Grosses und allgemeines

WAPPENBUCH

verlegt

von

Bauer & Raspe in Nürnberg.

Besitzer: Emil Küster.

J. SIEBMACHER'S

grosses und allgemeines

WAPPENBUCH

in einer neuen, vollständig geordneten

und

reich vermehrten Auflage

mit heraldischen und historisch-genealogischen Erläuterungen.

VIERTEN BANDES ZWÖLFTE ABTHEILUNG.

Der Adel von Siebenbürgen.

Begonnen von

Hauptmann **Constantin Reichenauer von Reichenau,**

fortgesetzt von

Major a. D. **Géza von Csergheö,**

zu Ende geführt von

Kammerherrn **Oscar von Bárczay.**

NÜRNBERG.

VERLAG VON BAUER UND RASPE.

(E. Küster.)

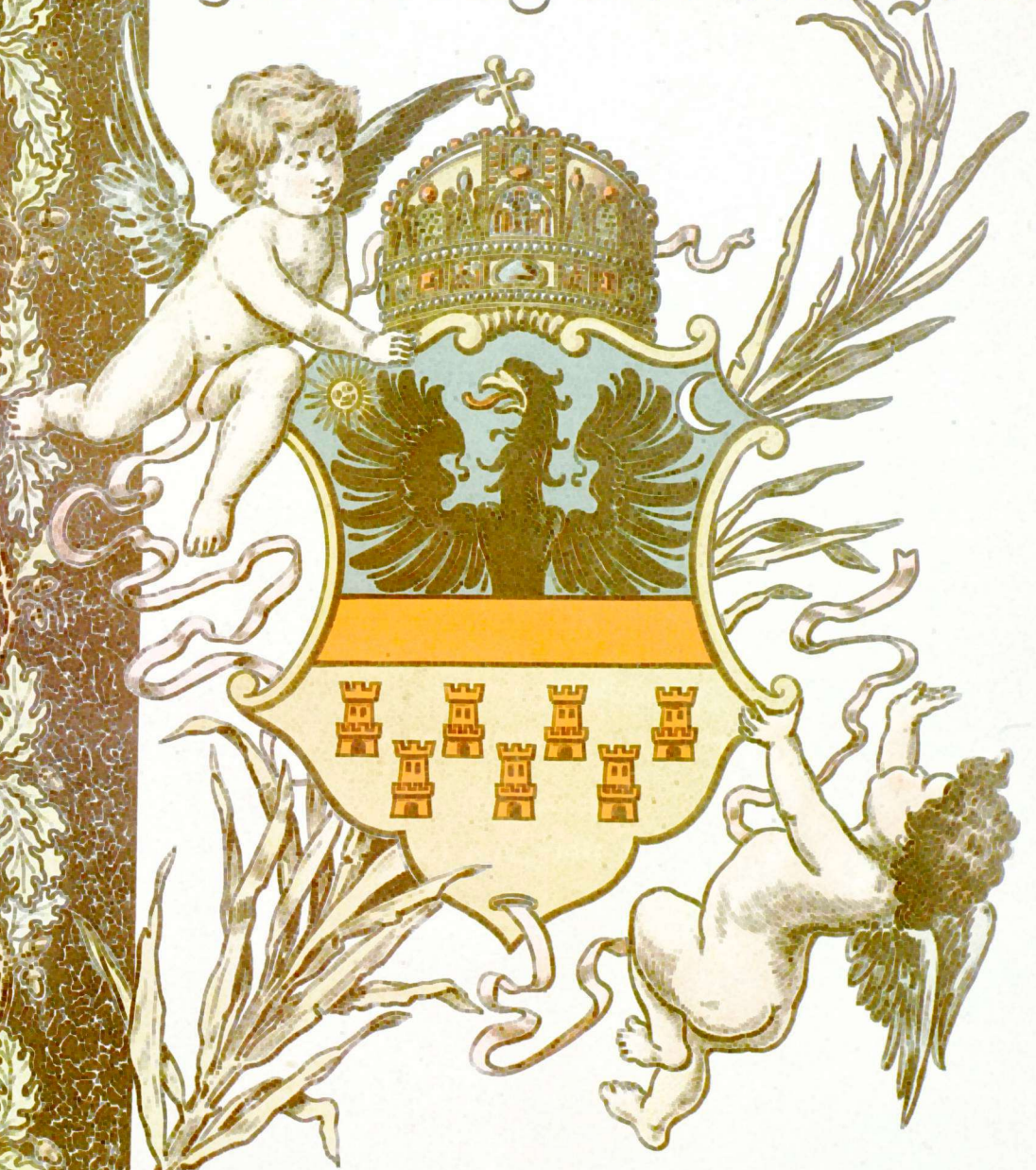
1898.

J. Siebmacher's

Grosses u. allgemeines Wappenbuch.

Vierter Band. Theil XII.

Adel von Siebenbürgen.



Nürnberg.

Verlag v. Bauer u. Raspe (E. Küster.)

1898.

2 40185 III 110

III h 40185 b

W 271 1193

Vorwort.

Nachdem ich Jahre lang mit ausserordentlicher Mühe in Bezug auf den Adel des ehemaligen Grossfürstenthums Siebenbürgen gesammelt habe, will ich nunmehr nicht weiter säumen, das Gewonnene trotz der mir bewussten vielen Lücken, der Oeffentlichkeit zu übergeben und muss mich damit trösten, dass bei der unglaublichen Theilnahmslosigkeit und dem Mangel von fast jeglicher Unterstützung jener Kreise, welche am meisten Interesse an dieser Arbeit haben sollten, Vollständiges und Erschöpfendes zu bieten, ein Ding der Unmöglichkeit ist. —

Der Boden für ein derartiges Unternehmen ist eigentlich noch wenig bebaut. Nagy Iván, der Grossmeister der magyarischen Heraldiker und Genealogen, hat mit unendlichem Fleisse nach Urkunden-Studien unschätzbares Material gefördert, fand aber beim niedern Adel gleichfalls keine oder höchst geringe Unterstützung, so dass selbst von Familien, welche in der Landesgeschichte nicht unbedeutende Rollen spielten, sich oft nur ein paar dürftige Notizen finden und selten ein Wappen gegeben wird.

Dieses Hauptwerk aber in magyarischer Sprache verfasst und wohl schwerlich jemals zur Uebersetzung in die deutsche oder eine andere Weltsprache gelangend, blieb und bleibt desshalb einem weiteren Leserkreis fremd — und somit der gesammte siebenbürgische Adel. —

Die Gruppirung des Stoffes wird folgende sein:

Quellen zur Geschichte des siebenbürgischen Landes- und der Adelswappen, dann der Adelsgenealogie. Wappen von Siebenbürgen seit seiner Entstehung bis zur Jetztzeit und dessen Einfügung in das ungarische Staatswappen. Wappen der einheimischen Fürsten (1538. 1571—1691) und Skizze ihrer Genealogie.

Wappen der Waywoden (Herzoge, Landesverwalter) 1291—1552, der Vice-Waywoden 1363—1490, der Széklergrafen, der Gubernatoren, der sächsischen Nationsgrafen — eingefügt in die alphabetische Reihenfolge der Grafen, Freiherrn und Edlen.

Wappen der commandierenden Generale. Allgemeines über den siebenbürgischen Adel, spezielle Quellen über denselben, die Theorie der Familien-Entwicklung (ohne welche die hierländischen Adelsverhältnisse für das Ausland absolut unverständlich sind), Verschwinden und Aussterben der Familien.

Wappen der Grafen,

Wappen der Freiherrn,

Wappen des niedern Adels.

Sach- und Namen-Register.

Zuerst wird das gegenwärtig in Gebrauch stehende Wappen behandelt, nach selbem die älteren, — Text und Abbildung werden stets Hand in Hand gehen, möglichste Vollständigkeit bei bündigster Kürze, ohne die genealogisch-historischen Erläuterungen bei den heraldischen zu ver-

nachlässigen, soll Charakteristik des Textes sein; — für die technische Ausführung der Wappen bürgt das hohe Verständniss der erprobten Künstler der Verlagshandlung.

Jede gegründete Berichtigung ein oder des andern eingeschlichenen Irrthums wird dankbarst zum Schlusse verwendet werden.

Wenn ich auch hoffe beim Weiterschreiten meiner Arbeit vielleicht noch einige fördernde Gönner zu finden und selber im Schlusswort seinerzeit gedenken zu können, ist es jetzt schon meine Pflicht, jene leider so wenigen hochverehrten Herren zu erwähnen, die mir bisher hilfreiche Unterstützung angedeihen liessen; es sind dies Herr Gymnasialprofessor und Custos des freiherrlich v. Bruckenthalischen Museums, Dr. Ludwig Reissenberger, dann Herr Franz Zimmermann, Archivar des sächsischen National-Archives, beide in Hermannstadt, und Herr Lieutenant in der Reserve, kgl. ungarischer Staats-Ingenieur Alexander Hartig in Budapest.

Schliesslich muss ich mich noch darüber aussprechen, weshalb ich speziell den Siebenbürgischen Adel allein behandle, nachdem heut zu Tage seit dem Ausgleich vom 18. Februar 1867 kein eigentliches Siebenbürgen mehr besteht. Ich sehe wohl ein, dass die Gesammtbehandlung aller ungarischen Länder erst ein vollkommen richtiges Bild des ganzen ungarischen Adels gibt und es wäre mir gewiss wünschenswerth gewesen, diese Arbeit haben unternehmen zu können. Zur Zeit aber, als ich den Entschluss fasste, mich an der Bearbeitung des neuen „Siebmacher“ zu betheiligen, gab es noch ein Grossfürstenthum Siebenbürgen und hatte die P. T. Verlagsbuchhandlung mir gütigst angeboten, von des IV. Bandes 12. Siebenbürgischer, 13. Kroatisch-slavonischer, 14. Galizischer Adel“, 16. Abtheilung „Ungarischer, die mir beliebige Abtheilung zu wählen. Schon hatte ich durch dienstliche Verhältnisse oft und längere Zeit in Siebenbürgen befindlich, vieles gesammelt, ich wählte daher den Adel dieses Landes. Habe ich nun auch das Material für diese Arbeit so ziemlich beisammen, so fühle ich mich doch nicht in der Lage, noch über die etwa 10,000 existirenden ungarisch-kroatischen Familien das Nöthige zu sammeln und es zu verarbeiten. Siebenbürgens grosse Vergangenheit, das von 1571 — 1691 wenigstens halbfrei, das nationale Banner allein flattern liess und dem magyarischen Stamme genug Ehre und Ruhm brachte — gestattet aber recht wohl eine abgesonderte Behandlung, wie dies auch Kővári László mit seinen „Erdély nevezetesebb családai“ genugsam dargethan hat und vom rein wissenschaftlichem Standpunkte ist sie noch zweifelloser zulässig.

Hermannstadt, September 1882.

v. Reichenau, Hauptmann.

I. Quellen.

Adami Mich. Scuta gentilitia illustrium ac nobil. familiarum Hungariae 4° National-Museum, Budapest Manuskript.

Adami collectan. heraldica Budapest. Manuskript.

Bedeus J. v. Scharberg Fhrr. Stammtafeln der siebenbürgisch-sächsischen Geschlechter. Manuskript, Cronstädter Schulbibliothek.

— Wappen und Siegel der Fürsten v. Siebenbürgen, Hermst. 1838.

Benkö Transylvania Vindobonae 3. Thl. 1777.

Bethlen Wolfgang Historia.

Dietrich v. Hermannsthal: Unter Österreichs Doppeladler, Hermst. 1882. (Organ des Landeskunde Vereins).

Engel Monumenta ungarica.

Erdy Dr. Erdély Ermei Képatlaszszal Pesth 1862.

Friedenfels Frhrr. v. „Josef Bedeus von Scharberg" Wien 1877.

Genealogisches Taschenbuch der Ritter und Adelsgeschlechter Buschak u. Irrgang Brünn 1870, 1877 u. ff

Gothaische genealogische Taschenbücher der Grafen, Freiherrn u. das historisch-heraldische Taschenbuch der gräflichen Häuser für 1853.

Gräffer und Czikan National Encyclopedie Wien 1835 - 37.

Hermann von, Stammtafeln siebenbürgisch-sächsischer Geschlechter 1803 Manuskript, fortgesetzt durch J. Trausch bis auf die Gegenwart.

Kneschke neues, allgemeines deutsches Adelslexicon 9 Bde. 1859—70.

— deutsche Grafenhäuser der Gegenwart 3. Bde. Leipzig 1852 - 54.

Kövári László Erdély nevezetesebb családai Klausenburg 1854.

Krones Geschichte Oesterreichs, sammt Neuzeit 6 Bde. Leipzig 1880 - 81.

Lehotzky Stemmatografia.

Maria Theresia Kaiserin, Diplom d. d. 2. Nov. 1765 Siebenbürgen zum Grossfürstenthum erhoben und das noch jetzt geltende Wappen festgestellt.

Megerle von Mühlfeld Adelslexicon des 18 u. 19 Jahrhunderts Wien 1822. 24.

Nagy Iván Magyarország családai Pesth 1857—68., 13 Bände.

Neugeborn C. Handbuch der Geschichte Siebenbürgens Hermst. 1836.

Pray G. Syntagma hist. de sigillis regum et reginarum Hungariae, Budai 1805.

Rajcsányi Collect. heraldica Manuskript.

Reichenau v. heraldisch-genealogische Aufzeichnungen, Sammlungen, Manuskripte, Diplome.

Reissenberger Ludwig, die siebenbürgischen Münzen im Br. Bruckenthal'schen Museum in Hermannstadt, ibidem 1879—80.

Rupp Numi Hungariae II. Th. Buda 1841.

Spener Historia Insignium Francofurti a/M. 1717.

Schmeizl Erläuterung goldener und silbener Münzen v. Siebenbürgen.

Teutsch G. D. Geschichte der siebenbürger Sachsen 2 Bände Leipzig 1874.

Trausch Stammtafeln siebenb. sächs. Familien, Fortsetzung der Tafeln von Hermann u. Bedeus Manusk. Cronstädter Gymnas. Bibliothek.

Trausch (siebenbürgisches) Schriftsteller-Lexicon. Cronstadt.

Tyroff Adeliches Wappenwerk. Nürnberg 1791.

Wagner Caroli S. I. ungar. Stammtafeln Manusk. Budapest. National Museum.

Wappen u. Titel Sr. Majestät Ferd. I publicirt mittelst Reg.-Verordnung 27. Octob. 1836.

Wündisch C. G. v. Verlag Pressburg 1781. 82. Ungarisches Magazin.

Wurzbach C. Dr. von Biografisches Lexicon Wien 1857—82, 44 Bde.

II. Wappen von Siebenbürgen seit seiner Entstehung bis zur Jetztzeit und dessen Einfügung in das ungarische Staatswappen.

Jetziges Wappen von Siebenbürgen. (Taf. 2.)

Zugleich mit dem gegenwärtigem ungarischem Staatswappen [1]) erhielt das siebenbürgische, als ein Theil dieses Wappens, am 9. Febr. 1874 die königliche Sanction; es bildet das vierte Feld und zwar getheilt durch einen rothen Balken, im oberen bl. Felde ein wachsender, nach rechts blickender, schwarzer Adler, begleitet von einer g. Sonne und einem s. Halbmond; im unteren goldenem Felde sieben rothe, gezinnte Castelle, mit je einem ‡‡ Thor und 2 solchen Fenstern (4. 3).

Auf jetzigen ungarischen Münzen fehlt der r. Querbalken gänzlich — ohne dass aber diessfalls eine königl. Verordnung bekannt wäre, wobei bemerkt werden muss, dass diess eigentlich historisch gerechtfertigt ist, nachdem der r. Querbalken zuerst unter Apafi I. (1666, 1672, 1673) auf Münzen erscheint, und früher niemals zu finden ist.

Königin M. Theresia erhob durch Diplom v 2. Nov. 1765 Siebenbürgen zum Grossfürstenthum und beschenkte das Land zugleich mit einem entsprechenden Wappen, auf welchen das obige jetzige basirt ist.

Tafel 1.

Schild durch einen schmalen rothen Querbalken getheilt, aus selbem oben in bl wachsend ein halber rechtssehender ‡‡ Adler, rechts von einer strahlenden g. Sonne, links von einem linksgekehrten silb. Halbmond begleitet; unten in g. sieben r. gezinnte Castelle mit je einem ‡‡ Thor und zwei solchen Fenstern (4. 3 gestellt).

Dem Schild liegt die Grossfürstenkrone auf. Schildhalter die allegorischen Figuren der Gerechtigkeit und der Belohnung (finden heutzutage keine Anwendung).

Die Entwicklung dieses Wappens ist nachfolgend geschildert.

Geschichte des Siebenbürgischen Wappens. (Taf. 2.)

Siebenbürgen gegenwärtig mit Ungarn verschmolzen war früher ein souveraines Fürstenthum und hatte als solches sein eigenes Wappen, dessen Ursprung im einzelnen und zusammengenommen nicht völlig klar ist.

Wappen der siebenbürgisch-sächsichen Nation.

Von allen Nationen Siebenbürgens haben wohl die Sachsen das erste Siegel oder Wappen erhalten und zwar durch Kg. Andreaes II. (1205—35) im Jahre 1224, Im Privilegium lautet die bezügliche Stelle: „In super eisdem concessimus, quod unicum Sigillum habeant. quod apud nos et magnatos nostros evidenter cognoscatur.“ Aufschrift der Nationsfahne: „Ad retinendam coronnam“ und gleichfalls des Nationssiegels bis zur Regierungszeit des Kg. Ludwig I. 1342 gebräuchlich:

Es zeigte vier Personen, welche eine Krone emporhielten man findet es an Urkunden von 1302 und 1339 angehängt.

Tafel 2.

1372 begegnen wir aber einem Siegel, welches, da der Neuheit desselben in der Urkunde selbst erwähnt wird, wahrscheinlich in diesem Jahre, jedenfalls aber unter Ludwig I. dem Grossen (1343 - 82) verfertigt wurde, da selbes nebst seinem eigenen Wappen, noch jenes, des von ihm beherrschten Polens enthält. Unter einer offenen Krone drei, dreieckige Wappenschilde.

Rechts 1. gespalten, vorne v. S. u. R. siebenmal getheilt (allso acht Plätze Alt-Ungarn), hinten der alte Schild von Frankreich d. i. ein bl. mit g. Lilien besäetes Feld (in diesem Wappen 6 Lilien). Links 2. in R. ein gekr. g. bewaffneter rechts schender s. Adler (Polen).

3. unten, erscheint zum ersten male das nachherige Wappen der Sachsen, in R. ein g. mit der Spitze nach abwärts gekehrtes Dreieck, dessen Ecken in g. Seeblumenblätter enden, darüber eine offene g. Lilienkrone.

Die Umschrift dieses Siegels wie auf dem früheren.

Wie schon erwähnt findet es sich zuerst auf einer Urkunde vom Jahre 1372, welche mit den Worten schliesst: In cujus rei Testimonium firmum, verum et ratum, novum, Sigillum omnium septem Sedium praesentibus cernitur subappesum.

Es ist uns nicht bekannt, wie lange dieses Siegel im Gebrauch blieb, wohl bald nach Erlöschen des Hauses Anjou mag es verschwunden sein, denn das kleine Siegel, dessen sich die sächsische Nations-Universität noch heute bei ihren inneren Angelegenheiten bedient, ist obiges Dreieck mit den Seeblumenblättern.

Zweifelsohne war es schon im 15. Jahrhundert im Gebrauch, was schon die gothischen Buchstaben der Umschrift und diese selbst beweisen. Sie lautet: „S. (igillum) minus septem Sedium Saxonicalum“. †

Also muss es nach der Vereinigung der sieben Stühle mit Mediasch, Bistritz, Cronstadt verfertigt worden sein und mussten der Umschrift zufolge diese sieben Stühle auch noch ein grösseres Siegel geführt haben.

Taf. 3.

Wann endlich die Sachsen die sieben rothen gezinnten Burgen je mit zwei ‡‡ Fenstern und gleichem Thore in Gold als Wappen annahmen, lässt sich nicht mit

[1]) Das ganze ungarische Wappen v. 1874 ist folgendes: (Taf. 2) Schild geviertet mit unten eingekeilter Spitze und Mittelschild, — dieses ist gespalten: vorne von S. u. R. siebenmal getheilt (Alt-Ungarn), rückwärts aus gekr. gr. Dreiberge in R. ein silb. Doppelkreuz, Neu-Ungarn).

1. in bl. drei g. gekr. g. Leopardenköpfe (Dalmatien) 2. von S. u. R. 25mal geschacht (Croatien) 3. bl. durch zwei s. gewellte Flüsse in 3 Felder geth., im mittlerem gr. läuft ein naturfarbener Marder, ober dem oberen Flusse ein g. sechseckiger Stern (Slavonien) 4. Siebenbürgen In der eingekeilten Spitze: in rosafarb- gold- damaszenirten Felde auf einem naturfärbigem inselförmigem Boden ein Krug aus dem sich das Flüsschen Fiumara in's Meer ergiesst, auf dem Kruge stekt ein natürl. zweiköpfiger Adler, über welchem eine bl. gefütterte Fürstenkrone schwebt (Fiume), auf dem Hauptschilde die ungar. Reichskrone, Schildhalter zwei schwebende in S. gekleidete Engel, mit g. u. mit g. Kreuzchen gezierten Hauben. — S. Tafel 2.

Sicherheit feststellen, bestimmt aber 1659 — schon im Gebrauch.

Das Wappen der siebenbürgisch-magyarischen Nation. (Taf. 3.)

Dessen erste Spuren finden sich in einem Dokumente aus dem Jahre 1331, in welchem des Csicsóer Kastellans Emmerich als Träger des ungarischen Adler-Banners Erwähnung geschieht (ductor aquille seu vexilli Universitatis regnicolarum hungarorum partime Transsylvanarum), u. 1437 in einer Urkunde: Vexillifer universitatis regnicolarum Hungarorum et Vallachorum und 1555. Vexillifer aquilae gentium Transsylvanarum hungaricalium.

Während der Regierung des Fürsten Achaz Barcsai 11. Oct. 1658 — 12. Juni 1661) geschieht in Landesgesetzen zum ersten Male Erwähnung von den National Siegeln. Am 24. Mai 1659 wurde in Mühlenbach der Landtag eröffnet und nachfolgender Landtag-Artikel beschlossen: „Wir sehen mit dem ganzen Lande darin auch einen grossen Mangel, dass wir keine bestimmten Siegel haben, und erfahren auch schon jetzt mit unserem Schaden, deren auch bisher nachtheiligen Abgang. Damit also auch daraus für die Zukunft keine grössere Ungelegenheit für uns erwachse, so haben wir es für zuträglich befunden, dass nach den vier grösseren Ständen des Landes vier bestimmte Siegel gestochen werden sollen, von welchem das eine, nämlich das der siebenbürgischen Comitate bei dem Landespräsidenten, oder beim siebenbürgischem Landrichter: das zweite, welches den Széklern gehören wird, beim Ober-Capitän des Udvarhely'er Stuhles; das dritte, welches der sächsischen Nation gehört beim Hermannstädter Bürgermeister; das vierte, welches denen Siebenbürgen einverleibten Theilen Ungarns gehört, beim Landrichter dieser Theile aufbewahrt werden. Sollten aber diese Theile jemals keinen Landrichter haben, so soll es beim Obergespann des Biharer Comitats liegen — welche alle unter christlicher Treue und Glauben zu derer Bewahrung verpflichtet sein sollen, so zwar dass sie solche zu keiner Zeit und auf keines Menschen Befehl herausgeben werden, ausser auf dem ordentlichen und ausserordentlichen Landtagen, wohin sie solche entweder selbst zu bringen oder wenn sie selbst unmöglich erscheinen könnten durch sehr glaubwürdige Männer einzuschicken haben werden; und wird jemand von ihnen durch den Tod hinweggerafft, so sollen ihre Erben solche ehe bestens entweder einem Kapitel, oder einem Landrichter zu sorgfältigster Aufbewahrung übergeben und ein Zeugniss darüber nehmen, weil wir selbe sonst von ihnen fordern werden

Die Siegel sollen aber folgendermassen beschaffen sein: Das auf ihr Siegel gestochene Wappen der siebenbürgischen Comitate soll in einem halben Adler bestehen mit der Umschrift: Sigillum Comitatuum Transilvaniae. Die Szekler sollen einen halben Mond und die Sonne haben mit der Umschrift: Sigillum Nationis Siculiciae, den Sachsen ihres sollen sieben feste Burgen sein mit der Umschrift: Sigillum Nationis Saxonicae, das der zu Siebenbürgen einverleibten Theile von Ungarn sollen vier Flüsse und das doppelte Kreuz sein mit der Umschrift: Sigillum: Partium Hungariae Transylvaniae annexarum. Wenn jemals zu irgend einer Zeit (was Gott verhüten wolle) die Theile Ungarns von Siebenbürgen, wenn auch nur zeitweilig, abgerissen werden sollten, welches zu unserem traurigen Beispiel schon einige male geschehen „so sollen in einem solchen Falle die aus drei Nationen „bestehenden Stände Siebenbürgens mit den drei Siegeln „im Nahmen des ganzen Reiches siegeln und mit den„selben alles ebenso ausfertigen können, wie zur Zeit, „wo die Theile Ungarns mit ihnen einen Körper bilde„ten. Sollten aber ohne diese Siegel oder auch nur ohne „eines von denselben, ausser in dem vorerwähnten Fall, „einige Urkunden im Nahmen des ganzen Reiches aus„gefertigt werden: so sollen sie ohne Kraft und Glauben „sein."

Tafel 3 bringt das Wappen der siebenbg. magyarischen Nation seit 1331 (?) d. i. in bl. Felde über gr. Wiesengrunde ein rechts sehender, ungekrönter ‡‡ Adler mit ausgebreiteten Flügeln,
und das Wappen nach Landtagsbeschluss vom Mai 1659.

Wappen der Székler Nation.

Das älteste Wappen, das sich noch bis gegen 1437 erhalten hat, kennt man nur, nach der Beschreibung Wolfg. Csérey's, welcher selbes angeblich noch in Händen hatte. Im bl. Felde ein s. gepanzerter Arm, der ein gezücktes Schwert hielt, auf selbem ein Bärenkopf und ein r. Herz gespiesst und prangte auf dessen Spitze eine g. Krone. Umschrift: Arma trium generum Scythulorum.

Taf. 3.

König Sigismund (1387—1437) verlieh den Széklern Sonne und Mond, der oberwähnte Landtag 1659 genehmigt diese Neuerung i e. im bl. Felde rechts eine strahlende g. Sonne, links ein wachsender silberner Mond. Umschrift Sigillum Nationis Siculicae.

Wappen der sächsischen Nation.

Blieb 1659 unverändert 7 r. Thürme (1. 2. 4) in G. Umschrift Sigillum Nationis Saxonicae.

Die ungarischen mit Siebenbürgen vereinten Comitate erhielten auf dem ofterwähnten Mühlbacher Landtag: Gespalten, vorn Alt- rückwärts Neu-Ungarn mit der Umschrift: Sigillum Partium Hungariae Transylvaniae annexarum. Dieses Siegel scheint aber nie gestochen worden zu sein, da bisher kein Abdruck vorgekommen ist. —

Sonderbarer Weise erscheinen, so viel bis jetzt bekannt ist, die Wappen der Nationen zuerst nicht einzeln, sondern vereint mit den fürstlichen Hauswappen. Auf Taf. 3 findet man annoch die Wappen der drei Nationen, (nach Siegeln auf zwei Accordem ex 1692 und mehreren Urkunden dieser Zeit im sächsischen National-Archiv zu Hermannstadt) wie solche sich in zuletzt in Anwendung gebrachten Petschaften gestochen finden, wo zu vermuthen ist, dass das Székler und Sachsen-Petschaft aus dem Jahre 1661, das ungarische vielleicht auch noch aus einer Zeit weit vor 1659 stamme.

Diese Siegel sind:

Das der Ungarn in bl. ein halber ‡‡ rechts sehender Adler mit ausgebreiteten Flügeln in einem ovalem Feld mit der Umschrift: Sigillum × Comitatum × Transylvanie.

Das der Székler länglich ovales Schild mit zwei bl. Abtheilungen, rechts g. Sonne, links s. wachs. Mond, Umschrift Sigil. Nationis Siculicae. lo Erdeli Országae ha×

Das der Sachsen in fast ganz rundem g. Schild 7 r. Burgen (2. 3. 2) Umschrift: Sigil. Nationis Saxonicae rom. Nemzetbol al: — a.

Nach den bisherigen Betrachtungen erhellt, dass sich der Anfang des Wappens der Ungarn bis gegen 1331, der Szekler bis zur Regierungszeit Kg. Sigismund (1387 bis 1437) verfolgen lässt und wird in der Folge gezeigt werden, dass der Sachsen Wappen mit den 7 Thürmen zum erstenmale im Anfange der Neunziger Jahre des 16. Jahrhunderts im fürstlichen Wappen Sigmund Bathori's vorkommt; wenn man gleich in Bezug auf letzteres

Wappen über die Art, den Grund und die Umstände seiner Entstehung nicht das minderste stichhältige weiss.

Schon unter Kg. Johann Zapolya (1526—40) und zwar 1538 vereinten sich Ungarn, Szekler u. Sachsen als die drei siebenbürgischen Stände, Siebenbürgen wurde ein von Ungarn unabhängiger Staat und erhielt hiemit dessen Staatsverfassung eine ganz neue Gestalt; allein nirgends findet man aus jenen Tagen eine Spur von einem Staatssiegel, wenn gleich die Ungarn u. Szekler ihre erwähnten Abzeichen hatten und auch ein solches wie bekannt den Sachsen (Seeblumenblätterdreieck) nicht gefehlt hat.

Vereint findet man diese Nations Wappen zum erstenmale in jetziger Gestalt um 1595 als Siegel des Fürsten Sigmund Báthori (1581—1601 (1602)) und zwar

Taf. 4.

Mittelschild in g. der ‡‡ Kais. Adler in dessen gekrönten Brustschild in bl. Felde drei aus der rechten [1]) Schildchensseite nach links reichende s. schrüge Wolfszähne (Báthori). rechts Siebenbürgen u. zw. im obern bl. Feld ein halber ‡‡ Adler mit flatternden Flügeln rechts von einer gold. Sonne u. links von einem s. wachs. Mond begleitet, — unten in g. 7 (3. 3. 1) r. Thürme; links das wallachische Wappen:

oberes Feld bl. in selbem ein ‡‡ Rabe, links gestellt und Kopf nach rechts gewendet mit einem silb. Doppelkreuz im Schnabel, darüber g. Sonne u. g. (s.) Mond (grosse Wallachei); im untern s. Felde zwei gegen einander gewendete stehende, blau gekleidete Personen zwischen denen auf gr. Grunde ein gr Banm. darauf ein ‡‡ Rabe mit einem g. Ring im Schnabel (kleine Wallachei) und unter dem Mittelschild im r. Felde ein silberner Büffelkopf mit sichtbar abgerissenem Halsfell u. einem g. (s.) fünfstrahligen Stern zwischen den Hörnern (Moldau). Den ganzen Schild bedeckt eine offene Krone. Umschrift: „Sigismundus Báthori D. G. Transylvaniae, Moldaviae, Valachiae transalpinae et Sacr. Rom. Imp. Princeps, Parium regni Hungariae Dominus et Siculorum comes."

Seine Gemahlin Marie Christine von Habsburg (Steyermark) führte ganz dasselbe Wappen (1596. 97. 98) nur im vordern halben Brustschild des Doppeladlers in R., die babenbergische s. Binde, rückwärts Báthori; doch kommt ihr Wappen auch nur mit dem Báthorischen Stammwappen im Brustschild des kais. Adlers allein vor.

Unter den Fürsten finden wir kein Siegel, welches die Nationswappen systematisch vereinigt aufweisen würde, der jeweilige Fürst räumte seinem Stammwappen, wie wir in der Folge sehen werden stets dem Hauptplatz ein, die Nationswappen fanden als Beiwappen Anwendung, auch war ihre Stellung keine festbestimmte, derselbe ‡‡ Adler findet sich bald oben, bald in der rechten Schildeshälfte und die Burgen dem entsprechend gestellt. Auch die Tincturen waren nicht unveränderlich [2]), nicht einmal dann, als Kg. M. Theresia mit Diplom v. 2. Nov. 1765 als sie Siebenbürgen zum Grossfürstenthum erhob, dem Lande des auf Taf. 1 gebrachte definitive Wappen verliehen hatte. Die Placirung der Nationswappen unter den einheimischen Fürsten, wird bei selben behandelt werden, es erübrigt somit nur noch die Entwicklung des siebenbürgischen Wappens seit 1690 dem Jahre der Einverleibung in's Gesammtreich und dann dessen Einstellung in das Staatswappen in unseren Tagen zu betrachten.

Taf. 4.

Schon als Schutzherr von Siebenbürgen liess Kaiser Leopold I. sein Bildniss und den kaiserlichen Doppeladler auf Münzen setzen.

Auf einer Münze aus 1692 findet sich auf einer Seite der k. Doppeladler mit dem Wappen der Stadt Hermannstadt [in R. ein goldenes mit der Spitze nach abwärts gestelltes Dreieck, dessen Spitzen in gleichfalls g. Seeblumenblätter enden; dem Dreieck liegen zwei silb. gekreuzte Schwerter mit g Griffen auf, der Schild ist gekrönt mit einer g. fünfblätterigen Laubkrone (ursprünglich 1372 (?) eine Lilienkrone. — Dieses Wappen erscheint schon früher oft auf Münzen und sind von selben auf Tafel 4 Abbildungen aus 1605 unter Rudolf u. Leopold I, 1692 skizzirt], auf der anderen Seite Siebenbürgen, oben der ungar. Adler allein, unten die Thürme (4. 3) u. zwar auf Hügeln.

1693 die Burgen allein im Brustschild des Doppeladlers; 1695 gespalten und vorne getheilt, oben die Sonne, darunter der ung. Adler, links d. s. Mond u. die Burgen.

Nach Apafi's Tod (15./4 1690) gebrauchte das Gubernium einige Zeit das Siegel des Gouverneurs Georg Banffy; auf dem Landtag von 1692 zu Hermannstadt beschlossen die Stände aber die Anfertigung von vier Siegeln, ohne über deren Inhalt etwas zu bestimmen. Mit Bezug hierauf befahl der König mit Reskript v. 18. Mai 1693 die Anfertigung von drei Siegeln einem grösseren und zwei kleineren das grosse und ein kleines in Verwahrung des bei Hof anwesenden Kanzlers oder Vicekanzlers, das andere kleine bei jenem beider Beamten, der in Siebenbürgen zurückbleibt.

1696 sandte man von Wien folgende Siegel. Im Brustschild des ‡‡ kais. Doppeladlers der ovale Brustschild getheilt oben in bl. ‡‡ wachs. Adler, unten in Gold g. Sonne, links s. Mond und die 7 r. Burgen (3. 4) Mittelschild herzförmig Babenberg i e R. mit s Querbalken. Kais. Josef I. Siegel mit Umschrift Josephus D. G. elect. Rom. Imp. semp. August. Ger. Hun. Boh. Dal. Croat. Scla. Rex. Arch. Austriae mit der Jahreszahl 1705 war ganz dem vorhin beschriebenen gleich.

Münze von 1708, ovales herzogl. gekr. Brustschild des ‡‡ Doppeladlers, gespalten vorne Sonne u. Adler, hinten Mond, Burgen [1]).

Nach dem 1711 erfolgten Tode K. Josef I. schickte die Kaiserin Mutter Eleonore Regentin an's Gubernium ein neues Siegel auf dem der Doppeladler im Brustschild vier Haupt- und mehrere kleinere Felder enthält.

Siebenbürgen ist ganz unten in kleinem herzförmigen, mit fürstenhutbedecktem Schildchen. Umschrift: Eleo. Mag. D. G. Rom. Imp. Ger. Hu. Bo. Regnat. Co. Pal. Rhen. Regn et Provi. Haered. Rectrix.

Nach dem 1712 Anfang des Jahres Kaiser Carl VI. in seine Staaten aus Spanien angekommen war, erhielt Siebenbürgen ein neues mit den Siegeln Leopold I. und Josef I. völlig gleiches mit der Umschrift „Carolus VI. D. G. Rom. Imp. S. A. Ger. Hisp. Hung. Boh. Rex Archid. Aust. d. Burg. Princeps Trans. etc."

---

[1]) Auf andern Wappen auch aus dem linken Schildesrande. S. Báthori.

[2]) Obwohl ich diese Varianten bei den Fürsten, wo sie vorkommen noch erwähnen werde, ist es dennoch angezeigt an dieser Stelle einiger zu gedenken. Auf der Comesfahne Valentins Frank v. Frankenstein (1686—1700), aus dem Jahre 1686 unter Mich. Apafi: Sonne u. Mond oben in bl., links in R. der ‡‡ halbe Adler, rechts in R. die 7 silb. Thürme (1. 2. 2. 2); — Comesfahne Andreas Tartler ex 1711 in 3 nebeneinanderstehenden runden Schildchen, 1. g. Sonne u. Mond in bl., 2. über r. Querbalken in S. der ‡‡ halbe wachsende Adler, 3. in bl., die 7 silb. Thürme; — Comesfahne v. Baussnern 1732 ‡‡ halber wachs. Adler in g., — rother Querbalken, unten die 7 silb. Thürme in bl.

[1]) Originalfahne des sächs. Nationsgrafen Teutsch 1711, im runden blauen Felde, 7 silberne Thürme. (Variante in d. Tincturen).

Hier erscheint nach dem Heimfall Siebenbürgens an die ungar. Krone das Fürstenthum zuerst auf einem Siegel im Titel der Könige von Ungarn, auch in öffentlichen andern Urkunden, Diplomen, Patenten u. s. w legte sich Carl der erste den Titel eines Fürsten von Siebenbürgen und zwar gleich nach seinem Regierungsantritte bei — also schon vor Apafi II. Tod. Neben den Adlerköpfen führt dieses Siegel die Jahreszahl 1712. (Taf. 4.)[1].

Nach Carl VI. Tod 1740 fiel auf die Zeit der Regirung Carl VII. von Bayern der Doppeladler weg.

Nach Kaiser Carl VI. Tode 1740 sandte M. Theresia dem siebenbürg. Gubernium ein Siegel, welches in einem grossen mit einer geschlossenen kgl Krone bedecktem Schild die erbländischen Wappen enthielt und in zwei kleineren in der Mitte befindlichen herzoglich gekrönten Schildern Babenberg-Siebenbürgen zeigte[2].

Die Umschrift lautete Maria Theresia D. G. Reg. Hun. et Boh. Arch. Aus. Dux Bur. Styr. Carin. Pr. Transylv. C. Habs. Fland Tyr. et Gor. Auf einer Münze M. Theresiens ex 1741 finden wir das erste richtig zusammengestellte Wappen von Siebenbürgen: Durch eingepropfte Spitze dreigetheilter Schild. 1. in bl. ein flatternder linksgewendeter ‡‡ Adler. 2. in bl. eine g strahl. Sonne, darunter s. Mond. 3. in der Spitze in g. 7 (1. 3. 3.) r. Castelle mit je 1 ‡‡ Thor u. 2 ‡‡ Fenstern. Ein Hermelin Mantel mit Fürstenkrone umgibt den Schild. Taf. 5.

Als aber 1745 ihr Gemahl zum röm. Kaiser gewählt wurde, wurde dieses gänzlich unveränderte Schild in den Doppeladler wieder als Brustschild gesetzt. — Das ans Gubernium damals gesendete Siegel hat die Umschrift: Maria Theresia D. G. Rom. Imperatrix. Ger. Hun. Boh. Reg. A. Aus. Dux Bur. Pr. Trans. C. Tyr.[3].

Durch die schon mehrfach erwähnte Erhebung Siebensbürgens zum Grossfürstenthum vom 2. November 1765, wurde das auf Tafel 1 befindliche Wappen definitiv als Landeswappen ertheilt, der grosse Wappenschild statt mit einer grossen, wie bisher mit zwei kleinern Königskronen bedeckt, der Fürstenhut über dem siebenbürg. Wappen mit einer Krone umgeben, die Würde des Székler Grafen in Folge einer noch am 20. Juli 1742 erlassenen Verordnung nunmehr in den Titel aufgenommen und lautete die volle Umschrift: Maria Theresia D. G. Rom. Imp Vidua Hung. Boh. Reg. Archid. Aus. M. Princ. Transil. Com. Sicul.[4]

Auch wurden 1765 die Wappen der Erbländer im grossen Siegel anders gestellt; dies sowie die weiters 1780. 1790. 1792. 1804. 1806 u. 1835 vorgenommenen Veränderungen im Wappen des Gesammtreiches, hatten auf Siebenbürgen, nur dessen Placirung betreffend, keinen Einfluss und gehören auch nicht mehr in den Bereich unserer weiteren Untersuchungen.

Ueber Einstellung des siebenbürgischen Wappens in das ungarische Staatswappen von Seite jener Fürsten des Landes, welche auch Ungarn's Krone trugen, findet sich das bezügliche bei Behandlung ihrer Familien- und Wappengeschichte.

Nicht umhin aber will ich hier noch der letzten in unsere Zeit reichenden Sanctionirungen der kais. Titel u. Wappen gedenken.

Die letzte Feststellung beider für das Gesammtreich fand bei der Thronbesteigung des Kais. Ferdinand I. 1836 statt, seither wurden nur die nothwendigen Ergänzungen vorgenommen und da noch kein Majestätssiegel mit dem grossen Wappen festgesetzt ist, sich des bisherigen mittleren Siegels bedient.

Für Ungarn, wie schon früher auseinander gesetzt ist, erhielt das Staatswappen am 9. Februar 1874 seine Sanction.

Im grossen Wappen Kais. Ferdinand's, das 9 gleich grosse Quartiere hat, befindet sich Siebenbürgen im ersten Quartier, dieses ist geviertet: 1) Dalmatien, 2) Croatien, 3) Slavonien, 4) Siebenbürgen, als Mittelschild liegt unter der ung. Kg. Krone im gespaltenen Schilde Alt- u. Neuungarn auf.

Im mittlerem Wappen befindet sich Siebenbürgen mit dem Fürstenhute bedeckt im Feld 18 des Hauptschildes genau unter der Spitze des Mittelschildes, das von Habsburg-Babenberg-Lothringen gespalten ist.

Taf. 5.

Das ungarische Wappen während des Freiheitskampfes 1848—49 (nach ungar. Banknoten).

Viergetheilt mit Mittelschild, welches gespalten, vorne in R. vier S. Querbalken (also fünf r. Plätze!) Alt-Ungarn, rückwärts Neu-Ungarn zeigt.

1. Siebenbürgen bl. Feld mit eingepfroptem g. Keil, in dem die 7 Burgen (1. 3. 3.), rechts der ‡‡ rechts schauende g. gekrönte (!) ungarische Adler, links die g. Sonne, darunter der S. Mond.
2. Croatien von R. u. S. zwanzigmal geschacht. (statt 25 mal von S. u. R.)
3. Slavonien bl. Feld, getheilt von einem von 2 g. (statt silbernen gewellten!) Querbalken begränztem gr. Felde, in welchem ein natürlicher Marder nach rechts läuft; im obersten bl. Feldestheil ein s. (statt g.) Stern mit 6 Ecken
4. Dalmatien in bl. 3 (2. 1) gekrönte Leopardenköpfe.

Den Hauptschild deckt die ungarische Reichskrone.

Von 1849—74 war folgendes Wappen in Gebrauch. Geviertet 1. Dalmatien, 2. Croatien, 3. Slavonien, 4. Siebenbürgen.

Mittelschild wie oben Alt- u. Neuungarn auf dem Hauptschilde, den rechts ein Lorbeer, links ein Eichenzweig umschlang, die ungarische Krone.

Das gegenwärtige Ungarische Staatswappen erhielt am 9. Febr. 1874 seine Sanction und ist selbes bereits auf Tafel 2 dargestellt.

---

[1]) Comesfahne Simon v. Baussnern ex 1732. Siebenbürger Wappen: ‡‡ ung. Adler in g, 7. g. Burgen in bl.

[2]) Zum erstenmal erscheinen hier wieder Sonne und Mond im obern Feld den Adler begleitend.

[3]) Comesfahne v. Waldhütter 1745. Siebenbürger Wappen: ‡‡ ung. Adler in g.-rother Querbalken, unter selbem 7 silb. Burgen in bl.

[4]) Comesfahne v. Baussnern Samuel. Siebenbürgen 1768. Aus Krone wallender r. Wappenmantel, drinnen herzoglich gekr. getheilt. Schild, oben in g. ‡‡ ungar. Adler, unten in bl. 7 silb. Thürme, und dieses kaum zwei Jahre nach Diplom vom 2. Nov. 1765, welches das siebenb. Wappen definitiv feststellte — aber auch in Adelsdiplomen findet man noch vielfach bis in unsere Zeit falsche Tincturen!

III. Wappen der einheimischen Fürsten und Genealogie ihrer Familien

(1538) 1571—1691.

Die genealogisch-heraldische Geschichte der siebenbürgischen Nationalfürsten hat bisher meist nur in magyarischen Quellen eine ausführlichere Behandlung erfahren und blieb aus diesem Grunde, dem interressirten nicht innländischen Publikum mehr oder minder fremd.

An der Hand der besten Quellen und eingehenden Forschungen in mehreren Landesarchiven soll mit dem folgenden Betrachtungen dieser Schleier gehoben werden und besonders die genealogische Behandlung versuchen so viel Licht als dieses mit Rücksicht auf die Raumverhältnisse und die Tendenz des Wappenbuches möglich ist — über diese Geschlechter zu verbreiten.

Auf die Regierungs und geschichtlichen Actionen kann keine besondere Rücksicht genommen werden, nachdem hiefür genug zugängliches Material vorhanden ist.

Reihenfolge der einheimischen Fürsten Siebenbürgens.

Johann Zapolya (Szapolay) durch den am 24./2. 1538 abgeschlossenen Vertrag von Grosswardein, Fst. v. Siebg. † Mühlbach 22./7. 1540.

Johann Sigmund Zapolya 1541 – 51.

u. (Ferdinand I v. Habsburg-Oesterreich 1551—56).

Joh. Sigmund mit seiner Mutter Isabella von Polen als Vormünderin und Regentin. Landtagsbeschluss Clausenburg, 25./11. 1556, † 15./9. 1559.

Joh. Sigmund allein 15./9. 1559, † 14./3. 1571.

Stefan Báthori, Landtag Weissenburg 25./5. 1571 – 76 u. als polnischer Kg. Oberherr. † 12./9. 1586.

Christoff Báthori v. den Ständen gewählt Mediasch 28./1. 1576, † 27./5. (28./5.) 1581.

Sigmund Báthori gewählt 11. Mai 1581—1601 u. 1602 mit 26 Juli abdicirt, † 1613.

(Kais. Rudolf II. 1598—1605.)

Andreas Báthori, Cardinal, Landtag Mediasch, 21./3. 1599, † 31./10. 1599.

Moyses Székely, 9./5. 1603, † 17./7. 1603 Schlacht b. Rosenau (Cronstadt).

Stefan Bocskay, 4./9. 1605, Landtag zu Mediasch allseitig als Fürst anerkannt, † 29./12. 1606. Kaschau Gift?

Sigmund Rákoczy, Clausenburger Landtag 11./2. 1607 — 3. 3. 1608, † 5./12. 1608.

Gabriel Báthori, L. Clausenburg 4./3. 1608, † 27./10. 1613 ermordet.

Gabriel Bethlen, 1./5. 1613 vom Sultan, 23./10. vom Adel gewählt, † 15./11. 1629.

Cathrine Bethlen-Brandenburg in Weissenburg, 24./4. 1626 im Falle Bethlen stürbe zur Fürstin gewählt, 15./1. 1630 Landtag Weissenburg mit Gubernator Stefan Bethlen Regentin, muss abtreten 28./9. 1630.

Stefan Bethlen, Clausenbg. Landtag 28./9. 1630 bis November 1630.

Georg I. Rákoczy, 24./4. 1631 v. d. Pforte bestätigt, 22./12. in Weissenburg installirt, † 11.10. 1648.

Georg II. Rákoczy, L. Weissenburg 4./3. 1641 zum Nachfolger gewählt v. Sultan bestätigt 11./10. 1648—1657 u. Ende Jänner 1658—60. † am 9./6. 1660 an den am 22. Mai in d. Schlacht bei Gyalu erhaltenen Wunden, zu Grosswardein.

Franz Rhédey, 3./11. 1657—24./1. 1658, † 1664.

Franz I. Rákoczy, 18./2. 1652 auf s. Vaters Wunsch zum Nachfolger gewählt, folgt aber 1657 nicht.

Achatius Barcsay, 1658 am 14./9. vom Türken ernannt, 11./10. erzwungene Huldigung, † ermordet 12./6. 1661 bei Repa.

Johann Kemény, L. Szaszregen, 24./12. 1660, † Schlacht Gross Alisch 23./1. 1662.

Michael I. Apafi am 14./11. 1661 zu M. Vásárhely vom Pascha Ali von Bosnien ernannt, am 20./11. 1661 zu Kleinschenk auf d. Landtag inaugurirt, † 13./4. 1690.

Emmerich Tökeli, Grossauer Landtag am 21./9. 1690 — 4./12. 1691.

(Leopold I. 1690—1705.)

Franz II. Rákoczy, von Ungarn u. Széklern zu Weissenburg 6./7. 1704 Fürst, u. neuerlich auf dem Landtag von M. Vásárhely 1707.

Unseren Betrachtungen werden sonach unterzogen die Familien:

† Zapolya, Gf. von Szepes.
† Báthori von Somlyó u. von Ecséd, Rfsten.
† Székely von Siménfalva.
Bocskay v. Boeskó n. Kis Maria (Marja).
† Rákoczy v. Rákocz u. Felsö-Vadász, Rfst.
Bethlen Iktár u. Bethlen, Rfst.
Rhédey (Rédei) von Kis Rhéde.
Barcsay von Nagy-Barcsa.
Kemény von Gyerö-Monostor, † Grf., u. Frhrrn.
† Apafi von Apa-Nagyfalu.
† Tökely, Graf von Késmárk.

Zapolyai (Zapolya) von Szepes (Zips, Zipsen) Grafen v. († aus 14./3. 1571).

Der Ursprung dieses mit Kg. Johann I. auf den Thron erhobenen Hauses ist unbekannt und soll es nach Felmer aus Bosnien von einem gleichnamigen Marktflecken herstammen. Carl Wagner ein sonst sehr umsichtiger Genealoge, irrt entschieden, wenn er die Z. in Verbindung mit den Familien Kaplai von Kapolyai bringt, die auch ein ganz verschiedenes Wappen führen.

Istvánffy verlegt das Stammschloss d. Z. zwischen die im Pozeger Comitat gelegenen Ortschaften Chasma u. Velika und es spricht hiefür auch ein 1369 ausgefertigtes Diplom des bosnischen Capitels, welches bekundet, dass ein Ahne der Z. 1369 Namens Johann de Zapolya (also nicht de Kapla) im Pozeger Comitat auf Berostyan angesessen war.

Aus bescheidenen Anfängen und Verhältnissen stieg die Familie unter Kg. Mathias I. empor, sie erreichte hohe Würden (1465 Erbgrafen der Zips) und erwarb reichen Grundbesitz, wozu Heirathen in grosse, alte Familien nicht wenig beitrug.

Des Johann de Z., der zur Zeit Kg. Sigmunds (1387—1437) lebte, Sohn war: Ladislaus Gm. Dorothea. — 1) Nicolaus Bergkammergraf v. Nagy-Banya. 2) Emmerich † 1487 Litterat u. Gelehrter, 1459 Gf. sämmtl. Salzkammern, 1464 Ban v. Croatien, 1465 Gf. d. Zips, 1485 Palatin. Erwirbt 1469 Tokay aus dem Nachlass s. Schwagers Paul Bebek v. Pelsöcz, dessen Schwester Ursula s. Frau war. 3) Stefan † 1499, Burghptm. v. Gran, seit 1471 mit Kg. Math. in allen seinen Feldzügen, bekam 1476 Burg u. Herrsch. Trencsin, 1492 Palatin, erwirbt 1495 Somlyó. Besass 72 Burgen in Ung. u. Illyrien. Gm. Cathr.? Drugeth v. Homonna. 2) Hedwig T. Przemisl's III. H. v. Teschen † 6./4. 1521. —

I. Ehe 1) Christine 1495 Gm. Joh. Drugeth v. Homonna. 2) Veronika Gm. Peter v. Buthkai. II. Ehe 3) Barbara † 1514 Kg. Sigm. I. v. Polen. 4) Johann I. g. 1487, † 22./7. 1540, 1511 Woywode v. Sbgen, vernichtet 1514 die Aufrührer unter Dosa, 1518 Rath Kg. Ludwig II., 1526 Kg. v. Ungarn gekrönt, wird durch den am 24./2. 1538 mit Kg. Ferdinand I. v. Oesterreich abgeschlossenen Grosswardeiner Vertrag Herr von ganz Sbgen und des von ihm besetzten Theiles von Ungarn, behielt d. Kgs. Titel und hat nach seinem Tode alles an Ferdinand von dessen Erben zu fallen. Gm. Isabella T. Kg. Sigmund I. v. Polen g. 1519, † 18./9. 1559.

5) Georg Gf. v. Zips, Oberhptm. in Ungarn † Schlacht v. Mohacs 1526 ledig und 6) Magdalena † jung. Des König Johann I. einziger Sohn Joh. Sigmund g. 7./7. 1540 † 14./3. 1571, folgt unter Protectorat des Sultans, 1541 — 51. Vormundschaft seiner Mutter, 1551 entsagt Isabella für sich und Sohn gegen Opeln Ratibor und ein Jahrgeld auf Siebenbürgen, 1556 kehrt sie mit ihm zurück, es wird ihm wieder gehuldigt, als seine Mutter 1559 †, übernahm er die Regierung, den Titel als gewählter König führend, er starb aber unvermählt und schloss sein Haus.

Taf. 6.

Das Stammwappen in einem von einem Engel gehaltenen Schilde ist ein rechts gewendetes Einhorn (Petschaft des Palatin Stefan ex 1495) Farben unbekannt.

Joh. I. als Woywode von Siebenbürgen nach Original-Siegelring-Abdruck auf Urkunden im sächsischen National-Archiv zu Hermannstadt: ein Wolf aus Dreiberg wachsend von Mond und Sonne begleitet. (1522).

Sein Sohn Georg Gf. v. Zips † 1526 führt 1524 im vom Engel gehaltenem Schilde einen rechts gewendeten Wolf (nach Wagner), Farben unbekannt

Nach Schoenvisner führte Kg. Johann I. einen gespaltenen Schild, rechte Hälfte ein aus drei Hügeln nach rechts wachsender Wolf, rechts neben dem Kopf begleitet von einem einwärts gekehrten Halbmond, links von einem Stern, in der linken Hälfte ein halbes rechts gewendetes Einhorn. Tincturen unbekannt; — auf Münzen: Dukaten Kg. Johanns 1540 (ex originali). Avers geviertet, mit eben solchem Mittelschild 1. 4. r. gew. halb. Einhorn, 2. 3. r. gew. halb. Wolf; — Hauptschild 1. 4. Alt-Ungarn, 2. 3. Neu-Ungarn. Revers Kg. Ladislaus in voller Rüstung, links unten ein Schildchen mit dem rechts gewendeten halben Einhorn.

Nach allem war schon 1492 das Wappen der Familie ein gevierteter Schild von einem Engel gehalten 1 u. 4. rechts gewendetes ganzes springendes Einhorn, 2. 3. erhebt sich aus dem mittleren Dreiberg ein hungriger halber Wolf nach rechts gewendet und von ½ Mond und Stern begleitet. — Dieses Wappen trug Kg. Johann I. Siegelring u. 1527 sein königliches Siegel; — Tincturen gänzlich unbekannt, und selbe könnten nur eruirt werden, wenn es gelänge den Wappenbrief der Familie aufzufinden, ganz bestimmt war aber das Einhorn das Urwappen. Emerich oder sein Bruder Stefan erhielt dann von Kg. Mathias oder Vladislaus II. vor 1492 die Erweiterung.

Isabella führt als Vormünderin:

Geviertet: I geviertet 1. 4. Zapol. Wolf, 2. Neu-, 3. Alt-Ungarn. — II. in R. ein s. goldbewaffneter Adler (Polen). — III. in s. bl. Schlange, die ein nacktes Kind mit ausgestreckten Armen aus dem Rachen hervorstehend hat, (Mayland). — IV. in R. 3 (2. 1) g. Leopardenköpfe (Dalmatien).

Johann Sigmund führte genau obiges von seiner Mutter gebrauchtes Wappen, später liess er das ungarische Wappen fahren und behielt nur die väterlichen und mütterlichen Familienwappen.

Nach einem Siegel auf einer Original-Urkunde von 1563. Taf. 6.

Geviertet: 1. Z. Wolf links gewendet. 2. Polen. 3. Mayland. 4. Z. Einhorn links gewendet.

Báthori von Somlyó († aus 1637) und von Ecséd († aus 1605).

Eine der berühmtesten von den ausgestorbenen hohen Familien, die Jahrhunderte durch in der Landesgeschichte eine Rolle spielte. Nach den Historikern bestehen über ihren Ursprung verschiedene Ansichten, nach einigen stammt sie von dem unter Kg. Stefan eingewanderten Wenzelin, nach andern von dem unter Kg. Salomon lebenden berühmten Helden Opos, nach polnischen Schriftstellern sogar aus Polen.

Am wahrscheinlichsten aber stammt sie vom schwedischen Geschlechte Guth-Keled her, dessen Mitglieder den nach Deutschland flüchtenden König Peter (1036—41 und 43 — 46) aus ihrer Burg Stoph zu Hilfe kamen und mit ihm 1043 wieder in Ungarn eindrangen. Unter Kg. Salomon (1063—75), Ladislaus (1077—95) und Geza (1075—77) kamen sie empor und stammen ausser den Báthori aus diesem Geschlechte Guth-Keled annoch die Familien Zelemeri, Szokoli und Butkai.

Unter Kg. Salomon lebte aus dem Geschlechte dessen Rath Vyda, 1055 Obergespan des Baeser Comitats, nach einigen sogar Palatin † 1074 in der Schlacht zwischen Geysa und Salamon.

Er soll in den Sümpfen von Ecséd einen Drachen getödtet haben, in Folge dessen wird dieser Drache seinen Schwanz im Maul haltend und den Schild umschliessend, in welchem sich drei Drachenzähne (welche einige für Wolfszähne halten) zeigen, mit dem Familienwappen verbunden.

Das gleiche Urwappen haben auch die andern Familien aus dem Geschlechte Guth-Keled.

Die ununterbrochene Stammfolge beginnt mit Andreas von Bakamaz 1272, sein Sohn Beretzk (Briccius), hat laut nicht datirter Urkunde für seine treuen Dienste von Kg. Ladislaus IV. (1272 — 90) die Schenkung (Donation) der Ortschaften Bátur und Kis-Baka erhalten, in Folge dessen sein früheres Prädicat verworfen und sich nach dem Orte Bátur, Báthori genannt und so entstand der Name. König Carl (1310—42) bestättigt seine Söhne Johann und Lökos (Lucas) in ihren Gütern und belehnt sie mit Ecséd, gab ihnen auch die Erlaubniss, dort eine Burg mit Namen Hüsegvár (Treuenburg) zu bauen, sie theilten das Haus in die zwei Hauptlinien.

I. Johann's I. Linie Báthori von Somlyó † aus 1637.

Joh. I. 1343 Obergespan des Biharer C. — 1) Ladislaus 1351 Obergesp. Szabolczer Comitats Gm. Anna T. Moritz v. Megyesallya, sie erbt ein Viertel von Somlyó daher das Prädicat. 2) Georg II. Seine Linie † mit seiner Urenkelin Catharina aus. Ladislaus Sohn Stanislaus setzt den Hauptstamm fort, gewinnt 1390 vom Geschlecht Pok den Rest von Somlyó — Stefan II. 1422 Woywode von Siebenbürgen, Gm. Ursula v. Thuroczy — 9 Söhne 6 Töchter: Georg VI. Linie † mit seinem Sohne Anton † 1484; jene des Joh. IV. mit seinen Enkeln; jene Stefan IV. 1464 genannt Stanislofi'er Linie mit seinen Urenkeln aus und nur die Nachkommen des 5. Sohnes blühten weiter, dies war Nicolaus II. Gm. Barbara Banffy. 2) Sofie Banffy v. Lossoncz. — Stefan IV. g. 1477 † 1534. Gm. Cathr. Telegdi g. 1492 † 1549. Er wird 1523 Vicewoywode und 1529 Woywode von Siebenbürgen. — 1) Andreas III. † 7./1. 1565. Commandant von Száthmar, Gm. Margareth Maylath. — a) Stefan VI † 1601, Gm. Susanna Bebek v. Pelsöcz. 2) Sofie Kostka. — 1. Gabriel genannt der letzte B. g. 1589 † 27./10. 1613 ermordet, 1608—13 Fürst von Siebenbürgen, ein Tyrann, Gm. Anna Horváth v. Palocza. 2) Anna 2. Gm. Dionys Bánffy 2. Sigm. Josika. 3) Andreas V. g. 1579 † 1637 der Letzte, Gm. Anna Zakrowska. — Hedwig † 1681 Gm. Luptowski, zuletzt Aebtissin und Sofie † 1680 Gm. 1643 Georg Rákoczy II.

b) Andreas (S. Andreas III.) g. 1566 † 31./10. 1599, Cardinal 1583, Bf. v. Varna, 21./3. 1599 Fürst von Siebenbürgen, verliert am 25./10. die Schlacht gegen die Wallachen bei Schellenberg, wird an der Grenze der Moldau von den Széklern 31./10. 1599 erschlagen.

c) Gabriel † 1586 Gm. Anna Bebek † 1586.

d) Elise Gm Christ. Hagymassi. 2) Franz Dobó.

2) Christoff (S. Stefan IV.) g. 1530 † 27./5. 1581 nach der Wahl seines Bruders Stefan zum Kg. von Polen 28./1. 1576 Fürst von Siebenbürgen unter dem Titel Woywode v. S. — 1) Sigmund g. 1572 † Prag 1613 nach seines Vaters Tod Fürst, 1588 Selbstregent bringt durch seinen Leichtsinn und Wankelmuth das Land in unsägliches Elend, legt 1598 99 und 1602 die Regierung nieder, führt 1595 im Bunde mit Kaiser Rudolf einen siegreichen Krieg in der Wallachei, nahm davon den Titel eines Fürsten der Moldau und Wallachei an, wird am 28./1. 1592 Fürst des römisch-deutschen Reiches. 2) Griseldis † 1590 Gm. 1583 Kanzler v. Polen Joh. Nik. Zamoiski.

3) Stefan V. (S. Stefan IV.) geb. 1533 † 12./12. 1586, 25./5. 1571 Fürst, muss 1575 einen von Kaiser Max aufgestellten Gegenkandidaten, Kaspar Békesch, bekämpfen, den er bei Szt. Pál besiegt, 14./12. 1575 Kg. von Polen, behielt sich aber die Oberaufsicht über Siebenbürgen vor. 1574 Gm. Anna Jagello.

II. Lökös Linie B. von Ecséd † aus 1605.

Lökös (Lucas) 1325. — Peter I., Herr auf Ecséd, welches Prädicat er 1335 annahm. — Johann 1377, todt 1417 Gm. Cathr. Zánthól-Pethew. — Stefan I., 1444 in der Schlacht v. Varna Fahnenträger, 1435 Landrichter, von Kg. Albert mit Burg Buzák (Neograd C.) belehnt. 1) Ursula Kistápolcsai. 2) Barbara Butkai. 3) v. Somossi. — b) Stefan II. † 1493 Woywode von Siebenbürgen 1477 mit Maróth belehnt. a) Andreas 1495, Gm. Julie Drágfi v. Bélthek, Obergespan von Száthmar und Zarand 1470—95, erbaut die Burg Ecséd. — 1) Istvan III. Palatin † 1535, Báthori der Hinkende Gm. Susanna T. Hz. Conrad v. Masovien Obergesp. Szala und Temeser C. Anhänger K. Ferdinand.

2) Andreas II., Gm. Cathr. Rozgon und 2. Barbara Kallay, Obergesp. Száthmar C., 1521 Ban von Belgrad, 1526 b. Mohacz, 1527 Kg. Ferd. I. Zeugmeister, von Kg. Ludwig II. reich belehnt. — 1) Andreas Bonaventura † 4./10. 1566 Obergesp. Somogy, Szathmár und Szabolcz C., Ferd. I. Zeugmeister, Landesrichter, 1552 Woywode von Siebenbürgen. 2) Georg II. von Nyir-Bátor, Gm. Anna T. Stefan IV. Báthori von Somlyó erbt mit ihr Erdöd und andere Güter der Familie Dragfi. — 1) Stefan V. g. 1555 † 25./7. 1604 der Letzte Gm. Drugeth Fruszina. Obergespan von Szabolcz, Somogy und Szathmar, Landesrichter und 2) seine Schwester war Elise † 21./8. 1614 das blutige Ungeheuer der Burg von Csejthevár, Mörderin vieler unschuldiger Frauen und Mädchen. Gm. Franz Nadasdi.

Der Character der ganzen Familie war ohne Ausnahme, wie aus einem Gusse, kein Mitglied blieb im Guten oder Schlechten auf dem Niveau der Mittelmässigkeit, sie besass Schöngeister, geschickte und tapfere Herrscher, starke Glaubensstreiter, auch ganz verruchte Persönlichkeiten — doch keinen einzigen grossen Patrioten! —

Urwappen: jenes Vyda's 1074.

Ein seinen Schwanz im Maul haltender Drache umschliesst ein bl. rundes (ovales) Schild, in dem 3 nach links [1]) wagrecht gewendete silb. Drachen- (Wolfs)-Zähne unter einandergestellt. Taf. 7.

W. des Palatin Stefan † 1535 (Ecséder Linie) gleich dem vorigen, Schildhalter ein Engel (Taf 7) und sein Ringsiegel ex 1522. Hermannstadt sächs. National-Archiv — der Drache aus Nase und Maul feuerspeiend, die Zähne rechts gestellt. (Taf. 6.) Stefan V. B. 1571 als Fürst v. Siebenbürgen bis 1576, führte das Wappen Vydás, als er aber in diesem Jahre 1576 Kg. v. Polen wurde nachfolgend: Taf. 6 geviertet mit Mittelschild in dem Bathori, 1. 4. in R. ein g. gekrönter g. bewaffneter rechts schend. silb. Adler (Polen) 2. 3. in R. ein in S. gepanzerter Reiter mit 4 rothen Straussfedern als Kleinod, in der Rechten ein gezücktes s. Schwert mit g. Parirstange schwingend und auf dem linken Arm ein bl. Schild [2]) mit g. Doppelkreuze trägt. Das rechts gewendete Ross ist S. mit bl. goldgeränderten Schabrake bedeckt, ‡‡ Zügel und Zaum (Lithauen). — Schild mit Königskrone gekrönt.

Taf 7.

Christoph i. B. des vorigen Bruder 1576—81 Fürst v. Siebenbürgen führte nur Báthori allein, desgleichen Anfangs sein Sohn und Nachfolger Sigmund (1581—1601 (2)); nach 1590 [3]) vermehrte er sein Wappen und setzte bei dieser Gelegenheit die Wappen der drei Nationen hinzu, wir finden um 1595 auf einer Urkunde folgendes Siegel: Geviertet mit Mittelschild und unten eingepfropfter Spitze. Unter g. Krone im Mittelschild in g. ‡‡ kais. Doppeladler, in dessen Brustschild Báthori, — rechts 1. der ung. ‡‡ Adler von g. Sonne u. s. wachsendem Mond begl. in bl., 3. in g. die 7 rothen Burgen (3. 3. 1) 2. in bl., ‡‡ Rabe mit s. Kreuz im Schnabel darüber g. Sonne und silb. (g.) Mond (gr. Wallachei), 4. in S zwei, zwischen einem gr. belaubten Baum auf dem ein ‡‡ Rabe mit gold. Ring im Schnabel, bl. gekleidete, stehende, gegen einander gekehrte, auf gr. Boden

---

[1]) Kommen, wie wir sehen werden, auch nach rechts gewendet vor.

[2]) Auch der ovale Schild findet sich mit g. Einfassung.

[3]) Wahrscheinlich 1592. wo ihn mit Diplom v. 28. Jan. 1592 Kais. Rudolf in den Reichsfürstenstand erhob und sein Wappen mit dem Doppeladler vermehrte, in diesem Diplom finden sich die Drachenzähne in R. (statt Bl.), der Kais. Adler trug auf dem rechten Flügel ein g. R., auf dem linken ein g. A. = Rudolphus Austriacus.

hende Personen (kl. Wallachei), in der Spitze unter dem Doppeladler in R. ein s. auch (‡‡) Büffelkopf mit abgerissenem Halsfell und einen fünfstrahligen g. Stern zwischen den Hörnern (Moldau) —

Taf. 7.

Ein gleiches W. führte seine Gemalin Marie Christine 1596. 97. 98, doch findet man von selber auch Siegel in denen der kais. Doppeladler einen gespaltenen Brustschild trägt, vorne Babenberg, rückwärts Báthori.

1601 verwarf Sigmund B. alle anderen Wappen und setzte auf sein Siegel nur den ‡‡ kaisl. Doppeladler, in G., mit dem g. Vliess umgebenen, im Brustschild Báthori.

Der Cardinal Andreas B. 1599 führte geviertet 1. Sonne, Mond und Adler, 2. die Burgen, 3. Moldau, 4. grosse Wallachei. Umschrift: Andreas Di. Mis S. R. E. Car. Bat. Tr. Mol. Val. J. Pr. Par. Re. Hun. Do. Si. C.

Die erste Reihe der Fürsten aus dem Hause B., welche den Fürstentitel schon 1589, das Dei gratias seit 1597 aufgenommen hatten; führte auf Münzen nur das Familien-Wappen (S. Thaler Sigmund B. ex 1593.). — mit nach r gestellten Zähnen.

Gabriel B. nahm gleich bei seinem Regierungs-Antritt die Wappen der drei Nationen an.

Siegel von 1608 unter offener Krone in länglich ovalem Schild die 3 nach rechts gewendeten B. Zähne in der Mitte, rechts die Burgen (2. 3. 2), links Sonne, Mond ung. Adler, das Ganze von einem Drachen umschlossen.

Auch auf seinen Münzen ist die Eintheilung der Wappen eine gleiche, nur fehlen sonderbarer Weise auf selben der Székler, Mond u. die Sonne; es finden sich aber auch von ihm Münzen mit B. allein. (Taf. 8.)

Székely von Siménfalva (†. 16 . .).

Eine Szeklerfamilie aus dem Udvarhely'er Stuhl, derer erstbekannter Anherr Moses, weil er einem Mann die Ohren abgeschnitten hatte, nach Polen flüchten musste und sich dort abentheuernd herumtrieb.

Er kam später wieder ins Vaterland zurück, reichnete sich als Kriegsmann unter Stefan Báthori bei Poloczko und Plesko sehr aus, bekam hiefür vom Sigmund Báthori am 10. Juni 1583 sechszehn Lehensgüter in Szemerefalva und Siménfalva, trat aber schliesslich gegen Sigm. Báthori auf, als dieser Siebenbürgen an Kaiser Rudolf abtretten will — für jährliche 50000 Dukaten und das böhmische Schloss Lobkovitz verliess dieser Fürst 1602 Siebenbürgen und am 9. Mai 1603 wählten die Székler und der ungarische Adel den Székely zum Fürsten, doch fiel er schon nach wenigen Monaten in der von ihm am 17. Juli 1603 zu Rosenau bei Cronstadt gegen den walachischen Feldherrn Georg Ratz, den der Woywode der Wallachei auf Hermannstadts und Schässburg's Bitte dem Kaiser zu Hilfe geschickt hatte. — Sein Sohn Moses II. war um 1627 herum Oberkämmerer und kgl. Oberrichter im Udvarhely'er Stuhl, wurde 22. Aug. 1622 mit Szederjes u. Fiáthfalva mit einem Castell belehnt, 24 Juni 1626 mit Marosujvár und Henningfalva, wird 1633 geächtet und bekam Mathias Huszar den grössten Theil seiner Güter.

Seither ist die Familie verschollen.

Obwohl auf einer Urkunde aus dem Jahre 1600 ein Siegelabdruck des Moses v. Sz. vorhanden ist, wo im Schilde — sich ein aus einer Krone nach rechts gewendetes wachsendes Einhorn, welches mit der Vorderfüssen ein lorbeerbekränztes (?) Schwert hält und welches auch Kleinod ist, (Taf. 8) — befindet (Tincturen unbekannt) ist doch nach Nagy Iván das Stammwappen zweifelsohne ein rechts gewandter g. Löwe in bl. Felde — der auch zugleich Kleinod ist. (Taf. 8).

Auf seiner einzigen Münze (in Klausenburg geschlagen) ein schwach vergoldetes Silberstück von 20 grm.) findet man zwei gegen einander aufrecht stehende Löwen mit ihren Vordertatzen ein Schwert haltend, das durch eine offene Krone gesteckt ist. — Diese beiderseits von je einem 8 strahligen Stern und je einem einwärts gekehrten Halbmond begleitet [1]). Umschrift: Moises Zekel de Semenfalva; Vajwoda transilvaniae et Sicul. Cormes. (Taf. 7).

Bocskay von Bocskó und Kis Maria (Marja). (Taf. 9).

In Urkunden auch Bochka u. Bochkay geschrieben, stammt diese Familie nach selben aus dem Geschlechte Boksa (de genere Boxa). Nach allgemeiner Annahme war der Stammvater Simon Michban (aber nicht jener Simon Michban, der ebenfalls unter Kg. Andreas (1205 bis 35) aus Aragonien in Ungarn einwanderte). Nach der Sage gebar Michban's Frau auf einmal 7 Kinder, welchen ausserordentlichen Fall, wir 1622 in einer Grabrede zuerst geschildert finden; selber hat sich nach Einigen im Zempliner Comitat in der Burg Purustyám, nach Kövari aber in der siebenbürg. Burg Egeres zugetragen und lebt in Siebenbürgen noch im Volksmunde.

Von den 6 Söhnen Michban's war

1. Thomas	Stammv.	d. Csapy v. Eszen
3. Georg 1280	„	d. Sòos v. Sòvàr.
2. Boxa	„	† Zerdahely.
4. Dionys	„	Bocskay und † v. Agoczy.
5. Demeta	„	Kövesdy.
6. Simon	„	Zrittey

Dionys I. Stammv. v. Bocskay 1280 — Gregor theilt 1320 mit seinen Geschwisterkindern und erhielt im Zempliner Comitat Burg und Herrschaft Bocskó u. Agocz sein ältester Sohn Ladislaus 1366 Herr auf Agocz Stammvater der † Familie Agocz, der jüngste Demetrius 1330, Stammvater der Bocskay — Ladislaus II. — Johann I. 1399, Nahmen Bocskay angenommen für beständig. — Dionys III. 1430 — Georg I. 1478 beerbt seine 2 Brüder wird sehr reich, 4 Söhne — a) Simon 1493. 1499. — Georg II. schreibt sich nach seiner Herrschaft im Biharer C. B. v. Kis Marja kg. Max Rath 1568 Parthei Zapolyas † in Sbg. 1571, sein ungar. Besitz eingezogen, Gm. Christina Sulyok v. Lekcse — 1) Nicolaus III. 2) Elise † 1581 Gm. Fürst. Christof Báthori. 3) Stefan IV. G. 1557 † Kaschau 29/12 1606, 1592 zum Hptm. v. Grosswardein, Obergesp. Biharer C. 17/4 1604 Fürst v. Ungarn. Sbg. Wallachei, Moldau erwählt und Gf. der Székler mit Titel Majestät, von Türkei bestätigt, 22/2 1605 v. Ungarn und Széklern, 4/7 1605 v. d. Sachsen in Sbg. anerkannt 4/9 1605 z. Fürsten ausgerufen, ersiegt den Wiener Frieden † plötzlich in Kaschau vom eigenem Kanzler vergiftet. Gm. Cathrine Hagymassy von Berekszo [2]).

b) Gregor II. B. v. Bocskó, (S. Georg I). — Andreas geb. 1531 † 14/11 1579. Gm. Bora Bornemiza

---

[1]) Farben nicht mit Sicherheit bekannt — allein mit Bezug auf das Familien-Wappen wohl: Schild bl., die Löwen, Sterne und Krone g., Mond silbern gleich wie das Schwert mit g. Griff und Parirstange.

[2]) Im Jahre 1841 erkannte die kgl. Tafel gesetzlich einer Familie Bocskay im Maroser Stuhl in Sbg. wohnend, die nachgewiesene adliche Abstammung von einem Stefan B an. Die Familie rechnet sich zu obiger Familie und zwar zur Linie d. B. Kis-Marja, vielleicht sind sie Nachkommen des Stefan V., dessen Güter ob seiner Theilnahme an der Wesseleny'schen Verschwörung confiscirt wurden.

v. Heves. — Nicolaus IV. 1584, 1608 Freiherr, später Rath Bethlen Gabor's † 1621, Gem. Judith Berzeviczi. — Stefan V. 1647 Obergesp. Zempliner C., mit Wesselenyi verbündet seine Güter in Sbg. confiscirt † dort 1672.

c) Peter (s. Georg I.) von Bocskó Raszina in Croatien † mit s. Urenkel Stephan um 1598 aus.

Taf. 8.

Stammwappen B. auf grünem Boden in bl. ein rechtsgekehrter sitzender g. Löwe, der in der r. Pranke einen schräg links aufwärts gerichteten s Pfeil hält; — dessen Schweif hat 7 (nach andern 6) Spitzen, was die Gründung der 7 Familien durch Michbans 7 Söhne bedeuten soll.

Als Fürst führt St. B. anfangs (1605) auf seinen Siegeln und Münzen der sitzenden Löwen, der aber ein ganzes Bündel Pfeile in ob beschriebener Weise in der rechten Pranke hält, und hat des Löwen Schweif 6 Enden.

1605 sein volles Fürstenwappen:

Geviertet mit Mittelschild Bocskay. 1. Alt-Ungarn, 2. Székler Sonne und Mond ober dem ungarischem Adler, 3. Neu Ungarn, 4. die Burgen.

Im Jahre 1606 hatte er zwei Siegel im Gebrauch ein kleineres und ein grösseres, welche vollkommen gleich gestochen waren, nur war letzteres um $^1/_5$ grösser. — Finden sich beide im Sächsischen National-Archiv u. zw.

Im vom Drachen umschlossenen Schild der Mitte der B. Löwe schreitend, rechts in einem besonderen Schilde Neu- und Alt-Ungarn, links Siebenbürgen. — Auf dem Mittelschilde ungekrönter Helm mit bl. g. Decken, Kleinod, einschwänziger g. Löwe, nach r. auf 3 Pranken stehend, mit der rechten vordern den Pfeil emporhaltend.

Die 1841 adelich anerkannte Familie Bocskay v. Kismaria führt den B g. Löwen mit 6 Schweifenden und dem Pfeile in bl. auf gr. Plan, Decken bl. g., Kleinod aus Krone wachsend, die Schildfigur.

Rákoczy von Rákocz († aus 1754) **u. Felsö-Vadász** († aus 1738).

Eine in Ungarns, sowie auch in Siebenbürgens Geschichte vom 16. ten bis zum Anfang des 18 ten Jahrhunderts auf jedem Blatte glänzende Familie, welche vom Anfang bis zum Erlöschen einen Patriotismus wie fast keine zweite von den grossen Geschlechtern des Landes zeigte; sie war mit dem Schicksal im ewigen Kampfe, sie war mit dem Geschicken der Nation so eng verbunden, dass aus ihr weder im Siege noch im Fallen je ein Verräther seines Volkes entstanden ist, und mit dem Entschwinden des letzten Sprossen blieb der glanzvolle Nahme in der ungarischen Nation in ungetheilten, pietätvollem Angedenken.

Unter Kg. Stephan d. H. wanderte unter andern auch das Geschlecht Bogáth-Radván in's Zempliner Comitat ein, und theilte sich in die Linien der 1. Rákoczy, 2 Morvai, 3. Körtvélyessy, 4. Czékey, 5. Monoky, 6. Jzsépy, welche alle bis auf die nach Szirmai noch existirende Familie der Jzsépy ausgestorben sind.

1247 wurde nach Szirmay der Familie Bogáth-Radván der Adel bestätigt; urkundlich erscheinen endlich unter Kg. Bela IV. (1535—70) aus dem Geschlechte zwei Brüder: Gyapoly und Elias, des ersteren Sohn Paul, erhielt da er keinen Erben, von Kg. Ladislaus IV. das Recht über seine Güter frei zu verfügen, in Folge dessen er 1282 zu Gunsten der beiden Söhne seines Bruders Elias: Ladislaus u. Stefan vor dem Erlauer Capitel testirte, nun geht die Stammreihe bis gegen 1392; worauf zu den Zeiten des Kg. Mathias sich eine unausfüllbare Lücke ergibt; in des Mitte des 15. Jahrh. erscheinen wieder Glieder der Familie urkundlich bis 1505. — Der Zusammenhang dieser letzteren R. mit jenen beiden nun, die zur Zeit der Könige Ladislaus II. (V.) porth. 1445—57 und Wladislaus II. (1491—1516) lebten, d. i. Franz u. Sigmund wohl unzweifelhaft, ist urkundlich nicht nachzuweisen Franz behielt das Prädicat v. Rákocz, der andrer Sigismund I. erwarb 1517 im Abauj'er Comitat Felsö-Vadász mit dem Orte Selyep und nannte sich mit ersterem Prädicate.

Rákoczy v. Rákocz.

Wie man meint, aber urkundlich nicht erweislich ist, war der Stifter dieser Linie Franz I. ein Bruder des ersten R. von Felsö-Vadász Sigismund I., und wäre nach Kövary ihr Vater Caspar v. R. gewesen.

Eine zusammenhängende Stammtafel dieser Linie zu geben ist nicht möglich, und wir wissen nur das der letzte der Linie Andreas 1754 in Rákocz begraben wurde.

R. v. Felsö-Vadász.

Sigmund I. erwirbt 1517 F. Vadász u. Salyep. —

1. Georg ein tapferer Türkenbesieger 1568, dessen Sohn Ludwig tapferer Soldat † 3/1 1612, wird 1607 Freiherr

2. Joh. I. v. Felsö Vadász 1558 Richter der kgl. Tafel Zempliner C., 1588 Burghptm. v. Likava. —

1. Franz I. 1583—88 Vicegesp. Zempliner C. mit seinem Sohn Joh. II. 1622. 1638 starb diese Nebenlinie wohl aus.

2. Sigmund II. geb 1544, †5/12 1608, 1593 Wappenbesserung, 1588 Freiherr, kgl. Rath, Obergesp. Borsoder C., Gouverneur v. Sbgen 11/2 1607 trotz seines greisen Alters zum Fürsten gewählt, nach dem Tode Bocskay's auf dem Landtag zu Klausenburg, dankte aber schon 3. März 1602 wieder ab. in Folge der ihm sich entgegen stellenden Candidaten: Valentin Hommonai u. Gabriel Báthori, u. † in Felsö Vadász schon 5/12 1608. Gem. Judith Alaghy v. Bekény We. And. Magoczy, 2. Anna Gerendi, 3. Barbara Telegdi. — Georg I. des vor. 8. g. 1591. † 11/10 1648 gewählt auf dem Landtag zu Schässburg 24/4 1630 regierte mit viel Glück das unter ihm blühende Land, er war ein grosser Protector der Wissenschaften, u. vermehrte sehr sein Besitzthum.

Nach seiner am 22. Dezbr. 1640 in Weissenburg erfolgten feierlichen Installirung und am 2/11 1631 erfolgten türkischen Bestätigung hatte er theils mit einigen Gegnern im Lande, — namentlich mit dem von ihm schwer beleidigten Stefan Bethlen, der sich sehr viel Mühe gab ihn zu stürzen und selbst wieder Fürst zu werden, zu kämpfen; theils zog er dem Rufe der in Ungarn bedrohten Protestanten folgend nach dem am 25. April 1643 in Weissenburg mit Frankreich und Schweden abgeschlossenem Bündnisse Anfangs 1644 mit Einwilligung der Pforte siegreich bis Mähren, wo er mit Torstenson zusammen traf. Als die Pforte ihm die Fortsetzung des Kriegs untersagte, schloss er 1645 mit Ferd II. den für ihn so rühmlichen Wienerfrieden, der die alten Rechte der Protestanten in Ungarn bestätigend, ihm 7 ungar. Comitate auf Lebenszeit überliess. Seine 1. Gem. . . . Bethlen † jung 2. Gem. 18/4. 1616 Susanna Lorantfi von Serkei, eine vorzügliche Frau. —

Georg II g. 1621 † 9./6. 1660. Gem. 3./2. 1643 Sofie Báthori v. Somlyó regiert 1648—60. Schon am 4. Mz. 1642 auf dem Landtag zu Weissenburg zum Nachfolger gewählt trat er gleich nach des Vaters Tod die Regierung an, voll Ehrgeiz zog er bald darauf gegen die Wallachei u. Moldau, schloss 20. Nov. 1656 einen Bund mit Carl

1) Auf Münzen von 1605 kommen auch statt des gr. Planes, 3 Hügel vor.

Gustav von Schweden und mit den Cosaken gegen Polen, dessen Thron er einnehmen wollte. Ohne Erlaubniss der Pforte, ohne Einwilligung d. Stände zog er 1657 nach Polen, kam bis Warschau, von wo ihn die Polen und der Tartarenkhan nach bedeutenden Verlusten zum Aufgeben des schwedischen Bündnisses und Zahlung einer bedeutenden Kriegsentschädigung zwangen. Er floh verkleidet mit einigen hundert Reitern nach Sbgen, der Rest des Heeres unter Joh Kemény wird von den Tartaren gefangen und in die Krimm abgeführt. Vom Sultan abgesetzt, dankte er auch ab und der Landtag zu Weissenburg wählt am 2 Nov. 1657 Franz Rhédey; als der Grossvessier die Grenzfestung Jenö fordert, dankt Rhédey ab, u. Ende Januar 1658 wählt der Landtag zu Mediasch den Georg II. wieder. Die Pforte erkennt ihn nicht an und entsendet gewaltige Heere, um Sbgen für d. Ungehorsam zu züchtigen. Unter Achaz Barcsai schickte der Landtag Abgesandte an den Grossvessier nach Jenö — dieser ernennt den Barcsai zum Fürsten, welchen 11. Octob. 1658 der Landtag zu Schäfsburg widerwillig anerkennt. — Bald kam aber R. mit Truppen in's Land, der Landtag nach M. Vasarhely berufen, huldigt ihm 29 Sept. 1659 neuerlich; da zog der Pascha von Ofen gegen ihn, drängt ihn bis M Vasarhely zurück, und begab sich in die Winterquartiere. 1000 Janitscharen u. 300 Reiter bei Barcsai in Hermannstadt rücklassend. — Diese Stadt belagert Rákoczi nun vergeblich seit 20 Dez. 1659 — 14 Mai 1660. — Neuerlich rückt nunmehr der Pascha von Ofen gegen ihn, er geht ihm entgegen, wird am 22. Mai 1660 bei Gyalu geschlagen, floh verwundet nach Grosswardein und † dort 9. Juni. —

Franz I. g 1645 † 1676. Gem. Helene Zriny, (am 1./3. 1666, ihr 2 Gem. Emerich Tököly), des vorigen Sohn, schon 18. Febr. 1652 zum Fürsten v. Sbg. gewählt, konnte er in Folge der Schlacht von Gyalu nicht auf den Thron kommen, später in die Wesselenyische Verschwörung verwickelt, rettet ihn seine Mutter für Zahlung v. 885,000 fl vor dem Schicksale seiner Genossen. —

Franz II. g. 4./9. 1674 † 8/4. 1735 in Rodosto, Gem Amalie Carolina v. Hessen-Wanfried † Paris 8/2. 1722. 1701 wegen Briefwechsel mit Frankreich eingekerkert, nach Polen entsprungen, 1703 Revolutionskrieg, — 1711 mit Szathmar'er Frieden beendigt. Franz v. R. acceptirte den Frieden nicht, gieng in die Türkei † 8. April 1738 in Rodosto. Seine Söhne am Wiener Hof erzogen erhielten Joseph den Titel eines Markgrafen v. St. Carl, Georg den eines Markgrafen v. St. Elisabeth, statt des Nahmens Rákoczy, beide entflohen, Josef versuchte einen Einfall in Ungarn er misslang, er starb am 10./11 1728 zu Csernavoda in Bulgarien. —

Georg in Paris 1732 — beide kinderlos.

So verschindet diese glänzende Familie, deren Andenken mit der ungarischen Geschichte ewig verbunden bleibt.

Seit Beginn der Reformation, waren die R. dem helvetisch-reformirten Glauben ergeben, der Zweig Pauls (Sohn Sigmund II. u. Bruder Georg I, hatte einen Sohn Ladislaus † 1664 in Wien mit Kais. Ferdinand IV. erzogen, u. dieser fiel bei Erstürmung Grosswardeins nur 2 Töchter hinterlassend) des Landesrichters; † 1636 war katholisch, später wurde Sofie, Gemalin Georg II. als ihr Mann und seine Mutter gestorben waren, wieder katholisch, erzog auch Franz I. in dieser Religion und von da an blieb die Familie katholisch.

Durch vielfache Theilungen waren in Linie R. v. Felsö-Vadácz die Güter schon sehr zersplittert, Sigmund I. aber begann neue zu erwerben und im grössten Masse that dies Sigmund II Fürst v. Sbgen, wird 1590 von Kg. Rudolf mit dem Theilgut Kecs-Kemet beschenkt, weiteres mit Hernath, Nemeti, Ond, Dörfer und Pussta Vass, im Zempliner C, in Szombor u. Megyafzo mit Theilgütern, — mit dem Marktflecken Tarczal, der Herrschaft Szerencs, den Burgen Onod u. Debrö, dem Ort Sajo Szt Peter, der Pussta Kisfalud, dem Markt Mád: — 1601 erwirbt er die Makoviczer Herrschaft um 80,000 Dukaten vom Polenfürsten Johann; auch mit seiner Frau ansehnliche Güter, mit seiner 2 ten Anna Gerendi auch solche in Sbgen. Er brachte auch eine reich reichgefüllte Schatzkammer zusammen.

Sein Sohn Georg I. vermehrt dieses Vermögen durch seine 2 te Frau Susanna Lorantfi noch mehr; schon 1630 kommt er durch kgl. Schenkung, aber bei Bezahlung von 313,000 fl in den Besitz der Herrschaft v. Sarospátak, erhält zu gleicher Zeit die Schenkung der Herrschaften von Tokaj u. Tarczal, schon 1631 hatte ihm Cathr. v. Brandenburg auf die Munkaczer Herrschaft das Prioritätsrecht gesichert, 1633 mit Einwilligung Ferd. II. und Zahlung v. 200,000 fl. erhielt er sie; — auch in Siebenbürgen erwarb Georg ausser beweglichen Schätzen Kodor, besass Sárd, u. Kisfalud — sein Sohn Georg II. erwarb in Siebenbürgen aus den Staatsbesitzungen: Görgeny um 22,000 fl Gynla mit 40,000 fl, Csanad, Sorostely, Monora, Holdvilág und alle zwei Csergöd mit 24000 fl., so wie auch Fogaras am 1. November 1657.

Als früheres Familien-Eigenthum besass er Blasendorf, Radnoth, Székelyhida in Ungarn, dann Tásnad, Babolna, Kodor und Örmenyes. Durch seine Gemalin Sofie Báthori erbte er ansehnliche Güter, dieser ausgestorbenen Familie und 1645 kommt durch kgl Schenkung noch die Ecséder Herrschaft dazu, das alte Gut der Báthori.

Dieser kolossale mehr als fürstliche Besitz, von dem wir hier kaum die Hälfte aufgezählt, fiel als der flüchtige Franz II keine Gnade annehmen wollte, an den Staat, u. durch kgl. Schenkungen theilweise an andere Familien, ein Viertel aber ging doch durch Julianna Rákoczy auf die Grafen Aspermont über.

Die Rákoczy haben durch Gründung von Schulen, Erhaltung und Bereicherung derselben, durch Vermehrung der Bibliotheken, durch Herausgabe von Büchern und Werken sich auf dem Gebiete der Bildung, der Literatur und Wissenschaften für Siebenbürgen bedeutende Verdienste erworben

Wappen.

Taf. 8.

Stammwappen um 1490: Auf dreifachem gr. Hügel steht mit der linken Kralle auf dem mittleren ein gekrönter, durchaus ‡‡, einköpfiger Adler mit ausgebreiteten Flügeln in der rechten Kralle einen erhobenen s. Säbel mit g. Griffe; (die r. Zunge aus g. Schnabel gestreckt).

Taf. 9.

1593 erhielt Sigmund zum Freiherrn erhoben als Wappenbesserung den ‡‡ Adler gekrönt, die Helmdecken erscheinen damals r. s., der Helm gekrönt —

1606 findet sich auf mehreren Urkunden [1]) als Siegel desselben Sigmund ein aus einer Krone wachsendes nach links gewendetes Pferd (Tincturen unbekannt). 1607. 1608 als Fürst v. Siebenbürgen führt er in getheiltem Schilde oben im grösseren Theil Rákoczy, unten im kleikleineren Theil die 7 Burgen in einer Reihe; zu beiden Seiten des gr. Hügels im Oberfeld steht das Wort AQVILA (d. i Aquila) in lat. Buchstaben: — Sonne und Mond fehlen. — Auf Münzen dasselbe Wappen.

Georg I. R. 1631 – 48.

1629.

Wappen Sigmunds ex 1593 unverändert, nur steht

---

1) Sächsisches Nations-Archiv in Hermannstadt Nr. 81. 82. 83 u. 87.

der ‡‡ Adler auf einem ‡‡ 6 speichigem Rad[1]), das auf dem mittleren Hügel aufliegt, Decken beiderseits r. s.

1648.

quergetheilt, oben in R. d. ‡‡ Adler, unten in bl. aus dem gr. Dreihügel wachsend ‡‡ 6 speichiges Rad.

Tafel 9.

1637. Georg I. Siegel. Mittelschild in R. Adler, ½ wachs. Rad, gr. Dreihügel. rechte Hälfte in bl. ungar. Adler, Székler g. Sonne, links in g. Hälfte Székler s. Mond die 7 R. Burgen (1. 2. 2. 2).

Münze von 1647.

Schild ohne Abtheilung, rechts oben Sonne, Mond, ungar. Comitats Adler, das halbe Rad, rechts unten Rákoczy, links unten die Burgen (3. 3. 1). (ohne Tincturbezeichnung.)

Georg II. R. 1648–60. Tafel 10.

Siegel 1648 ganz gleich dem seines Vaters nur das Mittelschild getheilt, oben in R. der Rákoczy'sche Adler, unten in bl. das aus dem gr. Dreihügel wachsende Rad.

Münze aus 1648.

Wappen unverändert wie das seines Vaters auf der obbeschriebenen Münze ex. 1647. Beide Rákoczy wandten auf Münzen vielfach das schon oben bei Sigmund R. beschriebene Wappen mit der lateinischen Inschrift: AQILA an, wo Sonne und Mond gänzlich fehlen. — Münze ex. 1657 Taf 10. Die Fürstenstuhl Prätendenten Franz I. 1657 und Franz II 1703—11 führten das auf Tafel 10 befindliche Wappen als Siegel mit der gleichen Umschrift wie sie Georg II. auf seinem Siegel 1648 führt (statt Georgius: Franciscus I. und Franciscus II.). Doch ist von letzterem auch das folgende Wappen bekannt:

Unter Fürstenkrone, rother, hermelingefütteter Fürstenmantel, innen Rákoczy'scher Schild, wie ihn Georg I. 1648 führt. Gleicherweise gebrauchte er an Stelle seines Hauswappens das ganze Siebenbürger Wappen, doch ist mir ein solches Wappen nicht möglich gewesen zu Gesicht zu bekommen.

Die Baronie (nagyságos rendet) erhielt 1588 Sigmund II., — aus der älteren Linie des Felsö-Vadáczer Zweiges wird Sigmund II. Vetter: Ludwig 1607 Freiherr und sollen alle Glieder der Familie 1664 ungarische Grafen geworden sein, der fürstliche Rang stand den Herrschern Siebenbürgens zu, und er wurde in der Regel auch vom deutschen Kaiser noch mit dem deutschem Reichsfürstenstand bekräftigt.

Bethlen von Iktár und Bethlen von Bethlen.

Dass diese erlauchte Familie gleich den Apafi's durch die Gemalin ihres Stammvaters des nach Ungarn eingewanderten französischen Grafen Wilhelm Cornes-„Sarolta" g. 981 † 1044" (Tochter des Hrz. Geysa † 997) in weiblicher Linie aus dem arpadischen Königsgeschlecht abstammt, ist wohl nicht das grösste ihrer Verdienste; denn durch mehr als acht Jahrhunderte gab sie dem Vaterlande Fürsten, Woywoden, Staatsmänner, Helden und Schriftsteller, ihre Mitglieder nahmen stets lebhaften Antheil am öffentlichem Leben — und ihre Namen zeigt fast jedes Blatt der Geschichte in den Reihen der Patrioten. Der Nahme Bethlen stammt aus der Heidenzeit und die Genealogen zerbrechen sich vergeblich den Kopf etwas Stichhaltiges zu finden. Die Trennung in die zwei grossen Hauptstämme Bethlen-Iktár und Bethlen-Bethlen (aus denen 1285 die Apafi entsprossten) erfolgte schon am Ende des 12. Jahrhunderts.

a. Bethlen-Iktár.

Das Prädikat der älteren Linie entstand nach der Herrschaft Iktár (Ilkár, Aktár) welche die Familie mit mehreren andern Ortschaften gemeinschaftlich bis zur Zeit besass, in welcher die Türken das Banat besetzten (1665), später vielfach gethane Schritte auf den Landtagen, um Iktár nach Vertreibung der Türken rückzubekommen, hatten keinen Erfolg. Diese Linie hat auch ein anderes Wappen als das Stammwappen, welches im bl. Schilde eine rechtsgekehrte, gekrönte, fünfmal sich windende g. Schlange, im Maule den ungar Reichsapfel haltend (nach Einigen ob der Abstammung von Sarolta) ist — und zwar: in bl. zwei auf gr. Boden gegeneinanderstehende s. Schwäne oder Gänse, beide von einem von links nach rechts[1]) gehenden, wagrechten Pfeil durch die die Hälse geschossen; über denselben in der Mitte schwebt ein silbernes Kreuz[2]).

Wie man schreibt hat Johann I v. B. J., als er 1350. von Kg. Sigmund auf einen Schuss mit dem Pfeile zwei Schwäne durch den Hals schoss, das neue Wappen erhalten.

Die Stammreihe ist folgende. Graf Wilhelm Cornes aus Fkr. eingewandert Gem. Sarolta We. Kg. Samuel Aba's, (1041—43) Schwester Kg. Stefan's I. — Marchard 1045. 1090. — Lorenz (Bult) 1090–1140. — Bethlen nahm in sein Wappen eine den Reichsapfel Ungarns im Maule haltende, rechtsgewendete gekr. fünfmal sich windende g. Schlange in Bl. 1140–1191) hatte 2. Söhne:

1. Peter Stammvater d. B-Iktár.
2. Oliver 1240 Stammv. d. B.-Bethlen.

Peter war nach der Tratition Obergespann des Temeser Banates 1220. — Domokos 1250. — Johann I. 1280 erwirbt 1350 das neue Wappen. — Gregor † 1393 — Domokos II. 1350. Gm. Margit Abramfi. 2. Gm. N N. — Domokos III. hatte noch die Brüder Gabriel I. d Grossen, Commandant v. Ofen, Gregor II. Ban v Szöreny, Joh. II. u. 2 Schwestern u. erloschen Gregor II. Nachkommen schon mit seinen Kinder, jener Joh. II. mit seiner Eukelin. Domokos III. genannt Buti war 1452—57 Woywode v. Sbgen und durch seine beiden Söhne Gabriel II. und Gergely II. Stifter der zwei Hauptzweige seines Hauses.

Gabriel II. führt 1526 bei Mohacz 600 Reiter, wurde später Rath Kg. Szapolyás seine Gm. war Paul Kinisy's jüngste Schwester — Farkas (Wolfgang) † 1590 Oberfeldherr Joh. Sigm. Szapolya's und Stefan Báthoris beider Rath, erhielt für seine Tapferkeit bei Besiegung des Empörers Danczka von Stef. Báthori die Herrschaft Illye. Gm. Druszina Lázar von Szárhegy. —

a. Gabriel III. g. 1580 † 15./11. 1629 (Bethlen Gábor) bei seinem Oheim Andreas v. Lázar seit 1590 gut erzogen, dann am Hofe Stef. Báthori's, 1595 schon im Felde, 1605 General Sigm. Báthoris gegen den Woywoden Michael, wirkt 1605 für die Erhebung Bocskay's auf den Thron, wird dafür dessen Rath und General, erhält die Hunyader Burg, half 1608 dem Gabriel Báthori auf den Thron, der ihm dafür nach dem Leben strebt, flieht zum Pascha v. Temesvár, dann nach Adrianopel zum Sultan Achmed, der ihm am 1./5 1615 zum Fürsten v. Sbgen ernennt, was am 23/10 d. J. der sbgische Adel bestätigt.

Während seiner 15 jähr. Regierung lebte Siebenbürgen endlich einmal in Ruhe. 1619. 1623. 1626 zog er zum

1) Findet sich auch g. und später (1637) nur ein halbes. (wachsend.)

1) Kommt auch von rechts nach links vor.

2) Das Kreuz findet sich früher und später ausgelassen.

Schutze der ungar. Protestanten gegen Kais. Ferdinand II. das Schwert.

Erobert 1519 fast ganz Ungarn, das ihn auf dem Landtag zu Neusohl 27./8 1620 die Krone anbietet. 31./12 1621 Frieden zu Nikolsburg, B. Gábor legt den Königstitel ab, wird deutscher Reichsfürst, erhält 7 ungar. Gespanschaften zu Sbgen und die schlesischen Hzgthümer Oppeln und Ratibor. Seine Feldzüge von 1623. 24 führten zu den Friedensschlüssen von Wien 1624 und Pressburg 1627, den ungar. Protestanten die Freiheit zusichernd er † 15./11 1629 wie zu vermuthen an Gift. —

Schon 24./5 1626 zu Weissenburg hatten die Stände auf B. Gábors Wunsch seine in diesem Jahre mit ihm vermählte 2. Gem. (die erste war Susanna Károlyi) Cathrine v. Hohenzollern-Brandenburg als seine Nachfolgerin anerkannt; trotz mannigfachem Widerstand folgte sie wirklich nach seinem Tode, ihr wird zu Weissenburg 15./1 1630 gehuldigt und des Fürsten Bruder Stefan ihr zur Seite gestellt. Wegen ihrer Neigung zum Katholicismus und ihres wenig musterhaften Lebenswandels muss sie 28./9 1630 schon abdanken und zog nach Brandenburg, während derselbe Landtag zu Clausenburg den bisherigen Statthalter Stefan Bethlen zum Fürsten wählte; B. Gábors zwei Kinder erster Ehe Gabriel IV. u. Michael † jung.

b Stefan I. B. (S. Farkas B.) geb. 1582 † 10./1 1648 Obergespan v. Hunyad, Marmaros, Hptm v. Huszt, 1629 mit Isabella, Statthalter u Fürst v. Sbgen verglich sich mit Georg I Rákoczy und cedirt ihm 22./12 1630 den Fürstenstuhl. Vermält mit Christine Csáki u. 2. mit der Wwe. Franz Rhedei's Caroline Karolyi starben seine Kinder: 1) Gabriel † jung. 2) Stefan II. † 1633 Obergesp. d. Biharer C., 3) Peter III. † 1646 Obergesp d. Hunyader C., 4) Anna, 5) Druszina alle vor ihm und so schloss die fürstliche Linie. [1])

Gergely II. (S. Domokos III. Buti) † 1567 stiftet die noch gegenwärtig blühende L. B.-Iktár er war Rath Joh. Sigm. Szapolya's. 1553. 1567 Gesandter an die Türken, bei letzter Gesandtschaft in Tur ermordet. — Peter II. Gem. Cathr. Moga. — Johann 1570 98 Rath, Gem. Anna Dobrai. — Domokos IV. 1665 verlor neuerlich an die Türken von der Iktárer Herrschaft 6 Dörfer Gem. Catharina Boldai, 1697 Graf. — Stefan 1680 Gem. Judith Mackássi. — Samuel † 1767, Gem. Grf. Barbara Keresztes. Ihm wird 24./9 1742 der Grafenstand bestätigt. — Samuel II. 1755 Präsident der kgl. Tafel Gem. Gf. Susanna Kornis. — Samuel III. Gem Clara Simény v. Sárd. — Domokos IV. g. 1810 Gem. 1854 Wwe. Gf. Joh. Bethlen B. sen. Br. Susanna v. Wesselenyi kinderlos, einer der reichsten Grundbesitzer Sbgens, Herr auf Sülelmed, Percsen und 7 andern in Sbgen, v. Csuda, Balle, Gesztete in Ungarn, meist Szapolya u. Báthorische Güter.

Bethlen-Bethlen.

Dieser Zweig blieb beim Schlangen-Stammwappen, das von den Genealogen verschieden gedeutet wird, nach Einigen weise es auf die kgl Abkunft hin, nach Andern hätte ein B. eine ihm Gefahr drohende Schlange mittelst eines Apfels gefangen, u. darnach getödtet B.-B. bildet — trotz der stets erhaltenen Familien-Verbindung — eine besondere Familie, da von einer factischen Verwandtschaft nach einer 6–7 hundertjährigen Trennung wohl nicht zu reden ist.

Stammvater war Bethlens zweiter Sohn Olivér 1240. — Johann 1240. — Johann, wurde patriarchalischer Tugenden halber „Apa“ (Vater) genannt 1260, er hatte unter andern Söhnen den Miklos (Nicolaus) 1285 Stammv. d. Familie Apafi und den Jacob der die B. B. weiter fortsetzt.

Hier muss bemerkt werden, dass die gesammte Genealogie von Sarolta an bis gegen Ende des 14. Jahrh. in beiden Linien in jeder Richtung eine ziemlich dürftige, nicht durchwegs urkundlich zu begründen ist.

Jacob (S. d Johann 1285. — Gregor I. theilt 1305 mit den Kindern seines Onkels Miklos Stammv. d. Apafi) den Besitz. — Andreas II. — Johann III. — Gregor III. † 1396 erhielt nach allgemeiner Annahme v. Kg. Sigmund Bethlen Szt. Miklos u. Alsó Kapolna, er fiel in der Schlacht bei Nicopolis. — Joh. IV. — Miklos II. — Markus 1438, Gem. Anna Laczy, 2) Helene Deszö, 3) Helene Hungor v. Szászsnádasz. Erbaut die Burg Keresd und eine neue Burg Bethlen und ist der Vater des Alexius und des Blasius (Balas), Stifter der nach ihnen benannten Linien.

Nachdem die Tendenz des Werkes ein Eingehen in detaillirte Schilderung der sehr vielen von diesen beiden Hauptzweigen entsprossenen Häuser unmöglich gestattet, wird hier nur ein Hauptüberblick geboten.

A. Alexius Linie.

Des Alex I. B. B. Urenkel Franz 1649 gründet durch seine 3 S. Wolfgang, Gregor u. Alex II. drei Unterlinien.

I. Wolfgang † 1679 Kanzler v. Sbgen und Geschichtsschreiber — Ladislaus Obergesp. v. Kockelburg Gem. Mar. Folti 1679 Graf. — Gregor Gm. Barbara Naláczy (sein Bruder Ludwig erbt 1713 die Güter der Apafi) stiftet durch seine Söhne: Ludwig, Franz u. Ladislaus 3 neue Häuser, jedes in mehreren Aesten blühend.

II Gregor — Franz 1697 Graf u. mit seinen Enkeln starb die Linie aus

III. Alex II., 1691 Kanzler v. Sbgen, schrieb die Geschichte seiner Familie Gem. Clara Nagy — Alex III. 1697 Graf, Gem Grf Pekry. — Paul 1765–94 Präsident d. kgl. Tafel. — Paul † 1795 General, Gem. B. Christine Kemény, seine Söhne Alex u. Paul stiften 2 noch blühende Häuser.

B. Blasius Linie.

Blasius 1505 Kämmerer Kg. Ulaslo II (1491 bis 1516) Gem. Angelica Thurzó — Gregor Gem. Anna Leukös, Rath beider Szapolya's — Johann Gem. Anna Benedek von Sükösd. — Wolfgang Obergesp. v. Kockelberg, Landes-General, baut Schloss Bun. Gem Anna T. d. Frst. Kemény — Johann g. 1613 † 28./2 1678 Kanzler unter Barcsai, Kemény und Apafi, schrieb d. Geschichte s. Zeit 1629–63 lateinisch, Gem. Barbara Váradi, 2) Gem. Clara Fekete. Seine 3 Söhne stiften 3 neue Unterlinien

I. Miklos (Nikolaus) g. 1642 † 27./10 1716 Wien Gem. Helene Kiun. 1661 Heidelberg, 1663 Utrecht, im Krieg gegen die Türken, 1689 geheimer Rath und Hofkanzler, Verfasser des sogenannten Leopoldinum's 1691, wodurch Sbgen an Habsburg kam, dafür 1696 Graf, sein Sturz und jahrelange Einkerkerung sind allbekannt. Seine beiden Söhne Michael und Josef stiften zwei in zahlreichen Sprossen blühende Zweige.

II. Paul Gem. Marg v. Thorda, 1696 Graf, seine Linie blüht durch 2 Söhne seines Urenkels Alexander in zwei Zweigen.

III. Samuel † 1708 Obergespann von Kockelburg Gem. Barbara Nagy, 1696 Graf, seine Söhne Georg, Adam, Samuel sind Stifter 3er noch blühender Zweige.

Für das ganze Haus B. B. war der 1667 von den 3 Söhnen Franz'ens B. B. Wolfgang, Georg u. Alex II (Alexius Ast) mit Fürst Apafi I. abgeschlossene Familien-Vertrag, dass für den Fall des Absterbens Apafi's ohne Erben, dessen Gemalin auf Lebenszeit die Güter: Ebesfalva, Almakerek, Katona Gálfalva, Udvarháza

1) Er soll 1622 ungarischer Graf geworden sein.

Banyabükk u. Borgo erhalten und selbe nach deren Absterben an die B. B. zu fallen hätten.

Das nicht Erwartete tratt mit Apafi II., am 11. 2 1713 erfolgtem Tode ein und des Geschichtsschreibers Wolfgang Enkel: Ludwig setzte es nach sechs Jahren in Wien durch, er bekam diese herrlichen Güter, die nach seinem kinderlosen Absterben dieser Linie blieben.

Annoch besitzt B. B. in Sbgen Nagy Bún, Bethlen, Arokálly, Bonyha, Radnod Halmágy, Kockelburg, Teremi, Kerles, Nagyfalú, Retteg, Kerèsd u. a.

Wie schon erwähnt wird der 1717 † Nicolaus (Miklos) für Abfassung des Leopoldinum's des Sbg Staatsgrundgesetzes 1696 ungar. Graf und mit ihm die ganze Blasius Linie.

Die Linie Alex wird es im folgenden Jahr 1597.

Wappen.

Tafel 10.

Stammwappen ex. 1300 wie schon beschrieben im bl. Schilde, eine rechtsgekehrte, gekrönte, fünfmal sich windende g. Schlange, welche im Rachen den ungar. Reichsapfel hält Dieses Wappen führt Bethlen-Bethlen, wie folgt noch heute:

Schild wie der des vorigen Wappens, Kleinod eine R. Blume an gr. Stiel, mit zwei gr. Blättern; — doch ist gegenwärtig bei der Familie das nächstfolgende i. e. in einem ovalen Schilde B. B. darauf die Grafenkrone fast ausschliesslich im Gebrauch.

Tafel 11.

Bethlen Iktár, soll als Johann I. B. I. 1350 mit einem Pfeilschusse zwei Schwäne zugleich durch die Hälse schoss, das Wappen: in bl. zwei s. Schwäne (oder Gänse), beide durch einen von links nach rechts wagrechten Pfeil durch die Hälse geschossen und über ihnen ein silb. Kreuz schwebend von König Sigmund vor dem diess geschah, erhalten haben. Decken, Kleinod sind nicht bekannt, diesen Schild, bedeckt mit der Grafenkrone (auch unter gräflichem Mantel führt diese Linie noch heute. [1]) —

Bethlen Gábor (1613—29) fügte gleich bei seiner Erwählung zum Fürsten (1613), die Nationswappen dem seinem bei.

Siegel von 1614 1616: drei Schilde neben einander gelehnt. Mittelschild B. Iktár mit g. Löwen als Schildhaltern, rechts der ungarische Adler, links getheilt: oben Sonne und Mond, unten die Burgen (3. 3. 1); das Ganze umgibt ein gekrönter seinen Schweif im Maul haltender Drache oder Schlange (des Stammwappens) Umschrift: Gabriel Bethlen D. G. Prin. Tra. Par. Re. Hun. do. et. Sic. comes.

Auf Münzen hatte er zuerst nur sein Familienwappen, erst 1619 kommen auf selben die Wappen der Nationen vor; als er im selben Jahre in Pressburg die ungar. Reichskleinodien eroberte, nahm er das ungarische Wappen an und bediente sich des Titels Regnorum Hungariae ac Transylvaniae Princeps, welchen er am 27. Aug. 1620 zum Kg. gewählt mit Electus rex vertauschte.

Wappen an Urkunden von 1620. 1621 und Münzen: Unter Kg. Krone gevierteter Schild mit von der Schlange umschlungenen Mittelschild Bethlen, 1. Neu-Ungarn, 2. Comitats-Adler u. Sonne, 3. Alt-Ungarn, 4. die Burgen (3. 4) und der Halbmond (Sonne u. Mond zum erstenmal in zwei Felder getheilt. Taf. 11).

1625 silb. Doppelgroschen: getheilt von Alt- und Neu-Ungarn, Mittelschild Bethlen S. Taf 12.

1621 halber Thaler und Thaler ex 1626: geviertet 1 Neu- 3 Alt Ungarn, 2 ungar Adler und Sonne, 4 die Burgen und der Mond, Mittelschild B. Iktár. (Taf 12.

1621 nach Abschuss des Nicolsburger Friedens vertauschte B. G. sowohl auf Siegeln als Münzen den kgl. Titel mit dem eines deutschen Reichsfürsten [1]) und Herzoge von Oppeln und Ratibor und auch das ungarische Wappen mit dem des genannten Herzogthums. Als aber 1627 der Krieg wieder ausbrach, setzte er auf Münzen besonders, auch wieder das ungarische Wappen.

Obiges Wappen mit Ratibor nach einem Siegel auf einer Urkunde aus 1627. Unter geschlossener Krone geviertet mit Schlange umschlossenem Mittelschild in dem Bethlen Iktár. 1) in bl. auf s. Dreihügel ein rechtsgekehrter Falke von natürlicher Farbe in der aufgehobenen rechten Kralle ein rothes Herz haltend, das er auch anhackt das Wappen der ersten Gemalin des Fürsten Susanna Karoly [2]). 2. ungar. Adler mit d. Sonne. 3. in bl. ein nach rechts schauender einfacher ungekrönter g Adler (Oppeln Fürstenthum [3]). — 4) Die Thürme über ihnen der halbe Mond Taf. 11.

Cathrine von Brandenburg 1630. Taf. 12.

Ovaler Schild von geschlossener Krone bedeckt Mittelschild Bethlen-Iktár.

Schildeshaupt gespalten, vorne ungar. Adler Sonne, rückw. Mond, Thürme (3, 4)

Hauptschild in vier Reihen Catharinens Hauswappen (S. N. Siebmacher I. Band S. 13. 2.

Auf ihren Münzen: Taf. XII.

Mittelschild Bethlen-Iktár, Schild 1 mal gespalten, 2 mal getheilt.

1. ung. Adler Sonne, 2. Mond und Thürme, 3. Löwe von Jülich, 4. brandbg. Adler, 5. Pommer'sche Greif, 6. Hohenzollern.

Stefan Bethlen Fürst 1630.

Sein Ringsiegel nach Urkunden aus dem sächsischen Nationalarchiv ex 1620. Das silberne Kreuz erscheint, gr. Boden auf dem die Schwäne stehen sollen fehlt, der Pfeil kommt von rechts. Auf seinen wenigen Münzen sein von der Schlange umrungenes Familienwappen. Taf. XII.

Rhédey (Rédei) von Kis-Rhéde, Grafen.

Entstammt dem Geschlechte Aba. Der erstbekannte Anherr liess sich ein Heveser Comitat im Ort Rhéde nieder, daher kommt der Nahme. Im 13. Jahrhundert blühten 6 Linien.

1. R. v. Szent-Márton.
2. „ „ Berczel.
3. „ „ Boldogassony.
4. „ „ Kis Rhéde u. Szent-Márton.
5. „ „ Tas.
6. „ „ Cseke u. Nagyrhéde.

1) In den ältern Zeiten schon war der Schild, so wie auch heutzutage von der Schlange (auch Drachen) des ersten Stammwappens umschlossen. S. Taf. XI.

1) Der freundlichen Güte des rühmlich bekannten Heraldiker u. Genealogen Herrn Alfred Grenser u. des Herrn Altmann kais. Rath u. Vorstand des Reichsadels-Archives in Wien, die bezüglich dieses Reichsfürstendiploms nachforschten, verdanke ich die Nachricht, dass sich über selbes dort absolut nichts vorfindet.

2) Stammwappen der Károlyi, es ist annoch von einer den runden Schild umschliessenden geflügelten gr. Schlange umschlossen.

3) Oppeln ganzes Wappen: auf obigem Schild wächst aus dem gekrönten Helme der g. Hals und Kopf eines rechts schauenden Adlers links mit 3 bl. Federn besteckt, Decken bl. g. — Ratibor gespalten, vorne wie Oppeln, nur der Adler gekrönt, rückwärts v. s. u. R. gespalten, Kleinod auf Wulst des ungekr. Helmes, Adlerflügel g. bl. u. s. r. gespalten, Decken r. g u. bl., links r. u. s. (Taf. 11).

Sie alle starben frühzeitig aus und nur von dem R. de Kis Rhédey kennen wir eine sichere Stammreihe, selbe beginnt mit Nicolaus. — Nicolaus genannt Mikócza. — Peter. — Jacob. — Nicolaus gen. Dósa 1440. Nicolaus. — Ladislaus Gm. 1. Sofie, 2. Elise Recsky, 3. Anna — 1. Paul II. 2. Franz I. 1552 polnischer Ritter, von ihm eine Linie in Polen.

Paul II. hatte unter anderen Kindern die Söhne: A. Paul III. und B. Franz II., die Stifter beider Hauptlinien.

A. Linie Paul III. in Siebenbürgen und † in Ungarn.

Paul III. (Sohn Paul II.) 1598 1609 Schatzmeister in Sbgen. Gem. Anna Suta seine 2 Söhne sind Gründer zweier neuer Zweige.

1. Johann I. † 1658 ist Stifter des siebenbürg. Zweiges, der sich durch 3 Söhne in die ausgestorbenen Häuser Franz IV., Stefan II. und in das noch blühende Haus Johann's theilte. Die Linie erhielt 13. 11. 1744 den ungar. Grafenstand

2. Stefan II. der andere 8 obigen Paul III. Gründer ungarischen, bereits ausgestorbenen, ebenfalls 13. 11. 1744 in den ungarischen Grafenstand erhobenen Linie.

B. Franz II. † Linie in Siebenbürgen.

Franz II. v. R. 1614 Erbobergespan im Biharer u. Marmaroser C., Hptm. v. Grosswardein, Georg II. Rákoczy Hofkanzler. — Franz III. Marmaroser Obergespan wird nach Absetzung Georg II. Rákoczy's auf dem Landtag zu Weissenburg 3 11 1657 Fürst, als der Grossvesier die Grenzfestung Jenö fordert, dankt er 24. 1. 1658 ab, 13. 6. 1659 ungar. Graf † 1664 [1])

Aus der siebenbürger Linie Grf. Johann ein Urenkel des Johann I † 1658, geb. 1714 † Wien, 10. 1. 1768 zeichnet sich im Türken- und Erbfolgekrieg sehr aus, erhielt 23 1. 1760 das Ritterkreuz des M. Theresienordens, kam 1760 zur ungarischen Garde, 1761 General-Major, seine Ehe mit Clara Grf. Bethlen blieb kinderlos.

Wappen.

Taf. 13.

Stammwappen in bl. auf gr Rasen ein nach rechts schreitender g. gekrönter Löwe mit einem Doppelschweif, einen zum Hiebe erhobenen s. Säbel mit g. Gefäss mit der rechten Pranke schwingend. Kleinod der Löwe wachsend. Decken: ‡‡ g.-r. s [2]).

1) Ein polnisches Geschlecht Redies erlangte unterm 8. 3. 1869 von Preussen unter dem Namen Redeï Adelsrenovation und das alte Familienwappen Ostoja. Im genealog. Taschenb. d. adel. Häuser, 1878 S. 615 wird behauptet, dass diese Linie abstamme von Fürsten Sbgens Franz III. Rhedei † 1664, der 27. Juni 1654 das polnische Indigenat und Wappen Ostoja v. Kg. Johann Casimir erhalten habe, dessen Sohn Martin sei Stammvater dieses Zweiges u. diese Abstammung sei von Preussen auch anerkannt worden. Nach allem was bekannt ist, schloss des Fürsten Franz einziger Sohn Ladislaus geb 11. 1. 1636 † 1664 Obergespann in der Marmaros, der von 2 Gemalinen keine Kinder hatte, diese Linie und ist den ungarischen Genealogen nur bekannt, dass Franz I. in Polen das Indigenat erhielt, eques auratus wurde. Auch wusste man, dass er Nachkommen hatte, diesen könnte man diese Familie Redies, Redei vielleicht zurechnen. Nach dieser Abstammungsanerkennung der preussischen Rédei vom Fürsten Franz, wäre aber deren Stammvater Martin als ein jüngerer Sohn des Fürsten Franz zu betrachten, wovon aber in Ungarn Siebenbürgen nichts bekannt ist.

2) Des von Kövári in „Erdély nevezetesebb családai“

1657.

Franz R. des Fürsten Siegel: getheilt, im ovalen Mittelschild Rhédey; vorne in bl. die g. Sonne und der ‡‡ ung. Adler, hinten in bl. der Mond und unten in g. die 7 Thürme (1. 2. 2. 2).

Von ihm existirt keine Münze. —

Auf einer in meinem Besitze befindlichen Musterliste des 31. Inft.-Regts. ex 1759, dessen Oberst Graf Johann g. 1714, † 1768 (der 7bg.'schen Linie) gewesen ist, siegelt dieser:

Taf. 12.

Geviertet mit Mittelschild in dem auf einem Dreihügel ein nach rechts gewendeter Schwan (o. eine Gans). 1. Adler nach links sehend mit ausgebreiteten Flügeln, 2 und 3 ein rechter gepanzeter Arm schräg nach links aufw ein Schwert haltend, 4. ein nach rechts gewendeter, gekrönter, schreitender Löwe, der in der rechten Pranke ein Schwert schräg links aufwärts hält — Drei gekrönte Helme, 1) der nach links sehende Adler, 2) der gepanzerte Arm, 3) auf 3 Hügel der Schwan. — Tincturen sind mir unbekannt. —

Barcsay von Nagy Barcsa.

Eine alte Familie Siebenbürgens, die auch in Ungarn im Biharer C. Besitz hat und der noch gegenwärtig in Siebenbürgen im Hunyader C. ihr altes Stammschloss — das ihr auch den Namen gab — Barsca, jure primae occupationis, zusteht.

Die Vorgeschichte ist wohl nicht ganz geklärt und dies ist auch der Grund, weshalb manche Autoren den Achaz B., der durch seine Erwählung zum Fürsten durch den türkischen Grossvezier den Glanz der Familie so besonders erhöhte, als einen rumänischen Mann von geringen Herkommen bezeichnen

Jedenfalls — wenn auch des Achaz B Abstammung von Márcus 1216 Ban von Croatien, dessen Familie nach 7bgen flüchtete, von den meisten Schriftstellern angegeben wird und auch die Familientradition dafür spricht — nicht zweifellos ist: so ist es doch sicher, dass der Stammvater der Familie ein gewisser Barcsa war, der 1290 herum lebte, sein Sohn Paul, dessen Sohn Simon wird 1363 laut einer Urkunde als kgl. Commissär bei der für Musath geschehener Ueberschreibung des im Hunyader C. gelegenen Gutes Szalesd genannt. — 1331 Comes Nicolaus de Barcsa (fejer. Cod. dipl. T. VIII. Vol. 5 205) — und 1370 werden aus dem Geschlechte genannt Paul, Sembrak, Rubin, Helena (Benkö Trans. I. 291. Nunmehr ist eine unaufgeklärte Lücke bis 1454—70, wo die beiden Brüder Thomas und Johann erscheinen, 1462 erhalten sie v. Kg. Mathias mehrere Ortschaften im Hunyader Com. als Schenkung, 1470 ebendort nach einer Urkunde den Ort Benczenz und im Arader C. Tót-Varadgyá. Mit ihnen beginnt die zweifellose Stammfolge

Johann's Nachkommen starben mit seinen Urenkeln aus, während Thomas das Haus fortsetzt und 1470 den Besitz v. Nagy-Barcsa bestättigt erhält — Achaz bekam für seine Verdienase v Kg. Ulaslo II die Güter der ausgestorbenen Familie Sztrigyi Gm P. Horváth Anna — Andreas Anhänger Szapolya's † 1602 Gm. Druszina Bogáthi. — Stefan 1594 Gm Helene Bocskay, 2) Barbara Zalasdi. — Alexander erhält v. Sigm. Rákoczi 1607 die Zalasder Herrschaft Gm. Elise Palatič 2) Helene Russori, sie hatten 7 Söhne 1 Tochter.

S. 115 als Wappeu der siebenbürgischen Linie gebrachte, ist das der Gf. v. Telcki und gehört auf S 232, ein Irrthum des Setzers! —

1) Achaz B., Obergespann des Hunyader C. wird mit andern Abgeordneten des 7bg. Landtages zum Grossvezier nach Jenö entsendet, um ihn zu besänftigen, wird von selbem gegen seinen Willen 14. 9. 1658 zum Fürsten bestimmt, mit Widerwillen wird ihm auf dem Landtag zu Schässburg 11. 10. 1658 gehuldigt. Wankelmüthig und unentschlossen muss er auf der Türken Befehl gegen Georg II. Rákoczy ziehen, verliert das erste Treffen und floh zum Pascha nach Temesvár, 1659 lässt sich Rákoczy neuerlich huldigen, wird bald von den Türken geschlagen und verjagt. B. gieng mit den ihm von den Türken vor ihrem Abzug zurückgelassenen wallachisch-türkischen Truppen und vielen Edelleuten nach Hermannstadt, das bald darauf Rákoczy bis Mai 1660 belagert. Die Türken kommen zum Entsatze, 22. 5. verlor Rákoczy die Schlacht bei Gyalu nächst Klausenburg, und starb tödtlich verwundet 9. 6. 1660 in Grosswardein. Am 1. 1. 1661 wählt der Landtag in Sz Regen den Johann Kemény, B. entsagt nach Wunsch der Stände und erhält einige Herrschaften, bereut aber seine Abdankung gar bald, conspirirt mit den Türken und andern Feinden Kemény's der ihr nunmehr in Görgeny einkerkert und dann am 12 6 1661 bei Repa ermorden liess.

2) Andreas Gesandter in Constantinopl. General † 1661 auf Kemény's Befehl hingerichtet Sein Haus starb mit den Enkeln aus.

3) Alexander hatte 3 Söhne:

a. Stefan † mit s. Urenkeln aus

b. Thomas theilte sich in Linien, die ältere blüht in 2 Häusern, die jüngere starb mit Abraham, † 1806 Oberst und magyarischen Dichter aus.

c. Paul 1672 7bg. Mundschenk blüht in 3 Häusern.

4) Caspar General 1661 durch Kemény zum Tode verurtheilt und hingerichtet.

5) Michael I. † 1713, dessen Sohn Gregor wird. 1730 Freiherr, hatte aber nur Töchter, seines Bruders Michael II, Enkel Peter stiftet durch die Söhne Samuel und Georg zwei noch blühende Häuser.

6) Abraham † 1716, dessen Sohn Johann kk. Hptm. wird 1730 Freiherr, hatte aber keine Kinder.

Die Familie lebte seit dem Falle des Achaz B. dem öffentlichen Leben ziemlich ferne stehend und auch in den Vermögens-Verhältnissen nicht wenig geschädigt, im adelichen Range, und tritt gegenwärtig wieder mehr hervor; stets aber schloss sie nur ihre Ehen mit Töchtern der ersten und besten Familie des Landes.

Wappen: Wie so viele andere alte gute Familien des Landes hatten sie keinen Wappenbrief (armales).

Stammwappen.

Taf. 14.

Im bl Felde ein rechter, eisengeharnischter Arm, durch eisernen Pfeil von oben nach unten (auch von links nach rechts) im Ellenbogengelenke (auch im Unterarme) durchbohrt, hält in der Faust einen Pallasch und wächst aus einer 3blätterigen Laubkrone; die im Schildesfusse aufliegt Kleinod aus Helmkrone wachsend die Schildesfigur, Decken beidersseits bl. und r. (sic!) (Ich halte die Helmdecken heraldisch richtig für g und bl) trotz der Mittheilung bl. und r. von Seite der Familie!![1].

Taf. 13.

1657 Ringsiegel[2]), genau obiges Stammwappen, ohne Farbenbezeichnung.

1) Nach gütigen Mittheilungen aus d. Familie durch Herrn Gutsbesitzer Gabriel von Barcsay zu Alvincz, dem ich auch eine Rectification der Stammtafel verdanke.

2) Nach Original-Siegel des Fürsten Sächs. Nations-Archiv.

Taf. 13.

1658. Siegel: getheilt mit Mittelschild Barcsay (der Arm frei im Schilde schwebend), rechts Sonne, ungar. Adler links Mond, die Burgen.

1659. Wie das vorige, nur ruht der Arm im Ellenbogelenke auf der 3 blättrigen g. Laubkrone.

1660 Thaler unter Krone ein unten abgerundeter Schild, Barcsay, Mittelschild (Pfeil durch Oberarm), quadrirt: 1. strahlende Sonne, 2. Mond und 2 Sterne, 3. gekrönter Comitats Adler, 4. Thürme (2. 2. 3.)

1660 Thaler unter geschlossener Krone gespaltener Schild, Mittelschild Barcsay (Pfeil durch Unterarm), rechts Sonne und gekr. Adler, links Mond, die Thürme 1. 2. 2. 2).

Taf. 14.

Abdruck eines von Seite der Familie erhaltenen Originalprivat-Siegel des Fürsten: Achaz B. Unter Herzogskrone, aus der der Fürstenmantel, wallt Barcsay im Dreieckschild.

Das andere Siegel: Barcsay (der Arm aber ruhend auf grünem Dreihügel) im Dreieck. — Schild in einem aus einer Adelskrone sich entfaltenden Mantel wird von den jetzigen Familienmitgliedern, ebenso benützt wie Stammwappen mit Helm und Decken oder auch nur unter der blossen Adelskrone der Schild allein. —

Die ausgestorbenen freiherrlichen Linien führten das Stammwappen unverändert, nur mit Freiherrnkrone.

Kemény von Gyerö-Monostor (Grafen † 1861 u. Freiherrn [1]).

Die Kemény v. G. sind eine der ältesten und berühmtesten Familien des Landes, eines Stammes mit den † Geschlechtern Györöffy, Mikola, Rádo, Vitez und dem noch blühenden Geschlechte Kábos; sie alle haben ein gleiches Wappen einen aus einer kgl. Krone wachsenden Dammhirsch. Ihr Wappen hat mit dem Stammgut den gleichen Ursprung, wie diess Urkunden erweisen, z. B. existirt noch ein Ende des 15. Jahrhunderts durch König Ulaslo bestätigter Vertragsbrief, nach welchem die Glieder dieser Familien für den Fall des Aussterbens sich gegenseitig auferben sollen, und hieraus ist zu folgern, dass jene Ueberlieferung sehr viel Wahrscheinlichkeit hat, welche besagt, dass das gemeinsame Oberhaupt dieser Familien die Thäler der Körös und Kis-Szamos als Güter primae occupationis den Nachkommen hinterliess.

Der erstbekannte Ahnherr ist:

Mikola von Kalota. Johann v. Kalota.

1296 — 1) Gyerö v. Vásirhely, dessen Sohn Gyerö II., Stammvater der † Gyeröffy.

2) Johann v. Dezmer 1343, Stammvater der † Frhrn. v. Mikola.

3) Jacob v. Monostor. — Stefan. — Stefan genannt Kabos 1390. —

— 1) Ladislaus Radó — sein Sohn Andreas, Stammvater der † Rado.

2) Der jüngste Sohn Peter, Stammvater d. † von Kabos.

3) Stefan der mittlere S. 1420. — 1) Georg, Stammvater der † Familie v. Vitéz und 2) Peter I. 1460, Stammvater der Kemény. — Peter II 1470, Gem. Catharine Bagdy. — Johann II. 1553, Gem.

1) Das ist die einzige der fürstlichen Familien, aus der noch eine directe Nachkommenschaft von einem Regenten selbst blüht (Linie Johann IV.), was dieser Linie gelegentlich der Baronisirung der Linie Peter IV. am 18. 2. 1755 sammt dem jetzt geführten Wappen, neuerlich bestätigt wurde.

Margareth Ombozi. — Franz I., Gem. Elise Szentpáli. — Johann III. 1603. Anhänger M. Székely's Gem. Anna Sármásaghi. — Balthasar I. 1576—1630 mit Stefan Báthori in Polen, 1603 mit M. Székely, 1608 Obergespann des Ob. Albenser C., Gem. Anna Lázár; 2) Sophie Tornyi. — 2. Ehe I. Johann IV. geb 1607 † 23. 1. 1862 in Nagy-Szöllös, am Hofe Bethlen G. erzogen, 1629 im Dienst seiner Wittwe, stimmt 1630 für Georg I. Rákoczy, Erzieher Georg II., später General, 1657 mit Georg II. R. in Polen, wird Ober-Commandant als Rákoczy nach Sbg. zurückeilt, das Heer sammt Kemény von den Türken gefangen in die Krimm abgeführt, nach 2 Jahren schwerer Haft gegen Lösegeld entlassen, zerträgt sich mit Rákoczy, geht auf seine oberungarischen Güter, wird nach R. Tod zu Szász-Regen 24. 12. 1660 auf dem Landtag Fürst, nimmt kais. Garnison in's Land, desshalb fielen 1661 die Türken mit einem grossen Heere in's Land, Montecuccoli kam mit 20.000 Mann zu Hilfe. Doch setzten die Türken den K. ab und liessen zu Vasárhely 16. 11. 1661 den Michael Apafi zum Fürsten wählen. Erst als der grösste Theil der türk. Armee nach Temesvár abgezogen war, wagt sich K. vor, belagert Schässburg, der heranrückende türkische Ersatz zwang ihn die Belagerung aufzuheben. K. wird bei Nagy-Szöllös (Gross Alisch) überfallen und als er sein Pferd nicht sogleich besteigen konnte, von seinen eigenen Leuten zertreten. 23. 1. 1662. K. war gebildet und auch litterarisch thätig, Gm. Susanna Kallay. 2) Anna Lónyai. — Simon I. flieht 1662 nach Ungarn, 1663 begnadigt, Gem. Mar. Alia, 2) Cathr. Perényi. —

1) Johann V.; 2) Ladislaus; 3) Simon II. Alle 3 Brüder werden 1704 ungarische Freiherrn.

1) Johann V. (S. Simon) Szolnoker, Obergespann, Gem. Anna Teleki. — Sigmund † 1736. Gem. 1. Christine Bánffy. 2. Agnes Bethlen. — a) Gregor † 1769, Gem. Mar. Bánffy. — Wolfgang † 1830. 1806. Graf, Gem. Gf. Bathiany. — Josef g. 1795 † 12. 9. 1855. Geschichtsforscher, Gem. Anna Lang. — Wolfgang † jung b) Nicolaus geb. 17 .. † 1775. Gf. Christine Vass † 1802. — Samuel, Obergespann v. Thorda, wird katholisch, 9. 2. 1804 Graf, ein Staatsmann, Gem. Cathr. Bethlen-Iktár. — Samuel † 1861 aus. 2) Ladislaus, S. Simon I.) Gem. Anna Pekri. — Wolfgang † 1805. Marie Kornis. — Anna † 1835. Gf. Georg Bauffy. 3) Simon II. 1704. (S. Simon I.) Anna B.-Vay — blüht in 2 gliederreichen Häusern.

II. Peter IV. (S. Balthasar I † 1630), Gem. Cathr. Thoroczkay. — Balthasar, Gem. Anna Thordai, dessen 2 Söhne Johann, Balthasar gründen 2 Zweige, der erste starb mit dem Enkel aus, Balthasar's Söhne: Balthasar, Georg u. Franz gründen drei aus vielen Häusern bestehende Linien. Diese gesammte Linie Peter IV. ist mit 18. 2. 1755 in den ungarischen Freiherrnstand erhoben worden.

Wappen.

Taf. 14.

Grafen und Freiherren von Kemény führen als ganz gleiches Wappen, jenes welches Kg. M. Theresia der Gesammtfamilie am 18. Febr. 1755 verliehen hat.

Viereckiger unten in eine Spitze zulaufender und durch zwei im Mittelpunkte sich kreuzende schräge Linie in vier dreieckige Felder getheilter Schild mit Herzschild, in welchem in bl. die s Buchstaben M. T. zur Erinnerung an die Kaiserin M. Theresia, oberes Dreieck in r. zwischen zwei Adlerflügeln von natürlicher Farbe ein s. Kreuz, rechts von einem einwärts gewendeten s. Halbmond, links von einem g. Stern begleitet. Im untern Felde eine s. Säule mit Piedestal, auf derer Spitze eine im Auffliegen begriffene Taube. In den s. Feldern rechts und links sieht man auf einem ‡ gewürfelten den untern Theil beider Dreiecke horizontal durchschneidenden Querbalken eine g. Krone, aus der Krone des rechten Feldes wächst eine Gemse, aus jener des linken ein Hirsch, beide einwärts gekehrt. Auf dem Schilde Grafen- (resp. Freiherrn) Krone, darauf 3 Helme: 1. wächst aus der Helmkrone die einwärts gewendete Gemse, 3. der einwärts gewendete Hirsch; 2. zwischen einem rechts befindlichen s. mit den Sachsen nach innen gekehrtem Adlerflügel und einem silbernen Elephantenrüssel (Horn), die s. Taube des unteren Schilddreiecks. Decken rechts s. bl., links s. r. für alle drei Helme.

Taf. 16.

I. Stammwappen der Kemény und der ganzen Familie Mikola von Kalota mit all' ihren Häusern ist im s. Felde ein aus einer im Fusse befindlichen g. Laubkrone, wachsender rechts gewendeter r. Hirch; Kleinod: derselbe Hirsch wachsend aus Helmkrone; Decken r. s.

Später kam die Krone auf einen ‡ gewürfelten im Schildesfusse befindlichen Querbalken zu liegen, sonst blieb das Wappen unverändert. (Stammwappen II. Taf. 16).

1661. Privatsiegel auf Urkunden (Sächs. Nationalarchiv zu Hermannstadt).

Der Hirsch des Schildes oben von einem einwärts gewendeten s. Mond unten von einem g. Stern begleitet, eben so das Kleinod zu beiden Seiten.

Fürst Johann Kemény Siegel ex 1661, getheilt mit Mittelschild Kemény. 1. Sonne, ungar. Adler, 2. der Mond, darunter die 7 Burgen (2. 2. 3).

1661 Doppelthaler ein von einem mit grosser Krone gekrönten Drachen umschlossener Schild mit Mittelschild (Kemény), 1 Sonne, ungar. Adler, 2. Mond und die Burgen (1. 2. 2. 2).

Apafi von Apa-nagyfalva.

Eine der erwähnenswerthesten Familien Siebenbürgens, weil aus ihr der letzte Nationalfürst entsprang. Den Ursprung leitet sie gleich den Bethlen beider Linien von der Schwester des Kg. Stefan Sarolta ab, und ist diese Abstammung bei der Familie Bethlen bis zur Theilung in die drei Linien ersichtlich. Bethlens erster Sohn Peter ist Stammvater der Bethlen-Iktár, der zweite Olivier 1240 — Johann 1240 — dessen Sohn Johann wurde der patriarchalischen Tugenden halber „Apa"-Vater genannt, sein Sohn Jacob wird Stammvater der Bethlen-Bethlen, der andere Miklos I. (Nicolaus I.) behält den Namen Apa bei und fügt die Silbe fi = Apa-fi Sohn des Apa zu und so entstand der Name. Dieser Miklos (Nicolaus) 1285, nahm auch schon von der Bethlen'schen Schlange abgehend ein neues Wappen ein und zwar in ‡ einen durch ein Schwert durchstochenen s. Helm, der von gr. Weinreben beschattet ist. —

Miklos u. Jacobs Kinder theilten sich 1305 in den Besitzungen von Borgó, Bethlen, Ebesfalva, Keresd, Apa-nagyfalva und Terena.

Auf ihn folgt in der Stammreihe: Johann I. 1364. — Peter I. 1386. — Nicolaus II. 1413, der nimmt das Prädicat Apanagyfalva an. — Ladilaus II. 1435. — Michael I. 1447. Woywode v. Siebenbürgen. —

1. Franz I. † mit dem Enkel Franz II. aus.
2. Lenard 1506 † mit den Kindern seiner beiden Söhne aus.
3. Nicolaus III. 1490. 1499, Gem. Cath. von Monostor. — a) Wolgang. — Stefan † 1584. Gem. Elise Kenderessi, 2) Anna Oaztopán von Perness, Liebling, Christ. Báthori's, sein Oberst Hofmeister, Schlosshauptmann v. Déva, hatte nur 2 Töchter; b) Gregor III., Sohn Nicol III., Gem. Elise Terjék; 2) Anna T. des Despoten v. Rascien; 3) Elise Gerendi, Kockelburger, Obergespann, Obersthofmeister

d. Kg. Isabella und Johann Sigismund Zapolya's. — Nicolaus V. † 1600, Gm. Margarethe Orbay, We. Valentin's Töröka, Obergespan v. Kockelburg. — Georg II., geb. 1588 † 18. 2. 1635. Kockelburger, Obergesp., Gabr. Báthori's, Geheimer Rath, Gem. Barbara Petky, geb. 1598 † 1660, er schrieb sich nach seinem Gute A. v. Almakerék. —

1. Georg III., geb 1618 † 1637, Kämm Rákoczy, Georg II.
2. Stefan II., Gem. Cathr. Lorándfi. — Nicolaus V. — Georrg III. † 1688 noch jung.
3. Balthasaar II., Gem. Elise Parcsai † im polnisch. Krieg. — Franz † jung.

4 Michael V., als Fürst I., geb, 1632 † 15. 4. 1690, vermählt mit Anna Bornemisza, † 1688, kam in tartarische Gefangenschaft, kaufte sich los und wurde gegen seinen Willen aus der Zurückgezogenheit von seinem Gute Ebesfalva vom Vezir Ali 14. 11. zu M. Vásarhely zum Fürsten gemacht und ihm am 20. Dezbr. 1661 auf dem Landtage zu Klein Schelk gehuldigt Er war nicht ohne Bildung, aber ohne höheren Geistesflug, gutmüthig, nicht im Stande sich zu beherrschen, freigebig zur Unzeit daher stets ohne Geld und hatte Neigung zum Trunke. Unter ihm vermittelte der allvermögende Minister Mich. Teleki, dass am 9. Mai 1688 (Landtag zu Fogaras) die Stände sich völlig vom Türken lossagten. — Apafi nach dem im selben Jahre erfolgtem Tode seiner Gemahlin gemüthskrank geworden, starb 15. April 1690, der Kais. Leopold mochte dessen schon 1682 von den Ständen als Nachfolger gewählten Sohn Michael II., aber nicht als Fürsten bestätigen, wogegen der Sultan Emmerich Tökely zum Fürsten ernannte. —

Michael II. durfte nach dem mit Oesterreich 1691 geschlossenen Vertrag nicht heirathen, 1694 that er es doch, — musste 1696 dem Fürstentitel gegen den Titel eines Reichsfürsten und 12.000 fl. Jahresgehalt entsagten, er endete in Wien am 11. Febr. 1713 ein sinnliches, unthätiges Leben und beschloss die Familie Apafi von Apa-Nagyfalva.

1676 hatten Wolfgang, Georg und Alexander Bethlen-Bethlen aus der älteren Alexius Linie mit Mich. Apafi einen Erbvertrag geschlossen, als Mich. II. 1713 erbenlos starb, setzten nach 6 Jahren die Bethlen-B. in Wien ihre Ansprüche durch und bekamen die Güter: Ebesfalva, Banyabükk, Almakérek, Katona, Galfalva, Udvarháza u. Borgó.

Stammwappen:

Taf. 15.

Im ovalen ‡, goldumrändertem Schilde ein s. Helm auf gr. Boden, durchstochen schräg von rechts unten nach links aufwärts von einem s. Schwerte mit g. Griff und Parirstange, umrankt von einer gr. Weinrebe, welche 4 Trauben und 7 gr. Blätter trägt.

Zwei andere Formen des Stammwappens wo der Helm auf dem Rebenstock über dem Boden schwebt. Taf. 17.

Taf. 16.

1661. Siegel. Mich. I. A., das er bis zu seinem Tode fast ausschliesslich benützte.

Getheilt mit Mittelschild Apafi: 1. Sonne und ung. Adler; 2. Mond, Thürme (1. 1. 2. 3).

1670. Wappen auf Tellern, Bechern: Zwei nach auswärts gewendete Drachen umschliessen mit erhobenen Flügeln, auf welchen eine geschlossene Krone ruht den Schild; in der Mitte von einem nach rechts offenen s. Halbmond umschlossen Apafi, rechts unten der ganze ungar. Adler, ober ihm auf dem Drachenflügel die Sonne, links unten die Burgen (1. 3. 2. 1.) ober ihnen auf dem Flügel des linken Drachen der Mond.

Münzen.

1662. Thaler geviertet mit Mittelschild Apafi: 1. Sonne; 2. Mond, unter ihm ein Stern; 3 ungar. Adler; 4. die Burgen. Unter dem Schilde das Kronstädter Wappen.

Taf. 17.

1673. Thaler getheilt mit Mittelschild Apafi: 1. ung. Adler u. Sonne; 2. Mond u. Burgen.

Auf einer einzigen Münze ex 1672 erscheint. wie auf den Rákoczyschen Münzen der Adler, unter ihm die Burgen —

Schliesslich die Wappen von zwei Thalern aus 1666 u. 1673 auf denen der rothe Querbalken (sogar mit richtigen Strichen) ganz deutlich erscheinet.

Michael II. Apafi wurde zwar schon 1682 zum Nachfolger seines Vaters gewählt, führte nach 1690 noch einige Zeit den Fürstentitel; in Folge des Leopoldinischen Diploms (16. Octbr. 1690) publicirt und ausgestellt auf dem Landtag zu Fogaras 1691 tritt Siebenbürgern gänzlich unter Habsburg's Scepter, wie schon oben erwähnt, entsagte er gegen Erhalt des deutschen Reichsfürstentitels und einer Pension von 12.000 fl. aufs Jahr, gänzlich.

Auf einer Urkunde, mittelst welcher er 1695 einen Unterthan seiner Herrschaft Hoszumezö von den gewöhnlichen Lasten befreit, findet sich nachfolgendes Siegel ex 1692

Taf. 17

unter einer geschlossenen Krone quergetheilt, unten gespalten.

1. Sonne, in einem ovalen Schildchen Apafi — der Mond, unter selbem ein Stern; 2. ungar. Adler; 3. die Burgen (3. 3. 1).

Bei der Geschichte des Siebenbürger Wappens wurde bereits erwähnt, dass die Tincturen desselben oftmals wechselten, auf Taf. 18 wird die Copie eines Wappens Apafi's, befindlich auf der in der Hermannstädter städtischen Rüstkammer aufbewahrten Orignalfahne des Nationsgrafen v. Frankenstein 1686 gebracht.

In ovaler g. Umfassung auf der oben eine geschlossene Krone aufliegt, ein gold umrahmter ovaler Schild Apafi — oben in bl. g. Sonne und g. Mond, unter der Sonne in R. der ungar. Adler, unter dem Mond in R. die silb. Thürme!

Wappen.

Michael II. A. als Reichsfürst. Aus der Fürstenkrone wallt ein r. Mantel ovales, goldeingerahmtes Schild mit Apafi in selbem. Taf. 17.

Tökely, Graf von Késmárk. († aus 13. Sept. 1705).

Der Ursprung des Geschlechts ist etwas in Dunkel gehüllt, doch ist gewiss, dass die Familie Tökely im 16. Jahrhundert mit T. Sebastian 1572 von Kg. Maximilian II. den Adel und Wappen bekam; er wurde durch Pferdehandel reich, soll auch angeblich sich die Schätze eines ermordeten türkischen Pascha's angeeignet haben. Nach dieser Quelle wäre Sebastian aus Polen gebürtig und wechselte in Ungarn seinen Namen; andere lassen ihn wie Wagner aus einer adelichen ungarischen Familie abstammen, nennen seinen Vorfahr Johann, der 1446 kgl. Bannerherr gewesen, mit seiner Gemalin Eva Tardi einen Sohn, Namens Leopold gehabt habe, Sohn desselben mit seiner Gemalin Maria Udvárdi wäre Franz und dessen Sohn mit Christina Balogh wäre unser Sebastian gewesen (Wagner Analecta).

Möglich, dass diess wahr ist, aber es ist viel wahrscheinlicher, dass der reich gewordene Sebastian erst Adel und Banonat erwarb.

Soviel ist gewiss, dass der Name T. auch früher

nicht unbekannt war, schon im 14. Jahrhunderte blühte eine Familie dieses Namens. Ein Andreas T. hatte einen Sohn den Ladislaus, um 1360 lebend, die Tochter des letzteren Elisabeth We., Johann Baroczy's bekam 1386 von der Kg. Maria eine Donation. Unter Kg. Mathias thaten sich Nicolaus und Andreas T. als tapfere Krieger hervor. Doch ist mit allen diesen eine Verwandtschaft bezüglich des genannten Sebastian nicht erweislich.

Der 1572 geadelte Sebastian hatte nach Wagner das Prädicat Tekelháza, weil dieser Ort einmal sein Eithum war.

Der Name unbekannt und unbedeutend genügte seinem Stolze nicht, daher war er bemüht, sich ein Schlossgut zu erwerben, die Wahl fiel auf Késmárk.

1579 besass Késmárk und Savnik die Familie Laski, von selber erwarb er die Herrschaft in diesem Jahre und nannte sich nun T. v. Késmárk.

Um weiter in die Höhe zu kommen, war eine Heirath mit einer Tochter eines angesehenen Hauses nöthig, er gewann die reiche Susanna Doczy von Nagy-Luche († 9. 6. 1590) und kam durch sie in Verwandtschaft mit den bedeutenden Familien Nyari, Thurzó, Hommonay, Révay, Batthiany, Nádasdi, Forgách u. s. w., that sich 1598 beim Zurückerobern von Györ rühmlichst hervor, bekam 1590 den Freiherrntitel und wurde in den Herrenstand erhoben.

In der Zeit des Bocskay nahm er einen hervorragenden Platz unter den oberungarischen, evangelischen Abgesandten ein, er † 1607.

Sein Sohn Stefan I., geb. 12. 12. 1581 † 8. 11. 1651 bereist 1595–1600 Westeuropa, wird dann kgl. Page, später Beisitzer der kgl. Tafel, erwirbt 1620 mit seiner zweiten Gemahlin [1]) Cathrine Thurzó Schloss und Herrschaft Arvá, verlor in seiner Treue für Ferdinand II. lieber die um 70.000 fl. gekaufte Herrschaft Bodrog-Keresztur, als dass er zu Gabriel Bethlen's Partei übertreten wäre.

Sein ältester Sohn 1. Ehe Sigmund, geb 1618 bekam als Erbe die Burg von Zavnik, restaurirt das Schloss, war Rath Ferdinand III., Beisitzer der kgl. Tafel, auch Candidat für die Palatin's Würde, zuletzt der Conspiration mit den Aufständischen verdächtig, muss er 1674 seine Herrschaft von Zavnik an die Abtei von Zavnik abtreten, er wurde darnach katholisch, † 1678. Gem. 1) Susanna v. Monoki; 2) Salome v. Brográny.

Sein Sohn Nicolaus II. besass Theile von Gütern in den Comitaten Saros: Somos, Zemplin: Monoka und Gömor und einem Antheil der Czetneker Herrschaft, er † ohne männliche Erben 1679.

Stefan II., geb. 5. 2. 1623 † 4. 12. 1670, (jüngster Sohn Stephans I) wurde 1654 ungar. Graf, dann erbl. Obergespann des Arvaer Comitates. Gem. 14. 4. 1651, Maria Gyulaffy v. Ráthód. Er besass die Herrschaften Arvá, Likkava, Käsmark und Rotenberg, von denen er ein Einkommen von weit über 100.000 fl. bezog, erwarb auch in Siebenbürgen schöne Güter, war mit verwickelt in die Wesselenyische Verschwörung, wurde in seiner Veste Arvá belagert, er starb während der Belagerung nach Wagner am 4. 12. 1670. Seinen 13jährigen Sohn Emmerich hatte er schon früher nach der Veste Likkava gesendet, dieser geb. 25. Sept. 1657, † 13. 9. 1705, floh nach des Vaters Tode von Likkava nach Siebenbürgen auf die Güter seiner Mutter. Sein Reichthum, seine schon in der Jugend sich zeigende ausserordentliche geistige Begabung verschafften ihm ein grosses Ansehen unter den Proscribirten, die sich in Folge der Wesselenyischen Verschwörung nach Siebenbürgen geflüchtet hatten; sein Ansehen erhöhte es noch, dass kurz nach seiner Ankunft im Lande von seinem verstorbenen Onkel mütterlicher Seite Franz Rhédei reiche Besitzungen in der Marmaros an ihn fielen.

Die Vergangenheit seines Vaters, seine eigene Lage, seine Erziehung, sein freiheitstrebender Geist, erhoben ihn 1678 zum Leiter der Aufständischen; er dringt in Ober-Ungarn und nach Schlesien vor, schliesst mit dem König Leopold Waffenstillstand, greift aber nach dem Landtag von Pressburg 1681 wieder zu den Waffen, und die durch seine Vermälung mit der We. Franz Rákoczy's „Helene Zrinyi“ gewonnenen neuen grossen Reichthümer, fördern sein Unternehmen ausserordentlich, er nimmt Neutra, die Schütt, zieht in Ofen triumphirend ein, wo ihn der Pascha im Namen des Sultan zum König von Ober-Ungarn ernennt. Nach dem Entsatz von Wien 1683 wird T., der zur Belagerung gerathen, nach Constantinopel gesendet, und seine Gemalin in Munkacz drei Jahre belagert.

Doch liess der Sultan T. aus seiner Verbannung in Kleinasien bald frei mit dem Auftrag Ungarn neuerlich zu insurgiren.

1687 eroberte T. mit den Türken Siebenbürgen, aber Ludwig von Baden vertrieb ihn wieder. Als die Pforte das Ableben Michael I. Apafis erfuhr, ernannte sie T. zum Fürsten von Siebenbürgen, obwohl eigentlich Apafi's Sohn Michael II. schon früher zum Nachfolger erwählt, folgen sollte; doch König Leopold berücksichtigte die dieserwegen erfolgte Bitte der Stände nicht und verschob angeblich der Jugend Michael II. wegen die Bestätigung. T. brach nun im August 1690 mit 20 000 M. Ungarn, Türken, Tartaren, Wallachen bei Cronstadt ins Land, schlug den kais. General Donat Heussler 21. Aug. zwischen Tohan und Zernescht und auch den siebenbg. General Mich. Teleki, berief die Stände nach Grossau, sie erschienen zahlreich und wählten ihn am 21. Septbr. zum Fürsten. Ludwig von Baden kurz vorher in Siebenbürgen mit frischen Truppen angekommen, wurde von T. nicht angegriffen, er zog wieder in die Wallachei ab, um Ende 1690 nochmals vergeblich zu versuchen in Siebenbürgen einzufallen; — schliesslich starb er als Internirter in Nicomedien am 13. Sept. 1705. Seine einzige Tochter Elisabeth, geb. 1683, † 1684.

Taf. 18.

Stammwappen von 1572 ist nicht ganz sicher, wahrscheinlich war ein g. einen Säbel schwingender Löwe in R. (bl.?) Auch über das freiherrliche Wappen von 1598 wissen wir nichts.

Das 1654 ausgestellte gräfliche Wappen ist nach Nagy Iván: geviertet mit g. Mittelschild, in dem ein ‡‡ Doppeladler mit ausgebreiteten Flügeln [1]).

1. u. 4. in Silber (sic!) [2]) und 2. u. 3. in Bl. [3]) je ein einwärts gewendeter g. ungekrönter Löwe, in der innern Pranke je einen Säbel schwingend. Aus der Helmkrone der gekrönte g. Löwe der Felder, in der rechten Pranke den Säbel schwingend. — Decken rechts bl. g., links s. R. Die einzige mir von ihm auf Siebenbürgen bezügliche bekannte Münze:

1690. Dukate, geviertet mit ‡‡ Doppeladler in g. Herzschild u. s. w., wie das vorher beschriebene Wappen. —

Vier Helme, aus der Helmkrone der beiden äussersten wachsen zwei gekrönte, gegen einander gewendete Löwen, welche einen Säbel zwischen sich emporhalten, rechts vom Hauptschilde der ungar. Adler, ober ihm die Sonne, links der Mond, darunter die Burgen.

1) Die erste war 1600 Sophie Hoffmann, † 15. 4. 6118.

1) Wohl kaiserliches Gnadenzeichen bei der Erhebung in den Grafenstand ertheilt.

2) 1. u. 4. wohl richtig Roth statt s.

3) In 2. u. 3. finden sich auch Tiger gezeichnet.

IV. a) Wappen der Waywoden (Herzoge, Landesverwalter) 1291—1552, b) der Vice-Waywoden 1363—1490; c) der Széklergrafen, d) der Gubernatoren, e) der sächsischen Nationsgrafen.

a. Herzoge.

Siebenbürgen theilweise von Magyaren besetzt, stand zu Kg. Stefan I. Zeit unter den eigenen Stammfürsten Gyula dem Aelteren u. dessen Sohn oder Neffen Gyula dem Jüngeren.

1002 erobert Kg. Stefan I. das Land, setzt den Fürsten in lebenslängliche Gefangenschaft; die Eroberung betraf wohl nur den westlichen Theil des Landes u. wird als dessen Herzog 1002 Zaltán jun. genannt.

Nach Kg. Stefan I. Tod († 15.8. 1038) ward Siebenbürgen eine Zeit lang Beute der Petschenegen u. Kumanen u. fast durch das ganze 11.te Jahrhundert wagten sich magyarische Heere nie tief ins Innere hinein.

Als Herzoge in dieser Zeit sind uns keine Namen bekannt, erst im Jahre 1047 erscheint als solcher Grenzherzog:

Bela (I), Sohn Basils, † 1038, ein Bruder Kg. Andreas I. † 1061. — er (Bela) besiegt diesen Bruder u. wird selbst König † 1063.

Von dieser Zeit wurde es im Arpadischen Königshause Gebrauch stets einen nachgebornen Prinzen mit der Herzogswürde d. i. Stellvertrettung des Königs, in Siebenbürgen zu betrauen:

1061 Geisa I † 1077 u. Ladislaus I. d. Hl., Söhne Kg. Bela's I., zu Herzogen v. Ungarn ernannt, Ladislaus bekommt Siebenbürgens Verwaltung, und sichert erst als König durch glückliche Kämpfe mit dem Petschenegen dieses Land dauernd für Ungarn (1084. 1089.)

1077. Almus † 1129, Neffe Kg. Ladislaus I., Sohn Lamberts † 1076, Vater Kg. Bela's II.

1129. Bela II. (Kg. 1131 † 41).

1131. Stefan II. (Kg. 1161 † 1173).

1172. Bela III. (Kg 1173 † 1196).

.... Andreas II. (Kg. 1204—35).

123 . Koloman † 1241.

1160. Stefan (Kg. 1270 † 1272).

1351. Stefan, Bruder Kg. Ludwig I. d. Grossen.

Von einem in dieser herzoglichen Eigenschaft geführten Wappen ist keine Spur vorhanden. —

Waywoden (1093) 1291—1556.

Ursprünglich (1093) waren die Waywoden, mit deren Stelle gewöhnlich die Obergespans Würde über Szolnok und oft auch die des Széklergrafen verbunden war, bloss königliche Statthalter über die siebenbürgisch ungarischen Comitate, später erweiterte sich die Machtbefugniss mehr und mehr. Directe unter dem König stehend, aus den Feldhauptleuten gewählt, waren sie dessen Stellvertreter als Civil- u. Militär-Gouverneure.

Oftmals in dringenden Kriegs- u. andern Fällen wo es an einem Vertreter des Königs nicht genügte, wurden für ein und dasselbe Jahr auch zwei und mehrere Waywoden ernannt. Der Nahme Waywoda, Wajawoda, Wayda, Vajda stammt aus dem Slavischen und bezeichnet mehr einen Militär- als Civilführer o. Herzog.

Als Kg. Ladislaus I. (1084 u. 1089) Siebenbürgen endgiltig unterwarf führte er die Würde ein. Mit ganz geringen Ausnahmen sind uns erst seit 1291 auch die Familiennahmen der Waywoden bekannt. Mit wenigen Ausnahmen (in den frühesten Zeiten) gehörten sie dem ungarisch u. siebenbürgischen Adel an, und waren in Ungarn selbst den ersten Reichsbaronen zugezählt.

Paul Bornemisza (lat. Abstemius) in Fünfkirchen geboren, 1548 Probst von Ofen, später Bisch. von Neutra und Siebenbürgen, dann Administrator von Neutra u. kgl. Statthalter von Ungarn, wurde 1556 vom Kg. Ferdinand eingesetzt u. war der letzternannte Waywode.

Nach verschiedenen Urkunden u. Dokumenten werden genannt:

1093. Kopulch durch Kg. Ladislaus eingesetzt.

1094 Arkus.

1170. Tatár.

1173. 76. 1180 Leustachius.

1176. Nicolaus.

1201. 2. Nicolaus

1206—9. Benedict.

1200—1213. Nicolaus (Mich.) Lengyel von Lengyel-Tóthi, † aus S. Fhrn.

1212. 1214. Berthold Hz. v. Meran, Erzbf. v. Kalocsa S. Hz Fsten. Grafen.

1214. Nicolaus.

1214. 15. Jula.

1215. Simon.

1217. Jpoch.

1217. 19. Ropoinus (Rafael).

1219. Janko (Johann).
1219 - 21. Neuka.
1221. 22. Paul.
1223 – 25. Benedictus.
1230. 31. 35 - 38 Pous, Pouska S. Gfen Csáki.
1235. Thomas.
1239. Emerich, auch Graf der Szekler.
1243 – 51. Laurentius.
1248. Urban Gerèb v. Vizákna v. Vingárd S. Adel.
1251. Frank, der vorigem Schwiegersohn.
1252 Chák, Csák, Csáki Sohn des Pous?, der 1238 Waywode war.
1252. Ladislaus.
1262—67. Ladislaus.
1267. Nicolaus.
1270. Laurentius.
1271 – 72. Mathias Gf. v. Szolnok, (Zonuk).
1272 - 74. 77. 78. Nicolaus.
1278. Peter.
1281. Pousa vielleicht (ein Sohn des Chák Pousa von 1230.
1282 – 91. 96. Rorandus.
1291 – 1314. Ladislanus Apor S. Fhrn.
1299. Georg v. Bors S. Fhrn.
1304. Ladislaus Apor, do.
„ Peter u Ladislaus Anhänger Kg. Carls.
1307 – 8 (13) Ladislaus Apor S. Fhrn.
1309. Andreas.
1315. Nicolaus.
1317. Thomas.
1319. Gyula.
1319. 21 – 42. Thomas (Farkas) Zéchény † Siehe Freiherrn.
1321. Dousa.
1336. Ladislaus Desö S. Fhr. Lossonczy.
1337. Stefan Gf. v. Zonuk.
1342 – 45. Nicolaus v. Pecheid.

1342. **Nicolaus Báthori v. Gágy**, † aus im XVII. Jhrh. mit Gabriel, B. v. G.

Uradel de genere Aba. Wappen Taf. 19 nach Siegel, Farben zum Theile unbekannt (wohl ein vermehrtes und nicht Stammwappen): geviertet mit Mittelschild darin ein ‡‡ Doppeladler.

1. 4. einwärts gekehrter Löwe,

2. 3, zwei gegen einander gekehrte Löwen in erhobener linker (Rechter) Pranke je einen Krummsäbel emporhaltend.

2 Helme; 1) linksgekehrter Löwe mit Krummsäbel in der rechten Pranke.

(Nach ung. W. B. von Nagy J.-Csergheö N. Siebm.) vor 1342 Záz.

1344. 51 - 56. Nicolaus, Sohn d. Lorenz Konth S. Gf. Ujlaki.
1345 - 47. Stefan Apor Laczk oder Lazkfi S. Grafen
1351. Stefan Hz, Bed. Kg. Ludwig I. d. Grossen.
(1348) 1352 57 Andreas Apor, schon 1349 Széklergraf.
1356—59 Andreas
1359. Ladislaus.
1360 - 66 Dionysius Apor, Sohn Stefans (1345) S. Fhrn.
1367. 68. Nikolaus Gf v. Zonuk.
1369 - 72. 73. Emerich.
1373. Balk, Sohn des Záz 1342.
1373. 76. 81) 1383 Stefan Laczkfi (Csáki) S. Fhrn.
1376. 77. 84. 89 91. Ladislaus Gf. v. Zonuk.
1387. Dräg. Sohn des Záz (1342).
1379—82. Emerich I. Bubek, Bebek Fhrn.
1390 - 95. Franz Bebek
1385 - 95. Franconus de Zéchén † 1409 S. Fhrn.

1388. 1396/7. 1400. 9. 1412. 14. **Stibor von Stiboriez** †. Taf 19.

Günstling Kg. Sigismund's, von ihm mit reichen Gütern beschenkt. Schlemmer und arger Volksbedrücker; er war auch Graf v. Szolnok.

Die Familie stammte aus Polen, des Wappens Ostoja u. kam im 14 ten Jahrhundert ein St. v. St. nach Ungarn, wurde Pressburger Obergespan. Er und seine Brüder Peter und Andreas änderten bei der 1389 erfolgten Indigenats Ertheilung theilweise das Stammwappen. Von Peter ist nie mehr die Rede, man nennt noch 1388 bis 1414. Stibor Waywoden Siebenbürgens u. seine Gemahlin (1414 genannt Dobrachna), den Andreas St. v. Podczeje 1386. 1395 u. den Nikolaus 1386 — alle drei Brüder.

Mit des Waywoden Sohn, 1412 als Oberstkammerdiener genannt † 1434 schloss der Stamm. Noch wird erwähnt von 1410—21 ein Bf. v. Erlau St. v. St. vielleicht ein Sohn des Waywoden; über des letzten haarsträubende Grausamkeiten, Gewaltthaten und sein grässliches Ende haben sich bis heute im Volke Sagen und Lieder erhalten. Seine einzig bekannte Tochter Catharine nahm Paul Bánffy von Lindva zur Frau.

Nach Wagner's Collect geneal. dec. I. 125 soll Stibor um 1414 als Waywode abgedankt haben. Auf seinem Gebiethe Bolondócz erbaute er auf einem Berge eine Burg, die er mit prächtigen Gärten, Wasserkünsten u. dgl. durch die dazu gepressten Unterthanen herstellen liess, sein Sohn nannte sich davon auch Stibor von Bolondócz, das Volk aber hiess das Schloss Bolondvár: „die Narrenburg".

Stammwappen Ostoja:

Im R. Felde zwei auswärts gewendete g. Halbmonde, dazwischen ein S., abgebrochenes Schwert mit dem gold. Gefässe nach oben. Decken R. S., Kleinod 5 (auch 3) natürliche Straussenfedern. 1058 der Familie von Kg. Boleslaus II. verliehen (?).

Wappen (in dunkelgrünem Wachs) Urkunde des sächs. National-Archiv's in Hermannstadt 3.1. 1397: Im nach rechts schief geneigtem Dreiecksschild des Stammw. Ostoja, wobei das Schwertgefäss nur wie eine kleine dreizackige Krone erscheint Dem linken Obereck, sitzt der Helm mit flatternden Decken auf, auf dessen obersten Rand liegen zwei Halbmonde mit den Hörnern nach aufwärts über einander; — dem obersten sitzt eine fünfzackige Krone auf, aus welcher nach rechts gewendet ein feuerspeiendes Drachenhaupt von der Brust an aufwächst. Umschrift zu beiden Seiten in latein. Buchstaben: STIBOR.

Wagner Collect geneal. bringt das Wappen des erwähnten Bf. v. Erlau von 1410 folgendermassen:

Geviertet 1. 4. Ostoja; — 2. 3 Halbmond mit den Spitzen nach aufwärts gekehrt, aus selbem ein dem obbeschriebenen Kleinod ähnlicher aufwachsender Drachenkopf.

Die Wappenänderungen waren also: Wegfall der Straussenfedern und Annahme des Drachenhauptes an dessen Stelle und in's Wappen auf Platz 2. 3, dann das Auflegen zweier Halbmonde auf den Oberand des Helmes und die auf den obersten Halbmond gestellte Krone aus dem nun das Drachenhaupt emporwächst.

1402. Laurenz Chák S. Gfen.
1402. Stefan v. Nádas „
1402 4. Ladislaus Bebek S. Fhrn.
1403—26. Nicolaus I. Chák, Gf. v. Zonuk, ex linea Piliske S. Gfen Csáki.

1303 12. **Nikolaus Marczal**, † aus. Gf. v. Zonuk.

Diese Familie gehört dem Geschlechte Péch, Pécz an, seit dem XIII. Jahrhundert begütert in den Comitaten: Györ, Veszprim, Zala, Somogy u. Neutra, stammverwandt mit den Geschlechtern: Móriczhida, Pécz, Berszencze, Gustán, dann der Csúzy u. Apponyi. Dieses

Geschlechtes Stammvater war Gregor, 1283 Ban von Machó, sein Sohn Ivakou nannte sich Marczali v. Hosszúfalu; der Enkel Stefan von Marchely, 1341 Ban, seine Gemalin war eine Bethlen — dessen ältester Sohn Dionys v. M. Ban, war 1404—17 Székler u. Somogyer Obergespan und schloss mit seinen 2 Söhnen diese Linie, er wird auch zwischen 1406–8 als Waywode genannt. Stefan's 2.ter Sohn war der obgenannte Waywode Nicolaus und hinterliess 4 Söhne deren 3ter Peter 1404, hatte einen Enkel Ladislaus 1474 Obergespan des Somogyer Comitats. 1526 nennt man als Mitkämpfer der Schlacht von Mohács den Albert v. M. Weiter kommt nun von dem Geschlechte nichts mehr vor.

Wappen. Sächs. Nat. Archiv nach Urkunde Nr. III. 165 vom 29.3 1402 u. II. 3 gleichen Datums ex Hermannstadt, mitteltst welcher die Brüder Nicolaus Marchaly Wayw. Gf. v. Szolnok u. Temes — u. Dionys dem Hermannstädter Kaufleuten gegen Zollentrichtung freie Waaren-Einfuhr nach Oesterreich bewilligen und sie dem Schutze aller Barone etc. empfehlen: — zugespitzter Schild mit rechtem Schrägebalken — (Farben unbekannt) — Schildesrand rechts und links aussen von je 4 Sternchen begleitet; auf desselben Oberrand zwei gegeneinander geneigte Kreuzchen. Legende: S. Nicolai de marchaly voywoda transilvanensis. Taf. 19.

1404–9. Johann Tamássy S. Esten u. Grafen Hedervary.

1405–8. Jacob Zach, Laczk v. Szantó S, Apor.

14.. Dionys Marczali S. oben.

1415. 16. 20. Nicolaus I. Chák, Gf. v. Zonnk S. Gf. Csáki. —

1427. Johann v. Gara S. Fhrn.

1431—37. (n. a. 1427. 28.) Ladislaus Chák, Gf. v. Zonuk.

1436. Peter Cseh (Chech) v. Leva †, auch von Sáró S. Fhrn.

1437–39, Deseuw de Lossoncz S. Fhrn.

1440—44. 48. Johann Hunyadi Corvinus S. Gfen.

1442. Georg, Sohn Rykulf's.

1453 (n. A. 1440. 42. 47. 48. 62—65) Nicolaus von Ujlak. S. Grafen, Esten.

1444. 45. 46. Paneratius v. Dengelegh, war Vicewayw. 1339 † aus. S. Fhrn. Pongracz v. D.

1446. ?, 47. 48. Emerich Bebek v. Pelsöcz (Pelsewz) † 1448 unter Johann Hunyadi in der Schlacht auf dem Amselfelde. S. Fhrn Bebek. —

1540. 52. . . . . Gf. v. Zalavár.

1447. 50? Michael v. Apafi S. Landesfürsten.

1452. Dominik Bethlen-Iktár.

1453. 56. 58–61. Joh. v. Rozgon † 1471 S. Fhrn.

1457? 66. Johann Gf. v. St. Görgen u. Bozzin S. Gf.

1459. 66. Sebastian v. Rozgon S. Fhrn.

1460. Nikolaus Geréb v. Vizakna S. Adel.

1460—62. **Stefan Erdély von Somkerék und Gernyeszeg** † aus.
Taf. 19

Ein berühmtes erloschenes Geschlecht, im Dobokaër Comitat begütert und in zwei Aesten blühend, einer im Belsö-Szolnoker C. zu Somkerék, der andere im Tordaër Comitat zu Gernyeszeg; — 1448 war Nicolaus v. E. Vicewaywode, 1460–62 obiger Stefan Waywode; die Familie erlosch nach der erstern Hälfte des 17. Jahrhunderts.

Wappen: nach Wappenbrief v. 26.1. 1415 im Style des 14. Jahrhundert nach der Original-Copie des Hrn. Stefan v. Béldi in Maros Vásárhely. —

in B ein natürlicher (S.) Storch, nach links gewandt, goldgekrönt, mit r. Füssen u. Schnabel, in dem er eine den Kopf abwärtshängenlassende, am Halse gefasste g. Schlange hält, welche sich 2 mal um den Hals des Storches schlingt und ihren Schwanz schräg rechts emporhält.

Die Schildesfigur ist auch Kleinod, ebenfalls nach linksgekehrt aus der Helmkrone aufwachsend.

Decken alle S. b.

1459—61. Ladislaus v. Kanisa † aus S. Gfen.

1461. Mich. Szilagyi v Horogszég S. Gfen.

1462. Nicolaus Bodó v. György † aus, 1446 war Gregor Vicewaywode, 1452 Burgvogt zu Ofen; das ganze Geschlecht ist erloschen.

1462–76. Johann Pongracz v. Dengelegh † aus. S. Fhrn.

1466–68 Joh. Graf. v. St Georgen u. Bozzin S. Gf.

1466–68 Sigmund Gf. v. St. Georgen S. Gfen.

1466–67. **Berthold Elderbach von Monyorókerék**, auch Ellerbach, Ollerbach † aus.

Stammt nach Lazius aus Schweden, kommt aber schon Anfang des XII. Jahrh in Schwaben vor, besass dort Thanhausen u. Neuenburg, Ritter auf Pfaffenhoven. Sitz des Geschlechtes war hauptsächlich Augsburg.

Berthold d. III. kam in der Zeit Kais. Friedrich III. (1439–93) nach Ungarn, nahm eine von Limpach (Lindva?) zur Frau und begüterte sich in Ungarn — später zogen mehrere E. in fremde Lande. Zur Zeit Kg. Ludwig I. von Ungarn erscheint Conrad v. E in Neapel und fiel 1357 zu Jadran. Schon Berthold III. hatte nach seinem im Comitat Vas befindlichen Gute den Nahmen: Monyorókerék angenommen. Diesen Besitz und Titel bestätigte Kg. Ludwig den Söhnen des gefallenen Conrad, dessen ältester Sohn Berthold I. 1373, hatte den Sohn Johann I. 1438 Burggraf von Trencsin, den Enkel Berthold II., Obergespan v. Vörocz, 1460 bis 1467 Waywode und mit des letzteren 2ten Sohn Johann II. ist 1499 das Geschlecht erloschen.

Das Wappen gieng an die verwandte schwäbische Familie der d. d. Regensburg 20.10. 1613 u. Wien 20.2. 1622 in den Reichsfreiherrnstand mit Zufügung der erloschenen Marbachischen und Ellerbachischen Wappens erhobenen altschwäbischen reichsritterlichen Geschlechtes „der von Ulm" über.

Wappen: Von gr. u. g. geviertet ohne Bild, der ungekrönte Helm trägt 2 von g. u. gr. geviertete Rüssel o. Büffelhörner. Decken gr. g. Nach Nagy J. Magyár O. csal. VI. 22. befindet sich in Mitte der Felder 2. 3 je eine natürliche gr. Eichel mit nach rechtsgekehrtem Stiele. Taf. 19.

vor 1468 Joh. Graf.

1467—72 (73). **Nicolaus Csupor von Monoszló** † aus.

Nicolaus † 1473. Die Familie entstammt dem Geschlechte Csupor im Varasder Com., Nicolaus 1351 Bf. v. Gran, sein Brd. Thomas Landesrichter, Paul 1412 Obergespan d Köröser Com., dessen Sohn Demeter Bf. v. Agram, 1465 Bf v. Raab u. † 1476.

1472–75. **Blasius v. Magyar** † 1490 aus.

Blasius lebte im Zeitalter Kg. Mathias Corv., war Oberster Kriegshauptmann, 1472–75 Waywode u Széklergraf, dann Ban. von Dalmatien u. Croatien, bekam reiche Schenkungen vom Kg., er starb als letzter zu Kaschau 1490 nur eine Tochter Benigna hinterlassend, welche Gemalin Paul Kinisy's wurde.

Wappen Sächs. Nat. Archiv. Nr. II. 341.

Urkunde d. d. Dees 17/8. 1473. Wachssiegl. ein rechtsgewandter Löwe mit einem in 6 Enden auslaufenden Schweife. Taf. 19.

1472–1504 Anton Kendi v. Szarvaskendi S. Fhrn.

1475–78 Peter Geréb v. Vingarth S. Adel.

1478. 87 89. 90. 92. 93. Stefan Báthori v. Nyir † 1493 S. Landesfsten.

1486. **Anton Sármassagyi v. Sármasságh.**

Altes Geschlecht nach seinem im Belsö-Szolnoker Com. gelegenem Besitz benannt, die Familie blüht noch heute; obiger Anton † 1502.

1486 Stefan Apor, Judex Curiae, Szeklergf. S. Fhrn.
1486 Franz Váradya.
1487. 89. 90. Stefan Báthori S. Landesfsten.
1493. 94. Ladislaus Lossonczy S. Fhr.
1493 94—98—1501 Bartholomäus Drágfi von Belthök. S. Fhrn.
1498. 99—1517 Peter Gf. v. St. Georgen S. Gfen.
1511—26 Joh. Szapolyay (Zapolya) S. Landesfsten.
1518 Laurenz Ujlak S. Fsten, Gfen.
1526—1528 Peter Perényi S. Fhrn.
1529 Stefan Báthori v. Somlyó S. Landfst. war 1523 Vice Waywode.
1530. Hieronymus Laszky — ein edler Pole, Dezember 1530 Waywode Kg. Johanns. Laszki war Palatin von Sirad, spielte dann unter Kg. Johann eine grosse Rolle besonders 1527 als Gesandter bei den Türken u. bei anderen Gesandschaften, Dezb. 1530 siebenbgsch. Waywode, — im Verdacht der Mitwissenschaft am Morde Zibaks vom Kg. 1534 eingekerkert, auf Verwendung der Polen 1535 losgelassen, gieng er nach Polen heim, wo er † 1541 — nach einigen Nachrichten von d. Türken vergiftet. Er hatte v. Kg. Johann die Schenkung von Késmark erhalten, das an seinen Sohn Albert fiel, dessen Sohn Johann wird noch 1579 genannt, dann erlosch auch wohl bald die Familie in Ungarn, — Késmark kam wie bekannt an die Tököly.

1533. 34. **Emerich Czibak** (**Cibak**) Bf. von Grosswardein. † aus.

Die Cibak, Czibak von Palota sind ein aus Ligurien aus der Familie Cibo stammendes Geschlecht, welches dorthin aus Griechenland 385 n. Chr. (?) eingewandert ist u. zwar nach Genua zur Zeit der Herrschaft der Patologen. Nach ihrem Wappen bekamen sie den Beinamen Campioni. Aus ihnen entsprossten viele Cardinäle, dann Peter 1389 Pabst Bonifaz IX. † 1402, u. Gianbetista Pabst Innocenz VIII. g. 1432, † 1492 an d. Pest. Dieser hatte in seiner Jugend den Kgen Alfons u. Ferdinand von Neapl als Soldat gedient u. dort viele Kinder erzeugt; später wurde er geistlich, 1473 Cardinal, 29/8 1484 Pabst u. † 15/7 1492.

Von einem seiner Söhne Franz V. g. 1460, General der römischen Kirche, Gf. v. Anguillara u. Ferentillo, dessen Gm. Maddalena v. Medici, Schwest. d. Pabst Leo X. war, stammten die folgenden Cybo's ab u. wurde dessen Sohn Lorenz Gf. v. Ferentillo, Vetralla, Monte Giove u. Giano der erste Markgraf von Massa u. Carrara. Seine Nachkommen wurden, Reichsfürsten, Hzge v. Ajello, sein 4ter Nachkomme, absteigender Linie, war Albrich II., Hzg v. Massa u. Carrara, dessen Enkel Alderano vererbte durch die Tochter Maria Theresia vermählt an Hercules Rainald v. Este, Hzg v. Modena seine Herzogthümer an das Haus Este-Modena u. durch des letzteren Hercules Erbtochter Maria Beatrix v. Este-Cybo-Malaspina kamen die Herzogthümer Massa u. Carrara an deren Gemal Ferdinand Erzhz. von Habsburg-Lothringen; das Haus Cibo ist mit ihr auch im weiblichen Stamme gänzlich erloschen.

Es ist urkundlich nicht mehr erweislich [ebensowenig die genealogische Abstammung der obigen Czibak von Palota aus dem Hause Cibo darzuthun] wann dieser Zweig von Genua nach Ungarn gekommen ist.

Wir wissen nur, dass sich ein C. im Biharer Comitat niedergelassen hat u. dort Grundbesitz erwarb.

Einen geschichtlichen Namen machte sich obiger Emerich, Obergespan v. Temesvár u. dann Waywode; er wurde bekanntermassen auf Befehl Grittis, den Bf. Czibaks Todfeinde Dóczy u. Urban Bathiany hiezu anhetzten, 1534 zu Felmer im Repser Stuhle ermordet. Seine Brüder: Andreas 1552 Herr auf Sarand u. Peter Hr. auf Palota, dieses Gut erhielten durch Belehnung des Fürsten Joh. Sigmund Szapolya, 1571 die Csákis.

Stammwappen u. auch Wappen des Emerich Taf. 19 in R. ein rechter Schrägbalken geweckt in 3 Längsreihen von je 4 (auf 3) g. u. 4 (auf 3) b. Wecken.

Ausführliches Quellen-Verzeichnis über die Familie Cibo S. Tettoni e Saladino teatro araldico Milano e Berganio 1841 ff. 9 Bände, IVter Band u. Wappen auch neuer Siebm. hoher Adel Liefg. 164 Cybo-Malaspina.

1534. 36. 38. 40. Stefan Maylath v. Szunyoszégh † Herr von Thorda, Fhr. v. Fogaras S. Fhrn.

1534. 38. 40—50 Emerich Balassa von Gyarmath S. Gfen.

1537 Balthasar Banffy v. Lossoncz S. Gfen, Fhrn.

1551. **Martinuzzi-Utjessenich**, Bf. von Grosswardein 12/10 1551 Cardinal, Schatzmeister des König Johann u. seines Sohnes Johann † ermordet zu Alvincz 17/12 1551 auf Befehl des Generalen Castaldo. —

Er stammte wohl aus dem Geschlechte der Lapac in Corbavien, erst nannte sich die Familie Utišenenić, später Utiešenovic, Utišenić, Utjessenic. Die Familie ist sehr alt, 1412 erscheint mehrmals urkundlich ein Utiešen. Des Cardinal Vater Gregor hatte noch a s jüngsten Bruder den Georg U., der nahm Dienste beim Hz. Johann Corvinus u. † 1502; mit seinem andern Bruder Bartak theilte er den väterlichen Besitz Bartak erhielt die Güter in Likka u. baute die Burg Bartakgrad, Gregor selbst bekam den Burgort Kamičac u. nahm zur Gemalin Anna Martinušević aus einer reichen u. durch Kriegsruhm ausgezeichneten Familie Croatiens [Nach Pray „Marthynusevitiorum genus; in seinen Annales Regum Hungariae fol. 270—71 ist das Wort Marthynusevitiorum in einem copirten Briefe des Cardinal Georg M. mit: „Venetorum" abgedruckt u. auf diese Weise kam des Cardinals Mutter zur italienischen Abstammung u. zum Venetianischen Herkommen, während sie eine unverfälschte Croatin gewesen ist. Die Geschwister des Cardinal waren: Nicolaus ein tapferer Soldat, Mathias ein Litterat, Jacob † im Kampfe beim Thurme Nebojse zu Belgrad gegen die Türken 1521 u. Anna die Gemahlin des Bartholomäus Draškovié auf Schloss Belina, deren Söhne Georg, Caspar u. Johann der Cardinal so reichlich unterstützte, dass die Familie Draškovié ihren Reichthum eigentlich ihm zu verdanken hat.

Bruder der Anna Martinušević war Jacob M. Bf. v. Scardona, u. der nannte sich latinisirt „Martinusius;" um den Onkel für den Neffen günstig zu stimmen, auf dass er dessen Erziehung bestreite, da die Familie nach Gregors Tode verarmt war, liess die Mutter den Georg diesen Namen annehmen, der geizige Onkel that aber nichts, da er Georg für bildungsunfähig hielt.

Wohl hat auch der schwer latinisirbare Name Utjessenich an der neuen Namensannahme Antheil, dann ist das „Martinusius" eine Concession an das gebildete Fremdthum u. schliesslich vielleicht auch Folge einer falschen Scham von Seite Georgs als verarmter Edelmann, da ihm ja bis zu seinem 44sten Jahre alle Repräsentations-Mittel fehlten; — vielleicht gieng er auch desshalb in's Kloster, wo er 24 Jahre blieb.

Bruder Georg wie man ihn besonders in Siebenbürgen nannte, wurde schon Utišenovich statt Utišenich geheissen, während sein Vater nur letzteren Namen führte; er ist im Schlosse Kaminčać in Mitteldalmatien, 1482 geboren u. sind seine weiteren Schicksale in der unten angeführten Quelle ziemlich erschöpfend zu finden.

Das Familienstammwappen ist ein rechtsspringendes, halbes s. Einhorn in B., Kleinod dasselbe nach rechtsgewandt, Decken Bg. Taf. 19 u. 20.

Später nahm er aus dem Pauliner Ordenswappen den schwarzen Raben in S. in sein Wappen auf.

Den ‡‡ Raben in S. führte er als Siegel auch allein, ohne sein Familienwappen, wie nachbeschriebene Wappen beweisen:

W. nach Siegel an einer Urkunde des sächs. Nat. Arch. 1544 a., in S. ein von oben links nach unten rechts schräg abfliegender ‡‡ Rabe einen Ring im Schnabel,

1544 W. b., getheilt oben in S. nach rechts gewendet der stehende ‡‡ Rabe mit dem Ringe, unten in B. ein aus dem linken Schildesunterrande nach rechts aufwachsendes springendes S. Einhorn, über dem Oberrand des Schildes die Buchstaben F. G. (Frater Georg).

c. vom Jahre 1551 gleich b, nur die Bischofs-Insignien beigefügt.

Im Jahre 1540 baute er in Szamos-Ujvár ein Schloss, dort befindet sich links vom Thoreingange die folgend textirte Gedenktafel:

„Frater Georgius, infans Croatiae, Episcopus Varadiensis et Thesaurius et consiliarius regiae Maiestatis."

Ober der Stiege ist in Stein eingemeisselt, das auf Tafel 19 unter d. gezeichnete W. d. ist: das nach rechts aufwachsende obenbeschriebene Einhorn, auf dessen Kopf zu der Rabe fliegt, das Ganze umschliesst ein mit Bändern eingebundener Kranz, der von zwei auf einem (gr) Boden stehenden Engeln gehalten wird — darunter folgende Inschrift in grossen lateinischen Buchstaben:

Duesivit Presul Virtute Georgius Ampla Hec arma et titulos natus de stirpe croata Hic unicorno ut corvum prebere alimenta Cernis, sic fide et curis vigilantibus aptus, Assidue Regi studuit servire Joanni et Posuit impensis Longeve Hec Premia fame

M. D. XLII.

Hauptquelle für seine Lebensgeschichte ist das auf Grund von archivalischen Urkunden von dem kroatischen Hofrath Utiešenovich, einem Sprössling dieser Familie, verfasste Buch:

Utiešenovich, Lebensgeschichte des Cardinals Georg U. gen. Martenusius Wien 1881. Braumüller. —

1553. Andreas Báthori S. Landesfsten.

1553 bis 26/2 1556 Stefan Dobó v. Ruszka † 1571 S. Fhrn.

1553 9/4 bis 1555. Franz Kendi v Szarvas, Kende † 1558 S. Fhrn.

1556. **Paul Bornemisza, lat. Abstemius** † 1579 als letzter Waywode.

War 1548 Probst in Ofen, 1550 Bf. v. Veszprim, 1553 Bf. v. Siebenbürgen, 1556 Waywode, kam dann wieder nach Ungarn zurück, 1558 Administrator S. Bisthum Neutra 1568 Statthalter in Ungarn.

Wappen nach seinem Siegel: ein zum Flug bereiter nach rechts gewendeter Schwan, einen belaubten Zweig aufrecht im Schnabel haltend. — Taf. 20.

b. Vice-Waywoden (1201) 1363—1490.

Aus dem ungarischen oder siebenbürgischen Adel vom König ernannt, waren Stellvertreter der Waywoden und fungirten ebenfalls in ein und demselben Jahre oft zwei und mehrere; es werden genannt:

1201. Gyula
1248. Urbanus.
1273. Johann.
1275 Ladislaus.
1285. Ladislaus.
1289. Mopis (Moyses).
1291. Gf. Benedictus.
1291. Ladislaus.
1295. Georg.
1314. Chellus u. Ladislaus.
1315. 18. Petrus Magister.
1325. Michael.
1335. Simon.
1338. Pethen.
1340. Peter.
1343. 44. Ladislaus.
1345. Sigmund v. Szathmáry.
1345? Joh. Farkas v. Szeredahely.
1345—48 u. 1355 Petrus.
1346. 48. 63—66 Petrus de Jára (Gára) S. Fhrn.
1351. Aegidius.
1353. Stefan.
1357. Dominicus.
1356—59. Michael.

1361. **Simon v. Sambuki, Sámboki**, eine Familie, welche französischen Ursprungs, in der Arpaden-Zeit aus der Champagne nach Ungarn einwanderte; um 1660 wird das Geschlecht das letzte mal genannt.

1370. 75. Ladislaus u. Nicolaus.
1371. 79—94. Joannes.
1384. Jacob Laczk S. Apor Fhrn.
1388. Gregor v. Faragó.
1366. 91. Joh., Sohn Peters v. Váradja u. 1396.
1393. Bartholomäus.
1394—1402 u. 1404. Peter Verres, Vereb S. Adel.
1397. Joh. v. Görtsön u. Joh. Schutz.
1398. Johann v. Peirch.
1402. Laurenz Chák S. Gfen, wird im selben Jahre Wayw.
1402. Stefan Nádas S. Gfen, ward noch 1402 Waywode.
1403. Georg Bikaf v. Krakkó.
1406. Michael S. Salomons.

1407. **Johann v. Doboka** † ein berühmtes siebenbürgisches Geschlecht, blühte im 17ten Jahrhundert in zwei Linien.

Das Wappen nach des obigen Johann Siegel war ein halber Hund. Taf. 20.

1407. 08. Peter v. Sztige oder v. Spring.
1407. Ladislaus v. Madan.
1410. Bartholomäus, Magister.
1410. 12. 14. Ladislaus v. Nádas, S. Gfen.
1422. Stefan Báthori-Sztanislófi, S. Landesfsten.

1415—38. **Lorandus Lépes v. Váras-Készi** †.

Dieses siebenbürger Geschlecht kam zur Zeit Kg. Sigismund vor. Der berühmteste Mann des Stammes war Valentin 1608—19 Bf. v. Neutra, Hofkanzler, 1619 Bf. v. Kalocsa bis 1623, wo er †, dessen Wappen war nach einem Siegel: Taf. 20.

Geviertet mit Mittelschild, in welchem ein Vogel nach rechts gewendet eingestellt erscheint, (welcher Gattung ist nicht mehr zu erkennen) 1 u. 4 nach rechts ein springendes Pferd, unter dem in der rechten Unterecke ein Burgthurm steht; 2 u. 3 ein nach rechts springendes Einhorn. Das Wappen des Lorand L. v. V. nach Sächs. Nat. Arch. Nr. II. 24. an einer Urkunde do. Deva 26/4 1417 auf gelbem Wachs ist:

Auf einer Scheibe im Fusse des Siegels steht ein gekrönter (fünf Zinken) Dreieckschild, von dessen beiden oberen Ecken Büffelhörner wachsen, (oder Bänder abflattern.) Der Schild ist durch einen Querbalken (auf andern Siegeln auch rechter Schrägbalken) getheilt u. wird selber unten u. oben von je einem Burgzinnenthurm begleitet; von der Minuskel Umschrift ist nur zu lesen:

Sigillum Loran . . . . . .

Auf einer und von Urkunde do. Hermannstadt 21/12 1427 (im selben Archive) befindet sich im Wappen ein rechter Schrägbalken, beiderseits von dem Zinnenthurm begleitet.

1434. 36. Peter Cheh v. Leva †, 1436 Waywode S. Fhrn.

1437. Demetrius v. Pán †.

1439. 44. Pancratius (Pongracz) von Dengelegh † S. Fhrn.

1446—50. **Gregor Bodó von Görgyi** † auch de Gyiorgyi, Giurgj geschrieben,

war 1452 Burgvogt von Ofen, 1458 Schatzmeister in Kaschau; sein Bruder Nicolaus Probst von Bács u. Gehilfe des Bf von Veszprim, 1459 Probst in Stuhlweissenburg u. Kg. Mathias Geheimkanzellist.

Franz 1505 Deputirter des Tolnaer Comitates, 1518 Rath des Kg. Ludwig II., bleibt nach der Schlacht von Mohácz ein Anhänger Kg. Johanns, als einer seiner Generale, verlor die Schlacht bei Tokaj, wurde gefangen nach Wien gebracht u. † dort als Letzter der Familie. —

1444 - 46. Nicolaus Geréb v. Vizakna, später auch Waywode 1460 S. Adel.

1446 - 52. Marcus v. Herepe

1448. Georg v. Bala †,
Nicolaus von Somkerék † u.
Stefan v. Nádas. Siehe Gfen.

1450. Georg Tárczay v. Tarkeö †. S. Joh. B. v. T. 1505 Széklergraf.

1452. Michael v. Dormanháza †.

1453 - 55. Brenislaus v. Sivó, † u.
Georg Rykalph v. Tharkö, †. S. Johann v. T. Széklergf. 1505.

1456. Stefan Kemény v. Gyero-Monostor S. Landesfürsten.

?1458. Joh. Farkas v. Szeredahely.

1470. Nicolaus Geréb v. Vizakna (S. oben 1444) u. Stefan Erdély S. ihn als Waywoden im selben Jahre 1460.

1461. **Michael Székely v. Szt. Iványi** †.

ein † siebenbürgisches also benanntes Geschlecht aus der Máros Vásárhely'er Gegend, von dem im sächs. Nationalarchiv zu Hermannstadt sich Urkunden vorfinden, auf denen aber die Siegel nicht mehr deutlich zu erkennen sind. Obigen Michael Sz. nennt Wurzbach (S. d. A. Rosenfeld Fhrn.) Bd 24 von 1462—69 als sächsischen Nationsgrafen. Das Nähere S. unter den Fhrn. und auch in der Liste der sächs. Nationsgrafen. Auf einer der oberwähnten Urkunden vom 19. Juli 1463 (lateinisch) II. Nr. 220 schreibt Mich. Szekely v. Szt. Iván Bistrizer Graf u. Capitän von Hermannstadt (Comes Cibinensis) an die Stadt Hermanstadt und an die 7 Stühle um die Geldereinhebung zu betreiben und schickt an seine Stelle den Vicewaywoden Nicolaus v. Vizakna; — diese Urkunde trägt das am besten zu erkennende Siegel und ist da im rechten, untern Schildestheil ein pfahlweis gestelltes Schwert, das in einem Körper zu stecken scheint u links davon ein Vogelflügel ausgebreitet zu sehen.

In den 60ger Jahren des XVI. Jahrh scheint das Geschlecht ausgestorben zu sein. —

1461. Alex Bethlen S. Landesfsten u.
„ Benedict v. Gebárth v. Szélkerék †.

1464 Nicolaus v. Vizakna (Geréb) S. Adel.

1465. Johann Dionysi von Illyés †.
„ Ladislaus v. Nádasd S. Gfen.

1470—78. Johann v. Réde S. Gfen.
„ Dominicus v. Bethlen Iktár † S. Landesfsten u. Gfen.

1486 Lazar Koldus †.

1487—90 u. 1497 Stefan v. Telegd † S. Fhrn.

1495. Georg v. Dobó v. Ruszka †, Siehe Freiherrn u. 1553 den Waywoden Stefan.

1506. Benedict v. Thar †.

1507. Ladislaus Schectinger, Castellan von Déva †.

1512—13. **Nicolaus Thuróczy** †, auch Székler vice Gf.

Die Thuróczy von Turóczszent Mihály sind ein altes ausgestorbenes Geschlecht des Thuroczer Comitates, wurden schon 1269 genannt. Von Stefan de Turoch besteht eine zusammenhängende Stammtafel. Näheres S. Fhrn.

1519. **Nicolaus Hagymási v. Bereksó,** † auch Székler vice Gf.

Die H. von Szt. Giróth v. Beregazó stammen von Stefan Ungh v. Hagymás aus dem XV. Jahrh., sein Sohn, obiger Nicolaus, war 1505 Ban von Szörény, 1519 Vicewaywode; die Nachkommen seiner 3 Söhne starben sämmtlich im ersten Drittel des XVII. Jahrhunderts aus.

Wappen: ein stehender nach rechts gewendeter Schwan von einem schrägrechten Pfeil durch den Hals geschossen, selber in ganzer Figur steht auf der Krone als Kleinod. — (Taf. 20).

(1507) 1520 **Leonhard Barlabassi de Hederfája** †.

Aus dieser alten Széklerfamilie war Lukas von B. von Száraz-Ajta 1488 in den oberen Székler Lande angesessen; Leonhard B. v. Hederfája von der andern Linie, war obiger Vice Waywode u. Vice Széhlergraf — beide Linien sind erloschen. Des obigen Wappen nach Urkunden des sächs. Nation Archiv zu Hermannstadt 1507, dann Nr. 1226 ex 1510 u. ex 1524 Nr. 270: ein gehörnter Ochsenkopf, der im zweiten Siegel ex 1524 auch gekrönt vorkommt. — Taf. 20.

1523. Stefan Szanislófi u.

1514—1523. Stefan Thomori v. Szucsák. †
auch Székler vice Graf, die Familie stammte aus dem Abaujer Comitat; der erstbekannte ist Paul, er fiel als Führer des magyarischen Heeres in der unglücklichen Schlacht bei Mohács 1526, war Bf. v. Kalocsa.

Sein naher Verwandter war obiger Stefan, die Nachkommen seiner beiden Söhne Georg u. Demeter starben im ersten Drittel des XVII Jahrhunderts gänzlich aus. Seit der Ernennung des Stefan v. Th. war die Familie in Siebenbürgen ansehnlich begütert.

Im sächs. Nations-Archiv befindet sich auf Urkunde Nr. 89 vom Jahre 1508 des Paulus Thomori, Castellani fogarasiensis nachfolgendes Siegel:

Auf einem Boden steht ein nackter Mann mit Lendenschutztuch, in der Rechten einen Stab pfahlweise, u. in der Linken ebenso eine lilienartige Blume haltend. — Taf. 20.

1530. Alexius Bethlen-Bethlen S. Landesfürsten.

1531. Nicolaus v. Telegd, auch Székler Vicegraf S. Fhrn.

1538. Franz v. Kend S. Fhrn.

1544. Ladislaus Mikola von Szamosfalva † S. Fhrn.

c. Székler Grafen.

Ursprünglich hatten die Székler ein aus ihrer Mitte meist aus dem eingebornen Adel berufenes, nationales Oberhaupt: Comes Siculorum. Ausnahmen kommen vor, so war z. B. 1395 Johann v. Kanisa, Comes Symeghiensis sogar ein Ungarländer. Später wurde es Gebrauch, dass die Waywoden auch Székler grafen waren; nach dem ersten Jahrzehnt des XVI. Jahrhunderts aber wurde diese Würde nicht mehr verliehen und als in Folge der Schlacht bei Mohács 1526 Siebenbürgen von Ungarn immer mehr u mehr unabhängig wurde, behielten die ersten Landesfürsten die sich auch noch Waywoden nannten, die zum Titel gewordene Würde bei.

Die Kg. Maria Theresia aber fügte mit Allerh. Entschliessung vom 20. Juli 1742 den Titel eines Széklergrafen für beständig den anderen Titeln ihres erhabenen Hauses zu.

1124. Simon

1239. Emerich, auch Waywode.

1291. Moyses.

1315. Stefan, Sohn des Dionys.

1329. Lachk.

1344. 51. Nicolaus, Sohn des Lorenz Konth, auch 1344. 51—56 Wayw. S. Gfen. Ujlaki.

1349. 52—57. Andreas Laczk-Apor, auch 1352 -75 Wayw. S. Gfen.

1373. Balk, Sohn d. Wayw. Záz, Balk auch 1373 Waywode.

vor 1394. Nicolaus Desö, S. Fhr. Lossonczy.

1395. Nicolaus v. Kanisa S. Gfen.

1403. Petrus v. Peren, Curiae regiae magister S. Fhrn. Perény.

1404—17. Dionys v. Marczal S. als Wayw. 1403. 4.

1409—16. Michael v. Nadás S. Gfen.

1435. 38. Michael Jakes v. Kussal †, auch Jakchy v. K., stammt aus dem Szatmárer Com. wanderte in das Inner Szolnoker Com. Siebenbürgens ein, uralte Familie — erlosch nach Mitte des XVI Jahrh. Wappen an einer Urkunde 9./1. 1438 Nr. II. 82. sächs. Nat. Archiv, nicht mehr recht erkennbar.

1445. Gregor v. Bethlen. B S. Landesfsten.

1448. Emerich v. Pelsöcz, auch Wayw. S 1445.

1450. N. Gf. v. Zalavár, auch Wayw.

vor 1459. Romnaldus von Rozgon S. Fhrn.

1459. Johann Lábathlany v. Lábathlan † auch Gf. v. Temes, Oberhauptm. v. Siebenbürgen, stammte aus dem Komorner Com., sie kamen unter Kg. Mathias in die Höhe u. giengen zu Ende des XV. u. Anfang des XVI. Jahrhunderts aus. —

1460. Nicolaus Geréb v. Vizakna, auch Wayw. S. Adel.

1460. Oswald v. Rozgon S. Fhrn. u.

„ Ladislaus maj. v. Desö-Lossonez. Fhrn.

1461. Sebastian v. Rozgon S. Fhrrn.

„ Michael Szilagyi v. Horog-szégh, 1461 auch Waywode, S. Gfen.

1462. 69—† 76. Joh. Pongracz v. Dengelegh † aus S. Fhrrn.

1466—68 Johann Gf. v. St. Görgen S. Gfen. 1466—68 auch Waywode.

1467. Berthold Elderbach v. Monyókerék, 1466. 67. Wayw. S. d. Fam. dort.

1468. 73. Nicolaus Csupor v. Monoszló † aus 1467, auch Wayw., S. dort.

1472. Blasius Magyar, auch im selben Jahre Wayw. S. dort

1486. Stefan Apor, Judex curiae, im selben Jahr auch Wayw. S. dort u. Fhrn.

1505. Johann Tárczay (Tarcianus) von Tarkeö † eine uralte vom Geschlechte Berzevizy abstammende Familie des Comitates Sáros. 1450 Georg T. v. T. Vicewaywode, mit seinen und seines Bruders Kindern erlosch die siebenbürger Linie, die andern Familienzweige aber erst mit den 1557 gefallenen Georg. 1505. 7 wird obiger Johann genannt, der in die vorhandene Stammtafel nicht einfügbar ist, obwohl er zweifellos zu dieser Familie gehört. Das Wappen des 1493 † Thomas nach dessen Leichenstein, war: Zwischen zwei hohen Fichten, die sich aus dem Boden mit sichtbaren Wurzeln erheben, ein zum Streite gerichteter, rechts schreitender Bär, selber ist auch Schildeskleinod aus gekr. Helm wachsend.

Taf. 20.

d. Gubernatoren.

Das Gubernium, ursprünglich aus dem geheimen Rathe des Fürsten (Consilium intimum duodecimvirale, consilium status, seit 1692/3 Gubernium) hervorgegangen und vom Gouverneur (im Leopoldinum: supremus status director genannt) auf Grund einer später mehrfach abgeänderten Instruction vom Jahre 1699 (Instructio pro regio Gubernatore) geleitet, war die Centralstelle des Landes, hatte den Landtag einzuberufen und besass in letzterer Zeit den theilweise etwas erweiterten Wirkungskreis einer politischen Landesstelle; zugleich war es Appellations-Instanz nomine et sub sigillo principali in den von der kgl. Gerichtstafel u. der sächsischen Nations-Universität weiter berufenen Prozesssachen.

Es bestand aus dem Gouverneur, 2 Vicepräsidenten, den übrigem Hauptbeamten (mit Ausnahme des Gerichtstafelpräsidenten) u. den Gubernialräthen, war in den politischen u. gerichtlichen Senat nach Ermessen des Gubernators zusammengestellt, entschied aber in allen wichtigen Angelegenheiten in Gesammtsitzung durch Stimmenmehrheit; zuletzt zählte es ausser dem Gouverneur u. den 2 Vicepräsidenten 18 Räthe, darunter vom Verfassungsstandpuncte mit Recht bestritten der katholische Bischof, dann der Oberlandes-Commissär, der Provinzial-Kanzler, der Buchhaltungs-Präsident und der sächsische Nationsgraf. — Für die verschiedenen Verwaltungszweige unterstanden bestimmte Unterbehörden, wie für Militärverpflegung und Steuerwesen das Oberlandescommissariat: für den Rechnungs- Controlldienst die Landesbuchhaltung — dann Landesbaudirection, Postdirection etc.

1707 nach dem Tode des Gubernators Gf. Georg Banffy u. während der Kurutzen Unruhen bis 1713 bestand nur eine Regierungsdeputation, derer Vorsitzender von 1709 13 Gf. Stefan Haller von Hallerstein war; mit dem Jahre 1713 wurde wieder als Gubernator eingesetzt Gf. Sigmund Kornis.

In besondern Fällen, wenn dieses die allgemeinen oder speziellen Verhältnisse bedingten u. die Vereinigung der Civil- u. Militärgewalt in einer Hand nothwendig

erschien, wurde dem Commandirenden Generalen auch die Leitung des Gubernium's übertragen, wie 1731—34 dem FZM. Gf. Wallis, dem G. d. Cav. Nicolaus Sr. Buccow zuerst als Präsidenten, dann 1762—64 als Gubernatnr, 1764—67 dem G. d. Cav. Gf. Hadik, hierauf dem G. d. Cav. Gf. Odonnell als Gubernialpräsidenten, dann von 1849—1860 nacheinander dem FMLt. Br. Wohlgemuth, FMLt. Fst. Carl Schwarzenberg, FMLt. Friedrich Fst. Lichtenstein.

Im Jahre 1771 wurde aus unbekannten Gründen Josef Maria Graf v. Auersberg Guberniumspräses, der so vielfache Verwicklungen unnöthig heraufbeschwor, dass er nach 3 Jahren nach Wien zur Rechtfertigung berufen werden musste; — in gleicher Weise misslang nach fast 100 Jahren später ein ähnliches Experiment, indem 1861—66 das Guberniums-Präsidium nicht dem commandirenden Generalen Fst. Montenuovo, sondern dem FMLt. Gf. Ludwig Creneville übertragen wurde. —

Mit dem am 18./2. 1867 vollzogenem Ausgleich wurde die Verfassung von 1848 wieder hergestellt u. Siebenbürgen ist nach selbem eins mit Ungarn. —

1456. Michael Szilágyi v. Horoghszegh Gf. v. Bestercze (Bistritz) S. Gfen.
1458. Johann Geréb v. Vingárth S. Adel
1490. Balthasar Drágfi v. Béltek S. Fhrrn.

1534. Ludwig Gritti.

Diese Familie stammt aus dem † Geschlechte Gratola u. war in Venedig hoch angesehen, ausser vielen andern in Diensten der Republik gestandenen Civil- und Militärbeamten, entsprass ihr Andrea 1523—39 Doge, früher Bailo (Gesandter) der Signoria bei der Pforte; der fähigste aus seinen 4 Bastarden war obiger Ludwig mit einer Byzantinerin erzeugt, erst in Constantinopl als Galanterie- u. Bilderwaarenhändler und zugleich Spion der Republik, dann auch Gesandter Szapolyás, wurde er Renegat und erwarb sich die vollste Gunst des einflussreichen und damals in Constantinopel allmächtigen Grossveziers Ibrahim, er kam 1529 mit Sultan Suleiman nach Ungarn und wurde nach Einnahme von Ofen 8./9. d. J. mit 3000 Türken dem Szapolya beigesellt, wird Obergespan des Marmaroser Comitats, vom Bischof von Erlau reich begütert, Ende 1530 von Kg. Johann zum Gubernator Ungarns ernannt und strebte später wohl selbst nach der Krone; als er ohne Wissen des Königs mehrere angesehene Männer hinrichten liess und desselben Missfallen erregte, ging er 1533 missvergnügt nach Constantinopel und suchte den Sultan Suleiman gegen Kg. Johann aufzuhetzen, wird Stellvertreter des Grossveziers im Divan und spann nun Ränke, um sowohl den Kaiser als den König Johann zu täuschen. Im Sommer 1534 kam er mit grossem Prunk und Heeresgefolge nach Siebenbürgen, um zwischen dem Kaiser und dem König einen Schiedsrichterspruch zu thun, lässt auf Anstachelung Dóczy's und Urban Batthiany's den Todfeinden des Grosswardeiner Bischofs und Vicewaywoden Emerich Czibak, diesen als „Widerspenstigen" ermorden und empfing in Cronstadt dessen Haupt.

Nun erhoben sich aber Stefan Majláth und der ungarische Comitatadel gegen ihn, er muss nach Mediasch flüchten, entkommt von dort in die Moldau, wird aber ausgeliefert und 22/10 1534 vom Scharfrichter enthauptet, Johann Datzo der Mörder Czibak's vom Volke zerfleischt, Grittis Söhne Anton und Peter vom Moldauer Waywoden weggeführt und später ebenfalls ermordet.

Die Familie blüht in anderer Linie noch in Venedig, im alten Familienpalast der San Marcuolo Vorstadt, befindet sich des obigen Ludwig erzene Statue in Lebensgrösse. In dieser Linie erhielten, die Brüder Alessandro Agostino, Fabio Giuseppe und Francesco Agostino † 1835 — am 13. 11. 1819 den österr. Grafenstand, von Francesco's Sohn: Giovanni g. 18. 5. 1819 stammt die gegenwärtig blühende Linie.

Wappen: Von b. über S. quergetheilt. Oben ein silb. Passionskreuz, unten ledig.

Gräfliches Wappen: das vorige, darauf Grafenkrone, über der ein gekrönter Helm mit b. S. Decken. Kleinod: eine g. Dogenmütze. — Taf. 21.

1556. Peter Petrovich v. Surákiin (Swakiin). †.

Die Familie entstammt dem Pozeger Comitat. — Michael P. v S. war 1505 im Orbászer Com. Deputirter beim Reichstag auf dem Rákos — sein Sohn war obiger Peter, der in der Zeit Szapolya's nach Ungarn kam, und treu zu dem Kg Johann und seinem Sohne hielt 1514 stritt er gegen die Kurutzen, stiess mit eigener Hand den Empörer Georg Dósa vom Pferde, war 1540 Vormund Joh. Sigismunds Szapolya's, auch der Kg. Isabella ein treuer Anhänger, er † ledig am 13. 10. 1557 und wurde in Klausenburg begraben. Seine Schwester Anna Gm Sigmund Cseh v. Léva, Fruszina Gm. Joh. v. Russó und Katharina Gm. Nikolaus Pathóczy 1539.

Wappen. 1555 Siegel sächs Nationalarchiv auf 3 (gr.?- Hügeln (wohl in b.?) ein s. Kranich oder Storch mit halb erhobenen Flügeln und von oben bis an die Brust gebogenem Halse, links von einem (g.?) Stern begleitet, ober dem oberen Schildesrande die latein. Buchstaben: P. P. — 1557 ein grösseres Siegel, identisch mit dem Obigen. Taf. 21.

1557 Johann Bubek Waywode. S Fhrn.

1582. Johann Géczi, Ghyczy v. Ghyczi und Assa und Ablanczkürth,

aus einer sehr alten ungarländischen Familie, die ihren Namen und Ursprung aus dem Veszprimer Comitat vom einstigen Orte (jetzt Puszta) Gicz herleitet. Die Vorgeschichte ist theilweise dunkel und erst um Mitte des XVI. Jahrhunderts ist die zusammenhängende Stammtafel bekannt.

Schon 1244 werden genannt Martin u. Bertalan als Söhne des Móriz de Gych u. dessgleichen urkundlich erscheint die Familie auch 1299.

1306 mit Stefan u. Marthäus Gychi, Söhne des Gergely.

1353 Johann, Peter, Nicolaus u. Michael, als Besitzer von Gychi — von diesen stammten: Gychi Bereczk 1444 auf dem Reichstag, Emerich, Bertalan u. Lenhardt, von welch' letzterem die sichere Stammreihe beginnt. Mit seiner Gemalin Sara Wagh hatte er die Söhne:

a) Georg 1564 Hauptmann v. Neuhäusel † ohne Kinder.
b) Josza Vicegespan des Neutraër Com., Gerichtsbeisitzer 1554—59, † 1562 Er ist der Stammvater aller noch heut zu Tage blühenden Linien im Veszprimer, Neutraër, Torontaler, Komorner und Budapesther Comitate.
c) Johann, 1577 Hauptm. v. Várad, zum Gouverneur v. Siebenbürgen 1585—88 und Vormund des Báthori Sigmund vom Kg. Stefan Báthori ernannt — er focht 1565 unter Schwendi bei Kövár, wo er verwundet wurde, wird 1566 Cavallerie-Rittmeister, nahm unter Ladislaus Kerecséni Theil an der Vertheidigung von Gyula, kam als der einzige der niedergemetzelten Besatzung als Emigrant nach Siebenbürgen, bekam schon 1569 von Szapolyay Joh. Sigmund im Maroszéker Com. Csoksalva und Bede, besass und erwarb noch später in Siebenbürgen viele Güter, legte am 8. Dezember 1588 seines hohen Alters halber seine Würde nieder u.

Sigm. Báthori ergreift selbst die Regierung. Getzi † 1589 kinderlos, wurde in Weissenburg begraben.

d) Wolfgang † 1578 Burghauptmann v. Stenisnacz — dessen 3 Söhne Franz, Christoff u. Peter beerbten ihren Onkel Joh. den Gubernator und kamen also mit ihrer Linie nach Siebenbürgen, doch schon mit des Wolfgang † 1578 Enkel: Georg (Sohn des Franz auch von Farnas genannt) erlosch diese Linie im Mannsstamme wieder im Lande u. durch Georg's Schwester geb. 1626 † 1646 als letzte gänzlich.

Johann mit seinen Brüdern Georg, Josza u. Wolfgang bekamen 1554 die Schenkung von Theilen von Ablanczkürth durch einen Schenkungsbrief des Palatins,

1558 durch einen Schenkungsbrief des Kg. Ferdinand I. aber ganz Assakürth u. Kis Vicsapra.

1564 Wien am 4. 12. Diplom Kais. Max für: Georg, Farkas u. Johann (S. Lenhardt) u. des † Józsa Kinder: Stefan, Paul u. Anna, dann die Vettern: Ladislaus, Anna u. Katalina eine Bestätigung des ersten alten Adels u. Besserung des alten Stammwappens.

Stammwappen: in R. erhebt sich aus dem Schildesfuss eine aus Quadersteinen erbaute s. Burgmauer mit 2 Schiessscharten über dem Thore, hinter der ein natürlicher (s.?) Löwe aufwächst, der goldgekrönt mit aufgeworfenem Schweife, in der rechten Pranke eine Bärentatze zum Rachen erhebt, um sie zu zerfleischen.

Kleinod u. Decken sind nicht sicher bekannt (wohl der Löwe des Schildes u Decken R. S.?)

Wappen v. 4. 12. 1564.

Von R. u. b. gespalten — Feld 1 ist das obbeschriebene Wappen, Feld 2: auf dem mittleren eines grünen Dreihügels sitzt eine g. Krone auf, aus der sich pfahlweise ein R. bekleideter, rechter Arm erhebt, der auf der Spitze eines in gleicherweise gestellten Pallasches einen Türkenkopf emporhält; gekrönter Helm mit R. S. u. b. g. Helmdecken, aus der Krone wachsen zwei ‡‡ Adlerflügel, denen Arm mit Pallasch u. Türkenkopf aus Feld 2 eingestellt ist. — Taf. 21.

1589 Balthasar Báthori vom Vetter Sigmund Báthori zum Landesgeneral ernannt, masst sich die Gubernatorswürde an bis 1590; und wird 1594 auf Befehl seines obigen Vetters ohne Untersuchung u Urtheil mit dem Kanzler Kovacsoczi am 11 September in Szamosujvár im Kerker erdrosselt — S. Landesfsten

1600. Michael Waywode der Wallachei. †.

Michael (Wajda der Tapfere) Sohn des wallachischen Waywoden Petraschko † 1587. war unstreitig eine bedeutende Persönlichkeit in dieser Zeitperiode, eine reich begabte Barbarennatur von eiserner Willenskraft u. Stärke, der als Banus von Krajova dem Waywoden der Wallachei Alexander (1592–92) verdächtig, nach Siebenbürgen geflohen war, von hier aus — der Pforte u. der englischen Diplomatie empfohlen — den Grossvezier Sinan Pascha bestach u. Alexander stürzte. um dann als „Michael Wayda der Tapfere" sein Gewaltregiment anzutreten. Damals hub der Türkenkrieg (1593) in Ungarn nicht ungünstig an und gegen diese kam November 1594 auch das Waffenbündniss zwischen Michael, Sigmund Báthori u. Aaron Waywoden der Moldau zu Stande. Michael mit Aaron u. einigen siebenbürger Truppen schlägt die Tartaren u. Türken in der Wallachei u. Moldau an verschiedenen Orten; die Pforte will nun beide Fürstenthümer in türkische Statthalterschaften verwandeln, — Wayw. Aaron war vor den Kosaken aus seinem Lande in die Wallachei geflohen, wird 19 5. 1595 ob verrätherischen Umtrieben mit den Türken von den Siebenbürgern gefangen u. † zu Vincz 1597.

Sigismund Báthori steuerte damals seiner Machthöhe zu. nennt sich Kg. v. Siebenbürgen, Rascien, Waywode der Moldau u. Wallachei u. befördert Stefan Rezwan (Winzer) auch Hofman genannt, S. einer Moldauerin u. eines Zigeuners, einst in polnischen Diensten, dann Vertrauter des Waywoden Aaron, zum Waywoden der Moldau u. dieser erkennt ihn als Oberherren an, gleichwie Michael, den die Türken eben arg bedrohten (durch Vertrag vom 20. 5. 1595), schwört Sigismunds Abgeordneten den Eid der Treue, bringt seine Familie nach Hermannstadt in Sicherheit u. führt nun mit den Moldauern u. Siebenbürgern verbündet, den Existenzkampf gegen die Türken, der trotz neuerlicher Wirren in der Moldau, in Folge derer Rezwan gegen den polnischen Schützling Zamojski's Jeremias Mogila heimkehren musste, in dem glänzenden Siege der Siebenbürger u. Wallachen am 27. 10. 1595 bei Giurgevo an der Donaubrücke über Sinan Pascha († 3. 3. 1596) einstweiligen Abschluss fand.

Auch unter dem grausamen Mogila trat die Moldau mit Siebenbürgen im Bunde gegen die Türken; der Wechsel des Kriegsglücks in Ungarn u. die Wandlungen der Absichten u. Pläne des Sigmund Báthori, begünstigte aber nunmehr den Ehrgeiz des Wallachenfürsten Michael, der im Türkenkriege glücklicher war als der siebenbürgische Kanzler „Jósika, der Verräther"!

Schon damals suchte Michael durch die Pforte die Waywodschaft aller drei Karpathenländer zu erringen. Als K. Rudolf durch seine Commissäre Siebenbürgen übernehmen liess, schlossen sie mit dem mächtigen Nachbar zu Tergowischte 9 6. 1598 ein Abkommen u. Bündniss, nach welchen Michael u. seine Nachfolger ohne Bezahlung eines Zinses ihr Land dem Kaiser Rudolf in Schutz gaben. Michael aber vom Kaiser den Sold für 5000 Mann erhalten sollte. Michael schwört dem Kg. Ungarns den Eid der Treue.

15. 8. 1598 kam Sigmund Báthori wieder ins Land u erneuert mit Michael sein altes Bündniss, dieser setzt bei Nikopolis über die Donau, schlägt die Türken, erobert Nikopolis u. einige andere Orte und kehrt mit grosser Beute in sein Land heim.

Auf dem Landtag zu Mediasch 21. 3. 1599 hatte der wankelmüthige Sigmund Báthori den Cardinal Andreas Báthori, seinen Vetter, trotz dessen Weigerung zum Fürsten wählen lassen, u. sich selbst nach Polen begeben, während seine Gemahlin Erzhzg. M. Christina, in die Heimath wanderte u. dann im Kloster zu Hall ihr Leben beschloss. † 6. 4 1621.

Der Cardinalbischof u. Fürst Andreas bemühte sich den Waywoden Michael in ein Bündniss zu ziehen, u. von diesem durch falsche Schwüre getäuscht, bricht über ihn das Verderben herein.

Michael bearbeitet auch den Kaiser für sich u. dieser lässt gegen Siebenbürgen rüsten, aber auch ein Bündniss mit Andreas B. durch den päbstlichen Legaten Malaspina verhandeln — der erste am Platze ist Michael, im Oktober steht Michaels Heer an der Landesgrenze u. setzt den Friedensanträgen des Cardinals die Forderung entgegen. zu Gunsten Sigismunds B. abzudanken. Kriegsentschädigung zu zahlen, wieder geistlich zu werden u. dem Kaiser Treue zu geloben. Michael aber wollte nur den Kampf, am 22./23. October überschritt er die Gebirge und stand als Feind schon im Burzenlande, ehe der auf dem Landtag zu Weissenburg befindliche Andreas vom Friedensbruche etwas wusste, am 28. 10. 1599 verlor er mit 8–9000 Siebenbürgern gegen die 25.000 Wallachen die Schlacht zwischen Hermannstadt u. Schellenberg, der Cardinal floh gegen die Moldau, wo ihn das ihm feindliche Székler Landvolk in den Wäldern des Gyimesser Passes unweit Szt. Tamas überfiel, fast sein ganzes Gefolge niederhieb u ihn selbst Blasius Oerdög tödtete. 31. 10. d J.

Michael ist nun Herr von Siebenbürgen, wird am 20. 11. 1599 kaiserlicher Rath, Statthalter u. Obercommandant von Siebenbürgen u. liess nun mit entsetzlicher kalter Grausamkeit alle Báthorianer, die er nur erreichen

konnte, massakriren; er wusste durch verschiedene Künste die drei Nationen seiner Herrschaft gefügiger zu machen u. hielt aber strenge Mannszucht.

11. 2. 1600 wird er vom Kaiser als erblicher Statthalter in der Wallachei bestätigt. Nunmehr gelingt ihm auch ein Feldzug gegen die Moldau, 20. 7. 1600 huldigen ihm Siebenbürgens Stände, der Kaiser u. die Pforte senden ihre urkundliche Anerkennung; er aber liess in ganz Siebenbürgen seine Truppen plündern, Hunyad einäschern, viele Edelleute ermorden, und wollte den ganzen siebenbg. Adel ausrotten, so dass viele adeliche Familien emigrirten, andere aber mit Stefan Csaki an der Spitze beschlossen das Joch des Tyrannen abzuschütteln. — Jetzt verlangte er gar die deutsche Reichsfürstenwürde u. die wichtigsten Grenzfestungen Ost-Ungarns, diess macht dem Kaiser die Gefährlichkeit Michaels klar und die Unzufriedenen, wie Moses Székely, Gabriel Bethlen, Stefan Csáki u. A. u. vor allem der kaiserliche Feldhauptmann Georg Basta, Fhr. v Sult, ein Welscher kriegstüchtig, eisern, rücksichtslos u. abgesagter Feind der ehrgeizigen Pläne Michaels, die seinen eigenen Wünschen nach der militärischen Diktatur in Siebenbürgen widerstrebten, verständigten sich in aller Stille gegen den „Wallachen"; schon am 2. 9. steht Basta im Lager vor Thorda, um den „fürchterlichen Absichten" des Waywoden zu begegnen u. bei Miriszló 18. 9. 1600 wird er von Basta u. Stefan Csáki in die Flucht geschlagen u. in die Wallachei gedrängt. Kaum war Michael aus Siebenbürgen verjagt, bemächtigte sich der polnische Reichskanzler Johann Zamoiski mit einem polnischen Heere, in welchem sich auch Sigmund Báthori u. der von Michael verjagte moldauische Waywode Jeremias befand, der Moldau u. rückte dann in die Wallachei ein, schlug Michael u. die Wallachei unterwarf sich den Polen; — auch die in die Wallachei eingefallenen Türken besiegten Michael, u. er flüchtet durch Siebenbürgen nach Wien, nachdem er den Siebenbürgern, um sie von Feindseligkeiten abzuhalten, seine Gemahlin u. seinen Sohn als Geiseln hinterlassen hatte.

In Wien u. dann in Prag gewann Michael den Kaiser wieder für sich, ja es ging das Gerücht, der Kaiser wolle Michaels Tochter Florisca, welche er schon 1599 dem Sigmund Báthori angetragen hatte, ehelichen.

Unterdessen war der ruhelose Sigmund Báthori abermals in Siebenbürgen erschienen, um bei der allgemeinen Verwirrung die so leichtsinnig verschleuderte Herrschaft zum drittenmale an sich zu reissen; am 3. 8. 1601 schlagen Basta u. Michael bei Goroszló, das von Moses Székely befehligte Heer Báthoris u. wieder geberdet sich der Wallache als Träger aller Vollmachten, zettelt Verbindungen mit den Türken an u. ruft die Székler zu den Waffen —, diess benützt Basta zur Rechtfertigung seiner Gewaltthat gegen Michael, den er in seinem Lager bei Thorda durch seine Wallonen überfallen u. niederstechen liess am 19. 8. 1601, wonach alle Wallachen in ihr Land entflohen, Basta, nun Herr der Sachlage, setzt ein eisernes Schreckensregiment in Scene.

Seit seiner Ernennung zum Statthalter Siebenbürgens mit 20. 11. 1599 geberdete sich Michael völlig als Herr des Landes und es existirt mehr als ein Adelsdiplom, das er meist an Genossen seines Volkes ausgab.

Wappen: Michael führte das auf Tafel 21 abgebildete Wappen der vereinten wallachischen Fürstenthümer d. i. grosse u. kleine Wallachei.

Schon zu Anfang des XV. Jahrhunderts war das W. der grossen Wallachei in bl. ein rechtssehender ‡‡ Rabe mit langem silb. Kreuz im Schnabel auf gr. Boden stehend, oben rechts g. Sonne, links wachsender s. (g.) Mond, in selbem ein g. Stern. Taf. 21, W. von 1410.

Später ganz das gleiche Wappen, doch der ‡‡ Rabe mit einem g. Ring oder einem g. Reichsapfel oder silb. Doppelkreuz im Schnabel, steht bald auf gr. Felde, o. auf einem Dreihügel, auf einem Aste, auf einer Krone, wie diess auf Tafel 21. a. b. c. ersichtlich ist.

Das W. der kleinen Wallachei: d. e. Taf. 21. In S. (auch b) zwei auf gr. Boden stehende b. gekleidete gegen einander gekehrte (gekrönte) Personen (r. Mann, links Frau), zwischen beiden eine gr. Cypresse auf deren Gipfel auch oft der ‡‡ Rabe mit dem g. Ring im Schnabel zu sitzen pflegt, von g. Sonne u. g. Stern, im s. wachsenden mit den Hörnern einwärts gekehrtem Halbmond.

Nach vielen Urkunden des sächsischen National-Archivs in Hermannstadt u. zwar ex 1599 Nr. 1466 u. No. 1467 —

dann ex 1600 Nr. 1468–72, 1474–76 etc. führte er das auf Tafel 21 schon erwähnte Wappen d. i.: Mitten ein grosses Schild in dem das W. der kleinen Wallachei, über selben das W. der grossen Wallachei. Inschrift im linken ober Drittel beginnend:

☞ JO MICHAEL — auf der rechten Seite: WOEWODA. d. i. Ich. Michael Wojevode."

1605. Sigmund Rákoczy. †.

September auf dem Mediascher Landtag durch Stefan Bocskay zum Reichsverweser ernannt, wird 11. 2. 1607 Fürst, dankt März 1608 auf dem Landtag zu Klausenburg ab. S. Fsten.

1630. Stefan Bethlen v. Iktár. †.

15. 1. nach Bethlen Gabor's Tode († 15. 11. 1629) wurde auf dem Landtag zu Weissenburg obiger Stefan B. v. J. der Gemahlin des verstorbenen Fürsten Cathrine v. Hohenzollern-Brandenburg als Statthalter zur Seite gestellt, er wird 28. 9. 1630 selbst Fürst, cedirt 22. 12. d. J. den Fürstenstuhl an Georg I. Rákoczy. S. Fsten.

1691 am 10. 1. ernannt Gf. Georg Bánffy von Lossoncz g. 1660 † 15. 11. 1707 in Hermannstadt, Gubernator. S. Grafen.

1707–1713 vacat. Nach dem Tode des Gf. Georg Bánffy u. während der Kurutzen-Unruhen bestand nur

1709–1713 eine Regierungsdeputation, deren Vorsitzender von 1709 an Gf. Stefan Haller von Hallerstein war.

1713 wurde das siebenbürgische Gubernium wieder eingerichtet u.

Gf. Sigmund Kornis v. Gönez-Ruszka Gubernator, 28. 10. 1712 mit Stefan seinem Bruder siebenbürg. Graf † 14. 12. 1731. S. Gfen.

1731. Gf. Franz Anton v. Wallis, FZM. commandirender General, Vorsitzender des Guberniums bis 1734. S. command. Generale.

1734. Gf. Haller v. Hallerstein Johann zum Gubernator ernannt, g. 1692 † 18. 10. 1756 zu Hermannstadt. S. Gfen.

1756. 18. 10. Gf. Franz Wenzel Wallis, FZM., Vorsitzender des Guberniums als command. General bis 6. 7. 1758. S. command. Generale.

1756 am 6. 7. Fhr. Ladislaus Kemény, als Gubernator eingesetzt am 27. August d. J., resignirt 1762. S. Freiherrn u. Gf. Kemény.

1762–64. Fhr. Adolf Niclas von Buccow, G. d. Cav. † Hermannstadt 18. 5. 1764, war erst Präses des Guberniums, dann Gubernator. S. command. Generale.

1764–68. Gf. Andreas Hadik, kais. Commissär u. Präsident G. d. Cav. S. command. Generale.

1768–70. Gf. Carl v. Odonell, G. d. Cav., Vorsitzender des Guberniums u. k. k. Commissär. S. command. Generale.

1771–74. Gf. Maria Joseph v. Auersberg, Guberniums Präses. S. Gfen.

1774. Fhr. Samuel v. Bruckenthal, Gub.-Präs.

u. kgl. Commissär. 1777 Gubernator. Febr 1787 pensionirt, g. 26. 7. 1721 † 9. 4. 1803. S. Fhrn.

1787. Gf. Georg Bánffy, Gouverneur, g. 1746, † 1822. (I. Linie). S. Gfen.

1822 24. 11. Fhr. Josef v. Josika bis November 1834. S. Fhrn.

1834 Novbr. **Erzhz. Ferdinand Este,** Ritt. d g. Vliesses, Grosskreuz des M. Theresia u. Stefans-Ordens etc., FM., erst General-Gouverneur v. Galizien u. Lodomerien, geb. 25. 4. 1781 † 15. 12. 1849.

Ein biederer, tapfrer u. kampfbewährter Soldat schlug sich 1800 beider Capitulation Ulms mit seinem Husarenregiment durch — im Februar 1834 wurde er als bevollmächtigter k. Commissär nach Siebenbürgen geschickt um die damals schon in vielen Beziehungen sehr verwickelten Angelegenheiten des Landes in Ordnung zu setzen, nach der im November 1834 erfolgten Abdankung des obigen Josef Josika wurde ihm auch das Präsidium des Guberniums übertragen. Als Staatsmann vom besten Willen beseelt, bei viel Herzensgüte u. Vertrauen in seine Rathgeber, die nur zu oft seine Gutmüthigkeit u. einen gewissen aufbrausenden Jähzorn, sowie seine Bigotterie schlau zu benützen wüssten — vielfach missbraucht, konnte er im Lande nicht den Erfolg erreichen, den seine Absichten verdient hätten u. ging nach Schluss des Landtags (31. 8.) 1838 über Klausenburg, wieder in sein Generalgouvernement zurück.

1837 12. 6. gewählt Gf. Johann Kornis † 15. 8. 1840. 1819 Administrator des Kövárer Distrikts, 1822 Gubernialrath, 1825 Hofkanzleirath, 1826 Guberniums-Vicepräses, 12. 6. gewählt u. bestätigt 31. 8. 1837. S. Gfen

1841 2. 12. gewählt Gf. Josef Teleki u. Anfang Jänner 1842 bestätigt als Gouverneur, geb. Pesth 24. 10. 1790 † dort 16. 2. 1855 (Sohn Gf. Ladislaus T. u. Gf. Maria Teleki aus dem Alexander-Stamm), am 22. 12. 1848 von Sr. Majestät enthoben. S. Gfen.

1849 22. 10. (nach Hirtenfeld der M. Theresia-Orden 11. 7. ernannt). Ludwig Fhr v. Wohlgemuth FMLt. S. command. Generale.

1851 29. 4. Carl Fürst Schwarzenberg, FMLt. S. command. Generale.

1858 26. 7. Friedrich Fst Liechtenstein, FMLt. bis 1861 Gouverneur. S. command. Generale.

1861–1866 Guberniumspräses FMLt. Ludwig Gf. v. Creneville S. Grafen

Mit dem Ausgleich vom 18. 2. 1867 erlosch auch die Würde eines Gubernators von Siebenbürgen.

e. Liste der sächsischen Nationsgrafen.

Von den ältesten Zeiten der Einwanderung her kommen in den sächsischen Colonien Siebenbürgens die Comites (Grafen, Gräfen) vor; sowohl die Gau- als auch die Gemeindenvorsteher hatten diese offenbar aus der Heimath mitgebrachte Bezeichnung ihrer zweifelsohne von Anfang an durch freie Wahl bestellten Würde mitgebracht. Diess geht aus jenen zum Theil sehr langwierigen Verhandlungen hervor, durch welche einzelne sächs. Gemeinden, die durch übermächtig gewordene Familien eingeführten Erbgräfenämter (Gerebionate) bekämpften u. sie als mit den sächs. Freiheiten unvereinbar zu beseitigen wussten; sie sind ähnlich den in Westfalen bestehenden Erbschulzen u. den Erbrichtereien in Schlesien, u. wären wohl einer besonderen Forschung werth.

Das Privilegium Kg. Andreas II. (1205–35) vom Jahre 1224 bestätigte den Sachsen die ihnen vom Kg. Geisa II. (1141–61) bei ihrer Einwanderung ertheilten Freiheiten, verband ihre einzelnen von einander ganz unabhängigen Gaue oder Grafschaften, bestimmte die Grenzen des sächs. Gebietes, erklärte Hermannstadt für die Hauptstadt u. den Königsrichter daselbst für den Grafen, höchsten Richter u. Leiter der ganzen Nation, welcher damals (vielleicht manchmal auch nach vorausgegangener Wahl) durch kgl. Ernennung bestellt wurde. Diese Richter nannten sich Gfn. d. Hermannstädter Provinz oder des Stuhles (Comites, Provinciae, Comites sedis Cibiniensis). Sie bekleideten nicht selten auch noch andere Würden im Lande, unter den Nationalfürsten waren sie derselben geheime Räthe, seit 1692 sind sie alle Zeit wirkliche geheime Räthe bis 1848 gewesen. Bei der Bestätigung durch den Landesfürsten erfolgte die Belehnung durch ein Diplom, einen Streitkolben u. eine Fahne.

Durch zwei Jahrhunderte ungefähr wurden die Königsrichter also durch kgl. Ernennung bestellt, 1464 verlieh Kg. Mathias der gesammten Hermannstädter Stadtgemeinde das Wahlrecht, welche in Folge dessen gleich 1464 den Laurenz Hahn wählte, der sodann auch bestätigt wurde. Dieses Wahlrecht bestätigt auch 1521 Kg. Ludwig II. — Johann Zapolya ernennt 1533 durante beneplacito den Georg Huet u. 1539 verlieh er ihm die Grafenwürde auf Lebenszeit; — 1570 verleiht K. Joh. Sigmund das Amt auf Lebenszeit dem Augustinus Hedwigk.

Unter den Nationalfürsten, seit Errichtung des Conlium intimum duodecemvirale, als dessen Mitglied der Hermannstädter Königsrichter, weil er „Comes Universitatis Saxonicae" sei, eingereiht wurde, trat die zweifellose u. in den Gesetzen oft erwähnte Befugniss der Wahl in ungestörte Uebung.

Mit 11. 11. 1697 verlangt das Gubernium einen Terno Candidaten Vorschlag, mit 15. 5. 1698 remonstrirt der Magistrat dagegen, da der Commune nicht bloss die Candidation sondern auch die Wahl gesetzlich zustehe, fügt sich aber am 30. 3. 1699 doch, aber mit ausdrücklichem Rechtsvorbehalt.

Aus der Terne: Bürgermeister Joh. Sachs v. Harteneck – Stuhlrichter Peter Weber — u. Senator Tobias Fleischer, wird mit Reskript vom 5. 9. 1699 Joh. Sachs nur für ein Jahr bestätigt, wogegen das Gubernium selbst remonstrirte, was beim Kg. mit Reskr. 3. 8. 1701 die Einführung des Joh. Sachs „ordine et stylo consueto" zur Folge hatte.

Die Wahl des Peter Weber — Andreas Teutsch — Simon Baussner auf Grund vorheriger Wahl und auf Lebensdauer als Königsrichter, Nationsgraf u. Gubernial geschah nach der alten Regel u. folgte darnach die gewöhnliche kgl. Bestätigung.

Nach Simon Baussner's Tode 1742, wurde die Wahl nach Herkommen zwar vorgenommen, aber nicht der am ersten Platz genannte Candidat Michael v. Rosenfeld, sondern erst nach 2 Jahren der zur römischen Kirche übertretene Stefan Waldhütter v. Adlershausen ernannt (27. 10. 1744).

Nach dessen Tod 13. 11. 1761, wurde mit Hofreskript v. 10. 12 1761 Wahl u. Canditation in gewohnter Weise angeordnet. Mit Berufung auf das Reskr. v. 9. 11. 1742 u. Bewilligung des Guberniums hatten aber die Hermannstädter schon am 27. 11. die Wahl vollzogen u. mit der vom Gubernium unterstützten Rechtsverwahrung, dass ihnen von altersher die freie Wahl u. Nichtkandidation zustehe — zwei evangelische u. zwei katholische Candidaten benannt. Durch ein höchst leidenschaftliches Re-

skript v. 14. 1. 1762 wurde der Akt zurückgewiesen u. 3 evangelische u. 3 katholische Candidaten abverlangt; trotz allen Protesten mussten am 2. 6. 1764 die Hermannstädter dem Zwange weichen — erst nach 7jähriger Erledigung wurde der erste der Candidaten Samuel Baussner mit Hofreskr. 14. 9. 1768 bestätigt. Nach dessen 1780 erfolgtem Tode ordnet ein Hofreskr. v. 26. 4. 1780 die Wahl an, sie wird vollzogen und dem Hof vorgelegt, erst nach Jahresfrist 17. 3. 1781 wird der nicht unter den Candidaten befindliche katholisch gewordene Johann Cloos v. Cronenthal ernannt.

Durch K. Josef II. verfügte Aenderungen der Landesverfassung entfiel der Comes u. Cronenthal blieb in Verwendung als Gubernialrath. Nach K. Josefs Zurücknahme seiner Massregeln u. Tod wurde mit Hofreskr. 26. 4. 1790 der Hermannstädter Communität auf ihr Einschreiten das Comeswahlrecht wieder zuerkannt, am 4. 5. gewählt u. mit Hofreskr. 15. 7. 1790 der mit Stimmenmehrheit gewählte Michael v. Bruckenthal bestätigt. 1796 folgte die sogenannte Regulationsepoche.

Schon 1776 hatte ein Anonymus nach Hof den Vorschlag gestellt die Comeswürde vom Hermannstädter Königsrichteramt zu trennen, mit Hofreskr. 18. 1. 1796 wurde diess anbefohlen u. trotz allen Protesten mit Reskr. 2. 12. 1796 angeordnet die Königsrichterstelle nicht mehr zu besetzen. Der durch diese Regulation erweiterte Wirkungskreis des Comes wurde dem Comes B.-Bruckenthal bei dessen Rehabilitirung ohne Neuerrichtung übertragen u. das Königsrichteramt unbesetzt gelassen. 1805 nach Durchführung der Regulation verlangte die Hermannstädter Communität nochmals vergeblich ihr gesetzliches Wahlrecht, ebenso auf dem Langtage von 1811, der die Regulation anerkannte, wurde die Bitte mit Reskr. 11. 9. 1812 trotz Verwendung der Stände zurückgewiesen. Nach Bruckenthals 1813 erfolgtem Tode bat die Sachsenuniversität, dass wenn es schon vom Ausschluss der Communität vom Wahlrechte sein Verbleiben haben sollte, wenigstens das Recht in der gesammten sächs. Nation den Comes zu wählen zugestehen zu wollen. Da wurde 1814 dem Gubernium anbefohlen 3 Sachsen zum Comes vorzuschlagen — worauf mit Hofreskr. 8. 3. 1816 Gubernialrath Johann Tartler zum Comes ernannt wurde.

Nach Tartlers Tode erneuerte die Nationsuniversität ihre frühere Bitte vergeblich u. aus dem Ternavorschlag des Guberniums wurde mit Hofdekret vom 5. 2. 1826 Gubernialrath Johann Wachsmann zum Comes ernannt.

Beim Wiederaufleben des constitutionellen Lebens 1834|35 u. 1837|38 forderte der Landtag auch die Wiederbelebung des Wahlrechtes bezüglich des Grafen der Sachsen, die Hermannstadter Comunität aber bat bei Hof um Wiederherstellung des Königsrichteramtes und ihres Wahlrechtes — die Nationsuniversität um Uebertragung des Comeswahlrechtes an sie. — Ueber diese Bitten verglichen sich Communität u. Universität (Nationalversammlung), welcher Vergleich mit Hofreskript 31. 12. 1845 bestätigt wurde: wornach bei Erledigung des Comesposten, dessen Stellvertreter der Hermannstädter Bürgermeister, die sächsischen Kreise auffordert sechs nach den Gesetzen geeignete Persönlichkeiten in freier u. unbeschränkter Wahl zu wählen u. das Protocoll durch ihre hiezu gewählten Deputirten an die bei solchem Anlasse abzuhaltende, ausserordentliche Nationalversammlung, überreichen zu lassen. Dort seien die Namen jener sechs Individuen, welche die Stimmen der meisten Kreise erhalten hätten, zusammenzustellen, durch zwei Abgeordnete an die Stadtcomunität Hermannstadt zu übergeben, welche aus diesen Candidaten den Königsrichter von Hermannstadt, der nach kgl. Bestätigung auch Comes u. Gubernial zu sein hat — erwählen — Der Wahlact geschieht in Anwesenheit der zwei Universitätsabgeordneten durch die Communität u. den Magistrat in althergebrachter Weise, das Wahlprotocoll mit den drei mit Stimmenmehrheit gewählten Candidaten wird von der Universität dem Gubernium u. von diesem Sr. Majestät vorgelegt u. der dann ernannte Königsrichter u. Graf wird nach alter Sitte feierlich in sein Amt eingeführt.

Mit Hofreskript 12. 7. 1846 wurde der nach obiger Weise gewählte Comes Franz v. Salmen bestätigt, in der Reactionsperiode 1852 als Rath des obersten Gerichtshofes beseitigt, trat aber nach dem Octoberdiplom 1860 sein Amt wieder an u. war 1861 Refrent der Hofkanzlei; — nach seiner Pensionirung 1863 wurde Conrad Schmidt erwählt, mit Hofdekret 16. 7. 1863 als Königsrichter, Graf d. sächs. Nation u. siebenbürg. Gubernialrath bestätigt u. 8. 2. 1868 in Folge des geschehenen Ausgleiches mit Ungarn pensionirt, als Commandeur des Leopold-O. (1864) Juni 1878 Fhr. v. Altenheim † Wien 6. 2. 1884. (Näheres über ihn S. Fhrn.). 1868 Moritz Conrad Comes-Stellvertreter, 1869 14. 2. zum Comes ernannt u. mit 8. 8. 1876 seine Functionen gänzlich eingestellt nach §. 2 ung. Gesetzartikel XII ex 1876.

Der jeweilige Obergespan des Nagy Szebener Comitates (Hermannstädter C.) führt auch jetzt den Namen „Comes (Gf.) der Sachsen" — als einen blossen, leeren Titel.

Ueber die Gf. d. Sachsen S.

Wändisch, C. G. v., Verlag. Pressburg 1771. 1782: Ungarisches Magazin: die Grafen der sächsischen Nation u. Königsrichter von Hermannstadt von Johann Seivert, g. 1735 † 1785.

Trausch, Siebenbürgisches Schriftstellerlexikon. Kronstadt 1868. 1862. III. Bde. II. B. S. 260.

Seivert, Gustav, Archiv des Vereines für siebenbg Landeskunde. XII. Heft 2. 1877.

Zimmermann, Franz, Archivar des sächsischen Nationalarchives in Hermannstadt. Archiv des Vereines für Siebenbürger Landeskunde XIX. Band 1884. III. Heft. Plebane u. Oberbeamte von 1508—1884.

NB. JS. Tr u. GS stehen als Abkürzung obiger 3 Autoren, bei den von ihnen behandelten Sachsengrafen.

1235 wird genannt Aristald, Comes Teutonum de Villa Rudana, wird 1242 den in Siebenbürgen bei Rodna eingefallenen Tartaren dienstpflichtig. JS.

1243. Lentenek u. sein Bruder kämpfen glücklich gegen die Tartaren u. werden vom Kg. Bela 27. 1. 1243 mit Fatatelke, Bachmatelke u. Ebegettelke im Dobokaer Com. beschenkt. JS.

1272. Albertus Agazonum magister, Comes de Scibinio, Stallmeister des Kg. Stefan V. (1270—72) ungewiss ob er Gf. d. Nation war.

1309. Gobelinus. GS.

1310. Gobelinus n. Nicolaus. GS.

1316. Nicolaus. GS.

1317. Blanus, Blafunz. JS u. Tr, aus Urkunden erweislich, wo seine Söhne Nicolaus u. Michael Gfen u. Richter von Burgberg „fillii comitis Blani de sede Cibiniensi" genannt werden. 24. 5. 1317 bestätigt Kg. Carl Robert (1310—42) den Deutschen ihre Freiheitsbriefe, die hier urkundlich „Sachsen" genannt werden. — JS u. Tr.

1324. Thomas. GS.

1328. Johann Comes de Scibinio. JS.

1337—42. Michael. GS.

1346. Martin Com. de Scibinio, ungewiss. GS u. Tr.

1349. Michael n. Nicolaus. GS.

Michael, Nicolaus, Abraham comites et Judices Cib. ungewiss. Tr.

1351. Michael. GS.

1357. Conrad. JS.

Martinus. GS. — Martin, Conrad Com. Cib. Tr.

1359. Conradus. GS.

1361. Gerhard, Conrad. GS.

1365. Janus de Cibinio. GS.

1366. Joh. Schebenitzer, erscheint urkundlich auch 1346 als Stuhlrichter v. Hermannstadt. JS. Conradus. GS.

1367. Andreas judex hospitum de Scibinio. JS u. GS.

1370. Johannes (Janus) kgl. Richter. JS u. GS.

1371. Michael. GS.

1372. Michael, Nicolaus, Martin comites ac judices Cib., vielleicht war Nicolaus der Königsrichter. Tr.

1372–77. 80. 82. Johann. GS.

1376. Johann de Villa St. Agnethae, Agnethler. JS, nach GS 1377–80. 82. 83, nach Tr 1376–87. unter ihm 1376 mit kgl. Genehmigung Einführung neuer Zunftgesetze, 20. 2. 1380 bestätigt die Kg Maria den Sachsen ihre Privilegien. S. Adel.

1383. Jakob Sachs Com. de Cibinio, genannt im obigen Privilegium, vielleicht Bürgermeister Tr.

1387. Jakob, Comes u. Hermannst. Königsrichter. JS. Jacob u. Nikolaus com. Cib. Tr.

1393. Johann, Königsrichter. JS.

1406 Johann v. Jeel, 27. 2. 1406 bestätigt Kg. Sigmund den Andreanischen Freibrief. JS u. Tr.

1411—30. **Andreas** JS u. Tr., erscheint urkundlich oftmals. S. auch GS. Landeskunde. Vereinsarchiv Nachträge. XII. 2.

1421 zerstören die Türken die reiche Cisterzienser Abtei Kerz; das ganze Burzenland u die Stadt Kronstadt ausser der Burg fiel in Sultan Amuraths Gewalt, viel Volk wird in die Sklaverei geführt. 1428 vereinigt der König Sigmund (1387–1437) den bisher unter eigenen Grafen gestandenen Kronstädter Bezirk mit der sächsischen Nation.

1431. **Anton Trautenberger,** urkundlich.

1432 belagert Sultan Amurath Hermannstadt vergeblich 3 Tage, verheert aufs neue das Burzenland u. die Kronstädter Gegend desgleichen 1438 Grossschenk Keisd u. Reps, 1438 wird Mühlbach vernichtet u. die Bürgerschaft in die Sklaverei geführt. Zu dieser Zeit wurden die Kirchen aller sächsischen Dörfer mit Mauern umgeben (die sogenannten Bauernburgen). JS u. Tr.

1444. **Johann v. Lemmel,** kgl. Hofjunker, ungewiss, 1449—55 sicher. Tr u. JS u. auch GS.

1453 schenkt Kg. Ladislaus V. das Schloss Lotovár u. den rothen Thurmpass an Hermannstadt u. der sächsischen Nation den Talmatscher Stuhl unter der Bedingung Befestigungen zu errichten nach Möglichkeit; 1454 Pest in Siebenbürgen „das grosse Sterb", 1459 Conföderation des ungarischen Adels, der Széckler u. Sachsen. JS.

1446. Johann Sachs (Szász). Tr.

1449. Sigmund Maurizius, Vicekönigsrichter, Reynoldus Judex civitatis, ungewiss ob Stuhlrichter oder aber Königsrichter. Tr.

1456–60. Petrus v. Ruffomonte (Veresmart). GS.

1462. 63 Michael Zekel v. Szt Iván (nach Wurzbach bis 1469). GS. S. Adel u. Fhrn.

1462. Stefan Hederfal. GS.

1464. vicegerens Nicolaus Zygler, Siegler nach JS., nach GS kam er erst

1465 in sein Amt.

1466. Benedict Roth (Vörös, Rufus) er empört sich mit den Sachsen ob der grossen von Kg. Mathias den Siebenbürgern auferlegten Steuern, flüchtet nach Ankunft des Kgs. 1467 nach Polen. JS u. Tr.

1466. Petrus Gräf (Petrus Geréb de Veresmarth) Bürgermeister von Hermannstadt u. Vice-Comes, als Theilnehmer an Roth's Verschwörung mit 8 andern in Hermanstadt enthauptet, seine Güter eingezogen u. das ihm verpfändete Dorf Resinar vom Kg. an Hermannstadt geschenkt. JS.

1468. Nicolaus Russe (auch Aurifaber genannt, war vielleicht ein Goldschmied) bis 1469; Vice-Königsrichter war Ladislaus Kakas. GS u. Tr.

1469—80. Ladislaus Kakas (Hahn) auch Haenlein genannt. nach JS schon 1467; GS u. Tr. S. Adel.

1480. Petrus Gräf (Geréb). JS, GS u. Tr.

1480. Thomas Altenberger nach Tr.

1481. Thomas Altenberger nach JS, masst sich, nachdem er 1487 abdicirt hatte, 1491 die Comeswürde wieder an JS, GS. S. Adel.

1487. Laurenz Sartor vice Judex. GS.

1488. Laurenz Sartor nach GS bis 1499 u. 1496—99 nach JS.

1500 1504. 1505 nach Zimmermann urkundlich Laurenz Hahn, Haan, Hann, Han, Hon Kakas. S. Adel.

1507. Johann v. Lulay. JS u. Tr † 12. 4. 1521 nach Grabstein, viele Urkunden über ihn im Archiv. S. Adel.

1521. Andreas ... Dr. medicinae, vice gerens. Tr.

1522. Marcus Pempflinger (1521 n. Tr., nach JS 1522) nach Rathsprotokoll erscheint er 1522–35 urkundlich.

1533 7. 11. Georg Huet vom Kg. Joh. Szapolya eingesetzt.

1534 2. 11. Michael Knoll nach Vertrag Hermannstadt mit Kg Johann vom 2. 11. Tr.

1536–38. Mathias Armbrüster † Dezbr. 1542. Tr. u. Zimmermann. S. Adel.

1538 21. 3. Petrus Gerendi vom Kg. Ferdinand ernannt.

1539 25. 3.—43. Georg Huet, Hotter (Süveg, Pileus) von Kg. Joh. Szapolya eingesetzt JS u. Tr. S. Adel.

1534—56. Johann Roth (Vörös, Rubeus, Rufus, Vewreuss) JS u. Tr. Ein verdienstvoller aber unglücklicher Mann, 1530. 34. 35. 1538 Stuhlrichter, 1539–40 Bürgermeister, 1543 Königsrichter, 1544 auf dem Landtag zu Hermannstadt gelang der Versuch der Ungarn das Recht zu erlangen, sich in sächsischen Städten anzukaufen ebensowenig wie auf dem allgemeinen Landtage 1547. — 1550 übernimmt Castaldo Siebenbürgen von Kgin Isabella, August d. J. erscheinen Kg. Ferdinands Truppen (Böhmen, Schlesier u. Spanier) in Hermannstadt u. Kronstadt, — 1552 Reichstag in Pressburg u. Bestätigung der sächs Privilegien am 20. 3. — Der König Ferdinand aber kannte den Roth nicht an u. ernannte Peter Haller zum Grafen. 1556 rufen die Stände Isabella u Joh. Sigmund zurück, als sich endlich auch die Sachsen ergaben, bestätigt die Kgin die Sachsen-Privilegien; als aber der Unterhändler der Fürstin 300 M. u. Kanonen verlangte, empörte sich die Bürgerschaft, am 31. 3. 1556 stieg in der Stadt an verschiedenen Orten Feuer auf, 596 Häuser brannten ab — die Aufrührer zwangen den andern Tag (1. 4.) den Comes die Brandstätte zu besichtigen, bei seiner Rückkehr in sein Haus auf dem grossen Platze wurde er niedergeschossen u. seine Leiche auf dem Schindanger verscharrt, am 9. 5. d. J. aber nach wieder hergestellter Ordnung in der Hauptkirche begraben.

1552 20. 12. von Kg. Ferdinand ernannt: Peter von Haller † 12. 12. 1569, er trat das Amt aber erst 1556 nach Roth's Tode an. S. Gfen.

1570. 8. 1. eingesetzt, bis 1577 Augustin Hedwig (Szöts, Pellio) † 1. 2. 1577. S. Adel.

1577 erwählt Albert Huet (Süveg, Hutterus) † 22. 4., nach Rathsprotocoll u. 23. 4. 1607 nach Grabstein. S. Adel.

1607 7. 5. Daniel Melmer (Déak, litteratus) bestätigt 20. 5., hat nach Universitätsprotocoll noch 28. 11. 1612 fungirt (Zimmermann). S. Adel.

1612. David Weyrauch, Königsrichter v. Reps, von Gabriel Báthori ernannt, der einzige Comes, der nicht Hermannstädter Königsrichter war, er wurde auch Thurinus genannt. S. Adel.

1613 10. 12.—1633. Colomann Gotzmeister † 14. 10. S. Adel.

1634 11. 5. Valentin Seraphin † 20. 3. 1639 nach Grabschrift. S. Adel.

1639. 30. 12. gewählt — † 17. 5. 1645 Michael Agnethler (Lang). S. Adel.

1645 15. 6 bestätigt Valentin Frank † 10. 3. 1648. S. Adel.

1649. Johann Lutsch † 27. 11. 1661 als Geisel in Constantinopel. S. Adel.

1658. Michael Arzt, Vicekönigsrichter, in des vorigen Abwesenheit.

1661 25. 12. Andreas Fleischer † 5. 2. 1676. S. Adel.

1676 16. 2. bestätigt Mathias Semringer † 3. 4. 1680. S. Adel.

1680 7. 4., bestätigt 13. 4. Georg Armbrüster † 7. 1. 1685. S. Adel.

1685 erwählt 19. 5. Johann Haupt (Scheurer) † 7. 2. 1686. S. Adel.

1686 14. 2. Valentin Frank von Frankenstein † 27. 9. 1697. S. Adel.

1699 gewählt Johann Zabanius Sachs Ritt. v. Harteneck, seit 12. 10. 1997 substitutus des Königsrichters, 5. 9. 1699 auf ein Jahr u. mit Reskript vom 3. 8. 1701 auf Lebenszeit bestätigt — hingerichtet 5. 12. 1703. S. Adel.

1704 gewählt 11. 12., bestätigt 16. 5., installirt 25. 8. 1705 Petrus Weber v. Hermannsberg † 26. 5. 1710. S. Adel.

1710 16. 10., bestätigt 26. 11., installirt 3. 9. 1711 Andreas Teutsch † 18. 8. 1730 Dr. medicinae. S. Adel.

1731 24. 8. erw., 11. 12. 1732 bestätigt, eingeführt 10. 6. 1733 Simon Baussner Edl. v. Baussnern † 30. 9. 1742. S. Adel.

1742 gew. 26. 11. Michael Czekelius v. Rosenfeld — die Stelle wird aber nicht besetzt bis

1744 am 27. 10. Kais. Mar. Theresia ernennt den: Stefan Waldhütter von Adlershausen, eingesetzt 22. 2. 1745 † 13. 11. 1761. S. Adel.

7 Jahre Vacanz.

Stellvertreter des Comes u. Königsrichters war: Peter Binder v. Sachsenfeld seit 1762 † 24. 10. 1765. S. Adel.

1768. Samuel Baussner, Edl. v. Baussnern, erwählt 2. 6, bestätigt 11. 9., installirt 12. 12. 1768 † 3. 1. 1780 (5. 7. 1774 pensionirt). S. Adel.

Vacanz bis 1781.

1781 17. 3. ernannt, 26. 11. installirt Johann Cloos v. Cronenthal, mit kais. Entschliessung v. 3. 7. 1781 hebt Josef II das Comes- u. Königsrichter-Amt auf. S. Adel.

1790 4. 5. gewählt, bestätigt 15. 7., install. 29. 9. 1790 Michael Frh. v. Brackenthal. Mit Reskript v. 18. 1. 1796 wird die Königsrichterwürde vom Comesamt getrennt u nie mehr besetzt; er † 18. 12. 1813. S. Frhrn.

Vacanz bis 1816.

1816 8. 3. Johann v. Tartler, install. 15. 7. 1816, † 25. 3. 1825. S. Adel.

1826 5. 2. Johann Wachsmann † 7. 5. 1845.

1846 6. 2. erwählt, 12. 7. bestätigt, 26. 8. installirt Franz Frh. v. Salmen † 24. 3. 1875. S. Frhrn. 1. 2. 1852 Rath des obst. Gerichtshofes, die sächsische Municipalverfassung 30. 5. 1852 aufgehoben u. ein Ausschuss zur Verwaltung des Nationalvermögens eingesetzt.

1861 24. 3. werden die alten sächsischen Stühle wieder reorganisirt und

1861 18. 11. Conrad Schmidt (später Frh. v. Altenheim) wird Comes-Stellvertreter, 18. 6. 1863 zum Comes gewählt, bestätigt 14. 7. d. J., pensionirt 8. 2. 1868, er starb zu Wien 6. 2. 1884. S. Frhrn.

1868. Moritz Conrad, Comes-Stellvertreter.

1869 14. 2. zum Comes ernannt, bis 8. 8. 1876, womit das Comesamt thatsächlich gänzlich erlischt (§. 2 ung. Gesetzartikel XII ex 1876.

V. Commandirende Generale.

Stellung und Einfluss der commandirenden Generale in Siebenbürgen war wesentlich verschieden von jenen anderer Commandirender in den andern Provinzen Oesterreichs. In den zwanzig Jahren, die von der freiwilligen Unterwerfung des Landes bis zum Frieden von Száthmar (1711) verflossen, hörten Kriege und innere Unruhen beinahe niemals auf und belästigten die Türken fast Jahr ein Jahr aus dar arme Land, was erst ein Ende nahm, als sie endlich vollends über die Donau gedrängt wurden; durch diese Umstände war dieses entfernte, strategisch so wichtige Land oft für lange Zeit von der Verbindung mit dem Sitze der kaiserlichen Regierund völlig abgeschieden, — hiedurch, auch vom militärischen Standpunkt abschend, wurde diese Würde, ausnahmsweise politisch besonders einflussreich, — vom Hofe stets nur Männern von unbedingter Ergebenheit, hohen Verdiensten u. Kriegsruhm, Generalen von grosser Einsicht, manchmal sogar zu weit gehender Energie anvertraut u. war für selbe meist die unmittelbare Stufe zu den höchsten Graden der militärischen Laufbahn.

Was für bedeutende Rollen spielten schon vor dem Leopoldinum Joh. Bapt. Castaldo, Basta Hz. Carl v. Lothringen, Anton Caraffa, Donat Häusler und Markgraf Ludwig von Baden, und auch nach demselben waren FM. Rabutin u. Gen. d Cav. Br. Puchner gezwungen mit völlig dictatorischer Gewalt aufzutreten.

Caraffa, der General-Kriegscommissär, wurde von Siebenbürgen aus zum Hofkriegsrath befördert, Rabutin wurde hier Feldmarschall, viele wurden vom Hermannstädter Generalate Hofkriegsrath-Präsidenten u. Vicepräsidenten, wie Gf. Hadik, Gf. Hardegg, Br. Stipsicz, Br. Mohr.

So lang es ein eigenes siebenbürgisches Staatsrecht gab, bildete diese Würde einen integrirenden Theil der siebenbürgischen Staatsmaschine u. sie gründete sich auf den 17. Punkt des ursprünglichen Staats-Grundvertrages, mit dem sich das Land unter die Herrschaft des Hauses Habsburg begab, — des Diploms vom 4. 12. 1691, in welchem sich der Kaiser vorbehält, einen Deutschen, d. h. im Gegensatze zu den ausschliesslich zur Bekleidung von Landesämtern u. Würden berechtigten Landeseingebornen (Indigenis Transylvanis) einen Generalen des kaiserlichen, deutschen Reichsheeres zum höchsten Commando in Siebenbürgen zu berufen, der sich aber in die den Landesbehörden zustehenden Angelegenheiten (wohl Verpflegung der k. k Truppen u. Geschäfte der damals noch bestehenden Nationaltruppen Siebenbürgens) nicht einmengen werde.

Dieser Punkt 17 lautet: Magnis et non necessariis praesidiis partim ex militia indigena instituendis et ex Nostro aerario alendis provinciam non onerabimus, Generalem tamen et Caput Germanum illis praeficiemus, qui reciprocam cum Gubernatore consilio status (Gubernium) et Generali militiae Transsylvanicae correspondentiam habiturus, in omnibus negotiis belli ad praedictum statum aut Gubernium pertinentibus se non ingeret.

Generalem et Caput Germanum; d. i. einen deutschen General u. Oberhaupt darf nicht wörtlich genommen werden, muss „Generalem exercitus germanici" gedeutet werden, einen General der deutschen, kaiserlichen Armee, wie es in der That die erstberufenen Commandirenden waren.

Es ist nicht zu wundern, dass die zur Leitung des Kriegswesens berufene Persönlichkeit (Supremus armorum Praefectus!!) bei den seit der Besitznahme des Landes anfangs durch die Töckely'schen, später durch die Rákoczy'schen Unruhen hervorgerufenen langjährigen Kriegs-Zuständen, bei der Entlegenheit des durch feindliche Heere von der Centralregierung ganz abgeschnittenen Landes, einen hohen, in vielen Fällen alle n massgebenden Einfluss üben musste.

Bei dem oft nicht unberechtigten Misstrauen einzelner, ernstlich kaiserlich Gesinnter, in die Richtigkeit der vom Gouverneur u. den Landesbehörden beabsichtigten u. angeordneten Massregeln, erholten sich solche über die Sachlage u. die Regierungsanschauungen bei dem sicherlich klar unterrichteten commandirenden Generalen Raths, suchten seine Hilfe, wenn sie befürchteten, dass ihre Angelegenheiten vom Gubernium u. anderwärts zurückgehalten u bei Hofe hintertrieben würden, baten ihn in Bedrängnissen um Schutz.

Hiefür gaben schon die ersten Landtage dieser Periode den Beweis; Gubernium, Sachsen, Landstände u. andere Körperschaften, sowie Bedrängte suchten seine Vermittlung mit dem kais. Hof, oft sein Schiedsrichteramt in Streitfällen - alle Parteien betrachteten ihn als die am besten über Ansichten, Wünsche u Anschauungen des kaiserlichen Hofes unterrichtete Autorität, u einzelne noch vorhandene Urkunden machen es erweislich, dass in dieser ersten Zeit auch die Türken ihn nicht als einen einfachen General, sondern als eine Art „Alter Ego" des Kaisers betrachteten.

Selbst in unsern Tagen hatte diese Ansicht noch in Siebenbürgen Geltung u. Berechtigung, wie z. B. Br. Wernhardt sich für ermächtigt hielt, direct gegen die Misswirthschaft des griechisch-katholischen Bf. Lemény Stellung zu nehmen u. einzuschreiten, — dass — noch bevor mit Proclamation v. 18. 10. 1848 der Commandirende Br. Puchner die Zügel der Regierung in seine Hand nahm — die am 25. 9 d. J. abgehaltene Volksversammlung der Rumänen in Blasendorf, die für den Kaiser bestimmten Eingaben, dem Commandirenden überreichte.

Seit Anfang des vorigen Jahrhunderts wurde es auch Gebrauch und erhielt sich bis in unsere Zeit — den command. Generalen als bevollmächtigten königl. Commissären bei den siebenb. Landtagen interveniren zu lassen; damals setzte das Land nebst andern Ehrungen alljährlich 1000 Stck. Dukaten „als Honorar für die

Mühewaltung als Landtags-Commissär" fest, was eine constante Leistung war u. es wurde auch 1759 bei Einführung des neuen bis 1848 geltenden „Militärregulements", das alle vom Lande unter verschiedenen Titeln ans Militär zu leistenden Zahlungen in ein „Militärquantum" zusammenfasste, auch diese „Ehrung" einbezogen

Auch später finden wir die Commandirenden in dieser Function, wie sie seit Wiederherstellung der siebenbürgischen Verfassung: Br. Christani v. Rall 1790, Graf Mittrowsky 1792, Br. Stipsicz 1841, Br. Puchner 1846 u. 47 u. 1848 bekleideten.

Seit dem Jahre 1790 gab es drei Ausnahmen, die alle missglückten; — 1833 u 1834 dann 1837–38 unter den besondern Verhältnissen der 1830ger Jahre war der übrigens schon als bevollmächtigter kgl. Commisär im Lande weilende Erzhz. Ferdinand; 1831–1833. der ehemalige Gubernialpräsident Fhr. Johann v. Josika, u. 1863—65. der damalige Gubernialpräsident FMLt. Gf. Ludwig v. Creneville mit diesem Amte bekleidet.

In besondern Zeiten, wenn die Verhältnisse eine Vereinigung der höchsten Civil- u. Militärautorität in einer Hand bedingten, wurde den commandirenden Generalen auch die Leitung des Guberniums übertragen, so unter Carl VI. von 1731—34 dem FZM. Franz Anton Paul Gf. Wallis, unter M. Theresia dem G. d Cav. Nicolaus B. Buccow zuerst als Präsidenten dann als Gouverneur von 1762—64; dem G. d. Cav. Gf. Hadik 1764–67, nach ihm dem G. d. Cav. Gf O'Donnel als Gubernialpräsidenten; dann 1849—60 nacheinander dem FMLt. Br. Wohlgemuth, FMLt. Fst. Carl Schwarzenberg, FMLt. Fst. Friedrich Lichtenstein. — Aus unbekannten Gründen kam das Präsidium des Guberniums 1771 an Josef Maria Gf. Auersberg — ; nachdem er vielfache, unnöthige Verwirrungen heraufbeschworen hatte, musste er nach 3 Jahren nach Wien zur Rechtfertigung abgehen.

1861–66 misslang ein ähnliches Experiment, als man statt des Commandierenden Fsten. Montenuovo den FMLt. Gf. Ludwig Creneville ernannte, um dem Gubernium zu präsidiren.

Welch' wichtige Aufgabe in bewegten, zweifelhaften Zeiten die Commandirenden in Siebenbürgen zu lösen hatten, zeigt von andern absehend ein Blick auf die Leistungen des FM. Gf. Rabutin u. des G. d. Cav. B. Puchner.

Rabutin ein rauher, wie es scheint heftiger u. gewaltthätiger Charakter, aber ein sehr tapferer, unerschütterlich ausharrender Kriegsmann hat unter den schwierigsten Verhältnissen, wo mitunter seine Position durch längere Zeit hindurch bloss auf Hermannstadt — Schässburg — Cronstadt, ja zeitweilig auf Hermannstadt — Cronstadt allein beschränkt war — das kaum in Besitz genommene von Partheiungen aufs ärgste zerissene Land durch seine Thätigkeit, Bravour, Kriegskunst u. Ausdauer seinem kaiserlichen Herren erhalten u. vor seinem Scheiden aus selben völlig zu unterwerfen gewusst

(S. Mémoires sur les Campagnes faites en Hongrie au service de l'Empereur par le Comte de Bussy-Rabutin 1757 Dresde chez frères Walter, kl. 8. XVI u. 159 Seit.)

Br. Puchner hatte weniger Erfolg, desshalb war sein Wirken nicht weniger verdienstlich — musste er auch das Land verlassen — die kaiserlichen Truppen erlitten an dem Ruhm der Treue u. Tapferkeit — keine Einbusse.

Diese eigenthümliche Stellung als Vertrauensmann des Monarchen u. Orakel der kaiserlich Gesinnten, dann wie nicht zu läugnen ist im XVIII. Jahrhundert unberechtigte Uebergriffe, Gewaltthätigkeiten, Machtsprüche aller Art machten die Würde des commandirenden Generalen in Siebenbürgen den Landesbehörden u. Patrioten höchst unangenehm, zum Gegenstand beständigen Misstrauens, ja in erregten Zeiten offen zur Schau getragener Abneigung Aus vorangeführten Gründen unter völlig veränderten Zeiten und Regierungsanschauungen, obwohl in den 177 Jahren des Bestandes das siebenbürgische General Commando in vieler Beziehung zu Nutz u. Frommen für die Dynastie u. das Reich ausgeübt wurde, fand die Regierung unter dem Vorwande von Ersparungsrücksichten 1868 sich veranlasst, dieses im Jahre 1691 am 4ten Dezember durch den mit Siebenbürgen geschlossenen Staatsgrundvertrag ertheilten Rechtes sich zu entäussern u. es in ein selbstständiges Militär-Commando zu verwandeln.

FZM. B. Ramming schloss die glänzende Reihe der k. k. commandirenden Generäle in Siebenbürgen.

Durch den Februar 1538 zwischen Carl V., Ferdinand I u. Joh. Szpolya geschlossenen Frieden von Grosswardein wurde ersteren beiden Königen nach Kg. Johanns Tode die Nachfolge in Siebenbürgen gesichert u. nach dem am 23/7 1540 erfolgtem Tode desselben begannen die Versuche u. Bestrebungen Habsburgs dort festen Fuss zu fassen. Der Waywode Stefan Majlath lässt Anfangs 1541 Kg. Ferdinand durch die drei Nationen zum Fürsten ausrufen; — nun fingen die Intriguen des Martinuzzi, seine Politik des ränkevollen Schaukelsystems an, 28/8 1541 fällt Ofen in des Türken Hände, seit 1547 nähert sich Martinuzzi mehr dem Kg. Ferdinand u. erst 27/4 1551 ist Habsburg das erstemal im Stande etwa 4500 Mann unter Castaldo nach Siebenbürgen zu entsenden — wie diese Expedition schon im nächten Jahre endete, ist aus Castaldo's Lebensskizze ersichtlich. —

Der zweite Versuch wurde erst September 1600 von Georg Basta Fhrn. v. Sult unternommen u. gelang, als aber Basta März 1604 ob des Türkenkrieges nach Ungarn berufen, wurde ging Siebenbürgen wieder verloren.

Nun sah Siebenbürgen wieder lange Zeit keine kaiserliche Fahnen, erst 1661 September versuchte Rchsfst. Raymund Montecuculi den von den Türken vertriebenen Fst. Johann Kemény wieder einzusetzen, er drang gegen Klausenburg vor, die Türken weichen der Schlacht aus, ziehen sich auf M. Vasarhely u. zwingen dem Mich. Apafi den Fürstenhut auf; ob vorgerückter Jahreszeit, zog Montecuculi ab, liess in Klausenburg eine Besetzung u. begab sich mit dem durch Krankheiten von 24.000 auf 18.000 herabgeminderten Heere wieder an die Theiss, von wo er gekommen. —

Mit 12/9 1683 war Wien entsetzt — dieses ist einer der grossen Wendepuncte in der Geschichte Oesterreich-Ungarns, Deutschlands, ja des ganzen Abendlandes, der Niedergang der Türkengefahr u. die Wiedergeburt Oesterreichs im Osten ist damit besiegelt

Im Mai 1686 rückt General v. Scherffenberg mit 13.000 M. in Siebenbürgen ein, um Apafi zur Annahme des kaiserlichen Schutzes zu nöthigen, dessen Bevollmächtigte 28/6 1686 mit dem Kaiser den Wiener Vertrag (nach seinem Hauptunterhändler Hanns Haller v. Hallerstein, der Hallerische genannt) abgeschlossen hatten, wodurch der Kaiser Siebenbürgen in Schutz nimmt, er sendet nach Bedarf unter k. Offizieren, aber unter Apafis Heercommando stehende, Truppen in's Land, die er besoldet u. Apafi verpflegt; jeder Theil behält was er den Türken entreisst; die 4 gesetzlich anerkannten Religionen bleiben in ihren Rechten; — Apafi behält sich vor: dem Vertrage nicht zuwiderlaufende Bündnisse abzuschliessen; — er u. Sohn behalten lebenslänglich die Herrschaft, nach ihrem Tode hat das Land freies Wahlrecht; — bis Rückeroberung Temesvárs u. Grosswardeins bleibt der Vertrag geheim, doch liefert das Land den kaiserlichen Proviant u. Fuhrwerke, nimmt nach Klausenburg u. Déva zu $^2/_3$ kais.

Truppen, und besteht keine weitere Verpflichtung, mehr Truppen in's Winterquartier zu nehmen; — ist der Vertrag bindend für beide Theile u. ihre Nachkommen. —

2|9 1686 fällt Ofen — 12|8 1687 Sieg bei Mohács (Nagy-Hársany).

25|8 1687 Marsch des Hz. Carl von Lothringen nach Siebenbürgen in die Winterquartiere.

27|10 Convention zu Appesdorf (Blasendorf) (Siehe bei Carl v. Lothringen) — Auf Lothringen, der Anfangs 1688 nach Wien berufen wurde, folgte in Siebenbürgen als Commandirender Caraffa, der die Siebenbürger auf dem Landtag zu Fogaras 10|5 1688 zur urkundlich bestätigten Huldigung des Kaisers bewegt; im Sommer 1688 rückte Caraffa mit seinem Heere in die Theissgegend, liess als Stellvertreter den Grafen Veterani, er selbst nahm Theil an der Belagerung Belgrad's, wurde aber noch vor der am 6. 9. erfolgten Eroberung dieser Festung nach Wien berufen u. General Veterani erhielt den Oberbefehl in Siebenbürgen.

Ende 1689 rückte General Häussler mit 7 Regimentern Cavallerie in die Wallachei u. nahm dort seine Winterquartiere, dann wieder im Lande, wird er von dem 1690 eingefallenen Tököly 21. 8. bei Tohány geschlagen u. gefangen; — doch Markgraf Ludwig von Baden rückt mit einem auserlesenen Heere in Siebenbürgen ein u. hatte bis Ende October das Land von Kuruzzen u. Türken wieder gesäubert Der Markgraf begab sich nun nach Wien u. liess, als er die siebenbürgischen Städte mit den nöthigen Besatzungen versehen hatte, den Gf. Friedrich Veterani, als ersten Commandierenden seit der am 4. 12. 1691 von Kais. Leopold bekanntermassen erlassenen Hauptverfassungs Urkunde zurück. Der Vollständigkeit halber werden auch die vor Veterani obbenannten sechs Generale hier behandelt. —

Quellen.

Ausser den unter I genannten gehören hieher:

Reilly skizzirte Biografien öst. Feldherrn von Max I. bis Franz II Wien 1813.

Gräffer u. Czikan öst. National Encyclopädie 6 Bde. W. 1835–37.

Hirtenfeld J. östr. Militär Lexicon. Wien 18 u. sein „der Militär. Mar. Theresien Orden“ W. 1857.

Schweigerd öst. Helden u. Heerführer von Max I.—1854, 4 Bde. W.

Leithner v. Geschichte der W. Neustädter Accademie, Hermannstadt 1852.

Strak J. die Generale der österr. Armee Wien 1850.

Arneth A. Pc. Eugen v. Savoyen 3 B. Wien 1858.

Arneth Geschichte Mar. Theresias 8 B. Wien 1863—77.

Allgemeine Militär Encyclopädie u. Supplemente, Leipzig 1868|78.

Svoboda Joh. die Zöglinge der W. Neustädter Accademie Wien 1870.

Eugen v. Savoyen Feldzüge des, von der Abtheilung f. Kriegsgeschichte d. k. k. Kriegsarchiv's W. 1876 ff.

Wurzbach C. R. von, bietet in seinem leider noch immer nicht nach seinem unschätzbaren Werthe genugsam gewürdigten, über jedes Lob erhabenem „biografischen Lexicon“ die besten bio- und bibliografischen Aufschlüsse über die commandirenden Generale seit 1750, und muss desshalb, obgleich schon in den unter I angeführten Quellen bezeichnet, hier nochmals besonders hervorgehoben werden.

Zieglauer v. Drei Jahren aus d. Geschichte der Rákóczy-'schen Revolut. in Siebenbg. (Archiv d. Ver. f. Landeskunde Siebenbürgens N. Folge 2. Heft.)

Zieglauer Sachs (Zabanius) v. Hartenek Hermst. 1869. etc. etc.

I. Commandirende Generale in Siebenbürgen vor 1691.

Johann Castaldo, Gf. v. Piadenna, Marchese von Cassano, kais. u. kgl. spanischer General, Obercommandant in Siebenbürgen 1551 bis 1553.

Er stammte aus italienischer Familie, um 1500 in Neapl geboren, dient er schon sehr jung unter Pescara in spanischen Diensten, macht deren Schlachten in der Lombardei mit, 1525 in der Schlacht von Pavia sehr tapfer, dient dann unter Bourbon, war im Neapolitanischen gegen General Lautrec, als dessen Heer vernichtet war, kam er unter die Befehle des Generalen Philibert von Oranien, zeichnet sich bei der Belagerung von Florenz aus, wird des Oranien Liebling, ist 1529 bei der Belagerung Wiens durch die Türken, thut sich im Schmalkaldischen Kriege ganz besonders hervor, war in diesem Kriege schon Feldherr u. Vertrauter K. Carl V.; als nach der Schlacht v. Mühlberg der Kaiser mit ihm u. Alba über die weitern Massregeln berieth, empfahl er Schonung u. Milde, Alba's strenge Ansichten drangen aber durch — da entstanden neue Unruhen, Moriz v. Sachsen überfällt den Kaiser und zwingt ihn zur Flucht nach Tirol. —

C. Ruhm u. Ruf war aber schon so fest gegründet, dass ihn Kg. Ferdinand I. zum Commandanten der Unternehmung nach Siebenbürgen erkor; der Kaiser ernennt am 30. 3. Thomas Nadasd, Andreas Báthori, Stefan Losonczy u. Sigmund von Herberstein als Uebernahms-Bevollmächtigte für das Land u. am 27. 4. mit etwa 4500 Mann unsern C.

Nach gehaltener Musterung zu Erlau, zog C. an die Theiss u. erscheint mit den Bevollmächtigten u. seinen aus deutschen, italienischen u. ungarischen gedienten Soldaten bestehenden Truppen auf ungebahnten Gebirgswegen plötzlich in Klausenburg, einer der besten Festungen Kg. Isabella's, am 4. Juni huldigen die Abgesandten des Landes den Kaiser als Landesfürsten im Klausenburger Hauptquartiere Castaldo's, der den kgl. Schatz nach Mühlbach abführen liess, wo Martinuzzi mit Drohungen, Bitten, Schmeicheleien u. selbst Thränen die Kg. Isabella drängte sich in's Unvermeidliche zu fügen; so kam 15. 6. 1551 der Vertrag zu Stande, Isabella entsagt im Namen ihres elfjährigen Sohnes Joh. Sigm. und Szapolya Siebenbürgen u. Ostungarn, für seine väterlichen Erbgüter erhielt er: Oppeln, Ratibor, Sagan u. Priebus u. wird mit K. Ferdinands Tochter Johanna verlobt, nach Erlöschen des Mannesstammes Kais. Carl V. u. Ferd. I., fällt Ungarn an Joh. Sigmund, stirbt letzterer ohne Erben, tritt das freie Wahlrecht in Ungarn ein.

Isabella übergab nun auch Cronstadt u. Kaschau auf dem Landtag zu Klausenburg 18. 7. d. J., die Krone u. die Reichskleinodien, — im August verliess sie das Land, in tödtlicher Feindschaft mit Martinuzzi, der sie trotzdem mit vielen andern Anhängern bis an die Grenze begleitete. Sie gieng nach Kaschau, von dort nach ihren schlesischen Fürstenthümern, wo ihr aber die Schlösser missfielen, weshalb sie sich zu ihrem Bruder Kg. Sigmund nach Polen begab u. dort bald den geschlossenen Vertrag bereuend mit dem siebenbürgischen Unzufriedenen wieder in Verbindung trat.

C. hatte unterdessen die Huldigung der Städte angenommen, Temesvár u. Lippa verstärkt, u. die Festungs-Werke sowie die andern Städte u. Schlösser ausgebessert. Die Türken über den Vertrag von Mühlbach wüthend, fallen noch im Spätjahr 1551 im Lande ein, nehmen Becskerek, Csanad u. Lippa, welch' letzteres ihnen C. besonders durch Zierotin's Tapferkeit 7. 11. wieder abnimmt. Martinuzzi war zum Civilstatthalter Kg. Ferdinand's ernannt worden u. er liess den tapfern Commandanten des Schlosses Lippa „Ulama" heimlich frei. Die weiteren Ereignisse bis zu dem verhängnissvollen 17. 12. 1551, an dem Martinuzzi ermordet wurde, sind noch immer eine der schwierigsten Aufgaben historischer Forschung, das Problem der Schuldfrage Martinuzzi's! Die Aehnlichkeit dieser Katastrophe mit den späteren eines Wallensteins springt in die Augen. Anklage u. Vertheidigung kreuzen da noch immer die Waffen! —

In C. vereinigte sich der Soldat, der Diener des Königs mit dem misstrauischen Nebenbuhler, geheime Weisungen des Kgs. überlassen es seiner Einsicht, den gefährlich scheinenden Plänen des Bruders Georg zuvorzukommen u. können als eine allgemeine Vollmacht gelten, — auch die se brachte der k. Unterstallmeister Salazar, u. folgte ein noch bündigerer Verhaltungsbefehl, durch diesen gedeckt, ordnete C. am 17. 12. die That an. —

Kg. Ferdinand sandte schon Jänner 1552 ein Rechtfertigungsschreiben an die ungarischen Stände, die meiste Sorge machte ihm aber der römische Stuhl, er sandte schliesslich sämmtliche Acten des Monsterprocesses, den er anstrengen musste sammt einem Memorial von 87 Artikeln nach Rom u. u. nur erst nach und nach liess sich der Pabst beschwichtigen — Martinuzzis Mörder fanden alle ein schmähliches Ende. —

Für den Besitz Siebenbürgens hatte die Ermordung des Cardinals keine dauernden Folgen. Castaldo besetzte Vincz, Weissenburg, Mühlbach, kam am 18ten mit Sforza Pallavicini nach Hermannstadt, besprach sich mit den Vornehmsten des Landes, Geistlichen u. Bürgermeistern (auch mit Peter Haller von Hermannstadt) u. Franz Kendi, wie das aufgeregte Volk u. besonders die dem ermordeten Cardinalen ob vielen Wohlthaten sehr zugethanen Székler zu besänftigen wären u. dem Franz Kendi gelang letzteres auch, aber mit Mühe; dazu verlangte der Sultan immer drohender die Wiedereinsetzung Isabella's u. ihres Sohnes. Der Waywode der Moldau fiel in's Burzenland u. konnte, da ihn die meuterischen Truppen C. nicht angreifen wollten, ungestraft mit seinem Raub über die Grenze kommen. C. Truppen waren meist ganz zuchtlose Horden, kannten weder Gehorsam noch Ordnung u. achteten sich durch den häufigen Soldmangel aller Gesetze entbunden. C. konnte sich nicht zügeln, sowohl aus Mangel an Macht, als an Willen; er selbst in Krieg u. Schlachten ergraut

war hochmüthig u. habgierig. „Er ist der schlechteste von allen Sterblichen, jeder Mensch flieht ihn“, schrieb Kg. Ferdinands treuester Anhänger „Nadasdi“! C. Stellung wird bald unhalbar, die Greuel seiner Soldateska halb aus Noth, halb aus roher Leidenschaft entspringend, der ärgste Steuerdruck, besonders gegen die Sachsen), — mit dem er sich helfen will, machen ihm alles zum Feinde; seine spanischen Söldner, als sie wieder Monate lang keinen Sold sahen, zogen schliesslich um den Feldherrn unbekümmert mit fliegenden Fahnen aus Siebenbürgen — als C. diess sah, packte er seine Schätze zusammen u. verliess das Land (Frühjahr 1553).

Mit 25. 11. 1556 fiel Siebenbürgen wieder an die Kgin. Isabella Szapolya u. ihren Sohn Sigmund u. Kg. Ferdinand I. Herrschaft hatte ein Ende. —

C. war mit seinen Schätzen nach Wien geeilt, wird von dort von Kais Carl V. heimgerufen u. zum Marchese von Cassano (in der Lombardie) gemacht u. dann gegen Frankreich in die Niederlande gesendet, trug 1553 zur Einnahme von Terouane u. Hesdin bei, focht dann unter Philipp II. gegen Frankreich in Piemont, nach Friedensschluss sollte er spanische Hilfstruppen nach Frankreich führen, da † er auf deren Marsche an einem hitzigen Fieber zu Mailand 1562.*).

Wappen nach Siegeln im sächs National-Archiv zu Hermannstadt.

Geviertet 1) Drei Lilien (2. 1.) über denen eine 3 zackige Krone. 2) geviertet 1. 4. ein Thurm, 2. 3. drei Lilien (1. 2.) — 3) gespalten vorne fünf dreimal gekrümmte mit den Köpfen nach links gewendete Schlangen, rückw. durch einen Querbalken getheilt oben wachsend $^1/_2$ Löwe, unten 3 rechte Schrägbalken 4) rechts oben wagrecht mit dem Deckel nach links gewendet ein Becher, der ein schräglinkes durch den ganzen Theilschild reichendes Schwert begleitet. Der Hauptschild rechts begleitet von den Buchstaben II.⊙, links B̂A. Taf. 22).

Georg Rgf. v. Basta, Graf in Huszth u. Marmaros, kais. General-Lieutnant, Gouverneur von Oberungarn u. Siebenbürgen. 1600–1604. als General-lieutnant. † aus.

Sein Vater Demetrius ein albanischer Edelmann aus dem Epirus wanderte in Unter-Italien ein und dort kam am 30.1. 1550 B. zur Welt in la Rocca einem Dorf bei Tarent. Er tratt bald unter die Waffen, als 1579 der Hz. Alexander v. Parma † 11.12 1592 Statthalter der Niederlande war, führt B. schon mit Auszeichnung ein Regiment Albanesen als Oberst, wozu er vom Trommler avancirt war. Farnese schätzte gar sehr B. Talent und Tapferkeit und machte ihn 1582 zum Gener.-Kriegscommissär sämmtlicher Cavallerie.

B. hatte 1584 bei Belagerung von Antwerpen dessen Verproviantirung zu verhindern, was ihm vollständig gelang, besonders erfolgreich thätig war er auch bei Eroberung von Bonn.

1589 geht er mit Farnese nach Frankreich, war bei der unglücklichen Schlacht v. Jvry. 1590 beim Entsatz vor Paris u. Rouen und den verschiedenen Einfällen der Spanier in Fkr. bis zum Frieden von 1598. Eine seiner gelungensten Thaten war die Verproviantirung von Fere, trotz aller Vorsichten des Kg. Heinrich IV.

1599 tratt er kaiserliche Dienste als Obercommandant für Siebenbürgen, diesem Zankapfel zwischen dem Kaiser und den Türken und bekam die Charge eines Generallieutenants.

Nach der Ermordung des Kardinalfürsten Andreas Báthori 31.10. 1599 hatte sich Michael Vayda der Tapfere, Waywode der Wallachei, in Besitz Siebenbürgens gesetzt. Michael, der nicht gehofft hatte mit dem Cardinal Báthori so schnell fertig zu werden, hatte noch vor der Schlacht von Schellenberg den bei Kaschau stehenden B. zu Hilfe gerufen, wollte sich aber bei dessen Eintreffen nicht um die Siegesfrüchte bringen lassen, und ihn nicht als Bevollmächtigten zur Landesübernahme anerkennen; liess sich von den Ständen huldigen, nannte sich aber noch Vasall des Kaisers, desshalb stand B. noch an ihn anzugreifen.

Wie schon bei Michael Vajda's Thaten (S. Gouverneure) angeführt ist, tyranisirte dieser nun eine zeitlang das Land aufs Aergste, verschenkte Frauen und Güter des Adels an seine Soldaten, bis die Stände B. um Hilfe angiengen und er ihm schliesslich den Untergang bereitete 19.8. 1601.

Der neue Waywode der Wallachei Radul erklärt sich für den Kaiser und zog gegen Sigmund Báthori zu Feld, den unterstützt aber jetzt Sultan Achmed III. nachdrücklicher. B. bekam nicht die ihm aus Böhmen versprochenen Unterstützung und muss an die Grenze, der Sultan setzt 2000 Dukaten auf seinem Kopf, B. aber fing manche türkische Geldsendung ab und warb damit Soldaten, ohne dass Georg Barbel u. M. Székely ihn hindern konnten, entsetzt 2.12 1601 das von Báthori belagerte Clausenburg, zwang 22.12 Bistritz zur Uebergabe und dort wütheten seine Soldaten entsetzlich, fing neuerlich türkische Geldtransporte an Sigmund ab, schlug 29.6. 1602 den M. Székely unter den Mauern von Weissenburg a d. Maros gänzlich, so dass Báthori neuerdings dem Kaiser das Land abtrat, und die Stände sich unterwarfen bis auf M. Székely, der selbst den Fürstenhut prätendirte, doch auch ihn schlug B bald. Statt aber dem Lande des Kaisers Herrschaft leicht zu machen that er das Gegentheil, er war im Glauben, das Schwert allein besiege die Völker vollkommen und so gestattete er seiner verwildeten Soldateska, die da glaubte das Land gehöre nun ihnen — Ausschweifungen und Erpressungen, denen nun seine eigene Geldgier gleich kam.

Seine Grausamkeit war ungeheuer, noch heute nach fast 300 Jahren lebt sein Name als Fluch im Volksmunde!! —

Im Frühjahr 1603 gieng er nach Oberungarn, um Verstärkungen an sich zu ziehen, die der Kaiser endlich sandte; — vor seinem Abgehen liess er die Stände nochmals huldigen — nach solchen Thaten glaubte er auf Eide bauen zu können! Wenige Tage nach diesem grossen Fehler seines Abzuges war auch schon M. Székely im Lande, die Székler und andere rufen diesen im April 1603 zum Fürsten aus und der Sultan sandte mit Fahne, Säbel und Streitkolben die Anerkennung! —

B. kam in Eilmärschen zurück, aber die kais. Besatzungen in Karansebes, Weissenburg, Klausenburg und anderen Orten revoltirten wegen Soldausbleiben, verständigten sich mit den Bürgern, fesselten ihre Offiziere und öffneten den Türken die Thore und B. musste des M. Székely Fortschritten unthätig zusehen. —

17. 7. 1603 wird aber M. Székely vom Feldhauptm. des Waywoden Radul der Wallachei: Georg Raacz bei Kronstadt geschlagen und durch einen Schuss getödtet, Dampierre besiegt die Türken, B. nimmt das Land wieder in Besitz, wird dann gegen die Türken in Ungarn entsendet und liess dem Genr. Gf. Belgiojoso im Lande als Stellvertretter.

Trotzdem fast das ganze Land mit B. Truppen überschwemmt war, rufen die noch immer erbitterten Siebenbürgen den Stefan Bocskay 1603 zum Fürsten aus (4. 9. 1605 allseitig anerkannt) und die von allen Seiten gedrängten kais. Truppen müssen Siebenbürgen verlassen.

B. hat jetzt in Ungarn den Oberbefehl, hält 1604 Gran ein Monat gegen die Türken und zwingt sie durch tägliche Ausfälle zum Abzug.

---

1) Aus dieser Familie wurde noch 1722 ein Anton C. in den Reichsgrafenstand erhoben. —

Bocskay besetzt Kaschau, Zeben, Leutschau u. Eperies, das letztere nimmt B. nach Abzug der Türken wieder und schlug 8000 M. des Bocskay — dessen Anhang wird aber in Ungarn immer grösser, 1605 schlägt ihn B. bei Edeleny mit Verlust zurück, entsetzt Tokay, Bocskay wird aber immer stärker, der Kaiser sendet keine Hilfe, B. kann seine soldlosen Truppen kaum vom Aufstande zurückhalten und des Feindes Offensive nicht mehr hindern, muss bis Pressburg zurück, wo seine Soldaten in den Vorstädten so wüthen, dass man sie mehr als die Feinde fürchtet und hasst! — B. widerrieth dem Kaiser den 1606 mit den Türken geschlossenen Frieden von Sitvatorok, wird nicht gehört; seine Neider sagten ihm nach: „er möchte gerne das Kriegsfeuer unterhalten, um sich dran zu wärmen", gekränkt zog er sich vom öffentlichen Leben zurück und † zu Wien, nicht um 1612, wie gar viele Quellen behaupten, sondern nach der Inschrift seines in der Minoritenkirche befindlich gewesenen Grabsteines 26. 8. 1607.

Die Inschrift lautet:

Comes Georgius B. Dux belli peritissimus et felicissimus C. H. S. E. Anna de Lidekerke Uxor, Ferdinandus et Maria Magdalena Liberi, et Franciscus de Medina gener. Moerentes f. C. obiit Anno MDCVII. R. Q. I. P.

Er war einer der siegreichsten Feldherrn Oesterreichs, seinen Zeitgenossen durch Planmässigkeit überlegen und er hatte diese Vorzüge nöthig, da er stets mit überlegenen Gegnern zu kämpfen hatte, doch war er arg geldgierig, rauh und gegen die Grausamkeit u. Zügellosigkeit seiner Truppen viel zu nachsichtig.

B. war auch ein wissenschaftlich gebildeter Mann, Beweis seine Werke: a) Il mestro di campo generale, Venezia 1606 u. b) Governo della cavalleria leggiera Ven. 1612 (nach s. Tode) u. deutsch Frankfurth 1617. —

Er stellte den weitläufigen Schlachtordnungen der Türken, gedrängte Gewalthaufen entgegen, die sich erst im Kampfe ausbreiteten, u. schlug damit fast immer mit geringen Verlusten, die viel zahlreicheren Gegner. —

In den 90ger Jahren des XVI. Jahrhunderts hatte er von Spanien für seine guten Dienste Sult in Flandern mit dem spanischen Freiherrn Titel erhalten.

Wohl im Jahre 1605 (?) wurde er für seine dem Kaiser geleisteten guten Dienste Gf. v. Huszt u. Marmaros. — Huszt ist ein Ort mit einem alten Schlosse im Marmaroser Comitat in Ungarn, das in N. O. an Galizien, im Süden an Siebenbürgen grenzt u. Marmaros-Sziget zum Vorort hat. Sein v. 20. 7. 1605 datirter Revers, bei Gelegenheit der am selben Tage erfolgten Aufnahme in den n. ö. Herrenstand ist von ihm unterschrieben:

G. B. Comes in Hust et Marmaros liber baro et dominus in Sult, S. C. R. Majest Eques auratus, Regni Trans. generalis Capetaneus et Exercitus in Hungaria locum Tenens.

Erst mit Diplom vom 4 9. 1605 ist er Reichsgr. geworden.

B. besass 1606 Schloss Hainberg, zwei Höfe zu Fischament u. mehrere landesfürstliche Lehen, von seiner Gemalin Anna v. Liedekerke aus Niederlanden hatte er als jüngstes Kind Maria Magdalene Gemalin des Franz Marchese v. Medina und ihren älteren Bruder: Ferdinand Gm. Franciska v. Gracht, der erbte von seinem Vetter die Grafschaft Mouscron u. Baronie la Heule in der Castellanei Courtenay, er † 1652, dessen einziger Sohn Nicolaus Ferdinand † 1682 als letzter, er hatte nur Töchter, eine derselben Marie erbt Mouscron u. la Heule und bringt es an ihren Gm. Marquis des Mottes Im reichsgrfl. Diplom v. 4. 9. 1605 wurde der Passus: „a tous les enfants et descedants legitimes de l'un et de l'autre sexe" unrichtig ausgelegt u. mehre der von weiblicher Seite abstammenden sprachen in der Folge den reichsgfl. Titel an. —

Taf. 22.

Stammwappen: Ritterliches u. spanisch freiherrliches 159. nach einer grossen Anzahl Urkunden-Siegel im sächsischen Nationalarchiv zu Hermannstadt zb. 24. 4. 1602, 3. 8. 1602, 15. 3. u. 9. 11. 1603, 11. 3. 1604 etc.:

a. 1. geviertet, 1. u. 4. in b. (nach Andern in g. u. auf gr. Boden) ein geharnischter mit Eisenhelm auf s. (nach Andern ‡‡) Pferde mit s. Decke nach rechts galloppirend, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange u. mit der Linken die Pferdezügel haltend, — 2. u. 3 in R. fünf s. schräglinke Wecken, denen ein schmaler s. linker Schrägbalken aufliegt; gekr. Helm mit einem ganzem nach rechts blickenden ‡‡ Adler mit ausgebreiteten Flügeln u. Fängen, Decken: b. S. — S R. (?)

a. 2. Nach andern Siegeln findet man in Feld 2. 3. in R. einen s. Schräglinksbalken mit je fünf s. aneinanderstehenden Sparren besetzt, alles Andere mit a 1. identisch. —

b. Es kommen auf anderen Siegeln auch in Feld 2. 3. in R. fünf s. schräglinke Wecken allein u. in g. Feld 1. 4. das Pferd ‡‡, vor.

c. Der unterm 20. 7. 1605 ausgestellte Revers des Georg B. in Folge seiner am selben Tagen erfolgten Aufnahme in dem n. ö. Herrenstand, zeigt ein ovales mit Gfenkrone bedecktes Siegel, welches dem weiter unten folgenden Reichsgfl. Wappen vollkommen gleich ist, also auch als Wappen verliehen bei seiner Erhebung zum Grafen von Huszt u. Marmaros zu betrachten ist. —

d. Reichsgräfliches Wappen vom 4 9. 1605. Quadrirt mit Herzschild in dem in G. der beiderseits gekrönte doppelte kais. ‡‡ Adler, auf der Brust in g. Buchstaben R. II. (Rudolf II.) oder auch in g. Herzschild in ‡‡ Buchstaben R. II. — 1. 4. in b. ein ganz geharnischter Mann mit blankem grossen Tournierschwerte, mit mit g. Gefässe in denRechten, die Zügel in der Linken haltend, mit eisernem durch 3 s. Straussenfedern geschmücktem Helm auf dem Kopfe über grünem Boden auf s. Pferde mit s. Decke nach rechts galloppirend — 2. u. 3. in R. ein linker s. Schrägbalken oben u. unten mit je fünf s. Sparren besetzt. Kleinod des gekr. Helmes der ‡‡ Doppeladler des Schildes, Decken b. S. — S. R. —

Karl V. Herzog von Lothringen und Bar, k. k. Generallieutenant * und Ritter des g. Vliesses. Inhaber eines Curassier-Regimentes seit 1664 genannt der Türkenbesieger. 1687. 1688 als Genr. d. Cavallerie.

Sein Grossvater Franz Gr. v. Vaudemont gb. 1571 † 15. 10. 1632 hatte mit Christine J. des Gf. Paul v. Salm 2 Söhne.

a. Carl IV. g. 6. 4. 1604, wird 1654 von den Spaniern bis 1659 gefangen gehalten, freigeworden schloss er mit Frankreich gefährliche Tractate u. gab damit dem nach französisch Lothringen-lüsternen Franzosen alle Gelegenheit diess zu erreichen, 1669 wird er gänzlich von ihnen verjagt; er war ein tapferer Soldat, aber höchst launenhaft u. unbeständig, als die Franzosen sein Land besetzten rettet er sich mit seinen Truppen zum kais. Heere u. † im Exil 16. 9. 1675 Gm 1) Nicolaea J. seines Vetters Hz. Heinr. v. Lothr. 1621, er verstiess sie dann 1621 u. sie † 1657. 2) 2. 4. 1637 Beatrix de Cussance We. Pc. Eugen Leopold v. Cantacroix, vermält in Fkr. 1637. Diese Ehe erklärt Pabst Urban der VIII. für ungültig, sie † 5. 6. 1663. 3) 4. 11. 1655 Maria J. Carls Gf. v. Aspermont, später 1679 ihr Gm. Fst. v. Fondi. Carls IV. 2.te Ehe wurde wie oben gesagt 1639 als ungültig erklärt, — derSohn Carl Heinrich wird für einen natürlichen Sohn erklärt u. der Nachfolge verlustig, be-

* Generallieutenant ist gleichbedeutend mit dem heutigen Generallissimus.

kam aber den Titel als Pc. v. Vaudemont g. 17. 4. 1649 † 14. 1. 1723 wurde 1698 spanischer Gouverneur v. Mayland Ritt. d. g. Vliesses u. lebte dann in Fkr. 28. 4. 1669 Gm. Anna Elise T., Hz. Carl III. v. Lothringen Elboeuf g. 6. 8. 1649 sie † 5. 8. 1714 — derer Sohn Carl Thomas g. 7. 3. 1670, diente dem Kaiser u. † 12. 5. 1704 zu Ostiglia in Italien eines plötzlichen Todes. Er war nach Veterani Commandirender in Siebenbürgen S. ihn weiter unten. —

b. Nicolaus Franz (2.ter Sohn des Gf. Franz v. Vaumont) g. 161. † 26. 1. 1670 war erst Bf. v. Tull, 1627 Cardinal, verliess 1634 den geistlichen Stand. Gm 1634 Claudia T. s. Vetters Heinr. Hz. v. Lothringen, sie † 1648. Der Sohn war

Carl V. Leopold g. W. 5. 4. (3. 4. n. A.) 1643, wohin sein Vater verkeidet vor den in Lothringen eingebrochenen Franzosen geflohen war.

Carl wurde mit Kais. Leopold zusammen erzogen bis zu seinem 20.ten Jahre, lebte dann in Wien, Brüssel u. Paris, wo er sich eine ausgezeichnete u. wissenschaftliche Bildung erwarb. In Paris sollte er sich vermählen, doch die Intriguen seines ihn hassenden Vetters Hz. Carl IV, der einen Bastard folgen u. ihm die Erbfolge entziehen lassen wollte verhinderten jede Verbindung u. 1662 musste er binnen 4 Tagen Frankreich verlassen, was er nur mit Hilfe eines ihm unbekannten Edelmannes, der ihm in Luxemburg 200 Thlr. lieh — im Stande war; er eilte nun nach Wien, wo der Kaiser seinen Jugendgenossen bestens aufnahm, aber nicht gegen die Türken mit dem ihm verliehenen Cavallerie-Regiment, ziehen lassen wollte, er entweicht heimlich, war 1664 in der Schlacht v. St. Gotthard sehr tapfer u. attaquirte sechsmal, nun will ihm der Kaiser seine Schwester Eleonore geben u. die Krone Polens verschaffen; — durch Intriguen Frankreichs, Brandenburgs u. des Pfalzgrafen von Neuenburg wird diess vereitelt u. Michael Koribut Wiesnowski gewählt, der durch mancherlei Umstände den Kaiser nöthigte, ihm die Pc. Eleonore zur Frau zu geben; 1664 bekam Carl ein im 30jähr. Kriege errichtetes Cürrassier-Regiment als Inhaber, dieses wurde aber 1675 reduzirt.

Nun diente C unter Spork gegen die ungarischen Insurgenten, nimmt 14. 7. 1670 Murány, wo die verwittwete Gf. Wesselényi, u. das Hauptarchiv der Magnatenverschwörung in seine Hände fallen, 1672—75 war er unter Raymund Montecuculi am Rhein u. in den Niederlanden, bekam im Gefecht bei Senef eine Kopfwunde, siegt bei Renchen u. a. d. Schutter, wird 1686 nach Spork's Tod, Genr. d. Cav. u. Commandant der Reiterei, zeichnet sich so aus, dass er mit 34 Jahren vom Kaiser den Oberbefehl am Rhein erhielt, liefert ein glückliches Gefecht bei Zabern u. sucht nun in Lothringen einzudringen (Carl IV. † 1675), erbte nun Lothringen u. liess dessen Truppen im kais. Heere dienen, bekam vom Kaiser den Befehl Philippsburg zu belagern, diess begann er 23. 6. 1676 unter Mgf. Friedrich von Baden. C. steht gegen den Marschall v. Luxemburg beobachtend, da dieser Philippsburg entsetzen sollte, zwang den Luxemburg endlich zum Abzug auf Freiburg u. folgte ihm nach, beide zogen nun wieder auf Philippsburg, als diess 11. 9. fiel, begab man sich in die Winterquatiere.

1677 will C. eine Hauptschlacht liefern, um sein Lothringen zu gewinnen, die Franzosen wichen ihm aber aus und ermüdeten ihn, durch unfruchtbare Züge über Trier, Montmedy, Verdun, bis Pont á Mousson — seine Absicht konnte er nicht erreichen, verlor sogar Freiburg, deckte aber Rheinfelden, Offenburg u Strassburg noch. War in der Zwischenzeit in Wien und hatte endlich 1678 seine ihm schon vor langer Zeit noch als Jungfräulein bestimmte Braut, des Kaisers Schwester Eleonore Maria als Wwe. Kg. Michaels v. Polen (sie † Innsbruck 17. 12. 1697) in der Hofkirche zu W.-Neustadt zur Frau bekommen, er wird bald darnach Statthalter (in Innsbruck) von Tyrol u. erhält grosse Einkünfte, geht aber bald drauf zur Armee am Rhein, versucht vergeblich den Marsch. v. Crequi, der bei Offenbach u. Breisach in verschanzter Stellung steht, zur Schlacht zu verlocken, nimmt Landau, konnte aber die Gelegenheit zu einer Schlacht an der Kinz nicht mehr benützen, da seine Truppen zu verwahrlost waren u. so kam bei den leeren Magazinen und Kassen der Friede von Nymwegen dem Heere sehr zu Statten. C. sollte Lothringen erhalten nahm aber den Frieden ob demüthigenden Bedingungen nicht an.

1683 war der Krieg mit den Türken und Tökely ausgebrochen Schon früh 1683 begannen die Feindseligkeiten, C. war Commdt. von kaum 46,000 M. Kaiserlicher in Ungarn, konnte nur kleine Gefechte annehmen, musste die Belagerung von Neuhäusel aufheben und sich näher an Wien bis Komorn und auf die Schütt-Inseln ziehen, eilt nach Wien zur Berathung mit dem Kaiser, die Türken rücken reissend schnell vor, C. muss, um seine Armee nicht abschneiden zu lassen, aus Wien zu selber und schleunigst den weiteren Rückzug fortsetzen. 14. 7.—12. 9. Belagerung v. Wien! —

C. mit den Reichstruppen verstärkt eilt auf Wien, schlägt den Tökely bei Pressburg, bei Stammersdorf den Pascha von Grosswardein und vereinigt sich bei Tuln mit Kg. Sobieski, 12. 9. die glorreiche Entsatzschlacht — Türkenflucht bis Raab und von nun an haben die kaiserlichen Waffen über die Türken fast immer die Oberhand. C u. Sobieski eilen nach kurzer Rast den Türken nach, die Polen voraus, sie werden durch eine Kriegslist am 7. 8. von den Türken bei Raab geschlagen mit Verlust von 2000 M. erst die Ankunft Carls stellt die Schlacht wieder her u. zwingt die Türken zum Rückzug auf Ofen, 9. 10. schlägt C. u. die Polen in einem herrlichen Siege die Türken bei Párkány. 13. 10. fiel Gran durck Accord, Kara Mustafa wird in Belgrad erdrosselt — nach Gran's Einnahme kehren die Polen heim —, 1683 wurde C. auch Generallieutenant.

Vor Anfang des Feldzuges 1684 vermochte C. durch eine begeisternde Rede auf dem Landtag zu Pressburg die Stände dem Kaiser den Eid der Treue zu schwören, nimmt 16. 6. Wissegrad, schlägt 28. 5. u. 10. 7. den Pascha von Ofen total, bekommt dadurch Waitzen, Pesth u. Verowitza, doch ob vorgerückter Jahreszeit, Geld u. Proviantmangel, dann einer Seuche im Lager musste für dieses Jahr die Belagerung von Ofen aufgegeben werden — es war das eine Folge der schlechten Anstalten des damaligen Hofkriegsrathspräsidenten Hermann von Baden, mit dem sich C. desshalb auch in beständigen Misshelligkeiten befand.

General Rabatta ergänzt im Winter das Heer, 1685 begann die Belagerung v. Neuhäusel. Carl u. Churfürst Max Em. v. Bayern schlagen dem mit 60,000 M. bei Gran stehenden Seraskier 16. 8., unterdessen nahm Genr. Caprara nach heftigstem Kampfe Neuhäusel, u. auch das von den Türken geräumte Novigrad fiel in die kaiserlichen Hände.

Der Seraskier weicht einem weitern Treffen aus, C. geht nach Wien u. General Schulz u. Caprara gegen die ungarischen Insurgenten. —

1686 stellt der Kaiser 96,000 M. auf u. zw.

Scherffenberg unter ihm Piccolomini u. Veterani mit 12,000 M. für Siebenbürgen.

Caraffa u. Heissler mit 10,000 M. für Oberungarn.

Schulz mit 7000 M. für Slavonien u. a. d. Dran.

60,000 M. zur Belagrung von Ofen u. ein Corps europäischer Freiwillige.

Hz. Carl u. Churfürst Max Emanuel v. Bayern sind am 18. 7. vor Ofen, 13. 7. ein Sturm abgeschlagen, 2. 9. 1686 genommen.

(Ofen war 1530—1686 türkisch.)

Hz. Carl u. Churfürst Max Em. ersiegen am 12. 8.

1687 die herrliche Schlacht am Berge Harsany (2. Schl. v. Mohácz), darnach fiel Slavonien mit Essèg u. Dzbr. Erlau in die kaiserlichen Hände.

Schon am 15. 8. setzte sich die Hauptarmee unter Hz. Carl in Marsch, um die Winterquartiere in Siebenbürgen zu beziehen, während der Churfürst Max Em. und Ludwig v. Baden nach Wien abgehen und kam 16. 9. über Szombor u. die Palanka Szabatka an die Theiss, über diese u. von dort sendet C. dem Br. Houchin, Commandant v. Szathmar mit dem Kriegscommissär Till zu Apafi voraus, unter dem Vorwande das Land von den Türken zu befreien, liess Somlyó u. Klausenburg, welches anfangs Widerstand leisten wollte, nach kurzer Bedenkzeit aber die Thore öffnet, durch Oberst Guido Stahremberg an der Spitze von 2 Infantrie-Regimentern mit Spiel, fliegenden Fahnen u. brennenden Lunten, besetzen.

27. 10. die Convention v. Appesdorf mit Apafi, gibt Hermannstadt, Mühlenbach, M. Vasarhely u. sechs andere Städte, Winterquartiere, Lebensmittel, eine Contribution von 700,000 fl., dafür wird ihm u. seinem Sohne die Herrschaft zugesichert u. die Gesetze, wie die Freiheit der Staatsreligionen verbürgt; schliesslich werden vier Landeshauptleute ernannt:

Guido v. Stahremberg für Klausenburger, u. Szamos-Ujvárer Gebiet.

Friedrich v. Scherffenberg für d. Hermannstädter, er besetzt Hermannstadt 30. 10. 1687.

Norbert Piccolomini für d. Bistritzer u.

Friedrich Veterani für das Weissenburger u Devaër Gebiet.

Darnach geht Carl v. Lothrg. nach Pressburg zur Krönung des Kg. Josef 8. 12. 1687.

1688 war Carl krank (oder gab dieses vor ob zu grossen Zartgefühles) u. liess den Hz. Max Em. v. Bayern allein Belgrad nehmen 6. 9., besuchte ihn aber im Belagerungslager. 1688 Anfang des Jahres wird er von Siebenbürgen nach Wien berufen, ihm folgte dort Caraffa, der 8. 2. in Hermannstadt eintraf.

1689 im Reichskrieg forderte er mit Manifest sein Land von Fkr. zurück u zog als kais. u. Reichsfeldherr in den Krieg, er belagert mit Oesterreichern, Sachsen, Hessen u. Reichstruppen Mainz, das 18. 9. fiel, eilt nun den Churfürsten von Brandenburg am Niederrhein zu verstärken, der indess Kaiserswerth erobert, den Genr. Sourdis geschlagen, aus Köln u. dem Jülich'schen vertrieben, Neuss besetzt hatte u. Bonn berannte, welches beide dann nehmen.

C. geht nun nach Innsbruck heim, um seine durch Strapazen u. Feldzüge zerrüttete Gesundheit im Kreise seiner Familie herzustellen.

Sein ältester S. Leopold Josef g. 11. 9. 1679, restituirt durch den Ryswiker Frieden 1697, † 27. 3 1729. Gm. 13. 10. 1698 Elise Charlotte T. Hz. Philipp von Orleans, g. 13. 9. 1676, war der Vater des 8. 12. 1708 geborenen Franz Stefan, der als Gemahl der Kaiserin Maria Theresia der Ahnherr des gegenwärtig Oestreich-Ungarn beherrschenden Allerhöchsten Kaiserhauses ist. —

1690 wird Carl zum grossen Kriegsrath nach Wien geladen, kam bis nach Wels, wo er erkrankte, schriftlich noch von seiner Familie Abschied nahm u. † 18. 4. 1690.

C. war bescheiden, von Vorgesetzten u. Untergebenen geliebt, ernst, ein Mann von wenig aber stets packenden Worten, eine leidenschaftliche aber durch die Religion gemässigte Natur, seiner Zusage stets getreu, entfernt von Selbstsucht u. Eigennutz, standhaft im Unglück, mässig im Glück, galt er in Deutschland für den redlichsten Fürsten seiner Zeit; er hatte viel Feldherrnblick u. war in der Ausführung voll Feuereifer. —

Stammwappen:

Taf. 22.

in G. ein rechter rother Schrägbalken, in dem in einer Reihe hintereinander 3 silberne rechts sehende Adler mit ausgebreiteten Flügeln, Fängen u. ausgestreckter Zunge.

Der s. Adler steht als Kleinod auf dem Helm mit RS. Decken —

Nach Conrad Grünenberg Ritter u. Burger von Constenz Wappenbuch 9. 4. 1483 war damals Helmkleinod ein wachsender g. Adler. Taf. 23. —

Später wurde das lothringische Wappen durch Erbschafts-Besitz- u. Anspruchswappen bedeutend vermehrt u. war zur Zeit des Hz. Carl mit dem heutigen Gesammtwappen identisch; dieses ist: Taf. 22.

Schild 3mal gespalten u. einmal getheilt mit Herzschild in dem Lothringen: in g. ein r. mit 3 silb. (jetzt gestümmelten) Adlern belegter rechter Schrägbalken

1. Alt-Ungarn von R. u. S. 8 mal getheilt.
2. Neapl: ein b. mit g. Lilien bestreutes Feld mit fünflätzigen R. Turnierkragen.
3. Jerusalem: in S. ein g. Krückenkreuz in den 4 Ecken von kleinen g. Kreuzchen begleitet.
4. Arragonien in g. vier rothe Pfähle.
5. Anjou b. mit s. (auch g.) Lilien bestreutes roth eingefasstes Feld.
6. Geldern in bl. ein gekrönter g. links gewandter Löwe.
7. Tülich in G. ein ‡‡ rechtsgewandter Löwe.
8. Hzth. Bar in b zwei (auch gekrönte) mit den Rücken gegen einandergekehrte g Fische (Barben) an 4 Seiten v. g. Kreuzchen begleitet

Dem Schilde sitzt ein g. gekrönter Helm mit R. G. (auch R. S.) Decken auf, auf dessen Krone steht ein silb. gekrönter Adler gerade aussehend mit ausgebreiteten Flügeln u. Fängen. Schildhalter 2 ‡‡ gekr. Adler, um die Hälse ‡‡ (auch s.) Paternoster mit s. (auch Gold) Doppelkreuz hängend, mit erhobener linker- u. rechter Klaue, den Schild haltend, gegen einander sehend. —

Wappenmantel in Form eines ausgespannten Segels links u. rechts rothe (auch g.-R. u. S. R.) Bänder abfliegend, Hermelin gefüttert, zeigt theilweise aussen die Schildfiguren u. z. rechts Arragonien-Jerusalem links Ungarn-Neapl (oder auch Alt-Ungarn-Neapel u. Arragonien-Bar). Taf. 23.

Im XVI. Jahrhundert findet man keine Schildhalter, in noch älterer Zeit keinen Wappenmantel, die Schrägbalken. Adler nie gestümmelt, wie in der Gegenwart derer auf Tafel 23 in zwei Formen ersichtlich sind. —

Manchmal findet man statt des Helmes eine g. aus vier gekrümmten Delfinen gebildete b. gefütterte Krone u das ovale Schild mit dem Gesammtwappen vom g. Vliesse umgeben. Taf. 23. —

Carafa, Carraffa di Stigliano Antonio Gf., Ritter d. g. Vliesses. FM. Generalkriegsoberster in Ungarn. Commandant in Siebenbürgen. Inhaber des jetzigen Dragoner Rgt. Nr 2. Anfangs 1688 als Feldmarschall.

Er kam 8. 2. 1688 nach Hermannstadt.

Die Carafa sind ein uraltes, weitverzweigtes neapolitanisches Geschlecht, das sich im neuen Siebmacher Hoher Adel, Lieferung 157 schon ausführlich behandelt findet. Hier nur eine allgemeine Uebersicht.

Der erste urkundlich erwiesene Ahnherr ist Philipp C. della Spina † 1220 u. seine Gemahlin Laura Campece, von derer Enkel, Söhne des Bartholomäus C. Herr v. Ripalonga u. seiner Gm. Delizia Caraccioli: Nicolo u. Andrea stammen die zwei Hauptlinien.

I. Aeltere Hauptlinie.

Nicolos ═ Antonio genannt Malizia † 10. 10. 1438, hatte die V Söhne:

I. Franz, Ahnherr der † Gf. v. Airiola u. Rimini, Marchesen v. Montesachio, San Eramo auch Hzge. v. Andri.

II. Thomaso, hatte 3 Söhne:

b) der zweite Sohn Boardo, Ahnherr der † Gf. v. Troja u. Molise,

c) Alberich, die Gf., dann Hz. v. Arlano, — die Gf. v. Montecalto, Hz. v. Campolieto, Fsten v. Spino, — die Hzge v. Cerci.

a) Malizio der älteste hatte zwei Söhne, jeder mit 2 Söhnen

1. der ältere Thomaso stiftet das mit Fst. Tiberio 1723 † Haus der Fsten. v. Chiusano.

Kg. Philipp IV. v. Spanien erhob einen der Nachkommen des Tomaso Tiberius am 27. 7. 1657 zum Principe di Chiusano, der † 1711, sein 3ter Sohn aus der Ehe mit Christine Caraffa: Don Malizio Caraffa I. geb. Neapl. 1665, bekam für treue Dienste von Kg. Carl III. (Kais. Carl VI.) Diplom 20. 11. 1710 den Titel: Principe d'Avella u. auch Avella bei Neapl zum Lehen ═ sein Sohn Giuseppe Caraffa III., Pc. d'A. g. 1721, † in Neapel 1780, seit 1760 kais. Oberst Gm. Maria Therese Hemricourt de Mozet de Pinchard Gf. Grunne g. 1732 — deren Söhne Malisius Adam Veit Johann Nep. Caraffa IV., Pc. d'A. g. Prag 7. 10. 1757 u. Carl — von selben ist nichts weiter bekannt.

2. Rinaldo I. (Sohn obigen Malizios) ═ Rinaldo II. ═ Girolamo, kais. u. span. General-Lieut, 1627 kais. Kämmerer u. Hofkriegsrath, Vicekg. u. Generalcapitain v. Aragonien, Rchsfürst d. d. Wien 9. 2. 1627, † 1633 ohne Erben.

III. Antonio hatte 3 Söhne:

A. Antonio 1519 erster Hz. v. Mondragone, 1522 Pc. v. Stigliano, ═ 1) Luigi, 2) Girolamo, 3) Fabio, dessen Urenkel Marzio † 1628, Gm. Erbtochter Maria di Capua Pecheco ═ 2 Söhne a) Diomed † 1660 nennen sich C. — Pacheco werden auch Fsten: della Guardia, des Stifters Enkel Carlo † 1717, Hz v. Montaluna, Gf. Cereto, kais. geh. Rath, d. d. Wien 22 11. 1715: „Hochgeboren, Ew. Liebden, lieber Oheim" Münzrecht das grosse Palatinat u. Reichsfürst nach Erstgeburts- nebst Transmissionsrecht, als Fürst v. Matalona † aus mit dem blödsinnigen Pc. Domenico Marzio † 1829.

b) Guiseppe (jüng. S. Marzio's) † 1647 dessen Nachkommenschaft blüht fort u. ist die einzige noch existirende fürstliche Linie, der Stifter heirathete die Erbin von Colobrano, Eleonora T. seines Oheims Don Fabio Caraffa principe die Colobrano u. bekam hiemit auch diesen Titel. Diese Linie ist die einzige noch blühende aber nicht reichsfstl. Linie, die erloschen schon alle.

Obigen Fabios C. Pc. di Colobrano mittlerer Bruder Girolomo stiftet die † Hzge v. Mondragone u. di Laurino, dann die Pcen die San Lorenzo, dessen älterer Bruder Luigi Caraffa di Mara stiftet eine 3te reichsfstl. Linie, es erwarb Rchsfst. u. Herzogstitel nach Erstgeburt d. d. Prag 10. 1592 seines Sohnes Antonio: Sohn Ludovico v. Mondragone, Fst. v. Hostigliano. Gf. di Marra, Fondi u. Carinola, nebst s. Gm.: Isabella Gonzaga Colonna T. u. Erbin des Vespasian Gonzaga Hz. v. Sabionetta u. Trajetta, Sabionetta wird neuerlich zum Reichsfürstenthum erhoben u. ihm der Titel ertheilt, d. d. Prag 16. 2. 1616 das seinem Schwiegervater ertheilte Prädicat „Hochgeboren", auch ihm verliehen, Ludovico † aber 1660 ohne Erben.

B. Federigo (Sohn obigen Antonio's) von ihm die Marchesi di San Lucido, Gfen v. Archi.

C. Gian Vicenzo Stamm v. d. Hz. v. Jelsi.

IV. S. Antonio's Malizia war:

Gurello, von ihm die Gfen v. Terranuova, in einer L. Hz. v. Nochera Fsten di Scilla, Hzge v. Monteleone († aus 1648), in zweiter, Hzge v. Noja, in dritter, Hzge v. Cancellara, in vierter, Fsten v. Bisignano, Scilla u. Belvedere, alle † aus.

V. Diomede von ihm die Conti di Maddalone, eine Linie 1558 Hzge v. Maddaloni, 1617 Fsten di Colobrano in andrer Linie, dann der Conti di Montorio, seit 1556 Hzge v. Paliano in einer, Hzge di Castelnuova in zweiter Linie.

II. Jüngere Hauptlinie.

Andrea (S. d. Bartholomäus) hatte 2 Söhne

1. Carlo (S. unten).
2. Galeotto, dessen Enkel Jacopo hatte wieder 2 Söhne.

a) Vincenz Gf. della Grotteria, dessen Sohn Giovanni B. wird 1530 erster Marchese v. Castelvetere, dessen Enkel (S. Girolamos) Fabrizio Marchese v. Castelvechio, Gf. Grotteria etc span. Staatsrath in Neapl, 1594 Fst. della Rocella, d. d. Wien 16. 8. 1622 Reichsfst. v. Rocella, welcher Titel d. d. Wien 19. 3. 1704 an die Davalos geht. — Fabrizio's gleichnamiger Sohn F. C. † 1677 erbt mit s. Gm. Agneta Branciforte d. Fstthum. Brucera u. hatte 2 Söhne Carlo Maria † 1695 u. Vincenz 1641 Hz. v. Bruzzano mit dessen Enkel Vincenz Hz. v. Bruzzana u. Rapolla, March. v. Castro, der seinen Onkel Carlo Maria beerbte u. d. d. Wien 5. 4. 1719 des Fürsten u. 12. 3. 1720 den Reichsfst. Titel erhielt, auch diese Linie erlosch.

b) Giovanni (Jacopo's anderer Sohn) bekommt als Gesandter K. Ferdinands in Venedig 1496 die Grafschaft Policastro, sein Nachkomme in 5. Generation Franz bekommt mit s. Gm. Lucretia Caraffa, T. Gian Antonio's Hz. v. Forli, dieses Hzthum. — dessen Sohn Fabrizio † 1688 verkauft Forli und seine beiden Söhne: Hector u. Johann Kämmr. FML.t., Obst. eines Cürrassier-Regiments, d. Wien 13. 10. 1708 Reichsfürsten, mit dem 1736 † Hector erlosch auch diese reichsfstl. Linie.

Des obigen Carlo's (S. Andreae) Ur-Urenkel waren des Andriano Hrn. v. Fuorli Söhne

a) Ferrante von dem die † Hz. v. Fuorli u. Montenegro u.

b) Bartolomäo der ältere, Gf. v. C.; seine Nachkommen in 6. Generation waren obiger Antonio und sein Bruder Carlo (?).

Die C. Stigliano Gfen. u. Fürsten sind in die Stammtafeln nicht genau einfügbar, sie gehören wohl zum älteren Hauptstamm und kommen wahrscheinlich von einem jüngeren Sohn Gurello's (nach Hübner von dessen Bruder Anton) her, zuerst kommt als Besitzer von Stigliano vor Giovanni Vicenzo C. della Stadiera.

15. 7. 1644 wird Carlo C. de Stigliano aus Neapl Kämmr. u. Obsthofmstr. der Töchter: Clara Isabella u. Maria Leopoldine des † EHz. Ernst, Reichsgraf, einer der letzten war wohl: D. Tomaso Ferrente Carlo C. di Stigliano, † April 1732, alt 74 Jahr.

Antonio's Vater war:

Marc Anton Gf. Caraffa v. Stigliano, Gm Helene Chiara Gf. di Montalto u. Santo Daniele.

Antonio war geb. 16 . . † Wien 6. 3. 1693 Trinitarierkirche Alservorstadt begraben. Seine Gemalin Ca-

thrine Gf. v. Cordona g. 1652, † W. 4. 11. 1725, nach Antons † Obersthofmeisterin der Kais. We. Amalie Eleonore, u. Sternkreuz O.-Dame.

Antons Bruder Carl (?) hatte den Sohn:

Ferdinand Carl, erbte den Besitz seines Onkels u. die Herrschaft Vuchin in Slavonien, wurde 11. 2. 1694 in den n.ö. alten Herrenstand angenommen, war Kämmerer u. Hofkammerrath. Gm. Therese Eleonore Gf. Caraffa, † 1741. 4 S. 3 T.

1. Mar. Elise St. O.-D. als We. Hofmstr. d. kais. Fräuleins, † 11. 11. 1739 Gm. Gf. Colonna Fels.
2. Mar. Cathr. Gm. Anton Ehrenreich Br. Petschowitz geh. Rath k. Hofkammer-Präs.
3. Francisca Renata, Hofdame † Wien 1740.
4. Carl, Obst. † im Krieg gegen Spanien Mantua.
5. Carl Otto, Herr zu Vuchin, geh. Rath, Kämmerer, Hofkammerrath u. Proviantcommission Präses, † ledig u. Letzter im Lande 22. 11. 1779, alt 85 J.
6. Anton, Pf. in Mannswerd in NOe., dann Probst zu Stuhlweissenburg † 17 . .
7. Ferdinand Carl, blind † ledig 1735.

Anton C. geb. gegen Ende des ersten Drittels des XVII. Jahrh., † W. 6. 3. 1693 in der Trinitarierkirche der Alservorstadt begraben, 1661 Maltheser Ritter, kam dann nach Wien u. die Verwendung seines Vetters Carl Conte Caraffa, päbstlichen Nuntius am kais. Hofe (später ein als Schriftsteller berühmter Cardinal), brachte ihm schon 1665 den Kämmerer Titel, wird dann Obst. u. Inhaber eines von ihm errichteten Cavallerie-Regimentes 1672 (2. Cürassier-Rgt.), macht den Feldzug gegen die Türken in Ungarn mit, wird 1683 vom Kaiser zu Sobieski, um die Hilfe Polens herbeizurufen, gesandt; focht nach Entsatz Wiens in Ungarn u. Siebenbürgen gegen die Türken u. Tökely mit Auszeignung, nimmt 1685 Eperies, wird nach der am 2. 9. 1686 geschehenen Eroberung Ofens Commandant in Oberungarn, mit dem Sitz in Eperies.

Hier spielte sich nun im Frühjahr 1687 jene so traurige Episode des sogenannten: „Blattribunals Caraffa's oder der Eperieser Schlachtbank" ab, als ein bedauerlicher Beweis, wie weit angebornes Misstrauen, soldatische Härte u. ehrsüchtiger Diensteifer führen können.

Es ist sicher, dass die öffentliche Meinung eine katholische Restauration befürchtete, die durch den Sieg der kaiserlichen Sache geänderten politischen Verhältnisse, gar manchen Privatmann arg schädigten, dann dass viele unter dem oberungarischen Adel im Herzen noch der Sache Tökely's geneigt waren u. trotzig gegen C. auftraten — C. aber hatte nicht die gewandte Hand diese Stimmungen schonend zu überwachen u. einen neuen Brand zu verhüthen, er kannte nur eisernen Gehorsam, war ein hochstrebender Wohldiener, leidenschaftlich, erzkatholisch u. voll Misstrauens gegen „den rebellischen Geist des akatholischen Ungarvolks"; die allgemeinen Verdachtsgründe wurden ihm zur fertigen Ueberzeugung vom Vorhandensein einer Verschwörung, die im brieflichen Einvernehmen mit der in Munkacs noch immer belagerten Gemalin Helene Tökely's stünde.

Durch einen grossen Hochverrathsprocess, in dem alle Mittel der Denunciation u. der peinlichen Frage zur Anwendung kamen, wollte er diese Verschwörung erweisen u. durch den Schrecken der Hinrichtungen wirken, um sein Verdienst um Rettung der kaiserlichen Sache emporzuschrauben.

Schliesslich erzwang er Zeugenaussagen, welche nicht nur hochangesehene Magnaten, wie Stef. Csáky, Ladislaus Karolyi, sondern auch die ersten Kronbeamten, wie den Judex curiae Nik. Draskovich, Palatin Esterhazy, Banus Erdödy, ja sogar den Hofkriegsrathpräses Hermann v. Baden als geheime Begünstiger Tököly's verdächtig machten; als endlich die oberungar. Comitate beim Palatin gegen C. „Blutarbeit" Klage führten, drang dieser bei Hofe auf Aufhebung des Eperieser Tribunals u. eine Untersuchung des Verfahrens.

Wichtige Staatsfragen, die der Reichstag lösen sollte, erheischten damals auch die Beschwichtigung der schon aufs äusserste erregten öffentlichen Meinung des akatholischen Ungarn; — so hob der Hof das Tribunal C. auf u. ordnete eine kommissionelle Ueberprüfung der gefällten Urtheile an derer Cassirung allerdings die vollzogenen Todesurtheile nicht ungeschehen machen konnte!!

Sein Name wurde zu einem Fluchworte in Ungarn schlimmer als einst Bastás Name in Siebenbürgen — trotz alledem behielt C. die Gunst des Hofes, blieb an der Spitze wichtiger Geschäfte, u. man machte ihn 1688 zum FM., eine Thatsache, welche beweist, dass man in Wien die Sachlage u. Brauchbarkeit Caraffa's von ganz anderem Gesichtspunkte aus ansah u. die Eperieser Vorgänge nur als eine Uebertreibung des Diensteifers auffasste[1])! —

Im Dezember 1687 nimmt C. Erlau, 14. 1. 1688 übergibt Helene Tökely (nach 3jähriger Belagerung) an ihn Munkacs — C. wird nun nach Siebenbürgen geschickt Anfang 1688, um an Stelle des nach Wien berufenen Hz. Carl v. Lothringen das Commando zu führen — hier 8. 2. 1688 in Hermannstadt angekommen, kehrt er nicht den Gewaltmenschen heraus, sondern benimmt sich mit staatsmännischer Feinheit; stets den Zweck seiner Sendung im Auge haltend, weiss er die rechten Mittel und Leute zu finden, besonders mit Hilfe des zum Rchsgf. erhobenen Michael Teleki, einst Oesterreichs erbittertsten Feind — bringt er auf dem Reichstag zu Fogaras dahin, dass die Stände 9. 5. 1688 dem türkischen Schutze ganz entsagen und am 10. 5. mit Urkunde dem Kaiser als Oberlehensherr huldigen u. das kais. Reskript vom 17. 6. 1688 sanctionirte diesen Act. —

Mit der obenerwähnten Huldigung vom 10. 5. war auch die Verpflichtung verbunden in die festen Plätze kais. Truppen einzunehmen, die Bürger Cronstadt, wollten ihre Burg nicht besetzen lassen, setzten den Magistrat ab u. in den Kerker u. ergriffen die Waffen gegen die kaiserlichen Truppen, deren Commandant Gf. Friedrich Veterani beschoss nun das Schloss, in das die Empörer geflüchtet waren, mit glühenden Kugeln, da 16. 5. ergaben sie sich; ein aus den drei Nationen abgeordnetes Gericht, verurtheilte 7 Anstifter zum Tode, den auch 5 erlitten — die andern Bürger leisteten nunmehr den Eid der Treue; zu dieser Zeit nahm Caraffa den Türken Lippa u. Lugos. Nachher nimmt er theil an dem glücklichen Feldzug gegen die Türken, indem er im Sommer 1688, unter Zurücklassung einiger Truppen unter Gf. Veterani, mit seinem Heer nach Ungarn rückte u. ersteres am 6. 9. Belgrad erstürmen hilft, während er noch vorher nach Wien berufen war u. dort die Stelle eines Generalkriegscommissärs beim Hofkriegsrathe, dann das g. Vliess und die Herrschaft Vuchin in Slavonien erhielt. Frühling 1689 unterhandelte er in Wien mit dem holländischen Gesandten Hope als türkischen Friedensbotschaft-Vermittler zugleich mit Strattmann, Kinsky u. Rüdiger v. Stahrenberg ohne Erfolg u. spielt bis zu seinem Tode in der Residenz eine erste politische Rolle, er † dort 6. 3. 1693[2]).

---

1) Magazin f. Gesch. u. Statistik d. öst. Monarchie (Göttingen 1808 S. 5. u. S. 60 u. ebenda III. S. 254, IV. 266, V. 272, VI. 276, VII. 283, VIII. 292.

Vico de gestis Anton. Caraphaei II Bd. — Wagner hist. Leopoldi I., II Bd. — Katona Gesch. XXXV B. z. J. 1687. —

Klein, Bearbeitung d. Gesch Ungarns etc.

2) Nach dem † Apafi 1690 verfasste C. wahrscheinlich auf kais. Auftrag eine Denkschrift über die Schäden u. die politische Lage Siebenbürgens, wozu er als scharfsinniger Kenner der Sachlage gar sehr berechtigt war. —

Wie schon oben gesagt, beerbt ihn sein Neffe Ferdinand Carl.

Nach Wissgrill II. 11 wäre er 5. 2. 1676 in den n. ö. Herrenstand angenommen — in der Matrikel kommt aber nur sein obgenannter Neffe Ferd. Carl vor —

In den Herrenstandsprotokollen von 1651—85 Sitzung 1676 18. 6 findet sich unter obigem Datum folgender Rathschlag: „Auf Ansuchen des Anton Gf. Caraffa wird er ob seines uralten Geschlechtes u. der von selbem Oesterreich geleisteten Dienste mit seiner ehelichen Descendenz in gerader Linie, gegen Nachlass der Taxe und Entrichtung der gewöhnlichen Regalien (Kanzleigebühren) unter der Bedingung in den n.ö. Horrenstand angenommen den Stammbaum u. Revers abzugeben u. den Gülten-Schein beizubringen."

Diesen Bedingungen muss er aber nicht nachgekommen sein, denn es ist kein Revers, noch ein Introductions-(Einführungs-)Act, noch eine Eintragung in die Matrikel vorhanden; woher Wissgrill das Datum von 5. 2 1676 hat — ist gänzlich unerfindlich. –

Wappen.
Taf. 23.

1. Stammwappen in R., drei s. Balken (auch in R. drei g. Balken).

2. Stammwapp.: Kleinod 2 gekrönte s. Schwanhälse nach auswärts schauend; — Decken S. R., Kleinod und Decken auch g. R.

3. W. andrer Linien schon früh dem Stammwappen aufliegend ein gr. Schrägbalken mit Zacken, der später ein gr. Dornenzweig wird, wie ihn

4 die heut zu Tage die einzige noch blühende Linie des ganzen Geschlechtes, abstammend von dem 1664 † Giuseppe (älteres Haus) Fürsten (aber nicht Reichsfürsten) in Neapl — führt.

5. Später die Grafen (auch C. Stigliano u. Neffe Ferd. C.) mit Gfkrone gekröntes StW. auf gr. Boden stehend, von 2 nackten Engeln mit kurzen Flügeln u. mit von den innern Schultern schräg herabfallenden R. Schurtz bedeckt — gehalten. —

6. W. Ferd. Carl nach Herrenstand-Matrikel I fol 56.

7. Schliesslich Originalsiegel Antons, sächs. National-Archiv zu Hermannstadt.

Wien 28. 12. 1688 Nr. 1624, d. d. Wien 13. 5. 1689 Nr. 1338 etc. über das Stammw. ein schrägrechter Lorbeerzweig mit gr. Blättern u. r. Beeren, vom g. Vliess umschlossen. —

Donat Heissler von Heisterheimb, Reichs- und erbländischer Graf, FM. etc. 1689—1690 als General d. Cavallerie. † aus.

Fast die meisten Quellen geben an er sei aus niedrigstem Stande entsprossen und vom gemeinen Soldaten so hoch gestiegen; Wissgrill (IV. 328) nennt seinen Vater Franz Fhrn. v. Heysler v. H. einen berühmten kais. General im XVII. Jahrhundert, welcher aus der Rheinpfalz mit seinem Sohne Donat, der damals noch Knabe war, nach Oesterreich und in dessen Dienst gekommen sei. Woher Wissgrill dieses hat ist gänzlich unerfindlich; von einem früheren berühmten Generale dieses Nahmens ist gar nichts bekannt und alle obigen Angaben Wissgrills wiederlegt Heissler's Grafendiplom d. d. Laxenburg 20. 6. 1692, nach welchem er sich nicht nur dem Reichsritterstand und nach seiner Waffenthat beim Städtchen Heytersheim diesen Nahmen als Prädicat, sodann den Freiherrn- und Grafenstand allein erworben hat, als er auch nicht von gemeiner Herkunft war, nachdem das Diplom seinen Vater als Rittmeister anführt.

Der Name findet sich geschrieben: Heysler, Heuseler, im Diplom: Donat Heissler Gf. v. Heyterheimb, Heydersheimb, ebenso in seinem Ansuchen um Aufnahme unter die n.öst. Stände. —

Das obenerwähnte Grafendiplom nennt:

„Die stattlichen Dienste und heldenmüthigen Thaten unseres Kämmerers Genr. d. Cav. Donat. M. Fhr. v. Heytersheimb, als welcher durch das tapfere Exempel seines Vattern u. ältisten Bruders, auch Donat H. Fhr. v. H., welche beide als Rittmeistern in Unserer u. Unseres löbl. Erzhauses Kriegsdiensten wider den Erbfeind christl. Nambens den Türken u. damallige Rebellen in Ungarn ihr Leben Ritterlich aufgeopfert: zu gleichmässiger rühmblicher Verhaltung angetrieben, von Jugent auf sein erstes Tyrocinium in unsern kais. Kriegsdienst u. zwar anfangs als freywilliger geleget, sodann nach u. nach von einer stell zu der andern gestiegen u. durch sein Wollverhalten sich schon bey vorigem französischem Kriege die Rittmeisterstelle erlanget in welcher Charge er unter andern herzhafft u. glückhlich verichteten Partheyen die Franzosen in dem Städlein Heydersheims[1]) mit etlich und vierzig Reuttern allein überfallen, sich des Orths bemächtiget u. einige Vornehme französische Offizier gefangen bekommen, umb dessentwillen den Wir (1678) gnädigst bewogen worden, ihme in des hl. Römischen Reichs-Ritterstand mit Hinzulegung des praedicats Edl. v. Heydersheimb zu erheben u. zu setzen, ferner sich auch in Ungarn noch wehrenden schwehren Türkhenkrieg bey allen vorgefallenen occasionen also dapffer verhalten, dass ihm die Obristleutenantstelle unter Unserem damaligen Halleweylischen Cürassier-Regimente, folgends 1683 bei Belagerung Wiens durch die Türkhen das damals vacante Savoy'sche Dragoner Regiment conferirt, auch als wirklicher Oberst sehr gute Dienste während der Belagerung mit einer Parthey über die Donau gesetzt, dem Feind in's Nussdoffer lager gefalen, Einige niedergehauen, einige gefangen, u. 130 Kamele viele Pferde u. andere Leute davon gebracht, beim Entsatz von Wien mit seinem Regiment den ersten Angriff gethan" u. s. w.

Im Auszuge sagt das Diplom weiter: H. verhinderte die Verproviantirung von Neuhäussel, stand dort mit commandirten Truppen durch zwei Winter, und that dabei dem Feinde öfter grossen Abbruch; — als die Türken etliche hundert Wagen mit Frucht u. 7000 Mann in die Festung werfen wollten, schlug er sie ab, nahm allen Proviant u. alles Vich weg, wofür er ex motu proprio Oberstfeldwachtmeister (Gmj.) wurde u. das Indigenat in Ungarn bekam 8. 12. 1681[2]).

Heissler stand im selbigem vergangenen u. 1685ger Jahr den Winter hindurch als Obstfeldwachtmeister unter FMLt. Fhr. v. Merey bei Szolnok u. in der dortigen Gegend fast beständig in Action, schlug den Feind bei Arad, zweimal bei Szegedin, wies den feindlichen Succurs bei Ofen's 2ter Belagerung ab und wurde dafür 26. 9. 1686 in den alten Herrenstand Böhmens erhoben; zeichnet sich dann bei Bestürmung griechisch Weissenburgs aus, wo er mit Reitern u. Dragonern zu Fuss am Wasserthor durch Petarden das Thor sprengt u. der Erste in die Stadt dringt, „wobei ihm der linke Daumen abgeschossen wurde — dann stellt er aus eigenen Mitteln u. auf seine Kosten in 3 Monaten ein Dragoner-Regiment gegen die Türken auf und kommandirte, damals schon FMLt. durch drei Winter die in u. um Debreczin gestandenen Infanterie- u. Cavalleria-Regimenter, that den Türken in der Grosswardeiner Gegend viel Schaden, hatte durch 2 Jahre das Oberkommando der kais. Miliz in Siebenbürgen u. gab solche Zeichen seiner unermüdeten Vigilanz, Vorsichtigkeit u. getreuen Devotion, dass er zum

1) Heiterheim in GHzth. Baden Jaxtkreis unter Freiburg.

2) Nach Nagy J. bekam er erst 1687 das ungarische Indigenat 28. Gesetz-Artikel.

Kämmerer ernannt wurde, bald darauf zum G. d. Cav. —, nahm nach vierwöchentlicher Belagerung mit geringem Verlust Grosswardein, desshalb erhebt ihn der Kaiser mit Wappenbesserung in den Reichs- u. erbländischen Grafenstand mit dem Titel Hoch- u. Wohlgeboren etc. –

Nach andern glaubwürdigen Nachrichten u. Quellen ergeben sich noch nachfolgende Ergänzungen dieser Diplomsdaten:

Der Vater H. stammte aus der Pfalz u. fiel sammt seinem älteren Sohn, beide als k. Rittmeister in Ungarn gegen die Türken.

Donat H. trat früh als Freiwilliger in des Kaisers Armee, stieg durch Eifer u. gute Aufführung, hauptsächlich aber durch seine glänzende Tapferkeit in die Höhe, wurde im Feldzuge 1678 am Mittelrhein gegen die Franzosen (französisch-holländischer Krieg 1672 – 5. 2. 1679 Frieden v. Nymwegen) als Rittmeister für den Ueberfall des Städtleins Heydersheim 1678 Reichsritter mit Edler von Heytersheimb, diente dann in Ungarn, wird Obstlt. im Halleway'schen [1]) Cürassier-Regimente, war bei Belagerung Wiens durch die Türken schon Oberst des 3ten Dragoner-Regimentes [2]) (bei dem er sich einst anwerben liess), wird nach dem Tode des Pc. Ludwig Julius v. Savoyen g. 2. 5. 1660, (Bruder des Pc. Eugen v. S.), der als Generalmajor 13. 7. 1683 von den Tartaren erschlagen wurde, — wirklicher Oberst dieses Regimentes, erhält 1684 das Cürass.-Rgt. Gf. Halleweil. Als die Türken aus der Leopoldstadt über den Donau-Canal setzen wollten, hatte er den Brückenschlag zu verhindern, was er mit den Obersten Archinto u. Ricciardo bewerkstelligte, dann setzte er mit diesen beiden u. noch 2 Offizieren über den Canal u. recognoscirten sie die Inseln, da ihnen die Fährleute entflohen waren, mussten sie sich durch Hinüberschwimmen retten.

Das Diplom erwähnt schon seinen gelungenen Einfall in das Türkenlager bei Nussdorf, beim Entsatz von Wien that er mit seinem Regt. den ersten Angriff, focht noch in diesem Jahre mit besonderer Tapferkeit in Ungarn, 1684 schlägt er Tököly selbst, — eine türkische Streifpatrulle bei Stuhlweissenburg, blockirt 2 Winter durch Neuhäusel, verhindert dessen Verproviantirung, that dem Feind viel Schaden, nahm ihm oft Proviant u. Vieh weg — hiefür wird er Oberstfeldwachtmeister (Generalmajor) [3]) ex motu proprio u. 8. 12. 1684 ungar. Indigena.

1685 erobert er ohne grossen Verlust Waitzen, wo die Janitschaaren grosse Magazine errichtet hatten, da er die grossen Vorräthe nicht fortschaffen konnte, liess er sie vernichten.

1684 u. 85 stand er den Winter hindurch unter FMLt. Merey bei Szolnok u. in dortiger Gegend beständig in Action, schlug den Feind bei Arad, zweimal bei Szegedin, als die Türken Grosswardein verproviantiren wollten und machte dabei reiche Beute, auch trug er nicht wenig dazu bei, dass der türkische Entsatz von Munkács u. jener der zweiten Belagerung Ofens das Ziel nicht erreichen konnte, dafür bekam er 26. 9. 1686 den alten Herrenstand in Böhmen.

Wie das Diplom erwähnt zeichnet er sich dann bei Bestürmung von griechisch Weissenburg aus, überfällt dann die wieder reorganisirten Schaaren Tökely's u. schlägt sie an der Körös entscheidend 6. 2. 1688, streift hierauf mit Veterani unter Ludwig v. Baden in Bosnien — Bulgarien, 24. 9. 1688 wird bei Nisch der Seraskier Radscheb Pascha geschlagen u. beide dringen tief in's Land hinein, H. erobert Passarvovicz, zeichnet sich bei Belgrad aus, errichtet in 3 Monaten noch in diesem Jahre ein Dragoner-Regiment auf eigene Kosten (jetzt Nr. 11) und wird dessen erster Inhaber [1]), — damals war er schon FMLt. u. commandirte durch drei Winter die um Debreczin stehenden Infanterie- u. Cavallerie-Truppen, wobei er den Türken in der Grosswardeiner Gegend viel Schaden that.

Ende des von Ludwig v. Baden 1689 in Bosnien so siegreich geführten Feldzuges, rückte H. aus Siebenbürgen mit 7 Cavallerie-Regimentern in die Winterquartiere in die Wallachei ein, nachdem der Waywode Brankovan sich schon früher für den Kaiser erklärt hatte, doch bald wieder unterwarf er sich dem Türken, das gleiche that der Waywode der Moldau u. H. musste aus der Wallachei weichen, ja er konnte selbst Siebenbürgens Pässe nicht halten — im Lande selbst sehen viele Stände lieber den Türken, als den Kaiser als Herrn. Nach dem 1690 erfolgten Tode Michael I. Apafi u. der Ernennung Tököly's zum Fürsten durch den Sultan, folgte dessen Befehl an die Tartaren u. den Waywoden Brankovan Siebenbürgen zu nehmen.

Durch den Törzburger Pass, dann durch wenig betretene Gebirgswege brachen die Verbündeten auf, um die Gegenaufstellung Michael Teleky's u. der Kaiserlichen unter H., Gf. S. Heister u. Obst. Doria zu umgehen, während Brankovan im Passe ein Scheingefecht führte.

21. 8. 1690 gelang bei Zernescht u. Tohány der Ueberfall, die Schlacht endigt mit dem blutigen Siege Tökely's u. der Türken, der Landes-General Mich. Teleky fällt wundenbedeckt, H. wird gefangen; für die Verdienste während seines zweijährigen Oberkommando's im Lande Siebenbürgen (1689. 1690) wurde er Kämmerer u. bald darnach G. d. Cav.

Wie bekannt wird Tökely nun zum Fürsten gewählt, doch gar bald rückte Mkgf. Ludwig v. Baden an's Eiserne Thor u. in Siebenbürgen ein u. Tökely die Schlacht meidend, war Ende Oktober d. J. wieder in die Wallachei abgezogen, während Mkgf. v. Baden den Grafen Veterani als ersten commandirenden Generalen im Lande zurückliess.

Nach der am 19. 8. 1691 gewonnenen glorreichen Schlacht v. Salankemen wurde H. gegen Tökely's Gemalin ausgewechselt, wird d. d. Laxenburg 20. 5. 1692 Reichs- u. erbländischer Graf, erobert 5. 6. d. h. Grosswardein, wird dort Commandant u. 1693 Genr. Kriegscommissär [2]) — 1694. 95 Oberbefehlshaber der Hauptarmee in Ungarn, die dann Friedrich August I. der Starke, Churfst. v. Sachsen übernahm.

Auf sein Ansuchen v. 7. 6. 1694 wurde er an diesem Tage auf die Vorstellung, dass er Reichsgraf sei, seit einigen Jahren in Böhmen u. dessen Nebenländern das Incolat habe, u. dem Staate manigfache Dienste geleistet hätte, mit Taxnachsicht, doch Leistung der gewöhnlichen Nebengebühren als unbegüterter Landmann — unter die n. östr. Stande angenommen.

1696 zum Marschall ernannt, bekam er den Befehl vor Temesvár Laufgräben zu eröffnen; — H. wird dabei

---

1) Dragoner-Rgt. Buquoy errichtet 1682 u. an Pc. Ludwig Jul. von Savoyen verliehen, das Rgt. wurde 1691 bei Szalankemen gänzlich aufgerieben.

2) Cürassier-Rgt. Gf. Halleweil 1680 errichtet, der Inhaber Joh. Hugo Gf. Halleweil † 1684 vor Ofen, da erhielt es Heissler, das Regiment wurde dann 1775 reduzirt.

3) Nach andern, wie Schweigerd erst 1685 für seinen Sieg b. Arad — dem steht aber das Diplom mit seiner Angabe entscheidend entgegen.

1) Dieses Rgt. kam 1692 an Obst v. der Pfordten.

2) Nach Schweigerd wird er Anfangs 1693 FMLt., was nach Diplom entschieden falsch ist, da er noch selbem schon bei dessen Ausstellung d. d. 20. 5. 1692 General der Cavallerie war (wohl schon 1690).

gefährlich verwundet, kaum genesen, kam es mit den Türkenheere in den Sümpfen zwischen der Bega u. Temes am 26. 8. d. J. zur Schlacht, die mehr zum Vortheil der Moslim's endete, doch zogen sie still gegen Belgrad ab, ohne den zweifelhaften Sieg weiter auszunützen; die kais. Armee mit 12,000 Kranken, ohne Proviant, überall im bittersten Mangel — drohte mit Meuterei u. war in verzweifelter Stimmung — H. wurde in dieser Schlacht bei Hettin (auch Olasch genannt) zweimal verwundet, musste sich das linke Bein abnehmen lassen u. † 5 Tage später am 31. 8. 1696 in Szegedin.

H. war ein Mann von seltener Tapferkeit u. durch sie mit, so hoch gekommen, ein glücklicher Soldat, ein wahrer u. offener Character — aber ohne eigentliche Feldherrn Talente; — in N.Oesterreich erwarb er durch Kauf Hintersdorf u. Paumgarten. 1690 in Mähren Slawitz, 1692 Ungarschütz mit den Gütern Fratting, Pissling, Slabaten etc., 1695 vom Grafen Stefan Esterhazy und seinen Schwestern Agnes Gf. Forgacs u. Cathrine Freiin Berenyi (des † Gf. Niclas Esterhazy Kinder) die Herrschaft Raczköve um 245,000 fl.

Seine Gemalin war Maria Barbara Gf. Rotthal, deren Söhne: Carl Josef u. Franz Leopold u. mehrere Töchter † jung. —

Der 3te Franz Josef, Herr auf Ungarschütz, Fratting, Pissling, Gualkovic, Raczköve, geh. Rath, 1732 Landrechtsbeisitzer in Mähren, verkaufte nach dem Tode beider obigen Brüder Ungarschütz, Fratting u. Pissling an Gf. Carl Hartig, er † 12. 7. 1753 als letzter Mann d. Fam. nur 4 Töchter hinterlassend:

1. Maximiliana Caroline † 1759 Gm. Br. Max Mitrowsky. G. d. Cav.
2. Johanna Gm. Carl Marq. de Ville, G. d. Cav. Kämmr.
3. Maria Anna Gm. Gf. Franz Perényi
4. Mar. Judith Gm. Joh. Gf. Joyeuse Generalmaj.

Stammwappen:
Taf. 24.

a) in b. ein nach rechts springender S. Ross (o. Zelter), Kleinod das Ross aus Krone wachsend, Decken S. b.
b) dasselbe nur Decken ‡‡ G.
c) 29. 9. 1686 für seine Verdienste bei Belagerung Ofens alter Herrenstand in Böhmen u. Nebenländern, das W. blieb unverändert, identisch jenem vieler Siegel im sächs. Nat.-Archiv zu Hermannstadt.
d) W. nach Rchsgf.-Dipl. 20. 5. 1692.
geviertet mit b. Mittelschild in dem ein S. Ross oder Zelter zum Sprunge nach rechts gewendet mit nach links abfliegendem ‡‡ Zügel.

1. u. 4. in R. eine weisse Strasse, in welcher ein abgehauenes Türkenhaupt mit langem braunem Bart u. türkischem Schopf.

2. u. 3 in b. auf gr. Wasen ein Festungsbau mit Wasser umgeben, in dessen Mitte ein hoher, langer, rundiger, türkischer Thurm in Quattersteinen Farb, mit etlichen Ausschelöchern u. zu höchst mit einem Gang herum, über dem Thurm ist ein bleifarbiges, hohes, spitziges Dach mit dem Mohnschein (ein g. 1/2 Mond) 2 gekr. T. Helme.

1. Das Ross bis an die Hüfte, Decken ‡‡ G.
2. Der Thurm, D.: R. S.

[Wissgrills Beschreibung vom R. gedecktem kleinen Häuschen ist also falsch — nach dem Matrikelwappen gemacht.]

e) Matrikelwappen: identisch mit d, nur hat der Thurm ein r. statt eines bleifarbenen Spitzdaches, fehlt der g. Halbmond u. der Rundgang am Thurme oben. —

f) Siegel auf D. Heisslers Revers bei Annahme in den n.ö. Herrenstand d. d. Wien 14. 6. 1694 — das Differirende ist aus der Zeichnung ersichtlich. —

Ludwig Wilhelm I. Markgraf v. Baden-Baden, Generallieutenant der k Armee, Reichsfürst, Rittes des g. Vliesses, Inhaber des 23. Inft.-Regts.[1]) seit 1676. 1690 als Feldmarschall. † aus diese Linie.

Nach allen genealogischen Schriftstellern ist das Haus Baden u. die † Habsburger eines Ursprunges, wofür auch der r. Querbalken in g. sprechen würde — ein weiteres Eingehen in diese Sache ist hier nicht am Platze. Das Haus Baden stammt zunächst von den alten Herzögen v. Zähringen, die in der Schweiz u. in Schwaben einst mächtig auftraten: des Gonzelinus Gf. v Habsburg Sohn: Ratboldus wird als Stammvater der Habsburger, sein älterer Bruder Berthold Gf im Breisgau † 1008 als Stammvater der Zähringer u Baden angenommen u. zwar durch seinen Sohn Bertholdus I. Barbatus Gf. im Breisgau 1059—1073 Hz. in Kärnthen, durch den Kaiser Markgraf in Verona u. † 1077; der hatte 2 Söhne:

a. Berthold II. Stammvater der Zähringer, die mit Hz. Berthold V. 1. 5. 1218 aussterben u. der mit Friedrich IV. 1439 erloschenen Hz. v. Teck.
b Hermann v. Hochberg 1060–73 Mkgf. von Verona † als Mönch zu Chlugny 1076? Gm. Judith Gf. v. Calwe. Erbin v. Hochberg, als Stammvater des Gesammthauses Baden, derer Sohn:

Hermann I. ist erster Mkgf. v. Baden u. Hochberg † 1130 o. 33, er bekam Baden durch seine Gm. Judith Erbin v. Baden — Hermann II Mkgf. v Baden, 1147 Kreuzfahrer, 1158 Mkgf. v. Verona 1160 Titular Hz. v. Kärnthen, zog nach Italien † 1160 Gm. Bertha aus Lothringen — Hermann III. Mkgf. v B. u. Hochberg † auf dem Kreuzzug in Palästina 1190. Gm. Bertha Pfalzgfin. v. Tübingen hatte 2 Söhne

b. Der jüngere Heinrich † 1221 stiftet die Linien B. Hochberg u. Sausenberg: die erste erlosch mit Otto zw. 1415—18, die zweite mit Philipp † 7. 9. 1503 u. wurden von der Linie Baden-Baden beerbt.
a. Der ältrer Sohn: Hermann IV. pius, ist Stifter der Linie Baden-Baden,

sein Nachkomme in 9ter Generation Christoff I. † 19. 4. 1527 gründet durch seine Söhne zwei neue Linien. Der jüngere Ernst g 1482. † 1533 ist der Ahnherr der Linie Baden-Durlach, bis auf unsere Tage als Linie B. Durlach-Hochberg seit 1806 als grossherzogliche Linie noch allein blühend, von der in dieser Arbeit, als ihr ganz ferne stehend abgesehen wird.

Der ältere Sohn Christoffs I.:

Bernhard IV g. 1474, † 1537 ist Ahnherr der Linie Baden-Baden, welche 1771 erloschen ist u. der obiger Ludwig Wilh. angehört, die Stammfolge im Kurzem von obigem Bernhard IV. ist: —

Christoff g. 1537, † 1575 Gm. Cecilia T. Kg. Gustav I. v. Schweden † 1627 — Eduard Fortunatus g. 1565, † 1600 Gm. Maria T. Jodoks v. Eiken Gouverneur v. Breda — Wilhelm g. 1593, † 1677 Gm. Cathr. Ursula T. Joh. Georg Fst. v. Hohenzollern † 1648 sie hatten unter andern Kindern:

c. Hermann g. 1628, † 1691 kais. FZM. u. Hofkriegsrathpräses. 1681 — Gesetz Art. 81 — ung. Indigenat.
b. Leopold Wilhelm g. 1626, † 1671, am 26. 7. 1668 n. öst. Landstand.
a Ferdinand Max, g. 23. 9. 1625 † 8. 10. 1669 auf der Jagd erschossen. Gm. 2. 2. 1654 Luise Christine T. Pc Thomas von Carignan, eine Tante des Pc. Eugen v. Savoyen, † 9. 7. 1689

Aus dieser Ehe entspross Ludwig Wilhelm, g. 8. 4. 1655 in Paris, zuerst erzog ihn sein Vater, nach dessen Tode der Grossvater Mkgf. Wilhelm, 19 Jahr alt

---

1) Das Rgt. 1672 errichtet, 1809 reduzirt, 1814 neu errichtet.

trat er ins kais. Heer unter R. Montecuculi u. Carl v. Lothringen, macht den Feldzug 1674 bis zum Nymweger Frieden mit, zeichnet sich bei Belagerung von Philippsburg aus, erwirbt sich dadurch des Hz. Carl v. Lothringen Gunst, der ihn mit der Capitulations-Nachricht der Festung an den Kaiser sendet, der ihn dafür zum Obersten befördert, 1676 Inhaber des 23. Infanterie-Regiments. 1678 folgt er mit kais. Altersnachsicht seinem 1677 † Grossvater Wilhelm nach, wird 1679 Generalmajor, bekommt mit seinem Onkel Hermann v B. FZM. Hofkriegsrathpräses, Generalcommandanten v. Raab u. d. Grenzen, im Jahre 1681 Art 81 das ungar. Indigenat als k. k. Generalmajor, 1682 FMLt. u Reitereicommandant bei der Feldarmee des Hz Carl v. L., zeichnet sich beim Entsatze von Wien aus, nimmt 10 10. d. J. die zu hitzig vorgedrungenen u. geworfenen Polen bei Parkan auf, war mit bei Erstürmung Grans, wird am Schluss des Feldzuges d d. Linz 22. 11. 1683 Gen. d. Cavallerie, nimmt 1684 Vissegrad. Nach der ersten in Folge eigensinniger u. widersprechender Massregeln des Rüdiger von Stahremberg misslungenen Belagerung Ofens, wird er dessen Nachfolger im Commando, jagt 1685 bei Gran mit seinen abgesessenen Dragonern, die das Centrum angreifenden Türken in die Donau.

1686 bei der 2. Belagerung Ofens erhielt er ein grösseres selbstständiges Commando bei der eigentlichen Belagerungsarmee als zweiter Befehlshaber, der vom Hz. v. Lothringen ganz unabhängigen churfürstlich bayrischen Armee — nur wegen seines grossen Ansehens u. seiner besondern Brauchbarkeit — wurde mehrmals verwundet u. operirte dann mit einem Corps von 10.000 M. vereint mit dem croatischen Corps Scherffenbergs vom 20. 9. — halben November glücklich gegen die Türken zwischen Drau u. Donau, wurde nach Schluss des Feldzuges nach Wien berufen u. mit 31 Jahren Feldmarschall. — 1687 bestand die 1. Armee aus 40.000 M. unter Hz. Carl von Lothringen, die 2. aus 20.000 M unter Chfst Max Em. v. Bayern u. Ludwig als seinem Stellvertreter; — Max E. v. B. macht 12.—28. Juli den resultatlosen Zug gegen Esseg u. kehrt wieder nach Siklos zurück, am 12. 8. ersiegen beide vereinten Armeen die herrliche Schlacht am Berge Harsany (2. Schlacht bei Mohács) — 15. 8. marschirt die Hauptarmee unter Lothringen nach Siebenbürgen in die Winterquartiere, am 3 9. gehen der Churfürst Max Emanuel u. Ludwig v. B. nach Wien, 30. 10. geht der Kaiser mit EHz. Josef nach Pressburg, 9. 12. dessen Krönung, wo Mkgf. L. überall dabei war, auf dem dabei stattfindenden Turniere gewann er u. Fst. Anton Liechtenstein die Hauptpreise.

1688 war er Commandant eines selbständigen Streifcorps längs der Save in Bosnien, siegte bei Derbend gegen einen fünffach überlegenen Feind, kehrt dann nach Brod zurück, nimmt Zwornik 15. 10. u. hiemit war die Diversion nach Bosnien beendet, er übergab das Commando der Winterquartiere in Bosnien an Gf. Norbert Piccolomini u. ging auf Befehl nach Wien. Im Jahre 1689 wurde Hz. Carl v. Lothringen Commandant der Reichsarmee gegen Frankreich u. er bekam das Commando in Ungarn. Die Hauptarmee in Ungarn zählte 24.000 Mann:

Infanterie: FM. Hz. v. Croy, FMLt. Gf. Aspremont, Gf Trauttmannsdorf, Fhr. v. Heister = 115 Compagnien.

Cavallerie: FMLt. Gf. Veterani, Enea Silvio Piccolomini, Gmj. Gf Castell = 80 Schwadronen.

Ein Nebencorps in Siebenbürgen zählte 6000 M.
FMLt Fhr. v. Heissler, Gmj. Fhr. v. Herberville, 35 Inft.-Comp., 15 Schwadronen.

Vor Anbruch des Feldzuges erschienen seine allgemein für ein Meisterwerk gehaltenen: „Verhaltungen vor — während u. nach der Schlacht."

Am 11. 6. begab er sich nach Belgrad, dem Sammelplatz der kais. Armee — die Türken concentrirten sich Mitte Juni in Sofia.

Ludwig vereinigt sich mit Veterani aus Siebenbürgen u. steht nun mit 24.000 M. gegen 40.000 Türken, die bei Jogodin unter dem Seraskier Redschab Pascha stehen u. sich bei L. Anmarsch fluchtähnlich auf Nissa zurückziehen, L. siegt 30. 8. an der Morava u. nimmt 23. 9. nach einer Schlacht Nissa, schlägt dann 9000 Türken bei Widdin, erobert es 14. 10., rückt dann in die Wallachei durchs eiserne Thor in die Winterquartiere, 28. 10. d. J. Vertrag mit dem Waywoden Constantin Brankovan, der sich verpflichtet, 12 kais. Regimenter unentgeltlich zu verpflegen, 1500 Pferde zu liefern u. 100.000 Reichsthaler Kriegscontribution zu zahlen; Piccolomini hatte ganz Serbien genommen u. die Hämuspässe besetzt. L. erstattet dem Kaiser Bericht, verlobt sich mit Auguste Sybille von Sachsen Lauenburg u. vermählt sich mit ihr 27. 3. 1690 in Raudnitz.

1690 siegen die Türken in Bosnien Brankovan bricht desshalb seinen Vertrag, Fhr. v. Heissler, der in L. Abwesenheit commandirte, war bis Bukarest vorgedrungen, bedrückte das Land sehr, Mangel u. Krankheiten herrschten im Heere, er musste sich nach Siebenbürgen zurückziehen, da † 15. 4. Michael Apafi, zuletzt ein getreuer Vasalle des Kaisers, die Pforte erkennt seinen Sohn nicht an u. ernennt Tökely zum Fürsten.

Die Türken bringen gegen die viel schwächern Kaiserlichen 100.000 M. auf.

In Serbien stand Veterani mit 15.000 M., in Siebenbürgen waren nur 3000 M., bei Karansabes 1200 Reiter, alle nothdürftig ausgerüstet — FMLt. Heissler konnte gegen die 16.000 Türken u. Tökelyaner nur 3000 Deutsche u. 4000 Siebenbürger entgegenstellen u. die Folge war das verlorne am 21. 8. geschlagene Treffen von Tohány u. seine Gefangennahme.

Die Türken belagerten und nahmen am 9. 9. mit Capitulation Nissa, erstürmen 8. 10. Belgrad u. nahmen drinnen 8 Regimenter gefangen, belagern noch im September bis Anfang November Essegg — unterdess schlug L., der in nur 17 Marschtagen mit seinem auserlesenen Heere (vom 4. bis 30. 9.) von Jagodina in Serbien nach Hermannstadt gekommen war — den Tökely aus Siebenbürgen; als er nochmals eindrang, wurde er durch den Törzburger Pass wieder aus dem Lande getrieben u. L. geht nach Wien, um energische Rüstungen durchzusetzen.

Die Türken stellten für 1691 an 120.000 M., der Kaiser beschloss, 85.000 Soldaten aufzubringen:

55.000 M. u. 90 Kanonen mit Mkgf. Ludwig,
12 000 M. zur Deckung Siebenbürgens unter Veterani,
18.000 M. unter Gf. Nigrelli nach Oberungarn, an die Savegrenze u. Festungstruppen.

Ofen ist Sammelpunkt, FZM. Gf. Carl Souches, der Sohn des Vertheidigers von Brünn, ist in Abwesenheit des in Böhmen erkrankten Mkgf Ludwig sein Stellvertreter im Commando u. erhielt vom Hofe den Befehl mit 15 Regimentern an die Drau zu gehen, 29. 6. trat er den Marsch über Pentele, Földvár, Tolna an, noch jenseits der Drau holt ihn L. ein, mustert bei Sexard 14. 7. die unter GLt. v. Barfuss nachgerückten 6000 Brandenburger, die kaiserlichen Truppen bei Mohács u. eilt dann nach Essegg. Die Türken nahmen noch im Juli Titel u. massakrirten gegen die Capitulation die Besatzung, 12. 8 war L. in Semlin, wo er die doppelt so starken Türken gelagert fand (100 000) — er konnte sie in dem von französischen Offizieren vorzüglich angelegten befestigten Lager in keinem Falle angreifen, er geht daher auf ½ Stunde von Semlin zurück, setzt am 16 u. 17. August seinen Rückzug längs der Donau fort — den halten die Türken für Flucht — sie folgen — am 19. kam es zur Schlacht von Szalankemen u. Mkgf. Ludwig erfocht den glänzendsten

Sieg seines Daseins, der Grossvezier Mustafa Köprili u. 12.000 Türken bezahlten ihn mit ihrem Leben, Tökely entrann mit Noth dem Verderben, die Kaiserlichen hatten 7300 Todte u. Verwundete, 300 Offiziere unter ihnen FMLt. Gf. Carl Souches waren gefallen.

Carl Thomas v. Vaudemont ging mit der Nachricht des herrlichen Sieges zum Kaiser nach Wien, vom Pc. Vaudemont sagt L. in seinem Berichte: „den Pc. v. V. muss ich in specie loben, da er sich bei der Infanterie wie ein Löw erzeiget hat" —

Der Kaiser machte L. zum Gouverneur v. Raab, schickt ihm ein Gnadenschreiben u. einen kostbaren Ring, macht ihn 27. 8. 1691 zum Generallieutenant u. Spanien verleiht ihm das g. Vliess. — 12. 10. begann die Belagerung von Grosswardein, das sich 6. 6. 1692 an Heissler übergab; ansteckende Fieber u. Ruhr unter den kais. Truppen hindern den Fortgang der Operationen, der Grossvezier Hadschi Ali Pascha verstärkt mit 60.000 M. Belgrad — L. liess die Befestigungen von Peterwardein verbessern, bekam selbst das Fieber, das er Ende des Feldzuges noch nicht verloren hatte u. musste das Commando an FM. Carl Eugen v. Croy abgeben, die Truppen bezogen theils in Siebenbürgen, theils in Croatien u. Ungarn die Winterquartiere.

Nun folgte auf Bitten der deutschen Reichsstände die Ernennung Mkgf. L. zum Commandanten der kaiserl. u. Reichsarmee am Oberrhein — die Folgen zeigten sich in Ungarn sofort; — Croy muss 1693 von Belgrad abziehen, Caprara kam an seine Stelle, der wird 1694 bei Peterwardein eingeschlossen u. nur durch das eintretende schlechte Wetter vor Gefangenschaft gerettet; als nun gar der riesig starke Freund der Liebes- u Tafelfreuden Churfürst Friedrich August I. von Sachsen 1695—97 an die Spitze der kais. Armee trat u. seine Bequemlichkeit u. geringe Kriegserfahrung, dann der massgebende Einfluss seines Generaladjutanten v. Flemming den Missmuth u. die Unbothmässigkeit der kais. Generale nährten, — zeigten sich bedauerliche Rückschritte in den Erfolgen Oesterreichs noch mehr, er gab den edlen bei den Siebenbürgern beliebten FM. Gf. Veterani mit seinem schwachen Corps von 3000 Mann der Hauptmacht der Türken un er S. Mustafa II. in einem allerdings tollkühnen zehnstündigen Kampf am 21. 9. 1695 bei Lugos preis, nachdem der Sultan schon Titel u. Lippa genommen hatte, 26. 8. 1696 wurde wieder Heissler ans türkische Messer geliefert, erst das Jahr 1697 brachte den grossen Umschwung durch die am 5. 7. geschehene Berufung des glorreichen Pc. Eugen von Savoyen als Obercommandanten eines Heeres von 75.000 Mann in Ungarn u. mit der 11. 9. 1697 gewonnenen Schlacht v. Zentha, war das Kriegsglück wieder zu den Fahnen Habsburg gekommen; — die Türken baten 1698 um Waffenstillstand u mit dem am 26. 1. 1699 geschlossenen Frieden von Carlowitz beginnt der Verfall der Türkei.

Ludwig v. B. trennte sich nun mit Wehmut von der ungarischen Armee, die er zu so herrlichen Siegen geführt hatte — er fand am Rheine ein ansehnliches Heer, die Franzosen, nicht wagend seine Verschanzungen am Neckar anzugreifen, zogen sich zurück; 1693—97 kam es zu keinen grossen Unternehmungen, beide Gegner blieben in der Defensive, es gab nur Züge u. Gegenzüge.

1697 an seinen Wunden leidend, begab er sich in sein Land, nachdem er sich 1696 vergeblich um Polens Krone beworben hatte; nach dem 1. 11. 1700 erfolgten Tode des letzten Habsburg in Spanien wurde L. zum Commandanten der kaiserlichen u. Reichstruppen im bevorstehenden Kriege ernannt, er hielt sich damals zu Schlackenwerth in Böhmen auf u. war mit dem Hofe in Spannung, weil ihm die Erhebung Hannovers zur Chur nicht recht war. — ihn die geringe Unterstützung vom Hofe bei seiner Bewerbung um den polnischen Thron verdross u. auch die Belehnung mit Kehl für seine vielen u. grossen Dienste bei dem Schaden, den sein Land erlitten hatte, ihm zu gering schien, erst nach langem Sträuben nahm er die Ernennung an — fand aber in Deutschland an Material u. Truppen für diesen Riesenkrieg so viel wie nichts vor.

Das Jahr 1701 verging mit Verhandlungen u. Rüstungen in Deutschland, 1702 im April begann er die Belagerung von Landau, das 11. 9. fiel; — nach der unentschiedenen Schlacht von Friedlingen 14. 10. 1702 wurden die Winterquartiere bezogen; — 1703 konnte L. sich mit seinen höchst mangelhaft ausgerüsteten Truppen nur schwer behaupten u. Marschall Villars nicht hindern, sich 12. 5. d. J. mit Max Emanuel v. Bayern zu vereinen — 1704 war der alternde L. von dem wackern Thüngen unterstützt, bemüht, sich gegen die franz. Hauptarmee unter Tallard am Rheine zu halten, 13. 5. 1704 überschreitet Tallard mit 24.000 M. den Rhein bei Breisach u. am 20. 5. vereinigt sich Marsin bei Donaueschingen mit den Bayern — Juli d. J. beginnt L. die Belagerung von Ingolstadt — 1705 war er viel von seinen Wunden geplagt, ebenso 1706, wo er aber noch die kais. Linien bei Stollnhofen am Rheine gegen den Marschall Villars mit ziemlichem Glücke gegen den Durchbruch hielt, ob seiner fortwährenden Kränklichkeit legte er Ende August d. J. sein Commando in die Hände des FM. Fhr. v. Thüngen gänzlich nieder, ging nach Schlangenbad, dann nach seiner Residenz Rastadt, wo er 4. 1. 1707 †.

Er hatte 26 Feldzüge, 25 Belagerungen mitgemacht, in 13 Schlachten gesiegt u. war vor Eugen Oesterreichs grösster Feldherr.

Trotzdem ihm Carl v Lothringen schon früh seine Gunst geschenkt hatte, gab er bald seinem Ohm Hermann v. Baden, dem Hofkriegsrathspräsidenten, einen leidenschaftlichem Tadler u. Aufpasser des Hzg's ab. Bei den zu Ende des 17. Jahrhunderts unter den höchsten öst. Generalen bestehenden Misshelligkeiten u Spannungen nahm auch L. Stellung u. zwar auf Seite seines Oheims Hermann v. B. gegen Carl v. Lothringen u. Max Emanuel v. Bayern, L. spielte sich gerne auf den Reichsfürsten hinaus u. war ein unangenehmer Untergebener, der nicht folgen wollte — u. solche Fälle kamen wieder von untergeordneteren Generalen gegen höhere vor, so lehnte sich General Dünewald offen gegen L. auf; um die Sache kurz u. bündig zu bezeichnen, vertrugen sich die meisten Generale unter einander wie Hunde und Katzen u. hierin ist auch die Erklärung gefunden, warum der grosse Schatz von Feldherrntalenten, der damals Habsburg zu Gebote stand, nicht dem Osmanenreiche das Ende bereitete.

Ueber L. Siehe: Obst Röder, „des Mkgf. v. Baden Feldzüge wider die Türken", 1840. Carlsruhe. 2 Thle. u. dessen „Kriegs- u. Staatsschriften des Mkgf. v. Baden über den spanischen Erbfolgekrieg" 2 Thle. 1850. Arneth, A., das Leben des FM Guido Stahremberg. W. 1853. — Kausler, Leben des Pc. Eugen v. S. Freiberg 1838. — O Cahil Geschichte der grössten Heerführer. 6 Thle. — Coxe Memoiren d. Hz v. Malborough. — Feldzüge des Pc. Eugen v. Savoyen, österr. Kriegsarchiv etc. — Von seiner ihm 27. 3. 1690 in Raudnitz in Böhmen angetrauten Gemahlin Pc. Auguste Sybille v. Sachsen-Lauenburg, Erbin der böhmischen Güter, g. 21. 1. 1675 † 1733 hatte er 9 Kinder, 6 † jung, ihn überlebten:

Ludwig Georg Simpert (Wilhelm) g. 6. 9. 1703 † als FZM. Ritter d. g. Vl. 1707, Inhaber des väterlichen Rgts. 1761.

Augusta Maria Johanna g. 10. 11. 1704 †.

August (Wilhelm) Georg Simpert g. 14. 1. 1706 † 1771 als Letzter kinderlos u. kam sein Land an Baden-Durlach, nach dem Tode seines Bruders 1761 Inhaber des 23. Inft.-Rgts., er war auch österr. FMLt.

Stammwappen.

Taf. 24.

Zähringen: in R. ein g. Löwe. Kleinod später (nicht urkundlich) ein s. gestülpter, niederer ‡‡ Fürstenhut, auf dem eine s. Kugel. Decken: RG.

Breisgau: in S. ein r. Löwe (auch doppelschwänzig), Kleinod der Löwe wachsend, Decken RS.

Stammwappen Baden, ältestes Siegel Mkgf. Hermann IV. 1190—1243 in g. rother Schrägbalken.

1190. 1283. 95. 98. dasselbe, Kleinod ein R. u. ein S. Büffelhorn, rechts mit 6 g., links mit 5 R. Kleeblättern besteckt.

Hiezukamen nach u. nach:

W. der † Gfen Eberstein (die Schwaben) ein mächtiges u. berühmtes Haus, gerieth dann in Verfall u. † aus 1660; ein Theil kam schon 1283 an Baden, endlich durch Kauf u. Erbschaft alles.

Altes W. in S. eine b. rothbesamte Rose, Kl. 2 mit g. Kleestengeln besteckte s. Hörner, zwischen ihnen die Rose, Decken RS. (nach Siegel ex 1251).

Später geviertet.

1. 4. die Rose, 2. 3. in g. auf gr. Berg schreitend ein ‡‡ Eber u. Helm II. ein männlicher mit Bischofmütze bedeckter g. Rumpf, auf der Brust die Schildfigur

Der Eber erscheint nicht vor Ende des XIV. Jahrhunderts in Siegeln u. Wappen — wie v. Hefner mit Recht meint, wurde er erst spät bloss des Nahmens halber angenommen.

Rötteln u. Lörrach, Gfschft. — getheilt, unten von B. u. S. 3mal wellenweise getheilt, oben in G ein wachsender R. Löwe Kleinod r. gold eingefasste Bischofmütze (die Spitzen auch mit je 3 ‡‡ Federn besteckt u. Andern), Decken RG. — Taf. 25.

Badenweiler Herrschaft: in R. ein mit 3 ‡‡ Sparren belegter g. Pfahl, Kleinod männl. Rumpf mit weissem Kragen mit Schildfigur auf der Brust, Decken RG.

Susenberg Herrschaft: in b. ein mit den Sachsen aufwärts gerichteter s. Flug, mit einer halben g. Kleeblattsichel belegt, Kleinod b. männl Rumpf mit r. Judenbart, blau-silber gestülpter Mütze u. g. Quaste, Decken b. S.

Baden um 1480.

1. Badenweiler, 2. Rötteln, 3. Breisgau, 4. in G. ein R. mit 3 silb. Sparren belegter Pfahl, d. ist die Herrschaft Neuenburg (Neufchatel), wie dieses W. des jetzt preussischen Landes ins badische Wappen kam, ist nicht ganz aufgeklärt, doch führte es Baden urkundlich u. den Titel.

Kleinod des ganzen W. zwei Bockhörner RG. — an Stelle der alten Büffelhörner, Decken RG.

Baden nach Originalen 1580.

1. Breisgau, 2. Susenberg 3. Badenweiler, 4. Rötteln — Mittelschild Baden — 3 Helme aufsitzend.

1. gekr. Breisgau, 2. Baden, 3. Susenberg — rechts vom Hauptschilde unten Helm u. Kl. von Badenweiler, links von Rötteln.

Baden-Baden beim Aussterben 1771.

Zweimal gespalten, zweimal getheilt u. Mittelschild mit Baden.

1 von b. u. G. } Hinter Sponnheim? } in je vier Rei-
8 von R. u. S. } Vorder Sponheim } hen geschacht
(je 16 Plätze)

beide Felder kommen auch verwechselt vor u. sind die Grafschaft Sponheim. Mkgf. Rudolf bekam 1356 durch seine Gem. Mechthild v. Sponheim Ansprüche, Mkgf. Jacob † 1458 kauft sie theilweise, desshalb ein arger Zwist mit dem Pfalzgfn bei Rhein (Linie Pfalz-Simmern-Sponheim), endlich bekam sie Baden zuerkannt.

2. getheilt von S. u. G. oben auf gr Berg ein ‡‡ Eber, unten die blaubesamte R. Rose — (Neu u. Alt-Eberstein).

3. Breisgau, 4. Badenweiler, 5. Susenberg, 6. Rötteln hier: unten von S. u. b. dreimal wellenweise getheilt, 7. gespalten von G. u. R., worin ein R Querbalken (Herrschaft Lahr), hinten ein ‡‡ Löwe (auch gekr.) Herrschaft Mahlberg.

Beide wurden durch Kauf u. Erbschaft erworben — Theile beider kamen auch an Nassau, das sie darob auch im W. führt.

11 g. Helme.

a. alle oben:

1. Lahr, ein männl. Rumpf, mit 2 offenen g. Büffelhörnern statt der Arme, beide mit r. Querspangen, der g. bekleidete Rumpf mit r. Querbinde, Decken R g.

2. Rötteln, 3. Badenweiler, 4. Vordersponheim. Zwei Pfauenwedel. Decken bl.g.

5. Breisgau, 6. Baden, 7. Susenberg, 8. Hintersponheim g. Pfauenwedel. Decken R.S.

9. Alt-Eberstein, Hörner u. Rose.

10. Neu-Eberstein, ein mit g. Bischofmütze bedeckter g. (auch S.) Rumpf, auf der Brust die R. Rose (statt selber auch den ‡‡ Eber zwischen 2 ‡‡ Querbalken. Decken ‡‡g.

11. Mahlenberg, ein 6eckiges g. Schirmbrett mit ‡‡ Löwen belegt. Decken ‡‡g. — (Das Schirmbrett kommt auch an den 6 Ecken mit je 3 ‡‡ Hahnenfedern besteckt vor).

b. Ebenso richtig u. nach Original von 1653 authentisch ist folgende Helmstellung:

Fünf Helme auf Schild: Vordersponheim, Breisgau, Baden, Susenberg. Je drei Helme:

(2. 1) rechts: Badenweiler, Rötteln, Lahr.

(2. 1) links: Alt-Eberstein, Neu-Eberstein, Mahlenberg.

Ludwigs Oheim Leopold v. B. wird 26. 7. 1668 in den alten n.österr. Herrenstand aufgenommen, in der Matrikel sub Fol. 38 findet sich auf r. Hermelinmantel, aus r. Fürstenkrone wallend, nachfolgendes Wappen:

1. 12mal von R. u. S. geschacht, 2. Eberstein, die Rose oben, der Eber unten, 3. Breisgau, 4. Badenweiler (linke R. Schildhälfte fehlt), 5. Baden, 6. Susenberg, 7. Rötteln in R. 3 silb. Balken, 8. Lahr, 9. 12mal von R. u. S. in 4 Reihen geschacht (mit 1 die beiden Sponheim).

II. Commandirende Generale in Siebenbürgen seit 1691.

Friedrich Ambros Gf. Veterani,
k. k. FM. 1687. 1688 — 89. 23. 4. 1691 — 21. 9. 1695
als Gen. d. Cav. u. FM. † aus.

Veterani, einer alten venetianischen Familie entsprossen, 1630 in Venedig geboren, trat jung in die k. Armee, stieg aber nur langsam bis zum Obersten empor, stand 1683 unter General Schulz in Wien u. bekam in diesem Jahre das 1683 errichtete Cürassier-Regt. Zeschwitz (1801 reduzirt worden), macht 1684 unter Gf. Anton Caraffa den Feldzug in Ungarn mit, zeichnet sich mehrmals aus, nimmt noch im selben Jahre Tökelys Lager bei Eperies, trug viel zu dessen u. Tokaj's Einnahme bei, war bei Ofens zweiter Belagerung als Generalmajor, 1686 in der Mamaros mit 4 Cavallerie- u. einem Infanterie-Regiment in Winterquartieren, zog von hier zur Belagerung von Szegedin u. dieses fiel 19. 10. 1686; — 1687 wird er zum Hauptheer des Hz. Carl v. Lothringen gezogen u. macht alle dessen Unternehmungen mit, zog dann mit ihm nach Siebenbürgen u. wird Hauptmann des Weissenburger u. Devaër Gebietes.

Als Hz. Carl Anfang Dezember 1687 nach Wien berufen wurde, wurde Gf. Anton Caraffa dessen Nachfolger, der kam 8. 2. in Hermannstadt an u. Veterani wurde beordert das renitente Cronstadt zur Ordnung zu bringen, am 12. 5. erschien er vor selbem mit seinen Truppen, that einige Bombenwürfe u. 16. 5. capitulirte die Stadt, Abgeordnete der drei Nationen richteten die Empörer, von denen 5 Haupträdelsführer erst 19. 9. 1689 dort den Tod erlitten.

Im Sommer 1688 zog Caraffa mit seinem Heere ins Theissgebiet u. liess V. als Stellvertreter in Siebenbürgen zurück, das er bis gegen Orsova hin von den Türken reinigte, aber wie er selbst in seinen (unten mit ganzem Titel angeführten) Memorien sagt: „der Hass u. die Eifersucht Anderer brachte es zuwege, dass ich mit Anfang des neuen Feldzuges (1689) von diesem meinem Commando in Siebenbürgen abberufen wurde."

Er u. Piccolomini mussten zum Hauptheere unter Mkgf. Ludwig v. Baden stossen — 29. 8. 1689 erscheint Ludwig mit ihnen bei Grabovo u. Jagodina an der serbischen Morava, besiegt die Türken glänzend bei Bataschin, dann von Heissler u. Veterani unterstützt 24. 9. d. J. in der herrlichen Schlacht von Nissa, V. drang der Erste in Widdin ein, wo er durch einen Musketenschuss verwundet wurde, wird nach seiner Herstellung Commandant von Nissa u. October 1690 nach der in der Schlacht bei Zernescht (21. 8.) erfolgten Gefangennahme des Gen. Heissler u. Wiedereinnahme des Landes durch Mkgf. Ludwig v. Baden, zum ersten eigentlichen commandirenden Landesgenerale eingesetzt; durch getroffenes Einverständniss mit den Waywoden der Wallachei u. Moldau, dann durch sein gutes u. humanes Benehmen gelang es ihm, sich im Lande zu behaupten u. es von den Türken zu säubern; — um die Verbindung mit Ofen herzustellen nahm er den Osmannen Lippa. Am 16. 10. 1690 kam das sogenannte Leopoldinische Diplom zu Stande, welches nach dessen Annahme durch den siebenbürgischen Landtag zu Fogaras im Jänner 1691 — als der eigentliche Staatsgrundvertrag zwischen Habsburg u. Siebenbürgen zu betrachten ist; — dessen genauere Fassung durch eine Ständedeputation in Wien am 4. 12. 1691 erwirkt, — ist nun das eigentliche u. in sofort in Wirksamkeit getretene Diploma Leopoldinum.

Auf dem Landtag zu Hermannstadt 1692 wurde das Gubernium errichtet u. Gf. Georg Banffy zum Gubernator ernannt, in feierlicher Ständeversammlung am 9. 4. setzte Gf. Veterani nach erfolgter k. Bestätigung den neuen Landesrath in seine Würde ein. 1692 u. 1693 gelang es V. Siebenbürgen vor den Türken zu schützen, zu diesem Zwecke liess er auch Orsova u. Karansebes befestigen (Veterani-Höhle).

1694 wurde er vom Hofe nochmals als Commandant des Landes bestätigt u. zum Feldmarschall ernannt; er war immer eifrig u. thätig den Türken Schranken zu ziehen, zu welchem Zwecke er auch durch zur Unterstützung entsendete Truppen aus Siebenbürgen bei der Einnahme von Gyula mithelfen liess; — er reiste nun nach Wien, wo im selben Jahre eine eigene siebenbürgische Hofkanzlei errichtet wurde, u. bekam dort Befehl, Temesvár zu belagern, was aber erst 1695 geschehen konnte.

Die Türken nahmen nun wieder Bocsan u. Lippa u. durch die bekannte geringe Kriegserfahrung des 1695—97 die Kaiserlichen commandirenden Churfürsten Friedrich August I. von Sachsen, wurde der edle, bei den Siebenbürgern besonders beliebte V. in einem allerdings tollkühnen, zehnstündigen Kampfe mit seinen 3000 M. (nach Andern 7 Cavallerie-Regimentern u. 800 M. Infanterie, etwa 6500 M.) der türkischen Hauptarmee von 80.000 M. unter Sultan Mustafa II. bei Lugos am 21. 9. 1695 preisgegeben!

V. erhielt zwei Säbelhiebe u. einen Schuss (nach Andern einen Stich mit einer Lanze in die Brust), wurde auf einen Wagen gebracht, als dieser in einem Sumpfe stecken blieb, auf ein Pferd gesetzt, bald aber erreicht u. geköpft. Der grösste Theil der Truppen wurde niedergemacht, nur einige Cavallerie entkam.

Feldherrnblick, rascher Muth, Fassung im Unglück zeichneten ihn aus, — er war ein Vater seiner Soldaten u. schützte die Rechte des Bauers u. Bürgers — eine in diesen Zeiten unendlich schwierige Sache!

Von ihm erschien: „Memorie del Maresciallo Conte Federico Veterani etc." seine Feldzüge von 1683—91 enthaltend, 1771 in Dresden deutsch verlegt.

Seine einzige Tochter von seiner ersten Gemahlin: Maria Constantia Gf. Breuner, war: Maria Camilla, vermählt mit Gf. Julius v. Marsiki, aus altem Florentiner Geschlecht, Sohn der Schwester Veteranis. Da der gefallene FM. V. diess gewunschen, bat Maria Camilla den

Kaiser, dass ihr Gemahl zu seinem, Namen u. Wappen Veterani zufügen dürfe. — Kais. Leopold erfüllte diese Bitte mit Diplom vom 26. 9. 1702 u. Julius Franz Gf. v. Marsiki schrieb sich nun Gf. Marsiki von Veterani, er zeichnete sich 1703 — 18 im Türkenkriege, ebenso 1719 in Sizilien aus u. † 1736 als k. k. General d. Cavallerie in Wien, nachdem er 25. 10. 1728 in den n.ö. Herrenstand aufgenommen worden war; 1721 hatte er ein 1682 errichtetes u. 1767 reduzirtes Cürassier-Rgt. als Regiments-Inhaber erhalten.

Aus Gf. Julius M. V. Ehe entspross als einziger Sohn Julius Franz Gf. M. v. V., der † 1732 als k. Rittmeister unvermählt, dessen Schwester Maria Constantia aber heirathet 1723 den Gf. Joh. Christoff v. Mallentheim, worauf der Gen. d. C. v. Julius Franz M. v. V. eingedenk des Wunsches seines Onkels u. Schwiegervaters des FM. Gf. V., seinem Enkel dem Grafen Johann Julius v. Mallentheim ein grosses Legat mit der Verpflichtung hinterliess, den Namen Veterani anzunehmen u. so kam der Name Veterani an die Mallentheim.

Die Mallentheim (Maltein, Malentein, Malleindein, Mallenthein) sind eine alte Kärthner Familie, von der zuerst im 13. Jahrhundert ein Georg v. M. genannt wird.

Die Stammreihe ohne Unterbrechung beginnt (S. Leupold II. 470—81) um 1424 mit Johann v. M., ihm folgt sein Sohn Caspar — Leonhard — Stefan und endlich diesem Lorenz, der kam nach Niederösterreich, erwarb 1538 die Herrschaft Blankenstein, wird 6. 12. 1560 Freiherr, dann durch Kaiser Maximilian II. in den Sechsziger Jahren des XVI. Jahrhunderts durch eine Vermehrung seines Wappens mit dem Schulthesischen W. (Sichel) begnadigt u. nach dem Friedeshaimischen Wappenbuch von 1599 Fol. 33, im Jahre 1577 in den n.ö. Herrenstand angenommen — Sigmund I. — Sigmund II., der verlor in den Religionsunruhen im Anfang des XVII. Jahrhunderts alle Erbgüter, bis auf die sogenannten „mallentheinischen Höfe" bei Ried in N.Oesterreich; dort sah im Vorbeifahren Kais. Leopold I. den Sohn Sigmunds II.: Johann Peter, nahm an ihm Interesse u. liess ihn die grosse Jägerei erlernen.

Dieser Johann Peter v. M. zu Trefling u. Plankenstein wurde auf sein Ansuchen am 5. 9. 1685 wieder in den alten n.ö. Herrenstand angenommen; nicht wie Kneschke in seinen deutschen Grafenhäusern sagt (II. S. 597): Später 6. 3. 1686 verfügte K. Leopold I. die Wiederaufnahme der Familie in den alten Herrenstand.

Joh. Peters Gemahlin Sophie v. Lagelberg We. Moser v. Petzelsdorf, Herrin auf Kirchberg u. Azelsdorf gebar ihm den Sohn: Johann Christoff Ferdinand, der bekam 1719 von Kaiser Carl VI. den Rgfstand, nahm 1723 Maria Constantia, einzige Tochter des Julius Franz Gf. Marsiki von Veterani u. der Mar. Camilla geb. Gf. Veterani zur Frau u. erwarb derer Sohn Johann Julius in den 30ger Jahren des XVIII Jahrhunderts, wie schon oben gesagt, Wappen u. Titel Veterani-Marsiki (wurde genannt: Veterani-Mallentheim).

Joh. Julius, g. 10. 5. 1725 † 16. 1. 1788, Herr auf Kirchberg am Wald, Hirschbach u. Mayres, k. k. Kämmerer, nahm zur Gemahlin 22. 5. 1747 Maria Theresia Gf. Unverzagt † 28. 5. 1769, die gebar 4 Söhne u. 2 Töchter u. der Sohn Adam Gf. V.-M., g. 10. 4. 1769, k. k Kämmerer u. Major a. D., Gem. Helene Gf. Caratti, schloss 15. 11. 1855 den Veterani-Marsiki-Mallentheimischen Stamm gänzlich.

Wappen.

Taf. 25.

Veterani, von g. über b. getheilt, oben ein links gewendeter doch rechtsschauender, zum Fluge sich anschickender ‡‡ Adler, ungekrönt — unten 6 (1. 2. 3) g. Berge

Gekrönter Helm mit b.g. Decken, aus der Krone wachsen zwei von g. über b. getheilte, mit den Sachsen rechts gewendete Adlerflügel, oben der ungekrönte ‡‡ Adler des Schildes in gleicher Stellung, unten ledig ohne Bild.

1695 wurde Hr. Friedrich Gf. V. in den n.ö. Herrenstand angenommen, das W. fehlt in der Matrikel, war aber dem vorbeschriebenen ganz gleich, an Stelle des Helmes eine Grafenkrone u. rechts u. links b.g. Bänder abflatternd.

Marsiki, Marziki Stammw.

In b. ein silb. gehörnter Ochsenkopf, zwischen den Hörnern eine r. Kugel schwebend, Decken b s. — Kleinod nicht bekannt.

25 10. 1728 Matr. Fol. 341 wird Julius Franz M. V. Gf. in den n.ö. Grafenstand angenommen, das W. war geviertet in g. Rahmen, mit Grafenkrone bedeckt: 1. 4. Marziki. 2. 3. Veterani.

Mallentheim, Stammwappen:

In b. eine fünfsprossige g. Leiter, die auch Kleinod ist u. ebenfalls pfahlweise einem mit den Sachsen nach rechts gewendetem b. Adlerflügelpaar eingestellt ist. Decken b.g.

Taf. 26.

Wappen Lorenz v. M. nach Friedeshaims W.B. vom Jahre 1599 Fol. 33, nach welchem L. v. M. im Jahre 1577 in den n.ö. Herrenstand angenommen wurde:

Quadrirt mit Mittelschild, in dem in b. die pfahlweise aufgestellte g. fünfsprossige Leiter.

1. 4. im von ‡‡ über S. getheiltem Felde eine mit der Spitze nach rechts gewendete Sichel mit gewechselten Farben (W. Schulthes in den 60ger Jahren des XVI. Jahrh. von Kais. Max II. verliehen.)

2. 3. in R. ein rechts sehender S. Greifenkopf, der Familie bei der 6. 2. 1560 erfolgten Erhebung in den Herrenstand ertheilt.

3 gekr. Helme.

1) die mit der Spitze nach rechts gewandte von S. über ‡‡ getheilte Sichel, Decken ‡‡.S.

2) der Mallentheimsche Stammhelm i. e. b. Adlerflügel mit der pfahlweise gestellten 5sprossigen g. Leiter, Decken b.g.

3) der silb. Greifkopf des Schildes rechts gewandt. Decken RS.

Johann Peter Fhr. v. M. 5. 9. 1685 Fol. 204.

Matrikelw., wieder in den alten HSt. angenommen. — Schild gleich dem früher beschriebenen des Lorenz, nur die Sichel in Feld 1 nach links, in Feld 4 nach rechts gekehrt, beide mit g. Stielen, Greifenkopf in 2 nach rechts, in 3 nach links gewendet, die Leiter im Mittelschild als Pfahl-, im Adlerflügelpaar schräg links gestellt.

Helm 1, Sichelspitze nach links, g. Stiel.

Reichsgrafenw. von 1719.

Felder 2. 3 u. 1. 4 gleich dem früheren W. die Sichelstiele wieder ‡‡, Mittelschild hat die Leiter schräg rechts gestellt. — Helm 1) zwei mit den Sachsen nach links gekehrte r. Adlerflügel, in denen eine mit der Spitze nach links gekehrte Sichel an ‡‡ Stiele über u. zwischen zwei gekreuzten s. Greifenvorderbeinen (vogelfussartig geformt) schwebt. Decken ‡‡.S. — Helm 2) in bl. rechts gewendetem Adlerflug, die schräg rechte g. Leiter mit 5 Sprossen. Decken b.S. (wohl richtiger b.g.). — Helm 3) der s. rechts sehende Greifenkopf.

Schildhalter zwei s. Greife.

† Gf. Veterani-Mallentheim.

Geviertet mit Mittelschild, in dem die g. schräg rechte Leiter in b.

1. Maziki — 2. Veterani, 3. die nach linksgewandte Sichel in von ‡‡ über S. geth. Felde mit der Spitze nach links — 4. der rechtssehende s. Greifenkopf — 3 gekr. Helme: 1. Veterani, 2. die schrägrechte Leiter (beide Flügel mit den Sachsen gegen einandergestellt), 3. der rechtssehende Greifenkopf.

Decken 1. ‡‡ S., 2. ‡‡ S.—S. R., 3. R. S.

Schildhalter die 2 s. Greifen.

Carl Thomas Pc. v. Vaudemont, FM., Sept. 1795—Mai 1696 als FMLt., Ritt. d. goldenen Vliesses etc. † aus.

V. stammte, wie dies schon bei Carl Hz. v. Lothringen ersichtlich gemacht ist, aus diesen so erlauchten Hause, u. ist das Bezügliche dort nachzulesen.

Carl Th. Pc. v. V. 7. 3. 1670 trat früh in des Kaisers Dienste, durch Tapferkeit und grosse Intelligenz hervorragend, machte er sich bald einen guten Namen u. avancirte rasch; nach der Niederlage u. dem Tode des F. M. Veterani bei Lugos in Siebenbürgen als FMLt Interimscommandant, übergab er dieses Commando an den zwischen 1. u. 3. Mai 1696 ernannten FM. Joh. Gf. Rabutin Anfangs Mai d. J. — Als Pc. Eugen mit Reskript v. 10. 8. 1697 den FM. Gf. Rabutin beorderte mit seinen Truppen zu ihm zu stossen, war auch Pc. V. dabei und focht 11. 9. d. J. sehr tapfer in der so ruhmreichen Schlacht bei Zentha, wesshalb ihn Pc. als Bote an den Kaiser sendete, der ihn zum G. d. Cav. ernannte (21. 9. 1697).

Im Jahre 1701 stand er unter dem glorreichen Pc. Eugen in Italien, war am 1. 2. 1702 Commandant der aus 2000 Mann Infanterie u. 1200 Reitern bestehenden nördlichen Colonne beim Ueberfall von Cremona.

Als Pc. Eugen 27. 12. 1702 sein Commando an Guido v. Stahremberg übergeben hatte, blieb V. unter dessen Befehlen, er sollte 1704 FM. geworden, Anfangs Mai d. J. das in Revere stehende Corps des unbotmässigem Trauttmannsdorf übernehmen, als er kaum 34 Jahre alt zu Ostiglia eines plötzlichen Todes starb; — 1691 hatte er ein 1682 errichtetes Cürassier-Regiment, das 1758 aufgelöst wurde, erhalten u. war dessen Chef bis zu seinem Tode —, er war auch Ritter des geldenen Vliesses, hoch talentirt u. hatte eine grosse Zukunft vor sich; — † unvermält. —

Wappen Vaudemont: Theodor Hz. v. Lothringen † 1115, Anhänger Kais. Heinrich IV. hatte zum jüngern Bruder dem Gerard, dessen Besitz Vaudemont erhebt derselbe Kais. Heinrich IV. 1072 zur Grafschaft. Sein Wappen war Taf. 26. 9 mal von S. u. ‡‡ getheilt.

Später war das W. von Vaudemont getheilt und halb gespalten, oben Lothringen i. e. in g ein mit 3 gestümmelten s. Adlern belegter r. Schrägbalken, unten vorne Grafschaft Harcourt: in R. zwei g. Balken, hinten: Valois Gf. v. Lonsoy: innerhalb eines r. mit 8 s. Kugeln belegten Bordes in b. drei g. Lilien. — Gfenkrone Pc. Thomas führte auch: Lothringen Gesammtwappen wie auf Tafel 23 a. b. aber im Schildeshaupte belegt mit einem quergestellten, dreilätzigen b. Turnierkragen. —

Bussy-Rabutin Graf (auch Rabutin-Bussy), Johann Ludwig, Feldmarschall. Anfangs Mai 1696— Ende Feber 1708 als Gen. d. Cav. u. Feldmarschall. † aus.

Es sind ausser dieser Familie hauptsächlich folgende bemerkenswerthere, französische Geschlechter dieses Namens bekannt:

1. die seit 1195—1396 bekannten Bussy en Bugey,
2. Bussy d'Ogny Marquis von Castelnau,
3. Bussy Lamineth,
4. Bussy de Mignot Gfen., welche ebenfalls wie die Rabutin aus dem Hzth. Burgund stammten, seit 1119 bekannt sind, 1724 im französischen Grafenstand bestättigt wurden, mit Gf. Anton Franz Amand Marie, einem getreuen Anhänger Ludwig XVI. exilirten u. dadurch ihre Stammgüter verloren. Gf. Amand, Chef des seinen Namen führenden von ihm errichteten Corps berittener k. k. Jäger, trat in österreichische Dienste u. † als kais. Generalmajor u. Ritter des M.-Theresienordens 1804, der auf Ansuchen 4. 7. 1798 unter die neuen n. ö. Herrenstände aufgenommen wurde[1]), — machte sich in N.Oest. ansässig, — da dessen Sohn Marcus g. 1796, † 17. 4. 1862 nur 6 Töchter hinterliess, erlosch die Familie wieder in Oesterreich.

Von einer Verwandtschaft mit den B. Rabutin ist trotz der gemeinsamen Abstammung aus dem Hzth. Burgund niemals die Rede gewesen, die völlig verschiedenen Wappen lassen selbe auch gar nicht vermuthen. —

Der erste dieser sehr alten, hochburgundischen Familie B. Rabutin, der historisch beglaubigt erscheint, ist: Maieul 1147.

1360 ehelicht Johann v. B. „Marien de Balorre T. u. einzige Erbin des Philipp v. B.“ u. haben die Rabutin hierauf ihrem Wappen, das der Balorre sich zugefügt d. i. in b. ein g. Kreuz u. dabei das ganze Wappen geviertet von je 2 R. u. 2 B.; — 1472 wird Amée de R. bei Beauvais im Kriege erschossen.

Im XVI. Jahrhunderte hatte sich eine ältere u. eine jüngere Linie gebildet.

Die ältere Linie starb aus mit Celse Benigne de R., Baron v. Chantal, Bourbilly etc., 30jährig erschossen 22. 7. 1637 als die Engländer auf der Insel Ré, auf der Celse v. R. Commandant der Eskadron der adelichen Freiwilligen war, landeten; — von seiner Gemalin Marie de Coulanges hatte er die einzige Tochter Marie, dame de Chantal u. Bourbilly † 1696, vermählt 1644 mit Heinr. Marq. v. Cevigné.

Von der jüngern Linie sind erwähneswerth der Sohn Christoffs I.: Franz de R., Baron v. B., d'Epiry, den hält man für den Autor der Memoiren: „Comentaires des guerres de la Gaule et Belgique“ u. anderer militärischer Werke, er lebte zur Zeit Heinrich II. u. Kais. Carl V.

Dann Roger B. Rabutin, französischer Generallieutenant, ein tapferer Soldat, auch militärischer Schriftsteller, † 9. 4. 1693.

Gm. 1) seine Cousine Gabrielle v. Toulongeon, 2) 1650 Luise v. Rouville, † August 1703.

Aus der ersten Ehe entsprass obiger

1) Johann Ludwig, von ihm weiter unten. —

2) Luise Francisca Gm. Gilbert Allyre v. Langeac, Comte de Dalet.

Aus der zweiten Ehe

3) Amée Nicolaus Gf. v. B., † jung.

4) Michael Celse Roger Bf. v. Lucon 17. 10. 1723, Abbée v. Bellevaux der Prämonstratenser Diöcese Nevers, — von St. Pierre de Flavigny der Benedictinerdiöcöse Antun 1720, Prior de N. D. de l'Epeau Diöcöse Auxerre, Akademiker, geb. 1669, † Paris 3. 11. 1736; er setzte zum Erben ein die Kinder seiner Schwester: Marie Roger v. Langeac, Gf. v. Toulongeon, Seigneur v. Chasseux und dessen Schwester Reine vermälte Madaillan de Lesparre.

5) Anne Marie Therese Gm. 1682 Ludwig von Madaillon, de Lesparre, Marq. de Montalaire.

Johann Ludwig in Burgund 1646 (n. A. 1642) geboren, kam bald an den Hof nach Paris als Page der Prinzessin Claire Clemence de Maillé-Brezé, musste ob eines Raufhandels, in den er durch eine Liebesaffaire ver-

1) Die Angabe des goth. gfl. Taschenbuchs: „Franz Anton und Amand Maria Gf. Bussy de M. 27. 4. u. 11. 6. 1798 als n. ö. Hrstände angenommen“, ist somit zu berichtigen.

wickelt wurde, in's Ausland fliehen u. trat in die Dienste des Hz. Carl v. Lothringen, kam kurz vor der Belagerung Wiens 1683 nach Wien u. machte schnell dort sein Glück.

R. war während der Belagerung schon Obstlt. im Castell'schen Regiment geworden, warf sich mit einem Theile dieser Truppen in die wenig haltbare Wiener Neustadt u. that von hier den über Pottendorf streifenden Türken grossen Abbruch; focht Mitte Juli 1684 bei Ofen macht bis 30. 10. d. J. Ofens Belagerung mit, war auch 1685 unter Lothringen bei Belagerung Neuhäusels u. dabei so tapfer, dass ihm Churfürst Maximilian sein ganzes Vertrauen schenkte. 1686 wird er schon Oberst des Castell'schen Dragoner-Regiments, pflückte bei Fünfkirchen und Hatvan neue Lorbeeren, bei letzteren Treffen, wies er mit abgesessenen Dragonern den feindlichen Ausfall ab.

Bei der unter Max Emanuel v. Bayern vom 11. 8.— 6. 9. 1688 währenden Belagerung von Belgrad wurde R. durch die Brust geschossen, nach 3 Wochen wieder geheilt, Generalmajor u. geht mit Churfst. Max Emanuel nach Bruchsal, wurde bei Philippsburg fast gefangen, überfiel Gochsheim, fand aber keine rechte Gelegenheit sich auszuzeichnen — es scheint, dass man dies nicht wollte. Es herrschte bekanntermassen unter den kaiserlichen oberen Generalen damals eine gewisse Spannung und gegenseitige Eifersucht — ja unter einigen die ausgesprochenste Feindschaft u. hieraus ist es allein erklärlich, dass bei dem grossen Schatz von Feldherrntalenten, welche damals Habsburg besass, dem Osmanischen Reiche nicht ein Ende gemacht wurde. Schon Montecuculi hatte viele Feld- u. Federgegner, der Vorsitzende des Hofkriegsraths Hermann v. Baden war Gegner des Hz. Carl V. v. Lothringen — u. diese Gegnerschaften pflanzten sich auch auf die Günstlinge u. Adjutanten fort; — Kälte herrschte zwischen Ludwig v. Baden u. Carl v. Lothringen, zwischen dem Lothringer u. Max Emanuel v. Bayern — Gf. Caprara hasste dem Pc. Eugen aufs Bitterste u. s. w.

Diese Zwistigkeiten hinderten auch am Rhein, R. kühnen Plan den gefrorenen Strom zu überschreiten und Hagenau zu überrumpeln.

1689 wurde R. Inhaber des 10. Dragoner-Regimentes (Errichtet 1640, noch heute bestehend).

1691 kam R., der sich am Rhein sehr unbehaglich fühlte, durch seine diesbezüglichen Bemühungen, nach Italien unter Pc. Eugen.

R. vertreibt aus dem Lager von Millefleur eine feindliche FouragierungsTruppe bei Viole u. zog nach Belagerung Carmagnoles nach Parma in die Winterquartiere.

Beim Einfalle in die Dauphinée 1692 war R. Commandant der Avantgarde, erobert mit schwachen Kräften das von 12.000 Spaniern besetzte Guilletre u. hält es bis zum Rückzug der Armee, wobei er als Nachhut den hart drängenden Feind aufzuhalten versteht. In diesem Jahre 1692 kam es, ob der Doppelzüngigkeit des Hz. Victor Amadeus von Savoyen, zu keinem ernstlichen Unternehmen mehr.

1693 nahm R. das Fort S. Brigitte, um die Belagerung Pignerol's vorzubereiten, was aber der zweideutig gesinnte Victor Amadeus gar nicht erobern wollte u. Letzterer war die Ursache des verlorenen Treffens von Orbessan.

R. hielt sich dabei sehr tapfer u. erschien mit einigen wieder gesammelten Truppen in der Nacht abermals auf dem Schlachtfelde, wobei er dem Feinde die eigenen, verloren gegangenen Kanonen wieder abnahm.

1694 - 95 in der Zeit gegenseitiger Unthätigkeit wurde R. mehrmals nach Mailand, und auch nach Wien zum Kaiser mit wichtigen Aufträgen gesendet, wo ihn Kais. Leopold I. näher kennen u. würdigen lernte.

Nach Veterani's Niedermetzlung commandirte in Siebenbürgen Vaudemont, von ihm übernahm, Anfangs Mai 1696 Rabutin das Landescommando, damals General d. Cavallerie geworden. Vom Churfürsten Friedrich August I. dem Starken wurde R., der eben Siebenbürgen bereist, die festen Plätze versorgt u. die wichtigsten Massregeln angeordnet hatte, im August 1696 nach Temesvàr berufen, wo er unter FM. Heisslers Commando in der zweifelhaften Schlacht bei Olasch o. Hettin am 26. 8. die gesammte Cavallerie befehligte; seine Mitwirkung gab aber der Schlacht keine günstigere Wendung, da die Meinungen der Generale ob des Planes getheilt waren und seine Meinung nicht durchdrang; doch konnte er schlimme Folgen verhindern u. führte sein Corps von 8 Cavallerie, 3 Infanterie-Regimentern u. der siebenbürgischen Landesmiliz im Angesichte der Türken nach Siebenbürgen zurück.

Als der neue Oberkommandant der Kaiserlichen in Ungarn der so glorreiche Pc. Eugen v. Savoyen 1697 in Ungarn angelangt war, berief er sofort mit Rescript v. 10. 8. d. J. den G. d. Cav. Rabutin mit seinen Truppen aus Siebenbürgen zu sich an die Theiss u. so schwierig die Vereinigung war, da ihn die Türken stets im Auge behielten, täuschte sie R. u. vereinigte sich ohne irgend einen Verlust erlitten zu haben bei Kleinkanischa mit Eugen. Nur R. erkannte unter allen Generalen die Richtigkeit von Eugens Ansicht die Türken bei Zentha, ehe man die Theiss überschritten, zu sprengen; in dieser herrlichen Schlacht am 11. 9. 1697 kommandirte R. den linken Flügel u. nahm wie immer den rühmlichsten Antheil an der Erringung des Sieges.

Rabutin sich dann gegen Temesvár wendend endet den Felezug durch Einnahme von Uj-Palanka (7. 11. 1697) u. kehrt nach Siebenbürgen zurück, wo er einen von der Moldau her geplanten Tartaren Einfall vereitelte.

Trotz des 1699 geschlossenen Karlowitzer Friedens glimmte in Siebenbürgen das Feuer der Empörung. Nachdem der Kaiser mit 30. 4. 1703 Franz II. Rákoczy geächtet hatte, erliess dieser von Brezna in Polen den 12. 5. 1703 sein Manifest „für Gott u. Freiheit“ u. entfaltete im östlichen Oberungarn das Banner der Empörung.

Schon Anfangs September 1703 drangen Insurgentenschaaren bis Mittel-Szolnok vor, fanden rasch Parteigänger im Lande und bekamen noch 1703 Weissenberg in ihre Gewalt, schon 11. 9. 1703 schlug sie R. bei Hermannstadt, bis wohin sie schon gedrungen waren. — Der bedeutendste Kopf unter den Sachsen Hanns Zabanius seit 1697 Graf der Sachsen und Königsrichter v. Hermannstadt, seit März 1698 sammt der ganzen Familie „Ritter Sachs v. Harteneck“, angesehen bei Hof u. von R. ob seiner politischen Begabung hoch geschätzt, unterlag seinem Todfeinde dem Gubernator Niclas Bethlen in einem ihn an den Hals geworfenen Hochverrathsprocesse — als mit den Rákoczy'anern in Verbindung stehend — er der kaisertreueste Mann — u. wurde 5. 12. 1703 in Hermannstadt enthauptet; sein kluger Rath u. seine politische Gewandtheit gieng R. bald darnach nur zu sehr ab! —

Der ganze diesfällige Process war die ärgste Rechtsbrutalität.

R. wird 26. 1. 1704 Feldmarschall.

Anfangs Jänner 1704 schlug Obstlt. v. Tige einen Insurgentenhaufen bei Holdvilag im Schässburgerstuhl, Obstl. Graven einen andern bei Zeiden nächst Cronstadt, dessen ungeachtet verheerten sie den Schässburgerstuhl u. verbrannten am 31. 1. den untern Theil von Schässburg, wagten sich sogar vor Hermannstadt, wo sie aber R. wiederholt schlug. — Am 6. 7. 1704 wurde Franz II. Rákoczy auf dem von ihm einberufenen Landtag zu Weissenburg zum Fürsten gewählt; dagegen protestirten 83 Ständemitglieder durch die am 2. 8. d. J. gefassten „Hermannstädter Beschlüsse“.

Am 19. 6. d. J. wurde der Gubernator Niclas Bethlen ob seiner „Columba Noë“ benannten an England, Holland u. Preussen gerichteten überspannten Denkschrift,

in die R. Einsicht bekam, verhaftet, nach Wien gesandt, vom Landtag zu achtjährigem Gefängniss verurtheilt — er sass zuerst in Esseg, dann in Wien, wo er zwar auf freiem Fusse, aber internirt, 27. 10. 1716 starb. —

R. fast ohne alle Mittel, hatte sich bisher nur mit vieler Mühe gehalten, allein er war zu schwach sich weiter überall zu behaupten u. so bekamen die Insurgenten noch 1704 Kövár, dann Bistritz durch Verrath u. belagerten hierauf Klausenburg mit aller Macht, das der herbeieilende R. zwar entsetzt u. die unter Stefan Thoroczkay, Michael Teleki u. Paul Kassai stehenden 10,000 Mann starken Insurgenten 8. 10. d. J. bei Páta dadurch, dass Obstlt. v. Tige den feindlichen rechten Flügel wirft, schlägt, dann aber doch die Besatzung Klausenburgs herausziehen, die Festungswerke schleifen, u. den Rückzug nach Hermannstadt antreten muss, — dort wieder von 5000 Insurgenten angegriffen, schlägt er sie mit einem Verluste von 800 Mann zurück, und dann noch mehrere Male, besonders bei Mühlbach. —

Der Geld- u. Lebensmittelmangel wird aber immer grösser, trotzdem R. das Silber der Familie Tökely, confiscirte Gelder der Verschworenen u. sein eigenes Silber zum Sold verwendet, findet er kein Auslangen mehr, 1705 führt Simon Forgács dem Rákoczy 15,000 Mann zu, nimmt Klausenburg, belagert u. nimmt auch Mediasch. — Durch den September 1705 erfolgtem Conföderationstag von Szécsen ist die ständische Republik der Conföderirten Ungarns mit dem Fst. Rákoczy an der Spitze entstanden u. Nikolaus Bercsényi wird Rákoczy's Feldoberster. — Die Insurgenten sind schon über 40,000 Mann stark, die Umzinglung R. in Hermannstadt droht, alle Festen sind gefallen, der Weg in die Wallachei verlegt, — die von Kais. Josef I. versprochene Hilfe bleibt aus —, da muss R. mit 1300 Mann Hermannstadt in der Stille verlassen, geht nach Carlsburg u. vereinigt sich dort mit dem FM. Gf. Herbeville, der schon 10. 11. 1705 mit 8000 Mann den Rákoczy u. Forgács im Zsibóer Pass (auch Sibó), den ihm die Kurutzen mit 30,000 Mann verlegen wollten in einer Stunde entscheidend schlug (4000 Insurgenten †); Rabutin besiegt Oross bei Felek, dann schlagen die Kaiserlichen Kálnoky u. Pekry noch bei Kronstadt u. Weissenburg u. hiemit war Rákoczy's Sache in Siebenbürgen verloren.

R. berief nun einen Landtag ein u. das Land wurde zur Ruhe gebracht.

Durch den spanischen Erbfolgekrieg war Ungarn stark von kais. Truppen entblösst u. so konnte sich Rákoczy in Westungarn doch noch halten; mit Patent vom 15. 8. 1706 sagte der Kaiser eine allgemeine Amnestie denen zu, welche die Waffen gegen ihn niederlegen u. an die Theiss zu Rabutin, u. an die Donau unter Befehl Guido's v. Stahremberg treten würden. — Leider schädigte der Eigensinn R., welcher es verschmähte dem ihm geistig überlegenen Stahrenberg die Hand zu reichen u. auf eigene Faust einen Verstoss bis nach Kaschau unternahm, den fast sicheren Erfolg der kaiserlichen Waffen Daniel Esterházy behauptete Kaschau — die feindlichen Bewegungen Károlyis u. Bercsényi's, endlich eine Lungenseuche, nöthigte R. auf langen Umwegen über Debreczin sich nach Ofen zurückzuziehen, Anfangs Jänner 1707.

Des Hof war nun mit R. unzufrieden, die ihm feindliche, mächtige Hofpartei hielt ihn für zu strenge u. für zu misstrauisch, um Siebenbürgen behaupten zu können; für nicht geschickt, das Land, welches fast ganz in die Hände der Rákoczyaner unter Lorenz Pekri gefallen war, wieder zu erobern u. zu beruhigen u. so placirte man ihn in den Staatsrath. —

R. tief gekränkt, rechtfertigte sich u. bestand darauf nach Siebenbürgen gesendet zu werden.

Nach Rabutin Abzug 1706 erhoben sich sofort die Kurutzen Siebenbürgens, Laurenz Pekry liess die Mauern aller Städte, mit Ausnahme Hermannstadts u. Cronstadts, schleifen, Andreas Csáky eroberte u. verwüstete Mühlbach, Pekry nahm die Stolzenburger Burg durch List ein und zerstörte sie, der untere Theil von Schässburg wurde zerstört, die Burg hielt sich — vor dem äussersten Verderben konnten sich die Ortschaften nur durch grosse Geldsummen lösen. R. schickte nun den General v. Tige mit 2000 Reitern in's Land, der schlug die Insurgenten mit einem Verlust von 1500 Mann bei Kocsard, verstärkte die noch kaiserlichen Festungen u. gieng nach Hermannstadt. R. selbst zerstörte das Schloss von Szolnok u. gelangte Mitte Jänner 1707 nach Ofen.

Rákoczy aber kam nun mit dem Gf. Alexander Károlyi u. einem auserlesenen Heer nach Siebenbürgen, hielt einen Landtag zu M. Vasarhely, wird 28. 3. 1707 wiederholt zum Fürsten ausgerufen, — wogegen das Gubernium zu Hermannstadt protestirte u. General v. Tige die festen Plätze gegen das an 15,000 Mann starke Insurgentenheer, welches sich auch bei Hermannstadt aufstellte, vertheidigte. — [Im Mai reiste Rákoczy zum nach Onod einberufenen Landtag u. am 22. 6. 1708 wurde das Haus Habsburg des ungarischen Thrones entsetzt.] R. September 1707 nach Siebenbürgen gekommen, liess die Hauptsitze der Rákoczyaner in den waldigen Gebirgen der Csiker- u. Gyergyóer Stühle überfallen u. vernichten u. so wurde fast das ganze Land unterworfen dessen gänzliche Pacificirung R. Nachfolger Fhr. v. Kriechbaum noch im Jahre 1708 bewerkstelligte.

R. reiste März 1708 nach Wien, liess sich in den Ruhestand versetzen, wird Geheimer Rath lebte nun in Wien auf dem Leopoldsberg zumeist u. † dort nach langwieriger Krankheit am 16. 11. 1717.

Auf sein Ansuchen wurde er am 17. 11. 1687 schon in den n ö. Herrenstand angenommen, er war auch k. k. Kämmerer.

Während er in Wien im Ruhestande lebte schrieb er das bei den Brüdern Walter in Dresden in klein 8. erschienene Werkchen: „Memoires sur les campagnes faites en Hongrie au service de l'Empereur par le Comte de Bussy-Rabutin, XVI u. 159 Seiten.

Rabutin war ein strammer, schneidiger Soldat, ein trefflicher, erfahrener Feldherr, in seinen Massregeln fast zu streng, aber ohne alles tiefere politische Verständniss u. auch ohne alles Bestreben sich solches zu erwerben — doch ein Mann voll Pflichtgefühl u. Muth, wenn es an's Aeusserste gieng. Sonst war er offen, gerade, ehrliebend, nur etwas zu misstrauisch u. sah dann überall Feinde. 1682 Gm. Dorothea Elisabeth geb. Prinzessin von Holstein-Wiesenburg T. Philipp Ludwigs Hz. v. H.-W. — sie † Wien 8. 1. 1725, ihr erster Mann war Georg Ludwig Gf. Sinzendorf † 1680, sie trat zum katholischen Glauben über.

Der einzige Sohn R. aus dieser Ehe war: Amadeus g. 1682 o. 1683, † 1727 in St. Petersburg, letzter der Linie in Oesterreich, wird 1710 Oblt. im 10ten Dragoner-Rgt., 1712 k. k. Kämmrer, kämpft ruhmvoll bei Peterwardein, Temesvár, Belgrad als Oberst des 10. Drag.-Rgts., wird nach des Vaters † Inhaber dieses Regimentes, 1723 Generalmajor, 1724 kais. Gesandter in Berlin, 1726 in Petersburg — war ein Vertrauter der Kaiserin Catharina I. v. Russland Inhaber des S. Andreas-Ordens u. † auf seinem Posten. Aus einer Ehe mit einer Gf. Lamberg entsprass eine früh verblichene, einzige Tochter.

Im Jahre 1724 wurde dem Amadeus Gf R., General-Feldwachtmeister u. Obst. eines Dragoner-Rgts. der ihm zustehende Reichsgrafenstand von Oesterreich bestätigt.

Taf. 26.

Stammwappen ein Schach von 9 Plätzen (in drei Reihen) von g. u. R., gekrönter Helm, auf der Kr. ein g. Engelskopf mit g. ausgebreiteten Flügeln schwebend, Decken R. G. — 1360 erwirbt Joh. v. R. durch Vermälung mit Marie, T. u.

Erbin des Philipp v. Balorre, dessen Wappen, i. e.: in b. ein g. Kreuz.

Später ist das W. Rabutin von Rabutin u. Balorre geviertet, Decken R.G.-Gb, wie dies auch das W. des FM. Joh. Ludwig vom 17. 11. 1687 in der n. ö. Herrenmatrikel Fol. 272 zeigt; Kleinod wie beim Stammw.

Nach: „Baron l'art heraldique Paris 1681:"

Rabutin de B.: Cinq. points d'or, équipolez à quatre d'azur — Gfenkrone.

Nach: „de la Chenay-Dubois" aber jedenfalls richtiger: Cinq points d'or, équipollés à quartre de gueules.

Kriechbaum, Georg Friederich, Frhr., FZM., Freiherr auf Kirchberg u. Höchenberg, Kämmrer, geheimer Rath etc., Inhaber von Nr. 54 Infanterie, 3. 3. 1708 — 14. 2. 1710 als FZM. † aus.

Kriechbaum ist der Sprössling einer alten Familie, welche aus Eisenärz in Steyermark stammte u. ursprünglich Preuenhuber hiess — später aber nach dem Edelsitze „die von Kriechbaum" genannt wurde. —

Die Vorfahren der frhrl. Linie liessen sich in Oest. ob. d. Enns in der Stadt Speier, dann in Linz nieder, erwarben die Güter Kirchberg u. Höchenberg, wurden 1629 oberö. Landleute, 11. 3. 1703 aber die Brd. Joh. Jacob u. Georg Friederich. in die n. öst. Herrenmatrikel (Fol. 173) aufgenommen.

In der ersten Hälfte des 15. Jahrh. lebte Bartholomä Kriechbaumer als ansehnlicher Bürger in Speier, † 1450, = Erhard Preuenhüber zum Kriechbaum, von dem alle folgenden Kr. abstammen, lebte 1458–1475 ebenfalls als Bürger in Speier; von seinen vier Söhnen aus der Ehe mit Apollonia Grüenthal wurden Johann (o. Hanns) und Paul, sowie Hans Georg, Wolfgang, Andreas, Jacob, auch Martin, Mathias u. Adam Söhne des Paul und Vettern, alle Preuenhüber v. Kriechbaum, gen. die Kriechbaumer von K. Ferd. I., am 11. 6. 1532 geadelt.

Von Pauls Söhnen kaufte Joh. Georg v. Kr. den alten Sitz Burgstall Kirchberg bei Linz u. pflanzte mit s. Gm. Cathr. v. Struz den Stamm fort.

Seine Söhne Balthasar Ambrosius u. Hanns Carl dann ihre Vettern Johann u. Jacob mit dem Titel v. u. zum Kriechbaum u. Wappenbesserung werden 29. 3. 1627 erbl. östr. Ritter.

Aus Balthasar's 3ter Ehe mit Anna Cathr. Müerzer stammten die Fhrn. Joh. Friedrich u. Sigmund Balthasar, welche mit ihren Vetter „Wolfgang Carl v. K. infulirt. Probst des Collegialstiftes am Petersberg zu Brünn mit Diplom 19. 9. 1676 erbl. österr. Freiherrn wurden. —

Joh. Friederich hinterliess keine Nachkommen, Sigmund Balthasar † 1688 aber hatte mit einer Gf. Marianne Katzianer 4 Kinder u. doch erlosch mit einem seiner Söhne Joh. Jacob auf Kirchberg u. Höchenberg, geh. Rath, Kämmrer, n. öst. Vicestatthalter, † 5. 12. 1728 der freiherrliche Stamm. Zu Wissgrills Zeit blühten in Steyermark noch die Nachkommen des obenbenannten Mathias, eines Sohn des Paul. P., im Ritterstande, die aber in Oesterreich nie die Landmannschaft erhielten.

Von Jacob's, † 1728, Geschwistern sind noch zu erwähnen Maria Anna, welche 1706 das englische Fräuleinstift in St Pülten gründete u. von ihrem 1710 gestorbenen Bruder Georg Friedrich dem Commandirenden v. Siebenbürgen, zur Erbin seines sehr beträchtlichen Vermögens eingesetzt worden war. —

Georg Friederich, g. 1667, † Hermannstadt 14. 2. 1710 an der Pest. —

Georg Fr. wird jung Soldat, war 1683 Hptm. in Wien, unter Ludwig v. Baden, dann Oberst u. Generalmajor, zeichnet sich 1689 u. namentlich bei Szalankemen aus, 1701 Inhaber des gegenwärtigen Inft.-Rgt. Nr. 54 u. FMLt., wird auf dem italienischen Kriegsschauplatz geschickt, vertheidigt 1704 Jvrea tapfer, dämpft dann in Bayern die Bauernunruhen durch Ueberfall in der sogenannten Sendlinger Schlacht bei München am 24. 12. 1704, nimmt Braunau, Burghausen u. Schärding u. stellt die Ruhe wieder her. 1707 in Italien, erobert Reggio und Susa, der Kaiser macht in zum geh. Rath u. FZM.

Mit 3. 3. 1708 zum Commando von Siebenbürgen berufen, vollendete er die schon von Rabutin begonnene Unterwerfung des Landes, indem er die vom Gf. Károly Alexander befehligten 8000 Rákoczyaner an verschiedenen Orten schlug, ihnen die festen Schlösser von Déva, Hunyad u. andere entriss, u. so dem Lande einigermassen Sicherheit u. Ruhe verschaffte.

Auch 1709 schlug Kr. die Kurutzen, wo sie sich zeigten, sie konnten nunmehr im Lande nicht mehr aufkommen.

1709 u. 1710 wüthete in Siebenbürgen die Pest — viele Tausende erlagen ihr, am 14. 2. 1710 raffte sie auch den wackern Kriegsmann dahin. —

Aus dieser Familie stammte auch Valentin Prevenhuber, kais. Hofsecretarius, der die Genealogie der alten Fürsten von Steyer und andere Genealogien beschrieben hat.

(Annales Styrienses sammt dessen histor. u. genealog. Schriften, Nürnberg 1740 Fol.).

Stammwappen (Taf. 26) vom 11. 6. 1532 in g. vor einem schrüg rechtsgestellten gr. Baum auf gr. Boden ein rechtsspringendes ‡‡ Wildschwein. — Gekr. Helm mit ‡‡g. Decken. —

Wappen vom 16. 1. 1729 von R. u. S. gespalten 1. nach linksgekehrt, ein aufrechtes ‡‡ Wildschwein, 2, ein pfahlweise gestellter gr. Baum auf gr. abschüssigem Boden, mit 5zackiger Krone gekr. Helm, aus dem der gr. Baum pfahlweise wächst, Decken ‡‡g.

Fhrl. Wappen v. 19. 9. 1676 — dasselbe auch für die Fhrn. Johann Jacob u. Georg Friedrich Gebrüder 11. 3. 1703 Fol. 173 in die n. öst. Herrenmatrikel eingetragen:

Geviertet mit Mittelschild, in dem das Wappen von 1629.

1 u. 4 in ‡‡ einwärtsgewendet je ein doppelschwänziger g. Löwe stehend.

2 u. 3 dreimal von R. u. S. gespalten. —

Vier gekrönte Helme: 1) aus Kr. 3 Reihen Straussenfedern a) S.R.S, b) R.S.R, c) S.R.S.

2) aus fünfzackiger g. Krone der schrägrechte gr. Baum. — 3) rechts gewendeter, wachsender g. Löwe mit den Pranken eine silberne Gebirgsstufe haltend. — 4) zwischen zwei ‡‡g. u. g.‡‡ getheilten Adlerflügeln eine silberne, ein wenig schrüglinks gestellte, goldgekrönte Säule —

Decken. Helm 1) ‡‡g. — 2) ‡‡g. — 3) u. 4) R.S.

Stainville oder Steinville, Stefan Graf, FM. u. Regts.-Inhaber. 23. 3. 1710 — Septemb. 1720 als FZM. u. FM. † aus.

Stainville, Steinville, ein Gut u. Baronie im lothringischen Herzogthum Bar gab den Namen dem seit dem 13. Jahrhundert blühenden berühmten Hause Steinville.

1280 wird genannt Vaultier a Stainville, Herr der Stadt Vaucouleur, als Wohlthäter der Kirche de Vaux en Ornais, ein Nachkomme desselben war Ancel v. St., Bailli de Bar, dessen Sohn Philibert v. St., Bailli u. Gouverneur von Bar, Kämmerer Ludwig XI., Commandant d'Ile d'Oléron, Gouverneur de la personne du Duc Anton, ältesten Sohnes des Kg. v. Sicilien Renée's, von dessen 2. Gemalin entsprosst:

a. Ludwig Hr. v. St., Maréchal de Barrois † 1514, Gm.

Oudette Luillier de Manicamp, seine einzige Tochter u. Erbin Luise nahm Johann VIII. Gf. v. Salm, Grossvater Christinens Gf. v. Salm, Gm. Franz II. v. Lothringen.

b. Anton Hr. v. Convonges, Bailli von Bar, Gross-Senneschal v. Lothringen † 1531, Gm. Beatrix v. Savigni — Luis Hr. v St., Convonges etc. † 1566, Gm. Anna v. Hangest de Genlis —

a. Charles, von ihm die Linie Convonges †.

b Joachim Hr. v. St. u. Beurei, Gm. Marie v Rouvroy — Renée v. St. Gouverneur v. Marsal, Gm. Anna Villiers de l'Isle-Adam — Charles Baron v St. Hr. v. Demange en Barrois Infanterie Obst. in Lothringen, Gm. Chrétienne T. Ludwig Franz v. Choisel, Hr. u. Baron v. Beaupré, Polizi u. Fresnel. 25 3. 1610 vermählt mit Claude de Braubach (die Genealogie Choiseul u Choiseul-Stainville S. weiter unten) — aus Charles Br. v. St. Ehe

a. Stefan Gf. v. St., kais. FM. Commandirender in Siebenbürgen u. d. Wallachei, Cürassier-Regts-Inhaber, † ledig zu Hermannstadt 10 10. 1720 u. setzt zum Erben, auch seines Namens u. Wappens ein den Sohn seiner Schwester Nicole u. ihres Gemahles:
Franz Josef Gf. v. Choiseul (Sohn Ludwigs, Enkel Ludwig Franzens v. Choiseul) den Grafen Franz Josef v. Ch. † 1769. Siehe weiter unten.

b. Nicole, Gm, Franz Josef Gf. v. Choisel † 1711.

Die Choiseul sind eine uralte französische Familie, welche ihre Abstammung von Rainer Gf. v Langres 1260 herleitet u. in die Linien:
Ch.-Stainville, Ch.-Baume u Ch. Gouffier
zerfiel.

Aus der ältesten Linie Ch. lebte Anfang des XVII. Jahrh. Ludwig Franz Ch., Hr. u. Br. von Beaupré, Polizi u Fresnel, Gm. 25. 3. 1610 Claude de Brauback, Wilh. Martzel Br. v. Brauback, Hr. v. Dilling etc.

Deren Kinder waren:

a. Carl Gm. Chretienne v. Anneux de Warlu aus Flandern. — Anna de le Brunet. — Sohn Carl Josef.
b. Max † als Cornet bei Belagerung v. Speyer 1644.
c Luis.
e. Franz Albert Hr. v Fremstroff.
f. Chretien † in Deutschland als Obst.
g. Heinrich Abbée von Villers in Lothringen.
h. Etienne † Maltheser Ritter 1688.
i. Margarethe, 2mal vermählt.
j. Barbara, Gm. v Sinon.
k. Chretienne, Gem. Charles v. Stainville Hr. v. Demange en Barrois, Infanterie-Obst. in Lothringen.
l. Gabrielle † jung u.
d. Luis, Hptm. in d. Infanterie, dann Cavallerie-Major in lothringischen Diensten, Gm 3 7. 1646 Clara Henriette v. Manléon la Bastide, T. des franz. M. v. B. lothring. FM. deren Sohn:

Franz Josef v. Choiseul, Br. v. Beaupré, gen. Gf. v. Choiseul 1696 bei Algier gefangen. 21. 4. 1705 Capitän eines kgl. französ. Schiffes, Gouv. v. St. Domingo, kam 1711 nach Frankr., blieb beim Angriff eines Corsarenschiffes, in der Havanna begraben. Seine Gemahlin war Nicole von Stainville, die Schwester des Feldmarschall Stefan v. St., welcher ihren u. ihres Gemahles Franz Josef Gf. v. Choiseul Sohn — seinen Neffen Franz Josef, Marq. v. Stainville, Br. v. Beaupré zum Erben seiner Güter — u. zwar der Baronie Steinville, der Herrschaften von Mesnil sur Saux, Larinecourt u. Montplonne, durch lettres v. 4. 4 1722 zum Marquisat erhoben, (welches er seinem ältesten Sohne Stefan Franz cedirte) — u. der Titel nebst Wappen einsetzte; dieser wird 1725 französ. Gesandter in England, lothringischer Bevollmächtigter am Congress zu Soissons, 1728 Obst.-Kämmerer beim GHz. v. Toscana, Kais. Carl VI. geheimer Rath, December 1753 Ritt. d. gold. Vliesses, † 27. 11. 1769 hatte 1717 zur Gm genommen: Luise Bassompierre † 23. 11. 1858 Kinder:

a. Etienne Franz, g. 28. 6. 1719 Hz. v. Ch., Inft.-Obst., Marechal de camp 1748, 1753 Gesandter in Rom, 1757 in Wien, 1758 Hrz. u Pair, Generallieutenant, 1761 Ritt. d. g. Vliesses, † 1785, Gm. 12. 12 1750 Luise Honorie Crozat du Châtel, † kinderlos.
b Leopold Carl, g. 1724 † 1781, Bf. v. Evreux.
c. Carl Philipp gen. Gf. v. Stainville k. k. Dragoner-Obst., Stefans-O Commd., Kämmerer, FMLt. 3 4. 1761 Thomase Therese Clermont d'Amboise Töchter: Mar. Stefanie, g 1763 † 1... Gm. Claudius Anton Gf. Choiseul-Steinville u. ihre Schwester Therese Felicie, g. 1767 Gm. Pc. Josef von Monaco — hiemit erlosch Carl Philipps Linie gleichfalls.
d. Charlotte Madame de Steinville, Aebtiss zu St. Luis in Metz.
e. Beatrix Gm. Anton Hz v. Grammont.

Stefan Gf. v. Stainville, geb. um 166., † ledig zu Hermannstadt 10. 10. 1720. Kais. FM., wird nach langjährigen vortrefflichen Diensten, für welche er schon ein 1681 vom FM. Gf Palfy errichtetes Dragoner-Regt. im Jahre 1698 erhalten hatte (welches nach seinem Tode reduzirt wurde), 23. 3. 1710 als FZM. Commandirender von Siebenbürgen u. später auch der 1717 besetzten kleinen Wallachei, welche im Passarowitzer Frieden 1718 bei Oesterreich blieb.

Im selben Jahre seiner Einsetzung als Commandirender von Siebenbürgen hatte Kais. Carl VI. den Namen dieses Landes unter seine Titel aufgenommen, 1713 das Gubernium unter Gf. Sigmund Kornis wieder hergestellt u. die erste Conscription der Steuerträger u. ihres Vermögens angeordnet; dann 1715 die kgl. Gerichtstafel neu eingerichtet u in Weissenburg Carlsburg das röm. katholische Bisthum mit Domkapitel wieder hergestellt. In demselben Jahre 1715 wurde der Grund zur Befestigung Weissenburgs gelegt u. diese Festung Carlsburg genannt

Im Kriege mit der Türkei 1716 hatte auch Siebenbürgen Antheil genommen, Steinville besetzte die kleine Wallachei u der Anführer der ungarischen u. raizischen Truppen Obstlt. Stefan Dettini nahm am 15 11. 1716 Bukarest u. brachte den Waywoden Nicolaus Maurokordato sammt Familie nach Hermannstadt, wo er bis zum Friedensschluss gehalten wurde. Am 22. 8. 1717 fielen einige geflüchtete Kurutzenführer mit 20.000 Mann unter dem Sohne des Tartarenchans ins Land verwüsteten den Bistritzer Distrikt u. die nächsten ungarischen Comitate, wurden aber mit grossen Verlusten bei Nagybanya u. Szathmar von den ungarischen kais. Truppen geschlagen u eilten auf die Nachricht von Belgrads Einnahme schnellstens zurück. Mit dem am 21. 7. 1718 geschlossenen Passarovitzer Frieden blieb unter andern Erwerbungen auch die kleine Wallachei dem Hause Habsburg.

Ende 1717 wurde von den Talmatscher Gebirgen beginnend bis zu dem 11 Meilen vom Rothenthurmpasse entfernten Kloster Kosia in der kleinen Wallachei die dem Kaiser zu Ehren „Karlstrasse" genannte Chaussee gebaut u. beiderseits beim Dorfe Kinen u. dem Dorfe Pe-

risan befestigt. 1718 u. 19 herrschte in Siebenbürgen nicht nur eine grosse Theuerung, sondern auch die Pest. St. war auch ein erfahrener Bergmann u. hielt strenge Disciplin.

Wappen:

Taf 27.

Stainville, in g. ein rothes Ankerkreuz. Grafenkrone.

Nach der so präcisen französischen Heraldik: d'or à la croix ancrée de gueules.

Choiseul.

In b. ein g. Kreuz, in allen 4 Ecken begleitet von 18 g Rechtecken u. zwar oben je 4 um eines in der Mitte, unten je vier 2. 2. Gfenkrone.

Choiseul-Stainville:

Wappen Ch. u. St. unter Grafenkrone.

Oder französisch:

d'Azur, à la croix d'or, cantonée de 18 billets de même (5 à chaque canton du chef posées en santoir et 4 à chaque canton du bas de l'écu posées un à chaque angle

Virmont-Damian, Hugo,
12. 3. 1721—21. 4. 1722 als FZM. † aus.

Virmont stammt aus dem Hause des 1031 zuerst genannten Gf. Wittekind von Hwetigau.

1129 wird dessen Enkel Wittekind (S. Heinrichs) urkundlich genannt; von einem 1210 genannten Heinrich stammten die Brüder:

a. Volkwin, Stifter d. Linie Swalenberg, † aus 1356.

b. Adolf, Ahnherr der Linie der Herren, spätern Fsten von Waldeck, Pyrmont.

Nach Hübner aber wäre der Stammbaum also:

Wittekind v. Swalenberg in Virmont 1156 —

Volquinus Gf. in Pyrmont u. Peremundt 1183 —

a. Wittekind, Stammv. d. Gf. v. Pyrmont, Swalenberg u. Waldeck.

b. Anonymus, Stammv. d. Hrn. v. Colrebecke, Corbicky oder Corbach u.

c. Conrad von Virmund (Virmont) 1208.

Von dem führt Hübner von Vater auf Sohn, beginnend mit Conrads Sohn, Carl in der 10. Generation den Conrad von Virmond, Hr zu Nordenbeck u. Oedingen, Amtmann in Medelbach 1482 an; dessen älterer Sohn Philipp zu Nordenbeck etc. ist Stifter der hessischen Linie, lebte um 1506 u. schloss diese Linie sein Urenkel Hermann † kinderlos 1624.

Der jüngere Sohn Conrads:

Ambros ist Stifter der Linie zu Köln u. Herr zu Neersen, Anrath u. Urdingen, Rath des Erzbf. Hermann von Cöln † 1516. Gm. Agnes T. u. Erbin Heinr. Palants zu Neersen † 1514 — Johann † 1541. Gm. Cathr. T. Ulrich Scheifferts v. Merode — Ambros Posthumus † 1588. Gm. Barbara Bernsau, 2) Alvera T. Joh v. Quaadt, v. Wickrad zu Kreutzbergen — Johann erster Fhr. auf Neersen, g. 1588 † 1632, Kais. Ferd. II. geh. u. Kriegsrath, FMLt, churkölnischer u. geh. Rath, Gouv. v. Bonn, Reichsfhr. erhoben u. bestätigt 14. 9. 1621. Gm. Joh. Maria T. Wilh. Gf. v. Flodrop zu Lenth † 1632 — Andrianus Wilh, g. 24. 11. 1613 † 15. 6. 1681, Hr. auf Neersen u. d. Gfsch. Schönau, kais u churpfälzscher Kämmerer, Hofkriegsrath, FMLt., Gouv. v. Augsburg, kais. Gesandter an Kg Gustav Adolf v. Schweden, zuletzt auch Pfalz-Neuburgischer Oberkämmerer, von Kais. Leop. I. 1664 Reichsgraf. Gm. Johanna Cathr. T. Werners v. dem Bongart 23. 10. 1639, 2) Maria T. Joh. v. d. Horst 1662. Kinder:

1. Ehe.

a. Ambros Adrian, g. 1649 † 15. 12. 1688, kais. u. churpfälz. geh. Rath u. Ob. Stallmeister, dessen Sohn Ambros Franz Friedrich Rgf. v V. u. Bretzenheim, g. 15. 12. 1684 † 19. 4. 1744, überlebte seine zwei Söhne u. schloss hiemit diese Linie.

2. Ehe.

b. Damian Hugo der commandirende General in Siebenbürgen, g. 1666 † 21. 4. 1722 in Hermannstadt, Gf. v. V. u. Hr. zu Nesselrode, trat jung in kais. Dienste, war 3. 6. 1696 bei der ersten Musterung des neuerrichteten Regimentes Deutschmeister Nr. 4 in Donauwerth als Stellvertreter des Obst-Inhabers, als Oberstlt. anwesend u. kommandirte dabei das Regiment, führte das Regiment dann nach Ungarn.

Virmond in den damaligen so kriegerischen Zeiten stets in Thätigkeit, hatte es bis 1711 zum FZM. gebracht u. schon 1703 das Infanterie-Regt Nr. 16 erhalten, war 1716 Gesandter am preuss. Hofe. 1718 beim Schlusse des Passarowitzer Friedens, 1719 geheimer Rath u. Grossbotschafter in Constantinopel, wird 12. 3. 1721 commandirender General in Siebenbürgen, wo er am 24. 6. 1721 in Hermannstadt einzog, doch schon am 21. 4. 1722 dort †.

Gm. Johanna Petronella Victoria 21. 7. 1693, T. Franz Gf Nesselrode's u Reichenstein, geb. 1670, † 6. 7. 1698. 2) Maria Elisabeth v. Burscheid in Burgbroel, g. 1678 † 10. 5. 1752.

Kinder

a. Maria Ludovica, g. 1689 † 17. 2. 1738. Gm. Gf. Joh Hermann Franz Nesselrode zu Rhede u. Grimberg 1721, † 3. 2. 1751.

b. Franz Adrian Josef, g. 1690 † Belagerung v. Belgrad 717, erst Domherr zu Hildesheim, dann kais. Capitän.

2. Ehe.

c. Mar. Anna, g. 1710 † 19. 12. 1731. Gem Corfitz Anton Gf. v. Uhlefeld, kais. Obsthofmeister 22. 7. 1730. Sie setzte ihn zum Erben ihres sehr grossen Nachlasses ein

Stammwappen.

Taf. 27.

a. In g. ein R. Ankerkreuz, gekr. Helm mit R.g. Decken, aus der Krone wachsen 2 s. Flügel, denen eine R. Säule, mitten schräg links von einem ıl Nagel durchbohrt u. oben von einer mit 3 Pfauenfedern besteckten Krone geziert, eingestellt ist

b. Das R. Ankerkreuz in S., Decken R.S, die Säule von G., aus derer Krone die 3 Pfauenfedern doch ist durch die Säule in der Mitte ein oben ankerförmiger, unten aber zugespitzter r. Balken schrägrechts durchgesteckt.

Gf. Virmond später:

Von G. u. R. getheilt, oben das r. Ankerkreuz, Decken R.G., aus dem gekr. Helm wächst Kleinod vom Wappen a.

Reichsgrafen v. V.

Geviertet mit Mittelschild, in dem in b. 2 gegeneinander u. unten ein rechts schauender silb. (o. eis.) Helm.

1. 4. in S. rechter Schrägbalken in zwei Reihen von R.S. je 4mal gerautet.

2. 3. das spätere Stammwappen.

3 gekrönte Helme:

1) ausgebreitete S. Flügel mit dem Schrägbalken von Feld 1. 4. belegt u. zwar schräglinks — schrägrechts, eingestellt eine wachsende an d. Armen versümmelte natürl. Weibsperson, Decken b.S.

2) wachsendes nacktes Weib mit aufgelösten langen Haaren, mit jedem Arme je einen einwärts gewendeten Helm emporhaltend. Decken b.S. - gb.

3) Kleinod von StW. a. — Decken R.G.

Königsegg und Rothenfels, Lothar Josef Dominik, Rchsgf. FM. 24. 5. 1722 — Juni 1726 als FM.

Stammt aus einem sehr altehrwürdigen u. reichen Hause. Die Fabel-Genealogen greifen bis ins 7. Jahrhundert zurück auf einen Chuno, Cuno, nachherigen Hz. v. Elsass, welfischen Stammes, der 650 im Allgau Oberschwaben, Schloss Chuonisegge, später Chunigsekk erbaut haben soll! — Die sichere Stammreihe beginnt seit der 2. Hälfte des 14. Jahrh. mit Ulerich (Udalrich III.) † 1380, dessen Nachkomme 4. Generation Marquard † 1506 (n. A. 1500) wird 1470 Reichsfhr., dessen Enkel Jakob Johann † 1567 hatte von seinem ältesten Sohn Marquard IV. † 1656, den Enkel Joh Wilhelm † 1661 kinderlos, der war churfst bayrischer Rath u wurde 29. 7. 1629 Rchsgf. zugleich mit seinen Vettern, den Söhnen Georgs II., Rath u. k. Obstkämmerer † 1654 (anderer Sohn Jacob Johann's) den 4 Brüdern:

a. Hugo (Haugh) gewes Präses des k. Kammergerichts zu Speyer, Stifter der Linie Rothenfels.
b. Joh. Jacob. Truchsess v. Cöln.
c. Berthold VII. Domhr. u Kämmerer v. Speyer † 1664 als Domhr. v. Cöln u des Erzhz. Leopold Rath u. Kämmerer, Fhr
d. Johann Georg † 1666. Stifter der Aulendorfer Linie.

Die Herrschaft u. Grafschaft Königsegg wurde zur Reichsgrafschaft erhoben u. diess d. d. Wien 26. 3. 1631 an Chur-Mainz mitgetheilt.

Leopold Wilhelm † 1694, der Sohn des obigen Stifters der Rothenfelser Linie erhielt den Reichsgrafenstand bestätigt u. den Hof-Pfalzgrafen Titel mit Dipl. 15. 10. 1675; diese Linie vertauschte die reichsständischen Besitzungen u. Grafschaft Rothenfels mit Staufen 1801 gegen Boros-Sebesst im Arader Comitat an den Kais. Franz v. Oesterr., der diese im Pressburger Frieden an Bayern abtrat.

Incolate erhielten:

18. 9. 1659 n. Oesterr. Gf. Leopold Wilhelm, Rothenfelser L.

8. 6. 1750 n. Oesterr. Gf. Carl Seyfried Euseb. Aulendorfer L

1708 Steyerisch. I. Gf. Carl.

1755 Kärthner I. Gf. Carl Ferd. u. Franz Hugo, Brüder, Rothenf L.

9. 7. 1689 Böhm. I. Gf. Leopold Wilhelm Rothenfelser L.

1689 Mährer I. Gf. Leopold Wilhelm u. sein Sohn Sigm. Wilhelm.

1751 Art. 40 Ungar. I. Carl Seyfried Eusebius, Aulend. L.

1806 Franz Xaver, Aulend. L. Erlaucht-Titel.

Lothar Josef Dominik, g. 17. 5. 1673 † Wien 8. 12. 1751, Sohn des Gf. Leopold Wilhelm A. Rothenfels, g. 1630 † 1694 u. der Mar. Polyxena Gf. v. Scherffenberg † 1683. Gm. Lothars 1716 Mar. Therese Gf. v. Lannoy.

Er wurde mit 16 Jahren Domherr zu Salzburg u. Passau, dann nach Rom geschickt — verliess es aber, um Soldat zu werden. dann 1691 bis 1699 im Kürassier-Regiment Hohenzollern dann bei der Infanterie. 1702 im Feldzug am Rhein, 1703 in Italien, beim Sturme auf Landau verwundet, 1704 bei Bischweiler gefangen, befreit wird er Gouverneur von Mirandola, 1705 belagert, hält sich v er Wochen.

1706 gewinnt er durch seine Tapferkeit in der Schlacht von Turin Pe Eugens Liebe, wird 1707 FMLt. u. Commandant v. Mantua bis 1712, seit diesem Jahre im Felde sowohl als auch als Diplomat in Verwendung, 1714 mit Pe Eugen beim Rastädter Friedenscongress, geht dann nach Holland u. bringt nach 14monatlichen Unterhandlungen 17. 11. 1715 den Barrière Tractat zu Stande, bleibt bis 1717 Gouverneur in den Niederlanden, 1718 Gesandter in Paris, dann in Warschau, wird FM. u geheimer Rath. 24. 5. 1722 Commandant v. Siebenbürgen (Antritt 28. 9), besetzte die Wallachei u. wirkte mehrere Jahre militärisch u. administrativ zum Besten des Landes. Abermals in der Diplomatie verwendet ging er zuerst nach dem Haag, 1725 nach Madrid u. kehrt 1730 nach Wien zurück, wo er erst Hofkriegsrath, Vice-Präsident u von 1736 39 wirklicher Präses wird.

Nach Mercy's † erhält er den Oberbefehl in Italien, nimmt unbemerkt Secchia, überfällt die Franzosen im verschanzten Lager von Guistello, wird 1734 bei Guastalla geschlagen, muss Rückzug nach Tyrol antreten, wird 1736 Nachfolger des Pe. Eugen als Hofkriegsrath-Präses.

1737 als militärischer Mentor des Hz Franz von Lothringen — war er nicht im Stande einen Erfolg zu erzielen 1739 wird er Obsthofmeister der Kaiserin Elisabeth Christine u Conferenz Minister, 1740 Haus- u. Landzeugmeister 1742 militärischer Mentor des Hz. Carl v. Lothringen in Böhmen, leitet 1743 die Verhandlungen wegen Uebergabe Prags. 11. 5. 1745 in der Schlacht von Fontenay als Commandant der Reiterei. kehrt nach Wien zurück u. dient als Conferenzminister.

K. war ein gewandter Staatsmann, in jüngern Jahren auch ein tüchtiger General, prachtliebend, freigebig u. rechtlich — er blieb kinderlos.

Stammwappen.

Taf. 27.

Schild von G. u. R. schräglinks geweckt (gewöhnlich 22 Felder), gekrönter Helm, daraus 3 rothe, eine g. u. wieder 3 rothe Strausfedern, Decken R.G.

Nach Andern sind alle 7 Federn roth.

Das Wappen findet sich auch von 2 g. Löwen als Schildhaltern, die einwärts sehen u auf g Arabesken stehen, gehalten dem Schilde sitzt auch eine Gfkrone auf, auf ihr der Helm mit R.g. Decken.

Die n.ö Herrenmatrikel Fol. 166 bringt das Wappen ohne Schildhalter, bloss mit gekr. Helm, den R.g. Decken, mit 26 Wecken u 7 silb Straussfedern; es fanden Aufnahme: K Rothenfels Leopold Wilhelm im alten Hst. 18. 9. 1658 u. K. Aulendorf Carl Euseb Gf. geh. Rath u. Landvogt in Schwaben alt. Hst. d. 8. 6. 1750.

Tige, Carl de,
später Rgf. v., General d. Cavallerie, 1. 5. 1726 — September 1729 als G. d. Cav.

Die Grafen v. T. stammen aus einem guten, alten Familie Lothringens u. kamen mit obigem Carl zu Ende des XVII Jahrhunderts nach Oesterreich — mit 24. 4. 1718 wurde er als Besitzer von Wolfsegg in Oberösterreich, welche Herrschaft später wieder in andere Hände überging, unter die dortigen Landstände angenommen. In Lothringen war die Familie mit den vornehmsten Familien der österr. Niederlande u Frankreichs verwandt u. dort im Lande mit den Schlössern Foylly u. Puiseux angesessen.

Als nächstbekannten Stammvater der Familie nennt von Hoheneck: Gobert v. T. Gm. Cathrine v. Hranichau u. geht von ihm abwärts die Stammreihe: — Wilhelm Gm. Cathr. v. Foylly — Nicolaus Gm Cathr v. Landres — Philipp (erster Fhr? Gm. Johanna Francisca v Charpentier — Carl L., geb. in Lothringen. Biografie S. unten. Gm. 1) N. Thalberg 2) Anna Maria Eleonore Gf. v. Secau † 1727. mit dieser erzeugte er 17 Kinder — die meisten † in zarter Kindheit — älter wurden:

Anton I.. Stifter der I. ältern L. S. unten; Stefan; Carl; Philipp; Maria Joseffa Gm. Fhr. v. Rosenfeld u dann Lelius Gf. Orietti; Maria Barbara Gm. Josef Hannibal Fhr. v. Jöchlinger; Maria Rosa; Maria Cecilia; u. der jüngste Sohn: Ferdinand, Stifter der allein noch blühenden II. jüngern Linie. S. unten

I. Aeltere † Linie.

Anton I Gm Elise Gf. Hartig — Anton II. Gm. Baronin Barbara Wrazda v. Kunewald —

a Franz, geb 1786 †.

b Ludwig, g. 28. 7. 1788 † 1. 6 1875, letzter d. L. Gm. 182) Therese Br. Stössel v. Rapin † 2. 7. 1858. Er war seit 1822 Major im 8. Uhlanen-Regiment, quittirte 1823 als solcher, schon 1827 Art. 42. 44. hatte er mit seinem Vetter Josef das ungarische Indigenat erhalten. — a. Marie, geb 6. 7. 1826 Gm. Gf. Peter Bolza; b. Alfred g. 1827 † 18..

c Carl, g. 1790, Kämmerer, † 18 . .

II. Jüngere Linie.

Aus der von Ferdinand dem jüngsten Sohne Carls I. gestifteten Linie stammt

a. Josef, g. 26. 4. 1786 † 19. 8. 1870, hatte mit seinem Vetter Ludwig 1827 Art. 42. 44. das ungarische Indigenat erhalten; dessen (Josefs) Gemahlin war Gf. Apponyi Francisca, g. 1. 7. 1793 † 21. 8 1863. Er war als Rittmeister im 1. Uhlanenregt bei Asparn, 1813 Major. 1820 Obstlt. u. Diensteskämmerer des Erzhg. Ferdinand, 1823 Obst. im 1. Uhlanenregt, 1831 Generalmaj

b Antonie, g. 1789, Gm. Gf. Schärding.

Josefs Kinder:

1. Matilde g. 1[illegible]. 2 1819, Salesianer-Nonne in Wien.
2. Caroline, g. 21. 1. 1820, Stiftsdame d. Savoy'schen Damenstifts.
3. Anna, g 27. 2. 1821, Salesianerin in Wien
4. Ernestine, g. 21. 11. 1824, Regentin d. Savoy'schen Damenstiftes in Wien.
5. Ferdinand, g. 23 5. 1826 † jung.
6. Ernst, g. 26. 7. 1829, Obst. in d. A., Dienstkämmerer d. Erzhg. Sigmund.
7. Anna Maria, g. 13. 11. 1832, Savoy'sche Damenstiftsdame.

Carl I. Rgf. v. T., geb. in Lothringen 167 . † auf einer Visitirungsreise zu Felvincz in Siebenbürgen September 1729.

Carl de T. kam gegen 1680 mit Hz Carl V. v. Lothringen als dessen Page in die österr. Lande u. half bei Vertreibung der Türken aus Ungarn tapfer mit; — 1691 in der Schlacht von Szalankemen wird er verwundet u trug zeitlebens die Kugel im Leibe.

T. wird auf Vorschlag des Pc. Eugen zu Anfang des XVIII. Jahrhunderts Obstlt. im Chrassier-Regimente Stainville, stand (auch mit Theilen des jetzigen 4. Dragonerregiments) unter Gf. Rabutin 11. 9. 170[illegible] im Gefecht bei Hermannstadt gegen die Rákoczy'aner u mit denselben am 4. 10. 1704 im Treffen von Pata, wo er den feindlichen rechten Flügel wirft u. damit den Sieg entscheidet; ebenso 1706, wo ihm beim Ausmarsch Rabutins nach Ungarn Theile (400 M.) des 4. Dragoner-Regts. zugetheilt wurden, mit denen er wenigstens die festen Plätze halten konnte — nachdem er die Rákoczy'aner früher in der Schlacht von Kocsard mit einem Verluste von 1500 M geschlagen hatte

Er ging nach dieser Schlacht nach Hermannstadt u. hielt es mit seinen 2000 Reitern gegen die 15.000 Rákoczy'aner, bis endlich September 1707 Rabutin nach Siebenbürgen kam und nach mehreren Schlägen fast das ganze Land unterwarf.

Carl v. T. avancirte von 1707—1723 bis zum FMLt., wird abermals auf des grossen Pc. Eugen Vorschlag 1715, mit dem 1701 vom FMLt. Josef Marquis v. Vaubonne († Wien 1712) errichteten Dragoner-Regt. betheilt, welches Regiment 1728 ein Jahr vor seinem Tode reduzirt wurde.

Als FM. Gf. Königsegg wieder in die Diplomatie eintrat u. nach dem Haag abging, ernannte man Tige 1. 5. 1726 zum General d Cavallerie, Commandirenden von Siebenbürgen u. der in der Wallachei befindlichen Truppen, sowie zum Director letzterer Provinz.

Am 6. 10. 1726 wurde T. vom Kais. Carl VI. in den Reichsgfenstand erhoben, er starb auf einer Inspizirungsreise u. wurde in Hermannstadt beerdigt

Diese so um's Vaterland verdiente Familie steht nunmehr leider nur auf zwei Augen.

Stammwappen.

Taf. 27.

Im R. Schilde ein dasselbe ganz überziehendes ausgezacktes g. Kreuz, im obern rechten Winkel von einem kleinen g. schwebenden Kreuze begleitet; ungekrönter Helm, auf welchem der Rumpf eines vorwärts sehenden Mohren aufwächst; — derselbe trägt um den Kopf eine r. nach beiden Seiten abflatternde Binde, eine Perlenschnur um den Hals u. eine g. Leibbinde, er ist in Mitte der Brust mit einem g. Kreuze belegt. Decken R.G.

Diplom 6. 10. 1726. Reichsgraf.

Ganz gleich mit vorigem W. nur liegt dem Schilde eine Gfenkrone auf darauf der vorbeschriebene Helm u. das Kleinod — mit R.G. Decken.

Wallis, Franz Anton Paul, Gf. v., FM. 1. 10. 1729, † Hermannstadt, 18. 10. 1737 FZM. u FM.

Eine sehr alte nach dem historisch-heraldischen Handbuch zum Taschenbuch der gräfl. Häuser u. Kneschke's Grafenhäusern ursprünglich französische Familie, welche zur Zeit Kg. Heinrich II. von England aber Schloss und Gebiet von Karighmain in Irland, dann schottische Güter am Abhange des Walliser Gebirges besass.

Das diesbezügliche mag man in obcitirten Werken nachlesen [1]).

1612 kam Richard Walsh o. Wallis († als Obst. Kais. Ferdinand's II in Folge seiner bei Lützen erhaltenen Wunden, in Magdeburg 1632) — ein Urenkel des Sir William Walsh Br. of Karighmain u. der Margarethe T. Richard's Fitz Williams auf Baggotroth. — mit seinen Söhnen Theobald u. Olivier, wegen der Verfolgungen, welche die Katholischen erdulden mussten, nach Deutschland und traten alle drei in Kais. Ferdinand II. Dienste.

Nach des Vaters Tode 1632 gieng der älteste Sohn Theobald nach Irland, wo sich die Religionsverhältnisse unterdessen wieder gebessert hatten, zurück und blühen seine Nachkommen noch heute in Irland u. England. —

1) Nach Sinapius lebten 1676 noch in Schlesien: Joh Franz Ernst v. Wallis, des fstlichen Klosters Trebnitz Rath u. Kanzler, dann Wilhelm Max, kgl. Kammerfiscal im Hzth. Schlesien. — Nach Mühlfeld Adels-Lex.: 1767 erhalten Fhr Patricius, dann dessen Bruder Robert u. ihre Vettern Eduard, Philipp u. Olivier Fhrn. v. Wallis, wegen uraltadelichen u. ritterlichen Herkommens den erbländisch-österreichischen Grafenstand. — Nach Gauhe: † 1726 Lucas Fhr. v. Wallis, 42 Jahre alt als Hauptmann.

Richard W. † 1632 hatte zu Gemalinen:

1. Johanna v. Consee, 2. Barbara Gf. v. Schlik, welche ihm die Herrschaft Welchau (Velichov) im Egerer Kreise als Mitgift zubrachte. — Olivier sein 2ter Sohn, g. 1600, † 21. 6. 1667 in Ungarn, kais. Kämmrer, Hofkriegsrath, Infanteriegeneral, Feldwachtmeister, Herr auf Welchau, 1640 Fhr., 1652 das böhmische Incolat im Fhr.-Stande erhalten. Er war ein tapferer Soldat, erhielt 1645 für sein Verhalten bei Ollmütz eine goldene Gnadenkette, wurde später Commandant von Száthmar, u. war bei seinem Tode commandirender General jenseits der Theiss Gm. Agnes T. Gf Lorenz Hroznata von Guttenstein auf Hostau im Pilsnerkreise; sie hatten zwei Söhne:

a. Ernst Georg Stifter der böhmischen- u.
b. Franz Ernst Stifter der böhmisch-mährischen Linie.

A. böhmische Linie.

Freiherr Ernst Georg g. 1637, † beim Sturme auf Mainz 6. 9. 1689 k. k. Kämmrer, FM. erhielt 1682 als Generalmajor das damals errichtete jetzige Inft.-Rgt. Nr. 47, er war auch Commandant von Gross-Glogau, that sich im Türkenkriege hervor, commandirte 1686 vor Szegedin, war 1687 Präsident des peinlichen Gerichtshofes zu Kaschau u. Eperies.

Gm. 24. 4. 1673 Maria Magdalena T. Gf. Ludwig v. Attems zu Petzenstein g. 1657, † 1712. 1687 Gesetzartikel 28. bekam Georg das ungarische Indigenat.

Von ihren Kindern sind zu erwähnen:

a. Georg Olivier g. 8. 2. 1673, Fhr v. Karighmain geh. Rath, Hr. auf Kunzendorf in Schlesien, Kölschwitz in Böhmen, ob seinen Kriegsthaten berühmt † 19. 12 1744. Trat jung in die kais. Armee, war 1704 schon Oberst, 1708 Generalmajor u. Hofkriegsrath, Anfang 1726 Gouverneur von Messina, eine Zeit lang Commdt. v. Mainz, 1734 FZM., 1735 Interims-Commdt. in der Lombardei, 1738 Ritt. d. polnischen Adlerordens, 1739 commandirender General in Ungarn gegen die Türken als FM. und Gouv. v. Serbien, schloss mit dem Gf. Neuperg zusammen noch 1739 den so berüchtigten Frieden von Belgrad, wurde gleichfalls zur Verantwortung gezogen u. auf dem Spielberg gefangen gesetzt, nach Kais. Carl VI. Tode auf seine Güter entlassen u. schliesslich von M. Theresia bald nach ihrem Regierungsantritt mit Seckendorf ehrenvoll rehabilitirt.

Er u. seine Brüder: Franz (Anton) Paul u. Johann Hugo werden 18. 3. 1706 böhmische Grafen. —

Seine erste Gm. 8. 4. 1714 Maria Francisca Antonie Gf. v. Götzen † 28. 2. 1743. 2) 18. 8. 1743 Mar. Therese Gf. Kinsky, geb. 8. 10. 1721, † 13. 8. 1751. Sternkrz.-O.-Dame; aus derer Ehe stammt Stefan Olivier, g 19. 7. 1744, † 5. 2. 1832, bekam das von Georg Olivier 1724 gestiftete aus Herrschaft Koleśević u. Gütern Dekau u. Horkau bestehende Fidei Commiss. Dieser Stefan Olivier war der Urgrossvater des jetzigen Fidei Comm. Besitzers, des Gf. Carl, k. k. Kämmr. u Rittmst. a. D. —

c. Johann Hugo 18. 3. 1706 böhm. Gf.

b. Franz (Anton) Paul geb. um 1675, † 18. 10. 1737 in Hermannstadt, 18. 3. 1706 böhm. Gf. war der obige commandirende General Siebenbürgens. — S. weiter unten.

B. böhmisch-mährische Linie.

Fhr. Franz Ernst Hr. auf Leskau † 12. 12. 1702 Kämmrer. Gm. Mar. Theresia † 1722 T. Gf. Jaroslav v. Rican — Franz Wenzl, g. 4. 10. 1696, † 14. 1. 1774 Hr. auf Leskau, mährisch Budwitz, Budischkowitz, Ober-Latein in Mähren, Kämmr., geh. Rath, FM, Inhaber des 11. Inft.-Rgt., Ritter d. g. Vliesses Gm. 1726 Rosa Regine Gf. Thürheim, g. 7. 9. 1705, † 20. 9. 1770 Sternkrz. O.-D. Er wurde 26. 10. 1751 Commandirender v. Siebenbürgen, erhielt 17. 4. 1724 den Reichs- u. 16. 5. 1736 den erbl. öst. Grafenstand S. ihn weiter unten. Von seinen Söhnen müssen erwähnt werden:

a. Franz Ernst auf Mährisch-Budwitz g. 28. 2. 1729, † 18. 4. 1784 n. Andern erst 1824?, Kämmr., geh. Rath, Oberstlehensrichter und Vice-Appellationsgerichtspräses in Böhmen — Herr des Fidei Commisses von Mährisch Budwitz. Gm. Maria Maximiliana Gf. Schaffgotsch, g. 6. 2. 1741, † nach 1805. — Josef, Staats- u. Conferenz-Minister, g 31. 8. 1767, † 18. 11. 1818. Gm. Marie Luise Gf. Waldstein-Dux g. 11. 6. 1768, † um 1828. — Maximilian, g. 27. 1. 1798, † 30. 7. 1864. Gm. Marie Gf. Hoyos, g. 22. 7. 1800 — Josef, g. 7. 9. 1822 Hr. auf Budischkowitz, Butsch u. Budisch in Mähren u. Planitz in Böhmen, Kämmerer etc.

b. Michael Johann, g. 4. 1. 1732 in Neapl, † 18. 12. 1798 in Wien. 1748 Soldat, 1758 Obst., 1767 GM., 1773 FMLt., 1783 Commandirender in Mähren, 1787 dasselbe in Böhmen, FZM, 1789 Hofkriegsrath, Vice- u. 1790 wirklicher Präses, 1789 FM. u. geh. Rath. — 1774 Inhaber des 11. Inft.-Rgt.

c. Olivier Remigius g. 1. 10. 1742, † 19. 7. 1799, FZM., geh. Rath u. 1774—88 von Nr. 35 Inf.-Regiment Inhaber. Gm. Walpurga Br. v. Hennet, g. 1765, † 21. 2. 1844. — Gf. Michael Oliver g. 27. 12. 1797, † 14. 3. 1860, Gm. 1820 Maria Gf. Batthyany, g. 1797. — Olivier g. 1821 FMLt. a. D. Jetztiger Chef dieser 2ten Nebenlinie der II. Hauptlinie.

Franz (Anton) Paul geb. um 1675, † 18. 10. 1737 in Herrmannstadt, trat jung in kais. Dienste, war 1708 schon Generalmajor u. zeichnete sich in den Türkenkriegen aus, erhielt 1715 das neuerrichtete Inft.-Rgt. Nr. 43, gab es 1718 an GM. Br. Geyer ab u. bekam dafür noch im selben Jahre das 1683 errichtete Inft.-Rgt Nr. 36, das er bis zu seinem Tode inne hatte.

1723 wird er FMLt. u. Hofkriegsrath, 1. 10. 1729 Commandirender von Siebenbürgen u. Oberdirector der Wallachei, 1731–34 Vorsitzender des Guberniums und 1734 FZM.; im Türkenkriege 1736–39, als Seckendorf im Sommer 1737 durch Serbien in die Türkei einrückte, machte auch W. mit seinen Truppen einen Einfall in die türkische Wallachei, er nahm zwar Anfangs einige Orte, verlor dann Krajowa, das betrübte ihn aber so sehr, dass er noch am 28. 9. 1737 in Hermannstadt starb. —

Stammwappen: in b. ein doppelschwänziger gekrönter S. Löwe, belegt mit einem von S. u. R. gespaltenem Balken, Kleinod die Schildfigur mit dem Balken als Gürtel aus der Helmkrone wachsend. Decken: R.S.

Böhmische Gfen 18. 3. 1706. Schild der Länge nach einmal u. zweimal quer getheilt — also 6 Felder u. Mittelschild in diesem mit Gfenkrone gekrönt das Stammwappen. 1 u. 6 in g. ein einwärtsgekehrter, gekrönter, doppelschweifiger b. Löwe, 2 u. 3 in R. ein gebogener S. geharnischter Arm, mit aus- u. einwärts gekehrtem Schwerte in der Hand, 4 u. 5 in ‡‡ ein S Kastell mit 3 Zinnen, 2 ‡‡ nebeneinander stehenden Fenstern u. offenem ‡‡ Thor. Auf dem Schilde 3 gekr. Helme I. ein einwärtssehender, gekr., doppelschweifiger ganzer g. Löwe auf den Kronenzinken stehend. — II Das S. Kastell von 4 u. 5 auf dessen mittlerer Zinne sitzt ein rechtssehender, durch einen R. geflitschten Pfeil schräglinks durch den Hals (auch durch den Rücken) geschossener n. Schwan, auf Helm III ganz wie auf Helm I ein den Thurm in der Mitte mit den Vorderpranken haltender gekr. g. Löwe.

Alle Decken R.S.—S.B.

Neben dem Hauptschilde rechts unten: ein kleiner Schild in dem in R. der geharnischte Arm des Feldes III in der Hand ein blankes Schwert schwingend —,

derselbe ist Kleinod, Decken des gekr. Helmes RS. — links unten das ganze Stammwappen.

Ueber dem Wappen fliegt ein S. Band mit der Devise in ‡‡ Lapidenbuchstaben: Quod ero, spero. —

Reichsgfl. Wappen 14. 7. 1724.

Hauptschild ganz wie jener von 1706, — auf dem Schilde aber 4 gekrönte Helme.

I. Der gekr. doppelschweifige S. Löwe, mit der von S.R. gespaltenen Binde, einwärts sehend u. wachsend. II. Das Kastell auf dessen Mittelzinne der einw. gewendete, schräglinks vom rothgeflitschten Pfeil durchschossene Schwan sitzt. III. Der im Ellbogengelenke gebogene geharnischte Arm mit den geschwungenem Schwerte u. IV. ein einwärtssehender, doppelschweifiger gekrönter, aus der Krone wachsender b. Löwe.

Decken: I. b.S., II. ‡‡S. III. R.S., IV. b.G.

Schildhalter zwei auswärtssehende, doppelschweifige g. Löwen, welche auf einem s. Bande mit der Devise: „Quod ero spero" in ‡‡ Lapidarbuchstaben stehen. —

Lobkowitz, Johann Georg. Fst. FM.

6. October 1737 — Anfang October 1741 als General d. Cavallerie.

Der Ursprung dieser Familie verliert sich im Dunkel der Vorzeit, unter dem Namen v. Lobkowitz erscheint urkundlich der Sohn Maros von Ujezd in einer Urkunde vom 27. 2. 1410: Nicolaus de Ujezd alias de Lobkowitz u. seither blieb dieser Name allein. Nicolaus war Hr. auf Miločoves, er bekam 1408 von seinem Vater die von dem Wladiken Wenzel Ruknr überlassene Burg Lubković, er nannte sich trotz seines grossen Reichthums zuerst Nicolaus Chudy (der Arme) de Ujezd alias de Lobkowitz, später mit Hinweglassung des Familiennamens bloss N. de Lobkowicz (er hiess nach einem Hause in Prag auch „Nicolaus de Praga"). Nicolaus v. L. war ein Günstling Kg. Wenzl IV., von dem er 1418 die Burg Hassenstein verpfändet bekam u. sich auch darnach nannte, er † 1435 als böhm. Obstlandschreiber, welches Amt er seit 1416 bekleidete; seine beiden Söhne Söhne von Anna v. Nechwalice sind Stifter 2er Linien

A. Nicolaus II. L. Hassenstein.

B. Johann I. Popel auf Lobkowitz, beide erhob Kg. Friedrich d. d. Brünn 1459 in den Fhr. Stand.

A. Linie Hassenstein † aus in den Geräueln des 30j. Krieges.

Nicolaus II. † 22. 7. 1462.

Söhne:

I. Johann II. † 1517 Ast auf Obřistwy, dessen Nachkomme im 4ten Gliede Waldemar, Stammvater des sächsisch-bairischen fhrl. Zweiges.

II. Nicolaus III. † 1500 L. auf Eidlitz, seine 4 Söhne stiften 4 † Linien:

a. Wenzl † 1520 L. Likov † aus 1605.

b. Sigmund L. Petipši † aus 1554.

c. Nicolaus L. Audlitz † aus 1625.

d. Wilhelm † 1565 L. Valč † aus 1599.

B. Linie Popel auf Lobkowitz.

Johann I. auf Bilin, 1459 Fhr. † 1470, Gm. Anna Swihovsky, Riesenburg hatte die Söhne: Ladislaus I. u. Diepold auf Bilin † 1527, dessen Söhne stiften die † Linie:

a. Georg auf Perntz, † mit den Enkeln aus.

b. Christof auf Bilin, † aus 1722 mit Udalrich Felix Popel L., Obst.Jägermeister v. Böhmen, dessen Vorfahre Fhr. Wenzl Ferdinand d. d Wien 25. 6. 1670 den Grafenstand erhalten hatte.

c. Johann auf Tachau, Patek, Bischof Teinitz † aus mit seinen Urenkeln.

d. Wenzl † aus Mitte des 17 Jahrh., aus dieser Linie auf Dux wurden Fhr. Franz Josef u. sein Bruder Ferdinand Wilhelm d. d. Wien 26. 11. 1635 gegraft.

Ladislaus I. (S. Johanns I.) † 1505 Linie Chlumetz. Gm. Anna Kragirz v. Kraig. Söhne:

a. Johann auf Zbirow-Tocznik † aus Anf. 17. Jahrh.

b. Ladislaus II. g. 1501, † 15. 12. 1584. Gm. Benigna v. Stahremberg 2) Johanna v. Berka Dub u. Lippa — Sohn 2ter Ehe: Zdenko Adalbert g. 15. 8. 1568, † 16. 6. 1628, Gm. Polyxena v. Pernstein, g. 1566, † 1642 die ihm ihr Wappen vererbt. Er war Herr auf Chlumetz, Jistebnitz, Sedlčan, Raudnitz, Neustadt, Rybnić, Bohdalić etc., Ritter d. gold. Vl., ein grosser Staatsmann — ihn hat Kais. Ferd. II. mit Diplom vom 17. 8. 1624 zum Reichsfsten erhoben (Ah. Entschliessung v. 17. 10. 1623 — Wenzel (Franz) Euseb g. 30. 1. 1609, † 22. 4. 1677, Ritt. v. g. Vliess, FM., Hofkriegsrath-Präses, Obsthofmeister, Obstlandeshptm. in Schlesien, Begründer des Familienfideicommisses u. der Primogenitur, kauft 21. 7. 1646 vom K. Ferd. III. Sagan, das zum Herzogthum erhoben wird, mit Diplom d. d. Regensburg 23. 8. 1641 Neustadt an der Waldnab zur gefürsteten Grafschaft mit dem neuen Namen „Sternstein" erhoben u. ihm der Titel eines Rchsgf. v. St. ertheilt, Diplom d d. Pressburg 15. 2. 1647 Titel „lieber Oheimb u. Bestättigung u. Vermehrung des 1624 Verliehenen Palatinates, 12. 10. 1654 als Reichsstand mit Virilstimme im Reichsfürstenrathe eingeführt.

1659. Gesetzartikel 131. erhält er das ungarische Indigenat. Gm. Johanna Gf. Myska v. Zlonitz, † 17. 1. 1650. 2) 20. 1. 1653 Auguste Sofie Pfalzgf. v. Sulzbach g. 22. 11. 1624, † 30 4. 1682 — Ferdinand August Leopold, g. 7. 9. 1655, † 3. 10. 1715. Gm. 1) Claudia Pe. Nassau Hadamar, g. 1660, † 1680, 2) Marianne, Mkgf. v. Baden-Baden, g. 1655, † 1703, 3) Mar. Philippine, Gf. Althan, g. 1671, † 1706, 4) Elise Fst. Schwarzenberg, g. 1689, † 1739 zwei Söhne Stifter n. L. Philipp Hyacinth und Joh. Georg Christian:

a. ältere Linie:

Philipp Hyacinth, g. 1680, † 21. 12. 1735. Er wurde auf sein Ansuchen mit 15 7. 1716 in dem n.österr. alten Herrenstand angenommen, Matrikel Fol. 189 v. 1705. Gm. 1) Eleonore Caroline Gf. Lobkowitz Bilin, g. 9. 9. 1684, † 3. 3. 1720, 2) Maria Wilhelmine Gf. Althan, g. 26. 3. 1704, † 27. 12. 1757. — Ferdinand Philipp Josef, g. 24. 4. 1724, † 11. 1. 1784. 1767 Gm. Maria Gabriele Hz. v. Savoyen-Carignan, geb. 17. 3. 1748, † nach 1825. — Franz Josef Maximilian, g. 7. 12. 1772, † 15. 6. 1816. Gm. Caroline Fst. Schwarzenberg, g. 7. 9. 1775, † 24. 1. 1816. S. Goth. T. B.

Als dieser Josef noch unter Vormundschaft stand, kam das Hzgth. Sagan (Wappen: in g. ein linkssehender ‡‡, auf der Brust mit einem s. die Spitzen nach oben kehrenden Halbmond belegter Adler, derselbe nach links gekehrt steht auf dem Helme, beide erhobene Flügel hintereinander, auf der Brust ein halber s. Halbmond. — Decken ‡‡g. —) 1784 zu Preussen, wurde mit 5. Hofdekret vom 3 3. 1786 aus dem Fidei Commiss ausgeschieden u von der Vormundschaft 1785 um eine Million Gulden an Biron Hz. v. Curland verkauft. Kais. Josef II. bestättigt mit Diplom 3. 5. 1786 den d. d. Wien 15. 10. 1672 dem Wenzel Franz Euseb verliehenen u. bestättigten Fürstenstand u. Palatinat des ersten Fsten Zdenko Adalbert, und überträgt den Herzogtitel von Sagan auf Raudnić, welches zugleich zum Fürstenthum erhoben wird. —

b. Jüngere Linie.

Johann Georg Christian (S. Ferd. Augusts † 1715) g. 10. 8. 1686, † 4. 10. 1755. Gm. Maria Henrika

Gf. v. Waldstein, g. 24. 1. 1702, † 11. 3. 1780. — August Anton Josef, g. 1729, † nach 1800 Kämmr., Obst., Landmarschall in B.; geh. R. Gm. Maria Ludmilla, Gf. v. Czernin, g. 1738, † 1790. — Anton Isidor, g. 1775, † 1819 Hr. auf Drohwle, Melnik, Schopka, Kämmr., Gm. Mar. Anna Pc. Kinsky, g. 1779. — August Longin, g. 1797, † 1842, Kämmr., geh Rath, Präs. d. Hofkammer für Münz- u. Bergwesen. Gm. Pc. Bertha v Schwarzenberg, g. 1807. — Georg Christian, g. 1835, Hz. v. Raudnitz etc. S. G. T. B.

Johann Georg Christian ist Stifter der zweiten Hauptlinie des so reichen und mächtigen Hauses L., er trat 1707 unter Pc. Eugen u. Ludwig von Baden in Habsburgs Dienste, focht am Rhein u. in den Niederlanden, 1716 Obstlt im Kürassier-Regimente seines 1717 im Kampfe gefallenen älteren Bruders Josef, focht tapfer bei Peterwardein u Belgrad, 1717 Obst. u. Commandant desselben Cürassier-Rgts. seines gefallenen Bruders, kam später nach Italien, wird 1729 Generalfeldwachtmeister in Neapl, 1732 Gouverneur von Sizilien, 1733 FMLt., schlägt einen Einfall der Spanier zurück, hält bei derer zweiten Invasion durch 7 Monate die Citadelle von Messina gegen einen übermächtigen Feind u. erzwang sich freien Abzug mit allen kriegerischen Ehren.

1734 G. d. Cav., Gouverneur der Lombardei, Parma's u. Piacenza's, 6. 10. 1737 Commandant von Siebenbürgen (zog 28. 10. in Hermannstadt ein), hielt den Einfall der Türken ab, verhindert den Ausbruch von Unruhen im Lande, wird 1741 FM. u. Anfangs October Commandant der bei Pilsen concentrirten öst. Armee, die Böhmen und Ob. Oesterreich gegen 52,000 Franzosen, Sachsen u. Bayern schützen sollte — seine Truppen waren zu schwach und undisciplinirt, er kann den Zug der Gegner auf Prag nicht hindern, vereint sich mit dem Ghz. v. Toscana bei Neuhaus u. Prag fiel 25. 26. November 1741. —

L. stellt sich nun bei Budweis auf u. will das von den Franzosen besetzte Schloss Frauenburg belagern, Broglie u. Belleisle schlagen ihn aber bei Sahay nach Budweis zurück. Browne tadelt L. so heftig, dass er einen Kriegsrath verlangt — er wird aber schuldlos gesprochen — später vereinigt sich L. mit Pc. Carl v. Lothringen, vertrieb den Feind aus Krumau, Pisek und Pilsen, bekam durch Unterhandlung am 2. 1. 1743 Prag, rückte dann in die Oberpfalz u. nahm sie ein. Im Jahre 1743 kam er nach Italien und blieb bis 1746, wo ihn die Kaiserin zur Armee gegen Preussen an Stelle Traun's unter Pc. Carls v. Lothringen Oberbefehl berief — er sollte die seit Hohenfriedeberg etwas herabgekommene Reiterei verbessern, — schon in Italien nicht beliebt, wurde er dies in Böhmen noch weniger — wieder abberufen fungirte er zuletzt als Commandirender in Ungarn, schon 1739 war er Ritter des g. Vliesses geworden und starb zuletzt 4. 10. 1755 in Wien. —

Stammwappen:

Taf. 28.

Nach vorhandenen Siegeln ex 1449: Von R. u. S. getheilt, aus der Kr. wächst ein R. Federköcher (nach A. ein umgestürzter R. Hut) mit daraus wachsender S. Straussenfeder. Decken R.S.

† Fhr. v. Pernstein in G. vorwärtsgekehrter ‡‡ Büffelkopf mit s. Waffen u. g. Nasenring, gekr. Helm mit der Schildfigur, Decken ‡‡g. (Von Wenzl Franz Eusеb 1609–77 nach seiner Mutter Polyxena v. Pernstein erworben) u. 21. 7. 1646 das Hzth. Sagan i. e. in Gold ein gekr. ‡‡ Adler mit s. Halbmond auf der Brust, derselbe Kleinod, beide linkssehend, Decken ‡‡g.

† Plichta v. Zerotin, Haus Janović † im 15. J. aus, kam 1459 an L.

In S. ein ‡‡ Adler, geschlossener, vorne ‡‡, hinten S. Flug als Kleinod, Decken ‡‡S.

Lobković-Žerotin 1547. Nicolaus II. v. L. erbt von s. Gm. Sophie v. Ž., derer Wappen u. dieses kommt bei Freiung des Geschlechtes der Lobkovice 1459 in's Wappen u. zw.

Geviertet 1. 4 Lobkovic; 2. 3 Žerotin der Adler schräg rechts (auch schräg links) gestellt mit g. Leiste über Brust u. Flügel, Ende in ein Kleeblatt ausgehend. (Siegel ex 1575. — Kleinod: Lobković.

1609—77 unter Wenzel Franz Euseb kam dazu nach seiner Fr. Mutter Pernstein, dann Sagan u. die gefürstete Reichsgfsch. Sternstein — gleich dem jetzigen Wappen.

Lobkovic Fsten Dipl 17. 8. 1624.

Gespalten u. zweimal getheilt mit Lobković-Pernstein als Herzschild.

1. Pernstein; 2. in R. ein g. Engel aus der Theilungslinie wachsend (Sagan?); 3 in b. (2. 1.) silb. Berge (Sternstein); 4 in b. gekr. g. Löwe; 5 in G. 3 ‡‡ Pfähle (kais. Gnadenzeichen); 6 in G. ein ‡‡ nach rechts (auch links) sehender Adler (auch g. gekrönt) mit silb. Halbmond auf der Brust (Sagan-Schlesien) (darauf manchmal auch ein R. Herogshut —). Vier gekr. Helme (stehen auch dem Herzogshut auf) 1. Lobkovic, 2. Pernstein, 3. Sechs, je zu 3 gekehrte R.S.R.S. getheilte Reiterfähnleins, Decken b. S. (auch 5 Fähnleins). 4. In 6 Reihen von RS. geschachtes viereckiges Schirmbrett, oben ein Pfauenwedel u. zw. 5 R 4 S. – 5 S. 4 R. – 5 R. 4 S. — 5 S. 4 R. — 4 R. 4 S. – 2 S. 1 R. — (Schlesien).

Matrikel Wappen ex 1705 Fol. 189.

Hauptschild identisch mit dem vorbeschriebenen Fürstenwappen, nur hat der g. Engel in Feld 2 silb. Flügel u. stützt sich mit den Händen auf die Theilungslinie. —

Der g. Löwe in 4 ist doppelschwänzig. — Der ‡‡ Adler in 6 hat keinen Halbmond auf der Brust u. ist in S.

Den Hauptschild umschliesst der Orden des g. Vliesses.

Decken: Helm I. $^1/_2$ S.R., $^1/_2$ G‡‡, $^1/_2$ b.S.
Helm II b S.
Helm III. ‡‡S.

Helm IV. $^1/_2$ b S – $^1/_2$ R.S. – $^1/_2$ S.‡‡. — Schirmbrett 1te Reihe 4 R. 3 S. — 2te Reihe 4 S. 4 R.; 3te Reihe 4 R. 3 S.; 4te Reihe 3 R. 3 S. — 5te Reihe R. S.

Černin von Chudenic o. Czernin Theobald Martin Gf. G. d. Cav. Novemb. 1741 — (Juni) 1747 als FMLt.

Dieses uralte Haus stammt aus den „Dralavić's" mit den Zweigen: Zampach v. Potenstein, Švihovský v. Riesenberg u. Skala, von Šinkov, v. Litić, von Dolan etc. u. ist als das allein von allen denen noch blühende, wohl das einzige Geschlecht des böhm. Uradels, das seinen Stammsitz Chudenić, seit 800 Jahren noch immer besitzt. —

Der erste urkundliche Dralavić, war Dralav, Župan (comes = Districtsvorstand) des Pilsner Districtes (Zupa) 1160.

1193 wird zuerst ein Černin als Obstkämmerer genannt. u. ein zweiter 1228.

Ihre Nachkommen zählten stets zum böhm. Herrenstande, kamen später im Besitzthum sehr herab, so dass schliesslich ihnen nur der Stammsitz im Klattauer Kr. Chudenitz verblieb u. so traten sie freiwillig in den Ritterstand zurück, bis 1607 Hermann Cz. v. Ch. als neuer Gründer der Macht des Hauses, wieder in den böhm. Hrstand angenommen wurde.

Die älteste Genealogie bedarf noch mancher forschender Richtigstellung.

Die hauptsächlichsten Linien wurden gestiftet: Von Wilhelm Cz. v. Ch. die † L. auf Brzenina u. Augezd.

Von einem andern 1558 † Wilhelm die † L. Tašnovic, von Dionys die 21 6. 1621 mit ihm ausgestorbene

L. Nehradovic u. schliesslich von den Brüdern Humprecht: die allein blühende L. Č. Chudenitz und von Theobald, die 1812 † Linie.

Carl Cz v. Ch. ist nächster Stammvater aller Cernine, Hr. auf Chudenitz, Swichow, Radonin 1400. 22 u. 1426. Gm. Mar. Magdalena T. Joh. Wenzl's v. Přihowsky — Dislaus (Dionys) Gm. Elise (Lischka) von Opalkow — Humbrecht I. d. Fromme Gm. Mar. Magdalena v. Daupova — Dionys Gm. Elisabeth T. Bohbuchvali v. Hradek — Humbrecht II. Eques auratus, Landesunterkämmerer v. Böhmen, dann Hptm. des Prager Schlosses, 12. 1. 1562 Freiherr, Max II., Rudolf II. Hofrath, 1581 Obsthofkanzler v. Böhmen. Gm. Anna Ludmilla Koz v. Dobrš — Joh. Adam in Chudenic u. Nedrahovic † 1580 Gm. Mar. Anna v. Rzican, (2. Gm. Joh. v. Lokšan) — mehrere Kinder wie:

a. Dionys (Divis) Hr. auf Nedrahovic g. 1556, † 21. 6. 1621, 1614 kgl. Statthalter u. Hptm. auf d. Hradschin, obwohl katholisch, wie das ganze Geschlecht, hält er 1618 mit Friedrich von der Pfalz u. wurde 21. 6. 1621 im Prager Rathhause geköpft, er war ledig; Nedrahovic ward konfiscirt u. 1622 von d. Fstin Polixena v. Lobkovic um 16.000 fl. gekauft.

b. Humprecht III. von ihm weiter unten.

c. Wilhelm Hr. auf Trkov Taborer Kr. † kinderlos.

d Hermann Jacob (Wenzl) g 1580 Hr. auf Petersberg, Placz, Prelass, Swichow, Rabenstein, Kost, Kosmanoš, Landstein etc., K. Ferd. II u. III. Kämmrer, geh. Rath, Obstlandesrichter von Böhmen, Ritt. d. hl. Grabes, 1615–16 u 1642–44 Gesandter in Constantinopl, 1618 mit böhm. Cavalieren Reise zum hl. Grab; schon 1607 wurde Hermann wieder in dem böhm. Herrenstand aufgenommen und 15. 3 1623 d. d. Regensburg erhebt ihn Kais. Ferd. in den Reichsfhhrst. u. bessert sein Wappen, ob der guten Dienste, so er dem Kais. Rudolf II., Mathias u. ihm besonders in der böhm. Revolution geleistet. —

1627 böhmischer Graf, 25. 9. 1644 mit den Kindern seines schon † jüngern Bruders Humprecht III. Reichsgraf Seine Gesandschaften kosteten ihm 300.000 fl., er kaufte aber dennoch im Saazer Kr. noch die Herrschaft Petersberg 1625 um 76.000 fl. von der kgl. Kammer.

Zum Erben seiner ansehnlichen Besitzungen setzte er den Enkel seines Bruders Humprecht III, den Humprecht IV. † 1682 ein u. † Prag 7. 3. 1651 70 Jahr alt, in der S. Veitkirche begraben.

e. Theobald Procop Fhr. Gm. Anna Margarethe T. Nicolaus v. Hrzan-Harras — Fhr. Franz Max Otto Gm. Eva Francisca Br. Přichovsky v. Přichov — Söhne:

I. Gf. Joh. Wenzl g. 1667, † 1743 — Hermann Jacob g. 1715, † 1784 — Joh. Albert g. 1746, † 1812 als letzter dieser Linie Hr auf Stialov, Nebilan, Pilsenecz, Choczeniz.

II. Joh. Rudolf I. ledig

III. Gf. Theobald Martin g. 167., † 3. 6. 1755, Kämmrer, Gen. d. Cav., Chef u. Obst. eines Cürassier-Rgts. Gm. Mar. Antonie T. Br. Joh. v. Stomm, Obst u. Commandt. zu Trentsin u. der Elise Gf. v. Watersweil, sie † 12. 11. 1753 — Maria Ludmilla g. 1744, † 1... Sternkreuzordensdame Gm. 29. 7. 1769 Mich. Wenzl Gf. Chorinsky, Landrechtsbeisitzer in Mähren.

Gf. Theobald Martin commd. Genr. v. Siebenbürgen. S weiter unten. —

b. Linie Humprecht's III.

b. Humprecht III. (S. Joh. Adam's) Hr. zu Radonin, Lestin, lebte meist auf Radonin Gm. Eva Polyxena T. des v. Woraczicky v. Pabienitz u. der Armee v. Kaplíř, † in Radonin 1639, wo auch sein Denkmal — Joh. Baptist Fhr., lebte auf Radonin, † noch vor seinem Vater Gm Susanna T. Georgs Hormut v. Harrass. — Humbert IV. Gf. — auf Petersberg Placz, Majoratshr. und Erbe Hermanns 1651; 1676 von Spanien g. Vliess, kais. Gesandter in Spanien u. Polen, dann Statthalter v. Böhmen, † 1682. Gm. Diana Maria d'Ippoliti Marchese de Gazoldo aus Mantua.

Söhne:

a. Thomas Zachäus g. 1660, † Wien 14. 2. 1700 in Prag begraben, er u. sein Bruder Hermann Jacob erhalten 18. 8. 1688 das n.ö. Indigenat im alten Herrenstand, er besass Jedlsee in NOest., war geh. Rath, Kämmr., kg. böhm. Hof-Vicekanzler in Wien, Gm. 28. 3. 1685 Susanna Renata Gf. Martinicz — Franz Ignaz g. 1686, † W. 1698 u. 3 Töchter

b. Hermann Jacob g. 166. † 2. 8. 1710.

18. 8. 1688 n.ö. alt. Herrenstand, geh. R., Kämmrer, Staats- u. Conferenzrath, Obst. Landesmarschall, seit 1703 Obst Burggf. u. Statthalter v. Böhmen, (1695 Gesandter in Polen); 1700 Majoratsherr auf u. zu Chudenic, Neuhauss, Swichov, Wostrschin, Petersberg, Placz, Prelass, Rabenstein, Giesshübel, Schönhof, Lischik, Melnik in Böhmen u. zu Schmiedberg in Schlesien. Gm. Maria Joseffa Gf. v. Slavata, er bringt 1698 nach dem † des letzten weltlichen Gf. Joh. Georg Joachim v. Slavata, durch Vergleich u. Auszahlung an die weibl. Erben, Herrschaft u. Stadt Neuhauss in Böhmen, die er 1710 in seinem Testament, dem Majorat einverleibt — an sich u. seither führt der Besitzer von Neuhauss gleich den Slavata's den Titel: „Regierer des Hauses Neuhaus" mit dem beigefügten „und Chudenic".

Gm. Mar. Joseffa T. Joh. G. J. Gf. Slavata zu Neuhauss u. der Elise Gf. Trautsohn, Sternkreuzordensdame † 10. 11. 1708. 2) Antonie Joseffe G. Khuenburg, g. 11. 6. 1685, † 4. 3. 1755 Sternkreuzordensdame. — Sein Sohn Franz Josef g. 1696, † 7. 3. 1733 bekam 1716 von K. Carl VI. des Obst.-Erbland-Mundschenkamt von Böhmen (die anderen Gf. Č. Frbmundschenken in B.) nach dem Gf. v. Slavata als Mannslehen, Bestätigung des Majorates Neuhauss mit dem Titel „Regierer des Hauses Chudenic u. Neuhauss", von ihm abwärts geben die goth. Taschenbücher hinreichende Nachricht.

Gf. Theobald Martin (Sohn des Fhr. Franz Max Otto S oben) g. 167. † 3. 6. 1755, Kämmr; Gen. d. Cav. etc. er trat jung in kaiserliche Dienste u. machte eine gute Carrière, war 25. 5. 1734 in der Schlacht von Bitonto Obst. des 1681 errichteten (u. 1748 aufgelösten) Cürassier-Regimentes Kokorczova, wobei er schwer verwundet gefangen wurde.

November 1741 kam er als FMLt zum Commando in Siebenbürgen. Im Jahre 1742 nahm M. Theresia den Titel eines Széklergrafen an, die Stände errichten ein Fuss- u. ein Reiter-Regiment — die ersten regulären Truppen Siebenbürgens — der Landtag von 1743/44 vernichtet alle Gesetze, welche auf Abhängigkeit von der Pforte u. das Recht der freien Fürstenwahl Bezug haben, erkennt die pragmatische Sanction als Grundgesetz an, gestattet die Wiederherstellung des röm. kathol. Bisthums in Carlsburg, des Domkapitels u. der Jesuiten, u. die Errichtung eines griech.-kathol. Bisthums zu Fogaras, das Leopoldinum wurde neu bestätigt.

Wenn auch die siebenbürgischen Truppen am Erbfolgekrieg Theil nahmen, so erfreute sich das Land einer ungekannten Ruhe u. erholte sich von den tiefen Wunden, die durch die frühern so kriegerischen Zeiten ihm geschlagen worden waren. C. verwaltete sein Amt bis gegen Juni 1747, wurde abberufen, dann General der Cavallerie u. † 3. 6. 1755. Seine Gemahlin u. Tochter s. oben.

Stammwappen:

Taf 28.

Das älteste Wappen, welches sich auch im nö. Matrikelbuch v. 1705 sub Fol. 329b. findet ist):

Gespalten von R. u. B. letztere Hälfte mit 3 silb. Balken belegt, gekr. Helm, daraus ein b. mit 3 silb. Balken belegter Adlerflügel. — Decken R.S.

Dieses W. führten die C. bis gegen die 70ger Jahre des XVI. Jahrhunderts, dann wieder seit 1607.

Wappen d. d. Regensburg 15. 3. 1623 von Kais. Ferd II. an den hochverdienten Hermann Jacob den Reichsfürstand u. bessert sein altes W. ob der Kais. Rudolf II., K. Mathias u. ihm geleisteten guten Dienste, insbesondre in der böhmischen Revolution in der Schlacht am weissen Berge; indem er den Babenberger Schild mit dem Hzhute gekrönt seinem Schild als Mittelschild auflegt. Das Hauptschild v. R. u. S. gespalten; die vordere Hälfte blieb unverändert, hinten in S. drei b. Querbalken; — in der ersten obern s. Theilung ein g. F. II. (Ferdinand II.), in der zweiten ein g. M(athias), in der dritten ein g. R(udolf.); statt des bisherigen b. von drei s. Balken querdurchzogenen einen Adlerflügels einen offenen rechts R., links b. Adlerflug, zwischen denen ruht auf dem Ellbogen ein s. geharnischter rechter Arm, in der Hand einen blossen Säbel mit g. Gefäss u. neben demselben einen natürlichen Palmzweig haltend, um willen er 1615 als Kais. Ambasciator in Constantinopl beim Sultan Achmed Chan die seit 20 Jahren bestehenden Anstände behob u. sich damit sehr verdient gemacht, sondern auch die Schlacht am weissen Berge mitgemacht hatte.

Wapp. 27. 5. 1627 zugleich n.ö. Herrenstands-Matrikelwappen Fol. 329a der mit 18. 8. 1688 angenommenen Gebrüder Hermann Jacob u. Thomas Zachäus; selbes ist mit dem W. von 1623 identisch nur sind alle Lapidarbuchstaben ‡‡ statt g.

Reichsgfl. jetzt alleingeführtes Wappen von 24. 9. 1644.

Schild von R. u. b. gespalten, im linken Felde 3 mit je einem F, M, u. R in ‡‡ Farbe belegte silb. Balken; gekr. Helm, daraus wächst rechts ein R., links ein b. mit 3 silb. Balken belegter Adlerflügel. — Decken RS. alle. —

Nach Wissgrill wäre ein anderes reichsgfl. W.: von R. u. bl. gespalten, links 3 s. Querbalken mit je einem g. F, M u. R belegt — Mittelschild mit g Kaiserkrone, drin in R. eine mit g. F III belegte s. Binde.

3 gekr. Helme. 1. u. 3. mit den Sachsen gegeneinander, I. ein R, III. ein b. Adlerflügel mit je 3 silbernen Querbalken belegt — der Mittelhelm den Säbel u. Palmzweig.

Traun-Abensberg, Otto Ferdinand Gf.,

FM., geh. Rath u. Ritter d. g. Vliesses etc.

20. 6. 1747 † 18. 2. 1748 in Hermannstadt.

Nach den gewöhnlichen Annahmen stammen die Traun-Abensberg von den Gf. Babo v. A. u. Rohr, Burggf. v. Regensburg, einem Sohne Werner's Gf. v. Wittelsbach u. Pfalzgfen v. Scheyern, Bruders des bekannten Stammvaters des kgl. bayrischen Hauses — Otto von Scheyern — u. dieser Gf. Babo nahm nach der Stadt Abensberg diesen Namen an; — sein Sohn Wolfram (1042 Turnier zu Hall) siedelt sich in Oberösterreich am Traunfluss an, baut dort das noch der Familie zustehende Schloss Traun u. nennt sich darnach.

Wolfram's Nachkomme im 12. Gliede, Wolfgang hatte die Söhne:

Johann V. u. Michael II.,

die theilten 1482 u. stiften die Eschelberger u. die Meissau'sche Linie.

Die Eschelberger Linie wird 15. 8. 1653 Reichsgrafen v. Abensberg-Traun u. zwar die von Johann V. im 5. Gliede abstammenden Söhne Otto Maximilians: Carl Ludwig u. Otto Laurenz u. Joh. Wilhelm, Sohn des Cyriacus

Johann Wilhelms † 1690 Urenkel schloss diese Linie mit Ferdinand Josef † 1807.

Des Otto Laurenz † 1695 Sohn war Otto Ferdinand, der Commandirende Siebenbürgens. S. ihn unten. Aus der Eschelberger L. ein Sohn Joh. Wilhelm's Ernst Albert † 1688 bei Belgrad, kais. Obst. u. Hofkriegsrath erhielt 1647 Art 155 das ungarische Indigenat † kinderlos.

Aus der von Michael II. gestifteten Meissauer L. stammte von ihm im 5. Gliede Ernst, g. 1608 † 1668, Vicekriegsprās. u. Stadtcommandant von Wien, er u. seine Brüder Joh. Christof u. Ehrenreich, werden mit ihren Vettern der Eschelberger L. ebenfalls 18. 8. 1653 Rchsgfen mit dem Namen Abensberg-Traun.

Diese Hauptlinie blüht noch in 2 Aesten u bekam aus ihr Otto Ehrenreich 29. 7. 1705 das Obst.-Erbland-Panieramt in beiden Erzhgth. Oesterreich, dessen Urenkel die Brüder Franz u. Carl erhalten 1751 Artikel 40 ebenfalls das ungarische Indigenat.

Otto Ferdinand (Sohn d. Otto Laurenz, g. 1638 † 1695 u. seiner 2. Gemahlin Eva Susanna Br. Rueber v. Pixendorf, g. 1645), g. 27. 8. 1677 † 18. 2. 1748 zu Hermannstadt, er studirte 1694 zu Halle, ward dann Soldat; als sein Vater starb trat er unter die brandenburgischen Hilfstruppen bei der Belagerung Namur's ein, darnach in des Kaisers Dienste, war 1702–8 am Rhein u. in Italien — doch avancirte er nichts der Protection danken wollend, langsam, geht 1709 mit nach Spanien als Generaladjutant, war unter Kg. Carl II. Augen tapfer, 1711 Infanterie-Obst. unter Stahremberg in Spanien, Abzug von Barcelona nach Mailand, Zug nach Sicilien, in der Schlacht von Villafranca verwundet, Commandant in Syracus, später in Messina.

Im neu ausgebrochenen Kriege mit nur 3000 M. an den Pass von S Germano gestellt, hielt er sich 23 Tage, wird dann nach Capua gedrängt, eingeschlossen vertheidigt er sich sehr activ, muss nach Fall Neapels u. Gaëtas den freien Abzug nach Triest annehmen.

In Wien angelangt wird er FZM., dämpft 1734 einen Aufruhr bei Arad u. hatte über den Zustand der ungarischen Festungen zu berichten, wird dann geheimer Rath, 1736 Commandant u Vicestatthalter von Mayland, 1737 auch von Mantua, Parma u. Piacenza — da verzichtet er auf die Hälfte seines dienstlichen Einkommens zu Gunsten der Staatskassen, 1740 FM.

Im Jahre 1742, als es auch in Italien zum Kriege kam, drang Tr. schon im Sommer durch den Kirchenstaat gegen Neapel vor, als sein Gegner aber übermächtig wurde, wusste er noch den Po zu erreichen; Frühjahr 1743 schlug er aber im Verein mit den Savoyern die Spanier unter Gages bei Campo Santo am Panaro, blieb aber dann ob der Ernennung des FML.t. Gf. Pallavicini zum Armee Intendanten verdrossen in Carpi liegen und wurde durch den unfähigen Lobkovic abgelöst u. zum General in Mähren ernannt.

Bald aber 1744 sendet man ihn an Seite des Pc. Carl v. Lothringen an den Rhein, wo Anfangs Juli der Uebergang versucht werden sollte; — nur noch eine Meile von Strassburg entfernt, erfuhr man den zweiten preussischen Einfall in Böhmen. Der Rückzug war geboten u. erfolgte am 23. 8. Durch Tr. geschickte Manöver wurde nun Friedrich II. in die Alternative gesetzt, entweder Prag zu behaupten u. so von Schlesien abgeschnitten zu werden, oder aber Böhmen aufzugeben u. Schlesien zu behaupten. Kg. Friedrich's Ausspruch: „er hätte unter Tr. ein Paar Feldzüge machen mögen", erschöpft wohl alles, was man von einem Feldherrn rühmliches sagen kann.

Bei Gelegenheit der Erledigung des Kaiserthrones zog Tr. nach dem Vergleich von „Füssen“ mit den noch in Bayern stehenden Truppen nach seiner eigenthümlichen Manöverirkunst den ihn beobachtenden Pc. Conty stets im Ungewissen haltend, durch die Pfalz u. Hessen, vereinigte sich mit den Niederländern u. verdrängt mit seinen 67.000 M. die Franzosen vom Main, Franz v. Lothringen wird 8. 10. 1745 zu Frankfurt gekrönt.

1747 am 20. 6. wird er zum Commandanten von Siebenbürgen ernannt, langt November dort an u. † zu Hermannstadt am 18. 2 1748. Er war auch Ritter d. g. Vliesses

Gm. Fulvia Pocapaila Gf. v. Cusofaletti. 2) Mar. Sidonia Br. v. Hinderer.

— Sohn Carl Josef, g. 1710 † 20. 1. 1747 in Mantua als Obst. im väterlichen Regimente.

FM. Traun bekam 1712 ein 1710 errichtetes Infanterie-Regiment, das 1718 nach seinem Tode aufgelöst wurde.

Der von den Abensberg-Traun prätendirte gemeinsame Ursprung mit den 1484 ausgestorbenen Gf. v. Abensberg, einem uralten österr. Herrengeschlechte ist noch durchaus nicht erwiesen — obwohl immerhin möglich.

Das Wappen dieser † älteren Gf. v. A. nach alten Siebm. II. 9. 7 u. II. 29. 9 ist:

a. von ‡‡ u. S. schräg linksgetheilt, gekr. Helm, daraus wächst hervor rechts ein S. auf jeder Seite mit 3 ‡‡ u. links ein ‡‡ auf jeder Seite mit je 3 s. Straussenfedern besteckte Eselsohr; Decken ‡‡S.

b. Schild, Helm, Decken wie das vorige. Kleinod: rechts ein ‡‡, nur rechts mit 3 Silb. u. links ein S. nur an der linken Seite mit 3 ‡‡ Straussfedern besteckte Eselsohr.

Stammwappen.

Taf. 29.

Von S. u. ‡‡ gespalten, ungekr. Topfhelm mit ‡‡S. Decke, Kleinod ein S. u. ein ‡‡ Adlerflügel mit gegeneinander stehenden Sachsen.

Gfen A.-Tr. Schild von S. u. ‡‡ gespalten, Kleinod u. Decken wie oben — den Schild auf g. Postamente stehend halten zwei geharnischte Ritter mit r Helmbüschen, in den auswärtigen Händen hält der rechte an g. Stange das geviertete Wappen von N.-Oesterreich — der linke jenes von Oberösterreich.

Matrikelwappen ex n.5 Hr. Matr. 1705 Fol. 1. Schild Abensberg-Traun v. g. Vliess-Orden umgeben, Decken, Kleinod wie oben, zu beiden Seiten der Kleinodflügel an g. Stangen obbeschriebene Paniere. — S. auch Gf. Thürheims: „Otto Ferdinand FM. A. Traun.

Platz. Josef Anton, Gf. FZM.

28. 2. 1748 — Mai 1749 als FMLt.

Stammt aus einer alten Kärthnerischen Familie, 1617 von K. Ferdinand III. gefreit, 10. 4. 1696 d. d. Wien Joh. Franz Frhr. v Pl. u. die Kinder s. Bruders Joh. Rudolf Reichs- u. erbl. Grafen mit v. Thurn, Grädisch, Höche u. Freyenegg; 30. 12. 1736 d. d. Wien Gf. Josef Anton, gurkischer Oberhauptmann zu Strassburg in Kärnthen u. s. Brd Caspar Ignaz, Canonicus in Brixen erhalten das Diplom von 1696 bestätigt

Die Familie blühte in zwei Linien. Der älteren im Salzburgischen steht das Obsterbland-Jägermeisteramt in Kärnthen zu, die jüngere in Tirol ist gegen 1840 erloschen

Gf. Josef Pl. mit 28. 2. 1748 als FMLt. zum Commandirenden ernannt, bekam schon im Mai 1749 einen Ablöser. Schon 1737 hatte er das 1715 errichtete Inft.-Regt. Nr. 43 erhalten u. behielt es bis zu seinem Tode, als FZM. † 1767; das Regt. 1809 aufgelöst wurde 1815 wieder neu errichtet (Inft.-Regt. Nr. 43).

Stammwappen.

Taf. 29.

In ‡‡ ein S. von 3 (2. 1) r. Rosen begleiteter Sparren; gekr Helm, daraus 2 von R. u. S quer mit gewechselten Tincturen getheilte Büffelhörner, zwischen welchen auf gr. Boden ein Rosenstock mit 3 r. Rosen aufwächst.

Aufgeerbtes Wappen der † Fhrn. v. Thurn u. Neubeuern:

Geviertet; 1. 4. in R. ein S. Sparren, an jedem Schenkel mit einem ‡‡ Querstrich belegt, 2. 3. in b. auf gr. Boden ein s. Zinnenthurm mit 2 Stockwerken, oben 2 ‡‡ Fenster, unten ein ‡‡ Thor; 2 gekr. Helme, I. einwärts gekehrter Kopf u. Hals eines S. Wolfes, Decken R.S. II. der s. Thurm, Decken S.b.

Gfl. Wappen, älteres.

Schild der vorige, belegt mit Mittelschild Platz St.W.

Helm I. der S. Wolf, II. Platz St.W., III. der Thurm.

Gf. Pl. jetziges Wappen.

Geviertet u. Mittelschild mit Pl. Stammw. I. gespalten, a an die Spaltlinie angeschlossen in g. ein halber ‡‡ gekr. Adler, b. in b. 3 g. pfahlweis gestellte Sterne.

II. III. Fhr. v. Thurn-Neubeuern: der Sparren u. d. Thurm.

IV. gespalten, a. in b. drei g. pfahlweise gestellte Sterne. b. in R. ein halber an die Spaltlinie angeschlossener S. Adler (gekrönt ; mit Helm III bei Erhebung in den Gfstand als Gnadenzeichen erhalten ; — vier gekr. Helme. I. der s. Wolfskopf u Hals II. Platz Kleinod. III. ein längliches einwärts geschupptes Schirmbrett, von g. b. u. R gespalten, a der ‡‡ 1/2 Adler v. Feld 1, b. in b. die 3 g. Sterne, c. der gekr. 1/2 s. Adler von Feld 4. IV. der s. Thurm.

Decken R.S. — S.B.

Browne de Camus-Mountany Rgf. Maximilian Ulysses, FM. etc.

11. 5. 1749 — 1751 als FZM. † aus.

Ist einer ursprünglich irländischen Familie angehörig, welche als Anhängerin Kg. Jacob II. 1689 nach Oesterreich u. Russland emigrirte u. dort Kriegsdienste nahm.

Johann Georg Gf. Browne kam nach Russland u. wurde dort FM. — dessen Sohn Johann Georg trat in österr. Dienste, er war 1741 in Moskau geboren, kam 1758 als Fähnrich ins öst. Inft.-Regt. Nr. 28, wird 1767 Major — hatte den 7jährigen Krieg mitgemacht, wird 1769 Obst von Nr. 2-Infanterie, 1. 5. 1773 zum 2. Inhaber dieses Regimentes u. 1. 5. 1775 zum Generalmajor ernannt, 1786 FMLt., 1788 im Türkenkrieg u. † schliesslich in Wien 14. 10. 1794 als FZM. u. Commandeur des Mar. Theresia-Ordens.

Seines Vetters des Fhrn. Ulysses Söhne Georg u. Ulysses waren gleichfalls 1689 nach Oesterreich gekommen, und erhielten beide ob ihres uralten Adels u. der von Georg in Deutschland, Italien, Spanien u. Ungarn geleisteten ausgezeichneten Kriegsdienste den Reichsgrafenstand im Jahre 1719.

Georg der ältere Bruder, wurde 1715 Inhaber des Inft.-Regts. Nr. 57 u. † als FZM. ledig 1729.

Ulysses der jüngere Bruder † als kais. Obst. zu Frankfurt a. M. 1731 — sein Sohn ist obiger Max Ulysses geb. Basel 23. 10. 1705 † an seiner bei Kolin erlittenen Verwundung am 26. 6. 1757 zu Prag Gm 17 6 Maria

Maria Philippine, g. 1705 † 1785 Sternkrz O. D. T. Georg Adams III. Gf. v. Martine, Regierer d. Hauses Smečna R. v. g. Vliess u. s. Gm. Maria Josefa Gf. Sternberg, von ihm S. unten — Josef Ulysses, er war 1756 Obst. im Inft.-Regt. No. 36, bekam nach des Vaters Tode dieses Regt. als Inhaber u. † als GMaj. 1759 bei Hochkirchen — ? dessen Sohn war wohl Philipp Georg, k. k. Kämmerer u. FMLt. † 1803, der als Besitzer des Gutes Cerekvic im Bidzover Kr. das Incolat im böhmischen Herrenstand erhielt; er war gleichfalls Ritter des Maria Theresia-Ordens.

Max Ulysses, g. Basel 23. 10. 1705, trat frühzeitig in die kais. Armee, machte 1733 schon Obstlt. den Feldzug in diesem Jahre in Italien gegen Frankreich-Sardinien mit, war 1734 als Obst in der Schlacht vor Parma (29. 6.), Quistello (14. 9.), Guastalla (19. 9.) und hatte sich in beiden letzteren Schlachten sehr ausgezeichnet.

1735 Generalfeldwachtmeister, deckt mit Geschick Tirols Grenzen, 1736 Kämmerer, 1737–39 im Türkenkrieg, 4. 8. 1737 bei Banjaluka, 22. 7. 1739 bei Grotzka, bekam 1737 das 37. Inft.-Regt. als Inhaber, wird 1739 Hofkriegsrath, bald darauf FMLt.; nach Belgrad, dann nach Schlesien gesendet focht er 10. 4. 1740 bei Mollwic, befehligt 17. 5. 1742 bei Czaslau.

1743 Avantgarde-Commandant der Armee in Bayern, nimmt Ende Mai Deckendorf ein, überschreitet 6. 6. 1743 die Donau bei Wischelburg u. half wesentlich bei Vertreibung der Franzosen aus Bayern.

1744 in Italien, treibt die Spanier bis Neapel, nimmt 11. 8. unvermuthet Veletri u. fängt 7 Regimenter.

1745 in Bayern, wirkt bei Erstürmung von Vilshofen mit, wird 27. 6. 1745 FZM., Feldzug am Rhein. Januar 1746 in Italien erobert 24. 3. Guastalla, entschied am 15. 6. 1746 den blutigen Sieg bei Piacenza über die vereinte französisch-spanische Armee, belagert aber Piacenza vergeblich — bemächtigt sich der Bocchetta-Pässe u. Genua fällt. — Ende 1746 in der Provence, kehrt nach glücklichen Erfolgen in die Lombardei zurück.

Genua hatte sich durch einen Volksaufstand befreit, erst 4. 6. 1748 konnte Br. das Gebiet wieder betreten — Aachner Friede — Br. kam 7. 4. 1749 nach Wien.

11. 5. 1747 — 1751 war er Commandirender von Siebenbürgen, in welchem Lande er alle Achtung u. Liebe genoss, so dass ihm die Stände auch das Indigenat verliehen.

Mai 1751 wurde er Commandirender in Böhmen, Ende 1753 FM.; umsonst warnte er, Kg. Friedrich II. Absichten durchschauend, den Hofkriegsrath — als die Armee an Allem Mangel litt, fiel der Hohenzoller ins Land ein, — Br. liefert 1. 10. 1756 die Schlacht bei Lobosić, die die Preussen nur mit den schwersten Verlusten erstiegen können u. Br. sich in Ordnung zurückzog.

Beim Versuch die in Pirna eingeschlossenen Sachsen zu befreien gab Br. Proben grösster persönlicher Aufopferung, die Kaiserin sandte ihm ihr Bild in Brillanten im Werthe von 40.000 fl.

Anfang 1757 wurde er zum Hofkriegsrath nach Wien berufen, seine Ansichten drangen aber nicht durch, man stellte ihn in zweite Linie, die Kaiserin aber verlieh ihm das g. Vliess.

Als die Oesterreicher eine feste Stellung bei Prag einnahmen, griff diese Friedrich 6. 5. 1757 an — diese Schlacht, eine der mörderischesten des Jahrhunderts — kostete den Preussen den wackern Schwerin — den Oesterreichern geschah durch die schwere Verwundung Br. ein nicht minder grosser Schade — nach Br. Verwundung fochten die Kaiserlichen ohne einheitliche Leitung, Luchesi, Serbelloni begingen schwere Fehler u. bis auf 10.000 von General Pretlak zu Beneschau gesammelte Versprengte, fand die geschlagene öst. Armee hinter den Mauern Prags Rettung, Br. blieb auf seinem Schmerzenslager selbst die Seele der Vertheidigung, 18. 6. siegt Daun bei Kolin, Prag ist befreit — doch Br. starb schon nach wenig Tagen an gekränktem Ehrgeiz u. seinen Wunden am 26. 6. 1757.

Br. war ein Mann von militärischer Bildung, Berufstreue u. hochherziger Tapferkeit, er genoss die Liebe u. Achtung seiner Truppen u. vereinte die methodische Kriegskunst Khevenhillers mit Pr. Eugens kühner Entschlossenheit; Friedrich II. schätzte ihn hoch — doch fehlte es ihm in Oesterreich nicht an vielen Neidern u. Feinden. Als Privatmann war er sehr liebenswürdig — ein guter Familienvater, heiterer Gesellschafter, gewandter Hofmann u. Diplomat.

Wappen.

Taf. 29.

Von S. u. ‡‡ gespalten mit einem gekrönten Doppeladler in verwechselten Farben.

Kleinod: geharnischter Arm mit Schwert in der Hand pfahlweise aus dem gekr. Helm ragend.

Decken ‡‡S.

Bernes, Josef Gf., General der Cavallerie,
26. 5. 1751 † 8. October 1751 als Gen. d. Cav.

Er stammt höchst wahrscheinlich aus der Familie der Bernes, Baernes, einer alten Familie aus der Stadt Beauvais im Departement d. Oise in Frankreich; ihr Ahnherr ist Nicolaus 1167 urkundlich, sein (in allen Generationen dokumentarisch erwiesener elfter Nachkomme ist Franz I. um 1570, dessen drei Söhne aus zwei Ehen: Oudart, Jean u. Gabriel sind Gründer der drei Hauptlinien, von denen die Gabriel's erloschen zu sein scheint. Welcher dieser Linien obiger Josef angehöre, ist mir nicht eruirbar gewesen, da über ihn überhaupt wenig bekannt ist.

Josef geb. um 1690?, erhält 1738 ein Kürassier-Regt. (jetzt Dragoner-Regt. Nr 7), wurde 26. 5. 1751 zum Commandirenden von Siebenbürgen ernannt, † aber schon 8. 10. 1751 als General der Cavallerie, nach Einigen, bevor er noch ins Land gekommen war.

Wappen.

Taf. 28.

Von S. u. R. getheilt, oben eine naturfarbene Streitaxt, mit g. (auch ‡‡) Stiele im R. unten; Decken R.S. Schildhalter: zwei auswärts schende Windhunde (s.), Kleinod: der s. Windhund.

Nach französischen Heraldikern:

Les armes: d'argent, à la hache d'armes et au doloin de gueules. Supports: deux levriers, Cimier: un lévrier.

Sein Grafentitel ist französischen Ursprungs.

Wallis, Franz Wenzel Rchsgf. FM.
26. 10. 1751 — Ende März 1760 als FZM.

Ein Sohn des Fhr. Franz Ernst v. W. † 1702 u. der Mar. Theresia Gf. v. Rican † 1722, von denen die böhmisch-mährische Linie stammt (die Familiengeschichte ist bei dem FM. Wallis, Franz Anton † 1737, gleichfalls Commandirenden v. Siebenbürgen — vorstehend — nachzulesen) war Franz Wenzel, geb. 4. 10. 1696 † 14. 1. 1774 als Hr. auf Leskau etc., Kämmerer, geh. Rath, FM., Inhaber des 11. Inft.-Regts. seit 1739 bis zu seinem Tode, Ritt. d. g. Vliesses, Gm. 22. 7. 1726 Rosa Regine Gf Thürheim, g. 7. 9. 1705 † 20. 9. 1770 Sternkreuz O. Dame. Er erhielt 17. 4. 1724 den Reichs- u. 16. 5. 1736 den erbl. österr. Grafenstand. (Von seinen Kindern siehe am obcitirten Orte).

Franz Wenzel trat jung in die kais. Armee, wohnte der Belagerung von Freiberg u. 1716–17 mehreren Belagerungen und Schlachten in Ungarn bei, wurde später Hofkriegsrath, FMLt. u endlich FM., geh. Rath, Ritt. d. g. Vlieses; er erwarb in Mähren Leskau, Mährisch Budwic, Budischkovic, Oberlatein etc.

1754 nahm die kgl. Gerichtstafel ihren Sitz zu M. Vásárhely in Siebenbürgen, 1755 wurde im Lande ein neues Steuersystem eingeführt u. 1756 Octob. — 6. 7. 1758 war W. Vorsitzender des Guberniums.

Wappen S. oben bei FM. Gf. Franz Anton Paul v. Wallis.

Serbelloni, Johann Baptist Gf. FM.

1. 4. 1760 — Febr. 1761. † aus.

Diese Familie von spanischer Herkunft, führt die Stammregister in die Römerzeit u. will von einem Cerdubellio, Befehlshaber der Spanier unter Scipio Africanus herkommen!

Das hohe Alter aber ist zweifellos. Dies Geschlecht blühte in 3 Linien zu Valenzia, Neapel u. im Mayländischen, — die spanische L. kam nach Valentia in Sardinien, die Neapolianische † aus oder hatte sich mit der Mayländischen vereint, aus welcher eine Reihe berühmter Männer als Kirchenfürsten, Staatsmänner u Kriegshauptleute hervorgingen — die Mayländer hielten mit grosser Treue an Habsburg.

Das Haus ist nunmehr gänzlich erloschen mit dem am 7. 5. 1858 zu Bellaggio am Comer See verstorbenen k. k. Generale der Cavallerie Ferdinand Serbelloni Duca di St. Gabrio. Ausführlich über die Familie handelt:

„Saladino e Tettoni Teatro araldico, Lodi e Milano 1841. 9 vol. Band I.“

Johann Bapt. † 7. 9. 1778, der obige FM., war schon im österr. Erbfolgekrieg sehr tapfer (1740—48) wird 1745 bis zu seinem Tode Inhaber des jetzigen (1672 errichteten) 4. Dragoner-Regimentes, wirft 1746 mit Lucchesi zusammen bei Piacenza die feindliche Reiterei, 1758 unter Pc. v. Zweibrücken mit einem kleinen österr. Heere bei der Reichsarmee, wo er bis 1762 blieb u. in Abwesenheit des Prinzen den Oberbefehl führte (1761).

1761 wurde er FM. — seine Ernennung zum Commandirenden von Siebenbürgen erfolgte 1. 4. 1760 u. mit 15. 2. 1761 wurde hiezu Buccow bestimmt. Da er seit 1758–62 bei der Reichsarmee stand waren 1760—61 in Siebenbürgen Interims-Commandanten.

Zuletzt war er commandirender General der Lombardei u. starb in Mayland in hohem Greisenalter, wurde im kgl. Schlosse begraben — Mit Diplom 1. 4. 1760 verlieh ihm Kaiser Josef II. das goldene Vliess.

Stammwappen

Taf. 30.

In G. ein b. Hirsch, mit kgl. Krone gekrönt, wird nach der Sage seit dem 6. Jahrhundert geführt, in span. Sprache: Cervellon, Cerveglion; die kgl. Krone auf dem Hirschenkopf ein Gnadenzeichen der Kg. v. Arragonien, — der b. Hirsch Kleinod des gekr. Helmes; Decken b.g.

Herzogliches Wappen.

Taf. 29.

Einmal gespalten, zweimal quergetheilt u. Mittelschild in g. der b. gekr Hirsch.

1. 4. in S. ein gr. Elsbeerbaum mit r. Früchten, begleitet zu beiden Seiten von je einem R., gekr., aus Greif, Löwen u. Adler zusammengesetzten Unthier, 2. 5. in S. ein Kreuz (Wappen v. Mailand mit Privileg 19. 1. 1587 von der Stadt an die Serbelloni's aus der Linie Johann Peters u. Gran Gabio's verliehen; — damals nahmen die S. die 6 andern Felder an), 3. 6. in S. 3 rothe rechte Schrägbalken, das Wappen umgibt ein R. hermelingefütterter Mantel, von einer g. neunzackigen, geschlossenen, oben mit einem Kreuz versehenen Krone. In Mitte des obern Schildrandes 2 g. gekreuzte Schlüssel, auf ihnen liegt ein g. Stiel Theil der päbstlichen Fahne pfahlförmig auf: Zeichen des Obergenerals der päbstl Truppen u. Ober-Festungs-Inspector von Pabst Pius IV. 1560 seinem Vetter Gran Gabio S. verliehen.

Unten:

a. R. Schild, in dessen S. Binde S. P. Q. R. Zeichen der römischen Bürgerschaft an Gran Gabio, seinen Bruder Franz u. ihre Nachkommen 8. 12. 1563 ob ihrer Verdienste von Rom u. dem Kirchenstaate ertheilt.
b. in R. mit g. Einfassung ein s. Maltheserkreuz, Grosskreuz an Gran Gabio 25. 1. 1562 ertheilt.
c. in R. ein S. Kreuz, Jerusalemitaner-Ordenskreuz, dessen Syndicus Gabio war.

Fahnen rechts:

a. ††, g R., g.R., g.R. gestreift der Breite nach, in den g. Theilen je 3 †† Türkenköpfe, in den R. Theilen je 3 g. ½ Monde, Motto am S. Fahnenband: Tuneso defenso anno 1571, Erinnerung an Gabio's Vertheidigung von Tunis.
b. S. Fahne, drinnen eine gr. Schlange, die den Schwanz im Maul hält. Motto auf S. Bande: Confracto Rovanii ducis exercito 1628, ob Sieg des conte Giovanni S. als Generalcapitän der Spanier über den Hz. v. Rovano im Valtelin.
c. S.b. Fahne mit Motto auf S. Bande: Auriaco expugnato 1562. Sieg Gran Gabio's über den Pc. v. Oranges in Flandern.

Fahnen links:

a. von R. u b. gestreift — in den R. Streifen je 3 g. links gekehrte ½ Monde, in b. 3 g. Sterne. Motto auf S. Bande: Profligatis Turcis anno 1571. Sieg Gabio's in Africa.
b. S.b. gestreift, Motto: Deletis Avinionorum liberatorum hostibus, erinnert an die 1562 durch Franz Fabricius S. geschehene Befreiung Avignon's von den Hugenotten.
c. R. mit S. Vieleck innen, in dem 2 Hände mit kurzen b. Aermeln, die eine R. Börse halten. Motto: Devictis Ugonotis 1567, Sieg des vorigen Franz S. gegen die Hugenotten in Flandern. Die Kanonen Erinnerung an den Sieg Gr. Gabio's 7. 10. 1571 bei Lepanto u. 1574 ob Vertheidigung von Tunis.

Den kgl. Mantel u. Krone, als Abzeichen der span. Granden, gab Kg. Karl III. dem Hz. Gabio mit Diplom vom 14. 2. 1710.

Buccow, Adolf Niclas Fhr. G. d. Cav.

15. 2. 1761 — † 18. 5. 1764 als G. d. Cav. † aus.

Herzog Georg Wilhelm von Braunschweig-Celle, g. 16. 1. 1624 † 28. 8. 1705, erzeugte mit einer schönen griechischen Tänzerin Zenobia Buccolini in Venedig einen Sohn Lucas getauft, dieser bekam um 1660 den Rchs-Adel u. starb als Braunschweigisch-Lüneburgischer Obst. und auch Obst.-Stallmeister — dessen Sohn Georg Wilhelm war Braunschweig-Lüneburgischer Oberhauptmann u. der Vater des obigen Gen. d. Cavallerie.

Adolf Niclas, g. 7. 1. 1712 † 18. 5. 1764 zu Hermannstadt, erhielt eine vortreffliche militärische Erziehung, wurde Generaladjutant des Hz. Carl von Lothringen, war 1744 schon Oberst u. Fhr. (von welchem Souverain erhoben, ist nicht bekannt), erobert Mittelwalde im Glatzischen, erstürmt Kosel, wird Generalmajor, im 7jährigen Kriege FMLt., deckt den Rückzug nach der Schlacht bei Leuthen 1757, zeichnet sich 1758 bei Oll-

mütz u. Hochkirch, besonders aber bei Torgau aus, wo er verwundet wurde, wird nach seiner Genesung 15. 2. 1761 Commandirender von Siebenbürgen, erhält in der VI. Promotion v. 22. 12. 1761 hauptsächlich für seine Attaque in der Schlacht bei Torgau das Grosskreuz des Mar. Theresia-Ordens. Adolf Niclas Fhr. v. B. erwarb im Fürstenthum Teschen die Güter Lonczka u. Pogorz (letzres bis 1782 der Familie zustehend) u. soll desshalb 1761 in den böhm. mähr. schlesischen Herrenstand angenommen worden sein. Als 1762 Gf. Ladislaus Kémeny sein Amt als Gubernator niederlegt, erhält B. den Vorsitz im Gubernium bis zu seinem Tode.

1763. 1764 wurde die siebenbürgische Grenzmiliz (4 Fuss- 2 Reiter-Regimenter) mit jährlichem Beitrag des Landes von 170.000 fl aufgestellt, schliesslich aber aus beiden Cavallerie-Regimentern nur eines formirt.

Diese Einrichtung mit rücksichtslosester Energie betrieben führte zum Blutbade von Mádéfalva am 7. 1. 1764 — diess brach den Widerstand der Székler u. die Militärisirung wurde nun vom FMLt. Hofkriegsrath Fhr. v. Siskovič, einem sehr gewaltthätigen Mann, anstandslos durchgeführt.

Für Regelung der Verhältnisse zwischen Civil u. Militär, der Ordnung in der Stadt Hermannstadt u. für Schlagfertigkeit der Besatzung war B. sehr besorgt; er starb im besten Mannesalter zum Hermannstadt 18. 5. 1764. Im k. k. Wiener Adelsarchiv finden sich nach gütiger Angabe des Hrn. Vorstandes Albert Heilmann über diese Familie keine Daten

1758 erhielt er das 1684 von Ernst August Churfürst von Hannover errichtete Cürassier-Regiment, welches 1764 FMLt. Br. Johann Wilhelm Kleinhold erhielt, unter dem es 1767 reduzirt wurde.

Der Sohn Georg, geb. zu Hassbern in Hannover 1737 † krank vor Belgrad 5. 10. 1789 als Obst.

1758 Offz. im Cürassier-Regt. Podstatzky, 1773 Major u. im bayerischen Erbfolgekrieg bei Burckersdorf ausgezeichnet, war 1778 als Major des 10. Husaren-Regts. bei der Hauptarmee in Böhmen, 25. 8. greift B. mit dem Regimente u. einigen Abtheilungen Székler-Husaren drei feindliche Cavallerie-Regimenter an u. wirft sie, — 1779 bei Diettersbach, 18. 1. 1779 bei Habelschwerd u. Oberschwedelsdorf zersprengt Obstlt. G. Fhr v. B. an der Tête seiner Division in zweimaliger Attaque ein feindliches Carrée, wurde M. Theresia-Ordens-Ritter u. starb erkrankt vor Belgrad 5. 10. 1789 als Oberst.

Ueber den Vater S. annoch:

— Gf Teleki Dominik † 1876:
Budapesti Szemele. Uj. foly. Bd. X. 1867 S. 33.
Buccow Adolf Miklos baró és lovassági Tábornok. —

— Carl Szász (d. Sohn) A székely határörség története i. e. Geschichte der Székler Militär-Grenze Pest 1877. Franklin Verein gr. 8. u. 277 S. dann

— Fr. Vaníček Spezialgeschichte der Militärgrenze. 4 Bde. Wien 1875 II. Band §. 13 S. 76.

Stammwappen.

Taf. 30.

In B. auf der mittleren Spitze eines auf dem Schildesfusse emporragenden schroffen dreikuppigen s. Berges (der auch mit mehreren s. Kuppen, u. bei Andern gr. vorkommt) eine rechtsgewendete Taube mit einem gr. Oehlzweig im Schnabel stehend — im rothem Schildeshaupte 3 g. (auch s.) mit den Hörnern nach rechts gewandte Halbmonde, gekrönter Helm auf der Krone steht der rechtsgewendete g. Halbmond. — Decken RG.—Sb. (auch RS.—Sb.).

Freiherrliches Wappen nach einem Siegel des 1789 † Georg de Bucco:

Schild wie das Stammwappen.

3 Gekrönte Helme

I. Schirmbrett 3mal quer getheilt, 2mal gespalten u. zwar 1te Querreihe b R b. — 2te R.b.R. — 3te b.R.b. — IVte R.b.R — Decken?

II. Der g. rechtsgekehrte Halbmond, Decken R.g.—S.b.

III ein Adlerflügel?

Decken? —

Hadik von Futak, Andreas, Rchs. Gf., FM., Maria-Theresien-O., Grosskreuz etc. 21. 7. 1764 — October 1767 als G. der Cavallerie.

Sein Stammbaum reicht bis in die Mitte des XVI. Jahrhunderts: Balthasar H. (Hadikius) war böhmischer Prediger in Tóthpróna im Thuroczer Comitate. — Johann I. g. 1585, † 22. 2. 1642 Rector in Schintau, Bitsche; Lehrer an mehreren Orten, 1614 Prediger in Trencsin, ein energischer Lutheraner, 27. 1. 1619 Superintendent, zog später nach Bitsche u. schliesslich wieder nach Trencsin. — a. Alexander studirte zu Rostok, war dann Rector zu Bannowič u. b. Johann II., der studirte zu Wittenberg, wurde Prediger zu Melesitze, dann zu Ugroč, 1672 katholisch, flieht nach Deutschland u. wird neuerlich evangelisch, er † zu Hamburg im Exil. Gm. Sérek Susanna. — Michael I. 1696. Gm Jabloniczky Julia — Michael II. kais. Capitain 1709, † 1733 Gm. Francisca Hardy. — Andreas der obige FZM. u. Reichsgraf geb. Insel Schütt 16. 10. 1710, † Wien 12. 3. 1790. Gm. Pc. Francisca Lichnowsky: Kinder

a. Johann — Maria Joseffa. — b. Karl — c. Andreas II.

c. Andreas II. g. 12. 5. 1764, † 18. 6. 1840 G. d. Cav. Kämmr. Gm. Marie Br. Rassler v. Gamerschwang g. 1783, † 1854. — Gustav g. 23. 6. 1801, † 12. 6. 1873 zu Teteny, aus der Ehe mit Kathrine v. Hertelendi keine Kinder. Herr auf Szémlak im Arader Comitat.

b. Carl g. Leutschau 1756, † 24. 7. 1800 Kämmrer, FMLt., Theresien-O.-Ritter. Gm. 7. 1. 1781 Maria Therese Gf. Kolowrat-Krakowsky. — a) Andreas Friedrich g. 1789, † 24. 1. 1889. b) Wilhelm † 1819 beide ohne männliche Nachkommen.

a. Johann g. 27. Jänner 1755, † 1... Kämmrer und Statthaltereirath 8. 1. 1785 Gm. Gf. Francisca Brenner. — 3 Töchter u. Gf. Adam Josef g. 1784, † 1852. Gm. 24. 9. 1820 Johanna Gf. Vandernath g. 22. 12. 1798. Er war Kämmr. u. Rittmeister — Bela g. 1822, Kämmr., geh. Rath, Contre-Admiral a. D. Das jetzige Haupt der Familie S. goth. TB.

Andreas I. g. Insel Schütt 16. 10. 1710, † Wien 12. 3. 1790.

Wollte Jesuit werden, wird auf seines Vaters Bitten Soldat, 1737 Cornet im Dessöffy'schen Husaren-Rgte, ficht am Rhein, 1734 glückliche Erfolge in kleinen Streifzügen, zeichnet sich in der Schlacht von Krotzko aus, war 1742 schon Obstlt., kam nach Odrau in Schlesien auf Postirung, gewann sich damals seine Gemalin Pc. Lichnowsky, 1744 Obst. im 10 Husaren-Rgt., 19. 7. 1745 bei Erbstadt ausgezeichnet, 1747 General, zeichnet sich 15. 3. 1748 bei Bergen op Zoom wieder sehr aus durch Aufhebung eines grossen feindlichen Convois, 1753 bekommt er ein 1735 errichtetes Hussaren-Rgt., als Inhaber, dieses wird 1768 reduzirt u. er erhält 1768 das 6te Hussaren-Rgt., das blieb ihn bis zum Tode. 1756 FMLt., macht im zweiten Feldzug des 7jährigen Krieges seinen so kühnen und berühmten Zug nach Berlin (15. 10. 1757), bekam 3000 Dukaten u. mit I. Promotion 7. 3. 1758 als FMLt. das Grosskreuz des M.-Theresia Ordens, wird 5. 8. 1758 General d. Cavallerie. —

Nach Serbelloni's Abberufung Commandant der Reichsarmee, siegt er 15. 10. bei Freiberg über Pc. Heinrich von Preussen, wird 1763 Gouverneur von Ofen, 1764 geh. Rath, 21. 7. d. J. Commandant von Siebenbürgen, welche Stelle er 5. 8. 1764 antrat u. October 1767 abberufen wurde um 1769 das Präsidium beim Carlowitzes Friedens-Congress zu führen.

Von 1764—67 war er auch in Siebenbürgen Vorsitzender des Guberniums. Zum Lohn für sein Wirken am Carlowitzer Friedenscongress bekam er die Schenkung von Futak u. Csernowicz in der Bacser Gespannschaft, nimmt 1772 nach Theilung Polens Galizien als Militär- u. Civilgouverneur in Besitz, wird dafür 1774 FM. u. für Lascy Hofkriegsrath-Präsident bis zu seinem Tode, 1776 Obergespan des Bacser Comitats, 14. 4. 1777 Reichsgraf mit Sitz u. Stimme auf der schwäbischen Ritterbank, ist 1778 im preussischen Krieg ad Latus des FM. Pc. Albrecht von Sachsen-Teschen, war nach des Kaisers Abreise von der Armee, Commandant der Hauptarmee, wird nach dem Teschner Frieden wieder Hofkriegsrathpräses; ist im Türkenkrieg 1789 Commandant der Hauptarmee, erkrankt vor dem belagerten Belgrad u. geht wieder als Hofkriegsrathpräsident nach Wien, am 20. 2 † Kais. Josef und schon am 12. 3 1790 folgte ihm der edle H., er wurde in Futak begraben. —

Stammwappen.

Taf 30.

Im ‡‡ Felde ein g. auf einer g. Laubkrone stehender doppelschwänziger, rechtsgekehrter Löwe der mit der rechten Vorderpranke ein blankes Schwert mit g. Gefässe schwingt und mit der linken gegen die Brust gedrückt einen Türkenkopf hält —, gekrönter Helm mit der wachsenden Schildfigur. Decken ‡‡g. —

Wappen reichsgfl. v. 14. 4. 1777.

Geviertet mit Mittelschild Hadik.

1 in R. zwei nebeneinandergestellte gr. Weinreben, jede mit einer rechts u links herabhängenden bl. Traube u. je einem gr. Blatte. —

2 in b. ein s. Zinnenthurm mit 2 ‡‡ Fenstern, ‡‡ Thor u. ‡‡ Mauerstrichen, 3 in b. ein rechtsgekehrter geharnischter Arm, welcher in der Hand einen g. (n. Andern gr.) Lorbeerzweig hält, einige g. (r.) Beeren an selbem, — 4 in g. ein ‡‡ gekr. Doppeladler; — Gfenkrone u. 4 gekr. Helme:

I. Der geharnischte Arm mit d. Lorbeerzweig. — Decken b. S.

II. Der ‡‡ Doppeladler. — Decken ‡‡g.

III. Die Weinreben. — Decken R. B.!!

IV. Der Thurm. — Decken b. S.

O'Donnell, Carl Gf., General d. Cavallerie, 20. 10. 1767 — Ende 1770 als G. d. Cav.

Eine sehr alte Irländische Familie, welche von den Theilfürsten des Kreises Tyrconnel abstammen soll.

Die sichere Stammreihe beginnt mit Hugh Oge (n. Andern Hugh Duffe) Oberhaupt von Tyrconnel † 5. 7. 1547; — nach „Burke a genealogical and heraldic Dictionary of the Peerage and Baronetage of the British Empire" auf den als Hauptquelle verwiesen werden muss, bekam die in England blühende Linie 2. 12. 1780 die irische Baronetwürde.

Roderich v. O. wurde kurz vor Einverleibung Irlands vom Kg. Jacob I. am 10. 2. 1604 in den Grafenstand erhoben. Politische u. kirchliche Verhältnisse nöthigten bald diesen Roderich 1607 u. noch früher seinen Bruder Hugo zur Auswanderung in's katholische Ausland.

Hugo wurde vom Kg. Philipp III. v. Spanien gnädigst aufgenommen u. dienten nun seine Nachkommen den spanischen u. seit Anfang des vorigen Jahrhunderts auch den österr. Habsburgern u. zwar zwischen 1716 u. 1720 Carl, Johann u. Heinr. O.

Den engl. Grafenstand bestätigt 11. 11. 1763 Kais. Franz I. dem ganzen Geschlechte.

Carl ist obiger Commandirender von Siebenbürgen, Grosskreuz des M.-Theresia-Ordens, dessen Ritterkreuz auch dem GM. Heinrich u. Johann schmückte; auch ihr Leben liessen Odonnells für das neue Vaterland, wie der Major Hugo Gf. v. O. † 1793 b. Neerwinden, Carl bei Erstürmung des Brückenkopfes bei Kehl als Major, GM. Carl † 1809 bei Asparn.

Gf Maximilian Carl (Sohn des 1843 † Gf. Moritz) rettet Sr. Majestät Kaiser Franz Josef 1853 vor einem Meuchler, erhält mit Diplom v. 28. 7. 1853 den österreichischen Grafenstand zuerkannt u. eine auf die That bezügliche rühmliche Wappenbesserung. S. unten.

Den Titel als Gfen v. Tyrconnel führte stets der Familienchef, als Kg. Jacob II. diesen Titel mit dem Hz. Hut an Richard Talbot verlieh, legten ihn die O. ab.

Nach Oesterreich kamen A) die Kinder des Hugh O.

1. Carl Claudius, g. 1715, † 26. 3. 1771. Grosskreuz d. Th.-Ordens, FZM. Commandierender v. Siebenbürgen. S. unten.
2. Johann, Ritt. des Theresien-Ordens † 12. 3. 1784. Gm. . . . ═ a) Hugo † 1793 als Major in der Schlacht von Neerwinden u b Therese Gm. Franz Josef O. von der andern Linie B.

Gleichfalls um diese Zeit wanderten in Oesterreich ein B) die Kinder Carls Gf. v. O. u. der Maria d'Odonnel:

1. Heinrich, g. 1726, † 4. 8. 1789 als Ritt. d. Theresien-Ordens u GMajor. S. unten
2. Carl † 17.. ═ Carl † als Generalmajor bei Aspern 1809.

Heinrich † 1789 hatte die Kinder:

3te Sohn Carl † als Major bei Erstürmung des Brückenkopfes von Kehl.

2te Sohn Johann, g. 1762, † 31. 1. 1828.

1te Sohn Franz Josef, g. 1756. † 4. 5. 1810 als Hof-KammerPräsident. Gm. Therese der A) Linie (Tochter Johanns † 1784) dessen Kinder:

a. Moritz I. g. 19. 3. 1780, † 1. 12. 1843 Kämmr. u. FMLt., 6. 11. 1811 Gm. Christine Pc de Ligne g. 4. 1. 1786, †
b. Heinrich g. 17.. † 185. als geh. Rath und Finanzminister, Gm Josefine Gf. Galsruck ═ Heinrich g. 12. 6. 1804, Kämmr., bis 1848 Vicepräses beim Lombardischen Gubernium, † kinderlos 18..

Kinder Moritz I.:

1. Maximilian Carl g. 29. 10. 1812, Generalmajor a. D. u Ehrenbürger von Wien, Prag, Pesth, Laibach; rettet 1853 Sr. Majestät Kaiser Franz Josef I. vor einem Meuchler u. bekommt mit Diplom v. 28. 7. 1853 das untenbeschriebene Wappen.
2. Moritz II. g. 6. 5. 1815, Kämmr. Gm. 10. 7. 1844 Helene Fst. Kantakuzena g. 1819, † 1845. 2) 24 7. 1854 Clotilde Gf. Hardegg, Stkrz.-O.-D. etc. S. Goth. Taschenbuch.

Carl Claudius g. 1715, † Wien 26. 3. 1771, jung als Cornet zu Bernes Curassieren (Cürass.-Rgt. Nr. 7), im Türkenkrieg schon Rittmeister, 1739 Major, bald im d'Ollone Dragoner-Rgt. Nr. 4 Oberst, 8. 12. 1742 Oberst von Dragoner-Rgt. Balloyra Nr. 2, 16. 6. 1746 bei Piacenza ausgezeichnet, bringt die eroberten Fahnen nach Wien, befehligt beim Einfall in die Provence ein Corps, nahm bis zum Achner Frieden an mehreren kleineren Unternehmungen Theil.

Zeichnet sich wieder bei Lowositz (1. 10. 1756) so aus, dass er FMLt. wird u. das 1751 errichtete Cürassier-Regiment (damals Cordova) jetzt Nr. 5 erhielt 1756, hatte am 18. 6. 1757 viel Antheil am Sieg von Kollin, wurde 5. 12. bei Leuthen verwundet u. gefangen; — zeichnet sich abermals 13. 4. 1758 bei Hochkirch u. 29. 10. 1759 bei Drüben — am meisten aber in der Schlacht von Torgau (3. 11. 1760 als General der Cavallerie) aus, als er nach Daun's Verwundung die kais. Armee nach Dresden führte, — am 16. 8. 1762 aber schlug ihn der Hz. von Braunschweig-Bevern bei Reichenbach, 8. 12. d. J. wird er Commandant in den Niederlanden, April 1764 geh. Rath, November 1765 General Cavallerie-Inspector, 20. 10.

1767 zum Commandirenden von Siebenbürgen ernannt (nach Benkö 27. 3. 1768 das Amt angetreten) u. blieb es bis Ende 1770, er war von 1767–70 auch Vorsitzender des Guberniums. Mit der VI. Promotion vom 22. 12. 1761 hatte er für Torgau das Commandeurkreuz des Theresien-Ordens erhalten.

Im Jahre 1771 gieng er nach Wien u. † dort 26. 3. 1771. —

Stammwappen.
Taf. 30.

Von G. u. R. schräg geviertet zeigt ein hohes R. Kreuz, welches von einem aus der rechten Schildesseite mit Goldstoff gekleideten linken Arm mit blosser Hand an der Herzstelle gehalten wird; ungekrönter Helm mit RG. Helmdecken, auf ihm zwei über sich gebogene und über einander verschränkte Arme, jeder in g. geränderten Harnisch u. mit blosser Hand hervorwachsend, die rechtsvorgestreckte Hand hält ein rothes Herz, die Linke ein aufwärts gerichtetes, blankes in der Mitte r. flammendes kurzes Schwert an g. Griffe.

— Gfen O. nach Siegel ex 1770.

Schild von S. u. R. schräg geviertet. Der Arm, welcher in der Hand ein langes in das obere Viertel reichendes r. Kreuz hält, tritt nach unten zu aus dem rechten r. Viertel in das untere nicht tingirte; darauf Gfkrone, unterm Schilde auf r. Bande in g. Lapidarbuchstaben Devise: „In hoc signo vinces", worauf die Schildhalter u. zwar rechts ein g. Löwe, mit ausgeschl. r. Zunge vorwärtssehend u. links ein ‡ Stier zurücksehend, fussen — Das Devisenband hängt an g. Arabeske.

— Erbländisch öst Gfenstand-Diplom Wien 28. 7. 1853.

Ein nach der Länge getheilter Schild, rechts in G der österr., ‡, goldbewehrte Doppeladler mit ausgeschl. r. Zunge, g. Bügelkrone auf jedem Kopf u. darüberschwebender Kaiserkrone, der Adler trägt ein r. mit s. Querbalken belegtes Brustschild, im s. Querbalken in g. Lapidarbuchstaben der kais. Namenszug F. J. — links Stammwappen Odonnell — auf dem Schild Gfkrone, drüber gekr. Helm mit ‡g. — gR. Decken aus der Krone das unterm Wappen von 1770 beschriebene Helmkleinod — ebenso Devise u. Schildhalter. —

Preiss, Johann Franz Josef, Frhr., FZM., Ritt. d. M.-Theresia-Ordens etc. 22. 1. 1771 – Novbr. 1784 als FMLt. † aus.

Preiss ist 1704 zu Landau geboren u. † 17. 1. 1797 zu Eisenstadt in Ungarn.

1721 wurde er Cadet im Gf. Wallis Infanterie-Regiment Nr. 36, machte die Schlachten bei Parma 19. 6. 1734 Quastalla 19. 9. 1734, als Oberlieutenant die Schlacht bei Mollwitz 10. 4. 1740 mit, diente auch im Erbfolgekrieg mit Auszeichnung weiter u. brachte es in selben bis zum Majoren.

Bei den Operationen im Genuesischen war er Adjutant des FZM. Browne, erbat sich ein selbständiges Commando u. vertrieb mit 6 Compagnien Grenadieren u. 1000 Carlstädter Grenzern, dann 50 Husaren vier spanische Bataillone aus dem Monte Bucco Pass; war später mit Browne auf dem Friedenscongress zu Nizza, 1757 Schlacht bei Bresslau, wird am Brückenkopf an der Lohe bei Pillnitz schwer verwundet, dafür aber Obstlt. im Generalstab; — zeichnet sich bei Torgau neuerlich aus u. wird auf dem Schlachtfeld Generalmajor — rettet 8 österr. Geschütze vor der Wegnahme, wofür er in der VI. Promotion 22. 12. 1671 Ritter des M.-Theresia-Ordens wird.

1764 FMLt., 1774 FZM., 1768 Commandirender in der Carlstädter Grenze, 22. 1. Commandirender von Siebenbürgen und Inhaber von Nr. 24 Infanterie.

1782 wurde die Siebenbürgische Hofkanzlei aufgehoben u. mit der ungarischen vereint, 1784 die ständischen Nationen aufgelöst u. verschmolzen, das Land in 11 Comitate u. 3 Kreise — jeder mit einem kgl. Commissär an der Spitze eingetheilt, — das Thesauriat mit dem Gubernium vereint und die Deutsche — die allgemeine Amtssprache. — In Folge der eingeführten allgemeinen Conscription, brach 1784 der entsetzliche Walachen-Aufstand des Horja u. Klotsa aus. Im November 1784 gieng Preiss ob seines hohen Alters u. seiner schwachen Gesundheit in den Ruhestand und zog nach Eisenstadt in Ungarn, wo er 92 Jahre alt 17. 1. 1797 †.

Ob er seinem Herkommen nach einer freiherrlichen Familie angehörte, oder den Freiherrn-Titel ob des M.-Theresia-Ordens selbst sich beilegte — ist nicht bekannt — im Wiener k. k Adelsarchive findet sich kein Diploms-Concept, noch sonstige Notizen über ihn. —

Fabris Tomiotti, auch Timiotti de Fabris, Gf. (nach Wurzbach), Domenico Santo, nach Andern Timiotti de Fabris, Conte di Cassano, EZM., Hofkriegsrath, Inhaber des 15. Inft.-Regiments, Ritter des Theresien-Ordens etc. 19. 11. 1784 2. 12. 1788 als FMLt. und FZM. † aus.?

Fabris stammte aus Mantua, wo er 28. 2. 1725 geboren wurde, trat jung in kais. Dienste, stand beim bayreuthischen Infanterie-Regimente Nr. 41, wo er noch Hauptmann wurde, 1757 wird er Generalstabsmajor —, 20.–21. 11. 1759 bei Maxen zeichnet sich Fabris durch gute Recognoscirung u. Leitung der Grenadier-Angriffs-Colonnen, so wie durch Ersteigung der feindlichen Redoute als Erster, so aus dass ihn auf dem Schlachtfelde FM. Daun zum Obstlt. beförderte u. er auch in der V. Promotion v. 23. 1. 1760 das M.-Theresia-O.-Kleinkreuz erhielt.

1760 3. 11. bei Torgau verwundet, wird er 1761 im Stabe Obst., that sich als solcher 1. 10. bei Eroberung von Schweidnitz, dem Angriff auf die Gartenschanze, dann im Juli 1762 im Scharmützel von Adalsbach neuerlich hervor.

Er hatte im ganzen Krieg mit so viel Verwendbarkeit u. Auszeichnung im Generalstabe gedient, so vorzügliche Marschdispositionen entworfen u. so wichtige Dienste geleistet, dass ihn Daun u. Loudon wechselweise in ihre Umgebung zogen.

Er war unter den Abgeordneten, welche am 24. November 1762 zu Wilsdorf mit dem preuss. Generalen v. Krokow den Waffenstillstand für die Wintermonate abschlossen, dem 15. 2. 1763 der Hubertsburger Friede folgte.

Nachdem er schon 1771 zum Generalmajoren vorgerückt war (nach Wurzbach 1774 ist falsch), erhielt er 1773 das 15. Inft.-Regiment u. wurde 1778 bei Ausbruch des bayr. Erbfolge-Krieges FMLt. u. Genralquartiermeister der Armee.

1779 Hofkriegsrath, 19. 11. 1784 commandirender General in Siebenbürgen, u. 1788 FZM. u. Commandant des Observations-Corps in diesem Lande — da er in seinem Alter sich zu wenig schonte, starb er als Opfer seines Diensteifers zu Hermannstadt am 14. 1. 1789.

Unausgesetzte Thätigkeit u. Geistesanstrengung hatten schon lange seine Gesundheit zerstört, aber er wollte nie krank sein — u. folgte nicht den Vorschriften der Aerzte. —

Als die Türken damals 1788 durch das Hátszeger Thal in Siebenbürgen einzudringen drohten, konnte sich Fabris nur mit einer Stütze aufrecht erhalten; doch trotzdem traf er seine Anordnungen mit solchem Erfolge, dass er mit seinen wenigen Truppen durch vorsichtige u. zusammenhängende, sich gegenseitig unterstützende Anstal-

ten, die Hauptabsicht des Feindes in's Land einzudringen — vereiteln konnte.

Nicht nur ein ausgezeichneter Soldat, sondern auch ein Freund der Musen war er u. suchte bei ihnen oft mitten im Geräusche der Waffen Erholung.

Siebenbürgen dankt grösstentheils ihm die Rettung vor den Türken in diesem Feldzuge von 1788, die Stadt Hermannstadt ein Schauspielhaus, das nach seinem Entwurfe u. durch seine Bemühung in einer ehemaligen Bastion der Stadtmauer erbaut wurde. —

S. Tempel des Nachruhm's Wien 1797. Band I. —

Wappen.

Quer getheilt, oben in b. ein nach links galloppirendes s. geflügeltes Pferd, über den Flügeln begleitet von einen sechseckigen g. Stern; unten in S. 7 r. Pfähle; drauf eine 5perlige Freiherrnkrone. Der Schild ruht auf g. Kanonen, Gewehren mit aufgesetztem Bajonette und Säbeln, welche zu beiden Seiten des untersten Schildrandes hervorragen und um die das am Rande befindliche Theresienkreuz, welches unter der Schildesunterspitze schwebt — geschlungen ist. Auf diesen kriegerischen Emblemen steht rechts eine weibliche Figur im Brustharnisch u. Helm. der 5 r. Straussfedern zeigt — in weissem Kleide, hält mit der Linken den Schild, mit der Rechten einen Lanzenschaft mit s Lanze u. b. viereckigem Fähnlein dran, welches einen 6eckigen g. Stern enthält, — links ein wilder Mann mit langem Bart, über Kopf, rechte Schulter u. Unterleib ein natürliches Löwenfell, hält mit der Rechten an den Schild gelehnt eine gleiche Fahnenlanze, wie das Weib, in der Linken eine lange Keule.

Cristani von Rall, Cristani auf Rall und Hernnu, Johann Fhr. FML.

2. 12. 1788 — Sept. 1790.

Cr. stammte aus einem Trientiner Geschlecht, von dem Gute Rall u. kam später eine Linie auch nach Salzburg.

1491 erhielt die Familie den RAdel, welcher 4. 8. 1723 bestätigt wurde dem: Gotthard Anton, Jacob Philipp Anton, Hieronymus Nicolaus Anton, Georg Jacob Anton.

1727 aber bestätigt dem Johann Nicolaus, Dr. juris in Trient.

Wegen Besitz des Gutes Ampasseg wurde die Familie 1613 in die Tyroler Matrikel angenommen, kam 1732 nach Salzburg, noch später nach Bayern

Obiger Hieronymus Nicol. Ant. Salzburgischer geh. Rath, Hofkanzler, Lehensgerichtsprobst etc. d. d. Wien 10. 2 1740 Reichsfhr., sein Enkel Andreas Maria Weltpriester in Regensburg 7. 7. 1813 in die bayrische Adelsmatrikel eingetragen, die Linie † aus.

Franz Anton Virgil d. d. Wien 17. 7. 1773 Reichsfhr., sein Enkel Johann Andreas Anton Josef, Oberpostamts-Offizial in München, wird 22. 1. 1813 in die bayr. Matrikel eingetragen.

Welcher dieser Linien obiger Johann angehört, sowie etwas Näheres über ihn war unmöglich aufzufinden.

Taf. 30.

1491, Reichsadel. Wappen:

Von S. über ‡‡ getheilt, drinnen ein Windspiel mit gewechselten Farben, r. Halsband mit g. Ringe, gekr. Helm mit ‡‡S. Decken, der ‡‡S. getheilte Windhund wachsend.

Reichsfhrl. Wappen v. 10. 2. 1740.

Geviertet mit einem, durch ein s. Tatzenkreuz geviertetem Mittelschild, in dem 1. 4 von S. über ‡‡ geth. das einwärts gewendete Windspiel mit verwechselten Tincturen, 2 3. wächst in g aus einer s Zinnenmauer ein rechts schauender ‡‡ Adler; im Hauptschild 1. u. 4. in G. ein rechts schauender ‡‡ Adler, 2. u. 3. von R. u. S. quergetheilt.

5perliche Fhrnkr. Darauf 2 gekr. Helme mit R.S. Wappenmänteln.

I. zwischen einem b. u. S. Büffelhorn ein g. Deckelbecher.

II. auf der Kr. steht ein ganzer nach rechts blickender g. Adler mit ausgebreiteten Flügeln; auf g. Arabeske stehen zwei einwärts schauende g. Löwen, den Schild haltend, zwischen den Pranken hält der Rechte annoch ein Lanzenfähnlein von g. u. ‡‡, der Linke von R. u S. getheilt.

Fhr. R. anderes Wappen:

Hauptschild wie das vorige, die Schildhalter-Löwen doppelschwänzig rücksehend; 2 gekr. Helme I. zwischen von S.‡‡ u. ‡‡S. quergetheilten Büffelhörnern das ‡‡S. quergeth. Windspiel wachsend einw. gekehrt, II. ein g. einwärts schauender ‡‡ Adler. Decken I. ‡‡g., II. R g.

Taf. 31.

Reichsfhrl. Wappen v. 17. 7. 1773.

Geviertetes durch ein s., mit r. Herzschild darin 2 aus Wolken reichende von g Krone überhöhte „treue Hände" (!!), belegtes Tatzenkreuz. 1. 4. quer von S.‡‡ getheilt, darauf aufwärts ein einwärts gekehrter Windhund mit R. goldringigem Halsband in verwechselten Tincturen, 2. 3. in g aus Zinnenmauer wachsend ein ‡‡ rechts schauender Adler; fünfperliche Fhrkr. — Schildhalter 2 widersehende g. Löwen mit Standarten rechts in R. die Hände u Krone des Herzschildes, links der einw. gewendete Windhund d. i. Feld 1.

Mitrowsky-Nemyšl, Jos. Anton Graf, FZM.

22. 9. 1790 — December 1806 als FZM.

Die Mitrowsky (Mittrowsky u. Mitrovsky) von Mitrovic u. Nemysl sind ein altes čechisches Geschlecht, von dem Spuren sich gegen Mitte des XIV. Jahrhunderts zeigen, urkundlich erscheint der um 1340 geborene Litin v. Nemysl als Ahnherr dieser Familie auf dem Stammsitze Nemyšl im Taborer Kreis, dann seine Söhne: Heinr. Bukovè, Litoin v. Prudic, Bohuslav u. Andreas v. Nemyšl, sie fertigten mit Ausnahme des Andreas 1415 den bekannten Protest der böhm. Stände u. Städte an das Constanzer Conzil. Nach Gf Dr. Rudolf v. Meraviglia-Crivelli (auf dessen so ausgezeichnete Bearbeitung des böhmischen Adels hier wie bei allen andern Familien dieses Landes hingewiesen werden muss) nahmen sie wohl von Mitrovic nahe bei Nemyšl das Prädikat Mitrovsky an, doch ist auch bekannt, dass sie später Mitrovic bei Prčic im Taborer Kreis besassen. denn 1489 kaufte Bohuslav v. N. die Hälfte von Mitrovic, wo seit 1448 Vratislav v. Mitrovic sass, so dass diese beiden Geschlechter darauf Herren waren. (Die Gf. Wratislaw führen also nicht von einem Mitrovic in Slavonien dieses Prädikat, wie das historisch-heraldische Taschb. z. gen. Taschb. d. Gfl. Häuser von 1855 auf S. 608 fälschlich angibt.)

Die Familie breitete sich mehr u. mehr aus, erschien schon im XV. Jahrhunderte in Mähren (um 1476), trat eine Zeitlang in Böhmen in den Hintergrund, verschwand in Mähren für ein Jahrhundert ganz und dann wieder in Schlesien in neuem Glanze auf (1593), wo sie im Troppauischen begütert war. Aus der schlesischen Linie,

welche es im 18. u. 19. Jahrh. wieder zu hohen Ehren brachte, stammen alle heutigen M. v. N. in Böhmen, Mähren u. Ungarn. Der Zusammenhang der älteren Linien ist nicht ganz genau festgestellt, über einige derselben gibt der oberwähnte Gf. Meraviglia in seinem böhm. Adel des neuen Siebmacher S. 149 Nachrichten. — Seit Ende des XVII. Jahrh. ist die genaue Stammtafel vorhanden, sie beginnt

Peter M. v. N. — 1617. Gm. Eva Br. v. Larisch u. Ellguth — Carl, Gm. Helene Br. Sobek u. Kornitz —

b) Max R. v. M. † 1717, Gm. Therese Moser v. Bitendorf — Carl Max, kais. Offz. beim Entsatz v. Wien † um 1715 — Carl Max, Offz. † aus 17..

a) Ernst Mathias, g. 1676 † 5. 3. 1748, Sohn obigen Carls u. Helenen's Br. v. Sobek, wird 12. 3. 1716 böhm. Freiherr. Gm. 1) N. N. 2) Maria Theresia Br. Lehotzky. 3) Antonie Gf. Serenyi † 13. 8. 1759, Landeshauptmann v. Troppau.

Durch derer drei Söhne

a. Joh. Nepomuk Anton

b. Max Josef u. Johann Baptist entstanden die ungarische, ältere mährische u. böhmische jüngere Linie.

1. Die ungarische Linie.

Freiherr Johann Nep., g. 1. .. † 3. 6. 1760, Gm. Maria Casimira Br. Blankowsky —

a. Josef Anton, g. 28. 12. 1733 † 2. 3. 1808 Paskau in Mähren, er war obiger Commandant v. Siebenbürgen. S. unten. 16. 3. 1767 Gf. (erbländischer.)

b. Anton Ernst Fhr., g. 16. 6. 1735 † 30. 11. 1813 Offz., 1775 Generalmajor, Vermehrer des Fideicommisses.

c. Carl Fhr., g. 3. 8. 1738 Schemnitz † 23. 3. 1816 Gm. N. N. Jesuit, dann Bergmann, Bergrath in Schemnitz, Obstkammergraf für Ungarn, sehr verdienstvolles Wirken, geh. Rath, 1791 Art 72 ungar. Indigenat — Josef Fhr. v. M.

Den commandirenden General S. weiter unten; seines Bruders Carl, Stifter der freiherrl. ung. Linie, Wappen nach Nagy Ivan VII. 517:

Geviertet: 1. u. 4. in g. ein einköpfiger gekr. ‡‡ Adler mit ausgestreckten Flügeln, 2. u. 3. in ‡‡ ein g. Greif — Mittelschild von S. u. R. quer getheilt, oben zwei ins Kreuz gestellte Lanzen, unten ledig. 3 gekr. Helme auf der Fhrnkrone. I. der ‡‡ Adler, II. R.‡‡ Büffelhörner, III. 2 R. mit den Lanzen belegte Flügel. Schildhalter zwei Bergmänner.

2. Aeltere mährische Linie.

Max Josef, g. 30. 5. 1709 † 1773 Brünn (nach Wurzbach † 1782) Hr. auf Bistritz u. Rozinka in Mähren, geh. Rath, Kämmerer, G. d. Cav. 11. 9. 1769 erbländ. Graf. Gm. 1) Mar. Therese Gf. Heissler v. Heytersheim † 14. 8. 1759. 2) Maria Joseffa Gf. Chorinsky † 7. 12. 1770. Er war Offizier, zeichnete sich in den Kriegen seiner Zeit, besonders gegen Preussen aus, 1778 G. d. Cavallerie u. Commd. in Brünn, dann commd. General im Banat. — Johann Nepomuk, g. 20. 1. 1757 Brünn † 1788 (nach Wurzbach 20. 5. 1794). Er errichtete um 1788 ein Geldfideicommiss für die ganze Familie zu fl. 60.000. Gm. Antonie Gf. v. Zerotin, Br. v. Lilgenau, er war Hr. auf Bistric, Rozinka in Mähren (mährische Linie) — Wilhelm, g. 16. 5. 1789, kais. Kämmerer † 7. 6. 1857, Gm. 4. 7. 1813 Josefine Br. Schröffl-Mannsberg † 5. 10. 1834. — Wladimir, g. 17. 6. 1814 Hr. v. Szarvás in Ungarn, Kämmerer, besitzt in Mähren Allodialherrsch. Pernstein, Bistric, in Ungarn Szarvás, geh. Rath, Herrenhausmitgl. auf Lebenszeit, Maj. a. D. Gm. 9. 10. 1844 Antonie Gf. Dietrichstein-Proskau, g. 11. 2. 1821 † 3. 12. 1847. 2) 11. 5. 1850 Julie Gf. Salis-Ziziers, g. 5. 10. 1832 Strkz. O. Dame — 2. Ehe Wladimir, g. 27. 7. 1864.

3. Böhmische, jüngere Linie.

Johann Bapt., g. 28. 1. 1736 † 18. 1. 1811, Landrechtsbeisitzer, mährischer Gubernialrath etc., 11. 9. 1769 erbl. Graf. Gm. Joseffa Gf. Pergen — Anton Friedrich I., g. 20. 5. 1770 † 1. 9. 1842, k. k. Obst.-Hofkanzler, Ritt. d. g. Vliesses, 29. 7. 1837 Tiroler Landmann u. in den alten n.ö. Herrenstand angenommen ohne Ansuchen am 28. 4. 1841. Matr. ex 1790 Fol. 95; 27. 7. 1797 Gm. Leopoldine Gf. v. Klebelsberg, g. 13. 10. 1773 † 16. 9. 1831. — Anton Friedrich II., g. 16. 4. 1801 † 18. 8. 1865. Gm. 1) 19. 9. 1833 Adelheid Gf. Clamm Gallas, g. 14. 3. 1805 † 7. 2. 1836. 2) Therese Gf. Wrbna, g. 1. 4. 1812 Strkz. O. Dame, vermählt 4. 9. 1839. Er war Hr. auf Myszowa in Galizien u. erhielt die ganze Familie 1846 das Indigenat in Galizien, Kämmerer, geh. Rath, jubil. Ober-Landesgerichtspräses in Steyermark, Kärnthen u. Krain — Anton Friedrich III., g. 14. 6. 1840, Kämmerer u. Maj. S. Goth. Taschenbuch.

Josef Anton aus d. ungar. Linie, S. Joh. Nepom. † 1760, geb. Kaschau 28. 12. 1733 † Paskau in Mähren 2. 3. 1808

Er trat 1748 in die Armee, macht den 7jähr. Krieg mit, von Laudon ob seines Verhaltens bei Schweidnitz für den Theresien-O. aber vergeblich eingegeben; er war damals Major im Regt. Salm-Salm u. wurde schwer verwundet, 1773 Generalmaj., 1784 FMLt., wird 1786 Inhaber des 40. Infanterie-Regiments, — 1788 mit einem Corps Gradiska belagert, 1788—89 an Laudons Stelle Interims-Commandant.

Wird für seine Bravour bei Schweidnitz 16. 3. 1767 erbl. Graf, ob seiner Verdienste bei Belagerung Belgrads aber 1790 FZM., 22. 9. 1790 Commandant in Siebenbürgen, 1791 zu Bukarest, zog nach Friedensschluss am 9. 9. 1791 von Bukarest ab, er geht in seine Heimat auf die erkaufte Herrschaft Paskau, wird 1806 (December) Capitän der Trabantenleibgarde u. Hofburgwache, geht 1807 in Pension u. führt in Paskau ein Landleben bis zum Tode. Gm. Caroline Gf. Kohary † 15. 1. 1801 — er blieb kinderlos u. setzte zum Universalerben sein Geschwisterkind Gf. Anton Friedrich I. ein.

Taf. 31.

Stammwappen:

In R. ein s. Pfahl, ungekr. Helm mit R.S. Decken, auf selbem zwei abwechselnd von S. u. R. quer getheilte Hörner, auswärts mit je sechs Lanzenspitzen in gewechselten Farben besteckt.

Stammw., anderes:

In S. ein R. Pfahl, ungekr. Helm mit R.S. Decken, zwei abwechselnd von R. u. S. quer getheilte Hörner auswärts mit je 6 Straussfedern in gewechselten Farben besteckt.

Gfl. Wappen:

In R. ein S. Pfahl, 3 gekr. Helme mit R.S. Decken. I. u. III. je ein S. Löwe ein Schwert in der Pranke einwärts gekehrt, wachsend. II. zwei abwechselnd v. S. u. R. quergetheilte Hörner, auswärts mit je 6 Lanzenspitzen in gewechselten Farben besteckt.

Anderes W.

Der S. Pfahl in R., darauf Gfkr., 3 gekr. Helme. I. wachsend, einw. gekehrter natürl. Löwe, in linker Vor-

derpranke Schwert haltend, II. die Hörner mit den Lanzenspitzen des St. W. — III. wächst einw. gekehrt ein natürl. Tiger, in rechter Pranke ein Schwert aufrecht haltend. — Decken R.S., zwei auswärts sehende Löwen Schildhalter.

Matrikelwappen des Anton Friedrich I., angenommen 28. 4. 1841 n.öst. Hrstand.

Der S. Pfahl in R., Schild vom g. Vliess umschlossen, von den 2 Löwen gehalten — liegt einem aus einer Grafenkrone wallenden R.S. Mantel auf.

Kolovrat-Libsteinsky, Vinzenz Gf., FM. geh. Rath, Kämmerär, Staats- u. Conferenzminister, Ritt. d. g. Vliesses etc.

6. 12. 1806 — Jänner 1811 als FMLt. u. FZM.

Die Kolovrate gehören dem Geschlechte der Janovice an, dessen verschiedene Linien als gemeinsames W. den Adler u. einen S.R. Flug führten. Sehr frühe schon erfolgte die Theilung in mehrere Linien, deren hauptsächlichste sind:

† Bezdružisky's die älteste Linie nach dem Sitze Bezdruzic im Egerer Kreis † aus Anfang des XVII. Jahrh.

† Košatecky, nach der Burg Košátek im Bunzlauer Kreise, ihr Besitz kam nach dem Aussterben an die L. Novohradsky.

Krakovsky, die einzig noch blühende Linie, seit 1443 von Albrecht Hr. d. Burg Krakovec im Rakonitzer Kreis. Aus ihr Christof Johann seit 1570 Freiherr, 27. 8. 1671 Albert Wilhelm, geh. Rath, Oberstburggraf v. Böhmen, Reichsgraf, u. Leopold, geh. Rath, Kämmerer, Staats- u. Conferenzminister, geb. 31. 12. 1727 † 180. ohne Ansuchen n. ö. alten Hr. Stand 28. 7. 1783. Die Nebenlinie K.-Kr. Ujezd erlosch mit dem 26. 6. 1872 zu Prag † Joh. Nep. Carl, geh. Rath, Kämmerer u. ging das Fideicommiss an die K.-Krakovsky, die Allode an seinen Neffen Eduard Gf. Palffy über, der 24. 2. 1871 vom Kais. Franz Jos. die Bewilligung bekam sich Gf. K. Krakovsky, Fhr. v. Ujezd zu nennen u. das K. Wappen anzunehmen.

† Libsteinsky nach der seit dem XIV. Jahrh. innegehabten Burg Libstein bei Liblin im Pilsner Kreise † aus 1861. S. unten.

† Maštóvsky gestiftet durch Beneš K. auf Račov Pilsner K., er bekam 1554 vom Kg. Ladislaus Maštóv im Saazer Kr., † bald ab.

† Novohradsky nach Burg u. Dorf dieses Namens im Egerer Kr. † aus 1812 mit Franz Anton K.-N. und beerbte die Linie, die K. Libsteinsky. Der Erste war Joachim Hr. von K. auf Buštéhrad, Melnik, Novohrad u. Košatek, 1587 Burggf. aus dem Herrenstande auf dem Carlstein, 1661 Grafen.

Der ältest bekannte Ahnherr Sezima Hr. v. K. kommt 1262 als Zeuge auf einer Urkunde vor, wo Kg. Ottocar dem Kloster v. Břenov Rechte u. Privilegien ertheilt.

Wer sich für die Combinationen der gemeinschaftlichen Abstammung aller dieser Linien interessirt, mag das Syntagma genealogicum Kollovrataeum Pragae 1767, Balbin, v. Diefenbach, Hübner u. Kneschkes deutsche Grafenhäuser einsehen; — Gf. Meraviglia in seinem „böhmischen Adel" im neuen Siebmacher, nimmt davon keine Notiz u. führt die Hauptlinien abgesondert auf.

Das Wichtigste über die L. Libšteinsky: Ahnherr Herbot v. Kolovrat — Hanuš I. Gm. Elise Tovačovsky, er sass auf Burg Libštein, † 1438 — Hanuš II. wird 1456 geistlich u. † als Capitular u. Administrator des Prager Erzbisthums 23. 9. 1483, früher Gm. Cathrine v. Sternberg † 1465 — Albert Hr. auf Krupa, Libštein, Bilin, Lovosic u. Scharfenstein, 1497 Burggf. auf dem Carlstein, 1501 Hofmarschall, Obsthofmstr. u. Obstkanzler Kg. Vladislav II., † 25. 5. 1510. Gm. Anna Straž (Rosenberg). 2) Anna v. Kovaně (We. Waldstein) —

a. Albert II. † 1504 bei Rensburg.

b. Beneš III. Gm. Elise Boskovic v. Czernahor. — Jaroslav II. † 11. 10. 1581, kgl. Rath, Gerichtsassessor, Landvogt in Nied. Lausitz, erwarb Alt-Sattel, Hradek u. Petersburg, 1577 Rabenstein mit Rimarov. Gm. Maria Zdarsky von Chrast — Albert III. † Ende XVI. Jahrh. als Fhr. genannt, kais. Obststallmeister (7 K.), 24. 4. 1517 ob seiner Tapferkeit nach der Schlacht von Mühlberg mit seinem Bruder Johann Jaroslav vom Kaiser Carl V. zum Ritter geschlagen. Gm. Ludmilla v. Schwanberg. 2) Benigna Regina Welser (Schwest. d. Philippine), 3) Elise Herrin v. Rican — Joh. Jaroslav III. Hr. auf Petersburg, Landvogt v. Nied. Lausitz, Kais. Rudolf II. Obststallmeister, Kämmerer, dann Obst. Speisemeister † 14. 9. 1616 Gm. Cathrine Brimont, Herrin v. Payersberg u. Schwamberg † 1618.

Sein Bruder Zdenko Leo wird 15. 4. 1624 der erste Reichsgraf u. mit dessen Sohne Wenzel Franz † 1659 erlosch die Linie.

Joh. Jaroslav III. Sohn: Albert IV., g. 16. 9. 1583 † 12. 8. 1648. Gm. Sabina Victoria T. Gf. Wilhelm von Wolkenstein.

Reichshofrath, Vicekanzler v. Böhmen, Hr. auf Gross-Přitočno (Prager Kr.), Broruhradek u. Zamrsk, kauft 1647 von der Kaiserin Eleonore die Herrschaft Reichenau um 190.000 fl. u. gründet ein Fideicommiss — 11 Kinder — Franz Carl, g. 13. 5. 1620 † Brünn 4. 5. 1700, Kämmerer, Appellationsger.-Präses u. Statthalter v. Böhmen, 9. 2. 1660 (28. 2. n. Wurzbach) mit seinen Brüdern Johann Wilhelm, Ferdinand Ludwig u. Leopold Ulrich Reichsgf. Gm. Ludmilla Maximiliana Gf. Oppersdorf. 2) Isabella Clara Cecilia Gf. Nogarola — 1. Ehe: Norbert Leopold, g. 8. 3. 1655 † 17. 4. 1716, bekommt Reichenau, hat noch Kulm, Wamberg, Chroustovic und Lešna, Ritt. g. Vliesses, geh. Rath, Kämmerer, Botschafter in Spanien, Brandenburg, Churköln, Reichshofrath. Gm. Johanna Magdal. Gf. Hran v. Haras We. Br. Vitanovsky † 15. 11. 1685. 2) Mar. Marg. Gf. Slavata v. Chlum † 9. 8. 1700. — Franz Carl Johann, g. 16.. † 10. 5. 1753, geh. Rath, Gm. 16. 1. 1709 Mar. Johanna Gf. v. Schwarzenberg, g. 28. 11. 1688 † Aug. 1744. — Franz Josef I., g. 4. 4. 1718 † 4. 4. 1758 am Lager Typhus, geh. Rath, Kämmerer, Censur-Commissions-Präses, Director der kgl. Städte, Landes-Commissär bei der operirenden Armee. Gm. 9. 8. 1746 Mar. Cathr. Gf. von Waldstein, g. 17. 12. 1724 † 5. 1. 1781. — a) Franz Josef II. g. 7. 12. 1748 † 27. 4. 1826, geh. Rath, Fideicommissbes., Kämmerer. Gm. 1768. Cathrine T. Philipp Gf. Kolovrat Krakovsky auf Hroby — S. unten. Franz Anton etc. b) Vinzenz Maria, g. 5. 11. 1749 † 14. 12. 1824, Grossprior d. Malthes. O. in Böhmen u. Oesterr., R. g. Vliesses, FM., Capitän der Trabanten-Leibgarde u. Hofburgwerke, geh. Rath, Kämmerer etc., Commandirender v. Siebenbürgen. S. unten.

Franz Anton (S. Franz Jos. II.), g. 31. 1. 1778 † 4. 4. 1861 letzter, bekommt 1814 die Verwaltung des Fideicommisses vom Vater, war geh. Rath, Kämmerer, Staats- u. Conferenzminister, Ritt. d. g. Vliesses, beerbt 1827 die Linie Kolovrat-Novohrady. Gm. 8. 61. 801 Rosa Gf. Kinsky aus der fstl. Linie, g. 23. 5. 1780 † 16. 3. 1842. Franz Anton bekam 24. 7. 1833 das Indigenat in Krain und wurde ohne Ansuchen 20. 5. 1835 in den n. ö. alten Herrenstand angenommen — Matrikel 1790 Fol. 85 u. ihn beerbte die Linie K. Krakovsky.

Vincenz Maria K. Libsteinsky g. Czernikovice in Böhmen 11. 5. 1750 † Wien 7. 12. 1824.

Fünf Jahre alt wird er 25. 4. 1754 Maltheser-Ritter! 6. 1. 1756 wirklicher Ritter seines Ordens, 6. 2. 1768 Leutnant Inft.-Regt. Gf. Palffy Nr. 19, 27. 3. 1760

Hauptm. b. Gyulay-Inft. Nr. 7, März 1776 Maltheser O. Gelübde abgelegt, nach bayr. Erbfolgekrieg 2. 6. 1782 Major, 1. 4. 1788 Obstlt., 6. 6. 1789 Obst. v. Langenlois-Inft. Nr. 59, Dezb. 1793 Generalmaj., 28. 2. 1797 FMLt., 8. 5. 1801 Inhaber vom Inft.-Regt. Nr. 11, 6. 12. 1806 Commandirender von Siebenbürgen, 16. 9. 1808 FZM., Jänner 1811 Commandirender von Ungarn, wo er sehr thätig war, 1816 in Prag, 1823 Capitän der Trabanten-Leibgarde u. Hofburgwache in Wien, wo er † eine 56-jähr. Dienstzeit u. fast alle Feldzüge seiner Zeit mitgemacht u. glänzende Beweise seiner Fähigkeiten u. seines Talentes gegeben hatte. — 3. 10. 1788 als Obstlt. war er beim Sturm auf Novi sehr tapfer, 1790 stürmte er mit seinem Bataillon das verschanzte Türkenlager bei Kalafat u. bekam mit XXIII. Promotion v. 19. 12. 1790 das Theresien O. Ritterkreuz — 22. 10. 1793 zeichnet er sich in den Niederlanden bei Cysoing, Sept. 1796 an der Lahn neuerlich aus, wird dafür FMLt. u. erhielt für Limburg 16. 9. 1706 mit 56. Promotion v. 18. 8. 1801 das Command. Kreuz des M. Theresien Ordens; — 1818 feierte er sein 50j. Dienstjubiläum.

Taf. 31.

Stammwappen.

In B. ein von S. u. R. gespaltener Adler, über die Brust ein g. Kleestengel — ungekr. Helm, geschlossener hinten S., vorne aber R. mit einem g. Kleestengel belegter Flug. — Decken R.S.

Stammwappen 1365.

Kg. Kasimir von Polen gibt dem Albert v. K. Obsthofmeister Carls IV. u. Statthalter in Böhmen, wegen der gegen die Preussen geleisteten Dienste eine Bestätigung des vorigen W. u. K. Carl IV. mit Diplom d. d. Prag am Pfinztag vor Barbara 1365 den Adler die g. Krone um den Hals — Helm gekrönt.

† Kolovrat-Libšteinsky Rgf. 15. 4. 1624 u. 9. 2. 1660.

In B. ein von S. u. R. gespaltener, halsgekrönter, mit g. Kleestengel belegter Adler, auf der Brust Babenberg mit Herzogshut bedeckt — aus Helmkr. geschlossener mit den Sachsen rechts gekehrter, vorne R., hinten S. mit obigem Babenberger Schild belegter Adlerflug, unter dem der g. Kleestengel — Decken R.S. Devise in S. Band mit g. Lapidarbuchstaben: Pro fidelitate.

† K. Novohradsky 1661.

In B. ein auf beiden Köpfen u. Hals gekrönter mit g. Kleestengel u. mit 3zinkiger Laubkrone bedeckter Schild von Babenberg auf der Brust belegter S.R. gespaltener Doppeladler; aus Helmkrone geschlossener, hinten Silber, vorne R., mit g. Kleestengel, darüber das ungekr. Babenberger Schild belegter Flug. Decken R.S.

K. Krakovsky 27. 8. 1671 böhm. Gf.

In B. ein halsgekrönter von S. u. R. gespaltener, mit g. Kleestengel belegter Adler; aus dem gekr. Helme ein geschlossener, hinten S., vorne aber R. mit g. Kleestengel belegter Flug. Decken R S.

Stipsicz von Ternova, Josef Frh.

27. 1. 1811 — Juli 1814 als FMLt. u. Gen. d. Cav. † in der frhrl. Linie aus.

Aus dieser Familie erhielt der Ahnherr Georg St. September 1662 den ungarischen Adel durch Kais. Leopold I. Sein Sohn (o. Enkel) Georg wurde 22. 8. 1702 in Pressburg Kammerrath, dessen Sohn Ignaz vermählt mit Josefa Br. Ujvári war der Vater des obigen Josef mit dessen Sohn Josef † 30. 8. 1847, erlosch die durch den General der Cav. freiherrlich gewordenen Linie wieder, während aus der adlichen vielleicht noch Sprossen existiren.

Josef, g. 15. 8. 1755 zu Oedenburg † Wien 16. 9. 1831, trat 1744 in ein Chevaulegers Regiment, als Adjutant des Inhabers dieses Rgts, des Fst. Carl Lichtenstein, 1788 Türkenkrieg. Treffen bei Dubicza, 1789 Hptm. im Generalstab bei FM. Hadik's Armee, 1790 bei Laudon, zeichnet sich bei Belagerung Belgrad's aus u. wird Major u. Loudon's Flügel-Adjutant, 1792 Major bei Kinsky Chevaulegers u. Feldzug gegen Frankreich, 1792 noch General-Adjutant des Pc. Koburg, zeichnet sich bei Neerwinden sehr aus (34. Promotion 7. 7. 1794) Kleinkreuz des M. Theresien O. dafür erhalten, wird für die Schlacht bei Farmars Obstlt., 1794 Generaladjutant des Kaisers Franz u. bald Oberst, 1797 Generalmajor u. Cavallerie-Brigadier, 1798 mit Erzhg. Carl beim Heere in Deutschland führt er die Generalcommandogeschäfte, wohnt aber auch allen Schlachten bei, entscheidet den Sieg bei Stockach durch seine Geistesgegenwart, indem er mit dem rechten Flügel eingriff, als die Schlacht schwankte, bekam für das M. Theresien O. Commandeurkreuz vorgeschlagen, es nicht, wird aber FMLt.

1801 Inhaber des 10. Husaren-Rgts., 1814 als der Kg. Friedrich Wilhelm III. von Preussen dessen erster Inhaber wird, bleibt St. zweiter, — wird dann Verpflegs-Inspector in Wien, 1804 Generaldirector der Hofkriegsbuchhaltung, 18. 3. 1806 österreichisch-erbländischer Freiherr, — 1810 geh. Rath. 27. 1 1811 Commandant von Siebenbürgen u. commandirte, als 1812 die Russen die Wallachei besetzen, ein Beobachtungscorps von 20.000 M., bekam dafür das Commandeurkreuz des Stefans-Ordens.

1813 Gen. d. Cavallerie, wird durch einen Beinbruch dienstuntauglich, in den Hofkriegsrath nach Wien berufen, wird 1814 dessen Vicepräses.

1820 bekam er die Donation Ternova im Arader Comitat.

Wird 1821 auch ungarischer Baron, feiert 1824 sein 50jähr. Jubiläum u. bekommt das Grosskreuz d. Leopold O., 1830 Chef der Militärsection im Staatsrath, † in Wien an der Cholera 14. 9 1831.

Seine Kinder waren:

a. Anna, g. 1801 † 18.. Gm. 19. 5. 1839 Haas von Bilgen, Hippologe —
b Johanna, g. 10. 1. 1803 ledig u.
c. Josef, g. 1803 † 30. 8. 1847 als Obst. Grenz Commandant des rothen Thurmes in Siebenbürgen. Gm. 1844 Rosa Gf. Bethlen — kinderlos schloss er die freiherrliche Linie

Stammwappen:

In B. auf gr Boden ein nach rechts schreitender g. doppelschwänziger Löwe. der in der Rechten einen goldgefässigen Säbel schwingt, in der Linken aber eine s. Taube mit gr. Oelzweig im Schnabel mit den Krallen hält; — gekrönter Helm auf dem die oberwähnte Taube mit ausgebreiteten Flügeln, den gr. Oelzweig im Schnabel nach rechts gewandt auf der Krone zu sehen ist. — Decken b.g. — S.R.

Diplom 18. 3. 1806 erbländisch österr. und 1821 ungar. Freiherr.

Wappen v. R. u. b. quer getheilt, oben eine Laubkrone, unten ein g. Löwe mit Doppelschweif, in rechter Pranke einen Säbel mit g. Gefäss schwingend, in der Linken eine natürliche weisse Gartenlilie am gr. Stengel pfahlweise haltend — Fhrnkrone 3 gekr. Helme. I. u. III. einwärts gewendet mit 3 wallenden Straussfedern R.S.R. — Decken R.S. II. ins Visir gestellt, zum Flug gerichtete S. Taube mit gr. Oelzweig im Schnabel auf der mittleren Kronenzinke stehend. — Decken b.g. Schild-

halter zwei einwärts sehende geharnischte Männer mit offenem Visir, rothen Federbüschen auf dem Helme — die Wehren mit g. Gefässen an ‡‡ Gehängen, die freie Hand an die Hüfte gestützt, mit den andern den Schild erfassend.

Kienmayer Michael Fhr., G. d. Cavall. 14. 7. 1814 — Mai 1820 † aus.

Das ist eine Wiener Familie, derer Anherr Johann Mich. K. Handelsmann u. Stadthauptmann in Wien bekam 4. 1. 1754 den öst Adel — Michael Franz † Wien 30. 5. 1802 stand in Staatsdiensten, 1719 Secretair bei der n.ö. Regierung, 1753 Regierungrath, 1763 Hofrath d. kais. Obsthofmarschallamtes, 1772 dessen Director, 1771 Ritter des St. Stefans-Ordens u. ob desselben 20. 9. 1775 Fhr.

Sein Sohn ist obiger Michael g. W. 17. 1. 1755 † dort 28. 10. 1828.
1. 10. 1774 Cadet Nr. 26Inft Puebla, 1. 3. 1775 Dragoner-Rgt. Jung Modena, 1. 12. 1775 Oblt. 6 Cürassier-Rgt. d' Ayasaffa, 15. 1. 1778 zweiter Rittmeister im 10. Hussaren-Rgt Barco, 18. 1. 1779 für Eroberung eines Blockhauses b Oberschwedelsdorf erster Rittmeister, 11. 11. 1788 für seine Waffenthaten im Türkenkriege Major, 1. 8. 1789 Obstlt. 21. 11. 1789 Obst bei Levenehr-Chevaulegers, bekam für seine Thaten bei Chotim im Türkenkriege 1788 in der 19. Promotion 21. 11 1789 das Theresien Klein-Kreuz, 31. 10. 1793 beim 10. Hussaren-Rgt, 28. 4. 1794 ob seiner Waffenthaten in Niederlanden ausser Tour Generalmaj. — wird nach dem Lüneviller Frieden Militär-Commandant in Troppau, 1799 FMLt., nach der Pressburger Frieden Divisionär in Ollmütz, dann in Fünfkirchen, 31. 7. 1809 Gen. d Cav. 16. 11. 1809 adlatus des Commandierenden v. Ungarn u. noch 1810 für seine Thaten im Feldzug 1809 Commandeur des M.-Theresien-Orden —, Juni 1813 interims Commdt v. Galizien 14. 7. 1814 Commandierender von Siebenbürgen, 12. 2. 1816 geh. Rath, Mai 1820 commandierender General in Mähren, 26. 12. 1824 das 50 jähr. Jubiläum, 1. 12. 1826 in Pension. Seit 23. 1. 1802 Inhaber des 8 ten Hussaren-Regimentes.

Stammwappen.

Taf. 32.

G. mit b. Schildeshaupt in dem vier sechseckige g. Sterne nebeneinander; im g. Hauptschilde auf gr. Boden steht ein r. gekleideter, goldgegürteter und verschnürrter Ungar nach Rechts gekehrt, den rechten Arm vor sich ausgestreckt, den Linken an die g. Leibbinde gestemmt; gekr. Helm mit Rg. — b.g. Decken, Kleinod 2 mit den Sachsen nach Innen gewandte ‡‡ Adlerflügel.

Freiherrl. W. Dipl. Wien 18. 3. 1806.

Geviertet mit Herzschild in dem das Stammwappen.
1 u. 4 S. u. ‡‡ geschacht —, 2 u. 3 in R. zwei g. rechte Schrägbalken — Freiherrnkrone mit 3 gekr. Helmen.
I. auf d. Kr. strht ein einfacher, einw. sehender ‡‡ Adler mit r. ausgeschlagene Zunge, ausgebreiteten Flügeln u. Fängen auf der Brust in G. M. T. Decken ‡‡ S.
II. 2 mit den Sechsen nach Innen gewandte ‡‡ Adlerflügel, Decken Rg. — g.b.
III. Sechs Straussenfedern, derer 1. 3. 5te S. die 2. 4. u. 6te R. ist; Decken Rg.
Schildhalter 2 ausw. sehende S. Windhunde mit b. Halsbändern, deren Ring und Einfassung Gold ist.

Schustekh von Hervé Emanuel Fhr. FMLT. 17. 5. 1820 † Hermannstadt 2. 6. 1827 als FMLt. † aus.

Stammte aus altadlicher ungarischer Familie, geb. 10. 10. 1752 zu Szegedin, 1770 als Fähnerich zum Inft.-Rgt. Karoly aus der Wr. Neustädter Accademie ausgemustert. 1778 beim Ausbruch des bayr. Erbfolgekrieges Oberlt. im Chevaulegers Rgt. Löwenstein, wurde beim Fouragieren von den Preussen gefangen bis 1779 — wird 1. 11. 1787 Rittmeister II.ter Classe, 16. 4. 1763 nach den Niederlanden zur Armee des Prz. Coburg gesendet, zeichnet sich im Gefecht bei Hervé als Rittmeister und ebenso am 23. 5. 1793 in der Schlacht bei Famars sehr aus. Im Gefecht bei Hervé nahm er 17 Kanonen u. wurde 1794 dafür Major in seinem Regimente; — am 22. 5. d. J. trägt er viel zum siegreichem Ausgang der Schlacht von Tournay bei, war 1795 im Corps des FMLt. Erbach bei Mindelheim, 3 Monate lang Vorposten-Commandant, trägt durch seine Verschanzungen der Position bei Angerbach zur Verhinderung des feindlichen Ueberganges bei Verdingen 5. 6. Sept. 1795 bei —

erhält für seine tapferen Thaten in der 42.ten Promotion v. 11. 5. 1796 das M.-Theresien Klein-Kreuz, wird 12. 12. 1796 Obstlt. — 1797 östr. Freiherr, 29. 4. 1797 auf Wurmser's Vorschlag Oberst des 8.ten Husaren-Regts., kam im Frühjahr 1798 nach Italien; — 26. 3. 1799 bei Legnago tapfer wie immer, entschied durch sein Eingreifen 5. 4. 1799 die Schlacht von Magnano, nimmt 22. 6. das Castell von Modena, leistet vorzügliche Dienste bei der Blocade von Genua Anfangs 1800. —

10. 6. bei Casteggio, 14. 6. bei Marengo, wo er mehre Wunden erhielt, wird zum Lohn dafür 28. 10. 1800 Generalmaj. u. Commandant eines leichtern Corps.

1801 auch ungarischer Freiherr mit kleiner Wappenänderung.

Nach dem Luneviller Frieden Briegadier in der Bukowina, 1805 im Corps des FMLt. Kienmayer, zeichnet sich am 30. 10. bei Ried, und 31. 10. bei Haag neuerlich aus; wird 14. 4. 1808 FMLt.

1809 Divisions-Comdt. unter EHz. Ludwig schlägt er bei Neumarkt die aufmarschierende französ. Division Bandel u. Molitor, dann die Bayrisch. Division Wrede, deckt dann mit 10,000 M. die Donau von Linz bis Neuaigen.

Nach dem Kriege wird er Cavallerie-Inspector, 18. 2. 1810 aber 2 ter Inhaber des Dragoner-Regts. EHz. Joh. Nr. 1 (jetzt Nr. 9) — organisirt 1813 die Landwehr in Böhmen, 1814 in Mähren, wird 2. 1. 1817 geh. Rath, 22. 5. 1820 Commandirender v. Siebenbürgen; — er starb zu Hermannstadt am 2. 6. 1827 als Letzter seiner alten Familie. —

Das Prädicat Hervé nahm er nach seiner obangeführten Waffenthat mit Dipl. v. 1797 an.

Stammw. in R. drei (2. 1) g. Lilien, gekr. Helm aus dem 2 b. Büffelhörner wachsen, denen die g. Lilie eingestellt ist; Decken b. S. —

Österreichisch Freihrrl. W. von 1797.

Geviertet mit Mittelschild, in dem das St. W. 1. 4 in g. auf gr. Dreihügel aus einer auf dem mittlerem ruhenden Krone, vier s. wallende Straussfedern wachsend; — 2 u. 3. in S. ein R. Querbalken.

Frherrnkr. mit 3 gekr. Helmen.

I. Die b. Büffelhörner mit eingestellter g. Lilie des Stammw. — Decken b. g.

II. auf der Kr. steht ein ‡‡ Doppeladler mit R. Zunge ausgeschlag. Flügeln u. ausgestreckten Klauen. — Decken b. g. — S. R.

III. vier S. Straussenfedern, Decken S. R.

Schildhalter 2 g. Greife auswärts sehend. —

Ungarisches Fhr. Wappen von 1801.

Dem obigen gleich nur ist die Krone in 1. 4 mit 8 s. Straussenfedern besteckt — Helm I.: Decken b. g. — S.R.; II. b.g. — S.R.; III. b.g. — S.R. und trägt letzterer als Kleinod sieben S. Straussfedern analog dem Schilde. — Schildhalter: zwei auswärts sehende Löwen.

Mohr Johann Friedrich Rchsfhrr. G. d. Cav. 25. 6. 1827 — Novbr. 1830 als FMLt. † aus.

Stammt aus einer Ansbachischen Familie aus der Hans M. kais. Pfenigmeister 14. 11. 1572 den kaiserlichen Adels- u. Wappenbrief erhielt. —

Ein Georg M. Secretair beim kais. Reichs-Hofrath erhält 2. 9 1602 den Reichsadel, erwirbt die Güter Schallhausen, Bernhardswinden, Ober-Anstädt, Georgenmünd u. Klaffheim zu Lehen — Wolfgang g. 1607 † 1662 war gfl. Limpurgischer Regierungsrath Gm. Marie v. Appold — Franz Christoff g. 1640 † 1730, gfl. Limpurgischer Geheimrath, Abgesandter der fränkischen Gfen-Collegiums auf dem Reichstag zu Regensburg Gm. Rosine Margareta Teim v. Schweinfurth — Christoff Salomon Reichsritter und auch den älteren Adel bestättigt erhalten 12. 2. 1672 und Annahme des Wappens der Appold Gm. Rosine Marie von Jung — Carl Christoff g. Warburg bei Minden 23. 9. 1729, † Wien 1782, tratt jung in's Rgt. Stahrenberg Inft Nr. 24, in den Schlachten bei Prag, Hochkirchen, Landshut, Sturm auf Glatz, Schlacht v. Liegnitz ausgezeichnet, 1762 Hauptmann, bei Belagerung v. Schweidnitz Grenadierhptm., ihm gelingt 26. 8. ein erfolgreicher Ausfall, dafür 8 Promotion 21. 10. 1762 M.-Theresien Ritterkreuz, bald Major, 1774 ob seiner vielen schweren Wunden als Obstlt. in Pension.

11. 8. 1779 Reichsfreiherr. Gm. Luise Friederike v. Oebschelwitz — Joh. Friedrich g. zu Nagy Mihaly in Ungarn 18. 7. 1765 † als letzter Mann d. Familie Clausano bei Venedig 13. 2. 1847 tratt 18 Jahr alt in's Husaren-Rgt. Wurmser, im Türkenkrieg Oberlt, gab in Frankreich Proben glänzendster Tapferkeit, 1795 desgleiim Treffen v. Mannheim, hiefür 1796 Flügel-Adjutant Wurmser's u. Major, dann in Italien in Mantua eingeschlossen, 1797 in's 4.te Husaren-Regt., 1799 in der Schlacht b. Stockach neuerlich sich ausgezeichnet, wirkt zum Entsatz v. Philippsburg mit, Juni 1800 Obstlt, wieder sich bei Hohenlinden ausgezeichnet. —

1804 Oberst, erwarb bei Austerlitz M.Th.-Orden 70.te Promotion v. 22. 1. 1806 ausser Capitel.

August 1808 Generalmajor, 1809 Avantgarde-Comdt. des 7.ten Armeecorps in Polen, 19. 8. Kampf b. Raszin, 15. 5. den Brückenkopf von Thorn genommen, mehrere Gefechte enden am 11. 6. mit der Niederlage des polnischen Generalen Zajonczek bei Jedlinsko.

1813 FMLt., hat im Befreiungskrieg eine Division im Corps d. G. d. Cav. Klenau, M. zeichnet sich bei Leipzig beim Angriff auf Penig u. Kolmberg aus, wird schwer verwundet, genas erst 1815, wo er zur Armee nach Italien kam gegen Murat; er wird Commdt d. Postens von Occhiobello, 12. 4. Ausfall aus dem Brückenkopf, Vorrückung gegen Ferrara. M. trug in der Schlacht von Tolentino im Centrum u. am linken Flügel wieder wesentlich zum Siege bei, stillt am 21. 5. einen Aufstand zu Capua, geht nach Apulien bis Foggia, 17. 6. Einzug Kg. Ferdinand's in Neapl, Mohr blieb mit 14 000 M. Oesterreichern als Commandierender zurück.

Juni 1825 wird er Festungs-Commdt v. Venedig, 1827 Commandirender v. Siebenbürgen, 1830 G. d. Cavallerie —, October d. J. Hofkriegsrathspräses in Wien und 1831 Chef der Militär-Section im Staatsrath, Grosskreuz des Leopold-Orden, dessen Commandeur er schon 1815 in Frankreich geworden war. 1815 - 47 war er auch Inhaber des Pc. Eugen Dragoner Rgts Nr. 13.

Gm. 15. 8. 1798 Sofie Friederike Fhr. Bibra-Schwebheim g. 9. 5. 1776. † 18. . — Aloisia Caroline g. 10. 1. 1799 † 18. .

Gm. 13. 6. 1836 Julius Br. Defin.

Stammw. 14. 11. 1572 u. 2. 9. 1602.

Im Schilde von ‡‡ u. g. gespalten ein vorwärts gekehrter Mohr mit g. Kopfbinde, silb. Halsring und gewechseltem Rock und Aufschlägen, barfuss stehend, in der gebogenen Rechten eine ‡‡ Fackel emporhaltend, die Linke in die Hüfte gestemmt — gekr. Helm aus dem 2 von ‡‡ über gold u. g. über ‡‡ getheilte Büffelhörner wachsen, denen der Mohr des Schildes von der Hüfte an wachsend eingestellt ist, Decken ‡‡ g.

Reichfhrl. W. v. 11. 8. 1779.

Geviertet mit dem Stammw. als Herzschild.

1 u. 4 in g. ein schräglinker, ‡‡ mit 3 g. Tannenzapfen belegten Balken.

2. 3 in ‡‡ ein nach rechts springender g. Löwe, der mit den Vorderpranken eine R. mit S. Querbalken belegte links abfliegende Fahne pfahlweise emporhält.

Fhrkr., 3 offene gekr. Helme mit ‡‡ g. Decken.

I. Der Löwe mit der Fahne einw gekehrt, wachsend.

II. Kleinod des Stammwappens.

III. eine ‡‡ Straussfeder, zwischen 2 goldenen — Schildhalter 2 Mohren mit b. u. S. gewechselten Federschmuck um Kopf u Lenden, an s. Schulterbinden am Rücken g. mit b. u. S. gefiederte Pfeile tragend und in der freien Hand einen g. Wurfpfeil haltend. —

(Diese Mohren finden sich auf mit r. Federschmuck und rothen Gürteln u. g. Schulterbändern, dann s. Schürzen. —

Hardegg zu Glatz u. im Machlande Ignatz Rchsgf., General d. Cavallerie, Hofkriegsrath Präses, G. Vlies etc. 6. 11. 1830 — Juni 1831.

Dies ist das dritte H. benannte Geschlecht nach der Grafschaft dieses Namens, von welcher das Prädicat H. führten:

I. Die 1262 † Gf. Pleyen u. Hardeck aus Bayern.

II. Die 1463 † Gf. u. Burggrafen v. Magdeburg.

III. Wurden Träger dieses Titels die Prüschenk, Prueschenk ein gutes, altes Geschlecht aus der Steyermark dessen sichere Stammreihe beginnt.

Rüdiger der Prueschenk Ritter 1040 — Sigmund (Siegerl) 1069 u. 1102 Gm. Eva Grottin — Albert Prüschenkh, lebt noch 1147 Gm Mechtilde v. Pierzenau — Friedrich Gm. Brigitta v. Rosenhart — Stefan I. Gm. Benigna Herrin v. Capell — b. der jüngere Sohn N. N. machte sich zu Freistein in Ob.-Oesterreich ansässig, dessen Nachkommen verkaufen 1333 Freistein u. erwarben Lindenhofen in der Oberpfalz, ihr Wohlstand sank im 30jähr. Kriege, 1615 wird Lindenhofen verkauft, die Familie kam theils nach Oesterreich zurück, theils aber nach Gotha, Sulzbach, Nürnberg u nach Hessen, wo sie 1800 noch vorkommen; ihr Wappen S. alter Siebm. III. 72 u. V. 84, dann Supplem. I. u. X. 24.

a Stefan's I. älterer Sohn war:

Heinrich 1219. 1250 Gm. Elise v. Reichereck — Friedrich Gm. N. N. v. Stubenberg — Ulrich II. † December 1345 Wien Höfling u. Kämmr. Kais. Albrecht I. Gm. Anna I. Bggfen Berthold I. v. Rabenswalde Gf. v. Hardeck u. der Wilburgis Gf. v. Helfenstein in erster Ehe Witwe † Otto Gf. v. Pleyen u. Hardeck und in zweiter Ehe Wwe. † Heinr. v. Tybein — Ulrich III. Gm. um 1345 Brigitta v. Reichereck — Heinrich 1379 Gm. Ursula Herrin v. Capell — Jodocus (Jobst II.) Prüschenk zu Stettenberg u. Reichenburg Gm. Elise von Roggendorf — Stefan II. Pr. v. St. Gm. 1460 Margarethe v. Reichereck der Letzten ihres Hauses, er erbt ihr Wappen — Heinrich, seit 7. 6. 1480 Reichsfreiherr von Stettenberg 21. 10. 1493 Reichsgf. v. Stettenberg u. Gf. im Machlande am 21. 7. 1495.

Heinrichs älterer Bruder Sigismund Kais. Friedrich III. Kämmerer, geh. Rath u. Obersthofmarschall wurde zugleich mit seinem Bruder 1480 Reichsfhr., und 1493 Reichsgf. v. Stettenberg † 1502.

Heinrich war geh. Rath, Gen. u. Obester Feldhptm., 1482 Erbtruchsess in Steyermark, 1486 Erbmundschenk in beiden Oesterreich, Hr. d. Gfschft Creuzen mit

Zelchenstein, Wasen, Markt Neuhofen v. Schmida, dann der Grafschaft Forchtenstein mit Eisenstadt, Persenberg, Weideneck, Strechau, Tobl, Waldeck, Wiessenburg, Frankenfels, Ebenfurth, Güns, Butsch, Prachatic, Zissersdorf, Grein, Mitterberg, Werfenstein, Struden, Peyllenstein, Freyenstein, Weissenberg, Blankenstein, Hardeck etc., lebt noch 1513 Gm. Elise T. Joh. II. Hrn. v. Rosenberg auf Crummau u. der Anna Hz. v. Schlesien-Glogau —

b) der jüngeren Sohn Ulrich † 1520 Gm. Sidonia Hz. v. Münsterberg, kauft 1500 von seinen Schwägern die Gfschft. Glatz in Schlesien, Kais. Max I. macht ihn 12. 11. 1503 zum Frei-Gfen v. Glatz; nach seinem Tode beerbt ihn sein Neffe Christoff der ältere Sohn seines Bruders des Gf. Hanns als Gf. v. Glatz, er verkauft es 1537 an Kais. Ferdinand I. behielt aber dem Geschlecht den Titel.

a) der ältere Sohn (Heinrichs) Hanns I. folgt seinem Oncle Sigmund 1502 als Gfr. H., er † auf einer Reise nach Liegnitz 27. 7. 1535, Hr. auf Forchtenstein, Falkenstein, Eberfurth, Pottenburg, Neu-Stettenberg etc. Gm. 1) Margaretha † 1507 Gf. Schaumburg, 2) Barbara Br. v. Krayg. —

a) Christoff, 1520 erbt er die Gfschaft Glatz u. verkauft sie 1537 an Kais. Ferd. I.

b) Julius I. † 1537, K. Ferd. I. Obsthofmarschall, seit 1531 Hr. auf Stetteldorf etc. Gm. 1530 Gertrude Gfr. Eberstein — Heinrich II. Hr. zu Schmida, Röz etc., seit 1572 Mitherr der Gfschft. Hardeck, wird Lutheraner Gm. Anna Marie Gf Thurn Valsassina — Georg Friedrich g. 1568 Kämmerer Gm. 1. 11. 1592 Sidonia Br. Herberstein — Julius III. g. 21. 3. 1594 † 17. 4. 1684, Obst. a. D. Hr. auf Schmida, Juliusburg, Stetteldorf, Wolpassing, Kadolzburg, Seeburg, Feste Russbach, Ober- u. Nieder-Abstorf, wird wieder katholisch Gm. 1) 1625 Johanna Susana † 1639 Gf. v. Hardeck, 2) Maria Barbara † 18. 6. 1665 Br. Teufel zu Gundersdorf — Joh. Friedrich g. 1636 † 1703 Kämmr. Hr. auf Schmida, Stetteldorf, Russbach, Wolfpässing, Seefeld, Kadolzburg und Harras Gm. Crescenzia † 1731 Gf. v. Brandis. —

a. Joh. Julius IV. Adam g. 6. 2 1676, † 29. 3. 1746 geh. Rath, Hr. auf Stetteldorf, Schmida, Wolfpässing, Stifter der Linie Hardegg-Glatz-Stetteldorf.

b. Joh. Conrad Friedrich g. 13. 3. 1677, † 10. 2. 1721 Kämmr., Hr. auf Seefeld, Kadolzburg, Harras. Stifter d. L. Hardegg, Glatz, Kadolzburg u. Seefeld. Gm. 22. 1. 1706 Clara Hedwig g. 18. 1. 1688, † Feb. 1743, Obsthofmsterin d. Kg. v. Dänemark T. Christoff Fhrn. v. Cramm u. d. Anna Elisabeth v. Guttenberg.

— Joh. Heinr. Conrad g. 25. 11. 1707, † März 1747 Kämmrer. Gm. 1734 Wilhelmine Rosa g. 1709, † 12. 5. 1759 Stkrd. T. Leop. Carl Gf. Cavrianis u. Mar. Susana Br. Gilleis. — Johann Anton Conrad g. 20. 3. 1737, † 17.. Kämmr., geh. Rath. Gm. 1761 Augustine g. 28. 8. 1737 Stkrd. T. Josef Gf. Wilczek u. Mar. Francisca Therese Gf Oettingen-Spielberg. —

a. Johann Dominik g. 20. 10. 1767, † 1. 7. 1836, resign. Ritt. d. Malthes. O., Kämmrer, Obstlt. Gm. 7. 1. 1799 Maximiliana Gf. v. Althann — von ihm stammt die jetzt blühende jüngere L. S. Goth. TB.

b. Johann Ignaz g. 30. 7. 1772, † 15. 2. 1848.

Er war der achte Sohn obigen Gfen Joh. Ant. Conrad, wurde im Mai 1789 Lt. bei Kinsky Chevauxlegers Nr. 5, macht 1790 die Belagerung von Czettin mit, October 1790 in Wien u. Oberlt. im Hussaren-Rgt. Nr. 3, 1791 bei Valmy, Jemappes, 1793 2ter Rittmst. bei Hohenzollern Cürassier Nr 8, 26. 11. Gefecht bei Altenhoven ausgezeichnet, entscheidet am 28. 11. das Gefecht bei Neuburg für die österr. Truppen, 1794 am Oberrhein, zeichnet sich 21. 9. 1795 bei Handschuhsheim aus (62. Promot. 11. 5. 1796 Ritter des Theresien-O.).

1796 bei Malsch, Kanstadt, Esslingen, Neresheim, Bibrach, Emmendingen, Belagerung von Kehl.

1797 bei Diresheim, Hanau u. 20.—21. 4. bei Rench ausgezeichnet.

Nach dem Frieden war er bis 1799 in Böhmen, dann in diesem Jahre bei Osterach, Stockach, dem zweimaligen Entsatz von Philippsburg, wurde zum 3ten Hussaren-Regiment transferirt, zeichte sich 1800 mehrmals aus und wird dafür 4. 7. d. J. supernumerärer Major im Regimente, Dezember im 13. Dragoner-Rgt. wirkl. Major, nach dem Luneviller Frieden Adjutant des EHz. Ferdinand.

1805 Obst. im Uhlanen-Rgt. Schwarzenberg erkrankte er, machte aber die Schlacht von Austerlitz schon wieder mit, 1806–7 beim Neutralitäts Cordon an der böhmisch-schlesischen Grenze, zeichnet sich 1809 aus bei Berching, Asparn u. Esslingen, Wagram, in letztrer Schlacht schon General-Major u. bekam für Wagram (Baumersdorf), 1810 das M.-Theresien-O. Commandeur-Kreuz.

Im Frieden war er Brigade-Commdt. in Brünn, zeichnet sich als FMLt. bei Dresden wieder aus, wird bei Leipzig verwundet, 1813 2ter Inhaber des 8ten Dragoner-Rgts. bis 1831, wo er erster Inhaber wird, war 1814 in Frankreich, zeichnet sich bei Dijon, Châlons, Lyon, Limonest, Clermont aus, am Wiener Congress zu Kais. Alexander v. Russland commandirt u. macht in dieser Anstellung den Feldzug 1815 mit, 1829 Commandant in Linz, 1830 geh. Rath, 6. 11. 1830 Commandirender von Siebenbürgen bis Juni 1831 wo er dieses Amt in Galizien erhält; im Dezember 1831 wird er Genr. d. Cavallerie u. Vicepräses des Hofkriegsrathes, 1834 dessen Präsident, 1836 Ritter des goldenen Vliesses, 1839 feiert er sein 50jähriges Jubiläum, erhielt das Gr.-Kreuz des Leopold-Ordens u. † zu Wien am 15. 2. 1848.

Als Hofkriegs-Präses suchte er auch die Bildung im Militär zu heben u. zu erhöhen.

Stammwappen:

Taf. 32.

In S. auf gr. Boden ein ‡ gelbgetupfter, rechtsschender Vogel, nach andern eine schwarzbunte Krickente mit r. Füssen u. Schnabel. —

W. d. Gfschaft Machland.

Dieses Wappen führten die alten Gfen v. Machland u. zwar gespalten 1) in G. ein ‡ einfacher, nach rechts schauender ungekrönter (nach andern 1/2) Adler u. 2) in S. 3 rothe Pfähle.

Hz. Leopold VI. virtuosus kauft vom Gf. von Clam (Purchausen u. Machland), der im hl. Lande starb, diese Grafschaft u. so gedieh sie 1184 an Babenberg; von Kais. Rudolf I. bekam sie Otto von Brandenburg sein Tochtermann, u. dann fiel die Grafschaft wieder an Habsburg, bis sie Kais. Max I. 1394 an die Prueschenk-Hardegg verkaufte, die auch das Wappen mit veränderten Farben erhielten, während das ursprüngliche Wappen Machland jenes von Oberösterreich geworden ist. —

Die Gfen H. führen Machland also:

Gespalten, 1) in R. ein s. rechtsschauender ungekrönter Adler. 2) in S. 2 R. Pfähle.

Kleinod ein siebeneckiges, an den 6 sichtbaren Ecken mit Pfauenfedern bestecktes Schirmbrett: gespalten a) in S. zwei r. Pfähle, b) in R. der s. Adler, Decken: R. S.

Grafschaft Glatz:

Von G. u. R. sechsmal schräglinks getheilt, gekr. Helm mit g. Flug, rechter Flügel von G. u. R. sechsmal schräglinks, der Linke ebenso schrägrechts getheilt, auf älteren Wappen aber rechts mit zwei r. schrägelinken, links mit zwei r. schrägrechten Balken belegt; — Decken: R. G.

Grafschaft Alt-Hardegg.

In b. ein g. linksgekehrter (auch doppelschweifiger) Löwe, welcher mit beiden Vorderpranken eine aufrechtstehende, gekrönte g. Säule hält. Kleinod ein die Sachsen einwärts kehrender b. mit g. schrägrechten Balken belegter Adlerflügel, Decken: b.g. —

Gf. v. Hardegg älteres W.

Geviertet mit Mittelschild, dieses wieder geviertet 1 u. 4 in S. (auch g.) eine R. Kugel, 2 u. 3 von S. u. R. geschacht (5 S. u. 4 R. Quadrate).

I. gespalten: a) Alt-Hardegg, b) von G. u. R. sechs mal schräglinks getheilt (Gfschft. Glatz).

II. Gfsch. Machland i. e. in R. d. silb. Adler und Feld 2 in S. 2 r. Pfähle.

III. in S. ein rechts schauender R. Adler (Stettenberg) nach Andern g. Adler!!

IV. in S. ein R. Kreuz. (Herrschaft Creutzen). —

1. 2. 4ter Helm gekrönt, 3 ungekrönt.

I. Helm. Kleinod Alt-Hardeck. Decken: b. S.

II. Gfschft. Glatz. Decken: R. G.

III. Gfschft. Machland. Decken: R. S.

IV. ein die Sachsen einwärts kehrender, geschlossener Adlerflug, getheilt oben in g. eine R. Kugel, unten in vier Reihen von S. u. R. geschacht. Decken: S. R.

Gfen H. 1886.

Mit dem eben beschriebenen W. gleich nur in 4 ein r. ausgerundetes Kreuz zwischen 3 u. 4 eine r. eingepfropfte Spitze, darin ein nach rechtsgekehrter geharnischter Arm, in der Hand einen g Streitkolben haltend. (Wappen Reichereck).

Der Adler in III. kommt im S Felde g. vor, was wohl nicht heraldisch richtig ist! —

Helm, I. Decken b. g., (II. Rg.; III. RS.; IV. RS.).

Wappen nach der n. ö. Stände-Matrikel:

Gfen. Hardeck angen. 1480. Matr. 1705 fol. 125.

Feld 1. a) in b. doppelschw. g. Löwe ohne Säule!!
b) gleich mit W. von 1886.

Feld 2. gleich W. v. 1886; 3. g. linksschauender Adler in S.!!, 4. das R. Kreuz in S., Mittelschild wie das der ältern Gfen v. H. die R. Kugeln in G. u. ein S R. Schach.

Helm I. gleich 1886, Decken: abweichend R. S.

II. der Flug R. mit rechts 2 schräg linken, links mit 2 schräg rechten g. Balken belegt. Decken: R. S.

III. wie 1886. Decken: R. G.

IV. wie 1886. Decken: R. G. —

Rothkirch-Panthen, Leopold, Gf., FMLt., 30. 6. 1831—Mai 1833 als FMLt.

Eine sehr alte Familie des schlesischen Adels, in der Schlacht zu Wahlstadt bei Liegnitz gegen die Mongolen 9. 4. 1241 sollen die R. schon mitgefochten haben u. 33, nach Andern 45 bis auf ein Kind Deodat — den nachherigen Fortpflanzer der Familie — gefallen sein. Schlesische Urkunden dieser Zeit nennen sie „Rufa Ecclesia" seit 1252 im Besitze von Panthen u. seit 1813 von Rothkirch.

Mehrere Familienmitglieder wanderten 1500 nach Liefland, deren Nachkommen noch dort blühen, 1633 liess sich Wenzel v. R. auf Seeland nieder, doch starb seine Linie wieder aus, im 30j. Kriege machte sich ein R auch in Schweden ansässig, im XVII. Jahrhundert findet man zwei R. in sächsischen Diensten.

Seit Schlesien preussisch ist, theilt sich die Familie in eine preussisch-evangelische (R. Trach) u. eine österr.-katholische (R.-Panthen).

Böhmischer Fhr. 18. 7. 1662 Hanns Christoff v. R. u. P. k. k. Rittmeister.

Preuss. Fhr. 4. 3. 1757 Joh. Friedr. II. v. R. Hz. Sachsen-Altenburgischer Kanzler, von seinem Schwiegervater Wenzl Fhr. v. Trach adoptirt, später war er Hz. Würtembergischer Geheimrath — die Linie erbte durch ihn Name u. Wapp. der Trach.

Preuss. Gf. 18. 10. 1861 Fhr. Edwin v. R.-Trach u. 15. 11. 1861. Leop. Fhr. v. R. u. Trach.

Oesterr Gf. 22. 1. 1826 die Brüder Generale FMLts. Leopold, Leonhard Josef R. n. P. u. Franz Serasicus v. R. u. P. k. k. Major in d. A. — und

preuss. Fhr. v. 7. 12. 1839 für Friedrich Carl Heinr. v. R. u. P.

Die Familie blüht in vielen Linien über die die gfl. u. frhl. Gothaischen Taschenbücher ausführliche Ausweise geben; von der österreichischen Linie blüht nur noch Leonhards Nachkommenschaft. —

Ob angeführte drei Brüder 22. 1. 1826 in den österr. Grafenstand erhoben, waren die Söhne des k. k. Majoren Carl Fhr. v. R. u. P. —

a. Leopold der commandirende General in Siebenbürgen. S. unten.

b. Leonhard Josef g. 6. 11. 1773, † 10. 6. 1842 k. k. Kämmrer FMLt., geh. Rath, command. General in Illyrien, Steyermark, Tirol, Inhaber des 12ten Inft.-Rgts. seit 1834, Gm. 21. 5. 1811 Julie Charlotte Br. Rothkirch-Trach g. 26. 6. 1790, † 28. 4. 1872. — 1) Ferdinand Carl Ernst Leopold g. 11. 4. 1814 k. k. Kämmrer, einst Kreis-ger. Präses in Eger. 2) Lothar Aurelio Carl Leop. g. 12. 3. 1822 k. k. Kämmr. u. FMLt. a. D., Gm. 29. 6. 1846 Angelica Lacy g. 182. n. 3 Schwestern.

c. Franz Seraf g. 1780 Kämmr. u. Major a. D. † 18..? Leopold g. 1. 2. 1769, † 29. 3. 1839. Gm. Maria Anna Gf. Pötting u. Persing, FMLt., Theresien-O.-Ritter, geh. Rath, wird November 1786 Lieut. im Rgt. Hohenlohe Chevauxlegers, 1789 Türkenkrieg bei der Hauptarmee, wird Oberlt., ficht am Rhein u im Trier'schen, 1792 Adjutant des Genr Gf. Kollonitsch, 1793 mit seinem Regt. in der Schlacht b. Famars, dann am Main, an der Lys, Belagerung v. Valenciennes u. Dünkirchen, 1794 Belagerung v. Landrecy, Schlacht v. Tournay, wird Hauptmann im Generalstab, Schlacht b. Fleurus. 1795 unter FZM. Wartensleben u. Hohenlohe bei verschiedenen Affairen, 1796 unter EHz. Carl Neresheim, Ingolstadt, Ambach, Sulzbach, Würzburg u. Belagerung v. Kehl, 1797 mit Latour am Rhein, später unter Kerpen in Tyrol zu wichtigen Geschäften verwendet, 1799 unter EHz. Carl bei Ostrach, Stockach, — Chef des Generalstabs beim Corps Hz. Carl v. Lothringen zum Entsatz von Philippsburg, focht dann bei Neckarau u. Mannheim, 1800 unter Kray bei Ulm, wird Major, dann in den Schlachten und Gefechten von Ochsenhausen, Landshut, in der Armee des EHz. Johann bei Hohenlinden; 1805 Generalstabsobstl. in Deutschland, Anfangs in Ulm, dann in Voralberg.

1806 Obst. bei Chevauxlegers O'Reilly, zeichnet sich bei Asparn aus, dafür Generalmajor, thut sich wieder bei Wagram u. Znaim hervor, wird dann kais. Commissär im französischen Lager, um die Ausführung des Waffenstillstands zu überwachen.

1812 österr. Bevollmächtigter in Napoleons Hauptquartier, zeichnet sich 1813 bei Dresden durch eine herrliche Cavallerie-Attaque mit seiner Brigade aus.

1814 blockirt er Auxonne, wird 1815 General-Commandant zu Ulm, Lörrach, Colmar, dann Militär-Gouverneur im Ober- u Niederrhein-Departement, in den folgenden Friedensjahren FMLt., Divisionär in Troppau, Kremsier, Lemberg, Mailand Cremona, Vercelli, Voghera, Padua, Agram, Prag, Brünn zuletzt in Troppau, mit 30. 6. 1831 bis Mai 1833 Commandirender in Siebenbürgen, dann Oblt. der Arcierengarde, in welcher Stellung er starb.

1825 wird er 2ter Inhaber des 1733 4. 11. errichteten u. 1. 3. 1860 aufgelösten ehemaligen Dragoner-Regiments, u. blieb es bis zu seinem Tode. — 1826 22. 1. öst. Gf. Gm. 17. 6. 1802 Maria Anna Gf. Poetting u. Persing g. 1. 6. 1778, † 14. 12. 1820. — Carl Leopold g. 2. 12.

1807 Hr. auf Bestwin, Chuchel, Podhorzitz u. Hojeschin in Böhmen, Kämmr., Kreispräsident in Eger. Gm. 24. 5. 1833 Barbara Gf. v. Swéets-Spork g. 9. 2. 1810, Carl Leopold † 31. 3 1870 u. schloss Leopolds Linie; — er war auch k. k. Kämmerer, geh. Rath, Statthalter, dann ObstLandmarschall von Böhmen, als Besitzer der obangeführten Landtäflichen Güter in den böhm. Herrenstand angenommen.

Stammwappen.

Taf. 33.

In G. drei linksgekehrte, goldgekrönte u. bewehrte, rothbezungte ‡ Adlerköpfe mit ihren Hälsen, ungekrönter Helm mit dem gleichen Adlerkopf, Decken: ‡‡g.

Oesterr. Grafen 22. 1. 1826 (u. Fhrn von 1839). In g. drei gekr. linkssehende, (auch rechtsgekehrt, gleich dem Kleinod) goldbewehrte, rothbezungte ‡‡ Adlerköpfe (2. 1), Grafenkrone, drauf eingekr. in's Visir gestellter Helm mit dem wachsenden Adlerkopf, Decken: ‡‡g.

Schildhalter: zwei geharnischte Männer mit r. bebuschter Pickelhaube, mit einer Hand den Schild erfassend, die andere auswärtige in die Hüfte gestemmt — (die Grafen).

(S. des Hochw. Hr. Pfarrer Conrad Blazek in Nieder-Hillersdorf, österr. Schlesien: „Schlesischer Adel" im neuen Siebmacher. —)

Mensdorf-Pouilly, Emanuel, Gf. Genr. d. Cav. 23. 5. 1833 — Juni 1834 als FMLt.

Diese Familie ursprünglich Pouilly genannt ist ein altes lothringisches Geschlecht u. leitet sich von Autbert d'Ardenne, dem 7ten Sohn Gottfried I. u. der Bruder Gottfried II. u. III. Hzge. v. Niederlothringen ab. —

Autbert nahm 1007 zur Frau: Mathilde (T. Gf. Landry v. Nevérs u. der Math. v. Burgund) welche ihm die Herrschaft Pouilly an der Saône zubrachte u. damit auch das Wappen der alten Gfen v. Ardenne-Lothringen-Bouillon. Seit 1397 sind sie Freiherren von Pouilly. —

Aubertin IV. v. P. Ritter, Capitain des Schlosses Stenay † 1415 in der Schlacht v. Azincourt. Gm. Johanna v. Berouat. — 2ter Sohn Aubertin V. v. P. Gm. 1490 Ermense v. St. Maure stiftet die L der Hr. v. Inor u. Martincourt. Aus dieser Linie stammte Johann v. P. Ritter, Hr. auf Inor, Martincourt u. Barlon, lothr. Kämmrer u. unter Kg. Heinr. IV. französ. Hauptm. Gm. Margarethe v. Strinchamps. — 3ter Sohn Fery (Friedrich) v. P. Stammvater der Br. v. Gimery, er war lothr. Obst., Gm. Lucie v. Maillard, Br.in v. Landres. — 2ter Sohn Ludwig v. P. lothrg. Offzr. Gm. 1653 Maria v. Pouilly andrer Linie. — N. N. v. Pouilly. — Albert Ludwig Br. v. P. und Chaffour, Marechal des Kg. von Frankreich g. 13. 12. 1731, 1760 französischer Gf. P. von Roussy (Rusoy) in Luxemburg, Hr. v. Poura, Quincy, Petit-failly Mautheville etc. † 14. 11. 1800 in London. Gm. Maria Antoinette Gf. v. Wassinghac-Imecourt. 2) Maria Antoinette Gf. v. Custine; Albert Gf. v. P. begleitete 1789 die emigrirenden französischen Prinzen, wurde 1792 als Generallieutenant u. Botschafter an den kgl. preussischen Hof gesandt u. liess seine beiden Söhne erster Ehe vom Dorfe Mensdorff in seiner Grafschaft Roussy diesen Namen annehmen, um sie vor dem Erkanntwerden zu schützen, falls sie je in die Hände der Republikaner fallen sollten. —

Sein ältester Sohn Albert † 1799 in der Schlacht an der Trebbia als Oberlt. im Dragoner-Rgt. Fst. zu Lobković, sein Sohn 2ter Ehe ist obiger Emanuel erst Fhr. v. Mensdorf g. zu Nancy 24. 1. 1777, † 28. 6. 1852.

29. 11. 1818 ob seiner getreuen Dienste zu den alten Titeln auch zum österr. erbländischen Grafen, mit Berechtigung den Nahmen Mensdorf zu behalten und zu vererben; 27. 12. 1839 Indigenat in Böhmen u. schreibt sich die Familie seither Mensdorf Pouilly.

Wien 26. 3. 1844 die Annahme des erneuerten Stammwappens gestattet.

Emanuel trat 1. 7. 1792 in des Kaisers Dienst als Cadet bei Kinsky Chevauxleger's, nahm in den Niederlanden an allen bedeutenden Ereignissen Theil, zeichnete sich öfter aus, wird 1794 Lieutenant, war 1795 bei Belagerung v. Mannheim, 1796 unter EHz. Carl im Treffen bei Malsch, in der Schlacht v. Würzburg ausgezeichnet, 1799 mit der Division Rosenberg in d. Schweiz, im Gefecht bei Fremenfeld an der rechten Hand schwer verwundet, 1805 sein Rgt. im Corps Jellacić, er als Rittmeister; schon am 22. 2. 1804 hatte er Sofie Hrzgin von Sachsen-Coburg-Gotha g. 19. 8. 1778, † 8. 7. 1835 zur Frau genommen, wurde 1808 Major von Mervelt Uhlanen; zeichnet sich 1809 bei Amberg aus u. wird mit Capitelbeschluss vom Jahre 1810 Mar.-Theresien-O.-Ritter, war dann im Gefecht bei Regensburg, 1810 Obst. u. Rgts.-Commdt., trat 1812 mit Wahrung seines Ranges, wegen der Alliance Oesterreichs mit Frankreich aus der Armee, war dann als mit Fkr. wieder der Krieg begann Commdt. eines Streifcorps u. zeichnete sich mehrfach aus, besonders bei Leipzig, Hanau, war während des Waffenstillstandes Generalstabschef des 5ten deutschen Armeecorps des Hz. v. Coburg seines Schwagers u. bei der Blokade v. Mainz, 15. 5. 1815 ausser der Tour Generalmajor (in Paris) geworden, 1824 Festungs-Commdt. v. Mainz, 1825 zweiter Inhaber des 1ten Hussaren-Rgts., 1829 a. Tour FMLt. u. Vicegouverneur v. Mainz, dann 23. 5. 1833 bis Juni 1834 Commandirender v. Siebenbürgen, von wo er in gleichrr Eigenschaft nach Böhmen kam, wo er als Besitzer der Herrschaft Preitenstein (Nečtiny) Pilsner Kreis 17. 12. 1839 das Incolat bekam, 1840 kam er als 2ter Hofkriegsrathpräses nach Wien, feiert 1843 das 50j. Dienstjubiläum u. bekam das Leopold-O. Grosskreuz, 1845 wird er Genr. d. Cav., 1846 deutscher Bundes Commissär in Schlesien, legt 1848 die Stelle nieder, wird als kais. Commissär nach Prag geschickt, die Ruhe herzustellen u. † endlich 1852 an der Gicht, er war auch geh. Rath u. Kämmerer. — Seine Kinder:

a. Hugo Oberst v. Menger Cürassiere † 1845.
b. Alfons g. 25. 11. 1810. Gm. Therese Gf Dietrichstein auf Bosković g. 21. 8. 1823, † 29. 12. 1856. 2) Mar. Gf. Lamberg g. 3. 12. 1833. — Herr auf Preitenstein, Bosković k. k. Kämmrer, Obst. a. D. Herrenhausmitglied auf Lebenszeit etc. von ihm stammen die jetzigen Gf. Mensdorf P. S. Goth. Taschenbuch.
c. Alexander g. 4. 8. 1813, † 14. 2. 1871 Gm Alexandrine Gf. Dietrichstein T. des letzten Fürsten Josef v. Dietrichstein. Alexander wurde auf Grund des am 26 3. 1621 von Kais. Ferdinand II. an den Cardinalfstbf. v. Olmütz, Cardinal Franz Fst. v. Dietrichstein verliehenen Diploms mit Reichsfsten-Titel u. jenem „Oheim des Kaisers" dann dem Rechte einen Erben u. Nachfolger einzusetzen, vom Kais. Franz Josef mit Cabinetschreiben v. 23. 2. 1868 u. Diplom v. 20. 3. 1869, als Erbe obigen Diploms anerkannt, u. bekam den Titel „Fst. Dietrichstein zu Nikolsburg" (Durchlaucht) in männlicher Erstgeburtslinie erblich. S. Gf. Meravizlia böhm. Adel. Neuer Siebmacher. Alexander war FMLt., 185. commandirender General im Banat, 1862 Statthalter von Gallizien, 17. 10. 1864—1866 Minister des Aeussern. S. Goth. Tasch. —
d. Arthur g. 19 8. 1817 Obst. in Pens. Gm. Magdalene Vremzow.

Taf. 33.

Stammwappen:

In S. ein aufrechtsstehender rechtsschreitender b. Löwe, rothbewehrt mit r. ausgeschlagener Zunge, derselbe

wächst aus dem ungekr. Helm als Kleinod, Decken: b. S. —

Wappen Gfen M. P. Diplom 29. 11. 1818 öster. Gfen:

In S. ein b. Löwe mit r. ausgeschlagener Zunge, rechtsschreitend, Gfenkrone, drauf ein ins Visir gestellter gekrönter Helm, mit dem wachsenden Schildlöwen, Decken: b. S. —

Diplom 26. 4. 1844 Wappenänderung nach wieder aufgefundenem Stammwappen:

In S. der b. rothbewehrte rechtsschreitende, rothbezungte Löwe, Gfkr., drauf der in's Visir gestellte mit Marchesenkrone gezierte Helm, auf selber im g. Neste ein s. Pelikan mit erhobenen Flügeln, mit dem Schnabel sich die Brust öffnend u. die Jungen mit seinem Blute nährend; — am Neste zu beiden Seiten mit S. Buchstaben auf b. Bande die Devise: „Sans varier".

Schildhalter zwei g. auswärts sehende Greife mit r. Zungen, stehend auf b. Bande in dem mit s. Buchstaben die Devise „Fortitudine et Caritate". Decken: b. S. —

Wernhard, Paul Frh., General d. Cavallerie, 8. 6. 1834 — Juni 1846 als FMLt.

Stefan Wernhardt, der gegen die Türken unter Schwarzenberg bei Papa u. Kanisa sich hervorgethan hatte, bekam d. d. Wien 15 2. 1621 vom kais. Pfalzgraf Florian Drosdowsky v Drostowic einen Wappenbrief dann aber mit seiner Gemalin Walburga Kapicz u. den Kindern Jacob Erhardt, Erhardt Johann, Johann Stefan, Wilhelm Jacob, Agatha u. Dorothea vom Kg. Ferdinand III. d. d. Pressburg. 25. 9. 1646 den ungarischen Adel.

Die Familie scheint im Laufe der folgenden Zeiten herunter gekommen zu sein u. ist von ihr bis über die Mitte des XVIII. Jahrhunderts nichts bekannt.

Paul g. zu Pössing bei Pressburg 25. 1. 1776 hob das Geschlecht wieder aus seinem Dunkel hervor u. machte es berühmt durch seine Thaten

Er trat als Gemeiner in die kais. Armee, schon im seinem ersten Gefechte am 26. 4. 1794 bei Cateau that er sich, — schon Cadet von Zeschwitz Kürassiren, so hervor, dass er die goldene Tapferkeitsmedaille erhalten sollte, die ihm nur entgieng, weil er noch im selben Jahre Lieutenant bei EHz. Franz Cürassieren wurde. 1794 machte er noch die Schlachten von Tourcoing, Tournay, Chaleroy u. Fleurus, die Treffen bei Premont u. Mastricht, dann die Belagerung v. Landrecy mit; war dann in den folgenden drei Feldzügen, erringt 1799 bei Stockach durch seine Entschlossenheit das Lob des EHz. Carl, worauf er ausser Tour Oberlt, wird; bald darnach kam er ob seinen ersichtlichen militärischen Talenten in Zutheilung zum Generalstabe beim Corps des Generalen Pc. v. Hohenlohe u. der glückliche Ausgang des am 3. 11. gelieferten Treffens bei Bönigheim, welches den Entsatz von Philippsburg zur Folge hatte, war zumeist seiner Klugheit zuzuschreiben. In diesem oder in folgendem Jahre machte er noch mehrere Actionen mit, war Adjutant beim FMlt. Stefan Riesch, macht den Feldzug 1805 in Deutschland mit, wird Rittmeister — u. benützte die Friedenszeit zu fleissigen Studien.

Wird 1809 zum Hptm. im Generalstab übersetzt u. in das Hauptquartier des EHz. Carl bestimmt, wohnt den Treffen bei Landshut, Hausen u. Regensburg bei, zeichnet sich bei Asparn so aus, dass er weit ausser seiner Tour Major u. des EHz. Flügeladjutant wird, — bei Wagram wird er wieder unter den Ausgezeichneten genannt; — 1813 vor Feldzugs Beginn wird er Obstlt. bei Hohenzollern Cürassieren, wird als Adjutant des Grossfst. Constantin, der Inhaber des Rgts. geworden war, von diesem Prinzen ob seiner Offenheit und ritterlichen Gesinnung hochgeschätzt — zeichnete sich in der Schlacht bei Leipzig, indem er dem Fst. Schwarzenberg aus eigenem Antriebe von den gefährlichsten Puncten zuverlässige Berichte erstattete, so aus, so dass er dafür 2ter Obst. im Regimente wurde u. Adjutant des Grossfsten blieb.

1814 macht W. die Schlacht von Brienne mit, dann das Treffen v. Troyes, Arcis sur Aube am 21. u. 22. 3. 1814.

Am 22. 3. 1814 erwarb er sich (nach Capitelbeschluss vom Jahre 1816) das Ritterkreuz des M.-Theresienordens, zeichnete sich dann durch seine vorzügliche Tapferkeit in den Schlachten bei Fére Champenoise u. Paris wieder besonders aus.

1815 wird er Generaladjutant des Fsten Schwarzenberg u. blieb es bis zu dessen Tode († 15. 10. 1820), worauf er Commdt. des Chevauxlegers-Rgts. Gf. Klenau wird u. bereits 6. 11. 1818 ob des Ther.-O. den Freiherrnstand erhielt.

W. nimmt 1821 an der Expedition gegen Piemont Theil, wird April 1826 Generalmnj. u. Brigadier in Pest, dort dämpft er mit nur 2 Bataillonen 1831 einen bedeutenden Strassentumult, wegen Sperrung der Donau bei Choleraausbruch entstanden. Bald darnach FMLt., bekam er als einer der Jüngsten seiner Charge 8. 6. 1834 das Commando in Siebenbürgen u. wird zugleich geh. Rath.

Zwölf Jahre bekleidete er dieses Amt auf das Glänzendste; am 16. 4. 1843 hatte er sein 50stes Dienstjahr vollendet; durch die vielen überstandenen Strapazen der beschwerlichsten Feldzüge und unausgesetzte körperlich-geistige Anstrengungen in seiner Gesundheit schon sehr geschwächt, kam er im Mai 1846 um seine Versetzung in den Ruhestand ein, was ihm mit Verleihung des Titels eines Generalen der Cavallerie huldvollst bewilligt wurde.

Er trat nun eine Reise nach Wien an u. starb dort kaum angelangt an einer Lähmung am 13. 9. 1846. —

1836 wurde er Inhaber des 5ten Chevauxlegers-Regimentes, jetzt 8tes Uhlanen-Regiment.

Gm. 6. 5. 1804 M. Anna Aloisia T. Josef Ignaz Frh. Cerrini v. Monte-Varchi u. der Donna Isabella Freyre d'Andrade g. 27. 6. 1784. † 18..

= s. Stefan Wilhelm g. 26. 3. 1806, † 17. 8. 1869 Kämmr., geh. Rath, FMLt., Obst., Inhaber des 16. Inft.-Rgts., ehemals Fst. Commdt. v. Verona etc. Gm. 29. 11. 1847 Charlotte Br. Kemény g. 17. 3. 1831, † 8. 3. 1859. = 1) Paul g. 5. 12. 1851 u. 2) Stefan g. 21. 11. 1854 dann 2 Töchter S. Goth. Taschenb.

b. Sigmund August (S. Frh. Paul † 1846) g. 6. 10. 1817, † 1868 als k. k. Obstlt., er hatte noch 3 Schwestern.

Taf. 33.

Stammwappen:

In R. schreitet auf drei gr. Hügeln nach Rechts ein aufrechtstehender g., gekrönter Löwe, in der rechten Pranke hiebfertig einen Säbel, in der linken eine eiserne Tartsche haltend; gekr. Helm mit dem wachsenden Löwen des Schildes zwischen einem offenen Flug — quergetheilt rechts v. S. u. R. auf der Scheidungslinie mit einen achtspitzigen von ‡‡ u. g. gewechselten Stern belegt; — der linke Flügel von ‡‡ u. R. quergetheilt mit einem von S. u. R. quergewechselten gleichen Stern belegt. Decken: ‡‡g.—S.R.

Freiherrliches Wappen 6. 11. 1818.

Geviertet mit r. Mittelschild, in dem das Stammw. 1 in R. eine g. Sonne, 4 in R. ein s. Halbmond, 2. u. 3. in S. eine eiserne brennende Bombe. Fhrnkrone 3 offene gekr. Helme mit rechts ‡‡g.—links. S R. Decke. —

I. III. aus der Krone vier hinter einander gestellte, auswärts abfliegende, lange, spitze Fahnen von b. R. u. S. quergetheilt.

II. Der Helm des Stammwappens. —
Schildhalter zwei goldene Löwen einwärts sehend. —

Puchner, Anton, Frhr., General d. Cav.
24. 6. 1846—October 1849.

Die P. sind eine sächsische Familie seit lange in den nied. ungarischen Bergstädten ansässig.

Theodor P. g. 1622 zu Forst in der Nied.-Lausitz † 1699 als Prediger u. Schul-Inspector in Pösing b. Pressburg, Samuel u. Simon wurden von K. Ferdinand III. d. d. Pressburg 11. 7. 1657 mit dem ungarischen Adel begnadigt.

Max Leopold v. P. stand durch 51 Jahre in Neusohl in Bergdiensten — Gottfried v P. war Bergamts-Secretair u. Gerichts-Tafelbeisitzer in Neusohl. — Anton v. P. g. Schemnitz 11. 11. 1779, † Wien 28. 12. 1852.

19. 2. 1830 ungarischer u. 8. 5. 1833 erbländisch-österr. Freiherr Gm. 1) Antonie v Stolz † 4. 5. 1822. 2) Lucretia Gf. Salis Zizers g. 24. 1. 1807.

— 1) Leocadie g. 1812, † 1839. 2) Emil g. 15. 8. 1818, † 6. 5. 1834. 3) Achilles g. 24. 2. 1821, †. 6. 6. 1843. 4) Hannibal g. 26. Feb. 1820 zu Treviso Hr der Donatar-Güter Bikal, Marocz u. Köblény im Baranyaër-Com. Generalmaj. a. D. Gm. 3. 3. 1859 Mayland Anna Maria g. 3. 4. 1841 Frankfurth T. des † GMj. a. D. Carl Schulz. — 8. Goth. Taschb. d. fhrl. H.

Anton g. 11. 11. 1779, † W. 28. 12. 1852.

1799 Lieut. in d. ung. Nobelgarde, 1801 zum 5ten Chevauxlegers-Rgt. Kinsky, in d. Schlacht bei Nördlingen 17. 10. 1805 ausgezeichnet, 1809 Hz Braunschweig Oels zugetheilt, thut sich wieder bei Nachod u. Znaym hervor, am 15. 9. bei Dippoldiswalde, 22. 9. b. Frauenstein, erkämpft sich am 28. 9. im Gefecht bei Altenburg und Zeitz das Mar.-Theresia-Ritterkreuz, war 4. 10. mit Genr. Lauriston bei Chemnitz, 1814 Major bei der deutschen Legion, dann bei Lothringen Cürrassieren, als Oberstlieut. unter Bianchi in Neapl, 1824 Oberst, 1827 aus Neapl nach Padua, 1832 Generalmajor, 1834 Commdt. zu Bologna, wofür er dem Leopold-Orden erhielt, FMLt. u. Hofkriegsrath, 1846 geh. Rath u. 24. 6. Commandirender von Siebenbürgen.

Die aufregenden Landtagsverhandlungen u. die grosse auf P. lastende Geschäftsmasse blieb nicht ohne Einfluss auf des 67jährigen Generalen Gesundheit, 1847 wird er 2te Inhaber des 3ten Inft.-Rgts. — 1848 verhindert er die schon beschlossene Union Siebenbürgens mit Ungarn. Von Wien abgeschnitten ohne Hilfe und Unterstützung konnte er mit seinen 8000 M. beidem Mangel an fähigen Generalen trotz der zwei bei Hermannstadt gewonnenen Schlachten (21. 1. 1849 bei Hermannstadt u. 4. 2. 1849 bei Salzburg) gegen den hochtalentirten Bem die Erfolge nicht ausnützen u. so drängte ihn Bem in die Wallachei, Puchner sichert dort seiner Truppen Unterhalt und eilt nach Wien, um sich zu rechtfertigen; — in der 153 Promotion v. 29. 7. 1849 bekam er für den Feldzug in Siebenbürgen das Commandeurkreuz d. M.-Theresien-Ordens u. wurde 2ter Gardecapitain, dann Gouverneur v. Venedig, bekam die eiserne Krone I. Classe, Herbst 1850 gieng er in Pension u. † 28. 12. 1852 zu Bikal in Ungarn begraben.

Taf. 33.

Stammwappen vom 11. 7. 1657.

In b. auf gr. Grunde ein nach rechts schreitender g. doppelschwänziger Löwe hält mit der rechten Vorderpranke einen blätterigen Rosenzweig mit 5 Blüthen, oben 3 R., unten 2 siberne, Kleinod derselbe Löwe wachsend, Decken: b. g.

Fhrl. Wappen ung. 19. 2. 1830
österr. 8. 5. 1833.

Schild derselbe wie der des Stammwappens. Fhrnkr., 2 gekr. gegen einander gekehrte Helme, I. ein emporgestreckter, gepanzerter mit Schwert bewaffneter Arm. — Decken: b. g.

II. Der Löwe des Schildes wachsend, Decken: RS.

Wohlgemuth, Ludwig Fhr. FMLt.
11. 7. 1849 — Febr. 1851 als FMLt.
Fhrl. Linie † aus.

Entstammt einer ältern Soldatenfamilie, über die sich bisher in genealogisch-heraldischen Werken noch keine Daten vorfinden. *)

Nach glaubwürdigen Berichten leitet die Familie ihren Ursprung aus Windisch-Matray in Tyrol her; zuerst erscheint gegen Mitte des vorigen Jahrhunderts ein Wohlgemuth, als Hauptmann im Bombardier-Corps — dessen Sohn Ludwig war k. k. Artillerie-Oberlieutnant u. fiel als solcher bei der Belagerung von Valenciennes 23. 7. 1793, er war zu Lienz in Kärnthen um 1750 geboren u. mit Agnes Adamek, gebürtig aus Prag, vermählt —

a. Ludwig, g. Wien 25. 4. 1788 † als FMLt. zu Pesth 18. 4. 1851, obiger commandirender General von Siebenbürgen. S. unten.

b. Georg, g. 22. 1. 1791 zu Wien † 21. 7. 1859; wurde 8. 5. 1809 aus der Wr. Neustädter Academie ausgemustert, diente in dem Regimente Nr. 14, macht 1813. 14 den Feldzug theils in Italien, theils in Frankreich, mit, war 1821 in Neapl, diente dann im Generalstab, zeichnete sich dort bei verschiedenen Sendungen aus, 16. 7. 1841 Major im Rgte. Nr. 37 bis zum Oberstlieutenant, trat er am 31. 5. 1845 als Oberst ad honores aus dem activen Dienst; 21. 1. 1846 mit seinem Bruder Ludwig Adel mit Edler von erhalten. — Gm. Amalie Wohlgemuth, g. 18.. † 18. 10. 1850, T. des Oekonomen Wohlgemuth zu Schwechat, Schwester des 4. 3. 1852 mit dem Schiffe Marianne bei Chioggia versunkenen Corvetten-Capitain Moriz Wohlgemuth. —

1. Emil, geb. Lemberg 2. 5. 1843, 1. 11. 1870 Schiffslieutenant, 1885 Corvetten-Capitain, der bekannte Nordpolfahrer u. Gelehrte, Adjutant Sr. k. Hoheit des Allerdurchlauchtigsten Kronprinzen Erzhg. Rudolf.

2. Ludwig, g. Wien 1845, — 10. 5. 1879 Hauptmann in der Artillerie, Professor an der militärtechnischen Akademie in Wien, Gm. Anna Mikschiczek — Emil, g. 1876.

c. Josef (S. Ludwig's W. † 1793) g. 22. 1. 1793, ertrank als Pionier-Lieutenant in der Laibach.

Ludwig, g. 25. 4. 1788 in Wien † Pesth 18. 4. 1851, trat aus der Wr. Neustädter Academie 6. 10. 1805 in die Armee als Fähnrich ins 56. Inft.-Regt., machte die Feldzüge 1805. 1813. 1814 mit Auszeichnung mit; — Febr. 1809 Lieutenant, October 1809 Oberlieutenant.

Seit 1806 Inspections- u. Mathematik Correpetions-Offizier in der Neustädter Academie, macht aber alle Kriege bis 1814 mit, behält diese Anstellung erst

*) Diese Daten verdanke ich der Güte der Hrn. Gebrüder Ludwig, k. k. Artilleriehauptmann u. Emil v. W., k. k. Corvetten-Capitain (der bekannte Nordpolfahrer u. Gelehrte).

1814 definitiv als Professor der Mathematik u. blieb es bis zu seiner 1821 erfolgten Beförderung zum wirklichen Hauptmann (1815 Capitainlieutenant), — ausgezeichnete Resultate erzielend. — Oefters wurde er ob seinen ausgezeichneten Fähigkeiten im Generalstabsdienste verwendet. April 1831 wird er Major u. Landwehrbataillons-Commandant im Inft.-Rgte. Pc. Hohenlohe, Dezember 1834 Oberstlieutenant bei Erzhg. Stefan Infanterie, dann März 1836 Oberst-Commdt. des 40. Inft.-Rgts Br Koudelka u. blieb dort durch acht Jahre.

Jänner 1844 Generalmajor Brigadier in Mayland.

Am 22. 1. 1846 wird er mit seinem Bruder Georg Edler von.

Am 18. 3. 1848 nahm er in Mayland den Empörern das Broletto ab u. deckte den Rückzug der Armee nach Lodi; am 31. 3. rückte er mit 7 Bataill., 3 Schwadronen u. 3 Batterien in drei statt in vier Tagen dem bedrängten Mantua zu Hilfe, bezog dort 6. 4. mit dem 4. Bataillon Kaiserjäger, 1 Bataillon Oguliner Grenzer. 2 Radetzky-Husaren-Schwadronen u. einer Cavallerie Batterie die Vorposten von Goito bis Valleggio, wurde am 8. 4. vom Feinde plötzlich angegriffen; mit seiner geringen Truppe hielt er circa 10.000 Feinde durch vier Stunden auf, erst als es an Munition fehlte u. er grosse Verluste erlitten hatte, zog er sich auf Massimbona zurück.

Am 24. 4. wurde W. zur Besetzung Pastrengo's befehligt, und warf am 28. 4. Nachmittag einen weit überlegenen Angriff der Italiener kräftigst zurück. Er bekam auf sein Ansuchen die Brigade Erzhg. Sigismund als Verstärkung und nun trieb W. die Piemontesen bedeutend zurück. Am 30. 4. aber wurden die 6000 Oesterreicher von 20.000 versammelten Piemontesen zum Rückzug, der in guter Ordnung staffelweise vollführt wurde, gezwungen.

Gleich besonnen, tapfer u. klug benahm sich W. am 29. 5. bei Curtatone, bei der gewaltsamen Recognoscirung von Goito am 30. 5., bei der Einnahme von Vincenza am 10. 6. u. als Avantgarde-Commdt. des 1. Armeecorps am 22. 7. bei Sommacampagna.

Schon früher hatte er das Commandeurkreuz des Leopold O. u. mit der 151. Promotion v. 27. 11. 1848 für Goito u Pastrengo das Ritterkreuz des Mar. Theresien Ordens erhalten.

Am 3. 12. 1848 wurde W. auf Grund der Leopolds-Ordensstatuten erbl. österr. Fhr.

1. 12. 1848 FMLt. u. zur Armee nach Ungarn bestimmt, blieb aber noch für einige Zeit in Italien, konnte den kurzen Feldzug von 1849 dort mitmachen u. sich neuen Ruhm erwerben durch seinen herrlichen Sieg über die Piemontesen bei Vigevano.

Mit der Siegesnachricht von Novarra nach Wien gesandt, belohnte ihn der gnädigste Herr u Kaiser mit der eisernen Krone I. Classe u. das 157. Capitel vom 26. 3. 1850 sprach ihm das Commandeurkreuz des Mar. Theresien Ordens zu.

Nun rückte W. zur Armee nach Ungarn ein, kam 11. 4. 1849 in Neutra an u übernahm ein selbstständiges Corps von drei Brigaden, — er sollte gegen die feindliche Uebermacht die Gran-Linie erhalten, der Tag von Nagy-Sarló (19. 4.) erwies die Unmöglichkeit, — W. zog sich nun ungefährdet auf Neutra zurück u. behauptete die Waag; als neuernannter Commdt. des 4. Armeecorps siegt er 21. 6. 1849 bei Pered, 28. 6 erfolgt die Einnahme von Raab, 2. u. 11. Juli die beiden Schlachten bei Komorn, in welch' letzteren er noch mitwirkte u. damit sein kriegerisches so ausgezeichnetes Wirken abschloss.

11. 7. 1849 wird W. zum Civil- u. Militär-Gouverneur von Siebenbürgen ernannt, um das aus so vielen Wunden blutende Land wieder in das Geleise der Ordnung zu bringen. Damals wurde er auch Inhaber des 14. Inft.-Rgts. W. zeigte sich in seiner Doppelanstellung sehr eifrig u. unermüdet, von einer politischen Verwaltung aber hatte er keine Idee — auf seine Macht aber war er sehr eifersüchtig u. wollte Alles selbst thun, auch war er ein wenig misstrauisch u. etwas leichtgläubig, sonst aber in Siebenbürgen nicht unbeliebt.

Am 17. 2. 1851 wurde er nach Wien abberufen u. verliess Hermannstadt, das ihn zum Ehrenbürger ernannt hatte am 24. Februar.

Schon im Winter an Brustbeschwerden u. Bluthusten leidend, musste er am 2. 3. in Pesth angelangt ob neuerlichen Hustenanfällen dortselbst verbleiben u. † am 18. 4. 1851 daselbst; — sein Leichnam wurde in Hitzing beigesetzt.

Gm. Sofie v. Strada, g. 12. 5. 1816 zu Budapesth, hatte mit W. keine Kinder, 7. 5. 1859 wurde ihr zweiter Mann der bekannte Statistiker: Carl Fhr. Czoening v. Czoenhausen. S. Goth. Taschenb

Taf. 33.

Stammwappen. 22. 1. 1846 Edle von, Ludwig und Georg.

Schild durch einen rechten s. mit 3 unter einander stehenden ‡‡ Kugeln belegten Schrägbalken getheilt.

Oben in R. ein g., rechts aufwärts schreitender Löwe in der Rechten einen Säbel an g. Gefässe schwingend.

Unten in b. auf gr. Grund ein aus natürlichen Quadersteinen (sind im Diplom licht röthlich) erbauter dreizinniger Thurm mit einem schwarzröthlichen Thor u. gleichfärbigen zwei viereckigen Fensteröffnungen darüber.

Kleinod aus dem gekr. Helme wachsend der Löwe des Schildes.

Decken ‡‡S. — G.R.

Freiherrliches Wappen. Diplom 3. 12. 1848.

Mit dem vorigen W. identisch, nur liegt dem Schilde eine 5perliche Fhrnkrone (drauf der Helm) auf.

Schwarzenberg, Carl Boromäus FZM.

29. 4. 1851 — 6. 4. 1858 als FMLt. u. FZM.

Ein uraltes Haus fränkischer Abstammung mit den Grafen v. Seinsheim (Savensheim) eines Ursprunges; nach der Sage war Erkinger Hz. v. Alemanien der eigentliche Ahnherr, das Diesbezügliche mag man in Imhof, Ritterhusius u. andern vielen genealogischen Schriftstellern nachlesen, von neueren muss auf Gf. Meraviglia Crivelli's ausgezeichneten böhm. Adel im neuen Siebmacher hingewiesen werden.

Zu Ende des 14. Jahrhunderts lebten zwei Brüder v. Seinsheim, der jüngere Friedrich ist Stifter der Gfen v. Seinsheim, der ältere Hildebrand † 1386 Würzburg'scher Statthalter Stifter der Stefansberger ältern Linie — Michael I. † 1399, Gm. Margarethe v. Rosenberg — Erkinger (VI.) I. erwirbt 1420 Schwarzenberg in Franken von den Hr. von Festenberg u. ist seit 10. 8. 1428 der erste Rfhr. von Schwarzenberg, geb. 1362 † 1437, Gm Anna v. Bibra † 1418, 2) Barbara v. Abensberg † 1448. Er kauft 1435 Herrschaft Hohenlandsberg. —

b. Sigmund I. der jüngere Sohn Erkingers I. † 1502 stiftet die Linie: fränkisch Hohenlandsberg † aus mit seinem Nachkommen in 4. Linie Georg Ludwig 21. 7. 1646. Aus dieser Linie wird Rgf. Sigmund's Enkel Joh. III. 21. 5. 1556, ein anderer Enkel Otto Heinrich 1566, ein Urenkel Joh. Gerwich ebenfalls 1666 u. ein Urenkel anderer Linie: Christoff II. im selben Jahre.

a Michael II. (Sohn Erkinger VI.) der ältere Sohn † 19. 3. 1469, Gm. Gertrud v. Kronenburg † 29. 5. 1438. 2) Ursula Grüner, von ihr die Schw. in Ost-

friesland, von der Familie nicht anerkannt, weil die Kinder erst durch die Ehe legitimirt wurden, verloren 1672 den Process, führten als Offiziere in d. holländischen Armee den Fürstitel. —

Michael III. genannt der Jüngere (Sohn 1. Ehe Michael II.) † 1. 9. 1499 Margar. v. Hutten † 1503 — Erkinger III. war wohl schon 1477 mit Kais. Max I. in die Niederlande eingewandert u. machte sich ob seiner Ehe dort ansässig, er † 1510. Gm. Apollonia Gf. v. d. Mark We. Br. v. Pallant † 1520 — b. Edmund I. Stifter der † Lütticher Linie, die 9. 2. 1610 das steyrische Indigenat erhielt. † aus mit Georg Ludwig † 21. 7. 1646. 1637 Erbvertrag mit der niederl. Linie mit Adolf, dessen Sohn Adam beerbt ihn in den fränkischen Stammgütern u. in Murau in Steyermark, das Georg Ludwig von seiner Gemahlin Anna v. Neumann geerbt hatte.

a. Wilhelm † 1526 Stifter der Niederländischen Linie, Gm. Cathrine Br. von Nesselrode — Wilhelm III. † 1557, Anna v. d. Harff — Adolf, g. 1547 † 29. 6. 1600, 5. 6. 1599 d. d. Prag Reichsgraf und Wappenbesserung, Eroberer von Raab, Gm. Marg. Wolf Fr. Metternich zu Gracht — Adam, g. 26. 8. 1584 † 14. 3. 1641. Marg. Br. Hartard v. Pallant † 1615, er wird 1637 mit den fränkischen Stammgütern belehnt u. Gfschft. Schwarzenberg, erhält auch Murau in Steyermark — Joh. Adolf, g. 1615 † 23. 5. 1683, 14 7. 1670 in der Erstgeburt Rchsfürst, 1650 R. g. Vliesses, 1659 Art. 131 ungar. Indigenat, 20. 10. 1671 Schwarzenberg in Franken gefürstete Gfschaft, 1674 im Reichsfst. Rath Sitz, Gm. 1644 Mar. Justine Gf. Stahrenberg — Ferdinand Wilhelm, g. 23. 5. 1652 † 22. 10. 1703, er wird 11. 2. 1694 in den n.öst. alten Herrenstand angenommen, Matrikel ex 1705 Fol. 308; seine Gm. 1674 Maria Anna Gf. u. Erbin v. Sulz u. Kleggau † 1698.

Als mit Johann Ludwig das landgräfliche Haus Kleggau-Sulz erlosch 1687 folgte nicht der Gemahl der Erblandgrüfin Fst. Ferdinand, sondern auf Grund der 1676 getroffenen Fideicommiss- u. Primogenitural-Verordnung Maria Anna u. ihre männliche Descendenz in genannter Landgrafschaft; — das mit Kleggau verbundene Erbhofrichteramt zu Rothweil bekamen mit kais. Dekrete v. 6. 2. 1688 Mar. Anna's Söhne Adolf Ludwig u. Adam Franz Carl u. 18. 7. 1689 empfingen sie schon die kais. Belehnung.

Mit kais. Majestätsbrief v. 8. 2. 1688 bekam M. Anna's gesammte Nachkommenschaft beider Geschlechter den Titel Landgfen u. LGräfinnen zu Kleggau, Gf. und Gfinnen zu Sulz u. hiemit auch das Wappen Kleggau-Sulz u. also führt das Haus Schw. sein heutiges Wappen von 1688.

Joh. Christian Fst. v. Eggenberg, dessen Gm. Marie Ernestine v. Schwarzenberg war, liess dieser nach Testament v. 16. 12. 1696 das Hzth. Krummau lebenslänglich, nach ihrem Tode habe es an den Sohn seines Bruders Joh. Seyfried: Johann Josef Anton Fst. v. Eggenberg, wenn Fst. Joh. Jos. Anton ohne männl. Nachkommen stürbe, solle Krummau sein Neffe Fst. Adam Franz zu Schwarzenberg bekommen.

Johann Christian I. v. E. † 13. 12. 1710, — Johann Seyfried † 1713, dessen Sohn Fürst Johann Josef Anton † 1716 u. sein einziger Sohn Johann Adam Seyfried schloss im 13. Lebensjahre schon am 13. 2. 1717 den Namen der Fsten v. Eggenberg. Marie Ernestine, Fürstin Joh. Adolf v. Schwarzenberg, g. 1649, † 4. 4. 1719 Wien.

Am 29. 4. 1719 wurde nun Adam Franz Rfst. von Schwarzenberg landtäflich in den Besitz d. Hzth. Krummau eingeführt u. K. Carl VI. mit Majestätsbrief 28. 9. 1723 erhob Krummau neuerlich zum Fürstenthum mit Hz.-Titel.

— Adam Franz Carl (Sohn Ferdinand's Wilhelm † 1703) g. 25. 9. 1680 † 11. 6. 1723, Ritt. d. g. Vliesses, Gm. Pc. Marie Lobković, g. 20. 7. 1682 † 5. 5. 1751 — Josef Adam, g. 15. 12. 1722 † 17. 2. 1782, Staatsminister, 8. 12. 1746 alle Familienmitglieder erbliche Fürsten. Gm. Mar. Therese Pc. Liechtenstein, g. 28. 12. 1721 † 19. 1. 1753, er Ritt. d. g. Vliesses — Johann Nep. g. 4. 7. 1742 † 5. 11. 1789, Ritt. d. g. Vl., Gm. Marie Eleonore v. Oettingen, g. 22. 5. 1741 † 25. 12. 1797 —

a. Josef Johann, g. 27. 6. 1769 † 19. 12. 1833, von ihm stammt die ältere Hauptlinie, das I. Majorat.

b. Carl Philipp g. 15. 7. 1771, † 15. 10. 1820 als Feldmarschall, der erhielt unterm 21. 4. 1814 für seine Verdienste das Habsburg-Babenberg-Lothringische Wappen in sein Wappen.

Das am 22. 10. 1703 errichtete Majorat Murau, Reiffenstein, Frauenberg u. Authal in Steyermark übertrug Fst. Johann Josef ein Urenkel des Fst. Adam Franz auf die böhm. Herrschaften Vorlik u. Klingenberg und trat dieses Majorat 1802 seinem Bruder dem FM. Carl ab; dessen Gm. Mar. Anna Gf. v. Hohenfeld g. 2. 5. 1767, † 2. 4. 1848 — Carl g. 21. 1. 1802, † 25. 6. 1858 FZM. und Commandirender in Siebenbg. Gm. Wilhelmine Gf. Wratislaw — Siehe ihn unten — Carl g. 5. 7. 1824 Gm. Wilhelmine Pc. v. Oettingen — Carl g. 1. 7. 1859. S. Gothaisch. Taschenb.

Die Häupter beider Majorate sind erbliche Mitglieder des öst. Herrenhauses. Diese Familie ist immens reich u. begütert, besonders die ältere Linie, der Gesammtgrundbesitz beträgt gegen 35,5 Quadratmeilen! —

Kleggau wurde 1812 an Baden verkauft.

Vierzehn Familienglieder schmückte das g. Vliess, 3 trugen den Theresien Orden, 9 fielen vor dem Feinde — in ihr entstanden tapfere u. siegreiche Feldherren, wie Adolf der Sieger bei Raab, Fst. Carl bei Leipzig u. in Frankreich, gediegene Staatsmänner, aber wenig Geistliche.

Carl Boromäus Philipp g. Wien 21. 1. 1802 † dort 25. 6. 1858 Gm. Josefine Marie Gf. Wratislaus g. 16. 4. 1802.

Mitte Februar 1821 tratt er als Cadet ins Inft.-Regt Nr. 33, war 17. 4. 1834 schon Oberst des 4. Inf.-Rgts. Deutschmeister, 12. 10. 1840 Generalmajor u. Brigadier in Brünn, 1842 in Prag, 1847 Inhaber des Inft. Regts Nr. 19, Jänner 1848 Divisionär in Brescia, 7. 2. 1848 FMLt., bekam als Divisions-Commdt in der Schlacht bei St. Lucia das Mil. Verdienstkreuz, 1849 Divisionär des 1.ten Armee-Reserve Corps, 20. 6. 1849 Truppen-Commdt des Observationscorps in Voralberg, 16. 10 Statthalter u. Civil Militärgonverneur in Mayland u. geheimer Rath, 18. 12. 1850 Commdt. des 10.ten Armeecorps, 29. 4. 1851 Commdt. v. Siebenbürgen, 16. 12. 1852 Ritt. d. g. Vliesses, 6. 4. 1858 krank † 25. 6. 1858 in Wien an einem Leberleiden.

Er besass das II. Majorat, seine Familie S. oben.

Taf. 34.

Stammwappen.

Seinsheim 1407.

Fünfmal von b. u. S. gespalten, auf dem Stechhelm ein bärtiger Mannsrumpf in S. Kleide u. R. weissgestülpter Mütze, Decken S. b.

Fhr. v. Sch. 1530.

Siebenmal von b. u. St. gespalten, offener gekr. Helm, drauf zwischen zwei dem Schild gleich siebenmal getheilten Hörnern, die auswärts je längs mit Pfauenfedern besteckt sind ein Heidenmännlein in weissem Kleide, r. weissgestülptem Hute, der oben gekrönt u. mit einem b. S. u. R. Straussenfederbusch besteckt ist. — Decken b. S.

Gfen v. Sulz 1508. u. das aufgeerbte Schweizer Brandis Wappen.

Geviertet 1. 4 in S. 3 r. (Spitzen (Sulz).

2. 3 in S., ein schräglinker ‡‡ Brand (Brandis) 2 gkr. Helme I. einen dem Felde 1 gleichtingirte Bischofmütze, Decken R.S., II. der Brand in der Pfahlstelle, Decken ‡‡ S. —

W. Wilhelms I. v. Schw. Fhrn., Anherr. d. Fsten 1525.

geviertet 1 u. 4 siebenmal v. b. u. s. gespalten, 2 u. 3 in G. ein 3mal 6 roth-silbern geschachter Querbalken, aus dem ein rechtsgekehrter doppelschwänziger R. Löwe mit silb. Rose in der Rechten wächst. (Gf. v. d. Mark)

Kleinod u. Decken wie Wappen v. 1430. —

Gfen v. Schw. L. Hohenlandsberg, und in Bayern d. d. Augsburg 15. 5. 1566.

Geviertet 1. u. 4 siebenmal v. b. u. S. gespalten, 2 u. 3 in R. auf ‡‡ Dreiberg ein s. Zinnenthurm mit drei (1. 1. 1.) ‡‡ Fenstern u. ‡‡ Thor, 2 gekr. Helme I. Kleinod u. Decken von Wapp. 1430 II. ein s. Schwan mit ausgebreiteten Flügeln, Decken R. S.

Wappen für Adolf Fhr. v. Sch. niederl. L. Prag 5. 6. 1599.

Geviertet 1 u. 4 siebenmal v. B. u. S. gespalten, 2 u. 3 in G. querliegend etn abgehauener natürlicher turbanloser Türkenkopf, dem ein auf selben stehender ‡‡ Rabe das rechte Auge auskrazt. 3 gekr. Helme: I. die Hörner des W. v. 1430, Decken b. S., II der Rabe mit dem Tkkopf zwischen 6, zu je 3 auswärts flatternden G. ‡‡ getheilten u. eingespitzten Fähnleins, Decken ‡‡ g., III. das Heidenmännlein, Kleid gestreift wie Feld 1, ebenso die b. gestülpte mit 3 b. S. b. Straussenfedern besteckte Mütze, Decken b. S. —

W. d. Fst. v. Sch, Hz. v. Krummau 1719, Landgrafen im Kleggau, Gf. v. Sulz 1668. I. Majorat.

Geviertet mit gespaltenem Herzschild, in dem vorne auf ‡‡ Dreiberge in R. ein S. Zinnen-Thurm mit 3 ‡‡ Fenstern u. ‡‡ Thor, hinten in B. drei (2. 1) gold. Korngarban (Kleggau) Hauptschild s. siebenmal v. b. u. S. gespalten 2. in S. drei r. Spitzen; 3. in S. ein schräglinker ‡‡ Brand; 4 der Rabe wie oben; — Fünf Helme I. II. VI. V. gekrönt, III. mit Fstenhut bedeckt.

I. Bischofsmütze v. Sulz Decken R. S.

II. Das Heidenmännlein v. Wapp. Gfen 1599. Decken b. S.

III. Decken ‡‡ g. der Rabe mit Türkenkopf besteckt mit 6 zu drei auswärts flatterndem ‡‡ g. getheiltem u. eingespitzten Reiterfähnleins, Lanzenstangen ‡‡ g. quergetheilt.

IV. Die Hörner von Wappen 1430; Decken b. S.

V. Der Pfahlgestellte Brand, Decken ‡‡ S. Fürstenhut u. Mantel.

Das II. Majorat führt seit 1814 das ganz gleiche Wappen, nur ist zwischen I. u. II. Feld ein Pfahl mit dem Habsburg-babenberg-lothringischen Wappen eingeschoben u. Babenberg mit einem phahlweise aufgerichtetem blankem Schwert am g. Griffe belegt. — Helme, Fst.-Krone, Mantel identisch. —

Schildhalter auf g. Arabeske stehend:

2 g. doppelschwänzige Löwen, deren Köpfe in die äussersten beiden Helme gesteckt sind. —

N.-Oesterr. Landständische Matrikel ex 1705 Fol. 308.

Ferdinand Rchsfst wird auf Ansuchen am 11. 2. 1694 in den alten Hrstand angenommen.

Wappen: identisch mit jenem von 1688; die Fähnlein auf Helm III. sind ganz kurz dreieckig, von G. über ‡‡ quergetheilt. — Schildhalter mit den Köpfen in den zwei äussersten Helmen je ein doppelschwänziger g. Löwe.

Liechtenstein Friedrich G. d. Cavallerie. 26. 7. 1858 — 14. 5. 1861 als Generalmajor u. FMLt.

Gehört zu einer der allerersten Familien von Oesterreich Ungarn, über welche eine Unmasse von gedruckten Quellwerken existiert, hier mögen als die neuesten nur bezeichnet werden 1. für die Gesammtfamilie: Falke J. v. Geschichte des fürstl. Hauses Lichtenstein 2 Bde gr. 8. Wien 1868—77.

2. für die steyrische Linie L.-Murau:

Beck-Widmanstetter Leop. v. Studien an den Grabstätten alter Geschlechter von Steyermark u. Kärnthen Graz 1878 mit 6 Lichtdruckbildern von Grabdenkmalen und 6 Stammtafeln.

Man will die Familie von dem Este's ableiten, das ist wohl ein Produckt der Zeit in der die Fabelgenealogen blühten!

Urkundlich erscheint: Ditmar 1183—1206, der schenkt 1182 dem Klosterneuburger Probst Gottschalk drei Güter, bei Gelegenheit als seine Tochter im dortigen Frauenstift den Schleier nahm; er war der erste Erbkämmerer von Steyermark — als seine Sohne nennt man: Ditmar, Ulrich und Heinrich I. —

Ulrich stiftet die Linie L.-Murau † aus 1619 mit Otto VIII, der schon ganz verarmt war.

Heinrich I. stiftet die mährische Linie, sein Urenkel Johann I. † 1399, der „gewaltige Hofmeister", wird ob Verdachtes der Unbotmässigkeit gegen seinem Lehensherrn Hz. Albrecht v. Oesterreich — gefangen, musste, um frei zu kommen 23 Herrschaften abtreten — allso war die Familie auch damals schon sehr begütert — später erwarb sie durch Erbheirathen neue grosse Güter. —

Georg v. L. † 1392 Gm. Dorothea v. Puchheim (Bruder Joh. I. v. L.) — Heinrich IV. v. L. 1427 — Georg v. L. † 1444 Gm. Hedwig v. Pottendorf hatten 3 Söhne:

Jüngster Sohn Christoff Hr. v. L. zu Feldsberg † 1506 † aus mit Christoff dem Verschwender 1585.

Mittlerer Sohn Heinrich V. Claudus, L. in Steyereck, † 1483 L. † bald aus.

Aeltester Sohn Georg Hr. v. L. in Nicolsbürg † 1484, dieser Georg aber begründete die mährische — österreichische Linie, u. diese blühte allein bis auf unsere Tage — Hartmann Hr. z. L. in Nicolsburg 1) Amalie Gf. v. Hohenlohe 2) Johanna Br. v. Maynburg — Georg Hartmann g. 1513 † 1562 Gm. Susanna v. Liechtenstein † 1595 — Hartmann IV. ein Gelehrter wird evangelisch g. 1544 † 1585 Gm. Anna Marta T. Carls Gf. v. Ortenburg † 1596 sie hatten die Söhne:

A. Carl Stifter der † Carolinischen Linie.

B. Maximilian g. 1578 † 29. 4. 1643 ein tapferer Soldat Gm. Cathr. v. Boskovic. Er bekam 31. 10. 1623 dem Rfstenstand, 3. 1. 1625 den Titel „Oheimb" — ohne Kinder †.

C. Gundaker g. 1586 Stifter der L. Gundaker.

A. Die Carolinische † Linie.

Carl Hr. v. L. zu Nicksburg g. 1569 † 12. 2. 1627 Gm. Anna Maria T. Joh. Szembera Fhr. v. Boskovič 17. 5. 1606. d. d. Prag v. Kais. Rudolf II. Hoch- u. Wohlgeboren im Fhrnstande; 30. 3. 1607 Ertheilung des Palatinats, 16. 8. 1608 u. Brünn 3. 9. 1608 von Ezhz. Matthias Hoch u. Wohlgeboren.

20. 2. 1608 Bestättigung durch Kaiser Mathias des von K. Rudolf II an Carl Hr. v. L. verliehenen Fürstenstandes u. Titel Regierer des Hauses L. in der Primogenitur; 3. 3. 1610 Titel Hochgeboren, 28. 12. 1613 K. Mathias belehnt Carl v. L. mit dem Fstth. Troppau u. Titel Hz u. Fst. zu Troppau; 4. 1. 1616 Lehensbrief über Troppau, 13. 5. 1623 Lehensbrief über Fstth. Jägerndorf; 6. 8. 1618 Titel „Oheimb"; 23. 6. 1620 Kais Ferd. II. bestätigt den von K. Mathias 1608 verliehenen Fürstenstand, dehnt ihn auf sämmtliche männl u. weibl. Nachkommen aus, falls Carl L. ohne Erben sterben sollte — Carl Eusebius 12. 9. 1611 † 5. 4. 1684 Gm. Johanne Beatrix-T. Fst. Max v. Dietrichstein geb. 17. 4. 1662 † 1... — Johann Adam Andreas g. 1656 † 18. 6. 1712 Gm 1681 Erdmuth Therese Marie T. Ferd. Josef Fst. v. Dietrichstein, g. 17. 4. 1662 † 1...

Beide Söhne † von dem Vater, dann hatten sie noch 5 Töchter u. so schloss diese Linie mit Johann Adam.

C. Die Gundaker'sche Linie.

Gundaker g. 1580 † 1641 Gm. 1604 Agnes T. Gf. Ennos III. v. Ostfriessland † 1616. 2) Elise Lucretia T. Adam Wenzl. Hz. v. Teschen † 1653. Gundaker wird 12. 9. 1623 Fürst, 19. 8. 1624 Titel „Oheimb", 14. 11. 1633 erhält er das Palatinat, 20. 12. 1633 Erlaubniss von dem zum Fstthum erhobenen Krumau den Titel anzunehmen. — Hartmann g. 15. 2. 1613 † 11. 2. 1686 Gm. 1640 Sidonie Elisabeth Gf. v. Salm-Reifferscheidt † 1686 hatten 24 Kinder! — 23. 10. 1654 Bestättigung des 1633 dem Gundaker verliehenen Palatinates u Vermehrung mit offenem Helm adeln zu dürfen, für den Erben in der Erstgeburt.

a. Max Jacob Moritz g. 25. 7. 1641 † 24. 4. 1709 Gm Johanna Beatrix J. Carl Euseb. v. Liechtenstein 2) Eleonore Margar. Hz. v. Holstein Londerburg 1674, † 1... 3) Marie Elisab. T. Fst. Joh. Adam v L. — Max Anton g. 13. 4. 1709 † 4. 4 1711 das Majorat erbt nun sein Onkel.

b. Anton Florian (S. Hartmann's), Kais. Karl VI. Obsthofmst., Grand d'Espagne, R. g. VI. g. 5. 5. 1656 † 11. 3. 1721 Gm. Eleonore Barbara T. Michael Oswalds Gf. Thun 1679, sie † 1723. 23. 1. 1719 für Ant. Florian Bestätigung des Palatinats von 1633 u. 1719; 23. 1. 1719 Vadutz u. Schellenberg ein reichsunmittelbares Fürstenthum unterm Namen „Liechtenstein" und Anton Florian Rchfst. in d. Primogenitur — Josef Johann Adam g. 27. 5. 1690 † 17. 12. 1732, Gm. 1712 Gabriele T. Joh. Adam's v. Liechst. g. 1692 † 1713. 2) 1716 Marianna Gf. Thun † 1716. 3) 1717 Cathr. Gf. v Oettingen † 17. 9. 4) 1729 Marie Gf. Kottalinsky — Joh. Nepom. g. 6. 7. 1724 † 22. 12. 1648 Letzter dieser Linie.

c. Philipp Erasmus g. 14. 9. 1664 † 13. 1. 1704 bei Castelnuovo in Italien Gm. 1695 Christine Ther. T. Gf. Ferd. Carl Löwenstein-Werthheim, We. Hz. Albert. v. Sachsen-Weissenfels g. 1665 † 1 . . . —

a. Josef Wenzel g. 9. 8. 1696 † 10. 2. 1772, am 22. 12. 1748 Hr. d. Majorates, Kais. FM. 3. 6. 1760 Titel Durchlaucht etc. Gm. 1718 Mar. Anna T. Florian's Fst. v. Liecht., We. Joh. Ernst Gf. v. Thurn g. 1699 † 20. 1. 1753 — Philipp g. 1719 † 1723.

b. Emanuel (S. Philipp Erasmi) g. 3. 2. 1700 † 15. 1. 1771 k. Obsthofmst. Gem. 1726 Marie Antonie Gf. Dietrichstein-Weichselstädt g. 10. 9. 1707 † 1777 —

a. Franz † 1781 Stifter der I. Majorats-L.

b. Carl Barromäus der II. Majorats-L.

a. I. Majoratslinie.

Franz Josef g. 29. 11. 1726 † 18. 8. 1781 erbt 10. 2. 1772 das Majorat, 1756 Gm. Leopoldine Gf. Sternberg g. 11. 12. 1732 † 5. 4. 1800. —

a. Alois Josef g. 14. 5. 1757 † 1805, 1783 Gm. Caroline Gf. v. Manderscheid g. 1768 † 18 . .

b. Johann Josef, g. 26. 1. 1760 † 20. 4. 1836, succedirt im Majorat 1805, Gm. 1792 Sofie Gf. v. Fürstenberg-Weitra, g. 26. 6. 1776 † 1836, 7 Söhne, 4 Töchter.

a. Alois Josef, g. 26. 5. 1796 † 1858, succed. 1836.

b. Franz de Paula, g. 1802.

c. Carl, g. 1803.

d. Friedrich, g. 21. 9. 1807 † 1. 5. 1885 Wien, der commandirende General in Siebenbürgen S. unten.

Ueber seine Brüder, das II. Majorat u. die ganze Familie S. Goth. Hofkalender.

Friedrich, g. 21. 9. 1807 † Wien 1. 5. 1885, geh. Rath, Gen. d. Cavallerie a. D., Ritt. d. g. Vliesses, Inhaber des Husaren-Rgts. Nr. 13.

Gm. 15. 9. 1848 Sofie Löwe, g. 24. 3. 1815 † 29. 11. 1866.

Trat 1827 in die Armee als Unterlieut. zu Schwarzenberg-Uhlanen, April 1828 Oblt. im Székler Husaren-Rgte., Ende Septemb. 1831 Sekonderittmeister Husaren-Rgt Nr. 3, October 1832 Rittmeister, 15. 6. 1838 Major Hus.-Rgt. Nr. 7, October 1839 Obstlt., 31. 8. 1840 Obst., Anfang 1848 Generalmajor, Brigadier im 2. Armeecorps in Italien, 6. 5. Schlacht bei St. Lucia ausgezeichnet, 26. 5. bei Montanara, 26. 7. bei La Volta, geht nach Einnahme Maylands als Abgesandter nach Wien, eis. Krone 2te Classe, 27. 11. 1848 M.Theres.-O. Kleinkreuz für Mortara u. Volta (in der 151. Promotion), geht 1849 mit d'Aspre nach Toscana u. ins Römische, 20. 7. 1849 FMLt., commandirt im 6. Armee-Corps in Florenz eine Division, kommt dann als Commdt. dieses Corps nach Gratz, 26. 7. 1858 zum Commdten v. Siebenbürgen ernannt, wird 14. 5. 1861 Gen. d. Cav u. zugleich Gouverneur im Banat u. der serbischen Woywodschaft war zuletzt Commandirender von Ungarn, wo er die eis. Krone 1. Cl. erhielt u. von dort nach Wien in den Ruhestand zog. — 1861—1885 Inhaber des 13. Hussaren-Rgt.

Taf. 34.

Stammwappen:

In S. zwei rechte ‡‡ Schrägbalken, Kleinod geschlossener S. Flug mit dem 2 ‡‡ Schrägbalken belegt — Decken ‡‡ S.

Mit 9. 12. 1594 † Johann (Lasla) VI. der letzte Hr. v. Chuenring, in diese Familie hatten die L. 5 mal geheiratet u. erbten von ihnen folgende Wappen

1. den R. Ring in S.
2. den von S. u. R. quer getheiltem Schild.
3. den v. G. u. ‡‡ 9 mal getheilten Schild.

Wappen der L. nach v. Friedensheim Wappenbuch buch I. fol. 66 von 1599.

v. Liechtenstein zu Nicolspurg.

von G. über R. quer getheilt, geschlossener links gewendeter v, g. über R. quergetheilter Flug; Decken R. g.

Wappen Heinr. v. Chuenring zu Feldsberg 17. 11. 1281 (nach Fhr. v. Starkenfels Oberösterr. Adel N. Siebmacher)

v. g. u. ‡‡ 9 mal getheilt, aus dem Kübelhelm ragen zu beiden Seiten zwei mit dem Schilde gleich tingirte Hörner.

Leutold v. Chuenring 1346.

9 mal v. g. u. ‡‡ getheilt, Kleinod 2 Hörner gleich dem Schild tingirt, Decken ‡‡ g. u. blieb dieses Wappen nun nach Fhr. v. Starkensfels das stets geführte Hauptwappen.

Eingehend behandelt diese interessante Familie Hr. Gottfried Edmund Friess in seiner „die Herren v. Chuenring", worauf hingewiesen wird.

Taf. 35.

Mit 30. 4. 1597 † Johann Szembora v. Boskovic, Carl u. Max v. L. hatten des letzteren Töchter zu Frauen u. so gedieh Besitz — ein reicher — u. Wappen an die Liechtenstein.

Das Wappen ist in R. ein S. Spitzensparren (7) Kleinod auf R. goldbequasteten Kissen zwei geschrägte gr. Wedel an g. Stielen. Decken R. S. —

Gundaker führte Ritberg als Anspruchswappen als Gm. der Agnes v. Ostfriessland.

Ueber Ansuchen der Fürsten Liechtenstein Gundakerlicher Linie vom 10. 10. 1770 wurde ihr

Taf. 35.

Wappen mit 10. 10 1770 der n.österr. Herren-Matrikel ex 1705 einverleibt, und zwar:

a. Geviertet mit v. G. über R. getheiltem Herzschild (Stammw.) u. eingepfropfter b. Spitze in der ein g. Hifthorn mit s. Mundstück, Schalloch u. Band, dies an einer s. Schnur herabhängend (Jägerndorf).

1. von g. u ‡‡ 9 mal getheilt, darüber schrägrechts der gr. sächsische Rautenkranz (Herrschaften in Sachsen).

2. Boskovič; 3. gespalten v. R. u S. (Troppau).

3. in S. ein g. bewehrter, auf Brust mit s. Halbmond belegter ‡‡ Adler (Schlesien).

Fürstenhut u. Mantel.

b. Feld 1) in G. ein ‡‡ ein s. bewehrter, mit s. Halbmond auf Brust belegter, nach linksschauender Adler, 2) der Rautenkranz auf dem von g. u. ‡‡ 9 mal getheiltem Felde. 3) Troppau; 4) in G. ein gekr. ‡‡ Jungfrauenadler, die Spitze wie oben, desgleichen Herzschild.

3 gekr. Helme. I. zwischen 2 g. Büffelhörnern, die beiderseits mit 4 abwechselnd R g. u. g.R. tingirten 2fach ausgespitzten Fähnleins an g. Stielen besteckt sind, eine gr. Pfauenfeder; Decken: R. G.

II. Kleinod Liechtenstein Decken: Rg. III. 3 im Triangel (2. 1.) gestellte Hifthörner mit Schnuren (wie in der b. Spitze) Jägerndorf —

Wappen 1886. Gleich dem vorigen, der ‡‡ Adler Schlesiens schaut in Feld 1 nach Rechts — alles andere, wie das vorbeschriebene W., nur an Stelle der Helme, Fstenkrone u. R. g. befranster Mantel.

Montenuovo, Wilhelm Albrecht, G. d. Cav. provisorisch 14. 5., definitiv 7. 6. 1861 — halben November 1866 als FML.t

Er stammt aus der alten schwäbischen uradelichen Familie der Neuperg, Neupperg, Nidberg u. Nytberg, derer Stammsitz die Bergfeste Neipperg bei Schweigern im ehemaligen Kraichgau ist; sie kam aus Schwaben zeitlich nach Kärnthen u. Steyermark; sie erscheint in Turnierbüchern als Rittermässig schon 1080. 1119 u. in vielen mittelalterlichen Urkunden; von 1548 bis 1586 auch in der Schweiz gesessen, baute sie im Canton St Gallen Burg Nydberg.

Man nennt als Ahnherrn Conrad 1261, u. lässt sich von ihm an einigermassen eine zusammenhängende Stammtafel aufstellen; vor ihm nennt man schon in Steyermark Hanns v. N. als einen der Stifter von Pöllau, dann in diesem Lande Degenhardt 1171, Gottschalk 1280, Heinrich 1320, Gotthard 1328, Rudolf 1365, Jörg 1387 Bf v. Chiemsee, Hanns v. N. † 1390 als Bf. v. Seckau, Heinrich war Kais. Friedrichs Rath u. vermält mit Elisabeth v. Losenstein, Hanns v. N. dessen Tochter Elisabeth zum Gemale den Gf. Christoff v. Pösing hatte, schloss gegen Mitte des XV. Jahrh. den Stamm in Steyermark, nach seinem Tode gediehen die Lehen an die Hr. v. Polheim, die Herrschaft Neyberg bekam von EHz. Ferdinand: Sigm. Fhr. v. Herberstein, die andern Güter zog der EHz. ein. — Albert, Hanns u. Georg v. N. verkauften 1422 ihre Feste Karpfenstein an Sigm. Wolfauer, — Albrecht v. N. zog 1436 mit Hz. Friedrich v Oestreich nach Palästina, Hanns u. Heinr. v. N. waren 1446 beim grossen Aufgebot gegen die Ungarn.

Von Conrad 1261 bis gegen Ende des XVI. Jahrhunderts bedarf die Gesammtgenealogie der Familie noch gar mancher Forschung und Aufhellung dunkler Parthein.

Conrad 1261 — a. Reinbod S. unten.
b. Heinrich 1320. 1328.
c. Gottschalk 1328 fertigt 19. 9. 1276 den Bunde des steyrisch-kärnthn. Adels für Rudolf von Habsburg's Anerkennung.

Reinbold 1331 — Reinhard I. 1367 —
a. Georg I. 1388, † 1395. 1390 Bf. v. Chiemsee.
b. Eberhard I. —

Dieterich — a. Eberhard II. — 1. Eberhard III. (sein 2. Bruder Reinhard war deutscher Ordensmeister 1486, † 1495) — Ludwig — Georg — Melchior Ludwig † 1619 — Philipp Ludwig.
b. Hartmann (S. Dietrich's).
c. Wilhelm (S. Dietrich's) Stifter der schwäbischen Linie 1450 — Georg Wilhelm † 1520 — Ludwig I. † 1536 — Philipp I. † 1581 — Philipp II. † 1595 — Ludwig Christoff † 1635 von ihn an ist die Stammreihe ganz sicher — Eberhard Wilhelm † 1672 wird als erster Fhr. angesehen. — Eberhard Friedrich Fhr. g. 17. 2. 1655, † 1727 FZM. Commdt v. Philipsburg. Gm. Lucretia v. Hornberg † 1686. — Wilhelm Reinhard g. 27. 5. 1684, † 26. 5. 1774 FM., Ritt. d. g. Vl. Gm. 1726 Mar. Francisca Therese Gf. Khevenhiller g. 3. 4. 1702, † 2. 9. 1760, nach 1755 Hofkriegsrathpräses, er schloss 1. 9. 1739 den elenden Belgrader Frieden! — wird 5. 2. 1726 Rgf. — Leopold Joh. Nepomuk g. 27. 3. 1728, † 5. 1. 1792 Gm. Francisca Eugenia Gf. Königsegg † 24. 9. 1752. 2) Mar Wilhelmine Gf. Althan † 5. 7. 1773. 3) Mar. Ludov. Gf. Hatzfeld-Wildburg-Werther † 24. 1. 1784. 4) Bernhardine Josefe Friedrike Gf. Wiser g. 1761, † 1... Er war Staatsmann, Gesandter in Neapl etc. — 3. Ehe Adam Albert g. W. 8. 4. 1775, † 22. 1. 1829 in Parma. Karlsschüler Gm. 1) Therese Josefe Walpurga Gf. Thurn-Valsassina geschiedene Raimondi † 23. 4. 1815. 2) zur linken Hand 5. 8. 1815 Marie Luise v. Habsburg-Lothringen g. 12. 12. 1797, † 17. 12. 1847 We. K. Napoleon I., Hz. v. Parma etc. Er war FMLt., Commthur d. M.-Theresia-Ordens seit 1813, Gesandter in Schweden. k. k. Kämmrer, geh. Rath, dann nach Napoleons Fall Ehrencavalier Maria Luisens, 1815 ihr Obst. Stallmeister, Minister, Generalcommandant v. Parma
— 1. Ehe a. Alfred August Carl g. 26. 1. 1807, † 16. 11. 1865 Gm. Gf. Josefine Grisoni † 17. 11. 1837. 2) Maria Friedrike Charlotte Pe. v. Würtemberg g. 30. 10. 1816, er war würtemberg'scher Generalmajor.
b Erwin Franz g. 6. 4. 1813 von ihm das heutige Gf. Haus Neiperg. Diese Linie des Geschlechts ist in Würtemberg ritterschaftlich begütert mit Neipperg, Schwaigern, Klingenberg u. Stockberg; der Familienchef führt den Titel „Erlaucht" — seit 1829 — S. Goth. Hofkalender.

2. Ehe: Wilhelm Albrecht g. 9. 8. 1821 zu Salagrande in Parma, 13. 8. 1864 Fst. Montenuovo (v. Oesterreichs Kaiser) G. d. Cav. Gm. 18. 5. 1850 Juliane Gf. Balthiany g. 10. 6. 1827, † 19. 11. 1871. — Siehe Goth. Hofkalender.

Wilhelm Albrecht g. Salagrande in Parma 9. 8. 1821, Febr. 1838 Lt. im 5ten Jäger-Bat., 1839 Oblt. im Chevauxleger-Rgt. Nr. 5 von Schneller, dort Rittmeister, 1843 Major Dragoner-Rgt. Fiquelmont Nr. 6, nun in den Generalstab, 1846 Kämmerer, 1847 Obstlt. Hess. Inftr. Nr. 49, 1848 2. Obst. Mengen Cürassiere Nr. 4, 15. 11. 1848 Rgts.-Commdt. des Chevauxleger-Rgts. Kress Nr. 7, macht im Hauptquartier Radetzky's den Feldzug mit, dann unter Windischgrätz Commdt. des 7ten Chevauxleger-Regts., ficht bei Nadas, Tyrnau, Zámoly, Raab, Windschacht; zeichnet sich bei Kapolna aus, wird dafür Leopold-O. Ritter, 2. 4. 1849 bei Hort u. 5. 4. bei Hatván wieder ausgezeichnet, 26. 4. aber bei Pusta Härkály und Acs, wofür er (mit der 157. Promotion v. 26. 8. 1850) das M.-Theresien-O.-Ritterkreuz erhielt —, im Mai und Juni war er als Oberst bei allen, Vorpostengefechten als Regts.-Commdt., vorzüglich bei Acs und in der Schlacht

von Komorn, dann bei Makó, Vinga, bei Dreispitz, wird Generalmaj. u erhält das M. Verdienstkreuz.

24. 8. 1848 bei Vilagos übernimmt er die gefangene Honvéd Armee von den Russen u. eskortirt sie nach Arad, September 1854 FMLt., 1858 bis 1871 Inhaber des 5. Husaren-Rgts., 1859 Divisionär, focht zu Ende der Schlacht von Magenta, dann 15. 6. bei Castenedole u. 24. 6. bei Solferino, u. erhielt dafür die eis. Krone II. Cl., wird dann Divisionär im Wiener 2ten Armeecorps, 29. 12. 1860 geh. Rath, 14. 5. 1861 Commandant in Siebenbürgen, Mitte November 1866 Commandirender in Böhmen, mit Diplom v. 13. 8. 1864 (Allerhöchstes Handschreiben 20. 7. 1864 österr. erbl. Fürst, 6. 1. 1867 General d. Cavallerie, g. Vliess, 1871 Inhaber des 10. Dragoner-Rgts., dann Hauptmann der Trabantenleibgarde u. Hofburgwache, bis er in Geisteskrankheit verfiel.

Stammwappen.

In R drei (2. 1) s. Ringe (kommt schon in einem Siegel von 1281 vor). Auf dem Helm ein geschlossener mit dem Sachsen nach Rechts gestellter R., mit den 3 s. Ringen belegter Flug. (Nach Stellung des Helms kommt er auch offen vor). Decken: R. S.

N. österr. Herrenstandsmatrikel Wappen Neipperg.

Wilhelm Reinhard Gf. geh. Rath auf Ansuchen in den alten Hrstand angenommen 9. 1. 1771. Matrikel 1705 fol. 220. Taf. 35.

Im R. Schilde die drei s. Ringe (2. 1) Gfkrone, drauf gekr. Helm, aus Krone wachsend ein offener R. Flug mit den 3 s. Ringen.

W. Gfen Montenuovo (wohl Parmesanischen Ursprungs).

Im b. Schilde drei (2. 1) schwebende silb. Felsgruppen, von welchen jede aus sechs (1. 2. 3) zusammenhängenden Felsstücken besteht. Gfkr.; auf g. vom untersten Schildrand sich verbreitenden Arabeske über deren Enden ein s. Band mit der in ‡‡ Lapidarbuchstaben darauf geschriebenen Devise: „Virtus sudore paratur" gelegt ist — stehen als Schildhalter rechts ein g. auswärts sehender Löwe, links ein vorwärts sehender Ritter, auf dessen gekrönten mit b. u. s. Decken gezierten Helme, ein g. Drache ruht.

Fürstl. Wapp. Diplom 13. 8. 1864.

Entstand aus den Wappen v. Parma und Piacenza, Neipperg u. Montenuovo

Gespalten u quer getheilt.

I. gespalten u. mit Herzschild, in dem a. Habsburg, b. Babenberg, c. Lothringen nebeneinander.

Vorne g. mit sechs b. Lilien pfahlweise, 3 u. 3 übereinander) belegt (Parma); hinten in S. ein R. Tatzenkreuz von vier gegensehenden ‡‡ rothbegrenzten Adlern begleitet (Guastalla).

II. Neipperg.

III. Montenuovo.

Drei gekrönte Helme.

I. wächst ein s. Einhorn mit g. Extremitäten, es ist einwärts gekehrt u. zurücksehend, Decken: b. g.

II. ein ‡‡, g bewehrter, dreifach gekrönter österr. kais. Reichsadler mit Brustschild Babenberg, drin mit g. Lapidarbuchstaben F. J., Decken: ‡‡ g.

III. der mit den Sachsen n. rechts gekehrte R. Flug mit den s. Ringen, Decken: R. S.

Schildhalter: zwei gegengekehrte g. Greife, R. Zungen, ‡‡ Brüsten u. Flügeln, auf einer g. unterm Schilde befindlichen Arabeske, um die sich das s. Band mit der Devise in ‡‡ Lapidarbuchstaben schlingt.

R. hermellingefütterter, g. verbrämter Fürstenmantel, Fürstenhut. —

Ramming von Riedkirchen Wilhelm Fhr. FZM. etc.

12. 11. 1866 — 2. 1. 1869.

Sein Vater Wilhelm g. 1770 zu Lastan in Schlesien, war zuletzt Rittmeister u. Commandant des Militär-Gestütes zu Nemoschütz, wurde 24. 12. 1822 mit von Riedkirchen geadelt — Wilhelm ist geb. zu Nemoschütz 1815; besuchte die Neustädter Accademie, wird October 1834 Lieutnant im 7.ten Cürrassier Rgt. Gf. Hardegg, 30. 11. 1839 Oberlt im Generalstab, dort 20. 6. 1845 Hauptmann, 21. 2. 1849 Major, 4. 6. 1849 Obstl. im 11. Inft.-Rgte EHz. Rainer, 20. 10. d. J. Obst. im Generalstabe, Mai 1854 Gmaj., 28. 6. 1859 FMLt.. Divisionär im 3.tem Armeecorps zu Laibach Stellvertreter des Generalstabschef, bald darauf (angeblich) aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand versetzt, bekam 1865 das Commando des 6.ten Armeecorps. Seine rasche Carriere (er war mit 20 Dienstjahren General) verdankte er auch nur seinen eminenten Leistungen.

1849 war er bei Beschiessung von Palma nuova, schlägt die Insurgenten 3. 6. am Monte Mauria, am 5. 6. besetzt er Pieve di Cadore, dafür ward ihm die eis. Krone 3. Classe zu Theil.

Neuerlich zeichnet er sich aus bei Einnahme von Treviso 14. 6. u. 14. 7. bei Beschiessung von Ferrara, 7. 8. im Gefechte von Bologna; im Feldzug gegen Piemont war er Chef des Generalstabe im Reserve-Corps des Fhr. v. Haynau (Brescia, Malghera).

Mit 30. 5. 1849 wird Haynau Ober-Commandant der Kais. Armee in Ungarn, erbat sich R. als Generalstabschef und die leitende Idee der folgenden Actionen wird allgemein als sein Werk betrachtet.

Für sein persönliches Eingreifen in die Action bei Szörög u. Temesvár, wurde er Ritter des Leopoldordens, Oberst im Generalstabe ausser Tour, mit 157 Promotion v. 26. 3. 1850 erhielt er für seine Thaten in Ungarn das M.-Theresia-Orden-Ritterkreuz, 4. 6. 1851 wird er Fhr., war dann Generalstabschef verschiedener Armeekorps, war 1859 mit dem 3ten Armeecorps in Italien, (Magenta), als Sr. Majestät Franz Josef 14. 6. 1859 selbst den Oberbefehl übernahm, war R. Vorstand der Operationskanzlei des FM. Fhr. v. Hess, wie oben gesagt 28. 6. d. J. FMLt., 1860 Inhaber des Inftr.-Rgts. Nr. 72, 1866 war er mit seinem 6. Armeecorps bei Skalitz, erlitt bei Nachod grosse Verluste, stand bei Königgrätz in Reserve (wurde schon 1865 geheimer Rath).

Im Jahre 1874 wurde er Hauptmann der Arcierengarde — und † schliesslich zu Carlsbad in Böhmen 1. 7. 1876. —

Stammwappen v. 24. 12. 1822.

Von ‡‡ über b. getheilt, oben auf der Schildestheilung steht ein g., goldgekrönter Löwe mit ausgestreckter r. Zunge in den Vorderpranken einen abgestümmelten g. Ast pfahlweise empor haltend, — unten auf einem aus gr. Ebene hervorragenden Hügel eine Kirche mit einem zur rechten Seite befindlichen Thurme, beide mit r. Dächern u. je einem g. Kreuze gezieret.

Im Fusse des Hügels im rechten Unterwinkel eine aus Kanonenkugeln errichtete Pyramide und im linken Unterwinkel eine natürliche Nachteule.

Gekr. Helm, Kleinod ein offener ‡‡ Adlerflug, jeder Flügel mit dem Aste der Schildfigur belegt. — Decken: ‡‡g.—S. b.

Freiherrliches Wappen v. 4. 6. 1851.

Mit dem obigem identisch, nur auf dem obern Schildrande die Freiherrnkrone und dieser der vorbeschriebene Helm etc. aufgesetzt! —

Herzöge, Fürsten, Grafen.

Almásy v. Zsadány u. Török-Szent-Miklós (bezw. v. Sarkad). (Taf. 36).

Wappen, altes: In B. auf g. Blätterkrone eine r. gew., flugb. w. Taube, einen gr. Oelzweig im Schnabel haltend. — Kleinod: Die Taube. — Decken: bg.—rs.

(Siegel d. d. 1693 mit voller Umschr. des Andreas v. Almásy. — NB. Die Tincturen, sind nach d. Grafenwappen ergänzt).

Wappen, vermehrtes, adeliges: In B. ein g. Sparren auf dessen Aussenseiten je ein w. Einhorn hinaufläuft; unter d. Sparren, auf gekr. gr. Dreiberge, eine r. gew., flugb. w. Taube, einen gr. Oelzweig im Schnabel haltend. — Kleinod: Die Taube auf gr. Dreiberge. — Decken: bg.—bs.

NB. Das rechtsseitige u. linksseitige Feld, kömmt bei den Edelleuten Almásy, auch rot tingirt vor.

Wappen, gräfl.: Wie das vorstehende, vermehrte adelige Wappen.

Angesehenes, wenn auch keineswegs altes Geschlecht, nunmehr im einfachen Adels- und im Grafenstande blühend.

Erste Wappenbriefverleihung, i. J. 1666. — Donation auf Zsadány, für Johann v. Almásy, d. d. 1701.

Grafenstand v. König M. Theresia, d. d. 8. Novbr. 1771 für Ignaz Josef Almásy v. Zsadány u. Török-Szent-Miklós, k. k. geh. Rath, Kämmerer u. General. — Stifter der älteren gräfl. Linie.

(L. R. 5633. 49. 13).

Grafenstand, mit „v. Sarkad" v. König Franz I., d. d. Wien, 11. Aug. 1815 für Ignacz Almásy v. Zsadány u. Török-Szent-Miklós, Vice-Kanzler (andere Linie).

(L. R. 10578. 63. 775).

NB. Die Almásy v. Zsadány, erwarben nach den Rákóczyschen Unruhen, die Rákóczysche Herrschaft Szerencs.

(Gemalte Familienportraits mit Wappen. — Gritzner M., Grafenalbum ec. Leipzig 1883. — N. J. I. 19—23 und Suppl. 14—16. — M. N. Zsebk., I. 1888. 17—20).

Amadé v. Várkony u. Böös. (Taf. 36).

Wappen, adeliges: Fünfmal spitzenartig schräggeteilt von W. über R. — Kleinod: R. Flügel, belegt mit d. Schildfigur. — Decken: rw. — Der Drachenorden.

NB. Es kommen auch drei w. Wolfzähne vor. — Die Teilung von B. und R. sammt bg. Helmdecken, ist nicht authentisch.

(Siegel d. d. 1515 des Stefan Amade v. Várkony. — Kisfaludy Arch., im Nat. Mus. BPest. — Gemaltes Wappen).

Wappen, gräfl. v. 1782: In von B. u. R. geteiltem Schilde drei aus d. Seitenrande ragende, nach abwärts gekehrte (herald.) s. Wolfzähne. — Drei Helme: I. G. Greif wachsend in d. erhobenen Linken einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. vorgehaltenen Rechten ein flammendes Herz haltend. — Decken: bg. — II. Geschlossener r. Flug, belegt mit d. Wolfszähnen. — Decken: bg. — III. Hinter wechselweise von S. und B. geteilten Hörnern zwei rw. geteilte, in ihrer Mitte mit je einem s. Flügel belegte zweizipflige Fähnlein mit gekreuzten Schäften. — Decken: bs. — Schildhalter: Je ein g. Wolf.

(L. R.).

Erloschenes Adelsgeschlecht de Genere Guthkeled, welches 1628 (nach Andern 1622) den Freiherren- und 1782 den Grafenstand erhielt.

Stefan Amadé, wurde v. König Ferdinand II. als Gesandter zu Bethlen geschickt. Dies mag wohl der Grund sein, weshalb die frühere Redaktion, den Amadé v. Várkony einen Platz hier eingeräumt hat.

Siehe im übrigen: Siebm., Der Adel v. Ungarn, 10. und Suppl. 5.

Andrássy v. Csikszentkirály u. Krasznahorka. (Taf. 36).

Wappen, adeliges: In B. auf gr. Boden zwei gegen einander gekehrte g. Löwen, je mit d. erhobenen beiden Vorderpranken eine g. Blätterkrone gemeinsam haltend. — Kleinod: Geharn. Mann mit Eisenhelm in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Decken: bg.

(Viele Siegel und Siegel d. d. 1706 mit Init. des Georg Andrássy u. Csikszentkirály. — Dose, mit d. Wappen in Farben).

Wappen, gräfl., v. 1766: Geviertet mit Mittelschild wie oben; dann 1 u. 4 in R. eine dreizinnige w. Backsteinmauer mit gewölbtem offenem Thore; auf d. mittleren Zinne, ein geharn. geb. Arm, einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend; 2 u. 3 schräggeteilt von Gr. und G. darin ein Greif in verwechselten Tincturen. — Drei Helme: I. Doppelschw. g. Löwe wachsend. — Decken: rs. — II. Zum Stammwappen. — Decken: bg. — III. Der Greif wachsend, von G. und Gr. geteilt. — Decken: grg. — Schildhalter: Je ein ausw. schauender ‡‡ Adler.

(L. R.).

Wappen, gräfl. v. 1779: Schild wie das Stammwappen. — Drei Helme: I. Doppelschw. g. Löwe wachsend. — Decken: bg. — II. Zum Stammwappen. — Decken: bg.—rs. — III wie I. — Decken: rs — Schildhalter: Je ein wilder Mann mit laubumgürteten Lenden, eine n. Keule zu Boden senkend. — Wahlspruch: Fidelitate et Fortitudine.

(L. R. Nr. 47 Pag. 609 und Nr. 51 P. 122).

Aus Siebenbürgen stammender Uradel.

Donation d. d. 1550 auf Szent-Király, für Peter.

Donation d. d. 1585 auf Krasznahorka, für Nikolaus.

Freiherrenstand v. König Leopold, d. d. Wien, 15. Febr. 1676 für Nikolaus Andrássy.

Freiherrenstand d. d. 1735 für Peter Andrássy.
Grafenstand d. d. 1766 u. 1779.
(N. J. I. 39—40. — Suppl. 24—25. — M. N. Zsebk. I. 1888 20—24).

Apor v. Al-Torja. (Taf. 36).

Wappen, adeliges: In R. ein geharn., geb., v. einem breitendigen, schwebenden w. Kreuzlein überhöhter Arm auf g. Blätterkrone, einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: rs.
Wappen, freiherrl. und gräfliches: Wie vorstehend.
(Siegel d. d. 1709 mit voller Umschr. des Peter Apor v. Altorja. — Archiv des V. v. Kis. — Gemalte Wappen).
Siebenbürgischer Uradel, gegenwärtig im einfachen Adels- u. im Freiherrenstande blühend.
Stefan Apor v. Altorja, wurde sub d. Wien, 1. Maj 1693 in d. Freiherrenstand erhoben.
(L. R. Transs., 1. 4.).
Derselbe, erhielt sub. d. Wien, 23. Febr. 1696 den Grafenstand.
(L. R. Trauss. 1. 13).
Gräfliche Linie erloschen, i. J. 1706.
Die gegenwärtig blühende freiherrliche Linie, stammt v. Peter ab, welcher sub d. Wien, 25. Jänner 1713 den Freiherrenstand erhielt.
Vom Wappen, geschieht in keinem der angeführten Diplome eine Erwähnung.
(Apor Péter Munkái. Pest, 1863. 130. 131. 155. 156. — N. J. I. 53—57. — M. N. Zsebk. I. 1888).
Siebm., Der Adel von Ungarn, ist zu berichtigen u. zu ergänzen.

Aspremont-Linden. (Taf. 36).

Stammwappen: In R. ein g. Kreuz. — Kleinod: Sechseckige, mit 5 Pfauenfedern besteckte, wie d. Schild gez. Scheibe. — Decken: rg.
Wappen, gräfl.: Geviertet mit b. Mittelschild, darin ein g. gew. s. Adler, die Brust belegt mit d. Feldel; dann 1 u. 4 in R. ein g. Kreuz; 2 u. 3 in G. ein doppelschw. r. Löwe. — Drei Helme: I. Sitzender ‡‡ Hund (Bracke) mit g. Halsbande. — Decken: rg. — II. Der Adler des Mittelschildes. — Decken: bs. — III. R. Löwe wachsend. — Decken: rg. — Schildhalter: Zwei nackte laubbekränzte, laubumgürtete Männer, je eine Keule zu Boden stellend. — NB. Es kömmt auch hie u. da ein Wappenmantel an Stelle der Helmdecken vor. — Das Grafenwappen v. 1676 hat nur ein Feld.
Altes Geschlecht, dessen Grafschaft Aspremont (u. nicht Asperment), an d. Grenze v. Lothringen gelegen ist.
Ung. Indigenat d. d. 1755. — Gesetz Art. 47 — für Johann Gobert I. v. Aspremont-Linden, kön. ung. Hof-Kammer-Rath.
Ung. Linie im Mannesstamme erloschen, 1819 mit Johann Gobert II., Sohn des Joh. Gob. I.
Gobert Graf Aspremont († 1708) hatte Juliane Rákóczy zur Ehefrau, — weshalb die alte Redaktion, auch dieses Geschlecht hier anzuführen für gut fand.
(Siebm., Der Adel v. Ung. I. 19).

Balassa v. Gyarmath. (Taf. 37).

Wappen, adel.: In R. ein rechts unten v. einem Sterne, links unten v. einer Mondessichel begleiteter, g. gew. ‡‡ Auerkopf.
(Siegel d. d. 1572 des „Joh. Balassy de Gyarmathy").
Wappen, gräfl. v. 1664: In R. v. einem gefl., gekr. grg. Drachen umgeben, welcher sich in d. Schwanzende beisst, ein vom Halse getrennter, g. gew. ‡‡ Auerochsenkopf, oberhalb v. einem sechsstraligen g. Sterne, worin die ‡‡ Buchstaben M.T., unterhalb v. einer mit d. Hörnern nach aufw. strebenden Mondessichel begleitet. — Kleinod: Gekr. ‡‡ Adler, rechts ein Schwert, links einen gefl. Pfeil haltend. — Decken: ‡‡g.(!)
Uradeliges, geschichtlich hervorragendes Geschlecht.
Als erstbekannter Ahnherr tritt Detre auf, zu Beginn des XIII. Jh.
Am 11. Sptb. 1246 erhält dieses Geschlecht, den Besitz Gyarmath im Neograder Ctte und 1374 eine neue Donation dortselbst.
Menyhért Balassa, wird 1561 zum Baron des Reiches erhoben.
Grafenstand, sub d. 1630.
Grafenstand, sub d. Wien, 19. Dezb. 1644 für Valentin Baron Balassa (L. R. 13. 104).
Diese Linie, erlosch mit dem gleichnamigen minderjährigen Sohne des Erwerbers.
Grafenstand, d. d. Wien, 15. April 1721 für Paul Baron Balassa, Obergespan v. Gömör. (L. R. 39. 44).
Diese Linie, erlosch gleichfalls mit d. Söhnen des Erwerbers.
Grafenstand, d. d. Wien, 16 Oktober 1772 für Franz Baron Balassa. (L. R. 49. 211).
Mit d. Erwerber erloschen, i. J. 1808.
Die gegenwärtig blühende freiherrl. Linie, stammt von Ladislaüs Balassa ab, welcher i. J. 1721 in d. Freiherrenstand erhoben wurde.
(Csánki Dezsö Dr., M. tört. földr., 1890. 300—301. — M. N. Zsebk., I., 1888. 300—301).
Siehe auch: Pag. 22.

Bánffy v. Losoncz. (Taf. 37).

Wappen, ältestes: In B. ein g. Greif. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: gb.
(NB. Der Greif, kömmt dann später „wachsend" vor, mit einem Schwerte in d. erhobenen Rechten).
Wappen, freiherrl.: In B. aus g. Blätterkrone wachsend ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg.—rs.
Wappen, gräfl., v. 1855: In B. ein g. Greif in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Die Schildfigur wachsend. — Decken: bs. — Schildhalter: Je ein g. Greif.
Uradel de Genere Tomay, im Freiherren- u. im Grafenstande, in Siebenbürgen blühend.
Den Freiherrenstand, erhielt zuerst Sigismund, im VII. Jarhunderte. — Georg Baron Bánffy v. Losoncz, k. Rath, erhält sub d. Wien, 23. Febr. 1696 den Grafenstand, welcher i. J. 1855 (bezw. 1856) auf Nikolaus Baron Bánffy übertragen und sub d. Ichl, 10. Aug. 1880 auf d. Länder der ung. Krone ausgedehnt wurde.
Der Freiherrenstand, wurde sub d. Wien 5. Febr. 1729 ferner verliehen, den Geschwistern: Wolf, Sigmund, Michael, Catharine u. Christine Bánffy v. L.
(M. N. Zsebk., 1888. I. 29—30 u. 302).
Siehe auch: Pag. 22, 28, 29.

Bassaraba v. Brancovan. (Taf. 37).

Wappen, reichsfürstliches v. 1695 u. 1807: Geviertet; 1) in R. über gr. Dreiberge ein g. gew., gekr. ‡‡ Adler im Schnabel u. in d. Rechten ein g. Passionskreuz, in d. Linken ein Schwert mit g. Parirstange haltend; 2) in R. ein s. Balken; 3) in B. ein s. Sparren unterhalb begleitet v. einem sechsstraligen g. Sterne; 4) von B. geteilt; darin aus d. untern Schildesrande sich erhebend ein dreizinniger w. Festungsthurm mit offenem gewölbtem Thore u. einem Fenster u. mit aus d. mittleren Zinne sich emporhebenden, gr. belaubtem Baume, welcher v. einem, auf d. Teilungslinie stehenden, geharn. Ritter mit Eisenhelm und r. Straussenfeder begleitet, welcher in d. erhobenen Rechten eine Hellebarde, d. Linke in d. Hüfte

gestützt hält. — Schildhalter: Je ein g. Löwe, in d. Rechten ein Schwert, in d. Linken ein g. Scepter haltend.

Seit Gründung der Wallachei blühend, welche dieses Geschlecht lange beherrschte.

Siebenbürgisches Indigenat d. d. 27. Maj 1679 am Reichstage zu Fogaras, für Constantin Bassaraba v. Brancovan, Gutsbesitzer im Fogaraser Districte.

Grafenstand (ungar.-siebb.) v. König Leopold I., d. d. 19. Maj 1688 für Constantin II. (1688—1714), letzter Regent der Wallachei.

Fürstenstand sammt Wappen, d. d. 30. Jänner 1695.

Fürstenstand sammt Wappen, bestätigt v. Kaiser Franz, d. d. 8. Juni 1807 für Emanuel Bassaraba v. Brancovan.

Erloschen mit Emanuel B., welcher Namen, Titel u. Besitz „Brancoveni", dem Gregor († 1833) ältesten Sohne der Zöe Brancovan vermälten Georg Demeter Bibesco vermacht.

(Siehe auch: Tabulae numismaticae pro Catalogo numor. Hung. et Transsylv. ec.).

Báthory I., v. Somlyó u. Ecsèd. (Taf. 37).

Wappen, ältest bekanntes: In R. drei rechte w. Seitenspitzen. — Kleinod: Geschlossener, wie d. Schild gezeichneter Flug. — Decken: rw.

(Gemaltes Wappen. — Siehe auch das Siegel d. d. 1437 des Comes Stefanus de Bátor, Judex curiae regiae. Archiv der Grafen Forgách, im Nat. M. BPest).

Wappen, b): In R. drei aus d. rechten Seitenrande ragende, aufwärts strebende w. Wolfzähne. — Zwei Helme mit je einem ‡‡ Flügel. — Decken: rw. — Der Drachenorden.

(Siegel d. d. 1519 des Comes Stefanus de Bátor, regni Hung. Palatini et judicis Cumanorum).

NB. Die Tincturen, sind nach den bekannten gemalten Wappen dieses Geschlechtes, sowie nach d. „alten Siebmacher" ergänzt.

Siebmacher, Siebenbürg. Adel, ist zu ergänzen u. zu berichtigen. — Vergl. übrigens: Pag. 5, 6—8, 22 ec. Taf. 7.

Béldi v. Uzon. (Taf. 37).

Wappen, adeliges: In B. ein r. bekl., s. verschnürter, bespornter, in g. Halbstiefel steckender, vom Rumpfe getrennter, gebogener Männerfuss, d. Oberschenkel über d. Knie v. rechts oberhalb v. einem ‡‡ gefl., s. Pfeile durchbohrt, — die obere Trennungsfläche des Oberschenkels mit einer g. Blätterkrone besteckt. — Rechts oben ein s. Halbmond, links ein sechsstraliger g. Stern. — Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge, die Schildfigur. — Decken: bg.—rs.

Hinter d. Schilde gekreuzt je eine zweizipflige, nach rückwärts abflatternde, von B. und R. geteilte Fahne mit g. Spitze und g. Stange.

Wappen, gräfl.: Wie vorstehend.

Uradeliges, nunmehr im einfachen Adel-, sowie im Grafenstande blühendes Székler Geschlecht.

Das Grafendiplom, erwähnt den Benedikt Béldi (1383) als ersten Ahnherren, obgleich dies Geschlecht, bereits 1319 urk. auftritt und noch viel früher genannt erscheint.

Grafenstand v. König M. Theresia, d. d. Wien, 15. Oktb. 1770 für Josef Béldi, Oberkapitän v. Fogaras und für seine, aus d. Ehe mit Baronin Judith entsprossenen Kinder, als: Kelemen, Vincze und Klara, verm. Baronin Caspar Thoroczkay.

(L. R. Transs., XI. 348. — N. J. M. csal. — M. N. Zsebk., I. 188, 37—39).

Beöthy v. Bessenyö u. Oervend. (Taf. 37).

Wappen, altes: In B. auf g. Blätterkrone ein geharn. geb. Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch eine gr. Blätterkrone gestossen erscheint.

Uradel aus d. Biharer Ctte, auch in Siebenbürgen ansässig gewesen.

Grafenstand, für Emerich Beöthy v. Bessenyö und mit ihm zugleich im Mannesstamme erloschen, am 18. März 1836.

Sein Grabmal, befindet sich in Babony, Oedenburger Ctt.

(N. J. H. 3—6).

Bethlen I., v. Bethlen. (Taf. 37).

Wappen: In B. eine pfalweise gestellte, mehrmals geringelte, gekrönte s. Schlange, einen g. verzierten, mit einem breitendigen g. Kreuzlein besteckten b. Reichsapfel im Rachen haltend. — Kleinod: Die Schildfigur (und keine r. Rose). — Decken: bs.

So wurde dieses Wappen, welches, so viel uns bekannt ist nur noch einmal, u. zw. bei dem erloschenen berühmten Geschlechte der Gara (vgl. Der Adel v. Ungarn), in dieser selben Form, in d. ungar. Heraldik auftritt, — von Seite des Gregor Bethlen de Genere Becse-Gregor, bereits i. J. 1489 (und mutmasslich noch viel früher) geführt. (Dasselbe Wappen in Farben, siehe: Haller-Codex).

Sub d. Wien, 25. Juni 1651 erhält Franz Bethlen, v. König Ferdinand III., den Freiherrenstand (Szabolcser Ctts Arch.).

Am 23. Febr. 1696 erhält Nikolaus Bethlen v. Bethlen, den Grafenstand.

(L. R. Transs. I. 19).

Sub d. Wien, 19. July 1696 erhält Samuel Bethlen v. Bethlen, den Grafenstand, sowie Gregor, sammt dem Sohne Franz und den Verwandten Ladislaus u. Alexius am 12. März 1697. — Endlich wird Johann Bethlen, am 13. Novb. 1697 in d. Grafenstand erhoben.

Das alte Wappen, wie oben blasonirt, blieb bei allen diesen Gelegenheiten, unverändert.

Der Artikel Bethlen v. Bethlen (Pag. 11—12) ist zu berichtigen und zu ergänzen.

(Siehe auch Pag. 21, 24, 25, 28 und M. N. Zsebk., I. 1888. 45. 56).

Bethlen II., v. Iktar. (Taf. 37).

Wappen: In B. auf gr. Boden zwei gegen einander gekehrte, oberhalb v. einem freischwebenden, breitendigen s. Kreuzlein begleitete w. Schwäne, die Hälse wagrecht von links nach rechts (oder auch in verwechselter Reihenfolge) durchbohrt von einem gefl. Pfeile. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bs.? — Der Drachenorden.

(Siegel der Katharine Bethlen v. Iktar. — Tarnóczysche Ringsammlung. — Gemalte Wappen, und andere Siegel ec. — Das Wappen des Peter (Sohn des gegrafteu Stefan) Bethlen v. Iktar, kömmt als Titelkupfer auf einer gedruckten Leichenrede d. d. 1646 vor.)

Wappenbrief v. König Sigismund, d. d. 1420 für Johann Bethlen v. Iktar, adeliger Abstammung.

Grafenstand, d. d. 14. April 1623 für Stefan Bethlen v. Iktar, Bruder des Gabriel Bethlen, reg. Fürsten v. Siebenbürgen.

Grafenstand, d. d. 26. Febr. 1742 für Samuel Bethlen v. Iktar.

Erloschen mit Dominik Graf Bethlen v. Iktár, k. k. Kämmerer u. Johanitter-Ritter, welcher am 10. März 1866 zu Hetzendorf bei Wien verstarb.

Ein urkundlicher Zusammenhang mit den gegenwärtig noch blühenden Grafen Bethlen v. Bethlen, ist bis heute noch nicht festgestellt worden.

Siebm., Siebenbürg. Adel, ist in vorliegendem Sinne zu ergänzen und zu berichtigen. — Vergl. übrigens: Pag. 5, 11—13, 21, 24, 28. — Taf. 10, 11, 12.

Csáky v. Keresszegh u. Adorján.

Siehe: Genus Chák (Edelleute) und vergl. Pag. 20—21, 23.

Földváry v. Tancs. (Taf. 38).

Wappen, adeliges: Bär, zwischen den vorgestreckten Vordertatzen ein Trink?-Gefäss (und keinen Fisch) haltend.

(Scharf ausgeprägtes Siegel aus dem XVI. Jh.).

Wappen, gräfl.: Gespalten von S. und B. über gr. Schildesfuss; vorne ein einw. gek., doppelschw. r. Löwe, hinten ein ‡‡ Bär mit d. Vorderpranken einen Fisch haltend. — Zwei Helme: I. Der Löwe wachsend. — Decken: rs. — II. Der Bär wachsend, hier d. Hals v. links unten durchbohrt v. einem gefl. Pfeile. — Decken: bs

Dieses siebenbürgische Adelsgeschlecht, führt s. Stammbaum bis zum J. 1490 zurück.

Grafenstand, v. König. M. Theresia, d. d. 15. Febr. 1755 für Franz Földvary v. Tancs.

Gräfl. Linie erloschen mit Franz, Enkel des Grafenstanderwerbers, i. J. 1832.

(N. J. IV. 230—233).

Grundemann v. Falkenberg u. Waldenfels. (Taf. 38).

Wappen, gräfl: Durch ein von S. und R. gespaltenes und (bezw.) geteiltes Tatzenkreuz geviertet von B. und S.; 1 u. 4 ein gekr. doppelschw. Löwe mit d. Vorderpranken einen sechsstraligen g. Stern haltend; 2 u. 3 ein mit je drei übereinandergereihten w. Lilien belegter r. Schräglinksbalken. — Im g. Mittelschilde auf gr. Boden ein n. Falke. — Zwei Helme: I. Gekr. ‡‡ Adler d. Brust belegt mit einem gold. F. — Decken: bg. — II. Pfauenbusch. — Decken: rs.

Reichsadel mit Wappenbesserung, d. d. Wien, 18. Aug. 1696.

RGrafenstand, d. d. 7. Dezbr. 1716.

Ungar. Indigenat, d. d. 1687 — Gesetz Art. 29 — für Ernst Constantin Grundemann v. Falkenberg, Waldenfels, (Waltenfels) ec. Egereg, kais. Rath.

Blühen in Siebenbürgen.

(Hoheneck, I. 221).

Gyulaffy v. Ráthót. (Taf. 38).

Wappen, ältest bekanntes: In R. ein mit einem g. Lindenblatte besteckter, wagrecht aufliegender Baumstamm.

(Siegel d. d. 1491 der Wittwe Ladislaus Gyulafi de Ráthót oder ihres Sohnes Stefan. — R.-A. BPest, 19741. — NB. Die Tinkturen wurden ergänzt, nach d. Guthkeled-Aufsatze, Turul, IX. 1891. 9).

Wappen, gräfl.: Geviertet von R. und B. mit gekrüntem w. Mittelschilde, worin ein ‡‡ Doppeladler; dann 1 u. 4 auf gr. Boden ein einwärts gekehrter, doppelschwänziger g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; 2 u. 3 an einem wagrecht aufliegenden Baumstamme durch eine g Blätterkrone gesteckt, eine gr. bestengelte n. Eichel zwischen zwei gr. bestengelten Eichenblättern. — Zwei Helme: 1. Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — II. Wie Feld 2 u. 3 — Decken: rs. — Wahlspruch: Partus Honor Meritis.

(Nach d. Orig. Grafenstanddiplome im Klausenburger Museum. — Typarium, im Besitze des Grafen Johann Esterházy, in Klausenburg).

Erloschenes hochangesehen gewesenes Geschlecht, de Genere Rathold. Dasselbe hatte eine gemeinsame Abstammung und bezw. auch ein gleiches Hauptwappenmotiv (das Lindenblatt) mit vielen Geschlechtern, welche mit Ausnahme der Putnoky und der gegenwärtig im Grafenstande blühenden Ráday, bereits alle erloschen sind.

Diese Geschlechter hiessen: Feledy, Gyulaffy v. Kaza, Ilsvay (Jolsvay) Kakas, Kaplay (Kaplyay, Kápolyay), Loránthffy v. Serke, Paksy v. Pákos, Pásztóhy, Páth v. Jolsva, Serkey, Thary ec.

Die Gyulaffy v. Ráthóth, erhielten zuerst den Freiherren-, am 15. Dezember 1695 aber, mit Ladislaus Baron Gyulaffy, von Seite des Kaisers Leopold, den Grafenstand, welcher in Marosvásárhely, am 14. Jänner 1696 kundgemacht wurde.

(Siehe auch: Csergheö G., A Ráthold nemzetség czímere. Turul, 1890. I. 29—30),

Gyulay v. Maros-Németh u. Nádaska. (Taf. 38).

Wappen, freiherrl., v. 1694: Geviertet von B. und R. mit s. Mittelschild. darin ein doppelschw. g. Löwe mit d. Vorderpranken einen Rosthelm haltend, dessen Krone mit drei (Farbe?) Straussenfedern zwischen offenem ‡‡ Fluge bedeckt erscheint; dann 1 u. 4 einw. gekehrt ein r. bekl. geb. Arm, einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend; 2 u. 3 auf spitzem Dreifels eine flugb. w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend. — Kleinod: Der Löwe des Mittelschildes, wachsend. — Decken: bg. - rs.

Wappen, b.: Gespalten u. durch einen b. Balken geteilt; 1 u. 4 in G. der Arm wie oben, hier die Spitze des Krummsäbels durch Hals und Kopf eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen; 2 u. 3 wie oben. — Im b. Mittelschilde ein Löwe.

(Nach dem, mit scharfen Schraffen versehenen Siegel des Ignaz Graf Gyulay.)

Angesehenes siebenb. Geschlecht, als dessen erstbekannter Ahnherr, Franz, Unterkapitän v. Várad, (1651) genannt erscheint.

Freiherrenstand v. König Leopold I., d. d. 2. Juni 1694 (kundg.: Klausenburg, 26. Febr. 1695) für Franz v. Gyulay, sammt seiner Ehefrau Marie v. Kapy u. den Kindern: Franz, Stefan u. Katharine.

Grafenstand (österr.) v. König Leopold I., d. d. 13. Januar 1701.

Dieses Geschlecht, ist mit Samuel Graf Gyulay v. Maros-Németh u. Nádaska, k. k. Kämmerer u. FML. a. D., welcher am 20. Aug. 1886 zu Gries in Tyrol † gänzlich erloschen. —

Leopold Wilh. Freiherr v. Edelsheim, k. k. Kämmerer u. G. d. C., nahm, in Folge seiner, am 18. Oktb. 1866 erfolgten Adoptirung durch seinen Vaterschwestersohn, den (nunmehr, seit 21. Septb. 1868 †) FZM. Franz Gf. Gyulay ec., mit kais. Genehmigung, den Namen „Edelsheim-Gyulay“ auf.

Uebertragung des Grafenstandes, von K. Franz Josef I., d. d. 19. Jänner 1887 auf den Stief- u. Adoptivsohn des obigen Samuel, — Adolf Javorzik, als Graf Gyulay-Javorzik.

(Siebm., Der Adel v. Ungarn, 213).

Hédervváry.

Siehe: Genus Héder bezw. Tamássy (Edelleute) u. vergl. Pag. 21.

Haller v. Hallerstein, seit Ende des XVII. Jh. „v. Hallerkeö“. (Taf. 38).

Wappen, seit 1528: Geviertet; 1 u. 4 schräggesparrt von ‡‡ S. und R. (alt Haller); 2 u. 3 geteilt von R. und S.; oben eine gestürzte g. Spitze mit eingebogenen Seitenrändern, unten ein ‡‡ Löwe schreitend († Haller). — Zwei Helme: I. Zwischen r. Hörnern, deren

Mundlöcher mit je einem n. Pfauenspiegel besteckt erscheinen, eine linksgekehrte armlose Mohrin wachsend mit ‡‡ Haarzopfe und w. Stirnbinde, sammt zwei nach rückwärts abflatternden langen Enden. — Decken: rs. — II. Hirschstange u. Flügel, der letztere gezeichnet wie Feld 2, (ohne Löwen). — Decken: rg.

So wird dieses Wappen (seit 1528) bis zur Gegenwart, unverändert, von den nunmehrigen Grafen Haller v. Hallerkeö, geführt.

Uradeliges Geschlecht aus Nürnberg stammend, bereits im J. 1198 einem Turniere dort beiwohnend. — Rupprecht von Haller, vom König Mathias zum Ritter geschlagen, kömmt unter diesem Könige nach Buda, u. wird später der Gründer der noch heutzutage blühenden Linie der hochangesehenen Grafen Haller (nun) von Hallerkeö (seit 27. März 1528 von Hallerstein genannt) in Siebenbürgen).

Wappenerweiterung v. König Sigmund, d. d. 1433 für Erhard u. Paul Haller, dann, von Kaiser Karl V., sub d. Worms, 1. Apl. 1521; endlich, sub d. Speyer, 27. März 1728.

Freiherrenstand, d. d. 1. Apl. 1699 für Stefan Haller v. Hallerkeö (für die deutsche Linie. d. d. 23 Aprl., 1790).

Grafenstand, d. d Wien 15. 1. 1713 für d. Söhne des Stefan, als für: Gabriel, Johann u. Ladislaus (Féregyházer Zweig.)

Grafenstand, d. d. Wien 18. Juni 1753 für d. Kapjoner Zweig.

(L. R. Transs., V. 304. — X. 253. — M. N. Zsebk., I. 188. 121–126. — Dr Szádeczky L., und Dr. Boncz Ö., A Gróf Haller család nemzetség Könyve ec. BPest, 1866 ec. — Nach d. handschriftl. Codex mit eingemalten Wappen, Portraits u. Trachten, im Besitze des Gf Eugen Haller zu Balázstelek, in Siebenbürgen).

Vergl. auch: Pag. 28.

Horváth-Petrichevich v. Széplak und Hornáth-Tholdy v. Széplak, Nagy-Szalonta u. Fekete-Bátor. (Taf. 38).

Wappen, adeliges, u. freiherrl.: In B. auf n. Wellen ein v. einem sechsstraligen g. Sterne u. einer s. Mondessichel begleiteter, scheinbar emporschnellender Delfin. — Zwei Helme: I. Zwischen rechts u. links b. Hörnern ein g. Stern. — II. Zwischen offenem ‡‡ Fluge eine s. Mondessichel. — Alle Decken: bs.

(Siegel u. gemalte Wappen).

Wappen, gräfl.: Gespalten von B. und S. mit d. Stammwappen als Mittelschild; dann vorne geteilt; oben ein r. bekl. geb. Arm mit Krummsäbel sammt Parirstange, unten ein vom Rumpfe getrennter w. Ochsenkopf; hinten auf gr. Boden ein r. gekl. Mann mit hohen g. Stiefeln u. Pelzkalpag, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Helme I u. II wie oben. — Decken: Wie oben. — III. Der Mann des hinteren Feldes wachsend, hier in d. gesenkten Linken einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Decken: rs.

Aus Kroatien stammendes Gdschlecht, welches ursprünglich den Namen „Petrichevich v. Radoch“ geführt u. gegen Mitte des XVI. Jh., mit Nikolaus Petrichevich nach Siebenbürgen gekommen, den Namen „Horváth“ aufgenommen haben soll. — Dieses Geschlecht, befand sich bis auf d. jüngste Zeit, im Besitze des seit d. XVI. Jh. aufhabenden Gutes Széplak in Siebenbürgen, woher das Prädikat geführt wird.

Freiherrenstand v. König Ferdinand V., d. d. 1846 für Johann Nikolaus Horváth-Petrichevich v. Széplak † als k. k. Kämmerer u. General d. C.

Uebertragung des Namens, Wappens u. Titels des Grafen Samuel Tholdy v. Nagy-Szalonta u. Fekete-Bátor (letzter männl. Sprosse seines Geschlechtes), auf seinen Neffen Johann Freiherr Horváth v. Széplak, k. k. Feldmarschallieut. unter d. Namen: Horváth-Tholdy v. Széplak, Nagy-Szalonta u. Fekete-Bátor, — v. Kaiser Franz Josef I., sub d. Ischl, 24. Oktb. 1857 (Dipl. Ausfert., Wien, 31. März 1858).

Freiherrenstand (österr.) v. Kaiser Franz Josef I., d. d. Wien, 29. Novb. 1859 für Albert Petrichevich-Horváth v. Széplak, k. k. Kreisvorstand zu Udvarhely, als St. Stef. Ritter.

(K. k. Adels-Arch. Wien. — N. J. V. 156–159. — Suppl. 278).

Hunyady.

Siehe: Edelleute, und vergl. Pag. 21.

Kálnoky v. Köröspatak. (Taf. 38).

Wappen, altes: In S? aus einer g. Blätterkrone wachsend ein n. Bär welchem ein gefi. Pfeil v. vorne durch d. geöffneten Rachen gestossen erscheint. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: ‡‡ w.?

(Verschiedene Siegel mit Umschr., aus d. XVII. Jh. — Siehe auch: A magy. tört. ötvösmü kiáll. lajstr. Taf. XXV. — Wappen d. d. 1702 mit voller Umschr. d. Gagnes Kálnoky v. Köröspatak).

Wappen, gräfl.: Geviertet von B. und R. mit g. Mittelschild worin ein ‡‡ Doppeladler, d. Brust belegt mit einem g. Schild worin ein ‡‡ L; und eingepfropfter s. Spitze, worin das Stammwappen; dann 1.) ein einw. gek. g. Greif in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend (Bánffy v. Losoncz); 2.) eine dreimal geringelte, g. gekr. s. Schlange, im Rachen einen g. verzierten b. Reichsapfel mit g. Kreuzlein haltend (Bethlen-Bethlen); 3.) N. Pelikan im Neste, mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend (Petky); 4.) Von der Hüfte getrennter, gebogener, v. links unterhalb pfeildurchbohrter Menschenfuss (Béldy v. Uzon). — Zwei Helme: I. Die Schildfigur des Stammwappens. — Decken: bg. — II. N. Hirsch wachsend, mit v. rechts oberhalb pfeildurchbohrtem Halse, und s. Mondessichel sammt g. Sterne zwischen d. Geweihe. — Decken: rs. — Walspruch: Nec timide nec tumide.

Dieses uralte u. vornehme Székler Geschlecht, noch gegenwärtig im Besitze der Ortschaft Kálnok, hat einen gemeinsamen Ursprung mit den Grafen Nemes v. Hidvég.

Grafenstand von K. Leopold I. d. d. Wien, 2. Apl 1697 für Samuel Kálnoky v. Köröspatak, Hofkanzler, † 1706.

Die gräfl. Linie der Kálnoky, blüht als siebenb. sowie als mährische Linie, hier wie dort mit Grundbesitz.

(N. J. VI. 49–55. — Suppl. 305. — M. N. Zsenk. I 1888. 132–134. — Turul, 10. 1892. II. 83–86 ec.)

Kanisay.

Siehe: Edelleute, und vergl. Pag. 21. 25.

Kemény v. Kéttorony u. Magyar-Gyerö-Monostor. (Taf. 39).

Wappen: altes, adeliges: In B. aus g. Blätterkrone wachsend ein in d. obern rechten Schildesecke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel in d. linken Ecke v. einem sechsstraligen g. Sterne begleiteter, sechsendiger n. Hirsch. — Kleinod: Der Hirsch des Schildes. — Decken: bg.

(Gemaltes Wappen der Katharine Kemény v. Gyerömonostor. Ehefrau des Peter Haller. — Siehe: Haller-Codex, Pag. 186. Privatsiegel mit voller Umschr. des Johann Kemény, als reg. Fürst v. Siebenbürgen.)

Wappen, freiherrl.: Wie vorstehend.

Wappen, gräfl.: Schräggeviertet mit b. Mittelschild, worin die gold. Buchstaben M. T.; dann oben in R. zwischen einem v. einer s. Mondessichel u. einem sechsstraligen g. Sterne begleiteten offenen ‡ Fluge ein g. Passionskreuz; unten in B. auf w. Säule mit g. Capitäl eine flugb. Lerche; vorne u. hinten in W. aus gekr. ‡ Balken einwärts gek. wachsend, hier ein w. Hirsch, dort ein Bock. — Drei Helme: I. Der Hirsch wachsend. — Decken: rs. — II. Zwischen einem r. Flügel und einem von G. und ‡ geteilten Horne, die Lerche. — Decken: bg. — III. Der Bock. — Decken: rg.

Uradeliges u. vornehmes Geschlecht (de Genere Tekule), einer u. derselben Abstammung und eines u. desselben Wappens mit den: Gyeröffy, Kabos, Mikola, Radó, Vitèz ec., — gegenwärtig nur noch im Freiherrenstande blühend.

Johann IV. Kemény v. Gyerömonostor, (geb. 1607) wird i. J. 1660 zum reg. Fürsten v. Siebenbürgen erwählt, u. fällt bei Nagy-Szöllös, i. J. 1662.

Freiherrenstand, sub d. 1704 für Simon v. Ladislaus.

Freiherrenstand, sub d. 18. Febr 1755 für Peter.

Grafenstand, sub d. Wien, 12. Aug. 1808 für Wolf.

Grafenstand, sub d. Wien, 19. Novb. 1744 für Ladisl.

Grafenstand, sub d. Wien, 9. Febr 1804 für Samuel.

Die gräfl. Linien sind †.

Siebm., Siebenbürg. Adel, ist in vorliegendem Sinne zu ergänzen und zu berichtigen. — Vergl. übrigens: Pag. 5. 15—16, 24. 28 — Taf. 14 u. 16.

(L. R. Transs. IX. 751. — XIII, 317. 439. — M. N. Zsebk. I. 1888. 355. 356. — N. J. VI. 174—182 u. 541—542.)

Kendeffy v. Malomviz. (Taf. 39).

Wappen, adeliges: In B. aus g. Blätterkrone wachsend ein r. gekl. Mann mit einer nach rückwärts sich abbiegenden, spitzen ‡ Mütze und herunterhängendem ‡ Tuche, einen g. gefi. g. Pfeil aus einem g. Bogen abzuschiessen scheinend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg.—rs.

(Viele Siegel aus d. XVI. Jh., mit Init. — Gemalte Wappen).

Wappen, gräfl.: Wie vorstehend.

NB. Das Grafendiplom, bestätigt das alte ererbte Adelswappen.

Altes siebenb. Adelsgeschlecht (nach Einigen, gemeinsamen Ursprunges mit den Kende v. Kölcse), — vom Orte Malomviz in Siebenbürgen das Prädikat herleitend.

Grafenstand: (erbl.-siebb.) d. d. Wien, 17. Maj 1762 v. König M. Theresia, für Elek (Alexius) Kendeffy v. Malomviz, Obergespan des Hunyader Ctts.

Gräfl. Linie im Mannesstamme † mit Adam Graf Kendeffy v. Malomviz, welcher am 12. (nach Anderen am 4.) Febr 1834 im 39. (oder 40.) Lebensjahre verstarb.

Blühen auch im einfachen Adelstande u. kommen auch mit nur einem „f“ geschrieben vor.

(L. R. Transs. XI. 38. — M. N. Zsebk. I. 1888. 466. — Szabó Károly, A Kendefyek a XIV és XV században. Századok, 1868. 26—43. — N. J. VI. 191—194.).

Keresztes v. Sárpatak u. Várhegy. (Taf. 39).

Wappen, adeliges: Taube auf g. Blätterkrone, im Schnabel eine bestengelte, beblätterte Blume haltend. — Kleinod: Die Schildfigur.

(Siegel d. d. Nagy-Bánya, 1696 des Johann Sárpataky.)

Wappen, gräfl.: Geviertet von G. und B. mit b. Mittelschilde, worin ein doppelschw., gekr. g. Löwe; dann 1) eine schräge abwärts fliegende, r. gew. w. Taube im Schnabel ein w. Band haltend worauf mit g. Lettern das Wort „Virtuti“; 2) eine mit einem w. Patriarchenkreuze besteckte g. Laubkrone; 3) ein mit drei hinter einander gereihten, sechsstraligen g. Sternen belegter r. Schrägbalken; 4) ein r. bekl. Mann mit g. Gürtel, pelzbesetzter r. Kucsma, und hohen g. Stiefeln. — Drei Helme: I. Die Taube, flugbereit. — Decken: bg. — II. Beiderseits gekrönter ‡ Doppeladler. — Decken: bg.—rs. — III. W. Schwan mit v. links pfeildurchbohrtem Halse. — Decken: rs.

(Vargyasi Dániel Gábor, Emlékkönyv. Mscrpt.).

Siebenbürgisches Adelsgeschlecht.

Als erstbekannter Ahnherr, erscheint Nikolaus Nagy v. Sárpatak genannt. Sein Sohn Martin I., war vermält mit Elisabet Jármy v. Szölnok. Dieser Ehe entstammte Martin II., welcher in den Grafenstand erhoben wurde, unter d. Namen „Keresztes v. Sárpatak“. — Erloschen im Mannesstamme 1727 mit Martin II., Obergespan v. Küküllö, welcher Marie Dániel v. Vargyas zur Ehefrau hatte.

(Siehe auch: Siebm., Der Adel v. Ungarn).

Korda v. Borosjenö. (Taf. 39).

Wappen, gräfl.: Zweimal gespalten (oben auch zweimal geteilt) mit g. Mittelschild u. vom Fussrande bis an den untern Rand des Mittelschildes aufsteigender gr. Spitze mit eingebogenen Seitenrändern; dann 1) ein in d. rechten Oberecke von einem sechsstraligen g. Sterne, in d. linken Ecke v. einer s. Mondessichel begleiteter, aus g. Blätterkrone wachsender, linksgekehrter, v. links pfeildurchbohrter Hirsch. — 2) in S. ein aufspr. ‡ Bock mit beiden Vorderfüssen einen gr. belaubten entwurzelten Baum haltend; 3) in B. aus g. Blätterkrone wachsend ein gekr. s. Greif in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend; 4) in R. aus d. Teilung sich erhebend ein w. Patriarchenkreuz; — im Mittelschilde, auf mit g. gesäumter gr. Decke überworfenem w. Rosse scheinbar sprengend ein ganz in R. gekl. Mann mit hohen g. Stiefeln u. ‡ Kalpag, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit gespiesstem Türkenschädel, mit d. Linken die Zügel haltend; — 5) in S. aus gr. Boden sich erhebend ein n. Palmbaum; 6) in B. eine schräggerichtete, fünfmal geringelte, gekr. g. Schlange im Rachen einen b. Reichsapfel mit g. Kreuz haltend; in d. Spitze. ein abwärts gek. g. Posthorn; 7) in B. ein gekr. g. Löwe mit emporgeringeltem Fischschwanze mit d. Pranken drei g. Rosen haltend. — Drei Helme: G. Hirsch wachsend. — Decken: rg. — N. Palmbaum. — Decken: grs.—bg. — III. Gekr. g. Löwe wachsend. — Decken: bg. — Schildhalter: G. Löwe und g. Ross, je ein g. bordürtes, viereckiges, rechts mit d. ungar, links mit d. siebb. Landeswappen belegtes r. Banner haltend.

Altes, nach Kóváry (Erd. nev. csal. 157) urspr. aus Italien stammendes Geschlecht, welches mit Michael Korda, in einer Linie, v. Ungarn nach Siebenbürgen auswandert.

Donation v. König Ulászló II., d. d. 1503 auf Alsó-Rutka, für Stefan Korda.

Freiherrenstand, d. d. 1730 für Sigismund und Ladislaus.

Grafenstand (siebb.), d. d. Wien, 14. July 1779 für Sigismund.

Gräfl. Linie erloschen, mit Georg, i. J. 1794.

Blühte (oder blüht noch gegenwärtig), auch im einfachen Adelstande, mutmasslich mit einem Reiterwappen wie d. vorst. Mittelschild.

(Gritzner M., Grafenalbum. — N. J. VI. 347—350.)

Kornis v. Gönczruszka. (Taf. 39).

Wappen, adeliges: In B. auf gr. Dreiberge ein g. gew. aufspr. w. Einhorn. — Kleinod: Die Schildfigur

wachsend. — Decken: bg.—rs. — Schildhalter: Ein geharn. Mann und ein Priester mit einem Krucifix.

Ursprünglich aus d. Abaujer Ctte stammendes vornehmes Geschlecht, nunmehr im Grafenstande blühend.

Die Gebrüder: Bertalan, Tabajdi, Anton u. Kornis, erhalten v. Seite des Königs Sigismund, am 5. Novbr 1403 eine Bekräftigung der Donation auf Gönez-Ruszka im Abaujer Ctte.

Von den genannten Geschwistern, wurde „Kornis" der Begründer dieses nunmehr im Grafenstande blühenden Geschlechtes.

Johann (1447), welcher mit Katarine Monoky vermält war, übersiedelte zu Beginn des XVI. Jh., nach Siebenbürgen. Seine Nachkommen, erhoben sich zu hohen Posten im Lande.

Freiherrenstand, sub d. 11. Febr 1696.

Grafenstand, für d. Gebrüder Sigmund u. Stefan, sub d. Wien, 28. Oktober 1712.

(L. R. Transs., V. 482. — M. N. Zsebk., I. 1888. 147.)

Vergl. auch Pag. 28. 29.

Kún v. Osdola. (Taf. 39).

Wappen, a): Gebogener, geharnischter, mit d. Obertheile an d. linken Schildesrand gelehnter Arm, in d. Faust ein Schwert mit g. Parirstange haltend welches durch Hals u. Kopf zweier Schädel gestossen erscheint, welche je mit einem Turbane bedeckt sind.

(Siegel d. d. 1644 mit Init.).

Wappen: Der Arm mit d. Schwerte wie vorstehend, darauf gespiest eine Eisenmaske, überhöht v. einer Blätterkrone.

(Siegel d. d. 1657 des Gregor Kún).

Wappen, gräfl.: In B. ein rechts v. einer aufgehenden g. Sonne links v. einer linksgekehrten r. (!) Mondessichel begleiteter, ovaler r. Schild, darin die Schildfigur wie sub a.), die Türkenschädel hier schnurrbärtig. — Kleinod: Der Arm. — Decken: rb.

NB. Gritzner, theilt in seinem Grafenalbum, irrthümlich, den Grafen Kun v. Osdola, das Wappen der i. J. 1759 in d. Adelstand erhobenen Kún (Vergl.: Siebm., Der Adel v. Ungarn. Kún VII. Pag. 349) zu.

Angesehenes Székler Geschlecht, bereits mit Anton, i. J. 1506 auftretend, u. das Prädikat, vom Orte Osdola in Háromszék herleitend.

Grafenstand, d. d. Wien, 17. Maj 1763 für d. Gebrüder Ladislaus u. Stefan, für d. Gebrüder Nikolaus u. Ladislaus und für die Gebrüder Sigmund, Wolf u. Gregor Kún v. Osdola.

(L. R. Transs. XI. 31. — M. N, Zsebk. I. 1888. 151—154. — N. J. VI. 111—113).

Lázár v. Szárhegy. (Taf. 39).

Wappen, adeliges: In B. unter belaubtem Baume auf gr. Boden äsend ein Hirsch. — Kleinod: Der Hirsch wachsend, mit pfeildurchbohrtem Halse. — Decken: bg.—rs ?

(Verschiedene Siegel aus dem XVII. Jh. — Vergl. auch N. J. VII. Pag. 71).

Wappen, gräfl.: In B. aus g. Blätterkrone wachsend ein in d. rechten Schildesoberecke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel in d. linken Ecke v. einem sechsstraligen g. Sterne begleiteter Hirsch dessen Weichtheile v. rechts unterhalb v. einem gefl. ‡‡ Pfeile durchbohrt erscheinen. — Decken: bg.?

Altes angesehenes Geschlecht, von Szárhegy in Gyergyószék, Siebenbürgen, das Prädikat ableitend. Der erste bekannte Ahnherr war Balint Nagy-Lázár, welcher im Anfange des XV. Jh. lebte.

Grafenstand, sub d. Wien, 9. März 1702 für Franz Lázár v. Szárhégy u. für seine Kinder Anton und Drusine.

(L. R. Transs., IV. 238).

Freiherrenstand, d. d. Wien, 29. Dezb. 1729 für Johann Lázár v. der erloschenen Gyalakuter Linie.

(L. R. Transs., VIII. 69.)

Derselbe Johann, erhält sub d. Wien, 26. Oktb. 1750 als w. geh. Rath, im Vereine mit d. Kindern: Emerich u. Anna, den Grafenstand.

Blühen im Grafenstande.

(L. R. Transs, IX. 931. — Gr. Lázár Miklós, A Gróf Lázár család. Kolosvár, 1858. — N. J. VII. 49. — M. N. Zsebk., I. 1888. 154—158).

Mikes v. Zabola. (Taf. 39—40).

Wappen, adeliges: In R. aus g. Krone wachsend ein doppelschw. g. Löwe, mit d. Vorderpranken einen gefl. Pfeil pfalweise haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: rg.

(Siegel d. d. 1658 mit voller Umschr. des Kelemen v. Mikes. — Der Löwe, kommt auch mit drei gekreuzten Pfeilen vor. — Siegel d. d. 1709 mit Init. des Michael Mikes. — Siehe auch: Ötvösmű kiáll. lajstr, cc.)

Wappen, gräfl.: Zweimal gespalten u. zweimal geteilt mit g. Schildesfusse, darin je zwei, mit je einer kupfernen Pauke (auf welcher zwei gekreuzte Trommelschlägel) belegte gr. Banner mit r. Schäften u. ‡‡ Spitzen; dann 1) in R. aus gr. Dreiberge sich erhebend ein w. Patriarchenkreuz; 2) in G. ein r. gew., gekr. ‡‡ Doppeladler; 3) in R. ein g. gew. aufspr. w. Einhorn; 4) in B. ein geharnischter Mann mit Eisenhelm und zwei w. Straussenfedern, mit d. Linken eine g. Lanze zu Boden stellend, d. Rechte in d. Hüfte gestützt; 5) in R. ein g. Löwe mit d. Vorderpranken einen gefl. Pfeil pfalweise haltend; 6) in B. ein r. gekl. Mann mit s. Schnüren, hohen g. Stiefeln und ‡‡ Kalpag, auf w. Rosse mit gr. Schabracke sitzend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, mit d. Linken d. Zügel haltend.

(Gritzner M., Grafenalbum).

Altes Székler Adelsgeschlecht, die ununterbrochene Stammreihe bis zu Nikolaus, d. i. bis zu Beginn des XV. Jh. zurückführend. — Das Prädikat, wird vom alten Stammgute „Zabola" hergeleitet, welches das vorst. Geschlecht, nebst d. Besitzungen Papolcz u. Zágon, inne hatte.

Freiherrenstand sub d. 1693 für d. Gebr. Michael u. Paul.

Die Linie des Paul ist †.

Grafenstand d. d. Wien, 4. Maj 1696 für d. vorst. Michael.

(L. R. Transs., I. 49. — M. N. Zsebk. I. 163. — N. J. VII. 473).

Mikó v. Hidvég. (Taf. 40).

Wappen, altes: In S. drei (2. 1) braune Bärenschädel.

(Verschiedene Siegel und Fejérváry Carol., Wappenmscr. im Nat. Mus. BPest).

Wappen, gräfl.: In von R. und B. (auch in silbernem) geteiltem Schilde oben ein g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, unten das Stammwappen wie vorstehend.

Uradeliges Geschlecht aus Siebenbürgen, gemeinsamen Ursprunges mit den Gfen Nemes v. Hidvég.

Grafenstand d. d. Wien, 26. Aug. 1755 für Paul Mikó v. Hidvég.

Grafenstand, d. d. Wien, 23. Sptb. 1772 für Nikolaus Mikó v. Hidvég, Bruder des vorst. Paul.

Im Mannesstamme † mit Emerich Gf Mikó v. Hidvég, am 16. Sptb. 1876.

(L. R. Transs., X. 40 und XI. 418. — M. N. Zsebk., I. 1888. 468. — N. J. VII. 480—483).

Nádasd.

Siehe: Edelleute, und vergl. Pag. 23, 24, 25.

Nemes v. Hidvég. (Taf. 40).

Wappen, altes: In B. auf g. Blätterkrone ein geharn. geb. Arm, in d. Faust ein Passionskreuz zwischen zwei gr. Lorbeerzweigen haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg.

(Verschiedene Siegel und gemalte Wappen aus d. XVII. Jh.).

Wappen, gräfl.: In von B. und R. geviertetem Schilde 1. u. 2. auf g. Blätterkrone einwärts gekehrt, ein geharn. geb. Arm in d. Faust drei g. Weizenähren und einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, auf dessen Spitze ein schnurrbärtiger, vom Rumpfe getrennter Türkenschädel gespiesst erscheint; 3. auf g. Blätterkrone ein einw. gek., mit einem sechsstraligen g. Sterne besteckter, geharn. geb. Arm, einen Krummsäbel in d. Faust haltend; 4. gegen eine auf gr. Boden aufstehende, gekr. w. Säule anspringend rechts ein doppelschw. Löwe, links ein w. Einhorn. — Schildhalter: Je ein w. Einhorn.

(Samml. des Stef. v. Béldi).

Székler Uradel, einer und derselben Abstammung mit den nunmehrigen Grafen Kálnoky v. Köröspatak und Mikó v Higvég

Grafenstand, d. d. Wien, 18. Febr. 1755 für Adam Nemes und für seine, aus d. Ehe mit Susanna Thordai entsprossenen Kinder; Johann, Ladislaus u. Susanne.

(L. R. Transs., X. 371).

Grafenstand, d. d. 26. Aug. 1755 für Franz, Gabriel, Josef, Georg, Judith, vermälte Gf Georg Földváry und Maria, Kinder des † Franz Nemes v. Hidvég.

(L. R. Transs., X. 403. — N. J., M. csal. VIII. 122–127. — M. N. Zsebk., I. 1838. 168).

Pekry v. Petrovina. (Taf. 40).

Wappen, adeliges: In B. zwei mehrfach gewundene, gekr. gr. Schlangen, einen mit einem breitendigen g. Kreuzlein besteckten, g. bebänderten b. Reichsapfel gemeinsam mit d. Zähnen haltend. — Kleinod? — Decken: bg.

(Daniel Gábor, A Vargyasi Daniel család. Mscr. v. J. 1888 im Fam. Arch. Daniel).

Wappen, freiherrl.: In B. zwei mit ihren Leibern in Andreaskreuzform über einander gelegte, mit d. Köpfen gegen einander gekehrte, gekr. gr. Schlangen, — die Kreuzung überhöht v. einem g. Krönlein. — Zwei Helme: I—II. Je ein doppelschw. Löwe wachsend, gemeinsam einen gr. Blätterkranz mit d. erhobenen Vorderpranken zwischen sich haltend. — Decken: bg.—rs.

(L. C.).

Wappen, gräfl.: In von B. geviertetem Schilde 1 u. 4 das Wappenschild wie vorstehend, 2 u. 3 die beiden Löwen sammt Kranz, wie das vorst. Helmkleinod.

NB. Wieder eine Zusammenziehung der urspr. Schildfigur mit d. Helmkleinode.

(Gemaltes Wappen auf einem Oelportrait des Laurenz Graf Pekri v. Petrova. Historische Bildergallerie zu BPest. — Siegel d. d. 1704 des Georg Graf Pekry).

Dieses erloschene Geschlecht, welches mit Ludwig Pekry, sub d. 1513 sowie mit Johann Pekry i. J. 1521 auftritt, welch Letzsgenannter, Renegat, dann wieder zum kath. Glauben übertretend, 1526 in d. Schlacht bei Mohács fällt, leitet die ununterbrochene Abstammung bis Gabriel zurück (1552 Oberkapitän) u. blühte in Ungarn u. Siebenbürgen. Das Prädikat Petrovina (oder auch Pekrovina) wurde indessen v. der gleichnamigen Ortschaft in Kroatien geführt.

K. Donation v. Ferd. I., sub d. 1538 auf Dunavecz-vár ec., für Ludwig Pekry v. Petrovina. — Siebb. Freiherrenstand d. d. Wien, 13. Apl 1690 für Laurenz Pekry v. P. — Grafenst. d. d. 1792 für d. vorst. Laurenz. — NB. Die beiden Löwen mit d. Kranze, übergingen in d. freiherrl. Wappen Radák.

(L. R. — N. J. 199—202. — 518—519. — 844—845).

Perényi v. Perény. (Taf. 40).

Wappen, altes: In B. auf g. Blätterkrone zwischen zwei r. Adlerkrallen mit aufstrebenden ‡‡ Federn ein n. Männerkopf mit ‡‡ Haupthaaren, einem schräglinks strebenden, langen, spitzen ‡‡ Kinnbarte und mit schräge abstehendem, geflochtenem ‡‡ Haarzopfe. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: br.

Mit diesem, zweifellos v. König Sigismund verliehenen Wappen, siegelt Peter Perényi, Judex Curiae, bereits sub d. 7. Sptbr 1415 (R. A. BPest, D. O. 10384), und finden wir dasselbe, genau wieder, auf zwei Perényischen Grabsteinen des XV. Jh.

(Siebm., Der Adel v. Ung. 492).

Wappen, vermehrtes u. nunmehr auch freiherrliches: In geviertetem Schilde 1 u. 4 das Stammwappen (auch auf g. Blätterkrone ein geflügeltes Meerweib); 2 u. 3 in R. ein gekr. (auch ungekr.) g. Löwe.

So wurde dieses Wappen, bereits seit 1504 (und vielleicht noch früher) von Emerich Perényi geführt.

Aus dem Abaujer Ctte stammendes, uradeliges, hochberühmtes Geschlecht als dessen erstbekannter Ahnherr, Urban Dobosi genannt erscheint, welcher um 1292 lebte und um die genannte Zeit herum, die kön. Donation Perény erhielt.

Fürstenstand des heil. röm. Reichs, mit dem Titel eines „Fürsten v. Siklós“ von Kaiser Maximilian, sub d. 27. Dzbr 1517 für Emerich Perényi, seit 1504 Palatin v. Ungarn.

Freiherrenstand, um 1590 für Georg.

Blühen im Freiherrenstande, in Ungarn.

Siehe auch: Pag. 22, 25.

Petky v. Ders und bezw. v. Királyhalom. (Taf. 40).

Wappen, adeliges: In B. in g. Neste (oder auch auf gr. Boden) ein Pelikan mit d. Schnabel seine Brust ritzend und mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg.

(Gemaltes Wappen der Elisabet Petki, Ehefrau des Paul Telekessy. — Siehe: Confraternitätsbuch Societatis Agoniae Jesu, in d. erzbischöfl. Bibliothek zu Erlau, 1727. — Das gleiche Wappen, doch ohne Kleinod u. Decken, führt Johann (seit 1607 Freiherr) v. Petky, Gemal der Baronin Christine Haller. — Siehe: Haller Codex, Mscr. mit eingemalten Wappen im Besitze der Grafen v. Haller. Pag. 443).

Wappen, freiherrl. v. 1607: In R. auf g. Blätterkrone ein Pelikan mit seinen Jungen, überhöht v. einer linkagekehrten s. Mondessichel und v. einem sechsstraligen g. Sterne. — Kleinod: G. Greif wachsend, mit beiden Vorderkrallen einen gr. Oelzweig haltend. — Decken: bg.—rs.

(Orig. mit einer meisterhaft ausgeführten Rand-Miniatur-Malerei und Schrift (das Wappen, minder hervorragende Arbeit) — von Meister Paul Fejérváry. — R. A. BPest).

Wappen, gräfl.: Wie vorstehend, doch ohne Kleinod und der Pelikan mit seinen Jungen in auf gr. Boden stehendem g. Neste sitzend.

(Orig. Dipl., bei Baron Josef Bánhidy).

Hervorragendes, erloschenes siebenbürgisches Geschlecht, welches auch das polnische Indig. besass, nach d. Freiherrendiplome v. 1607 bereits damals schon seit 400 Jahren im Adelsstande geblüht, — seinen Geschlechtsnamen vom Orte Petek in Felsö-Fejér hergeleitet und die ununterbrochene Reihenfolge, bis Dominik (1499) zurückgeführt hat.

Freiherrenstand v. Sigmund Rákóczy, d. d. Gyulafehérvár, 10. Maj 1607 (kundg.: Klausenburg, l. J.) für Johann Petki v. Dera, geh. Rath u. Kanzler des reg. Fürsten v. Siebenbürgen.

Grafenstand, d. d. 23. 12. 1700 v. König Leopold I., für David Petki, welcher nach Mikola (abweichend v. Nagy Iv. IX. 271) der Ur-Urenkel des vorst. Freiherrnstanderwerbers war, welche Angabe die richtigere zu sein scheint.

Rosalie Petki, Ehefrau des Stef. Mikes, wurde 1735 bei d. Franziskanern in Klausenburg begraben. — Erloschen mit Josef Gf. Petky, i. J. 1820.
(N. J. IX. 270—274. — 845—846).

Rákóczy v. Rákócz u. Felsö-Vadász. (Taf. 41).

Wappen: Gekrönter Adler auf einem auf n. Boden aufgerichteten sechsspeichigen Wagenrade, — mit gesenktem Kopfe stehend. — Kleinod: Die Schildfigur.

[Siegel mit voller Umschrift des Johann Rákóczy, — d. d. 1635 des Andreas Rákóczy und d. d. 1638 seiner Wittwe Elisabet Lövey. — NB. Das Rákóczy-Wappen, in dieser Form, wurde zum erstenmale veröffentlicht, in Siebmacher, Der Adel v. Ungarn. — Das Stammwappen der Rákóczy, mag wohl der Adler (oder Geier) gewesen, Schwert und Rad, erst später aufgenommen worden sein. Das geteilte Rákóczy-Wappen (siehe: Pag. 11 Taf. 9) wurde auch nach der Erhebung in den Grafen- und Fürstenstand, von den Mitgliedern des Geschlechtes Rákóczy, unverändert fortgeführt].

Blasius Rákóczy, tritt bereits 1334 unter diesem Namen auf; Johann aber, i. J. 1440.

Sie erscheinen übrigens, bereits seit dem XIII. Jh., mit Besitz in Körtvélyes, Arács, Morva ec., im Zempliner Ctte.

Sigismund Rákóczy, nimmt 1517 das Prädikat „v. Felsö-Vadász" auf.

Freiherrenstand (ohne Wappenverleihung) sammt roter Siegelwachsfreiheit, v. König Rudolf, d. d. Prag, 28. Aug. 1588 für Sigismund Rákóczy.
(L. R. Nr. III. Fol. 507).

Erneuerter u. erweiterter Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. 27. Maj 1597 für Sigismund Rákóczy.
(Orig, im Vörösvárer Archiv).

Freiherrenstand, d. d. 1607 für Ludwig Rákóczy.

Polnisches Indigenat v. Johann Kasimir, König v. Polen, d. d. Warschau, 23. Juni 1654.

Ungar. Grafenstand v. Kaiser Leopold I., d. d. Eberstorff, 14. Sptb. 1664 für Franz Rákóczy, Fst v. Siebenbürgen, u. für seine Nachkommen.

Fürstenstand des heil. röm. Reichs, v. Kaiser Ferdinand, d. d. Linz, 16. Dezb. 1645 für Georg I. Rákóczy u. Descendenz.

Im Mannesstamme erloschen zu la Chapelle St. Denis bei Paris, im Juni 1756 mit Georg; gänzlich erloschen, Paris am 3. July 1780 mit Josefa Sarolta Rákóczy.

(Thaly Kálmán, A Rákóczy ház utolsó tagjairol és kihalásáról. Turul, II 1884. 3. 89—96. — Az utolsó Rákóczy herczeg halálárol. Turul, 1885. IV. 87—88. — II. Rákóczy Ferencz ifjusága. — Dr. Csánki Dezsö, Magyarorsz. tört. földr. BPest, 1890).

NB. Siebm. Siebenb. Adel, ist im vorliegendem Sinne zu ergänzen und zu berichtigen. — Vergl. übrigens: Pag. 5, 9—11, 28. Taf. 8—10.

Rhédei v. Kis-Rhéde. (Taf. 41).

Wappen v. 1466: In B. zwei doppelschw. r. Löwen einen grauen Widderkopf mit beiden Vorderpranken an d. Stirn u. hintern Kopfseite gemeinsam vor d. Mitte des Leibes haltend. — Kleinod u. Decken: Keine verliehen.

Wappenbrief v. König Mathias, d. d. Diosgyör, 6. Febr. 1466 für Johann de Naghrede, Bartholomäus u. Nikolaus de Zentmartonrhede u. für Demeter, Magnus u. Peter de Pleskócz.

(Orig. im Rhédey-Archive, Nat. Mus. BPest. — NB. Genau wie vorstehend, siegelt sub d. 3. März 1469 Johann Rhédey, Vicewojwode v. Siebenbürgen. RA. BPest, 29527. — Siehe im übrigen auch: A nemes és gróf Rhédey család egyik czimere ec. Turul, 1886. II. 83. 84).

Als urkundlich erwiesen, vom Genus Aba abstammend, dürften die Rhédey, — zum mindesten eine Zeit hindurch — ein Balken- (bezw. geteilten-) oder aber ein Adler-Wappen geführt haben.

Vergl.: Siebm., Der Adel v. Ungarn, 542.

Wappen b): Auf n. Boden ein aufspringender (oder auch schreitender) Löwe. — Kleinod: Zwischen offenem Fluge der Löwe wachsend.

(Siegel d. d. 1606 mit voller Umschr. des Franz Rhédei, Obergespan v. Neutra. — Árvár Schlossarchiv).

Wappen c): In R. auf gr. Boden ein doppelschw., gekr. g. Löwe mit d. Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange sich durch den Rachen stossend. — Decken: ‡g.—rs.

(Adami Scuta Gent. tom. X. — NB. Dasselbe Wappen, welches wir auf verschiedenen Siegeln des XVII. Jh. antreffen, entspricht (nach M. N. Zsebk. I. 1888. P. 205) dem, dem Franz Rhédei — u. seinem Sohne Franz, im Jahre 1659 verliehenen Grafenwappen.

Wappen d): Schwan. — Kleinod: Geharn., pfalw. gestellter Arm, ein Schwert mit Parirstange in d. Faust haltend.

(Siegel d. d. 1634 mit voller Umschr.). — Ueber verschiedene andere Varianten, siehe: Siebm., Der Adel v. Ungarn. 543.

Wappen, gräfl. v. J. 1744: Geviertet von B. und R. mit b. Mittelschilde, darin auf gr. Dreiberge ein n. Schwan; dann 1. ein aus brennendem Scheiterhaufen sich erhebender Phönix; 2. u. 3. ein geharn. geb., aus d. Spaltung ragender Arm einen Krummsäbel mit Parirstange in d. Faust haltend; 4. doppelschw. gekr. g. Löwe mit d. Rechten ein Schwert mit g. Parirstange sich durch d. Brust zu stossen scheinend. — Drei Helme: I. Der Phönix. — Decken: bg. — II. Der Arm. — Decken: bs. — III. Der Schwan. — Decken: rs.
(Nach d. Orig. Dipl.).

Wappen, gräfl., v. J. 1808: Geviertet von R. und B. mit g. Mittelschilde wie oben; dann 1. wie oben; 2) eine Mittagsonne; 3. der Arm wie oben; 4. der Löwe wie oben. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bw. — Schildhalter: Je ein g. gew. ‡‡ Adler mit nach rückwärts gewendetem Kopfe. — Walspruch: Famam extendere factis hoc virtutis opus.
(L. R. 62. 1099).

Dieses uralte, historische u. vornehme Geschlecht, welches aus d. Heveser Ctte stammt und mit Franz Rhedey († 1621) zu Beginn des XVII. Jh. nach Siebenbürgen kam, blüht nunmehr im einfachen Adels- und (in einer Linie) im Grafenstande.

Die im Jahre 1659 u. 1808 in den Grafenstand erhoben gewesenen Linien, sind gänzlich erloschen.

Franz Rhedei der ältere (von 1657—1658 regieren-

der Fürst v. Siebenbürgen), wurde sub d. Wien, 13. Juni 1659 sammt seinem Sohne Franz, in den Grafenstand erhoben (L. R. 12 Nr. 225).

Diese Linie, erlosch mit dem Erwerber, zu Huszth, am 11. Maj 1667.

Die ununterbrochene Stammreihe beginnt mit Mikó Kis-Rhede v. Szent-Marton-Rhede, welcher zu Ende des XIII. Jh. lebte.

(Siebm., Der Adel v. Ungarn, 542—543).

Siebm., Siebenbürg. Adel, ist in vorliegendem Sinne zu ergänzen und zu berichtigen. — Vergl. übrigens: Pag. 5, 13—14, 24. — Taf. 12. 13.

Rindsmaul, (Taf. 41).

Wappen, freiherrl: In geviertetem Schilde 1) in R. ein g. gew. Ochsenrumpf (Ochsenkopf) mit g. Nasenring; 4. wie 1. in verwechselten Tinkturen; 2. u. 3. in B. drei (2, 1) g. Kronen. — Drei Helme: 1. Ochsenrumpf wie im Felde 1. — Decken: ‡‡g. — II. Offener, je mit drei (2, 1) g. Kronen belegter ‡‡ Flug. — Decken: bg. — III. Ochsenrumpf, gezeichnet wie im Felde 4. — Decken: rs.

(Bartsch Zacharias, Steiermärkisches Wappenbuch aus d. XVI. Jh.).

Wappen, gräfl.: Wie vorstehend, jedoch von S. und B. geviertet mit g. Mittelschilde, darin ein aufrechter ‡‡ Bär mit g. Halsring sammt Kette u. Nasenring. — Zwischen dem offenen Fluge, der Bär des Mittelschildes wachsend.

Steyerischer Uradel, mit Heinrich Rindsmaul, bereits um 1165 auftretend.

RFreiherrenstand, d. d. 7. März 1622 für Rupert v. Rindsmaul.

RGrafenstand, d. d. 28. Dzb. 1665 für seine Söhne: Wolf-Rupert u. Johann-Otto und für d. Geschwisterkind Wolf-Albert, — alle, Freiherren v. Rindsmaul.

Ungar. Indigenat, d. d. 1681 — Gesetz Art. 85 — für Albert Wolf Christof-Ludwig Rindsmaul.

Siebenbürgisches Indigenat, d. d. 1838 für Adalbert (Béla) Graf Rindsmaul.

Béla Graf Rindsmaul (geb. 1800 † 1873 zu Jobbágyfalva) war vermält mit Emilie Petrichevich-Horváth, Sternkreuzordensdame. — Ihre Tochter Etelka (geb. 1838) wurde die Ehefrau des Dionys Gf Lázár v. Szárhegy, welcher 1881 verstarb.

(M. N. Zsebk., I. 1888. — L. R. Arm I. 79. Conc. Exp. 207).

Saint-Quentin Bigot. (Taf. 41).

Wappen, adeliges u. gräfliches: In R. drei übereinander gereihte g. Ameisen. — Schildhalter: Je ein g. Löwe.

In Oesterreich blühendes Grafengeschlecht, auch Bigot de Saint-Quentin geheissen, nicht zu verwechseln mit den Bigot de Morogues.

Siebenbürgisches Indigenat, d. d. 1845 für Franz Ludwig Graf Saint-Quentin Bigot, k. k. Feldmarschall-lieutenant.

(Dachenhausen A., Wappenalfabet).

Serédy v. Göresön. (Taf. 41).

Wappen, a): Sechsspeichiges Wagenrad.

(Siegel d. d. 9. Apl 1522 mit Init. des Peter und d. d. Regécz, 20. März 1553 mit Init. des Georg Serédy).

Wappen, b): Geharn., geb. Arm drei gefl. Pfeile in d. Faust haltend, der mittlere mit d. Spitze nach aufwärts.

(Siegel d. d. 24. Oktb. 1549 des „Gróf" Serédy ... Supr. Comes).

Ueber d. Serédy-Wappenfrage ec., siehe: Siebm., Der Adel v. Ungarn, 576.

Stefan Serédy, wurde am 28. Jänner 1649 von Georg Rákóczy II., in d. Freiherrenstand erhoben.

Diese Linie, führte das Prädikat „v. Göresön". — Peter, Enkel des vorst. Stefan, gebrauchte auch den Titel „Baron v. Nagyfalva".

(N. J. X. 151—156).

Stainville. (Taf. 41).

Wappen: Andreaskreuz.

Die Grafen von Stainville, nunmehr wie es scheint erloschen, besassen vor längerer Zeit, die Herrschaft Déva in Siebenbürgen.

(Siegel mit Umschr.).

Székely v. Borosjenö. (Taf. 42).

Wappen, adeliges: In B. ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange (und nicht, wie bei Nagy Iv., Magyarorsz. csal. X. 568 zu lesen, ein „silbernes Patriarchenkreuz") haltend. — Kleinod: Die Schildfigur wachsend. — Decken: bs.

(Gravirtes Wappen) d. d. 1683 mit Umschrift des Ladislaus Székely. A Magyar történeti ötvösmü kiáll. lajstr. 1884. XXVIII Tábla).

Wappen, gräfl.: Wie vorstehend.

(Siegel mit Init. des Ladislaus Graf Székely de Borosjenö, — Gemaltes Wappen).

Dieses Geschlecht, welches v. Ungarn nach Siebenbürgen kam, begann sich im XVII. Jh., zu heben. Als erstbekannter Ahnherr, erscheint Johann Székely v. Borosjenö aufgeführt, Edelmann aus Záránd, Besitzer auf Szamosköz, Bán-Hodos, Kelmigy, Tivadarfalva, K.-Csernel, Szénás ec. Sein Sohn Ladislaus I., kam unter Fürst Apaffy nach Siebenbürgen, wurde dort Oberst-Postmeister, dann Rath u. 1678 Capitän v. Klausenburg.

Wiederholt, als Gesandter bei der Pforte verwendet, starb derselbe im Jahre 1679.

Er hatte sub d. 1662 auch Donationen im Szathmárer Ctte erhalten.

Moses II. Székely v. Borosjenö (ein Sohn des vorstehenden Ladislaus I. und der Sara Bulcsesti), erhält im Vereine mit seinen Brüdern: Ladislaus II., und Adam I., v. König Leopold I., den Grafenstand, i. J. 1700.

Erloschen 1771 mit Adam II. (Sohn des Adam I.) Graf Székely v. Borosjenö, k. k. Kämmerer ec.

(N. J. X. 563—564).

Szent-Györgyi u. Bazin. (Taf. 42).

Wappen, a): In B. ein von G. und R. schräggeteilter Stern. — Kleinod: Der Stern, besteckt mit einem n. Pfauenbusche. — Decken: b-(g?).

[Nach dem in Brüssel befindlichen Wappenbuche des Herolds Gelre, aus d. XIV. Jh.].

Wappen, b): In von G. und R. schräglinksgeteiltem Schilde ein sechsstraliger Stern in verwechselten Tinkturen. — Kleinod: Von R. und G. gespaltener, mit einem n. (richtiger: bräunlich-weissen) Pfauenbusche besteckter Stern. — Decken: g.—r.

Sancti Christofori am Arlperg Bruderschafts-Buch. Wappencodex des XIV. u. XV. Jahrhundertes, im k. k. Haus-, Hof- u. Staatsarchive, Wien.

Wappen, c): In B. ein v. G. und R. schräggeteilter sechsstraliger Stern. — Kleinod: Ueber d. Stern des Schildes, die mit einem n. Pfauenspiegel besteckte g. Kaiserkrone. — Decken: bg.

Wappenbesserung v. Kaiser Friedrich III. als König v. Ungarn, d. d. Wien, 19. Juni 1459 für Georg, Joh. u.

Sigmund Grafen v. Sanct-Georgen u. Bazin. Die Besserung, besteht in der (schon v. Kaiser Ludwig geführten) prächtigen Krone des Kaisers Friedrich III., — bei Aufrechterhaltung des Stammwappens, des Sternes.

(Orig. im Reichsarchive BPesth, D. O. 15371).

Ein zweites Diplom, vom selben Monarchen, als röm.-deutscher Kaiser, vom selben Datum und mit noch grösserer Meisterschaft ausgeführt (ein vollkommenes Kunstwerk), befindet sich gleichfalls im genannten Reichsarchive. Dasselbe ist für d. Grafen Johann u. Sigmund v. Sanct-Georgen ausgestellt u. dem vorstehend blasonirten Wappen vollkommen gleich, nur, dass der Schild goldbordürt und dass der Stern des Kleinodes (unter der mit Pfauenbusch besteckten Kaiserkrone wie oben), aus einer Art niedern g. Mithra mit nach links abflatternden, perlengestickten, befransten Bändern („ailes de mithre") hervorzubrechen scheint.

Wappen, d): In geviertetem Schilde 1 u. 4 der Stern des Stammwappens, 2 u. 3 ein Adler. — Zwei Helme: I. Wie bei c). — II. Der Adler.

(Siegel des Judex Cur. Peter. — Sächs. Nat. Arch.).

Wappen, e): Linksgekehrter Adler. — Kleinod: Wie sub c) doch bei fehlendem Sterne.

(Siegel d. d. 1540 mit Umschrift des Christof II., v. St. Georgen. Dr. Wertner M., Die Grafen v. St. Georgen. P. 71).

Dieses vornehme, mächtige u. historisch hervorragende Geschlecht (deutschen Ursprunges), stammte vom Genus Hunt-Pázmán ab und schrieb sich in der Folge, nach den erhaltenen kön. Donationen: Szent-György (Sanct-Georgen) und Bazin (Pösing), — beide, K. Freistädte im Pressburger Ctte. Die Grafen v. Sanct-Georgen u. Bazin, hatten reichen Grundbesitz, in d. Ctten v. Pressburg, Oedenburg, Raab, Neograd, Neutra, Trentschin, Szathmár, Csanád, sowie auch in Mähren, Niederösterreich, Steiermark, Kärnthen ec. — Als erster Ahnherr, erscheint Comes Thomas genannt. Derselbe erhält bereits v. König Emerich (1196, 1204) eine Donation als Vergeltung treuer Dienste, sowie 1208 eine neue Schenkung v. König Andreas II. auf Bozyn (Bösing, Pösing) bei Pressburg. Im Jahre 1209 tritt er noch als Obergespan v. Neutra auf. Er starb 1216 u. hinterliess die Söhne Sebus u. Alexander. Sebus I., pflanzte sein Geschlecht fort, welches mit Christof II. i. J. 1543 im Mannesstamme erlosch.

(Dr Moriz Wertner, Die Grafen v. St. Georgen u. Bösing. Wien, 1891. Mit reichen Literaturverweisen. — Csoma Josef, A. Hunt-Pázmán Nemz. Czimere. Turul, VIII. 1890. 3. 112—120. — Dr. Csánki Dezsö, Magyarorsz. tört. földr. BPesth, 1890, Pag. 119. u. 693. — N. J. X. 616—621).

Vergl. Pag. 21. 25.

Szilágyi v. Horogszegh.

Siehe: Edelleute, und vergl. Pag. 21. 22. 25.

Teleki v. Szék. (Taf. 42).

Wappen, altes, Garázda: In W. ein aus Flammen wachsender, g. gew., linksgekehrter ‡‡ Bock, mit beiden Vorderläufen einen entwurzelten Tannenbaum vor d. Mitte des Leibes haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: ‡‡w.

[(Nach d. Orig., im gräfl. Telekischen Archive in Gyömrö. — NB. Dieses Wappen, wurde der Hauptfigur nach, bis zur Erhebung in d. Grafenstand, wie auch noch später, unverändert v. Seite des nachmaligen Geschlechtes Teleki (mit sporadischen nebensächlichen Abweichungen) fortgeführt, wie viele Siegel, gemalte, gravirte ec., Wappen auf Oelportraits, Schmuckgegenständen, Waffen ec., beweisen. — (Wappen d. d. 1687 des Michael und d. d. 1711 des Paul Gf Teleki. A. magyar tört. ötvösmüt Kiáll. lajstr. Poharak, billi. Komok. II. Szekr. 58. Pg. 25. — Fegyverek, Pag. 112. 113. — Siehe auch die Vermälungsanzeige mit Stammbaum sammt Wappen, der Anna Teleki, d. d. 1676. (Turul, VII. 1889. 168—169), allwo der Bock (ohne Baum) aus gekröntem Hügel wächst].

Wappen, gräfliches: Gespalten u. zweimal geteilt mit rotem (auch goldenem) Mittelschilde, darin ein aufspringender ‡‡ Bock, mit d. Vorderläufen einen dreiblättrigen gr. Zweig haltend (das „verpfuschte" Stammwappen „Garázda"); dann 1 u. 4 in B. ein einw. aufspr., doppelschw. g. Löwe auf einer mit d. Hörnern nach aufwärts strebenden s. Mondessichel, in d. erhobenen Rechten eine g. Krone haltend; 2 u. 3 in G. aus d. Spaltung ragend ein r. gew. ‡‡ Adler; 3 u. 6 in W. ein r. Pfal. — Zwei Helme: I. W. Einhorn wachsend. — Decken: bw. — II. Aufspringender, doppelschw. g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch eine g. Blätterkrone gesteckt erscheint. — Decken: rs.

(L. R.).

Von den Garázda abstammendes hervorragendes Geschlecht, gemeinsamen Ursprunges mit den † Szilágyi de Horoghszegh. mit welchen die Garázda, auch am 24. Febr. 1409 ein gleiches Wappen, vom Könige Sigismund erhalten, wie sub a) blasonirt.

Die Garázda, erwerben i. J. 1408 das Gut Telek im Békeser Ctte, von welchem dann in der Folge, der Geschlechtsname geführt wurde, sowie, 1414 die Besitzungen Zágorhida. Szék ec., von welchen die verschiedenen Zweige, die Prädikate hernahmen.

Nachdem diese Zweige, im Mannesstamme erloschen waren, vereinigten sich die andern, durch Heirath in d. Familie, und constituirten sich als: „Teleky de Szék".

Als Begründer der Teleky de Szék, ist Michael Gazázda de Szék (dann Teleky de Szék) anzusehen, welcher vermält mit Anna Garázda de Zágor, in d. Jahren 1605 und 1615 auftritt und Leibgarde-Kapitän war. Sein Enkel Michael II., gründete wieder seinerseits, den Glanz dieses vornehmen Geschlechtes. Derselbe, (geb. 1634 † 21. Aug. 1690), war der allgewaltige Kanzler des reg. Fürsten Michael Apaffy v. Siebenbürgen und gehörte den ausgezeichnetesten Gestalten seiner Zeit an. Er erhält im Jahre 1685 den Grafenstand. Nach seinem Tode, wurde in Anschung der grossen Verdienste des Verstorbenen, der Grafenstand, sub d. Wien, 1. Dezb. 1696 auf alle jene Mitglieder der Teleki ausgedehnt, welche von 1685 an geboren waren.

Michael, Ladislaus, Josef, Paul u. Alexander, erhalten sub d. 20. April 1697 den Grafenstand des heil. röm. Reichs, mit Wappenvermehrung.

(L. R. Transs. 99/1696. I. 79. — N. J. XI. 78—100. — Franciscus Cserghe5, Tab. Gen. Nob. Fam. Hung. Cent I. 511—515. Mscr. im Nat. Mus. BPest. — M. N. Zsebk., I. 188. 241—249. — Kazinczy Ferencz, A Hajdan Garázda Ma Már Sz. Gf. Teleki Ház Elágazása. Kassán, 1831. — Siehe auch d. Artikel: Szilágyi de Horaghozegh im Hefte XXV und Garázda. im Suppl. des Ung. Adels. Das Familienarchiv, befindet sich in Gyömrö, Maros-Vásárhely).

Vergl. auch Pag. 29.

Tholdalághi v. N.-Iklód u. Tholdalághi v. Nagy-Ercse. (Taf. 42).

Wappen, adeliges: In B. ein geb. Arm, in d. Faust des pfalweise aufgerichteten s. geharnischten Vorderarmes ein sechsspeichiges g. Wagenrad emporhaltend. — Kleinod: Schreitendes w. Lamm, mit d. erhobenen Vorderfusse eine schräglinks gerichtete, mit einem

freischwebenden w. Kreuzlein belegte r. Kirchenfahne haltend. — Decken: bs.

(Adami, Scuta Gent. — NB. Dieses Wappen ist wohl zweifellos als jenes anzusehen, welches dem vorstehenden Geschlechte, im Jahre 1456 verliehen wurde. Es wurde (und wird) dasselbe jedoch auch v. den „Grafen" v. Tholdalaghi (unter einer modernen neunperligen Krone) wiederholt und fast ausschliesslich geführt. Das hier folgende Grafenwappen, scheint von den Mitgliedern dieses Geschlechtes, nur selten benützt worden zu sein. Uns ist nur ein solcher Fall bekannt. Es kömmt dieses nämlich, auf einem alten Tholdalagischen Hause in Maros-Vásárhely vor).

Es ist übrigens die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass dem vorstehenden Geschlechte, nicht nur allein der siebenbürgische, sondern auch der ungarische Grafenstand u. z., mit verschiedenen Wappen verliehen worden war, wie wir analogen Fällen (siehe auch: Thoroczkay ec.) wiederholt begegnen.

Wappen, gräfl. v. 1744: Geviertet von B. und R. mit w. Mittelschilde, darin eine fliegende n. Lerche; dann 1) auf gr. Boden ein g. Lamm mit d. erhobenen rechten Vorderfusse den Schaft einer unter einem Kreuze abflatternden mit einem g. Kreuzlein belegte s. Kirchenfahne haltend; 2) auf gr. Boden ein Löwe ruhend; 3) zwei in ihren Mitten gekreuzte, v. einer g. Krone überhöhte Säbel; 4) Drei (2. 1) vom Rumpfe getrennte, v. d. Schnittfläche des Halses blutende beturbante Türkenschädel. — Zwei Helme: I. Offener ‡‡ Flug. — Decken: bs — II. Zwischen n. Hirschstangen, ein Pfauenbusch. — Decken: rg.

(Nach d. Orig.)

Siebenbürgischer Uradel, welcher i. J. 1268 die Besitzung Tholdaláig im Tordaer Ctt erwirbt.

Wappenbrief u. kön. Donation auf Tholdaláig, sub d. 1456. — Die ununterbrochene Stammreihe bis auf die Gegenwart, beginnt indessen erst mit Balázs, welcher zu Ende des XVI. Jh. lebte.

Grafenstand d. d. Wien, 18. Novbr 1744 für Michael Tholdalághi, mit seinen Kindern: Ladislaus, Johann, Franz, Paul, Elisabeth, Katharina u. Sara.

Die Tholdalaghi (Toldalaghi, Tholdalagi) spielten eine hervorragende Rolle in d. Zeiten ihrer nationalen Fürsten. Die adelige Linie dieses Geschlechtes, welche ihr Prädikat, nach d. Ortschaft Nagy-Iklód im Dobokaer Ctte führte und dessen Stammreihe, mit Andreas (1550) beginnt, erlosch im Mannesstamme, mit Georg IV., Sohn des 1522 † Georg III.

Diese (adelige) Linie, konnte bis nun, mit den noch gegenwärtig blühenden Grafen dieses Namens, nicht verbunden werden.

(L. R. Transs., wie oben. — N. J. XI. 146—154. — M. N. Zsebk., I. 250—251. — NB. Familienarchiv, befindet sich in Radnótfája, bei Sächsisch-Réen.)

Tholdy v. Nagy-Szalonta u. Fekete-Bátor.
(Taf. 42).

Wappen, adeliges: In B. ein w. Ochsenkopf welcher v. einem r. bekl. gebogenen Arme überhöht wird, der mit dem v. der Faust gehaltenen Krummsäbel mit g. Parirstange zum Schlage auszuholen scheint.

(Siegel d. d. 1712 mit voller Umschr. des Stefan Toldi v. Nagy-Szalonta. — NB. Die Tincturen, ergeben sich aus d. gräfl. Wappen).

Wappen, gräfl.: In von B. und W. gespaltenem Schilde vorne das Stammwappen wie vorstehend doch mit normal gestellten Arme; hinten auf gr. Boden ein Mann mit g. verschnürtem r. Rocke und eben solchen Hosen, b. Gürtel mit daran befestigter ‡‡ Säbelscheide, braunem Pelzkalpag und hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: Der Mann wachsend, hier in d. Linken einen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Decken: rs.

(L. R. 68. 614).

Dieses alte Geschlecht, führte den Geschlechtsnamen nach d. Orte Told im Biharer Ctte, welchen dasselbe (sammt Szalonta u. Bátor dortselbst) bereits im XV. Jh. u. noch zu Zeiten des Königs Ferd. I. (1552) im Besitze hatte.

Als erstbekannter Ahnherr erscheint Laurenz, i. J. 1290 genannt.

Stefan I. Tholdy († 1603) lässt sich in Siebenbürgen nieder. Derselbe kämpft auch an d. Seite des Moses Székely.

Adelige Linie im Mannesstamme erloschen 1804 mit Nikolaus XI.

Grafenstand v. König M. Theresia d. d. 26. Aug. 1755 für Georg VI.

Gräfl. Linie im Mannesstamme † 1862 mit Samuel. Sub d. Ischl 24. Oktb. 1857 wird der Name, Grafenstand und das Wappen des letzten Grafen (Samuel) Tholdy auf dessen Neffen Johann Baron Petrichevich-Horváth FMZ. übertragen.

Thoroczkay v. Toroczkó-Szent-György.
(Taf. 42, 43).

Wappen, adeliges: In B.? eine pfalweise gestellte, v. zwei Pflugeisen überkreuzte Schaufel, welche oberhalb je mit einer Kornähre besteckt erscheint.

(Wappen d. d. 1685 der Maria Toroczkai. Siehe: A magyar tört. ötvösmü kiáll. lajstr. 16. — Verschiedene Siegel des XVII Jh.).

Wappen, freiherrliches: In B. auf gekr. w. Dreiberge das Stammwappen wie vorstehend, jedoch rechts begleitet v. einem aus d. rechtsseitigen Hügel ragenden g. Patriarchenkreuze, links v. einem Pelikan im Neste, welcher seine Brust ritzt u. drei Jungen atzt. Die Pflugeisen erscheinen hier besteckt, mit zwei einwärts gekehrten, r. gew., w. Tauben.

(L. R. Transs., VIII. 515. — Verschiedene Siegel).

Wappen, gräfliches v. 1757: Geteilt, oben gespalten; vorne in B. eine g. Sonne; hinten in R. eine s. Mondessichel; unten, das freiherrliche Wappen wie vorstehend blasonirt, doch ohne Dreiberg und ohne Patriarchenkreuz u. Pelikan. — Zwei Helme: I. Mit der Mondessichel des hintern Feldes belegter ‡‡ Flügel. — Decken: bg. — II. Mit der g. Sonne des vordern Feldes belegter ‡‡ Flügel. — Decken: rs.

(L. R. Transs. X. 451).

Wappen, gräfl. v. 1786: Schild wie vorstehend, das Feld I., (mit d. Sonne) jedoch ‡‡. — Drei Helme: I. Mit der g. Sonne belegter ‡‡ Flügel. — Decken: bg. — II. R. gew. w. Taube, zwei g. Weizenähren im Schnabel haltend. — Decken: bs. — III. Mit der s. Mondessichel belegter r. Flügel. — Decken: rs.

(Gritzner M., Grafenalbum).

Uraltes siebenbürgisches Geschlecht, als dessen Ahnherr ein sicherer Wenzel genannt erscheint, welcher 1241 gelebt hat.

Freiherrenstand, d. d. Wien, 1. Juni 1733 für Johann Joachim Toroczkay sammt d. Töchtern: Christine, Maria u. Theresia u. den Enkeln: Johann, Stefan u. Gregor.

Grafenstand, erbl., siebb., d. d. Wien, 19. Sptbr. 1757 für Sigismund Toroczkay.

Grafenstand, erbl., ungar., d. d. Wien, 10. Novbr. 1786.

Ein Geschlecht Thoroczkay, leitete seine Abstammung vom Genus Akos ab.

(L. R. wie oben. — N. J. XI. 265—273. — M. N. Zsebk., BPesth, 1888 I. 251—253).

Dieses Geschlecht, blüht im einfachen Adels-, im Freiherren- und im Grafenstande.

M. Nemzetségi Zsebkönyo (I. 1888. 251) führt die

freiherrliche Linie ganz irrthümlich als erloschen an; Nagy Iván (Magyarország csal.), führt diese selbe Linie, bloss bis Josef I.

Dieser Josef I. war vermählt mit Klara Czerey v. Nagy-Ajta und hatte die Kinder: Josef II. und Klara. Der vorstehende Josef II., zeugte mit seiner Ehefrau, Therese Gräfin Arcisewsky, die noch gegenwärtig lebenden Kinder Arpád, Georg, Viktor u. Therese, und den † Sohn Josef III.

(Fam. Ber.)

Tököly v. Késmárk, vormals v. Tekellház. (Taf. 43).

Wappen, ältestes, v. J. 1572: In B. ein Leopard. — Kleinod: Der Leopard wachsend, hier in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Decken: bs.—rs.

(Nach d. Orig., im R. A. BPesth. N. R. A. Fasc. 132. Nr. 17).

Wappen, anderes: In B. auf gr. Boden ein gekr. g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg.—rs.

(Gemaltes Wappen d. d. 1649 mit eigenhändiger Unterschrift des Stefan Theököly junior. Zichy-Album. Wappenmscr., vom XVI—XVII. Jh., im Besitze des Gf. Eugen Zichy. Das gleiche Wappen des Stefan, ist als Sculptur vorzufinden, über d. südl. Thore der Tököly-Burg in Késmark. Ob wir es hier mit einer willkührlichen Veränderng der Schild- und Kleinodfigur zu thun haben oder aber mit einer landesherrlichen Neuverleihung (sogenannten „Besserung"); ob auch noch Andere dieses Geschlechtes sich dieses einfeldrigen Löwenwappens bedient haben, ist uns nicht bekannt. Jedenfalls ist es auffällig, dass — wie wir es sogleich sehen werden — in den gevierteten („vermehrten") Tököly-Wappen, zugleich mit der Figur des Stammwappens, dem Leoparden, auch der Löwe, stets vertreten erscheint).

Wappen, (wie es scheint) freiherrliches: Geviertet von W. und B. mit g. Mittelschilde, worin ein ‡‡ Doppeladler; dann 1—4 je ein einw. gek., g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Gekr. g. Löwe wachsend, mit Krummsäbel in d. erhob. Rechten. — Decken: ‡‡ g.—rs.

(Alter Siebmacher, VIII, Nr. 29 und Troph. Estoras).

Wappen, gräfl. v. J. 1654: Geviertet von R. und B. mit g. Mittelschilde, darin ein beiderseits gekr. ‡‡ Doppeladler mit Schwert u. Scepter („aquila imperialis"); dann 1 u. 4 ein einw. gek. doppelschw. g. Löwe, in d. erhobenen Linken (bezw. Rechten) eine g. Blätterkrone; 2 u. 3 ein einw. gek. gekr. Leopard, in d. erhobenen Rechten (bezw. Linken) einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Zwei Helme: I. Der Leopard wachsend. — Decken: ‡‡ g. — II. Der Löwe wachsend, hier auch gekrönt. — Decken: bg.

(Nach d. Orig. Concepten im kön. ung. Reichs Archive, BPesth).

NB. Die quadrirten Tököly-Wappen auf Siegeln, Münzen ec., weisen in d. Folge, wiederholte (meist nebensächliche) Abweichungen auf, sowol was die Schildesvorstellungen, als was die Kleinodfiguren betrifft. Uns sind heute von hervorragendem Werte, in erster Linie, die hier blasonirten Wappen a) und b) — nach den Orig.-Diplomen reproducirt. Ueber dem Thore der Kesmarker Tököly Burg, existirt noch ein zweites Wappen. Dieses ist eine zweifellos willkürliche Zusammenziehung oder Verkürzung des Thurzó-Wappens und bezieht sich auf die zweite Gattin des 1651 † Stefan Tököly, d. i. auf Katarina Thurzó.

Sebastian Tököly, bereits i. J. 1569 ein vermöglicher Kaufmann in Nagy-Szombat, war der Sohn eines bürgerlichen Vaters u. einer adeligen Mutter. Er scheint insbesondere mit Weinen u. Vieh Handel getrieben zu haben und half auch der Kammer wiederholt aus, mit Geld u. Geldeswerth.

Adels- u. Wappenbrief v. König Max I., d. d. Pressburg, 7. Oktob. 1572 (kundg.: Nagy-Magyar, Pressburger Ctt. 1573) für Sebastian Thekelly v. Tekellház („e condicione ignobili" — und nicht agilis), für seinen Sohn Gabriel u. für seinen Bruder Vincenz.

Der vorstehende Sebastian nimmt, 1579 die Burg u. Herrschaft Kesmark in Pfand und gegen Ende des Jahres 1583 das Prädikat „v. Kesmark" an Stelle des bisher geführten, allein auf.

Freiherrenstand für Sebastian Tököly v. Késmark, sub d. 1598.

Grafenstand, v. König Ferdinand, sub d. Wien, 7. Novb. 1654 für Stefan II., Enkel des Sebastian.

Erloschen zu Nicomedien, am 13. Sptb. 1705 mit Emerich Graf Tököly v. Kesmark (geb. 1657) reg. Fürst v. Siebenbürgen. — Sein Grabmal, befindet sich in Izmid (Nicomedien), in Klein-Asien.

Siebm., Siebenbürg. Adel, ist in vorliegendem Sinne zu ergänzen und zu berichtigen. — Vergl. übrigens: Pag. 5. 17—18. Taf. 18.

(Angyal Dávid, Késmarki Thököly Imre. I. 1888. und II. 1889. M. Tört. Életr. Századok, XXIV. Évf. 4, Füz. — Thaly Kálmán, Rodostó és a bujdosók sirjai. Századok, 1889. 457—574. 560—633.)

Ujlaki, I. (Taf. 43).

Wappen, a): In geteiltem Schilde oben ein Balken, unten ledig. — Kleinod: Langhaarige, gekr. hervorbrechende Jungfrau, deren Hals mit je einem Flügel besteckt erscheint.

(Siegel des Palatines Nikolaus Konth (1356 † 1367). — Siegel des Nikolaus Ujlaki, d. d. 1441 und d. d. 1447 und Grabsteinwappen des Nikolaus Ujlaky, † 1478 als König v. Bosnien. — NB. Es kommen hie und da (wohl aus Unverständniss), zwei Balken gemeldet vor. Vergl. auch: Wagner, Decas I. fig. 15.

Wappen, b): In geviertetem Schilde 1) zwei gegen einander aufspr. Löwen eine Blätterkrone gemeinsam mit d. Vorderpranken emporhebend; 2 u. 3 zwei Balken; 2) aus Felsen ragend ein spitz bedachter Thurm. — Kleinod: Die armlose Jungfrau wie vorstehend, hier wachsend. — Schildhalter: Je ein Löwe.

(Siegel d. d. 1519 und d. d. Ujlak, 5. April 1524 des Laurenz de Ujlak.)

Erloschenes berühmtes Geschlecht südslavischen Ursprunges, welches von Palatin Nikolaus Kont seine Abstammung hergeleitet, dessen Grossvater ein sicherer Johann (nicht aber Nikolaus Bakó) und dessen Urgrossvater u. erstbekannter Ahne, Guge (Gvge) u. nicht Dénes gewesen ist.

Nicht minder ist es urkundl. festgestellt, dass die Ujlaky, nicht derselben Abstammung gewesen sind als wie die Héderváry. — Palatin Nikolaus Konth (1356 † 1367), ist als Begründer des neuen, hier vorstehenden Geschlechtes Ujlaky anzusehen. — Ein Urenkel desselben war Nikolaus Ujlaky, seit 1470 König v. Bosnien († 1478). — Dessen Sohn war Laurenz, seit 1470 Herzog v. Ujlak (nicht aber v. Syrmien), seit 1518 Herzog v. Bosnien, welcher 1524 †.

Eingehendes über dieses Geschlecht: Siebm., Ung. Adel, 690—691. — Siehe auch: Pag. 20, 21, 22, 25.

Wass, I. v. Szent-Egyed u. Czege. (Taf. 43).

Wappen, altes: In S. ein g. gew. ‡‡ Stierkopf mit v. einem geflitschten Pfeile schrägdurchbohrten Nüstern. — Kleinod: Zwischen einem schrägrechts und einem schräg-

links gerichteten ‡‡, — ein pfalweise gestellter, gefl. g. Pfeil, alle mit den Spitzen nach abwärts; dazwischen, rechts eine g. Sonne, links ein v. einer s. Mondessichel überhöhter, sechsstraliger g. Stern. — Decken: ‡‡ g.

(Die Tincturen, sind nach d. Grafenwappen ergänzt).

Wappen, gräfl.: Geviertet von G. und B. mit d. Stammwappen als Mittelschild; dann 1 drei (2, 1) n. Bärenköpfe; 2 ein aus Flammen wachsender Bock, von dem Laube eines Tannenbaumes nagend; 3 auf w. Rosse ein r. gekl. Mann mit g. Stiefeln in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend auf dessen Spitze ein vom Rumpfe getrennter, schnurrbärtiger Türkenschädel gespiesst erscheint; 4 aufspringender Hirsch, die Nase pfeildurchbohrt, im Maule einen gr. Zweig haltend. — Drei Helme: I. Geharnischter gebogener Arm, drei rwr. Straussenfedern haltend. — Decken: rs. — II. Zwischen einem schrägrechts u. einem schräglinks gerichteten ‡‡ — ein pfalweise gerichteten g. Pfeil, alle mit d. Spitzen nach abwärts. — Decken: ‡‡ g. — III Geharnischter gebogener Arm in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend dessen Spitze durch d. Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint. — Decken: bg.

Siebenbürgischer Uradel, dessen Stammbaum bis ins XIII. Jh. zurückreicht, schon in d. ersten Hälfte des XIV. Jh. (mit Nicolaus) unter d. Namen Wass (Vas) urkundl. auftretend

Königl. Donation auf Czege, für d. obigen Nikolaus.

Grafenstand von K. Maria Theresia, d. d. Wien, 13. November 1744 für Nikolaus Wass v. Czege (Sohn des Adam) u. für seine, in d. Ehe mit Katharina Gräfin Teleki erzeugten Kinder: Katharina u. Georg, ec.

(L. R. Transs., IX. 625. — N. J. XII. 79–85. — Die Genealogie bis auf die Neuzeit, siehe: M. N. Zsebk., BPesth, 1888 I. 264—266).

Wesselényi v. Hadad. (Taf. 43. 44).

Wappen, ältest bekanntes: Ueber einem gewellten Schildesfusse, welcher mit einem Fische belegt erscheint, ein Seehund, welcher mit d. Halse an einen entwurzelten Baumstamm gekettet erscheint. — Kleinod: Drei Straussenfedern.

(Siehe: Paprockiego Herby Rycerstwa Polskiego und Turul 1883. I. — NB. Nach d. genannten Quelle, hat Franz Wesselényi, dieses Wappen, bereits 1576 geführt. — Siegelring mit F. W. (Franz Wesselényi) mit genau demselben Wappen, in der Ringsammlung Tarnóczy. Siehe: Turul, VIII. 1890. 4. 213—214.)

Wappen, freiherrl.: b): In B. ein gekr. g. Löwe mit emporgeringeltem Fischschwanze, drei gr. bestengelte, gr. bebl. r. Rosen mit beiden Pranken haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bs.

(Siegel d. d. 1602 des Franz Wesselényi).

NB. So siegelt auch i. J. 1649 Franz Wesselényi, nur dass die Schildfigur aus n. Wellen ragt. (Siegel mit voller Umschrift).

Wappen, gräfl., c): Wie das Wappen b) — doch links gekehrt mit (auch hier gekröntem) g. Greifenoberleib und mit bg.-rs. Helmdecken. (Gemaltes Wappen d. d. 1649 mit eigenhändiger Unterschrift des „Comes Franciscus Wesselényi". — Siehe: Zichy-Album, Wappenmaer. im Besitze des Grafen Eugen Zichy. — NB. Derselbe Graf Franz, siegelt indessen später (wie auch noch 1663) mit dem Wappen, wie sub b) blasonirt.

Wappen, d): In B. auf n. Wellen ein gekröntes Meerweib in der erhobenen Rechten drei gr. beblätterte, g. besamte r. Rosen haltend, d. Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: Das Meerweib. — Decken: bs. — Schildhaltdr: zwei laubumgürtete wilde Männer mit laubumwundenem Scheitel, die Ledigen auf eine Holzkeule gestützt. — Devise: Nunquam retro.

(M. N. Zsebk. 1888. I. 451. — Viele Siegel.)

NB. So wird dieses Wappen gegenwärtig wie bereits seit geraumer Zeit schon, von den Freiherren v. Wesselényi geführt. — Kövary (Erdély nev. csal. 254) blasonirt wie vorstehend, führt jedoch drei w. Lilien an Stelle der r. Rosen an. Fejérváry Carol., Mser. im Nat. Mus. (I. I) meldet einen ungekr. „Delfin" auf einer Blätterkrone.)

Aus dem Neograder Ctte stammendes, nunmehr nur noch im Freiherrenstande blühendes Geschlecht, dessen älteste Geschichte, bis nun noch nicht genügend bekannt ist. Die Wesselényi, welche, dazumalen noch einen andern Namen führend, v. König Sigismund einen Wappenbrief (mit dem Hunde sammt Fischschwanz) erhielten, welcher als Originale, im Archive zu Göresön erliegen soll, übersiedeln zu Beginn des XVI. Jahrhunderts nach Siebenbürgen, woselbst sie sehr bald hervorzuragen beginnen. Nikolaus Wesselényi (geb. 1504 † 1584) Protonotär v. Siebenbürgen, erhält die Herrschaft Gyeke als K. Donation, von woher eine Linie dieses Geschlechtes benannt wurde. Sein Bruder Franz, Oberst-Schatzmeister, erhält v. Stefan Báthory, die Herrschaft Hadad. Von daher wird das Prädikat noch bis zur Gegenwart geführt. Derselbe Franz, erhält am 7. April 1590 das polnische Indigenat. Dessen Enkel Franz, war einer der ausgezeichnetsten Männer seines Geschlechts und seiner Zeit. Von 1655 an begonnen Palatin, Ritter des goldenen Vliesses und geh. Rath, starb er i. J. 1667.

Franz Wesselényi (der bereits oben erwähnte Schatzmeister), wird i. J. 1582 zum Bannerherren erhoben, mit dem Titel „Freiherr v. Hadad". — Stefan Wesselényi v. Hadad († 1734) geh. Rath und Gouverneur v. Siebenbürgen, erhält zu Beginn des VIII. Jh., die Bestätigung des alten Freiherrenstandes.

Franz Wesselényi (der andere), Palatin, wird 1646 mit d. Titel „Erbgraf v. Murány" in den Grafenstand erhoben.

(N. J. XII, 158—163. — M. N. Zsebk., I. 1888, 450–453. — Századok, X. 1878. 852–854. — Arch. Ért. 1876. I. — Adami, Scuta Gent. tomo. XIV. — Pauler Gyula Wesselényi Ferencz nádor és társainak összeesküvése. BPesth, 1876.)

Freiherren.

Alvinczy v. Borberek. (Taf. 44).

Wappen, adeliges: In R. ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten ein lorbeerumwundenes? Schwert haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: rg? (Siegel d. d. 1625 des Peter Alvinczy).

Wappen, freiherrl.: Geviertet von B. und G. mit r. Mittelschilde, worin ein g. Löwe; dann 1 u. 4 ein geharn. geb. Arm einen Krummsäbel in d. Faust haltend; 2 u. 3 auf gr. Boden ein Kranich, im Schnabel einen gr. Blätterzweig in d. erhobenen Rechten eine Kugel haltend. — Kleinod: Drei rwr. Straussenfedern. — Decken: rg.—rs. — Wahlspruch: Justitia virtutum comes.

(Siegel mit Init. des FZM. Josef Freiherren Alvinczy v. Borberek. — Wappen mit präcisen Schraffen, auf seinem Grabsteine im Milit. Friedhofe zu Ofen.

Siebenbürgisches Adelsgeschlecht, welches mit Peter Alvinczy, Schriftsteller, 1625, 1633 cc. urk. auftritt.

Donation v. Michael Apafy, d. d. 1689 auf Kis-Vajdafalva, für Peter III. Alvinczy v. Borberek.

Donation v. König Leopold I., d. d. 1693 auf Dombrád, für d. Vorstehenden.

Freiherrenstand, d. d. 1746 für Gabriel Alvinczy v. Boberek.

Aeltere freiherrl. Linie erloschen i. J. 1788 mit Gabriel II., Sohn des ersten Freiherren v. Alvinczy.

Freiherrenstand, d. d. 1763 für Josef Alvinczy v. Borberek, † 1810 als General-Feldzeugmeister.

Dieses Geschlecht, ist mit ihm gänzlich erloschen.

(N. J. I. 25—27. — Szabó Károly, Régi magyar könyvtár. BPest, 1879. — Siebmacher, Der Adel v. Ungarn, ist auf Pag. 10 zu berichtigen).

Ambrus v. Velenicze. (Taf. 44).

Wappen, adeliges: In B. aus g. Blätterkrone wachsend ein doppelschw. g. Löwe mit beiden Vorderpranken drei gr. best., gr. bebl. w. Lilien haltend. — Kleinod: Der Löwe, hier die drei Lilien in d. Rechten, in d. Linken einen gr. Palmzweig haltend. — Decken: bg.

(Leg. C. Ctts A. Bihar. — Siehe auch: N. J. I. 33).

Wappen, freiherrl. v. 1873: Wie oben; der Kleinod-Löwe hier den gr. Palmzweig in d. Rechten, die Lilien in d. Linken haltend. — Schildhalter: Je ein doppelschw. g. Löwe.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy I., d. d. Dées, 12. Juli 1648 (kundg.: Grosswardein, Biharer Ctt, 27. April 1649) für Georg Ambrus, Bewohner v. Vesze im Békeser Ctte.

Freiherrenstand (österr.) v. Kaiser Franz Josef I., d. d. 9. April 1873 für Michael Ambrus v. Velenicze, k. k. Hofrath u ung. Septemvir, als Ritter 2. Classe des österr. Ordens d. eis. Krone.

Domicilirt im Freiherrenstande, in Oesterreich.

(K. k. Adels-Arch., Wien).

Antaliffy v. Csikszentmárton. (Taf. 44).

Wappen, adeliges: In R. aus gekr. gr. Dreiberge wachsend ein g. Löwe in d. erhobenen Rechten ein breitendiges g. Kreuz haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rg.

Wappen, freiherrliches: Nach Dipl. Text, — unverändert (wie vorstehend) geblieben.

Freiherrenstand (ung.-siebb.) nebst Bekräftigung des alten Adelswappens, v. König Karl III., d. d. Wien, 27. Oktbr 1724 für Johann Antaliffy v. Csikszentmárton, Bischof v. Siebenbürgen.

Kundmachung: Klausenburg, am 16. April 1725.

(Nach d. Orig. im Nat. Mus. BPest).

Apor v. Al-Torja.

Siehe: Herzöge, Grafen, Freiherren und vergl. Pag. 20, 22, 25.

Baldacci v. Véghvezekény. (Taf. 44).

Wappen: In S. ein in seiner Mitte geplatzter, die r. Körner weisender gr. Granatapfel, mit gr. Stengel und zwei gr. Blättern. Der Apfel erscheint beiderseits belegt mit g. „Deus-Dies“ (oder auch mit gold. „D.-D.“). — Schildhalter: Je ein Engel mit w. Schurze und w. Stirnbande.

Ursprünglich italienisches Geschlecht, im Anfange dieses Jarhunderts nach Ungarn-Siebenbürgen eingewandert und ebendortselbst in Besitz von Grund u. Boden gelangt.

Freiherrenstand, d. d. 18—.

Freiherrenstand, d. d. 1835 für d. Kinder des Josef v. Baldacci, k. k. Major (Bruder des ersten Freiherrenstanderwerbers).

Ung. Indigenat, für dieselben Kinder, d. d. 1841.

(N. J. I. 129. 130).

Balintitt v. Körtvélyfa u. Tövis. (Taf. 44).

Wappen, altes: In G. auf gr. Hügel ein geharn. geb. Arm einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint. — Kleinod: Nicht verliehen.

Wappen, freiherrliches v. 1742: Unter einer beiderseits v. einem sechsstraligen g. Sterne begleiteten g. Sonne an Schildeshauptstelle, — durch eine aufsteigende g. Spitze in drei Felder geteilt. — Vorne in B. auf gr. Boden ein einwärtsgekehrter, flugb., r gew. ‡‡ Adler in d. erhobenen Linken ein g. Patriarchenkreuz haltend; der Adler ist oberhalb begleitet v. einer gr. best. gr. bebl. g. Lilie; hinten in R. auf gr. Boden ein g. Pegasus oberhalb begleitet v. einer best. bebl. w. Rose; in d. Spitze

das Stammwappen. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: rs.—bs.

Freiherrenstand (siebb.) v. König M. Theresia, d. d. Wien, 2. April 1742 für Georg Balintitt v. Körtvélyfa, geh. Rath u. für seine Söhne Stefan u. Sigismund, mit zugleicher Bekräftigung des alten Prädikates „v. Tövis".

(Nach d. Orig. — N. J. I. 131—132 und Suppl. 47).

Bebek, siehe: Bubek.

Bedeus v. Scharberg. (Taf. 44).

Wappen, freiherrl.: In B. auf d. aufwärts gebogenen belaubten Aste eines aus gr. Boden ragenden Baumstammes sitzend eine r. gew. w. Taube, im Schnabel einen gr. belaubten Zweig haltend. — Drei Helme: I. Geschlossener, mit einem sechsstraligen g. Sterne belegter b. Flug. — II. Die Schildfigur. — III. Wie I. — Alle Decken: bs. — Schildhalter: Je ein b. gefl. g. Lindwurm mit r. Stachelzunge u. niederwärts gewundenem Stachelschwanze um welchen ein b. Band geschlungen mit d. Wahlspruche: „Fide et constanter".

Ausweis über d. alten Adel, sub d. 1784.

Freiherrenstand (österr.), v. Kaiser Franz Josef I., d. d. Wien, 28. Februar 1854 für Josef Bedeus v. Scharberg, k. k. geh. Rath u. Ober-Landes-Commissär v. Siebenbürgen in Pension, als Commandeur des Leopold-Ordens.

(K. k. Adels-Archiv Wien. — N. J. I. 259—270. — Friedenfels Frhrr v., Josef Bedeus v. Scharberg. Wien, 1877).

Bochkai v. Backó u. Kis-Marja. (Taf. 44).

Wappen: In B. ein g. Löwe mit d. erhobenen Rechten den Flitsch eines bluttriefenden Pfeiles fassend, welch' letzterer durch das rechte u. linke Auge des Löwen gedrungen erscheint. — Kleinod: Die Schildfigur, hier auf drei Füssen stehend. — Decken: bg. — Der Drachenorden.

Adels- u. Wappenbrief v. König Sigismund, d. d. Constanz, in Vigilia Ramis palm., 1418 für Johann de Bachkó als Miterwerber. — Siehe: Chapy (Der Adel v. Ungarn) Haupterwerber.

Stefan Bochkay, magnificus, erhält sub d. Alba Julia, 29. März 1598 unter Aufrechterhaltung seines ererbten alten Wappens, den Freiherrenstand.

Siebmacher Siebenbürg. Adel, ist in vorliegendem Sinne zu berichtigen u. zu ergänzen. — Vergl. übrigens: Pag. 5, 8, 9, und Taf. 8.

(Nach d. Orig.).

Bornemissza v. Kászon. (Taf. 44).

Wappen: Geviertet von G. und B. mit einer unten eingepfropften Spitze und einem g. Mittelschilde, worin ein r. gew., zweimal gekrönter ‡ Doppeladler; dann 1. aus gekr. gr. Dreiberge ragend ein w. Passionskreuz; 2. über r. Schildesfusse ein sechsstraliger g. Stern; 3. ein mit drei hinter einander gereihten, fünfblätterigen, w. Rosen belegter r. Schrägbalken; 4. Pelikan im Neste mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — In d. eingepfropften w. Spitze auf n. Wellen eine Ente. — Zwei Helme: I. Zwischen offenem ‡ Fluge das w. Passionskreuz. — Decken: bg. — II. Zwischen ‡ Hörnern ein g. Stern. — Decken: rg. — Schildhalter: G. Löwe und g. Greif.

Als erstbekannter Ahnherr erscheint Csutak de Kászon und nicht, wie in M. Nemz. Zsebkönyv vorgeführt, Johann genannt.

Freiherrnstand, als „Bornemissza v. Kászon" für Johann Kászoni, von K. Karl VI., d. d. 1717.

Blühen im Freiherrenstande, in Siebenbürgen.

(N. J. M. csal. — M. N. Zsebk., I. 1888. 309—312).

Bors v. Borsod. (Taf. 45).

Wappen, adeliges: In B. ein aus gr. Boden ragender Baum (Pfefferstaude?). — Kleinod: Geh. Arm mit Säbel. — Decken: bg.—rs.

Wappen, freiherrl.: Geviertet mit Mittelschild, worin eine g. gekl. Jungfrau mit langen g. Haaren und laubbekränztem Scheitel, in d. erhobenen Rechten fünf g. Stäbe, in d. Linken einen g. Fisch haltend; dann 1. in von ‡ und S. gespaltenem Felde eine von S. und ‡ gespaltene, mit einer Pfefferstaude belegte Spitze; 2. in B. ein g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen gr. Kranz in d. Linken eine g. Wage haltend; 3. in B. auf n. Wellen ein Meerweib mit langen g. Haaren, in d. erhobenen Rechten einen g. Schlüssel, in d. Linken einen g. Fisch haltend; 4. in ‡ ein schräggerichtetes, mit einem ‡ Kreuze belegtes w. Banner. — Drei Helme: I. Vier w‡gb. Straussenfedern. — Decken: ‡s. — II. Das Meerweib wachsend. — Decken: ‡s.—bg. — III. Das Banner. — Decken: bg. — Schildhalter: Je ein g. Löwe. — Wahlspruch: In omnibus fidelis.

Von den Bors v. Csikszentkirály abstammendes Geschlecht, aus welchem Friedrich Bors, nach Deutschland eingewandert, als kais. Hofagent, sub d. Wien, 1. Sptb. 1802 den Reichsadel, sub d. Wien, 2. Oktbr 1818 den österr. Ritterstand und sub. d. Laibach, 1. Maj 1832 den österr. Freiherrenstand erhält. — Erscheinen auch „Borsch v. Borschod" geschrieben.

(M. N. Zsebk., I. 488).

Vergl. Pag. 20.

Bruckenthal, vormals Breckner v. Bruckenthal. (Taf. 45).

Wappen, adeliges: In B. auf n. Wellen eine gewölbte Steinbrücke mit drei Durchlässen, überhöht v. drei halbkreisförmig neben einander gereihten, sechsstraligen g. Sternen. — Kleinod: Geharn. Mann wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Decken: bg.

(Siegel und gemaltes Wappen des Michael Breckner).

Wappen, freiherrl. v. 1790: Geviertet mit einem Mittelschilde wie vorstehend blasonirt; dann 1. in R. auf gr. Boden eine lorbeerumwundene, gekr. w. Marmorsäule; 2. in B. ein geharn. Mann mit Eisenhelm, beiderseits je eine gr. Schlange zu Boden zu treten scheinend, — in d. Rechten ein Schwert mit g. Parirstange mit d. Spitze zu Boden senkend, in d. erhobenen Linken einen gr. Palmzweig haltend (für Conrad?). — S. in B. ein w‡ Schachbrett, rautenförmig gestellt; 4. in von R. und ‡ schräggeteiltem Felde ein g. Löwe, mit beiden Vorderpranken eine gespannte Armbrust zu Boden stellend (für Armbruster). — Zwei Helme: I. Zwischen je einer von G. und R. geteilten zweizipfligen Fahne, ein drittes bw. geteiltes Fähnlein. — Grwb. gespaltene Wulst. — Decken: bs. — II. R‡ geteilter Flügel, innerhalb besetzt v. einem sechsstraligen g. Sterne. — Decken: rg. — Schildhalter: Je ein gr. Drache.

Siebenbürg.-sächs. Geschlecht, vormals Breckner geheissen, nun als „Freiherrn v. Bruckenthal" blühend.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 8. Juni 1724.

Freiherrnstand d. d. 1. März 1762 für Samuel Bruckenthal und mit ihm erloschen.

Freiherrnstand d. d. 18. Novb. 1790 für Michael v. B.

(L. R. Nr. 55. Fol. 92. — N. J.).

Vergl. auch Pag. 28 u. 32.

Bubek.

Siehe: **Bebek** (Edelleute) u. vergl. Pag. 20.

Conrad v. Konradsheim. (Taf. 45).

Wappen, adeliges: Geteilt durch einen g. Stab; oben in B. das Auge Gottes in einem mit Strahlen umgebenen g. Dreiecke; unten in R. auf gr. Dreiberge ein braun gekl., geb. Arm, in d. Faust eine g. Wage haltend. — Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge ein Mann wachsend in braunem Rocke mit s. Knöpfen, s. eingefasstem r. Gürtel, braunen Hosen und mit Marderpelz besetztem rundem Hute, in d. erhobenen Rechten einen g. Streitkolben, die Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Decken: bs.–rg.

Wappen, freiherrl.: Wie vorstehend.

Adels- u. Wappenbrief (siebb.), v. Kaiser Ferdinand I., d. d. 10. Novb. 1844 für Johann Andreas Conrad (geb. Herrmannstadt, 1780 † Wien, 1. April 1852).

Freiherrenstand (österr.) v. Kaiser Franz Josef I., d. d. 30. Aug. 1851 für Johann Andreas Conrad v. Konradsheim, k. k. Rath des obersten Gerichts- u. Cassationshofes, als Ritter des k. ung. St. Stefans Ordens.

Schreiben sich auch „Konradsheim" allein, ohne „Conrad".

(K. k. Adels Arch., Wien).

Cseh v. Lévа.

Siehe: Edelleute und vergl. Pag. 21. 24.

Czekelius v. Rosenfeld. (Taf. 45).

Wappen, adeliges: Geteilt; oben in R. aus g. Blätterkrone wachsend ein w. Ross mit vier in d. Mähne eingeflochtenen, g. besamten r. Rosen; unten in G. auf gr. Hügel drei g. besamte, gr. best., gr. bebl. r. Rosen. — Kleinod: Das Ross wachsend. — Decken: rs.

Wappen, freiherrl. v. 1865: Geviertet mit dem Stammwappen als Mittelschild u. mit einer zwischen d. 3ten und 4ten Felde eingeschobenen von R. und ‡‡ gespaltenen Spitze, darin drei (1, 2) g. Kaiserkronen; dann 1 u. 4 von R. und S. neunmal geschacht; 2 u. 3 in G. ein einw. gek., gekr. ‡‡ Greif, in d. erhobenen Rechten grei gekr., r. gefl. hölzerne Pfeile mit s. Spitzen haltend. — Drei Helme: I. Das Ross. — Decken: rs. — III. Die drei Rosen sammt gr. Hügel. — Decken: ‡‡g. — Schildhalter: Je ein vorwärts gekehrter geharn. Mann mit umgürtetem Schwerte u. Eisenhelme sammt r. Straussenfedern, in d. äussern Hand eine Turnierstange haltend — Wahlspruch: Fidem genusque servabo.

Adels- u. Wappenbrief (siebb.-ung.) mit „v. Rosenfeld" d. d. Wien, 8. Nvbr 1722 für Johann Michael Czekelius († 1770), Bürgermeister v. Hermannstadt.

Freiherrenstand (siebb.-ung., und für die übrigen Erblande) v. König Franz I. d. d. Wien, 6. Nvbr 1794 für Georg Andreas Czekelius v. Rosenfeld, k. k. geh. Rath.

Uebertragung dieses Freiherrenstandes sammt Wappenvermehrung, v. Kaiser Franz Josef I., d. d. Wien, 10. Juni 1867 an Ludwig Czekelius v. Rosenfeld, k. k. Sektionschef. — Adelige Linie im Mannesstamme erloschen mit Carl Friedr. Adolf Czekelius v. Rosenfeld, k. k. Major in P., † Wien 18. Juni 1869.

(K. k. Adelsarch. Wien).

Vergl. auch: Pag. 32.

Damokos v. Alsó-Csernátony. (Taf. 45).

Wappen, adeliges: In B. auf gekr. gr. Hügel ein r. bekl. geb. Arm in d. Faust einen Krummsäbel mit einem turbanbedeckten, bärtigen, gespiessten Türkenschädel haltend dessen Klinge oben v. einem sechsstraligen g. Sterne, unten v. einer s. Mondessichel begleitet erscheint. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bs.–rg.

Wappen, freiherrliches: Wie vorstehend.

Anton Damokos v. Alsó Csernártony, wurde in den Freiherrenstand erhoben.

Aus seiner Ehe mit Barbara Freiin v. Naláczy, stammten die Kinder: † Anton, Josef Major († 1815) und Therese, vermält mit Johann Baron Miske.

Siehe: Deák Farkas, Az Alsócsernátoni Damokos család ec. Turul, VI. 1888. 3. P. 97—102.

Daniel v. Vargyas. (Taf. 45).

Wappen, altes: In B. auf gr. Boden ein flugb. w. Schwan, d. Hals v. links v. einem gefl. Pfeile durchbohrt. — Kleinod: Offener ‡‡ Flug. — Decken: bs.–rs.

(Gemalte Wappen u. Siegel).

Wappen b): Schild wie oben. — Zwei Helme mit je einem ‡‡ Flügel; dazwischen, ein g. verzierter b. Reichsapfel. — Decken: Wie oben.

(Wappen der Freiherren Daniel v. Vargyas, nach Adami, II.).

Wappen c): Geviertet von R. und B.; 1 u. 4 aus g. Blätterkrone ragend ein ‡‡ Flug; 2 u. 3 das Stammwappen ohne Hügel. — Kleinod: Offener ‡‡ Flug.

Wappenkupferstich des Stefan Frhrrn Daniel v. Vargyas.

Altes Szekler Adelsgeschlecht, schon im XIV. Jh. urkundl. auftretend.

Freiherrenstand, d. d. 28. Maj 1740 für Stefan Daniel v. Vargyas.

Freiherrl. Linie erloschen, mit Stefan k. k. Kämmerer (Sohn des Vorstehenden) i. J. 1788.

Dioszeghi v. Dées. (Taf. 45).

Wappen: Geviertet von S. und ‡‡ mit gekr. b. Mittelschilde darin auf g. Blätterkrone ein Kranich, in d. erhobenen Rechten ein s. Kreuz haltend; dann 1 u. 4 einwärtsgekehrt ein n. Leopard mit d. erhobenen Rechten einen vierstrahligen g. Stern haltend; 2 u. 3 drei g. s g. Schrägbalken. — Zwei Helme: I. Der Leopard wachsend. — Decken: bs. — II. Der Kranich. — Decken: ‡‡g.

Siebenbürgisches Adelsgeschlecht, aus welchem Michael v. Diószeghi, Beisitzer der k. Tafel, im Vereine mit seinen, aus d. Ehe mit Kristina v. Váradi erzeugten Kindern: Stefan, Franz, Michael u. Sigismund, sub. d. Wien, 13. Novbr. 1744 in den Freiherrenstand erhoben wurde.

Blühen annoch in Siebenbürgen.

(L. R. Transs. IX., 593. — M. N. Zsebk., 1888. I. 316–317).

NB. Die Freiherren Diószeghi, scheinen die Felder 1 u. 4 auch rot tingirt zu führen; — den Leopard einen Lorbeerzweig und den Kranich einen Stein haltend.

Dobó v. Ruszka. (Taf. 46).

Wappen, adeliges: Aus einer Laubkrone wachsend ein mit einer weitärmlichen Kutte bekleideter Mönch mit vorne kurz abgeschnittenen, sonst bis zu d. Schultern wallenden Haaren, — mit d. erhobenen Rechten die rechtsseitige Hälfte des langen, bis zum Gürtel reichenden, spitz zulaufenden Vollbartes umfassend, mit d. Linken ein dickes, mit einer Schnalle versehenes Buch bis zur linken Brustseite hebend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Der Drachenorden.

NB. Dieses selbe Wappen, führten auch die blutsverwandten † Pálóczy.

(In Stein gemeisseltes Wappen, auf d. Tumba des 1575 † Stefan Dobó de Ruszka, in d. kath. Pfarrkirche zu Dobó-Ruszka, im Unghvárer Ctt).

Wappen, freiherrliches: Wie vorstehend.

Freiherrenstand und Donationen auf Déva u. Szamosujvár, sub d. 1553 für Stefan Dobó de Ruszka.

(Csergheö und Csoma, Alte Grabdenkmäler aus Ungarn. BPesth. 1890. 100—105. — L. R. No. I Fol. 45).

Vergl. auch Pag. 24.

Drágffy „v. Béltek. (Taf. 46).

Wappen, adeliges und freiherrliches v. 1507: In B. ein pfalweise aufgerichteter, gefl. g. Pfeil, beiderseits v. einer g. Sonne, unterhalb v einer mit d. Hörnern nach aufwärts strebenden g. Mondessichel begleitet. — Kleinod: Linksgekehrter ‡‡ Flügel. — Decken: bgr. — Schildhalter: Zwei gefl. feuerspeiende g. Drachen, die Hälse u. Schwänze in einander verschlungen.

(Orig. im freiherrl. Mednyánszkyschen Archive).

Mit Georg Drágffy, im Jahre 1555 erloschener Uradel.

Freiherrenstand, v. König Ulaszló II., d. d. Dom. Palm., 1507, für Georg u. Johann Drágffy.

(N. J. III. 378. 381).

Vergl.: Pag. 22)

Drotleff v. Friedenfels. (Taf. 46).

Wappen, adeliges: Geteilt; oben in B. eine r. gew., fliegende w. Taube im Schnabel einen gr. Dreiblattzweig haltend; unten in G. aus gr. Boden sich erhebend ein spitzer w. Fels. — Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge ein sechsstraliger g. Stern. — Decken: bg.—rs.

Wappen, freiherrl.: Geviertet mit d. Stammwappen als Mittelschild; dann 1 u. 4 in B. aus gr. Boden sich erhebend ein einwärts gebogener, abgebrochener w. Baumstamm mit einem kleinen gr. Blätterzweige, worauf eine w. Taube sitzend, mit d. Dreiblattzweige im Schnabel; 2) in S. ein r. Thurm; 3) in ‡‡ ein sechsstraliger g. Stern. — Drei Helme: I. Die Taube der Felder I—IV. — Decken: bg. — II. Zum Stammwappen. — III. Der r. Thurm. — Decken: rs. — Schildhalter: Je ein einw. gek. Lindwurm, der rechtsseitige golden mit b. Flügeln, der linksseitige silbern mit r. Flügeln. — Walspruch: Fide et constantia.

Adels- u. Wappenbrief (ung.-siebb.) mit „v. Friedenfels" v. König Franz I., d. d. 11. 1. 1816 für Martin Drotleff (geb. 1764 † 1838) Bürgermeister v. Hermannstadt.

Freiherrenstand (österr.) v. Kaiser Franz Josef I., d. d. 16. Juni 1854 (Dipl. Ausfert. nebst Wappenvermehrung d. d. 21. Novbr 1854) — resp. Uebertragung des — sub d. 20. Febr 1854 dem k. k. geh. Rathe Josef Bedens v. Scharberg verliehenen Freiherrnstandes, auf dessen Stiefsöhne Rudolf u. Eugen Drotleff v. Friedenfels. — Schreiben sich „Friedenfels".

(Siebm., Der Adel v. Ungarn.)

Dujardin v. Nagy-Szekeres. (Taf 46).

Wappen, freiherrl.: In von G. und S. geteiltem Schilde oben ein g gekröntes ‡‡ L welches rechts v. einem r. gew. gekr. ‡‡ Adler, links v. einem gekr. ‡‡ Löwen begleitet erscheint welcher in seiner Rechten drei gr. best., gr. bebl. r. Rosen hält; unten ein beiderseits v. je einer abwärtsstrebenden ‡‡ Adlerkralle bereiteter, mit drei hinter einander gereihten Hämmern belegter b. Schrägbalken. — Kleinod: Pfalweise gestellter, geharn., geb. Arm, ein Schwert mit g. Parirstange wagrecht gerichtet in d. Faust haltend. — Decken: bw. — Schildhalter: Je ein nackter Wilder, Haupt und Lenden laubumgürtet, mit d. auswärtigen Hand eine Holzkeule zu Boden stellend.

Flandrischen Ursprunges, auch Desjardins geschrieben.

Ungar. Indigenat. d. d. 1715 — Gesetz Art. 135 — für Johann Franz v. Dujardin.

Erloschen mit Stef. Dujardin, 1780 in Kriegsdiensten.

Siebmacher, der Adel v. Ungarn (147. 116) ist zu berichtigen.

Földváry v. Földvár. (Taf. 46).

Wappen, adel. u. freiherrl.: In B. auf gr. Boden ein r. gekl. Mann mit umgehängtem Leoperdenfell u. hohen g. Stiefeln, das Haupt bedeckt mit einem Pelzkalpag, mit beiden Händen einen Bogen sammt Pfeil schussbereit haltend. — Kleinod: G. Löwe wachsend in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in d. Linken einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferd. III., d. d. 29. Oktb. 1646 für Nikolaus Földváry.

Freiherrenstand (österr.) v. Kaiser Franz Josef I. d. d. 25. Aug. 1857 (Dipl. Ausfertig. d. d. 19. Novbr 1857) für Ludwig Adam Földváry v. Földvár, aus Csomafalva im Széklerlande.

Ung. Freiherrenstand, d. d. Schönbrunn, 5. Oktb. 1875 für Lndw. Adam B. Földváry v. Földvár.

(L. R. 68. 452. — M. N. Zsebk., I. 888. 329—330).

Friedenfels, siehe: Drotleff v. Friedenfels.

Gamerra. (Taf. 46).

Wappen: In B. ein v. fünf (1, 2, 2) fünfstraligen s. Sternen überhöhter, vom Rumpfe getrennter, gebogener, ‡‡ bekl. Fuss sammt Oberschenkel. — Kleinod: Zwei Helme: I. Offener ‡‡ Flug. — II. Wechselweise von B. und W. geteilte Hörner. — Alle Decken: bw.

Aus Italien nach Siebenbürgen eingewandertes Geschlecht, gegenwärtig in Székely-Keresztúr domicilirend.

Gustav Freiherr von Gamerra, ist als der Stifter der siebenbürgischen Linie zu betrachten. — Aus seiner Ehe mit Christine Macskási v. Tinkova, stammten die Söhne: Arthur, Priester u. Oskar, welcher vermält ist.

(Samml. Stef. v. Béldi).

Garn.

Siehe: Edelleute und vergl. Pag. 21.

Geringer v. Oedenberg. (Taf. 46).

Wappen, adeliges: Unter b. Schildeshaupte welches mit drei sechsstraligen g. Sternen belegt ist, von G. und ‡‡ gespalten; vorne ein aus d. Spaltung ragender ‡‡ Adler dessen Brust mit „J. II." in G. belegt ist, — hinten ein g. Löwe in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: ‡‡ Adler (mit den g. Buchstaben) wachsend. — Decken: ‡‡ g.

Wappen, freiherrl.: Geteilt, oben gespalten; 1) in G. ein beiderseits gekrönter ‡‡ Doppeladler, die Brust belegt mit einem gold. „F. II."; 2) in ‡‡ ein g. Löwe in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend; 3) in B. auf gr. Boden ein gezinnter w. Backsteinthurm mit gewölbtem, geschlossenem Thore, u. geschlossenen Fenstern. — Drei Helme: I. Der Löwe wachsend. — Decken: ‡‡ g. — II. Der Adler. — Decken: ‡‡ g. — III. Zwei mit ihren Schaftenden gekreuzte Banner, das rechtsseitige zweizipflige von Gr. und R. geteilt und belegt mit einer mit d. Hörnern nach aufwärts strebenden Mondessichel, das linksseitige von WB. und R. geteilte, nach links abflatternd. — Decken: bw.

Adelstand (österr.) mit „v. Oedenberg" v. Kaiser Josef I. d. d. 23. Juni 1789 für Josef Geringer, Rittmeister-Escadronscommandant bei Barco-Husaren.

Freiherrenstand (österr.), d. d. Wien, 26. April 1802 für Gabriel Geringer v. Oedenberg, † 1825 als k. k. General u. Ritter des Maria-Theresien-Ordens (Sohn des Adelserwerbers).

Freiherrenstand (ungar.) d. d. 29. Juli 1808.

Bekannt sind in d. Kriegsgeschichte, die Thaten

dieses Gabriel, die er bis zum J. 1798 an d. Spitze des Székler-Husaren-Rgts verrichtete.

(Siehe: Hirtenfeld Dr. J., Der M.-Maria-Theres.Orden. ec. Wien, 1857).

Dieses Geschlecht, dürfte vor kurzer Zeit, im Mannesstamme oder gänzlich erloschen sein, mit dem geh. Rathe Baron Geringer.

Györffy v. Losád. (Taf. 46).

Wappen; In B. auf gr. Boden gegen einander gekehrt stehend ein g. Greif und ein g. Löwe, je in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Geharn. geb., v. einem geil. Pfeile durchbohrter Arm, einen Krummsäbel mit Parirstange in d. Faust haltend. — Decken: bg.

Aus d. Hunyader Ctte stammendes, im Adels- und im Freiherrenstande blühendes Geschlecht.

Freiherrenstand, für Josef Györffy v. Losád, sub d. 1755.

(M. N. Zsebk., I. 337—338).

Henter v. Szepsi-Szentiványy. (Taf. 46).

Wappen, freiherrl.: In R. eine v. den Seitenrändern bis an d. obern Schildesrand aufsteigende b. Spitze mit eingebogenen Rändern u. abgestumpftem Ende in welchem auf gekr. gr. Dreiberge ein rechts v. einem schräglinks gerichteten Krummsäbel mit g. Parirstange (und d. Schneide nach einwärts), links v. einer schräggerichteten w. Schreibfeder begleiteter n. Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bs.—rs.

Altes Széklergeschlecht aus Szent-Iván, bereits im XVI. Jh. urkundl. auftretend.

Freiherrenstand, d. d. 23. Novb. 1753 für Adam v. Henter, k. Rath u. Hofsekretär.

Dieses Geschlecht, dürfte (zumindest in d. freiherrl. Linie) erloschen sein.

Huszár v. Mezö-Kövesd. (Taf. 46).

Wappen: In B. aus gekr. gr. Dreiberge wachsend ein n. Wolf in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend auf dessen Spitze ein schnurrb. vom Rumpfe getrennter Türkenschädel gespiesst erscheint. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bs

Von dem Geschlechte Böer v. Kövesd aus Siebenbürgen abstammend, wurde Josef, 1742 Beisitzer der königl. Tafel, 1747 aber, Obergespan v. Torda, unter d. Namen: „Huszár v. Kövesd," sub d. 1730 in d. Freiherrenstand erhoben.

Diese Freiherrn, Huszár v. Mezö-Kövesd, domiciliren in Ungarn-Siebenbürgen. — Der obige Josef, war ein Sohn des Franz Böer v. Mezökövesd und der Eva von Torma.

(M. N. Zsebk, 1888. I. 342—344, — N. J. V. 209).

Inczédy v. Nagy-Várad. (Taf. 47).

Wappen, adeliges: In B. auf gr. Boden ein g. Greif in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend auf dessen Spitze ein Türkenschädel gespiesst erscheint. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg.

(Siegel).

Wappen, freiherrl.: Geviertet mit einer unten eingepfropften Spitze und einem b. Mittelschilde, worin ein g. Greif in d erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend auf dessen Spitze ein vom Rumpfe getrennter Türkenkopf gespiesst erscheint; dann 1) in W. auf gr. Dreiberge ein einwärts gekehrter Leopard in d. erhobenen Rechten eine sich ringelnde gr. Schlange in d. Mitte gefasst, in d. vorgestreckten Linken einen gr. Laubkranz haltend; 2) in B. unter drei sechsstraligen g. Sternen eine scheinbar nach rechts auffliegende g. Lerche; 3) in R. ein v. einem pfalweise gestellten eisernen Schiffanker überhöhter w. Wellenbalken (Fluss); 4) in ‡‡ eine beiderseits v. je zwei über einander gereihten Würfeln begleitete w. Säule. — In der w. Spitze, im n. Neste ein flugbereiter Adler. — Zwei Helme: I. Der Greif wachsend. — Decken: bg. — II. Von R. und W. geteilter Flügel. — Decken: rw.

Freiherrenstand, sub d. 1. Dezbr. 1749 für: Gregor Inczédy u. für s. Verwandten Samuel.

Mit demselben Diplome wird des Gregors Bruder, Josef senior, im Vereine mit seinen aus d. Ehe mit Baronin Judith Josika entsprossenen Kindern, als: Josef und Michael, u. zw. die zwei Letztgenannten, unter d. Namen „Josinczy" in d. Freiherrenstand erhoben.

Vergl: „Josinczy" in diesem Hefte.

(L. R. Transs. 12. 864. — M. N. Zsebk., 1888. I. 344. 345).

NB. Peter Inczédy, tritt auch noch i. J. 1635 urk. auf.

Josika v. Branyicska. (Taf. 47).

Wappen, älteres, adeliges: Aus einer Blätterkrone wachsend ein Löwe mit d. Vorderpranken einen Blätterzweig haltend.

(Gravirung d. d. 1681. — Vergl.: A magyar történeti ötvösmü kiáll. lajstr. 1884 ec. — Verschiedene Siegel aus d. XVII. Jh.)

Wappen, freiherrl.: Geviertet von R. und B.; die Vierung (Kreuzung) belegt mit einer r. gefütterten g. Laubkrone; dann 1 u 4 eine einwärts gestellte, gekr., sich in d. Schwanz beissende s. Schlange; 2 u. 3 ein einw. gek., doppelschw. s. Löwe mit d. Vorderpranken einen gr. belaubten entwurzelten Baum vor d. Mitte des Leibes haltend.

(Verschiedene Siegel u. gemalte Wappen).

Berühmtes, im Freiherrenstande blühendes Geschlecht, mit Stefan, zu Ende des XVI. Jahrhundertes, von d. Temeser Banate, nach Siebenbürgen eingewandert.

Donation auf Branyitska, für Stefan Josika, sub d. 1595.

Freiherrenstand für d. Vorstehenden, sub d. 15 . .

Siebb. Freiherrenstand, d. d Wien, 12. April 1698 für Emerich, Daniel u. Stefan Josika v. Branyicska, Gebrüder u. für Gabriel Josika.

(L. R. Transs. II. 80. — N. J. V. 357—361. — M. N. Zsebk. I. 1888. 351—355. — Ueber d. Geschlecht Josika v. Karánsebes, siehe: Pesty Fr., A Szörényi bánság. BPest, 1877. I. 470. 471).

Vergl. auch: Pag. 28.

Járay.

Siehe: Edelleute, und vergl.: Pag. 23.

Josinczy v. Nagyvárad. (Taf. 47).

Wappen: Geviertet mit b. Mittelschilde worin ein g. Greif in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, auf dessen Spitze ein schnurrbärtiger, vom Rumpfe getrennter Türkenschädel gespiesst erscheint; dann 1) in S. ein einw. gek. Leopard in d. erhobenen Rechten eine Schlange, in d. Linken einen gr. Blätterkranz haltend; 2) in B. eine von drei (7, 1) sechsstraligen g. Sternen überhöhte, scheinbar auffliegende g. Lerche; 3) in R. ein v. einem s Anker überhöhter n. Fluss; 4) in ‡‡ eine von vier (je zwei) w. Würfeln bereitete w. Säule. — In d. eingepfropften, bis zum Unter-

rande des Mittelschildes reichenden s. Spitze in einem Neste flugbereit ein Adler. — Zwei Helme: I. Der Greif wachsend. — Decken: bg. — II. Von R. und W. geteilter Flug. — Decken: wr.

Siebenbürgisches Adelsgeschlecht, nunmehr wie es scheint, im Mannesstamme erloschen.

Josef Intzédy (Sohn des Paul), geb. 1678 und vermält mit Freiin Judith Josika von Branjicska, erhielt für sich und für seine Kinder: Josef u. Michael, sub d. 1. Dezbr 1749 den Freiherrenstand, bezw. für seine Kinder die genannte Rangerhöhung unter d. Namen „Josinczy" was eine Zusammenziehung ist, von „Josika" und „Inczédy." — Vergl. auch Inczédy in diesem Hefte.

(Gemalte Wappen. — N. J. V. 361–362).

Kalliányi v. Kalyán. (Taf. 47).

Wappen, freiherrl.: In von S. und B. geteiltem Schilde aus gr. Boden sich erhebend ein n. Palmbaum. —

Kleinod: R. gewaffnete, flugbereite w. Taube, im Schnabel einen Oelzweig haltend. — Decken: bs. — Schildhalter: Je ein nackter Wilder mit überworfenem Tigerfell, die äussere Hand auf eine Holzkeule gestützt.

Aus Siebenbürgen stammendes Geschlecht.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 10. July 1700 für die Gebrüder: Johann, Szilard, Theodor u. Thomas Kalliányi.

Bekräftigung des Adelstandes, v. König Maria Theresia, d. d. 21. Febr. 1769 für Abraham (Sohn des obigen Johann), k. k. Hauptmann.

Freiherrenstand, v. Kaiser Franz Josef I., d. d. Wien, 22. July 1852 für Josef Anton (Sohn des obigen Abraham), k. k. Feldmarschalllieut., welcher, geb. am 9. Novb. 1786 zu Wien, am 5. Febr. 1859 verstarb.

(M. N. Zseb., I. 504–505).

Keudl.

Siehe: Edelleute, und vergl. Pag. 24.

Konrad und Konradsheim, siehe: Conrad v. Konradsheim.

Leithner. (Taf. 47).

Wappen, freiherrl.: In von G. und B. geviertetem Schilde 1 u. 4 ein ‡ Adler die Brust belegt mit einem gold. „J. II."; 2 u. 3 ein g. Löwe in d. erhobenen Rechten zwei gekreuzte Bergwerkshämmer haltend. — Drei Helme. — I. Der Löwe. — Decken: bg. — II. Der Adler. — Decken: ‡ g. — III. Geflügelter g. Merkurstab, umringelt v. zwei gegen einander gekehrten Schlangen u. besteckt mit einer aufwärts strebenden Mondessichel. — Decken: bg. — Schildhalter: Je ein Bergmann, der rechtsstehende in deutscher, der Linksstehende in ungar. Tracht, beide in w. Leibröcken, mit ‡ Hinterschurze, gr. Kappen mit vorne gekreuzten Hämmern, der erstere mit r Kniehosen, w. Strümpfen und ‡ Schuhen, d. andere mit g. verschnürten ‡ Stiefelhosen.

(Nach dem Originale.)

Oesterr. Reichsadel v. Kaiser Josef II., d. d. 17. Jänner 1790 für Josef Leithner, Gubernialrath in Siebenbürgen.

Siebb. Indigenat d. d. 1791 — Gesetz Art. 63 — für d. Vorstehenden.

Oesterr. Freiherrenstand d. d. 5. Apl 1813 für d. vorstehenden Josef.

Derselbe, geb. zu Arad, i. J. 1743, tritt nach erfolgter montanistischer Ausbildung, sofort in den k. k. Staatsdienst, wird Oberamtsbeisitzer in Idria, Administrator in Vajda-Hunyad, dann Gubernialrath in Siebenbürgen und 1790 wirkl. Hofrath. — Die Stände v. Siebenbürgen, verleihen ihm, in Anerkennung der ausgezeichneten Verdienste, welche sich derselbe, 1784 als Administrator v. Vajda-Hunyad, in der Horaischen Revolution, um das Leben u. Gut des Landadels erworben, — wie schon hier erwähnt, das siebenb. Indigenat.

Die Nachkommen dieses Josef, leben in Oesterreich.

Losonczy.

Siehe: Bánffy v. Losonez und vergl. Pag. 20. 21.

Majláth v. Szunyogszeh, bezw. v. Fogaras. (Taf. 47).

Wappen, a): Schreitender Greif.

(Siegel d. d. 1532 mit Init. des Stefan Majláth, Wojwode v. Siebenbürgen.

Wappen, b): Geviertet; 1 u. 4 das Stammwappen; 2 u. 3 aus gekr. Hügel wachsend ein gegen einen Tannenbaum strebender Bock.

(Siegel d. d. 1538 mit Umschr. desselben Stefan).

Wappen, freiherrl.: In B. ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: bg.

(Liber Reg. — Wissgrill F. K. Schauplatz).

Das vorstehende vornehme Geschlecht, dessen Verbindung, mit den gegenwärtig noch blühenden (nicht minder vornehmen) Herrn u. Gfen Majláth v. Székhely, noch immer nicht urkundlich festgestellt ist, stammte aus der Wallachei.

Urkundlich kömmt wie bekannt, dieser Name, „Malath" geschrieben vor, zuerst i. J. 1335 mit Malath mester, Sohn des Benedikt.

1415 treffen wir bereits den Namen „Majláth" an.

Mathias Majláth, lässt sich 1480 in d. Gegend v. Fogaras nieder.

Er war genannt: Maylad de Komana (Bojaro nobilis de Komano) erwirbt einige Jahre später, einen grossen Theil des Fogaraser Districtes, kauft einen Theil v. Szunyogszegh, ec.

Stefan (ein Sohn des Mathias nob. de Maylad, valacho Bojaroni), geb. Ende des XV. oder zu Beginn des XVI. Jh., war 1530, 34, 36, 38, 40 Wojwode v. Siebb. u. Székelergraf u. starb als Gefangener in Constantinopel, im J. 1551. — Sein Sohn Gabriel, wurde 1547 (1548) in den Freiherrenstand erhoben.

(Siehe: Majláth B., A Majláth cs. nemzedékrendje und Siebm. Ung. Adel, I. 389–90).

Vergl. auch: Pag. 22.

Mikola v. Szamosfalva. (Taf. 47).

Wappen, adeliges: In B. aus g. Blätterkrone wachsend ein in d. linken Oberecke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel, links in d. Mitte v. einem sechsstraligen g. Sterne begleiteter n. Hirsch. — Kleinod: Die Schildfigur ohne Gestirne. — Decken: bs.

(Siegel d. d. 1549 des Ladisl. Mykola v. Zamosfalva).

Wappen, freiherrl: Wie vorstehend

(Gemaltes Wappen und Siegel).

Uradeliges siebenbürgisches Geschlecht, eines u. desselben Stammes (Tekule) u. Wappens mit den Gyeröffy, Kabos, Kemény, Radó und Vitéz.

Freiherrenstand, sub d. 1571 für Franz Mikola v. Szamosfalva.

Im Mannesstamme erloschen mit Ladislaus Freiherr v. Mikola, geb. Sárospatak, V. 6. 1665 † am 16. April 1742.

(N. J. VII. 486–488. — Mikola Lad., Genealogia Perillustris Familiae Mikola ec. Monachii, 1730).

Vergl. auch Pag. 24.

Miske v. Magyar-Csesztve. (Taf. 47. 48).

Wappen, a): Auf n. Boden ein von drei (1, 2) sechsstraligen Sternen überhöhter Drache, dessen Rachen v. einem Schwerte wagrecht durchbohrt wird.

(Siegel d. d. 1695 des Sigmund u. des Georg Miske. — Archiv des Geschl. Miske).

Wappen, b): In B. der Drache linksgekehrt u. ohne Boden, hier überhöht v. einem breitendigen ledigen Kreuzlein (oder v. einer Rose), — d. Hals v. links unten schräg durchbohrt v. einem Schwerte.

(Siegel d. d. 1770 des Emerich Miske v. Csesztve. — Archiv des Geschl. Miske).

Wappen, freiherrl. v. 1843: In B. ein gefl. n. Drache mit rück- u. aufwärts gewendetem Kopfe und aufgesperrtem Rachen in welchen ein Schwert mit g. Parirstange gestossen erscheint. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg – bs. — Schildhalter: Je ein g. Löwe.

(Nach d. Orig. im Fam. Bes.).

Altes angesehenes Szèkler Geschlecht, aus Moch in Siebenbürgen stammend, vormals „Mocsi" geheissen, hernach „Miske v. Mocs".

Es treten: Blasius Sohn des Barnabas de Moch und Johann u. Georg Myske, i. J. 1430 urkundl. auf.

(R. A. BPest, 27012).

Mit Beginn des XVI. Jh., nimmt das vorst. Geschl. die Prädikate „v. Bagò u Csesztve" auf.

Freiherrenstand (siebb.) sub d. Wien, 16. Dzbr 1769 für Emerich Miske v. Magyar-Csesztve, Beisitzer der k. Tafel, mit s. Kindern.

Freiherrenstand (ung.) nebst Bekräftigung des alten Wappens u Hinzugabe der Schildhalter, v. König Ferdinand V., d. d. Wien 28. Sptb. 1843 für Josef Baron Miske v. M.-Csesztve, Staats-Minister ec.

Blühen im Freiherrenstande, in Ungarn.

(L. R. Transs. XI. 208. — M. N. Zsebk. I. — N. J. VII. 508).

Nadányi v. Körös-Nadány. (Taf. 48).

Wappen, a): Gebogener Arm einen Fisch schräglinks gerichtet in d. Faust haltend.

(Siegel d. d. 1689 mit Umschr. des Michael Nadányi).

Wappen, b): Zwei mit d. Oberarmen gekreuzte, geharnischte gebogene Arme, je einen Fisch in d. Faust an d. Angel haltend. An Schildeshauptstelle, eine linksgekehrte s. Mondessichel und ein sechsstraliger g. Stern. — Kleinod: Die Schildfigur ohne Gestirne. — Decken: bg. — Der Drachenorden.

Uradeliges angesehenes Geschlecht, v. dem Orte Körös-Nadány im Békeser Ctte den Namen u. das Prädikat herleitend, — auch in d. Ctten v. Bihar, Arad u. Zaránd, wie auch in Siebenbürgen begütert gewesen.

Als Stammvater erscheint Opor aufgeführt, welcher um 1230—1250 lebte.

Freiherrenstand v. König Leopold I., d. d. 1659 für Nikolaus Nadányi v. Körös-Nadány, in Ansehung seiner geleisteten hervorragenden Verdienste vor d. Feinde.

Diese (freiherrl.) Linie, erlosch im Mannesstamme, mit dem Sohne des Erwerbers, Michael, 1671 Capitän v. Léva; gänzlich aber, mit seinen Töchtern, deren jüngste, Elisabet Sofie, in zweiter Ehe vermält gewesen mit Franz Sigray, das Wappen „Nadányi", in's freiherrliche (bezw. gräfl.) Wappen Sigray übergehen liess.

(N. J. VIII. 6—14 und Suppl 318–319).

Naláczy v. Nalácz. (Taf. 48).

Wappen, adeliges: In B. auf gekr., gr. Boden (auch ohne Boden) ein geharn. geb Arm, ein Schwert mit g. Parirstange in d. Faust haltend. — Kleinod: Der Arm — Decken: bg.

Wappen, freiherrl.: Wie vorstehend oder auch gespalten von B. mit d. Schildfigur a) in beiden Feldern.

Siebenbürgisches Adelsgeschlecht, wie es scheint, aus Nalácz im Hunyader Ctte stammend.

Freiherrenstand, für Josef Naláczy v. Nalácz († 1752).

Freiherrliche Linie erloschen, i. J. 1844 mit Stefan Freiherr Naláczy v. Nalácz.

Josef Baron Naláczy (geb. 1748 † 1818) hat sich als Schriftsteller versucht.

(Gemaltes Wappen. — Verschiedene Siegel. — Tóldy Ferencz, A magyar nemzeti irodalom történetéhez ec. 126–127. — N. J. VIII. 97–100).

Natorp-Sessl. (Taf. 48).

Wappen, freiherrl.: Geteilt, oben gespalten; 1) in ‡‡ zwei gekreuzte Bergschlägel; 2) in G. ein pfalweise gestellter Anker; 3) in B. ein s. Fisch. — Drei Helme: I. Linksgekehrter Mann (Bergknappe) wachsend mit r. Feder auf d. Hute, in d. erhobenen Rechten einen g. Schlägel, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Decken: ‡‡g. II. Gekr. ‡‡ Adler. — Decken: ‡‡g — bs. III. Offener, wechselweise von B und S. geteilter Flug. — Decken: bs — Schildhalter: Je ein g. Löwe.

Johann Thomas Natorp (der Vater des Franz Wilhelm), besass zu Volkmarschein im Cölnischen, ein Kupfer- u. Eisenbergwerk u. erwarb sich nicht unerhebliche Verdienste um d. Industrie.

Kaiser Josef II., verlieh ihm, sub d. 19. Oktb. 1776 den Reichsritterstand. Sein Sohn Franz Wilhelm, lebte in Wien als Handelsmann, besorgte seit 1772 die Feldapotheke, hat (l. Dipl. Text) in Ungarn, im Banate, in Slavonien u. Siebenbürgen, durch seine Mitwirkung, den Grund zu der guten pharmakopäischen Verfassung gelegt u. insbesondere in Siebenbürgen, zur Errichtung ordentlicher Schulen sich verdient gemacht, infolge dessen, ihm von den Siebenbürgischen Ständen, i. J. 1794 auch das Indigenat taxfrei verliehen wurde.

Derselbe erhält sub d. 27. Febr. 1800 den Reichsfreiherren- und am 21. Sptb., 1801 den erbl. Freiherrenstand.

Blühen in Oesterr.-Ungarn.

Bei Nagy Iván (M. csal. VIII. 105) irrthümlich „Natorf" geschrieben.

(Kneschke, E. H. Dr. VI. 448).

Nopcsa v. Felsö-Szilvás. (Taf. 48).

Wappen, adeliges: In S. auf gr. Dreiberge ein geharn. geb. Arm, d. Bug besteckt mit einem ‡‡ Raben welcher im Schnabel einen g. Ring mit r. Steine hält, — in d. Faust einen Krummsäbel haltend, dessen Spitze durch einen schnurrbärtigen Türkenschädel gedrungen erscheint. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bs.

Wappen, freiherrl.: In von G. und B. gespaltenem Schilde vorne das Stammwappen, hinten auf gr. Dreiberge ein g. Greif. — Kleinod: Der besteckte Arm des vordern Feldes. — Decken: ‡‡g.—bg. — Schildhalter: Je ein g. Greif.

Alter Adel des Hunyader Ctts, dessen ununterbrochene Stammreihe, mit Stefan Szilvási beginnt, welcher in d. zweiten Hälfte des XIV. Jh., gelebt hat.

Donationsbekräftigung auf Felsö-Alsó- und Közép-Szilvás, für d. vorst. Stefan.

Neue Donation auf Szilvás, v. König Sigismund, d. d. 13. Jänner 1404.

„Nopcha" war der Eigenname eines Enkels des Stefan, u. wurde dann in d. Folge, als Geschlechtsnamen bleibend beibehalten.

Freiherrenstand v. Kaiser Franz Josef I., d. d. Wien, 31. Dezbr 1855 für Alexius Nopcsa v. Felsö-Szilvás, k. k. geh. Rath, vormal. siebb. Kanzler, Grosskreuz des

Leopold- u. Ritter des St. Stefans-Ordens, geb. 1775 † 1862

Uebertragung dieses Freiherrenstandes auf Ladislaus Nopcsa v. Felsö-Szilvás (Bruder des vorst. Alexius) vormal. Obergesp. des Hunyader Ctts. — v. Kaiser Franz Josef I., d. d. 25. Oktb. 1856.

Ungar. Freiherrenstand. v. König Franz Jos. I. d. d. BPest, 14 Maj 1874 für Franz u. Alexius, Söhne des vorst. Ladislaus

(N. J. VIII. 150–163 — M. N. Zsebk. I. 1888. 380–381).

Orbán v. Lengyelfalva. (Taf. 48).

Wappen, adeliges: In B. auf gr. Dreiberge ein rechts v. einer aufgehenden g. Sonne links v. einer s. Mondessichel begleiteter, geharn. geb. Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bs.

(Siegel u. gemalte Wappen).

Wappen, freiherrliches: In von B. und R. geteiltem Schilde auf gekr. gr. Dreiberge ein geharn., geb. von einer b. besamten fünfblättrigen g. Rose überhöhter Arm, einen Krummsäbel in d. Faust haltend um dessen g. Parirstange (u. Handgelenk) ein Paternoster mit anhängendem Kreuzlein und g. Gnadenpfennig geschlungen erscheint. — Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge die Schildfigur. — Decken: bg.—rs.

(Nach d. Orig., bei Stef. v. Béldy).

Altes Székler-Geschlecht, von Lengyelfalva in Udvarhelyszék das Prädikat herleitend. — Die ununterbrochene Stammreihe beginnt mit Peter, welcher im XVI. Jh. lebte.

Freiherrenstand v. König M. Theresia, d. d. 30. (18.) Novbr 1744 für Elek Orbán v. Lengyelfalva, Oberkönigsrichter v. Aranyosszék.

(M. N. Zsebk. I. 883).

NB. Siebmacher „Der Adel v. Ungarn" ist zu berichtigen.

Perényi v. Perény.

Siehe: Herzöge, Fürsten, Grafen und vergl. Pag. 22. 25.

Pongrácz v. Dengeleg h.

Siehe: Edelleute, und vergl. Pag. 21, 24, 25.

Radák v. Magyar-Bénye. (Taf. 48).

Wappen v. 1514: In B. auf g. Boden ein Mann mit braunem Leibrocke, r. Kragen, braunen Hosen, r. Stiefeln, g. Hute mit Straussenfedern, die Lenden mit einem ‡‡ Krummsäbel umgürtet, ein Feuergewehr auf d. Schulter haltend; vor ihm, linksgekehrt, ein zweiter Mann, mit r. Kleide, g. Kragen, r. Stiefeln, w. Pelzkalpag mit r. Sacke und umgürtetem Krummsäbel, mit beiden Händen einen Bogen sammt Pfeil schussbereit haltend. — Derselbe zeigt eine Wunde in d. Brust, aus welcher (sowie auch aus d. Rücken), Blut zu fliessen scheint. — Kleinod u. Decken: Nicht verliehen.

Wappen, freiherrl. v. 1744: Geteilt von S. und R. mit b. Mittelschild worin zwei ineinandergewundene s. Schlangen, überhöht v. einer g. Blätterkrone; dann zwei r. Löwen einen gr. Blätterkranz gemeinsam haltend. NB. Schlange u. Löwen für Pekry v. Petrovina. — Adam Radák, hatte nämlich zur Ehefrau, die Therese Pekry v. Pekrovina (1700, 1721); ihr Sohn Stefan, hat zweifellos, gelegentlich seiner i. J. 1744 erfolgten Erhebung in d. Freiherrenstand das Pekry-Wappen, als Vermehrung aufgenommen); unten aus d. Seitenrändern ragend je ein geharn. geb. Arm, der rechtsseitige ein Feuergewehr mit gepflanztem Bajonet, der linksseitige einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend auf dessen Spitze ein r. beturbanter, vom Rumpfe getrennter Türkenschädel gespiesst erscheint. — Zwei Helme: I. R. Löwe wachsend, in d. erhob. Rechten einen gr. Blätterkranz haltend. — Decken: bg. — II. Der Arm mit d. Säbel wie unten. — Decken: rs.

Im Laufe des XVI. Jh., v. Ungarn nach Siebenbürgen eingewandertes Geschlecht.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ulászló II., d. d. Buda, 1514 für die Gebrüder: Valentin, Michael u. Stefan Radák, adeliger Herkunft, für Verdienste im Kriege.

Freiherrenstand, d. d. Wien, 1744 für d. Gebrüder Stefan u. Laurenz Radák und für d. Ehefrau des zweitgenannten, Marie Bánffy.

(L. R. Transs. IX. 600. — N. J. IX. 546. 898. — M. N. Zsebk. I. 405).

Rauber [v. Plankenstein u. Karlstetten. (Taf. 49).

Wappen: In von W. und R. geviertetem Schilde 1 u. 4 ein einw. gek., g. gew. ‡‡ Stierkopf mit g. Nasenringe u. Flammenzungen aus Nase u. Ohren; 2 u. 3 ein ‡‡w. geschachter Schrägbalken. — Drei Helme: I. Der Stierkopf des ersten Feldes. — Decken: ‡‡w. — II. W. gekl., gelbhaariger Engel mit r. Leibgürtel u. blossen Armen, mit d. Rechten eine g. Trompete zu d. Lippen führend, d. Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: ‡‡w.—rs. — III. Flügel, gezeichnet wie das dritte Feld. — Decken: rw.

Uradel aus Kärnthen, dessen Stammbaum ununterbrochen, bis zum Jahre 1370 hinaufreicht.

Rfreiherrenstand, d. d. Hagenau, 24. Dzbr 1516 für Leonhard Rauber.

Wappenerweiterung (der mittlere Helm), d. d. 12. April 1681 sammt Bekräftigung des alten Freiherrenstandes, für Veit, Christof u. Otto Freiherren v. Rauber.

Nikolaus Freiherr Rauber v. Plankenstein u. Karlstetten (geb. 14. März 1743 † 20. Oktb. 1817) wird als der Gründer der ungar. Linie dieses Geschlechtes angesehen, welches noch gegenwärtig in Siebenbürgen domicilirt, nachdem es im Jahre 1834 das Siebenb. Indigenat erhalten hatte.

(Zacharias Bartsch ec. — M. N. Zsebk., I. 1888. 518–519).

Récsey v. Récse. (Taf. 49).

Wappen: In geviertetem Schilde 1 u. 4 ein geharn. Mann mit Eisenhelm mit d. Rechten einen Speer schulternd, d. Linke in d. Hüfte gestützt; 2 u. 3 ein linksgekehrter geflügelter Drache. — Kleinod: Zwischen offenem Fluge der Mann wachsend.

Das vorstehende Geschlecht, soll nach Kövary (Erdély nev. csal., 219) auch „Boer" geheissen und v. Seite des Sigismund Báthori, den Adel erhalten haben.

Stefan Récsey, tritt 1707 urkundl. auf.

Ein Nachkomme des vorst. Geschlechtes, war Adam Récsey v. Récse (Sohn des Josef, des Samuel, des 1750 † Stefan) geb. Sáard in Siebenbürgen, 1775, welcher als Ritter des Militär-Maria-Theresien-Ordens in den Freiherrenstand erhoben, zu Wien, am 26. Oktober 1852 als Feldzeugmeister, Regimentsinhaber ec., verstarb.

Er war früher auch Capitän Lieutenant der kön. ung. adel. Leibgarde und vom 3. Oktober 1848 an, durch kurze Zeit hindurch, ungar. Ministerpräsident gewesen.

(Undeutlich ausgeprägtes Siegel, welches mit Vorsicht aufzunehmen ist. — N. J. IX. 666. — Siehe auch: Wurzbach Const. Dr. v., Biogr. Lex. und Odescalchi u. Csergheö, Gedenkblätter der kön. ung. adel. Leibgarde. — Mscr. im k. ung. Gardearchive, Wien).

Rosenfeld, siehe: Czekelius v. Rosenfeld (Freiherren).

Rozgonyi.

Siehe: Edelleute, und vergl.: Pag. 21. 25.

Salmen. (Taf. 49).

Wappen: Gespalten, hinten geteilt; vorne in B. auf gekr. gr. Dreiberge ein v. einem sechsstraligen Sterne überhöhter, r. bekl., geb. Arm in d. Faust eine Schreibfeder haltend; hinten, oben in G. ein gekr. ‡‡ Adler; unten in R. zwei w. Schräglinksbalken. — Kleinod: R. gew., flugb. w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend. — Decken: bg. — ‡‡ g.

Altes siebb.-sächsisches Geschlecht.

Valentin Salmen, tritt bereits als Königsrichter v. Nagysenki urk. auf.

Samuel Stefan Salmen, erhält am 11. Novb. 1814 den ungar. Adel, welcher am 17. Novbr 1842 kundgemacht wurde.

Franz Josef von Salmen (Sohn des Samuel-Stefan), wird 1850 mit dem Ritterkreuze des Leopold Ordens decorirt, 1852 Rath des Obersten Gerichtshofes, sub d. Wien, 6. April 1854 in den österr. Freiherrenstand erhoben und stirbt am 24. März des Jahres 1875

Blüht im Freiherrenstande.

(M. N. Zsebk., I. BPesth, 1888. P. 524—525. — Siehe auch N. J. X. 21.)

Vergl.: Pag. 32.

Seeberg, siehe: Wankel v. Seeberg.

Székely v. Kevend u. Ormosd. (Taf. 49).

Wappen, a): In d. beiden Schildesoberecken v. je einem sechsstraligen Sterne begleiteter, aus einem Dreiberge wachsender Wolf. — Kleinod: Geschlossener, mit einem Sterne belegter Flug.

NB. Die Schildtinktur dürfte blau, der Dreiberg grün, der Flug ‡‡, die Decken aber, bg. gewesen sein.

(Siegel d. d. 1601 mit Init. des Michael Zekelli de Kevend, dominus in Ormosd et Crapina, Supremus Capitaneus der Burg ec., Szathmár, ec. — Siegel d. d. 1608 mit Init. des Friedrich Zekel.)

Wappen, b): In von B. und R. gespaltenem Schilde vorne über einem g. Balken ein aus gr. Dreiberge wachsendes Lamm, hinten ein g. Doppeladler.

(Wappen des Jacob I., nach Fugger, Ehrenspiegel V. XLI. 1088. — NB. Das „Lamm", kann nur aus Irrthum hierher gelangt sein, an d. Stelle der richtigen Figur, des Wolfes.).

Wappen, c): In geviertetem Schilde 1 u. 4 in mit einem g. Balken belegten b. Felde aus zackigem w. Gesteine wachsend ein in d. beiden Obereecken v. je einem sechsstraligen g. Sterne begleiteter n. Wolf; 2 u. 3 in R. ein beiderseits gekrönter g. Doppeladler. — Zwei Helme: I. Der Wolf, linksgekehrt. — II. Der gekr. g. Doppeladler. — Decken: bg. — Decken: rg.

(Bartsch, Steierm. Wappenb., d. d. 1567.)

NB. Noch ist uns ein viertes Székely de Kevend et Ormosd-Wappen bekannt, wie folgt: 'n geteiltem unten gespaltenem Schilde oben ein Doppeladler, vorne auf n. Boden ein Pelikan mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. drei Junge atzend; hinten aus gekr. Dreiberge wachsend ein Wolf. — Zwei Kleinodhelme, genau wie sub c) blasonirt.

(Siegel d. d. 1596 des . . . Zekel de Kevend, liber báró in Ormosd.)

NB. Wir bemerken: dass nur allein der Adler und der Dreiberg, sowie die beiden Helmkleinode, hier scharf ausgeprägt erscheinen; alles übrige ist verwaschen und nicht mehr deutlich erkennbar.

Die Székely (Zekel, Zâckl, Czekel) von Ormosd u. Kevend, stammen aus dem Széklerlande u. erscheint als erstbekannter Ahnherr, Johann Székely genannt, der Schwager des Johann Hunyady, welcher nach Einigen, als Banus von Kroatien-Dalmatien ec., aufgeführt erscheint u. 1448 verstarb. Sein Sohn, war Jakob I., welcher 1480 Statthalter v. Steiermark wurde. Derselbe erhält v. Kaiser Maximilian, die Burg Ormosd.

Von seinen beiden Söhnen, erscheint der ältere, bereits 1595 als „Freiherr" aufgeführt; der jüngere, Lucas, war gleichfalls Statthalter v. Steiermark und wurde sub d. 1565 Landstand des genannten Landes. Er war auch kais. Rath, starb am 8. Febr. 1575 u. wurde zu Ormosd begraben.

Erloschen mit Friedrich, Enkel des vorstehenden Lucas u. Sohn des Michael Székely v. Kevend liber baro in Ormosd im Jahre 1614.

Die Freiherren v. Székely, welche sich auch, „Herren zu Friedau" schrieben, besassen in Steiermark, die Güter: Ankerstein, Friedau, Kag, Gayoften, Platzerhof, ein Gut in Polsterau u. ein Haus zu Leibnitz.

(N. J. X. 559—562. — Schmutz Carl, Histor.-topogr. Lexicon v. Steiermark. Graz, 1823. IV. 418.)

Szent-Kereszti v. Zágon. (Taf. 49).

Wappen, altes: In geteiltem Schilde oben ein Löwe wachsend, unten zwei Balken. — Kleinod: Passionskreuz.

(Siegel d. d. 1613 des Jacob Szentkereszti).

Wappen, anderes: Löwe, mit d. Vorderpranken ein Patriarchenkreuz haltend. (Siegel d. d. 1708 des Andreas). NB. Mutmasslich, eine Zusammenziehung von Schildfigur u. Kleinod.

Wappen, freiherrliches: In von B. und R. geviertetem Schilde 1 u. 4 ein g. Löwe mit d. Vorderpranken ein r. Patriarchenkreuz; 2 u. 3 ein s. Schwan im Schnabel einen Rohrkolben haltend. — Zwei Helme: I. Der Löwe. — Decken: rg. — II. Der Schwan. — Decken: bs.

Unter Michael Apaffy, aus Ungarn nach Siebenbürgen eingewandertes Adelsgeschlecht, als dessen Begründer, Andreas Szentkereszti aus Szent-Kereszt in Ungarn anzusehen kömmt, welcher mit seinen Kindern: Andreas, Samuel Josef, Barbara, Julia u. Marie, sub d. Wien, 23. Dezb. 1726 in den Freiherrenstand erhoben wurde.

Donation auf Zágon im Orbaer Stuhle, sub d. 1727 für d. obigen Andreas.

(L. R. Transs. VII. 818. — N. J. X. 647—649. — M. N. Zsebk. 1888. I. 430—431. — Wappen, auf dem Oelportrait des Generals Baron Andreas III., Szentkereszti).

Szilágyi v. Nagy-Enyed. (Taf. 49).

Wappen: In von R. und B. schräggeteiltem Schilde oben eine mit einem g. Scepter besteckte v. einem g. Auge Gottes überhöhte g. Blätterkrone, unten auf gr. Boden ein r. bedachter, zweistöckiger w. Wartthurm mit zwei Reihen Fenster, einem Thore und einer an einem Stabe befestigten g. Laterne aus d. obersten linksseitigen Fenster.

Samuel Szilágyi v. Nagy Enyed (Sohn des Peter, Professor), erhält als Hofagent bei d. siebb. Hofkanzlei, den Freiherrenstand.

Später Beisitzer der kön. Tafel, erlosch mit ihm die freiherrl. Linie, i. J. 1771 (oder 73).

(Samml. des Stef. v. Béldi).

Sztojka v. Szala u. Kerekfalva. (Taf. 49).

Wappen, adeliges: In B. auf einem über gr. Boden schreitenden Hirschen scheinbar reitend ein geharn. Mann

mit Eisenhelm sammt Reiherfedern, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit Parirstange, die Linke in d. Hüfte gestützt haltend.

(Siegel d. d. Szigeth, 12. 9. 1707 mit Init. des Ladislaus Sztojka).

Wappen, freiherrliches: Getheilt, oben gespalten; vorne in Gr. ein gewellter w. Balken (Fluss); hinten in R. auf schroffem w. Felsgebirge eine Festung; unten in B. über gr. Boden scheinbar laufend ein n. Hirsch. — Zwei Helme: I. Geharn. Mann mit Eisenhelm sammt r. Straussenfedern, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Decken: rs. — II. Hirsch wachsend. — Decken: bs. — Wahlspruch: Pro Deo, Rege et Patria.

Altes Geschlecht des Marmaroser Ctts, welches bereits mit Michael, Stuhlrichter des genannten Ctts, im Jahre 1465 urk. auftritt.

Ladislaus u. Sigmund Sztojka, welche 1717 lebten, werden als die Begründer des Ansehens dieses Geschlechtes betrachtet.

Sigismund Sztojka, schon 1733 Domherr v. Erlau, 1749 (1750) Bischof v. Siebenbürgen, abdicirt im Jahre 1759 und stirbt im 72. seines Lebensalters, am 21. April 1770. Derselbe wurde im Vereine mit seinen Brüdern: Paul und Ludwig, v. König Maria Theresia, sub d. 1750 in d. Freiherrenstand erhoben.

In Marmaros, lebte noch vor kurzer Zeit, Freiherr Julius von Sztojka. Aus seiner Ehe mit Emma Komáromy v. Koj, stammte der Sohn Béla, welcher vermält und Vater mehrerer Kinder ist.

Wir fanden dieses Geschlecht, auch „v. Kricsfalu" geschrieben. Uebrigens gab (oder gibt es) noch andere Geschlechter dieses Namens.

(Teleki, Hunyadiak Kora, XI. 48. — M. N. Zsebk., I. 1888. 433. — N. J. X. 873—874).

Telegdy.

Siehe: Edelleute, und vergl. Pag 24.

Wankel v. Seeberg. (Taf. 50).

Wappen: In B. aus n. Meereswellen ragend ein steiler Fels, welcher auf seinem Gipfel ein beiderseits mit s. Flügeln besteckes r. Herz trägt. — Kleinod: Der Fels mit dem gefl. Herzen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief (ung.-siebenb.) v. König Karl III., d. d. 19. April 1717 (mit dem Prädikate „v. Seeberg") für Martin Wankel auf der Insel Schütt, — Kaufherr zu Hermannstadt.

Freiherrnstand d. d. 19. August 1760 für Martin Zacharias Wankel v. Seeberg, siebb. Hofrath u. Präses d. siebb. Landesbuchhaltung, sammt seinen Brüdern: Johannes Christof, k. k. Oberst u. Andreas Gabriel, k. k. Hauptmann. — Die freiherrliche Linie ist erloschen. — Die Nachkommen der adeligen Linie, führen den Namen „Seeberg", ohne „Wankel".

(Geneal. Taschenbuch der adel. Häuser, Brünn, IV.).

Vitéz v. Magyar-Bikal u. Tamásfalva. (Taf. 50).

Wappen, adel. und freiherrl.: In B. über gr. Boden springend ein g. Hirsch dessen Geweihstangen je mit einem gr. Laubkranze behängt erscheinen. — Kleinod: Der Hirsch wachsend. — Decken: bg.?

[(L. R. Tom. VIII. Fol. 28. Das unvollkommen beschriebene Wappen, wird mit Hinweisung auf das altadelige der Vitéz hier bestätigt. — Vergl. auch den Artikel Tamásfalvi (N. J. XII. 223—229) sowie Tört. életr. 1887. April-Heft. III. évf. III. köt. — Später, siegeln die Vitéz de M. B., gleich den Gyeröffy, Kabos ec., mit einem aus einer Krone wachsenden Hirsch. So auch Gabriel Vitéz, i. J. 1667.]

Gemeinsam mit den: Tamásfalvi, Gyeröffy, Kabos, Kemény, Mikola, Radó ec., vom Genus Tekule abgestammtes, dann in Siebenbürgen auftretendes, im XVII. Jh. erloschenes Geschlecht.

Ungar.-siebb. Freiherrenstand mit roter Siegelwachsfreiheit, v. König Karl III. d. d. Laxenburg, 21. Maj 1729 für Georg Vitéz v. Magyar-Bikaly, geb. 24. Aug. 1694. Dieser Wappenbrief wurde i. J. 1730 publicirt. Der Erwerber, starb als letzter männlicher Agnate, am 24. 1. 1732. — (N. J. XII. 223—229).

Széchény.

Vergl. Pag. 20, und siehe: † Széchényi v. Széchény (Edelleute).

Edelleute. (Niederer Adel).

Aáron v. Bisztra. (Taf. 50).

Wappen: In B. auf gr. Hügel eine sich aufwärts ringelnde n. Schlange. — Kleinod: R. gew., flugb. w. Taube. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. 18. Juli 1701 für Theodor Aáron v. Bisztra aus d. Weissenburger Ctte, u. für seine Söhne: Peter, Johann, Gabriel u. Abrahám.

In Ungarn u. Siebenbürgen auftretendes Geschlecht, welchem (der vorstehende?) Peter entsprossen war, welcher als Bischof v. Fogaras verstarb. Nachdem derselbe, längere Zeit hindurch, auch in Rom verweilt hatte, gab er (v. 1761—1766) drei religiöse Werke in lateinischer u. rumänischer Sprache heraus.

Hierher gehört auch Nikolaus, zu Beginn dieses Jahrhunderts als Priester in Siebenbürgen (Csikvölgy) lebend und Theodor Aáron v. Bisztra, † als k. k. Major, welcher v. 1810—1825 bei der ung. adel. Leibgarde diente. — Wurde u. wird auch „Áron" geschrieben.

(R. A. BPest. — N. J. L. 18).

Abódi. (Taf. 50).

Wappen: In B. aus einem Speichenrade wachsend ein g. Löwe. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Stefan Báthori, d. d. 1576 für Andreas Abódi.

(L. C. R. A. BPest.)

Abrahám I., v. Killyén. (Taf. 50).

Wappen: In R. auf gr. Boden gegen einander aufspringend je ein Leopard, der rechtsseitige in d. erhobenen Linken einen blutigen Krummsäbel mit g. Parirstange, der linksseitige ein Feuergewehr beim Mittelschafte gefasst haltend, — beide mit den ledigen Vordertatzen den g. Schaft eines zweizipfligen, nach links abflatternden Banners gemeinsam zwischen sich zu Boden stellend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rs.—bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. Hermanstadt, 14. Juni 1610 (kundg.: Háromszék, 1612 u. Csikszék, 1613) für Stefan Abrahám v. Killyén.

(R. A. BPest.)

Ábrahám II., v. Gerend. (Taf. 50).

Wappen: In G. über gr. Kugel scheinbar sprengend ein Reiter in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, d. d. 1662 für Michael Abrahám v. Gerend.

(L. C.)

Ábrám v. Makó. (Taf. 50).

Wappen: In B. auf gekr. gr. Dreiberge ein geharn. geb. Arm, in d. Faust ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Sigismund Rákóczy, d. d. Klausenburg, 30. Juny 1607 für Georg Ábrám.

(Gyfv. L. R. IV. R. A. BPest.)

Ábrán v. Hosszuaszó. (Taf. 50).

Wappen: In B. auf einem auf gr. Boden ruhenden Löwen stehend ein geharn. Mann mit Eisenhelm, in d. Rechten eine Streitaxt in d. Linken eine g. Krone haltend. — Kleinod: Rwb. Federbusch. — Decken: bg.—rs.?

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. Hermannstadt, 18. 12. 1610 für Johann Ábrán und 120 Genossen.

(Orig., R. A. BPest.)

Ábrány (Ábrahány). (Taf. 50).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone ein geharn. geb. Arm, in d. Faust einen blutigen Krummsäbel mit Parirstange und drei Weizenähren haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. Fogaras, 27. Febr 1618 für Caspar Ábrány aus Saárd.

(Gyfv. L. R. X. 90. R. A. BPest.)

Ács, I. (Taf. 50).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein n. Adler, mit d. rechten Vorderkralle eine w. Taube scheinbar zu Boden drückend. — Kleinod: Gebogener Arm, den Schaft eines zweizipfligen nach links abflatternden Banners sowie drei gekreuzte Kranichfedern haltend. — Decken: bg.—rs.?

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. Klausenburg, 4. Maj 1609 (kundg.: Grosswardein, Biharer Ctt, feria quarta prox. post fest. b. Viti et Modesti Martyrum), für Benedikt Literati aliter Ácz u. für s. Bruder Michael.

(L. C. Ctts A. Bihar.)

Ács II., aliter Békesi. (Taf. 50).

Wappen: In B. über gr. Boden auf ‡‡ Rosse scheinbar sprengend, vor dessen Hufen ein von d. Schnittfläche des Halses blutender Türkenschädel liegt, ein geharn. Mann in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.—rs.?

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. Hermannstadt, 10. July 1613 (kundg.: Grosswardein, Biharer Ctt, Juni 1615) für Michael Ácz aliter Bekesi und für seine ältere Schwester Sofie.

(Orig, Cap. A. Lelesz).

Acsády. (Taf. 51).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein gekr. g. Löwe in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange, in d. Linken einen gr. Lorbeerzweig haltend. — Kleinod: Greif bewehrt wie der Löwe des Schildes u. wachsend, zwischen offenem ‡‡ Fluge. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. Debrezin, 9. Sptb., 1609 für Lucas Acsády und Genossen, in Ansehung ihrer erworbenen Verdienste vor dem Feinde, unter Johann Szilassy.

(R. A. BPest.)

Aczél. (Taf. 51).

Wappen: In B. von einem g. Lindwurm umgeben ein geharn. geb. Arm welcher in d. Faust einen Säbel mit g. Parirstange hält, bezw. diesen mit einem Feuergewehre kreuzt welches in wagrechter Lage hinter d. Säbel sichtbar wird, mit Flamme und Pulverrauch aus Zündpfanne und Mündung. Links oben eine g. Sonne. — Kleinod: R. gekl., schnurrbärtiger Mann wachsend, das Haupt mit Lorbeer bekränzt, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange, in d. gebogenen Linken einen Krummsäbel haltend. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief sammt Donation auf Vámos-Péres in Szabolcs, v. Stefan Bocskay, d. d. 12. Novbr 1605 (kundg.: Karász, Szabolcser Ctt. 4. Dzbr 1606) für Péter Atzél und andere namentlich aufgeführte, 9253 Hajduken, welche sich in d. Feldzügen v. 1604 u. 1605 ausgezeichnet.

(Orig., Ctts A. der Hajduken.)

Aczél, siehe: Atzél.

Ádám, I. v. Kolosvár. (Taf. 51).

Wappen: In B. auf dreifachem, spitzen w. Felsgesteine ein von B. und G. geteilter, r. gew. Greif mit w. Fluge, in d. erhobenen Rechten eine g. Schreibfeder in d. vorgehaltenen Linken einen gr. belaubten Lorbeerzweig haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Sigmund Rákóczy, d. d. Gyulafehérvár, 11. Maj 1607 (kundg.: Nagy-Enyed, ad fest. b. Mathiae Apost., l. J.) für Erasmus Adam v. Kolosvár und für d. Söhne seines Vatersbruders: Stefan jun., u. Peter Adam.

(R. A. BPest.)

Ádám, II. (Taf. 51).

Wappen: In B. über gr. Boden scheinbar sprengend eine Abteilung Lanzenreiter. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.—rs.?

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. Grosswardein, 22. Aug. 1628 für Johann Adam u. Genossen.

(L. C. Ctts A. Bihar.).

Adlershausen (Waldhüter). (Taf. 51).

Wappen: In von S. und G. geviertetem Schilde 1 u. 4 einen Wald vorstellende, aus gr. Boden ragende Bäume zwischen welchen ein Kranich mit d. erhobenen rechten Fusse eine g. Kugel haltend; 2 u. 3 ein von einem ‡‡ Adler überhöhter r. Wartthurm. — Kleinod: Aufwärts gekehrtes, pfalweise gestelltes, v. zwei gr. Palmzweigen umgebenes Schwert mit g. Parirstange. — Decken: rs.—bg.

Adels- u. Wappenbrief (ungar.-siebenbürg. und österr. erbl.), mit d. Prädikate „v. Adlershausen“ d. d. 29. Aug. 1718 für Stefan Waldhüter, Senator v. Hermannstadt.

Schreiben sich: „Adlershausen“ — seltener: „Waldhüter v. Adlershausen“.

Vergl. auch: Pag. 32.

(Fam. Ber.-Siegel).

Agnethler. (Taf. 51).

Wappen: In geviertetem Schilde 1) in G. ein ‡‡ Adler aus d. Spaltung ragend; 2) in R. aus g. Blätterkrone ragend ein w. Patriarchenkreuz; 3) in R. über gr. Boden auf einem w. Rosse scheinbar einwärts sprengend ein geharn. Mann mit Eisenhelm, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange mit d. Linken die ‡‡ Zügel fassend; 4) in B. auf gr. Boden ein aufspr. w. Einhorn, rechts oberhalb begleitet v. einer s. Mondessichel, links oben v. einem sechsstraligen g. Sterne. — Zwei Helme: I) Zwischen offenem ‡‡ Fluge die Figur des Feldes 3); — Decken: rs. — II. Das Einhorn des vierten Feldes wachsend, mit einem r. Halsbande sammt zwei nach rückwärts abflatternden Enden. — Decken: bg. — Schildhalter: Je ein doppelschw. g. Löwe.

Vergl. auch: Pag. 31.

(Kupferstich mit: „Arma Michaelis Agnethler, Equitis Transylvan., patria Cibinienſis.“ — Siehe über sein Leben: Horányi, Memor. Hungar. I. 9. — Nova Memor., I. 28.)

Vergl. auch: Pag. 31. 32.

Ágoston, I. v. Szent-Király. (Taf. 51).

Wappen: In R. auf gr. Boden gegen einander gekehrt stehend je ein Leopard, der rechtsseitige in d. erhobenen Rechten einen blutigen Krummsäbel mit g. Parirstange, der linksseitige in d. Linken ein Feuergewehr haltend; beide, mit d. ledigen Tatzen eine g. Stange gemeinsam zwischen sich zu Boden stellend unter deren g. Spitze ein nach links abflatterndes r. Banner befestigt erscheint. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rs.—bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. Hermannstadt, 14. Juni 1611 für Thomas Agoston v. Szentkirály u. Genossen.

(R. A. BPest.)

Ágoston II., v. Huszth. (Taf. 51).

Wappen: In B. auf gr. Boden zwei gegen einander aufspringende g. Löwen die erhobenen Vorderpranken beiderseits an eine r. Marmorsäule gelegt auf deren Capitäle ein gr. Blätterkranz aufrecht gestellt erscheint. — Kleinod: G. Greif wachsend in d. vorgestreckten Rechten den Schaft eines rw. geteilten, nach rechts abflatternden, zweizipfligen Banners haltend. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. 1612 für Johann Agoston und 66 andere, namentlich aufgeführte Kriegsgenossen.

(Orig., Ctts A. Marmaros.)

Albrich v. Albrichsfeld. (Taf. 51).

Wappen: Durch zwei am Schildeshaupte zusammenlaufende Linien geteilter Schild; oben in G. zwei aus d. beiden Seitenrändern des Schildes ragende, einwärts gekehrte, gekrönte ‡‡ Adler, unten in S. auf gr. Boden ein doppelschw. r. Löwe in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Zwischen von G. und ‡‡ geteilten Hörnern, der Löwe wachsend. — Decken: ‡‡ g.—rs.

Adels- u. Wappenbrief (ung.-siebb.) mit d. Prädikate „v. Albrichsfeld“ von K. Franz I., d. d. 18. Novbr 1796 für Johann Martin Gottlieb Albrich, k. k. Hauptmann.

(Fam. Ber. — Horányi, Mem. Hung. I. 17. — Nova Mem. I. 69).

Alia v. Karathna. (Taf. 51).

Wappen: Gespalten; vorne aus d. Spaltungslinie ragend ein Adler, hinten ein mit je drei hinter einander gereihten Kugeln belegter Zwillingsbalken. — Kleinod: Offener Flug.

Donation d. d. 1607 für Wolf Alia (Allya) v. Karathna, auf d. Güter von Belsö-Szolnok. — Dieser Wolf, vermält mit Margarethe Bánffy v. Losoncz, wurde 1612 v. Gab. Bethlen, zum Capitän v. Háromszék ernannt, und später zum Rath, Curiae magister, Obergespan ec.

Erloschenes Adelsgeschlecht, auch „Allya" geschrieben vorkommend.

[Siegel (mangelhaft abgeprägtes) d. d. 1607 mit Init. des Wolf Allya v. Karathna, Curiae magister des reg. Fürsten v. Siebenbürgen. — N. J. I. 18].

Almády v. Szóvát u. Száva. (Taf. 51).

Wappen: In B. auf gr. Boden im g. Neste ein n. Pelikan mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute seine drei Jungen atzend. — Kleinod: Keines verliehen? — Decken: bg.—rs.

Ihr erstbekanntes Erscheinen in Siebb., fällt in d. XV. Jh.

Donation d. d. 1672 v. Michael Apaffy II., für Stefan Almádi.

Kamen vornähmlich (oder kommen annoch) im Dobokaer Ctte vor.

(N. J. I., 18. — Suppl. 13 und Kövári).

Almásy, I. (Taf. 51).

Wappen: In R. auf gekr. gr. Dreiberge ein geharn. geb. Arm, einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend. — Kleinod: Zwischen offenem ‡ Fluge ein r? Banner. — Decken: bg.—rs.

Adels- und Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. Gyulafehérvár, 2. Aug. 1608 für Stefan Almásy, aus Boros-Jenö.

(L. R.).

Almásy, II. (Taf. 52).

Wappen: Vogel auf gr. Hügel, links oberhalb beseitet v. einem breitendigen Kreuzlein, — in d. erhobenen Rechten eine bestengelte Lilie haltend.

(Siegel d. d. 1706 des Stefan Almási, ref. Hof-Prediger in Siebenbürgen).

Alsáni v. Nagy-Pestyém. (Taf. 52).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein doppelschw. g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: G. Greif wachsend, mit Krummsäbel in d. erhobenen Rechten. — Decken: bg.—rs.

Führen ihren Ursprung bis zu den Zeiten der Wojwoden zurück und werden gegenwärtig, auch im Belsö-Szólnoker Ctte angetroffen.

Michael Alsó, tritt 1672 urk. auf; Balthasar (1702) domicilirte in Pestyén.

(Böjthe Ödön, Hunyadmegye ec., nemes családainak története. BPest, 1891. 68—69).

Altenburger (Altenberger). (Taf. 52).

Wappen: In geteiltem Schilde oben ein Wolf wachsend, unten drei (2, 1) sechsstralige Sterne.

Thomas Altenburger (Altenberger), 1469 Rathsmann, 1470—80 und 1481—90 Hermannstädter Bürgermeister, 1491 Königsrichter (Comes), gibt 1471 den Herrmannstädtern ein geschriebenes Gesetz (bearbeitet nach dem Nürnberger-magdeburger Stadtrecht) und stirbt i. J. 1491 in Buda, nachdem er v. König Mathias, 147 · den ung. Adel erhalten hatte.

Sein Geschlecht, dürfte mit d. Sohne Michael (1520 Bürgermeister v. Hermannstadt), ausgestorben sein.

(Siegel mit Init. des vorst. Thomas. — Hermannstädter National-Archiv).

Vergl. auch: Pag 31.

Ambrósy. (Taf. 52).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein geharnischter Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Arm, hier drei g. Weizenähren haltend. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. Gyulafehérvár, 21. July 1608 für d. Gebrüder: Johann, Stefan, Georg u. Ludwig Ambrósy.

(Gyfv. L. R V. 162).

Ambrus v. Szováth. (Taf. 52).

Wappen: In B. ein gr. gekl. Mann mit w. Mantel in d. Rechten eine g. Krone, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: Geharn. geb. Arm, einen g. Streitkolben in d. Faust haltend. — Decken: bg. — rs.

Siebenb. Adelsgeschlecht.

(Undeutliche Blasonirung, — weshalb mit Vorsicht aufzunehmen).

Ancsán v. Csolth. (Taf. 52).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend.— Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rs —bs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Báthori, d. d. Gyulafejérvár, 10. Juni 1613 für Georg Csolthy.

(R. A. BPest).

Andor v. Lökösházu. (Taf. 52).

Wappen: In B. auf gekr. gr. Boden ein geharn. geb. Arm, einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend. — Kleinod: Speer mit unter g. Spitze nach rechts abflatterndem r. Banner. — Decken: bg.—rs.?

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. Burg Radnóth, 3. Sptbr. 1654 für Johann Andor.

(R. A. BPest).

András v. Hosszuaszó. (Taf. 52).

Wappen: In B. ein geharn. Mann mit Eisenhelm auf d. Rücken eines auf allen Vieren ruhenden g. Löwen stehend, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange, in d. Linken eine g. Königskrone haltend.— Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief sammt Donation auf Hosszuaszó im Krasznaer Ctte, v. Gabriel Báthori, d. d. Hermannstadt, 18. Dezbr 1610 für Laurenz András und Consorten.

(R. A. BPest).

Andrássy alias Borbély. (Taf. 52).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Mann mit gr. Rocke, r. Hosen und hohen g. Stiefeln, in der von sich gestreckten Rechten eine spitzige chirurgische s. Lanzette, in d. erhobenen Linken drei Weizenähren haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.—rs.?

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d Gyulafehérvár, 2. Juni 1626 für Stefan Andrássy alias

Borbély, für seine Ehefrau Catharine Vincze aus Szathmár-Németi und für deren Sohn Stefan.
(Gyfv. L. R. VII. 39).

Andró v. Magyar-Zád. (Taf. 52).

Wappen: In B. auf braunem Rosse mit gr. Schabracke scheinbar im Schritte reitend ein Mann mit b. Rocke, r. Hosen, hohen g. Stiefeln und Eisenhelm, in d. Rechten einen Krummsäbel auf dessen Spitze ein schnurrbärtiger, mit w. Turban versehener, vom Rumpfe getrennter Türkenschädel gespiesst erscheint, mit d. Linken d. Zügel haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.
Adels- u. Wappenbrief d. d. 20. Juli 1611 für Michael Andró de Magyar-Zád.
(L. C.).

Angyalosi. (Taf. 52).

Wappen: In R. auf gr. Boden stehend ein Kranich. — Kleinod: Blumen? — Decken: rs.
Siebb. Adelsgeschlecht.
(Samml. des Stef. v. Béldi).

Antal, I. (Taf. 52).

Wappen: In B. ein r. gekl. Mann in d. erhobenen Rechten ein Weizenbündel, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. Gyulafehérvár, 15. Maj 1615 für Nikolaus u. Prisca Antal.
(Gyfv. L. R. VIII. 72).

Antal II, v. Magyardellö. (Taf. 53).

Wappen: Geteilt u. oben gespalten; 1) in R. ein geb. nackter Arm auf g. Blätterkrone in d. Faust eine g. Wage haltend; 2) in B. derselbe Arm sammt Krone, in d. Faust einen mit einer Schlange umringelten Stab haltend; 3) in G. aus gr. Dreiberge ragend ein befruchteter Palmbaum, begleitet v. betruchteten, bebl. Weinreben. — Kleinod: ‡ bekl. geb. Arm, einen g. Kelch in d. Faust haltend. — Decken: bs.—rs.
Adels- u. Wappenbrief d. d. 1840 für Johann Antal, Superintendent helvet. Confession, dann Bischof, ec.
NB. Siebm., Ung. Adel, ist in vorl. Sinne zu ergänzen.
(L. R.).

Antos v. Reéty. (Taf. 53).

Wappen: In R. auf einer aus Steinen errichteten Pyramide ein geharn. geb. Arm, einen Lorbeerkranz und drei Pfeile in d. Faust haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: rs.
Bekannteres Szekler Adelsgeschlecht, welches bereits 1591 urk. auftretend die ununterbrochene Stammreihe bis auf die Gegenwart, mit Georg (1654) beginnt.
Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. Gyulafehérvár, 5. Maj 1628 für Mathias Antos mit seinen Kindern: Stefan, Valentin, Ladislaus, Catharine u. Judith Antos v. Reéty.
NB. Siebm. Ung. Adel, ist in vorliegendem Sinne zu ergänzen u. zu berichtigen.
(Gyfv. L. R. XII. 90. — N. J. I. 45—46).

Apaffy v. Apa-Nagyfalva, siehe: Suppl.

Apostoli. (Taf. 53).

Wappen: In G. zwei mit d. Spitzen nach aufw. gekehrte, in ihren Mitten gekreuzte Pfeile, überhöht v. einem g. Ringe, welcher mit drei gr. best., gr. bebl. Vergissmeinnichtblumen besteckt erscheint. — Kleinod: Gekr. ‡‡ Adler. — Decken: ‡‡g.
Adels- u. Wappenbrief (siebb.) v. König Karl III., d. d. Laxenburg, 24. Maj 1713 für Emanuel Apostoli.
NB. Derselbe Emanuel Apostoli, hatte bereits sub d. Wien, 23. Oktober 1712 den ungar. Adel erhalten gehabt, mit einem ähnlichen Wappen wie vorstehend.
Siehe: Siebm. Ung. Adel.
(Orig. Nat. Mus. BPest).

Arany v. Nagyfalu. (Taf. 53).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone ein geb. Arm zur Pfalstelle, einen bluttriefenden Dolch in d. Faust haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.—rs?
Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy I., d. d. Gyulafehérvár, 10. Maj 1634 (kundg.: Krasznaer Ctt, 25. April 1635) für Johann u. Franz Arany v. Nagyfalu.
Dem vorstehenden Geschlechte war entsprossen: Ungarns unsterblicher Dichter Johann Arany, geb. Nagy-Szalonta, Bihar, 2. März 1817, † 22. Oktober 1882 zu BPest.
(L. C. Ctts A. Bihar. — Rozvány Gy., Monogr. v. Nagy-Szalonta, 1870. — Századok, 1879. 771).

Aranyosmegyesi v. Makó. (Taf. 53).

Wappen: In B. die Göttin der Gerechtigkeit (Justitia), in d. Rechten ein Schwert, in d. Linken eine Wage haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.—rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy, d. d. Gyulafehérvár, 13 1. 1631 für Franz Aranyosmegyesi de Makó, aus Klausenburg.
(Gyfv. L. R. XVI. 210).

Árapataky. (Taf. 53).

Wappen: In von R. und B. geteiltem Schilde oben zwei vom Halse gerissene g. Löwenköpfe einen von links kommenden gef. Pfeil zwischen den Zähnen gemeinsam haltend; unten ein sechsstraliger g. Stern. — Kleinod: Drei bgb. Straussenfedern. — Decken: bg.
Adels- u. Wappenbrief v. König Ladislaus V., d. d. Buda, 1456 für Simon de Aropatak, im Vereine mit Jacob Bécz v. Csikszentmarton, Thomas u. Mathäus v. Szent-Simon, Antonius v. Galambfalvy u. Silvester v. Csik-Szent-Tamás.
Erloschenes siebenbürgisches Adelsgeschlecht.
(Orig., Nat. Mus. BPest. — N. J. I. 65).

Árkosi. (Taf. 53).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone stehend ein Schwan in d. erhobenen Rechten eine Schreibfeder haltend. — Kleinod: Der Schwan, hier im Schnabel einen Lorbeerzweig haltend. — Decken: bg.—rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy, d. d. Tokay, 2. Sptb. 1644 für Michael Arkosi, Schreiber der k. Kanzlei.
(R. A. BPest).

Armpruster. (Taf. 53).

Wappen, altes: Armbrust mit gespannter Sehne, — nach abwärts gekehrt.
(Silberner Deckelpokal mit gravirtem Wappen und Umschr. des Georg Armpruster, d. d. 1685 als Graf der Sachsen. — Ötvösmű kiáll. lajstr. 26. 50).

Wappen, späteres: In von R. und ‡‡ schrägget. Schilde ein doppelschw. gekr. g. Löwe, mit beiden Vorderpranken eine g Armbrust vor d. Mitte des Leibes gesenkt haltend. — Kleinod: Der Löwe. — Decken: rg. — ‡‡ g.

NB. Dieses Wappen, kam durch Catharina v. Clockner, nachmalig vermälte Samuel v. Bruckenthal, deren Grossvater Georg v. Clockner († 1693) — Agnete, den letzten Sprossen der Siebenbürgischen Armpruster zur Ehefrau hatte, in das Feld 8) der nunmehrigen Barone Bruckenthal

Adeliges Geschlecht deutschen Ursprunges, welches bereits zu Beginn des XVI. Jarhundertes, in Siebenbürgen sowie in Ungarn urkundl. auftritt.

Die Siebenbürgische Linie im Mannesstamme erloschen, am 7. Jänner 1685 mit dem Königarichter Georg v. Armpruster.

(Siegel. — NB. Die Tincturen, ergeben sich aus d. freiherrl. Wappen Bruckenthal).

Vergl. auch: Pag. 31. 32.

Siebm., Der Adel v. Ungarn, ist in vorl. Sinne zu ergänzen u. zu berichtigen.

Áron v. Bisztra, siehe: Aáron v. B.

Arz v. Straussenburg. (Taf. 53).

Wappen: Geteilt mit Mittelschild: oben in ‡‡ vier w. Sparren, unten auf Felsenboden in B. eine naturfärbige Burg mit zwei Thürmen und offenem Thore, unter welchem ein Strauss im Schnabel ein Hufeisen haltend; im r. Mittelschilde, ein scheinbar fliegender, g. gekrönter ‡‡ Adler. — Kleinod: Der Strauss auf einem Felsen. — Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief (ungar.-siebb.) v. König Ferdinand V., d. d. Wien, 31. Maj 1835 (mit d. Prädikate und Wappen des erloschenen Geschlechtes „Klein v. Straussenburg), für Martin Samuel Arz † 1851 als k. k. Finanzrath.

Schreiben sich auch „Straussenburg" ohne „Arz".

(Geneal. Taschenb. Brünn, 1883. 8. 13. — Siehe auch: N. J., sub „Straussenburg" in den Nachträgen zu 8.).

Aszalos v. Berekeresztúr. (Taf. 53).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone ein geh. geb. Arm, einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. Gyulafehérvár, 3. Febr 1653, für Stefan Aszalos v. Berekeresztúr u. für s. Sohn Johann.

(R. A. BPest).

Asztalos aliter Miklóssy. (Taf. 53).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. gekl. Mann eine Steitaxt in d. erhobenen Rechten haltend, d. Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. Gyulafehérvár, 21. März 1617 für Peter u. Thomas Asztalos, aus Tasnád.

(Gyfv. L. R. VIII. 222).

Atzél v. Szathmár. (Taf. 54).

Wappen: Aufspringender Hirsch. — Kleinod: Die Schildfigur wachsend.

(Siegel mit Umschr. des .. Atzél v. Szathmár, aus Siebenbürgen).

Atzél, siehe: Aczél.

Bábonyi v. Hosszuasszó. (Taf. 54).

Wappen: In B. auf einem auf gr. Boden ruhenden Löwen stehend ein geharn. Mann mit Eisenhelm, in d. Rechten eine zweischneidige Axt, in d. Linken eine g. Krone haltend. — Kleinod: Drei rwb. Straussenfedern. — Decken. bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. Hermannstadt, 18. 12. 1610 für Johann Bábonyi v. Hosszuasszó.

(Orig., R. A. BPest).

Bachó. (Taf. 54).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Säbel in d. von sich gestreckten Linken drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. Gyulafehérvár, 23. Juni 1608 für Johann Bachó, für dessen Ehefrau Elisabet Kalmár u. für s. Söhne Johann, Stefan u. Caspar aus Debrezin.

(Gyfv. L. R. V. 115).

Bacskay v. Ormány. (Taf. 54).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone ein geharn. geb. Arm, einen Säbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, d. d. Fogaras, 18. März 1673 für Johann Bacskai v. Ormány als Haupterwerber u. für dessen Sohn Michael.

(Orig., Ctts A. Ung.).

Bagossy v. Bagoss. (Taf. 54).

Wappen: Drei beblätterte Lilien aus einem Dreiberge ragend.

(Siegel d. d. 1703 des Paul Bagossy v. Bagoss, Oberst des Fst Rákóczy).

Bágyoni v. Kercsel, a). (Taf. 54).

Wappen: In B. ein g. Löwe mit d. Vorderpranken ein Feuergewehr vor d. Mitte des Leibes, im Rachen einen blanken Krummsäbel schräge u. mit d. Schneide nach abwärts gerichtet haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: rg. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. 1611 für Balás Bágyoni v. Kercsel und für Johann Felföldi.

Adelsgeschlecht aus Aranyos-Torda.

(Samml. des Slef v. Béldi).

Bágyoni v. Kercsel, b). (Taf. 54).

Wappen: In B. auf gekr. gr. Dreiberge ein geharn. geb., rechts oberhalb pfeildurchbohrter Arm, einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rs.

Adelsgeschlecht aus Aranyos-Szék.

(Siegel d. d. 3. Juni 1746 mit Init. des Ladislaus Bágyoni v. Kercsel, Assessor des Albenser Ctts).

Bája I., v. Borbátviz. (Taf. 54).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend ein b. gekl. Mann mit Kucsma samnt ‡‡ Feder, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, die Linke in d. Hüfte gestützt haltend.

Adelsgeschlecht aus d. Hunyader Ctte, nach Kövári, — erloschen.

(Votiv Tafel mit Wappen, in d. evangelischen Kirche zu Válaszút, im Dobokaer Ctte).

Bája, II. (Taf. 54).

Wappen: In B. über gr. Boden auf einem Rosse scheinbar sprengend ein geharn. Mann, in d. erhobenen Rechten einen mit einem Türkenschädel besteckten Speer haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy, d. d. Gyulafehérvár, 25 Apl 1649 für Mathias Bája u. Peter Pajzsgyártó aus Karánsebes.

(Gyfv. L. R. XXIV).

Bajó v. Diószegh aliter Kis. (Taf. 54).

Wappen: In B. ein r. gekl. Mann mit g. Leibriemen sammt Krummsäbel, g. Stiefeln und ‡‡ Lammfellmütze, in d. erhobenen Rechten ein zweizipfliges Fähnlein, in d. erhobenen Linken drei gr. best., gr. bebl. w. Lilien haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy, d. d. Gyulafehérvár, 26. Sptbr 1655 für Valentin Bajó v. Diószegh aliter Kiss.

Kamen oder kommen annoch, in d. Ctten v. Belsö-Szólnok u. Bihar vor.

(Leg. C. Ctts A. Bihar. — N. J, I. 92).

Bak (Bakk) I., v. Szentkatolna. (Taf. 54).

Wappen: In B. ein geharn. geb. Arm, v. rechts unten nach aufwärts v. einem gefl. Pfeile durchbohrt. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: rg. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Johann. d. d. Grosswardein, in festo divisionis Apostolorum 1535 für Georg Bak v. Hatolyka u. für Ladislaus Bakk.

Dieser Georg Bakk v. Hatolyka, wird als Stammvater des Geschlechtes Cseh v. Szent-Katolna angesehen.

(Szentkatolnai Bakk Endre, A. Bak is Jancsó család története. BPest, 1883).

Bak II., v. Hatolyka. (Taf. 54).

Wappen: In B. ein geharn. geb. Arm, in der mit einem Eisenhandschuhe versehenen Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend dessen Klinge mit einem gr. Lorbeerzweige umwunden erscheint. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Stefan Báthori, d. d. Gyulafehérvár. 5. Maj 1591 für Nikolaus Bak v. Hatolyka und für Franz den jüngeren, — welche bereits früher, adelige Vorrechte genossen hatten.

(Orig., nach Bakk Endre, A. Bak és Jancsó csal. tört.).

Bak III., v. Pázmán. (Taf. 55).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein r. bekl. geb. Arm, in d. Faust drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg. — rs.

Adels u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. Debreczin, 8. Sptb. 1609 für d. Gebrüder Franz u. Johann Bak v. Pázmán.

(Gyfv. L. R. VI. 285).

Bak IV., v. Bakos. (Taf. 55).

Wappen: Löwe, in d. erhobenen Rechten eine Blume haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend.

Erloschenes Székler Geschlecht, welches auch im Biharer Ctte geblüht hat.

(Szentkatolnai Bakk Endre, A. Bakk és Jancsó család története. BPest, 1883).

Baka v. Kurtapatak. (Taf. 55).

Wappen: In B. ein flugb. ‡‡ Rabe im Schnabel einen gr. Lorbeerkranz haltend. — Kleinod: Arm, einen Säbel u. drei Weizenähren haltend. — Decken: bg. — rs.

(L. C.).

Bakay v. Kosárvár. (Taf. 55).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein Kranich in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. 14. Oktb. 1609 für Mich. Bakay v. Kosárvár.

(Gyfv. L. R. VI. 321).

Bakka-Bene v. Tatros. (Taf. 55).

Wappen: In B. über gr. Boden auf mit s. verzierter gr. Decke überworfenem braunem Rosse sprengend ein in R. gekl. Mann mit pelzbesetzter r. Kucsma, in d. erhobenen Rechten einen Bogen mit gespannter Sehne, in d. gesenkten Linken drei gefl., gekr. Pfeile mit d. Spitzen nach aufwärts haltend. — Kleinod: Geharn., geb., v. einem gefl. Pfeile v. unten nach aufwärts durchbohrter Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint. — Der Arm ist begleitet v. einer s. Mondessichel, v. einem sechsstraligen g. Sterne u. einer g. Sonne. — Decken: rs.—bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 15. Oktb. 1696 (kundg.: Torda, 10. July, 1697) für Gabriel Bakka-Bene v. Tatros, u. für s. Geschwister Stefan u. Anna.

(L. C.).

Bakos v. Sarkad. (Taf. 55).

Wappen: In B. ein r. bekl. geb. Arm mit g. Aermelaufschlage, einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy, d. d. Gyulafehérvár, 20. Juli 1650 für Thomas Bakos v. Sarkad, für seine Ehefrau Margarethe Sándor u. für d. Söhne: Johann u. Stefan.

(Orig., Ctts A. Bihar).

Balán v. Belénygszegh (auch v. Bálintszegh). (Taf. 55).

Wappen: In B. ein geharn. geb. Arm, einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. Gyulafehérvár, 5. Apl 1655 für Georg u. Paul Balán v. Belényszegh.

(R. A. BPest).

Balás I., aliter Székely. (Taf. 55).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein geharn. Mann mit Stahlhelm, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: W. Ross wachsend. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. Prag, 8. July 1587 (kundg.: Zsarolya, Szathmárer Ctt, 2. Novb.,

1711) für Mathias Balás aliter Székely (adeliger Abkunft), für seine Brüder: Johann, Martin, Bartholomaeus und für d. Mutter Barbara Czikó.
(Nach d. Orig.).

Balás, II. (Taf. 55).

Wappen: In B. ein geharn. geb. Arm, ein Schwert mit Parirstange in d. Faust haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. Gyulafehérvár, 20. Febr 1609 für Mathias Balás aus Tóthvárallja und für seine Brüder: Johann, Wolfgang, Michael u. Markus.
(Gyfv. L. R. VI. 111).

Balás, III. (Taf. 55).

Wappen: In B. ein geharn. geb. Arm, einen blutigen Krummsäbel mit g Parirstange in d. Faust haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. Gyulafehérvár, 17. April 1609 für Stefan Balás.
(Gyfv. L. R. VI. 219).

Balássy I., v. Bethlenfalva. (Taf. 55).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein in d. obern rechten Schildesecke v. einem sechsstraligen g. Sterne in d. linken Oberecke v. einer s Mondessichel begleiteter g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Decken: bg.—rs.
Alter Székler Adel.
Ein gleichnamiges Geschlecht, war oder ist annoch, unter d. Adel des Temeser Ctts anzutreffen.
(L. C.).

Balássy II., v. Szoklyó. (Taf. 55).

Wappen: In B. ein geharn. Mann über gr. Boden auf einem w. Rosse scheinbar sprengend, in d. Rechten ein zweizipfliges, mit einem Türkenkopfe bestecktes r. Banner, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. Gyulafehérvár, 28. July 1608 für Michael Balássy v. Szóklyó, für seine Ehefrau Elisabet Szél und für d. Kinder Johann u. Katharina.
(Gyfv. L. R. V. 193).

Balássy III., v. Szentkirály. (Taf. 56).

Wappen: In B. ein r. gekl. geb. Arm einen Panzerstecher in d. Faust haltend. — Kleinod: Der Arm, hier eine Schreibfeder haltend. — Decken: bg. rs.?
Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. Gyulafehérvár, 7. Oktbr 1608 für Gregor u. für d. Sohn Andreas Balássy v. Szentkirály.
(Gyfv. L. R. V. 107).

Balássy, IV. aliter Okányi v. Várad. (Taf. 56).

Wappen: In B. ein r. gekl. Mann mit Pelzkalpag und umgürtetem Krummsäbel, in d. erhobenen Rechten eine Axt haltend mit d. Linken ein Feuergewehr schulternd. Kleinod Keines verliehen. — Decken: bg.—rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. Lager bei Botfalva, 26. Juni 1611 für Gregor Balássy aliter Okányi v. Várad.
(Leg. C. Ctts A. Bihar).

Balássy, V. (Taf. 56).

Wappen: In B. über gr. Boden scheinbar reitend ein r. gekl.? Mann mit Kalpag in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. Gyulafehérvár, 16. Febr. 1651 für Franz Balássi, für seine Ehefrau Katharina Major u. für d. Kinder: Franz u. Helene.
(R. A. BPest).

Balia v. F. Szálláspatak. (Taf. 56).

Wappen: Arm auf g. Blätterkrone, einen Krummsäbel in d. Faust haltend auf dessen Spitze ein Türkenschädel gespiesst erscheint.
Es gab (oder giebt annoch) ein zweites Geschlecht Balia, gleichfalls dem siebenbürgischen Adel angehörig, welches das Prädikat „v. Felsö-Szilvás" geführt hat oder bezw. führt.
(Siegel d. d. 1787 mit voller Umschr. des Samuel Balia sen., Perceptor des Hunyader Ctts. — Archiv des Kämmerers Valentin v. Kis).

Bálint v. Thécsö. (Taf. 56).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein r. gewaffneter Kranich in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: Der Kranich. — Decken, bs.—rs.
Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 19. Jänner 1699 für Stefan Bálint v. Técsö, für seine Ehefrau Elisabet Márton u. für d. Kinder: Stefan, Andreas u. Johann.
(Orig., Ctts A. Marmaros).

Balogh I., v. Nagy-Almás. (Taf. 56).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Mann mit r. Rocke, r. Hosen und hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten ein Beil in d. gesenkten Linken einen Stierkopf bei einem Horne haltend. — Kleinod: R. bekl. geb. Arm mit d. Stierkopfe des Schildes. — Decken: bg.—rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Sig. Rákóczy, d. d. Kolosvár, 20. Juni 1607 für Johann Balogh.
(Gyfv. L. R. IV.).

Balogh II., v. Fogaras. (Taf. 56).

Wappen: In B. ein Mann mit r. Mente, w. Dolman, r. Hosen, g. Stiefeln und umgürtetem Krummsäbel, mit d. Rechten ein r. Fähnlein haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg. rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. Gyulafehérvár, 9. Aug. 1608 für Johann Balogh, für seine Ehefrau Anna Kovács und für seine Kinder Andreas u. Anna.
(Gyfv. L. R. V. 89).

Balog, III. (Taf. 56).

Wappen: In B. auf gr. Boden einander zugekehrt je ein aufrechter ‡‡ Stier, — oberhalb begleitet v. einer g Sonne u. einem s. Halbmonde. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bs —rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. d. d. Gyulafehérvár 5. März 1563 für Johann Balog u. für seine Ehefrau Anna Pál, sowie für die Kinder: Michael, Peter, Anna, Barbara u. Elisabeth.
(R. A. BPest, L. R. Nr. 26 Fol. 590).

Balog IV., aliter Lakatos. (Taf. 56).

Wappen: In B. ein geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Dolch haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. Gyulafehérvár, 6. März 1653 für Johann Balogh aliter Lakatos, Bewohner v. Marosvásárhely.

(R. A. BPest).

Balogh, V. (Taf. 56).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein geharnischter Mann in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken einen Eisenhelm haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. Gyalu, 18. September 1655 für Andreas u. Georg Balogh.

(R. A. BPesth, L. R. 26. Fol. 585).

Balogh VI., v. Hatolyka. (Taf. 56).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein linksgekehrter Mann mit gr. Leibrocke, r. Hosen, hohen g. Stiefeln, r. Hute mit Pelzbesatz und r. Leibgürtel mit ‡‡ Säbelscheide. Er hält in d. Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. vorgestreckten Linken aber einen Türkenschädel beim Schopfe, dessen Rumpf r. bekl. mit g. Schuhen am Boden liegt. — Kleinod: Gr. bekl. geb. Arm, einen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 26. März 1700 (kundg.: Háromszék, 20. Juli l. J.) für Stefan Balogh v. H.

(R. A. BPest).

Balogh VII., v. Szász-Csegö. (Taf. 56).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. gekl. Mann mit g. Gürtel, r. Kucsma mit Pelzbesatz und hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken einen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge ein beturbanter Türkenschädel. — Decken: bg.—rs.

Siebenbürgisches Adelsgeschlecht aus d. Dobokaer Ctte.

(N. J. Suppl. 56).

Baluez v. Erdöhegy. (Taf. 57).

Wappen: In B. ein geharn. gebogener Arm in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy, d. d. 1645 für Stefan Baluez v. Erdöhegy u. für dessen Sohn.

(Orig., R. A. BPesth).

Bálványosvárallyai. (Taf. 57).

Wappen: In B. ein mit Kranichfedern besteckter, v. einem Dolche durchbohrter g. Rosthelm. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy, d. d. Deés, 26. Febr. 1649 für Georg Bálványosvárallyai.

(Gyfv. L. R. XXIV.).

Bándi v. Szúrasz-Ajta. (Taf. 57).

Wappen: In B. ein g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen blutigen Krummsäbel haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Catharina Bethlen-Brandenburg, d. d. Klausenburg, 25. Apl. 1630 für Peter Bándi.

(Gyfv. L. R. XVI. 77).

Bánházy v. Thorda. (Taf. 57).

Wappen: Bär aus einer Krone wachsend, in d. erhobenen Rechten drei gekreuzte Pfeile mit d. Spitzen nach abwärts haltend.

Paul Bánházy v. Thorda, erscheint 1668, 1675 urk. genannt.

(Siegel d. d. 1675 dieses Paul).

Banku. (Taf. 57).

Wappen: In B. gegen einander aufspringend ein Wolf u. ein Luchs, einen Rasthelm gemeinsam zwischen sich haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Stefan Bocskay, d. d. Kaschau, 26. Oktb. 1606 für Peter u. Simon Banku.

(Gyfv. L. R. 111).

Bányász. (Taf. 57).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Mann mit r. Leibrocke, w. Hosen, hohen g. Stiefeln, und ‡‡ Kalpag, in d. erhobenen Rechten ein Schwert dessen Spitze durch den Hals eines Türkenschädels gedrungen, d Linke an d. Schwertscheide gelegt haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. Szeben, 1. Oktbr 1611 für Martin Bániász.

(Nat. Mus. BPest).

Bányay, I., v. Hosszuasszó. (Taf. 57).

Wappen: In B. auf einem auf gr. Boden ruhenden Löwen stehend ein geharn Mann mit Eisenhelm, in d. Rechten eine zweischneidige Axt, in d. Linken eine g. Krone haltend. — Kleinod: rwb. Federbusch. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. Hermannstadt, 18. 12. 1610 für Peter Bániay v. Hosszuasszó u. 120 Genossen.

(Nach d. Orig.).

Bányay, II. (Taf. 57).

Wappen: Doppelschw. Löwe einen Krummsäbel in d. erhobenen Rechten haltend. — Kleinod: Baum.

Ein Geschlecht Bányay v. Menyö, kam oder kömmt annoch, unter d. Adel v. Siebenbürgen vor.

(Archiv des k. k. Kämmerers, Valentin v. Kis).

Barabás v. Csik-Szép-Viz. (Taf. 57).

Wappen: In durch einen r. Pfal von W. gespaltenem Schilde vorne auf gr. Dreiberge ein Pelikan mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend; hinten über gr. Boden aus einem Bogen scheinbar schräge auffliegend ein Pfeil. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: rechts g. links s.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. Wien, 26. März 1743 (kundg.: Hermannstadt, 20. Aug. 1744) für Martin (Mathias) Barabás v. Csik-Szép-Viz mit d. Kindern Anton u. Michael.

(Nach d. Orig.).

Barakony, I. (Taf. 57).

Wappen: Gekr. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. 11. Dezbr 1621 für Peter Barakony.

Mutmasslich erloschenes Siebenb. Adelsgeschlecht.

(L. C. — Siehe auch: N. J. I 177).

Barakonyi, II. v. Barakony. (Taf 57).

Wappen: In B. ein geharn. Mann mit Eisenhelm, in d. erhobenen Rechten einen Schlüssel haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.–rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. Dombovicza, 11. Juli 1655 für Johann Barakonyi v. Barakony.

(Gyfv. L. R. XXVI).

Baranyay, I. alíter Zabó. (Taf. 57).

Wappen: In von B. und R. geteiltem Schilde oben ein g. Löwe wachsend in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange in der von sich gestreckten Linken eine w. Lilie haltend; unten ein von drei (1. 1, 1) w. Rosen beseiteter w. Sparren. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.–rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Sigismund Rákóczy, d. d. Gyulafehérvár, 1. July 1607 für Stefan Baranyay.

(Gyfv. L. R. IV).

Baranyay, II. (Taf. 58).

Wappen: In B. auf einem aus n. Wellen ragenden gekrönten Felsen stehend ein gr. gekl. Mann mit r. Aufschlägen und pelzbesetztem Kalpag, in d. Rechten einen Säbel in d. Linken eine Scheere haltend. — Kleinod: Zwischen gr. Lorbeerzweigen ein sechsstraliger g. Stern. — Decken: bg.–rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, „aus Gottes Gnaden gewählter König von Ungarn, Dalmatien, Kroatien, Slavonien, Serbien, Gallicien, Lodomerien, Cumanien u. Bulgarien“ — d. d. Hunnobrod, in Mähren, 2. Dezbr 1621 für Andreas Baranyay, Hofschneider des Königs.

NB. Vergl. die Notiz zu Baricza, I.

(Gyfv. L. R. XII. 49).

Baranyay, III. (Taf. 58).

Wappen: In B. ein geharn. Mann mit Eisenhelm in d. Rechten ein Schwert mit g. Parirstange in d. Linken einen vom Rumpfe getrennten Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.–rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. Gyulafehérvár, 6. Sptb. 1659 für Peter Baranyai.

(Gyfv. L. R. XXVI).

Baranyay, IV. v. Thorda. (Taf. 58).

Wappen: In B. ein geharn. Mann mit Eisenhelm, in d. erhobenen Rechten einen Speer stossbereit haltend — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.–rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. Radnóth, 10. Juli 1654 für Nikolaus Baranyay.

(Gyfv. L. R. XXVI).

Baranyai, V. v. Maros-Júra. (Taf. 58).

Wappen: In von G. und B. gespaltenem Schilde vorne ein v. einem gekr. Rosthelme überhöhter b. Balken; hinten auf gr. Dreiberge ein Kranich dessen Hals v. links unterhalb v. einem gefl. Pfeile durchbohrt erscheint, — in d. Rechten ein Schwert pfalweise haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bs.

Noch gegenwärtig blühendes, aus Ungarn eingew. siebenb. Adelsgeschlecht, welches bei Dézs domicirte oder annoch dort anzutreffen ist. — Als erstbekannter Ahnherr erscheint Gregor genannt, (1688), von welchem die ununterbrochene Stammreihe bis zur jüngsten Zeit abgeleitet wird.

(Sammlung des Stef. v. Béldi. — N. J. I. 182–183).

Baranyi v. Várad u. Mieske. (Taf. 58).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein links unterhalb v. einer fünfblättrigen r. Rose begleiteter, doppelschw. g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Streitkolben, in d. vorgestreckten Linken eine w. Lilie haltend. — Kleinod: Die Schildfigur wachsend. — Decken: bg.–rs.

Kommt auch wie folgt vor: In gespaltenem Schilde vorne eine v. einer Lilie überhöhte Rose, hinten ein Löwe mit Streitkolben. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg.-rs.

Aus d. Biharer Ctte stammendes Geschlecht, auch in Siebenbürgen auftretend.

(Gemaltes Wappen. — N. J. I. 184–185).

Barát. (Taf 58).

Wappen: In B. ein r.? gekl. Mann mit Kalpag, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, die Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.–rs

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. Gyulafehérvár, 5. März 1654.

(Gyfv. L. R. XXVI).

Baráthy. (Taf. 58).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein Sperber in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Drei gr. best., gr. bebl. w. Lilien. — Decken: bg.–rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. Klausenburg, 1. Maj 1609 für Stefan Baráthy aus Enyed.

(Gyfv. L. R. VI. 210).

Barbul v. Gaura. (Taf. 58).

Wappen: In B. ein r. gekleideter Mann in verschnürtem Rocke u. Hosen, r. Kalpag mit ‡‡ Adlerfeder die Füsse in bocskoren gesteckt; derselbe hält in d. erhobenen eisenbehandschuhten Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in der ebenso bekleideten Linken ein Feuergewehr am oberen Theil des Laufes. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.—rs

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, d. d. Burg Fogaras, 30. Mai 1680 (kundgemacht: Fogaras, 1. April 1690) für Gregor Barbul v. Gaura v. der fürstlichen Fussgarde u. für seine Kriegsgeführten.

(Orig. R. A. BPesth).

Baresay v. Nagy-Baresa.

Siehe: Pag. 6. 14. 15 und Turul, 1894.

Bardótz, I. v. N.-Batzon. (Taf. 58).

Wappen: Geharn. geb. Arm, einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Zwischen Hörnern, ein Löwe wachsend.

Es gab oder giebt annoch, verschiedene Geschlechter dieses Namens in Siebenbürgen.

(Siegel d. d. 1806 des Josef Bardótz v. N.-Batzon, Assessor des Alsó-Fehérer Ctts. — Archiv des k. k. Kämmerers Valentin v. Kis. — Siehe auch: „Bardócz, II.“ in diesem Werke, und N. J. I. 192).

Bardócz, II. (Taf. 58).

Wappen: In B. ein geharn. geb. Arm einen Dolch haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apafy, d. d. Alba Julia, 15. Dezbr 1670 (kundg.: Gyulafehérvár 28. Febr 1671) für Andreas (Alexander) Johann u. Paul Bardócz v. Nagy-Baczon.

(Nach d. Orig.).

Vergl. Bardócz, I.

Baricza, I. aliter Rotipar. (Taf. 58).

Wappen: In B. (grau) auf n. Boden ein Mann in langem gr. Ueberkleide, ‡‡ Hute und g. Schuhen, in d. erhobenen Rechten ein Beil in d. von sich gestreckten Linken ein ‡speichiges g. Wagenrad haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—grr. (violet).

Adels- u. Wappenbrief v. Sigismund Báthori, d. d. Alba Julia, 28. Jänner 1594 für Laurenz Baricza aliter Rotipar, Wagenmeister in Klausenburg.

NB. Ein Beispiel dafür, dass auch in Ungarn bürgerliche Handwerkerinsignien in adelige Wappen übernommen wurden.

(Orig., Csomaisches Archiv in Devecser).

Baricza, II. (Taf. 58).

Wappen: In B. ein r. bekl. geb. Arm in d. Faust einen Krummsäbel u. drei Weizenähren haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. Kaschau, 8. Juni 1624 für Michael u. Blasius, Gebrüder Baricza.

NB. Dasselbe Wappen, wurde vom selben Fürsten, an dieselben, sub d. 6. April 1627 verliehen.

(Gyfv. L. R. XII. 18).

Barla I., v. Hosszuasszó. (Taf. 59).

Wappen: In B. auf einem auf gr. Boden ruhenden Löwen stehend ein geharn. Mann mit Eisenhelm, in d. Rechten ein zweischneidiges Beil, in d. Linken eine g. Krone haltend. — Kleinod: Drei rwb. Straussenfedern. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. Hermannstadt, 18. 12. 1610 für Georg Barla v. Hosszuasszó u. 120 Genossen.

(Orig., R. A. BPest).

Barla, II. (Taf. 59).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend ein Wolf, ein Feuergewehr schussbereit haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. Gyulafehérvar, 29. Dzbr 1618 für Johann Barla aus Kis-Kagya.

(Gyfv. L. R. X. 98).

Barlabási v. Héderfaja. (Taf. 59).

Wappen: Von einem in d. Schwanz sich beissenden, gefl. Drachen umgebener, gekrönter Ochsenkopf, unterhalb hie u. da auch von Halbmond u. Stern begleitet.

Erloschenes Székler Adelsgeschlecht.

(Siegel d. d. 1507, 1508, 1524 des Siebb. Vicewojwoden Leonhard Barlabási v. Héderfaja. — R. A. BPest, 27584 — Vergl. auch: Pag. 24).

Barmos v. Bihar. (Taf. 59).

Wappen: In B. ein geharn. geb. Arm in d. mit einem Eisenhandschuhe bekleideten Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch einen Türkenschädel gestossen erscheint. — Kleinod: Drei wrw. Straussenfedern. — Decken: bg. rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Stefan Bócskay d. d. Korpona, 29. Novbr 1605 (kundg.: im Lager v. Eörs, feria prox. ante fest. beator. Vyti et Modesti Martyr) für Johann Barmos v. Bihar u. für seinen Bruder Stefan, als bereits früher adelig.

(L. C. Ctts A. Bihar).

Barna I., v. Nyermegh a). (Taf. 59).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend ein n. Wolf in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. gesenkten Linken drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. Gyulafehérvár, 22. Novbr 1618 für Thomas Barna v. Nyermegy, für Gabriel u. Johann Barna v. Nyermegy und für Katharina Barna.

(L. C. Ctts A. Bihar).

Barna II., v. Nyermegh b). (Taf. 59).

Wappen: In B. ein n. Wolf mit g. Halskrone in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. vorgestreckten Linken drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. 1618 für Johann u. Georg Barna.

(Adami, Scuta Gent. und Coll. Herald.).

Baronyay. (Taf. 59).

Wappen: In B. auf gekr. gr. Boden ein Falk, in d. erhobenen Rechten einen gr. Palmzweig haltend. — Kleinod: Zwei wr. Strassenfedern. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy, d. d. Gyulafehérvár, 1643 (kundg.: Gr. Wardein, l. J.) für d. Gebrüder Mathäus u. Stefan Baronyay.

(Orig. im Oberung. Museum zu Kaschau).

Barra v. Homorod-Almás. (Taf. 59).

Wappen: In B. auf g. Krone ein geharn. geb. Arm, einen Krummsäbel mit Parirstange in d. Faust haltend.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1777.

Székler Adelsgeschlecht, welches i. J. 1777 einen Adels- u. Wappenbrief erhält und dessen ununterbrochene Stammreihe bis auf die neuere Zeit, von Franz (1682) abgeleitet erscheint.

(Siegel mit Init. — N. J. I. 206—207).

Barrabás, siehe: Barabás.

Barta, siehe: Bartha.

Bartalyus, I. (Taf. 59).

Wappen: In B. auf einem Drachen stehend ein baarhäuptiger, v. einer g. Mittagssonne überhöhter Mann in langem ‡‡ Talare, die Hände über d. Haupt betend gefaltet haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. Gyulafehérvár, 16. Aug. 1617 für Blasius Bartalyus, Pastor in Alcsernáton.

(Gyfv. L. R. VII. 313).

Bartalyus, II. (Taf. 59).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend ein Wolf, in d. erhobenen Rechten einen blutigen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.–rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. Gyulafehérvár, 11. Febr 1619 für Michael Bartalyus aus Kolos.

(Gyfv. L. R. V. 107).

Bartha I., aliter Literati v. Harasztos. (Taf. 59).

Wappen: In B. ein geharn. Mann mit Eisenhelm u. umgürteter Säbelscheide, in d. Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, dessen Spitze durch den Hals eines Türkenschädels gedrungen erscheint, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge ein sechsstraliger g. Stern. — Decken: bg.–rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. Gyulafehérvár, 31. Oktb. 1608 für Blasius Bartha.

(Gyfv. L. R. V. 92).

Bartha II., v. Dálnogh (Dálnok). (Taf. 59).

Wappen: In B. ein geharn geb. Arm, einen blutigen Krummsäbel in d. Faust haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.–rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. Kaschau, 8. Febr. 1620 für Stefan, Georg, Jacob u. Nikolaus Bartha.

(Gyfv. L. R. X. 147).

Bartha III., v. Hosszuasszó. (Taf. 60).

Wappen: In B. auf einem auf gr. Boden ruhenden Löwen stehend ein geharn. Mann mit Eisenhelm, in d. Rechten ein zweischneidiges Beil, in d. Linken eine g. Krone haltend. — Kleinod: Drei rwb. Straussenfedern. — Decken: bg.–rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. 18. 12. 1610 für Mathias Bartha v. Hosszuasszó u. 120 Genossen.

(Orig., R. A. BPesth).

Bartha IV., v. Harasztos. (Taf. 60).

Wappen: In B. zwei aus einem s. Flusse sich erhebende gr. Hügel, auf deren Kuppen rechts eine aufrechte g. Weizengarbe gestellt erscheint, links ein gr. Rebenstock sich erhebt, letzterer mit drei reifen Früchten und gr. Blättern behangen. — Kleinod: Geharn. geb. Arm, ein Schwert mit g. Parirstange in d. Faust haltend. Oberhalb des Gelenkes, eine g. Sonne und eine s. Mondessichel. — Decken: bg.–rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. Fogaras, 11. Apl 1625 für Thomas Bartha v. Harasztos u. für Andreas Bartha.

(R. A. BPest).

Bartha V., v. Bágyon. (Taf. 60).

Wappen: In B. über gr. Boden auf einem Rosse scheinbar sprengend ein Mann in d. Rechten einen Krummsäbel haltend, auf dessen Spitze ein vom Rumpfe getrennter Türkenschädel gespiesst erscheint. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.–rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy, d. d. Segesvár, 12. Jänner 1650 für Stefan Barta v. Bágyon.

(Gyfv. L. R. XXIV).

Barthos v. Albis. (Taf. 60).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein doppelschw. g. Löwe einen mit drei rwr. Straussenfedern besteckten, ungekr. offenen Rasthelm zwischen d. Vorderpranken vor d. Mitte des Leibes haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg.–rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 23. Apl 1703 (kundg.: Uzon, Háromszék, 23. Oktb. l. J.) für Michael Barthos u. für s. Söhne: Josef, Michael, Andreas u. Martin

Siebb. Geschlecht aus Marosszék, das Prädikat, nach d. Orte Albis führend.

(Orig. R. A. BPest).

Báthory I., v. Gagy. (Taf. 60).

Wappen, altes: Adler mit gekröntem linksseitigen Flügel.

(Siegel d. d. 1555 des Ladislaus Báthory v. Gagy, Vicegespan. — Csoma-Archiv).

Erloschenes Geschlecht de Genere Aba.

Siehe: Pag. 26 und „Der Adel v. Ungarn" 44. 35.

Bátori II., v. Nyír-Bátor. (Taf. 60).

Wappen: Aus einem Dreiberge sich erhebend drei beiderseits (unten) v. je einem sechsstraligen Sterne begleitete, bestengelte u. beblätterte Rosen.

Erloschenes siebenbürgisches Adelsgeschlecht.

(Archiv des k. k Kämmerers Valentin v. Kis).

Baussner v. Baussnern. (Taf. 60).

Wappen: In drei Felder gespalten; im untern Teile des mittleren, von dem Fussrande des Schildes pyramidenförmig bis zur Schildeshauptstelle aufsteigenden, in d. Mitte durch ein kleines Herzschild — worin in B. ein zweiköpfiger ‡‡ Adler — unterschobenen ‡‡ Feldes, ein gezinter w. Thurm auf gr. Hügel; die beiden g. Seitenfelder sind durch einen; beiderseits v. d. Mitte der Schildesränder zum Herzschilde führenden r. Balken geteilt. — Oben links ein lorbeerbekränzter Januskopf, rechts zwei b. bekl. Menschenarme mit emporgehobenen bittend gefalteten Händen. — Kleinod: B. gekl. Mann wachsend in jeder d. beiden emporgehobenen Hände einen sechsstraligen g. Stern haltend. — Decken: bg.–‡‡g.

Ungar.-siebb. und österr.-erbl. Adelstand, d. d. 6. Oktbr 1718 für Simon Baussner (geb. 1677 † 1742 als Graf d. sächsischen Nation, siebb Hofrath ec.) u. für Bartholomäus dessen Bruder (geb 1668 † als Dekan des Unterwaldner Capitels, 1728) in Anerkennung ihrer hervorragenden Verdienste u. ihrer, in bewegten Zeiten bewährten Treue u. Hingebung für das österr Kaiserhaus.

Annoch in Siebenbürgen blühendes angesehenes Geschlecht.

(Nach d. Orig. — Fam.-Ber. — Gemalte Glastafel d. d. 1482 mit „Martin Bautzner" in einem Fenster der obern Nikolausbergkirche in Schässburg. — Siehe auch: Pag. 32).

Baxay v. Hosszuasszó. (Taf. 60).

Wappen: In B. auf einem auf gr. Boden ruhenden Löwen stehend ein geharn. Mann mit Eisenhelm in d. Rechten eine Streitaxt, in d. Linken eine g. Krone haltend. — Kleinod: rwb. Federbusch. — Decken: bg.–rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. Hermannstadt, 18. 12. 1610 für Gregor Baxay sammt 120 Genossen.

(Orig., R. A. BPest).

Bebek v. Pelsőcz. (Taf. 60).

Wappen: In R. ein an Capitälstelle mit sechs (3, 3) beiderseits sich abbiegenden ♯ Hahnenfedern (auch mit einem Straussenwedel) besteektes freischwebendes (sporadisch auch aus d. Fussrande oder aus einem gr. Dreiberge sich erhebendes) weisses Patriarchenkreuz. — Kleinod: Hervorbrechende, gelbhaarige, gekrönte Jungfrau, d. Hals beiderseits besteckt mit je einem natürlichen Fische mit auf und einwärts gebogenem Schwanze. — Decken (zugleich das Oberkleid der Jungfrau bildend): rw.

Erloschenes hervorragendes Geschlecht de Genere Ákos.

Vergl. Pag. 20, 21 und siehe: Der Adel v. Ungarn, 46, 37 und Suppl. 17. 19.

Beche v. Losoncz. (Taf. 60).

Wappen: In R ein Bärenfuss in d. Tatze ein Schwert haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Stefan Bocskay, d. d. Kaschau, 11. Januar 1606 für d. Gebrüder: Gregor Johann u. Martin Beche v. Losoncz.

(Orig., Nat. Mus. BPest).

Bechey v. Tövis. (Taf 60).

Wappen: In B. ein flugb. Adler ein Schwert in d. Rechten haltend. — Kleinod: Geharn. Mann mit Eisenhelm wachsend, in d. Rechten ein Schwert, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Decken: bg.—rs.

Adels- u Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. Gyulafehérvár, 24. Aug. 1624 für Georg Bechey v. Tövis.

(Orig. Nat. Mus. BPest).

Bechyey. (Taf. 60).

Wappen: In B. über gr. Boden sprengend, auf welchem ein vom Rumpfe getrennter Schädel liegt, ein Mann in d. erhobenen Rechten einen blutigen Säbel, mit d. Linken die Zügel des Rosses haltend. — Kleinod: Lilie. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Sigismund Rákóczy, d. d. Klausenburg, 28. Juni 1607 für Johann Bechyey, Michael Rácz, Mathias Kéry und Peter Iványházy.

(Gyfv. L. R. IV. R. A. BPest).

Becsky v. Pókafalva. (Taf. 61).

Wappen: In B. ein g. Löwe (auch aus g. Blätterkrone wachsend), in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Geharn. geb. Arm, einen Krummsäbel in d. Faust haltend. — Decken: bg.—rs.

Aus d. Klausenburger Ctte stammendes Geschlecht.

(Siegel mit Init.).

Becsűs v. Várad. (Taf. 61).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. gesenkten Linken einen gr. Oelzweig haltend. — Kleinod: Gr. Lebensbaum auf dessen Gipfel ein Vogel nistet. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bathori, d. d. 1. Juni 1608 (kundg.: Grosswardein, Biharer Ctt, fer. quart. prox. post fest. Sctl Petri et Pauli Apostolorum, 1608) für Johann Becsűs v. Várad u. für s. Sohn Caspar.

(R. A. BPest).

Bécsy aliter Számszerügyi. (Taf. 61).

Wappen: In B. aus gekr. gr. Boden wachsend ein geharn. Mann mit hohem Kalpag, mit beiden Händen eine Armbrust haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. Gyulafehérvár, 27. Aug. 1627 für Franz Bécsy al. Számszerügyi

(Gyfv. L. R. XII. 73).

Bécz I., v. Csik-Szent-Márton aliter Becze. (Taf. 61).

Wappen: In von B. und R. geteiltem Schilde oben zwei g. Löwenköpfe einen von links kommenden gefl. Pfeil gemeinsam mit d. Zähnen haltend, unten ein sechsstraliger g. Stern. — Kleinod: Drei bgb. Straussenfedern. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ladislaus V., d. d. Buda, 1456 für Jacob Becz v. Csik-Szent-Marton.

Siebenb. Adelsgeschlecht aus d. Csiker Stuhle (dann auch „Becze" geschrieben), aus welchem ein direkter Nachkomme Georg, unter d. Namen „Bíró" v. Gabriel Báthori, ein erneuertes (erweitertes) Wappen erhält. — Siehe: Biró v. Homorod-Szent-Márton.

Emerich, tritt 1583 als Oberrichter auf. — Im Mannesst. †.

(L. C. — N. J. I., 267).

Bécz II., v. Bozita. (Taf. 61).

Wappen: Doppelschw. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Ursprünglich siebenbürgisches Geschlecht, welches in d. Mitte des XVI. Jarhundertes sich in Abauj niederlässt, und das Prädikat, vom Orte Bozita aufnimmt.

Erloschen zu Bozita, i. J. 1679 mit Nikolaus Becz v. Bozita.

(Siegel u. gemaltes Wappen).

Becze v. Várfalva. (Taf. 61).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe mit d. Vorderpranken eine g. Turnirlanze haltend, unter deren g. Spitze ein zweizipfliges, rw. geteiltes Banner nach links abflattert. — Der Löwe, erscheint in d. beiden Schildesoberecken begleitet v. einer s. Mondessichel u. von einem sechsstraligen g. Sterne. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg.

In Kolos, Siebb., domicilirend.

(Siegel d. d. 1810 des Michael v. Becze, Stulrichter v. Kolos in Siebenbürgen. — Gemaltes Wappen).

Becsi (Bécsi) v. Árahámfalva. (Taf. 61).

Wappen: In B. ein flugb. Geier im Schnabel einen Säbel, in d. Rechten einen Panzerstecher haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. Gyulafehérvár, 27. Maj 1608 für Johann u. Michael Becsi.

(Gyfv. L. R. V. 167).

Bede v. Homszumasszó. (Taf. 61).

Wappen: In B. auf einem auf gr. Boden ruhenden Löwen stehend ein geharn. Mann mit Eisenhelm, in d. Rechten eine Streitaxt, in d. Linken eine g. Krone haltend. — Kleinod: Drei rwb. Straussenfedern. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d.

Herrmannstadt, 18. 12. 1610 für Gregor Bede v. Hosszuasszó u. 120 Genossen.
(Orig., R. A. BPest).

Beder. (Taf. 61).

Wappen: In B. auf einem Felsen ein Adler, in d. Rechten einen Krummsäbel haltend dessen Spitze durch einen Türkenschädel gestossen erscheint. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg. - rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy, d. d. Megyes, 12. März 1637 (kundg.: Biharer Ctt, 9. März 1638) für Michael Beder u. für s. Vater Johann.
(Orig., Nat. Mus. BPest).

Bédi v. Kolozsvár. (Taf. 61).

Wappen: In B. auf gr. Boden eine r gew. w. Taube, mit d. Rechten eine r. Lilie emporhebend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rs. - bg.
Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. Klausenburg, 2. März 1655 (kundg.: Klausenburg, 9. März l. J.) für Andreas Bédi v. Kolozsvár u. für seine Ehefrau Anna Simándi.
(R. A. BPest).

Beke v. Székelykocsárd. (Taf. 61).

Wappen: In B. auf n. Meereswellen eine g. Blätterkrone, aus welcher (zur Pfalstelle) ragend ein geharn. geb. Arm, einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend. — Kleinod: Geharn. Mann mit d. Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, mit d. Linken d. Zügel seines Rosses haltend. — Decken: bg.—rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, d. d. Gyulafehérvár, 16. Oktober 1668 (kundg.: Aranyosszék, Köves, 18. März 1669 für Nikolaus Könya, Peter Beke, Johann Szentgyörgyi u. Johann Lazár v. Székelykocsárd.
(Orig., R. A. BPest).

Bekes. (Taf. 61).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein geharn. Mann mit Eisenhelm, in d. Rechten einen Krummsäbel dessen Spitze durch einen vom Rumpfe getrennten Türkenschädel, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. Gyulafehérvár, 27. Maj 1608 für Johann Bekes.
(Gyfv. L. R. I. 165).

Békesi v. Harsán. (Taf. 62).

Wappen: In B. über gr. Boden auf ‡‡ Rosse sprengend vor dessen Füssen ein vom Rumpfe getrennter, v. der Schnittfläche des Halses blutender, schnurrbärtiger Türkenschädel liegt, ein geharn. Mann mit Eisenhelm, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg.
Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. 10. Juli 1613 (kundg.: Grosswardein, Biharer Ctt, Juni 1615) für Johann Békesi v. Harsan, für Michael Acz u. für Sofie Acz.
(Orig., Cap. A. Lelesz).

Béldi v. Uzon.
Siehe: Grafen.

Belényessy, I. (Taf. 62).

Wappen: In B. auf spitzem s Dreifelsen schreitend ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten eine Schreibfeder haltend. — Kleinod: Der schreitende Greif, hier eine lorbeerumwundene Säule mit d. Rechten schulternd. — Decken: bg.—rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Sigismund Báthori, d. d. Alba Julia, 10. Aug. 1597 für Stefan, Sohn des Martin Belényessy.
Erloschen im Anfange dieses Jahrhundertes, mit Stefan Belényessy.
(L. C.)

Belényessy, II. (Taf. 62).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz in R. gekr. Mann mit r. Hute sammt w. Feder, g. Stiefeln und an g. Gürtel befestigter Säbelscheide, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel, in d. gesenkten Linken einen schnurrbärtigen, vom Rumpfe getrennten Türkenschädel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg. - rg.
Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. Gyulafehérvár, 10. Aug. 1608 (kundg.: Fehérmegye, 1610) für Abraham Beléniesi.
(Orig., Ctts A. Bereg.)

Belényessy III., aliter Koszta v. Belényes. (Taf. 62).

Wappen: In B aus g. Blätterkrone ragend, ein schräggerichteter r? bekl. Arm, einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend. — Kleinod: Keines verliehen — Decken: bg —rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, d. d. 5. Dezbr 1671 (kundg.: Hunyader Ctt, 15. Jänner 1672) für Georg Belényessy aliter Koszta v. Belényes u. für seine Brüder Thomas u. Abraham, sowie für seine Schwester Flora.
(Leg. C. Ctts A. Bihar.).

Belényessy, siehe: **Blenlessy.**

Bélteky. (Taf. 62).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. gekl.? Mann mit spitzem Hute, hohen Stiefeln u. Gürtel mit daran befestigter Schwertscheide, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit Parirstange, dessen Spitze durch einen Türkenschädel gestossen erscheint, d. Linke in d. Hüfte gestützt. Ein zweiter solcher Türkenschädel, liegt zu den Füssen des Mannes. — Kleinod: Geharn. geb. Arm, in d. Faust ein Schwert mit Parirstange haltend, auf dessen Spitze ein Türkenschädel gespiesst erscheint. — Decken: bg.—rs.?
Siebb. Adelsgeschlecht.
(Siegel d. d. 1672 des Paul v. Bélteky, Vice-Capitän der Festung Fülek).

Beneckner. (Taf. 62).

Wappen: In B. ein gekr. g. Greif in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange aufrecht haltend. — Kleinod: Hirsch wachsend. — Decken: bg.
(Gemaltes Wappen d. d. 30. April 1604 mit Autogr. des Martinus Benecknerus aus Siebenbürgen. Siehe: Liber amicorum des Martinus Weigmanus. XI. 49 in d. Liceums Bibl. zu Marmaros-Sziget).
Es sind ausserdem, noch mehrere andere, adelige Siebenbürgische „Beneckner-Wappen" bekannt, in welchen, bald der Greif aus g. Blätterkrone oder aus d. Teilung wachsend, bald der Kleinod-Hirsch als Schildfigur vorkommen.
Markus Beneckner, Sekretär des reg. Fürsten v. Siebenbürgen, soll sub d. 28. Maj 1569 folgendes Wappen

erhalten haben: Unter drei g. Sternen, eine in einer Meermuschel stehende Jungfrau. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg.
(Fam. Ber.).

Dieser Markus (oder Martin), war (nach gleicher Quelle), der Enkel des Johann Benckner, Oberstulrichter der kön. freien Stadt und des Districtes Kronstadt, welcher 1509 einen Adels- u Wappenbrief erhielt.

Benesik v. Huszth. (Taf. 62).

Wappen: In B. auf gr. Boden zwei gegen einander gekehrte g. Löwen, die Vorderprarken an eine, zwischen denselben aufgerichtete r. Säule gelegt, auf deren Capitäl ein gr. Blätterkranz aufrecht gestellt erscheint. — Kleinod: G. Greif wachsend, in d. Linken ein rw. geteiltes Banner haltend. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. 1612 für Stefan Beneczik v. Huszth u. Genossen.
(Orig., Ctts A. Marmaros).

Bende, I. (Taf. 62).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein geharn. Mann mit Stahlhelm und umgürteter Säbelscheide, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, mit einem Turbane bedeckten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Zwei mit d. Schaftenden ins Kreuz gestellte Speere. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Stefan Bocskai, d d. Kaschau, 25. April 1606 (kundg.: Biharer Ctt, 29. Mai l. J.) für Paul Bende.
(Leg. C. Ctts A. Bihar).

Bende, II. (Taf. 62).

Wappen: In B. ein geharn. geb. Arm, einen Streitkolben in d. Faust haltend. — Kleinod: Der Arm, hier einen blutigen Krummsäbel haltend. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. Gyulafehérvár, 26. Maj 1608 für Blasius u. Martin Bende aus Chatár.
(L. R.).

Bende, III. (Taf. 62).

Wappen: In B. ein Mann mit Brustharnisch, in d. Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken ein Weizenbündel haltend. — Kleinod: Nicht verliehen — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. Gyulafehérvár, 10. Aug. 1609 für Andreas Bende u. für s. Kinder.
(Gyfv. L. R. VI., 273).

Bende, IV. (Taf. 62).

Wappen: In B. ein geharn. geb. Arm einen Säbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend, auf dessen Spitze ein schnurrbärtiger, vom Rumpfe getrennter Türkenschädel gespiesst erscheint. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy, d. d. 20. März 1632 für Martin, Stefan, Caspar u. Paul Bereczky u. für Michael Bende.
(L. C.).

Bende V., v. Kodász. (Taf. 62).

Wappen: In B. neben gr. Boden auf einem n. Wege stehend ein („anspruchslos gekleideter") Mann mit rundem Hute, die erhobene Rechte auf einen Stab gestützt. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. Gyulafehérvár, 20. Febr 1653 für Georg Bende v. Kodász.
(R. A. BPest)

Bene, I. (Taf. 63).

Wappen: In B. eine Weizengarbe. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. Gyulafehérvár, 9. April 1619 für Johann Bene, für seinen Bruder Gallus Bene u. für s. Sohn Theodor Bene.
(Gyfv. L. R. XIII).

Bene II., aliter Poresiny. (Taf. 63).

Wappen: In B. ein geharn. geb. Arm einen Säbel in d. Faust haltend, dessen Klinge durch einen vom Rumpfe getrennten Türkenschädel gestossen erscheint. — Kleinod: Keines verliehen — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy, d. d. Klausenburg, 12. Dezbr 1649 für Elias Bene aliter Porcsiny.
(Gyfv. L. R. XXIV).

Bene III., aliter Kászoni v. Kászon. (Taf. 63).

Wappen: In S. („aschgrau") auf n. Wege sitzend, welcher über gr. Boden auf eine nach rechts sich ziehende Anhöhe führt, ein Luchs, in d. Rechten ein offenes Buch mit w. Blättern und r. Schnitte, in d. vorgestreckten Linken eine w. Schreibfeder haltend; dahinter, ein Grenzpfal schrägtingirt von WRGr. mit ebenso gezeichnetem Fähnlein, auf welchem in Gold die Zahl „30". — Kleinod: Der Luchs wachsend. — Decken: g.—r. (grau) — gr.—s.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. Wien, 4. Aug. 1742 (kundg.: Hermannstadt, 4. Sptbr 1743) für Samuel Bene v. Kászon aliter Kászoni, adeliger Abkunft u. für seine Ehefrau, sowie für s. Kinder: Franz, Anton, Emerich u. Josef.
(Orig., R. A. BPest).

Benedek v. Kisbaczon. (Taf. 63).

Wappen: In B. über gr. Boden auf braunem Rosse mit r. Decke scheinbar sprengend ein ganz in B. gekl. Mann mit pelzbesetztem Kalpag, g. Sporenstiefeln und an g. Gürtel befestigtem Krummsäbel, in d. erhobenen Rechten eine Lanze, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, d. d. Radnóth, 24. Aug. 1665 (kundg.: Udvarhelyszék, 9. März 1666) für Michael Benedek v. Kisbaczon u. für s Söhne: Johann, Stefan, Mathäus u. Michael.
Siebb. Adelsgeschlecht aus d. Alsó-Fehérer Ctt.
(R. A. BPest. — N. J. I. 201—202).

Benedicti v. Benedekfalva. (Taf. 63).

Wappen: Zwei gebogene, gegen einander gekehrte Arme, der rechtsseitige einen Krummsäbel mit Parirstange, der linksseitige eine Schreibfeder haltend.

Sollen aus Italien stammen und erhielten 1817 den Adel. Waren oder sind annoch im Hunyader Ctte anzutreffen.
(N. J. I. 293 und Kövári).

Benes v. Almás. (Taf. 63).

Wappen: In B. ein r.? gekl. Mann mit eingelegter Armbrust gegen einen Hirsch stehend, dessen Hals v. einem gefl. Pfeile durchbohrt u. dessen Geweih v. einem Lorbeerkranze umgeben erscheint. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. Gyulafehérvár, 5. Maj 1628 für Michael, Peter u. Anton Benes.

(Gyfv. L. R. XIV. 46).

Benkö I., v. Illyefalva. (Taf. 63).

Wappen: In R. auf gr. Dreiberge gegen einander gekehrt stehend zwei Leoparden, der rechtsseitige in d. erhobenen Rechten einen blutigen Krummsäbel, der linksseitige ein Feuergewehr beim Kolben gefasst emporhebend, Beide, mit d. ledigen Tatzen, den g. Schaft einer zweizipfligen, nach links abflatternden Fahne gemeinsam zu Boden stellend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rs —bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d feria tert. prox. post fest Epiph Dom. 1612 (kundg.: Csikszék, 1613 u. Weissenburger Ctt, 1632) für Johann Benkö v. Illyefalva.

(R. A. BPest).

Benkö II., v. Árkos. (Taf. 63).

Wappen: Zwei auswärts gekehrte Löwen.

Aus Árkos in Siebenbürgen stammendes Geschlecht, insbesondere in Háromszék domicilirend.

(Siegel d. d. 1801 des Gabriel Benkö v. Árkos, Major. — Archiv des Kämmeres Valentin v. Kis. — N. J. I. 303).

Benkö III., v Nagy-Ajta. (Taf. 63).

Wappen: Hirsch vor einem entblätterten Baume auf allen Vieren ruhend.

(Archiv des k. k. Kämmerers Valentin v. Kis. — Vergl. auch: N. J. I. 303).

Benkö IV., v. Kis-Baczon. (Taf. 63).

Wappen: In B. auf gr. Boden eine Jungfrau mit r. Kleide, gr. Mieder, kurzen w. Bauschärmeln und w. Schurze, in d. Rechten eine r. gew., einw. gek. w. Taube, in d. Linken eine mehrmals geringelte gr. Schlange unter d. Halse gefasst, pfalweise haltend. — Kleinod: Die Schildfigur wachsend — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, d. d. 1679 für N. Benkö v. Kis-Baczon.

Annoch blühendes Adelsgeschlecht aus Marosszék, welchem Franz Benkö v. Kis-Baczon angehörte, Geistlicher und Professor in Nagy-Enyed, welcher 1787 eine ungar. Mineralogie herausgab. Sein Sohn Karl, trat gleichfalls schriftstellerisch auf. — Franz Benkö v. Kis-Baczon tritt 1854 in Marosszék urk. auf.

(Samml. des Stef. v. Béldi. — N. J. I. 303).

Benkö V., v. Kézdi-Sárfalva. (Taf. 63).

Wappen: In B. ein Pelikan in g. Neste mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: Geharn. geb Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch den Hals eines mit Turban bedeckten, schnurrbärtigen, vom Rumpfe getrennten Türkenschädels gestossen erscheint. — Decken: bg.

(Siegel d. d. 1816 des k. k. Rittmeisters vom 12. Hussaren-Rgte, Josef Benkö v. Kézdi-Sárfalva — und eines andern Josef, desselben Geschlechtes).

Benö v. Uzon. (Taf. 63).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz in R. gekl. Mann mit r. Kucsma sammt Pelzbesatz und hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen vom Rumpfe getrennten schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe, in d. Linken drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. Klausenburg, 10. März 1655 für Laurenz Benö v. Uzon.

(L. R. Nr. 26 Fol. 486).

Beödi v. Halas. (Taf. 64).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein geharn. Reiter mit Stahlhelm und Schild, die mit einem Schwerte bewaffnete Rechte zum Kampfe gegen einen Leoparden erhoben, welch letzterer in d. Rechten einen Säbel mit Parirstange hält. — Kleinod: Der Leopard wachsend, hier in d. Rechten eine r. Fahne, auf welcher ein g. gew. ‡ Adler, in d. Linken den Schild des geharn. Mannes haltend. — Decken: bg. –rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Stefan Beczkay, d. d. Kaschau, 2. Sptbr 1606 (kundg.: Szaboleser Ctt. 5. Febr. 1607) für Mathias Halasi v. Beöd, Lieutenant der Hajdukeu, welcher unter Peter Fekete de Halas gefochten u. für seine Genossen.

(Orig., Ctts Arch. der Hajduken).

Beöthy v. Bessenyö u. Oervend.

Das adelige Wappen, war genau dasselbe, wie das gräfliche. — Siehe: Grafen.

Beoiti (Böjti) v. Vámos. (Taf. 64).

Wappen: In B. auf einem aus gr. Boden ragenden Dreifelsen gegen einander gekehrt stehend zwei Löwen. — Kleinod: Geharn. Mann (mit Eisenhelm?) in d. erhobenen Rechten drei gefl. gekreuzte Pfeile, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. Klausenburg, 8. Febr 1608 für Stefan Beoiti.

(Gyfv. L. R. VI. 51).

Bereczky, I. (Taf. 64).

Wappen: In R. ein geharn. Mann mit Eisenhelm, in d. erhobenen Rechten einen blutigen Krummsäbel haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. 25. April 1619 für Literatus Bereczky, servit. Ger. des Georg Gálffy de Belényes.

(Gyfv. L. R. X. 108).

Bereczky II., v. Csatár. (Taf. 64).

Wappen: In B. ein r. bekl. geb. Arm in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch einen v. der Schnittfläche des Halses blutenden Türkenschädel gestossen erscheint — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg. rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy I., d. d. Szamosujvár, 20. März 1632 kundg. Grosswardein, Biharer Ctt 20. April l. J.) für Martin Bereczki v. Csatár, für s. Söhne Stefan, Caspar u. Paul und für seinen Stiefsohn Michael Bende.

(R. A. BPest).

Beregszászi v. Nagy-Enyed. (Taf. 64).

Wappen: Greif, einen Krummsäbel mit Parirstange in d. Faust haltend. — Kleinod: Geflügeltes Menschenherz, besteckt mit einem sechsstraligen Sterne.

(Siegel. — Archiv des k. k. Kämmerers Valentin v. Kis).

Berky v. Thécsö. (Taf. 64).

Wappen: In B. auf gr. Boden zwei gegen einander gekehrte g. Löwen, die Vorderpranken an eine zwischen denselben aufgerichtete r. Säule gelegt, deren Capitäl mit einem gr. Blätterkranze besteckt erscheint. — Kleinod: G. Greif wachsend, in d. vorgehaltenen Rechten den g. Schaft eines zweizipfligen, mit rechts abflatternden, rw. geteilten Fähnleins haltend. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. 1612 für Johann Berky v. Theczeö und Genossen.

(Orig., Ctts A. Marmaros)

Berlya v. Kis-Bun. (Taf. 64).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend ein gr. gekl. Mann, in d. Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, d. d. Gyulafehérvár, 14. Juni 1666 (kundg.: Közép-Szölnok, Kövár, 25. Novb. l. J.) für Lucas Berlya v. Kis-Bun.

(R. A. BPest).

Bertalan I., aliter Korkai. (Taf. 64).

Wappen: In B. ein r. gekl. Mann mit gr. Mantel, in d. Rechten einen blutigen Säbel, in d. Linken ein scharfes Messer haltend mit welchen er einen Wolf zu durchstechen scheint. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. 26. April 1617 für Martin Berthalan aliter Korkai, Küchenchef des reg. Fürsten v. Siebenbürgen und für seine Ehefrau Catharina Illyei.

NB. Vergl. die Anmerkung zu Baricza I.

(Gyfv. L. R. VIII. 288).

Bertalan II., v. Biharesfalva. (Taf. 64).

Wappen: In B. ein r. bekl. geb. Arm einen Krummsäbel in d. Faust haltend, auf dessen Spitze ein gr. Blätterkranz gesteckt erscheint. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Catharine Bethlen-Brandenburg, d. d. 24. Aug. 1630 für Michael Bertalan sammt s. Söhnen Stefan, Gregor u. Johann.

(Gyfv. L. R. XVII. 127).

Berzenczei v. Görgény-Szent-Imre. (Taf. 64).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend ein geharn. Mann mit gr. Unterkleide, r. Hosen und Eisenhelme, einen Pfeil aus einem Bogen abzuschiessen scheinend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg.

Siebenbürgisches Geschlecht aus Maros-Vásárhely, aus welchem Stefan, v. 1733 – 1744 als Königrichter auftritt. Von ihm, wird die ununterbrochene Stammreihe bis auf die jüngste Zeit abgeleitet.

(Samml. des Stef. v. Béldi. — N. J. II. 37).

Bessen. (Taf. 64).

Wappen: Geharn. geb. Arm auf einer Blätterkrone, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend dessen Spitze durch d. Hals eines schnurrbärtigen, vom Rumpfe getrennten Türkenschädels gestossen erscheint. — Kleinod: Die Schildfigur.

(Archiv des k. k. Kämmerers Valentin v. Kis).

Betegh v. Csik-Tusnád. (Taf. 64).

Wappen: Gespalten von B. und R.; vorne auf gr. Boden ein r. gekl., links gekehrter Mann mit hohen g. Stiefeln, in d. Rechten einen Speer, in d. erhobenen Linken einen gespannten g. Bogen sammt Pfeil haltend; hinten auf gr. Boden ein aufspr. ↑↑ Bär. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: rs — bg.

Székler Adelsgeschlecht, noch gegenwärtig im Besitze von Tusnád in Csikszék.

(Siegel. — Gemaltes Wappen. — N. J. II. 67).

Bialis v. Illyefalva aliter Olasz. (Taf. 65).

Wappen: In R. ein geharn. geb. Arm, einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: rg.—rs.

Franz Bialis (später Obergespan), kömmt z. Z. des Georg Rákóczy nach Siebenbürgen, kämpft heldenmüthig unter Georg Rákóczy, Johann Kemény und Apaffy, und erhält am 10. März 1680 das Indigenat sowie 1686 einen Wappenbrief.

Ladislaus Bialis v. Illyefa, ein direkter Urenkel, wohnte in Háromszék und Elek, dessen Bruder, in Csik-Szent-Mihály. — Franz Bialis († um 1852) war Ablegat v. Csikszék. — Erschienen auch „Bialy" geschrieben.

(Siegel des Franz B. — N. J. II. 99).

Bihari, I. (Taf. 65).

Wappen: In B. ein r. bekl.? geb. Arm, einen Säbel in d. Faust haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. Gyulafehérvár, 9. Oktb. 1609 für Mathias Bihari aus Tótfalu.

(Gyfv. L. R. III. 388).

Bihari II., aliter Kovács. (Taf. 65).

Wappen: In B. ein doppelschw. g. Löwe, mit d. erhobenen Vorderpranken ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: rg.—bs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. Tirnau, 1. Jänner 1621 für Stefan Bihori aliter Kovács.

(Orig., Cap. A. Lelesz).

Bika v. Hosszunaszó. (Taf. 65).

Wappen: In B. auf einem auf gr. Boden ruhenden g. Löwen stehend ein geharn. Mann mit Eisenhelm, in d. Rechten ein zweischneidiges Beil, in d. Linken eine g. Krone haltend. — Kleinod: rwb. Federbusch. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. 18. 12. 1610 für Peter Bika v. Hosszunaszó.

(Orig., R. A. BPest).

Bikafalvi. (Taf. 65).

Wappen: Mann aus einer Blätterkrone wachsend, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit Parirstange, in d. Linken drei best. Rosen haltend. — Kleinod: Zwischen offenem Fluge die drei best. Rosen.

Ein gleichnamiges Geschlecht, kam oder kömmt annoch, im vorigen Jarhunderte, in d. Ctte von Zemplin vor.

(Siegel).

Birizdo v. Földvár. (Taf. 65).

Wappen: In B. über gr. Boden auf ‡‡ Rosse sprengend ein geharn. Mann in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. gesenkten Linken einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. Gyulafehérvár, 20. Juli 1650 (kundg.: Gr. Wardein, Biharer Ctt, 10. Maj 1651) für Balthasar Birizdo v. Földvár u. für seine Söhne Thomas, Johann u. Gregor.

(Leg. C. Ctts A. Bihar).

Biró I., v. Homorod-Szent-Márton. (Taf. 65).

Wappen: Geteilt; oben in B. auf gekr. gr. Dreiberge ein r. bekl. geb. Arm eine Schreibfeder in d. Hand haltend; unten in R. zwei neben einander gestellte, vom Halse getrennte, n. Löwenköpfe, die Backenseiten u. Rachen v. rechts nach links v. einem ‡‡ gefl. Pfeile wagrecht durchbohrt. Die Köpfe erscheinen überhöht v. einem sechsstraligen g. Sterne. — Kleinod: Vier bg. bg. Straussenfedern. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ladislaus V., d. d. Buda, 1456 für Jacob Becz v. Csik-Szent-Márton u. Genossen.

Erneuert v. Gabriel Báthori, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. 16. Sptbr 1612 für Georg Biró, directer Nachkomme des obigen Jacob Becz, Notär der königl. grössern Kanzlei, welcher dann später den Namen Biró aufnimmt. — Vergl. auch: Bécz v. Csik-Szent-Márton.

Valentin Biró v. Homorod-Szent-Márton, erscheint 1662 als Mundschenk des reg. Fürsten v. Siebenbürgen.

Die ununterbrochene Stammreihe bis auf die neueste Zeit, beginnt mit Balás, welcher im XVI. Jh. lebte

(N. J. II. 109–110).

Biró, II. (Taf. 65).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse reitend ein geharn. Mann mit Eisenhelm, umgürtet mit einer g. Säbelscheide, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit gespiesstem Türkenschädel, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. Grosswardein, Biharer Ctt, 22. Juni 1610 für Stefan Biró.

(L. C. Ctts A. Bihar).

Biró III., v. Urögd. (Taf. 65).

Wappen: Arm mit Krummsäbel. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. Nagyvárad, 2. Juni 1618 für Gregor u. Stefan Biró.

(Gyfv. L. R. X. 64. — R. A. BPest).

Biró IV., v. Tiszaujlak. (Taf. 65).

Wappen: In B. aus g. Krone wachsend ein r. gekl. Mann mit pelzbesetzter r. Kucsma, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. Gyulafehérvár, 27. July 1625 für Andreas Biró, für s. Ehefrau Barbara Csató u. für d. Söhne: Georg, Andreas u. Emanuel.

(Gyfv. L. R. VIII. 60).

Biró V., v. Nagyrábé. (Taf. 65).

Wappen: Gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. 24. Oktober 1654 (kundgemacht: Szabolcser Ctt, 1654) für Stefan, Benedikt u. Michael Biró v. Nagyrábé.

(R. A. BPesth. — L. R. Nr. 26 fol. 423. — Elench. pers. ec. Nobil. C. Szabolcs. I).

Biró VI., v. Magyarád. (Taf. 65).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone ein r. bekl. geb. Arm, einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1654.

(L. C.).

Biró VII., v. Bekény. (Taf. 66).

Wappen: In B. ein geharn. geb. Arm, ein Schwert mit g. Parirstange in d. Faust haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.?

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. Gyulafehérvár, 20. Febr 1655 für Johann, Michael, Stefan u. Caspar Biró v. Bekény.

(Gyfv. L. R. XXVI.).

Biró VIII., v. Nagykálló. (Taf. 66).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein r. bekleideter gebogener Arm mit g. Aufschlage, in d. Faust eine Traubenfrucht haltend. — Kleinod: Der gr. Dreiberg. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. Gyulafehérvár, 5. März 1655 für Stefan Biró v. Nagykálló als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Elisabeth Varat, sowie für die Söhne Stefan u. Johann, wie nicht minder für Thomas Biró sammt dessen Ehefrau Anna Szöcs u. den Sohn Franz, endlich für Paul Biró, alle als Nebenerwerber.

(R. A. BPesth, L. R. Nr. 26 fol. 589).

Biró IX., v. Egerbegy. (Taf. 66).

Wappen: In B. auf gr. Boden vor dem offenen Thore einer dreizinnigen w. Festungsmauer stehend ein g. Löwe, mit beiden erhobenen Vorderpranken drei ‡‡ gefl. gekr. Pfeile haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, d. d. 30. Apl. 1683 für Johann Biró v. Egerbegy, für seine Brüder Martin, Gregor u. Michael u. für d. Söhne Stefan u. Sigismund.

(R. A. BPest).

Biró X., v. Vacsárcs. (Taf. 66).

Wappen: In R. drei ‡‡ gefl. gekr. Pfeile, überlegt mit einer eisernen Sclavenkette. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., als Fst v. Siebenbürgen, d. d. Wien, 20. Jänner 1721 (kundg.: Csiksomlyó, Csikszék, 26. Juni 1725) für Johann Biró v. Vacsárcs.

Adelsgeschlecht aus Csikszék, zu Beginn dieses Jahrhundertes, dortselbst vorkommend.

(L. C. R. A. BPest. — N. J. II.).

Biró XI., v. Soóvárad. (Taf. 66).

Wappen: In von B. und R. gespaltenem Schilde, vorne durch einen w. Wellenbalken (Flusse) geteilt, welch letzterer oben wie unten von je drei (1, 2) oblongen Salzwürfeln begleitet erscheint, hinten ein g. Löwe, in d. Rechten die obere, in d. Linken die untere Hälfte eines ungefl. Pfeiles schräglinks- bezw. schrägrechts gerichtet haltend. — Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge ein geharn. geb. Arm, einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend. — Decken: rg. bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1761 (kundg.: Hermannstadt, 1. J.) für Daniel Biró v. Soóvárad, für seine Ehefrau Anna Koczó u. für d. Kinder Nikolaus u. Georg.

Siebenbürgisches Adelsgeschlecht, das Prädikat vom Orte Soóvárad in Marosszék herleitend.

Nikolaus Biró v. Soóvárad, gab das Werk „Egy mezei gazda élete" in Druck heraus.

(Orig., R. A. BPest. — N. J. IL 111).

Biró v. Szent-Katolna. (Taf. 66).

Wappen: In R. über gr. Boden auf einem mit gr. Decke überworfenem w. Rosse sprengend ein b. gekl. Mann mit umgürteter Säbelscheide und hohen g. Stiefeln sowie Pelzkalpag mit b. Sacke, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange auf dessen Spitze ein Türkenschädel gespiesst, mit d. Linken die Zügel haltend.

Führen ihr Prädikat nach d. Orte Szent-Katolna, in Háromszék u. blühen (oder blühten noch vor kurzer Zeit) in Siebenbürgen.

Hierher gehört auch der namhafte Prediger u. Minoriten-Priester, Martin Biró (geb. Szent-Kátolna 11. Sptb. 1759 † 18. Oktb. 1823), welcher auch ein Werk i. Druck herausgab u. dessen Predigten, als Handschrift, v. seinen Angehörigen aufbewahrt wurden.

(N. J. II. 111).

Bisztrai v. Bisztra. (Taf. 66).

Wappen. In B. auf mehrhügeligem Gesteine eine Taube, im Schnabel einen Oelzweig haltend.

Ursprünglich aus Bisztra in Alsó-Fejér stammend, dann in Fogaras u. auch noch in diesem Jarhunderte, ebendortselbst vorkommend.

(Samml. des Stef. v. Béldi. — N. J. II., 114. 115).

Bleniesy. (Taf. 66).

Wappen: In R. zwei hintereinander aufspr. Wölfe, der rückwärtige mit einen Krummsäbel in d. erhobenen Rechten. — Kleinod: Geharn. Mann wachsend mit Eisenhelm sammt Straussenfedern, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Decken: rs.

NB. Undeutliche Blasonirung.

Adels- u. Wappenbrief v. Stefan Bocskay, d. d. Kaschau, 2. Oktob. 1606 für Georg Bleniesy.

(Gyfv. L. R.).

Blinke v. Poján. (Taf. 66).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz in R. gekl. Mann mit ‡‡ Kalpag sammt Adlerfedern und Bocskoren an d. Füssen, in d. Rechten ein Feuergewehr beim Mittelschafte gefasst, in d. erhobenen Linken einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.– rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, d. d. 30. Maj 1680 (kundg.: Közép-Szólnok, 4. Apl 1690) für Jeremias Blinke v. Poján.

(R. A. BPest).

Bobrik. (Taf. 66).

Wappen: In durch einen gewellten w. Balken von B. und R. schräggeteiltem Schilde oben ein aufspringender Leopard, unten drei hinter einander gereihte, fünfblättrige w. Rosen. — Kleinod: Der Leopard wachsend. — Decken: rs. bs.

Adels u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. Kaschau, 1621 für Peter Bobrik a) und für Peter Bobrik b), mit d. Kindern: Georg u. Sofie.

(Orig., Conv. A. Jászó).

Boczéka. (Taf. 66).

Wappen: In B. über gr. Boden scheinbar sprengend ein gr. gekl. Mann mit Kalpag und g. Gürtel an welchem ein ‡‡ Krummsäbel befestigt erscheint; er hält in d. erhobenen Rechten ein Feuergewehr aufrecht (bezw. beim Mittelschafte gefasst), in d. Linken d. Zügel. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.– rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, d. d. 10. Febr 1664 (kundg.: 17. Febr l. J.) für Constantin Boczek.

(L. C.).

Boczkó v. Zaszkal. (Taf. 66).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. gekl. Mann mit Mente, pelzbesetzter Kucsma mit Feder und hohen Stiefeln, in d. Rechten ein Feuergewehr beim Mittelschafte gefasst zu Boden stellend. — Kleinod: Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Decken: rg.– bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. 12. März 1698 (kundg.: Gyulafehérvár, 7. Juni l. J.) für Johann Boczkó u. für seine Brüder: Augustin, Zacharias, Alexander, Tobias u. Gabriel.

(Nach d. Orig. — N. J., Suppl. 144. 149).

Bód I., v. Felsö-Csernáton. (Taf. 67).

Wappen: In B. ein geharn. geb. Arm, in d. Faust einen Dolch mit g. Griffe nach aufwärts haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg.–rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy, d. d. Klausenburg, 10. Dezbr 1640 (kundg.: 3. Jänner 1641) für Paul Bód v. Felsö Csernáton.

Székler Adelsgeschlecht aus Háromszék.

Péter, Sohn des Martin Bód v. Felsö-Csernáton und der Anna v. Sólyom (geb. 1712 am 3. Febr. zu Felsö-Csernáton, † 1769) v. 1743–1749 am Hofe der Katharine Bethlen, tritt dann später, als Geistlicher in Magyar-Igen, Siebenbürgen auf und gab mehrere gemeinnützliche Werke i. Druck heraus.

(R. A. BPest. — N. J. II. 136).

Bód II., v. Albis. (Taf. 67).

Wappen: In B. ein Panzerstecher, gekreuzt über ein rg. geteiltes, zweizipfliges Fähnlein. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.– rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. Brassó, 19. 1. 1650 für Thomas Bód aus Albis und für Andreas u. Stefan Bód.

(Gyfv. L. R. VI 478).

Bódé v. Drágavilmas. (Taf. 67).

Wappen: In B. über gr. Boden sprengend ein gr.

gekl. Mann, in d. erhobenen Rechten ein Feuergewehr, mit d. Linken d. Zügel haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.–rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, d. d. Schässburg, 13. März 1663 für Lucas Bódé v. Drágavilma.

(L. C.).

Bodisár (Boldizsár). (Taf. 67).

Wappen: In B. ein geharn. Mann in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch d. Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen ist. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.–rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. Gyulafehérvár, 24. Febr. 1609 für Valentin Bodisár.

(Gyfv. L. R. VI. 78).

Bodó I., v. Györgyi. (Taf. 67).

Wappen: Geb. Arm, drei bestengelte Rosen in d. Faust haltend

Erloschenes Székler Adelsgeschlecht.

(Siegel mit Umschr. — Teleky Cod. — Siegel d. d. 1445 des Vicewojwoden v. Siebenbürgen, Gregor Bodó v. Györgyi. — Siehe auch: Pag. 21, 24).

Bodó II., v. Ludány. (Taf. 67).

Wappen: In B. aus d. mittelsten eines gr. Dreiberges sich erhebend drei gr. best., gr. bebl. w. Lilien.

Adels- u. Wappenbrief v. Sigmund Rákóczy, d. d. 29. Dezbr 1607 für Johann Bodó v. Ludány u. für seine Ehefrau Judith Faizi.

(L. C.).

Bodó III., aliter Köteles v. Marosvásárhely. (Taf. 67).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone ein geharn geb. Arm, drei gr. best., gr. bebl. w. Lilien in d. Faust haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.–rg.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. Gyulafehérvár, 8. Januar 1615 (kundg.: Marosszék, Sabatho prox. post fest. Exalt. s. crucis l. J.) für Stefan Bodó al. Köteles v. Marosvásárhely.

(R. A. BPest).

Bodó IV., v. Alsó-Torja. (Taf. 67).

Wappen: In B. ein gr. gekl. Mann in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken einen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.–rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy, d. d. Gyulafehérvár, 28. März 1647 für Michael Bodó v. Alsó-Torja.

(Gyfv. L. R. XXIII).

Bodola. (Taf. 67).

Wappen: Löwe. — Kleinod: Der Löwe wachsend.

Székler Adelsgeschlecht aus Háromszék, annoch blühend.

(Siegel d. d. 1844 des N. Bodola. — Archiv des Kämmerers Valentin v. Kis. — N. J. II. 141).

Boér I., v. Nagyberivó. (Taf. 67).

Wappen, a): In B. über gr. Boden gegen auf hohen Felsen stehenden Bäumen sprengend, ein r. gekl. Mann (Postillion) mit umgehängtem Posthorne, in d. erhobenen Rechten einen Stab, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.–rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy, d. d. 1655.

Wappen, b): In B. über gr. Boden auf einem Rosse sprengend, ein r. gekl. Mann mit hohen g. Stiefeln und ‡ Kalpag, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, mit d. Linken d. Zügel haltend. — Kleinod: N. Hirsch wachsend. — Decken: bg.–rs.

So wird dieses Wappen, bereits seit geraumer Zeit, von diesem annoch blühenden angesehenen Székler Adelsgeschlechte geführt.

(Verschiedene Siegel u. gemalte Wappen. — Vergl. auch: N. J. II. 147. 149).

Boér II., v. Kövesd. (Taf. 67).

Wappen: In B. ein g. Bogen sammt gespannter Sehne und eingelegtem geff. Pfeile, pfalweise gestellt. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg.–rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Pressburg, 15. Sptb. 1659 (kundg.: Zemplin, 3. Febr. 1660 u. Fogaraser Ctt, 2. Aug. 1664) für Nikolaus Boér, für seine Geschwister Johann u. Franz u. für seine Verwandten Stefan u. Andreas, — als bereits vordem, dem Adel v. Siebenbürgen angehörig.

Annoch blühendes Siebenbürgisches Adelsgeschlecht, welches nach Kövary (Krd. nev. csal. 51–52) einen gemeinsamen Stammvater mit den Boér v. Szkoró u. Boér v. Berivoi haben soll, — gegen welche Behauptung jedoch, die abweichenden Wappen sprechen.

Simon Boér v. Kövesd, zeichnet sich in d. Schlacht bei Zenta 1697 aus.

Er starb als Obergespan v. Fogaras, i. J. 1729. — Sein Sohn Franz, war Obergespan v. Kraszna. Dessen Sohn Josef wurde der Stifter des Geschlechtes der Freiherren v. Huszar, während sein älterer Bruder Andreas die adelige Linie Boér v. Kövesd fortpflanzte.

(Nach d. Orig. im Archive der Fam. Boér v. Kövesd. — N. J. II. 148. 149).

Boér, siehe: **Bojer.**

Bognez v. Técsö. (Taf. 68).

Wappen: In B. auf gr. Boden zwei gegen eine r. Säule anspringende g. Löwen, auf deren Capitäle ein gr. Blätterkranz aufrecht gestellt erscheint. — Kleinod: G. Greif wachsend, in d. Linken ein rw. getheilten Fähnlein haltend. — Decken: bg.–rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. 1612 für Michael Bogász v. Técsö u. Genossen.

(Orig., Ctts A. Marmaros).

Bogáthy aliter Szabó. (Taf. 68).

Wappen: In B. ein geharn. geb. Arm, in d. eisenbehandschuhten Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend und einen blutigen Schädel mit struppigem Haare („Wallonenschädel") scheinbar zu Boden werfend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg.–rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Stefan Bocskay, d. d. 18. July 1606 für Johann Bogáthy aliter Szabó.

(Gyfv. L. R.)

Bogdán. (Taf. 68).

Wappen: In B. ein geb. Arm, ein blutiges Schwert in d. Faust haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.–rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d.

Gyulafehérvár, 27. März 1619 für Johann u. Martin Gebrüder Bogdán aus Piski.
(Gyfv. L. R. X. 109).

Bogdány. (Taf. 68).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone stehend ein Mann mit verschnürtem Rocke u. Kalpag, in d. Rechten einen Krummsäbel, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: Geharn. Arm mit Krummsäbel.
Székler Adelsgeschlecht aus Háromszék.
Die Gebrüder Josef u. Daniel v. Bogdány, Ende vorigen Jarhundertes nach Ungarn siedelnd, erhalten Adelszeugnisse: d. d. 1833 v. Háromszék und d. d. 1844 von Seite des Szathmárer Ctts.
(Verschiedene Siegel).

Bohoczel v. Sósmező. (Taf. 68).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein linksgekehrter, gr. gekl. Mann mit pelzbesetztem Kalpag sammt Feder und hohen g. Stiefeln, mit d. Rechten ein Feuergewehr beim Oberschafte gefasst, vor d. Mitte des Leibes haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rg. — bs.
Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. Tasnád, 1. Aug. 1658 für Constantin Bohoczel v. Sósmező.
(R. A. BPest).

Bojer. (Taf. 68).

Wappen: Gespalten; vorne in W. aus spitzem w. Felsgesteine sich erhebend ein n. Palmbaum, belegt mit einer g. Blätterkrone, hinten in R. auf w. Felsgestein ein gr. gekl. Mann mit langem Rocke, w. Hosen, hohen g. Stiefeln u. pelzbesetzter r. Mütze, gegen den Fuss des Palmbaumes sich mit vorgestreckten Händen neigend. — Kleinod: Schräglinks gerichteter, blutiger Krummsäbel mit g. Parirstange. — Decken: rs. — bg.
Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy, d. d. Gyulafehérvár, 25. März 1647 für Nikolaus Bojer, für seine Ehefrau Anna Bekle u. für d. Kinder: Wolf, Sofie u. Barbara.
(Orig., Ctts A. Marmaros).

Bojer, siehe: Boér.

Bóka. (Taf. 68).

Wappen: In B. ein geb. Arm eine Weizengarbe mit d. Faust haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. Gyulafehérvár, 28. Febr. 1610 für Johann Bóka u. Sohn.
(Gyfv. L. R. VI. 474).

Bokor v. Maitin. (Taf. 68).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Mann mit gr. Rocke u. Brustharnisch, r. Hosen, hohen g. Stiefeln, umgürtetem Krummsäbel u. Eisenhelme, mit d. Rechten eine Lanze zu Boden stellend, d. Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. Klausenburg, 11. April 1608 für Martin u. Georg Bokor.
(L. C.).

Boldi v. Károly. (Taf. 68).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Mann mit Brustharnisch und Eisenhelm, in d. Rechten einen Krummsäbel und zwei Tartarenarme(!!!) haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg — rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen d. d. Gyulafehérvár, 26. Maj 1608 für Johann Boldi.
(Gyfv. L. R. V. 166).

Bolgya. (Taf. 68).

Wappen: In B. ein geharn. geb. Arm, einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg. — rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. Klausenburg, 16. März 1655 für Michael Bolgya.
(R. A. BPest).

Bolmos v. Oláhsolymos. (Taf. 68).

Wappen: In B. ein geharn. geb. Arm, einen Säbel in d. Faust haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg. — rs
Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy, d. d. Gyulafehérvár, 25. Sptb. 1642 für Peter Bolmos u. für seine Ehefrau Flora Pertalan.
(Gyfv. L. R. XX. 143).

Bona. (Taf. 68).

Wappen: Vogel. — Kleinod: Die Schildfigur.
(Siegel d. d. 1714 mit Init. des Georg v. Bona, aus Siebenbürgen).

Bonez. (Taf. 69).

Wappen, a): In B. aus g. Blätteskrone wachsend ein gr. gekl. Mann mit r. Gürtel und r. Kucsma, in d. erhob. Rechten ein Schwert mit g. Parirstange, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—br.
Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy, für Georg u. Stefan Bonez.
(Nach d. Orig.).
Wappen, b): In B. auf gr. Boden ein ganz in R. gekl. Mann mit hohen g. Stiefeln, g. Gürtel u. pelzbesetzter Kucsma, in d. erhob. Rechten ein Schwert mit gespiesstem Türkenkopf, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: Der Mann wachsend. — Decken: bg.—rs.
Annoch blühendes Adelsgeschlecht.
Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. 1698.
(Nach d. Orig., im Fam. Arch.)

Bónis I., v. Nádudvar. (Taf. 69).

Wappen: In B. aus gekr. gr. Dreiberge wachsend ein in d. rechten Schildesoberecke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel, in d. linken Oberecke v. einem sechsstraligen g. Sterne begleitetes w. Einhorn. — Kleinod: Zwischen g. Füllhörnern pfalweise gestellt, ein Schwert mit g. Parirstange. — Decken: bg.—rs.
Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. Wien, 1. Febr. 1655 (kundg: Petneháza, Szabolcser Ctt, 17. Apl 1657) für Stefan Bonis, für seine Ehefrau Anna Kiss u. für d. Kinder: Georg, Andreas, Michael, Stefan, Anna u. Judith.
(L. C.).

Bónis II. (Taf. 69).

Wappen: In B. ein Mann (Jäger) einen schäumenden Eber bei beiden Ohren haltend.
Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, d. d. 1672 für Mathäus u. Emerich Bonis.
Domiciliren gegenwärtig im Biharer Ctte.
(Orig. im Besitze des Geschlechtes Bonis im Biharer Ctte).

Bonis III. (Taf. 69).

Wappen: In geviertetem Schilde 1 u. 4 ein einw. gek. Mann, in d. erhobenen Rechten einen Hammer haltend d. Linke in d. Hüfte gestützt; 2 u. 3 ein sechsstraliger Stern.

(Siegel des Franz Bonis. — Archiv des k. k. Kämmerers Valentin v. Kis).

Bontha. (Taf. 69).

Wappen: In B. ein v. einem sechsstraligen Sterne überhöhter, blutender („von einer Flintenkugel durchbohrter") geb. Arm, einen Krummsäbel in d. Faust haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.–rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Sigismund Báthori, d. d. Gyulafehérvár, 9. Maj 1584 für Benedict Bontha aus Nádudvar.

(Gyfv. L. R. I.)

Bonyhai al. Simon. (Taf. 69).

Wappen: In B. aus gekr. gr. Dreiberge sich erhebend drei gr. bebl., gr. best. r. Rosen. — Kleinod: Die Rosen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 13. März 1698 (kundg.: Alba Julia, 1694) für Stefan u. Georg Bonyhai al. Simon.

(Nach d. Orig., im R. A. BPest).

Borbély, I. (Taf. 69).

Wappen: In B. ein r. bekl. geb. Arm, einen Säbel in d. Faust haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. Klausenburg, 27. April 1608 für Thomas Borbély.

(Gyfv. L. R. V. 113).

Borbély, II. (Taf. 69).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Mann mit Brustharnisch, in d. Rechten ein Ohrläppchen, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: Drei gr. bestengelte, gr. beblätterte r. Rosen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. Gyulafehérvár, 25. Maj 1608 für Johann Borbély aus Debreczin und für s. Bruder Johann Zabó, welcher unter Capitän Georg Zámi gefochten.

(Gyfv. L. R. V. 167).

Borbély, III. (Taf. 69).

Wappen: In R. eine ‡‡ Bärentatze, ein Schwert haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.–rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. Gyulafehérvár, 27. Maj 1608 für Mathias Borbély aus Debreczin, welcher unter Capitän Georg Zami gefochten.

(Gyfv. L. R. V. 167).

Borbély IV., v. Bodzas. (Taf. 69).

Wappen: In B. auf einem auf gr. Boden ruhenden Löwen stehend ein geharn. Mann mit Eisenhelm, in d. Rechten ein zweischneidiges Beil, in d. Linken eine g. Krone haltend. — Kleinod: rwb. Federbusch. — Decken: bg.–rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. Hermannstadt, 18. 12. 1610 für Joh. Borbély v. Bodzas.

(Orig.).

Borbély V., Hosszunasszó. (Taf. 69).

Wappen: In B. auf einem auf gr. Boden ruhenden Löwen stehend ein geharn. Mann mit Eisenhelm, in d. Rechten eine Streitaxt, in d. Linken eine g. Krone haltend. — Kleinod: Rwb. Federbusch. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. Hermannst. 18. 12. 1610 für Michael Borbély v. Hosszunasszó und 120 Genossen.

(Orig., R. A. BPest).

Borbély VI., v. Szigeth. (Taf. 70).

Wappen: In B. auf gr. Boden gegen eine r. Säule anspringend, auf deren Capitäle ein gr. Laubkranz gestellt erscheint, je ein g. Löwe. — Kleinod: G. Greif wachsend, in d. vorgestreckten Linken ein rw. geteiltes Fähnlein haltend. — Decken: bg.–rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Báthori, d. d. 1612 für Georg Borbély v. Szigeth.

(Orig., Ctts A. Marmaros).

Borbély VII., v. Csegez. (Taf. 70).

Wappen: In B. ein r. gekl. Mann mit Kalpag, hohen g. Stiefeln und umgürteter Säbelscheide, in d. erhobenen Rechten einen Pfauenwedel, in d. Linken einen Krummsäbel haltend. — Kleinod: Die Schildfigur wachsend. — Decken: bg.–rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. Nagy-Szombat 18. April 1620 für Gregor Nagy u. Franz Borbély.

(L. C.).

Borbély VIII., aliter Pap. v. Kisbun. (Taf. 70).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend ein r. gekl.? Mann mit ‡‡? Kalpag, in d. erhobenen Rechten ein zweizipfliges, rw. geteiltes?, nach links abflatterndes Banner, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. Tirnau, 5. Nvbr 1620 (kundg.: Caénger, 23. April 1622) für Stefan Borbély, Standartenträger, für seine Ehefrau Elisabeth Németh u. für d. Töchter: Katharine, Elisabet u. Barbara.

Der von Ungarn nach Kis-Bun in Siebenbürgen ausgewanderte N. Borbély war Geistlicher, – woher der Name „Pap".

(R. A. BPest).

Borbély IX. v. Zilah, aliter Balogh. (Taf. 70).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein geharnischter Mann mit Eisenhaube, in d. erhobenen Rechten (auf flacher Hand) eine Barbierschüssel, in der Linken eine Lanze beim Mittelschafte gefasst haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rakóczy II., d. d. Gyulafehérvár, 5. Jänner 1654 für Jacob Borbély v. Zilah aliter Balog als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Sofie Pogány, sowie für den Sohn Johann als Nebenerwerber.

(R. A. BPesth, L. R. Nr. 26. — Fol. 272).

Bornemisza I., v. Borosjenö, Berhida u. Petrelin. (Taf. 70).

Wappen: Geharn. geb. Arm, drei Straussenfedern in d. Faust haltend. — Kleinod: Die Schildfigur.

(Siegel d. d. 1644 mit voller Umschr. des Paul Bornemisza v. Borosjenö, Vater der Anna Bornemisza-Apaffy).

NB. Anna Bornemisza-Apaffy, siegelt mit einem geb. Arme, welcher eine Krone in d. Faust hält, die mit drei Straussenfedern besteckt erscheint.

(Tormaische Siegelsamml. im Nat. Mus. BPest).

Ladislaus Bornemisza v. Borosjenö, zu Grosswardein domicilirend, zeugte die Söhne: Paul Bornemisza v. Petrelin u. Ladislaus Bornemisza v. Berhida.

Von diesen Beiden, erscheint Paul, 1633 als Capitän der Feste Jenö, dann als Obergeneral. Er erhielt viele Donationen u. a. auch Petrelin, von Seite des Gabriel Bethlen überwacht. Er starb am 25. Oktbr 1644 zu Hernád-Németi u. wurden seine irdischen Ueberreste, am 27. Juni 1645 in d. Hauptkirche v. Grosswardein, mit grossem Pompe beigesetzt. Mit ihm oder mit seinem eben erwähnten jüngern Bruder, erlosch dieses Geschlecht im Mannesstamme.

Anna, die zweite Tochter dieses Paul, wurde die Ehefrau des reg. Fürsten v. Siebenbürgen, Michael Apaffy.

(N. J. II. 179—180).

Bornemissza II., v. Kolosvár. (Taf. 70).

Wappen: In B. ein aufspr. w. Einhorn, in d. Rechten einen ‡‡ Adlerflügel, in d. Linken einen Krummsäbel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. Gyulafehérvár, 29. März 1609 für Thomas Bornemissza v. Kolosvár.

Die Gebrüder Ladislaus u. Franz Bornemissza v. Kolosvár, in Diensten des Johann Drugeth v. Homonna stehend, treten 1644 urk. auf.

Gregor Bornemissza v. Kolosvár, wird von Seite des Freiherren Mikola, als: „vir olim nominatissimus" — ohne nähere Angaben, vorgeführt.

(Gyfv. L. R. VI. 394. — N. J. II. 181).

Bornemissza, III. (Taf. 70).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Leopard, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Drei gr. best., gr. bebl. r. Rosen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. Klausenburg, 13. Oktbr 1609 für Georg Bornemissza.

(Gyfv. L. R. VI. 381).

Bornemissza, IV. (Taf. 70).

Wappen: In von B. und R. gespaltenem Schilde vorne ein g. Löwe, hinten ein b. („lila"!!) gekl. Mann mit hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, die Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: Geharn. geb. Arm. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. Gyulafehérvár, 20. Sptb. 1615 für Thomas Bornemissza, Cubicularius des reg. Fürsten.

(Gyfv. L. R. VII. 357).

Bornemissza V., v. Ilosva. (Taf. 70).

Wappen: In B. ein g. Löwe, in d. Linken ein Schwert mit g. Parirstange pfalweise haltend; zwischen den Hinterpranken des Löwen eine Weltkugel. — Kleinod: Geharn. geb. Arm, einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend. — Decken: bg.

Annoch blühendes siebenbürgisches Adelsgeschlecht, welches auch im Ugocsaer Ctte vorkam.

(Siegel d. d. 1747 des Franz Bornemissza v. Ilosva, Ord. Judl. des Bereger Ctts. — Archiv des Wolfg. v. Széll. — Fam. Ber.).

Boró. (Taf. 70).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein gekr. g. Löwe, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange, in d. vorgestreckten Linken einen gr. Lorbeerkranz haltend. — Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge ein g. Greif mit Schwert u. Lorbeerkranz. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. Debreczin, 9. Sptb. 1609 (kundg.: Grosswardein, Biharer Ctt, fer. tert. prox. ante fest. b. Martini Episcopi l. J.) für Johann Boró, adeliger Abstammung.

(Orig. bei J. Takács in Debreczin).

Boros I., v. Kis-Jenö. (Taf. 70).

Wappen: In B. zwei gegen einander aufspr. g. Löwen d. Vorderpranken an einen gr. Stengel gelegt, welcher mit drei w. Lilien besteckt, aus einem gr. Dreiberge sich erhebt. — Kleinod: G. Löwe wachsend, drei gr. best., gr. bebl. w. Lilien mit d. Vorderpranken haltend. — Decken: rs.—bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maximilian, d. d. Wien, 8. July 1568 (kundg.: Biharer Ctt, 1624) für Nikolaus Boros v. Kis-Jenö, mit d. Söhnen: Peter, Balint, Thomas u. Georg, in Würdigung ihres bewiesenen Heldenmuthes bei d. Vertheidigung v. Egervár.

(Nach d. Orig., durch Stef. von Béldi).

Boros II., v. Miskolcz u. Pap. (Taf. 71).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. vorgestreckten Linken eine w. Lilie haltend. — Kleinod: R. bekl. geb. Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Stefan Bocskay, d. d. Kaschau, 20. Aug. 1605 (kundg.: Borsoder Ctt, 18. Maj 1609) für Anton Boros v. Miskolcz, für seine Ehefrau Elisabet Tauda u. für d. Sohn Johann.

(Orig., im Fam. Arch.).

Boros, III. (Taf. 71).

Wappen: In ‡‡ gegen einander gekehrt zwei g. Löwen, der rechtsseitige einen Morgenstern in d. erhobenen Rechten, d. linksseitige ein Schwert haltend. — Kleinod: G. Löwe wachsend, — in d. erhob. Rechten ein Schwert mit gespiesstem Türkenkopfe haltend. — Decken: ‡‡g.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. Wien, 15. 12. 1634 (kundg.: Bozók, Honther Ctt, 1635) für Simon Boros.

(Nach d. Orig.).

Boros IV., v. Borosjenö. (Taf. 71).

Wappen: In B. ein n. Adler. — Kleinod: R. bekl.? geb. Arm einen Säbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy, d. d. Gyulafehérvár, 6. Aug. 1649 für Thomas Boros v. Borosjenö u. für s. Ehefrau.

(Leg. C. Ctts A. Bihar).

Boros V., v. Somlyó. (Taf. 71).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein gr. gekl. Mann mit hohen g. Stiefeln, pelzbesetzter gr. Kucsma mit drei ‡‡ Adlerfedern und r. Gürtel mit ‡‡ Säbelscheide, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, die Linke vor d. Mitte des Leibes nach links

gestreckt haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, d. d. Burg Radnóth. 26. Juli 1676 (kundg.: Somlyó, Krasznaer Ctt, 29. Oktbr l. J.) für Franz Somlyó u. für s. Stiefsöhne: Georg u. Michael Kádár v. Ujváros.

(Orig., Stadt Arch. Debrezin).

Boros VI., v. Csik-Szent-Tamás. (Taf. 71).

Wappen: In B. ein r. gekl. Mann mit Kalpag sammt Reiherfedern, hohen g. Stiefeln und umgürteter Säbelscheide, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, die Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: rg. bs.

Székler Geschlecht aus Csik-Szent-Tamás, in Siebenbürgen, erloschen mit Barbara Boros v. Csik-Szent-Tamás, vermälte Rhédey.

Franz Boros v. Csik-Szent-Tamás, tritt 1738 als Notar v. Fel-Csikszék urk. auf.

(N. J. II. 192).

Borosnyay (auch: Lukáts v. Borosnyó). (Taf. 71).

Wappen: Geteilt, oben gespalten; vorne in R. ein aufgeschlagenes Buch, hinten in S. eine r. gew. b. Taube einen gr. Oelzweig im Schnabel haltend; unten in Gr. eine g. Korngarbe umringelt v. einer s. Schlange. — Kleinod: Geschlossener, mit einem sechsstraligen g. Sterne belegter, ‡‡ Flug. — Decken: bg. – rs.

Adels- u. Wappenbrief sammt Verleihung des Prädikates „v. Borosnyó“ v. König M. Theresia, d. d. 26. Nvbr 1758 für Johann Lukáts, Bischof der evang.-helvet. Kirche in Siebenbürgen.

Seither führen die meisten Mitglieder dieser Familie, den Namen „Borosnyay“.

(Nach d. Orig.).

Bors v. Csikszent-Király,

siehe: Freiherren **Bors v. Borsod.**

Borsay, I. (Taf. 71).

Wappen: In B. ein geharn. Mann mit Eisenhelm, in d. Rechten ein Schwert mit Parirstange, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: Geharn. geb. Arm, drei gr. bestengelte, gr. beblätterte Lilien in d. Faust haltend. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. Gyulafehérvár, 26. Maj 1608 für Georg Borsay.

(Gyfv. L. R. V. 83).

Borsay II., v. Várad al. Philpe. (Taf. 71).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein geharn. Mann, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, unter d. linken Arme einen Rosthelm haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. Gyaluvár, 19. Dezbr 1655 (kundg.: Grosswardein, Biharer Ctt. 18. Januar 1656) für Andreas Borsay v. Várad aliter Philpe, für seine Ehefrau Katharine Balaskó und für s. Bruder Georg mit d. Ehefrau Elisabet Pete.

(Orig., im Fam. Arch. Debreczin).

Borsodi. (Taf. 71).

Wappen: In B. ein geharn. Mann mit Eisenhelm auf einem Rosse sitzend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wuppenbrief v. Georg Rákóczy, d. d. Gyulafehérvár, 2. Juni 1641 für Nikolaus Borsodi.

(L. C.).

Borsos v. Nagy-Enyed. (Taf. 71).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. vorgestreckten Linken ein r. Herz haltend. — Kleinod: ‡‡ geflügeltes r. Herz, besteckt mit einem sechsstraligen g. Sterne. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. Gyulafehérvár. 10. Febr. 1658 für . . . . . Borsos.

(Fam. Ber.).

Borsy v. Faragó. (Taf. 71).

Wappen: In B. ein gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit Parirstange haltend, dessen Spitze rechts v. einer s. Mondessichel, links v. einem sechsstraligen g. Sterne besetzt erscheint. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg. – rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, d. d. 11. Maj 1671 (kundg.: Klausenburg, Klausenburger Ctt, 6. Maj 1672) für Theodor Borsi v. Faragó.

(R. A. BPest).

Bosóki v. R.-Fejértó. (Taf. 71).

Wappen: Geharn. geb. Arm auf einer Blätterkrone, einen Krummsäbel in d. Faust haltend, auf dessen Spitze ein vom Rumpfe getrennter Türkenschädel gespiesst erscheint.

(Siegel d. d. 1792 mit Init. des Daniel Bosóki v. R.-Fejértó. — Archiv des k. k. Kämmerers Valentin v. Kis).

Boythos aliter Szabó. (Taf. 72).

Wappen: In B. ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. vorgestreckten Linken drei Weizenähren haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. Gyulafehérvár, 2. Maj 1615 für Stefan Boythos aliter Szabó.

(Gyfv. L. R. VIII. 7.).

Bozinkay v. Hosszumező. (Taf. 72).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. vorgestreckten Linken einen g. Apfel haltend. — Kleinod: R. bekl. geb. Arm, einen ‡‡ Stiefel pfalweise haltend. — Decken: bg. – rg.

Adels u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, d. d. 23. Febr. 1663 für Franz Bozinkai v. Hosszumező.

Dieser Adelsbrief, wurde am 12. Dzbr 1663 im Marmaroser Ctte kundgemacht.

(Orig. im Besitze des Landessanitätsrathes Dr. v. Buzinkay in BPest).

Bök v. Kecserd. (Taf. 72).

Wappen: In B. ein g. Löwe einen Wolf mit d. Zähnen zerreissend, welch' letzterer ein Lamm im Rachen hält. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, d. d.

7. März 1675 (kundg.: Aranyosszék, 2. Januar 1676) für Stefan Bök v. Kecserd u Genossen.
(R. A. BPest).

Böcsös (Böcsös). (Taf. 72).

Wappen: In B. ein g, Löwe, in d. Rechten einen Wurfspiess, in d. Linken einen Oelzweig haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: rs.—bs.
Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. Gyulafehérvár, 4. Juny 1608 für Johann Beöcsos aus Gr.-Wardein.
(Gyfv. L. R. V. 111).

Bögöz v. Osdola. (Taf. 72).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein aufspr. w. Ross. — Kleinod: Unter g. Spitze an rw. gestreiftem Schafte ein zweizipfliges r. Fähnlein, in d. Mitte sich kreuzend mit einem schräge gestellten Krummsäbel mit g. Parirstange. — Decken: bg.—rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. d. d. Grosswardein, 14. Febr. 1631 (kundg.: Sépser. Késdier u. Orbaer Stuhl, 31. Dezbr 1631) für Stefan Bögöz v. Osdola u. für s. Söhne: Michael, Peter, Franz, Paul, Johann u. Nikolaus.
(R. A. BPest).

Böhm. (Taf. 72).

Wappen: Unter mit drei neben einander gereihten sechsstraligen g. Sternen belegtem b. Schildeshaupte, über gr. Boden über welchen ein laufendes ‡ Ross, — ein r. Sparren, welcher rechts v. einem linksgekehrten w. Schwane, links v. einem Bocke begleitet erscheint, beide auf gr. Felsenzacken stehend. — Kleinod: Zwischen rechts von G. und B., links von R. und S. geteiltem offenen Fluge, das Ross wachsend. — Decken: bg.—rs.
Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. 1790 für Josef Böhm, Concipist der k. Kanzlei v. Siebenbürgen.
(L. R. 55. 377).

Breckner, siehe: **Bruckenthal,** Freiherren.

Bú v. Ujszékely. (Taf. 72).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse scheinbar sprengend ein gr. gekl. Mann, mit d. Rechten einen Speer, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.—rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy, d. d. Segesvár. 6. Jänner 1650 für Jacob Bú.
(Gyfv. L. R. XXIV).

Bubek, siehe: **Bebek.**

Buday I., v. Kálmánd. (Taf. 72).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Storch, in d. erhobenen Rechten eine Schreibfeder, im Schnabel einen gr. Palmzweig haltend. — Kleinod: Sechsstraliger g. Stern. — Decken: bg.—rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen d. d. Gyulafehérvár, 7. Maj 1625 für Urban Budai, Pädagoge bei den Söhnen des Magister Franz Rhédey v. Kis-Rhéde.
(Gyfv. L. R. XIII. 20)

Buday II., v. Alpestes. (Taf. 72).

Wappen: In B. ein gr. gekl. Mann mit umgürtetem Krummsäbel, in d. erhobenen Linken einen vom Rumpfe getrennten („deutschen, soeben amputirten") Schädel, in d. Rechten einen Säbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.—rs
Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy, d. d. Fogaras, 10. Maj 1647.
(Gyfv. L. R. XXIII).

Bugyul v. Magyar-Brettye. (Taf. 72).

Wappen: In B. ein gr. gekl. Mann mit hohen Stiefeln u. pelzbesetzter Kucsma, mit d. Rechten eine Lanze beim Mittelschafte gefasst zu Boden stellend, d. Linke auf d. Griff eines an seiner Linken befestigten Krummsäbels gelegt. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken bg.—rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, d. d. Gyulafehérvár, 16. Novbr 1667 (kundg.: Bazin, Hunyader Ctt, 7. Sptbr 1668) für Johann Bugyul v. Magyar-Brettye u. für seinen Bruder Stefan.
(R. A. BPest).

Bultsesti. (Taf. 72).

Wappen: Doppelschw. Löwe, in d. erhobenen Rechten zwei best. bebl. Lilien haltend. — Kleinod: Die Schildfigur.
Siebenbürgisches Adelsgeschlecht.
Sara Bultsesti, tritt 1685 als die 2te Gattin des Stefan I. Haller v. Hallerkeö urk. auf.
Wurde auch: „Buicsesti" geschrieben.
(Siehe auch: Oetvösmü kiáll. lajstr.. und Haller-Codex von Szádeczky-Boncz, Stammbaum, IIte Tafel).

Buza. (Taf. 72).

Wappen: In B. auf gr. Boden gegen einen Berg anspringend ein Hirsch, auf dessen Rücken ein flugb. Adler, welcher sich mit d. Schnabel einzuhacken scheint. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Stefan Bocskay, d. d. Kaschau, 1606 für N. Buza.
(Gyfv. L. R. II.).

Buzinkay, siehe: **Bozinkay.**

Cata v. Visk. (Taf. 73).

Wappen: In B. auf gr. Boden zwei gegen eine mit einem gr. Blätterkranze besteckte r. Säule anspringende g. Löwen. — Kleinod: G. Greif wachsend, in d. erhobenen Linken ein rw. geteiltes, zweizipfliges, nach rechts abflatterndes Banner haltend. — Decken: bg.—rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthóri, d. d. 1612 für Georg Cata v. Visk u. Genossen.
(Orig. Ctts A. Marmaros.).

Chaborcha. (Taf. 73).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein n. Wolf, mit d. rechten Vorderlaufe eine g. Sonne haltend. — Kleinod: Der Wolf wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg.—rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthóri, d. d. Klausenburg, 18. Maj 1608 (kundg.: Dobokaer Ctt, 21. April 1609) für Johann Chaborcha.
(L. C.).

Genus Chák. (Taf 73).

Wappen, a): Nach links schreitender, gekrönter? Löwe.

Siegel d. d. (circa) 1271—1281 mit Umschrift des Magister Demetrius (de Chák).

Wappen, b): Aufspringender Löwe.

(Siegel d. d. 1278 des Palatines Peter de Genere Chák. — Kubinyi Fr. jun., Monum. Hist. Hung. 2. — Siehe auch: Turul, 1885. III. 2. 49—57. — 1886. IV. I. 20—24).

Cható v. Örvend. (Taf. 73).

Wappen: In R. ein geharn.? Mann in d. Rechten ein zweizipfliges Banner, in d. Linken einen Säbel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.—rs.?

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. Gyulafehérvár, 16. Juni 1608 für Johann Cható de Örvend, unter d. milit. Befehlen des Capitän Harsányi stehend.

(Gyfv. L. R. V. 186).

Cható, siehe: Csató.

Cheh I., v. Léva, al. Sáró. (Taf. 73).

Wappen: In geteiltem Schilde oben u. unten ein Balken. — Kleinod: Zwischen Hörnern oben eine Rose.

(Siegel d. d. 1408, 1420, 1429 des Peter Cseh v. Léva. — R. A. Bl'esth, 9432, 10874, 12151.)

NB. Diese Schildfigur, weist eine grosse Aehnlichkeit auf mit derjenigen der † Ujlaky (vergl Ujlaky, Fürsten ec), mit welch letztgenanntem Geschlechte, die Cheh v. Léva, auch gemeinsamen Grundbesitz gehabt haben sollen.

Die Cheh v. Léva al. Sárói, sollen czechischen Ursprunges gewesen sein; zählten jedoch, bereits zu Königs Sigismund Zeiten, zu den hervorragendsten Bannerherren der Länder der St. Stefanskrone.

Als Gründer der ungar. Linien, wird Peter Cheh angenommen, welcher 1401 eine k. Donation auf Léva erhält — (woher dann das Prädikat) — und welchen wir dann als Oberstallmeister, Banus v. Machó (1427), sowie endlich, als Wojwoden v. Siebenbürgen antreffen.

(Siehe auch: N. J. III. 16 und vergl. Pag. 21, 24).

Cheh, II. (Taf. 73).

Wappen: Linksgekehrter Vogel.

(Siegel d. d. 25. Sptb. 1353 des Johann, Sohn des Dominik und des Ladislaus dictus Cheh, Adelsrichter v. Klausenburg. — Teleky Cod.)

Cheh, III. v. Micske. (Taf. 73).

Wappen: Geharn. geb. Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend welcher oben v einem mit drei bestengelten Rosen belegten halbrunden Schildlein, unten v. einem mit einem Turbane bedeckten, vom Rumpfe getrennten Türkenschädel begleitet erscheint.

(Siegel mit Umschr. des Benjamin Cheh v. Micske aus Siebenbürgen. — Siehe auch: Szendrei, Catalogue de Bagues, ec.)

Cheh, siehe: Cseh.

Chiarnay v. Király-Darócz. (Taf. 73).

Wappen: In B. ein flugb. Geier, in d. erhobenen Rechten eine Taube haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. Decken: bg.—rs

Adels- u. Wappenbrief v. Sigismund Rákóczy, d. d. Klausenburg, 25. Juny 1607 für Peter u. Stefan Chiarnay v. Király-Darócz.

(L. R. IV.)

Chiarnó (Csarnó) I., v. Tövisegyháza. (Taf. 73).

Wappen: In B. auf n. Wellen in einem mit Salzwürfeln beladenen Kahne rudernd, ein gr. gekl. Mann. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. 15. April 1609 für Stefan Chiarnó

(Gyfv. L. R. VI.)

Chiarnó, II. (Taf. 73).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein geharn. geb. Arm, einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. 22. April 1609 für Peter Chiarnó.

(Gyfv. L. R. VI. 134.)

Chikós. (Taf. 73).

Wappen: In B. ein geharn. Mann in d. Rechten einen blutigen Säbel, in d. Linken einen ovalen Schild haltend. — Kleinod: W. Einhorn wachsend, in d. Rechten drei Straussenfedern haltend. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. Gyulafehérvár, 24. Juni 1609 für Michael u. seinen Vater Georg Chikós.

(Gyfv. L. R. VI. 134.)

Chikós, siehe: Csikós.

Chinetti. (Taf. 74).

Wappen, altes: Gebogener, auf n. Boden ruhender Arm, ein breitendiges Kreuz in d. Faust haltend.

(Siegel des Cornel Chinetti, aus Siebenbürgen)

Wappen, geteilt; oben in G. auf gr. Dreiberge ein in d. beiden Schildesoberecken v. je einem sechsstraligen r. Sterne begleiteter, geharn. geb. Arm, in d. Faust ein ‡ Passionskreuz mit ausgeschweiften Enden haltend (das Arm-Gelenk, überhöht von einer n. Biene); unten in R. eine bis zum obern Schildesrande reichende eingepfropfte b. Spitze, in welcher über gr. Boden auf w. Dreifelsen ein Kranich, in d. erhobenen Rechten einen Stein haltend. — Die eingebogenen Seitenränder der Spitze, sind begleitet v. je einem aus g. Blätterkrone wachsenden Hirsch. — Kleinod: Zwischen rechts von G. und ‡ links von S. und R. geteilten Hörnern, deren Mundlöcher mit je einem sechsstraligen g. Sterne bedeckt erscheinen, — auf spitzem w. Dreifelsen eine r. gew., flugb. w. Taube, einen gr. Ölzweig im Schnabel haltend. — Decken: ‡ g.—rs.

Adels- u Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 1834 für Adolf, Kameralbeamter u. für Carl Chinetti, k. k. Lieutenant.

(L. R. exp. aus d. siebb. Hofkanzlei, IV. 2144.)

Chiongor. (Taf. 74).

Wappen: In B. ein mit drei g. Weizenähren bestecktes r. Menschenherz. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Sigm. Báthori, d. d. Gyulafehérvár, 3. April 1585 für Emerich Chiongor.

(Gyfv. L. R. I)

Chiorbu. (Taf. 74).

Wappen: In B. auf („mit Blumen bestreutem") gr.

Boden ein geharn. geb. Arm, einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.-rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. Megyes, 4. März 1614 für Michael Chiorba.

(Gyfv. L. R. VII. 17.).

Christán. (Taf. 74).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse scheinbar sprengend ein r. gekl Mann mit hohen g. Stiefeln, Kalpag mit Adlerfedern und um d. Lenden gegürtetem Krummsäbel, in d. erhobenen Rechten einen Säbel, mit d. Linken die Zügel d. Rosses haltend. — Kleinod: R. gekl. geb. Arm, ein Schwert mit Parirstange in d. Faust haltend. — Decken: bg.-rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. Pressburg, 1659 (kundg.: Petneháza, Szabolcser Ctt, 1660) für Peter u. Stefan Christan.

(Orig. im Oberung. Museum, Kaschau).

Im selben Jahre, sub d. 22. Aug, wurde dem Georg Kristán v. Gorbonász v. Seite des Áchaz Barcsay, reg. Fürsten v. Siebenbürgen, ein ähnliches Wappen wie soeben blasonirt, verliehen.

(L. C.).

NB. Erscheinen auch „Krisztán" geschrieben.

Chyúak. (Taf. 74).

Wappen: In R. auf gr. Boden („welcher mit Lorbeerzweigen belegt erscheint") — ein Mann mit gr. Leibrocke, b. Hosen, Kalpag und g. Gürtel, in d. Rechten eine Schreibfeder haltend, d. Linke an d. Griff des Krummsäbels gelegt. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.-rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. Gyulafehérvár, für Thomas Chyúak und für s. Halbbruder Peter Keöllö.

(Gyfv. L. R. VII. 376).

Chyanadi. (Taf. 74).

Wappen: In B. ein r. bekl. geb. Arm in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend auf dessen Spitze ein vom Rumpfe getrennter Türkenschädel gespiesst erscheint. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.-rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Sigismund Rákóczy, d. d. Klausenburg, 28. July 1607 für Abraham Chyanadi.

(L. R. IV.).

Chyemeki (Csemeki). (Taf. 74).

Wappen: In B. ein Leopard in d. erhobenen Rechten ein zweizipfliges von R. und Gr. geteiltes, nach rückwärts abflatterndes Fähnlein haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. Gyulafehérvár, 26. Maj 1608 für Johann Chyemeki.

(Gyfv. L. R. V. 164).

Chyep v. Bágyon. (Taf. 74).

Wappen: In von Gr. u. R. geviertetem Schilde 1 u. 4 ein Leopard in d. erhob. Rechten einen Streitkolben haltend; 2 u. 3 ein gr. Lorbeerkranz. — Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge der Leopard wachsend. — Decken: rg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. Klausenburg, 5. Febr. 1609 für Peter Chyep v. Bágion.

(Gyfv. L. R. VI. 72).

Chyoma v. Tasnád-Závodgya. (Taf. 74).

Wappen: In B. ein geharn. geb. Arm welcher in d. Faust drei g. Weizenähren und einen mit d. Spitze nach abwärts gesenkten Dolch sammt g. Parirstange hält. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rs.-bs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. Gr. Wardein, 6. Jänner 1617 für Peter Chyoma de Tasnád-Závodgya, für seine Ehefrau Elisabet Lukács u. für d. Söhne Georg u. Andreas.

(Beschreibung nach d. Orig., Bereger Ctts Arch.).

Closius. (Taf. 74).

Wappen: In B. ein r. Löwe mit g. Brust, in d. erhobenen rechten Vorderpranke drei gr. best., gr. bebl. w. Lilien haltend. — Kleinod: drei rwb. Straussenfedern. — Decken: rs.-bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, d. d. Fogaras, 15. Febr 1680 für Martin Closius, Mitglied des äusseren Rathes zu Kronstadt, † 1691.

(Fam. Ber.).

Colosváry v. Orosháza. (Taf. 74).

Wappen: In B. ein g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rg.-rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy, d. d. 1631 für Andreas Colosváry v. Orosháza.

(Adami, Scuta Gent. II.)

Conrad I., v. Heidendorff. (Taf. 75).

Wappen: In B. ein s. geharnischter Mann mit s. Helme, mit jedem Fusse je eine sich aufwärts ringelnde Schlange niedertretend, — mit d. Rechten ein blankes Schwert in den Rachen der unter dem rechten Fusse sich befindlichen Schlange stossend, mit d. Linken einen blühenden Oelzweig über sich haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.-rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. 1610 für Andreas Conrad, genannt „Botscher" aus Botsch im Koloser Ctte, dann in Bistritz zu Siebenbürgen ansässig, in Ansehung seiner Verdienste vor dem Feinde.

Römisch deutscher Adelstand, mit dem Prädikate „v. Heidendorff" — v. Kaiser Leopold I., d. d. 27. März 1696 für Samuel v. Conrad (Enkel des Andreas) siebb. geh. Gubernialrath.

Dieses Geschlecht, welches sich gegenwärtig „v. Heidendorff" schreibt, kam in d. Mitte des XVI. Jarhundertes, aus Nürnberg nach Siebenbürgen.

NB. Das vorstehende Conrad v. Heidendorf-Wappen, finden wir im freiherrl. Wappen Bruckenthal genau wieder. — Siehe: Freiherren.

(Fam. Ber.)

Conrad, II. (Taf. 75).

Wappen: Durch einen bis zum obern Schildesrande reichenden w. Sparren mit eingebogenen Seitenrändern in drei Felder geteilt; 1) in R. ein linkagekehrter g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; 2) in B. aus einer an den linken Seitenrand gelehnten Wolkengruppe ragend ein Arm in d. Hand ein r. Menschenherz haltend; 3) in Gr. ein s. Wellenbalken. — Kleinod: Zwischen rechts von G. und B., links von B. und S. geteiltem offenen Fluge der Löwe wachsend. — Decken: rg.-bs.

Adels- u. Wappenbrief v. Kaiser Josef II., d. d. 1784 für Michael Conrad aus Siebenbürgen.

(L. R. 53. 105).

Conrad III., v. Sonnenstein. (Taf. 75).

Wappen: In B. aus gr. Boden ragend ein n. Fels, hinter welchem rechts eine g. Sonne aufsteigt. — Kleinod: Drei bgb. Straussenfedern. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief (ung.-siebb.), mit d. Prädikate „v. Sonnenstein" v. König Franz I., d. d. 10. April 1807 für Johann Michael Carl Conrad, † 1836 als siebb. Gubernialrath, zu Klausenburg.

Siebenbürgisch-sächsisches Geschlecht, welches in der k. freien Stadt u. dem Markte Mühlbach angesehene Stellungen bekleidete.

(Fam. Ber.).

Conrad IV. (Taf. 75).

Wappen: Pelikan im Neste mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: Die Schildfigur.

Siebenbürgisches Adelsgeschlecht.

(Gemaltes Wappen).

Csaholczy. (Taf. 75).

Wappen: In B. auf gr. Boden auf welchen rechts unten eine mit den Hörnern nach links strebende r. Mondessichel zu liegen scheint, ein in ‡‡ Priestergewande gekl., schreitender Mann, in d. erhobenen Rechten eine geöffnete Bibel haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg. rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. Gyulafehérvár, 1. Jänner 1654 für Johann Csaholczy, ref. Prediger zu Fogaras u. für seine Ehefrau Sofie.

(L. C.).

Csáni. (Taf. 75).

Wappen: Arm mit Krummsäbel. — Kleinod: Morgenstern.

(Siegel d. d. Vásárhely, 1779 mit Init. des Michael Csáni. — Archiv des Val. v. Kis).

Császár v. Tasnád. (Taf. 75).

Wappen: In B. ein v. einer gr. Schlange umringeltes blankes Schwert mit g. Parirstange, dessen nach aufwärts gerichtete Spitze durch d. Hals eines vom Rumpfe getrennten Wolfschädels gestossen erscheint. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg. – rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Báthori, d. d. 17. Juni 1608 für Gregor Császár v. Tasnád.

(Leg. C. Ctts A. Bihar).

Császkay. (Taf. 75).

Wappen: In B. ein r. gekl. Mann mit hohen g. Stiefeln, ‡‡ Hute und umgürtetem Krummsäbel, in d. Rechten ein unter g. Lanzenspitze abflatterndes r.? Fähnlein haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. Gyulafehérvár, 18. Febr. 1609 für Gallus und für s. Sohn Georg Császkay.

(Gyfv. L. R. VI. 189).

Csató v. Csatószegh u. Szent-Simon. (Taf. 75).

Wappen, a): In von R. und B. geteiltem Schilde oben zwei nebeneinander gestellte Löwenköpfe, welche mit d. Zähnen einen wagrecht gerichteten, gefl. Pfeil halten; unten ein sechsstraliger g. Stern. — Kleinod: Drei bgb. Straussenfedern. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ladislaus V., d. d. Buda, 30. März 1456 für Thomas u. Mathäus Cható v. Zentsimon.

(Nach d. Orig., durch Iván v. Nagy).

Wappen, b): In R. auf gr. Boden ein ganz in B. gekl. Mann mit g. Sporenstiefeln und pelzbesetzter b. Kucsma, in d. erhobenen Rechten einen vom Rumpfe getrennten, v. d. Schnittfläche des Halses blutenden, schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend, mit d. Linken den g. Griff eines um d. eigenen Lenden geschnallten ‡‡ Krummsäbels an r. Gürtel fassend. — Kleinod: Auf gr. Hügel ein b. bekl. geb. Arm, einen Schädel wie unten haltend. — Decken: bg.—rs.

Erneuerter Adels- und Wappenbrief v. König Karl III., d. d. Wien, 29. August 1715 (kundg.: Hermannstadt, 18. März 1717, sowie in d. Stühlen v. Csik-Gyergyó u. Kászon, 1726 für Johann Csató sammt Ehefrau Anna Christof mit d. Kindern: Franz, Michael, Georg, Andreas, Stefan u. Helena.

(Nach d. Orig. — Siehe auch: N. J. III. 113 –116).

Annoch blühendes Geschlecht.

Csausz. (Taf. 75).

Wappen: In B. über w. Felsengruppe gegen einen Löwen sprengend ein Reiter, einen Pfeil aus einem Bogen abzuschiessen scheinend. — Kleinod: Drei gefl., bluttriefende Pfeile. — Decken: bg. – rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. Gyulafehérvár, 5. April 1627 für Paul Csausz aus d. Walachei, aus d. adeligen Geschlechte der Beöröndi stammend.

(Gyfv. L. R. XIII)

Csegezi I. v. Bágyon. (Taf. 75).

Wappen: In B. ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten drei g. Federn haltend — Kleinod: Nicht verliehen? — Decken: rg. bs.

Im Torda-Aranyoser Ctte domicilirend.

Michael Csegezi v. Bágyon, tritt 1642 als Oberkapitän v. Aranyos-Szék urk. auf.

(Samml. des Stef. von Béldi. — N. J. III. 120).

Csegezi II. v. Csegez. (Taf. 76).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone mit d. Knaufe pfalweise gestellt ein Schwert mit g. Parirstange. — Kleinod: Nicht verliehen. – Decken: rs. – bs.

Adelsgeschlecht des Aranyos-Tordaer Ctts.

(Samml. des Stef. von Béldi).

Cseh, I. (Taf. 76).

Wappen: In B. über gr. Boden ein nach links blickender Eber dessen Hals mit einem Jagdspeer durchbohrt und dessen beide Ohren von den Händen eines Mannes gefasst erscheinen — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Sigismund Báthori, d. d. Gyulafehérvár, 10. Sptb. 1584 für Franz Georg Cseh.

(Gyfv. L. R. I.).

Cseh, II. (Taf. 76).

Wappen: In B. ein Mann in d. Rechten ein Schwert auf dessen Spitze ein blutender Tatarenschädel gespiesst, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg. – rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. Gyulafehérvár, 17. Maj 1615 für Nikolaus Cseh.

(Gyfv. L. R. VIII. 73.).

Cseh, III. v. Alsócsernátón. (Taf. 76).

Wappen: Von einem Lorbeerkranze umgeben ein geharn. geb. Arm in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. Gyulafehérvár, 12. Maj 1617 (kundg.: Háromzék, 7. Juni 1617) für Peter Cseh v. Alsó-Csernáton.

Székler Geschlecht, aus Háromszék.

(Szentkatolnai Bakk E, A Bakk-és Jancsó család története. BPest, 1883. 189).

Cseh IV. (Taf. 76).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Leopard, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.-rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. Gyulafehérvár, 30. Sptb. 1656 für Stefan Cseh.

(Gyfv. L. R. XXVI).

Cseh V. v. Szentkatolna. (Taf. 76),

Wappen, a): Auf gr. Boden ein geharn. Mann mit Eisenhelm u. umgürteter Säbelscheide, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1662 für Michael, Johann, Sigmund, Georg u. Alexander Cseh v. Szent Katolna.

Szent-Katolnai Bakk Ende, A. Bakk és Jancsó család története. BPest, 1883. 199).

Wappen v. 1759: Geviertet von B. und S.; 1 u. 4 drei (2, 1) sechsstralige g. Sterne; 2 u. 3 ein r. bekl. geb. Arm, einen Krummsäbel in d. Faust haltend. — Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge eine r. gew. w. Taube, einen gr. Oelzweig im Schnabel haltend. — Decken: bs.

Wappenbrief (erneuert) v. König M. Theresia, d. d. 1759 für Michael Cseh v. Szentkatolna, Vicegespan des Syrmier Ctts.

(L. R. Nr. 45. Fol. 18.)

Ursprünglich siebenbürgisches Geschlecht, welches das Prädikat, vom Orte Szentkatolna in Háromszék führt, und sich später, auch in Ungarn (Bihar, Tolna, Szathmár), sowie im Syrmier Ctt verbreitet hat.

(Vergl. auch: N. J. II., und Suppl.).

Cseh, siehe: Cheh.

Csehi v. Szigeth. (Taf. 76).

Wappen: In B. auf gr. Boden je ein gegen eine r. Säule, auf deren Capitäl ein gr. Lorbeerkranz gestellt, anspringender g. Löwe. — Kleinod: G. Greif wachsend, in d. vorgestreckten Linken ein rw. geteiltes, nach rechts abflatterndes Fähnlein beim Schafte haltend. — Decken: bg.-rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. 1612 für Stefan u. Johann Csehi v. Szigeth u. Genossen.

(Orig., Ctts A. Marmaros).

Csengery v. Bél. (Taf. 76).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein geharn. Mann mit Eisenhelm in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Nicht verliehen — Decken: bg.-rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Rákóczy II, d. d. 6. Dezbr 1634 für Jacob Csengeri v. Bél.

(L. R. 26. Fol. 441).

Csere al. Szakács. (Taf. 76).

Wappen: In B. ein r. gekl. Mann mit g. Stiefeln, in d. erhob. Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, mit d. Linken die ‡‡ Säbelscheide umfassend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. Gyulafehérvár, 27. Novb. 1615 für Nikolaus Csere v. Alsó-Boldogasszonyfalva alias Szakács.

(Gyfv. L. R. VIII. 37).

Cserényi v. Alsó-Balásfalva. (Taf. 76).

Wappen, a): In G. auf g. blätterkrone sitzend ein ‡‡ Bär mit v. links nach rechts aufwärts pfeildurchbohrtem Halse, in d. erhobenen Rechten einen Apfel (Ring?) haltend.

(Siegel des Georg, Vicegesp. v. Doboka, nach K. Hodor.

Wappen, anderes: In B. auf gr. Boden ein aufr. stehender ‡‡ Bär dessen Weichtheile v. einem Krummsäbel mit g. Parirstange durchbohrt erscheinen, welcher v. der Faust eines gehar. geb. Armes gehalten erscheint.

(Samml. Béldi.)

Altes siebenbürgisches Adelsgeschlecht, aus welchem Wolf v. Cserényi, v. 1610—1630 als Obergespan des Szolnoker Ctts. Georg Cs., v. 1717—1724 als Vicegespan v. Doboka urk. auftreten.

Cserépy v. Dées. (Taf. 77).

Wappen: Auf einer Krone stehend ein flugb. Vogel, mit d. Rechten einen Palmzweig haltend. — Kleinod: Die Schildfigur.

Kamen zu Robert-Karls Zeiten in Siebenbürgen vor, u. zw. in Harinna, Dobokaer Ctt; dann, in Neograd u. Gömör.

(Siegel mit Umschr. — N. J. III. 135).

Cserey v. Nagy-Ajta. (Taf. 77).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein geharn. Mann mit Eisenhelm, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, dessen Spitze in die bluttriefende Schnittfläche des Halses eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen, mit w. Turbane versehenen Türkenschädels gedrungen erscheint, in d. erhobenen Linken drei Weizenähren haltend. — Kleinod: Geharn. geb. Arm mit Krummsäbel u. darauf gespiesstem Türkenschädel wie im Schilde. — Decken: bs.—br. — Schildhalter: Je ein w. Einhorn.

Wappenbrief d. d. 1393 v. König Sigismund (Fejér, Cod. Dipl. X. 347. (Vergl. Teleki, Hunyadiak Kora, XI. 26).

Csergö. (Taf. 77).

Wappen: In B. über gr. Boden scheinbar sprengend ein geharn. Mann mit Eisenhelm u. umgürteter Säbelscheide, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, mit d. Linken die Zügel des Rosses fassend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bw.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Báthori, d. d. Gyulafehérvár, 29. Dezb. 1650 (kundg.: Udvarhely, Udvarhelyszék, 26. Novbr. 1654) für Adalbert Csergö al. Nagy, welcher (l. Dipl.-Text) aus Polen stammend, sich in Siebenbürgen ansässig gemacht hatte.

Nicht zu verwechseln mit dem annoch blühenden, alten ungar. Geschlechte, Csergheö v. Nemes-Tacskánd.

(L. C.).

Csernátoni I., v. Alsó-Csernáton. (Taf 77).

Wappen: In B. zwei in ihrer Mitte gekreuzte Krummsäbel mit g. Parirstangen, die Kreuzung überhöht v. einem sechsstraligen g. Sterne. — Kleinod: B. bekl. Mann mit g. Gürtel und r. Kucsma, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. gesenkten Linken einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Decken: bg.—rs.

Aus Alsó-Csernáton in Siebenbürgen stammend.

(Siegel d. d. 1711 mit Init. des Johann v. Csernátoni, Vicegespan des Dobokaer Ctts. — Gemaltes Wappen. — N. J. III. 145).

Csernátoni, II. (Taf. 77).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschw. g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg.

(Siegel d. d. 1714 mit voller Umschr. des Johann v. Csernátoni, Vicegespan des Koloser Ctts).

Csernovai v. Sárd. (Taf. 77).

Wappen: In B. ein r. bekl. geb. Arm, einen mit einem gr. Oelzweige umwundenen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, d. d. Hermannstadt, 24. Jänner 1680 für Nikolaus Csernovai v. Sárd, adeliger Herkunft.

(R. A. BPest).

Csiaholczy. (Taf. 77).

Wappen: In B. ein aufspr. Wolf, einen blutigen Säbel im Rachen haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg. rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. Gyulafehérvár, 27. Maj 1608 für Gregor u. Johann Csiaholczy aus Domahida.

(Gyfv. L. R. V. 165).

Csierey (Cserei) al. Tusson v. Kaszi. (Taf. 77).

Wappen: In B. ein aufspr. w. Einhorn. — Kleinod: Das Einhorn wachsend, hier ein g. Halsband mit d. Vorderläufen haltend. — Kleinod: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. 1. Aug. 16.6 für Michael Csierey al. Tusson de Kaszi, aulae familiaris des Stefan Kovasóczy.

(Gyfv. L. R. XIII. 28)

Csigedy v. Kisfalud. (Taf. 77).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend ein g. Löwe, mit d. Vorderpranken drei gr. best., gr. bebl. w. Lilien haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. 30. Juny 1618 für Andreas u. Johann Csigedi u. für ihre Mutter Elisabet Bereczki.

(Gyfv. L. R. X. 69).

Csik-Szent-Tamássy. (Taf. 77).

Wappen: In von R. und B. geteiltem Schilde oben zwei vom Halse gerissene g. Löwenköpfe, einen von links kommenden gefl. Pfeil zwischen den Zähnen gemeinsam haltend; unten ein sechsstraliger g. Stern. — Kleinod: Drei bgb. Straussenfedern. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ladislaus V., d. d. Buda, 1456 für Sylvester v. Csik-Szent-Tamás als Miterwerber. — Siehe: „Arapataky."

Siebb. Adelsgeschlecht, mutmasslich erloschen.

(Orig., Nat. Mus. BPesth).

Csikós alias Onadi. (Taf. 77).

Wappen: In B. ein geharn. geb. Arm, einen blutigen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy, d. d. 11. Novbr 1694 für Stefan Csikós al. Onady.

(L. C.)

Csikós, siehe: Chikós.

Csiky v. Szárhegy. (Taf. 77).

Wappen: In B. ein Falke in d. Rechten einen Säbel haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. Gyulafehérvár, 17. Maj 1625.

(Gyfv. L. R. XIII. 12).

Csiokási v. Konyárd. (Taf. 78).

Wappen: In B. auf einem Baumstamme sitzend ein g. Löwe mit beiden Vorderpranken ein Schwert haltend. — Kleinod: Geharn. geb. Arm ein Schwert in d. Faust haltend. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy, d. d. Segesvár, 25. Jänner 1650 (kundg.: 7. Febr 1650) für Johann Csiokási v. Konyárd, für seine Ehefrau u. für d. Söhne Johann u. Paul.

(Nat. Mus. BPest.)

Csipkés v. Aranyos-Rákos. (Taf. 78).

Wappen: In B. über gr. Boden auf einem w. Rosse mit b. Decke scheinbar sprengend ein r. gekl. Mann mit Pelzkalpag sammt r. Sacke, hohen g. Stiefeln und ‡‡ Säbelscheide an g. Gürtel. Er hält in d. erhobenen Rechten den r. Schaft einer Lanze zum Stosse bereit gegen den Oberleib eines mit gefalteten Händen stehenden Türken in g. verschnürtem b. Kleide, g. Stiefeln, w. Turban u. g. Leibgürtel, an welch' letzteren eine ‡‡ Säbelscheide befestigt erscheint. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rs. - bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 25. Nvbr 1702 (kundg.: Gyulafehérvár, 4. April 1703) für Andreas u. Johann Csipkés v. Rákos.

Székler Geschlecht, welches das Prädikat, vom Orte Rákos in Siebenbürgen führt.

(R. A. BPest. — N. J. III. 167.)

Csiszér v. Gidófalva. (Taf. 78).

Wappen: In B. auf einer Kugel stehend ein r. gekl. Mann in d. Rechten den Schaft einer unter g. Lanzenspitze nach rechts abfliegenden Fahne haltend auf welcher die Worte: „ad utrumque paratus" — mit d. Linken einen Kranz v. Weizenähren emporhebend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, d. d. Gyulafehérvár, 20. Febr 1670 (kundg.: 12. April l. J.) für Michael Csiszér v. Gidófalva, Schreiber der kleinern Kanzlei des reg. Fürsten — u. für seine Brüder: Ladislaus, Peter u. Michael, mit d. Söhnen: Sigismund u. Peter.

Székler Adelsgeschlecht aus Háromszék, noch vor einigen Decennien, in Siebenb. urk. auftretend.

(R. A. BPest. — N. J. III. 169)

Csizmadia aliter Szeghalmi. (Taf. 78).

Wappen: In B. ein im Rücken pfeildurchbohrter flugbereiter Geier. — Kleinod: Blutbefleckter Speer. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. Gyulafehérvár, 5. Juni 1626 für (den bereits früher adelig gewesenen) Caspar Csizmadia und für seine Söhne Johann u. Paul.

(Gyfv. L. R. XII. 38.)

Csók v. Kécz. (Taf. 78).

Wappen: In B. ein r. gekl. Mann auf einem ‡‡ Rosse reitend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. Görgény, Dzbr 1655 für Blasius Csók de Kécz.

(Gyfv. L. R. XXVI.)

Csókási v. Konyárd. (Taf. 78).

Wappen: In B. ein g. Löwe, mit beiden Vorderpranken einen Krummsäbel haltend. — Kleinod: R. bekl. Arm mit Krummsäbel. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy, d. d. 25. Juny 1650 für Johann Csókási u. für dessen Söhne Johann u. Bazilius

(L. R.)

Csolnokosi v. Csolnokos. (Taf. 78).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone stehend ein ‡‡ Rabe mit v. links oberhalb pfeildurchbohrtem Halse, im Schnabel einen g. Ring mit r. Steine haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg.

NB. Der Rabe, kömmt auch ohne Unterlagskrone vor, sowie hie und da auch links gekehrt.

(Siegel des Josef Csolnokosi de Eadem. — Anderes Siegel d. d. 1706.)

Aus Csolnokos im Hunyader Ctte abgestammtes uradeliges Geschlecht, welches noch vor kurzer Zeit, in Siebenbürgen geblüht hat.

Elisabet Morsinay, Mutter des berühmten Johann Hunyady und Grossmutter des Königs Mathias I. (Corvinus) von Ungarn, war in zweiter Ehe vermält mit Jariszló Csolnokosi v. Csolnokos.

Johann Hunyady, stattete die Sprossen dieser Ehe, mit den seltensten Privilegien aus.

Das Wappen der Csolnokosi, wurde von dem Geschlechte Hunyady übernommen, oder aber verhält sich dieser Wappentausch umgekehrt. — Vergl. Hunyady.

(N. J. III. 173—174.)

Csompor v. Csomporháza. (Taf. 78).

Wappen: Auf einem dreizinnigen Thurme mit Schiessscharten u. gewölbtem Thore stehend, ein gekrönter Adler. — Georg Csompor, tritt 1495 und (derselbe?) Georg Csompor (Csompol), Bürger v. Klausenburg, i. J. 1513 urk. auf. Sub d. 1556 erscheint Gregor Chompor v. Chomporháza, urk. genannt.

(Siegel d. d. 1556 des Gregor. — R. A. BPest 26147, 32521).

Csongrádi v. Gálospetri. (Taf. 78).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone ein geharn. geb. Arm, einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend. — Kleinod: G. Löwe wachsend einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend, auf dessen Spitze ein schnurrbärtiger, vom Rumpfe getrennter Türkenschädel gespiesst erscheint. — Decken: rg.—bs.

In Nagy-Küküllö grundbesitzend. Treten mit Aemtern in Felsö-Fejér auf. Wolf Csongrády v. Gólospetri, erscheint zu Beginn dieses Jarhundertes, als Curator der evang.-ref. Kirche zu Nagy-Enyed. Als seine Kinder, werden Stefan und Nikolaus genannt, welche vor wenigen Dezennien noch lebten, oder annoch leben.

(Samml. des Stef. v. Béldi. — N. J. III. 177).

Csongvai v. Magyar-Csongva u. Csegez. (Taf. 78).

Wappen: In von Gr. und W. gespaltenem Schilde vorne ledig, hinten eine v. einem r. bekl. geb. Arme welcher in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange hält, — überhöhte r. Rose. — Kleinod: Der Arm. — Decken: rg.—grs.

Eines der ältesten Geschlechter des siebb. Mitteladels, nun in Torda-Aranyos domicilirend.

Michael, tritt 1423 urk. auf; Gregor Csongvay, 1510 als Stulrichter in Alsó-Fehér; Georg, 1521 dto. in Alsó-Fehér. Im J. 1589 erscheint Nikolaus dieses Namens u. Geschlechtes genannt.

(Samml. des Stef. v. Béldi.)

Csonka, I. (Taf. 78).

Wappen: In B. ein r. bekl. Mann mit pelzbesetzter r. Kucsma und hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen blutigen Krummsäbel in d. erhobenen Linken einen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. Gyulafehérvár, 16. Maj 1608 für Gregor Csonka, Feldtruppenführer („ductor milit. campestr.“).

(Gyfv. L. R. V. 168).

Csonka II., v. Tövis. (Taf. 78).

Wappen: In B. ein g. Greif in d. erhobenen Rechten drei gr. best., gr. bebl. w. Lilien haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rs.—bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy I., d. d. Gyulafehérvár, 17. April 1638 (kundg.: Gyulafehérvár, 13. Maj l. J. u. Enyed, Weissenburger Ctt, in festo S. Aegydii, l. J.) für Stefan Csonka v. Tövis.

(RA. BPest).

Csonka III., v. Josiplápos. (Taf. 79).

Wappen: In B. über gr. Boden auf einem Rosse scheinbar reitend ein gr. gekl. Mann in d. erhobenen Rechten ein Feuergewehr beim Mittelschafte gefasst, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. Grosswardein, 7. Oktbr. 1658, für Andreas Csonka v. Josiplápos.

(R. A. BPest).

Csorbai v. Bihar. (Taf. 79).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein geharn. Mann (mit Eisenhelm?) in d. Rechten eine Schreibfeder in d. Linken einen Säbel haltend auf dessen Spitze ein Türkenschädel gespiesst erscheint. — Kleinod: Schreibfeder u. Säbel, gekreuzt. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Katharina Bethlen-Brandenburg, d. d. Klausenburg, 25. Apl. 1630 für Mathias Literatus Csorbai.

(Gyfv. L. R. XVI. 114).

Csorba, siehe: Chiorba.

Csordás. (Taf. 79).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberg ein geharn.? Arm in d. Faust einen Panzerstecher haltend dessen Spitze durch d. Hals eines vom Rumpfe getrennten Türkenschädels gestossen erscheint. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. 1609 für Mathias Csordás aus Kórogy, welcher unter Capitän Johann Zilassy gefochten.

(Gyfv. L. R. VI. 136).

Csupor I., v. Monoszló. (Taf. 79).

Wappen: In B. auf einer g. bordürten rw. geweckten Raute stehend eine Elster. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: rw ?

(Kleinodsiegel d. d. 1412 des Banus v. Slav., Paul Csupor v. Monoszló. — Completes Wappen des Demeter Csupor v. Monoszló, v. 1442–1465 Bischof v. Agram, dann 1466 Bischof v. Knin, endlich Bischof v. Raab, auf einem Kelche. — Siehe: Ötvösmü Kiáll. lajstr. Egyházi szerek a XV—XVI századbol. P. 71–72. No. 35. — Csupor-Wappenschild in Farben. Siehe: Csoma József, A Kassai dom szentségházán lévö czimerek. Turul, VII. 1889. I. 21–26. Fig. 16. — Csergheö G., Czimerek régi hazai ötvösmüveken. Arch. Ért. Uj. 7. VIII. 136.)

Historisch hervorragendes erloschenes Adelsgeschlecht, welches sein Prädikat, nach d. Ortschaft Monoszló im Varasd. Ctte geführt hat und dessen Abstammung vom Genus Csupor (Chupor), bisher noch immer nicht urk. festgestellt worden ist.

Nikolaus Csupor, erscheint bereits 1351 als Erzbischof v. Gran; sein Bruder Thomas, oberster Richter des Reiches, als Heerführer gegen d. Türken.

Paul Csupor, 1415 ertränkt, tritt 1408. 1409. 1412 als Gespan v. Körös und v. 1412–1415 als Banus v. Slavonien auf, ec.

Achaz (Sohn des Paul), Demeter und Georg Csupor v. Monoszló aus Agram, begleiten 1433 den Kaiser Sigismund, nach Rom.

Siehe auch: Pag. 21; 25.

Csupor II. (Taf. 79).

Wappen: In B. ein Mann mit ‡‡ Talare, in d. Rechten ein ‡‡ gebundenes Buch, in d. Linken den Stengel einer w. Viole haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. 4. Maj 1617 für Michael Csupor, Kath. Pfarrer v. Alsó-Torja.

(Gyfv. L. R. VIII. 240).

Cyriák (Czirják). (Taf. 79).

Wappen: In B. ein wachsender Leopard, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. Gyulafehérvár, 15. Maj 1619 für Caspar Cyriák, aus Borosjenö.

(Gyfv. L. R. X. 112).

Czák v. Koronavár. (Taf. 79).

Wappen: Geviertet mit s. Mittelschild darin auf gr. Boden ein Kranich in d. erhobenen Rechten eine Kugel im Schnabel eine g. Wage haltend; dann 1 u. 4 in B auf g. Blätterkrone ein geharn. geb. Arm einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend; 2 u. 3 in R. eine aus w. Quadern erbaute Burg mit ‡‡ Thore und gekröntem gezinntem Thurme. — Kleinod: Der Arm. — Decken: rs.—bg.

Adels- u. Wappenbrief (siebb.-ung.) mit „v. Koronavár" v. König Ferdinand V., d. d. 31. Dezember 1839 für Carl Martin Czák, siebb. Hofsekretär, † 1870 als Hofrath u. Ritter des Leopold Ordens.

Annoch blühend.

(Nach d. Orig. — L. R.).

Czakó I. (Taf. 79).

Wappen: In S. auf gr. Boden zwei gegeneinander gekehrte Leoparden, der rechtsseitige in d. erhobenen Linken einen Streitkolben, der linksseitige in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange — beide mit d. ledigen Tatzen den Schaft einer rgb. geteilten, nach rückwärts abflatternden Fahne zwischen sich zu Boden stellend. — Kleinod: Die Fahne des Schildes, gekreuzt mit einem Streitkolben. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief (siebb.) d. d. 1835 für Franz Czakó.

(L. R.).

Czakó II., v. Rosenfeld. (Taf. 79).

Wappen: Ochsenkopf. — Kleinod: Drei bestengelte Lilien.

(Siegel mit Init. des Georg Czakó v. Rosenfeld, aus Siebenbürgen).

Czech v. Sternheim. (Taf. 79).

Wappen: Geteilt; oben in S. auf gekr. gr. Dreiberge ein b. bekl. geb. Arm eine Schreibfeder in d. Hand haltend; unten in B. über gr. belaubten Bäumen drei neben einander gereihte, sechsstrahlige g. Sterne. — Kleinod: Zwischen offenem, je mit einem sechsstrahligen g. Sterne belegten ‡‡ Fluge,, ein geharn. Mann in d. Rechten einen Speer, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Decken: bs.—bg.

Adels- u. Wappenbrief (ungar.-siebb.) mit d. Prädikat „v. Sternheim" d. d. 16. Novbr. 1804 für Martin Gottlieb Czech in Anerkennung seiner erworbenen vieljährigen Verdienste als Königsrichter zu Schässburg u. später als Administrator des Stuhles Szászváros.

Dieses siebenbürgisch-sächsische Geschlecht, führt gegenwärtig, zumeist den Namen „Sternheim" ohne „Czech."

(Fam. Ber.).

Czeke. (Taf. 79).

Wappen: In B. ein v. zwei sechsstraligen g. Sternen begleitetes, pfalweise gestelltes, mit einer r. Rose besticktes Schwert mit g. Parirstange, vor welchem zwei r. bekl., einw. gek., geb. Arme, welche einen gr. Laubkranz gemeinsam halten. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Báthori, d. d. Gyulafehérvár, 15. Maj 1608 für Blasius Czeke, Feldtruppenhauptmann u. für seine Ehefrau Sara Nádudvari.

(L. C.).

Czekelius, siehe: Freiherren.

Cziabay (Csabay) v. Cziabu. (Taf. 79).

Wappen: In B. ein g. Löwe, ein blutiges Schwert in d. erhobenen Rechten haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: rs.—bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. Klausenburg, 17. Oktb. 1618 für Paul Cziabay.
(Gyfv. L. R. X. 111).

Cziáky. (Taf. 80).

Wappen: In B. aus einer Wolkengruppe ragend ein r. bekl. geb. Arm einen bluttriefenden Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. Hermannstadt, 18. April 1625 (kundg.: Göncz, l. J.) für Andreas Cziáky mit s. Söhnen Stefan, Thomas u. Nikolaus.
(L. C. Ctts, A. Abanj-Torna).

Czibák I., v. Palota. (Taf. 80).

Wappen: In R. aus d. linken Seitenrande ragend drei oberhalb v. einem sechsstraligen g. Sterne und v. einer s. Mondessichel begleitete, (heraldische) s. Wolfzähne mit d. Spitze nach aufwärts.

Im XVI. Jahrhunderte erloschenes Geschlecht de Genere Guthkeled, auch Czybak geschtieben, zumeist im Biharer Ctte angesessen gewesen.

(Siehe: Bunyitay V., A váradi püspökség története. III. 387. — N. J. III. 195—196).

NB. Der gleichnamige Artikel auf Pag. 22 sammt Wappen, ist richtig zu stellen und zu ergänzen.

Czibák II. (Taf 80).

Wappen: In B. ein r. bekl.? Mann mit Hut, in d. Rechten einen Krummsäbel mit gespiesstem Türkenschädel, in d. Linken einen Streitkolben haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. Gyulafehérvár, 26. Maj 1608 für Gregor Czibak.
(Gyfv. L. R. V. 166).

Cziendi v. Retteg. (Taf. 80).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. gekl. Mann mit hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. gleichfalls erhobenen Linken eine bestengelte Traubenfrucht haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. Gyulafehérvár, 11. Maj 1610 für Johann Cziendi v. Retteg, für seine Ehefrau Elisabet Szép sowie für eine andere Elisabet Szép und für Anna Szép.
(R. A. BPest).

Czigler. (Taf. 80).

Wappen: Geteilt; oben in B. eine g. Mittagsonne zwischen je einem sechsstraligen g. Sterne, unten in R. aus dem Fussende eines gr. Hügels sich erhebend je ein gepflockter n. Rebenstock mit Früchten u. Blättern behangen. — Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge, die Sonne. — Decken: ‡‡s.—rs.

Adels- u. Wappenbrief (ungar.-siebb.) v. König Franz I., d. d. 6. Dezb. 1816 für Samuel Czigler (Ziegler), † als siebb. General-Perceptor.
(Nach d. Orig.).

Czikó v. Csik-Mindszent. (Taf. 80).

Wappen: In von S. und B. gespaltenen Schilde vorne ein gr. Lorbeerkranz welcher v. zwei gefl., gekreuzten u. nach abwärts strebenden Pfeilen durchstossen erscheint; hinten über drei w. Wellenbalken ein geharn., geb. Arm, einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend.

Es gab u. giebt verschiedene Geschlechter dieses Namens in Siebenbürgen. — Die vorstehenden Czikó v. Csik-Mindszent sind erloschen.
(Samml. des Stefan v. Béldi. — N. J. III. 198).

Czirke v. Huszth. (Taf. 80).

Wappen: In B. gegen eine auf gr. Boden stehende, mit einem gr. Laubkranze besteckte r. Säule beiderseits anspringend, je ein g. Löwe. — Kleinod: G. Greif wachsend, in d. vorgestreckten Linken eine rw. geteilte, nach reckts abflatternde Fahne haltend. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. 1612 für Stefan u. Johann Czirke v. Huszth u. Genossen.
(Orig., Ctts A. Marmaros).

Czirják, siehe: **Cyriák.**

Czóbel v. Balogfalva. (Taf. 80).

Wappen: Geteilt, unten gespalten von B. und R.; oben ein scheinbar laufender Zobel, unten ledig. — Kleinod: R. bekl. geb. Arm, einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend. — Decken: bg.—rs.

In Anares, Szaboleser Ctt domicilirend.

Der gleichnamige Artikel sammt Wappen (Siehe: Ung. Adel 120. 94) ist in vorliegendem Sinne zu berichtigen.
(Samml. des Stef. v. Béldi).

Czók v. Hosszuasszó. (Taf. 80).

Wappen: In B. auf einem auf gr. Boden ruhenden Löwe stehend ein geharn. Mann mit Eisenhelm, in d. erhobenen Rechten ein zweischneidiges Beil, in d. Linken eine g. Krone haltend. — Kleinod: Drei rwb. Straussenfedern. — Decken: bg. rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. 18. Dezb. 1610 für Demeter Czók v. Hosszuasszó u. 120 Genossen.
(Orig.).

Czyeke v. Nádudvar. (Taf. 80).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein geharn. Mann mit r.? Mantel und geschlossenem Helme mit drei r.? Straussenfedern, in d. Rechten ein Schwert mit g. Parirstange, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: Die Schildfigur (ohne Mantel wachsend. — Decken: rs. – bg.

Adels- u Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. 11. Novbr. 1621 (kundg.: Petneháza, Szaboleser Ctt, 17. Juni 1622) für Michael Czyeke v. Nádudvar, für seine Ehefrau Anna Tolnay, für d. Söhne: Michael Georg u. Balás; für d. Kinder des erstgenannten Sohnes, als: Michael, Johann, Katharina u. Anna, für des zweitgenanntem Sohnes Gattin Elisabet Nagy mit d. Tochter Elisabet u. für d. Gattin des dritten Sohnes, als: Margaretha Kis mit d. Kindern: Andreas u. Helene.
(Orig., Erlauer Cap. Arch.).

Daczó v. Szepsi-Szent-György. (Taf. 80).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein v. einer g. Sonne u. einer s. Mondessichel begleiteter, doppelschw. g. Löwe, in d. erhob. Rechten drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: Der Löwe, hier einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg.

NB. Der Löwe, kömmt auch aus g. Blätterkrone wachsend vor und ohne Gestirne.

Altes Székler Adelsgeschlecht.

(Kővári und N. J. III. 218—221).

Dajka v. Keserű. (Taf. 80).

Wappen: In B. auf einem Dreifelsen eine v. einer g. Mittagssonne überhöhte, r. gew., flugb., w. Taube, in d. erhobenen Rechten eine Schreibfeder haltend. — Kleinod: Gr. Palmbaum. — Decken: rb.—gs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. 2. Aug. 1618 (kundg.: Gyulafehérvár, 12. Aprl. 1618) für Johann Dajka, Bischof u. für seine Brüder Paul u. Peter.

Der vorstehende Johann, studirte 1609 in Heidelberg, wurde dann Prediger in Gyulafehérvár, Hofgeistlicher des Gabriel Bethlen und starb i. J. 1633.

(Orig. im Colleg. Marosvásárhely. — N. J. III. 221. 222.)

Dalmi v. Méhkerék. (Taf. 81).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz in Gr. gekl. Mann mit Pelzkalpag sammt r. Sacke, umgürteter ⌗ Säbelscheide und hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, auf d. ausgestreckten flachen Linken einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen, mit Turban versehenen Türkenschädel haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg. rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy I., d. d. Gyulafehérvár, 2. Jänner 1641 (kundg.: Grosswardein, Biharer Ctt) für Michael Dalmi v. Méhkerék, für seine Ehefrau Helene Székely, für d. Söhne Paul u. Johann u. für Stefan Dalmi mit s. Ehefrau Katharine Nyíri u. den Kindern Andreas, Catharine, Elisabet u. Anna.

(Orig. im Fam. Arch.).

Damó v. Lisznyó. (Taf. 81).

Wappen: In R. ein in d. rechten Schildesoberecke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel, in d. linken Ecke v. einem sechsstraligen g. Sterne begleiteter, geharn. geb. Arm, in d. Faust ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: W. Ross wachsend. — Decken: bg.—rs.

Altes Székler Adelsgeschlecht aus Lisznyó, auch in Ungarn vorkommend.

(N. J. III. 226—228).

Dancs I., v. Illyefalva. (Taf. 81).

Wappen: In R. auf gr. Dreiberge gegen einander gekehrt stehend je ein Leopard, der rechtsseitige einen blutigen Krummsäbel, der linksseitige ein Feuergewehr beim Mittelschafte gefasst, beide mit d. ledigen Tatzen den g. Schaft eines zweizipfligen, nach links abflatternden Banners fassend — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: rg.—bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. Hermannstadt, 14. Juni 1610.

(Nach d. Orig.).

Dancs II., v. Oroszfalu. (Taf. 81).

Wappen: In B. ein geharn. geb. Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Achaz Barcsay, d. d. Gyulafehérvár, 21. Juli 1659 für Theodor Dancs v. Oroszfalu.

(R. A. BPest).

Dancs III. (Taf. 81).

Wappen: In B. zwei gegen einander gekehrte Kraniche, deren Hälse v. links durchstossen erscheinen v. einem Krummsäbel mit d. Schneide nach abwärts.

(Siegel d. d. 1761 des Michael v. Dancs, Geschworner des Weissenburger Ctts. — Vergl. auch N. J. III., 228–230).

Dániel v. Szamosujvár. (Taf. 81).

Wappen: In R. über gr. Dretberge zwei v. einem breitendigen gemeinen w. Kreuze überhöhte, mit ihren Enden gekreuzte gr. Palmzweige. — Kleinod: Geharn. geb. Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch d. Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint. — Decken: rw.

Annoch blühendes armenisches Adelsgeschlecht, nicht verwandt mit den uradeligen Edelleuten (und † Freiherren) Daniel v. Vargyas.

(Gemaltes Todtenwappen. — Siegel).

Daróczi v. Derecske. (Taf. 81).

Wappen: In B.? ein g. Löwe, einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. erhob. Rechten haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. 1655.

(Gyfv. L. R. XXVI).

Darvas I., v. Cs. Csatószegh, a). (Taf. 81).

Wappen: Löwe aus einer Blätterkrone (oder auch aus d. linksseitigen untern Schildesrande) wachsend.

Die Darvas v. Cs.-Csatószegh, ein altes Székler Adelsgeschlecht aus Csikszék, erscheinen bereits 1570 mit dem vorst. Prädikate aufgeführt.

Gregor Darvas, tritt sub 1. Febr. 1571 in Torna auf; Peter, lebt zu Ende des XVI. u. zu Beginn des XVII. Jh. Sein Grabstein u. Epitaf, vom 30. März 1623 befindet sich in d. Kirche v. Csik-Somlyó).

(Siegel des Gregor u. des Albert. — Lehoczky Stemm. II. 112).

Darvas v. Csatószegh, b). (Taf. 81).

Wappen: In R. auf gr. Dreiberge ein Kranich in d. erhobenen Rechten einen Stein haltend. — Kleinod: B. bekl. geb. Arm, ein w. Passionskreuz in d. Faust haltend. — Decken: bs —rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Stefan Báthori, d. d. 1575 für Michael Darvas, adeliger Herkunft.

NB. Mutmasslich ein neu verliehenes Wappen für ein Mitglied (Michael) dieses Geschlechtes, bei Ablegung des ererbten Blasons.

Vergl.: den vorstehenden gleichnamigen Artikel.

(L. C.)

Darvas III., v. Hosszúaszó. (Taf. 81).

Wappen: In B. auf einem auf gr. Boden ruhenden Löwen stehend ein geharn. Mann mit Eisenhelm, in d. Rechten eine zweischneidige Axt, in d. Linken eine g. Krone haltend. — Kleinod: Rwb. Federbusch. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. Hermannstadt, 18. 12. 1610 für Christof Darwas v. Hosszúaszó u. 120 Genossen.

(Orig., R. A. BPest).

David v. Csaba, (Taf. 81).

Wappen: In B. auf „ungeebnetem" Wege, welcher „mit gr. Rosen u. Gebüsch eingezäumt erscheint," ein „ärmlich gekleideter" Mann. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. Gyulafehérvár, 20. Febr. 1653 für Gregor David v. Csaba. (R. A. BPest).

David v. Mikelaka, a).

Georg Rákóczy II., verleiht dem Peter David v. Mikelaka u. seinem Sohne Demeter, unter d. gleichen Datum, das gleiche Wappen wie vorstehend.
(R. A. BPest)

David v. Mikelaka, b).

Adelserwerber: Andreas Dávid v. Mikelaka sammt Ehefrau u. Kindern. — Sonst alles wie bei Dávid v. Mikelaka a).

Deák I., v. Feltholt. (Taf. 81).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschw. g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. gesenkten Linken eine leuchtende Fackel haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. Klausenburg, 14. Maj 1608 für Johann Deák v. Feltholt.
(Orig., Ctts A. Ugocsa).

Deák II. (Taf. 82).

Wappen: In B. aus gekr. gr. Hügel wachsend ein r.? gekl. Mann mit Pelzkalpag, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend.

(Siegel d. d. 1882 des Josef v. Deák).

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. 28. Juli 1608 für Georg Deák (Literatus) sowie für Stefan u. Paul Deák.

Adelszeugniss d. d. 1750 vom Szabolcser Ctt, für Franz v. Deák.

Eine erwiesene Abstammung des Sieglers, v. den vorst. Adelserwerbern, ist uns nicht bekannt.

Deák III. (Taf. 82).

Wappen: In R. auf gr. Dreiberge gegen einander gekehrt stehend je ein Leopard, der rechtsseitige einen blutigen Krummsäbel, der linksseitige ein Feuergewehr beim Mittelschafte gefasst, beide mit d. ledigen Tatzen den g. Schaft eines zweizipfligen, nach links abflatternden Banners fassend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: rg.—bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. Hermannstadt, 14. Juni 1610 für Benedikt Deák u. Genossen.
(Orig.).

Debreczeni I. (Taf. 82).

Wappen: Siebenmal geteilt. — Kleinod: Hervorbrechendes Ross.

Uradeliges, mit Ladislaus Debreczeni, i. J. 1404 erloschenes Adelsgeschlecht, welches, wie zu vermuthen, mit Andreas Comes (Vater des Palatines Dósa) nach der Tatareninvasion, in d. Besitz von Debreczin gelangte, welcher Ort, später, der Mittelpunkt der bedeutenden Besitzungen dieses Geschlechtes wurde.

Debreczeni Dósa, ein unerschütterlicher Getreuer des Karl I., lieh seine Mithilfe zur Niederwerfung des Kopasz nádor, sowie des Sohnes des Omode. Im Jahre 1317 erscheint er als Woywode v. Siebenbürgen, 1321 als Palatin. Sein Sohn, war Comes Jacob, 1337.

(Siegel d. d. 1322 des Palatines Dósa. Arch. Ért. 1879. 231. — B. Nyáry Alb, Herald. Vezérf. VI. 58. — Kleinodsiegel d. d. 1337 des Jacob, Sohn des Palat. Dósa. R. A. BPest, 4979. — Kállay Arch. 1337 Nr. 471. — ec. — Dr. Komáromy András, Debreczeni Dósa nádor ec. Turul, IX. 1891 2. 47 ec.).

Siehe auch: Pag. 20 u. berichtige in vorl. Sinne.

Debreczeni, II. (Taf. 82).

Wappen: In B. ein r. bekl.? Mann mit umgürter Säbelscheide, in d. Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken eine Schreibfeder haltend. — Kleinod: Engel wachsend, in d. Rechten eine g. Sonne („als Lohn seiner Tugend u. Arbeitsamkeit"), in d. Linken eine abnehmende s. Mondessichel („als Zeichen der Fragilität des menschlichen Lebens") haltend. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. Gyulafehérvár, 18. Juni 1608 für Johann Theörös alias Baráth de Debreczen, Schreiber u. Jurat. der grossen Kanzlei des reg. Fürsten.
(Gyfv. L. R. V. 135).

Debreczeni III., v. Debreczen. (Taf. 82).

Wappen: In B. ein Löwe in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Greif wachsend, in d. erhob. Rechten ein Schwert haltend. — Decken: rg.—bs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. 1. Maj 1615 für Andreas Debreczeni v. Debreczen, aulae familiaris.
(Gyfv. L. R. XIII. 22).

Debreczeni IV. (Taf. 82).

Wappen: In B. ein g. Greif, in d. erhob. Rechten drei gr. best., gr. bebl. w. Lilien haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: rs.- bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy I., d. d. 30. Jänner 1633 (kundg.: Grosswardein, Biharer Ctt, 16. Maj 1636) für Stefan Debreczeni, Beschliesser der Burg Grosswardein, als bereits früher adelig u. für seine Ehefrau Elisabet Bökényi sowie für d. Tochter Anna.
(L. C. Ctts A. Bihar).

Debreczeni V., v. Szigeth. (Taf. 82).

Wappen: In B. ein Leopard mit d. erhobenen Vorderpranken einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy, d. d. Gyulafehérvár, 16. Juli 1635 (kundg.: Szigeth, Marmaroser Ctt, 15. März 1636) für Andreas, mit d. Sohne Franz Debreczeni v. Szigeth.
(R. A. BPest).

Debreczeni VI., v. Saroglyán. (Taf. 82).

Wappen: In B. auf einer gr. Blätterkrone ein pfalweise gestelltes Schwert mit g. Parirstange. — Kleinod: Speer, pfalweise gestellt — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. Gyulafehérvár, 14. Dezbr. 1653.
(Gyfv. L. R. XXVI.).

Debreczeni VII., v. Zágon. (Taf. 82).

Wappen: In B. ein geharn. geb. Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: rg.—bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, d. d. 1672 für Nikaus Debreczeni v. Zágon.

(L. C.).

Debrényi. (Taf. 82).

Wappen: In R. auf gr. Boden ein geharn. Mann mit Eisenhelm, in d. Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange dessen Spitze durch einen Türkenschädel gedrungen, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: Geharn. geb. Arm, einen Krummsäbel sammt Parirstange in d. Faust haltend. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Sigmund Rákóczy, d. d. Gyulafehérvár, 10. Juli 1607 für Demeter Debrényi, aulae familiaris.

(Gyfv. L. R. IV.).

Décsey v. Dées. (Taf. 82).

Wappen: Aus gr. Boden sich erhebend ein abgestorbener Baum, um dessen Stamm eine gekr. Schlange sich sechsmal emporzuringeln scheint. — Kleinod: Nicht verliehen? — Decken: bs.—rs.

Altes siebenbürgisches Adelsgeschlecht, mutmasslich erloschen.

(Grabstein mit Wappen in der ref. Kirche zu Maros-Dées, des Balthasar Décsey, v. J. 1591. — Siehe auch: N. J. III. 264—268).

Deczky. (Taf. 82).

Wappen: In B. aus gekr. gr. Hügel wachsend ein geharn., schräggerichteter Vorderarm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy, d. d. Gyulafehérvár, 21. Maj 1641 für Gregor Deczky, für seine Ehefrau Elisabet Thompa u. für s. Kinder: Gregor, Stefan, Ladislaus, Georg, Helene u. Judith.

Mich. Deczky, tritt 1806 zu Gr.-Wardein urk. auf.

(L. C. Ctts A. Bihar — N. J. III. 269).

Deésházy v. Menyö. (Taf. 83).

Wappen: Aus einem Dreiberge wachsend ein bartloser Mann mit langen Haaren u. Kucsma, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, mit d. Linken einen viereckigen, länglichen, mit einem Patriarchenkreuze belegten Schild vor d. Mitte d. linken Seite haltend. Gegen den Mann gerichtet, zwei aus d. Mitte des linken Seitenrandes wagrecht herausragende zweizipflige Fähnlein, das obere aufwärts abflatternde, mit einem Krebs, das untere, abwärts flatternde, mit einer Mondessichel belegt.

Altes, aus Deésház in Siebenbürgen abgestammtes, † Adelsgeschlecht, welches vor d. Mitte des XV. Jahrhundertes noch kaum bekannt war. Dasselbe erhebt sich mit Stefan dieses Namens, welcher gegen Ende des XV. Jh. cc., urk. auftritt. Dieser Stefan Désházy v. Menyö alias Jayczen, erscheint 1515 als Erzbischof v. Gran und Gubernator v. Grosswardein.

Vor ihm tritt urkundl. auf: Sebastian Sohn des Jacob de Deésház, Adliger aus Siebenbürgen, 1433 unter d. Gefolge des K. Sigmund in Rom.

Michael Désházi de Menilev, stirbt 1514; Anton Désházi, tritt 1516 als Domherr v. Grosswardein auf.

1433 cc. erscheinen die Désházy, mit Grundbesitz in Deésház, Siebb.; 1453 in Menyö, Kis-Doba, Dézháza u. Szilágyszeg, alles in Közép-Szólnok.

(Gemeisseltes Wappen auf d. Taufbrunnen zu Menyö. Anderes gemeisseltes Portal-Wappen des 1514 † Michael D. v. M. — Siehe: Bunyitay Vincze, A. Menyöi Keresztkút és a renaissance Szilágy megyében. P. 886. 896. Századok, 1886. — Dr. Csánki Desö, Magyarorsz. tört. földr. I. 1890. 570. — Turul, XI. 1893. 1. P. 5).

Deési v. Nagy-Iklód. (Taf. 83).

Wappen: Löwe, mit beiden Vorderpranken ein Schwert mit Parirstange pfalweise haltend dessen Spitze mit einem Krönlein besteckt erscheint — Kleinod: Drei Straussenfedern.

Besassen die Ortschaft Nagy-Iklód im Dobokaer Ctte, u. sind im Mannesstamme erloschen.

(Siegel d. d. 1759 mit Init. des Johann Deési v. Iklód. — N. J. III 311).

Deési siehe: **Désy.**

Delney. (Taf. 83).

Wappen: In B. ein geharn. geb. Arm, in d. Faust ein unten v. einem g. Sterne begleitetes, zweizipfliges, nach links abflatterndes r. Banner haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg.—rs.

Mutmasslich ein und derselben Abstammung mit den Csathó v. Csik-Delne (siehe Siebm., Ung. Adel Pag. 107 Taf. 83), wofür auch die Aehnlichkeit der Wappen spricht. Nicht zu verwechseln mit den † Delney, welche bereits 1313 und mutmasslich noch viel früher, urk. auftreten.

(Gemaltes Wappen u. Siegel).

Dely I. (Taf. 83).

Wappen: In B. auf n. Felsgesteine ein Wolf, mit d. Vorderläufen einen blutigen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. Gyulafehérvár, 7. Juni 1608 für Marcus Dely, Truppenführer.

(Gyfv. L. R. V. 183).

Dely II., v. Hosszúasszó. (Taf. 83).

Wappen: In B. auf einem auf gr. Boden ruhenden g. Löwen stehend ein geharn. Mann mit Eisenhelm, in d. Rechten eine zweischneidige Axt in d. Linken eine g. Krone haltend. — Kleinod: Rwb. Federbusch. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. Hermannstadt, 18. 12. 1610 für Johann Dely v. Hosszúasszó.

(Orig., R. A. BPest).

Deli III., v. Varsány. (Taf. 83).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein gr. gekl. Mann mit ‡ Pelzkalpag u. hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. gesenkten Linken einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. Gyulafehérvár. 1. Jänner 1654 für Johann Deli v. Varsány.

(R. A. BPest).

Demby v. Izsákfalva. (Taf. 83).

Wappen: In B. über gr. Boden auf einem Rosse sprengend ein gr. gekl. Mann mit pelzbesetztem Hute, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken d. Zügel haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. Klausenburg, 23. Febr. 1655 für Vazul Demby v. Izsákfalva.

(R. A. BPest).

Demenchy. (Taf. 83).

Wappen: In R. ein geharn. geb. Arm, einen mit einer Schlange umringelten Dolch in d. Faust haltend. — Kleinod: Nicht verliehen — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Stefan Bocskay, d. d. Kaschau, 12. Jänner 1606.

(Gyfv. L. R. II).

Demeter I., v. Kálló. (Taf. 83).

Wappen: In R. auf gr. Boden ein b. bekl. geb. Arm in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. Gyulafehérvár, 15. März 1655, für Ladislaus Demeter v. Kálló, für seine Ehefrau Margarethe Kónya für d. Kinder Stefan, Paul, Valentin u Franziska u. für die Brüder des Ladislaus, als: Michael, Johann und Georg.

(R. A. BPest).

Demeter II., aliter Szabó, (Taf. 83).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Mann in d. Rechten ein Feuergewehr, in d. Linken ein Banner haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy, d. d. 1656 für Georg Demeter aliter Szabó.

(Gyfv. L. R. XXVI).

Demeter III., v. Csikborsova. (Taf. 83).

Wappen: In B. auf gekr. gr. Hügel ein geharn. geb. Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch d. Hals eines schnurrbärtigen, vom Rumpfe getrennten Türkenschädels gestossen erscheint; rechts oben eine g. Sonne, links ein sechsstraliger g. Stern. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. - rs.

Siebenbürger Székler Geschlecht, aus Csikszék.

(Gemaltes Wappen d. d. 1854 des † Josef Demeter v. Csikborsova).

Demjén I., v. Pócs. (Taf. 83).

Wappen: In R. auf gr. Boden ein Mann mit Brustharnisch, r. Hosen, Helm, hohen g. Stiefeln und umgürtetem Krummsäbel, in d. Rechten einen Spiess wurfbereit, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: Zwischen zwei gekreuzten, bebl. w. Lilien, ein sechsstraliger g. Stern. — Decken: rw.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. Klausenburg, 18. Apl. 1608 für Lucas Demjén sammt Ehefrau Dorothea Veze und für dessen Bruder Michael, Alle aus Pócs

(Orig. Ctts A. Szabolcs).

Demjén II. (Taf. 84).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz in R. gekl. Mann mit hohen g. Stiefeln u. Pelzkalpag, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken einen gr. Kranz haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. Gyulafehérvár, 17. Febr. 1653 für N. Demjén.

(R. A. BPesth. — Vergl. auch: N. J. III., 279).

Derecskey I. (Taf. 84).

Wappen: In B. über gr. Boden auf g. Rosse scheinbar sprengend, ein geharn. Mann mit Eisenhelm, in d. eisenbehandschuhten Rechten den Schaft einer Lanze haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. Lager bei Pressburg, 3. Sptbr. 1621 (kundg.: Grosswardein, 10. Novb. l. J.) für d. Gebrüder Johann u. Melchior Derecskey.

(Leg. C. Ctts A. Bihar.).

Derecskey II., v. Csatár. (Taf. 84).

Wappen: In B. über gr. Boden auf ‡‡ Rosse scheinbar sprengend ein r. gekl. Mann mit Kalpag, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. 24. Febr. 1655 für Stefan Derecskey v. Csatár, Unterlieutenant bei den Feldtruppen des reg. Fürsten v. Siebenbürgen.

(L. R.).

Deres. (Taf. 84).

Wappen: In B. ein g. gekr. Engel in d. Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken drei gr. best., gr. bebl. r. Rosen haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. Gyulafehérvár, 24. Novbr. 1608 für Emerich Deres, Feldtruppenführer („ductor milit. campestr.") u. für seine Söhne Valentin u. Gregor.

(Gyfv. L. R. V. 162).

Deseö I., v. Losoncz. (Taf. 84).

Wappen: In B. ein g. Greif. — Kleinod: Geschlossener ‡‡ Flug.

Uraltes erloschenes Geschlecht de Genere Tomay, welches eine gemeinsame Abstammung u. ein gleiches Wappen geteilt hat, mit den: † Abády, † Bánffy v. Losoncz u. Tomay.

(Siegel d. d. 19. März 1468 des Ladislaus Deseö jun., de Losoncz. — R. A. BPest, 16628).

Siehe auch: Pag. 20, 21, 25.

Deseö II., v. Herpal. (Taf. 84).

Wappen: In R. auf gr. Boden ein links gek. Mann in w. Hemdärmeln, ‡‡ Hute, g. Hosen und ‡‡ Stiefeln, mit vorgebeugtem Oberleibe, mit d. Rechten eine g. Weizengarbe mit einer Sichel zu schneiden scheinend. — Kleinod: Der Mann wachsend, hier in d. Rechten drei g. Weizenähren, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Decken: rg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Stefan Bocskay, d. d.

Kaschau, 7. März 1606 (kundg.: Biharer Ctt, 11. Juni l. J.) für Benedikt Deseö v. Herpal.
(Orig., Kállay-Arch., Nat. Mus. BPest).

Deseö III. (Taf. 84).

Wappen: In B. über gr. Boden scheinbar auf einem (w.?) Rosse sprengend ein geharn. Mann mit Eisenhelm, in d. Rechten ein r.? Fähnlein, in d. Linken einen Krummsäbel haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. Nagy-Szombat, 25. März 1621 (kundg.: Borosjenö, Zaránd, 1625) für Michael u. für s. Söhne Stefan u. Johann Deseö.
(Leg. C., Ctts A. Abauj-Torna).

Désy. (Taf. 84).

Wappen: In B. ein flugb. Falke in d. Rechten einen Säbel, in d. Linken eine mit einem g. Kreuzlein besteckte wachsende s. Mondessichel, im Schnabel eine Schreibfeder haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.—rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. 4. Maj 1609 für Michael Literatus Désy.
(Gyfv. L. R. VI. 210).

Désy siehe: **Deésy.**

Dévay I. (Taf. 84).

Wappen: In R. ein linksgekehrter Mann mit ‡‡ Schnur- und Knebelbart (Tatar), blauem, mit Pelz besetzten Kaftan sammt braunen Aermeln, g. Hosen und Stiefeln, oben braunen, am Rande weissen Turbane.
Der Mann, dessen rechte Seite v. einem gefl. Pfeile getroffen erscheint, zieht mit der Linken einen abgebrochenen Speer aus der Brust und hält in d. Rechten ein breites kurzes Schwert, schräge gesenkt. — Kleinod u. Decken: Nicht verliehen.
NB. Aeusserst werthvoll, für die heimatliche Trachten- und Waffenkunde.
Adels- u. Wappenbrief v. König Johann v. Ungarn, d. d. Segesvár, in festo beate Margarethe Virginis et Martyris, 1538 für Péter Dévay.
Mutmasslich erloschenes Adelsgeschlecht.
(Jahrbuch „Adler" Neue Folge, II. 112. nach d. Orig.).

Dévay II., v. Felenyed. (Taf. 84).

Wappen: In R. über gr. Boden auf grauem Rosse mit r. Decke sprengend, vor dessen Füssen ein b. bekl. Mannesrumpf mit blutigem Halse liegt, ein ganz in Gr. gekl. Mann mit hohen g. Stiefeln, ‡‡ Kalpag u. umgehängter ‡‡ Säbelscheide, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtig.n Türkenschädels gestossen erscheint, mit d. Linken d. Zügel fassend. — Kleinod: Drei w. Straussenfedern. — Decken: rg.—bs.
Adels- u. Wappenbrief v. Cardinal Andreas Báthori, d. d. Gyulafehérvár, 29. Juni 1599 für s. Georg Dévay v. Felenyed, u. für seine Ehefrau Sofie Nagy v. Várad.
(R. A. BPest).

Dévay III. (Taf. 84).

Wappen: In R. ein geharn. geb. Arm, einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend. — Kleinod: Wachsender Mann einen Speer in d. Rechten haltend. — Decken: bg.—rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Sigismund Rákóczy, d. d. Gyulafehérvár, 14. Oktb. 1607 für Paul Dévay u. Martin Solymosy.
(Gyfv. L. R. IV).

Diák aliter Peremessy. (Taf. 84).

Wappen: In R. auf gr. Boden ein g. Löwe, mit beiden Vorderpranken ein Weizenbündel haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend, hier ein Schwert mit g. Parirstange in d. erhobenen Rechten haltend. — Decken: bg.—rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthory d. d. Gyulafehérvár, 12. Juni 1608 für (Peter?) Diák, welcher unter Capitän Blasius Zambó gefochten.
(Gyfv. L. R. V. 185).

Diesö. (Taf. 85).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Kranich, in d. erhob. Rechten eine r. Kugel haltend. — Kleinod: R. bekl. Arm, eine Schreibfeder in d. Hand haltend. — Decken: bg.—rs.
Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Pressburg, 15. Sptb. 1659 (kundg. Marosszék, 22. Maj 1754) für Benedikt Diesö, für seine Ehefrau Anna Ghecse u. für d. Söhne Michael u. Stefan.
(L. C.).

Dienes. (Taf. 85).

Wappen: In R. auf gr. Boden ein Mann mit Kalpag u. hohen Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: G. Löwe wachsend, mit beiden Vorderpranken einen gr. Blätterkranz haltend. — (Siegel).
Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, (kundg.: Zempliner Ctt, 1621) für Peter Dienes v. Keresztür.
(Elench. actor. nobil. C. Zempl.).

Dietrich v. Hermannsthal. (Taf. 85).

Wappen: Geviertet von R. und B.; 1 u. 4 auf einem gr. Dreiberge ein einw. gek. Kranich in d. erhobenen Rechten eine Kugel haltend; 2 u. 3 ein gewellter w. Schräglinksbalken, begleitet v. einem sechsstraligen g. Sterne. — Kleinod: Gekr. g. Adler. — Decken: bs.—rs.
Adels- u. Wappenbrief mit „v. Hermannsthal" v. König Ferdinand, d. d. 4. Juli 1835 für Michael Dietrich aus Siebenbürgen, k. k. Oberst.
(L. R. exped. sub. No. 3054).

Digh. (Taf. 85).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein schreitendes g. Ross. — Kleinod: Das Ross wachsend. — Decken: rs.—bg.
Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 24. April 1702 (kundg.: Gyulafehérvár, 27. Maj l. J.) für Onya Digh aus d. Zaránder Ctte u. für s. Sohn Onacz.
(L. C.).

Dindár v. Tindaris. (Taf. 85).

Wappen: In R. auf n. Felsenboden eine alte Burg mit mehreren gezinnten Thürmen u. einer ebensolchen Quader-Mauer, welche mit einer mit d. Hörnern nach aufwärts stehender s. Mondessichel belegt erscheint und aus deren mittelsten Thurme ein v. einem g. Sterne überhöhter Löwe mit Krummsäbel in d. erhobenen Rechten wächst. — Kleinod: Der Löwe des Schildes, mit d. Sterne. — Decken: rs.—bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 30. Jänner 1695 für Ladislaus Theodor Dindár v. Tindaris, Staatssekretär des Constantin Bassaraba v. Brancovan.

(Samml. des Stef. v. Béldi. — Vergl. auch: N. J. III. 315).

Diósgyöri. (Taf. 85).

Wappen: In B. über gr. Boden scheinbar laufend ein b. Fuchs, dessen Rücken u. Weichtheile v. einem Schwerte durchstossen erscheinen. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg.–rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. Besztercze, 1. März 1610 für Blasius Diosgyöri aus Debreczin, für seine Ehefrau Agathe Pinte u. Tochter Anna, ferner für die Stiefkinder Georg u. Peter Baranyay u. für d. Verwandten Stefan u Thomas Hamvay.

(Gyfv. L. R. VI. 481).

Diószegi I. (Taf. 85).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ‡‡ Bär, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy, d. d. Gyulafehérvár, 18. Maj 1643 (kundg: Grosswardein, Biharer Ctt, 16. Maj 1645) für Franz Jó v. Diószeg u. für seine Ehefrau Katharine Tiba.

(L. C.).

Diószeghi II. (Taf. 85).

Wappen: In B. unter einem aus gr. Boden sich erhebenden, gr. belaubten Baume stehend ein v. d. Stirne blutender Bär, einen Säbel in d. Rechten haltend. — Kleinod: Pfauenbusch. — Decken: b.–r.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. Alba Julia, 18. Maj 1648 für Franz Diószeghi und für seine Ehe Catharina Tiba.

(Nach d. Orig.).

Diószegi III. v. Diószeg al. Fodor. (Taf. 85).

Wappen: In B. über gr. Boden sprengend ein ganz in Gr. gekl. Mann mit ‡‡ Hute, in d. erhob. Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, mit d. Linken d. Zügel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.–rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, d. d. Gyulafehérvár, 20. Novb. 1676 (kundg.: Gyulafehérvár, 1. Juni 1677) für die Gebrüder: Stefan, Michael u. Johann Diószeghi v. Diószeg, al. Fodor.

(L. C.).

Diószegi IV., v. Vámosgálfalva. (Taf. 85).

Wappen: In B. über gr. Boden scheinbar laufend ein v. links oberhalb im Halse v. einem gefi. Pfeile durchbohrtes w. Ross.

(Samml. des Stef. v. Béldi).

Dobay I., v. Doba (auch v. Kis-Doba). (Taf 85)

Wappen: Hirschkopf sammt Hals.

(Siegel d. d. 2. Juni 1495 des Georg Dobai, Wojvode v. Siebenbürgen).

Wappen, späteres: Drei (oder auch nur ein) Schrägbalken. — Kleinod: Nackter Mann wachsend in d. erhobenen Linken eine Hirschstange haltend, — d. Rechte struppirt.

(Siegel d. d. 1745 des Johann Dobay v. Doba, Vicegespan des Abaujer Ctts).

Altes Sároser Adelsgeschlecht, de Genere Tekule. (Vergl. N. J. III. 323. 325).

Pag. 22 ist richtig zu stellen in vorl. Sinne.

Dobay II., v. Kis- u. Nagy-Doba. (Taf. 86).

Wappen. In B. ein ‡‡ Adler begleitet von Mondessichel u. Stern, oder auch ohne Begleitung.

Siebenbürgisches Adelsgeschlecht aus Kis- u. Nagy-Doba, vormals „Székely“ geheissen.

Lucas Székely, erhält v. König Sigismund, sub d. 1415 einen Wappenbrief u. die Donation Kis-Doba.

Von diesem Lucas, erscheint die direkte Stammreihe, bis zur Neuzeit abgeleitet.

(Siegel d. d. 1789 des Daniel u. d. d. 1793 des Georg Dobay v. Kis-Doba. — N. J. III. 325–327).

Dobóczy v. Dobócz. (Taf. 86).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein gr. gekleideter Mann mit schussbereitem Feuergewehr. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.–rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. Gr. Wardin, 13. November 1654 für Johann Dobóczi.

(R. A. BPesth, L. R. No. 26 fol. 420).

Dobokay v. Bistricia. (Taf. 86).

Wappen, a): Bracke, aus d. linken Seitenrande wachsend.

(Siegel d. d. 1407 des Johann de Doboka).

Wappen, b): Vierzinnige Festungsmauer mit offenem gewölbtem Thore und aufgezogenem Fallgitter, unter welchem aus d. untern Schildesrande wachsend ein linksgekehrter Löwe (Bracke oder Widder).

(Siegel d. d. 1408 des Johann de Doboka, Wojvode v. Siebenbürgen, R.-A. BPesth, 30109).

Wappen, c): In von B. und Gr. geteiltem Schilde ein flugb. ‡‡ Adler in dessen Brust ein gefi. Pfeil gedrungen erscheint u. welcher auf einem todten Widder zu stehen scheint. — Kleinod u. Decken: Nicht verliehen.

(Orig. v. 1525 im R. A. BPest).

NB. Nagy Iván, meldet als Wappen des Wojvoden Johann, wieder einen „halben Hund“; Kövary, einen geviertеten Schild mit Mittelschild worin ein flugb. Adler; dann: 1 u. 4 ein Löwe, 2 u. 3 ein Patriarchenkreuz.

Wie zu sehen, ist die Dobokay-Wappenfrage, noch keineswegs definitive gelöst. Eines ist hier nur sicher, dass: 1) das Hauptmotiv ein vierfüssiges Thier gewesen (Löwe, Bracke oder Widder) — u. dass die Dobokay, neben dem Stammwappen, auch „vermehrte“ Wappen geführt haben.

Dieses uralte, siebenbürgische Geschlecht, stammte vom Genus Kökényes-Raynald ab u. scheint im XVIII. Jh. erloschen zu sein.

Johann de Doboka, erscheint 1407, 1408 als Vicewojvode v. Siebenbürgen.

König Ludwig, verleiht dem (andern) Johann Dobokay („Doboka de Bistricia“), Vice-Tavernicus, sub d. Buda, Dominica quasimodo geniti 1525 ein Wappen, wie sub c) blasonirt.

(Orig. R. A. BPest. — N. J. III. 329–330).

Siehe auch: Pag. 23 und berichtige in vorl. Sinne.

Dobos v. Hosszúasszó. (Taf. 86).

Wappen: In B. auf einem auf gr. Boden ruhenden Löwen stehend ein geharn. Mann mit Eisenhelm, in d. Rechten eine zweischneidige Streitaxt, in d. Linken eine g. Krone haltend. — Kleinod: Rwb. Federn. — Decken: bg.–rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. Hermannstadt, 18. 12. 1610 für Paul Dobos v. Hosszúasszó u. 120 Genossen.
(Orig., R. A. BPest).

Dobosi. (Taf. 86).

Wappen: In B. ein doppelschw. Löwe, in d. erhob. Rechten ein Schwert haltend. — Kleinod: Die Schildfigur wachsend, hier mit gespiesstem Türkenschädel. — Decken: bg.—rs.
Siebenbürgisches Adelsgeschlecht.
(Gemalte Wappen u. Siegel).

Dobozy v. Békes. (Taf. 86).

Wappen: In B. über gr. Hügel auf ++ Rosse scheinbar sprengend ein r. gekl. Mann mit Buntharnisch (Eisenhelm?) und umgürtetem Krummsäbel, mit d. Rechten einen Speer, mit d. Linken d. Zügel des Rosses haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. Gyulafehérvár, 14. Novb. 1609 für Valentin Dobozy.
(Gyfv. L. R. VI. 395).

Dobrul v. Szeresztvény. (Taf. 86).

Wappen: In B. auf gr. Hügel, welcher von u. Wasser durchströmt erscheint auf w. Rosse ein Reiter mit w. Leibrocke und r. Hosen, hohen g. Stiefeln und r. Kalpag, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: G. Sonne. — Decken: bs.—rg.
Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy, d. d. Gyulafehérvár, 5. Nobr. 1633 (kundg.: Fogaras, 4. Maj 1634) für Hangul Dobrul v. Szeresztvény.
(R. A. BPest).

Doczó. (Taf. 86).

Wappen: In B. unter einem aus gr. Boden sich erhebenden, gr. belaubten Baume stehend, ein v. der Stirne blutender, blutschäumender, aufrechter ++ Bär. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, d. d. Gyulafehérvár, 25. Juni 1684 für Ruzsán Doczó.
(L. R.).

Dóczy. (Taf. 86).

Wappen: In B. ein ganz in W. gekl. Mann mit r. Mente und w. Kucsma, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken einen gefl. Pfeil haltend, eessen Spitze durch Kopf u. Hals eines vom Rumpfe getrennten, mit w. Turban versehenen, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. Juni, 1613 für Michael Dóczy v. der Leibwache des reg. Fürsten.
(R. A. BPest).

Doma v. Sósmező. (Taf. 86).

Wappen: In B. über gr. Boden scheinbar sprengend ein ganz in Gr. gekl. Mann mit pelzbesetztem Kalpag, in d. erhobenen Rechten ein Feuergewehr, mit d. Linken die Zügel des Rosses haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, d. d. 10. Febr. 1664 für Theodor Doma v. Sósmező.
(R. A. BPest).

Domány, al. Jóo v. Keszi. (Taf. 87).

Wappen: In B. ein v. zwei sechsstraligen g. Sternen überhöhter, geharn. geb. Arm, einen blutigen Säbel mit Parirstange in d. Faust haltend. — Kleinod: Lanze mit r.? Fähnlein. — Decken: bg.—rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. N.-Szombat, 5. Maj 1621 für Mathias Domány.
(Gyfv. L. R. X. 211).

Dombrava. (Taf. 87).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein gr. gekl. Mann, einen schreitenden ++ Bären beim Halsbande führend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.—rs.
Adels u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. Gyulafehérvár, 18. Juli 1617 für Stefan Dombrava u. Stefan Kirilla.
(L. C.).

Domby I., v. Ikafalva, a). (Taf. 87).

Wappen: In B. über gr. Boden auf br. Rosse scheinbar sprengend ein gr. gekl. Mann in d. Rechten einen Krummsäbel mit d. Linken die Zügel des Rosses haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. Klausenburg, 25. Febr. 1665 für Blasius Domby.
(Gyfv. L. R. XXVI. — Vergl.: Domby v. Ikafalva, b)).

Domby v. Ikafalva, b). (Taf. 87).

Wappen: In von B. und R. geteiltem Schilde oben über gr. Boden auf einem w. Rosse mit r. Schabracke scheinbar reitend ein Mann mit w. Rocke, b. Hosen ++ Kalpag mit r. Sacke u. Federn, g. Gürtel mit ++ Säbelscheide und hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange mit d. Linken die Zügel haltend; unten auf gekr. gr. Hügel ein rechts von drei (1, 2) sechsstraligen g. Sternen, links v. einer s. Mondessichel begleiteter, geharn. geb. Arm, einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend auf dessen Spitze ein vom Rumpfe getrennter, schnurrbärtiger Türkenschädel gespiesst erscheint. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg.—rs.
NB. Vermehrtes Wappen.
Altes Székler Geschlecht aus Csikszék, in Udvarchely begütert.
(Samml. Béldi. — Vergl. Domby, I).

Domokos I., v. Bél-Megyer. (Taf. 87).

Wappen: In B. ein geharn. Mann mit Eisenhelm in d. Rechten ein Schwert mit g. Parirstange pfalweise haltend, mit d. nach links gestreckten Linken eine Pistole abzufeuern scheinend. — Kleinod: Der Mann wachsend. — Decken: bg.—rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. Gyulafehérvár, 18. 1. 1625 für Johann Domokos v. Bélmegyer.
(Orig. Herald. Gesellsch. BPest).

Domokos II. (Taf. 87).

Wappen: In B. aus d. untern Schildesrande wachsend ein ganz in B. gekl. Mann mit ++ Pelzkalpag sammt b, Sacke, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken drei gr. best. w. Lilien haltend. — Kleinod: Beblätterter u. befruchteter Rebenstock. — Decken: bg.—rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, d. d. Gyu-

lafehérvár, 5. Dezb. 1673 (kundg.: Gyulafehérvár, 9. Dzb. 1. J.) für Georg Csicsói v. Felsö-Csicsó aliter Domokos, aus Csallóköz, sammt s. Bruder Franz.
(R. A. BPest).

Donáth I., v. Pálos. (Taf. 87).

Wappen: In B. ein mit einem Krummsäbel mit g. Parirstange belegter r. Schrägbalken, welcher oben v. einer g. Sonne, unten v. einer auf gr. Hügel stehenden, einw. gek. n Ente begleitet erscheint. — Kleinod: R. bekl. Mann mit ‡‡ Kalpag wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, auf welchem ein Türkenkopf, in d. Linken einen gr. Laubkranz haltend. — Decken: bs.—rs.
Siebenbürgisches Adelsgeschlecht, aus Pálos stammend und annoch blühend.
(Siegel u. gemalt. Wappen. — N. J. III. 361).

Donáth II., v. Nagy-Ajta. (Taf. 87).

Wappen: In B. über gr. Boden auf mit einer gr. Decke überworfenen ‡‡? Rosse sprengend ein r.? gekl. Mann mit hohen g.? Stiefeln und Pelzkalpag sammt Feder, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Geharn. geb. Arm, eine Schreibfeder in d. Faust haltend.
Aus Nagy-Ajta in Háromszék stammendes siebb. Adelsgeschlecht, zu welchem Johann gehörte, welcher 1803 in türk. Gefangenschaft gerät u. 1629 von Seite Bethlens, an d. Pforte als Gesandter geschickt wird.
(Vergl. N. J. III. 360, 361).

Donáth III. (Taf. 87).

Wappen: G. Blätterkrone, überhöht v. einem Wolfkopfe sammt Hals.
(Siegel mit Init. des Paul Donáth, aus Siebenbürgen).

Dorogffy v. Deés. (Taf. 87).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein Kranich mit pfeildurchbohrtem Halse, in d. erhob. Rechten eine Kugel haltend. — Kleinod: Der Kranich. — Decken: bw.
(Siegel u. gemaltes Wappen).
Wappen, vermehrtes: In geviertetem Schilde 1 u. 4 ein Kranich in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend, 2 u. 3 eine Lilie.
Erloschenes siebenb. Geschlecht, auch in d. Ctten v. Heves u. Neograd anzutreffen gewesen.
(Siegel d. d. 1650—1660 mit voller Umschr. des Stefan).

Dragomér. (Taf. 87).

Wappen: In B. ein Mann mit r. Rocke, b. Hosen, hohen g. Stiefeln u. umgürtetem Säbel, in d. Rechten eine abnehmende s. Mondessichel, in d. Linken einen sechsstaligen g. Stern haltend. — Kleinod: Drei bwgr. Straussenfedern. — Decken: bg.—rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. 7. April 1689 für (die bereits früher adelig gewesenen) Kozma u Thomas Dragomér.
(Gyfv. L. R. VI. 130).

Drágos v. Thurna. (Taf. 88).

Wappen: In G. über gr. Boden auf einem braunen Rosse mit b. Schabracke (scheinbar im Schritte) reitend ein Mann mit gr. Rocke, r. Hosen, Brustharnisch, Eisenhelm und hohen g. Stiefeln in d. erhobenen Rechten ein mit einer Schlange umringeltes Stundenglas, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge, das Stundenglas. — Decken: bg.—rs.
Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. Wien, 4. Aug. 1742 (kundg.: Szeben, 1703) für Bihar, 1845) für Johann Karl Drágos v. Thurna, Postmeister v. Weissenburg, sowie für Daniel Löffler u. Nicolaus Iváskó. Im Biharer Ctte, blühte ein gleichnamiges Geschlecht, noch vor einigen Decennien.
(R. A. BPest).

Dragota. (Taf. 88).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Mann mit verschnürtem r. Leibrocke, r. Hosen, hohen g. Stiefeln und Pelzkalpag mit r. Sacke, in d. erhob. Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Linken drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: Die Schildfigur wachsend. — Decken: rs.—bg.
Adels- u. Wappenbrief v. Fürst Apaffy, d. d. 1664 für Nikolaus Dragota.
Auch in Szathmár u. Bihar vorkommendes, siebb. Adelsgeschlecht.
(N. J. II. 382).

Dragsan v. Négerfalva. (Taf. 88).

Wappen: In B. ein gr. gekl. Mann über gr. Boden scheinbar sprengend, in d. erhob. Rechten ein Feuergewehr beim Mittelschafte gefasst, mit d. Linken d. Zügel haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. Grosswardein, 7. Oktb. 1658 für Andreas Dragsan v. Négerfalva u. Genossen.
(L. C.).

Dragumér. (Taf. 88).

Wappen: In B. ein Mann mit r. Rocke, Pelzmütze mit r. Sacke und hohen g Stiefeln, in d. Rechten einen Krummsäbel, auf dessen Spitze ein vom Rumpfe getrennter, blutender, mit einem Turban bedeckter Türkenschädel gespiesst in d. Linken ein Weizenbündel haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy, d. d. Gyulafehérvár, 2. Juni 1636 für Johann Dragumér.
(Orig., Nat. Mus. BPest).

Dragus I. (Taf 88).

Wappen: In B. ein geharn. geb. Arm, einen Krummsäbel in d. Faust haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.
Adels- u Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. 8. Febr. 1609 für d. Gebrüder Ladislaus u. Martin Dragus.
(Gyfv. L. R. VI. 134).

Dragus II. (Taf. 88).

Wappen: In B. ein geharn. Mann mit Eisenhelm, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit gespiesstem Türkenschädel, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. Gyulafehérvár, 24. Maj 1609 für d. Gebrüder Stefan u. Wolfgang Dragus.
(Gyfv. L. R. II. 246).

Drakulya v. Semtheesth. (Taf. 88).

Wappen: In R. aus d. vordern Seitenrande ragend drei s. Wolfzähne mit d. gebogenen Spitzen nach abwärts,

darüber, ein pfalweise gerichteter Krummsäbel mit g. Parirstange.

Bestätigung des althergebrachten Wappens, v. König Ferdinand I., d. d. Wien, in festo b. Fabiani et Sebastiani Martyr., 1534 für Egr. Ladislaus u. für s. Bruder Johannes Drakulya v. Semtheesth.

(Adami, Scuta Gent. II).

Dúll v. M.-Baxa. (Taf. 88).

Wappen: Aufspringendes Einhorn. — Kleinod: Das Einhorn wachsend.

(Siegel des Andreas Dúll v. M.-Baxa, aus Siebenbürgen).

Durka v. Hosszúaszó. (Taf. 88).

Wappen: In B. auf einem auf gr. Boden ruhenden Löwen stehend ein geharn. Mann mit Eisenhelm, in d Rechten ein zweischneidiges Beil in d. Linken eine g. Krone haltend. — Kleinod: Rwb. Straussenfedern. — Decken: bg. - rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. Hermannstadt, 18. 12. 1610 für Nikolaus Durka v. Hosszúaszó.

(Orig. R. A. BPesth).

Ecsedi v. Szakmár-Nemeti. (Taf. 88).

Wappen: In B. ein g. Löwe einen gefi. Pfeil in d. Rechten haltend. — Kleinod: Die Schildfigur wachsend, hier einen Bogen mit eingelegtem Pfeile spannend. — Decken: bg. - rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. Beszterce, 10. Nobr. 1656 für Michael Ecsedi v. Szathmár-Nemeti.

(Gyfv. L. R. XXVI).

Egeressy. (Taf. 88).

Wappen: In B. ein Mann mit g. verschnürten r. Kleidern, g. Stiefeln u. pelzbesetztem r. Kalpag sammt auf d. Rücken befindl. pfeilbestecktem Köcher, einen gespannten Bogen sammt Pfeil schussbereit haltend. — Kleinod: Hirsch wachsend, d. Hals v. links unten durchbohrt v. einem gefi. Pfeile. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. 1687.

Dieses, mutmasslich aus Siebenbürgen stammende Geschlecht, ist im Biharer Ctte im Mannesstamme erloschen.

(Fam. Ber.).

Egerházy. (Taf. 88).

Wappen: In B. ein geharn. geb. Arm, in d. Faust drei g. Weizenähren u. einen Krummsäbel m. g. Parirstange haltend. — Kleinod: Zwei gr. best., gr. bebl., gekreuzte w. Lilien. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d Klausenburg, 9. Febr. 1609 für Blasius Egerházy aus Bána.

(Gyfv. L. R. VI 162).

Egyed v. Kövesd. (Taf. 89).

Wappen: In B. ein gr. gekl. Mann in d. erhob. Rechten einen Stab, in d. erhob. Linken ein Weizenbündel haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. Fogaras, 20. Febr. 1615 für Mathias Egyed.

(Gyfv. L. R. VII. 376).

Elek I., v. Mártontelke. (Taf 89).

Wappen: In B. auf gr. Hügel eine r. gew. w. Taube, im Schnabel drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v Gabriel Bethlen, d. d. Gyulafehérvár, 1. Sptb. 1627 für Paul Elek, für seine Ehefrau Barbara u. für den Sohn Michael.

(Gyfv. L. R XII. 75).

Elek II., v. Szeszka. (Taf. 89).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel, in d. Linken einen Türkenschädel haltend.

(Gemaltes Wappen).

Elekes v. Illyefa. (Taf. 89).

Wappen: In R. auf gr. Boden zwei Leoparden, der rechtsseitige in d. erhobenen Rechten einen bluttriefenden Krummsäbel mit g. Parirstange, der linksseitige ein Feuergewehr beim Mittelschafte gefasst, erhoben haltend, beide mit d. ledigen Pranken den Schaft einer zweizipfligen, unten g. Lanzenspitze nach links abflatternden Fahne zwischen sich zu Boden stellend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. Hermannstadt, 14. Juni 1610 für Johann u. Lucas Elekes v. Illyefa, v. den Feldtruppen des reg. Fürsten.

(R. A. BPest).

Éles I. (Taf. 89).

Wappen: In R. auf gekr. w. Dreifelsen ein Strauss mit erhobenem rechten Fusse, dessen Hals v. vornen v. einem gefi. Pfeile wagrecht durchbohrt erscheint. — Kleinod: Der Strauss. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Stefan Bocskay, d. d. Kaschau, 1606 für Ambrosius Éles.

(Orig., Conv. A. Jászó).

Éles II. (Taf. 89).

Wappen: In R. ein geharn. geb. Arm, ein Fähnlein in d. Faust haltend. — Kleinod: Der Arm, hier einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. 3. Nobr. 1608 für Michael, Johann u. Albert Éles.

(Gyfv. L. R. V. 16).

Éltető v. Zilah. (Taf. 89).

Wappen: In B. ein vom oberen Schildesrande nach abwärts strebender, gebogener, r. bekl. Arm eine Sichel in d. Faust haltend, auf welche ein gr. Blätterkranz gehängt erscheint. In d obern rechten Schildesecke, eine g. Morgensonne. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg. — rs.

Annoch blühendes Adelsgeschlecht, aus Zilah in Siebenbürgen.

(Samml. des Stef. v. Béldi). — Sphrag. der Kk. herald. Gesellsch. Wien. — N. J. IV. 27).

Endes I., v. Csikszentmárton. (Taf. 89).

Wappen: In R. auf gr. Boden ein b. gekl. Mann mit hohen g. Stiefeln und g. Gürtel, in d. erhobenen Rechten drei ‡‡ gebundene Bücher mit g. Schnitte, in d. Linken drei Weizenähren haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. Gyulafehérvár, 25. April 1628 für Valentin u. Gregor Fagygas.
(Gyfv. L. R. XII. 88).

Fajnik v. Alsó-Nádasd. (Taf. 91).

Wappen: In B. ein r. bekl. geb. Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Mich. Apaffy, d. d. Gyulafehérvár, 23. Nvbr. 1666 für Bugyul Fajnik v. Alsó-Nádasd, Soldat.
(R. A. B. Pest, Arm. K. M. — B. 20).

Farkas I., v. Harinna. (Taf. 91. 92).

Wappen, ältestes: Siehe: Genus Kachyz.

Wappen, späteres: Dreimal geteilt. — Kleinod: Löwe wachsend.
(Siegel d. d. 1493 des Thomas Farkas v. Harinna).

Wappen, b): Aus dreimal mit Wellenlinien geteiltem Schildesfusse wachsend ein doppelschw. gekr. Löwe.
(Gravirtes Wappen d. d. 1634 auf einem silb. Pokale der Christine Harinnai, Tochter des Johann Farkas v. Harinna u. d. Anna Perusich.
(Siehe: Turul VII. 1889. 100).

Erloschenes uradeliges siebenbürgisches Adelsgeschlecht de Genere Kachyz, auch „Harinnay" genannt, welches einen gemeinsamen Stammvater und ein gemeinsames Wappen getheilt hat mit den † Geréb v. Vingárt, Radó v. Palást, Széchényi und wie es scheint, auch mit den † Geréb v. Petőfalva.

Als Begründer des Geschlechtes Farkas v. Harinna wird Thomas Farkas (1320) aufgeführt, Wojwode v. Siebenbürgen.

Donationen auf Harinna ec., sub d. 6. Apl. 1411. — Die ununterbrochene Stammreihe wird v. Nikolaus (1475).

Farkas v. Harinna, oder auch „Harinai" (ohne Farkas) abgeleitet.

Erloschen um 1709 mit Franz IV., Ur-Ur-Ur-Ur-Enkel des vorstehenden Nikolaus.
(N. J. V. 53. 56).

Farkas II. (Taf. 92).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Wolf, in d. erhob. Rechten einen Säbel haltend. — Kleinod: Baarhäuptiger, r. gekl. Mann wachsend, in d. Rechten zwei Weizenähren u. eine Traubenfrucht, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Sigmund Rákóczy, d. d. Gyulafehérvár, 10. Apl. 1607 für Johann Farkas aus Gyulafehérvár.
(Gyfv. L. R. IV).

Farkas III. (Taf. 92).

Wappen: Mann mit verschnürten r. Kleidern, Eisenhelm u. umgürtetem Krummsäbel, in d. erhob. Rechten drei gefl. gekr. Pfeile haltend, d. Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Geharn. geb. Arm in d. Faust drei best. Rosen haltend.
(Siegel d. d. 1816 mit Init. des k. k. Rittmeisters vom 6. Hussaren Rgt., Georg v. Farkas).

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. Kaschau 4. April 1624 (kundg.: Garadna, Abaujer Ctt 17. Apl. 1624) für d. Gebrüder Michael u. Stefan Farkas.

Farkas IV., v. Tatros. (Taf. 92).

Wappen: In B. ein r. gekl. Mann mit Brustharnisch, umgürtetem Säbel u. hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel, in d. Linken einen schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. Gyulafehérvár, 21. Novb. 1615 für Peter Farkas.
(Gyfv. L. R. VIII).

Farkas V., v. Belényes. (Taf. 92).

Wappen: In B. ein g. Löwe in d. erhob. Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. vorgestreckten Linken eine g. Krone haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: rg.—bs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. Kaschau, 22. Febr. 1626 für Franz Farkas.
(Gyfv. L. R. XIII. 81).

Farkas VI., al. Szücs v. Belényes. (Taf. 92).

Wappen: In B. ein baarhäuptiger, ganz in R. gekl. Mann mit umgürt. Säbelscheide u. hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen blutigen Krummsäbel, in d. gleichfalls erhob. Linken drei Weizenähren haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy, d. d. Gyulafehérvár, 24. März 1647 für Peter Farkas u. dessen Frau Cathar. Kóródi.
(Gyfv. L. R. XXII).

Farkas VII., v. Alsókosály. (Taf. 92).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge schreitend ein Wolf im Rachen ein Lamm haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy VI., d. d. Gyulafehérvár, 15. Febr. 1649 (kundg.: Deés, Belsőszólnok, 1. Maj 1649) für Ludwig Farkas v. Alsókosály aliter Tamás u. für seine Brüder Stefan u. Thomas.
(R. A. BPest).

Farkas VIII., v. Harasztkerek. (Taf. 92).

Wappen: In B. ein Löwe in d. Rechten einen Spiess, in d. Linken einen Krummsäbel haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. Balásfalva, 9. Apl. 1656 für Michael Farkas.
(Gyfv. L. R. XXVI).

Farkas IX. (Taf. 92).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone ein geharn. geb. Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. Gyulafehérvár, 11. Febr. 1658 (kundg.: Grosswardein, 10. Dezbr. l. J.) für Peter u. Michael Farkas v. Csatár.
(L. C. Ctts A. Bihar).

Farkas X. (Taf. 92).

Wappen: In B. ein gr. gekl. Mann mit g. Stiefeln, und ‡‡ Kalpag, mit d. Rechten ein Feuergewehr vor d. Mitte des Leibes haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: rg.—bs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. Tasnàd, 1. Aug. 1658 für Daniel Farkas.
(L. R.).

Farkas XI. (Taf. 92).

Wappen: In B. ein r. bekl. geb. Arm, in d. Faust eine gr. best, gr. bebl. w. Lilie haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, d. d 5. Aug. 1678 (kundg.: Gyulafehérvár, 3. Juny 1679) für Gabriel Farkas, Geistlicher.

(R. A. BPest).

Farkas XII., v. Ködl. (Taf. 92).

Wappen: In B. ein r. bekl. geb. Arm in d. Faust einen v. einer Schlange umringelten Krummsäbel mit Parirstange haltend, die Schnittfläche besteckt mit einem Kranich. — Kleinod: Nicht erliehen. — Decken: bs.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, d. d. 15. Juni 1679 (kundg.: Belsö-Szolnok, 4. July 1681) für Johann Farkas.

(L. C. N. J. IV. 123).

Farkas XIII. (Taf. 93).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Wolf, welcher einer Gruppe v. Tannenbäumen zuzulaufen scheint. — Kleinod: R. bekl. Arm zur Pfalstelle, einen Gänsekiel mit Spitze nach aufwärts schräge haltend. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., als Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Wien, 26. Febr. 1715 (kundg.: Klausenburg, 1718) für Nikolaus Farkas.

(Orig. bei Fam. Schik, in Debreczin).

Farkas XIV. (Taf. 93).

Wappen: Geviertet; 1) geteilt von G. und R; unten die Buchstaben J. F.; oben ein ‡ Adler wachsend; 2) in B. über gr. Boden scheinbar laufend ein Wolf; 3) in n. Wasser zwischen Binsen ein einw. gek. Kranich, in d. erhob. Rechten einen runden Stein haltend; 4) auf g. Blätterkrone ein b. bekl. geb. Arm, einen Krummsäbel in d. Faust haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bs.—‡g.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand V., d. d. 1834 für Jacob Farkas. Hauptm. 1. R.

(L. R. sub No. 348 ex Cancell Transsylv).

Faró. (Taf. 93).

Wappen: In B. ein geharn. geb. Arm mit eisernem Stulphandschuh, ein Schwert in d. Faust haltend, auf dessen Spitze ein blutender Türkenschädel gespiesst erscheint. — Kleinod: Drei w.g.b Straussenfedern. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. Gyulafehérvár, 28. Juli 1608 für Nicolaus Faró.

(Gyfv. L. R. V. 93).

Fattyú. (Taf. 93).

Wappen: In B. auf gekr. gr. Hügel ein (r. bekl.?) geb. Arm, in d. Faust einen mit einem sechsstraligen g. Sterne besteckten Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Mondessichel. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. Meggyes, 7. April 1619 für Peter Fattyú, mit s. Söhnen Georg u. Lucas.

(Gyfv. L. R. VI. 115).

Faydasy v. Gáltheo. (Taf. 93).

Wappen: In B. ein Pelikan im Neste mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Sigismund Báthori, d. d. 29. April 1585 für Andreas Faydasy.

(Gyfv. L. R. I).

Fazakas I., v. Illye. (Taf. 93).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. gekl. Mann mit ‡ Kalpag, hohen g. Stiefeln und umgürtetem Krummsäbel, in d. erhobenen Rechten den Schaft eines nach links abflatternden r. Banners haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. Klausenburg, 16. März 1635 für Johann Fazakas v. Illye.

(R. A. BPest, L. R. 26. Fol. 521).

Fazakas II., al. Megyesfalva. (Taf. 93).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. gekl. Mann mit ‡ Kalpag, g. Gürtel und hohen g. Stiefeln, in d. Rechten eine blumengefüllte Wase, in d. Linken einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Die Schildfigur wachsend. — Decken: rs.—bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Ebersdorff, 6. Oktb. 1699 für Michael Fazakas al. Megyesfalvi.

(Orig. Samml. des Stef. Béldé).

Fazékas v. Geöreöczfalva. (Taf. 93).

Wappen: In B. ein r. bekl. behandschuhter Arm einen Krummsäbel mit Parirstange in d. Faust haltend, dessen Spitze durch einen schnurrbärtigen Türkenschädel gestossen erscheint. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gab. Bethlen, d. d. Gyulafehérvár, 26. Dezb. 1615 für Franz u. Elias Fazékas u. dessen Ehefrau Cathar. Horváth.

(Gyfv. L. R. VIII. 129).

Fechkési. (Taf. 93).

Wappen: In R. ein geharn. geb. Arm, einen Bogen sammt Pfeil in d. Faust haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthory, d. d. Gyulafehérvár, 4. Juny 1608 für Blasius u. Johann Fechkési.

(Gyfv. L. R. V. 168).

Fejér I. (Taf. 93).

Wappen: In B. ein r. gekl. Mann mit Kalpag sammt Federn, hohen g. Stiefeln u. umgürteter Säbelscheide, in d. Rechten g.b. geteiltes Fähnlein, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: Drei r.g.gr. Straussenfedern. Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gab. Báthori, d. d. Gyulafehérvár, 10. 12. 1608 für Caspar Feier u. für seine Ehefrau Cathar. Babos.

(Gyfv. L. R. V. 102).

Fejér II., al. Kovács. (Taf. 93).

Wappen: In B. ein aufspr. Wolf in d. erhob. Rechten drei Weizenähren haltend. — Kleinod: R. bekl. Arm, einen Hammer haltend. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. Gyulafehérvár, 12. April 1617 für Nikolaus Fejér aus Zigeth.

(Gyfv. L. R. VIII. 245).

Fejér III., v. Borosjenö. (Taf. 93).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend ein g. Greif. — Kleinod: Pfauenspiegel. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy, d. d. Gyulafehérvár, 6. Aug. 1649 für Ladislaus Fejer v. Borosjenö.

(Gyfv. L. R. XXIV).

Fejér IV., v., Várad. (Taf. 94).

Wappen: In B. auf ‡‡ Rosse ein Reiter mit Krummsäbel in d. erhobenen Rechten. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. Gyulafehérvár, 17. Febr. 1652 für Johann Fejer.

(L. R.).

Fejér V. (Taf. 94).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. gekl. Mann mit rundem ‡‡ Hute, in d. Rechten einen Säbel, in d. Linken drei Weizenähren haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, d. d. Marosvásárhely, 26. Jänner 1667 (kundg.: Kövárer Distrikt, 10. Novb. l. J.) für Peter Fejér.

(R. A. BPesth).

Fejér VI., v. Kövend. (Taf. 94).

Wappen: In B. über gr. Boden scheinbar sprengend ein gr. gekl. Mann mit hohen Stiefeln und ‡‡ Kalpag, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel, mit d. Linken d. Zügel haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, d. d. Gyulafehérvár 6. Febr. 1669 (kundg.: Kövend, 18. März l. J.) für Johann Fejér v. Kövend u. für Martin.

(R. A. BPesth).

Fejéredy. (Taf. 94).

Wappen: In B. ein r. bekl. Mann in d. Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken eine Schreibfeder haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: rg.—bs.

Adels- u Wappenbrief v. Sigmund Bálthori, d. d. 25. März 1585 für Emerich Fejérdy.

Erloschenes siebb. Adelsgeschlecht, mit Nicolaus bereits 1550 in Doboka auftretend.

(L. C. — N. J. IV. 137).

Fejérváry I. (Taf. 94).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein gr. gekl. Mann mit Pelzkucsma, in d. erhob. Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken einen Fokos haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: rg.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy, d. d. 2. März 1643 für Stefan Fejérváry.

Siebb. Adelsgeschlecht, mit Grundbesitz in Hajdu-Dorog.

(L. C. — N. J. Suppl. 232—233).

Fejérváry II. (Taf. 94).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein gr. gekl. Mann mit Pelkalpag sammt r. Sacke, hohen g. Stiefeln und g. Gürtel mit an demselben befestigtem ‡‡ Säbelscheide, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange auf dessen Spitze ein schnurrbärtiger, vom Rumpfe getrennter Türkenschädel gespiesst, in d. gesenkten Linken eine b. Traubenfrucht haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: rg.—bs.

Fejes. (Taf. 94).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein geharn. geb. Arm ein Schwert mit g. Parirstange in d. Faust haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: rs.—bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, d. d. 1680 für Johann Fejes.

(Orig., Ctts A. Szathmár).

Fekete I., v. Halas. (Taf. 94).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein gekr. g. Löwe mit d. Rechten ein g. Scepter haltend, mit d. Linken eine zweizipflige r. Fahne schulternd. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg.—rs

Adels- u. Wappenbrief v. Stefan Bocskay, d. d. 1606 für Peter Fekete v. Halas.

(Nach d. Orig., Adami Scuta Gent. III).

Fekete, II. (Taf. 94).

Wappen: In B. ein g. Löwe einen blutigen Säbel in d. erhob. Rechten haltend. — Kleinod: Geharn. geb. Arm, drei Straussenfedern in d. Faust haltend. — Decken: rs.—bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Gab. Báthori, d. d. Gyulafehérvár, 9. Maj 1608 für Ladislaus u. Georg Fekete, sowie für Michael Sós, Gebrüder.

(Gyfv. L. R. V. 161).

Fekete, III. (Taf. 94).

Wappen: In B. aus gr. Dreiberge wachsend ein w. Einhorn. — Kleinod: Geharn. geb. Arm, einen Krummsäbel in d. Faust haltend. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gab. Báthori, d. d. Debreczin, 8. Sptb. 1608 für Johann Fekete aliter Kys aus Debreczin u. für seine Ehefrau Susanne Körtvélyessy al. Gyulay u. deren Tochter Anna.

(Gyfv. L. R. VI. 282).

Fekete IV., aliter Mészáros. (Taf. 94).

Wappen: In B. ein Mann mit r. Rocke, b. Hosen und g. Stiefeln umgürt. g. verziert. ‡‡ Säbelscheide, in d. Rechten einen Krummsäbel, in d. Linken eine Streitaxt haltend. — Kleinod: Drei w.r gr. Srraussenfedern. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. Gyulafehérvár, 16. Maj 1619 für Johann Fekete al. Mészáros, für seine Ehefrau Barbara Chydra u. für d. Sohn Peter.

(Gyfv. L. R. VI 81).

Fekete V., v. Borosjenö. (Taf. 94).

Wappen: In B. auf schrägen gr. Boden, welcher v. einem w. Wellenbalken (Flusse) mit zwei neben einander gereihten gr. Inseln durchzogen erscheint, ein mit Weinreben sammt Früchten u. Blättern umrankter w. Thurm mit gewölbtem Thore u. spitzem hohem r. Dache. — Kleinod: G. Greif, rechts v. einer aufgehenden g. Sonne, links v. einer Mondessichel begleitet, in d. erhobenen Rechten eine Schreibfeder, in d. Linken einen Krummsäbel haltend. — Decken: rs.—bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. 5. Aug. 1626 (kundg.: Záránder Ctt, 1626) für Franz u. Michael Fekete v. Borosjenö.

(Ctts A. Szathmár).

Fekete VI., v. Fries. (Taf. 94).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend ein n. Hirsch. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.

Angeblich unter Szapolyay aus Polen nach Siebenbürgen gekommen.

Als erstbekannter Ahnherr erscheint Laurenz (1626—1653), welcher sein Geschlecht in ununterbrochener Stammreihe mit seiner Ehefrau Elisabet Tordai fortgepflanzt hat.

(Todtenwappen. — Siehe: N. J. IV. 146—147).

Fekete VII., v. Nagy-Ajta. (Taf. 95).

Wappen: Pelikan im Neste mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: Doppelschw. Löwe wachsend, in d. erhob. Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend.

(Siegel d. d. 1760).

Felsöszálláspataki. (Taf. 95).

Wappen: In R. ein v. zwei nebeneinander gereihten sechsstrahligen g. Sternen überhöhter, wagrecht aufliegender Krummsäbel mit g. Parirstange, mit d. Schneide nach aufwärts. — Kleinod: Mit einem g. Sterne belegter ‡‡ Flügel. — Decken: rw.

Adels- u. Wappenbrief v. Sigismund Rákóczy, d. d. 22. Oktb. 1607 für Johann Felsö-Zállápataki.

(L. C.).

Felvinczy. (Taf. 95).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein aufspringender ‡‡ Eber, dessen Hals v. einem Jagdschwerte durchbohrt erscheint. — Kleinod: R. bekl. geb. Arm, ein Schwert mit g. Parirstange in d. Faust haltend. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. Gyulafehérvár, 2. Dezember 1625 (kundgemacht: Enyed, Weissenburger Comitat feria secunda prox. post festum circumcisionis Domini) für Martin Felvinczi Literatus Provisor v. Gyulafehérvár u. Alvincz, mit seinem Sohne Franz, adeliger Herkunft.

(Gyfv. L. R. XIII. 62).

Fenessy v. Dévn. (Taf. 95).

Wappen: In B. aus einer aus d. rechtseitigen Oberecke kommenden Wolkengruppe ragend ein r. bekl. geb. Arm, eine g. Blätterkrone über eine g. Sonne haltend. — Kleinod: W. (graues) Einhorn wachsend. — Decken: rs.—bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Cardinal Andreas Báthory, d. d. Alba Julia, 25. Juli 1599 (kundg: Hunyader Ctt, 26. Febr. 1608) für (nobiles) Stefan Fenessy, Notar der königl. gr. Kanzlei u. für seine Nachkommen.

(Orig., Nat. Mus. BPest).

Wappen, b): In R. auf gr. Boden ein in d. obern rechten Schildesecke v. einer aufgehenden g. Sonne, in d. linken Ecke v. einer s. Mondessichel begleitetes, aufspringendes w. Einhorn mit d. Vorderläufen ein Scepter haltend um dessen Klinge eine gr. Schlange geringelt und dessen Knauf v. einem sechsstraligen g Sterne begleitet erscheint. — Kleinod: Das Einhorn wachsend. — Decken: bg.—rs.

(Gemaltes Wappen des Georg Fenessy als Bischof v. Erlau, im Confreternitäts-Buche Agoniae zu Erlau — Gemaltes Wappen d. d. 1673 im Wappencodex der Franciscaner zu Gyöngyös, Pag. 9).

Georg Fenessy, 1672 Lector et Can., v. 1685—1687 Bischof v. Csanád, v. 12. Maj 1687 Bischof v. Erlau, † am 4. März 1699 zu Jászó.

Ferencz v. Nagy-Bölon. (Taf. 95).

Wappen: In B. ein w. gekl. Reiter seine Lanze schulternd. — Kleinod: Geb. Arm mit drei Weizenähren in d. Faust. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Sigmund Rákóczy, d. d. Fogaras, 16. April 1607 für Stefan Ferencz mit s. Söhnen Georg, Thomas u. Stefan.

(Gyfv. L. R. IV).

Ferenczy, I. (Taf. 95).

Wappen: In B. ein aufspr. Wolf in d. Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in d. Linken ein Feuergewehr haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. 21. Maj 1608 für Peter u. Albert Ferenczy).

(Gyfv. L. R. V. 161).

Ferenczy II., v. Harasztkerek. (Taf. 95).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Mann, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstauge, in d. Linken drei Weizenähren haltend. — Kleinod: Die Schildfigur wachsend. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, d. d. Gyulafehérvár, 10. Dezbr 1670 (kundg.: Marosszék, 5. Novb. 1676 u. 19. Dzbr. 1753) für Georg u. Michael Harasztkereki.

(R. A. BPest, Arm. K. M. Fol. 14. — N. J. IV. 159).

Fikker v. Abrudbánya. (Taf. 95).

Wappen: In B. aus einer gekrönten, aus gr. Boden sich erhebenden Felsenspitze wachsend ein Bergknappe, mit beiden Händen einen Hammer nach rechts emporhaltend. — Kleinod: Drei dürre Zweige, der mittlere besteckt mit einem sechsstraligen Sterne. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, d. d. Gyulafehérvár, 15. Novbr. 1685 (kundg.: Gyulafehérvár, 29. Oktbr 1686) für Martin Fikker v. Abrudbánya, mit d. Söhnen Martin, Georg und Franz.

(Nach d. Orig.).

Fiók. (Taf. 95).

Wappen: In B. ein r. gekl. Mann mit umgürteter Säbelscheide, einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. erhobenen Rechten haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. Gyulafehérvár, 25. Maj 1608 für Stefan, Johann u. Caspar Fiók aus Hatháza, welche unter Capitän Stefan Files gefochten.

(Gyfv. L. R. V. 168).

Flove v. Preluka. (Taf. 95).

Wappen: In B. über gr. Boden scheinbar sprengend ein gr. gekl. Mann in d. erhob. Rechten ein Feuergewehr mit d. Linken d. Zügel des Rosses haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Achaz Baresay, d. d. Aug. 1659.

(R. A. BPest).

Fodor I., Rákosy v. Abrudbánya. (Taf. 96).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein gr. gekl. Mann, in d. erhob. Rechten einen Krummsäbel, in d. Linken eine Wage haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Sigmund Rákóczy, d. d. Gyulafehérvár 6. Aug. 1607 für Paul Lit. Fodor Rakosy.
(Gyfv. L. R. IV).

Fodor II., v. Bágyon. (Taf. 96).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse scheinbar sprengend ein geharn. Mann mit Eisenhelm, in d. erhobenen Rechten ein zweizipfliges, rw. geteiltes Fähnlein, mit d. Linken d. Zügel haltend. — Kleinod: R. gekl. Mann wachsend, in d erhobenen Rechten einen Streitkolben, in d. Linken drei w. Lilien haltend. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. 1. Dezb. 1608 für Stefan Fodor.
(Gyfv. L. R. V. 100).

Fodor, III. (Taf. 96).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse sprengend ein r. gekl. Mann mit Kucsma, w. Hosen und hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit gespiessten Kopfe, in d. Linken d. Zügel haltend. — Kleinod: Der Mann, hier mit b. Leibrocke und r. Hosen, in d. erhob. Rechten einen Krummsäbel, in d. gleichfalls erhobenen Linken einen Menschenschädel haltend. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gab. Bethlen, d. d. Grosswardein, 1611 (kundg.: Biharer Ctt, 1612) für Franz Fodor, Castellan v. Adorján.
(Orig. im Oberung. Museum Kaschau).

Fodor, IV. (Taf. 96).

Wappen: In B. auf einem Säbel stehend ein flugb. Adler im Schnabel eine Schreibfeder haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. Fogaras, 19. Febr. 1617 für Johann u. Paul Fodor.
(Gyfv. L. R. VIII. 216).

Fodor, V. (Taf. 96).

Wappen: In B. drei Kraniche von welchen der mittlere mit hocherhobenem Kopfe u. pfeildurchbohrtem Halse ein Steinchen in d. erhob. Rechten hält. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gab. Bethlen, d. d. Gyulafejérvár, 3. April 1627 für Stefan Fodor aus Sz.-Imre.
(Gyfv. L. R. XIII. 56).

Fodor VI., v. Bodok. (Taf. 96).

Wappen: In B. ein geharn. Reiter mit Eisenhelm. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. G. Rákóczy, d. d. Segervár, 26. Jänner 1650 für Blasius Fodor v. Bodok.
(L. C.).

Fodor VII., v. Szökefalva. (Taf. 96).

Wappen: In B. ein g. Löwe in d. erhob. Rechten einen Krummsäbel haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, d. d. Gyulafehérvár, 18. Febr. 1672 (kundg.: Küküllöer Ctt, 21. Febr. 1674) für Gregor Fodor v. Szökefalva u. für seine Söhne Johann u. Gregor, alle adeliger Herkunft.
(L. C.).

Fodor VIII., al. Diószeghy v. Diószegh. (Taf. 96).

Wappen: In B. über gr. Boden auf einem w. Rosse scheinbar sprengend ein gr. gekl. Mann mit ‡‡ Kalpag, in d. erhob. Rechten ein Schwert mit g. Parirstange, mit d. Linken d. Zügel haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, d. d. Gyulafehérvár, 20. Oktb. 1676 für Stefan Fodor al. Diószeghy v. Diószegh u. für Michael, Johann u. Gregor Diószeghi.
(N. M. BPest).

Fóris v. Debreczin. (Taf. 96).

Wappen: In B. auf gr. Felsenhügel ein geharn. Mann mit Eisenhelm in d. erhob. Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken einen v. der Schnittfläche des Halses blutenden Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Der Mann wachsend. — Decken: bg.—rs.

Adels u. Wappenbrief v. Stefan Báthori, d. d. 15. Sptb. 1580.
(Orig., Stadt Arch. Debreczin).

Földessy v. Bájon. (Taf. 96).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend ein geharn. Mann mit Eisenhelm, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken drei gr. best., gr. bebl. r. Rosen haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy I., d. d. Klausenburg, 2. 1. 1638 (kundg.: Gr. Wardein, 15. Febr. 1639) für Thomas Földessy v. Bájon u. für seine Brüder Gregor u. Caspar sammt d. Ehefrauen Catharine Oláh u. Anna Voss.
(L. C. Ctts A. Bihar).

Földváry v. Tanes, siehe: Grafen.

Földvary v. Földvár, siehe: Freiherren.

Frendl v. Königshulden. (Taf. 96).

Wappen: In B. ein mit einem r. Stachelschweine belegter w. Balken. — Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge eine gekr. w. Säule. — Decken: bs.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, als Fst v. Siebenbürgen, d. d. 1758 für das Geschlecht Frendl v. Königshulden.

Siebb. Sachsengeschlecht, mehrfach in Kameraldiensten gestanden.

(Adami Scuta Gent. Tom. II. — N. J. IV. 269).

Fronius. (Taf. 96).

Wappen: In R. auf gr. Boden ein gekr. Strauss in d. erhob. Rechten ein Hufeisen haltend. — Kleinod: Der Strauss. — Decken: rw.

Adels u. Wappenbrief d. d. 13. März 1583.

Siebb.-sächsischen Ursprunges.

Theodor Fronius, Seccator v. Brassó, siegelt sub d. 1812 wie vorstehend.

(Siegel u. gemaltes Todtenwappen. — Benkö Jos., Transylv. general. I. — Horányi Mem. I. 735. — Köváry, 39).

Fröge v. Galacz. (Taf. 97).

Wappen: In B. ein Pelikan im Neste mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute

zwei Junge atzend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Sigmund Báthori, d. d. Gyulafehérvár, 20. Juni 1583 für Paul u. Georg Fröge.

(Gyfv. L. R.).

Fúrós. (Taf. 97).

Wappen: In B. ein geharn.? geb. Arm, eine Lanze mit Fähnlein in d. Faust haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg. rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. Grosswardein, 24. Maj 1618 für Michael Fúrós und s. Sohn Stefan.

(Gyfv. L. R. X. 61).

Fülep v. Szárhegy. (Taf. 97).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Kranich in d. erhob. Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: Der Kranich. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Mich. Apafy, d. d. Gyulafehérvár, 28. Maj 1680 (kundg.: Gyergyószék, 21. April 1681)

(L. C.).

Für v. Kraszna. (Taf. 97).

Wappen: In B. ein oberhalber Hirsch, in dessen Hals ein Küchenmesser v. vorne gestossen erscheint. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg.—rs.?

Adels- u. Wappenbrief v. Stefan Báthory, d. d. Vilna, 10. Juni 1579 für Johann Für v. Kraszna, Mundkoch des reg. Fürsten Stefan Báthory v. Siebenbürgen.

(Nach Orig., Turul, V. 1887. 4. 200).

Füsüs. (Taf. 97).

Wappen: In B. ein Mann in b. Talare, mit d. Linken ein Buch gegen d. linke Seite drückend, die Rechte mit gezogenem Säbel auf d. Boden gestützt. — Kleinod: Zwei Rebenstöcke u. zwei Weizenähren. — Decken: bg. - rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. Klausenburg, 28. Sptb. 1608 für Johann Füsüs u. für s. ältern Bruder Stefan.

(Gyfv. L. R. VI. 140).

Gáal v. Vardotfalva. (Taf. 97).

Wappen: In B. über gr. Boden scheinbar sprengend ein in d. rechten Schildesoberecke v. einer links gekehrten Mondessichel in d. linken Ecke v. einer untergehenden Sonne begleiteter Mann mit hohen Sporustiefeln u. Kalpag, in d. erhob. Rechten einen Säbel, in d. Linken die Zügel des Rosses haltend.

Székler Adelsgeschlecht aus Csikszék.

Peter Gáal v. Vardotfalva aus Nádudvae († 1849) erhält von Csikszék ein Adelszeugniss, welches in Szabolcs publicirt wurde.

Gaal, siehe: Gál v. Gall.

Gaborjáni. (Taf. 97).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend ein g. Greif. — Kleinod: Pfauenspiegel — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v Gab. Bethlen, d. d. Gyulafehérvár, 1. Maj 1625 für Johann Gaborjáni, Jur. nat. des Záránder Ctts.

(Gyfv. L. R. XIII. 18).

Gadó v. Koród. (Taf. 97).

Wappen: In B. ein gehar. Mann auf br. Rosse scheinbar sprengend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit d. Linken d. Zügel haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

(Gemaltes Wappen).

Gain v. Arad. (Taf. 97).

Wappen: In B. eine r. gew. w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. 1. Juli 1655 für Lucas Gain v. Arad.

(R. A. BPest, L. R. 26. Fol. 584).

Gál I., v. Hilib. (Taf. 97).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. gekl. Mann mit g. Gürtel u. daran befestigter Säbelscheide, Pelzkalpag mit r. Sacke und hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in d. Linken einen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Zwei Straussenfedern, rechts b., links r. — Decken: bs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 6. May 1606 für Johann Gál.

Székler Geschlecht aus Háromszék, später auch in Marosszék u. Klausenburg verbreitet.

(Nach d. Orig. — N. J. IV. 209, 310).

Gál II., v. Hosszuasszó. (Taf. 97).

Wappen: In B. auf gr. Boden gegen eine r. Säule beiderseits anspringend, deren Capitäl mit einem gr. Blätterkranze besteckt erscheint, je ein g. Löwe. — Kleinod: G. Greif wachsend, in d. Linken den Schaft einer unter g. Lanzenspitze abwärts flatternden, rw. geteilten Fahne haltend. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. 1612 für Andreas Gál v. Hosszasszó u. Genossen.

(Orig. Ctts A. Marmaros).

Gál, III. (Taf. 97).

Wappen: In B. ein r. bekl. geb. Arm, einen blutigen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. Gr.-Wardein, 18. Aug. 1628 für Jacob Gál.

(Gyfv. L. R. XIV. 60).

Gál IV., v. Alsó-Szent-Mihályfalva. (Taf. 98).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone ein geharn. geb. Arm, einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend. — Kleinod: Abflatterndes r.? Fähnlein. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy, d. d. Gyulafehérvár, 28. Aug. 1649 für Stefan Gál.

(Gylv. L. R. XXIV.)

Gál V., v. Olasztelek. (Taf. 98).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein gr. gekl. Mann mit ⌗ Hute sammt gr. Sacke u. hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen blutigen Krummsäbel d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. Klausenburg 25. Febr. 1655 für Blasius Gál v. Olasztelek.

(R. A. BPest, L. R. 26. fol. 542).

Gál VI., v. Bágyon. (Taf. 98).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse scheinbar sprengend ein r. gekl. Mann mit umgehängtem Pantherfell sammt ‡ Kalpag, mit d. erhobenen Rechten ein Feuergewehr scheinbar abschiessend mit d. Linken d. Zügel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rg.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apafty, d. d. Gyulafehérvár, 26. Febr. 1670 (kundg.: Aranyosszék, 15. März l. J.) für Michael Gál v. Bágyon, für Johann Jákó u. Johann Pap.

(R. A. BPest).

Gál VII., v. Szent-Gerlicze. (Taf. 98).

Wappen: In B. ein scheinbar fliegender g. Geier. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.–rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Carl III., d. d. 1725. Siebenb. Adelsgeschlecht aus Marosszék.

(L. C. — N. J. IV. 312).

Gál, siehe: Gáal v. Gall.

Galambos. (Taf. 98).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone ein r. bekl. geb. Arm, einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend. — Kleinod: R. gew. w. Taube einen Oelzweig im Schnabel haltend. — Decken: bg.–rs.

(Gemaltes Wappen).

Gálfalvi v. Harezó. (Taf. 98).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein Kranich, in d. Rechten eine Schreibfeder haltend.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 10. Juli 1700 für Johann Gálfalvi aliter Iszlai v. Harezó.

Siebb. Adelsgeschlecht aus Harczó, in Marosszék.

(L. C. — N. J. IV. 314).

Gálffy v. Martonos. (Taf. 98).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone gegeneinander aufspringend zwei g. Löwen, je in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Geharn. geb. Arm, einen Krummsäbel in d. Faust haltend. — Decken: bg.

Siebenbürgischer Adel aus Udvarhelyszék, auch gegenwärtig noch auf Martonos erbgesessen.

Franz Gálffy v. Martonos, tritt 1647 als Königsrichter auf.

(Gemaltes Wappen. — N. J. IV. 316).

Galgóczy v. Huszeth. (Taf. 98).

Wappen: In B. auf gr. Boden gegen eine r. Säule beiderseits anspringend, deren Capitäl mit einem gr. Blätterkranze besteckt erscheint, je ein g. Löwe. — Kleinod: G. Greif wachsend, in d. Linken eine unter g. Lanzenspitze abwärts flatternde, rw. geteilte Fahne haltend. — Decken: bg.–rs

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d d. 1612 für Georg Galgóczy v. Huszth u. Genossen.

(Orig. Ctts A. Marmaras-Szigeth).

Gáll v. Hoszuasszó. (Taf. 98).

Wappen: In B. auf einem auf allen Vieren ruhenden Löwen stehend ein geharn. Mann mit Eisenhelm, in d. erhobenen Rechten eine Streitaxt in d. erhobenen Linken eine g. Krone haltend. — Kleinod: Drei rwb. Straussenfedern. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. 18. 12. 1610 für Lucas Gall v. Hosszumezö u. Genossen.

(Nach d. Orig.).

Gáll, siehe: Gáal v. Gall.

Galli v. Antkesz. (Taf. 98).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe in d. erhob. Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. gesenkten Linken eine Traubenfrucht haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.–rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. Gyulafehérvár, 4. Apl 1651 (kundg.: Grosswardein, Biharer Ctt, 4. Apl l. J.) für Lucas u. Peter Galli v. Antkesz.

(L. C. Ctts A. Bihar).

Gányi v. Felsúth. (Taf. 98).

Wappen: Ueber einen gr. Dreiberg, zwei mit ihren Enden gekreuzte von einer g. Sonne überhöhte gr. Palmzweige.

Aus d. Szilágyer Ctte stammendes Adelsgeschlecht.

(Samml. des Stef. v. Béldi).

Gara (Garay), siehe: Suppl.

Gattó. (Taf. 98).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein geharn. geb. Arm, einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend. — Kleinod: Zwischen offenem ‡ Fluge der Arm. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold, d. d. Wien, 4. März 1676 (kundg.: Gyergyó-Szent-Miklós 1786) für Andreas Gattó, für seine Ehefrau Susanne Dubeczius u. für d. Kinder: Anna, Martin, Laurenz u. Karl.

(Nach d. Orig.).

Gazda v. Rétyi. (Taf. 99).

Wappen: In B. aus gekr. Dreiberge wachsend ein in d. rechten Schildesoberecke v. einer linksgekehrten Mondessichel, in d. linknn Ecke v. einem sechsstraligen g. Sterne begleiteter Mann mit r. Leibrocke, r. Hosen, ‡ Kalpag w. Reiherbusche und g. Gürtel, in d. erhob. Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange u. gespiesstem Türkenkopfe, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: Der Mann. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, d. d. Gyulafehérvár, 10. Dezb. 1673 (kundg.: Szepsi-Szent-György, 23. Oktb. 1736 u. Marmaros-Szigeth 1736) für Lucas u. Georg Gazda de Réty, für ihren Halbbruder Andreas Gazda sowie für d. Söhne des Lucas, als für Johann u. Stefan und für Johann Sohn des Georg.

Es tritt dieses Geschlecht, welches seit langer Zeit bereits das Marmaroser Ctt bewohnt, in Taraczköz ec. begütert ist ec., u. sich „von Rétyi“ (ohne „Gazda“) schreibt, — bereits 1591 urk. auf.

[Leg. C. (schlecht erhalten) Ctts A. M. Szigeth. — N. J.]

Gécs v. Nagyilonda. (Taf. 99).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Reiher mit erhobenem Kopfe. — Kleinod: Der Reiher mit erhobenem rechten Fusse, hier mit d Schnabel eine Kugel in d. Höhe haltend. — Decken: rg.–bgr.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. Gyulafehérvár, 5. Oktb. 1656 (kundg.: Kövárvidék, 14. Juni 1657) für Johann Gécs v. Nagyilonda u. für seine Brüder Thomas u. Gregor.
(L. C.)

Geczeö v. Hosszuaszó. (Taf. 99).

Wappen: In B. auf einem auf allen Vieren ruhenden g. Löwen stehend ein geharn. Mann mit Eisenhelm, in d. Rechten eine Streitaxt in d. Linken eine g. Krone haltend. — Kleinod: Drei rwb. Straussenfedern. — Decken: bg.—rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Gab. Bethlen, d. d. 18. 12. 1610 für Thomas Geczeö v. Hosszuaszó.
(Nach d. Orig.).

Gedö v. Homorod Szentmárton. (Taf. 99).

Wappen: In B. über gr. Boden scheinbar sprengend ein Reiter mit Kalpag, einen Säbel in d. erhob. Rechten haltend.
Siebenbürgisches Adelsgeschlecht. In d. Mitte des vorigen Jarhunderts tritt eine Linie dieses Geschlechtes, in Abrudbánya auf. — Josef G. (geb. 1788) übersiedelt nach Szent-Mihályfalva.
(N. J. IV. 356–57).

Gellén. (Taf. 99).

Wappen: In B. ein g. Greif in d. erhobenen Rechten einen blutigen Säbel haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy, d. d. Gyulafehérvár, 6. Febr. 1649 für Peter Gellén u. für seine Ehefrau Judith Trombitás.
(Gyfv. L. R. XXIV.).

Geöreögh. (Taf. 99).

Wappen: In B. ein aufspringender, v. einem Pfeile durchbohrter Wolf. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy, d. d. Gyulafehérvár, 4. Aug. 1631 für Georg Geörreögh u. für seine Ehefrau Susanna Andró.
(Gyfr. L. R. XVI. 199).

Gera v. Karánsebes. (Taf. 99).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein gr. gekl. Mann mit ‡‡ Kalpag und hohen g. Stiefeln, in d. erhob. Rechten einen blutigen Krummsäbel, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.—rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. 29. April 1655 für Nikolaus u. Martin Gera v. Karánsebes.
(R. A. BPest, L. R. 26. Fol. 544).

Geréb I., v. Vizakna u. Vingárd. (Taf. 99).

Wappen, a): Gekrönter, linksgekehrter Löwe, aus einer Krone wachsend. — Kleinod: Geschlossener Flug.
Wappenschild (Siegel) d. d. 1448 des Jobmann Geréb v. Vingárd. — Kleinodsiegel d. d. 1445 des Nikolaus Geréb v. Vizakna.
Wappen, b): In B. über mit einem w. Balken belegten r. Schildesfusse aus g. Blätterkrone wachsend ein gekrönter (oder auch ungekrönter) g. Löwe.
Siegel d. d. 5. 1. 1458 mit voller Umschrift des Johann Geréb v. Vingárth, General-Capitän v. Siebenbürgen.

Uradeliges erloschenes Geschlecht de Genere Kachyz bereits im XIII. Jh. urkundl. auftretend.
(Vergl. Der Adel v. Ungarn u. siehe auch Pag. 20, 21, 24, 25, 26, 31).

Geréb II., v. Arapatak. (Taf. 99).

Wappen: In Gr. auf g. Blätterkrone ein g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, dessen Spitze durch einen Türkenschädel gedrungen erscheint. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg.—rs.
Siebenbürgisches Adelsgeschlecht, bereits im Jahre 1404 urkundl. auftretend, dessen Stammverwandtschaft mit den obigen Geréb urkundl. nicht festgestellt ist.
(Samml. des † Const. v. Reichenau).

Gerendy v. Gerend. (Taf. 99. 100).

Wappen: Doppeladler, überlegt mit einem Balken.
Aus Gerend in Siebenbürgen abgestammtes, nunmehr erloschenes Adelsgeschlecht, welches bereits 1459 mit Michael urkundl. auftritt u. im XVII. Jh. erlischt.
(Siegel des Johann Gerendi v. Gerend. — R. A. BPest. — N. J. IV. 370. 372).
Wappen, anderes: In R. eine von zwei g. Sternen überhöhte pfeildurchbohrte Mondessichel.
(Szirmay, Szathmár. II. 303).
Wappen, c): Löwe, eine Krone haltend.
(Bunyitay, Akad. Ert.).

Gergellaki. (Taf. 100).

Wappen: Auf gekr. Dreiberge ein geharn. geb. Arm, welcher v. oberhalb v. einem gefl. Pfeile durchbohrt erscheint und drei Rosen in d. Faust hält. — Kleinod: Die Schildfigur ohne Dreiberg.
(Siegel d. d. 1649 mit voller Umschrift des Johann und d. d. 1691 mit Init. der Eva Gergellaki).
NB. Es erscheint auch nur der (hier v. unterhalb pfeildurchbohrte) Arm allein in Gold, hier zwischen den Rosen eine nach rückwärts abfliegende Peitsche pfalweise haltend.
(Grabsteinwappen).
Im XVIII. Jh., erloschenes Adelsgeschlecht des Sáróser Ctts (1439) auch in Siebenbürgen auftretend.
Ueber den ersten Ursprung und d. Wappensage dieses Geschlechtes, siehe: Myskóvszky Victor, A. Gergelaki család. czimere. Magyarország Képekben. Pest, 1870 Pag. 182.

Gergely, I. (Taf. 100).

Wappen: In B. ein blutender geharn. Arm. — Kleinod: Löwe (?), mit beiden Vorderpranken ein Schwert haltend. — Decken: bg — rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. Gyulafehérvár, 1608 für Johann u. Balthasar Gergely.
(L. C.).

Gergely II., v. Csukátos. (Taf. 100).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. gekl. Mann mit rundem ‡‡ Hute, in d. Rechten einen Säbel in d. Linken eine Weizenähre haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, d. d. Marosvásárhely, 26. Jänner 1667 (kundg.: Kövárer Distrikt, 10. Novb. l. J.) für Lazarus Gergely v. Csukátos u. Peter Fejér.
(R. A. BPest).

Gergely III., v. Székelykeö. (Taf. 100).

Wappen: In R. ein g. Löwe einen gefl. Pfeil schräglinks nach abwärts gesenkt haltend. — Geharn. geb. Arm, einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend. — Decken: rg.
(Gemaltes Wappen).

Gernyeszeghi. (Taf. 100).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone ein Kranich in d. erhob. Rechten einen Stein, im Schnabel eine Weizenähre haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Sigismund Báthori, d. d. Gyulafehérvár, 23. März 1584 für Adam u. Josef Gernyeszeghi.
(Gyfv. L. R.).

Geszti v. Püspök aliter **Tánczos.** (Taf. 100).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein geharn. Mann in d. erhob. Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. 19. Novb. 1654 für Stefan Geszti v. Püspök al. Tánczos.
(L. C.).

Gherendási v. Gherendás. (Taf. 100).

Wappen: In B. ein geharn. Reiter mit Eisenhelm, in d. erhob. Rechten einen Krummsäbel mit d. Linken d. Zügel haltend.
Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. Fogaras, 21. März 1625 für Stefan Gherendási de Eadem Gherendás.
(Gyfv. L. R. XIII. 36).

Ghyczy, siehe: Suppl.

Gidófalvi v. Gidófalva al. **Kövér.** (Taf. 100).

Wappen: in B. auf gr. Boden ein g. gew. Adler in d. erhob. Rechten einen r. bekl. Menschenarm haltend welcher in d. Faust einen Gänsekiel hält. — Kleinod: Der Adler wie unten, hier auf einem Felsen stehend. — Decken: bg.—rs.
Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 25. März 1702 (kundg.: Gyulafehérvár, 17. Maj 1. J. und Házomszék 19. Oktb. 1713) für Stefan Gidófalvi v. Gidófalva aliter Kövér, u. für s. Söhne Balthasar, Nikolaus u. Michael.
Siebb. Adelsgeschlecht aus Háromszék, noch vor einigen Decennien in Kövárvidék vorkommend.
(R. A. BPest. — N. J. IV. 405).

Gillyén v. Borberek u. Nagy-Enyed. (Taf. 100).

Wappen: In g. bordürtem b. Schilde ein Mann mit g. verschnürten r. Kleidern, g. Gürtel, r. Kucsma und hohen g. Sporenstiefeln, in d. erhob. Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. gleichfalls erhobenen Linken einen gr. Palmzweig haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.
Siebb. Adelsgeschlecht, in verschiedenen Ctten verbreitet.
Adels- u. Wappenbrief d. d. 1633.
(Nach d. Orig. — N. J. IV. 407).

Gionthay v. K.-Gionthа. (Taf. 100).

Wappen: In B. ein geharn. geb. Arm in d. Faust einen Panzerstecher haltend dessen Spitze durch einen Türkenschädel gestossen erscheint. — Kleinod: Drei gefl. gekreuzte Pfeile mit d. Spitzen nach aufwärts. — Decken: bg.—rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Sigismund Rákóczy, d. d. Gyulafehérvár, 21. Aug. 1607 für Thomas Gionthay.
(Gyfv. L. R. IV.).

Giróthi v. Giróth. (Taf. 100).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge eine flugb. w. Taube im Schnabel eine Schreibfeder haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Gab. Báthori, d. d. Gyulafehérvar, 21. Maj 1609 für Peter u. Johann Giróthi.
Im XVII. Jh. erloschenes siebb. Adelsgeschlecht.
(Gyfv. L. R. VI. 253. — N. J. IV. 410).

Gombási. (Taf. 101).

Wappen: Pilz.
(Siegel d. d. 1351 mit Umschr. des Mgr Joh. de Gombasi, dictus comes de Kolos. — Teleki Codex).

Gombos v. Hathász. (Taf. 101).

Wappen: In B. ein geharn. geb. Arm, in d. Faust ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Mich. Apaffy, d. d. Radnóth, 19. Juli 1671 (kundg.: Bogáth, 24. Febr. 1674) für Franz Gombos.
(R. A. BPesth. — Siehe auch: N. J. IV. 420).

Gothárd I. (Taf. 101).

Wappen: In B. auf spitzem Felsgesteine ein Salzsteinwürfel, auf welchem eine brennende Kerze in g. Lichtbehälter. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. d. d. Burg Radnóth, 13. Maj 1654 für Gregor Gothard, Priester, für seine Ehefrau Elisabet Pap u. für d. Kinder: Gregor u. Helene wie nicht minder für den Bruder des hier erstgenannten Gregor Mathias mit Frau Clara Komó u. Sohn Nikolaus.
(L. R. 26 fol. 361).

Gothárd II., v. Dálnok. (Taf. 101).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse scheinbar reitend ein r. („violet") gekl. Mann mit gr. Kappe, in d. erhob. Rechten drei Weizenähren, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Mich. Apaffy, d. d. 18. Novbr. 1676 für Jacob Gothárd, ref. Priester zu Brassó.
(Turul. VI. 31).

Gotzmeister. (Taf. 101).

Wappen: In geviertetem Schilde 1 u. 4 ein Löwe; 2 u. 3 auf n. Boden ein Pelikan mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: Deppelschwänziger Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit Parirstange haltend.

Coloman Gotzmeister, † 14. Oktober 1633, war vom 10. Dezb. 1613 bis zu seinem Ableben, Graf der sächsischen Nation; Anna M. Gotzmeister, war die Ehefrau des Johann II. Kezey v. M. Ovár (1688, 1701) Sekretär des reg. Fürsten v. Siebenbürgen.

(Grabsteinwappen des Colomann Gotzmeister, in d. Hermanst. Kath.-Kirche, siehe Pag. 32).

Grazi v. Fogaras. (Taf. 101).

Wappen: In B. auf n. Wellen ein etwas geneigter Kahn mit geschwellten Segeln. — Kleinod: Mit einem sechsstraligen g. Sterne belegte Wolkengruppe. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gab. Bethlen, d. d. Gyulafehérvár, 16. Maj 1625 für Constantin Greci (so geschrieben).

(Gyfv. L. R. XII. 16).

Griff. (Taf. 101).

Wappen: In von B. und R. geteiltem Schilde ein linksgekehrter, feuerspeiender, gr. Drache, einen g. Löwen mit rückwärts gewendetem Kopfe scheinbar bezwingend. — Kleinod: Der Drache wachsend. — Decken: br.

Eingemaltes Wappen v. Anfange des XVII. Jh., mit eigenhändiger Unterschrift der Jacob Griff, aus Kronstadt in Siebenbürgen. — Siehe: Liber amicorum in d. Bibliothek des ref. Lyceums Marmaros-Szigeth, sub. d. 12. Juni 1601 wo noch einmal, ein Jacobus Griff „Saxo Transylvanus", gleichfalls aus Kronstadt, unterschrieben erscheint.

Gula v. Tecsö. (Taf. 101).

Wappen: In B. gegen eine auf gr. Boden stehende r. Säule anspringend, auf deren Capitäl ein gr. Blätteraufreiht gestellt erscheint, je ein g. Löwe. — Kleinod: G. Greif wachsend, in d. erhobenen Linken ein rw. getheiltes Fähnlein haltend. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. 1612 für Caspar Gula v. Tecsö u. Genossen.

(Orig. Ctts A. M. Szigeth).

Gulla v. Déva. (Taf. 101).

Wappen: Gespalten, vorne geteilt; oben in S. ein b. bekl. geb. Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; unten in B. drei (2, 1) ins Kleeblatt gestellte, gr. bestengelte, gr. bebl. g. Weizenähren; hinten in R. ein aufspr. g. Hirsch im Maule eine gr. Schlange haltend. — Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge drei Weizenähren. — Decken: bs.—rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1762. Nach Nagy Iván (IV. 457, in Abrudbánya, Siebenbürgen, zu Anfang dieses Jahrhundertes anzutreffen.

(Adami, Scuta Gent. III).

Gyány. (Taf. 101).

Wappen: In B. ein g. Löwe mit d. Linken einen Bogen mit eingelegtem Pfeile haltend, mit d. Rechten die Sehne spannend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gab. Báthori, d. d. Gyulafehérvár, 20. Juni 1608 für Michael, Stefan u. Valentin Gyány, Gebrüder, aus N.-Várad.

(Gyfv. L. R. V. 188).

Gyárfás I., v. Léczfalva. (Taf. 101).

Wappen: In von R. und B. geteiltem Schilde oben auf gr. Dreiberge ein Kranich in d. erhobenen Rechten eine Schreibfeder haltend, unten drei neben einander gereihte w. Rosen. — Kleinod: R. Löwe wachsend, einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. Gyulafehérvár, 8. Okt. 1609 für Stefan Gyárfás, Jurat. notar. in Szepsi u für s. Sohn Paul, Schreiber in d. königl. grösseren Kanzlei.

Annoch blühendes Adelsgeschlecht.

(L. R. VI. 390. — N. J.).

Gyárfás II., v. Szepsi-Szent-György. (Taf. 101).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Geharn. geb. Arm, einen Krummsäbel in d. Faust haltend.

(Siegel d. d. 1822 mit Init. des Paul v. Gyárfás, ref. Priester zu Dömsöd).

Gyarmaty v. Érsekujvár. (Taf. 102).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone ein r. bekl. geb. Arm, in d. Faust ein Schwert mit g. Parirstange aufrecht haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rs.—bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy, d. d. 27. März 1650. — Siebenb. Adelsgeschlecht, insbesondere in Klausenburg ansässig.

(L. C. — N. J. IV. 464).

Gyeröffy v. Gyerö-Vásárhely. (Taf. 102).

Wappen, ältest bekanntes: Unter einem, aus d. obern Schildesrande ragenden gestürzten Hirschgeweihe, ein breitendiges, schwebendes Kreuzlein.

(Siegel d. d. 8. July 1455 mit Init. des Johann Gyeröffy v. Szamosfalva, Vicegespan v. Dobóka. R. A. BPesth, 27311).

Wappen, späteres: In B. aus g. Blätterkrone wachsend ein v. einer s. Mondessichel u. von einem sechsstraligen g. Sterne begleiteter n. Hirsch.

(Siegel u. gemalte Wappen).

Zu Beginn des vorigen Jahrhundertes erloschen.

Sie führten die Prädikate: Gyerö-Monostor, Gyerö-Vásárhely, Szamosfalva, u. stammten (wie nicht zu bezweifeln) im Vereine mit den Kabos, Kemény, Mikola, Rado, Vitér ec. vom Genus Tekule ab.

Gyöngyösi v. Gyöngyös. (Taf. 102).

Wappen: In B. auf gr. Blätterkrone ein Leopard in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, auf dessen Spitze ein Türkenschädel gespiesst erscheint. — Kleinod: Der Leopard wachsend. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy, d. d. Gyulafehérvár, 13. Apl. 1658 für Franz Gyöngyösy v. Gyöngyös.

(Orig., Nat. Mus. BPest.

Györffy v. Csik-Szent-György. (Taf. 102).

Wappen: Mann auf gr. Boden in d. erhob. Rechten eine Schreibfeder, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: Zwischen offenem Fluge ein sechsstraliger Stern.

Siebenb. Adelsgeschlecht aus Csik-Szent-György, in XVIII. Jh. auch im Dobokaer Ctte anzutreffen.

(Siegel d. d. 1798 mit voller Umschr. des Josef Györffi, v. 1759—1763 Obernotär des Dobokaer Ctts.

(N. J. IV. 475. 476).

Györi I., v. Csatár. (Taf. 102).

Wappen: In B. ein geharn. Mann mit umgürtetem g. verziertem Säbel auf einem Rosse sitzend, in d. Rechten einen Krummsäbel mit gespiesstem Türkenschädel mit d. Linken d. Zügel haltend. — Kleinod: Drei w.g.b. Straussnfedern. — Decken: bg.– rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gab. Báthori, d. d. Gyulafehérvár, 23. Juni 1608 für Franz Gieöri, u. Stefan Chatari s. Verwandten, Aulae familiaris u. Literatus — des Gabriel Bethlen v. Iktár.

(L. R. V. 117).

Györi II., v. Berény. (Taf. 102).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gab. Bethlen, d. d. Tokay, 1. Sptb. 1628 für Gregor Györi v. Berény, für seine Söhne Stefan u. Benedikt sowie für Paul u. Caspar, Söhne des Stefan.

(L. C. Ctts A. Bihar).

Györösy v. Székelyhid. (Taf. 102).

Wappen: In B. ein geharn. geb. Arm ein Schwert in d. Faust haltend, dessen Spitze durch einen Türkenschädel gestossen erscheint. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gab. Báthori, d. d. Gyulafehérvár, 20. März 1609 (kundg.: Gr.-Wardein, Biharer Ctt, l. J.) für Georg Gieörössy aus Székelyhid.

(Gyfv. L. R. VI. 220).

Gyujtó v. Szepsi-Martonos. (Taf. 102).

Wappen: In B. vor drei auf gr. Boden sich, hinter einander erhebenden brennendem w. Lagerzelten stehend ein in d. rechten Oberecke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel in d. linken Oberecke v. einem sechsstraligen g. Sterne begleiteter, ganz in R. gekl. Mann mit hohen ‡‡ Stiefeln und r. Kalpag sammt w. Reihenbusch, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken eine brennende Fackel haltend. — Kleinod: Der Mann wachsend, hier in d. Rechten einen Speer haltend, d. Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: rg.—bg.

Altes Székler Geschlecht.

Adels- u. Wappenbrief (erneuert) v. Stefan Báthori, d. d. 1571. Neue Donation, sub. d. 1610 auf Ettfalva, Zalán u. Martonos.

Dieses Geschlecht, gebraucht erst mit d. Jahre 1823 das oben aufgeführte Prädikat u. schrieb sich bis dorthin „v. Ettfalva. Hierher gehört der k. k. Contre-Admiral u. Kämmerer, Carl Gyujtó v. Szepsi-Martonos, geb. 1804 † 1886.

(Gemaltes Wappen u Siegel. — N. J. IV. 478—479. — Geneal. Taschenb. Brünn, I. u. X).

Gyulay I. (Taf. 102).

Wappen: In B. eine rechts oberhalb v. einer linksgekehrten s. Mondessichel links v. sechsstraligen g. Sterne begleitete g. Lilie. — Kleinod: Die Lilie. — Decken: bg.

NB. Die Tincturen, ergeben sich aus d. Wortlaute des, dem Nikolaus Istvánffy, sub. d. 1582 erweiterten Wappenbriefes, wo es u. a. heisst: „. . . . . lilium croceum cum sydere et una insecuta coeruleo quibus dictus Joannes de Giwla eiusque tota progeniens dum viguit vsa est.“ —

Der vorstehende Johann v. Gyulay, magnificus, war Herr der Veste Winnicza bei Varasdin.

Siegel mit Umschr. des Stef. Sohn des Mich. u. Frank, Sohn des Jacob de Gyula d. d. 1401.

Siegel d. d. 1506 mit Init. des Gregorius de Gyula, Comes Camerarium salis in Transylv. — Sächsisches Nations-Archiv.

Dieses erloschene vornehme Adelsgeschlecht, leitete seine Abstammung vom Genus Györ ab, gemeinsam mit den Douch v. Zerdahely, Deraffy v. Zerdahely, Eösz v. Zerdahely, Horváth v. Zerdahely, Imreffy u. Zerdahelyi v. Zerdahely.

Gyulay II., v. Abafúja. (Taf. 102).

Wappen: Gespalten; vornen in B. ein einwärts gekehrter, r. bekl. geb. Arm, in d. Faust ein Schwert mit g. Parirstange haltend; hinten in R. auf einem gr. Dreiberge eine r. gew. w. Taube in Schnabel einen gr. Oelzweig haltend.

NB. Dieses Wappen wurde von den (spätern Grafen) Gyulay v. Maros-Németh u. Nádaska übernommen, nach welchem uns nunmehr auch die Tinkturen bekannt sind.

Erloschenes siebenb. Adelsgeschlecht, bereits im XVI. Jh. urkundl. auftretend.

(Nach Orig.-Siegeln des . . . Gyulay v. Abafúja, 1586 siebb. Kanzler).

Gyulai III. (Taf. 102).

Wappen: In R. ein oberhalb v. einer w. Lilie unterhalb v. einer w. Rose begleiteter b. Wellenbalken (Fluss). — Kleinod u. Decken: Keine verliehen.

Adels- u. Wappenbrief v. Sigmund Báthori, d. d. Alba Julia, 8. Febr. 1591 für Nob. Blasius de Giula.

Der vorstehende Adelserwerber, – Gyulai Balaskó, — war l. Testament des Franz Geszti, d. d. 11. Jänner 1593 Kammerdiener u. Vertrauensmann des Letztgenannten, und l. Dipl. Text, von eben diesen Geszti, s. Z. dem Báthori zur Adelung vorgeschlagen worden.

Hierher gehört Paul v. Gyulai, Oberhausmitglied, St. Stefansritter, Akadeniker, Mitglied der Kisfaludy Gesellschaft, als Universitäts-Professor, hervorragender Schriftsteller, genugsam bekannt.

(Nach d. Orig. im Gyulaischen Fam. Arch. — Siehe auch: Br. Radvánszky Béla, Magyar családélet és háztartás ec., BPest, III. 1873. 147).

Gyulay IV. v. Várad. (Taf. 103).

Wappen: In B. ein r. bekl. geb. Arm in d. Faust ein Schwert mit g Parirstange haltend dessen Spitze durch Hals u. Kopf eines vom Rumpfe getrennten, mit Turban sammt Straussenfeder bedeckten Türckenschädels gedrungen erscheint.

Siebenbürg. Adelsgeschlecht mutmasslich dasselbe, aus welchem Ladislaus, mit d. Prädikate „v. Várad“ Anna, die Tochter des Johann Haller (geb. 1626 † 1697) zur Ehefrau hatte.

(Gemaltes Wappen ads d. Haller Codex. P. 447 Mscr. im Besitze des Gf. Eugen Haller. — Turul, 1886 IV. I. 11).

Gyulay, V. (Taf. 103).

Wappen: In B. ein geharn. Mann mit Eisenhelm in d. Faust einen Krummsäbel haltend dessen Spitze durch einen Türkenschädel gestossen erscheint. — Kleinod: R.? Fähnlein. — Decken: bg.—rs

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. Gyu-

lafehérvár 28. Maj 1608 für Blasius Gyulay, welcher unter Capitän Zámbó gefochten.
(Gyfv. L. R. V. 169).

Gyulay VI. (Taf. 103).

Wappen: In B. ein geharn. geb. Arm, einen Krummsäbel in d. Faust haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.–rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Gab. Bethlen, d. d. 3. Jänner 1617 für Georg Gynlay aus Várad.
(L. R.).

Gyulay, VII. (Taf. 103).

Wappen: In B. ein r. gekl. Mann mit ♯ Kalpag sammt Federn, in d. Rechten einen Streitkolben haltend, d. Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, für Michael Gyulay, Vice-Capitaneus.
(Gyfv. L. R. X. 4).

Gyurka. (Taf. 103).

Wappen: In B. auf d. Spitze eines auf gr. Boden sich erhebenden spitzen Felsens ein Bergmann mit erhobenem Hammer, aus dessen Munde „In spe" („Glück auf") hervorkömmt. — Kleinod: Gebogener, r. bekleideter Arm, in d. Faust einen g. Kranz haltend. — Oben: Laborando Juveni. — Decken: bg.–rs.
Adels- u. Wappenbrief v. K. Leopold I., d. d. Wien, 22. Febr. 1701 (kundgemacht: Gyulafehérvár, 1702) für Demeter Gyurka Bewohner v. Abrudbánya, für erworbene Verdienste im Bergwesen.
(Nach d. Orig.).

Haan (Kakas). (Taf. 103).

Wappen: Auf einem Hügel ein Hahn. — Kleinod: Die Schildfigur.
Aus diesem erloschenen siebb.-sächsischen Geschlechte tritt Johann Haan, bereits 1424 urkundl. auf, welcher 1442 verstarb.
Ladislaus Haan (Hahn, Haenlen, Kakas) treffen wir v. 1463—66 wie auch v. 1467—69 als Bürgermeister v. Hermannstadt an. Derselbe, wird im J. 1469 Nationsgraf.
Dieses Geschlecht, dürfte dem Bürgerstande angehört haben.
(Siegel vom XV. Jh. des vorst. Ladislaus, nach Urkunden des sächs. Nationalarchives. — Neues Archiv für siebb. Landeskunde 230–235).
Siehe: Pag. 31.

Haan, siehe: Hann.

Hagymásy v. Szent-Gióth u. Berekszó. (Taf. 103).

Wappen: Vogel (Kibitz) auf einer Blätterkrone stehend.
(Siegel d. d. 6. Feb. 1519 mit Init. des Nikol. Hagymás v. Berekszó, Vice-Wojwode v. Siebenbürgen).
(R. A. 28694).
Siehe u. bessere: Pag. 25. Taf. 20.

Hahn, siehe: Haan u. Hann.

Haller v. Köpöcz. (Taf. 103).

Wappen: In B.? ein r. bekl. geb. Arm ein blutiges Schwert mit g. Parirstange in d. Faust haltend auf dessen Spitze ein Türkenschädel gespiesst erscheint.
Adels- u. Wappenbrief v. Catharine Bethlen-Brandenburg, d. d. Klausenburg, 17. Apl 1630 für Michael Haller.
(Gyfv. L. R. XVI.).

Halmágyi v. Etfalva. (Taf. 103).

Wappen: In B. aus einem auf gr. Boden ruhenden, mit g. Bordure und g. Quasten versehenen, viereckigen, gekr. r. Polster hervorbrechend ein Hirsch dessen Stirnseite mit einem g. Passionskreuze besteckt erscheint. Vor d. Polster, zwei gekreuzte ♯ Gänsekiele. — Kleinod: Der Hirsch. — Decken: bg.—rs.
Adels- u. Wappenbrief mit d. Prädikate „v. Etfalva" v. König M. Theresia, d. d. Wien, 4. Aug. 1742 (kundg.: Cibin., 1743) für Samuel Halmágyi von Etfalva, für seine Ehefrau Catharine Bereczky und für d. Kinder: Moyses, Georg, Stefan u. Samuel.
Székler Adelsgeschlecht aus Háromszék, aus welchem Georg, bereits im XVII. Jh. urk. auftritt.
Erscheinen auch noch in d. Mitte dieses Jarhundertes urk. genannt.
(Orig. R. A. BPest. — N. J. IV. 40).

Hamar. (Taf. 103).

Wappen: In B. ein geharn. geb. Arm in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange dessen Spitze durch d. Kopf eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels g estossen erscheint sowie den pfalweise gerichteten braunen Schaft einer mit einer s. Mondessichel besteckten g. Fahne haltend. — Kleinod: Offener ♯ Flug. — Decken: br.–bg.
Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. Wien, 3. Aug. 1791 für Andreas Hamar.
Siebenbürgisches Adelsgeschlecht.
(L. R. X. 180–185).

Hangul v. Szeresztvény. (Taf. 103).

Wappen: In B. über einem gr. Hügel sammt Flusse sprengend ein Reiter in d. erhobenen Rechten einen Säbel mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: G. Sonne. — Decken: bs.–rg.
Adels- u. Wappenbrief von G. Rákóczy, d. d. Alba Julia, 4. Oktb. 1633 für Popa Hangul u. Dobrin Dobrul v. Szeresztvény.
(L. C.).

Hann v. Hannenheim. (Taf. 103).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Haus vor dessen Eingange ein g. Löwe liegt; an Schildeshauptstelle, eine rechts v. einem sechsstraligen g. Sterne links v. einer s. Mondessichel begleitete g. Mittagssonne. — Kleinod: N. Hahn auf spitzem w. Felsen. — Decken: bs.—rs.
Adels- u. Wappenbrief (ung.-siebb.) mit „v. Hannenheim" d. d. 4. Aug. 1742 für Anton Hann (geb. 1679) Königsrichter zu Mediasch.
Siebb.-sächsisches Geschlecht, als dessen erster Ahnherr, Andreas Hann Richter in d. sächsischen Marktflecken Birhelm im Mediascher Stuhle, genannt erscheint.

Blühen in Siebenbürgen unter d. Namen „v. Hannenheim".

(Geneal. Taschenb. Brünn. 1879 4. 185 u. 186. — 8. 214. 215).

Hann, siehe: Hann.

Haragos v. Disznópatak. (Taf. 104).

Wappen: In B. über gr. Boden scheinbar reitend ein Mann in g. verschnürtem gr. Leibrocke, ‡ Kalpag mit w. Reiherbusch u. an d. Linken befestigtem Krummsäbel, in d. erhobenen Rechten ein Feuergewehr aufrecht beim Kolbenhalse gefasst, mit d. Linken d. Zügel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, d. d. 24. Juli 1662 (kundgemacht: 1. März 1663) für Ladislaus u. Stefan Haragos v. Disznópatak.

Das Prädikat, wird vom Orte Disznópatak in B. Szólnok geführt.

Ein gleichnamiges Geschlecht, kam oder kömmt annoch im Zempliner Ctte vor.

(R. A. BPest. — N. J. V. 51).

Haranghy v. Gyarmath. (Taf. 104).

Wappen: Aus d. linksseitigen untern Schildesrande wachsend ein Leopard, im Rachen einen Krummsäbel mit der Schneide nach abwärts haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Stefan Bocskay d. d. Kaschau, 20. July 1606 für Franz u. Georg Haranghy v. Gyarmath.

(Orig. bei Wolfg. v. Széel).

Haranglábi. (Taf. 104).

Wappen: In B. über gr. Boden scheinbar sprengend ein w. Ross dessen Hals v. einem Schwerte mit Parirstange v. rechts unterhalb durchbohrt erscheint. — Kleinod: Das Ross wachsend. — Decken: bw.—rw.

Erloschenes Geschlecht de Genere Nána-Beszter, in Kis-Kukullö begütert gewesen.

(Gravirtes Wappen auf einem Silberpokale).

Hari v. Bethlen. (Taf. 104).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend ein gr. gekl. Mann mit ‡ Hute, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit Parirstange, in d. Linken drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: rs.—bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy, d. d. Gyulafehérvár, 20. Juni 1632 (kundg.: Deés, Belsö-Szólnok, 22. Jänner l. J.) für Martin u. Peter Hari v. Bethlen.

(R. A. BPest).

Harkányi. (Taf. 104).

Wappen: Aus einem Hügel sich erhebend drei best. bebl. Rosen.

(Siegel d. d. 1805 mit Init. des Nikolaus Harkányi).

Harsányi, I. (Taf. 104).

Wappen: In R. auf gr. Dreiberge ein Leopard, in d. erhobenen Rechten einen blutigen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. emporgestreckten Linken einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Geharn. Mann mit Eisenhelm wachsend, in d. Rechten einen g. Streitkolben in d. Linken einen gr Lorbeerkranz haltend. — Decken: rw.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. Gyulafehérvár, 16. Juni 1608 für Caspar Harsányi.

(Gyfv. L. R. V. 187).

Harsányi II. v. Várad. (Taf. 104).

Wappen: In B. über gr. Boden auf einem w. Rosse scheinbar sprengend ein geharn. Reiter in d. erhob. Rechten einen bluttriefenden Krummsäbel mit g. Parirstange, mit d. Linken d. Zügel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. Gyulafehérvár, 7. Febr. 1654 für Johann Harsányi v. Várad.

(R. A. BPest. — L. R. 26. Fol. 296).

Harsányi III. (Taf. 104).

Wappen: Gespalten mit einem Schildesfusse worin zwischen zwei Zwillingsschrägbalken eine Lilie; dann vorne in R. aus gekr. gr. Dreiberge ragend das apostol. Doppelkreuz; hinten in B.? ein r. gekl. Mann mit g. Schnüren in d. erhob. Rechten einen Krummsäbel mit gespiesstem Türkenschädel, in d. Linken einen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Zwei Helme überhöht von einer Morgensonne. I. Der Mann wachsend. — II. Gesarn Arm mit Säbel sr.umt gespiesstem Türkenkopfe.

(Siegel d. d. 1766 des Jos. Harsányi, Notar v. Kükullö.

Hatfaludi v. Hattmannsdorf. (Taf. 104).

Wappen: Geviertet mit s. Mittelschilde darin sechs (3, 3) je dreimal gezinnte Burgen mit je einem gewölbten off. Thore und zwei Fenstern; dann 1) in R. ein mit einem breitendigen g. Kreuzlein besteckter, g. verzierter b. Reichsapfel; 2) in B. ein einw. aufspr. Hirsch; 3) in Gr. ein einw. schreitendes w. Osterlamm mit r. Kirchenfahne; 4) in R. auf gekr. gr. Dreiberge ein breitendiges w. Patriarchenkreuz. — Gekrönter linksschauender ‡ Adler in d. Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Linken ein r. Banner haltend. — Decken: rg.—grg.

Siebenbürgisches, annoch (sowie auch in Ungarn) blühendes Adelsgeschlecht, einstmals „Hattmannsdorfer" geheissen.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ludislaus V. d. d. 9. Oktober 1454.

Umänderung des ererbten Geschlechtsnamens in „Hatfaludi" unter Beibehaltung des vormaligen Familiennamens als Prädikat, mit Genehmigung des Königs Karl III., sub d. 1736).

(Samml. des Stef. v. Béldi. — N. J. IV. 66—67).

Hatházy, I. (Taf. 104).

Wappen: In r. ein aufspr. Wolf, einen blutigen Krummsäbel haltend. — Kleinod: Drei w. Lilien. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. Gyulafehérvár, 25. Maj 1608 für Michael Hatházy.

(Gyfv. L. R. V. 168).

Hatházy II., v. Székelykocsárd. (Taf. 104).

Wappen: Im B. ein r. bekl. geb. Arm, in d. Faust den Schaft einer unter g. Lanzenspitze nach rückwärts

abflatternden, zweizipfligen r. Fahne haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffi, d. d. Burg Radnóth, 29. Aug. 1667 (kundg.: Aranyosszék. Kövend, 28. April 1668) für Johann Hatházi v. Székelykocsárd u. für s. Ehefrau Susanna Görbedi.

(Nach d. Orig.).

Hathy I., v. Csiff, a). (Taf. 104).

Wappen: In B. aus gr. Boden wachsend ein w. Einhorn. — Kleinod: Drei w.r.g. Straussenfedern. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Stefan Bocskai, d. d. Kaschau, 1. Sptb. 1606 (kundg.: Gr.-Wardein, Biharer Ctt. fer. tert. prox. ante fest. b. Margaretae Virg.) für Johann Hathy v. Csiff (adeliger Herkunft), Krieger unter den Befehlen des Hauptmannes Peter Fekete.

(L. C. Ctts A. Bihar).

Hathy II., v. Csiff, b). (Taf. 105).

Wappen: In B. auf gr. Boden einander gegenüberstehend ein Leopard in d. erhob. Rechten einen blutriefenden Krummsäbel u. ein geharn. Reiter mit Eisenhelm, in d. erhob. Rechten ein Schwert zum Schlage hebend, in d. Linken einen ovalen Schild haltend. — Kleinod: Der Leopard wachsend, hier in d. erhob. Rechten eine mit einem ‡‡ Adler belegte r. Fahne in d. Linken den ovalen Schild des Ritters haltend. - Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Stefan Bocskay, d. d. Kaschau, 2. Sptb. 1606 (kundg.: Szabolcser Ctt. 5. Febr 1607) für Johann Hathy v. Csiff, Krieger unter d. Befehlen des Hauptmanns Peter Fekete.

Hathy III., v. Szakoly. (Taf. 105).

Wappen: In B. auf gr. Hügel eine Weizengarbe. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. Gyulafehérvár, 3. Dezbr. 1625 für Gabriel Hathi.

(Gyfv. L. R. XIII. 76).

Hatos v. Beözeöd. (Taf. 105).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe mit Säbel. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: br.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. Görgény 28. Juni 1655 für Andreas Hatos v. Beözeöd.

(R. A. BPesth L. R. 26. fol. 581. — Durch Hofrath v. Szabó).

Haupt (Scheuerer). (Taf. 105).

Wappen, altes: Anspringender Zwölfender auf einem Dreiberge. — Kleinod: Der Hirsch.

(Grabsteinwappen zu Herrmannstadt des 1686 † Nationsgrafen Johann Haupt).

Wappen, Haupt v. Scheurenheim: In von B. und R. gespaltenem Schilde auf s. Dreiberg ein aufspr. Hirsch. — Kleinod: Der Hirsch wachsend. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief (ung.) vom König Franz Jos. I., d. d. 3. Maj 1872 für Simon Friedrich Haupt.

Ritterstand, mit „v. Scheurenheim“ d. d. 19. Sptbr. 1875 für d. Vorgenannten, als Ritter der eisernen Krone.

Der Ritterstanderwerber, Simon Friedrich, ist ein direkter Nachkommer des Johann Haupt (Scheurer), welcher als Bauerssohn, zu Grossscheuern bei Hermannstadt, i. J. 1622 geboren, bald dort Rathsmitglied wird. Im Jahre 1659—60 sehen wir denselben Johann, als Vertheidiger der Hallersbastei gegen Rákóczy — v. 1670—76 als Stuhlrichter, v. 1678—1680 als Bürgermeister, — endlich, v. 1685—1686 als Nationsgraf.

Sein Sohn Andreas Balthasar († 12. März 1686) setzte das Geschlecht fort, während seine Tochter Elisabet (wie auch N. J. ganz richtig erwähnt), in erster Ehe mit dem unglücklichen Comes Joh. Sachs ab Hartneck vermält war, in zweiter aber, mit . . . . Müringer. Dieses Geschlecht, erscheint auch „Fejes“ geschrieben.

Siehe: Pag. 32.

Haydu. (Taf. 105).

Wappen: In B. aus einer in d. obern linken Schildeëecke befindlichen n. Wolkengruppe ragend ein r. bekl., eisenbehandschuhter Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, um welchen sich eine gekrönte n. Schlange aufwärts siegelt. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Mich. Apaffy, d. d. Gyulafehérvár, 7. Juni 1679 kundg.: Somlyó, Krasznaer Ctt, 20. Juni 1680) für Stefan Hajdu u. für s. Söhne: Michael, Stefan u. Johann.

(L. C. Ctts A. Bihar).

Hecht. (Taf. 105).

Wappen. a): In von B. und G. geteiltem Schilde oben ein s. Hecht, unten drei (2, 1) r. Rosen. — Kleinod: Offener, wie d. Schild geteilter Flug. (Nach d. Orig. — Siehe auch dasselbe Wappen, auf einem Grabstein in d. Domkirche zu Hermannstadt).

Wappenbesserung (zum obigen Wappen u. S. ein ‡‡ Greif) v. König Wadislaus, d. d. 1493 für Georg Hecht sammt s. Söhnen Johann, Michael u. Nicolaus, für sein tapferes Verhalten vor d. Feinde (bereits als Bürgermeister v. Hermannstadt) am 13. Oktb. 1479, insbesondere als Commandant der sächsischen Truppen gegen Ali Beg.

Derselbe Georg Hecht, erscheint auch noch i. J. 1491 als Bürgermeister v. Hermannstadt, u. dürfte i. J. 1495 oder 1496 abgetreten oder gestorben sein, da mit letztgenanntem Datum, bereits Georg Sartor als Bürgermeister derselben Stadt urkundl. auftritt. Wie das Grabsteinwappen des Ersteren beweist, dürfte Derselbe, vornehmlich oder aber ausschliesslich mit seinem Stammwappen gelebt haben u. nicht mit d. „vermehrten.“

(Nach Orig. Akten des sächsischen Nations-Archives).

Zweifellos gehört dies nachfolgende Wappen b) den Nachkommen des obigen Georg Hecht an.

Wappen, b): In von ‡‡ und W. geviertetem Schilde 1 u. 4 zwei übereinandergereihte s. Hechte; 2 u. 3 ein ‡‡ Greif. — Decken: ‡‡w.

(Haller Codex. — Turul, IV. 1886. 7. 184).

Dieses Wappen, führte Euphrosine Hecht, Ehefrau des Johann Haller.

(Haller Codex 184. — Turul, IV. 1886). — Vergl. auch: Siebm. Ung. Adel, 228).

Hegedeös I., v. Bájon. (Taf. 105).

Wappen: In B. ein aufspr. Wolf, dessen Hals mit einen Säbel durchstossen erscheint. — Kleinod: Geharn. geb. Arm, einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gab. Báthori d. d. Gyulafehérvár, 8. Juni 1608 für Mathias, Thomas u. Franz Hegedeös de Baion, unter Capitän Stefan Bédi stehend.

(Gyfv. L. R. V. 177).

Hegedeös II. (Taf. 105).

Wappen: In B. eine Harfe. — Kleinod: R. bekl. geb. Arm, im Schwert haltend. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy, d. d. Szamosujvár. 2. Febr. 1656 für Gregor Hegedeös.

NB. Das Wappen ist incomplet blasonirt, weshalb mit Vorsicht aufzunehmen.

Hegyi v. Borosjenö. (Taf. 105).

Wappen: In B. auf gr. Boden unter einem Tannenbaume stehend ein Hirsch. — Kleinod: B. bekl. geb. Arm, einen Säbel mit gespiesstem Türkenschädel in d. Faust haltend. — Decken, bg.

(Samml. des Stef. v. Bédi).

Helmen. (Taf. 105).

Wappen: In B. ein geharn. geb. Arm in d. Faust einen geraden Säbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Die Schildfigur.

(Siegel d. d. 1711 des Andreas v. Helmen aus Klausenburg in Siebenbürgen).

Herczeg I., v. Kuszaly. (Taf. 106).

Wappen: In B. ein r. gekl. Mann in d. Rechten ein Messer, in d. Linken einen Fasan bei d. Füssen haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Sigmund Báthori, d. d. Gyulafehérvár, 3. Sptb. 1583 für Peter Herczeg v. Kuszaly.

(Gyfv. L. R. I).

Herczeg II., v. Szöllös. (Taf. 106).

Wappen: In B. ein r. bekl. geb. Arm, eine Schreibfeder in d. Faust haltend, welch letztere v. einen sechsstraligen g. Sterne begleitet erscheint. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. Gyulafehérvár, 30. April 1635 für Johann Herczeg v. Szöllös, für seine Kinder Michael u. Sofie u. für s. Brüder Stefan.

(R. A. BPest, L. R. 26. fol. 562).

NB. Ganz dasselbe Wappen (der Arm jedoch mit gr. Stoffe bekleidet) verleiht sub d. Gyulafehérvár 1. Juni 1593 Sigmund Báthori, dem Johann Herczeg v. Szöllös mit d. Kindern Stefan u. Sofie.

Herczegszöllössy. (Taf. 106).

Wappen: In von R. und W. geteiltem Schilde oben ein b. bekl. geb. Arm eine w. Lilie in d. Faust haltend; unten ein aufspr. Wolf, dessen Hals v. einem Dolche durchbohrt erscheint. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: rw.

Adels- u. Wappenbrief d. d. Gross-Wardein, 20. Dezb. 1607 für Mathias Herczegszöllössy u. für seine Ehefrau Anna Mochy.

Genus Hermán. (Taf. 106).

Wappen: In S. ein g. Drache. — Kleinod: Geschlossener ‡‡ Flug, belegt mit dem Drachen des Schildes. — Decken: gw.?

(Wappensiegel d. d. 1359 des Dionysius Vicev. Transzlv. ; Siegel d. d. 1369 des Magr. Nicolaus fil. Lachk. R. A. BPest, 5744; s. d. 1374 des Palatinus Johann Laczky. — Kleinod-Siegel des Ladislaus, Gf. d. Székler. Nyáry Vezérf. P. 63. — Siehe auch: Bécsi Ckronika, gemaltes Wappen des Genus Hermán).

Treten zuerst, u. zu Beginn des XIV. Jahrhundertes in Siebenbürgen auf, und waren in d. Ctten v. Hunyad u. Arad begütert.

Von diesem Genus Hermán stammen die † Laczky ab und noch andere Geschlechter; vom andern Genus Hermán aber, dessen Wappen uns bis heute noch unbekannt, die Meszesc.

Hermann, I. (Taf. 106).

Wappen: In B. ein g. Greif, in d. erhob. Rechten ein g. Scepter haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: rs.—bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. Gyulafehérvár, 2. März 1653 für Michael Hermann, Senator d. Stadt Brasso.

(L. R. — N. J. V. 102—103).

Hermann, II. (Taf. 106).

Wappen: Mann aus einer Blätterkrone wachsend, mit d Rechten eine Hellebarde schulternd, d. Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Die Schildfigur.

(Siegel des Andreas Hermann aus Siebenbürgen, Jurat. Senator).

Hermanszeghy v. Nemeskerek aliter Nemeskereky. (Taf. 106).

Wappen: In B. aus über gr. Boden sich ergiessenden Flusse ragend ein laubumwundener w. Marmorthurm mit g. gekr., spitzem Capitäle. — Kleinod: Flugb. Taube, einen gr. Oelzweig im Schnabel haltend. — Decken: rw.—bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. Fogaras, 15. März 1625 (kundg.: Szathmárer Ctt, 18. Apl 1629) für Johann Hermanszeghy v. Nemeskerek aliter Nemeskereky, u. für seine Ehefrau Sara Deczili.

(Orig. Nat. Mus. BPest).

Herr I. v. Miskolcz, a). (Taf. 106).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Kranich, in d. erhobenen Rechten eine sich krümmende Schlange pfalweise haltend. — Kleinod: Hand, ein Schwert zwischen Kornähre u. eine bebl. Traubenfrucht haltend. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Stefan Bocskay, d. d. Kaschau, 17. April 1606 (kundg.: Miskolcz, Borsoder Ctt, 10. Dezb. l. J.) für Georg Herr v. Miskolcz.

(Orig. bei Dr. Johann Szendrei in BPest).

Herr II., v. Miskolcz, b). (Taf. 106).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein aufspr. Reh mit v. links pfeildurchbohrtem Halse. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Stefan Bocskay, d. d. Kaschau, 1606 (kundg.: Borsoder Ctt, l. J.) für Johann Herr v. Miskolcz.

(Orig., im Privat-Museum des Josef v. Csoma, zu Devecser, Abaujer Ctt).

Herrmann, siehe: Hermann.

Hidalmási v. Berkesz. (Taf. 106).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. erbob. Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy, d. d. Klausenburg, 3. Dezbr. 1649 für Johann Hidalmási mit s. Söhnen Michael, Georg, Johann u. Stefan.

(Gyfv. L. R. XXIV).

Hirán v. Kisbun. (Taf. 106).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Rabe, im Schnabel einen g. Ring haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg. – rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, d. d. Fogaras, 2. Jänner 1670 (kundg.: Gyulafehérvár, 19. Dezb. 14. Jänner 1671) für Martin Hirán v. Kisbun.

(R. A. BPest).

Hirling. (Taf. 106).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ledergepanzerter Mann (sächsischer Krieger) mit Helm, Schwert u. Sporen, mit d. Rechten einen Schild zu Boden stellend, in d. Linken den ebenfalls auf d. Boden aufstehenden Schaft eines w. Banners haltend, welches hinter und über seinem Kopfe links abflattert u. oben in Gold die Ueberschrift „ARTE | ET | MARTE“ unten sieben Burgen zeigt. — Kleinod: Drei rwb. Straussenfedern. — Decken: rs. – bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. 2. April 1814 für Martin Hirling, † 1831 als Senator u. Polizeidirektor v. Hermannstadt.

Siebenbürgisch-sächsisches Geschlecht, aus welchem zuerst Georg Hirling genannt wird, welcher 1671 als Senator seiner Vaterstadt Schässburg, von den Landständen nach Constantinopel deputirt wurde u. als Königsrichter v. Schässburg, 1686 verstarb.

(Fam. Ber.).

Hochmeister. (Taf. 107).

Wappen: In B. auf einem neben einem Flusse schroff aufsteigenden Felsen eine Burg mit zwei von je v. einem sechsstraligen g. Sterne überhöhten Eckthürmen u. geschlossenem eisernen Thore, zu welchem sich vom Fusse des Felsens ein Pfad kreisförmig emporzuschlängeln scheint. — Kleinod: Sechsstraliger g. Stern. — Decken: rs.—bg.

Adels- u. Wappenbrief (ung.-siebb.) d. d. 9. Juli 1813.

(Siehe auch: Brünner geneal. Taschenb.).

Hodor v. Kézdi-Szentlélek. (Taf. 107).

Wappen: In B. auf gekr. gr. Dreiberge linksgek. ein ‡ gew. w. Schwan, in d. erhobenen Rechten eine Schreibfeder, im Schnabel einen s. Ring haltend. — Kleinod: Der Schwan ohne Dreiberg. — Decken: rs.—bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Mich. Apaffy, d. d. Marosvásárhely, 29. Jänner 1667 für Mathias Hodor v. Kézdi-Szent-Lélek.

Treten bereits im XVI. Jh. urk in Siebenbürgen auf.

L. C. — N. J. (V. 123), weicht v. dieser Beschreibung ab, u. bringt auf ungekröntem gr. Boden einen Kranich, wie nicht minder, bg.—rs. Decken.

Horunt v. Hosszuaszó. (Taf. 107).

Wappen: In B. auf einem auf gr. Boden ruhenden n. Löwen stehend ein geharn. Mann mit Eisenhelm, in d. Rechten eine Streitaxt, in d. Linken eine g. Krone haltend. — Kleinod: Drei rwb. Straussenfedern. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gab. Bethlen, d. d. 18. 12. 1610 für Martin Horunt v. Husszuaszó.

(Nach d. Orig.).

Horváth I., v. Ladmócz. (Taf. 107).

Wappen, v. 1630: In B. ein geharn. geb. Arm, in d. Faust einen Dolch haltend. — Kleinod: Lanze, pfalweise gestellt, mit von R. und G. geteiltem Fähnlein. — Decken: bg.—rs.

(Gyfv. L. R. XVI. 48).

Wappen, anderes: In B. ein geharn. geb. Arm, einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend, auf dessen Spitze ein schnurrbärtiger, vom Rumpfe getrennter Türkenschädel gespiesst erscheint. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg.

(Siegel u. gemaltes Wappen d. d. 1777 des Stefan Horváth v. Ladmócz, Assessor des Kükküllöer Ctts).

Treten unter diesem Namen, bereits im XVI. Jh., urk. in Siebenbürgen auf.

Horváth II., v. Hosszúfalva. (Taf. 107).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein baarhäuptiger Mann mit g. verschnürten gr. Kleidern und hohen g. Stiefeln, in d. erhob. Rechten ein links abflatterndes Banner, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — R. bekl. geb. Arm, einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend, dessen Spitze durch einen schnurrbärtigen, mit Turban bedeckten Schädel gedrungen erscheint. — Decken: bg. – rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Stefan Bocskay, d. d. Kaschau, 15. Apl 1606 (kundg.: Grosswardein, Biharer Ctt, 7. März 1607) für Johann Horváth v. Hosszúfalva, für seine Ehefrau Sophie u. für d. Sohn Andreas.

(L. C.).

Horváth III., v. Karlócz. (Taf. 107).

Wappen: In B. aus g Krone wachsend ein Löwe, in d. erhob. Rechten einen blutigen Säbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gab. Bethlen, d. d. Fogaras, 25. Febr. 1618 für Peter Horváth.

(Gyfv. L. R. X. 89).

Horváth IV., v. Marosjára. (Taf. 107).

Wappen: In B. auf einem Dreifelsen ein Pelikan mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. herauströpfenden Blute zwei Junge atzend. — Kleinod: Leopard wachsend, in d. Rechten ein r. Banner, in d. Linken drei Pfeile haltend. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. Kaschau, 31. Maj 1620 für Gregius Balthasar Horváth v. Marosjára u. Laurenz Nagy.

(L. C.).

Horváth V., v. Szoboszló u. Kisbajom. (Taf. 107).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. erhob. Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. vorgestreckten Linken einen schnurrbärtigen, vom Rumpfe getrennten Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg. – rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. Gyulafehérvár, 20. Febr. 1652 (kundg.: Gr.-Wardein, Biharer Ctt, 3. Juni 1653) für Johann Horváth v. Szoboszló u. für s. Bruder Stefan Horváth v. Kisbajom.

(L. C. Ctts A. Bihar).

Horváth VI. (Taf. 107).

Wappen: In B. über gr. Boden scheinbar laufend ein Wolf, ein Messer im Rachen haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg. – rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. Gyulafehérvár, 22. Aug. für Peter Horváth.

(Gyfv. L. R. VII. 304).

Horváth VII. (Taf. 107).

Wappen: Flugb. Vogel auf einem Berge. — Kleinod: Der Vogel.

[Siegel (undeutliches) d. d. 1742 mit Init. des Mich. Horváth, Assessor des Kükülléer Ctts. — Archiv des V. v. Kis].

Horváth VIII. v. Köpecz. (Taf. 107).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein rechts v. einem sechsstraligen g. Sterne links v. einer s. Mondessichel begleiteter, geharn. geb. Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Löwe wachsend, drei gefl. gekr. Pfeile in d. erhob. Rechten haltend.

Mutmasslich aus Háromszék in Siebenbürgen stammend.

(Siegel des 1867 zu Debreczin † Josef Horváth v. Köpecz).

Horváth IX. (Taf. 108).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein Strauss in d. erhobenen Rechten eine gr. Schlange im Schnabel einen gefl. Pfeil pfalweise u. mit d. Spitze nach abwärts gesenkt haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg.—grs.

Adels- u. Wappenbrief für Johann Horváth.

Siebb. Adelsgeschl.

(Nach d. Orig.).

Horváth X., v. Nagyvárad. (Taf. 108).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein g. Storch, im Schnabel eine sich mehrmals krümmende gr. Schlange, in d. erhobenen Rechten eine Kugel haltend.

Siebb. Adelsgeschlecht.

(Samml. des Stef. v. Béldi).

Hossmann v. Rothenfels. (Taf. 108).

Wappen: In durch einen mit drei sechsstraligen Sternen belegten Balken schräglinks geteiltem Schilde oben aus je einem spitzen Felsen ragend je ein spitzbedachter Thurm, unten eine sich mehrmals ringelnde Schlange. — Kleinod: Zwischen offenem Fluge, die drei Thürme.

Siebb. Adelsgeschlecht.

(Siegel des Daniel Hossmann v. R.).

Hosszú v. Bodok al. Literati. (Taf. 108).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone ein Kranich, in d. erhob. Rechten einen runden Stein, im Schnabel eine Schreibfeder haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. Klausenburg, 1. März 1635 für Georg Hosszú v. Bódok, aliter Literati.

(L. R.).

Hutter, siehe: Huther.

Hosszufalussy v. Hosszufalva. (Taf. 108).

Wappen: In B. zur Pfalstelle ein rechts v. einer linksgekehrten s. Mondessichel links v. einem sechsstraligen g. Sterne begleiteter, eine mit d. Hörnern nach aufwärts strebende gleiche Mondessichel überhöhender, geflitschter Pfeil. — Kleinod: Drei Straussenfedern. — Decken: bg.

Altes Adelsgeschlecht, angeblich bereits im XV. Jh., urk. bekannt in Siebenbürgen sowie in Ungarn auftretend.

(N. J. V. 176—177).

Huet, siehe: Hutter.

Hunyady I., v. Hosszuaszó. (Taf. 108).

Wappen: In B. auf einen auf allen Vieren ruhenden Löwen stehend ein geharn. Mann mit Eisenhelm, in d. erhobenen Rechten ein zweischneidiges Beil, in d. erhobenen Linken eine g. Krone haltend. — Kleinod: Drei r.w.b. Straussenfedern. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d, 18. 12. 1610 für Johann Hunyadi v. Hosszuaszó.

(Nach d. Orig.).

Hunyady II., v. Bihar. (Taf. 108).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein geharn. Mann mit Eisenhelm, in d. erhob. Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d gesenkten Linken einen gr. Blätterkranz haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. Gyulafehérvár, 20. Jänner 1654 für Johann Hunyady v. Bihar.

(L. R. Nr. 26. 275).

Huszár v. Kövend. (Taf. 108).

Wappen: In B. ein r. gekl. Mann mit federngeschmücktem Helme auf braunem Rosse, mit einem b.? gekl. Türken auf w. Rosse kämpfend. — Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge ein pfalweise gestelltes Schwert mit gespiesstem Türkenschädel. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. Klausenburg, 10. Febr 1609 für Michael Huszár v. Kövend.

(Gyfv. L. R. VI. 73.)

Hutter (Hutterus). (Taf. 108).

Wappen: In von G. und B. geviertetem Schilde 1 u. 4 ein r. Churfürstenhut; 2 u. 3 ein aufspr. w. Einhorn mit r. Halsbande u. rückwärts abflatternden r. Enden. — Zwei Helme: I. Lorbeerumwundenes, pfalweise gerichtetes, blankes Schwert auf dem Churfürstenhute. — Decken: rg. — II. Das Einhorn wachsend. — Decken: bs. — Schildhalter: Je ein g. Greif.

Karl Huet, kaiserl. Comissär, siegelt sub d. 1605 mit d. Wappen u. d. Schildhaltern wie oben, — jedoch mit verwechselten Feldern und mit nur einem Helme, — wie hier sub II.

(Tornaische Siegelsammlung. Nat. Mus. BPest). — Gemalte Wappen u. Siegel des Albrecht Huet (Hutterus), Sachsengraf, † 1607. — Siehe seinen Grabstein, in d. Pfarrkirche v. Herrmannstadt.

Von dem siebenbürgisch-sächsischen Geschlechte Huet (Hutterus, Süveg, Pileus), sind urkundl. bekannt: Bartholomäus, v. 1469—1470 Stuhlrichter, Johann, i. J. 1464, — Georg (1533—1539 † 1543) Comes der sächsischen Nation. — Die Ehefrau des Letztgenannten, war Barbara, Tochter des Michael Armpruster, aus welcher Ehe, der oben angeführte Albrecht stammt, geb. 1517 (1577 Comes) † am 23. April, als letzter männl. Sprosse seiner Linie.

Mit d. obigen Geschlechte sind blutsverwandt, die gegenwärtig noch blühenden Hutterus (auch „Huttern"), welche i. J. 1678 das fast gleiche Wappen erhielten, wie folgt:

Wappen, b): Geviertet wie oben mit s. Mittelschild, worin ein ‡ Adler; dann 1 u. 4 wie oben; 2 u. 3 wie oben; das Einhorn rot u ohne Halsband. — Kleinod: Gekr., r. gezäuntes, r. Einhorn, mit nach rückwärts abflatternden Zügeln. — Decken: rg.—bs.

(Adami, Scuta Gent. IV.).

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 1678.

Hierher gehören: Georg (Sohn des Johann, welcher in Wittenberg studirte u. im Jahre 1669 zu Hermannstadt als Schulrector verstarb. — Dessen Sohn Georg, tritt v. 1692/93 gleichfalls als Rector in Hermannstadt auf.

Jjgyártó. (Taf. 108).

Wappen: In B. über gr. Boden ein geharn. Mann mit g. Stiefeln, Köcher u. umgürtetem Säbel auf w. Rosse sprengend, den Hals eines Wolfes mit einem Pfeile aus einer Armbrust zu durchschiessen scheinend. — Kleinod: Geharn. geb. Arm, einen Bogen u. drei gefl. Pfeile haltend. — Decken: bg.—rs.

Ein gleichnamiges Geschlecht kam auch im Szabolcser Ctte vor.

Adels- u. Wappenbrief v. Sigismund Rákóczy, d. d. Gyulafehérvár, 2. Aug. 1617 für Georg Jjgyártó aus Várad.

(Gyfv. L. R. IV.)

Illya. (Taf. 108).

Wappen: In B. ein (? gekl.) Reiter in d. Rechten einen Krummsäbel mit d. Linken d. Zügel haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy, d. d. Gyulafehérvár, 6. Aug. 1649 für Stefan Illya aus Magyar-Gáld.

(L. B.)

Illyefalvi. (Taf. 109).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein kniender Mann mit ‡ Priestergewand die Hände wie zum Gebete gefaltet, erhoben haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy, d. d. Klausenburg, 20. März 1655 für Johann Illyefalvi, ref. Priester.

(L. C.).

Illyenes v. Karasztó. (Taf. 109).

Wappen: In B. über gr. Boden ein ganz in R. gekl. Reiter mit pelzbesetztem r. Kalpag u. mit um d. Lenden gegürtetem Krummsäbel, in d. erhobenen Rechten eine Lanze mit d. Linken d. Zügel des Rosses fassend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy I., d. d. Kaschau, 8. Aug. 1644 (kundg.: Gr. Wardein, Biharer Ctt, 16. Mai 1645) für Johann u. Demeter Illyenes v. Karasztó.

(L. C. Ctts A. Bihar).

Illyés v. Piskolt. (Taf. 109).

Wappen: In R. ein geharn. geb. Arm, drei g. Weizenähren in d. Faust haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gab. Bethlen, d. d. Gyulafehérvár, 12. Sptb. 1616 für Peter Illyés, für seine Ehefrau Elise Damokos u. für d. Kinder: Paul, Emerich, Stefan, Helene u. Anna.

(Gyfv. L. R. VIII. 219).

Imecz, I. (Taf. 109).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Hügel ein r. bekl. geb. Arm, in d. Faust drei g. Weizenähren, auf welchen eine flugb. Taube sitzt, haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. Wien, 4. Aug. 1742 (kundg.: Háromszék, Markusfalva, 20. April 1743) für Marton Imecs u. für seine Kinder: Ladislaus, Martin, Anton u. Franz.

(R. A. BPest).

Imecz II., v. Imeczfalva. (Taf. 109).

Wappen: Löwenfuss, ein Schwert in d. Klaue haltend auf dessen Spitze ein Wolfschädel gespiesst erscheint. — Kleinod: Pfalweise gestelltes Schwert mit gespiesstem Menschenkopf.

Siebb. Adelsgeschlecht aus Háromszék.

(Siegel mit voller Umschr. der: Ladislaus, Dominik, Anton u. Emerich Imecz v. Imeczfalva aus Siebenbürgen. — N. J. V. 234).

Imre v. Fogaras. (Taf. 109).

Wappen: In B. ein geharn. gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit Parirstange haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. 17. Febr. 1612 für Michael Imreh v. Fogaras u. für s. Sohn Michael.

(R. A. BPest).

Isáak. (Taf. 109).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein flugb. Kranich. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gab. Báthori, d. d. Gyulafehérvár, 27. July 1608 für Bartholomäus Isáak; welcher unter Capitän Zámbó gefochten.

Gleichnamige Geschlechter, kommen auch in andern Ctten vor.

(Gyfv. L. R. V. 192. — N. J. V. 254—255).

Ispán v. Alvinez. (Taf. 109).

Wappen: In B. zwei gefl. gekreuzte Pfeile. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels u. Wappenbrief v. Stefan Bocskay, d. d. 5. Apl. 1606 für Georg Ispan.

(Gyfv. L. R. III).

Issekucz. (Taf. 109).

Wappen: Geteilt, unten gespalten; oben in B. die Justitia wachsend, unten vorne in G. ein aufgeschlagenes Buch in welchem zu lesen: „Magyar Törvény; — hinten in R. auf gr. Boden ein Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: G. Greif wachsend, in d. erhobenen Rechten drei gr. best., gr. bebl. w. Lilien haltend. — Decken: bs.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz Josef I., d. d. 1876 (kundg.: Maros-Vásárhely).

Annoch blühendes Adelsgeschlecht.

(Samml. Béldi).

Istvánffy. (Taf. 109).

Wappen: In R. auf g. Blätterkrone ein geharn. geb. Arm einen blutigen Säbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. Gyulafehérvár, 28. Maj 1608 für Johann Istvánffy aus Várad, welcher unter Capitän Blasius Zámbó gefochten.
(Gyfv. L. R. V. 169).

Iszlai I., v. Iklód. (Taf. 109).

Wappen: In B. ein geharn. Reiter mit Eisenhelm, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit d. Linken d. Zügel haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.– rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy, d. d. Gyulafehérvár, 25. Jänner 1653 für Demeter Iszlai.
(Gyfv. L. R.).

Iszlay II., v. Iszló. (Taf. 109).

Wappen: In von R. und B. geviertetem Schilde 1 u. 4 vier w. Pfäle; 2 u. 3 ein g. Greif eine g. Kugel zwischen d. Vorderkrallen haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: bg.—rs.
Grundbesitzendes Adelsgeschlecht aus Marostorda.
(Samml. des Stef. v. Béldi. — N. J. V. 201).

Iváskó v. Thorda. (Taf. 110).

Wappen: In G. über gr. Boden auf einem braunen Rosse mit b. Schabracke reitend ein Mann mit gr. Rocke, r. Hosen, Brustharnisch, Eisenhelm und hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten ein v. einer Schlange umringeltes Stundenglas, mit d. Linken d. Zügel haltend. — Kleinod: Zwischen offenem ⌗ Fluge das Stundenglas. — Decken: bg.– rs.
Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. Wien, 4. Aug. 1702 (kundg.: 1703) für Nikolaus Iváskó als Nebenerwerber.
(Orig.)

Jaákó. (Taf. 110).

Wappen: In B. ein v. einer s. Mondessichel und v. einem sechsstraligen g. Sterne überhöhter, geharn. geb. Arm, ein Schwert mit g. Parirstange in d. Faust haltend. Kleinod: Die Schildfigur ohne Gestirn. — Decken: bg. —rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Stefan Bocskay, d. d. Kaschau, 25. Apl, 1606 (kundg.: Miskolcz, Borsoder Ctt, 31. Maj l. J.) für Stefan Jákó u. für seine Ehefrau Ursula Eötvös.
(Orig.)

Jakab v. Szent-Gericze. (Taf. 110).

Wappen: In B. über gr. Boden auf braunem Rosse scheinbar sprengend ein gr. gekl. Mann mit Eisenhelm, in d. erhob. Rechten eine Lanze mit d. Linken einen Krummsäbel an d. Linke gedrückt haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg. - rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. 10. Febr. 1649 (kundg.: Marosszék, 26. Aug. l. J.) für Simon Jakab v. Szent-Gericze, sammt s. Söhnen: Andreas, Michel, Georg u. Stefan.
Szekler Adelsgeschlecht.
(L. C. — N. J. V. 278).

Jakch v. Knsaly. (Taf. 110).

Wappen: Drei rechte Seitenspitzen, mutmasslich weiss in R.
(Siegel d. d. 1357 des Georg Jakch de Knsaly, Untergespan des Száthmárer Ctts. — Kállay Arch. 1489. Bunyitay V., Szilágy M. P. 18).
Erloschenes Geschlecht de Gre Guthkeled im Szathmárer sowie im Siebenbürger Ctte einst urk. auftretend.
Das auf Taf. 201 veröffentlichte Jakch v. Knsaly-Wappen (Der Adel v. Ungarn) ist zu ignoriren; der gleichnamige Artikel auf Pag. 264 in vorliegendem Sinne zu ergänzen u. richtig zu stellen.
Siehe auch: N. J. V. 290—292 und bessere u. ergänze: Siebenb. Adel, Pag. 25.

Jákó I., v. Szaland. (Taf. 110).

Wappen: In B. aus dem unteren Schildesrande mit d. inneren Fläche nach auswärts ragend eine n. Hand, mit Zeigefinger u. Daumen drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.– rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy, d. d. Klausenburg, 12. Dezbr. 1635; kundg.: Bihar, 11. März 1636) für Paul u. Stefan Jákó v. Szaland.
(R. A. BPest).

Jákó II., v. Szent-Lélek. (Taf. 110).

Wappen: Gespalten; vorne in B. ein pfalweise gerichteter gerader Säbel sammt g. Korbe welcher durch einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel gestossen erscheint; hinten geteilt von R. und B; oben eine schräglinksgerichtete g. Schreibfeder unten ein auf brennendem Holzstosse stehender s. Phönix. — Kleinod: Hörner, rechts von B. und S. links von G. und R. geteilt. — Decken: rg. - bs.
Siebb. Adelsgeschlecht, noch in diesem Jh., urkundl. in Torda auftretend.
(Adami Scuta Gent. IV. — N. J. V. 286).

Janes. (Taf. 110).

Wappen: In B. ein fliegender w. Geier in d. Krallen einen Vogel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.—rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. 13. Juni 1658 (kundg.: Gr. Wardein, Biharer Ctt., 15. Novbr 1659) für d. Gebrüder Johann u. Stefan Janes.
(R. A. BPest).

Janesó I., v. Nyuytód. (Taf. 110).

Wappen: In B. sieben aus gr. Boden sich erhebende g. Weizenähren, überhöht v. zwei gegen einander gekehrten, geharnischten, gebogenen, mit Krummsäbeln bewaffneten Armen. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rs.—bg.
Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. Gyulafehérvár, 25. Jänner 1625 (kundg.: Háromszék, 23. Apl l. J.) für Stefan u. Caspar Janesó v. Nyuytód.
(Nach dem Orig, Bakk Endre, A Bakk es Janesó család tört. BPest 1883, 156).

Janesó, II. (Taf. 110).

Wappen: Greif aus einer Krone wachsend.
(Siegel d. d. 1755 des Franz Janesó aus Siebenbürgen).

Janka v. Bules. (Taf. 110).

Wappen: Kranich auf u. Boden, in d. erhob. Rechten einen Stein haltend. — Kleinod: Der Kranich.
Siebb. Adelsgeschlecht, 1700 mit Peter, 1848 mit

Ludwig, unter diesem Namen, bereits im Dobokaer Ctte auftretend

(Verschiedene Siegel).

Jankó v. Szepsi-Szent-György. (Taf. 110).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend ein Wolf in d. erhob. Rechten einen Säbel haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. Gyulafehérvár, 24. Juli 1618 für Franz Jankó.

(Gyfv. L. R. V. 70).

Janka v. Kis-Karánd. (Taf. 110).

Wappen: In B. ein geharn. Mann mit Eisenhelm, in d. Rechten einen Speer in d. Linken einen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. 2. Juli 1610 (kundg.: Biharer Ctt, 1612) für d. Gebrüder Mathias u. Paul Janka v. Kis-Karand.

(Orig. im Archive Szanyoghy).

Janós v. Tecsecö. (Taf. 111).

Wappen: In B. auf gr. Boden gegen eine r. Säule beiderseits anspringend auf deren Capitäl ein gr. Blätterkranz gestellt erscheint, je ein g. Löwe, — Kleinod: G. Greif wachsend, in d. vorgestreckten Linken den Schaft eines rw. geteilten, zweizipfligen Fähnleins haltend. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. 1612 für Michael János v. Técseö.

(Orig. Ctts A. Marmaros).

Járai I. (Taf. 111).

Kleinod: Bär wachsend, die Stirnseite besteckt mit einem Stabe, welcher mit einer Hirschstange wagrecht belegt erscheint.

Erloschenes siebenbürg. Adelsgeschlecht.

Johann Járay, erscheint bereits 1456 als homo regius genannt.

Dieses Geschlecht hatte niemals den Freiherrenstand besessen.

(Siegel d. d. 1361 mit Umschr. des Petrus Járai, Wojwode v. Siebenbürgen. — Graf Teleky Arch.).

Siehe: Siebb. Adel, Pag. 23.

Járay II., v. Alsó-Jára. (Taf. 111).

Wappen: R. gekl. Reiter mit Säbel in d. erhob. Rechten. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg. rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. Gyulafehérvár, 18. Juni 1647 für Michael Járay v. Alsó-Jára.

Undeutliche mangelhafte Blasonirung.

(L. C.).

Jeney v. Borosjenö. (Taf. 111).

Wappen: In R. ein geharn. Mann mit Eisenhelm u. umgürtetem g. Säbel, in d. Rechten ein Schwert mit aufgespiesstem Türkenschädel, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: Blutiges Schwert pfalweise gestellt. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. Gyulafehévár, 7. Aug. 1608 für d. Gebrüder: Valentin, Mathiás, Nicolaus u. Vincenz Jeney v. Borosjenö.

(Gyfv. L. R. V. 128 — N. J. V. 332).

Joel. (Taf. 111).

Wappen: In B. auf einem Doppelfelsen eine v. einen Dolche durchbohrte Schlange. — Kleinod: Geharn. Arm einen Säbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend. — Decken: bg. rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. Gyulafehérvár, 12. Oktb. 1608 für Michel Joel.

(Gyfv. L. R. V. 107).

Jóob v. Szentkirály. (Taf. 111).

Wappen: In B. ein r. gekl. Mann in d. Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, dessen Spitze in d. Hals eines vom Rumpfe getrennten Türkenschädels gestossen erscheint, in d. Linken drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. Klausenburg. 5. Dezbr. 1615 für Jacob Joob.

(Gyfv. L. R. VIII. 111).

Julius v. Szalárd. (Taf. 111).

Wappen: In B. ein gr. gekl. Mann mit umgürtetem g. Säbel, in d. erhob. Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken einen vom Rumpfe getrennten Türkenschädel haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gab. Bethlen, d. d. Szeben, 26. Juni 1614 für . . . . Julius.

(Gyfv. L. R. VII. 137).

Kabos v. Magyar-Gyerö-Monostor. (Taf. 111).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend ein in d. rechten Schildesoberecke v. einem sechsstraligen g. Sterne in d. linken Ecke v. einer s. Mondessichel begleiteter Hirsch. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg.

Siebenbürgischer Uradel de Genere Tekule, eines u. desselben Stammes u. Wappens mit den: Gyeröffy, Kemény, Mikola ec.

(Wappen mit Umschr. des Peter v. Kabos, in d. reform. Kirche zu Gyerö-Monostor. — Gravirter Wappenschild d. d. 1693 des Alex. v. Kabos. — N. J. VI 4—10 und 528).

Genus Kacsics. (Taf. 111).

Wappen, ältest bekanntes: In R. ein w. Balken. — Kleinod: Sechs Pfauenfedern. — Schildträger: Gekrönter Löwe.

(Siegel d. d. 1339 des Thomas, Wojwode v. Siebenbürgen. RA. BPest, 3209).

Wappen, späteres: Geteilt; oben in B. ein gekr. g. Löwe wachsend, unten dreimal geteilt von R. und W. — Kleinod: Gekrönter Löwe wachsend. — Decken: bg?

(Kleinsiegel d. d. 1349 des Thomas Zécheni de Genere Kacsics. — Siegel d. d. 1401 des Frank Szécsényi, Oberster Richter des Reiches. — Csánki, Pecsét lajstr. VII. Tab, 8634).

Wie zu vermuthen, aus Böhmen im XIII. Jh. nach Ungarn eingewandertes Geschlecht, mit d. Stammsitz im Neograder Ctt, später auch in Siebenbürgen auftretend.

Von dem Genus Kacsics, leiteten folgende Geschlechter ihre Abstammung ab, als: die † Farkas v. Harinna, die † Geréb v. Vingárt, † Radó v. Palást die † Szécsényi v. Szécsény ec.

Kádár I. (Taf. 111).

Wappen: In B. über gr. Boden auf einem braunen Rosse mit r. Schabracke scheinbar im Schritte reitend ein geharn. Mann mit Eisenhelm und hohen g. Stiefeln, in d. Rechten den Schaft eines nach rückwärts abflatternden, r. Fähnleins, auf dessen Spitze ein mit einem Turbane bedeckter Türkenschädel gespiesst, mit d. Linken d. Zügel haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. 12. Juni 1629 für Martin Kádár als Nebenerwerber.

(Orig.).

Kádár II., v. Lenchény u. Kádár u. Gelensze. (Taf. 111).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz in Gr. gekl. Mann mit ‡‡ Kalpag sammt w. Reiherfedern, r. Sporenstiefeln und r. Gürtel, an welchem eine g. ‡‡ Säbelscheide befestigt erscheint, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken einen v. der Schnittfläche des Halses blutenden schnurrbärtigen Türkenschädel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, d. d. Gyulafehérvár, 5. Dezbr. 1672 für Stefan Kádár v. Lenchény u. für Franz Kádár u. Gelencze, Gebrüder, sowie für Stefan Sohn des Erstgenannten und für Franz Sohn des zweitgenannten Adelserwerbers.

(Nach d. Orig.).

Kádár III., v. Ujváros. (Taf. 112).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz in Gr. gekl. Mann mit hohen g. Stiefeln, pelzbesetzten gr. Kalpag mit drei ‡‡ Adlerfedern und r. Leibgürtel an welchem eine ‡‡ Säbelscheide befestigt erscheint, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffi, d. d. Burg Radnóth, 26. Juli 1676 (kundg.: Somlyó Krassóer Ctt, 27. Oktb. l. J.) für Georg Kádár v. Ujváros u. für Michael Kádár.

(Orig. Stadt Arch. Debrezin).

Kádár IV., v. Dées. (Taf. 112).

Wappen: Gespalten über gr. Schildesfuss; vorne in R. ein einwärts aufspringendes w. Einhorn, hinten in B. ein g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend.

(Siegel d. d. 1817 mit Init. des Ludwig Kádár v. Dées, Táblabiró v. Belsö-Szólnok)

Kalina v. Karánsebes. (Taf. 112).

Wappen: In R. ein gr. bekl. geb. Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rs.—bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. Gyulafehérvár, 6. März 1652 für Demeter Kalina v. Karánsebes.

(Orig. R. A. BPest).

Kállay v. Simánd aliter Eötves. (Taf. 112).

Wappen: In B. über gr. Boden scheinbar reitend ein r. gekl. Mann mit pelzbesetztem Kalpag in d. erhob. Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, mit d. Linken d. Zügel haltend. — Kleinod: W. Einhorn wachsend. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Stefan Bocskay, d. d. Kaschau, 8. März 1605 (kundg.: Zempliner Ctt) für Johann Kállay de Simánd, aliter Eötves.

(Elench. actor. nobil. Cttus Zemplin 1794. Mscr. — Ctts A. Bihar).

Kálmáncsehy, I. (Taf. 112).

Wappen: In von G. und B. geteiltem Schilde oben aus d. Teilung wachsend ein r. Löwe, unten ein sechsstraliger s. Stern.

Erloschenes Adelsgeschlecht.

Dominik Kálmáncsehy, v. 1473—1495 Propst, v. 1496—1502 Bischof v. Grosswardein, v. 1502 Bischof v. Siebenbürgen, stirbt zu Debreczin, i. J. 1557 und wird am St. Thomastag begraben.

(Gemaltes Wappen in einem Breviarium in Lambach — Arch. Ért. I 106. — Tört. tár. 1888. — Bunyitay V., Váradi piispökség, I, 343).

Kálmánchehy, II. (Taf. 112).

Wappen: In R. aus g. Blätterkrone wachsend ein w. Einhorn. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: rw.

Adels- u. Wappenbrief v. Sigmund Báthori, für Stefan Kálmánchehy.

(L. C.)

Kalmár v. Zseged. (Taf. 112).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe in d. erhob. Rechten drei gefi. Pfeile haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. 17. Maj 1610 für Demeter Kalmár v. Zseged.

(L. C. Ctts. A. Bihar).

Kalos v. Hosszuaszó. (Taf. 112).

Wappen: In B. auf einem auf allen Vieren ruhenden Löwen stehend ein geharn. Mann sammt Eisenhelm in d. erhob. Rechten eine Streitaxt in d. erhob. Linken ein g. Krönlein haltend. — Kleinod: Drei rwb. Straussenfedern. — Decken: bg.—w.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 18. 12. 1610.

(L. C.).

Kanisay, siehe: Suppl.

Kaposy al. Literati. (Taf. 112).

Wappen: In B. eine v. einem blanken Schwerte mit g. Parirstange begleitete, r. gew. w. Taube im Schnabel eine Schreibfeder haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. Kolosvár, 28. Sptb. 1608 für Michael Kaposy al. Literati.

(Gyfv. L. R. V. 83).

Karassiaj. (Taf. 112).

Wappen: In B. ein Mann auf gr. Boden in g. verschnürtem r. Rocke, b. Hosen, hohen g. Stiefeln u. Pelzkalpag mit r. Sacke, mit d. Rechten ein rwgr. flatterndes Banner, mit d. Linken den Knauf des umgürteten Krummsäbels fassend. — Kleinod: Der Mann wachsend, hier d. Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: bs—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Stefan Bocskay, d. d. 1606.

Erneuert v. König Ferdinand V., d. d. 1835 (kundg.: Békeser Ctt, 1836).
(N. J. VI. 89).

Karasztó. (Taf. 112).

Wappen: In B. ein geharn. geb. Arm in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.—rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. Klausenburg, 6. März 1635 für Martin Karasztó.
(R. A. BPest, L. R. No. 26 Fol. 521).

Kardos I., aliter Szygyártó. (Taf. 112).

Wappen: In B. ein geharn. geb. Arm einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.
(L. C.).

Kardos II., v. Várad. (Taf. 113).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone ein geharn. geb. Arm, einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg.—rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy I., d. d. Tokay, 8. Novbr. 1644 für Thomas, Stef. u. Mich. Kardos v. Várád.
Samuel Kardos v. Várád, k. ung. Postbeamter († 1882) erhält ein Adelszeugniss v. Seite des Weissenburger Ctts. (L. C.).

Károly I. (Taf. 113).

Wappen: In B. ein geharn. geb. Arm einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.—rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Stefan Bacskay, d. d. Kaschau, 20 Juni 1606 (kundg.: Várad, 1607) für die Gebrüder Michael u. Nikolaus Károly.
(L. C. Ctts A. Abauj-Torna).

Károlyi, II. v. Gyulafehérvár. (Taf. 113).

Wappen: In B. ein Leopard in d. erhobenen Rechten ein Schwert pfalweise haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy, d. d. Gyulafehérvár, 26. Juli 1637 (kundg.: Gyulafehérvár, 8. März 1638 für Johann Károlyi v. Gyulafehérvár, für seine Ehefrau Margaretha Szigyártó u. für ihre Kinder Stefan u. Sofie.
(Orig. Nat. Mus. BPest).

Karuly v. Karulyfalva. (Taf. 113).

Wappen: In B. auf spitzem Dreifelsen ein flugbereiter Vogel. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg.—rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. Gyulafehérvár, 3. Oktb. 1608 für Simon Karuly v. Karulyfalva.
(Gyfv. L. R. V. 94).

Kása v. Szentmiklós. (Taf. 113).

Wappen: In B. ein r. bekl. geb. Arm ein Schwert in d. Faust haltend. — Kleinod: Eine w. und eine r. Straussenfeder. — Decken: bg.—rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthory, d. d. Koloszvár, 24. Sptbr. 1608 (kundg.: Szólnoker Ctt., 3. Oktb. 1. J.) für Stefan Kása v. Szentmiklós.
(Orig. Nat. Mus. BPest).

Kasza v. Felsö-Toryá. (Taf. 113).

Wappen: In B. auf w. Rosse sprengend ein Mann mit r. Rocke, Eisenhelm umgürtetem Krummsäbel in d. Rechten einen Speer mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy, d. d. 5. Novb. 1643 für Mathias, Johann u. Stefan Kasza.
(Gyfv. L. R. XXIII).

Katona, I. (Taf. 113).

Wappen: In B. auf gekr. Dreifelsen ein Leopard in d. Rechten einen Wurfspiess in d. Linken einen Speer haltend. — Kleinod: Drei Kranichfedern. — Decken: bg.—rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. Gyulafehérvár, 31. Jänner 1608 für Thomas u. Georg Katharina.
(Gyfv. L. R. II. 10).

Katona II., v. Péntek. (Taf. 113).

Wappen: In B. über gr. Boden auf einem Rosse reitend ein Mann in d. Rechten ein blutiges Schwert mit d. Linken d. Zügel haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy, d. d. 11. Febr. 1649 für Michael Katona.
(Gyfv. L. R. XXIV).

Katona III., aliter Szász. (Taf. 113).

Wappen: In B. auf w. Dreifelsen ein flugb. Rabe im Schnabel drei Weizenähren haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apafi, d. d. 7. Juni 1675 für Stefan Katona aliter Szász.
(Turul, VI. 31).

Keczeli v. Farnas. (Taf. 113).

Wappen: In B. auf gr. Boden ruhend ein gekr. g. Löwe, eine gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilie haltend.
Adels- u. Wappenbrief v. König Uläszló II., d. d. Mitte März 1510 für Thomas Kecheli als Nebenerwerber.
Johann Keczeli (so geschrieben), siegelt i. J. 1635; Andras aber, sub d. Arce Szathmár, 1703 wie folgt: Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel, in d. vorgestreckten Linken eine Traube haltend.
Décsényi, (Dr. Schönherr) Gyula, II. Uläszló Korabeli czímereslevelek, Turul, IX. 1891. 2. Pag. 61—62.

Kelemen I., v. Técsö. (Taf. 113).

Wappen: In B. gegen eine auf gr. Boden stehende r. Säule ausprengend deren Capitäl mit einem gr. Blätterkreuze besteckt erscheint, je ein g. Löwe. — Kleinod: G. Greif wachsend, in d. Linken ein vorn geteiltes Fähnlein haltend. — Decken: bg.—rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Gab. Báthori, d. d. 1612 für Andreas Kelemen.
(Orig. Ctts A. M. Szigeth).

Kelemen II., v. Bekény. (Taf. 113).

Wappen: In B. auf ♯ Rosse ein geharn. Mann mit Eisenhelm sammt r. Straussenfedern, in d. Rechten eine Lanze mit d. Linken d. Zügel haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.
Adels- u. Wappenbrief v. G. Rákóczy, d. d. Gyulafehérvár, 6. July 1649 für Stefan Kelemen v. Bekény.
(Gyfv. L. R. XXIV).

Kelemen III. (Taf. 114).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein gr. gekl. Mann mit ‡‡ Kalpag und hohen ‡‡ Stiefeln, in d. erhob. Rechten ein Feuergewehr d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: Gr. gekl. Arm mit g. Aufschlage, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. Hermannstadt, 15. März 1660 (kundg.: Biharer Ctt. Gr. Wardein, 4. Maj l. J.) für Stefan u. Lucas Kelemen.

(Orig., Ctts A. Bihar).

Kelemen IV. v. Kebele. (Taf. 114).

Wappen: In S. auf gekr. gr. Hügel ein b. bekl. geb. Arm, in d. Faust eine n. Schreibfeder haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bw.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. Wien, 4. Aug. 1742 (kundg.: 7. Sept. 1745) für Sigmund Kelemen v. Kebele, Bürger u. Senator v. Vásárhely, u. für seine Söhne: Josef, Georg, Sigmund u. Ladislaus.

(Orig., R. A. BPest).

Kemény, siehe: Grafen.

Kemény v. Keményegerszeg. (Taf. 114).

Wappen: In B. ein g. Löwe, in d. erhob. Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg.

Uradeliges, annoch blühendes Geschlecht des Eisenburger Ctts, welches eine gemeinsame Abstammung gehabt hat sowie ein gemeinsames Wappen führt, mit den Niczky, Sitkey, Damonyay, Ják v. Lógód, Lógody u. Ligvándy.

Keméri (Mikó). (Taf 114).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone ein geharn. geb. Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g Parirstange haltend. — Der Arm erscheint begleitet v. einer s. Mondessichel u. von einem sechsstraligen g. Sterne. — Kleinod: Der Arm mit d. Gestirnen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy d. d. Gyulafehérvár, 18. Novbr 1685 (kundg.: Sólyom, Krasznaer Ctt., 16. Juli 1686) für Ladislaus Keméri, ref Priester, Sohn des Adelserwerbers Martin.

Kenderecsy v. Felsö-Szálláspatak. (Taf. 114).

Wappen: Auf einer Blätterkrone ein geharn. geb. Arm, einen Krummsäbel mit Parirstange in d. Faust haltend. — Kleinod: Die Schildfigur.

Alter Adel des Hunyader Ctts, welches seine Abstammung in direkter Reihenfolge von Gregor Szállaspataki (XIII. Jh.) ableitet.

(Siegel mit Init.).

Kendeffy, siehe: Grafen.

Kendi I. v. Szarvaskend u. Szentivánfalva. (Taf. 114).

Wappen, a): Pfalweise gerichtete, linkagekehrte, u. links unterhalb pfalw. durchbohrte u. Bärentatze.

(Siegel d. d. 1554 mit Init. des Franz Kendi de Zentivánfalva).

Wappen, b): In B. aus g. Blätterkrone pfalweise ragend eine v. rechts unterhalb pfeildurchbohrte blutende Bärentatze. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg.

Hervorragendes, im Mannesstamme um 1628 erloschenes siebenb. Adelsgeschlecht, aus welchem Einige auch das Prädikat de Radnóth geführt. Das ältest bekannte Prädikat der Kendi, ist das „de Szarvaskend".

Sie treten bereits im XIV. Jh. urkundl. auf.

(N. J. VI. 198—202, 543—546 Suppl. 399. — Siehe auch Siebb. Adel Pag. 121, 22, 24).

Kendy II. (Taf. 114).

Wappen: Einhorn aus d. Fussrande wachsend. — Kleinod: Das Einhorn.

Mutmasslich erloschenes siebb. Geschlecht.

(Siegel d. d. 1685 mit Umschr. des Johann Kendi.

Kenéz, I. v. Borosjenö. (Taf. 114).

Wappen: In B. ein ‡‡ Adler. — Kleinod: Geharn. geb. Arm einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy, d. d. Deva, 18. Juni 1649 für Johann Kenez v. Borosjenö, für seine Ehefrau Margaretha Olah, u. für d. Kinder: Theodor, Georg, Johann, Peter u. Andreas.

(Gyfv. L. R.).

Kenéz, II. v. Szalonta. (Taf. 114).

Wappen: In B. ein geharn. geb. Arm, drei gefl. Pfeile in d Faust haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. Gyulafehérvár, 15. Juli 1652 für Peter Kenéz v. Szalonta. — Kundg. sub d. 1635 in Jászkún.

In Nagy-Kunág domicilirend.

(Leg. C. Ctts A. Bihar. — N. J. Suppl. 309).

Kenyheczy. (Taf. 114).

Wappen: Taube zwischen zwei Bäumen, im Schnabel einen Blätterzweig haltend. — Kleinod: Die Taube.

(Siegel des Johann Kenyheczy, 1709 Obrist in Rákóczyschen Diensten. — N. J. VI. 204).

Keöszegy v. Déva. (Taf. 114).

Wappen: In R. über gr. Boden auf w. Rosse mit r. Decke scheinbar reitend ein Mann mit Brustharnisch, umgehängtem Säbel, Leopardenfell u. Helm mit w. Federbusch in d. Rechten einen Panzerstecher mit gespiesstem Türkenkopfe, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Drei w. Kranichfedern. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Stefan Bocskay, d. d. Kaschau, 17. Aug. 1606 für Jacob Köszegi.

(Gyfv. L. R.).

Kereskedö v. Deés. (Taf. 115).

Wappen: Unter einer abnehmenden s. Mondessichel zwischen zwei sechsstraligen g. Sternen, zwei scheinbar kämpfende Hähne. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in d. Rechten einen Speer in d. Linken eine g. Sonne haltend. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. Gyulafehérvár, 14. Aug. 1608 für Johann Kereskedö.

(Gyfv. L. R. II. 91).

Keresö v. Kis-Selymos. (Taf. 115).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. gekl. Mann mit hohen g. Stiefeln, ‡‡ Kalpag mit r. Sacke sammt w. Reiherfedern und g. Gürtel sammt daran befestigtem ‡‡

Krummsäbel, in d. Rechten einen Streitkolben haltend, d. Linke in d. Hüfte gestützt.

Grundbesitzendes Adelsgeschlecht aus Marostorda, — im Mannesstamm erloschen.

(Samml. Béldi).

Keresztes I., v. Keresztes. (Taf. 115).

Wappen: In B. auf gr. Boden eine weisse Taube in d. rechten Kralle einen gr. Zweig haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg.—rs

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. Radnót, 11. Sptb. 1655 für Michael Keresztes.

(Gyfv. L. R. XXVI).

Keresztes II., v. Csikbánkfalva. (Taf. 115).

Wappen: In B. auf einem aufliegenden Gesetzbuche gestützt ein geharn. geb. Arm, in d. Faust ein Passionskreuz haltend. — Kleinod: Zwischen offenem Fluge der Arm. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief (erneuert d. d. 1784) für Johann Keresztes v. Csikbánkfalva, Sohn des Peter.

(N. J. VI. 220, 221).

Vergl. **Keresztessy v. Bánkfalva.** Scheint dasselbe Geschlecht gewesen zu sein.

Keresztessy v. Bánkfalva u. Homok-Szentivány. (Taf. 115).

Wappen: In von W. und B. geviertetem Schilde 1 u. 4 aus einer g. Krone wachsend ein g. Löwe mit d. Vorderpranken ein nach abwärts flatterndes, rw. geteiltes Fähnlein haltend; 2) zwei über einander gereihte, sechsstralige s. Sterne; 3) schräg aufliegendes r. gebundenes, mit einem g. Kreuzlein besteckte Buch mit g. Schnalle. — Zwei Helme: I. u. II. g. Löwe wachsend mit Krummsäbel. — Decken: bg.

Siebb. Adelsgeschlecht. — Vergl. Keresztes.

Keresztury v. Berekeresztúr. (Taf. 115).

Wappen: In B. aus einem g. gekr. Dreifelsen wachsend ein w. Einhorn ein g. Scepter schräge gerichtet im Maule haltend. — Kleinod: Die Schildfigur ohne Dreifelsen. — Decken: bg. (= lila und gr.).

Adels- u. Wappenbrief v. Stefan Báthory, d. d. Gyulafehérvár, 12. Febr. 1578 für Magnificus Kristof Kereszturi, Kammer-Prefect v. Deés.

(Orig., Gräfl. Rédeysches Arch., Nat. Mus. BPest).

Kertész. (Taf. 115).

Wappen: In B. unter einem Baume, welcher mit einem Bienenkorbe belegt erscheint ein r. gekl. Mann mit ‡‡ Hute und ‡‡ Hosen, unter d. gr. Laube des besagten Baumes einen zweiten Bienenkorb haltend. — Kleinod: Bienenschwarm? — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. 1. Novb. 1609 für Bálint Kertész u. für Johann u. Franz Kertész.

(L. C.).

Kéry v. Nemeskér. (Taf. 115).

Wappen: In B. ein r.? gekl. Mann (Türke), welcher linksseitig v. einem r. gekl. geb. Arme begleitet erscheint der in d. Faust einen Krummsäbel mit gespiesstem Türkenschädel hält. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Stefan Bethlen, d. d Klausenburg, 3. Oktb. 1630 für Stefan Kéry v. Nemeskér, adeliger Abkunft.

(L. C. Archiv Meczner).

Keserüy. (Taf. 115).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Mann mit r. Dolman, r. Hosen, hohen g. Stiefeln u. umgürtetem Säbel, in d. erhobenen Rechten einen Panzerstecher haltend auf dessen Spitze ein Türkenschädel gespiesst, d. Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.-rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Sigmund Rákóczy, d. d. Kalosvár, 12. Juny 1607 für Peter Keserüy aus Várad.

(Gyfv. L. R.).

Keszey v. Magyar-Óvár. (Taf. 115).

Wappen v. 1668: In B. auf einer Sanduhr stehend ein Kranich in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: G. Greif wachsend, in d. erhob. Rechten drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilien haltend. — Decken: bg.—rs.

Wappen v. 1699: Geteilt, unten gespalten; oben in B. ein rechts von Caesareum links von Incrementum (im Halbkreise ‡‡ geschrieben) begleiteter gekrönter ‡‡ Doppeladler mit Nimbus, die Brust belegt mit dem österr. Bindenschild (in R. ein w. Balken) auf einer g. Kette stehend, welche beiderseits v. einem unter d. Adler angebrachten, ovalen gekrönten, mit einem g. belegten g. Schilde abwärts strebend, kreisförmig die untern zwei Felder zu belegen scheint, in welcher, über gr. Dreiberge, vorne in R. auf einer Sanduhr einwärts gekehrt stehend ein Kranich in d. erhob. Rechten einen Stein, hinten in ‡‡ ein g. Greif in d. erhob. Rechten drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilien haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: ‡‡g.-rw. — Schildhalter: Je ein w. Einhorn.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold, d. d. Laxenburg 19. Maj 1688 (kundg.: Wieselburger Ctt 18. Sptb. I. J.) für Johann Keszey. Erweiterter Wappenbrief samt d. Prädikate „M.-Óvár" v. König Leopold d. d. 1699.

Die Hódor, werden 1686 mit Gesetz Art. 5 unter d. Adel v. Siebenbürgen aufgenommen.

Keszy. (Taf. 115).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein gegen einen beblätterten, befruchteten u. gepflockten Rebenstock anspringender ‡‡ Bock. — Kleinod: Der Bock mit d. Rebenstocke wachsend. — Decken: rg.—bs.

Armenisches Adelsgeschlecht aus Marostorda.

(Samml. des Stef. v. Báldi).

Ketesdy. (Taf. 116).

Wappen: In B. auf einem liegenden g. Löwen stehend ein geharn. Mann mit Eisenhelm, in d. Rechten eine Streitaxt in d. Linken ein g. Krönlein haltend. — Kleinod: Drei r.w.b. Straussenfedern. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 18. 12. 1610 für Andreas Ketesdy.

Kira v. Hállómező. (Taf. 116).

Wappen: In B. über gr. Boden auf r. Rosse scheinbar reitend ein ganz in Gr. gekl. Mann in d. erhob. Rechten ein Feuergewehr mit d. Linken d. Zügel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. 7. Oktb 1658 für Lucas Kira v. Kollómező v. d. Mannschaft des reg. Fürsten.

(R. A. BPest).

Kiss I., v. Baczka-Madaras. (Taf. 116).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein auf allen Vieren ruhender Löwe. — Kleinod: Geharn. geb. Arm, ein rw. geteiltes Fähnlein haltend. — Decken: bg.—rs.
(Fam. Ber.)

Kis II., v. Maklár. (Taf. 116).

Wappen: In B. auf gr. Boden einander gegenüberüberstehend ein geharn. Reiter mit Eisenhelm u. umgürteter Schwertscheide, in d. Linken einen ovalen Schild haltend die mit einem Schwerte bewaffnete Rechte scheinbar zum Schlage erhoben; und ein Leopard in d. erhobenen Rechten einen blutigen Krummsäbel haltend. — Kleinod: Der Leopard wachsend in d. erhobenen Rechten den Schaft einer zweizipfligen nach links abflatternden mit einem ‡ Adler belegten g. Fahne, in d. Linken den Schild des geharn. Mannes haltend. — Decken: bg.—rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Stefan Bocskay d. d. Kaschau, 1. Sptb 1606 (kundg.: Szaboleser Ctt, 5. Febr 1607) für Paul v. Maklár. Hajdukenlieut.
(Orig. St. A. Szaboszló).

Kiss III., v. Sáránd. (Taf. 116).

Wappen: In B. ein Leopard in d. erhob. Rechten eine g. Kugel haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Stefan Bocskay, d. d. Kaschau, 26. Septbr 1606 (kundg.: Biharer Ctt, 28. Maj 1607) für Martin Kiss v. Sáránd.
(Orig. Nat. Mus. BPest).

Kis IV., v. Nemeskerek. (Taf. 116).

Wappen: In B. ein r. bekl. geb. Arm mit g. Aermelaufschlage, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.
Adels- u Wappenbrief v. Gab. Báthory, d. d. Fogaras, 26. Dezbr 1608 für Andreas Kis v. Nemeskerek.
(L. C. Ctts A. Bihar).

Kis V., v. Bájon. (Taf. 116).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. gekl. Mann mit Brustharnisch, Pelzkuesma, umgürteter Säbelscheide u. hohen g. Stiefeln, in d. erhob. Rechten einen Krummsäbel, zwischen d. Zähnen die Flaggenstange eines abflatternden r. Banners haltend. — Kleinod nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Gab. Báthory, d. d. Gr. Wardein, Biharer Ctt, 7. Juni 1608 für Demeter Kis v. Bájon, Lieutenant unter Stefan Médi.
(Orig., R. A. BPest).

Kis VI., v. Szalonta. (Taf. 116).

Wappen: Kranich, einen runden Stein in d. erhob. Rechten haltend.
Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy, d. d. Beszterczе, Novb. 1649 für Martin Kis v. Szalonta.
(L. R.).

Kis VII., v. Csekefalva. (Taf. 116).

Wappen: In B. eine ‡ Adlerkralle ein Schwert mit g. Parirstange haltend dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten Bärenschädels gestossen erscheint. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rs.—bg.
Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy I., d. d. Gyulafehérvár 22. Juni 1614 (kundg.: Klausenburg, 21. Febr 1616 für Michael Kiss v. Csekefalva.
(R. A. BPest).

Kis VIII. (Taf. 116).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone ein flugb. n. Adler in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel im Schnabel einen Kranz haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.—rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. Gyulafehérvár, 24. Juli 1650 für d. Gebrüder: Daniel, Gregor, Michael u. Franz Kis.
(L. C. Ctts A. Bihar).

Kis IX., v. Fugyivásárhely. (Taf. 116).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. gekl. Mann in d. erhob. Rechten einen blutigen Krummsäbel mit Parirstange, in d. Linken eine g. Weizengarbe haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy, d. d. Gyulafehérvár, 4. Febr 1654 für Mich. Kis v. Fugyivásárhély.
(R. A. BPest. — L. R. Nr. 26. — Scal. 576).

Kis X., v. Dorog al. Szilágyi. ((Taf. 116).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe in d. erhob. Rechten einen Krummsäbel haltend, — Kleinod: Der Löwe wachsend, hier auch einen gespiessten Türkenschädel auf d. Krummsäbel haltend. — Decken: bg.—rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. 28. Juni 1655 für Michael u. Andres Kis v. Dorog al. Szilagyi.
(R. A. BPest, — L. R. 26. — Scal. 576).

Kis XI., v. Ernye. (Taf. 117).

Wappen: In B. ein r. bekl. geb. Arm in d. Faust ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. Buxture 1656 4. Novb für Johann Kis.
(Gyfv. L. R. XXVI).

Kis XII., v. Magyar-Bökény. (Taf. 117).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein schreitender g. Löwe in d. erhob. Rechten ein Schwert mit Parirstange pfalweise haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rg.
Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy I., d. d. 25. März 1662 für die Geschlechter Kiss v. Székely. Székler Adelsgeschlecht.
(Samml. des Stef. v. Béldi).

Kis XIII., v. Zilah. (Taf. 117).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse scheinbar sprengend ein geharn. Mann mit Eisenhelm in d. erhob. Rechten einen Krummsäbel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.—rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, d. d. Gyulafehérvár, 15. Oktbr 1667, für Nikolaus Kis v. Zilah.
(L. C.).

Kiss XIV., aliter Czompó. (Taf. 117).

Wappen: In B. auf gr. Boden gegen ein Thürmchen gekehrt stehend dessen Dach mit einem v. einer fliegenden Schwalbe überhöhten Kranich besteckt ist welcher in d. erhobenen Rechten ein Steinchen hält, — ein

Mann mit erhobenem Stabe. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apafi, d. d. Gyulafehérvár, 26. Febr 1669 (kundg.: Gyulafehérvar, 21. März l. J.) für Christof Kis aliter Czompo aus Macedonien.

NB. Sehr undeutliche Blasonirung.

(L. C.)

Kis-Fogarasi v. Oroszfáj. (Taf. 117).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ‡ gekl. Mann knieend dessen Schädel mit Rosen bekränzt ist, — mit d. erhobenen Händen ein offenes Buch haltend u. aus demselben zu beten scheinend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apafly, d. d. Megyes, 10. Novbr 1669 (kundg.: Gyulafehérvár, 28. Febr. 1670 u. Nagy-Enyed, 22. April 1670) für Tomas Kis-Fogarasi, Hofgeistlicher des Kanzlers Johann Bethlen u. für s. Sohn Tomas.

(Orig. R. A. BPest, Arm. K. M. F. 18).

Kispál v. Uzon. (Taf. 117).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Mann mit g. verschnürtem r. Rocke, r. Hosen, g. Gürtel, ‡ Kalpag mit r. Sacke u. Adlerfeder u. hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. gleichfalls erhobenen Linken drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: Nicht verliehen? — Decken: bw.—rg.

Adelsgeschlecht des Kükülléer Ctts

(Samml. des Stef. v. Béldi. — N. J. V. 266).

Kissling. (Taf. 117).

Wappen: In geteiltem Schilde oben ein flugbereiter Adler unten ein doppelschw. Löwe.

Siebenbürgisch sächsisches Geschlecht, welches noch vor einigen Decennien blühte. oder annoch blüht.

(Siegel mit Init. des Andreas Kissling).

Kis-Várdai, I. (Taf. 117).

Wappen: In R. drei rechte w. Seitenspitzen. — Kleinod: Wie d. Schild gezeichneter Flügel. — Der Drachenorden.

(Siegel d. d. 6. Maj 1462 u. anderes Siegel d. d. 27. Maj 1522 des Bischofes v. Siebenbürgen Franz Kis-Várdai).

Erloschener Uradel des Genus Guthkeled.

Kisvárdai II., aliter Barkaszi. (Taf. 117).

Wappen: In B. zwischen einem unten geteilten offenen ‡ Fluge ein geharn. geb. Arm in d Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend dessen Spitze durch einen gr. Lorbeerkranz gestossen erscheint. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Mich Apafi d. d. Fogaras, 22. Jänner 1677 für Stefan Kisvardai aliter Barkaszi, für seine Ehefrau Elisabeth Tolnai und für s. Söhne: Franz, Andreas, Peter u. Johann.

(C. L. Abauj C. A.)

Klockner. (Taf. 117).

Wappen: Gekrönte, laubumwundene, beiderseits v. je einer Rose begleitete Säule. — Kleinod: Schiffanker besteckt mit einem Laubkranze mit beiderseits abflatternden Bändern.

(Siegel mit Init. des Daniel v. Klockner, Jurat. Senator).

Klokoczan v. Alsó-Venécze. (Taf. 117).

Wappen, altes, v. 1670: In B. ein g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend.

Wappen v. 1862: Schild, wie oben. — Zwei Helme: I. Drei bsb. Straussenfedern. — II. Geschlossener, von B. u. S. wechselweise geteilter Flug. — Decken: bs.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apafi, d. d. Radna 11. August 1670 für Stefan Stajka Klokoczan auf Also-Venécze.

Ritterstand nebst Wappenbesserung (zwei Helme) v. Kaiser Franz Josef I., d. d. 24. September 1862 für Albert Klokoczán v. Alsó-Venécze (geb 1811 † 1871), k. k. Major a. D., — ein Sohn des Josef und Ur-Ur-Ur-Enkel des Adelserwerbers Stefan.

Die im Ritterstande erhobene Linie, ist im Mannsstamm erloschen; die Nachkommen der ältern Linie, leben in Siebenbürgen.

(Geneal. Taschenb. d. adel. Häuser. Brünn, 1877. Pag. 408—410).

Knöpfler. (Taf. 117).

Wappen: In von G. und B. geteiltem Schilde oben ein mit einem schlangenumringelten Stabe belegter r. Schrägbalken; unten ein mit zwei gekreuzten Bergwerkshämmern belegter Berg. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von G. und R. links von W. und B. geteiltem Fluge eine Eule. — Decken: rg.—bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz Josef I., d. d. 1848/49 für Wilhelm Knöpfler v. Zárand.

(Orig. bei Elek v. Knöpfler in Marosvásárhely).

Kolbász v. Eörményes. (Taf. 118).

Wappen: In B. ein linksgekehrter, r. bekl. geb. Arm, einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: br.—bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Sigmund Báthori, d. d. Gyulafehérvár, 31. Dezbr. 1594 für Dionjs (sic) Kolbász v. Eörményes.

(Orig. im Arch. des B. Alb. Bánffy).

Kolosváry Literatus. (Taf. 118).

Wappen: In B. ein geb Arm eine Schreibfeder in d. Hand haltend. — Kleinod: Falk. — Decken: Graugold.

Adels u. Wappenbrief v. Stefan Báthory, d. d. 23. Aug. 1585 für Johann Kolosváry Literatus Vorstand des Salzamtes zu Torda u. für s. Söhne Martin, Caspar u. Emerich.

(Nach d. Orig. in Arch. des Gfen Tholdalaghi).

Komáromy. (Taf. 118).

Wappen: In B. ein geharn. geb. Arm in d. Faust einen Dolch mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel gestossen erscheint. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gab. Bethlen d. d. Nagy-Szombat, 13. Febr. 1621 (kundg. Grosswardein, Biharer Ctt. v. 27. Juli l. J.) für Gregor Komáromi, für seine Ehefrau Catharina Sárvári u. für d. Kinder: Martin, Gregor, Katharina u. Elisabet.

(Nach d. Orig.).

Konacz v. Szigeth. (Taf. 118).

Wappen: In B. auf gr. Boden gegen eine r. Säule aufspringend, auf deren Capitäle ein gr. Blätterkranz auf-

gerichtet erscheint, je ein g. Löwe. — Kleinod: G. Greif wachsend, in d. Linken den Schaft einer zweizipfligen, unter g. Lanzenspitze nach rechts abflatternden rw. getheilten Fahne haltend. — Decken: bg.– rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. 1612 für Andreas Konacz v. Szigeth.

(Orig. Ctts A. Marmaros.)

Koncs v. Karulyán v. Gyertyámos. (Taf. 118).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz in Gr. gekleideter Reiter mit pelzbesetztem gr. Hute; in d. erhobenen Rechten ein Feuergewehr mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.– rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Achar Baresay, d. d. 22. Aug. 1659 für Peter Koncs v. Karulyán sowie für Stefan u. Theodor wie auch für Lukas, Philipp u. Simon Koncs v. Gyertyámos.

(Orig., R. A. BPesth).

Koncz v. Nagy-Solymos. (Taf. 118).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe in d. erhob. Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. gesenkten Linken eine beblätterte Traubenfrucht haltend.

In Udvarhely begütertes Adelsgeschlecht.

(Samml. des Stef. v. Béldi).

Konth, siehe Suppl.

Kont v. Borosjenö. (Taf. 118).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein flugb. ‡ Adler in d. Rechten ein Schwert haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten Türkenschädels gedrungen erscheint. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rg.– bs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy, d. d. Borosgenö, 29. Oktb. 1654 für Paul Kont v. Borosgenö.

(R. A. BPest).

Konya v. Szekelykocsárd. (Taf 118).

Wappen: In B. auf gekr. w. Meereswellen ein gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Geharn. Reiter mit Eisenhelm, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in d. Linken d. Zügel haltend. — Decken: bg. – rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Mich. Apaffy, d. d. Gyulafehérvár, 6. Oktb. 1668 (kundg.: Kövesd, Arauyer-Szik, 18. März l. J.) für Nikolaus Konya v. Székelykocsárd.

Annoch blühendes siebb. Adelsgeschlecht.

(R. A. BPest).

Konyáry al. Szöcs. (Taf. 118).

Wappen: In B. ein geharn. geb. Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy, d. d. Becztereze, 9. Novb. 1649 für Benedikt Konyáry al. Szöcs.

(Gyfv. L. R. XXIV.).

Kopsa v. Karulyán. (Taf. 118).

Wappen: In B. über gr. Boden scheinbar sprengend ein gr. gekl. Mann mit ‡ Hut sammt Federn, in d. erhob. Rechten ein Feuergewehr in d. Linken d. Zügel haltend. — Kleinod: Keines verliehen: Decken: bg.– rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Achaz Baresay, d. d. 22. Aug. 1659 für Johann Kopsa v. Karulyán u. für seinen Bruder.

(R. A. BPest).

Korda v. Csikjenöfalva. (Taf. 118).

Wappen: In B. ein geharn. geb. Arm, in d. Faust den Schaft eines unter einer Lanzenspitze links abflatternden zweizipfligen Banners haltend. — Decken: rg.—bg.

(Siegel d. d. 1725 des Andreas Korda v. Csikgenöfalva, 1725 Stulrichter, 1726 Notär des Krasznaer Ctts).

Korláth v. Hatház. (Taf. 118).

Wappen: In B. aus gr. Boden sich erhebend ein gr. bebl. Oliven-Strauch auf dessen Gipfel eine r. gew. w. Taube im Schnabel u. in d. erhobenen Linken einen s. Lorbeerkranz haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. 14. Dezb. 1608 (kundg.: Gr. Wardein, l. J.) für Stefan u. Nikolaus Korláth v. Hatház.

(Orig. bei Hofr v. Szabó).

Kornya v. Baposd. (Taf. 119).

Wappen: In B. ein Reiter in d. erhob. Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, mit d. Linken d. Zügel haltend.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. Gyulafehérvár, 24. Oktb. 1656 für Arjád Kornya.

(L. C.).

Koródi. (Taf. 119).

Wappen: In G. auf gr. Hügel ein ‡ gekl. geb. Arm ein b. gebundenes Buch in d. Hand haltend. — Kleinod: Vogel in d. rechten Vorderkralle eine Schreibfeder haltend. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., als Fürst v. Siebenbürgen d. d. Wien, 9. Juni 1718 (kundg.: Klausenburg, 6. März 1719) für Franz Korodi, ref. Priester zu Macos-Tzigelt.

(Orig. Ctts A. Debreczin. — Vergl. auch: N. J. VI. 268).

Kósa v. Csikszentmihály. (Taf. 119).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein Leopard dessen Hals v. einem gefl. Pfeile durchbohrt, in d. Linken ein Kreuz haltend. — Kleinod: Drei gefl. Pfeile. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gab. Bethlen, d. d. Brassó, 4. März 1629 für Georg u. Emerich Kósa, adeliger Abstammung.

(L. R. XIII).

Koss v. Szepsi-Szent-György. (Taf. 119).

Wappen: In R. auf gr. Boden gegen einander gekehrt je ein Leopard, der rechtsseitige einen Krummsäbel der linksseitige ein Feuergewehr beim Mittelschafte gefasst zu Boden stellend und gemeinsam mit d. Linken (bezw. mit d. Rechten) ein links abflatterndes r. Banner beim Schafte gefasst haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rs.—bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Gab. Báthóry: d. d. Szehen, 14. Juni 1611 für Georg Balthasar Koss v. Szepsi-Szent-György.
(R. A. BPesth).

Kosztа v. Apát. (Taf. 119).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein gr. gekl. Mann mit hohen Stiefeln u. Kalpag, in d. erhob. Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken eine g. Weizengarbe haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.–rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. Gyulafehérvár, 28. Febr. 1650 (kundg.: Borosjenö, Zárander Ctt, 3. Juni l. J.) für Georg Koszta v. Apát, u. für s. Söhne Stefan u. Michael.
(Orig., Ctts A. Bihar.)

Kosztin v. Gaua. (Taf. 119).

Wappen: Gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.–rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apafi, d. d. 3. März 1681 für Barbul u. Lupul Gama v. Kosztin.
(Leg. C. R. A. BPesth).

Kotheeh. (Taf. 119).

Wappen: In R. ein v. links oberhalb v. einem gefl. Pfeile schräg durchbohrter g. Helm mit herabhängenden, unten gekreuzten Sturmbändern. — Kleinod u. Decken: Nicht verliehen.
Adels- u. Wappenbrief v. König Johann II., d. d. Gyulafehérvár, 1500 für Andreas Kotheeh.
(Orig. Ctts A. Marmaros-Szigeth).

Kovács I., v. Kesereö. (Taf. 119).

Wappen: In R. auf gr. Hügel wachsend ein Mann mit Brustharnisch, in d. Rechten einen blutigen Säbel in d. Linken einen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Drei w.b.r. Straussenfedern. — Decken: bg.—rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Stefan Bocskay, d. d. Kucsban, 30. Oktb. 1606 für Thomas Kovács.
(Gyfv. L. R. III.)

Kovács II., v. Csatár. (Taf. 119).

Wappen: In B. ein Wolf in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Geharn. geb. Arm, einen Lorbeerkranz in d. Faust haltend. — Decken: bg.–rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Sigmund Rákóczy, d. d. Gr. Wardein, 24. Dezb. 1607 für Andreas Kovács.
(Gyfv. L. R.).

Kovách III. (Taf. 119).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. gekl. Mann in d. Rechten eine Weinrebe in d. Linken drei Weizenähren haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: rs.—bg.
Adels- u. Wappenbrief v. Sigismund Rákóczy, d. d. Fogaras, 21. April 1607 für Thomas Kovách.
(Gyfv. L. R. IV.)

Kovács IV., v. Alsó-Csernáton. (Taf. 119).

Wappen: In B. aus g. Krone wachsend ein geharn. Mann mit Eisenhelm, in d. Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Linken einen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.—rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Gab. Báthori d. d. Gyulafehérvár, 5. Novb. 1608 für Nikolaus Kovács v. Alsó-Csernáton.
(Gyfv. L. R. V. 101).

Kovács V., v. Debreczen. (Taf. 119).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone eine g. Weizengarbe. — Kleinod: Dolch, besteckt mit einem beblätterten Blumenkranze. — Decken: bg.—rs,
Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. Gyulafehérvár, 9. Juli 1623 (kundg.: Gyulaháza, Szabolcser Ctt, 23. Maj 1625) für Balás Kovách v. Debreczen, für seine Ehefrau Elizabet Buday, und für d. Sohn Michael.
(Elench. pers. ec. Nobil. Ctt Szabolcs, I.)

Kovács VI., aliter Ambrus. (Taf. 120).

Wappen: In W. auf einem vierkantigen, vierfüssigen, r. ⧺ geschachten Tische ein b. bekl. geb. Arm in d. Faust eine Schreibfeder zwischen zwei gr. best. gr. bebl. Rose haltend. — Kleinod: Geschlossene g. Krone. — Decken: rs.—rg.
Adels- u Wappenbrief v. König Karl III., als Fst v. Siebenbürgen, d. d. Wien 18. April 1721 (kundg.: Klausenburg, 2. Maj u. Küküllöer Ctt, 7. Novbr 1725) für Gregor Kovács al. Ambrus.
(R. A. BPest).

Kovács VII., v. Felsötorja. (Taf. 120).

Wappen: In B. auf gr. Blätterkrone pfalweise gestellt ein geb. Arm in d. Faust einen blutigen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Zweizipfliges, links abflatterndes Banner. — Decken: rs.—bg.
Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. Gyulafehérvár, 6. April 1650 (kundg.: Kézdi-Vásárhely 1. Dezember l. J.) für Balás Kovács v. Felsö-Torja u. für seine Brüder: Stefan, Johann, Ambrosius u. Andreas.
Adelsgeschlecht aus Udvarhelyszék.
(Sz. k. Bakk. Endre, A Bakk és Jancsó család története. BPest, 1883. 104).

Kovács VIII., v. Nagy-Tárkány. (Taf. 120).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein gr. gekl. Mann mit pelzbesetztem Kalpag und über d. Achsel geworfenem Pantherfelle, in d. erhob. Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.–rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. Klausenburg, 24. Febr 1655 für Paul Kovács v. Nagy-Tárkány, für seine Ehefrau Katharine Tarczali u. für d. Kinder Stefan, Georg u. Daniel.
(R. A. BPest).

Kovács IX. (Taf. 120).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg.—rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. Gyulafehérvár, 5. März 1655 für . . . . Kovács, für seine Ehefrau Anna Feja sowie für die Kinder: Georg, Anton u. Franz.
(R. A. BPesth. — L. R. No. 26 fol. 589).

Kovács X. v. Kézdy-Vásárhely. (Taf. 120).

Wappen: In B. ein Mann mit langem w. Kleide, in d. erhob. Rechten ein aufgeschlagenes Buch in d. Linken eine g. Krone haltend. — Kleinod: N. Kranich in d. Rechten einen Palmzweig, im Schnabel einen Ring haltend. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. Beszterce, 6. Sptbr 1655 für Peter Kovács v. Kézdi-Vásárhely, für seine Ehefrau Elisabet Hinkó u. für d. Sohn Stefan.

(L. C.).

Kovács XI., aliter Tivadar. (Taf. 120).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein geharn. Mann mit Helm sammt Straussenfedern, in d. Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken einen Bazogány haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. Gyulafehérvár, 30. Sptb 1656 für Demeter Kovács aliter Tivadar.

(Gyfv. L. R. XXVI).

Kovács XII., v. Sinfalva. (Taf. 120).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz in R. gekl. Mann in d. erhob. Rechten d. Schaft einer Lanze, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffi, d. d. Burg Radnóth 8. Aug. 1669 (kundg.: 6. Oktb. l. J.) für Stefan Kovács v. Sinfalva.

(R. A. BPest).

Kováts XIII., v. Mező-Csavás. (Taf. 120).

Wappen: In B. ein geharn. geb. Arm einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend. — Kleinod: Eule auf einem Strauche im Schnabel ein Band haltend mit: „pro suis ec focis". — Decken: rg.—bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Fst Apaffi, d. d. 7. März 1673 für Michael Literati al. Szekély und N. Kováts v. Mező-Csavás.

(L. C.).

Kováts XIV., v. Apáth. (Taf. 120).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe in d. erhob. Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffi, d. d. Gyulafehérvár, sowie 1677 für Peter Kovács v. Apáth u. für seine Söhne Stefan, Johann u. Nikolaus.

(L. C. Ctts A. Bihar).

Kovács XV., v. Csik-Tusnád. (Taf. 120).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe in d. erhobenen Rechten drei best. bebl. Lilien haltend. — Kleinod: Kranich, in d. erhob. Rechten einen runden Stein haltend. — Decken: bg.—rs.

Nikolaus Kovács v. Csik-Tusnád, r. k. Probst in Debreczin, dann (1804) Domherr zu Grosswardein endlich Bischof v. Siebenbürgen, geh. Rath u. Ritter des St. Stefansordens, stirbt im 84. seines Alters in Klausenburg am 15. Oktb 1862.

(Gemalte Wappen u. Siegel. — N. J. VI. 411).

Kováchich-Horváth v. Magyar-Csákosd u. Buzin. (Taf. 120).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse scheinbar reitend ein geharn. Mann mit Eisenhelm sammt r. Straussenfedern u. umgehängtem Krummsäbel, in d. Rechten ein Schwert mit d. Linken die r. Zügel haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

(Samml. des Stef. v. Beldi).

Kovacsóczi v. Körtvefa. (Taf. 120).

Wappen: In durch eine Senkrechte sowie durch einen, mit einem linksaufspringenden Greife belegten Schrägbalken geviertetem Schilde, 1 u. 4 eine Rose, 2 u. 3 eine Lilie. — Kleinod: Greif wachsend.

Mit Wolfgang Kovacsóczi (Kovachóczi, Kavassóczy ec.) siebb. Kanzler, welcher 1594 hingerichtet wurde, i. J. 1578 aus Ungarn nach Siebenbürgen eingewandertes, um 1640 mit Stefan Kovassóczi (jüngster Sohn des Wolfgang), Kanzler unter Gabriel Bethlen, im Mannesstamme erloschenes Geschlecht.

(Verschiedene Siegel des Kanzlers Wolfgang K. — Kovassóczy, Farkas Kanczellár. 1576—1594. Tört. Eletr. 1891. VII. I. — Siehe auch: N. J. VI. 423).

Kovácsy. (Taf. 121).

Wappen: In R. ein mit einem Hufeisen überlegter Rebenstock. — Kleinod: Beblätterter u. befruchteter Rebenstock. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gab. Báthori, d. d. Gyulafehérvár. 15. Aug. 1608 für Andreas Kovácsy.

(L. C.).

Kozák v. Gyula. (Taf. 121).

Wappen: In B. ein Mann mit Brustharnisch u. Eisenhelm, in d. erhob. Rechten einen Krummsäbel in d. Linken einen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Geharn. geb. Arm, einen Krummsäbel in d. Faust haltend. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. Gyulafehérvár 18. März. 1608 für Johann Kozák.

(Gyfv. L. R. VI. 164).

Kozma I., v. Rogoz. (Taf. 121).

Wappen: In B. ein r. gekl. Mann mit hohen ‡‡ Stiefeln u. eben solchem Hute, mit beiden Händen eine g. Weizengarbe haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rs.—bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy I., d. d. 21. Sptbr 1634 (kundg.: Dées, Belsoö-Szólnok, 13. April 1635) für Mathias Kozma v. Rogoz.

(R. A. BPest).

Kozma II., v. Kis-Solymos. (Taf. 121).

Wappen: In B. auf einem abgeplatteten Felsen stehend ein flugb. ‡‡ Rabe im Schnabel einen gr. Blätterzweig haltend. — Kleinod: Der Rabe. — Decken: bg.—rs.

(Samml. des Stef. v. Béldi).

Kozma III., v. Kézdi-Szent-Lélek. (Taf. 121).

Wappen, a) Kranich auf einem Dreiberge in d. erhobenen Rechten ein Passionskreuz haltend.

(Nach Blasonirung, N. J. VI. 431.

Wappen, b) IV.: Geteilt, von B., oben ein geharn. geb. Arm in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parir-

stange haltend, unten auf gr. Dreiberge ein in d. rechten Oberecke v. einer linkagekehrten Mondessichel in d. linken Ecke v. einem sechsstraligen g. Sterne begleiteter Kranich in d. Rechten ein Patriarchenkreuz haltend.

(Sphragid. der k. k. herald. Gesellsch.).

Altes Szekler Geschlecht.

(N. J. VI. 429).

Körösi I., v. Körös. (Taf. 121).

Wappen: In B. ein r. bekl. geb. Arm einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend auf dessen Spitze ein vom Rumpfe getrennter Türkenschädel gespiesst erscheint. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bs.—rg.

Grundbesitzendes Adelsgeschlecht aus Maros-Torda.

Körössy II. (Taf. 121).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Kranich in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: Drei gr. best. gr. bebl. w. Lilien. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy I., d. d. 4. Juni 1631 für Johann Körösi.

(Orig. Ctt A. Bihar).

Kövári v. Fentös. (Taf. 121).

Wappen: In B. ein (r. gekr.?) Mann in d. Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in d. Linken ein Feuergewehr haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. Herrmannstadt, 26. Juni 1613 für Thomas Kövári v. Fentös u. für Stefan Rákoczy.

(R. A. BPest).

Kövér I. (Taf. 121).

Wappen: In B. ein g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. Vor den Hinterpranken des Löwen auf gr. Boden liegend ein Schwert mit Parirstange mit einem darüber gestellten Rosthelme.

(Siegel d. d. 1744 des Daniel v. Kövér, Geschworner des Zempliner Ctts).

Gabriel Bethlen, verleiht sub. d. Gyulafehérvár kundg.: Zemplin, Zempliner Ctt. 1626) dem Andreas Kövér einen Adels- u. Wappenbrief.

(L. C.).

Kövér II., v. Gyergyószentmiklós. (Taf. 121).

Wappen: Durch eine bis an d. Oberrand reichende s. Spitze mit eingebogenen Seitenrändern worin auf gr. Boden neben einem n. Baume ein g. gewaffneter n. Widder, gespalten von G. und B., vorne ein r. gew. ‡‡ Adler, hinten drei (2, 1) sechsstralige g. Sterne. — Kleinod: Zwischen g. Hörnern ein geharn. geb. Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: rg.—bs.

Siebenb. Adelsgeschlecht aus Gyergó-Szentmiklós.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Therisa, d. d. Wien, 24. Mai 1760 für Johann u. Cajetan, Söhne des † Gregor Kövér v. Gyergyószentmiklós, ferner für Marie Isaak Ehefrau des Johann mit d. Kindern: Georg Therese u. Anna Maria.

Hierher gehören ferner: Carl Kövér v. Gyergyószentmiklós welcher 1881 verstarb sowie Johann Kövér v. Gyergyószentmiklós, 1888 Gutsbesitzer auf Puszta Marfil bei Szólnok.

(L. C.).

Kraczer v. Nagy-Enyed. (Taf. 121).

Wappen: In B. ein in n. Wasser stehender ‡‡ gew. Schwan mit erhobenem rechten Fusse, g. Halskrone und ebensolchen Halsring, im Schnabel zwei gr. best. gr. bekl. w. Lilien haltend. — Kleinod: — Decken: Nicht verliehen.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1578 v. Christof Báthori.

NB. Dieser Schwan, ist ein correctes heraldisches Musterstück.

(Nach d. Orig.).

Krasznay I. , Kraszna. (Taf. 122).

Wappen: In B. über gr. Boden auf einem Rosse scheinbar sprengend ein w. gekl. Mann mit Sporenstiefeln u. einer umgehängten Säbelscheide, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg. – rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. Klausenburg, 4. Dezbr. 1618 (kundg.: Gyulafehérvár, 1620) für Mathäus Krasznay v. Kraszna.

(R. A. BPest).

Krasznai II., v. Borosjenö. (Taf. 122).

Wappen: In B. über gr. Boden auf ‡‡ Rosse scheinbar sprengend ein r. gekl. Mann in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg. – rs.

Adels u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. Ecsed, 6. Dzbr 1654 für Johann Krasznai v. Borosjenö.

(R. A. BPest).

Krauss v. Ehrenfeld. (Taf. 122).

Wappen: In B. auf d. Spitze eines n. Felsens eine g. Blätterkrone, aus welcher zwischen strahlenförmig gelegten g. Kornähren ein Mann in sächsischer b. Nationstracht wachsend, sein Gesicht einer aufgehenden Sonne zuwendend, in d. Rechten eine Schreibfeder, in d. Linken den g. Griff eines an d. Seite herbhängenden Schwertes haltend. Ueber seinem Haupte ein schwebender gr. Lorbeerkranz. Rechts eine v. dem Felsen ab- und der Sonne zufliegende Lerche. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen gr. Lorbeerkranz haltend. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief (ungar. siebb.), d. d. 18. Februar 1814 mit dem Prädikate „v. Ehrenfeld“ für Andreas Traugott Krauss, † 1761 als emerit. Bürgermeister v. Mediasch.

Adels- u. Wappenbrief (ungar. siebb.), d. d. 17. Januar 1823 mit dem gleichen Prädikate, für Johann Gottlieb Krauss (jüngerer Bruder des Obigen), † als Königsrichter v. Reps, 1839).

Die jüngere Linie ist erloschen. — Adam Krauss, wanderte um 1550 aus Oesterreich nach Hermannstadt aus, u. wurde d. Stammvater dieses Geschlechtes.

Kraynik, I. (Taf. 122).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberg ein geharn. geb. Arm in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend dessen Spitze durch einen Türkenschädel gedrun-

gen erscheint. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. Kalasvár, 28. April 1609 für Johann Kraynik.

(Gyfv. L. R. VI. 152).

Kraynik II., v. Alsó-Orosz. (Taf. 122).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein auf allen Vieren stehender Hirsch dessen Hals v. einem gefl. Pfeile durchbohrt erscheint. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

(L. C.).

Krisztán v. Gorbonász. (Taf. 122).

Wappen: In B. über gr. Boden scheinbar sprengend ein gr. gekl. Mann, in d. erhobenen Rechten ein Feuergewehr mit d. Linken d. Zügel haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Achaz Barcsay, d. d. 22. Aug. 1659 für Georg Kristán v. Gorbonasz.

(R. A. BPest).

Kristof. (Taf. 122).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein n. Kranich in d. erhob. Rechten einen Stein im Schnabel einen Ring haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. Gyulafehérvár, 1654 für Georg u. für Johann Kristof (Christophori).

(R. A. BPest. — L. R. 26. Fol. 394).

Kulcsár I., v. Nagyida. (Tsf. 122).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschw. g. Löwe mit g. Ring um d. Hals durch welchen fünf g. Schlüssel je durch ein Oehr gesteckt erscheinen. — in d. erhobenen Rechten einen g. Schlüssel mit d. Barte nach links aufwärts, mit d. Linken einen geraden Säbel mit g. Korbe mit d. Knaufe schräge zu Boden stellend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg.—rs

Adels- u. Wappenbrief v Gabriel Bethlen, d. d. Gyulafehérvar — 1627 für Michael Kulcsár v. Nagyida u. für d. Verwandten Stefan Fudor.

(Nach d. Orig.).

Kulcsár, II. (Taf. 122).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein g. Greif in d. erhob. Rechten drei gr. best., gr. bebl. w. Lilien haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: rs.—bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy I., d. d. Gyulafehérvár, 30. Jänner 1633 (kundg.: Gr. Wardein, Biharer Ctt, 16. Maj 1636) für Martin Kulcsár. —

(L. C. Ctts A. Bihar)

Kún I., v. Törtel. (Taf. 122).

Wappen: In B. ein Mann mit langem r. Kleide und w. Halskragen, Stalhaube und mit einem an d. Linken befestigten Krummsäbel, mit beiden Händen den Rachen eines aufspringenden Löwen aufzureissen scheinend. — Kleinod: Drei rwr. Straussenfedern. — Decke: bg.

Adels- u. Wappenbrief (vermutlich erneuert) v. König Ferdinand I., d. d. Prag, 26. Oktober 1549 für die Gebrüder Matäus u. Valentin Kún v. Törtel.

Anna Rákóczy, 1566 Wittwe nach Bernhard Uza u. Uza-Panit (1557) tritt in d. Jahren 1575—1586 als Ehefrau des Valentin Kún v. Törtel urkundl. auf.

In d. Szatzkammer der ref. Kirche zu Kaschau, befindet sich eine Patena v. J. 1656 der Maria Kún, Ehefrau des Georg Udvarhelyi mit den Wappen Kún v. Törtel u. Udvarhely

(Orig. Arch. Szentrimey, durch Jos. v. Csoma).

Kún II., v. Orosház. (Taf. 122).

Wappen: Aus einer n. Wolkengruppe des linken Obereckes ragend ein gebogener Arm mit d. Faust drei schnurrbärtige vom Rumpfe getrennte Schädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Stefan Bocskay, d. d. Kaschau, 27. August 1606 (kundg.: Gr. Wardein, Bihar, 1608) für Laurenz Kún v. Orosháza.

(L. C. Ctts A. Bihar).

Kún III., v. Várad. (Taf. 122).

Wappen: In B. auf gr. Hügel eine w. Taube in d. erhobenen Rechten einen gr. Blätterzweig haltend. — Kleinod: Keines verliehen: — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. Gr. Wardein, 6. Novbr. 1654 für Peter Kún v. Várad u. für seine Ehefrau Susanna Varga.

(R .A. BPest. — L. R. Nr. 26 Fol. 421).

Kupas v. Hoszuaszó. (Taf. 123).

Wappen: In B. auf dem Rücken eines ruhenden n. Löwen stehend ein geharnischter Mann mit Eisenhelm, in d. erhobenen Rechten ein Beil, in d. Linken eine g. Krone haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori, d. d. Hermannstadt, 18. Dezember 1610 (kundgemacht: Krasznaer Ctt 1611) für Johann Kupas u. für 128 andere Waffengefährten.

(R A. BPesth).

Lábathlani v. Lábathlan. (Taf. 123).

Wappen: Herz, von einem gefl. Pfeile wagrecht durchbohrt. — Kleinod: Die Schildfigur.

Aus d. gleichnamigen Ortschaft im Komorner Ctte stammendes, mit Georg Lábathlan, im XVI. Jh., erloschenes Geschlecht.

(Familiengrabstein mit Wappen v. J. 1400 in Karva, bei Gran. — Siehe: Századok 1869—492—97. — N. J. VII, 3—4. — Siehe auch: Siebbürger Adel, Pag. 25).

Laczk. (Táf. 123).

Wappen: Gehörnter flugb. Drache auch auf Felsgesteine stehend.

(Siegel d. d. 1375 mit Umschr. des Emerich Laczkfi, Palatin v. Ungarn u. Siegel d. d. 1389 des Palatines Stefan).

NB. Ein ähnliches Wappen führt Genus Hermann (Bácsi Chronica), sowie auch Orézsgbiró Lampert, 1313) welcher im Cod. Dipl. (VIII. 4, 400) als vom Genus Hermann abstammend aufgeführt erscheint.

Hervorragendes, wie zu vermuthen, von dem aus Nürnberg nach Ungarn eingewanderten Genus Herman abstammendes u. wahrscheinlich bereits nach d. Jahre 1456 erloschenes Geschlecht (auch: Laczk, Laczkófy geheissen, welches dem Lande mehrere Bannerherren gegeben hat.

Die Laczky v. Kerekegyháza, Simonstornya u. Csáktornya, sind gemeinsamen Ursprunges; dagegen die Laczk v. Szánto anderer Abstammung.

(Siehe: Turul, II. 1883 p. 21—29 VI. 1. 1884. —

II. 1884. 2. 78. 79. II. 1884. 3. 310. 317. Siebb. Adel, Pag. 21. Dieses Geschlecht führte niemals einen Grafen- oder Freiherrentitel).

Ladányi. (Taf. 123).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einnn Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Geharn. geb. Arm, ein Schwert mit g. Parirstange haltend.

(Siegel mit Init. des Gideon Ladányi, Universitätsprofessors zu Klausenburg).

Gleichnamige Geschlechter, kamen oder kommen annoch in d. Ctten v. Gömör und Abauj vor.

Ladó v. Zakál. (Taf. 123).

Wappen: In B. über gr. Boden auf einem mit einer r. Decke überworfenen w. Rosse scheinbar reitend ein geharn. Mann mit Eisenhelm sammt Federn, in d. erhob. Rechten einen gr. Laubkranz mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief von Fst. Báthory.

(Nach d. Orig.).

Laijos v. Baróth. (Taf. 123).

Wappen: In B. ein geharn. geb. Arm ein Weizenbündel u. einen Rebenzweig in d. Faust haltend. — Kleinod: Der Arm des Schildes, hier ein Schwert haltend. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gab. Báthori, d. d. Gyulafehérvár, 29. Juni 1608 für Stefan u. Georg Laijos v. Baróth.

(Gyfv. L. R. V).

Lakatos I., v. Czegléd. (Taf. 123).

Wappen: In B. r[illegible]hts wie links aus u. Wolken ragend hier ein r. bekl. [illegible]b. Arm einen Krummsäbel mit Parirstange in d. Faust, [illegible]rt ein g. gekl. Arm den erstangerufenen mit d. Faust zu fassen scheinend.

Adels- u. Wappenbrief v. Stef. Bocskai, d. d. Kaschau, 26. Sptb. 1606 (kundg.: Miskolcz, Borsoder Ctt, 10. Dezb. 1606) für Georg Lakatos v. Czeglêd.

(L. C. Ctts A. Borsod).

Lakatos II. (Taf. 123).

Wappen: In B. aus gekr. Hügel wachsend ein geharn Mann mit Eisenhelm, in d. Rechten ein Schwert mit g. Parirstange, in d. erhob. Linken drei gr. best., gr. bebl. w. Lilien haltend. — Kleinod u. Decken: Nicht verliehen.

Adels- u. Wappenbrief v. Gab. Bethlen, d. d. 25. Maj 1612 für Stefan Lakatos u. für seine Ehefrau Margarethe.

(L. C.)

Lakatos III. (Taf. 123).

Wappen: In B. ein ‡‡ Adler in d. Rechten einen Säbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod u. Decken: Nicht verliehen.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy, d. d. Gyulafehérvár, 22. Juli 1635 (kundgemacht: M. Szigeth, 28. Sptb. 1. J.) für Johann Lakatos, u. für seine Ehefrau Anna Kántor sowie für d. Sohn Johann als Nebenerwerber.

(Orig. Ctts A. M. Szigeth).

Lakatos IV., v. Sziget. (Taf. 123).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein geharn. geb Arm einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffi, d. d. 17. Januar 1668 (kundg.: M. Sziget, 8. Oktb. 1. J.) für Simon Lakatos.

(Turul. VI. 41).

Lakatos V., v. Szovárd. (Taf. 123).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein r. bekl. geb. Arm einen gr. Palmzweig in d. Faust haltend. — Kleinod: Zwischen zwei gr. Palmzweigen ein sechsstraliger g. Stern. — Decken: bw.

(Samml. des Stef. v. Béldi).

Lakatos VI., v. Csikszentsimon. (Taf. 123).

Wappen: In B. ein g. Löwe in d. erhob. Rechten einen Streitkolben haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg.—rs.

Székler Geschlecht aus Csikszentsimon, auch im Biharer Ctte anzutreffen.

N. J. VII. 1213).

Lakics. (Taf. 124).

Wappen: In B. ein doppelschw. g. Löwe, in d. Faust einen Streitkolben haltend. — Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge die Schildfigur, hier einen Krummsäbel haltend. — Decken: bg.—rs.

(N. J. VII. 13).

Lár aliter Nemes. (Taf. 124).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein Kranich, in d. erhob. Rechten einen runden Stein, im Schnabel drei Weizenähren haltend. — Kleinod: Der Kranich.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. Wien, 4. Maj (kundg. Klausenburg, 20. Febr. 1719) für Johann Lár aliter Nemes, Bewohner v. Ökörmezö bei Szolnok.

(R. A. BPest).

Laskay v. Zilah. Taf. 124).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. Rechten einen Säbel haltend. — Kleinod: Geharn. geb. Arm mit Säbel. — Decken: bs.—rs.

(Siegel u. gemaltes d. d. 1814 Wappen des Samuel Laskay u. Zilah. — N. J. 28).

Adelsgeschlecht aus d. Zilaher Ctt, annoch blühend.

László I., v. Nagyköz. (Taf. 124).

Wappen: In B. auf gr. Boden eine r. gew. w. Taube in d. erhob. Rechten einen gr. Blätterzweig haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. 19. Sptb. 1656 für Andreas László v. Nagyköz.

(R. A. BPest. — L. R. 26. F. 58).

László II., v. Gegés. (Taf. 124).

Wappen: Geteilt, oben gespalten; 1. in R. ein geharn. geb. Arm in d. Faust einen Krummsäbel haltend;

2. in S. ein gr. best. Apfel; 3. in B. eine schräggestellte Schreibfeder, darüber eine Sense. — Kleinod: geharn. geb., pfalweise gestellter Arm, einen Krummsäbel mit Parirstange u. ein anderer geb. w. gekl. Arm, den Apfel des Feldes haltend; beide Arme mit d. Ellbögen nach auswärts. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. K. M. Theresia, d. d. 1661. Noch in diesem Jh., in Marasszéll domicilirend.

(Günther u. Grimm).

László III., v. Ikafalva. (Taf. 124).

Wappen: In B. ein g. Löwe.

Siebb. Adelsgeschlecht.

Stefan László v. Ikafalva, wurde i. J. 1848 v. den Walachen ermordet.

(N. J. VII. 34).

László IV., v. Kászon Jacabfalva. (Taf. 124).

Wappen: In B. auf gekr. gr. Dreiberge ein geharn. geb. v. einer g. Sonne u. einer s. Mondessichel begleiteter Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit gespiesstem Türkenkopfe haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg.—rs.

Siebenb. Adelsgeschlecht, auch in Ungarn blühend.

(Fam. Ber.).

Lázár v. Szárhegy, siehe: Grafen.

Lázár I. v. Köd. (Taf. 124).

Wappen: In B. aus gekr. gr. Dreiberge wachsend ein geharn. Mann mit Eisenhelm, in d. erhob Rechten ein Schwert mit Parirstange in d. gleichfalls erhobenen Linken drei gekreuzte gefl. Pfeile hältend. — Kleinod: Die Schildfigur ohne Dreiberg. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maximilian, d. d. 1570.

Begütertes Geschlecht aus Közép-Szolnok, auch in Bihar sowie in Szabolcs blühend.

(Orig. im Fam. Bes.).

Lázár II., v. Csik-Taplócza. (Taf. 124).

Wappen: Löwe auf gr. Boden, in d. erhob. Rechten ein Schwert haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg.—rs.

Altes Székler Adelsgeschlecht auch in Torda vorkommend sowie in diesem Jahrhunderte auch in Csikszék.

(Gemaltes Wappen d. d. 1801 mit Ueberschrift des Paul Lázár v. Csik-Taplócza. — O. J. V. 72).

Lázár III., v. Ó-Torda. (Taf. 124).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein doppelschw. g. Löwe, in d. erhob. Rechten einen Krummsäbel sammt Parirstange haltend. — Kleinod: Taube, im Schnabel einen Blätterzweig haltend. — Decken: bg.—rs.

Gregor Lázár, erhält v. Gab. Báthoryi sub d. 20. April 1608 einen Adels- u. Wappenbrief, welcher am 18. Okt. 1608 im Tordaer Ctte publicirt wurde.

(Siegel mit Init.).

Lázár IV., v. Sósmező. (Taf. 124).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse sprengend ein gr. gekl. Mann mit Kalpag u. umgürteten Säbel, in d. erhob. Rechtrn ein Feuergewehr, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffi, d. d. 10. Febr. 1664 für Gabriel Lázár v. Sósmező, Konstantin Boszek, Theodor Doma u. Wolfgang Prékup.

(R. A. BPest).

Lázár V., v. Nagy-Ajta. (Taf. 124).

Wappen: Geteilt, unten gespalten; oben in B. ein gegen einen umschwärmten Bienenkorb schrägabwärts fliegender, ‡‡ Adler im Schnabel einen gr. Kranz haltend; vorne in G. auf gr. Dreiberge eine w. Marmorsäule überkreuzt v. einem Krummsäbel mit g. Parirstange u. von einem Blätterzweige: hinten aus gr. Boden sich erhebend ein Palmbaum. — Kleinod: Kranich, in d. erhob. Rechten einen runden Stein haltend. — Decken: bg.—rs.

Háromszeker Adelsgeschlecht.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1800 v. König Franz I., für Stefan Lázár v. Nagy-Ajta, Superintendent, sammt d. Kindern Samuel und Anna.

(L. R. u. Pag. 235).

Lazó. (Taf. 125).

Wappen: In B. aus d. Mitte des linken Seitenrandes ragend ein g. bekl. Arm drei gefl. gekreuzte Pfeile haltend, der mittlere mit der r. Spitze nach aufwärts. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg.

Erloschenes altes Adelsgeschlecht.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias I., d. d 16. Novbr. 1489 für Johann Lazó, Erzpriester v. Siebenbürgen, als Nebenerwerber.

(Orig. R. A. BPesth. N. R. A. Fasc. 851 No. 14. — Csergheö Géza, Lazó János sirköve Rómában. Turul, VIII 1890. 129. — Nagy Gyula. Lazói János czimere. — Turul, VIII. 1890).

Lazúr v. Székelykocsárd. (Taf. 125).

Wappen: In B. über n. Meereswellen aus g. Blätterkrone ragend ein rechts gerichteter Vorderarm, in d. Faust einen Krummsabel mit g. Parirstange haltend. — Kleinöd: Reiter mit verschnürten Kleidern, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit d. Linken d. Zügel haltend. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, d. d. Gyulafehérvár, 6. Oktbr 1668 (kundg.: Kövend, 18. März 1669) für Johann Lazúr v. Székelykocsárd.

(Nach d. Orig.).

Lelei v. Kis-Lele. (Taf. 125).

Wappen: In B. über gr. Boden scheinbar sprengend ein ungar. gekl. Reiter, in d. erhob. Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. 7. Dezbr. 1655 für Franz Lelei v. Kis-Lele.

(R. A. BPest, L. R. Nr. 26 Fol. 644).

Lencsés v. Várad. (Taf. 125).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Mann mit verschnürten r. Dolman und w. Meute, b. Hosen und g. Stiefel, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel, mit g. Parirstange, mit d. Linken einen Streitkolben haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. Grosswardein, 2. Novbr. 1654 für Mathias Lencsés v.

Várad u. für seine Kinder: Stefan, Johann, Andreas u. Margerethe.
(R. A. BPest, L. R. 26. fol. 418).

Lengyel. (Taf. 125).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein Storch in d. erhob. Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: R. gekl. Mann wachsend, in d. Rechten einen Säbel mit Parirstange, d. Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: rs.— bg.

Stefan Lengyel v. Székely-Kocsárd, tritt i. J. 1740 als Geschworner v. Közép-Szolnok auf.
(Siegel mit Init. des Ladislaus Lengyel, Vicegespan v. Külsö-Szolnok).

Lészai v. Fogaras. (Taf. 125).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief (erneuert) v. Johann Sigmund, d. d. 8. Febr. 1587 für Franz Lészay aliter Literati.

Siebenb. Adelsgeschlecht aus Fogarasföldе, im XVII. u. XVIII. sowie in diesem Jarhunderte auch im Dobokaer Ctte auftretend.

(Siegel d. d. 1509 des Laurenz Lészai de Fogaras. — Archiv des k. k. Kämmerers v. Kiss).

Léthay v. Létha. (Taf. 125).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Mann mit r. Rocke und w. Mantel, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. gleichfalls erhobenen Linken einen gefl. Pfeil pfalweise haltend. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthory, d. d. Szeben, 29. Juni 1513 für Balázs Léthay v. Létha.
(R. A. BPest).

Linkner v. Udvarhely. (Taf. 125).

Wappen: In von B. und R. geviertetem Schilde 1 u. 4 auf gr. Boden einwärtsgekehrt ein Storch im Schnabel eine gr. Schlange haltend; 2 u. 3 auf gr. Boden einw. gekehrt ein doppelschw., gekr. g. Löwe, in d. erhob. Rechten drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: R. bekl. geb. Arm in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend dessen Spitze durch den Hals eines schnurrbärtigen mit w. Turban sammt b. Kappe bedeckten Türkenschädels gestossen erscheint. — Decken: bs.—rg.

Wie es scheint, aus d. Székerlande stammend.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 11. Sptbr. 1732 für Michael Linkner.
(Coll. Herald. 317. — N. J. VII. 116—117).

Lipóth. (Taf. 125).

Wappen: In B. aus einem Felsen wachsend ein Löwe mit d. Vorderpranken ein Schwert haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Stefan Báthori, d. d. 7. Febr. 1583 für d. Gebrüder Johann u. Georg Lypóth.
(Orig., Nat.-Mus. BPest).

Lippay. (Taf. 125).

Wappen: In B. ein geharn. Mann mit hohen g. Stiefeln, Helm u. umgürtetem goldverziertem Krummsäbel in d. Rechten einen Säbel mit gespiesstem Türkenschädel, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.— rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Sigmund Rákóczy, d. d. Gyulafehérvár, 17. Oktb. 1607 für Mathias Lippai).
(Gyfv. L. R. 12).

Literati I., aliter Illyéry v. Sófalva. (Taf. 125).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend ein ‡‡ Bär, mit d. Vordertatzen ein Schwert haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.— rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Sigmund Báthori, d. d. Gyulafehérvár, 6. März 1584 für Valentin Illyery aliter Literati.
(Gyfv. L. R. 12).

Literati, II. (Taf. 125).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Kranich dessen Hals v. rückwärts pfeildurchbohrt, — in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy I., d. d. Gyulafehérvár, 18. Aug. 1647 für Stefan Literati, poln. Abstammung, für Treue u. erspriessliche Dienste.
(Orig.. Bibliothek des ref. Colleg. Debreczin).

Literatus III., aliter Csernovay. (Taf. 126).

Wappen: In B. ein r. bekl. geb. Arm ein lorbeerumwundenes Schwert in d. Faust haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.?

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy, d. d. N. Szeben, 24. Jänner 1686 für Nikolaus Literatus alias Csernovai.
(Nach d. Orig.).

Literati IV., aliter Csengeri. (Taj. 126).

Wappen: In B. über gr. Boden ein r.? gekl. Reiter mit ‡‡ Kalpag umgehängter Säbelscheide, in d. erhob. Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange mit d. Linken d. Zügel des Rosses haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.— rs.

Dipl. Text?
(L. C.).

Loncza v. Lugos. (Taf. 126).

Wappen: In B. auf gr. Boden gegen einen gr. gekl. Mann mit Kalpag ansprengend, welcher in d. erhob. Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend die Linke in d. Hüfte stützt, ein anderer Mann in blauer türkischer Kleidung, der an d. Stirne verwundet in d. erhob. Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Linken die Zügel hält. — Kleinod: R. bekl. geb. Arm, in d. Faust ein Passionskreuz haltend, welches mit einer w. Taube besteckt erscheint, welche in d. erhob. Rechten eine Schreibfeder hält. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. Gyulafehérvár, 20. April 1628 für Georg Loncza v. Lugos.
(L. C.).

Longh v. Kárándi. (Taf. 126).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein n. Kranich im Schnabel drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy I., d. d. Gyulafehérvár, 1. Juli 1634 (kundg.: Grosswardein, 21. Febr. 16..) für Mathias Longh v. Kárándi u. Peter Long.

(Leg. C. Ctts A. Bihar).

Lőcsey v. Nagy-Almás. (Taf. 126).

Wappen: In B. auf gr. bel. Baume stehend ein flugb. ‡ Adler in d. Rechten einen Krummsäbel im Schnabel eine Schreibfeder haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczi, d. d. Gyulafehérvár 4. Jänner 1656 für Stefan Lőcsey.

(Gyfv. L. R. XXVI).

Löffler v. Thurna. (Taf. 126).

Wappen: In G. über gr. Boden auf einem braunem Rosse scheinbar ein Mann mit gr. Leibrocke, r. Hosen, Brustharnisch, Eisenhelm u. hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten ein v. einer Schlange umringeltes Stundenglas mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Zwischen offenem ‡ Fluge das Stundenglas. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. Wien, 4. Aug. 1702 (kundg.: 1703) für Daniel Löffler de Thurna und Genossen.

(L. C.).

Lukács I. (bezw. II.) (Taf. 126).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz in Gr. gekl. Mann mit hohen g. Stiefeln u. Kalpag, ein Feuergewehr beim Schafte vor d Mitte des Leibes gefasst haltend. — Kleinod: Gr. bekl. geb. Arm, ein Feuergewehr gefasst haltend. — Decken: rs.—bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II., d. d. 1. Aug. 1658 für Peter Lukács v. Karulya.

(R. A. BPest).

Lukács II. (bezw. I.) (Taf. 126).

Wappen: Geviertet; 1) in R. ein einwärts gekehrter, doppelschw. g. Löwe in d. erhob. Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; 2) in B. ein v. sieben Bienen scheinbar umschwärmter g. Bienenkorb; 3) in B. auf hohem Felsen eine Burgruine; 4) in G. ein b. Wellenbalken. — Kleinod: G. Eule. — Decken: rg.—bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. Pest, 29. Sptbr 1820 (kundg.: Déva, Hunyader Ctt, 20. März 1832) für Franz Xav. Lukáts.

(Geneal. Taschenb. d. achl. Stämme. Brünn, 1877. 487—489).

Lukács III. (Taf. 126).

Wappen: In B. in g. Neste auf gr. Boden ein Pelikan mit d. Schnabel seine Brust ritzend und mit dem heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg.—rs.

(Gemaltes Wappen d. d. 1666 des Franz von Lukács aus Siebenbürgen.

Lupán v. Disznópatak. (Taf. 126).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein aufrechter Wolf in d. erhob. Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. gesenkten Linken eine Traubenfrucht haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apaffy II., d. d. Gyulafehérvár 15. Oktb. 1672 (kundg.: Gyulafehérvár 7. Dezb. 1673) für die bereits früher adeligen: Daniel u. Ladislaus Lupan v. Disznópatak.

(R. A. BPest).

Lupsika. (Taf. 126).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse scheinbar reitend ein r. gekl. Mann mit r. gefüttertem Kalpag und hohen g. Stiefeln, in d. erhob. Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange mit d. Linken d. Zügel haltend. — Kleinod: B. bekl., gebogener, pfalweise gestellter Arm. — Decken: rs.—bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., als Fst v. Siebenbürgen, d. d. Wien, 19. Dezbr 1702 (kundg.: Samlyó, Krasznóer Ctt, 19. Febr 1703) für Johann u. für seine Verwandten Demeter u. Johann Lupsika.

(R. A. BPest).

Lutsch. (Taf. 126).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone ein Kranich im Schnabel eine Schreibfeder, in d. erhobenen Rechten ein Steinchen haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy, d. d. Radnóth, 4. Juli 1656 für Stefan Lutchs, aulae familiaris.

Ein sicherer Johann Lutsch, Edelmann aus Siebenbürgen, stirbt als Geissel in Constantinopel, am 21. 11. 1661.

(Gyfv. L. R. XXVI.).

Magyar de Belényes. (Taf. 127).

Wappen: In Roth Krieger mit Brustharnisch, Schild, Helm, in der Rechten Säbel in der Linken goldgezierten Streitkolben haltend.

Adels- u. Wappenbrief v. Sig. Rákóczy, d. d. Gyulafehérvár 10. Aug. 1607 für Christof Magyar.

(Gyfv. L. R. IV. Staatsarchiv BPest.).

Mándi aliter Zabo. (Taf. 127).

Wappen: In Blau Dreiberg auf dem mittleren Merle in d. rechten Kralle Oelzweig haltend, Hals mit Pfeil durchschossen. — Kleinod: 3 w. Lilien. — Decken: sr.—gb.

Adels- u. Wappenbrief v. Sig. Rákóczy, d. d. Gyulafehérvár 1607.

(Gyfv. L. R. IV. Staatsarchiv BPest.).

Makai, I. v. Somlyó. (Taf. 127).

Wappen: In B. ein doppelschwänziger Löwe, mit beiden Vorderpranken ein Schwert mit g. Parirstange schräglinksgerichtet haltend. — Kleinod u. Decken: Nicht verliehen.

Adels- u. Wappenbrief v. Katharina v. Brandenburg, Wittwe des Fürsten G. Bethlen d. d. Gyulafehérvár, 8. März 1630 für Nikolaus Makaiv. Somlyó.

(R. A. BPesth).

Macskási de Tinkova. (Taf. 127).

Wappen: Aus einer Laubkrone wachsend ein geflügelter gekrönter Engel mit langem Kleide, Gürtel u. über d. Brust gekreuzten Bändern, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit Parirstange pfalweise haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt.

Ursprünglich aus d. Temeser Banate (Karánsebes) stammendes, bereits im XIV. Jh. auftretendes, angesehenes Geschlecht, gegenwärtig in Siebenbürgen angesessen und begütert.

Donationen v. König Mathias I., sub d. 1488.

(Siegel d. d. 1614 mit Initialen des Mich. Macskási, nach Rajesányi, Siegelcopien. R. A. BPest. — N. J. VII. 216–222).

Madarász de Felsö-Orosz. (Taf. 127).

Wappen: In B. Mann mit rothen Hosen, gelben Stiefeln, grünen Dolman, Säbel umgürtet, ‡‡ Gürtel, ‡‡ Kalpag mit w. Federbusch, in der Rechten Falken, in der Linken 2 Rebhühner haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: gr.

Adels- u. Wappenbrief von Gabriel Báthori, d. d. Marosvásárhely, 7. Febr. 1610 für Peter Johann und Gabriel Madarász.

(Orig. R. A. BPest. — K-Monostor, Armales M. Nr. 7).

Madarász. (Taf. 127).

Wappen: In B. Mann grün gekleidet, in der erhobenen Rechten Speer hoch haltend. — Kleinod und Decken: Keine verliehen.

Adels- u. Wappenbrief von Georg Rákóczi II., d. d. Gyulafejérvár, 25. März 1650 für Andreas M. und durch ihn für seine Frau Helene Vetèsi und Sohn Stephan M.

(R. A. BPest. — Gyfv. L. R. XXV).

Magyari de Kis Sólymos. (Taf. 127).

Wappen: In B. gebogener Arm Krummsäbel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief von Michael Apafi, d. d. Fogaras, 13. März 1687 für Georg M. und seine Söhne Stephan Georg und Paul. Publ. in Fogaras 14. März 1687.

(Orig. R. A. BPest. Cista Ugocsa fasc. 2 Nr. 3).

Magyari I. (Taf. 127).

Wappen: In B. Storch, im Schnabel goldenen Ring haltend. — Kleinod: Storch, gleich der Schildfigur. — Decken: var. col.

Adels- u. Wappenbrief von Georg Rákóczi für Georg Magyari aus Alsó Csernáthon.

(R. A. BPest. — Gyfv. L. R. XXV).

Magyari II. (Taf. 127).

Wappen: In B. Mann roth gekleidet auf ‡‡ Ross sprengend, in der Rechten Krummsäbel. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: var. col.

Adels- u. Wappenbrief von Georg Rákóczi II., d. d. Gyulafejérvár, 17. April 1650 für Peter M. senior de Szent Rontás.

(R. A. BPest. — Gyfv. L. R. XXV).

Makai II. (Taf. 127).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: Unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczi II., Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafejérvár, 3. Februar 1654 für Johann Makai.

(R. A. BPest. — Gyfv. L. R. XXVI).

Makai III. v. Szamosujlak. (Taf. 127).

Wappen: In B. über gr. Boden auf einem mit r. Decke überworfenen g. Rosse (scheinbar) sprengend ein Mann mit r. Rocke sammt ‡‡ Knöpfen, ‡‡ Gürtel mit daran befestigtem Säbel, Pelzkalpag mit r. Sacke und mit hohen g. Sporrenstiefeln, in d. erhobenen Rechten den Schaft eines nach links abwärtsflatternden, zweizipfligen gr. Banners, in d. Linken die r. Zügel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Michael Apafi, d. d. Meggyes, 10. Novbr. 1669 (kundgemacht: Gyulafejérvár, 28. Febr. 1670) für Andreas Makai v. Szamosujlak.

(R. A. BPest).

Makray de Felpestes u. Vizszentgyörgy. (Taf. 127).

Wappen: In S. ein eisenbeschlagenes, unter Mauerwölbung und Rost beiderseits geöffnetes Flügelthor, darin im Eingange auf g. Blätterkrone ein b. bekleideter, gebogener, die obere Schnittfläche mit einer g. Krone besteckter, unterhalb dieser Krone v. oben v. einem Krummsäbel durchbohrter Linksarm, in der mit Stulphandschuh versehenen Faust eine Lanze haltend, unter deren g. Spitze ein zweizipfliges r. Banner nach links aufwärts abflattert. — Kleinod: Der Arm des Schildes. — Decken: bs.

NB. Die Tinkturen des Feldes, wurden bis zum Jahre 1849 roth, diejenigen des Banners aber, weiss geführt; als Schildhalter, erscheinen auch zwei Drachen. — Der Sage nach, soll Ladislaus Makray, welcher sein eigenes Banderium nach Italien geführt hatte, bei Aversa, im rechten Arme, in demjenigen Augenblicke verwundet worden sein, als er das eigene Banner auf d. Mauer der Veste pflanzen wollte, — worauf er dann mit der Linken diese That vollführte.

Uradel des Hunyader Ctts, annoch in Siebenbürgen blühend. — Der Besitz Felpestes, stammt aus der Zeit d. ersten Occupation. — Donation auf Vizszentgyörgy (noch gegenwärtig im Besitze des vorstehenden Geschlechtes) von König Ludwig I.

Königl. Donation sub d. 1544 im Szathmárer Ctt, für Daniel Makray und sub d. 1587 auf Papos für Anna Makray, vermälte Stefan Kérchy, sowie für Barbara Makray, vermälte Peter Petneházy.

(Familienbericht. — N. J. VII. 272–274 und 591).

Malom. (Taf. 128).

Wappen: In B. Mann roth gekleidet mit Schwert umgürtet, in der Linken drei weisse Lilien, in der Rechten Säbel haltend. — Kleinod u. Decken: ?

Adelsbrief von Georg Rákóczi II. d. d. Gyulafejérvár 1. November 1653 für Georg Malom aus Egerbegy.

(R. A. BPesth. — Gyfv. L. R. XXVI).

Mandra de eadem Mandra. (Taf. 128).

Wappen: In B. auf goldgekröntem gr. Hügel gebogener weiss gekleideter Arm einen Löffel haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Wappenbrief von Michael Apafi d. d. Segesvár 18. Febr. 1664 für Szojcse M. de eadem Mandra.
R. A. BPest. — Gyfv. L. R. XXVII.

Mány. (Taf. 128).

Wappen: In B. auf gr. Boden Mann auf ♯♯ Rosse in der Rechten Feuerbüchse haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief von Georg Rákóczi II., d. d. Tasnád 1. August 1658 für Elias Farkas, Procup Kosztin, Andreas Mány, Ladislaus Haragos, Georg Boda de Disznópataka, Nicolaus Antal, Andreas Balás v. Joszipápos, Johann u. Gregor Batuza, Lucas Roman, Johann Pap, Stephan Hordó, Johann Pétsi de Thordavilma, Georg Pinte de Oláhlápos, Johann Isák, Demeter Józsiv, Theodor Paska, Daniel Farkas de Peterite, Const. Bohoczel, Gabriel Lázár u. Wolfgang Prekup de Soosmező, Michael Boer Rogozán de Boerfalva, Füsiliere des Fürsten genannt „Zöld puskások".
(Copie im N. Museum
Publicirt im Szolnoker Comitat 7. März 1734.

Máriaffy v. Maksa. (Taf. 128).

Wappen, altes: In B. ein r. bekleideter gebogener Arm, in d. Faust eine Schreibfeder haltend. — Kleinod: Der Arm.

(Siegel mit Initialen des David Máriaffy. — Die Tinkturen, wurden nach d. Wappen b) ergänzt. — Wurde auch ohne Kleinod geführt).

Wappen v. 1742: In B. auf gr. Hügel zwei g. Blätterkronen, die rechtsseitige besteckt mit einem von „MD" und darunter mit „MARIA" überhöhten, r. bekleideten, linksgerichteten Arm welcher in d. Faust eine Schreibfeder hält, — die linksseitige aber mit einer gr. bestengelten Sonnenblume. — An Schildeshauptstelle: ET AD ME CONVERSIO EIUS". — Kleinod: Der Arm rechtsgekehrt. — Decken: bg. — rs?)

(Nach d. nicht vollkommen deutlichen Blasonirung von N. J., VII. 303).

David, aus dem altsiebenbürgischen Geschlechte der Maksai (Maxai) de Nyárádtö, verändert am 5. Februar 1733 seinen alten Namen in „Máriaffy" (l. Dpltext: „Aus Verehrung zur heil. Jungfrau Maria"), — unter Beibehaltung des Prädikates Nyárádtö. Indem derselbe, dann sub 23. Dezbr. 1733 auch das vorstehende Prädikat ablegt und das „v. Maksai" aufnimmt, verändert er sub 6. Juni 1742 endlich auch sein Wappen, — welches als Muster einer geschmacklosen herald. Construction angesehen zu werden hat.

Der obenangeführte David, starb i. J. 1742. Nachkommen, blühen bis zur Gegenwart in Siebenbürgen.

(N. J. VII. 303–305. — Siehe auch: Maksai v. Maksa).

Márián. (Taf. 128).

Wappen: In (?) Mann auf (?) Ross, grün gekleidet, Hut mit Federbusch, in der Rechten eine Büchse beim Schafte haltend. — Kleinod: ? — Decken: ?

Adels- u. Wappenbrief (sehr beschädigt, mehrfach durchlöchert) von Georg Rákóczi II., d. d. 1. August 1658 für Wolfgang Marian aus Kis Bún, Georg Fejér, Zacharias Boda, Peter Pop, Elias Marton, Michael Varga aus Somkut, Zacharias Bretán aus Kávás, Stephen Koncz, Peter Lukács aus Kornlya, Johann Vlayk aus Kocsér, Michael Ravasz aus Aranymező, Paul Illyei aus Kis Bún, Stephan Péter aus Törökfalva, Marcus Marian aus Alsó Fentös, Theodor Flóra, Johann György aus Praeluka, Theodor Illyes aus Szásza, Thomas Sztoján, Paul Sztoján, Johann Márián, Daniel Boda aus Drágavilma.
(Orig. im R. A. Budapest Armales B Nr. 42).

Márki. (Taf. 128).

Wappen: In B. geharnischter gebogener Arm, in d. Faust drei Pfeile haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief von Georg Rákóczi II., d. d. Gyulafejérvár, 20. März 1652 für Martin und Stephan M. aus Herpály.
(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XXV.).

Maris de Kozolya, siehe: Szigethi de Kozolya.

Markos I. (Taf. 128).

Wappen: In B. über gr. Boden scheinbar sprengend ein in R. gekleideter Mann, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch den Hals eines mit Turban versehenen, vom Rumpfe getrennten Türkenschädels gestossen erscheint, mit der Linken die Zügel des Rosses fassend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief von Georg Rákóczi II., d. d. Gyulafejérvár, 12. August 1652 für Johann Markos.
(R. A. BPest. — L. R. Nr. XXVI).

Markos II. (Taf. 128).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein n. Leopard, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Zwischen offenem ♯♯ Fluge eine r. gewaffnete w. Taube, im Schnabel einen gr. Blätterzweig haltend. — Decken: Unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczi II., d. d. Gyulafejérvár, 5. März 1653 für Andreas Markos als Haupterwerber u. für seinen Sohn Demeter, sowie für die Brüder des Erstgenannten: Simon, Georg, Paul, Stanislaus u. Ladislaus als Nebenerwerber.
(R. A. BPesth. — L. R. Nr. XXVI).

Márkus. (Taf. 128).

Wappen: In B. weisse Taube im Schnabel drei Weizenähren haltend. — Kleinod und Decken: Keines verliehen.

Adels- u. Wappenbrief von Georg Rákóczi I., d. d. Tokaj 19. Oktober 1644 für Johann M.
(R. A. BPest. — Gyfv. L. R. XXIII.).

Maróthy. (Taf. 128).

Wappen: In B. geharnischter Reiter auf w. Ross, in d. erhobenen Rechten ein Schwert, dessen Spitze durch schnurbärtigen Türkenschädel gestossen erscheint. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. Gyulafejérvár, 19. März 1619 für Mathias und Georg Maróthy Borosjenoer Insassen.
(R. A. BPest. — Gyfv. L. R. X.).

Mátéfy. (Taf. 128).

Wappen: In B. Mann, geharnischt auf gr. Boden stehend, in der Rechten Krummsäbel, in der Linken Buch haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bs.—rg.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apafi, d. d. Radnót, 28. August 1664 für Michael M. und dessen Sohn Paul.

(Nach dem Original im Besitz des Franz v. Mátéfy in Nagybánya).

Máthé v. Bikafalva. (Taf. 129).

Wappen: In B. Mann, gr. gekleidet auf weissen Ross sprengend, in der erhobenen Rechten Krummsäbel dessen Spitze durch den vom Rumpfe getrennten Türkenschädel gestossen erscheint. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief von Georg Rákóczi I., d. d. Fogaras, 18. Juli 1632 für Johann Máthé (freier Székler).

(Nach dem Original im Besitze des kön. Hofzahnarztes † Dominik Máthé v. Bikafalva. — Turul IV.).

Máthé v. Szentegyházas Oláhfalu. (Taf. 129).

Wappen: In B. Kranich, in d. erhobenen Rechten runden Stein haltend. — Kleinod: Gebogener Arm in d. Faust blutigen Krummsäbel hoch haltend. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief von Georg Rákóczi II., d. d. Gyulafejérvár, 28. July 1650 für Georg und Paul M.

(R. A. BPest. — Gyfv. L. R. XXV.).

Mátyás de Páva. (Taf. 129).

Wappen: In B. gebogener roth gekleideter Arm Krummsäbel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe

Adels- u. Wappenbrief von Georg Rákóczi II., d. d. Gyulafejérvár, 22. März 1650 für Johann, Peter, Franz und Nicolaus Ferencz alias Kovács und Nicolaus Mátyás aus Páva.

(R. A. BPest. — Gyfv. L. R. XXVI).

Maurer von Ürmös. (Taf. 129).

Wappen: altes: Auf schräger Zinnenmauer ein aufspringendes Einhorn. — Kleinod: Zwischen mit je einem Fähnlein in d. Mündungen besteckten Hörnern, das Einhorn wachsend.

(Siegel d. d. 1611 mit Initialen des Michael Maurer. — Kubinyische Siegelsammlung, Árvaer Schloss-Archiv).

Wappen, neueres: In B. gegen eine aus gr. Boden sich erhebende g. gekrönte Marmorsäule anspringend, je ein w. Einhorn.

(S. Vargyasi Dániel Gábor, A. Vargyasi Dániel Család. 1396—1888. Mscr., mit eingemaltem Wappen, v. J. 1888 im Familienbesitze).

Mutmasslich aus d. Zips stammendes, angeblich mit Michael Maurer, um 1630 nach Siebenbürgen eingewandertes, annoch dort blühendes, angesehenes Adelsgeschlecht.

Donation d. d. 27. Juni 1642 auf Ürmös, für Michael Maurer, Höfling des Georg Rákóczy I., dann 1644 Gesandter bei d. hohen Pforte, woselbst er, mit dem Erfolge, der ihm übertragen gewesenen Mission nicht zufrieden, sich selbst das Leben nimmt.

(N. J. VII. 377—379).

Mayer alias Major de Bresas. (Taf. 129).

Wappen: In B. Rechthand in d. Faust Krummsäbel haltend, auf dessen Spitze vom Rumpfe getrennter Schädel durchstossen erscheint. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief von Sigismund Báthori, d. d. Gyulafejérvár 22. July 1587 für Valentin Stephan und Georg Mayer alias Major de Bresas.

(Leg. Copie vom Jahre 1711 im N. Museum).

Maylát (Maylad) de Zeche. (Taf. 129).

Wappen: In B. Mann mit Brustpanzer u. Helm auf gr. Boden stehend, in der Rechten zweizackige Fahne (rs.), in der Linken Weizenähren haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief von Gabriel Báthori, d. d. Gyulafejérvár, 29. September 1608 für Sebastian Maylát (de statu et ordine plebeja) als Haupterwerber und Elisabeth Erdélyi seine Ehefrau und Sohn Johann M. als Nebenerwerber.

Diese Familie scheint nur Namens- aber nicht Blutsverwandt zu sein mit der Majláth de Szekhely und M. de Szunyogszegh.

(R. A. BPest. — Gyfv. L. R. V. — Siehe Turul I, IV, VI, VII).

Majláth v. Székhely. (Taf. 129).

Wappen, adeliges: In gespaltenem Schilde vorne in B. auf zackigem w. Felsengesteine durch eine g. Blätterkrone gesteckt ein pfalweise gestellter n. Anker überkreuzt v. einem schräggerichteten gr. Oelzweig und v. einem schräglinksgerichteten Schwerte mit g. Parirstange; hinten über g. Schildesfusse ein rw. Schach. — Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge, drei w. Straussenfedern. — Decken: rs.—bg.

(Adami, Scuta Gent.).

Wappen, gräfl. v. 1785 und 1808: Gespalten; vorne in B. auf gr. Dreiberge ein durch eine g. Blätterkrone gesteckter s. Anker, rechts v. einem schrägegerichteten gr. Oelzweige, links v. einem schräglinksgerichteten Schwerte mit g. Parirstange überkreuzt; hinten geschacht von W. und R. — Drei Helme: I. ‡‡ Flügel. — Decken: bg. — II. Drei w. Straussenfedern. — Decken: bg.—rs. — III. Der Flügel. — Decken: rs. — Schildhalter: Je ein g. Greif.

(L. R. 53. 249. — Siehe auch: Marsovszky).

Die Majláth v. Székhely, führen ihre ununterbrochene Stammreihe bis auf Nikolaus zurück, welcher zu Beginn des XVII. Jh., von Siebenbürgen — (woselbst derselbe begütert gewesen), nach Ungarn kommt u. im Jahre 1685 verstarb. Er war es, welcher sich zuerst „v. Székhely" schrieb, welches Prädikat, dieses vornehme und hochverdiente Geschlecht, bis zur Gegenwart, in allen Linien führt und könnte dieser besagte Stefan, möglicherweise der Sohn jenes Peter Maylat („de Szunyogszegh") gewesen sein, welcher von 1610—30 urkundl. auftretend, wieder ein Sohn des Mathias II. (1570), des Demeter (1512—45), endlich desjenigen Mathias war, welcher der Stammvater der mit Stefan Maylát v. Szungyogszegh 1595 erloschenen Linie gewesen ist. (Vergl. Majláth I. v. Szungyogszegh).

Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. 1672 für Nikolaus Majláth v. Székhely.

Grafenstand d. d. Wien 9. Maj 1785 (ad personam) für Josef Majláth (geb. 1735) k. k. Geh. Rath ec. — Grafenstand sub d. Brüssel, 5. Juni 1794, — für den Sohn erster Ehe, Josef, und für die Kinder zweiter Ehe, als: Johann Nepomuk und Elisabeth Majláth — des Grafenstanderwerbers Josef I. — Grafenstand d. d. Wien 19. Febr. 1808 für den Sohn (des obigen Josef I.), Karl — Grafenstand d. d. Wien, 3. Oktober 1885 für Georg, Josef, Stefan, Ladisl. u. Gustav, Söhne des am 23. März 1883 zu Budapest, ermordeten Georg Majláth v. Székhely, Ritter des gold. Vliesses und Judex Curiae

(M. Nemz. Zsebk. I. 160—162. — N. J. VII. 249—54. ibid., 591 und Suppl. — Siehe auch: Dr. Jean Szendrei, Collection de Bagues de Madame de Tarnóczy ec. Paris, Pag. 124).

Majláth v. Szunyogszeg. (Taf. 129).

Wappen, a): Schreitender Greif.

(Siegel d. d. 1532 mit Initialen des Stefan Majláth, Wojwode v. Siebenbürgen).

Wappen, b): Geviertet; 1 u. 4 das Stammwappen; 2 u. 3 aus gekröntem Hügel wachsend, ein gegen einen n. Baum strebender Bock.

(Siegel d. d. 1538 mit Umschrift desselben Stefan. — NB. Dieses Wappen hat, was die neueingefügten Felder betrifft, grosse Aehnlichkeit mit den Wappen Szilágyi de Horogszegh u. Teleki).

Wappen, freiherrliches: In B. ein g. Greif, mit beiden Vorderkrallen einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: bg.

(Liber Regius. — Wissgrill F. K., Schauplatz ec.).

Das vorstehende vornehme Geschlecht, dessen Verbindung mit den gegenwärtig noch blühenden, nicht minder angesehenen Herrn und Grafen Majláth von Székhely, noch immer nicht urkundlich festgestellt obgleich, aus verschiedenen Gründen, sehr wahrscheinlich ist, stammte wie mit völliger Sicherheit angenommen werden darf, aus der Walachei.

Urkundlich kommt wie bekannt, dieser Name, — „Malath" geschrieben, zuerst i. J. 1335 vor, mit Malath Mester, Sohn des Benedict.

„Andreas dictus Malath, civis Posoniensis", tritt i. J. 1413 auf; — 1415 aber treffen wir bereits den Namen „Mayláth" an, mit Dragomer, auf den wir auch noch sub d. 1433 ec. stossen.

Mathias Mayláth, lässt sich 1480 in d. Gegend v. Fogaras nieder. — Er war genannt: Maylad de Komana („Bojaro nobilis de Komano"), erwirbt einige Jahre später, einen grossen Theil des Fogaraser Districtes, kauft einen Theil v. Szungyogszegh ec.

König Ulászló, bekräftigt 1509 diese Erwerbungen, demselben Mathias als: „nobili Maylad valacho Bajaroni videlicet nostro de Komana".

Im Jahre 1514 finden wir wieder denselben Mathias, bereits als „Nob. Maylad de Szunyogszegh" urkundlich vor, worauf er, von dieser selben Zeit an begonnen, das Prädikat „de Komana" gänzlich fallen lässt. — Ein Jahr später, erhält er das jus gladii. — Von seinen fünf Söhnen, wurde Stefan, Ende des XV. oder aber zu Beginn des XVI. Jh., geboren. Derselbe erhält sub d. 1527 v. König Ferdinand, eine Donation auf Burg u. Territorium Fogaras, war 1530 Wojwode v. Siebenbürgen u. Széklergraf und starb in Constantinopel als Gefangener. i. J. 1551. Reichenau nennt ihn auch „Herrn v. Thorda" u. bemerkt: dass er auch noch 1534, 36, 38, 40 Wojwode war.

Sein Sohn Gabriel, seit 1547 (1548) Freiherr, seit 18 Dezember 1567 niederösterr. Landstand, schreibt sich v. „Fogaras", kauft sich in Mähren an und † am 22. Juni 1577 zu Olmütz, woselbst sein Epitafium aufbewahrt erscheint. — Angeblich erloschen in d. Schlacht bei Gran, 1595 mit Stefan, Sohn des vorstehenden Gabriel.

(Majláth Béla. A. Majláth Család nemzedékrendje. Turul, VI. 1888. I. 1–11. — Vergl. auch: Majláth v. Székhely).

Meczker alias Mészáros de Sárvár. (Taf. 130).

Wappen: In B. Mann, blau gekleidet, rothe Hose, gelbe Stiefel, Sporren, auf weissen Ross scheinbar sprengend, in der Rechten Krummsäbel. — Kleinod: Löwe wachsend, in der Rechten mit Edelsteinen geziertes Kreuz. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief von Achat. Baresai, d. d. Besztercze, 20. März 1659 für Thomas Meczker alias Mészáros de Sárvár.

(R. A. BPest. — Gyfv. L. R. XXVII).

Megyery I. (Taf. 130).

Wappen: In ? auf gr. Boden ein Mann im geistlichen Gewande stehend, in der Hand offene Bibel, links v. denselben Cederbaum. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief von Georg Rákóczi I., d. d. Gyulafejérvár, 6. August 1631 für Andreas ref. Seelsorger von Boros Megyer und Ehefrau Anna Fives und Sohn Franz.

(R. A. BPest. — Gyfv. L. R. XVI).

Megyeri II. (Taf. 130).

Wappen: In B. Mann in rothen ungarischen Dolman, mit weissen Straussfedern gezierten Kalpag, blaue Hose, gelbe Stiefel, goldgezierter Säbel mit Brustharnisch, in der Rechten Säbel dessen Spitze durch Türkenschädel gestossen erscheint, in der Linken Streitkolben. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief von Stephan Bocskay, d. d. Kassa 1606 für Stephan Megyeri.

(R. A. BPest. — Gyfv. L. R. II).

Megyeri III. alias Szabó. (Taf. 130).

Wappen: In B. Mann roth gekleidet, mit goldgezierten Säbel umgürtet, in d. Linken vom Rumpfe getrennten Schädel, in d. hoch erhobenen Rechten Krummsäbel. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief von Georg Rákóczi II., d. d. Gyualafejérvár, 23. July 1650 für Peter M. und seine Brüder Stephan, Nicolaus und Johann aus Szalonta.

(R. A. BPest. — Gyfv. L. R. XXV).

Meggyessi. (Taf. 130).

Wappen: In B. Gestalt der Justitia, in der Rechten Schwert, in der Linken Wage haltend. — Kleinod: Stern. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief von Georg Rákóczi I., d. d. Gyulafejérvár, 13. Januar 1631 für Franz Meggyesi Literati Aranyosmegyesi aus Makó, als Haupterwerber und Elisabeth Török Ehefrau, Johann M. Sohn.

(R. A. BPest. — Gyfv. L. R. XVI).

Menyhárt alias Füresi. (Taf. 130).

Wappen: In B. Mann grün gekleidet mit gelben Stiefeln, in d. Hand Bogen schussbereit. — Kleinod: Helebard silbern. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief von Georg Rákóczi II., d. d. 22. December 1652 für Johann Menyhárt alias Füresi.

(R. A. BPest. — Gyfv. L. R. XXVI).

Mereze de Kis-Kér. (Taf. 130).

Wappen: In B. ‡‡ Adler mit hochgehaltenen Schnabel flugbereit. — Kleinod: Unterarm Krummsäbel haltend. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief von Georg Rákóczi, d. d. Déva, 24. Januar 1649 für Georg M.
(R. A. BPest. — Gyfv. L. R. XXIV).

Mérges de Hatháza. (Taf. 130).

Wappen: In B. auf grünem Dreiberg Arm blutiges Schwert haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief von Stefan Bocskay, d. d. Kassa, 8. September 1606 für Martin Mérges.
(R. A. BPest. — Gyfv. L. R. III).

Merkas de Butaczu. (Taf. 130).

Wappen: In B. Mann R. gekleidet, am Kopf Adlerfeder geschmückten Kalpag, eiserne Handschuh. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief von Michael Apafi, d. d. Fogaras, 30. Maj 1680 für Nicolaus M.
Kundgemacht in Fogaras 4. April 1690 und Cmt. Közép Szolnok 1692.
(Nach d. Original R. A. BPest).

Mesterszállásy. (Taf. 130).

Wappen: In B. auf gekröntem grün. Hügel Hirsch wachsend, Vorderfüsse hoch empor gestreckt Zwischen den Geweih g. königl. Krone tragend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels u. Wappenbrief von Sigismund Báthori, d. d. Kolosvár, 24. Dez. 1584 für Peter M.
(R. A. BPest. — Gyfv. L. R. I).

Mészáros I. (Taf. 130).

Wappen: In B. über gr. Boden auf einem braunen Rosse mit r. Schabracke scheinbar im Schritte reitend, ein geharn. Mann mit Eisenhelm und hohen g. Stiefeln, in d. Rechten den Schaft eines nach rückwärts abflatternden Fähnleins haltend, auf dessen Spitze ein mit einem Turbane bedeckter schnurrbärtiger Türkenschädel gespiesst, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Nicht verliehen — Decken: bg. - rs.

Adels- u. Wappenbrief von Gabriel Bethlen, d. d. 12. Januar 1629 für Johann Mészáros mit seinem gleichnamigen Sohne.
(Orig. — Hinterlassene Notizen weiland Csergheö).

Mészáros II. (Taf. 130).

Wappen: In B. auf grünem Hügel Pelikan mit Schnabel Brust ritzend, Junge atzend. — Kleinod: Kranich Stein haltend. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief von Gabriel Báthori, d. d. 4. August 1608 für Benedikt und dessen Frau geb. Marg. Zabo und Sohn Johann Mészáros.
(R. A. BPest. — Gyfv. L. R. V).

Mészáros III. (Taf. 131).

Wappen: In B. w. Taube im Schnabel Fichtenzweig haltend, in d. erhobenen Rechten drei reife Weizenähren. — Kleinod: Gebogener Arm Krummsäbel haltend. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief von Georg Rákóczi II., d. d. Gyulafejérvár, 9. April 1650 für Thomas M. Pandur in Alvincz und dessen Sohn Nicolaus und Töchter Anna und Maria.
(R. A. BPest. — Gyfv. L. R. XXV).

Mészáros IV. alias Lippai. (Taf. 131).

Wappen: In B. auf gr. Boden geharnischter gebogener Arm Krummsäbel hoch haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief von Georg Rákóczi II., d. d. Gyulafejérvár, 28. Februar 1650 für Johann, Michael, Peter, Nicolaus und Andreas und für Johanns Sohn Franz.
(R. A. BPest. — Gyfv. L. R. XXIV).

Mészáros V. de Szoboszló. (Taf. 131).

Wappen: In Blau Arm ein Dolch haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief von Georg Rákóczi II., d. d. Gyulafejérvár, 1. Januar 1652 für Johann Mészáros und Frau Barbara Bondró, Dionis und Stephan M. Söhne.
(R. A. BPest. — Gyfv. L. R. XXVI. — Vergleiche Siebmacher IV. 15 Seite 417 freiherrliches Wappen Tafel 309).

Mészáros VI. alias Szöcs. (Taf. 131).

Wappen: In B. gebogener Arm blutigen Dolch haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief von Georg Rákóczi II., d. d. Gyulafejérvár, 4. Februar 1649 für Caspar und Martin M. und Sophia Bándi Ehefrau des zweiten.
(R. A. BPest. — Gyfv. L. R. XXIV).

Mészáros VII. de Sómlyó. (Taf. 131).

Wappen: In B. Mann rothgekleidet, gelbe Stiefeln, goldgezierten Säbel umgürtet, in der Rechten Säbel einen gefangenen Türken mit zurückgebundenen Händen anscheinend in ewige Gefangenschaft führend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief von Gabriel Báthori, d. d. Gyulafejérvar, 5. Juny 1608 für Stephan Mészáros.
(R. A. BPest. — Gyfv. L. R. V).

Mezei de Bihar. (Taf. 131).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz in Gr. gekleideter Ungar mit hohen g. Stiefeln, Kalpag u. vergoldeter Säbelscheide um die Hüften, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in der gesenkten Linken einen vom Rumpfe getrennten schnurbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: L. Dipl. Text, — ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczi II., Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafejérvár, 1. Februar 1654 für Caspar Mezei de Bihar.
(R. A. BPest. — L. R. XXVI).

Mihnya. (Taf. 131).

Wappen: In B. auf gekröntem Berge ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust blutigen Krummsäbel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief von Georg Rákóczi II., d. d. Gyulafejérvár, 23. Februar 1651 für Johann M. aus Karánsebes.
(R. A. BPest. — Gyfv. L. R. XXVI).

Mikecz de Czegléd aliter Czeglédy. (Taf. 131).

Wappen: In B. ein geharnischter gebogener Arm, in der mit Stulphandschuh versehenen Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, um dessen Klinge ein mit gr. belaubter Lorbeerzweig in vier Wendungen krummt. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: L. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief von Michael Apafi, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Hermannstadt, 25. Juli 1686 (kund-

gemacht: Dobokaer Comitat, Bonczida, 29. November 1686) für Andreas Mikecz v. Czeglêd aliter Czeglédy.
(Leg. Copie Ctt. A. Bihar).

Mikelaki. (Taf. 131).

Wappen: In B. geharnischter Mann auf ‡‡ Rosse mit Helm, Schwertscheide an der Seite, in der erhobenen Rechten Schwert mit Parirstange über grünem Boden sprengend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: blaugold — rothsilber.

Adels- u. Wappenbrief von Georg Rákóczi II., d. d. Gyulafejérvár, 20 Februar 1651 für Gaspar M. und seiner Ehefrau Clara Pattantyus Söhne Stephan, Peter, Johann und Michael M.

Publ. im Biharer Com. (Nagy-Várad) am 12. August 1653
(R. A. BPest. — Gyfv. L. R. XXV. — Original im Arch. der Stadt Nagy-Bánya).

Mikes de Kis-Magura. (Taf. 131).

Wappen: In B. Bär gegen einen belaubten Baum anspringend. — Kleinod: Flugbereite weisse Taube im Schnabel Oelzweig haltend. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief von Michael Apafi, d. d. 26. September 1673 für Paul, Philipp, Gregor und Peter (Gebrüder) M. Kundgemaacht in Nagysomkút, Kövár vidéke am 28. April 1676.
(Nach d. Original im R. A. BPest).

Miklós. (Taf. 131).

Wappen: In B. auf Felsen Kranich, in den Krallen Steinchen haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief von Stephan Bocskay, d. d. 9. Mai 1606 für Michael Miklós aus Szepsi Szent György.
(R. A. BPest. — Gyfv. L. R. III).

Miklósi. (Taf. 131).

Wappen: In B. ein flugbereiter Storch im Schnabel eine Schlange. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief von Georg Rákóczi II., d. d. 6. . . . . 1653 (kundg.: Biharer Ctt, Nagy-Várad 29. Sptbr. 1654 und Közép Szolnok 5. Mai 1681) für Johann Miklósi (der schon vordem adelig gewesen), für seine Söhne Gergely, Mihael u. Peter ec.
(Orig. Dipl. Familie Miklósi).

Mikó I. (Taf. 132).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberg Greif steigend, in der Rechten Krummsäbel, in d. Linken 3 Pfeile haltend. — Kleinod: Die Schildfigur wachsend. — Decken: gb.—sr.

Adels- u. Wappenbrief von Ferdinand II., d. d. Wien 1631 für Martin Vajda als Haupterwerber und durch ihn für Stephan Vajda, Georg Mikó und Ehefrau Anna Kosa und dessen Tochter Elisabeth ferner Stephan Mikó, Bruder des Georg als Nebenerwerber.

Kundgemacht in Abaujer Comitate zu Gönez am 22. Dezember 1681.
(Copie im Nat. Museum Budapest).

Mikó II. (Taf. 132).

Wappen, altes: In B.? drei (2, 1) braune Bärenschädel.
(Verschiedene Siegel und Fejérváry Carol., Wappenmscr. im Nat. Mus. BPesth).

Wappen, gräfliches: In von R. und B. (auch in silbernem getheiltem) Schilde oben ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, unten das Stammwappen wie vorstehend.

Uradeliges Geschlecht aus Siebenbürgen, gemeinsamen Ursprunges mit den Grafen Nemes v. Hidvég.

Grafenstand, d. d. Wien, 26. Aug. 1755 für Paul Mikó v. Hidvég.

Grafenstand, d. d. Wien, 23. Sptbr. 1772 für Nikolaus Mikó v. Hidvég, Bruder des obigen Paul.

Im Mannsstamme erloschen mit Emerich Graf Mikó v. Hidvég, am 16. Sptbr. 1876.
(L. R. Transs. X. 40 und XI. 418. — M. N. Zsebk. I. 1888. 468. — N. J. VII 480—483).

Mikó III. (Taf. 132).

Wappen: In B. aus gekröntem gr. Dreiberge wachsend ein g. Hirsch. — Kleinod: Die Schildfigur ohne Dreiberg. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief von König Mathias II., d. d. 10. März 1613. Kundgemacht 10. Juny desselben Jahres.
(Orig. im Ctt. A. Weissenburg).

Mikola I. v. Szamosfalva. (Taf. 132).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend ein in d. rechten Oberecke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel, links in d. Mitte v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter n. Hirsch. — Kleinod: Der Hirsch wachsend. — Decken: bs.

[Siegel (hier ohne Kleinod), d. d. 1549 des Ladislaus Mykola de Zamossfalva. — Archiv des Dr. Johann Szendrei. — Siegel (sammt Kleinod), d. d. 1705 mit voller Umschrift des Ladislaus Mikola).

Fejérváry Carol., (Msca. im N. M. BPesth), verzeichnet das gleiche Wappen, mit der nebensächlichen Abweichung, dass der Hirsch (hier von keinen Gestirnen begleitet), zwischen d. Vorderläufen einen ovalen Schild hält, welcher mit einer, mit d. Hörnern nach aufwärtsstrebenden Mondessichel belegt erscheint, welche von einem sechsstrahligen Sterne überhöht wird. — Das Wappen wie oben blasonirt, blieb wie bekannt, auch gelegentlich d. Erhebung in d. Freiherrenstand unverändert. — Die Tinkturen, wurden nach d. Wappen Kabós u. Kemény ergänzt.

Uradeliges siebenbürgisches Geschlecht, eines Stammes und Wappens mit den † Gyeröffy, Kabós, Kemény, Radó und † Vitéz.

Freiherrnstand sub d. 1571 für Franz von Mikola.

Im Mannsstamme erloschen mit Ladislaus Freiherr Mikola v. Szamosfalva, geb. Sárospatak 8. 6. 1665, † am 16. April 1742.
(N. J. VII. 486—488. — Siehe auch: Mikola Lad., Genealogia Perillustris Familiae Mikola de Szamosfalva ec. Monachii 1730).

Mikola de Ó-Torda II. (Taf. 132).

Wappen: In B. doppelgeschw. Löwe aus g. Blätterkrone wachsend, in d. Rechten Krummsäbel. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief von Georg Rákóczi II., d. d. Gyulafejérvár, 2. July 1653 für Johann M. und Ehefrau Barbara Széjgyártó und Sohn Johann M. (kundgemacht im Zordaer Comitat am 14. Sept. 1653).
(R. A. BPest. — Gyfv. L. R. XXVI. — Leg. Cop. des Originals R. A. Budapest).

Mile. (Taf. 132).

Wappen: In B. Mann geharnischt auf ‡‡ Ross, in der Rechten Säbel, in der Linken vom Rumpfe ge-

rennten Türkenschädel. — Kleinod: Gebogener Arm geharnischt, Lanze mit zweizackigen Fähnlein, auf welchen röthlichgelber Stern zu sehen ist, die Spitze der Lanze scheint durch Türkenschädel gestossen. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief von Gabriel Báthori, d. d. Gyulafejérvár, 16. August 1608 für Gregor und dessen Söhne Stephan und Mathias und Anna dessen Tochter.

(R. A. BPest. — Gyfv. L. R. V).

Mircse. (Taf. 132).

Wappen: In B. gebogener Arm, in der Faust blutigen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: sr., beiderseits.

Adels- u. Wappenbrief von Georg Rákóczi II., d. d. Gyulafejérvár, 29. März 1650 für Demetrius M. und Georg Nagy aus Lugas.

(R. A. BPest. — Gyfv. L. R. XXV).

Miske v. Magyar Csesztve. (Taf. 132).

Wappen, a): Auf u. Boden ein von drei (1, 2) sechsstrahligen Sternen überhöhter Drache, d. Rachen v. einem Schwerte wagrecht durchbohrt.

(Siegel d. d. 1695 des Sigmund und Georg v. Miske. — Arch. Miske).

Wappen, b): In B. der Drache linksgekehrt u. ohne Boden, hier überhöht von einem breitendigen ledigen Kreuzlein (oder v. einer Rose), — d. Hals v. links unten schräg durchbohrt von einem Schwerte.

(Siegel d. d. 1770 des Emerich Miske v. Csesztve. — Arch. Miske).

Wappen, freiherrl. v. 1843: In B. ein geflügelter s. Drache mit rück- und aufwärtsgewendetem Kopfe, d. Rachen v. links oberhalb durchbohrt v. einem geraden Säbel mit g. Gefässe. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg.—bs — Schildhalter: Je ein g. Löwe.

Altes angesehenes Geschlecht aus Moch in Siebenbürgen stammend, vormals „Mocsi" geheissen, hernach „Miske v. Mocs."

Es treten: Blasius, Sohn des Barnabas de Moch u. Johann u. Georg Myske, i. J. 1430 urkundl. auf.

(R. A. BPesth DO. 27012).

Mit Beginn des XVI. Jh., nimmt das vorstehende Geschlecht die Prädikate „v. Bagó und Cseszve" auf.

Freiherrenstand (siebb.) sub. d. Wien, 16. Dezember 1769 für Emerich Miske von Magyar-Csesztve, Beisitzer der k. Tafel, mit seinen aus d. Ehe mit Kristine Tordai entsprossenen Kindern: Josef u. Emerich sowie Therese, Ehefrau des Johann v. Nemes v. Hidvég.

(L. R. Transs. XI. 208).

Freiherrenstand (ungar.) nebst Bekräftigung des alten Wappens und Hinzugabe der Schildhalter, von König Ferdinand V., d. d. Wien, 28. Septbr. 1843 für Josef Freiherr Miske v. Magyar-Csesztve, k. k. Kämmerer, geh. Rath und Staats-Minister.

Blüht im einfachen Adels- und im Freiherrnstande.

(M. N. Zsbk. I 378—379. — N. J. VII. 508—511. u. 607. — Das Archiv, befindet sich im Familienbesitze).

Miskolczi. (Taf. 132).

Wappen: In B. weisse Taube auf Fels mit ausgebreiteten Flügeln, im Schnabel Oelzweig haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief von Georg Rákóczi II., d. d. Gyulafejérvár, 8. Juni 1649 für Stephan Miskolczi.

(R. A. BPest. — Gyfv. L. R. XXIV).

Mohácsi. (Taf. 132).

Wappen: In B. Adler, mit hochgehaltenen Schnabel. — Kleinod: Arm pfahlweis Krummsäbel haltend. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief von Georg Rákóczi II., d. d. Déva, 23. Juni 1649 für Andreas M. aus Gyula-Gyarmat.

(R. A. BPest. — Gyfv. L. R. XXV).

Mohai de Ders. (Taf. 133).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. gekleideter Mann mit hohen g. Stiefeln u. Pelzkalpag, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in der gesenkten Linken einen vom Rumpfe getrennten schnurbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief von Georg Rákóczi II., d. d. Gyulafejérvár, 8. März 1653 für Michael Mohai v. Ders.

Anderen Ursprunges, dürften die (ebenfalls aus Siebenbürgen stammenden) Mohay v. Maros Gezsa ein.

(R. A. BPest. — Gyfv. L. R. XXVI).

Moldvai. (Taf. 133).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz in gr. gekleideter Mann mit umgegürteter vergoldeter Säbelscheide, in d. Rechten blutigen Krummsäbel, in d. Linken vom Rumpfe getrennten Schädel (caput germanicum) haltend. — Kleinod und Decken: Keines verliehen.

Adels- u. Wappenbrief von Georg Rákóczi I., d. d. Fogaras, 18. Mai 1647 für Nikolaus und Johann M. aus Tasnád.

(R. A. BPest. — Gyfv. L. R. XXIII).

Molnár I. (Taf. 133).

Wappen: In B. auf gr. Boden zwei geharnischte Ritter zu Ross anscheinend gegeneinander sprengend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief von Georg Rákóczi II., d. d. Gyulafejérvár, 21. Februar 1652 für Andreas M. aus Társ.

(R. A. BPest. — Gyfv. L. R. XXV).

Molnár II. (Taf. 133).

Wappen: In B. Wolf auf gr. Berg Lamm zerfleischend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief von Georg Rákóczi II., d. d. Gyulafejérvár, 3. August 1652 für Caspar M.

(R. A. BPest. — Gyfv. L. R. XXV).

Molnár III. Szánthay. (Taf. 133).

Wappen: In B. Löwe aus Wolken wachsend, in d. Linken Bibel auf rechts im Schilde stehenden Altar legend. Rechts Engel von oben herabfliegend, mit Schwert in d. Rechten, auf welchen die Worte „Arte et Marte demioandum praebere" zu lesen sind. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief von Gabriel Bethlen, d. d. Ákos, 13. Juli 1629 für alle Geistlichen der ev. reformirten Kirche, bestätigt von Georg Rákóczi I., d. d. Gyulafejérvár, 10. Mai 1642 für Michael Molnár-Szánthay, Superintendent des ev. ref. Kirchendistrictes jenseits der Theiss in Ungarn und für Josef Milipao Geönczy, Pastor in Felsö-Misztótfalu.

(R. A. BPest. — Gyfv. L. R. XXV. — Copie im N. Museum zu Budapest).

Molnár de Killyén IV. (Taf. 133).

Wappen: In R. auf gr. Boden zwei Leoparde gegeneinander gekehrt, steigend. Der eine Rechtsstehende in

d. Rechten Schwert, in d. Linken Pistole, der Linksstehende in d. Rechten Fähnlein haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief von Gabriel Báthori, d. d. Nagy Szeben, 14. Juni 1611 für Martin Vajda, Thomas Nyerges, Benedikt Deák, Stephan Szabó alias Márk, Paul und Johann Márk, Andreas Silvester, Balthasar Kosz, Johann Csákó, Michael Pokol, Georg Márton, Andreas Nuthi, Michael Pataki von Szent György, Caspar Zász, Nicolaus Kerekes, Johann Elekes, Lucas Elekes, Johann Sera, Peter Szécsi(?), Paul Kovácsi, Simon Nagy, Johann et Georg Dobos, Johann Benkö, Michael Láposi, Peter Donch, Johann Dancs von Illyefalva, Mathias Molnár de Szotyor, Nicolaus Molnár de Killyén, Thomas Agoston, Stephan Abrahám alias Killéni, Andreas Kis de Szentkirály, Michael Eördögh. Paul Mialy de Zoltán, Blasius Bene de Borsova, Stephan Katona, Johann Szilvási de Illyefalva, alle in der Garde zu Fuss des Fürsten unter Emeric Balogh's Führung dienend.

(Leg. Copie vom Jahre 1764. Nat. Museum BPest).

Molnár V. (Taf. 133).

Wappen: In R. Mann blau gekleidet, in d. hochgehaltenen Rechten Säbel, dessen Spitze durch Türkenschädel durchstossen erscheint, in d. Linken Lorbeerkranz. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: gb.—rs.

Adels- u. Wappenbrief von Georg Rákóczi I., d. d. Gyulafejérvár, 28. Juni 1631 für Stephan Silie alias Molnár Békesi aus Thorda.

(R. A. BPest. — Gyfv. L. R. XVI).

Mondrai de Mondra. (Taf. 133).

Wappen: In B. auf hochemporragenden Felsen gebogener Arm mit Eichenkranz umgebene Schreibfeder haltend. — Kleinod: Flugbereite weisse Taube, im Schnabel Kreuz hoch haltend. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief von Georg Rákóczi II., d. d. Gyulafejérvár, 26. Februar 1656 für Johann (deák) Mondrai und Brüder Demetrius und Ladislaus.

(R. A. BPest. — Gyfv. L. R. XXVI).

Molonai. (Taf. 133).

Wappen: In ? aus Blätterkrone ragend ein gebogener Arm, in d. Faust Krummsäbel. — Kleinod und Decken: Keine verliehen.

Adels- u. Wappenbrief von Georg Rákóczi II., d. d. Kolosvár, 1. Dezember 1649 für Peter und Stephan Molonai, und durch ihnen für Michael, Andreas und Johann, Söhne des Stephan M. alle aus O-Torda.

(R. A. BPest. — Gyfv. L. L. XXIV).

Monos alias Kovács. (Taf. 133).

Wappen: In R. gebogener Arm blutigen Krummsäbel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief von Georg Rákóczi, d. d. Meggyes, 26. Okt. 1650 für Franz M. alias Kovács aus NVárad.

(R. A. BPest. — Gyfv. L. R. XXV).

Móricz aliter Karándi. (Taf. 133).

Wappen: In R. Löwe, in d. Rechten Säbel, in d. Linken 2 gekreuzte Pfeile haltend. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief von Sigismund Rákóczi, d. d. Kolosvár, 18. Juni 1607 für Johann und Stephan M.

(R. A. BPest. — Gyfv. L. R. VI).

Morva. (Taf. 133).

Wappen: In B. auf gr. Boden Mann roth gekleidet, auf ‡‡ Ross sprengend, in der Rechten Krummsäbel dessen Spitze durch vom Rumpfe getrennten Türkenschädel gestochen scheint. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief von Georg Rákóczi I., d. d. 1. Dezember 1647 für Jacob und Stephan Morva durch ihnen der Ehefrau des ersteren Anna Peczkes und dessen Söhne Stephan, Balthasar, Benedikt, Johann, Andreas und Valentin.

(R. A. BPest. — Gyfv. L. R. XXIII).

Mosik de Csatár. (Taf. 133).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone gebogener Arm Krummsäbel haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief von Georg Rákóczi II., d. d. Gyulafehérvár, 1. Febr. 1649 für Gebrüder Peter und Georg Mosik. Kundgemacht im Biharer Comitate N. Várad am 8. Febr. 1650.

(Nach dem Orig. R. A. BPest).

Murvai. (Taf. 134).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Mann im langen w. Kleide u. hohen ‡‡ Stiefeln, mit beiden Händen eine n. Weizengarbe vor d. Mitte des Leibes haltend, an welcher auf w. viereckiger Papiertafel die ‡‡ Worte angebracht erscheinen: Fidelis famulus et sibi commodus. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text, — ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief (v. Michael Apaffi Fürst v. Siebenbürgen schon früher geadelt) v. König Leopold I. als Fürst v. Siebenbürgen d. d. Wien 14 Dezember 1696 (kundgemacht: Aranyosszék 16. Januar 1698) für Georg Murvai als Haupterwerber u. für Johann, Franz u. Stefan Murvai als Nebenerwerber.

(Leg. C. R. A. BPest).

Nádas. (Taf. 134).

Wappen: Auf einer Blätterkrone ein dreizinniger Backsteinthurm, dessen mittlere Zinne mit einem breitendigen Kreuzlein bestükt erscheint.

(Siegel d. d. 4. Maj 1408 des Mich. Sohn des Salomon de Nádas. — Hinterlassene Notizen weiland G. v. Csergheö).

Nádasd (Genus). (Taf. 134).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberg (oder Wasser) flugbereite Ente zwischen zwei Binsen (Moorkolben). — Kleinod: Die Schildfigur.

Aus diesem Genus stammten, die Darabos von Nádasd (Ente nach links hervorbrechend), welche urkundlich im XIV. Jahrhundert auftraten; und Nádasdy de Fogarasföld.

Weiland G. von Csergheö's Preisgekröntes Manuscript „A magyar nemzetségek".

Nádasdy de Fogarasföld. (Taf. 134).

Wappen: In B. auf n. Wasser zwischen Binsen, eine flugbereite Ente. — Kleinod: Die Ente. — Decken: bs.

Wahlspruch: „Sie Deus pro nobis quis contra nos?"

NB. Das Wappen wie oben, seit den ältesten Zeiten geführt, wurde auch gelegentlich der Erhebung in d. Freiherren- bezw. in den Grafenstand, unverändert beibehalten. — Die Varianten welche im Laufe d. Zeiten auftreten (Vorstellung linksgekehrt, — Ente auf einem Steine

oder auf aus d. Wasser ragenden gr. Hügel stehend ec.) sind ohne Belang.

(Siegel vom XVI. u. XVII. Jh. — Fejérváry Carol, Mscr. im N Mus. BPesth, I. I. XXXVII. — Gemaltes Wappen des Franz Graf Nádasdy. — S. Zichy-Album, Wappen-Mscr. vom XVI. - XVII. Jh.).

Uradeliges, geschichtlich hervorragendes u. vornehmes Adelsgeschlecht de Genere Nádasd, welches seinen Stammbaum bis in d. XIII. Jh. zurückführt — einer Abstammung mit den † Darabos und † Petheö de Gerse.

Donation auf Fogaras v. K. Ferdinand I. d. d. 1530.
Freiherrenstand d. d. 1553 für Thomas.
Grafenstand d. d. 1625 für Paul.
Oesterr. Gfst. d. d Wien, 16. Oktb. 1828 für Michael, k. k. Kämmerer u. Staatsminister ec.

(Herald. geneal. Zeitschr. Wien, 12. 1872 II. 203–204 nach den Manuscripten von J. Wissgrill. — N. J. VIII. — Die Genealogie bis auf d. Neuzeit, siehe: M. N. Zsebk. I. 165–167).

Nádudvari. (Taf. 134).

Wappen: In B. Löwe steigend, Fähnlein haltend. — Kleinod: Greif wachsend, in der vorderen Rechten Säbel haltend. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief von Gabriel Báthori, d. d. Gyulafejérvár, 14. Oct. 1608 für Johann N. aulae familiaris.

(R. A. BPest. — Gyfv. L. R. V.).

Nagy I. (Taf. 134).

Wappen: In B. auf gr. Boden Kranich, in d. rechten Krallen Steinchen, im Schnabel Schreibfeder haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief von Georg Rákóczi I., d. d. Fogaras, 10. Februar 1635 für Blasius Nagy aus Sepsi Sz. Györzy geschw. Notär der fürstlichen Gerichtstafel.

(R. A. BPest. — Gyfv. L. R. XVIII).

Nagy II. (Taf. 134).

Wappen: In ? aus g. Blätterkrone geharnischter gebogener Arm in d. Faust Krummsäbel haltend, dessen Spitze durch vom Rumpfe getrennten Türkenschädel gestossen erscheint. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief von Catharina von Brandenburg, Wittwe des Fürsten Gabriel Bethlen, d. d. 3. März 1630 für Nicolaus Nagy aus Belényes.

(R. A. BPest).

Nagy III. (Taf. 134).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein geharnischter Ritter mit Eisenhelm, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken einen Eisenhelm haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief von Georg Rákóczi II., d. d. Gyulafejérvár, 19. September 1655 für Andreas.

(R. A. BPest. — Gyfv. L. R. XXVI).

Nagy IV. (Taf. 134).

Wappen: In B. Ungar auf gr. Boden stehend, in d. Rechten Krummsäbel, in d. Linken vier roth und blaue Lilien haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.–rs.

Adels u. Wappenbrief von Stephan Bocskai, d. d. Kassa, ? ? 1606 für Demetrius Nagy, Soldat unter dem Capitän Johann Elek.

(Orig. im Oberung. Museum zu Kassa).

Nagy (Literati) V. (Taf. 134).

Wappen: In B. auf grün. Hügel ein Greif steigend, in der Rechten Schreibfeder, in der Linken blut. Säbel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief von Georg Rákóczi II., d. d. Gyulafejérvár, 9. July 1652 für Valentin Nagy Literati.

(R. A. BPest. — Gyfv. L. R. XXVI).

Nagy VI. (Taf. 135).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Ungar auf ‡‡ Rosse, in der erhobenen Rechten eine Lanze, in der Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text, unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief von Georg Rákóczi II., d. d. Gyulafejérvár, 30. Januar 1654 für Martin Nagy.

(R. A. BPest. — Gyfv. L. R. XXVI).

Nagy VII. (Taf. 135).

Wappen: In B. auf gr. Boden Mann auf ‡‡ Ross, roth gekleidet, in d. Rechten Spiess. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels u. Wappenbrief v. Georg Rákóczi II., d. d. Dées für Georg, Martin und Nicolaus aus Kéreö.

(R. A. BPest. — Gyfv. L. R. XX).

Nagy VIII. (Taf. 135).

Wappen: In B. Mann ganz geharnischt auf liegenden Löwen stehend, in der Rechten Hellebarde, in der Linken g. Blätterkrone haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief von Gabriel Báthori, d. d. Nagy Szeben, 18. Dezember 1610.

Adels- u. Wappenbrief von Gabriel Bethlen, d. d. Nagy Szeben, 18. Dezember 1610 für 128 Miterwerber: Urbanus Nagy Viceductor, Paul Nagy, Johann Kupás, Michael Kendefi, Peter Lotus, Johann Borbély, Melchior Nagy, Johann Hunyadi, Georg Valkay, Lucas Nagy, Johann Kuczar, Andreas Nagy, Gregor Marczisházi, Peter Nagy, Valentin Nagy decurionibus, Michael Veres, Andreas Tzust, Michael Borbély, Mathias Farkas, Valentin Nagy, Martin Horvát, Paul Dobos, Johann Szécsy, Peter Váraljai, Lucas Gall, Martin Nagy, Laurentio Olah, Peter Nagy, Gregor Szeöres, Gregor Mikó, Blasius Nagy, Stephan Pataky, Gregor Bede, Paul Kys, Johann Gál, Franz Do, Thomas Simonyi, Georg Barla, Caspar Korpás, Stephan Bères, Johann Kovács, Michael Horvath, Johann Fekete, Benedikt Kovács, Nicolaus Marton, Johann Szeöcs, Stephan Literati, Michael Szabó, Demeter Csók, Peter Makay, Thomas Körösy, Thomas Nagy, Stephan Fekete, Johann Borbély de Bodzás, Stephan Varga, Johann Kovács, Paul Nagy, Thomas Poty, Nicolaus Durka, Michael Király, Thomas Dienes, Thomas Demjén, Andreas Literati, Stephan Bálint, Andreas Péter, Peter Somogyi, Johann Abrány, Andreas Hegedös, Michael László, Laurenz András, Georg Deák, Paul Kovács, Georg Lukacs, Martin Nagy, Michael Valkay, Stephan Csillagi, Michael Bertalan, Benedikt Nagy, Mattheus Kolos, Nicolaus Fülep, Mattheus Barta, Andreas Jjas, Johann Horváth, Johann Csizmadia, Johann Szeöke, Stephan Péntek, Johann Végh, Peter Balogh, Peter Bainay, Johann Kozák, Michael Csorba, Blasius Olasz, Georg Kys, Johann Szilágyi, Lucas Gombas, Michael u. Johann Kys, Thomas Seczeo,

Andreas Ketesdy, Michael Molnár, Thomas Kozma Peter Nagy, Wolfgang Getas, Johann Kys, Murza Lugasy, Johann Püspek, Nicolaus Hegedüs. Peter Bika, Johann Fo(ris)?, Stephan Pap, Gabriel Horvát, Georg Dely, Murza Deli, Johann Dely, Johann Kys, Peter Szilágyi, Demeter Péter, Johann Vana, Peter Nagy, Thomas Priběk, Stephan Kys, Gregor Baxay, Lucas Nagy, Peter Keczeli, Andreas Illyés et heredibus.

(Orig. R. A. BPest. — Cist. Arm. Nr. 29 Gyfv.).

Nagy alias Agyay IX. (Taf. 135).

Wappen: In B. geharnischter Arm gebogen in der Faust Schwert haltend, welches durch einen vom Rumpfe getrennten Türkenschädel gestossen erscheint. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Gabriel Báthory, d. d. Kolosvár, den 12. Oct. 1609 für Johann Nagy alias Agyay.

(L. C. Abaujer Ctts. Archiv).

Nagy (Albisi) X. (Taf. 135).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ungar. Reiter sprengend mit Kalpag, an der Seite die Säbelscheide, in der erhobenen Rechten ein ungar. Säbel, mit der Linken die Zügel des Pferdes haltend. — Kleinod: Geharnischter eingebogener Rechtarm mit Krummsäbel. — Decken: Unbestimmt.

Wie es scheint (nach den Prädikat) eine Székler Familie aus Háromszék.

(Siegel des 1828 † Albisi Nagy Sándor Debreczen városi kül tanács. (Testament im Archiv der Stadt Debrezin).

Nagy de Aldoboj XI. (Taf. 135).

Wappen: In B. Mann, geharnischt auf weissem Rosse in der Rechten Krummsäbel zum Angriff haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief von Georg Rákóczi II., d. d. Gyulafejérvár, 3. Dez. 1652 für Johann N.

(R. A. BPest. — Gyfv. L. R. XXVI).

Nagy Boochy XII. (Taf. 135).

Wappen: In B. aus g. Krone Mann wachsend mit Brustharnisch und Helm, in der Rechten Säbel, in der Linken Kranz haltend. — Kleinod: Arm Streitkolben haltend. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief von Gabriel Báthori, d. d. Gyulafejérvár, 20. May 1608 für Demeter Nagy Boochy ductor militum campestrum und Gattin Helena Somogyi und Demeter ebenfalls Nagy und Anna Boochy dessen Schwester.

(Gyfv. L. R. V).

Nagy de Borsa XIII. (Taf. 135).

Wappen: In ? Arm gebogen, Schwert haltend, dessen Spitze durch Türkenschädel gestossen scheint. — Kleinod: ? — Decken?

Thomas Nagy v. Borsa tritt i. J. 1667 urkundl. auf. — Derselbe befand sich zeitweilig in Gefangenschaft d. Türken und war möglicher Weise dessen Sohn jener Tomas, welchen General Basta i. J. 1603 ermorden liess.

(N. J. VIII. 86).

Nagy de Csegez XIV. (Taf. 135).

Wappen: In B. Mann geharnischt auf ‡‡ Rosse sprengend, in d. Rechten Streitkolben haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief von Georg Rákóczi II., d. d. Gyulafejérvár, 14. July 1649 für Stephan vice ductor peditum pixid. aus Aranyosszék.

(R. A. BPest. — Gyfv. L. R. XXIV).

Nagy de Csiff XV. (Taf. 135).

Wappen: In B. aus gr. Boden wachsend ein n. Einhorn. — Kleinod: Drei wgr. Straussenfedern. — Decken: bg. – rs.

Adels- u. Wappenbrief von Stefan Bocskai, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Kassa, 1. September 1606 (kundgemacht: Nagy Várad Biharer Ctt 1607) für Michael Nagy v. Csiff, adeliger Herkunft.

(Leg. Copie. — Ctt. A. Bihar).

Nagy de Csikdelne XVI. (Taf. 135).

Wappen: In B. ein ganz in R. gekleideter Ungar, in der erhobenen Rechten einen Stock, in der Linken einen v. Rosen u. Lilien gemischten Strauss haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief von Georg Rákóczi II., Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafehérvár, 26. Februar 1653 für Valentin Nagy v. Csikdelne.

(R. A. BPest. — L. R. XXVI).

Nagy de Csik-Rákos XVII. (Taf. 135).

Wappen: In B. Mann blau gekleidet auf ‡‡ Rosse, in der Rechten Krummsäbel. — Kleinod: Mann wachsend, blau gekleidet, in der Rechten Lanze, in der Linken Palmenzweig haltend. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief von Achatius Barcsai, d. d. Gyulafejérvár, 7. July 1659 für Balthasar N. aus Csik Rákos.

(R. A. BPest. — Gyfv. L. R. XXVIII).

Nagy de Debreczen aliter Varga XVIII. (Taf. 136).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein n. Kranich, in d. erhobenen Rechten drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: Der Kranich. — Decken: l. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief von Gabriel Bethlen, d. d. Kassa, 20. Februar 1624 (kundgemacht: Nagy Várad, Biharer Comitat, 5. November 1624) für Johann Nagy v. Debreczen aliter Varga als Haupterwerber.

(Leg Copie Ctt. A. Bihar. — R. A. BPest. — Gyfv. L. R. XI).

Nagy de Demeterfalva XIX. (Taf. 136).

Wappen: In gespaltenem Schilde vorne ein einw. gek. Mönch? hinten auf einer Blätterkrone ein geharnischter gebogener Arm einen Krummsäbel in d. Faust haltend. — Zwei Helme. — Kleinod: I. Der Mönch wachsend. — II. Der Arm.

Diese Familie stammt von Franz Nagy, welcher um 1520 in Marosszék und dem Comitate Küküllö lebte.

Siegel d. d. 1788 mit Init. des Samuel Nagy de Demeterfalva, Sohn des kön. Richters Andreas Nagy.

(Archiv des Küküllöer Comitats).

Nagy de Elekes XX. (Taf. 136).

Wappen: In Blau Rechtarm gebogen, in der Faust Krummsäbel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief von Sigismund Báthori, d. d. Gyulafejérvár, 12. Juny 1583 für Michael Nagy de Elekes.
(R. A. BPest. — Gyfv. L. R. I).

Nagy (Gyulajehérvári) XXI. (Taf. 136).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Krieger in R. mit g. Knöpfen verzierten Rocke, b. Hose ‡‡ Kalpag mit 3 ‡‡ Federn, gr Gürtel woran eine ‡‡ Säbelscheide, in der erhobenen Rechten einen krummen Säbel mit g. Kreuzesgriff in der Linken beim Schopfe einen abgehackten Tartarenkopf, dessen Rumpf in b. Kleide u. r. Hosen vor ihm auf dem Boden liegt. — Kleinod: Der Krieger mit Säbel hier die Linke in die Seite gestemmt. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief von Sigmund Báthori d. d. Gyulafejérvár 25. April 1602 (kundg.: Gyulafejérvár 25. Juli 1604) für Gyulafehérvári Nagy István Füsilier und Fahnenträger des Fürsten sammt seinem Halbbruder Blasius Pilis.
(Orig. Dipl. — BPest Land. Arch. Armal. Gy. 728).

Nagy (Hosszúmező) de Szent Miklós XXII. (Taf. 136).

Wappen: In B. gebogener Arm auf g. Krone, in der Faust zweischneidiges Schwert haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi I. d. d. Gyulafejérvár 17. Jänner 1644 für Stephan N. aus Hosszúmező.
(R. A. BPest. — Gyfv L. R XXIII).

Von dieser Familie erhielt ein anderer Stephan Nagy eine Palatinal-Donation auf die Puszta Szent-Miklós im Comitate Szabolcs d. d. 3. Nov. 1754. Von da stammt das Prädikat.
(Mitth. des Franz Nagy Beisitzer des Waisengerichts zu Debreczin 1883).

Nagy de Káposztásszentmiklós XXIII. (Taf. 136).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz geharnischter Reiter in d. erhobenen Rechten einen bluttriefenden Krummsäbel mit g. Parirstange, mit d. Linken die Zügel des Rosses haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dpl. Text, unbestimmt.

Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi II. d. d. Gyulafejérvár 7. März 1653 für Gregor Nagy v. Káposztásszentmiklós.
R. A. BPest. — L. R. XXVI).

Nagy de Karánsebes XXIV. (Taf. 136).

Wappen: In B. gebogener grün gekleideter Arm Dolch haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi II. d. d. Szamos-Ujvár 28. März 1659 für Martin und Johann Nagy aus Karánsebes.
(R. A. BPest. — Gyfv. L. R. XXIV).

Nagy v. Karullya XXV. (Taf. 136).

Wappen: In B. über gr. Boden sprengend ein gr. gekleideter Ungar mit ‡‡ Kalpag u. hohen Stiefeln, in der erhobenen Rechten ein Feuergewehr mit der Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Achaz Barcsai Fürst v. Siebenbürgen d. d. 22 August 1659 für Johann Nagy v. Karulya, Füsilier des reg. Fürsten als Haupterwerber und für Máté Nagy, einen Bruder, als Nebenerwerber.
(Orig. R. A. BPest Kolosmonostorer Conv. Arm. T. 1.

Nagy de Köröspatak XXVI. (Taf. 136).

Wappen: In B. geharnischter Arm, gebogen g. Krone hoch haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adelsbrief von Georg Rákóczi II. d. d. Gyulafejérvár 27. Juny 1650, für Michael Nagy und Ehefrau Anna Csiszér und Söhne Ladislaus, Johann, Paul und Peter.
(R. A. BPest. — Gyfv. L. R. XXV).

Nagy de Kövend XXVII. (Taf. 136).

Wappen: In B. Ungar, r. gekleidet auf gr. Boden stehend mit der Rechten auf Lanze sich stützend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Michael Apafi d. d. Radnóth 8. August 1669.

Annoch blühendes Geschlecht. In den vierziger Jahren des XIX. Jahrhunderts lebten: Sigismund, Advokat in Marosvásárhely, Moses, Waisenstuhl-Beisitzer in Aranyos Szék, Thomas, Gerichtsrichter im Tordaer Comitate, Ludwig, Unternotar im genannten Comitate. Carl war Güterdirektor der Gräfin Alex. Kornis.
(Orig. im R. A. BPest. — Kolosmonostorer Conv. Proth. Balth. Rákosi 74. Arm. V. 7.

Nagy de Kövend aliter Szabó XXVIII. (Taf. 136).

Wappen: In B. über gr. Boden sprengend ein gr. gekleideter ungar. Reiter in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange in d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text: unbestimmt.

Adels- und Wappenbrief von Michael Apafi Fürst von Siebenbürgen d. d. Gyulafejérvár 6. Februar 1669 (kundgemacht: Kovösd, Aranyos-Szék 18. März 1669) für Andreas Nagy v. Kövend aliter Szabó.
(Leg. Copie Arch. d. ref. Collegiums zu Debreczen.

Nagy de Legény alias Borsai XXIX. (Taf. 136).

Wappen: In B. Kranich in d. Rechten Dolch haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Im Diplomtext nicht angegeben.

Adels- und Wappenbrief von Gabriel Bethlen d. d. Gyulafejérvár 3. July 1627 für Stephan Nagy de Legény alias Borsai.
(R. A. BPest. — Kolosmonostorer Conv. Arm. 2).

Nagy de Mállya XXX. (Taf. 137).

Wappen: In B. ein r. bekl. gebogener Arm in d. Faust zwischen je drei g. Weizenähren einen geraden Säbel mit g. Griffe haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief von Georg Rákóczi II. d. d. Gyulafejérvár 10. Febr. 1649 (kundgemacht: Marosszék Marosvásárhely 1. Sptbr.1650) für Georg Nagy v. Mállya, für seine Ehefrau Anna Madaras u. für d. Bruder Johann sammt seinen Kindern: Michael, Mathias (?) u. Laurenz.
(R. A. BPest. — Kolosmonostorer Conv. Arm. N. 10).

Nagy de Magóch XXXI. (Taf. 137).

Wappen 1: In B. auf gr. Boden ein Mann in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel in d. gesenkten

Linken eine Kette haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rakóczi I. d. d. Gyulafejérvár 22. Oktober 1632 für Michael Nagy v. Magóch.

(Leg. Copie Ctt Archiv Bihar).

Wappen 2: Auf n. Wellen ein g. gekrönter gr. Hügel, daraus ein n. Leopard wachsend, in d. erhobenen Rechten einen g. Schlüssel, in d. Linken einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Tinkturenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. Magyar-Brod, 11. Dezember 1621 für Michael Magócsi aliter Nagy

Erscheint auch „Mágócsy" geschrieben.

(Orig. Gyulafejérvárer Cap. A).

Wappen 3: In B. auf gr. Boden ein Kranich in d. erhobenen Rechten drei Weizenähren haltend und mit dem Schnabel daran zu picken scheinend. — Kleinod: Der Kranich. — Decken: bg. - rs

Adels- u Wappenbrief v. König Ferd. III., d. d. 1646 für Paul Nagy v. Magóch.

(Adami, Scuta VIII).

Nagy de Orosháza XXXII. (Taf. 137).

Wappen: In B. aus vom obern linken Seitenrande wachsenden n. Wolken ragend ein Vorderarm in d. Faust drei schnurbärtige Türkenschädel bei d. Schöpfen haltend. — Kleinod Keines verliehen. — Decken. I. Dpl. Text: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Stefan Bocskay Fürst v. Siebenbürgen d. d. Kassa 27 August 1606 (kundgemacht: Nagy Várad, Biharer Comitat 1608) für Franz Nagy v. Orosháza.

(Leg. Copie Ctt. A. Bihar).

Nagy de Panasz XXXIII. (Taf. 137).

Wappen: In B. Löwe auf der mittleren höchsten Spitze eines Dreifelsens steigend in der Rechten Lanze mit zweizackigem (weiss, roth) Fähnlein. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori d. d. Kolosvár 10. May 1608 für Mathias, Bartholomeus u. Johann Nagy de Panasz.

(R. A. BPest. — Gyfv. L. R. V).

Nagy de Petek XXXIV. (Taf. 137).

Wappen: In R. ein geharn. geb. Arm in d. Faust einen Krummsäbel haltend dessen Spitze durch einen schnurrbärtigen Türkenschädel gedrungen erscheint. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: rs

Susanna Nagy v. Petek war die Mutter des Siebenbürg. Hofkanzlers Samuel Graf Teleki, † 1822.

Nagy de Rácz-Böszörmény XXXV. (Taf. 137).

Wappen: In ? sitzend gekrönter Leopard, in der Rechten Haydukenspiess haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief von Georg Rákóczi II. d. d. Radnóth 24. Juny 1656 für Franz Nagy, Soldat in der Reiterei.

(R. A. BPest. — Gyfv. L. R. XXVI).

Nagy de Sárd aliter Gyolcsos XXXVI. (Taf. 137).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Hügel mit dem Ellbogen gestützt, ein geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen blutigen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dpl. Text, ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczi II. d. d. Gyulafejérvár 27. April 1655 für Michael Nagy v. Sárd aliter Gyolcsos.

(R. A. BPest. — L. R. No. XXVI).

Nagy alias Szabó XXXVII. (Taf. 137).

Wappen: In B. gebogener roth gekleideter Rechtarm in d. Faust Schwert hochhaltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief von Georg Rákóczi I. d. d. Kolosvár 23. Januar 1631 für Johann Nagy aus Thorda.

(R. A. BPest. — Gyfv. L. R. XVI).

Nagy alias Szabó XXXVIII. (Taf. 137).

Wappen: In B. Löwe steigend in d. Rechten drei weisse Lilien haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief von Achatz Barcsai d. d. ? ? 1658 für Johann Nagy alias Szabó Provisor von Alvincz.

(R. A. BPest. — Gyfv. L. R. XXVII).

Nagy de Szalonta XXXIX. (Taf. 137).

Wappen: In B. über gr. Boden sprengend ein ungar. Reiter, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange in d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. d. d. Radnóth 5. Juni 1655 für Michael Nagy v. Szalonta.

(Leg. Copie Archiv des Biharer Comit. — R. A. BPest. — Gyfv. L. R. XXVI).

Nagy alias Szász XL. (Taf. 138).

Wappen: In B. Löwe steigend in d. Rechten g. Krone in d. Linken Säbel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczy I d. d. Gyulafejérvár 16. July 1642 für Johann Nagy alias Szász aus Köröspatak.

(R. A. BPest. — Gyfv. L. R. XX).

Nagy v. Szászczegö XLI. (Taf. 138).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein gr. gekleideter Krieger, in der erhobenen Rechten eine Lanze in der erhobenen Linken einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dpl. Text, ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczi II. d. d. Gyulafejérvár 28. Januar 1653 für Franz Nagy v. Szászczegö.

(R. A. BPest).

Nagy de Szigeth XLII. (Taf. 138).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberg Leopard steigend, in der Rechten Krummsäbel in der Linken drei weisse Lilien haltend. — Kleinod: Arm pfalweis in d. Faust drei Pfeile gekreuzt haltend. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen d. d. Nagy Szeben 14. May 1620 für Nicolaus und Stephan Nagy. Confirmirt von Georg Rákóczi d. d. Besztercze 28. Oktober 1649 für Stephan und Simon Nagy de Szigeth alias Pinkóczi.

(R. A. BPest. — Gyfv. L. R. XXIV).

Nagy de Tagy XLIII. (Taf. 138).

Wappen: In R. auf gr. Boden ein Ungar in d. erhob. Rechten einen Krummsäbel in d. gesenkten Linken Türkenschädel. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori d. d. Gyulafejérvár 13. Juni 1608 (kundg.: Nagy Várad im Biharer Ctt 8. Maj 1610) für Ambrosius Nagy v. Tagy.

(Leg. Copie Archiv des Biharer Comit.).

Nagy de Várad alias Oláh XLIV. (Taf. 138).

Wappen: In R. auf spitzem w. Felsen ein n. Kranich, in d. erhobenen Rechten einen g. Apfel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text, unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczi I. Fürst v. Siebenbürgen d. d. Nagy Várad 9. November 1632 für Peter Nagy v. Várad aliter Oláh als Haupterwerber u. für seinen Sohn Johann als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt A. Bihar. — R. A. BPest (in Verlust gerathen). — Gyfv. L. R. XXX.

Nagy de Várad aliter Varga XLV. (Taf. 138).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein geharnischter Krieger mit Eisenhelm in der erhobenen Rechten einen runden Schild in d. Linken einen gr. Blätterzweig haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczi II. d. d. 7. Februar 1654 (kundgemacht: Nagy Várad, Biharer Ctt, 1655) für Johann Nagy v. Várad alias Varga als Haupterwerber u. für seinen Bruder Michael als Nebenerwerber.

(Leg. Copie R. A. BPest u. Gyfv. L. R. XXVI).

Nagy aliter Wargha XLVI. (Taf. 138).

Wappen: In B. geharnischter gebogener Arm in d. Faust Krummsäbel haltend. — Kleinod: Karminfarb. Fürstenhut. — Decken: rs. — gb.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen Fürst v. Siebenbürgen d. d. Kassa 9. April 1624 (kundgemacht: in Garadna Abaujer Ctt feria quarta proxima post Dominicam in Albis 1624 u. Aszalló Borsoder Ctt feria quarta prox. post Dominicam Cantate) für Lukas Nagy alias Wargha als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Dorothea Bakó samt den Kindern Johann, Georg, Ursula u. Elisabeth als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt A. Borsod).

Nagy de Zottlor (Szotyor) XLVII. (Taf. 138).

Wappen: In B. r. gekleideter gebogener Arm in d. Faust ein Bündel von weissen Federn haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Sig. Rákóczi d. d. Fogaras 16. April 1609 für Gregor Nagy.

(R. A. BPest. — Gyfv. L. R. IV. — Kolosmonostorer Conv. Arm. N. 11).

Ein anderes Geschlecht gleichen Namens tritt in Háromszék im XVII. Jahrhundert auf mit einen vom obigen verschiedenen Wappen, vergleiche Siebmacher Ung. Adel S. 439.

Nagyari I. (Taf. 138).

Wappen: In B. Mann in langem ‡‡ Kleide auf Drachen stehend, die Hände ausgestreckt wie zum segnen. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief von Georg Rákóczi II. d. d. Gyulafejérvár 10. März 1650 für Benedikt Nagyari, Geistlicher der orthodoxen (ev. reform.) Gemeinde in Borosjenö, durch selben seine Ehefrau und Söhne Samuel u. Josef.

(R. A. BPest. — Gyfv. L. R. XXIV).

Nagyari II. (Taf. 138).

Wappen: In B. auf gr. Boden g. Greif in der Rechten Palmenzweig. — Kleinod: Palmbaum. — Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief von Michael Apafi d. d. 28. Juli 1691 für Josef Nagyari ev. ref. Superintendent, dessen Söhne Josef, Benedikt und Tochter Anna.

(N. d. Original. Arch. des Marosvásárhelyer Collegiums).

Nagybányai. (Taf. 138).

Wappen: In B. Löwe steigend in der Rechten Krummsäbel. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Mich. Apafi d. d. Nagy Sink 17. Febr. 1664 für Stephan Nagybányai.

(R. A. BPest. — Gyfv. L. R. XXVII).

Nagyidai (Nagy-Idai). (Taf. 138).

Wappen: In B. auf gr. Boden Löwe steigend, in d. Rechten Schlüssel haltend, mit d. Linken sich auf ein, mit der Spitze aufrecht stehenden, Pallasch stützend. Am Hals d. Löwen auf g. Kette hängen mehrere Schlüssel. — Kleinod: Die Schildfigur wachsend. — Decken: rs. — gb.

Adels- und Wappenbrief von Gabriel Bethlen d. d. ? am 14. April 1627 für Michael Kulcsár de Nagy-Ida Beschliesser in d. Burg Huszt als Haupterwerber und Stephan Fodor seiner Schwester Sohn als Nebenerwerber.

Kundgemacht in Marmaros Szigeth am 23. November 1627 zur Amtszeit des Vicegespans Franz Sztojka de Kricsalva, Michael Nagy alias Bölöni, Johann Kotecz, Johann Rednik junior, Peter Bencze Stuhlrichter.

Der Erwerber Michael N. war später Hofrichter in Huszt bei Stephan Bethlen senior Gouverneur v. Siebenbürgen.

Jetzt lebende Mitglieder der Familie: Franz Oberanwalt des Comitates Ugocsa wohnt zu Verböcz, und seine Kinder: Barbara verehelichte Bay, Sigismund und Franz.

Orig. im Besitze d. Familie.

(Siehe: Turul VII).

Nagyszigethi. (Taf. 139).

Wappen: In B. aus gold. Krone Einhorn wachsend mit den Vorderhufen gegen entgegengestellte Schlange hauend. — Kleinod: 3 rwb. Straussfedern. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi I. d. d. Meggyes 3. April 1637 für Georg Nagy Szigethi Notär des Fürsten und seinen Bruder (uterinus) Franz Thúri.

(R. A. BPest. — Gyfv. L. R. XVIII).

Naláczy v. Naláez. (Taf. 139).

Wappen: In B. auf gekr. g. Boden (auch ohne Boden) ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg.

Siebenbürgisches Adelsgeschlecht, wie es scheint aus Naláez im Hunyader Ctte stammend.

Köváry in seinem „Erdély nevezetesebb családai“ führt ein anderes Wappen auf:

In gespaltenem blauen Schilde auf gr. Boden je ein geharnischter gebogener Arm mit Krummsäbel in d. Faust.

Freiherrliche Linie erloschen. Siehe Siebmacher IV. 15. S. 445 und IV. 12. S. 107.

Dieses Geschlecht blüht annoch in Siebenbürgen.

(Gemaltes Wappen. — Verschiedene Siegel. — Toldy Ferencz, A magyar nemzeti irodalom történetéhez cc. 126–127. — N. J. VIII. 97—100).

Genus Nánu-Beszter. (Taf. 139).

Wappen, ältestes: unbekannt dürfte aber in B. Ross, steigend, dessen Hals mit Schwert durchstossen erscheint sein, da die von diesem Genus abstammende in Siebenbürgen ansässige Familie Haranglábi folgendes

Wappen führte: In B. Ross steigend. — Kleinod: Die Schildfigur wachsend.

Weiland G. von Csergheö's Preisgekröntes Manuscript „A magyar nemzetségek“.

Nánási de Szigeth. (Taf. 139).

Wappen: In B. auf gr. Boden gegen eine r. Säule aufspringend, auf deren Capitole ein gr. Blätterkranz aufrecht gestellt erscheint, je ein g. Löwe. — Kleinod: g. Greif wachsend, in d Linken den Schaft einer unter g. Lanzenspitze nach rechts abflatternden zweizipfligen rw. getheilten Fahne haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori d. d. 1612 für Michael Nánási v. Szigeth.

(Orig. Ctt Arch. Marmaros).

Nemes alias Grigor de Vánczfalva. (Taf. 139).

Wappen: In R. Wolf auf gr. Boden steigend in beiden Vorderpfoten Hirschschädel mit g. Geweih haltend. — Kleinod: Die Schildfigur wachsend. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi I. d. d. Gyulafejérvár 6. April 1647 für Johann Nemes alias Grigor judex nob. in Marmaroser Comit.

Bereits adlig.

(R. A. BPest. — Gyfv. L. R. XXIII.

Német de Vargyas I. (Taf. 139).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. gekleideter Ungar auf ‡‡ Rosse in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint, mit der Linken die Zügel fassend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text, unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczi II. Fürst v. Siebenbürgen d. d. Kolosvár 9. März 1655 für Wenzel Német v. Vargyas.

(R. A. BPesth. — Gyfv. L. R. XXVI).

Németh von Boros Jenö II. (Taf. 139).

Wappen: In ? Adler mit empor gehobenem Schnabel. — Kleinod: Arm pfalweis Krummsäbel emporhaltend. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adelsbrief v. Georg Rákóczi II. d. d. 28. Febr. 1650 für Johann Németh.

(R. A. BPest. — Gyfv. L. R. XXIV).

Nötécsi de Várad. (Taf. 19).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Ungar in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in d. Linken einen gr. Kranz haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text, unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczi II. d. d. Gyulafejérvár 10. März 1653 für Georg Nötécsi v. Várad als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Katharina Szakmári alias Nagy, für die Tochter Sara u. für d. Bruder Michael als Nebenerwerber.

(R. A. BPest. — Gyfv. L. R. XXVI).

Nyerges de Szepsi Szent György I. (Taf. 139).

Wappen: In R. auf gr. Boden einander gegenüberstehend je ein n. Leopарde der rechtsstehende mit d. erhobenen Rechten einen blutigen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, der linksstehende ein Feuergewehr beim Mittelschafte gefasst, beide mit den andern Tatzen den Schaft einer zweizipfligen unter g. Lanzenspitze nach links abflatternden Fahne fassend u. zwischen sich zu Boden stellend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthori d. d. Nagy Szeben 14. Juni 1610 (kundgemacht 1612 u. im Weissenburger Ctt 1632) für Thomas Nyerges v. Szepsi Szent György von der Füsiliergarde des reg. Fürsten.

(Orig. R. A. BPest. — Gyulafejérvárer Capitel Arm. 22).

Nyerges II. (Taf. 139).

Wappen: In B. Sattel dessen elfenbeinerne Knöpfe reich verziert sind, der Sitz mit Decke überworfen erscheint. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adelsbrief v. Georg Rákóczi II. d. d. Gyulafejérvár 10. Febr. 1649 für Demetrius Nyerges Sattler des Fürsten als Haupterwerber und seine Brüder als Nebenerwerber.

(R. A. BPest. — Gyfv. L. R. XXIV).

Nyiressi. (Taf. 140).

Wappen: In B. Minerva. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adelsbrief v. Georg Rákóczi II. d. d. Radna 15. Sept. 1651 für Valentin Nyiressi Schulmeister in Lugos.

(R. A. BPest. — Gyfv. L. R. XXV).

Nyirö. (Taf. 139).

Wappen: In B. Löwe steigend in der erhobenen Rechten Lanze mit zweispitzigem Fähnlein haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adelsbrief von Georg Rákóczi II. d. d. Gyulafejérvár 24. Aug. 1657 für Stefan Nyirö.

(R. A. BPest. — Gyfv. L. R. XXVI).

Ausser der erwähnten giebt es noch andere Familien gleichen Namens in Siebenbürgen: Michael Ny. von Bácsa Conzipist bei der Hofkanzlei. Franz Ny. v. Alvincz Steueramtsbeamter im Com. Alsó Fejérvár (1825). Johann Ny. von Bánya Gefängnissaufseher im Comit. Kükküllö. Adam Ny. von ? Dreissigamtsbeamter zu Erzsébetváros (1815).

Nyso. (Taf. 140).

Wappen: In ? gebogener Arm drei Lilienblätter haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief von Sigismund Báthori d. d. Gyulafejérvár 5. May 1585 für Peter Nyso aus Nagy Várad.

(R. A. — Gyfv. L. R. I).

Nyulászi (Csaholyi). (Taf. 140).

Wappen: In B. über gr. Boden ein links sprengender Ungar auf ‡‡ Ross, mit gr. Rocke r. Hosen ‡‡ bespornten Stiefeln ‡‡ Kalpag mit d. Linken die Zügel haltend in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel auf welchem eine w. Lilie gespiesst erscheint. — Kleinod: b. bekl. Rechtarm; Krummsäbel mit gespiesster Lilie. — Decken: rg. — bg.

Adels- u. Wappenbrief von Georg Rákóczi I. d. d. Gyulafejérvár 16. April 1632 (kundg.: Közep Szolnok in Ákos 19. April 1633) für Michael Nyulászi (Csaholyi).

(Begl. Abschr. mit Wappenzeichnung v. Leleszer Convent bei Herrn Simon Nyulászi in Debrezin.

Im Texte wird weder die Lilie des Säbels im Schilde noch das Kleinod erwähnt.

Olajos. (Taf. 140).

Wappen: In B. ein gebogener Arm, in der Faust drei wbr. Blumen an gr. Stengeln mit gr. Blättern haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text, ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczi II. d. d. Gyulafejérvár 3. März 1653 für Stefan Olajos aus Böszörmény.

(R. A. BPest. — L. R. No. XXVI).

Olasz alias Venczel I. (Taf. 140).

Wappen: In B. Segelgaleere auf Meereswogen. — Kleinod: Gebog. r. gekleideter Arm in d. Faust Wage haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief v. Leopold I. d. d. Wien 1. September 1697 für Andreas, Franz, Johann, Georg Söhne des Jacob Olasz alias Venczel. Die Familie war bereits von Michael Apafi geadelt.

Kundgemacht in Kolosvár am 22. Januar 1699.

(O. R. A. BPest).

Olasz (Olosz) II. (Taf. 140).

Wappen: In B. auf grünem Boden geharnischter Reiter in d. Rechten Schwert schwingend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Achaz Barcsai d. d. Gyulafejérvár 5. July 1659 für Anton Olosz aus Boszna Szaraj und Franz, Mathias u. Peter Olosz Söhne des Haupterwerbers.

(R. A. BPest. — Gyfv. L. R. XXVII).

Onacs. (Taf. 140).

Wappen: In B. auf gr. Boden Ungar mit ‡‡ Kalpag, gr. Rock, r. Hose r. Gürtel g. Stiefeln, einen gegen ihn aufgerichteten Bären, welcher ihn mit beiden Tatzen um den Leib fasst, beim Nacken packend. — Kleinod: geb. Arm gr. gekleidet in d. Faust gr. Zweig. — Decken: rs. — bg.

Adels- und Wappenbrief v. Georg Rákóczi I. d. d. Nagy Szeben 12. Januar 1633 für Stephan O. aus Szurdokkapolnok.

(O. in R. A. BPest).

Óni. (Taf. 140).

Wappen: In B. aus rundem aufrechten Kampfesschilde wachsend, ein oberhalber in d. oberen rechten Schildesecke v. einem sechseckigen g. Sterne begleiteter g. gewaffneter n. Adler, im Schnabel einen Krummsäbel mit g. Parirstenge mit d. Schneide nach abwärts haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text, unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczi II., d. d. Gyulafehérvár 3. September 1653 für Georg Óni aus Sélye.

(R. A. BPest. — Gyfv. L. R. XXVI.

Önadi alias Csikós. (Taf. 140).

Wappen: In B. gebogener Arm Säbel haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: sr. — sr.

Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi II. d. d. Beszterce 11. Nov. 1649 für Stephan Önadi.

(R. A. BPest. — Gyfv. L. R. XXIV).

Oparonki alias Pap. (Taf. 140).

Wappen: In B. auf grünem Boden Mann, roth gekleidet mit polnischer Mütze in d. Rechten Krummsäbel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Georg Rákóczi II. d. d. Segesvár 17. Januar 1650 für Johann Oparonki aus Bihar, polnischer Abkunft.

(R. A. BPest. — Gyfv. L. R. XXIV).

Orosz. (Taf. 140).

Wappen: In B. geharnischter Mann mit Eisenhandschuhen auf ‡‡ Rosse sprengend in d. Rechten Lanze schwingend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi II. d. d. 13. Febr. 1649 für Michael Orosz aus Borosjenö.

(R. A. BPest. — Gyfv. L. R. XXIV).

Oroszi. (Taf. 140).

Wappen: In ? Hand schreibend. — Kleinod: Gebogener r. gekleideter Arm Säbel haltend dessen Spitze durch einen Schädel gestossen erscheint. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v Georg Rákóczi II. d. d. Gyulafejérvár 30. Sept. 1656 für Georg Oroszi.

(R. A. BPest. — Gyfv. L. R. XXVI).

Orza. (Taf. 141).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend ein gr. gekleideter Ungar mit g. Knöpfen am Rocke, r. Gürtel ‡‡ Kalpag in d. erhobenen Rechten Schwert in d. Linken drei Weizenähren haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief von Michael Apafi d. d. Gyulafejérvár 25. März 1680 für Johann Orza aus Nagy-Salacz.

Kundgemacht in Gyulafehérvár 15. Juny 1680.

(Orig. in R. A. BPest).

Osváth de Havad. (Taf. 141).

Wappen: In B. geharnischter Reiter auf mit r. Schabracke und r. Sattelzeug versehenen g. Ross. Am Kopfe mit drei Adlerfedern geschmückter ‡‡ Kalpag mit r. Sacke. Ueber dem Panzer Wappenrock. In d. Rechten zweispitzige Fahne mit der Aufschrift Deo et Patria. — Kleinod: Geharnischter Arm zweispitzige w. Fahne mit der Aufschrift Deo et Patria haltend. — Decken: rg. — bs.

Adels- und Wappenbrief von Michael Apafi d. d. ? 1669 für Gregor (der Aeltere) Osváth de Havad, Franz Máthé und Martin Kövesdi.
(Laut Familien-Bericht).

Paálfi. (Taf. 141).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsender Mann in der Rechten Krummsäbel mit d. Linken an eine Säule sich stützend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.
Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi I. d. d. Gyulafejérvár 25. März 1648 für Johann Paálfi aus Várfalva.
(R. A. BPest. — Gyfv. L. R. XXIII).

Pál alias Jakkó I. (Taf. 141).

Wappen: In B. auf gr. Boden mit dem Ellenbogen aufgestützt roth gekleideter Arm in der Faust drei goldene Weizenähren haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bgrs. — bgrs.
Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi I. d. d. Kolosvár 12. Dez. 1635 für Georg Pál alias Jakkó.
(Orig. im Besitze des kön. ung. Honvédoffiziers Julius von Jakkó).

Pál de Siklód II. (Taf. 141).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Ungar mit umgürtetem Krummsäbel Kucsma mit ‡ Feder u. hohen Stiefeln in der Linken einen runden Schild vor d. Mitte des Leibes haltend, die Rechte natürlich gesenkt. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text, ohne Farbenangabe.
Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczi II. d. d. Burg Fogaras 4. April 1654 für Stefan Pál v. Siklód.
(R. A. BPest. — Gyfv. L. R. XXVI).

Paládi. (Taf. 141).

Wappen: In R. auf grünem Berg Greif in der Rechten Säbel, im Schnabel Lorbeerkranz haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.
Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczi II. d. d. Gyulafejérvár 28. Oct. 1656 für Paul Paládi.
(R. A. BPest. — Gyfv. L. R. XXVI).

Pálffy (Tusnádi) I. (Taf. 141).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein aufspringender Hirsch. — Kleinod: Flugbereite n. Taube. — Decken: Ohne Farbenangabe.
Stammt aus Csikszék in Siebenbürgen. Tusnádi Pálffy Josef 1835 Vorstand.
(Siegel. — Debr. Arch. Testament).

Pálffy de Tolna Szt. György II. (Taf. 141).

Wappen: In B. auf gr. Boden Löwe in der erhobenen Rechten ein Schwert in d. Linken einen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: R. bekleideter gebogener Arm mit Krummsäbel dessen Spitze durch einen vom Rumpfe getrennten Türkenschädel gestossen erscheint. — Decken: bg. — rs.
Adels- und Wappenbrief von Leopold I. d. d. Wien 10. Juny 1688 für ? Pálffi.
(Sammlung des verstorb. Majors v. Csergheö.

Pálosy. (Taf. 141).

Wappen: In B. auf gr. Boden Kranich in der einen Kralle zwei Pfeile haltend. — Kleinod: Schildfigur Schreibfeder haltend. — Decken: Ohne Farbenangabe.
Adels- u. Wappenbrief v. Stefan Bocskai d. d. Kassa 20. July 1606 für Johann Pálosy.
(R. A. BPest. — Gyfv. L. R. III).

Panaszi. (Taf. 141).

Wappen: In B. r. gekleideter Mann auf ‡ Ross in d. Rechten blutigen Krummsäbel haltend dessen Spitze durch einen vom Rumpfe getrennten Schädel durchstossen erscheint. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.
Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi II. d. d. Segesvár 16. Januar 1650 für Johann Panaszi aus Szalárd und dessen Ehefrau Catharina Farkas und Kinder Stephan, Helene und Elisabeth.
(R. A. BPest. — Gyfv. L. R. XXIV).

Pap I. (Taf. 141).

Wappen: In B. Rebhuhn auf gr. Boden schreitend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.
Adels- und Wappenbrief von Sigismund Rákóczi d. d. Gyulafehérvár 1. Juny 1607 für Benedict Pap und Ehefrau geb. Sophia Kádas aus Gyulafejérvár.
(R. A. BPest. — Gyfv. L. R. IV).

Pap alias Dragus II. (Taf. 141).

Wappen: In R. Löwe liegend, auf welchem priesterlich gekleideter Mann in d. Rechten gold. Keule in d. Linken Bibel haltend, sich erhebt und einen auf ‡ steigenden Rosse sitzenden reich gekleideten Jüngling sprechend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.
Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi II. d. d. Gyulafejérvár 11. Februar 1649 für Stephan, Gregor Franz und den anderen Gregor Pap alias Dragus alle aus Deczefalva.
(Leg. Copie im Archive zu Lelesz).

Pap alias Kis III. (Taf. 142).

Wappen: In B. Storch auf linkem Fuss stehend Schlange im Schnabel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.
Wappenbrief von Georg Rákóczi II. d. d. 1655 für Georg Pap.
(R. A. BPest. — Gyfv. L. R. XXVI).

Pap de Füzes IV. (Taf. 142).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone ein r. bekl. gebogener Arm in d Faust ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rs. — bg.
Adels- u. Wappenbrief von Georg Rákóczi II. d. d. Görgeny 25. März 1654 für Johann Pap aus Füzes als Haupterwerber und dessen Sohn Georg Pap als Nebenerwerber.
Kundgemacht in Kolosvár 12. Januar 1655.
(Orig. im R. A. zu BPest).

Pap Kisnyires V. (Taf. 142).

Wappen: In B. geharnischter Mann auf gr. Boden stehend in d. Rechten Krummsäbel, dessen Spitze durch

einen vom Rumpfe getrennten Schädel gestossen erscheint. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi I. d. d. Medgyes 7. Nov. 1631 für Jakob Pap aus Kisnyires.

Kundgemacht in Közép Szolnokaer Comit. 24. April 1651.

(Orig. im R. A. BPest).

Pap de Pogánhodos VI. (Taf. 142).

Wappen: In B. auf gr. Boden Löwe steigend in d. Rechten Streitkolben in d. Linken Säbel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief von Sigismund Rákóczi d. d. 12. Juny 1607 für Vinzenz, Johann und Stephan Pap.

(R. A. BPest. — Gyfv. L. R. IV)

Papp de Rápolth VII. (Taf. 142).

Wappen: In B. auf gr. Boden in Mitte einer Schafheerde stehend, welcher sich ein n. Wolf zu nähern scheint, ein Schafhirte in d. erhobenen Rechten einen Stab in d. Linken eine Peitsche haltend. — Kleinod: Ein Schaf wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Ebersdorf 10. Oktober 1668 (kundgemacht: Nagy-Halász Szabolcser Ctt 18. Dezember 1668) für Michael Papp v. Rápolth als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Katharina Nagy sowie für die Kinder: Michael, Johann u. Katharina als Nebenerwerber.

(Leg. Copie in Nagy Várad Comt. Bihar).

Pap VIII. (Taf. 142).

Wappen: In B. aus gr. Dreiberge sich erhebend eine g. Palme welche von d. linken Oberecke aus v. Aeolus angeblasen zu werden scheint. — Kleinod: Flugbereite w. Taube einen Oelzweig im Schnabel haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien 10. July 1700 (kundg.: Gyulafejérvár 1. Januar 1701 für Johann Pap griech. orient. Priester und für seine Frau Margarethe und Kinder Gregor und Daniel, ferner für seinen Bruder Constantin und dessen Ehefrau Johanna und dessen Söhne Thomas und Andreas, sowie für den Bruder Theodor Pap.

(Orig. R. A. BPest).

Pap de Vecsely IX. (Taf. 142).

Wappen: In B. Mann auf sprengendem Ross in d. Rechten Säbel mit d. Linken Schild haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apafi d. d. Medgyes ? ? 1662 für Georg Pap.

(R. A. BPest. — Gyfv. L. R. XXVII).

Pap aliter Mani X. (Taf. 142).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein linksgekehrter Ungar in g. Leibrocke u. Hosen, hohen g. Stiefeln Pelz besetztem g. Kalpag und ‡‡ Leibgürtel über vier aus d. Boden an gr. Stengeln (mit gr. Blättern) wachsende w. Lilien sich beugend. — Kleinod: G. bekleideter gebogener Arm in d. Faust drei w. Lilien an gr. Stengeln mit gr. Blättern haltend. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. Wien 20. Dezember 1721 (kundgemacht: Kolosvár 4. März 1729) für Johann Pap aliter Mani.

(Orig. R. A. BPest).

Pap XI. (Taf. 142).

Wappen: In B. auf gr. Boden Mann auf ‡‡ Rosse sprengend gr. gekleidet in d. Rechten Krummsäbel schwingend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apafi d. d. Gyulafejérvár 30. Sept. 1672, kundgemacht in B. Szolnoker Comt 26. Januar 1673 für den griech. orient. Priester von Nagy Ilonda Daniel Pap und seine Söhne Lazar, Gabriel, Gregor und Jeremias.

(Leg. Copie in R. A. BPest).

Pap de Fogaras XII. (Taf. 142).

Wappen: In B. Löwe steigend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apafi d. d. Fogaras 24. Jan. 1664 für Georg und Johann Pap aus Fogaras.

(R. A. BPest. — Gyfv. L. R. XXVII).

Pap XIII. (Taf. 142).

Wappen: In B. aus g. Krone Löwe wachsend in d. Rechten Pallasch hoch haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rb. — rb.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczi I. d. d. Gyulafejérvár 3. Sept. 1642 für Johann Pap aus Sarkad.

(R. A. BPest. — Gyfv. L. R. XX).

Pap de Ebesfalva. (Taf. 142).

Wappen: In B. Mann aus gold. Krone wachsend mit Schwert an die Schulter gelehnt. — Kleinod: Keines verliehen.

Wappenbrief für Michael Pap de Ebesfalva v. Georg Rákóczi d. d. Gyulafehérvár 4. März 1656.

(R. A. BPest. — Gyfv. L. R. XXVI).

Pápay I. (Taf. 143).

Wappen: In B. auf g. Krone gegeneinander gekehrt zwei Kraniche, der eine in d. Rechten der andere in d. Linken Steinchen haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rs. — bg.

Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi II. d. d. Gyulafejérvár 4. April 1650 für Stephan Pápay.

(R. A. BPest. — Gyfv. L. L. XXIV).

Pápai de Hosszúasszó. (Taf. 143).

Wappen: In von blau gold silber zweimal getheiltem dreieckigen Schilde Löwe mit verwechselten Farben steigend in der Rechten zweischneidiges Schwert, in d. Linken Lilienbündel. — Kleinod: Löwe wachsend mit beiden Pranken Lilienbündel haltend. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief ? ?

(Sammlung des verstorb. Majors v. Cserghe3).

Pápai de Mór III. (Taf. 143).

Wappen: In R. auf grünem Boden Löwe in der Rechten Säbel in der Linken 2 Pfeile. — Kleinod: Keines verliehen.

Adels- u. Wappenbrief von Georg Rákóczi II. d. d. 8. Mai 1656 für Johann Pápai.

(R. A. Budapest Gyfv. L. R. XXVI).

Pápai-Páriz IV. (Taf. 143).

Wappen: In B. von einem aus dem rechten Obereck hervorbrechenden strahlenden Stern begleiteter Mann auf gr. Boden, in langem Pilgerkleide mit Pilgerstab in d. Rechten, anscheinend hastig schreitend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Georg Rákóczi II. d. d. Kolosvár 1. Dez. 1649 für Emerich Pápai alias Páriz ev. ref. Priester in Deés und seine Ehefrau Barbara Kávási, ferner seinem Sohne Franz später Med. doctor, Assessor an der Baseler Akademie und Professor am Collegium zu Nagy Enyed, der ein sehr verbreitetes latein.-ung. Wörterbuch schrieb welches wiederholt herausgegeben wurde und ein heraldisches Handbuch „Ars Heraldica" zusammenstellte und in Kolosvár 1695 herausgab. Dieser um die ung. Lit. grosse Verdienste sich erworbene Professor ist in Deés 1649 geb. und starb zu N. Enyed 1717. Von seinen Werken sind noch zu nennen „A lélek békéjéről" (theologisches W.), „A test békéjéről" (mediz. W.) etc. Sein Sohn Andreas war Arzt und Schriftsteller.

(R. A. Budapest Gyfv. L. R. XXIV).

Párducz de Mohács. (Taf. 143).

Wappen: In R. gebogener gr. gekleideter Arm in d. Faust durch Türkenschädel gestossenen Krummsäbel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi II. d. d. Bestercze 24. October 1649 für Simon Párducz.

(R. A. BPest Gyfv. L. R. XXIV).

Parlagi. (Taf. 143).

Wappen: In R. Mann, gr. Hose gelbe Stiefel Brustharnisch und weissen federngeschmückten Helm mit goldgeziertem Säbel umgürtet auf weissem Ross (rothe échabraque) in der Rechten Lanze (mit rother zweizackiger Fahne) anscheinend gegen den Feind sprengend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Stephan Bocskai d. d. 11. Dec. 1605 für Johann u. Lucas Parlagi

(R. A. Budapest Gyfv. L. R. III).

Pastul. (Taf. 143).

Wappen: In B. auf gr. Berg Greif steigend in d. Rechten Krummsäbel, in d. Linken 3 Lilien haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Georg Rákóczi I. d. d. Gyulafejérvár 10. August 1631 für Johann Pastul aus Ohaba als Haupterwerber und Söhne Nicolaus, Isak und Johann Petrasko.

(R. A. Budapest Gyfv. L. R. XVI).

Pásztor I. (Taf. 143).

Wappen: In B. auf gr. Boden mit d. Ellbogen gestützt ein r. bekleideter gebogener Arm in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczi II. d. d. 10. September 1649 (kundgemacht Biharer Ctt) für Paul Pásztor Lieutenant v. den Truppen des reg. Fürsten.

(Orig. im Archiv des Szabolcser Cts. zu Nyiregyháza. — R. A. Budapest Gyfv. L. R. XXIV).

Pásztor II. (Taf. 143).

Wappen: In B. Arm r. bekleidet in d. Faust Dolch haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi II. d. d. Szathmár 10. Sept. 1650 für Paul Pásztor.

(R. A. Budapest Gyfv. L. R. XXIV).

Pataki. (Taf. 143).

Wappen: In B. gebogener Arm in d. Faust Dolch hochhaltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Georg Rákóczi II. d. d. Gyulafejérvár 6. August 1649 für Stephan Pataki aus Borosjenö.

(R. A. Budapest Gyfv. L. R. XXIV).

Pathó. (Taf. 143).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberg ein aufspringender Hirsch in der Brust Pfeil zwischen den Bäumen goldenes Kreuz — Kleinod: Gebogener, geharnischter Arm Krummsäbel haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief v. Michael Apafi d. d. 10. Febr. 1665 für Franz Pathó.

(Orig. im Archiv des Marosvásárhelyer Collegiums. Leg. Copie? — Aus der Sammlung des verstorb. Majors v. Csergheö).

Pattantyus. (Taf. 143).

Wappen: In B. zwei gegeneinander gekehrte aufgerichtete Einhörner ober welchen ein ‡‡ Adler mit ausgebreiteten Flügeln sich erhebt. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczi II. d. d. Görgény ?? 1659 für Nicolaus und Steph. Pattantyus.

(R. A. Budapest).

Pável de Peterite. (Taf. 144).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein gr. gekleideter Krieger zu Rosse, in der erhobenen Rechten ein Feuergewehr beim Mittelschafte gefasst emporhebend mit der Linken die Zügel fassend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- und Wappenbrief v. Georg Rákóczi II. Fürst v. Siebenbürgen d. d. 1658 für Simon Pável v. Peterite.

(Leg. Copie R. A. Budapest).

Péchy de Péchujfalu. (Taf. 144).

Wappen: In mit rothen Balken belegtem b. Schilde auf Dreifelsen ein flugbereiter ‡‡ Rabe. — Kleinod: Der Rabe. — Decken: br. Wahlspruch Post Deum Rex.

Siegel v. 1630 mit Initialen des Sigmund Péchy und gemalte Wappen.

Altes, aus dem Sároser Comitat stammendes Adelsgeschlecht.

(Gräfl. Linie siehe Siebmacher IV. 15. 488).

Gabriel Péchy der Ahnherr der Siebenb. Linie erhielt 15. Sept. 1690 von Tököli das Siebenb. Indigenat. Gesetz Art. 7. Sein Sohn Stephan hatte 3 Söhne und eine Tochter. Der älteste Sohn Michael diente im Geniecorps und starb als General 1819. Der zweite Sohn Emerich war Beisitzer der Septemviriltafel, Vicepalatin und Mitglied der Akademie der Wissenschaften † zu Budapest 1841.

Peibart de Mátegyháza. (Taf. 144).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone gebog. Arm Krummsäbel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi II. d. d.

6. April 1651 für Johann Pelbart auf Anempfehlung des Zaránder Obergespans Franz Gyulai von Maros Némethi.
(R. A. Budapest Gyfv. L. R. XXV).

Pelbát de Debreczen. (Taf. 144).

Wappen: In B. Pelikan mit offenem Schnabel vor ihm 2 junge Pelikane. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Georg Rákóczi II. d. d. Gyulafejérvár 12. Febr. 1649 für Michael Pélbát aus Debreczen.

(R. A. Budapest Gyfv. L. R. XXIV).

Pete. (Taf. 144).

Wappen: In B. Mann roth gekleidet auf ‡‡ Ross in der Rechten Säbel. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi II. d. d. Gyulafejérvár 15. Febr. 1657 für Benedikt Pete aus Boros Jenő.

(R. A. Budapest Gyfv. L. R. XXVI).

Péter. (Taf. 144).

Wappen: In B. auf Felsen ‡‡ Adler linksgekehrt im Schnabel Palmenzweig in d. erhobenen Rechten Schwert mit gr. Kreuzgriff dessen Spitze durch w. Turbanigen Türkenschädel gestossen erscheint. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rg. — bs.

Adels- und Wappenbrief von Michael Apafi d. d. Gyulafejérvár 20. Juny 1670 für Paul Péter kundgemacht in Belsö Szolnoker Comitat 17. April 1681.

(R. A. Budapest).

Petrasco. (Taf. 144).

Wappen: In B. Ungar roth gekleidet in der Rechten Säbel haltend. — Kleinod: Hirschschädel. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Gab. Báthori d. d. Gyulafejérvár 1. Sept. 1608 für Nicolaus, Stephan, und Peter Petrasco.

(R. A. Budapest Gyfv. L. R. V).

Pilcz. (Taf. 144).

Wappen: In B. Löwe steigend, in d. Rechten Säbel in d. Linken Bergmannsabzeichen gekreuzt haltend. — Kleinod: Die Schildfigur wachsend Dolch haltend. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Georg Rákóczi II. d. d. 20. Januar 1650 für Jeremias Pilcz aus Beszterczebánya Präfekt der Belényeser Bergwerke.

(R. A. Budapest Gyfv. L. R. XXIV).

Pildner v. Steinburg. (Taf. 144).

Wappen: In B. aus gr. Boden ragend ein n. Fels mit drei Zinken, jede v. einem Thurme gekrönt u. am Fusse des Felsens neun in Doppelreihen gestellte gr. belaubte Buchenbäume. — Kleinod: Gr. belaubter Buchenbaum wachsend. — Decken: rs. — bs.

Adels- u. Wappenbrief (ungar.-siebenb.) mit dem Prädikate v. Steinburg d. d. 10. April 1747 für Ephraim Pildner in Anerkennung seiner persönlichen Verdienste wie auch in Hinblick auf die während der Rákoczischen Unruhen und bei Durchführung der pragmatischen Sanction ec. bewährten unerschütterlichen Treue ec.

Alte siebb. sächsische Familie welche noch gegenwärtig sich v. Steinburg schreibt.

(Sammlung des verstorbenen Majors v. Csergheö).

Pinte de Oláhlápos. (Taf. 144).

Wappen: In B. über gr. Boden nach links sprengend ein ganz in Gr. gekleideter Ungar. Reiter mit ‡‡ Kalpag u. hohen g. Stiefeln in d. erhobenen Linken ein Feuergewehr beim Mittelschafte gefasst haltend mit d. Linken die Zügel. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rs. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczi II. Fürst v. Siebenbürgen d. d. Tasnád 1. August 1658 (kundgemacht: B. Szolnok 2. März 1703) für Georg Pinte v. Oláhlapos.

(Orig. R. A. Budapest).

Pintye. (Taf. 144).

Wappen: In B. auf gr. Boden Ungar mit Brustharnisch und Helm, hohe Stiefel in d. Rechten Krummsäbel. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief von Michael Apafi d. d. 6. May 1689 für Gregor Pintye.

(Orig. im R. A. Budapest).

Piskolti alias Tóth I. (Taf. 144).

Wappen: In B. über gr. Boden auf ‡‡ Rosse sprengend ein ungar. Reiter, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczi I. Fürst v. Siebenbürgen d. d. Kolosvár 15. Dezember 1639 für Franz u. Caspar Piskolti alias Tóth.

(Leg. Copie in Nagy Várad. — Archiv des Biharer Cmttes.

Piskolti alias Illyés II. (Taf. 145).

Wappen: In B. auf gr. Berg Adler auf der Linken stehend in der Rechten Schreibfeder haltend. — Kleinod: Gebogener Arm Weizenähren haltend. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Mich. Apafi d. d. Segesvár 24. Febr. 1663 für Johann de Piskolti alias Illyés und Stefan Illyés alias Piskolti und Johann Csepregi.

(R. A. Budapest Gyfv. L. R. XXVII).

Pócsa de Hatolyka. (Taf. 145).

Wappen: In B. ein g. Sparren auf welchem gegeneinandergekehrt je ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; unter d. Sparren, ein geharn., geb. Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, auf dessen Spitze ein vom Rumpfe getrennter, schnurrbärtiger Türkenschädel gespiesst erscheint. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.

Siebenbürgisches Geschlecht aus Háromszék, auch in Ürmös, Felsö Fejérer Ctt begütert gewesen, oder noch gegenwärtig begütert.

Johann Pócsa v. Hatolyka, k. k. Major († 1855 im 81. Lebensjahre) hatte zur Ehefrau: 1) Josefine v. Schwarzenfeld; 2) Sussana Cseh v. Szentkatolna. Fünf Kinder entsprangen diesen Ehen.

(Daniel Gábor, A. Vargyasi Daniel Család. Mscr. v. J. 1888 mit eingemalten Wappen, im Fam. Bes. — N. J. IX. 325—326 u. 846—847).

Pócsy v. Várad. (Taf. 145).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. gekleideter Mann mit ‡‡ Kalpag in d. erhobenen Rechten drei w.

Lilien an gr. Stengeln mit gr. Blättern haltend, d. Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rg.

Adels- u. Wappenbrief v. Sigmund Báthori, d. d. Gyulafejérvár 6. Mai 1593 für Peter Pócsi v. Várad.

Alexius Pócsy (ob aus d. vorstehenden Geschlechte, ist mir unbekannt) starb am 11. July 1831 im 78. Jahre seines Alters, als gr. kath. Bischof v. Munkács.

(Orig. Ctt A. Szabolcs. — Durch Hofr. v. Szabó).

Pogány. (Taf. 145).

Wappen: In R. aus einer g. Laubkrone hervorbrechend ein links gek. n. Pelikan. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Johann Hunyadi, d. d. Temesvár fer. sex. prox. ant. fest. b. Galli Confessoris 1447 für Nikolaus Pogan, Bürger d. Stadt Thorda.

Der vorstehende Adelserwerber, ein Sohn des Stefan Pogány (1407), tritt v. 1444—1466 als hervorragender Bürger der obgenannten Stadt auf, gibt 1500 Goldstücke leihweise zu Kriegszwecken her und nimmt auch an verschiedenen militär. Aktionen u. Gefechten Theil.

NB. Die Erhebung eines städtischen Bürgers zum Edelmanne und noch überdies von Seite eines Staatsoberhauptes, welches kein gekrönter König, hat in unseren Landen zu den Seltenheiten gezählt zu werden.

(Orig. im Gräfl. Bethlenschen Arch. Nat. Mus. BPest. — Dr. Csánki Dezsö, Pogány Miklós Czimerlevele 1447 Evből. Turul, 1889 II. 78—83).

Pomerániai aliter Szabó. (Taf. 145).

Wappen: In B. ein geharnischter Ritter in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange in d. gesenkten Linken eine Traubenfrucht u. drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text, unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczi II. d. d. Gyulafejérvár 26. April 1652 für Georg Pomerániai alias Szabó.

(R. A. BPest. — Gyfv. L. R. XXVI).

Pongrácz. (Taf. 145).

Wappen: In B. auf gr. Boden g. Greif im Schnabel zwei gekreuzte Pfeile in d. Rechten drei Lilien haltend. — Kleinod: Drei w. Lilien. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Gabriel Bethlen d. d. Kassa 8. März 1626 für Johann Pongrácz, Paul Sándor, Paul Girik (Görög?) und Michael Kapitány. Publ. zu Göncz 1628.

(Leg. Copie im Abaujer Ctts Archiv).

Ponori de Ponor. (Taf. 145).

Wappen: In B. ein doppelschwänziger Löwe. — Kleinod: Flugbereite Taube.

Adelsgeschlecht des Hunyader Ctts, welches seinen Adel, gemeinsam mit einem Geschlechte Török erhalten hat.

Die Ponori de Ponor, treten im oben genannten Ctte, noch zur Mitte dieses Jahrhunderts auf.

Stefan Ponori, erscheint 1796 als Vicegespan des Hunyader Ctts.

(Rajcsáni, Siegel Copien. Mscr. im R. A. BPest. — N. J. IX. 453 und 848).

Pópa de Csákó. (Taf. 145).

Wappen: In B. gebogener geharnischter Arm Schwert haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apafi d. d. Gyulafejérvár 28. May 1680 für Georg und Nicolaus Pópa und die Söhne des Georg: Peter, Konstantin, Johann und Jeremias.

Kundgemacht in Gyulafejérvár 12. Januar 1681.

(Sammlung des verstorbenen Majors v. Csergheö).

Popa de Lemhény. (Taf. 145).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Leopard in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken einen ovalen Schild haltend. — Kleinod: Geharn. geb. Arm einen Krummsäbel mit Parirstange in d. Faust haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. Pressburg, 4. März 1619 (kundg.: Sáros-Berkesz, Belsö-Szolnok 13. Novb. l. J.) für Johann Popa v. Lemhény u. für seinen Sohn Lukas.

(L. C.).

Póresalmi v. Zilah. (Taf. 145).

Wappen: In B. ein Pelikan im Neste mit d. Schnabel seine Brust ritzend und mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: Flugbereiter Pelikan, d. Hals von links oberhalb v. einem geflitschten Pfeile durchbohrt. — Decken: bg.

Adelsgeschlecht des Krasznaer Ctts. — Stefan v. Póresalmi, tritt 1705 als Jurassor des Szathmárer, ein anderer Stefan, i. J. 1794 als Oberstulrichter des hier zuerst genannten Ctts urk. auf.

(Siegel d. d. 1705 des Stef. v. Póresalmi, Jurassor des Szathmárer Ctts. — Gemaltes Wappen. — N. J. IX. 456).

Pordáni. (Taf. 145).

Wappen: In B. Baumstamm über welchem ein Löwe sitzt in den beiden Vordertatzen Krummsäbel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi II. d. d. Segesvár 17. Febr. 1650 für Georg Pordáni und Gregor, Johann und Stephan Veres Halbbrüder des Haupterwerbers.

(R. A. BPest — Gyfv. L. R. XXIV).

Portörö de Várad. (Taf. 145).

Wappen: In B. auf gr. Boden neben einer Kanone geharnischter Mann in d. Rechten Säbel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken; Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczi d. d. ? für ? Portörö.

(Sammlung des verstorb. Majors v. Csergheö.

Posgai. (Taf. 146).

Wappen: In B. auf gr. Boden aus dreispitzigem Felsen Falke flugbereit d. Rechte erhoben. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rakóczi II. d. d. Gyulafejérvár 10. April 1650 für Martin Posgai.

(R. A. BPest. — Gyfv. L. R. XXV).

Potok de Bihar. (Taf. 146).

Wappen: In B. Birnbaum mit Frucht. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Stefan Bocskai d. d. Kassa 9. März 1606 für Johann Potok de Bihar.

(R. A. BPest. — Gyfv. L. R. III).

Potyó de Csik Kozmás. (Taf. 146).

Wappen: In gespaltenen, vorn geteilten Schilde oben in R. aus der Teilung wachsend ein g. Löwe in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; unten in Silber im Triangel drei (2, 1) je dreiblättrige gr. Kleeblätter sammt Stengeln, hinten in B. silb. Speer ober einem g. ‡‡ Schach (in drei Reihen je sechsmal). — Kleinod: Zwischen offenen g.‡‡ geschachten (3 Reihen je sechsmal) Fluge ein s. Speer. — Decken: rg. — bs.

Adels- und Wappenbrief v. König Maria II. (Theresia) d. d. 22. Dezember 1762 für Michael Potyó und Ehefrau Elisabeth Hadnagy, Anton, Johann, Peter, Ignaz, Catharina, Elisabeth, Helene und Barbara Potyó Kinder des Erwerbers, alle aus Csik-Kozmás (kundgemacht in Csik Somlyó 6. Febr. 1764).

(Orig. Diplom im R. A. Budapest Armales Gyf. 68).

Prekup. (Taf. 146).

Wappen: In S. aus g. Blätterkrone rothgekleideter Mann wachsend, mit beiden Händen Buch haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bs. — rg.

Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi I. d. d. Medgyes 30. Oktober 1632 für Marcus Prekup, griech. orient. Priester in Bekencze und Frau Margarethe sammt Kinder Lucas, Michael, Margarethe.

(Orig. im R. A. Budapest).

Prentich. (Taf. 146).

Wappen: In G. aus der Mitte des linken Seitenrandes ragend ein ein b. bekl. geb. Arm einen beblätterten und mit b. Früchten besteckten Rebenzweig in d. Faust haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg.

Adels- und Wappenbrief v. König Carl III. d. d. Wien 20. Oktober 1722 (kundg.: Alsó-Fejérvárer Ctte 1724) für Michael Prentich, aus Bulgarien sammt seinen Söhnen: Nicolaus, Franz, Christof aus der Ehe mit Margarethe Margichiana.

(Orig. R. A. BPest).

Prodán (Dorogi). (Taf. 146).

Wappen: In B. ein geharnischter gekrümmter Rechtarm, die blosse Faust bewehrt mit einem ung. Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rs. — bg.

Adels- und Wappenbrief v. Michael Apafi d. d. Gyulafejérvár 15. Februar 1670 (kundg.: Gyulafejérvár 10. März 1670 für Dorogi Prodán Georg).

(Orig.-Dipl. R. A. Budapest).

Pünkösti I. (Taf. 146).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone r. gekleideter gebogener Arm zweizackiges Fähnlein haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Georg Rákóczi II. d. d. Gyulafejérvár 28. Februar 1656 für Matheus P. aus Uzon gebürtig, ref. Geistlicher in Hadad und dessen Frau Katharina, ferner für die Söhne Peter und Josef.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XXVI).

Pünkösti II. (Taf. 146).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone, Mann wachsend roth gekleidet, in der Rechten Krummsäbel, dessen Spitze durch einen vom Rumpfe getrennten Schädel durchstossen erscheint, in der Linken Weizenähre haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Georg Rákóczi II. d. d. Gyulafejérvár 6. April 1650 für Paul Pünkösti aus Uzon.

R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XXV).

Puskás I. de Berzemin. (Taf. 146).

Wappen: In B. ein oberhalber Mann mit r. Leibrocke, g. Gürtel und ‡‡ Kalpag, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. gesenkten Linken einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bs. — rg.

Adels und Wappenbrief v. Gabriel Bethlen d. d. Nagy-Szombat 25. Februar 1621 für Andreas Puskás von Berzemin.

(Orig. Ctt. A. Bereg .

Puskás II. de Ditró. (Taf. 146).

Wappen: In von R. und A. gespaltenem Schilde, vorne auf gr. Dreiberge ein v. einem sechsstrahligen Sterne überhöhter, geharnischter gebogener Arm in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; hinten auf gr. Boden ein geharnischter Mann mit Eisenhelm sammt drei r. Straussfedern, mit d. Rechten ein Schwert zu Boden stemmend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs.

Siebenbürgischer Adel.

Thomas, Stefan und Blasius Puskás de Ditró, treten 1650 urk. in Siebb. auf.

(Gemaltes Todtenwappen).

Pusztai de Beczkó. (Taf. 146).

Wappen: In B. auf mit gr. Bäumen bewachsenen gr. Boden zwischen n. Hunden stehend ein gr. gekleideter Jäger in d. Rechten ein Feuergewehr haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Georg Rákóczi II. d. d. Déva 6. August 1654 für Georg Pusztai v. Beczkó.

R. A. BPest.

Putnai de Putna. (Taf. 146).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Ungar in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in d. Linken den Schaft einer zweizipfligen unten g. Lanzenspitze nach links abflatternden Fahne haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text unbestimmt

Adels und Wappenbrief von Georg Rákóczi II. d. d. Balázsfalva 13. April 1655 für Nikolaus Putnai v. Putna.

R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XXVI.

Rácz I. (Taf. 147).

Wappen: In R. zwischen zwei silbernen Balken ein g. Greif in d. erhobenen Rechten einen Streitkolben haltend. — Kleinod: g. Greif wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. gesenkten Linken einen schnurrbärtigen, vom Rumpfe getrennten Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Decken: rg. — rs.

Adels- und Wappenbrief v. König Rudolf d. d. 1578 für Peter Rácz.

Peter Rácz (der vorstehende?) kämpft an d. Seite des Stefan Báthory u. begibt sich in d. Moldau, zum Behufe der Wiedereinsetzung des Wojwoden Alexander.

(Coll. Herald., und Adami Scuta X).

Rácz II. (Taf. 147).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone Schwert pfalweis, über welchen 2 Krummsäbel mit gold. Parirstange übers Kreuz gelegt erscheinen. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Stephan Báthori König v. Polen etc. d. d. im Lager von Plescövie 16. Oktober 1581 für Michael Rácz de Prod und Bruder Johann, Caspar und Ladislaus (kundg: 1582 in Alsófejérer Ctte.).

(R. A. Budapest. — O. D. Cist. Arm. R. Nr. 2).

Rácz III. (Taf. 147).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone ‡‡ Klauflügel zwischen zwei reifen Weizenähren und drei weissen Lilien. — Kleinod: 3 Lilien und zwei Waizenähren. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Sig. Báthori d. d. 28. May 1583 für Michael Rácz Servitor Cibiniensis.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. I).

Rácz IV. (Taf. 147).

Wappen: In B. auf gr. Boden Ungar auf w. Ross, mit Brustharnisch, Helm, r. Hose, g. Stiefeln, Säbel umgürtelt, auf der Schulter Pantherfell, in der Rechten Panzerstecher, dessen Spitze durch, vom Rumpfe getrennten Türkenschädel durchstossen erscheint. — Kleinod: 3 w. Straussfedern. — Decken: s. — g.

Adels- und Wappenbrief von Stephan Bocskay d. d. Kassa 16. September 1606 für Johann Rácz „equitum ductor" in Boros-Jenö.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. III).

Rácz V. (Taf. 147).

Wappen: In B. auf g. Krone gebogener geharnischter Arm Pallasch haltend. — Kleinod: Lanze mit roth gelbem zweizackigen Fähnlein. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Georg Rákóczi I. d. d. Fogaras 16. August 1642 für Nicolaus Rácz aus Sarkad als Haupterwerber und durch ihn seiner Ehefrau Susanna Koponás, Stephan R. sammt Ehefrau Elisabeth Kis Ferenczy und Sohn Paul.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XX).

Rácz VI. (Taf. 147).

Wappen; In B. Wolf, dessen Hals mit Pfeil durchbohrt erscheint. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi II. d. d. Gyulafejérvár 1. Februar 1649 für Michael Rácz, Beschliesser zu Lugos als Haupterwerber und Stephan Rácz als Nebenerwerber.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XXIV).

Rácz VII. (Taf. 147).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein gr. gekleideter Ungar mit d. erhobenen Rechten eine g. Trompete an die Lippen haltend, die Linke natürlich gesenkt. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text, ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Georg Rákóczi II., Fürst v. Siebenbürgen d. d. 17. April 1653 für Johann Rácz Musikus des türkischen Kaisers.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XXVI).

Rácz alias Csizmazia (Csizmadia). (Taf. 147).

Wappen: In B. gebogener geharnischter Arm, um welchen Schlange sich windet und mit der Hand umfasst erscheint. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Gabriel Bethlen d. d. Nagy Szombat 9. Dezember 1620 für Stephan Rácz alias Csizmazia aus Nicopolis.

(R. A. Budapest — Gyfv. L. R. X).

Rácz alias Tömösvári. (Taf. 147).

Wappen: In B. auf dreispitzigen Felsen weisse Taube mit flatternden Flügeln, anscheinend kampfbereit, im Schnabel gr. Zweig haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels und Wappenbrief v. Georg Rákóczi I. d. d. Gyulafejérvár 23. May 1643 für Szava Rácz und Ehefrau Sztana Poyro.

R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XXIII).

Rácz de Galgó. (Taf. 147).

Wappen: Geharnischter gebogener Arm in d. Faust ein Schwert haltend dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten Schädels gedrungen erscheint.

Siebenbürgisches Adelsgeschlecht aus d. Gegend von Dézs stammend.

Als erstbekannter Ahnherr, erscheint Peter Rácz de Galgó, welcher von Ungarn nach Siebenbürgen übersiedelt. Derselbe, auch Abgesandter des Fürsten Stef. Báthory bei der Pforte, erhält sub d. 16. July 1585 die Donation Vadkert

Sein Sohn Adam I., wird sub d. 1. Febr. 1609 mit d. Donation Galgó bedacht, woher dann das vorstehende Geschlecht dieses Prädikat weiter führte.

(Siegel d. d 16. des Johann Rácz de Galgó. Archiv Szendrey. — N. J. IX. 540—544).

Rácz de Kaplony alias Streke. (Taf. 147).

Wappen: In B. auf gr. Boden ‡‡ Bär steigend, mit beiden vordern Tatzen Krummsäbel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Achatius Barcsai d. d. Besztercze 18. März 1658 für Simon Rácz alias Streke, Ehefrau Gervasia Thamás und Kinder: Sophie, Theodosia, Johanna und Maria (kundg. zu Dées am 24. April 1659.

(Orig. im R. A. zu Budapest).

Rácz de Lugos. (Taf. 147).

Wappen: In B. über gr. Boden sprengend ein ungar. Krieger in d. erhobenen Rechten den Schaft einer Lanze haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint, mit der Linken die Zügel fassend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: laut Dipl. Text, unbestimmt.

Adels- und Wappenbrief v. Georg Rákóczi II. Fürst v. Siebenbürgen d. d. Gyulafejárvár 8 März 1653 für Johann Rácz v. Lugos als Haupterwerber u. für seinen Bruder als Nebenerwerber.

(R. A. BPest. — Gyfv. L. R. XXVI).

Rácz de Nagy Lak. (Taf. 148).

Wappen: In Roth zweiköpfiger Leopard steigend in der Rechten Krummsäbel, in der Linken Merkurstab haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Gabriel Bethlen d. d. Gyulafejérvàr 25. May 1625 für Stephan Rácz.
R. A. BPest. — Gyfv. L. R. XIII).

Rácz de Nemes-Prád. (Taf. 148).

Wappen: In B. auf gekrönten gr. Hügel Schwert pfalweis mit gekreuzten 2 Krummsäbeln. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Keine verliehen.

Adels- und Wappenbrief von Stephan Báthori d. d. Lager von Pskow 16. November 1581 für Michael Rácz aus Nemes Prád und seine Brüder: Caspar und Ladislaus (kundgemacht im Fejérvárer Ctte im Jahre 1582).
(Orig. im R. A. Budapest.

Rácz de Sarud. (Taf. 148).

Wappen: In B. auf gr. Boden einander gegenüberstehend ein geharnischter Reiter mit Eisenhelm u. Schild in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend und ein linksgekehrter n. Tiger einen bluttriefenden Krummsäbel schwingend. — Kleinod: N. Tiger wachsend, in d. erhobenen Rechten eine zweizipflige nach links abflatternde, mit einem ‡‡ Doppeladler belegte g. Fahne, in der Linken den runden Schild des Ritters haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief v. Stefan Bocskai Fürst von Siebenbürgen d. d. 2. September 1606 (kundgemacht: Szaboleser Ctt 5. Februar 1607) für Wolf Rácz v. Sarud.
Nach dem Original (Sammlung des Major v. Csergheö).

Rácz de Tövis. (Taf. 148).

Wappen: In B. über gr. Boden scheinbar sprengend ein geharnischter Mann mit Eisenhelm, in der Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, mit der Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg. — rs.

Adels u. Wappenbrief de Georg Rákoczi II. d. d. Gyulafehérvár 6. März 1653 für Georg Rácz v. Tövis als Haupterwerber und für seinen Bruder Johann als Nebenerwerber.

Zwei Brüder Rácz de Tövis, dienen gegenwärtig als k. u. k. (bezw. als k.) Oberoffiziere der Cavallerie, in der österr.-ungar. Armee.

Diese sollen als Wappenfigur, einen Löwen führen.
(R. A. Budapest. — L. R. XXVI fol. 194).

Rácz de Várad. (Taf. 148).

Wappen: In B. Mann weiss gekleidet auf r. Ross, in der Rechten durch vom Rumpfe getrennten Türkenschädel gestossenen Krummsäbel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczi II. d. d. Gyulafejérvár 4. July 1649 für Stephan Rácz.
(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XXIV).

Ráczkevi. (Taf. 148).

Wappen: In B. Löwe steigend, in der Rechten Schreibfeder, in der Linken Krummsäbel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi II. d. d. Gyulafejérvár 1649 für Andreas Ráczkevi und Ehefrau Elisabeth Kún.
(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XXIV).

Radák. (Taf. 148).

Wappen: In R. zweiköpfiger Leopard steigend, in der Rechten Krummsäbel, in der Linken Merkurstab. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief von Gabriel Bethlen d. d. Gyulafejérvár 25. May 1625 für Ladislaus Radák.
(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XIII.)

Rádi de Várad. (Taf. 148).

Wappen: In R. auf gr. Boden geharnischter Reiter auf w. Ross, in d. Rechten Säbel, dessen Spitze durch vom Rumpfe getrennten Türkenschädel gestossen erscheint. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi I. d. d. Nagyvárad 18. October 1632 für Johann Rádi als Haupterwerber und durch ihn seinem Stiefsohne (?) Becskereki, Bruder Stephan Rádi (kundgemacht 1638 und 1641).
(Orig. im Archiv des Comitats Nográd Nagy Iván Magyaroczáy családai.

Radich. (Taf. 148).

In B. g. Krone, auf welcher zwei gekreuzte Lilien gesteckt erscheinen. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Sig. Báthori d. d. Gyulafejérvár 16. Juni 1585.
(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. I).

Radó de Harasztos. (Taf. 148).

Wappen: In B. gebogener Arm, blutigen, durch Türkenschädel gestossenen Säbel haltend. — Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi II. d. d. Gyulafejérvar 8. Februar 1649 für Albert, Johann und Michael Radó.
(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XXIV).

Rákossi. (Taf. 148).

Wappen: In B. auf gr. Boden w. Taube mit Lorbeerzweig in Schnabel. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Siegmund Báthori d. d. Meggyes 24. Dezember 1589 für Paul Rákossi und Sohn Ladislaus.
(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. II).

Rákossy II. (Taf. 148).

Wappen: In B. Ungar b. gekleidet, in der Linken Feuergewehr, in der Rechten Krummsäbel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Gabriel Bethlen d. d. 1613 für Thomas Keövári de Fontos et Stephan Rákossy.
(R. A. Budapest. — Armales. D. Nr. 9).

Rákossi III. (Taf. 149).

Wappen: In B. Kranich, flugbereit, in der erhobenen Rechten Steinchen haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Georg Rákóczi I. d. d. Gyulefejérvár 29. März 1647 für Johann Rákossi aus Alsó Csernáton.
(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XXIII).

Genus Rathold. (Taf. 149).

Wappen: In R. ein g. Lindenblatt. — Kleinod: Das Lindenblatt, besteckt mit einem Pfauenbusch. — Decken: rg.

(Siegel d. d 1347 mit voller Umschrift des Oliverus, Sohn des Mathias, Sohn des Roland d. Genero Rathold. Nach d. Orig., siehe: Rajcsányi Ad., Siegelcopien. — Mscr. im R. A. BPest).

Vom vorstehenden Genus, welches bereits zu Beginn des XIII. Jahrhunderts in Ungarn urkundl. auftretend, — nach den Chronisten, aus Italien eingewandert, nach meiner eigenen Meinung aber (worauf der „Lindentypus" sowie der Name weisen würden), in Deutschland seinen allerersten Ursprung gehabt haben (woselbst, auch noch sub d. Augsburg. 1488 ein sicherer Erhart Rathold urk. genannt erscheint ec.), und dann erst nach Italien eingewandert sein dürfte, — leiteten (bezw. leiten) ihren Ursprung ab, die Geschlechter: Elefánthy?, Feledy, Gyulaffy de Kaza, Gyulaffy de Ráthóth, Jolsvay (Ilsvay), Kakas de Kaza, Kápolyay (de Kapla, Kaplyay), Loránffy de Serke, Pásztohy, Paxy de Pákos, Putnoky, Ráday und Thary.

Diese, welche alle u. ausnahmslos, den Lindenblatttypus, vom XIII. Jahrhundert an begonnen ununterbrochen in ihren Wappen führten (bezw. führen), sind mit Ausnahme der Putnoky und der nunmehr im Grafenstande blühenden Ráday, erloschen. Nicolaus, tritt 1255; der Palatin Roland, sub d 1255, ein Sohn Mathias aber, i. J. 1281 urkundlich auf.

(A. Rathold Nemzetség Czimere Turul, 1890. I. 24 — 30 mit reichen Literaturverweisen).

Ravasz de Aranymezö. (Taf. 149).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein gr. gekleideter Mann mit ‡‡ Pelzkalpag u. hohen ‡‡ Stiefeln, in d. erhobenen Rechten ein Feuergewehr beim Mittelschafte gefasst haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: gr. bekleideter gebogener, mit dem Gewehre bewaffneter Arm. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczi II., d. d. 1. August 1658 für Mathäus Ravasz v. Aranymezö v. der Garde des reg. Fürsten, sammt Genossen.

(R. A. Budapest).

Récsey de Récse. (Taf. 149).

Wappen: In geviert. Schilde 1 und 4 ein geharn. Mann mit d. Linken Lanze schulternd, 2 u. 3. ein links gekehrter geflügelter Drache. — Kleinod: Zwischen offenem Flug der Mann wachsend.

Dieses Geschlecht ehedem Boér genannt soll nach Kövári (Erdély nevezetesebb családai) den Adel v. Sig. Báthori erhalten haben

Stephan Récsey tritt 1707 urkundl. auf.

Ein Nachkomme dieses Geschlechts war Adam Récsey (Sohn des Josef) geb. in Sárd. Freiherr, Maria Theresien Ordens Ritter, Capt.-Lieutenant der ung. Adel. Leibgarde, † 1852

(N. J IX. 166. — Kövári Erdély nevezetesebb családai 219. — Odescalchi und Csergheö Gedenkblätter der königl. ung. Adel. Leibgarde. — Mscrpt. im Gardearchiv).

Regedei de eadem. (Taf. 149).

Wappen: In B. auf gr. Hügel geharnischter Reiter anscheinend sprengend in der Rechten durch vom Rumpfe getrennten Schädel gestossenen Spiess haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi II. d. d. Gyulafehérvár 8. März 1652 für Andreas Regedei Feld Soldat in der Abtheilung des Capitäns Stephan Bánházi de Ó-Torda. Auf Anempfehlung des Johann Kemény de Magyar Gyerö Monostor geadelt.

(R. A. Budapest. — Gyfv. Lib. R. XXV.).

Régeni alias Tekerö de Magyar Régen. (Taf. 149).

Wappen: In B. Greif in der Rechten Schreibfeder, in der Linken Säbel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief von Achatius Barcsai d. d. Besztercz 6. März 1659 für Johann Régeni.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XXVII).

Rehland v. Rigimfeld. (Taf. 149).

Wappen: Geviert; 1 u. 4 in R. ein geharnischter Ritter mit Eisenhelm und r. Straussenfederbusche in d. Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt, 2 in B. ein g. Löwe, 3. in B. auf gr. Boden ein n. Reh schreitend. — Kleinod: Der Ritter wachsend. Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief (österr.) von Kaiser Franz I. d. d. Wien 8. November 1819 mit „v. Rigimfeld" für Georg Rehland (geb. Bistritz in Siebenb. 1766 † 1840), k. k. Major i. P. in Anerkennung vielfacher, namentlich aber in dem Feldzuge 1813 — 1814 als Major u. Commandant des damals neu errichteten siebenbürgisch-sächsischen Jäger-Bataillons, erworbener Verdienste.

Adelstand (siebenbürgisch-ungar.) d. d. Wien, 1. April 1835 für denselben.

Rénes. (Taf. 149).

Wappen: In R. auf n. Dreifels ein Kranich in der erhobenen Rechten einen g. Apfel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dpl. Text, unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczi I. d. d. 9. November 1632 (kundgemacht: N. Várad Biharer Comitat 27. Februar 1641) für Stefan Rénes als Haupterwerber u. für seinen Sohn Peter, für seine Ehefrau Helene Domokos, für die Tochter Helene Rénes sowie für die Schwiegertochter Helene Lucza als Nebenerwerber.

(Leg. Copie im Archiv des Biharer Comitats).

Rettegi de Kis-Budak. (Taf. 149).

Wappen: In B. auf gr. Boden geharnischter Mann mit Eisenhelm in d. erhobenen Linken Krummsäbel mit d. verstümmelten Rechten ein r. Banner an den Leib drückend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: ohne Farbenangabe.

Altes Geschlecht aus Retteg stammend.

Valentin de Retheg tritt in der ersten Hälfte des XIV. Jahrhuderts auf. Stephan R zu Beginn des XV.

Ladislaus Rettegi war Vicegespan des Kolosvárer Comitates im Jahre 1848 — 49.

(N. J. IX. 689 — 690 — 851).

Rhédei de Kis Rhede.

Siehe Siebenb. Adel. Herzöge, Fürsten, Grafen. Seite 95.

Ribiczey v. Ribicze. (Taf. 149).

Wappen: Flugbereiter Vogel auf einer auf d. untern Schildesrande sich erhebenden, beblätterten Rose stehend, im Schnabel eine mit d. Hörnern nach rechts strebende Mondessichel haltend. — Kleinod: Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend.

Altes Geschlecht des Zaránder Ctts, bereits i. J. 1461 dortselbst urkundl. auftretend und auch in Oberungarn vorkommend.

Albert R. v. R., 1603 Obergespan des vorgenannten Ctts, wird auf Befehl des Basta geköpft. Ladislaus R. v. R., tritt im J. 1705 als Vicegespan desselben Ctts; Daniel 1792 als Landtagsabgeordneter und Franz R. v. R., im Jahre 1848 als Grundbesitzer, wieder im selben Ctte auf.

(Siegel d. d. 1705 mit voller Umschrift des Obigen Ladislaus. — N. J. IX. 751).

Réwy. (Taf. 149).

Wappen: In B. auf zwei steilen Felsen Löwe aufrecht stehend Krummsäbel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Sigmund Rákóczi d. d. Kolozsvár 10. Oct. 1607 für Franz Rewy, Castellan von Székelyhid.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. IV).

Rigó. (Taf. 149).

Wappen: In B. gebogener geharnischter Arm Schwert haltend, dessen Spitze durch vom Rumpfe getrennten Schädel gestossen erscheint. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief von Michael Apafi d. d. Gyulafejérvár 12. Dezember 1673 für Wolfgang, Simon, Ladislaus und Andreas Rigó.

Kundgemacht 6. Januar 1675 — M. Szigeth.

(O. Dipl. R. A. Budapest).

Rimaszombathy, aliter Baraczy. (Taf. 150).

Wappen: In B. einer auf gr. Boden stehenden, v. einer Schlange mehrfach umringelten g. Säule scheinbar links zufliegend ein g. gew., gekrönter, n. w. Adler in d. Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken ein g. beschnittenes ‡‡ Buch haltend. — Kleinod: Fürstenhut. — Decken: bg.—rs.

Adels- und Wappenbrief v. Georg Rákóczi I., Fst v. Siebenbürgen. d. d. Gyulafejérvár, 20. März 1646 (kundgemacht: Gyulafejérvár 26 März l. J.), für d. Gebrüder: Stefan, Gregor u. Michael Rimaszombathy aliter Baraczy.

(R. A. Budapest. — Arm. B. Nr. 34).

Rogozán. (Taf. 150).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz in gr. gekleideter Krieger mit g. Stiefeln und r. Kalpag (nach links gewendet) in der gegen die Seite gestreckten Rechten ein Feuergewehr, die Linke in die Seite gestemmt. (Entgegen der Beschreibung im Diplome ist in demselben Diplome gemalt: in B. auf gr. Boden Reiter nach links gewendet ganz in grün gekleidet in der Rechten Feuergewehr in der Mitte gefasst). — Kleinod; Keines verliehen. — Decken: rs.—bg.

Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi II. d. d. Tasnád 1. August 1658 für Simon Rogozan, Elias Farkas, Prekup Kosztiny, Andreas Mány, Ladislaus Haragos, Georg Boda, Nicolaus Antal, Andreas Balus, Johann und Gregor Batuza, Lucas Román, Joannes Pap, Stephan Hordó, Johann Pétsy, Georg Pinte, Daniel Farkas, Constantin Bohoczel, Gabriel Lázár, Johann Isák, Demeter Joszt, Theodor Paska, Volfgang Prekup, Michael Boér, aus Bojerfalva, grüner Musketiere des Fürsten.

Kundgemacht in Bethlen am 2. März 1703.

(Orig. im R. A. Budapest. — Copie aus dem Jahre 1734 im Nat. Museum zu Budapest).

Rokszinyi. (Taf. 150).

Wappen: In B. auf spitz. Fels ein n. Kranich in d. erhobenen Rechten einen Stein, im Schnabel eine Weizenähre haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen d. d. Gyulafejérvár 15. Juni 1628 für Andreas Rokszinyi.

Legalisirte Copie im Archiv des Biharer Comitates).

Román I. (Taf. 150).

Wappen: In B. Reiter in gr. Dolman mit Federschmuck auf dem Kalpag, in der Rechten Feuergewehr haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels und Wappenbrief v. Michael Apafi d. d. Segesvár 13. Febr. 1663 für Nicolaus Roman aus Czugustrofalva (?) und Lucas Bode aus Drágavilma Musketiere des Fürsten.

Kundgemacht in Sárpatak am 2. Mai 1663.

(Orig. Dipl. R. A. Budapest).

Román II. (Taf. 150).

Wappen: wie Roman I, nur der Reiter mit beiden Händen das Gewehr schussbereit haltend.

Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi d. d. Gyulafejérvár 17. Febr. 1649 für Nicolaus, Stephan und Alexander Román.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XXIV).

Ropán de Felsö Szud. (Taf. 150).

Wappen: In B. auf gr. Boden ‡‡ gekleideter Mann mit priesterlicher Kopfbedeckung in der R. Kreuz in der L. brennende Kerze haltend. — Kleinod: Taube gr. Zweig im Schnabel haltend. — Decken: bg.—rs.

Adels- und Wappenbrief von Michael Apafi d. d. 12. August 1669 für Jonas Rogán und Ehefrau Flora und Sohn Peter.

Kundgemacht im Belsö Szolnoker Comitat 1676.

(Orig. Dipl. R. A. Budapest).

Roppantó de Bagamér. (Taf. 150).

Wappen: In B. aus g. Krone geharnischter Mann wachsend ohne linken Arm, in der Rechten Krummsäbel. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Gabriel Bethlen d. d. Gyulafejérvár 2. Juny 1626 für Franz und Stephan Roppanto aus Bagamer.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XII).

Rósa. (Taf. 150).

Wappen: In B. auf gr. Hügel Löwe wachsend in der Rechten Sichel in der Linken Weizenährenbündel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Gabriel Báthori d. d. 6. Oktober 1608 für Johann Rosa.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. V).

Rozsnyai de Maros-Járu. (Taf. 150).

Wappen: In B. Pelikan, im Neste nach rechts gewendet mit dem Schnabel die Brust ritzend und mit dem heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: ? — Decken: ?

Adels- und Wappenbrief wahrscheinlich von Sigismund Báthori, welcher Fürst Valentin Rozsnyai in Maros Jára mit einer Curie belehnte.

Zu diesem Geschlechte, welches ursprünglich Szabó hiess und aus Maros Vásárhely stammt, gehört noch David Rozsnyai, welcher als Abgeordneter bei der Hohen Pforte grosse Verdienste sich erworben hat und als Geschichtsschreiber tätig war. Annoch blühendes Geschlecht.

(Kővári: Erdély Nevezetesebb családai).

Ruszkay. (Taf. 150).

Wappen: In B. ein geharnischter gebogener Arm in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text, ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczi II. d. d. Kolozsvár 6. März 1655 für Nikolaus Ruszkay.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XXVI).

Ruszki. (Taf. 150).

Wappen: In B. auf g. Krone Falke auf der Linken stehend in der Rechten Schwert haltend. — Kleinod: Drei Kranichfedern. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi II. d. d. Kolozsvár 7. Dezember 1649 für Johann Ruski, polnischer Abkunft „aulae familiaris" des Fürsten.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XXIV.

Saarváry aliter **Székely de Saarvár.** (Taf. 150).

Wappen: In B. aus gekröntem gr. Hügel wachsend ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. vorgestreckten Linken drei w. Lilien an gr. Stengeln haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczi II. Fürst v. Siebenbürgen, d. d. 28. Juni 1655 für Johann Saarváry aliter Székely v. Saarvár.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XXVI).

Sayti de Endréd. (Taf. 151).

Wappen: In B. ein pfalweise gestellter ‡‡ Klauflügel mit g. Krallen welche einen bluttriefenden Dolch aufrecht hält. — Kleinod u. Decken: unbekannt.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, Fürst v. Siebenbürgen d. d. Gyulafejérvár 26. Juli 1624 für Paul Sayti v. Endréd.

(Leg. Copie im Archiv des Biharer Comitats. — R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XIII).

Sajgó. (Taf. 151).

Wappen: In B. über r. Boden auf einem w. Rosse scheinbar sprengend ein b. gekl. Mann mit Kalpag und hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. gesenkten Linken einen schnurrbärtigen, vom Rumpfe getrennten Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Der Mann wachsend, hier in d. Rechten einen g. Schlüssel, in d. Linken ein rw. getheiltes, nach links abflatterndes Banner haltend. — Decken: rs.—bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias II., d. d. Wien, 5. Januar 1608 für Johann Sajgó.

Ein anderes Geschlecht dieses Namens, erhält mit Franz und Genossen, v. Seite des Michael Apafi, Fst. v. Siebenbürgen, sub d. Gyulafejérvár, 4. März 1670 einen Adelsbrief, welcher als Orig., im Raaber Ctts Archive erliegt.

Andreas v. Sajgó, erscheint noch vor Kurzem, als Gutsbesitzer im Kolozsvárer Ctt.

(Orig., Ctt A. Szabolcs).

Sala de Enlak. (Taf. 151).

Wappen: In von ‡‡ und R. schräglinks getheiltem Schilde auf gr. Dreiberge eine g. Eule im Schnabel eine Schreibfeder wagrecht haltend. — Kleinod: R. bekl. geb. Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: ‡‡g.—rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. 1790 für Michael Sala.

Székler Adelsgeschlecht, noch vor kurzer Zeit, oder aber bis zur Gegenwart blühend.

(Adami, Scuta Gent. tamo XI. — N. J., IX 12—13. — Kővary, Erdély nev. csal. 220).

Salánky de Torda u. Nagy-Enyed. (Taf. 151).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: Der Kranich.

Ugocsaer Adelsgeschlecht aus Salánk im genannten Ctte stammend.

Georg Salánky, erscheint 1629 als Rector v. Patak; Johann aber, 1670 als Pfarrer von S. A. Ujhely ec.

Ein Zweig des vorstehenden Geschlechtes, übersiedelte mit Johann nach Siebenbürgen u. erhielt am 25. Aug. 1619 eine Donation auf Torda. Sein Urenkel Gabriel († 1770), führt schon das Prädikat „N.-Enyed."

(Siegel d. d. 1714 mit Init. des Moses Salánki v. Nagy-Enyed, Notar des Belsö-Szolnoker Ctts und Siegel d. d. 1778 des Gabriel. — N. J. X. 15—17).

Salczer de Kolosvár. (Taf. 151).

Wappen: In B. ein rechts oberhalb v. einer linksgekehrten s. Mondessichel links oberhalb und rechts unterhalb v. einem achtstrahligen g. Sterne begleiteter g. Löwe. — Kleinod: Der Löwe, aus gr.b.—gr.b. Wulst wachsend. — Decken: bg. — Schildhalter: Gr. Drache.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ludwig, d. d. Buda in Dominica letare 1525 für (egregius) Laurenz Salczer de Kolosvár u. für s. Kinder: Georg, Hyeronymus, Mathias, Sofie, Dorothea u. Julianna.

(Orig. R. A. Budapest).

(NB. Sehr schöne Miniatur-Malerei. — Csoma József, A renaissance a magyar heraldikában. — Budapest 1893 Pag. 15).

Salya. (Taf. 151).

Wappen: In B. Kranich in der rechten Kralle reife Weizenähren haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi II. d. d. Gyulafejérvár 5. April 1650 für Peter, Johann und Benedikt Salya aus-Kis-Rábé.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XXV).

Sámbokréthy. (Taf. 151).

Wappen: In B. Mann auf ‡‡ Ross ganz gepanzert in d. Rechten Schwert haltend. — Kleinod: Keines verliehen — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi I. d. d. Gyulafejérvár 9. Febr. 1643 für Johann Sámbokréty.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XXIII).

Sándor de Nagymagura. (Taf. 151).

Wappen: In B. aus gekr. gr. Hügel wachsend ein gr. bekl. Mann mit Kalpag, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: Die Schildfigur, ohne Hügel. — Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief v. Michael Apafi, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Burg Fogaras 21. März 1690 (kundgemacht: B. Szólnok 1. September 1. J.), für Michael Sándor v. Nagymagura und für seine Söhne Izidor und Gabriel.

Michael Sándor de Nagymagura tritt um 1837 urk. auf. (R. A. Budapest).

Sarlya de Véke. (Taf. 151).

Wappen: In B. auf gr. Hügel gebogener Arm, an der Pfahlstelle wachstend, in der Faust Schwert haltend, Links gr. Buchsbaumstrauch, Rechts gold. Weizenähren. — Kleinod: Die Schildfigur ohne Hügel. — Decken: rg.

Adels- und Wappenbrief v. Leopold I d. d. Wien 16. Januar 1698 für Martin Sarlya (kundgemacht in Gyulafejérvár 8. Dezember 1698).

(Orig. Dipl. — R. A. Budapest).

Sármasághy de Sármaság. (Taf. 151).

Wappen: Auf einer Blätterkrone zwischen einem offenen, von zwei sechsstrahligen Sternen überhöhten Fluge, ein Federbusch. — Kleinod: Die Schildfigur ohne Sterne.

Altes, nunmehr mutmasslich erloschenes Geschlecht aus Siebenbürgen, welches den Namen und das Prädikat, v. Sarmaság in Belsö-Szolnok, hergeleitet hat. Dasselbe tritt bereits 1454 und 1457 auf Sarmaságh, Szigeth, Oláh- und, Magyar-Kövesd, Remete, Tóth-Korond, ec. auf.

Anton Sarmasághy v. Sarmaság, erscheint 1486 als Wojwode v. Siebenbürgen und stirbt im Jahre 1502; Nicolaus Sarmasághy, wird 1505 als Ablegat von Belsö-Szolnok genannt.

Um 1680 lebt Adam Sarmasághy und um 1753 treffen wir Kristine S. an, als Ehefrau des Freiherren Adam Henter.

Ob Stefan Sarmasághi, welcher sich des Prädikates „v. Kövesd" bediente und um 1836 als Gerichtsbeisitzer auftritt, als hierher gehörig zu betrachten ist, kann ich mit Sicherheit nicht angeben.

(Rajcsányi Ad., Siegel Cop. Macr., im R. A. BPesth. — N. J. X. 68–70. — Siegel der Elisabeth Sarmasághy. — Dr. Csánki Dezsö, Magyarorszs. tört. földr. BPesth 1890 Pag. 576).

Sárosi aliter Kis-Sárosi. (Taf. 151).

Wappen: In B. auf Dreifels w. Taube, im Schnabel Schreibfeder haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Gabriel Bethlen d. d. Gyulafejérvár 10. Mai 1617 für Sárosi György deák (Literati) aliter Barabas Kis-Sárosi als Haupterwerber und Ehefrau Anna und Brüder: Barabas, Stephan, Michael und Johann.

Aus diesem Geschlechte stammte warscheinlich Ladislaus Sárosi, Ablegat des Zaránder Comitates am Reichstage zu Ofen 1447, und Johann, welcher unter Franz Rákóczi II. diente und um denselben grosse Verdienste sich erworben hat. Erloschen im XVIII. Jahrhundert.

(Sammlung des Majoren von Cserghes).

Sárossy de Kis-Sáros. (Taf. 151).

Wappen: Aus dem obern Schildesrande nach abwärts ragend ein Arm, dessen Faust einen Krummsäbel mit Parirstange, durch den Hals eines Löwen zu stossen scheint.

Aus Kis-Sáros im Kükülläer Ctte, Siebenbürgen, stammendes Adelsgdschlecht.

Ein Vorfahre dürfte jener Ladislaus Sárossy gewesen sein, welcher 1447 als Ablegat des Zaránder Ctts in Buda urk. auftritt.

Johann Sárossy (1691—1696), war Deputirter des Kükülläer Ctts.

Dieses Geschlecht soll zu Ende des vorigen Jahrhundertes erloschen sein. Ist warscheinlich mit dem obigen Geschlechte einer Abstammung.

(Siegel d. d. 1700 mit Init. des Johann Sárossy von Kis-Sáros — Kovachich, Vestigia Comitiorum. 268. — Fábián, Arad vár megys. 31, 33, 34, 36, 38. — N. J. X. 73–74).

Sárosi de Szász-Sáros. (Taf. 152).

Wappen: In B. Mann, geharnischt, in der Rechten Lanze, in der Linken Krummsäbel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Georg Rákóczi II. d. d. Gyulafejérvár 20. März 1650 für Johann Sárosi.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XXV).

Sárpataky de Sárpatak. (Taf. 152).

Wappen: Vogel auf einer Laubkrone, im Schnabel eine bestengelte Rose haltend. — Kleinod: Die Schildfigur.

Siebenbürgisches Adelsgeschlecht, welches den Geschlechtsnamen, von Sárpatak hergeleitet hat. Im Uebrigen hiessen dieselben früher „Nagy de Sárpatak."

Von den Söhnen des Nikolaus Nagy de Sárpatak, erhielt der jüngere, Johann, unter Veränderung seines Geschlechtsnamens in „Keresztes" den Grafenstand. Dieses neu begründete Geschlecht erlosch in der dritten Generation im Mannesstamm und endlich (im vorigen Jahrhunderte) gänzlich. (Vergl. „Keresztes" Ung. Adel Suppl.). Der ältere Sohn Martin führte und pflanzte den Namen Sárpataky bis auf die neuere Zeit fort, während ein Seitenzweig den Namen „Nagy de Sárpatak" beibehielt.

(Siegel d. d. Nagybánya, 1696 des Johann Sárpataky. — N. J. X. 74–75).

Sas de Várad. (Taf. 152).

Wappen: In B. Doppeladler auf den Linken stehend, in der rechten Krallen Schwert haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi II. d. d. Gyulafejérvár 10. März 1652 für Peter und Gabriel Sas (primipili).

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XXV).

Sáska de Gyula. (Taf. 152).

Wappen: In G. auf gr. Boden unter gr. belaubtem Baume schreitend, ein ‡‡ Eber. — Kleinod: Drei Straussenfedern.

Michael Sáska de Gyula war bis zum Jahre 1848 Stadtrath von N. Enyed; seine Söhne: Alexander und Julius treten als Grundbesitzer v. Maros-Gerse auf.

(Siegel d. d. 1835 mit Initialen des Ladislaus Sáska de Gyula († 1856) aus Debreczen. — Siehe auch Elench. nobil. Ctt. Bihar d. d. 1847).

Schirmer de Brassó. (Taf. 152).

Wappen: In B. ein beiderseits v. je einem acht-

straligen g. Sterne begleitetes, schräggerichtetes Schwert mit g. Parirstange. — Kleinod: Hervorbrechender g. Löwe, ein Schwert mit d. Vordenpranken schräggerichtet haltend. — Der Drachenorden. — Decken: Aussen bg., innen ‡‡s.

Adels- und Wappenbrief v. König Wladislaus, d. d. Buda, fer. sex. prox. ante fest. B. Antonii confessoris, 1507 für Johann Schirmer de Brassóvia.

Margarethe Schirmer de Nagyszeben, welche dasselbe Wappen führte wie vorstehend, nur ohne Kleinod und mit bs. Decken (vergl. Haller-Codex), tritt als die Ehefrau des Peter Haller urk. auf, welcher geb. im Jahre 1500, am 12. Dezember 1570 verstarb, nachdem er sich zum zweitenmale mit Katharina Kemény vermält hatte.

(Orig., Bibl. des Siebb. Mus. Vereines. — Turul, IV. 1886. Pag. 70 Stammtafel).

Sebes de Zilah. (Taf. 152).

Wappen: In B. auf gr. Boden zwischen zwei ‡‡ Adlerflügeln ein pfalweise aufgerichteter geflitschter Pfeil. — Kleinod: Die Schildfigur ohne Boden. — Decken: bg

Adels- und Wappenbrief v. König Karl III., als Fürst v. Siebenbürgen d. d. Wien 7. September 1715 (kundg.: Nagy-Enyed 17. Februar 1716) für Andres Sebes aliter Zilahi, Professor am ref. Collegium in Gyulafejérvár als Haupterwerber u. für die Verwandten seines Vaters: Stefan, Andreas, Johann und Franz (in Zilah wohnhaft) als Nebenerwerber.

Ladislaus Sebes de Zilah, diente vor vielen Decennien als Major bei der kön. ung. adel. Leibgarde; ein anderer dieses Namens, in den 60er und 70er Jahren, als Oberoffizier bei Husaren, bezw. auch im kais. mexikanischen Heere.

(Stahlstich. — Siehe auch N. J. X. 115).

Sebestyén alias Nemes. (Taf. 152).

Wappen: In B. Mann geharnischt auf ‡‡ Ross, in der gebogenen R. ein Schwert haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Georg Rákóczi II. d. d. Gyulafejérvár 28. März 1650 für Peter und Ehefrau Helena Bihari

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XXV).

Sebestyén de Fantsal. (Taf. 152)

Wappen: In von B. und Silber getheilten Schilde oben g. X unten auf gr. Dreiberg gebog. r. gekleideter Arm, in der Faust 3 Pfeile haltend. — Kleinod: ‡‡ Adlerflug.

Adels- und Wappenbrief v. Maria Theresia d. d. Wien 14. Februar 1748 für Johann Sebestyén und Ehefrau Sara Ferenczi, Söhne Michael, Peter, Joseph und Johann (kundgemacht: 29. July 1748 in Udvarhelyer Stuhl).

(R. A. Budapest. — Cist. Arn. Nr. 54).

Sebestyén de Keopecz. (Taf. 152).

Wappen: In B. Mann geharnischt in der Rechten Schwert, dessen Spitze durch Türkenschädel gestossen erscheint, der rechte Fuss auf Löwen ruhend.

Adels- und Wappenbrief v. Gabriel Báthori d. d. 29. Juni 1608 für Johann und Peter Sebestyén de Keopecz.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. V).

Segesváry de eadem. (Taf. 152).

Wappen: In B. flugbereite w. Taube in der Rechten drei w. Lilien und im Schnabel gr. Palmenzweig haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Gabriel Bethlen d. d. Fogares 22. März 1625 für Mathias Segesváry.

R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XIII).

Sellyér de Sárd. (Taf. 152).

Wappen: In Roth auf gr. Boden Schwan, im Schnabel Traubenfrucht haltend. — Kleinod: Rechtarm roth gekleidet, in der Faust zwischen Weizenähren Krummsäbel haltend. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Sigismund Rákóczi d. d. Gyulafejérvár 1607 für Michael Sellyér de Sárd.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. IV).

Serena. (Taf. 152).

Wappen: In R. auf Meeresfluth Sirene anscheinend singend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Wappenbestätigung des alten Wappens dieses Geschlechtes für Augustin Serena von G. Rákóczi II. d. d. 25. Februar 1653.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XXVI).

Seress. (Taf. 153).

Wappen: Greif, in d. erhobenen Rechten ein Schwert, im Schnabel einen Ring haltend.

Nagy Iván (X. 161, 162), führt ein Geschlecht Seres v. Izsép an, welches bereits im XV. Jahrh. urk. auftritt.

In Siebenbürgen erscheint Stefan Seres, sub d. 1603 zu Kolozsvár genannt. Derselbe lebt auch noch im Jahre 1630.

(Siegel d. d. 1678 mit Init. des Stefan Seres).

Sigmond de Alsó-Szentmihályfalva und Kis Enyed. (Taf. 153).

Wappen: In B. auf einem Stechhelme ein geharn. gebogener Arm in d. Faust einen Palmzweig haltend, welchen eine n. Schlange mehrfach zu umringeln scheint.

Altes angesehenes Geschlecht, aus Szentmihályfalva in Aranyos-Szék, Siebenbürgen stammend.

Als erstbekannter Ahnherr, erscheint Dionysius, Sohn des Gregor v. Zentmihályfalva, sub d. 23. Dezember 1394 im Freiheitsbrief des Königs Sigismund erwähnt, in welcher Urkunde, das von König Andreas III. sub d. 1291 den Aranyosszéker Széklern verliehen gewesene Diplom, genannt wird.

So erscheint Nicolaus Literatus de Zentmihályfalva, in einem Schriftstücke d. d. 18. September 1538 erwähnt, in welchem die Aranyosszéker Székler, gegen d. Stadt Felvincz, bei König Johann Szapolya ihr Recht suchen. Petrus Literatus de Zentmihályfalva, wird 1566 vom Landtage, als Richter zu den Széklern delegirt. Derselbe erhält in seiner Eigenschaft als Capitän der Festung Ujvár, vom Könige Johann Sigismund Szapolyai II. sub d. 6. Maj 1568 eine Donation auf Hagymás, im Thordaer Ctte.

(L. R. Joannis II. de Annis 1568 – 69 Pag. 73 74 75).

Der Familienname „Sigmond" kömmt bekannt zum ersten Male in einer Urkunde vom Oktober 1589 vor.

Die directe Abstammung von der Familie Zentmihályfalva (bezw. von dem Literatus de Zentmihályfalva), ist auch aus sichern Prozessakten d. d. 1568 zur Genüge festgestellt.

(Gyulafejérvári Kptln. Litera Cent Nr. 41).

Wann die beiden Prädikate dieses Geschlechtes zuerst aufgenommen wurden, ist nicht bekannt; nur so viel

war zu eruiren, dass das Prädikat „v. Zentmihályfalva“ sowie das hier vorstehende Wappen, bereits im Jahre 1568 von Seite des Peter benützt wurden.

Die Sigmond, sind gegenwärtig in Klausenburg sesshaft und haben viel für die industrielle Entwicklung von Siebenbürgen gethan. Hierher gehört auch Desiderius, Reichstagsabgeordneter (1891) u. Akos v. Sigmond, Liedercompositeur.

(Fam. Ber.).

Sigmond de Paly Ujlak. (Taf. 153).

Wappen: In Roth auf grünen Hügel Leopard aufrecht stehend, rechts gewendet in der einen Pranke Säbel, um welche Schlange gewunden erscheint. — Kleinod: Schildfigur. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Stefan Bocskay d. d. Kassa 25. Juni 1606 für Johann und Andreas Sigmond.

R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. III).

Sikó de Bölön. (Taf. 153).

Wappen: In B. auf gr. Boden eine r. gew. w. Taube, im Schnabel ein Lorbeerzweig haltend.

Székeler Adelsgeschlecht aus Háromszék, welches mit Peter und Stefan Sikó sub d. 25. April 1660 einen Adelsbrief erhielt.

Nikolaus Sikó de Bölön, 1845 zu München diplomirt, soll ein hervorragender Aquarellmaler gewesen sein.

(N. J. X. 182—183).

Simay. (Taf. 153).

Wappen: In von R. und B. getheilten Schilde oben zwei gegen einander gekehrte r. gew. w. Tauben mit d. Schnäbeln je einen Oelzweig haltend. Unten eine r. bedachte Kirche. — Kleinod: offener ‡ Flug. — Decken: rg. — bs.

Adels- und Wappenbrief v. König Maria II. (Teresia) d. d. Wien 26. Mai 1760 (kundgemacht: Belsö-Szolnok 6. Oktober 1760) für Lukas und Salomon Simai armenische Handelsleute aus Szamosujvár.

Neuerdings publizirt für die Gebrüder Salomon, Kajetan, Nikolaus, Anton, Ignaz und Kristof Simai im Jahre 1825 zu Békés-Gyula.

(Aclami Scuta Gent. Tom. XI. — N. J. X. 186—188).

Simó de Kis-Sólymos u. Farczád. (Taf. 153).

Wappen: In B. ein geharnischter, gebogener, in d. rechten Oberecke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel, in d. linken Ecke v. einem sechsstraligen g. Sterne begleitete Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Decken: bg. — rs.

N. B. N. J. (X. 191), bringt den Arm des Schildes auf einer auf gr. Boden ruhenden Blätterkrone und als Helmkleinod, die Schildfigur.

Altes Székler Adelsgeschlecht, auch „Symó“ geschrieben.

Neue Donationen auf Kis-Sólymos u. Béta in Siebenbürgen, v. König Johann II., sub d. 16. Mai 1570 für Franz I. u. für seine Söhne Lucas, Michael, Benedict, Paul und Ladislaus.

Von diesen vorgenannten Söhnen setzt Benedict dieses Geschlecht bis auf d. Gegenwart fort.

Adelszeugniss v. Udvarhelyszék d. d. 11. Febr. 1833 (kundgemacht: Krassóer Ctt, 29. April 1. J.) für Georg Simó.

(Turul, V. 1887. 1. 36—38. — N. J. X. 191—193) IV. 15).

Simon. (Taf. 153).

Wappen: In Gold Kranich, Links gewendet, in der Rechten Schwert, dessen Spitze durch blutenden Türkenschädel gestossen erscheint. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Karl III. d. d. 13. Aug. 1721 für Michael Simon und Söhne Gabriel und Michael (kundgemacht: in Nagy Szeben am 27. Februar 1722).

(Leg. Copie in R. A. Budapest).

Simon alias Bonyhai. (Taf. 153).

Wappen: In B. auf gekrönten gr. Dreiberg gestengelte u. beblätterte 3 r. Rosen. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief von Leopold I. d. d. Wien 13. März 1698 für Stephan Bonyhai alias Simon ref. Geistl. (kundgemacht: 8. Sept. 1699 in Gyulafejérvár).

(O. Dipl. R. A.).

Simon de Bethlenfalva. (Taf. 153).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. vorgestreckten Linken eine Schreibfeder haltend. — Kleinod: Die Schildfigur wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria II. (Theresia) d. d. Wien 26. Januar 1761 (kundgemacht: Csik-Szék 18. Juli 1763) für Franz Simon de Bethlenfalva, für seine Frau Judith Mártonffy, für seine Söhne Andreas, Michael, Johann und Franz und für d. Töchter Sara, Rebeka und Barbara.

Das Prädikat, auch „Betlehemfalva“ geschrieben, scheint vom gleichnamigen Orte in Udvarhelyszék, Siebenbürgen, geführt worden zu sein, bezw. annoch geführt zu werden.

(R. A. Budapest. — Arm. Gyfv. 40).

Simon de Décsfalva. (Taf. 153).

Wappen: In B. ein geharn. geb. Arm, in d. Faust eine Streitaxt haltend, auf welcher rechts seitwärts, ein vom Rumpfe getrennter schnurrbärtiger Türkelschädel gespiesst, und dessen Stiel, links von einer Mondessichel besetzt erscheint. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bs. — rs.

Siebenbürgisches Adelsgeschlecht von Décsfalva im Küküllöer Ctte das Prädikat herleitend.

Michael Simon v. Décsfalva tritt 1708 als Rath und Registrator der siebb. Hofkanzlei in Wien auf; Johann aber 1847 als Stulrichter v. Belsö-Szolnok ec.

(Siegel d. d. 1701 mit Init. dieses Michael. — Siehe auch: Hevenesi, Mss. tomo XXV. — N. J. X. 197—198).

Simon de Szeged. (Taf. 153).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Gabriel Bethlen d. d. Kaschau 13. März 1620 (kundgemacht: N. Várad Biharer Ctt 5. Mai 1620) für Mathias Simon de Zeged, adeliger Herkunft.

Leg. Copie im Archiv des Biharer Comitats.

Simon de Hadpataka. (Taf. 153).

Wappen: In Roth dreispitz. Felsen, auf der höchsten hohe Tanne und Affe aufrecht stehend, mit den Vorder-

füssen die Wurzel des Baumes umarmend. — Kleinod: Affe. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Georg Rákóczi d. d. Kolozsvár 20. October 1607 für Thomas Simon.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. IV).

Simonffy de Maros Vásárhely. (Taf. 154).

Wappen: In B. ein geharn. geb. Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Flugbereite Taube, im Schnabel einen Oelzweig haltend. — Decken: rs. — bg.

Siebenbürgisches Adelsgeschlecht.

Als erst bekannter Ahnherr, erscheint Michael Simonffy genannt, welcher Katharina Mikó zur Ehefrau hatte.

Ein Nachkomme ist auch Georg S. de M.-V. gewesen, kön. ung. adel. Leibgarde, dann Rittmeister und Adjutant des Generals Davidovics, welcher gegen die Franzosen focht. Dessen einziger Sohn Karl (auch als „Koloman" aufgeführt), geb. 1834, war ein bekannter Liederkomponist und gehörte keineswegs dem Geschlechte „Simonffy von Német Ujfalu" an.

(N. J. X. und Suppl. 356—357. — Gemaltes Wappen).

Sinka. (Taf. 154).

Wappen: In B. ein r. gekl. Mann, mit d. Rechten einen Stab, mit d. Linken den Hut haltend — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief v. Michael Apafi d. d. Ebesfalva 8. Januar 1685 für Andreas Sinka, Castellan in Déva, kundgemacht in Hátszeg (Hunyader Comitat) am 18. August 1685.

(Orig. Dipl. R. A. Budapest).

Sinka de Sinka. (Taf. 154).

Wappen: In B. auf grünem Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: rs. — bg.

Ein gleichnamiges Geschlecht tritt mit Michael Stuhlrichter im Jahre 1715 im Hunyader Ctte auf und noch früher, d. i. im Jahre 1671 mit Katharina, Ehefrau des Peter Noptsa jun.

(Siegel u. gemaltes Wappen. — N. J. X. 213).

Sipos de Léczfalva. (Taf. 154).

Wappen: In B. geharnischter, gebogener Arm, in der Faust Krummsäbel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Gabriel Bethlen d. d. Fogaras 13. März 1625 für Simon Sipos aus Léczfalva als Haupterwerber und seinen Söhne Michael nnd Johann.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XIII).

Solymosi. (Taf. 154).

Wappen: In Roth Arm geb. geharnischt, in der Faust Krummsäbel. — Kleinod: Mann geharnischt, wachsend, in der Rechten Lanze haltend. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- and Wappenbrief v. Gabriel Báthori d. d. Gyulafejérvár 1607 für . . .

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. IV).

Sombory v. Magyar-Nagy-Sombor. (Taf. 154).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone ragend drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilien. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg. — rs.

(Siegel d. d. 1402 auf einem Documente im Archive der Familie Sombory. — Siegel d. d. 1585, im Siebb. Museum. — Siegel d. d. 1609. — Siegel d. d. 1764).

NB Dieses Wappen, wird von den Sombory v. M.-N.-Sombor, auch gegenwärtig geführt. — Es sind indessen, auch drei Straussenfedern (im Schilde und beim Kleinode) im Gebrauch gestanden gewesen, wie zwei, aus verschiedenen Zeitperioden stammende Siegel beweisen, welche sich bei mir befinden. Auch Gabriel Daniel de Vargyas, führt in seinem Familienbuche (Mscrpt) — beim Artikel „Sombory de Magyar-Nagy-Sombor", — drei aus einem gekr. Dreiberge ragende w. Straussenfedern vor, hier überhöhi v. einem Helme. — Wenngleich diese „Straussenfedern" auf einigen Sombory-Wappen und Siegeln, zweifellos, aus Unverständniss (erst nachträglich), aus d. ursprünglichen Lilien entstanden sind, so waren sie nichtsdestoweniger, bei dem vorstehenden Geschlechte im Gebrauche und kann demnach ihr Vorkommen, nicht ignorirt werden. Auch Nagy Iván, blasonirt in Magarorsz. csal (917) drei Straussenfedern im Schilde u als Kleinod. Uradeliges und vornehmes siebenbürgisches Geschlecht, welches Namen u. Prädikat, von dem in Koloser Ctte liegenden Stammgute Magyar-Nagy-Sombor herleitet.

Die ununterbrochene Stammreihe bis zur Gegenwart, beginnt mit Nikolaus, als dessen Sohn, Johann (1438) genannt erscheint.

Es sind die Sombory (Zsombory), indessen, noch viel ältern Ursprunges.

(N. J. X. 276—282 u. 917).

Somogyi I. (Taf. 154).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone zwischen 2 w. bestengelte und beblätterte Lilien, Schwert pfahlweis, dessen Spitze durch, vom Rumpfe getrennten Türkenschädel gestossen erscheint. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Sigismund Báthori d. d. Gyulafejárvár 1. März 1584 für Martin, Gregor u. Stephan Somogyi.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. I).

Somogyi II. (Taf. 154).

Wappen: In B.? auf gr. Boden ein r. bekleideter Ungar mit hohen g. Stiefeln in d. erhobenen Rechten einen Stock haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: G. Löwe wachsend u. d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, dessen Spitze durch einen gr. Lorbeerkranz gesteckt erscheint. — Decken: l. Diplom.

Adels- und Wappenbrief v. Georg Rákóczi II. d. d. Görgény 8. Oktober 1653, für Andreas Somogyi, Castellan der Wittwe Andreas Báthori,, als Haupterwerber und für seine Ehefrau Elisabeth Agoston, sowie für die Söhne Johann, Stefan, Andreas als Nebenerwerber.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XXVI).

Somogyi de Hollós. (Taf. 154).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein ‡ Rabe, im Schnabel eine gr. bestengelte gr. beblätterte r. Rose haltend. — Kleinod: g. Löwe wachsend, in d. Rechten Krummsäbel haltend. — Decken: bg. — rs.

Zu diesem Geschlechte gehört Ambrosius Somogyi („Simigianus"), welcher 1590 - 1606 Notar im Belsö Szolnoker Comitate war, und die Geschichte seiner Zeit schrieb. (S. Scriptores Rerum Transsylv).

Bartol. Somogyi 1604 von Seite der Notabeln an Paul Nyáry gesendet.

Emerich Somogyi Ablegat v. Szászváros 1791.

(Nagy Iván X. 294. — Siegel d. d. 1773 des Andreas Somogyi).

Somogyi alias Nagy de Gyulafejérvár. (Taf. 154).

Wappen: In von r. und b. getheilten Schilde oben Reiter sprengend, unten auf Meereswogen Schiff. — Kleinod: Anker. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Gabriel Bethlen d. d. Gyulafejérvár 10. August 1627 für Benedikt Somogyi alias Nagy und Ehefrau Elisabeth Makay, Sohn Stephan Somogyi Tochter Susanna Somogyi und Michael Makay (Prediger).

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XII).

Sorger. (Taf. 154).

Wappen: In B. auf gr. Hügel Leopard steigend, in der Rechten Hufeisen. — Kleinod: Mann wachsend, r. gekleidet mit ‡‡ Hut, in der Rechten 3 Weizenähren haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief v. Leopold I. d. d. Pozsony 21. August 1659 für Andreas und Johann Sorger, und Sohn des letztern Andreas (kundgemacht in Kassa 8. März 1660).

(Leg. Copie R. A. Budapest).

Sós. (Taf. 155).

Wappen: In B. aus g. Krone gr. gekleideter Mann wachsend. in der Linken Fell und Scheere, in der Rechten Krummsäbel haltend. — Kleinod: Adler mit ausgebr. Fluge, in der Rechten 3 Pfeile haltend. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczi II. d. d. Gyulafejérvár 1. Februar 1649 für Nicolaus Sos, Kürschner des Fürsten.

(R. A. Budapest. — L. R. XXIV).

Sós de Csorvás. (Taf. 155).

Wappen: In B. auf gr. Boden Mann mit Brustharnisch, Helm, spanische Hose, g. Stiefeln stehend, gegen welchem ein aus dem linken Seitenrande ragender geharnischter Arm ein Schwert zu stossen scheint. — Kleinod: geb. geharnischter Arm. in der Faust Schwert haltend, dessen Spitze durch ein blutiges Herz gestossen erscheint. — Decken: gb. — sr.

Adels- und Wappenbrief von Gabriel Bethlen d. d. Kassa 16. September 1623 für Michael und Laurenzius Sós.

(Orig. Dipl. Nat. Museum Budapest).

Sóos. (Taf. 155).

Wappen: In B. auf gekr. gr. Hügel ein ‡‡ bekl. geb. Arm, in der Hand eine offene Bibel mit w. Blättern und r. Schnitte haltend, worin in gold. Lettern zu lesen: JE-HO-VA. — Kleinod: R. gew., flugb. w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief v. König Leopold I., als Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Wien, 24. November 1702 (kundgemacht: Gyulafejérvár 3. April 1703), für Franz Sóos, ref. Priester in Kolozsvar.

Franz Sóos, geb 1670 in Belsö-Szolnok, studirte auf auslándischen Akademien, wurde dann Priester zu Klausenburg und endlich Superintendent. Er starb im Jahre 1720 und hinterliess mehrere Leichenreden.

(R. A. Budapest. — N. J. X. 314).

Soos de Gyulakuta. (Taf. 155).

Wappen: In B. auf gr. Boden, Löwe mit beiden Vorderpranken dur vom Rumpfe getheilten Türkenschädel gestossenes Schwert haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: gb. — sr.

Adels- und Wappenbrief v. Georg Rákóczi II. d. d. Gyulafejérvár 16. Februar 1649 für Martin Soos aus Gyalakuta, Sekretär des Johann Horváth de Pálócz.

(Sammlung Csergheö).

Soss. (Taf. 155).

Wappen: In ? Mann gewaffnet, in der Linken Palmenzweig, in der Rechten blutigen Säbel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von d. Fürstin Katharina d. d. 28. April 1630 für Johann Soss aus Fekete Bátor.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XXII).

Sós de Vargyas. (Taf. 155).

Wappen: In B. Ungar, in der Rechten Säbel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Georg Rákóczi II. d. d. Gyulafejérvár 21. März 1650 für Georg und Johann Sós aus Vargyas.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XXIV).

Soterius v. Sachsenheim. (Taf. 155).

Wappen: Getheilt; oben in S. aus der Theilungslinie wachsend ein geharnischter Mann, in der Rechten ein Schwert mit g. Parirstange, in der Linken einen mit zwei abwärts gekreuzten Schwertern belegten, ovalen r. Schild haltend; unten in R. drei in Dreieckform mit den Stielen in der Mitte zusammentreffende gr. Lindenblätter. — Kleinod: Der Mann. — Decken: bs. — rg.

Adels- und Wappenbrief mit dem Prädikate „von Sachsenheim“ d. d. 28. Mai 1791 für Johann Michael Soterius, † 1794 als königl. siebenb. Gubernialrath.

Die Soterius, ursprünglich „Schochter“ oder Schochtert, sind eine alte siebenbürgisch-sächsische Familie aus dem Dorfe Stein, im vormaligen sächsischen Stuhle Reps stammend.

Johann Gottlieb und Samuel Soterius, treten gleichfalls zu Ende des XVIII. Jahrhunderts in Siebenbürgen auf und wieder (ein anderer?) Samuel im Jahre 1815. Diese führten, so viel bekannt, kein Prädikat.

(Kövári Erdély nev. csal. 267. — Geneal. Taschenb. d. Adel. Häuser. Brünn 1881. 486. — Wurzbach Const. Dr. v. Biogr. Lex. XXX. 31—34).

Ster (Csicsópojánai). (Taf. 155).

Wappen: In B. über gr. Boden sprengend ein in gr. gekleideter Ungar mit Kalpag und Federbusch zu Pferde, in der erhobenen Rechten ein Gewehr senkrecht nach aufwärts gerichtet, beim Kolbenhalse haltend, mit der Linken die Zügel des Pferdes, ein ung. Säbel hängt an seiner Seite. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Michael Apafi d. d. Ebesfalva 16. Februar 1665 (kundg.: Margitfalva 20. März 1666) für Csicsópojánai Ster János fejedelmi puskás mit 4 seiner Genossen.

(Begl. Abschr. Land. Arch. BPest Armales K. M. — F. 12).

Suky de Felsö- u. Alsó-Zsuk. (Taf. 155).

Wappen: In B. ein aufspringender Wolf, ein w. Lamm im Rachen haltend. — Kleinod: Die Schildfigur wachsend, oder auch aufspringend. — Decken: bg. — rs.

Uradeliges Adelsgeschlecht aus Siebenbürgen, welches

Namen u. Prädikat, vom Orte Suk (Zsuk) im Kolozser Ctte hergeleitet hat.

Albert u. Demeter Suky — die Begründer der beiden Hauptlinien — treten vor dem Jahre 1332 urk. auf.

Erloschen am 11. März 1792 mit Ladislaus Suky de Suk, welcher in der Gruft der unit. Kirche zu Kolozsvár begraben wurde. Derselbe war unvermählt.

(Vargyasi Daniel Gábor, A. Vargy. Daniel Csalàd. 1888. Mscr. im Fam. Bes. — N. J. X. 399–402).

Surányi (Nagy-Surányi). (Taf. 155).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein doppelschw. g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Geharn. geb. Arm einen Krummsäbel in d. Faust haltend. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 8. Novbr. 1674 (kundg.: Zempliner Ctt 1675 u. 1693) für Franz Nagy aus Székely-Udvarhely in Siebenbürgen und für Andreas Bernald.

Nehmen dann später den Namen Surányi u. Nagy-Surányi auf.

(Sammlung Cserghe5).

Súri de Súr. (Taf. 155).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein links gekehrter nackter Wilder mit Laub umgürteten Lenden einen Bogen sammt Pfeil schussbereit haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dpl. Text ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczi II. d. d. Gyulafejérvár 10. März 1656 für Andreas Súri de Súr Hofbediensteter des Michael Apafi.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XXVI).

Süveges de Endrőd. (Taf. 155).

Wappen: In B. aus g. Krone Greif in der Rechten Säbel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Gabriel Bethlen d. d. Gyulafejérvár 15. May 1626 für Peter Süveges.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XIII.

Swebe. (Taf. 156).

Wappen: In B. gr. gekleideter Ungar in der Rechten Krummsäbel hoch haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi I. d. d. Sáros Patak 25. Febr. 1644 für Jakob Swebe aus Schlesien.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XXIII).

Sylló de Bölön. (Taf. 156).

Wappen: In B. Schwan dessen Hals mit 2 Pfeilen durchbohrt erscheint — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Sigismund Báthori d. d. Gyulafejérvár 29. May 1591 für Andreas Sylló de Bölön adeliger Abkunft.

(R. A. Budapest. — Kolosmonostorer Lib. Reg. vom Jahre 1591).

Szabó I. (Taf. 156).

Wappen: In Blau Geiss schnell laufend den ihr folgenden Jagdhund mit den Hörnern verwundend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Gabriel Báthori d. d. Kalocsa 20. April 1608 für Gregor Zabo aus Thorda.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. V).

Szabó II. (Taf. 156).

Wappen: In B. über gr. Boden auf einem braunem Rosse mit r. Schabracke scheinbar im Schritte reitend ein geharn. Mann mit Eisenhelm und hohen g. Stiefeln, in d. Rechten den Schaft eines nach rückwärts abflatternden r. Fähnleins haltend auf dessen Spitze ein mit einem Turban bedeckter schnurrbärtiger Türkenschädel gespiesst, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen d. d. 12. Januar 1629 für Georg Szabó, Joh. Mészáros sammt d. Söhnen Johann und Martin und Kedar.

Szabó III. (Taf. 156).

Wappen: In B. aus g. Krone Ungar wachsend in d. Rechten reife Weizenähren haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von der Fürstin Catharina d. d. Kolozsvár 16. April 1630 für Georg Szabó aus Szászfenes und seinen Bruder Martin.

R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XVI.

Szabó IV. (Taf. 156).

Wappen: In B. auf Marmorsäule Storch in der Rechten Schwert, im Schnabel Schlange haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi II. d. d. Segesvár 16. Juny 1650 für Georg, Franz, Andreas und Michael aus Eölyved.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XXIV.

Szabó alias Béres de Diesö Szentmárton. (Taf. 156).

Wappen: In B. auf gr. Boden Hirsch auf dem Geweih Eichenkranz. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Sig. Báthori d. d. Gyulafejérvár 19. Febr. 1591 für Johann Szabó.

(R. A. Budapest. — Kolozsmonostorer Lib. Reg. vom Jahre 1591).

Szabó alias Betlen. (Taf. 156).

Wappen: In B. w. Damhirsch wachsend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Sigismund Báthori d. d. Gyulafejérvár 1. Juny 1591 für Ladislaus Szabó alias Betlen aus Gyulafejérvár.

(R. A. Budapest. — Kolozsmonostorer Lib. Reg. vom Jahre 1591.

Szabó aliter Földessy. (Taf. 156).

Wappen: In Roth Mann mit Helm Fasanenfedern geschmückt, Panzer, gelbe Stiefeln, in der Linken ungar. in der Rechten Krummsäbel dessen Spitze durch vom Rumpfe getrennten Türkenschädel gestossen erscheint. — Kleinod: Lanze mit Fähnlein und Schwert gekreuzt gelegt. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Stef. Breskar d. d. Kassa 26. May 1606 für Johann Szabó Schneider des Fürsten und seinen Bruder Benedict.

Szabó alias Gyulai. (Taf. 156).

Wappen: In B. auf gekrönten grünem Berg gebogener Arm geharnischt, Säbel haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Georg Rákóczi I. d. d. Gyulafejérvár 1. Febr. 1643 für Johann Szabó alias Gyulai aus Széplak. Unter Peter Borsai de Tótfalva dienend.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XX).

Szabó aliter Keresszegi. (Taf. 156).

Wappen: In B. über gr. Boden auf ‡‡ Rosse sprengend ein w. gekleideter Mann mit hohen g. Stiefeln, ‡‡ Pelzkalpag u. umgürteten vergoldeten Säbel, in d. erhobenen Rechten den Schaft einer schräglinks geneigten, unter g. Lanzenspitze nach links abflatternden zweizipfligen r. Fahne, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Zwei mit ihren Schaftenden gekreuzte r. Fahnen. — Decken: bg.—rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczi II., d. d. Segesvár, 15. Juni 1650 (kundgemacht: N.-Várad, Biharer Ctt, 17. Mai 1650) für Johann Szabó aliter Keresszegi als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Elisabeth Hegedüs als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Bihar).

NB. Nagy Iván (Magyarország csal. X 428), führt ein gleichnamiges Geschlecht, als aus d. Borsoder Ctte stammend an, dessen eine (Szathmárer) Linie i. J. 1850 den Namen „Keresztszeghy" aufgenommen hat. Indessen ist es wohl zweifellos, dass dieses Borsoder u. Szathmárer Geschlecht, von dem obigen Erwerber Johann, seine Abstammung hergeleitet hat.

Szabó alias Paly. (Taf. 156).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone Mann wachsend in der erhobenen Rechten Scheere haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Sigismund Báthori d. d. Kolozsvár 25. November 1590 für Caspar Paly alias Szabó und Ehefrau Sara.

R. A. Budapest. — Kolozsmonostorer. Lib. Reg. vom Jahre 1591.

Szabó de Cháktornya. (Taf. 157).

Wappen: In B. Rechtarm gebogen Krummsäbel haltend. — Kleinod: Schildfigur Lilie haltend. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief von Gabriel Báthori d. d. Kolosvár 24. Sept. 1608 für Mathias familiaris Spec. ac M. D. Georgi Varkocs.

R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. V.

Szabó de Csatár. (Taf. 157).

Wappen: In B. gebogener u. geharnischter Arm in der Faust Schwert haltend, dessen Spitze durch Türkenschädel gestossen erscheint. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief von Stephan Bocskay d. d. Kassa 9. May 1606 für Balthasar, Ladislaus u. Paul Szabó.

R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. III.

Szabó de Csik Szent György. (Taf. 157).

Wappen: In B. auf gr. Boden r. gekleideter Ungar in der Rechten Schreibfeder in der Linken 3 Weizenähren haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenandabe.

Adels- und Wappenbrief von Michael Apafi d. d. Gyulafejérvár 13. Nov. 1665 für Nicolaus Szabó und seine Söhne: Georg, Johann, Stephan.

(Orig. D. in R. A. Budapest).

Szabó de Dées. (Taf. 157).

Wappen: In B. Pfau. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief von Georg Rákóczi II. d. d. Dées 20. April 1649 für Stephan Szabó.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XXIV).

Szabó (Gaborjáni). (Taf. 157).

Wappen: In B. ein gekrümmter geharnischter Rechtarm in der blossen Faust einen Pfeil mit der Spitze nach abwärts haltend; in der oberen rechten Schildesecke ein sechseckiger g. Stern in der oberen linken eine g. Sonne. — Kleinod: Sechseckiger g. Stern. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von F. Gabriel Bethlen d. d. Gyulafejérvár 13. August 1627 für Michael Gaborjáni Szabó.

(Abschr. 1883 Szabó Samuel in Debreczen. — R.A. Budapest. — Gyfv. L. R. XIV).

Szabó de Gálpetri. (Taf. 157).

Wappen: In ? roth gekleideter Mann nach links gekehrt mit hochgehaltenem Kopf ‡‡ Hut mit Federn geschmückt in der Rechten 3 Weizenähren haltend. — Kleinod: Die Schildfigur wachsend. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Gabriel Bethlen d. d. Gyulafejérvár 8. Juny 1625 für Georg Szabó aus Gálpetri.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XIII).

Szabó de Gyerővásárhely. (Taf. 157).

Wappen: In B. weisser Damhirsch steigend in den erhobenen Vorderfüssen grünen Ast vom Baume brechend. — Kleinod: Schildfigur wachsend ohne Baum.

Adels- und Wappenbrief von Sigismund Báthori d. d. Gyulafejérvár 10. July 1585 für Albert Zabó.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. I).

Szabó (Gyulafejérvár) I. (Taf. 157).

Wappen: In B. auf einem Fuchsen sprengend ein geharnischter Krieger mit eisernem Helme, b. Hosen, g. hohen Stiefeln, den Säbel an der Linken mit welcher er die Zügel hält in der erhobenen Rechten einen ‡‡ Lanzenstock mit g. r. getheiltem Fähnlein an der Spitze ein schnurrbärtiger vom Rumpfe getrennter Türkenkopf mit w. Turbane. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rs.–bg.

Adels- und Wappenbrief von F. Gabriel Bethlen d. d. Fogaras 12. Januar 1629 (kundgemacht Gyulafejérvár 6. Febr. 1630) für Szabó Gergely für Verdienste im Kriege und durch ihn für Michael u. Johann Mészáros sowie für Martin Kádár.

(Orig. Dipl. — R. A. Budapest).

Szabó de Gyulafehérvár II. (Taf. 157).

Wappen: In B. Reiter in der Rechten blutiges Schwert mit der Linken die Zügel haltend. — Kleinod: gebogener r. gekleideter Arm in einem Lorbeerkranz. — Decken: rg.—bs.

Adels- und Wappenbrief von Michael Apafi d. d. Segesvár 9. Nov. 1664 für Peter Szabó.

(Sammlung Csergheö).

Szabó de Keresztúr. (Taf. 157).

Wappen: In B. auf gr. Boden links gr. Bäume (Waldesrand) aus welchen ein Hirsch heraustritt. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Stephan Báthori König v. Polen d. d. Warschau 10. Febr. 1581 für Fabian Szabó de Keresztúr.

(R. A. Budapest. — Cist. Arm. Nr. 24).

Szabó de Kesereö. (Taf. 157).

Wappen: In B. Panzerstecher und Säbel gekreuzt von 2 Sternen begleitet. — Kleinod: Mondessichel. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Gabriel Báthori d. d. Gyulafejérvár 9. Dec. 1608 für Stephan Szabó.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. II.

Szabó de Kis-Toronya. (Taf. 157).

Wappen: In ? gebogener und geharnischter Arm Schwert haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Gabriel Bethlen d. d. Gyulafejérvár 15. August 1625 für Stephan, Gregor und Michael Szabó.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XIII).

Szabados. (Taf. 158).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein gr. gekleideter ungar. Reiter mit ‡‡ Kalpag und hohen ‡‡ Sporenstiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Blut befleckten Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken die Zügel des ‡‡ Rosses haltend. — Kleinod: G. gewaffneter n. Adler, im Schnabel ein n. Lamm haltend. — Decken: laut Dipl. Text, unbestimmt.

Adels- und Wappenbrief v. Georg Rákóczi II., Fürst von Siebenbürgen d. d. Burg Radnóth 14. Juni 1654 für Wolf Szabados.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XXVI).

Szabó de Kölcsén I. (Taf. 158).

Wappen: In B. auf gr. Hügel mit dem Ellbogen gestützt, ein geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten schnurrbärtigen Türkenschädel gestossen erscheint. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: laut Dipl. Text, unbekannt.

Adels- und Wappenbrief v. Stefan Bocskai, Fürst v. Siebenbürgen d. d. Kassa 19. Mai 1606 für Johann Szabó v. Kölcsén.

(Orig. Ctt. A. Bihar).

Szabó de Kölcsén II. (Taf. 158).

Wappen: In B. ein geharnischter gebogener Arm, in der eisenbehandschuhten Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch den Hals eines schnurrbärtigen, vom Rumpfe getrennten Türkenschädels gestossen erscheint. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: laut Dipl. Text, unbekannt.

Adels- und Wappenbrief v. Gabriel Báthori d. d. Gyulafejérvár 2. August 1608 für Johann Szabó von Kölcsén als Haupterwerber und für seinen Bruder Stefan als Nebenerwerber.

(Original Dipl. in Archiv des Biharer Comitats).

Szabó de Miglész. (Taf 158).

Wappen: In Roth auf spitzen Felsen Leopard wachsend, in der Rechten Dolch, in der Linken Lorbeerkranz haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Gabriel Bethlen d. d. Körmöcz 10. Dez. 1626 für Georg Szabó de Miglész.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XIV).

Szabó de Miskolcz. (Taf. 158).

Wappen: In B. auf gr. Boden drei rothe Rosen. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Gabriel Bethlen d. d. Kassa 6. März 1623 für Emerich Szabó.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XI).

Szabó de Nádudvar. (Taf. 158).

Wappen: In B. gekrönte Weizengarbe. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Gabriel Bethlen d. d. Gyulafejérvár 1625 für Demeter, Johann, Stephan und Gregor Szabó aus Nádudvar.

(R. A. Budapest. — Gyfv. XIII).

Szabó de Nyék. (Taf. 158).

Wappen: In B. Reiter mit Helm, Brustharnisch und sonstiger Kriegsrüstung, in der Rechten Schwert haltend. — Kleinod: Schildfigur, in der Rechten vergoldetes Schwert, in der Linken die Zügel und Streitkoben haltend. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Stefan Bocskai d. d. Kassa 8. August 1606 für Georg Szabó.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. III).

Szabó de Sarkad. (Taf. 158).

Wappen: In B. Bär aufgerichtet, mit beiden Vordertatzen Krummsäbel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Gabriel Bethlen d. d. Gyulafejérvár 5. Juli 1624 für Andreas Szabó aus Sarkad.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XIII).

Szabó de Szalonta aliter Jakob. (Taf. 158).

Wappen: In B. ein r.? bekleideter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: laut Dipl. Text, unbestimmt.

Adels- und Wappenbrief v. Georg Rákóczi II., Fürst v. Siebenbürgen d. d. Gyulafejérvár 13. Januar 1653 (kundgemacht: N. Várad Biharer Ctt 3. Juni 1653) für Tomas Szabó v. Szalonta aliter Jacob als Haupterwerber und für seinen Bruder Stefan als Nebenerwerber.

(Leg. Copie im Archiv des Biharer Comitats).

Szabó (Szepsi). (Taf. 153).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, die erhobene Rechte bewehrt mit einem ung. Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe. — Kleinod: Pfahlweise gestellter gr. bekleideter Rechtarm, im Gelenke nach links gebogen, in der blossen Faust drei r. Blumen an gr. Stengel. — Decken: bg — rs.

Adels- und Wappenbrief von Michael Apafi d. d. Segesvár 26. April 1663 (kundgemacht: Marosvásárhely 28. September 1663) für Márton (Szepsi) Szabó.

(Orig. Dipl. Perg. Bihar Com. Arch.).

Szabó de Varannó. (Taf. 158).

Wappen: In B. geharnischter und gebogener Arm, mit der Faust einen Dolch und eine gekrönte Schlange haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Gabriel Bethlen d. d. Gyulafejérvár 17. Januar 1626 für Peter Szabó.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XIII).

Szabó de Vásárhely. (Taf. 158).

Wappen: In B. Löwe steigend, in den Vorderpranken Kreuz haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Sigismund Báthory d. d. Gyulafejérvár 16. April 1589 für Georg aulae familiaris der Balthasar Báthory.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. II).

Szacsvay de Lécxfalva u. Esztelnek. (Taf. 159).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein geharn. geb. Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Pariratange haltend. — Kleinod: g. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten drei geflitzte, gekreuzte Pfeile haltend. — Decken: bg. — rs.

Altes aus Szacsva in Háromszék stammendes Székler Geschlecht, dessen Vorfahre, Gregor Szacsvai, bereits im XV. Jh. an der Schlacht v. Szt. Imre Theil nimmt.

Indessen lässt sich die ununterbrochene Stammreihe, nur bis Michael zurückführen, welcher als Capitän des Gabriel Bethlen, sub d. 1628 eine Donation auf Szacsva erhält.

Derselbe soll zu gleicher Zeit, als Wappen einen g. Löwen mit Krummsäbel in b. Felde erhalten haben. (Hodor, K., nach Fam. Ber.). Dagegen blasonirt Kőváry (Erdély cs. 226) wie hier oben, sowie auch Adam Szacsvay v. Esztelnek, 1806 Oberstuhlrichter v. Bihar und Stefan Szacsvay de Esztelnek, Steuereinnehmer v. Bihar, (dieses bereits im Jahre 1773) wie hier Eingangs vorgeführt, siegeln.

Die beiden Enkel des hier erwähnten Michael I., als: Georg und Andreas, gründeten die Linien „v. Lécxfalva und v. Esztelnek." Vor diesem Zeitpunkte führte dieses Geschlecht das Prädikat „v. Szacsva." — Emerich Szacsvay (Sohn des Josef) 1848/9 Ablegat des Biharer Ctts, fiel dem Blutgerichte zum Opfer 1849.

(N. J. X. 448—451 u. 921).

Szador (Zador). (Taf. 159).

Wappen: In B. Mann im langen Rocke, in der Rechten Weizenährenbündel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Gabriel Bethlen d. d. Gyulafejérvár 4. April 1627 für Paul Szador.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XXIV).

Szakách alias Herczegh. (Taf. 159).

Wappen: In B. auf gr. Boden Mann r. gekleidet, in der Rechten Krummsäbel, in der Linken 3 w. Lilien. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Sigismund Bathori d. d. Gyulafejérvár 2. November 1590 für Johann Szakách aus Kusely.

(R. A. Budapest. — Kolozsmonostorer L. R. vom Jahre 1591).

Szakáchy. (Taf. 159).

Wappen: In B auf gr. Boden Ungar r. gekleidet, in der Rechten Messer, in der Linken Gabel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Johann II. (Zápolya) d. d. Gyulafejérvár 16. Dezember 1569 für Vitalius Szakáchy aus Hid Almás und Kinder: Johann, Franz, Barbara und Anna.

(R. A. Budapest. — Kolozsmonostorer L. R. 77).

Szakács (Zakucz) I. (Taf. 159).

Wappen: In B. Mann r. gekleidet, mit weisser Schürze, in der Rechten Messer, in der Linken Karpfen auf einen Tisch zerschneidend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Gabriel Bethlen d. d. Kolosvár 3. Nov. 1618 für Johann Zakacs, Koch des Simon Péchi de Szent Erzsébet.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. X).

Szakács II. (Taf. 159).

Wappen: In B. roth gekleideter Ungar mit gr. Mente auf der Schulter, in der Rechten Krummsäbel, in der Linken Weizenährenbündel und Stock auf welchen er sich stützt. — Kleinod: Hirsch wachsend, dessen Hals mit Küchenmesser durchstossen erscheint. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von d. Fürstin Catharina d. d. Kolozsvár 15. April 1630 für Stephan Szakács aus Alvincz und Sohn Stefan.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XVI).

Szakács de Kézsmárk. (Taf. 159).

Wappen: In B. auf gr. Hügel Mann in bläulichschwarzem Kleide, auf den Schultern mit w. Mantel, in der Rechten Messer, in der Linken einen Karpfen haltend. — Kleinod: gebog. Arm pfalweis Krummsäbel haltend. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi II. d. d. Déva 9. Juli 1650 für Thomas Szakács im Dienste des Hunyader Obergespans Achatius Barcsai und Ehefrau Elisabeth Zaigmond.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XXV).

Szakál de Várad. (Taf. 159).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse scheinbar reitend ein r. gekl. Mann, mit umgürteter g. Säbelscheide, in d. erhobenen Rechten eine mit zwei Fahnen besteckte Lanze, in d. erhobenen Linken einen Krummsäbel haltend, auf dessen Spitze ein vom Rumpfe getrennter Türkenschädel gespiesst erscheint. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: rg. — bs.

Adels- und Wappenbrief v. Georg Rákóczi II., d. d. Székelyhid 20. Dezember 1658 (kundgemacht: Biharer Com.

8. April 1659) für Johann Szakál sammt dessen Ehefrau Judith Csiallay und dessen Söhne Stefan und Johann.

Adelszeugniss vom Biharer Ctt d. d. 1796.

Kamen oder kommen noch gegenwärtig, auch in den Ctten von Abauj, Békos und Szathmár vor.

(N. J. X. 454—456).

Szakmári de Szakmár I. (Taf. 159).

Wappen: In B. auf Fels? eine r. gewaffnete Taube im Schnabel einen geflitschten Pfeil mit d. Spitze nach aufwärts haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Georg Rákóczi II. d. d. Gzulafejérvár 6. September 1654 für Nikolaus Szakmári de Szakmár.

(R. A. Budapest. — L. R. 26 fol. 395).

Szakmári II. (Taf. 159).

Wappen: In B. auf gr. Boden Kranich, links gewendet, in der erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi d. d. Gyulafejérvár 21. Juli 1650 für Paul Szakmári aus Borosjenö.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XXV).

Szakmáry III. (Taf. 159).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse mit r. Satteldecke scheinbar sprengend ein Mann mit r. Leibrocke und r. Hosen, pelzbesetztem r. Kalpag und hohen g. Sporenstiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Säbel haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 5. Dezember 1722 für Stefan und Andreas Szakmáry.

Dieses, aus Siebenbürgen stammende Geschlecht, ist gegenwärtig im Barser Ctte begütert.

(N. J. X. 456—457. — Geneal. Taschenb. der adel. Häuser. Brünn 1872. 499).

Szakolczai. (Taf. 159).

Wappen: In B. ein r. gekleideter Krieger mit Eisenhelme, in der erhobenen Rechten einen Dolch haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: laut Dipl. Text, unbestimmt.

Adels- und Wappenbrief v. Georg Rákóczi II., Fürst v. Siebenbürgen d. d. Gyulafejérvár 25. Januar 1653 für Jacob Szakolczai.

(R. A. Budapest. — L. R. Nr. 26 Fol. 141).

Szalacsi. (Taf. 160).

Wappen: In ? rothgekleideter Ungar, Säbel umgürtet, in der Linken vom Rumpfe getrennten Schädel, in der Rechten Krummsäbel. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi II. d. d. Gyulafejévár 4. April 1650 für Michael Szalacsi, Reiter in der Abtheilung des Stephan Bánházi.

(R. A. Budapest. — Gyulafejérvár L. R. XXV).

Szalaházy. (Taf. 160).

Wappen: In durch einen Hermelin-Balken getheilten Schilde oben eine Lilie, unten ein schreitendes Lamm.

Erloschenes Geschlecht des Dobokaer Comitates, im XV. und XVI. Jahrhundert mit Grundbesitz dortselbst auftret nd.

Hierher gehört auch Thomas IV. Szalaházy alias Berexasius (Beregszász), war 1524 Bischof von Veszprém und 1527 Bischof von Eger, woselbst er bis 1537 urkundlich auftritt. Er war auch (bis 1527) königl. Kanzler.

(Siegel d. d. 1528 mit Init. des Thomas Szalaházy, Bischof und Kanzler.

(N. J. X. 439).

Szalontay. (Taf. 160).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. gekleideter Ungar mit Pelz besetztem Kalpak und hohen g. Stiefeln in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt — Kleinod: Zwischen offenem ⌗ Fluge ein geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: bg. — rs.

Siegel d. d. 1791 des Samuel v. Szalontay, Besitzer in den Comitaten v. Szaboles und Szathmár.

Adels- und Wappenbrief v. Michael Apafi d. d. 1670 für Stefan Szalontay aliter Kovács (Elem. actar. nobil. C. Zemplin 1794 Manuscr.

Eine erwiesene Abstammung vom Erwerber.

Szalontai alias Szabó. (Taf. 160).

Wappen: In ? Einhorn im schnellen Lauf, im Maul Palmenlaub haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Gabriel Bethlen d. d. Kassa 2. August 1623 für Stephan Szalontai alias Szabó.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XI).

Szambó de Karánsebes. (Taf. 160).

Wappen: In ? Mann mit Brustharnisch, Dolch durch den Rachen eines Löwen stossend, in der Linken 3 w. Lilien haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels und Wappenbrief v. Gabriel Bethlen d. d. Gyulafejársár 1. Mai 1625 für Gregor und Stefan Egri alias Szambó.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XIII).

Szamszerügyi alias Beny. (Taf. 160).

Wappen: In B. auf gr. Boden aus g. Krone, Mann geharnischt wachsend, mit hohen Hut, in der Hand gesp. Armbrust haltend. — Kleinod: Die Schildfigur.

Adels und Wappenbrief von Gabriel Bethlen d. d. Gyulafejérvár 22. August 1627.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XII).

Szaniszlai de Szaniszló. (Taf. 160).

Wappen: In B. auf gr. Boden Löwe steigend, in der Rechten Schreibfeder, in der Linken Dolch haltend. — Kleinod: Löwe wachsend (Schildfigur). — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Georg Rákóczi II. d. d. Gyulafejérvár 6. April 1650 für Michael Szaniszlai, Kanzellist und Notar des Fürsten.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XXV).

Szanisló de Borberek. (Taf. 160).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone Löwe wachsend, mit beiden Pranken Weizenährenbündel haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: rs. — bg.

Adels- und Wappenbrief v. Georg Rákóczi I. d. d. 17. Mai 1633 für Stephan Szaniszló.
(Orig. Dipl. Archiv des Marosvásárhelyer Collegiums).

Szaniszló de Torda. (Taf. 160).

Wappen: In B. über gr. Dreiberge auf w. Rosse scheinbar sprengend, ein in d. beiden Schildesoberecken, von je einem sechsstraligen g. Sterne begleiteter, r. gekl. Mann mit Pelzkucsma hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, mit der Linken die Zügel haltend. — Decken: rs. — bg.
Erscheinen noch zu Beginn dieses Jahrhundertes, im Tordaer Ctte, Siebb. — Sigmund Saniszló, tritt um 1831 als Senator der Stadt Torda urk. auf.
(Siegel d. d. 1695 des Sigmund Szaniszló, Vicegespan des Tordaer Ctts. — N. J. X. 476, 476 u. 291).

Szántay de Tasnád u. Karánsebes. (Taf. 160).

Wappen: In B. ein r. gekl. Mann mit beiden Händen eine Armbrust schussbereit vor d. Mitte des Leibes haltend. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm mit der Armbrust. — Decken: bg. — rs.
(Siegel d. d. 1809 des Stefan Szántay de Tasnád u. Karánsebes, Bewohner der Stadt Debrezin).

Szánthó. (Taf. 160).

Wappen: In B. Ungar r. gekleidet, in der Rechten Krummsäbel, in der Linken Weizenbündel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.
Adels- und Wappenbrief v. Sigismund Báthori d. d. Gyulafejérvár 16. Januar 1591 für Michael Szánthó.
(R. A. Budapest. — Kolozsmonostorer L. R. vom Jahre 1591).

Szántó de Borosjenö. (Taf. 160).

Wappen: In B. Mann geharnischt mit r. Mantel, in der Rechten Schwert, in der Linken Türkenschädel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.
Adels- und Wappenbrief von Gabriel Bethlen d. d. Zólyom 8. July 1620.
(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. X).

Szappanos. (Taf. 161).

Wappen: In B. Löwe steigend, in der Rechten Krummsäbel, in der Linken Pfeile haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.
Adels- und Wappenbrief von Gabriel Bethlen d. d. Gyulafejérvár 1. November 1624 für Johann Szappanos als Haupterwerber und durch ihm sein Schwiegersohn Sebastian Szabó.
(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XIII).

Szappanos alias Brussai. (Taf. 161).

Wappen: In B. eine w. ‡‡ Taube, im Schnabel gr. Zweig haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.
Adels- und Wappenbrief v. Michael Apafi d. d. Gyulafejérvár 27. November 1674 für Michael Szappanos alias Brussai und Sohn, ebenfalls Michael.
(Orig. Dipl. R. A. Budapest).

Szarvadi. (Taf. 161).

Wappen: In B. über gr. Boden ein geharnischter Reiter mit Pelz besetzter Kopfbedeckung, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in der Linken die Zügel fassend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: laut Dipl. Text, unbestimmt.
Adels- und Wappenbrief v. Georg Rákóczi II., Fürst v. Siebenbürgen d. d. Gyulafejérvár 10. März 1653 für Johann Szarvadi.
(R. A. Budapest. — L. R. XXVI).

Szarukán. (Taf. 161).

Wappen: In von W. und B. getheiltem Schilde oben ein r. Löwe wachsend, mit d. Vorderpranken fünf Pfauenfedern haltend, unten eine mit einem g. Kreuzlein besteckte g. Blätterkrone. — Kleinod: Pfauenspiegel. — Decken: rs. — bs.
Armenisches Geschlecht aus Szamosujvár, welches im Jahre 1760 eines Adels- und Wappenbrief von König Maria II. Theresia erhält.
David Szarukán, erscheint um das Jahr 1815 als Stadtrath v. Szamosujvár.
Eine Linie zog nach Bihar, woselbst (d. i. in Grosswardein), Gregor Szarukán, vor dem Jahre 1848 genannt wird.
(Adami, Scuta Gent. tomo XII. — N. J. X. 495).

Szarvady de Botháza. (Taf. 161).

Wappen a): In B. aus g. Blätterkrone wachsend (auch auf gr. Boden aufspringend) ein n. Hirsch. — Kleinod: Der Hirsch wachsend. — Decken: bg. — rs.
(Siegel d. d. 1724 des Johann und ein anderes Siegel des Michael Szarvady).
Wappen b): Adler auf einem Antoniuskreuze stehend, welcher aus n. Boden ragend, beiderseits unterhalb von je einem sechsstrahligen Sterne begleitet erscheint. — Kleinod: Der Adler.
(Mehrere Siegel mit Initialen).
Aus Botháza im Kolozsvárer Ctte stammendes Geschlecht, welches v. Georg Rákóczi I. eine Donation erhielt. Die ununterbrochene Stammreihe bis auf die Neuzeit beginnt mit Johann I., Comitats-Notar in Kolozsvár 1735—1737. Vicegespan in Doboka, welche mit Christine Retteghy vermält war. Daniel und Samuel Szarvady de Botháza treten vor 1848 als Beamte in Dées auf.
Ob die hier vorgeführten Wappen, beide diesem Geschlechte angehörten, ist nicht vollkommen sicher. Ausgeschlossen ist diese Möglichkeit nicht, da es nicht selten vorkam, dass ein und denselben Geschlechte verschiedene Wappen landesherrlich verliehen wurden.
Indessen könnte das Wappen b) auch dem Geschlechte Szarvady de Pele-Szarvad angehört haben.
(N. J. X. 495—497).

Szarvas. (Taf. 161).

Wappen: In B. junge Ziege wachsend, in der Rechten grünen Zweig haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.
Adels- und Wadpenbrief v. Stephan Bethlen, d. d. Kolosvár 17. Nov. 1620 für Johann Starvas aus Bentercsebánya als Haupterwerber u. Johann Vincze aus Káralznép.
(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XVI).

Szász. (Taf. 161).

Wappen: In R. auf gr. Boden ein g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in der vorgestreckten Linken eine g. Laubkrone hal-

tend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: bg. — rs.

Ursprünglich aus Közép-Szolnok stammendes, dann in d. Ctten v. Békés, Arad, Bihar und Szathmár auftretendes Geschlecht, als dessen erstbekannter Ahnherr, Stefan genannt erscheint, welcher im Jahre 1740 urkundlich auftritt.

Adelscertificat v. Seite des Közép-Szolnoker Ctts, d. d. 25. November 1791 für Michael, Sohn des Obigen Stefan und d. d. 27. Juni 1806 für Georg.

(N. J. X. 499–500).

Szász alias Nagy. (Taf. 161).

Wappen: In B. Falke einen Wasser-Vogel in den Krallen haltend. — Kleinod: Hand Pfeile haltend. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Gabriel Bethlen d. d. Gyulafejérvár 25. Mai 1625 für Laurentius Nagy alias Szász aus Vajda-Szent-István.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XIII).

Szász de Albis. (Taf. 161).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in der vorgestreckten Linken einen g. Blätterkranz haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Georg Rákóczi II. d. d. Szamosujvár 5. April 1654 für Stefan Szász v. Albis.

(R. A. Budapest. — L. R. XXVI fol. 340).

Szász de Ilenczfalva. (Taf. 161).

Wappen: In B. auf gr. Boden ungar. Reiter auf r. Ross, in der Rechten Lanze mit abflatternden Fähnlein haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Michael Apafi d. d. 12. Oktober 1678 für Martin Szász de Ilenczfalva.

(Orig. Dipl. im Besitz des ref. Geistlichen Carl von Szász in Nyárád Szereda. Copie in der Bibl. des Marosvásárhelyer Collegiums).

Szász de Illyefalva. (Taf. 161).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Mann, in der Tracht eines Priesters kniend, die Hände gegen den Himmel erhoben. — Kleinod nicht verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi II. d. d. Gyalu 4. Januar 1652 für Nicolaus Szász, Geistlicher in Sepsi Szent György.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XXV).

Szászvárosi alias Pap. (Taf. 162).

Wappen: In B. auf gr. Boden Mann in düsterer priesterlicher Tracht ohne Kopfbedeckung, die Hände gefaltet auf einen bei seinen Füssen liegenden Drachen tretend, ober seinen Kopf Sonne. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczi II. d. d. 1644 für Peter Szászvárosi, Pastor und seiner Ehefrau Barbara Kis.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XXIII).

Szathmáry I. (Taf. 162).

Wappen: In B. auf gr. Boden gr. Eichenbaum, auf dessen höchsten Ast Falke flugbereit. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Sigismund Báthori d. d. Gyulafejérvár 16. Febr. 1591 für Andreas Szathmáry, Dreissigstamtsbeamter und Ehefrau Anna Eötves und Sohn Johann.

(R. A. Budapest. — Kolozsmonostorer Lib. Reg. vom Jahre 1591).

Szathmári II. (Taf. 162).

Wappen: In B. auf gr. Hügel Löwe steigend, in der Rechten blut. Krummsäbel, in der Linken Lorbeerzweig haltend. — Kleinod: Die Schildfigur wachsend. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Georg Rákóczi II. d. d. Gyulafejérvár 1. Juli 1651 für Andreas Szathmári, Beschliesser in Fogoras.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XXV).

Szathmáry III. (Taf. 162).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ungar. Krieger in r. Rocke, w. Hosen, g. Stiefeln, das Haupt mit einem ‡‡ Kalpag mit w. Reiherfedern, in der erhobenen Linken eine gespannte Armbrust haltend (nach aufwärts) die Linke in die Seite gestemmt. — In den Boden gesteckt vor dem Ungar drei natürliche Pfeile. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bs. — rg.

Adels- und Wappenbrief für Marton Szathmáry und durch ihn für Stefan und Johann Szathmáry v. K. Ferdinand III. d. d. Wien 14. August 1651 (kundg.: Szabolcser Ctt Petneháza 1652 ferie secunda proxima ante festum B. Elisabethae).

(Kögli Szabo János).

Szathmári IV. (Taf. 162).

Wappen: In B. aus gr. Boden wachsend ein r. gekleideter ungar. Krieger mit Eisenhelm und w.r. Straussenfedern, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Der Ungar hier in d. Rechten einen vom Rumpfe getrennten schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- und Wappenbrief v. Georg Rákóczi II. d. d. Gyulafejérvár 10. März 1656 für Stefan Szathmari.

(R. A. Budapest. — L. R. Nr. XXVI fol. 644).

Szathmárnémethy (Taf. 162).

Wappen: In B. auf gr. Berge r. gekleideter Mann, in der Rechten gr. Palmenzweig haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Sigismund Báthori d. d. Kolozsvár 26. November 1590 für Nicolaus (Literatius) Szathmárnémethy.

(R. A. Budapest. — Kolozsmonate L. R. vom J. 1591).

Szathmár-Némethi alias Gyulai. (Taf. 162).

Wappen: In B. aus g. Krone Einhorn wachsend mit Pfeil durchbohrt. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rs. — bg.

Adels- und Wappenbrief v. Georg Rákóczi I. d. d. 1645 für Stephan und Martin Szathmár-Némethi alias Gyulai.

(Orig. ? Sammlung Csergheö).

Száva, (Taf. 162).

Wappen: In B. auf gr. Boden auf w. Ross gr. gekleideter Reiter mit r. Hose g. Stiefeln, in der Rechten

Säbel, auf dessen Spitze Türkenkopf gespiesst. — Kleinod: Ein ‡‡ Adler flugbereit, im Schnabel Lorbeerkranz in der erhobenen Rechten Säbel. — Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief für Paul Száva aus Zilah und Ehefrau Elisabeth Bikkfalvi und Söhne Samuel, und Paul Bruder Georg mit Ehefrau Elisabeth, ferner Stephan und Michael, v. Leopold I. d. d. Laxenburg 29. Mai 1699 (kundgemacht in Krasznaer Ctte zu Somlyó 1708.

(Leg. Cop. R. A. Budapest).

Száva de Zilah. (Taf. 162).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Kranich, in der erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: R. bek. pfeildurchbohrter, geb. Arm, einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend. — Decken: bg. — rs.?

Aus Griechenland stammendes, mit dem gleichfalls siebenbürgischen Geschlechte „Száva de Gogány-Várallya", nicht verwandtes Geschlecht.

Adels- und Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 25. Mai 1699 (kundgemacht: Krasznaer Ctt 25. Februar 1700) für Paul Száva aus Zilah, für seine Ehefrau Eva Bikafalvi, für d. Söhne: Samuel und Paul, für seine Brüder Georg, sammt dessen Ehefrau Anna Szöke und Andreas mit d. Ehefrau Elisabet Berbe — Stefan und Michael.

Sie bewohnten (oder bewohnen noch gegenwärtig) die Ortschaften Zilah und Somlyó in Siebenbürgen und traten noch vor Kurzem, auch in Krasznaer Ctte auf.

Michael Száva, welcher seit 1689 Obergespan von Zaránd, im Jahre 1729 verstarb, nachdem er früher in Freiherrenstand erhoben worden war, gehörte dem Geschlechte Száva v. Gogány-Várallya an.

(Vergl. und corrigire: N. J. X. 511—517 u. 931—923).

Szebeni (Csikszeredai). (Taf. 163).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. gekleideter Krieger, das Haupt bedeckt mit einem Helme, vor der Brust ein Cuirass, g. Stiefeln, an der Linken ein ‡‡ Säbel mit g. Griffe, in der erhobenen Rechten einen Streitkolben, die Linke in die Seite gestemmt. — Kleinod: Baumstamm auf dessen höchsten Ast eine Nachtigall sitzt. — Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief v. K. Leopold I. d. d. Wien 28. März 1699 (kundg.: Gyulafejérvár 9. März 1700 für Csikszeredai Szebeni János).

(Orig Dipl. Reichs-Arch. Budapest. Armal. Gyfv. 37).

Szebeni de Pálfalva. (Taf. 162).

Wappen: In B. auf gr. Boden Ungar gr. gekleidet, in der Rechten blutigen Krummsäbel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Georg Rákóczi II. d. d. Gyulafejérvár 24. Juli 1651 für Stephan Szebeni von Pálfalva, Anführer (Hadnagy) der Primipile von Csik (kundgemacht in Csikszék (Csicsó) 15. Juli 1652).

(Orig. Dipl. R. A. Budapest).

Szécsén de Vannya. (Taf. 162).

Wappen: In B. Rechtarm gebogen, in der Faust Schwert haltend. — Kleinod: zwischen zwei Adlerflügen Schwert pfahlweis. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Gabriel Bethlen d. d. 1626 für Michael, Peter u. Stephan Szécsen.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XII).

Szedeöky de Szigeth. (Taf. 163).

Wappen: In B. auf gr. Boden gegen eine r. Säule aufspringend, auf deren Capitole ein gr. Blätterkranz aufgerichtet erscheint, je ein g. Löwe. — Kleinod: g. Greif wachsend, in d. Linken den Schaft einer zweizipfligen, unter g. Lanzenspitze nach rechts abflatternden rw. getheilten Fahne haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief v. Gabriel Báthori d. d. 1612 für Georg, Paul und Gregor Szedöay de Szigeth.

(Orig. Ctt. A. Marmaros).

Szegedi I. (Taf. 63).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone Mann, in der Rechten Schwert, in der Linken Axt haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Gabriel Bethlen als König von Ungarn d. d. Humobrod 8. November 1621 für Franz Szegedi.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XI).

Szeghedi II. (Taf. 163).

Wappen: In B. Löwe steigend, in der Rechten blutigen Dolch, in der Linken 3 Weizenähren haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Georg Rákóczi II. d. d. Gyulafejérvár 18. Febr. 1649 für Johann Szegedi.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XXIV).

Szegedi. III. (Taf. 163).

Wappen: In ? Mann roth gekleidet, auf der Schulter Wolfsfell Kalpag mit Adlerflug geziert, auf ‡‡ Ross, in d. Rechten Krummsäbel, mit welcher er flüchtende Infanteristen köpft. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Georg Rákóczi II. d. d. Gyulafejérvár 13. October 1656 für Stephan Szegedi.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XXVI).

Szegedi IV. (Taf. 163).

Wappen: In B. gebogener Arm, in der Faust Schwert, dessen Spitze durch Türkenschädel gestossen erscheint. — Kleinod: 3 r.g.b. Straussfedern. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Sigismund Rákóczi d. d. Kolozsvár 6. November 1607 für Nicolaus Szegedi und Ehefrau Katharina Hunyadi.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. IV).

Szegedi alias Szabó. (Taf. 163).

Wappen: In B. geb. Rechtarm, in der Faust Krummsäbel haltend, dessen Spitze durch Türkenschädel gestossen erscheint. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Gabriel Bethlen d. d. Gyulafejérvár 1. Mai 1625 für Stephan Szegedi alias Szabó aus Borosjenö.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XIII).

Szegedi de Gyulafejérvár. (Taf. 163).

Wappen: In B. Löwe steigend, in der Rechten blutiges Schwert, in der Linken 3 Weizenähren haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Georg Rákóczi II. d. d. Gyulafejérvár 18. Februar 1649 für Johann Szegedi.
(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XXIV).

Szegedi de Kozolya alias Maris. (Taf. 163).

Wappen: In ? gr. gekl. Ungar mit Dolch aufrechtstehenden ‡‡ Bären im Rachen stossend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.
Adels- und Wappenbrief v. Georg Rákóczi II. d. d. Demesd 22. Juni 1649 für Dozsa, Stephan und Nicolaus Szegedi.
(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XXIV).

Szegdey de Váradja. (Taf. 163).

Wappen: In B. auf gr. Boden mit dem Ellbogen gestützt ein geharnischter, gebogener Arm, in der Faust ein Schwert mit g. Parirstange haltend dessen Spitze durch den Hals eines mit einem w. Turbane bedeckten schnurbärtigen, von der Schnittfläche des Halses blutenden Türkenschädels gestossen erscheint. — Kleinod: Drei g.r.w. Straussenfedern. — Decken: rs — bg.
Adels- und Wappenbrief v. Gabriel Bethlen Fürst v. Siebenbürgen d. d. Gyulafejérvár 29. Juli 1623 (kundg.: Gyulafejérvár 1625) für Stefan Szegedi de Varadja.
(Orig. R. A. Budapest. — K. M. 70).

Szeghy. (Taf. 163).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Ungar, in der erhobenen Rechten einen geflitschten Pfeil mit der Spitze nach aufwärts, in der gesenkten Linken einen Bogen haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.
Adels- und Wappenbrief v. Georg Rákóczi II. d. d. Gyulafejérvár 6. September 1654 für Michael Szeghy.
(R. A. Budapest. — K. R. Nr. 26 Fol. 400).

Székely I. (Taf. 163).

Wappen: In B. rechts Burg, links Mann r. gekleidet mit brennenden Bündel Holz, anscheinend die Burg anzünden wollend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg. — rs.
Adels- und Wappenbrief von Gabriel Bethlen d. d. Gyulafejérvár 1616 für Ladislaus Székely.
(R. A. Budapest. — O. Dipl. Cist. Arm. Nr. 47).

Székely II. (Taf. 163).

Wappen: In B. g. Löwe auf drei Füsse stehend, mit der erhob. Rechten Schwert haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.
Adels- und Wappenbrief v. Michael Apafi d. d. Görgény Szent Imre 25. März 1662 für Martin Székely und Georg Kis de Magyar Bólkény.
(Sammlung Cserghe).

Székely III. (Taf. 164).

Wappen: In B. auf gekrönten gr. Hügel Pfalweis Arm Schwert haltend, dessen Spitze durch Türkenschädel gestossen erscheint. — Kleinod: Mann wachsend, r. gekleidet, in d. Rechten Krummsäbel, in d. Linken vom Rumpfe getrennten Schädel haltend. — Decken: bg. — rs.
Adels- und Wappenbrief v. Gabriel Báthori d. d. 16. Febr. 1609 für Martin Székely und Ehefrau Sophie Demjén.
(Orig. Dipl. ohne Siegel im Archiv des Bereger Ctts.

Székely de Abrudbánya I. (Taf. 164).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse sprengend ein Mann mit gr. Leibrocke, g. Gürtel sammt Krummsäbel mit r. Hose und g. Sporenstiefeln, das Haupt bedeckt mit einer spitzen ‡‡ Lammfellmütze; er hält mit seiner Rechten ein g. Horn an die Lippen gedrückt, mit der Linken die Zügel. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne bestimmte Farbenangabe.
Adels- und Wappenbrief v. Georg Rákóczi II. Fürst v. Siebenbürgen d. d. Görgény-Szent-Imre 29. März 1654.
(R. A. Budapest. — L. R. 26 Fol. 363).

Székely de Abrudbánya II. (Taf. 164).

Wappen: In B. auf gekr. gr. Hügel ein r. bekl. geb. Arm, in der Faust ein nach vorwärts abfliegendes, zweizipfliges r. Banner haltend. — Kleinod: R. bekl., geb. Arm, hier einen Krummsäbel mit g. Parirstange in der Faust haltend. — Decken: bg. — rs.
Adels- und Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1725 für die Gebrüder: Nikolaus, Martin und Paul Székely aliter Németh.
(L. R. Nr. 35 Fol. 21).
NB. Es gab und gibt noch zahlreiche Geschlechter dieses Namens, verschiedener Abstammung und Wappen, zumeist dem Lande Siebenbürgen angehörig.

Székely de Aranyos, -Rákos und Ó-Torda. (Taf. 164).

Wappen: In B. ein g. Löwe, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange, in der von sich gestreckten Linken ein offenes, beschriebenes Buch haltend. — Kleinod: Geharn. geb. Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs
Székler Adelsgeschlecht aus d., Aranyoser Stuhle, dessen eine Linie das Prädikat von O-Torda geführt hat.
Als erstbekannter Ahnherr erscheint Balthasar genannt, welcher am 10. Febr. 1600 urk. auftritt.
Michael Apafi bekräftigt sub d. 2. Sept. 1667 den Adel dieses Geschlechtes.
Traten noch vor kurzer Zeit, oder treten noch gegenwärtig in Siebenbürgen auf.
(N. J. X. 565—568).

Székely de Bihar. (Taf. 164).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein n. Kranich, in der erhobenen Rechten einen runden Stein, in der Linken einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: laut Dipl. Text unbestimmt.
Adels und Wappenbrief v. Georg Rákóczi II. d. d. 12 Mai 1653 für Johann und Stefan Székely de Bihar, Brüder des am gleichen Tage geadelten Gregor.
(R. A. Budapest. — L. R. 26 Fol. 359).

Székely de Borosjenö. (Taf. 164).

Wappen, adeliges: In B. ein doppelschwänziger Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange (und nicht, wie bei Nagy Iv. Magarorsz. csal. X. 563 zu lesen, ein „silbernes Patriarchenkreuz") haltend.
(Gravirtes Wappen d. d. 1683 mit Umschrift des Ladislaus Székely. A. Magyar történeti ötvösmü kiáll. lajstr. 1884 XSVIII Tábla).
Wappen, gräfl.: Wie vorstehend.
(Siegel mit Init. Ladislaus Graf Székely de Borosjenö).

Dieses Geschlecht, welches v. Ungarn nach Siebenbürgen gekommen war, begann sich im XVII. Jh. zu heben. Als erstbekannter Ahnherr, erscheint Johann Székely de Borosjenö aufgeführt. Edelmann aus Zaránd, Besitzer auf Szamoskőz, Bán-Hodos, Halmágy, Tivadarfalva, K. Csermel, Szénás, ec. Sein Sohn Ladislaus I., kam unter Fürst Apaffy nach Siebenbürgen; wurde dort Oberst-Postmeister, dann Rath und 1678 Capitän v. Kolosvár. Wiederholt als Gesandter bei der Pforte verwendet, starb derselbe im Jahre 1679. Er hatte sub d. 1662 auch Donationen im Szathmárer Ctte erhalten.

Moses II. Székely de Borosjenö (ein Sohn des vorstehenden Ladislaus I. und der Sara Bulcsesti), erhält im Vereine mit seinen Brüdern: Ladislaus II. und Adam I. v. König Leopold I. den Grafenstand im J. 1700.

Erloschen 1771 mit Adam II. Sohn des Adam I.

(N. J. X. 563—564).

Székely de Dalnok. (Taf. 164).

Wappen: In B. auf gr. Boden eine r. bedachte w. Burg; dahinter ein baarhäuptiger, r. bekl. Mann mit hohen g. Stiefeln, mit beiden Händen je einen Feuerbrand gegen das geschlossene Thor zu werfen scheinend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafejérvár, 30. Januar 1616 für Ladislaus Székely de Dalnok.

Siebenbürgisches Geschlecht aus Háromszék. Stefan Székely de Dalnok, tritt 1730 urk. auf; Samuel Sz. v. D. vor d. Jahre 1846.

(R. A. BPesth. — Apor. Synopsis Mutationum).

Székely de Kevend u. Ormósd. (Taf. 164).

Wappen a): In d. beiden Schildesoberecken v. je einem sechsstraligen Sterne begleiteter, aus einem Dreiberge wachsender Wolf. — Kleinod: Geschlossener mit einem Sterne belegter Flug.

NB. Die Schildtinktur dürfte blau, der Dreiberg grün, der Flug ‡‡, die Decken aber dürften bg. gewesen sein.

(Siegel d. d. 1519 des Johann Zekel de Kevend, Propst v. Gran und d. d. 1601 mit Init. des Michael Zekell de Kevend, Herr auf Ormósd u. Crapina, Supremus Capitaneus der Burg ec., Szathmár ec. — Siegel d. d. 1608 mit Init. des Friedrich Zekel).

Wappen b): In von B. und R. gespaltenem Schilde vorne über einem g. Balken ein aus gr. Dreiberge wachsendes Lamm, hinten ein g. Doppeladler.

(Wappen des Jacob I., nach Fugger, Ehrenspiegel V. XLI. 1088. — NB. Das „Lamm", kann nur aus Irrthum hierher gelangt sein, an d. Stelle der richtigen Figur, des Wolfes).

Wappen c): In geviertetem Schilde 1 und 4 in mit einem g. Balken belegten b. Felde aus zackigem w. Gesteine wachsend, ein in d. beiden Oberecken v. je einem sechsstraligen g. Sterne begleiteter n. Wolf; 2 und 3 in R. ein beiderseits gekrönter g. Doppeladler. — Zwei Helme: I. Der Wolf, linksgekehrt. — Decken: bg. — II. Der gekr. g. Doppeladler. — Decken: rg.

(Bartsch, Steierm. Wappenb., d. d. 1567).

NB. Noch ist mir ein viertes Székely de Kevend et Ormósd-Wappen bekannt, wie folgt: In geteiltem unten gespaltenem Schilde oben ein Doppeladler, vorne auf n. Boden ein Pelikan mit d. Schnabel seine Brust ritzend und drei Junge atzend; hinten aus gekr. Dreiberge wachsend ein Wolf. — Zwei Kleinodhelme, genau wie sub c) blasonirt.

(Siegel d. d. 1596 des Zekel de Kevend, liber baro in Ormósd).

NB. Ich bemerke: dass nur allein der Adler und der Dreiberg, sowie die beiden Helmkleinode, hier scharf ausgeprägt erscheinen; alles übrige ist verwachsen und nicht mehr deutlich erkennbar.

Die Székely (Zekel, Záckl, Czekel) von Kevend und Ormósd, stammen aus dem Széklerlande und erscheint als erstbekannter Ahnherr, Johann Székely genannt, der Schwager des Johann Hunyady, welcher nach Einigen, als Banus von Kroatien-Dalmatien ec., aufgeführt erscheint und 1448 verstarb. Sein Sohn war Jakob I., welcher 1480 Statthalter v. Steiermark wurde. Derselbe erhält v. Kaiser Maximilian die Burg Ormósd.

Von seinen beiden Söhnen erscheint der ältere, bereits 1505 als Freiherr aufgeführt, der jüngere, Lucas, war gleichfalls Statthalter v. Steiermark und wurde sub d. 1565 Landstand dortselbst. Er war auch kais. Rath, starb am 8. Febr. 1575 und wurde zu Ormósd begraben.

Erloschen mit Friedrich (Enkel des vorstehenden Lucas und Sohn des Michael Székely de Kevend liber baro in Ormósd) im Jahre 1619.

Die Freiherren v. Székely, welche sich auch „Herren zu Friedau" schrieben, besassen in Steiermark die Güter: Ankerstein, Friedau, Plätzerhof, ein Gut in Polsterau u. ein Haus zu Leibnitz.

(N. J. X. 559—562. — Schmutz Carl, Histor. topogr. Lexicon v. Steiermark. Graz, 1823 IV. 418).

Székely de Sárd. (Taf. 164).

Wappen: In B. auf einem vom Rumpfe getrennten Tartarenschädel sitzend ein Wolf, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: W. Taube flugbereit, im Schnabel Oelzweig haltend. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. Pozsony 18. Januar 1620 für Andreas Székely, Hofbediensteter des Walachischen Wojwoden Gabriel Mogilla.

(Orig. im R. A. Budapest).

Székely de Simánd. (Taf. 164).

Wappen: In B. ein Mann, geharnischt mit Helm, Eisenhandschuhe auf w. Ross, in der Rechten Lanze haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi II. d. d. Alba Julia 2. Juny 1649 für Stephan.

(R. A. Budapest. — Gyulafejérvár Lib. Reg. XXIV).

Székely de Siménytalva. (Taf. 165).

Wappen a): Einhorn aus einer Krone wachsend, mit beiden Vorderläufen einen lorbeerumwundenen Stab schräglinksgerichtet haltend. — Kleinod: Die Schildfigur.

(Siegel d. d. 1600 des Moses Székely de Siménytalva. Reichenau, Siebb. Adel Pag. 8 Taf. 8).

Wappen b): Zwei gegen einander aufspringende doppelschwänzige Löwen, ein Schwert mit Parirstange mit d. gesenkten Rechten (bezw. Linken) gemeinsam haltend, dessen Spitze beiderseits, zuerst v. je einem sechsstraligen Sterne, dann v. einer einwärts gekehrten Mondessichel begleitet wird und durch eine Blätterkrone gestossen erscheint.

Wappen auf der einzigen in Kolosvár geschlagenen, schwach vergoldeten Münze des „Moises Zekel de Simenfalva", Vajwoda Transilvanie ec. 1603).

Széckler Geschlecht aus dem Udvarhelyer Stuhle, dessen erstbekannter Ahnherr Moses, weil er einem Manne die Ohren abgeschnitten hatte, nach Polen geflüchtet war, allwo er sich abentheuernd herumtrieb.

Später wieder ins Vaterland zurückgekehrt, zeichnete er sich als Kriegsmann unter Stefan Báthori besonders

aus und bekam als Lohn, am 10. Juni 1583 sechzehn Lehensgüter in Szemerefalva u. Siménfalva. Er tritt dann gegen Sigmund Báthory auf und wurde, nachdem dieser sein Land verlassen hatte, am 9. Maj 1603 zum reg. Fürsten v. Siebenbürgen erwählt. Er fiel, am 17. Juli desselben Jahres (also kaum einige Wochen nach seiner Erhöhung), zu Rosenau bei Kronstadt. Sein Sohn Moses II. war um 1627 herum Oberkämmerer und Oberrichter im Udvarhelyer Stuhl, wurde am 22. August 1622 mit Szederjes u. Fiathfalva ec. am 24. Juni 1626 aber, mit Marosújvár u. Heningfalva belehnt und im Jahre 1633 geächtet.

Seither ist dieses, zweifellos bereits lange schon erloschene Geschlecht verschollen.

Magyarorsz. csal. blasonirt als Wappen dieses Geschlechtes, einen Löwen.

(N. J. X. 565).

Székely de Tasnád auch Tasnády genannt. (Taf. 165).

Wappen: In B. auf gr. Boden flugbereite Taube im Schnabel gr. Zweig haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Siegel des Johann Székely de Tasnád, Perceptor des Abaujvárer Comitats aus den 30er Jahren unseres Jahrhunderts.

Dieses ursprünglich aus Siebenbürgen stammendes, jetzt wahrscheinlich erloschenes Geschlecht flüchtete sich nach dem Aufstand des Hora nach Ungarn. Andreas Székely de Tasnád war Ende des vorigen Jahrhunderts Anwalt (Ordinarius fiscalis procurator des Fürsten Esterházy).

Nach Orig. Doc. im Besitze der Puky von Bizék.

Székely de Thordа. (Taf. 165).

Wappen: In von B. und G. gespaltenem Schilde auf g. Blätterkrone Palmenbaum von zwei sechsstrahligen Sternen begleitet. — Kleinod: 3 Straussfedern. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Sigmund Rákóczi d. d. Fogaras 21. April 1607 für Stephan Székely.

(R. A. Budapest. — Gyulafejérvár Lib. Reg. IV).

Széki (Literati) I. (Taf. 165).

Wappen: In B. geharnischter Mann auf ‡‡ Ross. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi II. d. d. 4. April 1650 für Georg Széki aus Désfalva.

(R. A. Budapest. — Gyulafejérvár Lib. Reg. XXV).

Széki II. (Taf. 165).

Wappen: In B. auf gr. Boden Kranich, in der Rechten runden Stein im Schnabel gr. Lorbeerkranz haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi II. d. d. Gyalu 6. Januar 1652 für Alexander Széki aus Deés.

(R. A. Budapest. — Gyulafejérvár Lib. Reg. XXV).

Szél de Diószeg. (Taf. 165).

Wappen: In B. Wolf, in d. Rechten Schwert haltend. — Kleinod: Keines verliehen — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Gabriel Bethlen d. d. Gyulafejérvár 22. April 1618 für Johann Szél und Ehefrau.

(R. A. Budapest. — Gyulafejérvár Lib. Reg. X).

Szemere de Szemere. (Taf. 165).

Wappen: In B. auf gr. Boden (auch ohne Boden) ein v. einem sechsstraligen g. Sterne und einer s. Mondessichel (auch nur v. einem Sterne allein) überhöhter, von der Hüfte getrennter, r. bekl. Männerfuss mit hohem ‡‡ Spornstiefel, welcher rechts unterhalb des Kniees v. einem geflitschten Pfeile durchbohrt erscheint. — Kleinod: Gespannter Bogen sammt Pfeil. — Decken: bg.—rs.

Siegel d. d. 1650 des Paul Zemere. — N. J. X. 595.

Uradeliges und angesehenes Geschlecht.

Ein Zemere, soll v. König Béla IV., das obige Wappen (?) erhalten haben, zur Erinnerung an seine von den Tartaren erhaltene Wunde. (??)

Obwohl dieser Name, bereits schon früher urkundl. genannt vorkommt, so auch i. J. 1346, so kann die ununterbrochene Stammreihe bis auf die Gegenwart, doch nur von Dominik de Zemere abgeleitet werden, dessen Enkel Laurenz, die annoch blühende ungarische, dessen jüngerer Bruder Georg (1435) aber, die bereits erloschene siebenbürgische Linie gestiftet.

NB. Die Bernáth v. Bernáthfalva, führen ein ähnliches Wappen.

(N. J. X. 596–603).

Szénási. (Taf. 165).

Wappen: In B. Kranich auf Felsen, in d. Rechten rundes Steinchen, im Schnabel Krummsäbel haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi II. d. d. Segesvár 18. Januar 1650 für Valentin et Georg Szénási aus Kolosvár.

(R. A. Budapest. — Gyulafejérvár Lib. Reg. XXIV).

Szénásy-Hegen de Bályok. (Taf. 165).

Wappen a): Oberhalbes Einhorn.

(Siegel d. d. 1453 u. 1465 des Lad. de Szénás Comes Ctt Trentsiniensis. — R. A. BPesth, Nr. 25122).

Wappen b): Geharn. Arm, drei bestengelte Lilien in d. Faust haltend.

(Siegel d. d. 1648 mit Umschrift de Paul Szénás de Bályok).

NB. Rajcsányi (Wappenmscr. im R. A. BPesth) bringt mitfolgendes Wappen, unter demselben Namen, als: In d. linken Oberecke von drei (2, 1) sechsstrahligen Sternen begleiteter, gebogener Arm, in d. Faust eine Sichel mit d. Schärfe nach rechts, schräglinks gerichtet haltend.

Uradliges Geschlecht, welches bereits i. J. 1278 neue Donationen auf Szarvad u. Gogán in Közép-Szolnok erhalten haben soll.

Als erstbekannter Ahnherr, erscheint Ambus vorgeführt, dessen Sohn Comes Hegen, sub d. 1277 genannt wird.

Comes Hegen, zeugte den Ladislaus I., magister de Bályok (1312) und dieser den Ladislaus II. (1380), welcher sich bereits „Szénási" nennt.

Sie erscheinen (im XV. Jh., oder auch noch später) wiederholt, mit d. Prädikaten „v. Szarvad", „v. Szénás", „v. Bályok" — und treten noch i. J. 1447 in Szarvad, Szent Miklós und auf d. Puszten: Rácz, Elmezd, Poklostelek, in Közép-Szolnok sowie im Jahre 1488 in Bályok, Száldobágy u. auf d. Puszten Kül-Szöllös, Disznókuta u. Száldobágyfö im Biharer Comitat auf, ferner in Kraszna: Szovárhegy, Nyárló, Bélmezö, Almás und Szörmezö.

(N. J. X. 608, Csánki Dezsö, Magyarország Tört. Földrajza. Budapest I. 1890. Seite: 577, 589 und 639).

Szénási de Szénás. (Taf. 165).

Wappen: In B. Mann blau gekleidet, in der Rechten Krummsäbel, in der Linken Feuerbüchse haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Gabriel Bethlen d. d. Gyulafejérvár 17. July 1618 für Gregor Szénási und Ehefrau Elisabeth Bereczk. Johann Szénásy und Ehefrau Helena Vado.

(Gyf. L. R. R. A. Budapest).

Szénásy de Tótkutas. (Taf. 166).

Wappen: In B. auf liegenden Löwen Ungar r. gekleidet mit ‡ Kucsma, in der Rechten Helebard, in der Linken g. Blätterkrone haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Gabriel Báthori d. d. 22. Okt. 1608 für Georg Szénásy.

(R. A. Budapest. — Gyulafejérvár Lib. Reg. V).

Szénásy de Nagy-Várad, Kide u. Pánczél-Csehi. (Taf. 166).

Wappen: In B. über gr. Hügel scheinbar sprengend ein Mann, in d. erhobenen Rechten einen blutbefleckten Krummsäbel, mit d. Linken einen Türkenschädel und die Zügel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rg. — rs.

Adels- und Wappenbrief mit d. Prädikate „Kidei" v. Fürst Georg Rákóczi I. d. d. Gyulafejérvár, 12. Maj 1639 (kundgemacht: Bonczida, 1649) für Andreas Szénásy, für seine Ehefrau Ursula Comiathi, u. für d. Tochter Anna u. Margarethe.

Andreas II. Szénásy, tritt d. 1654—1683 in Pánczélcsehi, Andreas III., v. 1720—1824 als Vicegespan v. Doboka urk. auf. Er lebt auch noch i. J. 1755. Josef III. erscheint i. J. 1848 auf M. Köblös genannt.

(N. J. X. 609—610).

Szendrey. (Taf. 166).

Wappen: Geharnischter gebogener Arm auf einer Blätterkrone ruhend, in d. Faust zwei geflitschte Pfeile haltend. — Kleinod: Die Schildfigur.

Nagy Iván (Magyarorsz csal. X. 610. 611) kennt zwei Geschlechter dieses Namens; das eine in d. Ctten v. Trentschin, Torna u. Zemplin auftretend, das andere aus Siebenbürgen stammend.

Dieses vorstehend blasonirte Wappen, scheint einem dritten gleichnamigen Geschlechte angehört zu haben.

(Siegel mit Init. d. d. 21. Maj 1714 des Mich. Szendrey, Jurassor des Neutraer Ctts).

Szentandrássy. (Taf. 166).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone Einhorn wachsend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Sigismund Báthori d. d. Enyed 27. April 1589 für Franz Dévai und Johann Literat. Szentandrássy.

(R. A. Budapest. — Gyulafejérvár Lib. Reg. II).

Szentesy. (Taf. 166).

Wappen: In Roth Helm mit Schwert durchstossen. — Kleinod: 2 weisse Lilien gekreuzt. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Sig. Rákóczi d. d. Kolozsvár 5. Oct. 1607 für Mathias Zentesy.

(R. A. BPest. — Gyulafejérvár Lib. Reg. IV).

Szentgyörgyi de Székelykocsárd. (Taf. 166).

Wappen: In B. auf n. Meereswellen eine g. Blätterkrone aus welcher zur Pfalstelle ragend ein geharn. geb. Arm einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend. — Kleinod: Geharn. Mann mit d. Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, mit d. Linken die Zügel seines r. Rosses haltend. — Decken: bg. — rs.?

Adels- und Wappenbrief v. Michael Apafi d. d. Gyulafejérvár 16. Okt. 1668 (kundg.: Aranyosszék, 18. März 1669) für Nikolaus Kónya, Peter Beke, Johann Szentgyörgyi und Johann Lázár v. Székely-Kocsárd.

Orig. R. A. BPest.

Szent-Istványi. (Taf. 166).

Wappen: In B. auf gr. Boden eine auf dem linken Knie, ruhende geharnischte an Schildeshauptstelle v. drei sechseckigen nebeneinandergereihten g. Sternen begleitete die Hände betend erhobene Mannesgestalt vor dessen Kniee ein Schwert mit Parirstange sowie ein aufrecht gestellter Eisenhelm zu liegen scheint. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe haltend — Decken: bg.

Nicolaus Szentistványi ref. Geistliche erhielt von Michael Apafi d. d. Gyulafejérvár 27. Maj 1670 eine Curie in Szamosújvár. R. A. Armales K. M. Cista 70.

Siegel mit Initialen. — Sphragidiothek des ref. Lyceums M. Szigeth.

Szentiváni alias Pál-János. (Taf. 166).

Wappen: In B. Löwe, in der Rechten Krummsäbel haltend, dessen Spitze durch vom Rumpfe getrennten Schädel gestossen erscheint, in der Linken Lorbeerkranz haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi d. d. Gyulafejérvár 6. April 1650 für Martin Pál-János aus Szentiván.

(R. A. Budapest. — Gyulafejérvár Lib. Reg. XXV).

Szent-Iványi de Szepsi-Szent-Iván. (Taf. 166).

Wappen: In B. über gr. Boden scheinbar laufend ein n. Wolf, im Rachen ein w. Lamm haltend. — Kleinod: Geharn. geb. Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Altes Székler Geschlecht aus Szepsi-Szent-Iván stammend und v. dorther auch das Prädikat ableitend.

Georg Szent-Iványi, soll (nach Fam. Ber.) vom Jahre 1461—1465 Vicewojwode v. Siebenbürgen gewesen sein. Sein Sohn Sigismund tritt zu Beginn des XVI. Jahrh. urk. auf.

Die ununterbrochene Stammreihe bis auf die Gegenwart, beginnt mit Samuel Szent-Iványi, welcher Anna Mikó zur Ehefrau hatte.

(N. J. X. 643—645).

Szentkirályi de eadem Szepsi Szt. Király. (Taf. 166).

Wappen: In B. Mann im rothen Talar unbedeckten Hauptes aufrecht stehend, in der Linken Buch mit Spangen, auf dessen Deckel mit silberen Buchstaben Bibla geschrieben steht. 4 Finger der Rechten erhoben, als wenn er predigen würde. — Kleinod: Kranich Stein in den Krallen, im Schnabel Blumenstrauss haltend. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Gab. Báthori d. d. Brassó 22. Juni 1608 für Blasius Z.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. V).

Szent-Pály aliter Németh de Homoród-Szent-Pál. (Taf. 166).

Wappen, von 1609: In B. auf gr. Boden gegen einen gr. belaubten Baum anspringend, dessen Stamm von einer g. Krone umgeben wird und auf dessen Gipfel ein Pelikan mit d. Schnabel seine Brust ritzend und mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend je ein doppelschwänziger g. Löwe. — Kleinod: der Baum mit dem Pelikane und seinen Jungen. — Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mathias d. d. 4. Aug. 1609 für Valentin Szent-Páli aliter Németh, adeliger Abstammung.

(Org. im R. A. Budapest).

Sub d. Klausenburg, 25. Novbr. 1627 verleiht Gabriel Bethlen, als Fürst v. Siebenbürgen, dem (egregius) Stefan Zenth-Pály alias Németh de Homoród-Zent-Pál (Jurat. Notar der eigenen grösseren Kanzlei) im Vereine mit dem Sohne Stefan und Bruder Johann, einen Wappenbrief. Das verliehene Wappen, ein wahres heraldisches „Monstrum", welches kaum zu blasoniren ist, besteht aus einem Weinberge (oder Garten) laufenden Rosse, in sternbesätem (!!) b. Felde, darüber ein durch eine gold. Krone gesteckter gr. Lorberzweig und ein Schwert, das Ganze beseitet von zwei Säulen, von denen die rechtsseitige mit einem Pelikan mit seinen Jungen, die linksseitige mit einem aus Flammen sich erhebenden Phönix besteckt erscheint. — Kleinod und Decken: Nicht verliehen.

(Orig. im R. A. Budapest).

Auch der Pelikan dient als Beweis dafür, dass die früher hier aufgeführten Szent-Pály aliter Németh und diese Szent Pály aliter Német de Homoród-Szent-Pál ein und dasselbe Geschlecht gewesen sind.

Es führt indessen eine annoch blühende Familie, welche sich gleichfalls Szent-Pály de Homoród-Szent-Pál schreibt, gegenwärtig das mit folgende Wappen: In gespaltenem Schilde vorne ein Löwe, hinten ein mit einem achtstraligen Sterne belegter, und oben wie unten v. einem solchen Sterne begleiteter Balken.

Uraltes Székler Geschlecht aus Udvarhelyszék, als dessen erstbekannter Ahnherr, Stefan genannt erscheint, von welchem der ununterbrochene Stammbaum bis zur Gegenwart abgeleitet.

Ladislaus Szent-Pály v. Homoród-Szent-Pál 1562 tritt als Gesandter bei der Pforte urk. auf.

Als dessen Söhne, erscheinen die Gebrüder Stefan u. Johann aufgeführt; vielleicht dieselben, welche (wie oben) vom Gabriel Bethlen, sub d. 1627 einen Wappenbrief erhalten. Das Sterbedatum v. 1603 (N. J. X. 659) kann gar wohl auf Irthum beruhen.

Die direkten Nachkommen des hier erst genannten Stefan, bewohnen schon seit längerer Zeit, das Marmaroser Ctt.

(N. J. X. 659—662 und R. A. Budapest Gyfvár. Cent. FF. 22. 23).

Szentpéteri. (Taf. 166).

Wappen: In B. geharnischter gebogener Arm, in der Faust Krummsäbel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Gabriel Bethlen als König v. Ungarn d. d. Humobrod 15. September 1622 für Georg Szentpéteri und Söhne Georg u. Johann, ferner für seinen älteren Bruder Lucas Szentpéteri.

R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XI.

Szentthamássy aliter Haydú. (Taf. 167).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone mit d. Ellbogen gestützt, ein gebogener Arm. in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: laut Dipl.-Text, ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Georg Rákoczi II., Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafejérvár 23. Februar 1655 für Stefan Szenthamási aliter Haydu.

(R. A. Budapest. — L. R. XXVI).

Szeöchi. (Taf. 167).

Wappen: In Blau auf g. Krone Arm geharnischt, Krummsäbel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Gabriel Báthori d. d. Gyulafejérvár 24. Juni 1608 für Johann Zeöchi provisor in Tasnád.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R V).

Szeöcs. (Taf. 167).

Wappen: In B. Mann, roth gekleidet auf w. Ross sprengend, in der Rechten Lanze schwingend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi I. d. d. Gyulafejérvár 20. Nov. 1643 für Johann, Reiter in der Abtheilung des Stephan Bojthi.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XXIV).

Szeöcs de Karánsebes. (Taf. 167).

Wappen: In B. gebogener Arm, in der Faust Krummsäbel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenfrief v. Georg Rákóczi II. d. d. Gyulafejérvár 26. März 1650 für Daniel und Simon Szeöcs aus Karánsebes.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XXV).

Szeöcs de Nagykereki. (Taf. 167).

Wappen: In B. über gr. Boden auf ‡‡ Rosse sprengend ein geharnischter Ritter mit Eisenhelm, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten Türkenschädels gestossen erscheint. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: laut Dipl.-Text, unbestimmt.

Adels- und Wappenbrief v. Georg Rákóczi II., Fürst v. Siebenbürgen d. d. 30. September 1655 für Michael u. Georg Szeöcs de Nagykereki.

(R. A. Budapest. — L. R. 26 Fol. 585).

Szeöcs de Sarkad. (Taf. 167).

Wappen: In B. geharnischter Reiter, in der Rechten Schwert haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Gabriel Bethlen d. d. Humobrod 20. November 1621 für Michael de Gregor Szeöcs de Sarkad.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XI).

Szeöleösi de Vajda Hunyad. (Taf. 167).

Wappen: In B. auf gr. Boden Mann im langen r. Kleide mit g. Gürtel und Stiefeln, in der Rechten Schwert, in der Linken drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: Ein Schwert pfalweis zwischen drei g. Weizenähren. — Decken: rs.-bg.

Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi d. d. Gyulafejérvár Sabbato proxim. ante festum sacr. Pentecost. 1635 für Georg Szeöleösi (schon geadelt), für Ehefrau

Catharina Mészarós und Kinder Benedikt, Anna Helena, Margarethe und Ehefrau des Benedikt, Elisabeth Berenk.

(Orig.-Diplom im Besitz des St. Szölösi).

Szecsreös de Borosmegyer. (Taf. 167).

Wappen: In B. gebogener roth gekleideter Arm, Krummsäbel haltend. — Kleinod: Vogel im Schnabel gr. Zweig haltend. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Sigmund Rákóczi d. d. Gyulafejérvár 21. August 1607 für Ladislaus Szecsreös.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. IV.).

Szép de Bihar. (Taf. 167).

Wappen: In ? gebog. Arm Schwert haltend, dessen Spitze durch vom Rumpfe getrennten Schädel gestossen erscheint. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Fürstin Catharina d. d. Kolozsvár 24. April 1630 für Stephan Szép aus Bihar.

(R. A. Budapest. — Gyfv. — L. R. XVI).

Szépmezei. (Taf. 167).

Wappen: In Roth aus g. Blätterkrone Greif wachsend. — Kleinod: Pfaufedern. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Gabriel Bethlen als König v. Ungarn, d. d. Humobrod 12. Dezember 1621 für Johann Szépmezei.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XI).

Szereday de Szent-Háromság. (Taf. 167).

Wappen: In von B. und R. geteiltem Schilde oben eine flugbereite, r. gew. w. Taube, im Schnabel einen gr. Blätterzweig haltend; unten eine aufwärts sich ringelnde Schlange, mit pfeildurchbohrtem Halse. — Kleinod: Zwischen einer r. und einer b. Straussenfeder, ein sechsstraliger g. Stern. — Decken: bg.-rs.

Siebenbürgisches Geschlecht aus Marosszék, schon seit d. Beginne des XVII. Jahrhunderts, die Prädikate „de Szent-Háromság" oder auch „de Szent-Rontás" (wohl eine Verdrehung für das lat. „S. Trinitas") führend. Der Geschlechtsname „Szereday" kömmt indessen bereits zu Zeiten des Königs Ludwigs I. und zwar im Jahre 1349 vor.

Domicilirn auch noch gegenwärtig in Siebenbürgen.

(N. J. X. 684—686. — Horváth Mih. Magyarország tört II 101).

Szerémy. (Taf. 167).

Wappen: In B. (?) nach Rechts gewendeter r. gekleideter Ungar, in der Rechten Carabiner auf die Schulter gelehnt, in der Linken Krummsäbel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: br.

Adels- und Wappenbrief von Gabriel Bethlen d. d. Gyulafejérvár 5. Juli 1622 für Stephan Szerémy u. Ehefrau Anna Lippay und Sohn Michael.

Publ. Enyed. 26. Sept. 1622.

(Orig. im Kaschauer Stadtarchiv).

Szigyártó de Nagythúr. (Taf. 168).

Wappen: In Roth Rechtarm blau gekleidet, in der Faust Krummsäbel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Roth und Blau.

Adels- und Wappenbrief von Ferdinand d. d. Pozsony 4. Febr. 1550 für Blasius Szigyártó de Nagythúr.

(R. A. Budapest. — Cist. Arm. Nr. 15).

Szikszay. (Taf. 168).

Wappen: In Roth auf gr. Boden Ungar in b. langen Rocke, einen vor ihn gehenden, in der erhobenen Rechten Säbel haltenden gr. angezogener Türken, anscheinend in die Flanke stechend. — Kleinod: Ungar blau gekleidet, in der R. Säbel.

Adels- und Wappenbrief v. Maximilian II. d. d. Wien 7. Juli 1560 für Emerich Szikszai.

(R. A. Budapest. — Cist. Arm. Nr. 19).

Szikszay (Zykzay) de Felfalu. (Taf. 168).

Wappen: In B. Pflug. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Sigismund Báthori d. d. Gyulafejérvár 1. Juni 1589 für Johann.

R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. II).

Szilágyi I. (Taf. 168).

Wappen: Aus den unteren Schildesrande wachsend ein linksgekehrter Wolf, welcher ein Lamm im Rachen hält.

(Siegel d. d. 1457 des Mich. Szilágyi).

Szilágyi II. (Taf. 168).

Wappen: In B. Mann aus g. Blätterkrone wachsend, geharnischt mit Eisenhelm, in der Rechten Pallasch hoch haltend, dessen Spitze durch ein Herz gestossen erscheint. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Johann II. (Zápolya) d. d. Gyulafejérvár 22. November 1569 für Michael Szilágyi.

(R. A. Budapest. — Kolosmonostorer L. R. anni 1570).

Szilágyi III. (Taf. 168).

Wappen: In B. Arm gebogen, in der Faust Traubenfrucht haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Gabriel Báthori d. d. Nagy Szeben 25. Oktober 1612 für Caspar Szilágyi.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. III).

Szilágyi IV. (Taf. 168).

Wappen: In B. ein g. Greif, in d. Rechten einen Säbel, in d. ausgestreckten Linken eine Schale und ein w. Tuch haltend. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. 3. November 1633 für Johann Szilágyi, für seinen Vater Georg und für seinen Bruder Michael und Andreas.

(Orig. R. A. Budapest).

Szilágyi V. (Taf. 168).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. vorstehenden Linken einen s. Schlüssel und ein w. Tuch haltend. — Kleinod: Die Schildfigur wachsend. — Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Wien 3. November 1633 (kundg.: Zemplin, Zempliner Ctt,

5. März 1635, Gyulafehérvár 25. Mai 1636 und Háromszék 16. Mai 1636) für Johann Szilágyi, für dessen Vater Georg u. für d. Brüder des Erstgenannten, als: Michael und Andreas.
(Orig. R. A. Budapest).

Szilágyi VI. (Taf. 168).

Wappen: In B. geb. Arm, blutigen Krummsäbel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.
Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi d. d. Medgyes 27. October 1650 für Thomas Szilágyi aus Várad.
(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XXV).

Szilágyi VII. (Taf. 168).

Wappen: In schräggetheiltem Schilde vorne in B. aus einem gr. Dreiberge ragend drei Rosen, hinten in R. ein w. Einhorn. — Kleinod: Flugbereite Taube.
(Siegel des 1897 † Stefan Szilágyi, Mitglied der ung. Akad. d. Wissenschaften u. Direktor des Liceums zu M. Szigeth 1891. — Nach N. J. X. 713).
NB. Es gab und gibt noch zahlreiche Geschlechter dieses Namens, in Ungarn wie in Siebenbürgen.

Szilágyi VIII. (Taf. 168).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: laut Dipl. Text, ohne Farbenangabe.
Adels- und Wappenbrief v. Georg Rákóczi II. d. d. Gyulafejérvár 20. Februar 1653 für Ladislaus Szilágyi Feldsoldat als Haupterwerber u. für seinen Bruder Georg als Nebenerwerber.
(R. A. Budapest. — L. R. Nr. XXVI).

Szilágyi alias Nagy. (Taf. 168).

Wappen: In B. auf gr. Boden Ungar b. gekleidet, in der Rechten Krummsäbel, in der Linken Lanze mit r. Fähnlein haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.
Adels- und Wappenbrief v. Gabriel Bethlen d. d. 1613 für Peter Szilágyi alias Nagy.
(R. A. Budapest. — Armal. D. Nr. 9).

Szilágyi alias Szabó. (Taf. 169).

Wappen: In B. Arm mit durch Türkenschädel gestossenen Dolch.
Adels- und Wappenbrief v. Georg Rákóczi I. d. d. Kassa 3. Jan. 1645 für Thomas.
R. A. Budapest. — L. R XXIII).

Szilágyi de Gyulafejérvár. (Taf. 169).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend ein ungar. ganz geharnischter Ritter mit Schnurbart und Eisenhelm, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriff, in der Linken einen abgehauenen Türkenkopf beim Schopfe haltend. — Kleinod: Keines verliehen — Decken: rg. — bs.
Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi II. d. d. Gyulafejérvár 23. März 1648 (kundg.: Enyed 9. Juni 1648) für Gyulafejérvári Szilágyi Johann. Widerholt als Kurir zur Hohen Pforte verwendet.
(Org. Dipl. Land-Arch. Budapest. — Armales K. Nr. 46).

Szilágyi de Horogszeg. (Taf. 169).

Wappen v. 1409: In W. aus Flammen wachsend ein links gekehrter, g., gew. †† Bock (capra sylvestris), mit den Vorderläufen einen entwurzelten Tannenbaum (abies) haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: ‡‡ w.
NB. Der Bock, kömmt später auf Sculpturen ec., auch aus g. Blätterkrone (und nicht aus Flammen) wachsend vor, zumeist rechtsgekehrt und an einem Blätterzweige scheinbar nagend, oder auch ganz ohne Blätterzweig, bezw. auch ohne Tannenbaum.
(S. Arányi Lajos, Vajda-Hunyad Vára Szóban és Képben Posony, 1857. Taf. VII. fig. 2, Taf. VIII. A.)
Altes Geschlecht, welches mit den † Garázda de Mecsincze, eine u. dieselbe Abstammung u. das gleiche Wappen geteilt hat.
Die Besitzungen, darunter auch Mecsincze, waren in Bulgarien gelegen, welches Land dazumalen zur ungar. Krone gehörte. Das Geschlecht Garazda theilte sich dann zu Beginn des XV. Jh. in zwei Hauptlinien. Die eine derselben behielt den Namen „Garázda" mit dem Prädikate „v. Mecsincze" (bezw. v. „Keresztúr") während die andere den Namen „Szilágyi" aufnahm.
Lorand (oder Ladislaus I.), welcher 1405 urk. auftritt, nahm zuerst den Namen „Szilágyi" auf.
Ladislaus II. Szilágyi, erhält im Vereine mit seinen Verwandten Garázda u. Szilágyi, i. J. 1409 v. König Sigismund, Donationen im Dobokaer u. Weissenburger Ctt.
Nikolaus und Dionysius Garázda de Mecsincze erhalten im Vereine mit Ladislaus (II.) de Zylsagh (Szilagyi) v. König Sigismund, sub d. 1409 einen Wappenbrief mit eingemalten Wappen, wie oben blasonirt. Turul.
Der älteste Sohn des vorstehenden Ladislaus war Michael (II.) Szilágyi v. Horogszegh, 1456 Capitän v. Belgrad, dann Obergespan v. Temes u. bis zur Erreichung des gesetzmässigen Alters seines leiblichen Neffen (Schwestersohnes), des Königs Mathias Corvinus von Ungarn Regent. Er wurde im Jahre 1459 in Constantinopel geköpft.
Die Szilágyi de Horoghszegh, erloschen gänzlich mit den Schwestern des vorstehenden Michael, während die Garázda unter dem Namen „Grafen Teleki de Szék" sich bis heute erhalten haben. — Vergl. auch: Teleki v. Szék.
(Siehe auch N. J. X.)

Szilágyi de Székely-Földvár. (Taf. 169).

Wappen: In B. ein gefl. Greif in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel und Parirstange haltend. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm in d. Faust einen Krummsäbel wie im Schilde haltend. — Decken: rs. — bg.
(In Stein gehauenes Wappen, Sammlung Csergheö).

Szilágyi de Széplak. (Tafel 169).

Wappen: In B. auf g. Krone geb. Arm blutigen Krummsäbel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.
Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi II d. d. Gyulafejérvár 10. März 1651 für Michael Benedikt et Georg.
(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XXV).

Szilágyi (Tönkö). (Taf. 169).

Für Szilágyi Tönkö Márton Professor am Debreczener reform. Collegium und durch ihn seiner Frau Elisabeth Faragó und seine Söhne: Samuel, Stefan, Márton und Daniel erhalten.
Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz in ‡‡ gekleideter Priester, in der erhobenen Rechten ein aufge-

schlagenes beschriebenes Buch haltend, mit der Linken einen Stock auf den Boden gestützt. — Kleinod: der Priester wachsend hier den Finger der erhobenen Rechten (ohne Buch) gerade emporstreckend, in der Linken aber 3 w. Lilien an gr. Stengeln haltend. — Decken: rs — bg.

Adels- und Wappenbrief von K. Leopold I. als Fürsten von Siebenbürgen d. d. Wien 1698 (kundgemacht Segesvár 21. Januar 1699).

(Orig. Dipl. Bibliothek d. reform. Colleg. Debreczin).

Szilassi. (Taf. 169).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberg Greif in der Rechten 3 w. Lilien. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief von Gabriel Bethlen d. d. Gyulafejérvár 7. Maj 1625 für Balthasar Szilassi und Bruder Demetrius und Michael (kundgemacht in N. Várad 29. August ?).

(R. A. Budapest Cist. Arm. Nr. 16).

Szina de Oláhlápos. (Taf. 169).

Wappen: In B. über gr. Boden sprengend, ein gr. gekleideter ungar. Reiter in der erhobenen Rechten ein Feuergewehr in der Linken die Zügel des Rosses haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- und Wappenbrief v. Michael Apafi Fürst v. Siebenbürgen d. d. 15. April 1663 (kundgemacht: Deés, B. Szolnok 31. Maj 1796) für Johan Szina v. Oláhlápos Füsilir des reg. Fürsten.

(Orig. R. A. Budapest).

Szirmai de Karansebes. (Taf. 169).

Wappen: In B. gebog. geharnischter Arm in der Faust Krummsäbel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels und Wappenbrief von Georg Rákóczi II. d. d. 18. Januar 1653 für Gabriel Szirmai.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XXVI).

Szitha. (Taf. 169).

Wappen: In B. Ungar in der Rechten Krummsäbel mit dem linken Fuss auf Glücksrad tretend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Sigmund Báthori d. d. Kolozsvár 18. Dezember 1584 für Peter Szita.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. I).

Szilvásy siehe Szylvassy.

Szodoray de Ér-Szodora. (Taf. 169).

Wappen, altes: Aus g. Blätterkrone wachsend ein Hirsch, mit d. Vorderläufen ein (wie es scheint lorberumwundenes) Schwert haltend. — Kleinod: Der Hirsch wachsend.

(Siegel d. d. 1572 mit Init. des Nikolaus Szodoray).

Wappen, gebessertes, v. J. 1538: In G. gegen einen auf gr. Boden stehenden Brunnen springend ein Hirsch, mit dem rechten Vorderlaufe einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Hirsch wachsend. — Decken: ‡‡ g. — Schildhalter: Je ein wilder Mann.

(Nach d. Orig. — So siegelt auch, sub d. 1684 Balthasar Szodory, Judlium des Szathmáner Ctts).

Altes aus Szodora in Közép-Szolnok stammendes Geschlecht, auch „Zodoray" und „Szodory" geschrieben, welches dann auch in d. Ctten d. Szathmár, Bihar, Heves wie auch in Doboka, Siebenbürgen, vorkommt. Dasselbe tritt urkundlich erwiesen, bereits im Jahre 1475 (und mutmasslich noch viel früher) mit Grundbesitz auf Szodora Balázsháza und Keszi im Közép-Szolnoker Ctte auf.

Paul „Szodoray von Gencs" erscheint 1551 genannt.

Die Gebrüder Johann, Georg, Franz und Andreas Szodoray erhalten im J. 1583 v. König Rudolf einen erneuerten Wappenbrief, welcher 1587 in Akos, Közép-Szolnok kundgemacht wurde. Alexius Szodoray, domicilirte noch vor kurzer Zeit, in Tisza-Várkony.

Nach d. Orig. Wappenbriefe im Fm. Bes. — N. J. X. 777–783. — Dr. Csánki Dezsö, Magyarorsz. tört. földr. Budapest, I. 1891. Pag. 577).

Szolnoki alias Lakatos. (Taf. 170).

Wappen: In B. Löwe steigend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi II. d. d. Gyulafejérvár 25. July 1650 für Martin Szolnoki.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XXV).

Szombat de Belényes. (Taf. 170).

Wappen: In B. auf gr. Boden Wolf gegen Gewehr gewendet, dessen Kugel seinen Hals durchschossen hat. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi II. d. d. Gyulafejérvár 31. März 1650 für Johann Szombat und Ehefrau Anna Burján und Bruder Michael et Franz und Schwester Susanna.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XXV).

Szombathfalvi de Szombathfalva. (Taf. 170).

Wappen: Zwei gegen einander gekehrte Tauben auf einem Dreiberge je einen Oelzweig im Schnabel haltend. — Kleinod: Fünfblättrige Rose.

Siegel d. d. 1772 mit Init. des Georg Szombatfalvi.

(Sammlung Csergheö).

Szombathi de Kozmafalva. (Taf. 170).

Wappen: In B. gebog. geharnischter Arm Krummsäbel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi II. d. d. Beszterce 5. November 1649 für Moses Szombathi.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XXIV).

Szomody de Hete. (Taf. 170).

Wappen: Aus gr. Boden ragend fünf (1, 2, 2) bestengelte r. Rosen. — Kleinod: Geharn. geb. Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adelsgeschlecht aus d. Közép-Szolnoker Ctte, welches noch vor kurzer Zeit im Orte Ákos auftritt oder noch gegenwärtig dort ansässig ist.

Erscheint auch „Szomoldy" geschrieben.

(Siegel mit Init. des Stefan Szomody. — N. J. X. 803).

Szotyori. (Taf. 170).

Wappen: In B. ein geharn. geb. Arm ein Schwert mit Parirstange in d. Faust haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bw. — rg.

Adels- und Wappenbrief v. Michael Apaffy d. d. Fogaras 7. März 1682 für Georg und Johann Szotyori. (Orig. R. A. Budapest).

Szöcs I. (Taf. 170).

Wappen: In B. auf gr. Boden Bär aufrecht stehend in der Rechten Weinrebe mit 6 reifen Beeren haltend. — Kleinod: Bär wachsend königl. Krone haltend. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Gabriel Báthori d. d. Gyulafejérvár 4. Aug. 1608 für Georg Zeöcs dessen Frau geb. Barbara Rácz und Söhne Johann und Stephan aus Debreczen.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. V).

Szöcs II. (Taf. 170).

Wappen: In B. Mann rothgekleidet in der Rechten Streitkolben in der Linken Fahne haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Georg Rákóczi II. d. d. Gyulafejérvár 25. August 1656 für Georg Szöcs.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XXVI).

Szöcs alias Orbán de Udvarhely. (Taf. 170).

Wappen: In B. auf gr. Boden Reiter geharnischt mit Helm ⌗ Gürtel ⌗ Säbel g. Griff in der Rechten Lanze auf die Schulter gelehnt. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief von Michael Apafi d. d. Segesvár 20. Januar 1663 für Johann Szöcs aus Udvarhely alias Orbán und für seine Söhne Johann u. Stephan.

(Orig. Dipl. R. A. Budapest).

Szöcs de Kézdi Vásárhely. (Taf. 170).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Mann mit r. Rocke, r. Hosen, r. Kucsma mit Marde besetzt, g. Gürtel u. Stiefeln in d. Rechten einen Gänsekiel haltend und damit in einem offenen ⌗ Buche schreibend welches v. der Linken in d. Mitte gehalten wird. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief v. König Karl III. d. d. Wien 20. Maj 1721 für Stefan Szöts de Kézdi-Vásárhely für seine Ehefrau Elisabet Hankó u. für d. Kinder: Christof, Clara u. Christian.

(Orig. im R. A. Budapest).

Szöcsy (Debreczeni) (Zeöchy). (Taf. 170).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ⌗ Bär mit beiden erhobenen Vordertatzen eine Rebe mit 6 Trauben und Blättern haltend. — Kleinod: Der Bär wachsend, hier mit den erhobenen Vordertatzen eine g. Blätterkrone haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief v. Fürsten Gabriel Báthori d. d. Gyulafejérvár 4. August 1608 für Georg Szöcsy (Zeöchy) von Debreczen und durch ihn für seine Frau Barbara Rácz und ihren Kindern Stefan, Johann und Katalin.

(Orig. Dipl. Bibliothek des reformirten Collegiums Debreczin).

Szöllösi siehe Szeöllösi.

Szöllösi. (Taf. 170).

Wappen: In B. Hirsch zwischen d. Geweih g. Krone tragend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Georg Rákóczi II. d. d. Kolozsvár 13. Dezember 1649 für Andreas Szöllösi.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XXIV).

Szöllösy de Déva. (Taf. 171).

Wappen: In B. auf gr. Boden Mann in gr. Attila, r. Hose, g. Stiefeln in der Rechten Krummsäbel, dessen Spitze durch beturbanten Türkenschädel gestossen erscheint. Links von 3 sechsstraligen Sternen und Mondessichel begleitet. — Kleinod: Arm geharnischt in der Faust Schwert haltend, dessen Spitze mit Lorbeerkranz besteckt erscheint. — Decken: rs. — bg.

Gem. Wappen i. Besitz des Herrn Stephan Szöllösy de Déva in Budapest.

Matias Szöllösy wird von Andreas Báthori 1. April 1599 gendelt.

Laut Mittheilung des Herrn Stephan von Szöllösy ist diese Familie identisch mit Szöllösy de Vajda Hunyad.

Szöke I. (Taf. 171).

Wappen: In B. Wolf steigend in der Rechten 2 Pfeile, in der Linken Krummsäbel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Gabriel Báthori d. d. Targovisia (Trgovistye) 5. März 1611 für Johann Szöke (kundgemacht in Nagyvárad am 31. Januar 1612).

(Orig. deponirt bei der Ung. Hist. Gesellschaft).

Szöke II. (Taf. 171).

Wappen: In B. Wolf in d. Rechten Säbel in der Linken 2 Pfeile haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Gabriel Báthori d. d. 5. März 1611 für ? Szöke.

Publizirt in Nagyvárad 31. Januar 1612.

(Orig. Dipl. N. Museum Budapest).

Szörényi de Szörény. (Taf. 171).

Wappen: In B. Ungar roth gekleidet in der Rechten Krummsäbel, dessen Spitze durch r. beturbanten Türkenschädel gestossen erscheint. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi II. d. d. Nagy Szeben für Wolfgang Szörényi und Ehefrau Anna Prádi aus Karánsebes.

(Sammlung Csergheö).

Sztán de Borosjenö. (Taf. 171).

Wappen: In B. ein geharn. geb. Arm einen Dolch mit g. Parirstange nach aufwärts gerichtet in d. Faust haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Michael Apaffi d. d. Gyulafejérvár 9. Dezbr. 1676 für Peter Sztán aus Borosjenö und für seine Söhne: Franz, Peter und Ignacz Sztán (kundgemacht am 20. Januar 1678 im Hunyader Comitat.

(Nach dem Orig. R. A. Budapest).

Sztoja de Csüged. (Taf. 171).

Wappen: In B. auf gr. Boden Ungar gelb gekleidet in der Rechten offenes Buch in der Linken Schweisstuch haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi II. d. d. Gyulafejérvár 14. Februar 1649 für Stefan Sztoja.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XXIV.

Sztojan de Drágavilmány. (Taf. 171).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz in Gr. gekleideter Ungar linksgekehrt, mit hohen g. Stiefeln, ein Feuergewehr am Mittelschafte gefasst vor die Mitte des Leibes haltend. — Kleinod: Gr. bekleideter gebogener Arm mit dem Feuergewehre. — Decken: rs. — bg.

Adels- und Wappenbrief v. Georg Rákóczi II. d. d. 1. August 1658 für Thomas und Paul Sztoján de Drágavilma.

(Orig. R. A. Budapest).

Sztojka de Bács. (Taf. 171).

Wappen: In B. auf gr. Boden Reiter auf grauem Pferd g. Stiefeln, roth gekleidet mit ‡ Kalpag g. Gürtel ‡ Säbelscheide in der erhobenen Rechten r. Fahnenstock mit weiss-rother Fahne. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi II. d. d. Gyulafejérvár 16. März 1652 (kundgemacht daselbst am 17. October 1653.

(Orig. Dipl. R. A. Budapest).

Sztoika alias Boicr de Alsó Venicze. (Taf. 171).

Wappen: In B. Mann grün gekleidet in der Rechten Säbel. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Michael Apafi d. d. Radnóth 27. Sept. 1663 für Georg, Nicolaus und Ladislaus Stoyka.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XXVII).

Sztreczeniczky. (Taf 171).

Wappen: In B. am Ufer eines fliessenden Gewässers schattiger Eichenbaum, unter welchem sich ermüdeter Hirsch erholt, am höchsten Ast des Baumes ein Vogel mit ausgebreiteten Flügeln anscheinend soeben von einem Pfeile getroffen. — Kleinod: Gebogener Arm Dolch haltend mit den Buchstaben G. S. begleitet. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Gabriel Bethlen d. d. Gyulafejérvár 14. July 1626 für Georg Sztreczeniczky Schneider des Fürsten und für seine Brüder Thomas und Jeremias.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XIV).

Szuszin de Hollómező. (Taf. 171).

Wappen: In B. auf gr. Boden grün gekleideter Jäger kniend auf einen auf einen Berg schleichenden Fuchsen zielend. — Kleinod Keines verliehen. — Ohne Farbenangabe.

Adels und Wappenbrief von Michael Apafi d. d. Gyulafejérvár 4. November 1676 für Thomas Szuszin Füsilir des Fürsten und für seinen Bruder Georg und Sohn Nicolaus (kundgemacht im B. Szolnoker Comitat den 20. April 1679).

(Leg. Copie. R. A. Budapest).

Szücs. (Taf. 171).

Wappen: In ? aus g. Krone Luchs wachsend in der Rechten Krummsäbel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Gabriel Bethlen d. d. Gyulafejérvár 21. Oktober 1628 für Johann Szücs Kürschner des Fürsten aus Göncz.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XIV).

Szylvássy. (Taf. 172).

Wappen: In B. auf gekr. gr. Dreiberge ein g. geflügelter gr. Pelikan mit d. Schnabel seine Brust ritzend und mit dem heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: R. bekl. gr. gefl. Engel, das goldgelockte Haupt besteckt mit einem g. Kreuzlein, über der Brust eine kreuzweise gelegte g. Stola, mit d. Rechten ein Weihrauchfass, scheinbar schwingend. mit d. gebogenen Linken ein r. gebundenes Buch unter der Achsel haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- und Wappenbrief von Andreas Báthori d. d. Gyulafejérvár 23 August 1599 für Johann Szylvássy und Sohn Koppány, Stephan und Johann.

Orig. im Besitz von ?.

(Sammlung Csergheö).

Takáts de Felvincz. (Taf. 172).

Wappen: In B. aus gekr. gr. Hügel wachsend ein schnurrbärtiger Mann mit Kettenpanzerhemd sammt r. Unterkleide, das Haupt bedeckt mit einer eisernen Pickelhaube, in d. seitwärts gestreckten Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. gleichfalls von sich gestreckten Linken einen vierfachen g. Blitzstrahl haltend. — Kleinod: Die Schildfigur, ohne Hügel. — Decken: bs.

Aelteres Székler Adelsgeschlecht aus Aranyos-Szék, welches bereits im Jahre 1642 mit genannt erscheint und sub d. 1702 und 30. November 1811 d. Seite des Aranyos-Széker Stuhles Adelscertifikate erhält.

König Franz Josef I., verleiht unter Bestätigung des alten Adels, dem Universitäts-Professor ec. zu Budapest, Dr. Ludwig Takács von Felvincz am 14. September 1890 ein neues Wappen, wie oben blasonirt.

(Nach d. Orig. — Fam. Ber. — Siehe auch: N. J. XI. 20).

Talpasi. (Taf. 172).

Wappen: In B. aus gekrönten gr. Hügel wachsend ein r. gekleideter Ungar mit Pelz besetzter r. Kopfbedeckung, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Kleinod: Die Schildfigur ohne Hügel. — Decken: bw. — rs.

Adels- und Wappenbrief v. Georg Rákóczi II. d. d. Burg Somlyó 29. Januar 1655 (kundgemacht: Ákos, K. Szolnok 22. März 1655) für Georg Talpasi, Schulmeister zu Tasnád.

(Orig. R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XXVI).

Tamás de Alsó Kosály. (Taf. 172).

Wappen: In Roth auf gr. Dreiberg Wolf steigend, in Maul w. Lamm, in der Rechten 3 Weizen-Aehren haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Gabriel Báthori d. d. 1609 für Wolfgang Tamás und Söhne Wolfgang, Stephan und Lucas.

(Orig. Dipl. (defect) R. A. Budapest. — Cist. Arm. Nr. 16).

Tamás de Széplak. (Taf. 172).

Wappen: In B. auf gr. Boden mit den Ellbogen gestützt ein r. bekleideter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Nach links abflatternde zweizipflige Fahne. — Decken: bg. — bs.

Adels- und Wappenbrief v. Georg Rákóczi II. d. d.

Somlyó 1. Febr. 1655 für Johann Tamás de Széplak als Haupterwerber und für seine Söhne Georg und Andreas.
(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XXVI).

Tamásfalvi de Tamásfalva. (Taf. 172).

Wappen: In B. ein links aufspringender g. Hirsch, an dessen Geweihe ein g. Fischernetz nach rückwärts hängend und abflatternd befestigt erscheint. — Kleinod: Der Hirsch wachsend. — Decken: b.

Adels- und Wappenbrief v. König Sigismund d. d. Constanz, am Pfingsttag 1415 für Georg, Sohn des Gregor Thamásfalvi, in Anerkennung seines bewiesenen Heldenmuthes in den Kämpfen gegen die Türken in Bosnien, und für seine Geschwister: Nikolaus, Thomas und Emerich.

Nagy Iván zählt diese Tamásfalvi den alten Geschlechtern Siebenbürgens zu und notirt, dass nach der eigenhändigen Bemerkung (auf d. Orig. Wappenbriefe), eines direkten Nachkommens, die † Vitéz de Magyar-Bikal in Ungarn, von daher ihre Abstammung ableiten, bezw. von dem im Orig. Diplome vorkommenden „strenuus miles" dann in d. Folge, den Namen „Vitéz" aufgenommen haben.

Diese Bemerkung scheint vollkommen richtig zu sein, indem die Vitéz de Magyar-Bikal, auch dieselbe Hauptwappenfigur führten (hie und da wachsend), welche auch dem Georg (Sohn des Mathias) Vitèz von M.-B., gelegentlich seiner Erhebung in den siebenbürgischen Freiherrenstand sub d. 1729 als das altadelig hergebrachte" bestätiget wurde. — Da es aber erwiesen, dass diese Vitéz andrerseits, einen und denselben Stammvater mit den Kabos, Kemény, Gyerőffy, Mikola und Radó hatten, welche gleichfalls dieselbe Schildfigur führten (und bezw. führen), so sind auch die † Tamásfalvi, dieser Gruppe als Blutsverwandte beizuzählen.

(L. R. tom. VIII fol. 28. — Siehe auch: Vitéz von M. B.).

Ein Geschlecht Tamásfalvi de Genere Tekule, tritt 1476 auf Vendégi im Abaujer, 1483 auf Salgó, Peklén, Bodos, Mocsolya Tamásfalva in Sáros; 1483 auf Gergelyfalva (Kis-Ida) in Abauj, urk. auf. Dieses Geschlecht zählte zum alten Adel des Sároser Ctts, wozu noch bemerkt zu werden hat, dass viele vom Genus Teköle abgestammte (abstammende) Geschlechter, ein Hirsch — oder Hirschstangen — Motiv im Wappen führten und führen.

Nagy Iván, führt auch einen Johann Tamásfalvi von Kolos-Tamásfalva an. Oberkönigsrichter v. Marosszék, welcher 1603 geadelt wurde.

(Nach d Org., im Archive des Ivan v. Nagy, in Horpács, Neograder Ctt das Facsimile, siehe B. Nyáry Alb., Herald. Vezérf. — Dr. Csánki, M. tört. földr. 1890 233, 327, 329, 381. — N. J. XI 29–30).

Tana de Bölön. (Taf. 172).

Wappen: In B. auf gr. Boden Reiter geharnischt auf w. Ross springend, in der Rechten Lanze haltend, dessen Spitze durch vom Rumpfe getrennten Schädel gestossen erscheint. — Decken: Ohne Farbenangabe. — Kleinod: Keines verliehen.

Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi II. d. d. Gyulafejérvár 21. März 1650 für Johann Tana.
(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XXIV).

Taresa de Gorbonász. (Taf. 172).

Wappen: In B. auf gr Boden ein gr. gekleideter ungar. Reiter mit †† Kalpag, in der erhobenen Rechten ein Feuergewehr, in der Linken die Zügel fassend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: laut Dipl. Text, ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Achaz Barcsai Fürst v. Siebenbürgen d. d. 22. August 1659 für Theodor und Dienes Taresa v. Gorbonász, Füsiliere des reg. Fürsten.
(Orig. R. A. Budapest).

Tardi (Literatus de Tard). (Taf. 172).

Wappen: In B. Mann auf gr. Boden r. gekleidet, in der Rechten Pallasch, in der Linken 3 w. Lilien haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Sigismund Báthori d. d. Kolozsvár 17. November 1590 für Gregor Literatus de Tard Sohn des Stephan de Tard.
(R. A. Budapest. — Kolozsmonostorer Lib. Reg. vom Jahre 1591).

Tarnóczy. (Taf. 172).

Wappen: In R. ein geharn., geb., links gekehrter Arm, zwei gr. beblätterte Zweige in d. Faust haltend. Gr. gekl Engel wachsend, mit über d. Brust gekreuzten g. Bändern (Stola), die Hände in d. Hüften gestützt. — Decken: bs. — rg.

Nagy Iván (XI. 65. 66), erwähnt ein nunmehr erloschenes Székler Geschlecht „Tarnóczy de Királyfalva", welchem jene Sara angehört hatte, die von Johann Mikes, aus dem Szent Lélek Schlosse, welches ihrem dazumalen bereits verstorben gewesenen Vater Sebastian (1630) 1641 gehört hatte, entführt wurde.

Gemaltes Wappen der Sara vermälten Haller. Hallersches Manuscript.

Tatrosy de Enyed. (Taf. 172).

Wappen: In B. gebogener Arm, Streitaxt haltend. — Kleinod: Gebogener Arm Krummsäbel haltend. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Gabriel Báthori d. d. Gyulafejérvár 24. September 1608 für Michael Tatrosy.
(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. V).

Tarpay de Szathmár. (Taf. 172).

Wappen: In B. auf gr. Boden zwei gegeneinander gekehrte, geharnischte, gebogene Arme, drei best., gr. bebl. w. Lilien gemeinsam haltend. — Kleinod: Die Lilien. — Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief v. Michael Apaffy, d. d. Alba Julia, 21. November 1674 (kundg.: Alba-Julia, 14. Juni 1679) für Stefan Tarpay v. Szathmár (Adeliger Abstammung) und für seinen Bruder Johann, Beide reformirte Geistliche.
(L. C. Ctts. A. Ungvár. Act.).

Tarsaly de Altorja. (Taf. 173).

Wappen: In B. auf gr. Boden w. Reiher mit r. Schnabel am Rücken liegend, welcher durch einen auf ihn stehenden Felsen zerfleischt wird. — Kleinod: Geharnischter Arm, in der Faust Pallasch haltend, dessen Spitze durch Türkenschädel gestossen erscheint. — Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief v. Leopold I. d. d. Wien 9. März 1703 für Thomas Tasaly und d. Ehefrau Judith, Kinder Lukas, Barbara, Anna kundgemacht in Kézdi Szent Lélek am 9. November 1708.
(Orig. Dipl. R. A. Budapest).

Tarsoly de Komád. (Taf. 173).

Wappen: Banner, darüber gekreuzt ein Krummsäbel mit gespiesstem Türkenkopf.

[Nach der vollkommenen undeutlichen Blasonirung d. Nagy Iván (XI. 69) weshalb mit Vorsicht aufzunehmen]. Altes Geschlecht, welches das Prädikat, vom Orte Komád im Biharer Ctte hergeleitet und vor kurzer Zeit noch im Tordaer Ctte anzutreffen war oder annoch dort domicilirt.

Michael Tarsaly, soll bereits 1353 unter König Ludwig I., heldenmüthig gefochten haben. Unter König Ludwig II. soll Gregor Tarsaly gelebt haben.

Peter Tarsaly tritt 1697 urk. auf, er war vermält mit Elisabeth Sárközy und wird von diesen Beiden der ununterbrochene Stammbaum bis zur Gegenwart abgeleitet. (N. J. XI 67–68 u. 359).

Tarsoly de Sarkad. (Taf. 173).

Wappen: In B. auf gr. Boden g. Löwe steigend, mit Doppelschwanz, in der Rechten w. Lilien haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: gr. — sb.

Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi I. d. d. 20. Januar 1647 für Michael, Lucas und Gregor Tarsoly. (R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XXIII).

Tassy de Enyed. (Taf. 173).

Wappen: In R. geharnischt gebogener Arm, in der Faust Krummsäbel haltend, dessen Spitze durch einen Türkenschädel gesteckt erscheint. — Kleinod: 3 Straussfedern zwei weisse, dazwischen eine rothe. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Sigmund Rákóczi d. d. 28. Sept. 1607 für Johann Tassy. (R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. IV).

Tatár de Csegez. (Taf. 173).

Wappen: In B. auf gr. Rad g. Löwe, in der Rechten Krummsäbel haltend. — Kleinod: Roth gekleideter Arm, Krummsäbel haltend. — Decken: rs. — bg.

(Sammlung Csergheö).

Tatay. (Taf. 173).

Wappen, älteres: Aufspringender, in der obern rechten Schildesecke v. einem sechsstrahligen Sterne begleiteter, Hirsch. — Kleinod: Geharnischter Mann mit Eisenhelm, in d erhobenen Rechten ein Schwert mit Parirstange, die Linke in die Hüfte gestützt haltend.

(Siegel d. d. 1603 des Georg Tatay. Thúrzóisches Archiv, im Arvácr Schlosse).

Wappen, späteres: In B. der (nicht begleitete Hirsch wie vorstehend, gegen eine mit Bäumen besteckte hohe Felsengruppe anspringend. — Zwei Helme: I. Offener Flug. II. Der Mann, wie oben blasonirt.

(Siegel d. d. 1726 des Johann Tatay aus d. Krasznaer Ctte. — Siehe auch: Klench. actor. Nobil Ctt. Zemplin Mscr. d d. 1794.

Wir dürften es hier, wie aus mehreren Gründen zu vermuthen, mit dem erloschenen Geschlechte Tatay von Uri-Szent-Mihály zu thun haben, welches aus dem Komorner Ctte nach Horth u. Neutra kam und bereits im Jahre 1582 urk. auftritt.

Ein anderes Geschlecht dieses Namens erscheint bereits 1593 mit Stefan, mit Grundbesitz im Szathmárer Ctt und ein drittes Geschlecht Tatay, wurde im Jahre 1649 mit einer Donation bedacht.

Der Name Tatay (Thatai, Thattay) kommt im Uebrigen schon viel früher vor, in verschiedenen anderen Comitaten, so in Zemplin ec.

Die Balpataky de Genere Tekule, sowie die Debrentei (vergl. Suppl.), führten eine gleiche Schildfigur, d. i. einen von einem sechsstrahligen Sterne begleiteten Hirschen. (Vergl. N. J. XI 72–73).

Tatrossy. (Taf. 173).

Wappen: In B. Mann r. gekleidet, in der Rechten Krummsäbel, in der Linken Lorbeerkranz haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi II. d. d. 25. März 1650 für Andreas Tatrossy. (R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XXV).

Tegzes. (Taf. 173).

Wappen: In B. aus gekr. gr. Dreiberg Krone, Ungar gr. gekleidet, mit Brustharnisch und Straussfedern geschmückt, r Kalpag, wachsend, in der Rechten Krummsäbel, in der Linken Schreibfeder haltend. — Kleinod: Sonne. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Gabriel Bethlen d. d. Nagy Szombat 20. Febr. 1622 für Johann, Peter, Michael, Stephan Tegzes. (R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XV).

Tékár de Tordavilmány. (Taf. 173).

Wappen: In B. auf gr. Boden R. gekleideter Ungar mit ‡‡ Adlerfedern geschmückten Kalpag, und Eisenhandschuhe, in der erhobenen Rechten Krummsäbel, in der Linken Flinte. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Michael Apafi d. d. Fogaras 30. Mai 1689 für Ladislaus Tékás, kundgemacht im Közép Szolnoker Comt. 1692. (Orig. im R. A. Budapest).

Tekereö. (Taf. 173).

Wappen: In B. Mann, gr. gekleidet, in d. Rechten Krummsäbel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Gabriel Bethlen als König von Ungarn d. d. Humobrod 6. November 1621 für Andreas Tekereö. (R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XI).

Telegdy (Kovács). (Taf. 173).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone eine Weizengarbe. — Kleinod: Pfalweise gestellter Dolch. — Decken: Ohne bestimmte Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, Fürst von Siebenbürgen, d. d. Gyulafejérvár 29. Juni 1623 (kundg.: Gyulaháza, Szaboleser Ctt, 23. Mai 1625) für Balás Kovács aus Debreczen, für seine Ehefrau Elisabeth Buday und für den Sohn Michael.

Der Name „Telegdy" wurde erst später, nach dem Wohnorte Telegd im Biharer Ctte aufgenommen.

(Leg. C. 1883 im Besitze des Ladisl. Telegdy-Kovács in Debreczen.

Genus Teköle. (Taf. 173).

Wappen a): In B. ein links aufspringender g. Hirsch, an dessen Geweih ein g. Fischernetz nach rückwärts hängend und abflatternd befestigt erscheint (König Sigmund für Georg Tamásfalvi 1415).

Wappen b): In B. aus einem auf gr. Boden stehenden stahlfarbigen runden Schanzkorbe wachsend ein Wolf mit g. Halskrone und v. Rechts pfeildurchbohrtem Rachen, mit den Vorderläufen eine gr. bestengelte gr. beblätterte g. besamte r. Rose vor der Mitte des Leibes pfalweise haltend (König Sigismund für Martin, Dominik Albert und Benedik Farkas de Hasság, Johann Komlósi und Paul und Johann Usztalvi 1418).

Hirsch oder Hirschgeweih führen und führten noch folgende aus diesem Genus stammenden Geschlechter: Balpateky, Dobay, Gheröfi, Kabós, Kemény, Mikola, Radó, Vitéz.

Mithin ist beinahe mit Bestimmtheit anzunehmen, dass das Hirschmotiv nicht nur das ältere, sondern auch das allgemeine Motiv der Wappen dieses Geschlechtes ist umsomehr dass im 1729 verliehenen freiherrlichen Wappen des Georg Vitéz de Tamásfalva der Hirsch „als sein **altes** Adelswappen" auch aufgenrmmen wurde.

Siegel des Johann Szamosfalvi (Gyeröffy) vom 8. July 1455: unter einem aus d. oberen Schildesrande ragenden gestürzten Hirschgeweihe ein breitendiges Kreuzlein (O. L. 27311). — Csergheö in seinem preisgekrönten Manuscript „A magyar nemzetségek" zählt die Zichy's auch zum Genus Teköle. Jedoch ist die Abstammung dieser Familie vom Genus Teköle noch keineswegs erwiesen. Viele Gründe sprechen sogar dagegen.

Man wolle das Wappen des Szamosfalvi Gyeröfi (Siebmacher Suplement Seite 58 Taf. 38), mit dem der Zichy's vergleichen (Siebmacher Seite 733 Taf. 501).

Teöreök. (Taf. 174).

Wappen: In B. auf gr. Boden Ungar gr. gekleidet mit Büchse schiessend Palmenbaum sitzenden Vogel. — Kleinod: Die Schildfigur in d. Rechten zweischneidige Pallasch hochhaltend. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczi I. d. d. Gyulafejérvár 19. May 1641 für Georg T. aus Kiskászon.
(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XX).

Teöreök de Makó. (Taf. 174).

Wappen: In B. Mann geharnischt in der Rechten Schwert haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Stephan Bocskay d. d. Kassa 29. May 1606 für Peter Teöreök und Ehefrau Anna Balkó, ferner Andreas Teöreök und Ehefrau Petraca Balkó.
(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. III).

Teöreök de Thasnád. (Taf. 174).

Wappen: In B. roth gekleideter Arm pfalweise Krummsäbel haltend. — Kleinod: Fürstenhut. — Decken: rw. — bg.

Adels- und Wappenbrief von Gabriel Bethlen d. d. Humobrod 20. November 1621 für Gebrüder Peter und Johann Teöreök (kundgemacht in der am 18. Feber 1622 Ákos abgehaltenen Congregation des Szolnoker Ctts).
(Orig. Dipl. Nat. Museum).

Teöreös de Makó. (Taf. 174).

Wappen: In B. Wolf in den hocherhobenen vorderen Füssen Säbel haltend. — Kleinod: Zwei Speere ×. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Gebr. Báthori d. d. Gyulafejérvár 19. May 1608 für Georg und durch ihn an Johann Makay und Mich. Teöreös fratrem suum patruelium.
(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. V).

Teörpényi de Teörpény alias Lénard. (Taf. 174).

Wappen: In B. auf gr. Boden Mann in w. Rock ‡‡ Hut mit g. Gürtel g. Stiefeln, in der Rechten Bündel g. Schlüssel, mit d. Linken Stock zu Boden stemmend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: sr. — gr.

Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi I., d. d. Várad 1631 für ? Teörpényi und Ehefrau Ursula Sebestyén.
(Orig. Dipl. R. A. Budapest).

Tépei de Borosjenö. (Taf. 174).

Wappen: In B. über gr. Boden auf ‡‡ Rosse sprengend ein ganz in R. gekleideter Ungar in d. erhobenen Rechten ein Krummsäbel mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text unbestimmt.

Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi II. d. d. N. Várad 14. November 1694 für Nikolaus u. Stefan Tépei v. Borosjenö.
(R. A. Budapest. — L. R. XXVI. Fol. 596).

Teste de Szalonta. (Taf. 174).

Wappen: In B. über gr. Boden sprengend ein ungar. Reiter in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange in d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Georg Rákóczi II. d. d. 5. Juni 1655 für Johann Teste v. Szalonta.
(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. 26).

Textorius (Takács) I. (Taf. 174).

Wappen 1): In B. auf gr. Boden ‡‡ gekleideter links gewendeter Mann die Hände empor gehoben betend die Augen auf offenes Buch gewendet welches durch, aus linker Schildes-Seite aus Wolken ragender Arm in der Hand hält. Ober dem Manne brennende Fackel und Schreibfeder kreuzweis. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rw. — bg.

Adels- und Wappenbrief von Michael Apafi d. d. Radna 1. Okt. 1688 für Andreas Textorius und Ehefrau Barbara Pauli.
(Orig. Dipl. R. A. Budapest).

Textorius II. (Taf. 174).

Wappen 2): In von B. und gr. mit Bogenlinie getheilten Schilde oben ‡‡ Adler fliegend. — Kleinod: ‡‡ Adler (herald.). — Decken: bg. — rs.

Wappen- und Adelsbrief von Leopold I. d. d. Laxenburg 25. May 1703 für Andreas Textorius Ehefrau Barbara Pauli, Kinder Catharina, Barbara, Paul, Andreas und Stephan.
(Orig. Dipl. R. A.).

Tey de Szalonta. (Taf. 174).

Wappen: In B. geharnischter Arm Krummsäbel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief Gabriel Bethlen d. d. Várad 16. April 1622 für Johann und Georg Tey und für die Mutter beider Frau Tey geb. Margarete Biró.
(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XI).

Thamásy de Thamás. (Taf. 174).

Wappen: In R. ? drei w. ? Pfäle.
(Siegel d. d. 1408 des Joannes fil. Henrici de Thamás. Gf. Teleky-Arch. — Siehe auch: Bottka Tiv., Századok, 1870. 147. Anm. 7).

Gemeinsam mit den † Gissingen, † Héderváry,

† Herczeg v. Szekesiö. † Keöcsky. † Rohonczy vom Genus Héder abstammendes, nach d. Jahre 1459 erloschenes uradeliges Geschlecht. — Johann II, Wojwode v. Siebenbürgen (1398 † 1418) nimmt nach seiner Burg Tamási im Tolnaer Ctte, den genannten Namen auf. Er war ein Sohn des Nikolaus, Enkel des Johann I. (1322) und Urenkel des schon oben erwähnten ältest bekannten Ahnherrn Heinrich, Banus v. Zagoria.

Nach Reichenau (Pag. 21), fungirte Johann vom J. 1404–1409 als Wojwode.

Sein jüngerer Sohn Heinrich, tritt als Graf der Székler (Fejér, Cod. dipl., tom. X. vol 7. pag. 886–894; — sein älterer Sohn Ladislaus aber 1437 als Obergespan von Pozsega auf.

Er war der letzte seines Geschlechts, seine Wittwe Helene, Tochter des Wojwoden Nicolaus Csáki erscheint auch noch i. J. 1459 genannt.

(N. J. XI. 133–134).

Thamásy alias Varghа. (Taf. 175).

Wappen: In B. auf g. Krone gebogener geharnischter Arm Krummsäbel haltend. — Kleinod: rg. Fähnlein zweizackig. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi d. d. Gyulafejérvár 28. May 1642.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XX).

Thamási de Fogaras. (Taf. 175).

Wappen: Löwe mit Schwert. — Kleinod: Mann mit Krummsäbel wachsend. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Siegel d. d. 1801 des Joh. Thamási de Fogaras. — Archiv des Herrn von Kis.

Adels- und Wappenbrief v. G. Bethlen d. d. 1614.

Thar de Zalnch. (Taf. 175).

Wappen: In Blau auf grün. Dreiberg Mann wachsend rothgekleidet, in der Rechten Schreibfeder. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Sig. Rákóczi d. d. Kolozsvár 20. Oct. 1607 für Martin Thar.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. IV).

Thelegdy de Telegd. (Taf. 175).

Wappen, ältest bekanntes: Falke, auf einem Dreiberge stehend.

(Siegel d. d. 1368 des Thomas de Genere Chanád, Erzbischof v. Gran. R. A. Budapest 5672).

Wappen, späteres: In B. auf einer n. Ente stehend ein flugbereiter Falke, mit dem Schnabel in den Kopf des erstgenannten Vogels zu hacken scheinend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg.?

(Siegel d. d. 25. Juni 1490, R. A. 28646) — ohne Kleinod und die Ente hier auf mehreren spitzen Hügeln stehend, des Stefan Thelegdy, als Wojwode v. Siebenbürgen. — Grabsteinwappen des Stefan Thelegdy d. d. 1514 (sammt Helm mit Kleinod), in d. Kirche zu Telegd. Die Tincturen wurden ergänzt, nach dem (siehe unten), i. J. 1502 vom König Ludwig XII. von Frankreich, demselben Stefan T., verliehenen Wappenschilde, welcher figural, genug mit d. obigen Blasonirung übereinstimmt.

Wappen c): Schildfigur wie auf dem Grabsteine d. d. 1514 des Stefan. — Kleinod: Gekrönter doppelschwänziger Löwe wachsend, zwischen den vorgestreckten Pranken eine Blätterkrone haltend.

(Siegel d. d. 1661 des Caspar Telegdy. Archiv Kende de Kölese. — Anna Telegdy, führt auf einem Siegel mit Initialen d. d. 1624 dasselbe complete Wappen wie Caspar mit der unbedeutenden Abweichung, dass der einfach geschwänzte, ungekrönte Kleinodlöwe die Krone in d. erhobenen Rechten hält. Thurzóisches Archiv, im Árvaer Schlosse; hingegen siegelt wieder dieselbe Anna, sub d. 1631 mit einem (ungekrönten) Löwen, welcher sonst, genau mit dem Kleinodlöwen des Caspar übereinstimmt.. Rajcsányi Ad. Wappenmscr. im R. A. Budapest).

Wappen d): Schildfigur (hier auf einem Felsstücke), wie vorstehend. — Kleinod: Gekr. doppelschwänziger Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten eine Blätterkrone, in d. vorgestreckten Linken eine Wage beim Oehre haltend.

(Grabsteinwappen vom Jahre 1635 in d. Kirche von Kis-Várda, Szabolcser Ctt. der (obigen) Anna Thelegdy, Ehefrau des Stefan Nyáry de Bedegh).

NB. Das älteste (u. zweifellos erste) Wappen, welches dieses Geschlecht besessen zugleich auch wohl als das Wappen des Genus Chanád anzusehen, war wie wir es gesehen, der auf einem Dreiberge (u. nicht wie B. Nyáry sagt, auf einem Topfhelme) stehende Falke; die zweite Figur, die Ente, ist eben so zweifellos erst viel später (wohl nicht vor Ende des XV. Jahrhundertes) dazugekommen, ein Vorgang (Vermehrung in naturalistischem Sinne, bei Aufrechthaltung der Urfigur), welcher in d. ung. Heraldik der damaligen Zeiten wiederholt auftritt.

Wann das andere, das Löwenkleinod von Seite der Thelegdy aufgenommen wurde, aus welchem Grunde dies geschah, endlich, ob alle Mitglieder dieses Geschlechtes, dann in d. Folge, dieses Kleinod gebrauchten, oder aber, ob Mehrere bei demjenigen Thelegdy-Kleinode verblieben sind, wie es von Seite des Stefan, auf dem Grabsteine und wohl auch sonst geführt wurde, sind wir im Augenblicke nicht in der Lage bestimmen zu können. Möglich indess, dass die Linie des Michael Thelegdy, zu welcher der bereits angeführte Caspar sowie auch Anna gehörten als Unterscheidungszeichen von der ältern Linie (d. i. von jener Stefans) den Löwen später aufgenommen hatte.

Der Kleinodveränderungen oder auch Vertauschungen kamen (wie uns bekannt, in der Heraldik aller Zeiten u. aller Länder vor.

Ueber den vereinzelt auftauchenden Fall der Wage, haben wir unsere Meinung schon früher abgegeben, vergl. Grabdenkmäler aus Ungarn, 1890 Pag. 64. — Nebenbei sei bemerkt, dass das gegenwärtige Wappen des Borsoder Comitates, die gleiche (hier ganze) Schildfigur aufweist wie das Helmkleinod der Anna Telegdy-Nyáry auf dem Wappen des Kis Várdaer Grabmonumentes.

Uradliges u. vornehmes Geschlecht, welches vom Genus Csanád seine Abstammung herleitend, sich in hohen Ehren u. Würden erhebt und im XVII. Jh. erlischt.

Die Mitglieder des Genus Csanád, treten bereits 1247 mit reichem Grundbesitze im Arader Ctte auf, woselbst wir sie auch noch in d. Jahren 1256 1323. 1337. 1360. 1366. 1455 in gleicher Eigenschaft antreffen. Im Jahre 1256 erscheinen sie ferners als Gutsbesitzer im Csanáder Ctte als auf Halász, Podvej, Rábé, Malomszög, Fel-Velnök, Szent-László, Köztelek, Dedemszeg, Al-Velnök, Baromlak, Kökényér, Kül-Valkany, Vég-Valkány u. Veresdob; 1294 auf Telegd Szaránd, Bertény, Sonkolyos, Jófamezö, Szabolcs u. Jenö in Biharer; 1523 in Zenta, Vassán u. Terjén; 1344 in Vásárhely; alles im Csanáder Vassán u. Terjén; 1344 in Vásárhely; alles im Csanáder Ctte. Im Jahre 1360 theilen sie auf gegen 40 Ortschaften, wieder im letztgenannten Ctte; im selben Jahre erscheinen sie mit Grundbesitz in Battyán Ujlak Oláhtelek, Kövesd, Oervényes Lok, Dobraczenháza, Püspöki u. Várad; 1399 u. 1406 in Gyapju, Oermánd Gálós-Petri, Caéke; 1406 in Genyö, Zemléndombja, Szakadát ec. ec. im Biharer Ctte.

1335 stifteten die Thelegdy ein Franziskaner-Kloster in Telegd.

Im Jahre 1439 kommen sie auf Egyházas-Mács (György) vor, 1448 aber, in Hosszú-Mács, beides im

Szaboleser Ctte. Im selben Jahre, führt die Witwe Franz Thelegdy Klage, dass ihr Sohn Franz, sie von den Besitzungen Szoboszló, Hegyes, Hatház, Mács, Téglás u. Sámson (gleichfalls im erwähnten Ctte) ausgeschlossen hat. 1495 treten sie mit Grundbesitz in Makófalva, Zombor, ec. ec. in Csanád auf.

König Ludwig XII. v. Frankreich, verleiht sub d. Blois, 24. Maj 1502 dem Stefan Thelegdy und allen Mitgliedern seines Geschlechtes ein Wappen (ohne Kleinod) wie hier sub b) blasonirt.

Unter den zalreichen u. weltlichen Würdenträgern, welche diesem Geschlechte entsprossen waren, ragt besonders hervor Stefan (ein Sohn des Johann Thelegdy u. der Elisabets Báthory), welcher eine nicht unbedeutende Rolle in der Geschichte gespielt hat. So treffen wir denselben, in den Jahren 1487 u. 1490 (nach Reichenau auch 1497) als Vicewojwoden v. Siebenbürgen, dann aber, als Oberstschatzmeister des Königs Ulászló II. an. Dieser König entsendet ihn 1503 zur Schlichtung der Streitigkeiten zwischen Alexander v. Polen u. dem Wojwoden der Moldau und vertritt Stefan Thelegdy, seinen Monarchen, gelegentlich der Krönung des polnischen Königs Sigismund, im Jahre 1506.

Zur Zeit, als Cardinal Thomas Bakócz, den Kreuzzug gegen die Türken betrieb (1514), war es wieder Stefan Thelegdy, welcher sich zum Gegner dieser Thätigkeit erklärte, indem er, in den unter d. Zeichen des Kreuzes sich ansammelnden Massen, in erster Linie, die Hefe des Volkes und andere Arbeitsunlustige erkennen wollte, und diess mit profetischem Blicke, wie der auf dem Fusse folgende Bauernaufstand bewies. Er selbst fiel endlich mit vielen Andern, als Opfer dieser Empörung von Seite des Bauernführers Georg Székely, bei Csanád gefangen genommen, welcher ihn (1514) unter ausgesuchten Martern hinrichten liess.

(Orig. Wappenbrief d. König Ludw. v. Frankreich, im gräfl. Csákyschen Archive zu Leutschau. — Thelegdy Wappen — Medaille — N. J. XI. 139—144. — Sváby Frigyes, XII. Lajos Franczia Király czimer-adománya a Thelegdiek részére. Turul 8. 1890. 2. 63—65. — Csergheö und Csoma, Alte Grabdenkmäler aus Ungarn Budapest 1890. 56—65. — Dr. Csánki Dezsö-Magyarorsz. tört. földr. Budapest 1890. 542, 641, 715, 787, 788. Siehe auch: Siebmacher, Siebb. Adel).

Theleki de Ványa. (Taf. 175).

Wappen: In Blau aus g. Blätterkrone bärtiger Mann wachsend in d. Linken w. Lilien haltend. — Kleinod: Löwe wachsend Dolch haltend. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief (nobilitatio nobilis) von Sig. Báthori d. d. Gyulafejérvár 3. Maj 1583 für Mathias Theleki de Ványa (nobilis).

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. I).

Theji de Désfalva. (Taf. 175).

Wappen: In B. Rechtarm in d. Faust Krummsäbel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Sigismund Báthori d. d. Thorda 25. April 1591 für Peter Theji de Désfalva und Söhne Michael und Paul.

(R. A. Budapest. — Kolosmonostorer L. R. im Jahre 1591).

Theöreök. (Taf. 175).

Wappen: In B. aus Blätterkrone grün gekleideter Mann wachsend in der Rechten Säbel, in der Linken drei reife Waizenähren haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Sigm. Báthori d. d. Kolozsvár 22. December 1584 für Mattheus Theöreök aus Nagy-Várad.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. I).

Thodor de Boérfalva. (Taf. 175).

Wappen: In B. aus gekrönten gr. Hügel pfalweise ein geb. geharnischter Arm. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Michael Apafi d. d. Gyulafejérvár 10. Juny 1664 für Johann, Ladislaus und Georg Thodor.

(Leg. Copie R. A. Budapest).

Tholdy de Borosjenö. (Taf. 175).

Wappen: In Gr. ein nach links gestellter r. bekleideter Rechtarm aufrechts in der blossen Faust ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe haltend, dessen Spitze durch Hals, Kopf u. Turban eines bärtigen Türken gestossen. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief von Fürsten Gabriel Bethlen von Siebenbürgen d. d. Gyulafejérvár 12. July 1628 (kundgemacht: ibidem 20. April 1629) für Borosjenöi Tholdi Farkas.

Orig. Dipl. Stadt-Archiv Debreczin.

Tholway de Menyö. (Taf. 176).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Kleinod: Geharn. geb. Arm mit Krummsäbel. — Decken: bg. — rs.

Altes Geschlecht des Közép-Szolnoker Ctts, welches im J. 1457 eine k. Donation auf Désházva in dem genannten Ctte erhält und dessen erstbekannter Ahnherr Balázs Tholway, um 1484 lebt. Von ihm wird der ununterbrochene Stammbaum, bis auf die jüngste Zeit abgeleitet.

Kam und kommt auch noch in andern Ctten vor.

(N. J. XI, 171—174. — Dr. Csánki Dezsö, M. tört földr. Budapest, 1890—311. — Kellemesi Melczer István Okmányok a Melczer Család levéltárálból. Budapest 1890).

Thorday. (Taf. 176).

Wappen: In B. auf gr. Boden Reiter, geharnischt, in der Rechten Lanze schwingend. — Kleinod: Leopard wachsend in der Rechten Schwert haltend. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Sigismund Rákóczi d. d. Kolozsvár 20. Okt. 1607 für Johann Thorday.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. IV).

Thorjai de Felsö Csernáton. (Taf. 176).

Wappen: In B. Mann in priesterlichem Gewande in der Linken Bibel haltend mit der Rechten (scheinbar) blätternd.

Wappenbrief für Peter Thorjai von G. Rákóczi II. d. d. Gyulafejérvár 30. April 1655.

(Gyfv. L. R. XXVI).

Thoroczkay alias Kovács. (Taf. 176).

Wappen: In B. aus Blätterkrone Mann wachsend rothgekleidet in der Linken Schwert, in der gebogenen Rechten Schreibfeder haltend. — Kleinod: Blühender Lorbeer. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Steph. Bocskai d. d. Kassa 21. Sept. 1606 für Michael.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. III).

Thót. (Taf. 176).

Wappen: In B. Arm geb. Beil haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Sigm. Rákóczi d. d. 26. Dec. 1607 für Michael Thót aus Várad.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. IV).

Thót de Nyárúd-Karácsonfalva. (Taf. 176).

Wappen: In von R. und B. geteiltem Schilde je eine w. Lilie. — Kleinod: G. Greif wachsend, in d. vorgestreckten Linken eine w. Lilie haltend. — Decken: bg. — rs. ?

Székler Geschlecht aus Marosszék, schon zu K. Mathias Zeiten im Adelstande blühend.

Nikolaus Thót, erscheint bereits im J. 1506 als Ablegat v. Marosszék, Urbán Thot, kämpft unter Tököly, Paul erscheint z. Zeiten d. Regirung des Kaisers Josef II., als Obernotar v. Marosszék, sein Sohn Samuel aber im J. 1848 als Stulrichter zu Kolozsvár.

(N. J. XI, 182).

Thótwáraggyay (Totváradjai). (Taf. 176).

Wappen: In B. Arm gepanzert mit Säbel in der Faust. — Kleinod: Mann wachsend Fahne schwingend. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Sig. Rákóczi d. d. Gyulafejérvár 17. Oct. 1607 für Martin u. Georg T.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. IV).

Thúri. (Taf. 176).

Wappen: In B. Ungar r. gekleidet in der Rechten drei Lilien haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Sigismund Báthori d. d. Gyulafejérvár 2. Januar 1590 für Paul Thúri aus Várad.

(R. A. Budapest. — Kolozsmonostorer L. R. vom Jahre 1591).

Thúri de Miklósfalva. (Taf. 176).

Wappen: In B. auf g. Krone Löwe wachsend in d. Rechten Krummsäbel, in der Linken Lilie haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Gabriel Bethlen d. d. Gyulafejérvár 28. July 1617 für Johann Thúri.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. X).

Thúróczy de Túrócz-Szent-Mihály. (Taf. 176).

Wappen: Sprungbereites linksgekehrtes Eichhörnchen.

(Siegel d. d. 1513, 1515, 1516 des Nikolaus Thuróczy, Vicewojwode v. Siebenbürgen. R. A. BPest, D. O. 31002 ec.).

Uraltes erloschenes Geschlecht des Turóczer Ctts, unter diesem Namen bereits 1269 im genannten Ctte urk. auftretend mit Thomas, Benedikt u. Martin Söhne des Emerich, welche v. König Béla IV., eine neue Donation auf d. Besitzthum Bene erhalten.

(Túróczi Regestrum. Engel, Monumenta 77).

Bene, wurde später „Benefalva" dann, sowie gegenwärtig „Benicz" genannt.

Von den vorgemeldeten Geschwistern, leiten die Beniczky ihr Herkommen ab.

(Bel. M. Notitia Nova Hung. II. 330. — Budai Hist. Lex. III. 470).

Andreas, tritt 1412 als Sekretär des Königs Sigismund auf; Benedikt, erscheint 1464 als Oberstthürhüter aufgeführt; Georg Túróczy v. 1488—1492 als Oberstmundschenk des Königs.

(Corpus Juris, 1464. Budai. Fer. III. 470. — Corpus Juris 1488. 92).

Nikolaus Thúróczy, erscheint v. 1512—1513 15, 16 als Vice Wojwode v. Siebenbürgen u. auch als Székler Vice-Graf. Im J. 1525 sehen wir ihn als kön. Personal, 1527 als Obergespan v. Túrócz ec. Im Jahre 1544 war derselbe schon nicht mehr am Leben.

Seine einzige Tochter Martha, wurde die Ehefrau des Laurenz Nyáry v. Bedegh.

(N. J. XI. 187—188).

Thúry II. de Tamásfalva. (Taf. 176).

Wappen: In B. über gr. Boden auf einem Rosse scheinbar sprengend zu dessen Füssen ein schnurrbärtiger vom Rumpfe getrennter Türkenschädel liegt, ein geharn. Mann mit Eisenhelm, dessen Schenkel v. einer Lanze durchbohrt erscheint in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel ? mit d. Linken die Zügel haltend? — Kleinod: Reiherfedern. — Decken: rs. — bg.

[Nach d. unvollkommen. Blasonirung v. Nagy Iván (XI. 169) weshalb mit Vorsicht aufzunehmen].

Székler Adelsgeschlecht dessen Wiege in Ungarn gestanden.

Adels- und Wappenbrief v. König Maximilian, d. d. 13. Juni 1571 für Franz Thúri. Er (oder sein gleichnamiger Sohn) beteiligt sich an der polnischen Expedition unter Stefan Báthory, wurde dort verwundet und übernimmt 1662 auf Befehl des Moses Székely, die Verteidigung v. Gyulafejérvár gegen Basta ec.

Domicilirten noch vor kurzer Zeit, oder leben noch gegenwärtig, in Siebenbürgen.

(N. J. XI. 196—199).

Thusa de Mártonfalva. (Tafel 176).

Wappen: In B. geharnischter Reiter auf ♯♯ Ross. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi II. d. d. Gyulafejérvár 29. März 1650 für Georg Thusa aus Martonfalva.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XXV).

Tibács de Pankota. (Taf. 177).

Wappen: In B. Krummsäbel, dessen Spitze durch beturbanten Türkenschädel gestossen erscheint. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Gabriel Bethlen d. d. 1618 für Michael de Laurenzius Tibács de Pankota.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. X).

Tikász de Bakonyszeg. (Taf. 177).

Wappen: In B. auf gold. gekrönten Felsen Schwan, in der erhobenen Rechten Schlange haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Georg Rákóczi d. d. Gyulafejervár 28 Januar 1648 für Johann und Andreas Tikas im Dienste des Franz Rhédei.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XXIV).

Timándi alias Pap. (Taf. 177).

Wappen: In R. b. gekleideter gebogener Arm, in der Hand Bibel haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bw. — rg.

Adels- und Wappenbrief von Karl III. d. d. Wien

19. April 1723 für Stephan, gr. or. Erzpriester und Söhne Theodor, Wolfgang, Johann und Georg, kundgemacht am 18. März 1724 in Szeben.
(Orig.-Dipl. R. A. Budapest).

Tolnay de Bajom. (Taf. 177).

Wappen: Von B. und R. schräg getheiltem Schilde, unten auf Dreiberg Leopard Dolch haltend. — Kleinod: Die Schildfigur wachsend. — Decken: Ohne Farbenangabe.
Adels- und Wappenbrief von Stephan Bocskai d. d. Kassa 21. April 1606 für Mathias Tolnay.
(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. III).

Tolnay de Silye. (Taf. 177).

Wappen: Löwe, in d. erhobenen Rechten drei Federn haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend, hier einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.?
[Nach der nicht genügend deutlichen Blasonirung von Nagy Iván (XI. 234) wesshalb mit Vorsicht aufzunehmen].
Székler Adelsgeschlecht
Emerich Literati Tolnay erhält 1609 einen Adels- und Wappenbrief. Sein Onkel Stefan (Sohn des Johann), kömmt 1660 vom Auslande zurück, wird Professor und zieht sich 1680 auf das Familiengut.
Sein ältester Sohn Paul fällt 1690 vor dem Feinde. Dessen Sohn Johann wird als Waise bei den Jesuiten erzogen, tritt zum Katholicismus über und stirbt 1770 als Kameral-Rath.
Johann, sein Enkel, tritt 1834 als Landtagsabgeordneter auf. Dessen Sohn Gabriel beteiligt sich an den Kämpfen von 1848/9.
(N. J. XI. 234—235).

Genus Tomay. (Taf. 177).

Wappen: In B. ein g. Greif. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: bg.
Von diesem Genus stammten mitfolgende Geschlechter ab, als: die † Abády, Bánffy v. Losoncz, † Deseu von Losoncz, † Losonczy und † Tomay. Sie führten Alle, als gemeinsames Erkennungszeichen, das Greifenwappen.

Tomori de Csúcs. (Taf. 177).

Wappen: Aus einem Dreiberge wachsend ein rechts von einer linksgekehrten Mondessichel, links von einem sechsstrahligen Sterne begleiteter Wolf, welcher im Rachen eine flugbereite Gans hält und dessen Hals von rechts wagrecht von einem geflitschten Pfeile durchbohrt erscheint.
(Siegel d. d. 13. April 1524 mit Init. des Stefan Tomori, Vicewojwode von Siebenbürgen. — R. A. Pesth 23924).
Derselbe, bereits 1419 Vicegespan, dann (1514, 1523, 1524) Vicewojwode von Siebenbürgen und Székler Vicegraf, erhält von König Ulászló II. sub. d. Buda, am Tage der heil. Barbara, Donationen auf Csúcs, Gabod, Gese u. Kövesd und führte auch die Namen Tökös v. Boldogkö und Nagy. Er war mit seiner Ehefrau Helene Mikó, der Begründer des siebenbürgischen Geschlechtes Tomori, welches im ersten Drittel des XVII Jahrhunderts erlosch, mit den Nachkommen der beiden Söhne des vorstehenden Stefan d. i. des Georg und des Demeter.
Diese Tomori, mit dem Prädikate v. Csúcs werden übereinstimmend von verschiedenen Autoren, als ein Zweig derjenigen Tomori bezeichnet, welche das Prädikat „v. Tomor" und einen aus einer Krone wachsenden Hirschen als Schildfigur geführt haben.

Ohne diese Möglichkeit kurz negiren zu wollen, sei hier, neben der Thatsache der Verschiedenheit der Wappen (und bezw. auch der Prädikate) hervorgehoben, dass ein urkundlicher Beweis der Zusammengehörigkeit (so viel mir bekannt) bisher noch immer nicht erbracht wurde. Vergl. im übrigen den Artikel „Tomori I."
NB. Századok (1881 XV. Erf. Pag. 290) sind, die Blasonirung des Tomori de Csucs Wappens betreffend, zu ergänzen; Reichenau aber (Siebb. Adel, Pag. 24 Taf. 20) welcher ein vollkommen falsches Wappen gebracht hat, ist richtig zu stellen.
(N. J. XI. — 241—243. — Lehoczky, Stemmat. II. 397).

Tompa de Kis-Borosnyó. (Taf. 177).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberg geharnischter geb. Arm, in der mit Stulphandschuhen versehenen Faust Krummsäbel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bs. — bg.
Adelsbrief ? für das in Harómszék ansässige Geschlecht Tompa.
(Sammlung Csergheö).

Tompos. (Taf. 177).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein Mann mit r. Rocke, r. Hosen, g. Gürtel, mit daran befestigten ‡‡ Krummsäbel, hohen g. Stiefeln und r. Kucsma mit Marderpelz, derselbe stand von rechts oberhalb von einem r. gefl. Pfeile in d. Brust getroffen, aus welch letzterer ein Blutstrom zu Boden niedergeht und hält die Arme seit- und abwärts gesenkt. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg. — rs.
Adels- und Wappenbrief v. König Leopold d. d. Wien 5. September 1702 (kundg.: Csik-Szereda) für Johann und Clemens Tompos, für ihre Ehefrauen Catharina Csedö mit den Kindern Sigmund, Georg, Clara u. Katharina — und Catharina Ványolos mit den Kindern Andreas u. Elisabet.
(Nach d. Orig. in R. A. Budapest).

Tompos de Csik Sz. György. (Taf. 177).

Wappen: In B. Ungar mit Krummsäbel. — Kleinod: Greif wachsend, in der Rechten einen gefl. Pfeil schrüglinks gerichtet, haltend. — Decken: Ohne Farbenangabe.
(Sammlung Csergheö).

Topfens (?) de Székelyhid. (Taf. 177).

Wappen: In B. auf gr. Boden ‡‡ Adler flugbereit im Schnabel Lorbeerkranz, in der Rechten Schwert, in der Linken offenes Buch haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg. — rs.
Adels- und Wappenbrief von Ferdinand III. d. d. 10. August 1654 für Michael Topfens de Székelyhid, ref. Bischof.
(Sammlung Csergheö).

Torjai de Felsö-Csernáton. (Taf. 177).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein in ‡‡ gekleideter Priester mit ‡‡ Hute, mit der Linken eine offene Bibel haltend, deren Blätter die Rechte umzuwenden scheint. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: laut Dipl.-Text, unbestimmt.
Adels- und Wappenbrief v. Georg Rákóczi II. d. d. 30. April 1655 für Peter Torpai de Alsó-Csernáton.
(R. A. Budapest. — L. R. 26 Fol. 545).

Torma de Csicsó-Keresztúr. (Taf. 178).

Wappen: In B. eine pfalweise gestellte, gr. beblätterte natürliche Kreenwurzel. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bs.

NB. Kommt auch auf einer g. Blätterkrone stehend, oder aus n. Boden ragend vor. — Nagy Iván (XI. 257) blasonirt: in B. aus g. Krone ragend eine dreiblättrige, von einer Schlange umringelte Kreenwurzel.

(Mehrere Siegel und gemalte Wappen aus dem XVII. und XVIII. Jahrh. Wappen d. d. 1681 der Anna Torma, Ehefrau des Gabriel Jósika, Gravirung auf einem silbernen Pokale. Siehe A. magyar tört öto. mükiáll. Lajstr. 1889. Ötödik terem. Poharak aztatkészletek Pag.. 22).

Angesehenes, altes siebenbürgisches Geschlecht, dessen Stammreihe bis auf die Gegenwart mit Nikolaus I., beginnt, welcher a. 1464—1505 urk. auftritt.

Es sollen die Torma de Csicsó-Keresztúr übrigens aus Ungarn nach Siebenbürgen eingewandert sein.

Die Donation Csicso-Keresztúr, sollen sie v. Königin Isabella erhalten haben.

Kristof I., Torma, welcher 1603 verstarb, wurde wiederholt als Gesandter verwendet; Michael II. tritt 1675 als Kuruczenführer auf; Peter I. erscheint 1635 als Rath des reg. Fürsten von Siebenbürgen und 1641 als Obergespan.

Hierher gehört auch der rühmlichst bekannte Archeologe, Universitäts-Professor und ord. Mitglied der ung. Akademie d. Wissenschaften (vormals Obergespan) Dr. Karl Torma de Csicsó-Keresztúr, welcher 1897 †.

Es gab (oder gibt noch gegenwärtig) auch andere, mit dem vorstehenden nicht verwandte Geschlechter Torma, als: die † Torma de Lasztócz aus Zemplin, die † Torma de Forgolány aus Ugocsa, die Torma de Also-Takács ec.

(N. J. XI. 233 - 257).

Tornovai alias Geörcög. (Taf. 178).

Wappen: In B. auf gr. Hügel Strauss, in d. Rechten runden Stein haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Georg Rákóczi d. d. Gyulafejérvár 7. April 1650 für Stephan Tornovai alias Geörög aus Zilah, kundgemacht in Közép Szolnok.

(R. A. Budapest. — L. R. XXV).

Orig.-Dipl. im Nat. Museum.

Toroczkay. (Taf. 178).

Wappen: In B auf Felsen Falke flugbereit, in der erhobenen Rechten Schreibfeder haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Sigismund Báthori d. d. Gyulafejérvár 8. März 1591 für Nikolaus Toroczkay, Familie aus der Canzler Wolgang Toroczkay stammte.

(R. A. Budapest. — Koloromonatorr Lib. Reg. vom Jahre 1591).

Torombitás. (Taf. 178).

Wappen: In B. Reiter auf ‡‡ Ross scheinbar sprengend — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Georg Rákóczi II. d. d. Gyulafejérvár 22. Dezember 1650 für Stephan Torombitás aus Várad und seiner Ehefrau Sara Ferenczi und Sohn Stephan.

(R A. Budapest. — L. R. XXV).

Tóth-Könyves. (Taf. 178).

Wappen: In B. ein geharn. geb. Arm, eine Streitaxt in der Faust haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief v. König Leopold III. d. d. 3. Jänner 1617 (kundg.: Görcsön, Közép-Szolnoker Ctt, 11. April l. J.) für Michael Könyves aliter Tóth.

(Fam. Ber.).

Tóth I. (Taf. 178).

Wappen: In B. auf gr. Boden geharnischter Reiter auf w. Ross sprengend, in der erhobenen Rechten Schwert haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Gabriel Bethlen d. d. Várad 22. August 1628 für Ambrosius u. David Tóth.

(Leg. Copie in Archiv des Biharer Comitats).

Tóth II. (Taf. 178).

Wappen: Getheilt; oben in B. eine aufrechte g. Weizengarbe, unten in R. ein n. Winzermesser horizontal gerichtet, mit der Schneide nach abwärts. (Siegel eines Mitgliedes der adeligen Familie Tóth aus dem Biharer Comitate).

Adels- und Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, Fürst v. Siebenbürgen d. d. 24. Dezember 1628 für Johann Töth sammt Donation in Biharer Comitate (Haydukendistricts Archiv). Ein erwiesener Zusammenhang.

Tóth III. (Taf. 178).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein geharnischter Ritter mit Eisenhelm auf ‡‡ Rosse, in der erhobenen Rechten eine Lanze beim Mittelschafte gefasst haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Georg Rákóczi II. d. d. Gyulafejérvár 30. Januar 1654 für Georg Töth.

(R. A. Budapest. — L. R. XXVI).

Tóth IV. (Taf. 178).

Wappen: In B. auf grünen Berg geharnischter Mann zu Ross, die Kopfbedeckung mit Adlerfedern geschmückt, in der Rechten blutigen Säbel. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Georg Rákóczi II. d. d. Gyulafejérvár 7. Oct. 1656 für Stephan Tóth.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XXVI).

Tóth de Désháza. (Taf. 178).

Wappen: In B. Löwe steigend, in der Rechten Krummsäbel, in der Linken reife Traubenfrucht haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Georg Rákóczi II. d. d. 22. Oktober 1649 für Andreas Tót.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XXIV).

Tóth de Gyarmath. (Taf. 178).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein geharnischter gebogener und nach aufwärts strebender Arm, in der Faust vier g. Weizenähren haltend. — Kleinod: Blutbefleckter Dolch mit g. Kreuzesgriffe pfalweise gestellt mit d. Spitze nach aufwärts. — Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief v. Gabriel Báthori, Fürst v. Siebenbürgen d. d. Kolozsvár 17. August 1610 (kund-

gemacht: Gyarmath Szathmárer Comitat) für die Gebrüder Michael und Valentin Tóth.

(Orig im Familienarchive Tóth Debrezin).

Tóth de Hosszúmezö. (Taf. 178).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein geharnischter Reiter mit Eisenhelm, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in der Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: laut Dipl.-Text unbestimmt.

Adels- und Wappenbrief v. Georg Rákóczi II. Fürst von Siebenbürgen d. d. Gyulafejérvár 6. März 1653 für Michael Tóth de Hosszúmezeö.

(R. A. Budapest. — L. R. No. XXVI).

Tóth de Mikelaka. (Taf. 179).

Wappen: In B. auf gr. Boden zwischen Gestrüpp Mann in Bauerntracht bei Feldweg stehend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi d. d. Gyulafejérvár 23. Febr. 1653 für Andreas, Georg und Martin Tóth aus Mikelaka.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XXVI).

Tóth de Nagy-Rúbé u. Szoboszló. (Taf. 179).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein n. Hyäne (!) in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. vorgestreckten Linken eine Traubenfrucht haltend. — Gr. gekl. geb. Arm einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend. — Decken bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief von Stefan Bocskay d. d. Kassa 28. September 1606 (kundg: Kárász, Szabolcser Ctt, 5. Febr. 1607) für Stefan Tóth de Rábé.

(Orig. bei Franz Tóth de Ajnácskeö. — Leg. C. bei Daniel v. Tóth zu Debreczen).

Tóth de Sáros Patak. (Taf. 179).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone geharnischter Mann wachsend, in der Rechten Krummsäbel haltend, dessen Spitze durch schnurrbärtigen Türkenschädel gestossen erscheint. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rw. — gb.

Adels- und Wappenbrief von Gabriel Bethlen d. d. 9. November 1621 für Johann Tóth, Anführer (hadnagy) einer Reiterabtheilung, seinen Vater Benedikt Tóth, Brüder Blasius, Michael, Stephan; Kinder des Paul: Benedikt und Barbara (kundgemacht in Zempliner Ctte im Jahre 1623.

(Orig. Dipl. R. A. Budapest).

Tóth (Totth) de Uyfalu. (Taf. 179).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone Dammhirsch wachsend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Gabriel Báthori d. d. Gyulafejérvár 6. Mai 1608 für Demeter Totth.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. V).

Tóth de Várad. (Taf. 179).

Wappen: In B. über gr. Boden auf r. Rosse sprengend ein geharnischter Reiter mit Eisenhelm, in der erhobenen Rechten einen blutigen Krummsäbel mit g. Parirstange, in der Linken einen vom Rumpfe getrennten schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: laut Dipl.-Text, ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Gabriel Báthori, Fürst v. Siebenbürgen d. d. N. Várad 24. Juni 1610 (kundg.: N. Várad 25. August 16 . .) für Stefan Tóth de Várad.

(Leg. C. Ctt. A. Bihar).

Tömörkényi de Polgár. (Taf. 179).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone mit dem Ellbogen gestützt ein gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: laut Diplom-Text ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Georg Rákóczi II. d. d. 21. Juli 1655 für Franz Tömörkényi de Polgár

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XXVI).

Tömösváry de Gálóczi. (Taf. 179).

Wappen: In B. auf mit Blumen bewachsenen gr. Hügel ein n. Kranich, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, im Schnabel drei g. Weizenähren aufrecht haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: laut Dipl.-Text, unbestimmt.

Adels- und Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, Fürst v. Siebenbürgen d. d. Gyulafejérvár 10. Juni 1625 (kundg.: N. Várad, Biharer Comitat 11. Juli 1625) für Georg Tömösváry de Gálócs als Haupterwerber und für seinen Bruder Johann als Nebenerwerber.

(Orig. R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XIII).

Törö de Várad. (Taf. 179).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, im Schnabel einen ‡‡ geflitschten blutbefleckten Pfeil, mit d. Spitze nach aufwärts schräggerichtet, haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Georg Rákóczi II. d. d. Gyulafejérvár 4. Februar 1654 für Stefan Törö de Várad sowie für seine Ehefrau Elisabeth Molnár und für die Kinder: Stefan und Helene als Nebenerwerber.

(R. A. Budapest. — L. R. No. XXVI).

Török I. (Taf. 179).

Wappen: In B. Löwe, in der Rechten Krummsäbel, durch Türkenschädel gestossen, haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Mich. Apafi d. d. Gyulafejérvár 22. Juni 1663 für Paul Török.

(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XXVII).

Török II. (Taf. 179).

Wappen: In von R. und B. gespaltenem Schilde vorne drei sechsstrahlige Sterne, hinten ein w. Balken, oben g. Füllhorn, unten Einhorn. — Kleinod: Zwischen rechts von S. und R., links von B. und G. getheilten Hörnern ein geharnischter gebogener Arm, pfalweis Krummsäbel haltend. — Decken: rs. — bg.

Adels- und Wappenbrief von Maria II. (Theresia) d. d. 24. Mai 1756 für Theodor Török, Bürger von Erzsébetváros.

(Sammlung Csergheö).

Török de (im Text unleserlich). (Taf. 179).

Wappen: In B. Reiter r. gekleidet auf ‡‡ Ross, in der Rechten Krummsäbel. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Georg Rákóczi II. d. d.

Gyulafejérvár 13. Februar 1652 für Caspar Török und Ehefrau Margarethe Orosi und Söhne Georg u. Stephan.
Publizirt in Nagy-Várad 3. Juni 1653.
(Orig. Dipl. im Nat. Mus. Budapest).

Török de Dées. (Taf. 179).

Wappen: In B. Reiter b. gekleidet auf w. Rosse in schnellem Laufe, in der Rechten Schrift (Befehl) haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.
Adels- und Wappenbrief v. Achatius Barcsai d. d. Dees 28. Januar 1659 für Michael Török.
(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XXVII).

Török de Harasztos. (Taf. 180).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone geb. Arm Krummsäbel haltend. — Kleinod: Lanze mit zweizackigen Fähnlein pfalweis. — Decken: Ohne Farbenangabe.
Adels- und Wappenbrief v. Georg Rákóczi II. d. d. Gyulafejérvár 29. Dezember 1650 für Michael und Johann Török.
(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XXV).

Török de Kadicsfalva. (Taf. 180).

Wappen, a): In R. aus gr. Boden wachsend ein Wolf. — Kleinod: Drei gr. bestengelte, gr. beblätterte rwr. Rosen. — Decken: rs. — bg.
Dieses Wappen, wurde von Seite des Königs Karl III., sub d. 24. April 1719 den Geschwistern: Stefan, Franz, Anna u. Therese Török „de Buda" als schon früher adelig verliehen (siehe auch Coll. Herald. No. 378) — und sollen nach Magyarorsz csal., die oben genannten Erwerber, die Kinder desjenigen Alexander Török „de Kadicsfalva" gewesen sein, welcher vor einem Halsgerichte nach Oláh-Buda flüchtend, sich auf diese Weise, von seiner Familie abgezweigt hatte.
Die Nachkommen des vorstehenden Stefan, treten (nach gleicher Quelle), fortab bis auf die neueste Zeit „als Török de Kadicsfalva" auf u. führten (bezw.) führen das oben blasonirte Wappen a).
Wappen, b): Auf einer Blätterkrone ein geharn. geb. Arm, einen Krummsäbel mit Parirstange in d. Faust haltend. — Kleinod: Der Arm.
(Zahlreiche Siegel mit voller Umschrift, aus d. XVII. u. XVIII. Jh.).
Dieses Wappen, gebrauchten jene Török de Kadicsfalva, welche ihren Ursprung vom erstbekannten Ahnherren Caspar urk. ableiten. Obwohl dasselbe, zu den sogenannten Chablonwappen gehört, welche sich viele Hunderte von ungar.-siebb. Edelleuten, aus eigener Machtvollkommenheit beigelegt haben, weshalb dieser herald. Gruppe ein kaum nennbarer Werth zuerkannt werden kann, — ist es doch auch andrerseits genügend festgestellt, dass dieser Typus (u. dies insbesondere in Siebenbürgen) auch landesherrlich (mit einer gewissen Vorliebe) verliehen wurde.
Im Uebrigen ist ferner hervorzuheben, dass diese Török de Kadicsfalva, seit Jarhunderten, dasselbe Wappen unverändert fortgeführt hatten.
Die Török de Kadicsfalva sind ein Siebenbürgisches Geschlecht aus Udvarhelyszék u. wurden in Nagy Iván's Magyarorszag csal. eingehend behandelt.
(N. J. XI. 310—317).

Török de Magyar-Bód. (Taf. 180).

Wappen: In B. auf gr. Boden gebogener Arm gr. Kranz haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.
Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi I. d. d. 22. August 1644 für Paul Török.
(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XXIII).

Török de Székesfejérvár. (Taf. 180).

Wappen: In B. auf mit Blumen bewachsenem Hügel (!) ein n. Leopard in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. vorgestreckten Linken eine g. Blätterkrone haltend. — Kleinod: Der Leopard wachsend. — Decken: bg. — rs.
Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien 2. April 1697 (kundgemacht: Réty, Háromszék, 1. Juni 1697) für Johann Török de Székesfejérvár.
Hierher gehören: Josef, 1825 zu Háromszék wohnhaft u. Johann, um 1848 angestellt bei der siebb. Hofkanzlei.
(L. C.).

Török de Szent Miklós. (Taf. 180).

Wappen: In B. auf gr. Boden Wolf steigend in d. Rechten Sonne haltend. — Kleinod: Die Schildfigur in d. Rechten Krummsäbel. — Decken: bg. — rs.
Adels- und Wappenbrief von Gabriel Bathori d. d. Kolozsvár 8 Maj 1608 für Stephan Török und Brüder, mütterlicher Seits Johann und Thomas Chaborcha (kundgemacht: 20. April 1609 Doboka für Stephan T. Feldhauptmann).
Székler Adelsgeschlecht, dessen erstbekannter Ahnherr Stephan seinen Stammbaum bis auf die neueste Zeit fortgepflanzt hat.
(O. Dipl. R. A. Budapest. — Cist. Arm Nr. 19. — N. J. XI. 317).

Törös. (Taf. 180).

Wappen: Unter r. Schildeshaupte, welches mit einer s. Mondessichel zwischen zwei sechsstraligen g. Sternen belegt erscheint, in B. auf gr. Dreiberge eine Eule. — Kleinod: Zwischen offenen ‡‡ Fluge die Eule. — Decken: bg. — rs.
Gleichnamige Geschlechter, traten (oder treten noch gegenwärtig) in d. Ctten v. Turócz, Bars, Borsod, Szabolcs, Szathmár, Ugocsa, wie auch in Siebenbürgen auf.
Hierher gehört Johann Törös, welcher 1625 eine Donation auf A- und F-Záturcsa in Turócz und 1639 fernere Donationen im Borsoder u. Barser Ctte erhält. Derselbe tritt a. 1647—1649 als Kammerrath auf und wird 1651 zum Rathe des Königs Ferdinand III. ernannt.
Nicht alle Familien stammten v. einem gemeinsamen Ahnherren ab, wie auch die abweichenden Wappen es beweisen, welche sie geführt haben und bezw. noch gegenwärtig führen. (Siehe im Uebrigen N. J. XI. 321—322).
(Siegel d. d 1635 u. 1637 mit voller Umschrift des obigen Johann Törös. — Gemaltes Wappen).

Trausch von Trauschenfels. (Taf. 180).

Wappen: Geviert; 1 in S. eine r. Rose, 2 in B. vier kreuzweise gestellte g. Lilienstengel, 3 in B. auf einem gr. Dreiberge ein g. Bienenkorb, 4 in S. ein aus dem Schildesrande wachsender aufwärts gebogener b. bekleideter Arm in d. blossen Hand eine Schreibfeder haltend. — Kleinod: Mann wachsend, gekleidet in spanischem ‡‡ Rocke mit g. Knöpfen das Haupt bedeckt mit einem runden Hute die Rechte vor sich ausgestreckt, die Linke auf die linke Brustseite gelegt. — Decken: bs.
Adels- und Wappenbrief (ungar siebb.) mit dem Prädikate de Trauschenfels d. d 18. September 1819 für Johann Georg Trausch Oberrichter der kön. freien Stadt u. des Districtes Kronstadt.

Siebenbürgisch sächsisches Geschlecht dessen ältest bekannter Stammvater Georg Trausch als evang.-luther. Pfarrer zu Bürkös im J. 1641 verstarb.
(Sammlung Csergheö).

Triff. (Taf. 180).

Wappen: In B. über gr. Boden sprengend ein ungar. Reiter in gr. Kleidern ‡‡ Kalpag mit Federbusch u. g. Gürtel in d. erhobenen Rechten ein Feuergewehr beim Mittelschafte gefasst in d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: 1 Dipl. Text, unbestimmt.

Adels- und Wappenbrief v. Achaz Barcsai, Fürst v. Siebenbürgen d. d. Lager bei Keresztesme 5 22. August 1659 für Georg Triff u. den Füsilieren des Reg. Fürsten als Haupterwerber u. für seinen Bruder Simon als Nebenerwerber.
(Orig. R. A. Budapest).

Trombitás alias Petróczy. (Taf. 180).

Wappen: In B. auf gr. Boden Löwe steigend in d. Rechten Säbel — Kleinod: Schildfigur, Säbel haltend. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Gab. Báthori d. d. Gyulafejérvár 18. Oct. 1608 für Stephan Trombitás alias Petróczy amiliaris arcis et praesidij Lippensis et per eum fratrem carnalem Petr. Petróczy.
(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. V).

Tsahien de Kálló. (Taf. 180).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein scheinbar schreitender Mann mit g. verschnürtem r. Rocke u. Hosen, pelzbesetzter r. Mütze, w. Gürtel sammt daran befestigtem ‡‡ Krummsäbel und hohen g. Stiefeln, in d. Linken ein Feuergewehr abwärts gerichtet, mit d. Rechten das Ende einer Rebschnur haltend mit welcher beide Arme eines baarhäuptigen Mannes mit langem r. Rocke und r. Stiefeln nach rückwärts gefesselt erscheinen. — Kleinod: Doppelschwänziger g. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczi II., Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Alba Julia, 5. März 1654 für Johann Jacob Tsahien de Kálló für seine Ehefrau Barbara Zák, für d. Söhne: Stefan, Georg u. Martin u. für Caspar u. Martin Lörincz aliter Németh.

Am 2. Oktober 1820 wurde dieser Wappenbrief von Seite des Stefan Tsahien aus Szántó, Abauj und des Elias Tsahien aus Mád in Zemplin, im Leleszer Archiv deponirt.
(Orig. Cap. A. Lelesz).

Tunful. (Taf. 180).

Wappen: In B. auf gr. Berg Leopard in d. Rechten Säbel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi II. d. d. Radnóth 3. Juny 1656 für Thomas Tunful.
(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XXVI).

Turánczki de Szigeth. (Taf. 181).

Wappen: In B. Mann r. gekleidet, in der Rechten Krummsäbel, in der Linken Lorbeerkranz haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Michael Apafi d. d. Medgyes 15. Dezember 1662 für Georg Turánczki.
(R. A. Budapest. — Gyfv. Lib. Reg. XXVII).

Túri de Borosjenö. (Taf. 181).

Wappen: In B. über gr. Boden sprengend ein geharnischter Reiter, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, mit der Linken die Zügel des Rosses haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text, — unbestimmt.

Adels- und Wappenbrief v. Georg Rakoczi II. Fürst v. Siebenbürgen d. d. Gyulafejérvár 16. Dezember 1653 für Nikolaus Túri de Borosjenö.
(R. A. Budapest. — Lib. Reg. No. 26. Fol. 251).

Tybald de Köröspatak. (Taf. 181).

Wappen: In B. ein Mann mit einer erhobenen Rechten den Schaft einer r. Fahne haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rgr.

Adels- und Wappenbrief (erneuerter) von Sigmund Báthori d. d. Gyulafejérvár 8. August 1596 für Stefan Tybald v. Köröspatak, Hauptmann der „blauen Trabanten" des reg. Fürsten (centuris peditum. pixidariorem aulae) für Dienste und Verdienste, insbesondere gegen den Erbfeind die Türken.
(Kundgemacht: im Lager v. Tepseö 29. Juni 1597).

Uczás. (Taf. 181).

Wappen: In B. (?) Faust mit Eisenhandschuhe Schwert haltend. Kleinod: Zwischen ‡‡ Adlerflug Hand Feder haltend. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief d. d. Gyulafejérvár 20. Okt. 1680 für Michael u. Martin Uczás und Michael Gyarmathi de Vizakna.
(R. A. Budapest. — Gyfv. L. R. XXVIII).

Ugrai de Thordavilmány. (Taf. 181).

Wappen: In B. gebogener Arm, in der Faust Krummsäbel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Michael Apafi d. d. Fogaras 20. Februar 1678 für Johann und Stephan Ugrai.
(R. A. Bpest. Gyfv. Lib. Reg. XXIV).

Ugray de eadem Ugra. (Taf. 181).

Wappen: In B. auf gr. Boden Wolf Krummsäbel haltend. — Kleinod: Arm gebogen geharnischt, drei kleine Zweige haltend. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Sigismund Rákóczi d. d. NVarád, 4. Dec. 1607 für Stephan Ugray.
(R. A. Budapest. Gyfv. Lib. Reg. IV).

Ugrai v. Thordavilmány. (Taf. 181).

Wappen: In B. auf gr. Berge gebogener Arm, in der Faust Krummsäbel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Michael Apafi d. d. Fogaras, 20. Februar 1678 für Johann u. Stephan Ugrai.

R. A. BPst. — Gyf. Lib. Reg. XXIV.

Ugron v. Ábrahámfalva. (Taf. 181).

Wappen, a): In B. auf gr. Dreiberge ein geharn. geb. Arm, welcher in d. Faust drei g. Weizenähren u. einen g. Krummsäbel mit g. Parirstange hält, dessen Spitze durch den abgehauenen, ‡ bärtigen und ‡ beschopften Schädel eines Tartaren gespiesst ist. — Kleinod: Der Arm des Schildes, hier begleitet v. einer linksgekehrten s. Mondessichel und v. einer untergehenden g. Sonne. — Decken: rs. — bg.

So wurde (u. wird dieses Wappen) seit alten Zeiten von dem genannten Geschlechte geführt.

Wappen, b): In gespaltenem Schilde vorne in W. auf gr. Boden ein bärtiger Mann mit b. Rocke und Hosen, pelzbesetztem langem r. Mantel, Pelzmütze mit drei ‡ Adlerfedern, g. Gürtel mit daran befestigtem Krummsäbel und hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten drei g. Weizenähren haltend; hinten das Stammwappen, wie vorstehend blasonirt, doch ohne Weizenähren und der (hier gerade) g. Säbel begleitet von einer aufgehenden g. Sonne und einer s. Mondessichel. — Kleinod u. Decken: Wie sub a) blasonirt.

NB. Dieses Wappen, welches dem XVIII. Jh. sein Entstehen verdankt, wurde (und wird) nur äusserst selten von einzelnen Familienmitgliedern gebraucht.

Die Ugron von und zu Ábrahámfalva, auch „v. Csikszentdomokos, Csikszentmihály, Kányád, Szörcse, Bögök u. Mezö-Záh", unter welchen Namen sie insbesondere im XVII. u. XVIII. Jh. häufig aufgeführt erscheinen, gehören zu den ältesten und vornehmsten Geschlechtern Siebenbürgens und leiten ihre Abstammung aus Ábrahámfalva (Ábránfalva) her, welches Gut dieselben jure primae occupationis besassen.

Als die Anjous zur Herrschaft kamen, standen die Ugron als Häuptlinge an der Spitze ihres Stammes. Blühen in mehreren Linien in Siebenbürgen.

(Pray, Annales Regum H. III. 61. — Kállay Fr., A nemes Székely nemzet eredete. A nemes Székely nemzet constitutioi. 276. — N. J. XI, 366–368 cc.).

Ujfalvi de Mezö-Kövesd. (Taf. 181).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz in G. gekl. Mann mit Pelzmütze, g. Gürtel und hohen g. Stiefeln, in d. seitwärts gestreckten Rechten einen Speer schräglinks gerichtet haltend, d. Linke an d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Annoch blühendes Székler Adelsgeschlecht aus Csejd in Marosszék, welches von Michael Apafi d. d. Gyulafejérvár 8. Juni 1672 einen Wappenbrief für Johann Ujfalvi erhält. Publicirt in Marosvásárhely 19. April 1674.

Der ältest bekannte Ahnherr Johann erhält v. Fürst Apaffy Donationen.

Samuel III. Ujfalvi v. Mezö-Kövesd vermälte sich mit Therese Baronin Huszar; sein Sohn Gyula aber, i. J. 1886 mit Ida Gräfin Wass, sowie seine Tochter mit Paul Graf Seillern.

(R. A. BPpest. Orig. Dipl. Kolosmonostorer B. 47. — N. J. XI. 383–384).

Újlaki alias Kovács. (Taf. 181).

Wappen: In B. gr. gekleideter Ungar, in d. Rechten Krummsäbel, in d. Linken Messer haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi d. d. Gyulafejérvár, 13. April 1648 für Johann Ujlaki, Schuhmacher, und Ehefrau Susanna Nagy.

R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. XXIII.

Újlaki alias Nagy. (Taf. 181).

Wappen: In B. ein Mann, gr. gekleidet, mit Leopardenfell auf der Schulter, in der Rechten Hellebarde. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Georg Rákóczi d. d. Gyulafejérvár, 10. Mai 1643 für Franz Nagy alias Ujlaki. Kundgemacht 3. Januar 1644 in Gyulafejérvár.

Orig. Dipl. — R. A. BPest.

Újvári de Tholna. (Taf. 181).

Wappen: In B. gebogener, geharnischter Arm Dolch haltend, von einem sechsstraligen Stern überhöht. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Gabriel Bethlen d. d. N. Várad, 18. Aug. 1628 für Stephan Újvári.

R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. XIV.

Ungur v. Macskamezö. (Taf. 182).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein n. Bär, mit den erhobenen Vordertatzen ein Feuergewehr auf die linke Achsel gelegt haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief von Michael Apaffi, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Szamosújvár 19. September 1675 (kundgemacht Dées 8. Oktober 1675) für Peter Ungur v. Macskamezö als Haupterwerber und für Martin und Gabriel Ungur als Nebenerwerber.

(Orig. R. A. BPest).

Ungur de Nádasd. (Taf. 182).

Wappen: Zwischen Binsen eine Ente.

(Rajcsányis Siegelcopien. Wappenmanuscpt. i. R. A. BPest).

NB. Es wird auf Gleichheit der Wappen der Ungur de Nádasd und der gegenwärtig im Grafenstande blühenden Nádasdy de Fogaras hingewiesen.

Erloschenes altes Geschlecht des Hunyader Ctts, auch „Ongor de Nádasd" geschrieben, aus welchem Ungur de Felsö-Nádasd 1447 v. Johann Hunyady eine neue Donation auf Felsö-Nádasd im Hunyader Ctte erhält.

Dieser Ungur (Hungur), ein Sohn des Peter v. Felsö-Nádasd, erhält 1457 eine weitere neue Donation auf Felsö-Nádasd, „wo schon seine Ahnen erbgesessen waren".

Von ihm führte dieses Geschlecht (nach M. csal.) den Namen „Ungur" und dies bereits zu Beginn des XV. Jahrhundertes.

Johann Ungur de Nádasd tritt 1413 als Wojwode v. Siebenbürgen urk. auf; ein anderer Johann dieses Namens 1449 als Obergespan v. Zaránd.

1462 erhält Johann Ongor de Nádasd Donationen auf F. Darócz u. Homok in Szathmár; 1471 tritt dieses Geschlecht mit Grundbesitz im Arader Ctte auf. In diesem Jahre erhält dasselbe auch (im Vereine mit den Országh de Gúth) die Besitzungen der Pósafi de Szer, nach dem Erlöschen dieser Letzteren, deren Erbtochter Sofie

Johann Pethö de Gerse „de genere Nádasd“ zur Ehefrau hatte. Im gleichen Jahre treten die Ongor de Nádasd (wieder nach den † Pósafi) auch in den Besitz der Güter dieser vorgenannten in d. Ctten v. Csanád u. Csongrád. 1473 treten sie auf Divénvár in Neográd auf, woselbst sie auch noch 1502 angetroffen werden.

Ladislaus Graf v. St. Georgen verkauft 1473 seine Antheile auf Borsa in Neograd, dem Ongor de Nádasd.

Nach M. esal. dürfte dieses Geschlecht im XVII. Jh. erloschen sein.

(N. J. XI. 402. — Csánki, M. Tört. földr. 89, 116, 425, 439, 498, 685, 686, 714, 780, 787. — Melczer Cod. Pag. 103. — Márky, Aradm 823).

Siehe noch Genus Nádasd. Siebmacher, Siebenb. Adel, Seite 196.

Ungvári. (Taf. 182).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone Löwe wachsend, in der Rechten Krummsäbel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi d. d. Gyulafejérvár, 3. April 1650 für Georg Ungvári aus Rettegh.

R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. XXV.

Ürögdi. (Taf. 182).

Wappen: In B. Ungar, in der erhobenen Rechten Krummsäbel, in der Linken Lanze mit abflatterndem r. Fähnlein. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi d. d. Gyulafejérvár, 25. Jan. 1653 für Georg Ürögdi.

R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. XXVI.

Vajai de Vaja. (Taf. 182).

Wappen: In R. Mann blau gekleidet, in den Händen offenes Buch. — Kleinod: Kranich auf einem Fuss stehend, mit dem anderen Schreibfeder haltend. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Mich. Apaffi d. d. Kolozsvár, 10. April 1664 für Michael Vajai de eadem Vaja cantor aul. und Söhne Michael und Sigismund.

R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. XXVII.

Vajda. (Taf. 182).

Wappen: In R. auf gr. Boden zwei gegeneinander aufspringende Leoparden, der erste in der Rechten Schwert, der zweite in der Rechten Feuergewehr, beide in der Linken Fähnlein haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Gabriel Báthori d. d. Szeben, 14. Juni 1611 für Martin Vajda, Thomas Nyerges, Benedikt Deák, Stephan Szabó, Stephan, Paul und Johann Márki, Andreas Syllester (sic), Balthasar Koss, Johann Kák, Johann Csákó, Michael Pokol, Georg Marton, Andreas Kúthy, Michael Pataki de Szepsi St. György, Caspar Szász, Nicolaus Kerekes, Johann Elekes, Lucas Elekes, Johann Sera, Paul Kovácsi, Simon Nagy, Johann und Georg Dobos, Johann Benkö, Michael Zápon, Peter Danch, Johann Dancz de Illyefalva, Mathias Molnár de Szotyor, Nicolaus Molnár de Killyén, Thomas Ágoston, Andreas Kis de Szentkirály, Michael Eördögh, Paul Mialy de Zoltán, Blasius de Borsova, Stephan Katona, Johann Szilvási de Illyefalva, fürstliche Garden zu Fuss unter der Führung des Emerich Balogh.

Copie aus dem Jahre 1764 im N. Mus.

Vajda de Budos. (Taf. 182).

Wappen: In B. Ungar, r. gekleidet, mit Adlerfeder geschmücktem ungarischen Hut, Bauernhose, mit Eisenhandschuhen, in der Rechten Krummsäbel, in der Linken Feuergewehr haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Michael Apaffi d. d. Fogaras, 30. Mai 1680 für Alexander Vajda de Budos und 7 Genossen. Kundgemacht in Fogaras, 4. April 1690.

Orig. Dipl. R. A. BPest. — Kolosmonostor B. Nr. 46.

Vajda de Csolth. (Taf. 182).

Wappen: In B. ein gebogener Arm, in d. Faust einen Dolch mit g. Kreuzesgriffe haltend, um welchen eine n. Schlange in drei Krümmungen sich zu ringeln scheint. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text unbestimmt.

Adels- und Wappenbrief von Gabriel Báthori, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafejérvár, 10. November 1610 (kundgemacht 12. Dezember 1691) für Gregor Vajda de Csolth als Haupterwerber und für seine Ehefrau Margarethe Remetey als Nebenerwerberin.

Orig. R. A. BPest.

Vajda de Kölpény. (Taf. 182).

Wappen: In B. ein r. bekleideter gebogener Arm, in der Faust an g. Schnur zwei n. Fische haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief von König Karl III. d. d. Wien, 15. März 1722 (kundgemacht: Marosszék, Marosvásárhely 14. Oktober 1723) für Andreas Vajda, Bewohner von Kölpény.

Orig. R. A. BPest.

Vajda de Léczfalva. (Taf. 182).

Wappen: In B. zwei gebogene, einander gegenüber gerichtete Arme, mit den blossen Händen gemeinschaftlich drei w. Lilien an gr. Stengeln mit gr. Blättern haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text unbestimmt.

Adels- und Wappenbrief von Michael Apaffi, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafejérvár, 22. November 1674 (kundgemacht: Nagy Enyed 25. März 1676) für Samuel Vajda v. Léczfalva, ref. Prediger, als Haupterwerber und für seine Brüder Peter, ref. Prediger zu Killyén, sowie Stefan als Nebenerwerber, — alle adeliger Herkunft.

Leg. C. R. A. BPest.

Vajda v. Sósmezö. (Taf. 182).

Wappen: In B. ein gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten n. Bärenschädels gestossen erscheint. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text unbestimmt.

Adels- und Wappenbrief von Gabriel Báthori d. d. Gyulafejérvár, 12. März 1609 (kundgemacht: Dées, Belsö Szolnok 29. Oktober 1609) für Georg Vajda, adeliger Herkunft.

Orig. R. A. BPest.

Vajda v. Szepsi Szentgyörgy. (Taf. 182).

Wappen: In R. auf gr. Boden einander zugekehrt zwei g. Leoparden, der rechtsstehende in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, der linksstehende ein Feuergewehr beim Mittelschafte gefasst haltend,

beide mit den ledigen Tatzen das Schaftende einer, unter g. Lanzenspitze nach links abflatternden, zweizipfligen wb. getheilten Fahne gemeinschaftlich zwischen sich zu Boden stellend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rs. — bg.

Adels- und Wappenbrief von Gabriel Báthori, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Szeben, 14. Juni 1611 (kundgemacht: 1612, 1613 u. 1632) für Martin Vajda v. Szepsi Szent-György v. der Füsilier-Leibgarde des reg. Fürsten und für seine Waffengenossen.

Orig. R. A. BPest.

Vajna de Páva. (Taf. 183).

Wappen, a): In R. auf gr. Boden ein gr. gekl. Mann mit Brustharnisch, Eisenhelm mit r.? Straussenfedern u. hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Dolch, in d. gleichfalls erhobenen Linken Streitkolben haltend. — Kleinod: Der Mann wachsend. — Decken: rs.

Wappen, b): Wie vorstehend, mit folgenden Abweichungen: das Feld erscheint blau, der Mann ganz geharnischt, mit r. Gürtel, in d. Rechten einen Säbel haltend (u. keinen Dolch), zu den Füssen des Mannes aber, zur Linken, ein ovaler s. Schild. — Kleinod: Die Schildfigur, wachsend. — Decken: bs.

Székler Geschlecht, nach dem Besitze Páva im Orbaer Stuhle das Prädikat führend, häufig auch Pávai (ohne Vajna) benannt.

Am 20. Jan. 1610 erhält Stefan Vajna eine Donation auf Páva.

Am 15. Mai 1621 verleiht G. Bethlen dem Stefan Vajna mit seinen Söhnen Stefan u. Peter einen Wappenbrief, mit Wappen wie hier sub a) blasonirt.

Der Stammbaum dieses Geschlechtes reicht v. Andreas, welcher 1617 lebte, in ununterbrochener Reihenfolge bis auf die neueste Zeit.

(N. J. XII. 13—30).

Valkay. (Taf. 183).

Wappen: In B. Löwe steigend, im Maul Schwert haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Sigismund Báthori d. d. Gyulafejérvár, 19. Mai 1589 für Johann Literatus Valkay.

R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. II.

Vancsa. (Taf. 183).

Wappen: In B. auf gr. Boden aus gold. Blätterkrone ein Mann wachsend, eine Büchse mit beiden Händen an der Wange haltend und auf einen Hirsch zielend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi d. d. Gyulafejérvár, 20. April 1638 für Johann Vancsa Sclopetarius und Söhne desselben: Nicolaus, Johann, Theodor, Peter, Georg, Gregor und Philip, aus Butasza.

R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. XIX.

Várady, † de Kéménd. (Taf. 183).

Wappen: Ueber mit sieben (3. 4) dreizinnigen Thürmchen belegtem Schildesfusse, gegen einander aufspringend ein Hirsch und ein Löwe, gemeinsam zwischen sich eine Lanze haltend, unter deren Spitze vorne ein zweizipfliges, hinten ein viereckiges (hier mit einem Doppeladler belegtes) Banner abflattert. — Kleinod: Geharn. Arm, einen Krummsäbel in der Faust haltend, auf dessen Spitze ein Türkenschädel gespiesst erscheint.

NB. Der Diplomtext in Magyarorsz. csal. (Pag. 53) weicht mehrfach von dem ebendort auf Pag. 50 bildlich reproducirten Wappen ab.

Uradel des Hunyader Ctts, als dessen erstbekannter Ahne Farkasius de Kéménd genannt wird, welcher 1230 noch gelebt haben soll und von dem die ununterbrochene Stammreihe bis zur neueren Zeit abgeleitet wird.

1356 treten mehrere Mitglieder dieses Geschlechtes auf Kéménd urk. auf.

1535 erhalten sie neue Donationen auf Kéménd.

1497 erhalten Stefan u. Blasius Kéméndy Donationen auf Bucsi Várad (Toth-Várad-Varadia) und Kaprocza im Arader Ctte u. beginnen von dem eben genannten Zeitpunkte ab nach dem vorstehend angeführten Gute sich „Váradi" zu schreiben.

(N. J. XII. 47—53).

Várallyai. (Taf. 183).

Wappen: In B. auf gr. Boden Mann aufrechtstehend, in der Rechten Schreibfeder, in der Linken offenes Buch, auf welchem auf grünem Ast Lerche mit offenem Schnabel flugbereit. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Keine.

Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi d. d. Gyulafejérvár, 31. Juli 1652 für Rever. Michael Várallyai.

R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. XXVI.

Varga alias Nagy de Debreczen. (Taf. 183).

Wappen: In B. auf gr. Boden Kranich, in der erhobenen Rechten drei Weizenähren haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Gabriel Bethlen d. d. Kassa, 20. Febr. 1624 für Johann Ambrosy als Haupterwerber und durch ihn für Paul Varga alias Nagy.

R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. XI.

Varga alias Ujlaki. (Taf. 183).

Wappen: In B. aus g. Krone Mann wachsend, roth gekleidet mit helmbedecktem Kopfe, in der Rechten Krummsäbel, in der Linken Pflugschar haltend. — Kleinod: Krummsäbel und Pflugschar kreuzweise gestellt. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Gabriel Bethlen als gew. König von Ungarn d. d. ? für Georg Varga.

R. A. BPest. — Lib. Reg. XI.

Varga v. Antkesz. (Taf. 183).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein gr. gekleideter Ungar mit hohen Stiefeln u. Pelzmütze, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken eine g. Weizengarbe haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi II., Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafejérvár, 1. Juni 1650 für Caspar u. Stefan Varga v. Antkesz.

(Leg. C. Ctt. A. Bihar).

Varga de Gyula-Gyarmat. (Taf. 183).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone Greif wachsend. — Kleinod: Busch von Pfauenfedern. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi II. d. d. Gyulafejérvár, 13. Febr. 1651 für Nicolaus, Klemens, und Andreas Varga.

R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. XXV.

Varga de Rákos aliter Szilágyi. (Taf. 183).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein gr. gekleideter

Ungar mit hohen Stiefeln u. Pelzmütze, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. gestreckten Linken einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel beim linken Ohre haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text unbestimmt.

Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi II. d. d. Gyulafejérvár, 3 März 1653 für Johann Varga v. Rákos aliter Szilágyi als Haupterwerber u. für seine Söhne: Peter u. Melchior als Nebenerwerber.

(R. A. BPest. — L. R. No. 26, Fol. 171).

Varga de Somkút. (Taf. 183).

Wappen: In ? (Diplom zerrissen) Reiter gr. gekleidet, in der Rechten Feuergewehr. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi II. d. d. 2. August 1658 für Michael Varga und 20 Genossen.

(Orig. Dipl. i. R. A. BPest. — Kolozsmonostor Armal. B. No. 42).

Varju. (Taf. 184).

Wappen: In B. auf gr. Boden eine Abtheilung Lanzenreiter. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Gabriel Bethlen, d. d. Grosswardein, 22. August 1628 für Lukas Varju sammt Genossen.

(Leg. C. Ctt. A. Bihar).

Várkony. (Taf. 184).

Wappen: In B. auf gr. Boden Strauss, in der erhobenen Rechten Schwert, im Schnabel Hufeisen. — Kleinod: Schwert pfalweise. — Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief von Stephan Bocskay d. d. Kassa, 1. Mai 1606 für Michael Várkony, kundgemacht in N. Várad 7. März 1607.

(Orig Dipl. National Museum).

Varró de Komád. (Taf. 184).

Wappen: In ? auf grünem Feld Bauer, in der Linken Weitzengarbe, in der Rechten Sichel.

Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi II. d. d. Gyulafejérvár, 13. März 1656 für Thomas Varró, Infanterist.

(Gyfv. Lib. Reg. XXVI. — Staatsarchiv BPest).

Varsóczi. (Taf. 184).

Wappen: In ? Mann geharnischt, einen andern mit zurückgebundenen Händen vor sich treibend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Wappenbrief von Gab. Bethlen d. d. Gyulafejérvár, 6. Okt. 1628 für Paul V., servitor Generosi Domini Mich. Ibrányi de Vaja capit. arcis Ecsed, und dessen Sohn Demeter.

(R. A. BPest. — Gyf. Lib. Reg. XIII).

Vas. (Taf. 184).

Wappen: In B. ein g. Greif in der Rechten Krummsäbel, im Schnabel eiserne Kugel haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Michael Apaffi d. d. Gyulafejérvár, 20. Okt. 1678 für Mathias Vas, wohnhaft zu Nagy Szeben.

(R. A. BPest. — Gyfv. L. R. XXIV).

Vas de Gyalu. (Taf. 184).

Wappen: In ? natürlicher Kiefer, mit drei nach rechts strebenden Wolfzähnen. — Kleinod: Adler wachsend. — Decken: ?

Weist den Wappentypus der vom Genus Gutkeled abstammenden Geschlechter auf.

Ladislaus Vas de Gyalu tritt 1498 als Vicegespan von Külsö Szolnok auf (Csánki D. Magyarország történelmi földrajza I.)

Grabsteinwappen der Helena Vas de Gyalu, Ehefrau des Johann Kapy, in der Kirche von Toltszék Saroser Comitat. Siehe auch Csergheö, A Gutkeled nemzetség czimere. Turul 1891.

Vásárhelyi. (Taf. 184).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone w. Taube. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Sigismund Báthory d. d. Torda, 24. April 1589 für Stephan Vásárhelyi.

(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. II).

Vásárhelyi de Enyed. (Taf. 184).

Wappen: In B. geharnischter Reiter, in der Rechten Krummsäbel schwingend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi d. d. Besztercze, 4. Nov. 1649 für Georg Vásárhelyi.

(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg XXIV).

Vásárhelyi de Kézdi-Vásárhely. (Taf. 184).

Wappen: Durch einen, mit einem gekr. gr. Drachen belegten, w. Balken schrägetheilt von B., oben ein in der linken Oberecke v. einer linksgekehrten s. Mondessichel u. daneben v. einem sechsstrahligen g. Sterne überhöhter wachsender ‡‡ Adler, unten auf drei spitzen w. Felsen drei gezinnte, mit je einem Fähnlein besteckte w. Thürme. — Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge ein r. bekl. geb. Arm, einen Krummsäbel mit g. Parirstange in der Faust haltend. — Decken: bg. — rs. — Schildhalter: Je ein gekrönter g. Löwe.

Uradeliges Székler Geschlecht, welches (angeblich) v. König Ladislaus IV. im Jahre 1289 eine Donation auf Aranyosszék erhielt, die (angeblich) 1291 vom König Andreas III. bekräftigt wurde.

Annoch blühendes Geschlecht.

(N. J. XII).

Vass de Osdola. (Taf. 184).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein natürlicher Pfeil mit einem Schwerte gekreuzt, mit den Spitzen nach aufwärts, mit Flitsche (resp. Knauf) auf dem Boden aufsitzend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rs. — bg.

Adels- und Wappenbrief von K. Karl III. als Fürsten von Siebenbürgen d. d. Wien, 8. Juli 1720 (kundgemacht Háromszék Léczfalva 17. Dezember 1721) für Paul Osdolai Vass primipilus mit seiner Frau und Sohn Nicolaus.

(Orig. Dipl. Landes Arch. BPest Armal. Gy. F. 41).

Vayna de Kovászna. (Taf. 184).

Wappen: In B. gebog. Arm, in der Faust Krummsäbel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi d. d. Segesvár, 20. Januar 1650 für Thomas, Peter, Caspar,

Stephan und Sigismund Vayna und Andreas Csutak aus Kovászna.

(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. XXIV).

Vechey. (Taf. 184).

Wappen: In B. Mann zu Ross, welches auf einen Leichnam tritt, dessen Kopf auf den Säbel des Reiters gespiesst ist. — Kleinod: Säbel und Streitkolben gekreuzt. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Sig. Rákóczi d. d. Kolozsvár, 21. Jan. 1607 für Fabian, Sohn des Andreas Vechey.

(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. IV).

Vécsei. (Taf. 185).

Wappen: In B. auf gr Boden ungar. Reiter geharnischt, sprengend, in der Rechten Lanze, deren Spitze durch vom Rumpfe getrennten Schädel gestossen erscheint. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi d. d. Gyulafejérvár, 8. März 1652 für Blasius und Georg Vécsei, Feldsoldaten unter dem Commando des Johann Kemény.

(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. XXV).

Véer de Körös-Tarcsa. (Taf. 185).

Wappen a): Ungar. in d. erhobenen Rechten und der gesenkten Linken je einen Krummsäbel haltend.

(Verg. silb. Trinkgefäss aus d. Jahre 1687 mit Wappen und voller Umschrift der Judith Véer und ihres Gatten Michael Teleki (?), A magyar tört. ötvösmükiállitás lajstroma. Poharak II szekr. — Dasselbe Wappen einer Wittwe (oder Waise) Judith Véer auf einen verg. silb. Becher mit der Jahreszahl 1695. Ebenda. V).

Wappen b): In B. ein geharn. Mann mit Eisenhelm, in d. erhobenen Rechten einen Streitkolben haltend und mit d. nach abwärts gehaltenen Linken einen Krummsäbel zu Boden senkend; zwischen den Füssen des Mannes eine Steinkugel.

(Die Véer de Körös Tarcsa benützten im übrigen als Wappenfigur auch drei Muscheln in Blau).

Wappen c): In B. auf gr. Boden geharnischter Mann mit Helm, in der erhobenen Rechten Krummsäbel haltend, dessen Spitze durch vom Rumpfe getrennten Türkenschädel gestossen erscheint, in der gesenkten Linken Streitkolben. — Kleinod: Die Schildfigur.

(Mittheilung des Herrn Stefan von Béldy).

Ursprünglich aus dem Békéser Ctte stammendes, dann (wie noch gegenwärtig) in Siebenbürgen auftretendes altes Geschlecht, dessen erstbekannter Ahnherr Jacob de Murony 1449 urkundlich auftritt.

Andreas Vér de Murony erhält 1472 nach dem Erlöschen der Józsa die Güter Tarcsa und Szarvas im Békéser Ctte und übernimmt 1482 bezw. 1484 die Gutsantheile des Sebastian und Peter Abrahámfi de Gerlacka, in Tarcsa und Edeles im Békéser Cte.

Andreas Vér de Oros (Orosháza?) erhält 1492 ein königl. Donation auf Tarcsa (jetzt Vörös Tarcsa) und das jus gladii.

Seit dieser Zeit schrieben sich die Véer (Ver, Wer, Weer) de Murony und de Tarcsa resp. Vörös Tarcsa.

(Csánki Dezsö, Magyarorsz. tört. földrajza. I Band).

Végh. (Taf. 185).

Wappen: In B. auf gr. Boden Ungar, roth gekleidet, in der Rechten Lanze, in der Linken Krummsäbel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi d. d. Gyulafejérvár, 25. März 1650 für Andreas und Michael Végh aus Tamási.

(R. A. BPest. — Gyulafejérvárer Lib. Reg. XXV).

Végh de Ádámos. (Taf. 185).

Wappen: In S. auf gr. Hügel ein n. Pelikan, in d. erhobenen Rechten eine Schreibfeder haltend; vor demselben ein Spruchband mit der Aufschrift: „Virtus nobilitat.“ — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: laut Dipl. Text unbestimmt.

Adels- und Wappenbrief v. Michael Apafi, Fürst von Siebenbürgen, d. d. Gyulafejérvár, 25. Oktober 1686 (kundgemacht: Kükkülöer Comitat, Nagy Szöllös 23. Januar 1687) für Franz Végh de Ádámos.

(Orig. R. A. BPest).

Vékony. (Taf. 185).

Wappen: In B. Ungar, gelb gekleidet, mit g. Schwert umgürtet, in der Rechten drei w. Lilienblüthen haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi d. d. Gyulafejérvár, 3. Juli 1651 für Johann Vékony.

(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. XXV).

Verbiásy. (Taf. 185).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Straus, Hufeisen im Schnabel haltend. — Kleinod: drei r.w. g. Straussfedern. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Leopold I. d. d. Wien, 18. August 1688 für Johann Verbiásy und dessen Sohn Ladislaus, kundgemacht in Beregher Comitat 1. August 1688.

(Sammlung Cserghe6).

Veres. (Taf. 185).

Wappen: In Roth Weizengarbe. — Kleinod: Arm, in der Faust Weizenähren und Schwert haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief von Gabriel Bethlen d. d. Kassa, 18. September 1623 für Johann Veres.

(R. A. BPest — Gyfv. Lib. Reg. XII).

Veres de Csik Szent Simon. (Taf. 185).

Wappen: In B. Reiter mit Helm auf ‡‡ Ross, in der Rechten g. Rechen (?) haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi d. d. 11. Mai 1640 für Michael Veres und Kinder Stephan, Johann, Peter und Paul.

(Sammlung Cserghe6).

Veres de Borosjenö. (Taf. 185).

Wappen: In B. über gr. Boden ein ungar. Reiter, in der erhobenen Rechten eine Lanze zum Stosse gegen einen vor ihm sprengenden zweiten Reiter ausgelegt, welch' letzgenannter in der gleichfalls erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange schwingt, mit der Linken aber die Zügel gefasst hält. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: laut Dipl. Text ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. d. d. Burg Ecsed, 10. Dezember 1655 für Andreas Veres von Borosjenö als Haupterwerber und für seine Ehefrau Katharina Molnár als Nebenerwerberin.

(R. A. BPest. — Lib. Reg. Nr. 26 fol. 431).

Veres de Kövend. (Taf. 185).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. gekleideter Ungar, in der erhobenen Rechten eine Lanze haltend, die Linke an die Hüfte gestützt. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: laut Dipl. Text unbestimmt.

Adels- und Wappenbrief v. Michael Apafi, Fürst von Siebenbürgen, d. d. Burg Radnoth, 8. August 1669 (kundgemacht: Kövend, Aranyosszék 6. Oktober 1669) für Johann Veres v. Kövend.

(Orig. R. A. BPest).

Veres de Gyula. (Taf. 186).

Wappen: In Roth auf goldenem Dreiberg ein n. Luchs steigend, auf der linken Schulter Marmor-Säule tragend. — Kleinod: b. r. Adlerflug. — Decken: rb.

Adels- u. Wappenbrief von Ferdinand I. d. d. Regensburg, 10. Januar 1557 für Peter Veres.

(O. Dipl. — R. A. BPest).

Veres de Szásznyires. (Taf. 186).

Wappen: In B. über gr. Boden sprengend ein gr. gekleideter ungar. Reiter, in der erhobenen Rechten ein Feuergewehr beim Mittelschafte gefasst, mit d. Linken den Zügel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: laut Dipl. Text unbestimmt.

Adels- und Wappenbrief v. Georg Rákóczy II. d. d. 7. Oktober 1658 für Johann Veres de Szásznyires.

(Leg. C. — R. A. BPest).

Vermes. (Taf. 186).

Wappen: In R. gebogener Arm, in der Faust Krummsäbel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi d. d. Gyulafejérvár, 10. September 1637 für Stephan Vermes und Ehefrau Catharina Balogh und Sohn Georg Vermes aus Alpestes.

(R. A. BPest. — Lib. Reg. XIX).

Verzár. (Taf. 186).

Wappen: Durch einen mit drei sechsstrahligen g. Sternen belegten r. Schrägbalken, von B. und S. getheilt. Oben g. Greif steigend, in der Rechten Krummsäbel, in der Linken g. Kreuz haltend. Unten auf gr. Boden R. gekleideter Ungar mit umgeworfenem kurzen Pelz, in der erhobenen Rechten Krummsäbel haltend, den rechten Fuss auf einen vom Rumpfe getrennten Schädel gestützt. — Kleinod: zwischen ‡‡ Adlerflug g. Kreuz. — Decken: rw. — bg.

Adels und Wappenbrief von König Maria II. (Theresia) für Johann und Peter Verzár, Szamosujvarer Insassen.

Veszprinyi. (Taf. 186).

Wappen: In B. Löwe steigend, in der Linken bestengelte, gr. beblätterte Lilien haltend. — Kleinod: Löwe wachsend, in der Pranke Schwert haltend. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi d. d. 5. April 1648 für Johann Veszprinyi, Schreiber bei der Gerichtstafel.

(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. XXIII).

Vida. (Taf. 186).

Wappen: In R. auf gr. Hügel ein g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: rs.

Adels- und Wappenbrief von Sigmund Rákóczi d. d. 1607 für Peter Vida, ersten Beschliesser der Veste Nagy-Várad.

(Leg. Copie. — R. A. BPest).

Vincze de Felhalom. (Taf. 186).

Wappen: In B. auf gr. Boden Kranich, in der erhobenen Rechten drei Weizenähren haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Gabriel Bethlen d. d. Gyulafejérvár, 15. Mai 1626 für Ladislaus, Stephan und Elisabeth Vincze und Catharina Szántó, Ehefrau des ersteren.

(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. XIII).

Vincze de Várad. (Taf. 186).

Wappen: In ? aus g. Blätterkrone Löwe wachsend, in der Rechten Krummsäbel. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi d. d. Besztercze, 28. Okt. 1649 für Andreas und Stephan Vincze.

(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. XXIV).

Virágosberky. (Taf. 186).

Wappen: In Blau ein gebogener, geharnischter Arm, Streitkolben haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Sigmund Rákóczi d. d. 10. Dec. 1607 für Georg Virágosberky, ductor peditum praetorianus Regis Poloniae und Dienstmann des Stephan Erdelyi de Somkerek.

(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. IV).

Virginas de Bihar. (Taf. 186).

Wappen: In Bl. auf gr. Boden, geharnischter Reiter mit Helm und sonstiger Kriegsrüstung, in der Rechten Spiess, in der Linken Säbel haltend. — Kleinod: 3 Straussfedern, roth, weiss, gelb. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Sigmund Rákóczi d. d. Gyulafejérvár, 27. Aug. 1607 für Stephan Virginas.

(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. IV).

Visky de Felső-Tök. (Taf. 186).

Wappen: Aus n. Boden wachsend ein Einhorn, welches v. links oberhalb durch das Genick von einem Schwerte mit Parirstange durchstossen erscheint. — Kleinod: Das Einhorn des Schildes.

Wie es scheint, noch gegenwärtig blühendes Siebenbürgisches Adelsgeschlecht.

(Siegel mit Init. — Vergl. auch: N. J. XII. 212—214 und 476—477).

Viski de Rettegh. (Taf. 186).

Wappen: In Blau auf grünem Berge Storch, mit linkem Fuss auf Globus, im Schnabel Schreibfeder. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Mich. Apafi d. d. ? 15. April 1663 für Georg Viski de Rettegh, cancell. major. scriba.

(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. XXVII).

Vitalius de Szentmárton. (Taf. 187).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone ein n. Pelikan. — Kleinod: Der Pelikan. — Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafejérvár, 25. April 1625 (kundge-

macht: Gyulafejérvár, 26. Dezember 1630) für Georg Vitalius de Szentmárton.
(Orig. R. A. BPest).

Vitéz de Magyar-Bikal und Tamásfalva. (Taf. 187).

Wappen a): In B. aus g. Blätterkrone n. Hirsch wachsend.
(Mittheilung des Herrn Stefan v. Béldy).
Wappen b) freiherrliches: In B. über gr. Boden springend ein g. Hirsch, dessen Geweihstangen je mit eine gr. Laubkrone behängt erscheinen. — Kleinod: Der Hirsch wachsend. — Decken: bg.
(L. Reg. Tom. VIII fol 28; vergl. den Artikel Tamásfalvi N. J. XII, sowie Tört. Eletrajzok 1887).
Dürften mit den Tamásfalvi, Gyeröffi, Kabos, Kemény, Mikola etc. vom Genus Tekule abstammen. Erloschenes Geschlecht.

Vizaknay de Hidegvíz. (Taf. 187).

Wappen: Aus einer Laubkrone (welche auch schräggestellt erscheint) ragender, geharn. (oder bekleid.) gebog. Arm, einen Krummsäbel mit Parirstange in d. Faust haltend. — Kleinod: Flügel.
(Siegel d. d. 15. März 1439 und 20. Oktbr. 1440 des Nicolaus Vizaknai, Vicevojvode v. Siebenbürgen. R. A. BPest, 7869, 27869, 29171).
Erloschenes siebenbürgisches Geschlecht.
Nikolaus Vizaknai (und nicht „Gereb v. Vizakna") tritt bereits am 15. März 1439 sowie am 20. Okt. 1440 und dann v. 1444–1446 als Vicevojvode, von 1460 aber als Vojvode von Siebenbürgen auf.
Er wurde als Empörer gegen König Mathias im Jahre 1467 geköpft. Ladislaus Vizaknay erhielt 1455 das Jus gladii.
(N. J. XII, 233).

Vizár. (Taf. 187).

Wappen: In B. Löwe steigend, in der Rechten Dolch haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.
Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi d. d. Gyulafejérvár, 8. Februar 1651 für Michael Vizár aus Karánsebes.
(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. XXV).

Vizi. (Taf. 187).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Ungar in gr. Leibrocke, r. Hose und hohen g. Stiefeln, gr. Pelz-Mütze und r. Leibgürtel, an welchem ein Krummsäbel befestiget erscheint, in der gesenkten Rechten eine Schreibfeder haltend, die Linke auf ein aufgeschlagenes Buch gelegt, welches den Mittelplatz eines, neben dem Ungarn aufgestellten, mit einem r. Tuche bedeckten Tisches einnimmt. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: grg. — bs.
Adels- und Wappenbrief von König Maria Theresia d. d. 11. August 1742 (kundgemacht: Hermannstadt 30. August 1743 und Deés, B. Szolnok 14. Juni 1750) für Daniel Vizi als Haupterwerber und für seine Söhne Anton und Franz als Nebenerwerber.
(Orig. R. A. BPest).

Vizi de Borosjenö. (Taf. 187).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberg ein doppelschwänziger geflügelter g. Greif in der vorgestreckten Rechten drei weisse Lilien an gr. Stengeln mit gr. Blättern haltend. — Kleinod: Ungar. Krieger wachsend, mit w. Rocke, g. Gürtel, r. Kopfbedeckung, in der erhobenen Rechten einen ungar. Säbel mit g. Kreuzesgriffe, die Linke in die Seite gestemmt. — Decken: bg. — rs

Adels- und Wappenbrief vom Fürsten Georg Rákóczi I. von Siebenbürgen d. d. Gyulafejérvár, 7. Mai 1638 (kundgemacht: Zaránd 5. Juli 1639) für Borosjenöi Vizi Johann und seine Frau Solyom Katarina, Sohn Johann, und seine Töchter Anna, Elisabeth, Katarina und Barbara.
(Orig. Dipl. im Stadt Archiv in Debreczin).

Vlaik de Kolcsér. (Taf. 187).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein linksgekehrter gr. gekleideter Ungar, in der Rechten ein Feuergewehr beim Mittelschaft gefasst haltend, die Linke an die Hüfte gestützt. — Kleinod: Gr. bekleideter, gebogener Arm mit dem Feuergewehre. — Decken: rs. — bg.
Entgegen dem im Diplome eingemalten Wappen, ist dieses dort wie folgt blasonirt: In B. über gr. Boden sprengend ein gr. gekleideter ungar. Reiter mit Pelzmütze, in der erhobenen Rechten ein Feuergewehr, mit der Linken die Zügel fassend. — Kleinod und Decken wie oben.
Adels- und Wappenbrief v. Georg Rákóczi II. d. d. 1. August 16 . . für Johann Vlaik v. Kolcsér, Gardefüsilier des reg. Fürsten, sammt Genossen.
(Org. R. A. BPest. — Arm. K. M. B. 42).

Wálaszáthi. (Taf. 187).

Wappen: In Blau aus g. Krone Einhorn wachsend, im Maul Lilie haltend. — Kleinod: Schildfigur. — Decken: Ohne Farbenangabe,
Adels- und Wappenbrief von Sigmund Báthori d. d. Kolozsvár 1589 für Mathias Wálaszuthi.
(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. I).

Warsányi. (Taf. 187).

Wappen: In B. gebogener Arm, in der Faust Dolch zwischen g. Stern und s. Neumond haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.
Adels- und Wappenbrief von Sig. Rákóczi d. d. Kolozsvár, 22. August 1607 für Stephan Warsányi aus Borosjenö.
(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. IV).

Wass. (Taf. 187).

Wappen: In B. auf gr. Boden Mann, roth gekleidet, mit beiden Händen einen bei seinen Füssen liegenden Löwen würgend, den rechten Fuss am Halse desselben. — Kleinod: Mann mit Federbusch wachsend, in der Rechten Säbel, in der Linken Mondessichel (golden) haltend. — Decken: unbestimmt.
Adels- und Wappenbrief v. Stef. Bocskay d. d. Kassa, 11. Aug. 1606 für Andreas und Emerich Wass.
(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. III).

Werebély de Hydastelek. (Taf. 188).

Wappen: In B. Löwe steigend, in der Rechten Krummsäbel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.
Adels- und Wappenbrief v. Sigismund Báthory d. d. Gyulafejérvár, 4. April 1589 für Paul Werebély.
(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. II).

Weres de Sámson. (Taf. 188).

Wappen: In Gold nat. Hirsch wachsend, mit den Vorderfüssen Blätterkrone haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels und Wappenbrief von Sigismund Báthori d. d. Gyulafejérvár, 7. Febr. 1584 für Peter und Franz Weres.
(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. I).

Weres (Veress) de Csik Szent Simon. (Taf. 188).

Wappen: In B. auf gr. Boden auf braunem Rosse, Mann geharnischt mit Helm, in der erhobenen Rechten Streitkolben haltend. — Kleinod: keines. — Decken: bg. — rs.
Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi d. d. 1640 für Michael Veress. Publiziert am 14. Nov. 1670 in Csik Szereda.
(Leg. Cop. im Besitze des Herrn Stefan v. Béldy).

Wragonitz. (Taf. 188).

Wappen: In B. auf gr. Boden Ungar roth gekleidet mit Feder geschmückter ‡‡ Pelzmütze, in der Rechten drei Weizenähren haltend. — Kleinod: Die Schildfigur wachsend. — Decken: Ohne Farbenangabe.
Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi d. d. Segesvár ? für Gregor Wragonitz aus Agram.
(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. XV).

Zabó alias Hegedüs. (Taf. 188).

Wappen: In B. Mann mit Brustharnisch, r. Hosen, g. Stiefeln, links gewendet, in der Rechten Streitkolben. Kleinod: Die Schildfigur wachsend. — Decken: Ohne Farbenangabe.
Adels- und Wappenbrief v. Gabriel Báthori d. d. Gyulafejérvár, 2. August 1608 für Balthasar und Johann Zabo alias Hegedüs und Ehefrau des Johann Agathe Ugrai.
(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. V).

Zabó-Fogarassy. (Taf. 188).

Wappen: In B. auf gr. Boden n. Nachtigall. — Kleinod: Keinesverliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.
Adels- und Wappenbrief v. Sigismund Báthori d. d. Gyulafejérvár, 15. Juni 1588 für Stephan Zabó-Fogarassy, Schneider des Fürsten.
(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. II).

Zacharias. (Taf. 188).

Wappen: In B. Reiter gr. gekleidet, in der Rechten Feuergewehr. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.
Adels- und Wappenbrief von Michael Apafi d. d. Segesvár, 15. April 1663 für Georg und Elias Zacharias und Johann Szina, kundgemacht Deés 31. Mai 1796.

Zádory v. Szalonta. (Taf. 188).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein n. Pelikan, mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit dem heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: Die Schildfigur ohne gr. Boden. — Decken: rs. — bg.
Adels- und Wappenbrief von Gabriel Bethlen d. d. Grosswardein, 18. Juni 1624 (kundgemacht Grosswardein Biharer Ctt 28. August 1624) für Mathias Zádory von Szalonta.
(Orig. Ctt. A. Bihar).

Zágoni. (Taf. 188).

Wappen: In B. auf gr. Boden Kranich flugbereit, im Schnabel Schreibfeder, in der erhobenen Rechten rundes Steinchen haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.
Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi d. d. Kolozsvár, 6. Dezember 1649 für Johann Zágoni.
(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. XXIV).

Zajkas alias Pap de Nagy Szegh. (Taf. 188).

Wappen: In B. auf ‡‡ Ross Reiter vor mehreren ‡‡ gekleideten Männern, selbe zum Kampfe aneifernd, in der Rechten Säbel. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.
Adels- und Wappenbrief von Michael Apafi d. d. Gyulafejérvár, 13. Dezember 1673 für Demeter Zajkas und Söhne Gregor und Georg.
(O. Dipl. R. A. BPest. — C. A. Nr. 1).

Zajzon de Illyefalva. (Taf. 188).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberg 3 beblätterte und gestengelte Rosen. — Kleinod: G. Greif, in der Rechten zweizackige, links abflatternde Fahne haltend. — Decken: Ohne Farbenangabe.
Adels- und Wappenbrief von Gabriel Báthori d. d. N. Szeben, 14. Juni 1611 für Michael Zajzon, Garde-Füsilier des Fürsten, mit 37 Genossen.
Im Jahre 1810 war Moses Zajzon Stadtnotär in Tisza Füred.
(Or. R. A. BPest).

Zákos de Torda. (Taf. 188).

Wappen: In B. auf gr. Boden Ungar roth gekleidet, in der Rechten Krummsäbel, in der Linken Pfeil haltend, rechts von ihm Schlange mit emporgerichtetem Halse. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.
Adels- und Wappenbrief von Sigismund Báthori d. d. Gyulafejérvár, 5. August 1590 für Stephan Zákos.
(Leg. Cop. R. A. BPest).

Zalaknai de eadem. (Taf. 189).

Wappen: In B. eine Faust, Schwert haltend, auf dessen Spitze g. Ring erscheint, um die Klinge windet sich eine Schlange. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.
Adels- und Wappenbrief v. Michael Apaffi d. d. Gyulafejérvár, 1. Juni 1678 für Peter Zalaknai, Dienstmann des Fürsten.
(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. XXVIII).

Zalay. (Taf. 189).

Wappen: In B. Ungar, die Linke auf den Griff des um seinen Leib gegürteten Säbels legend, in der Rechten Helm haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.
Adels- und Wappenbrief von Sigismund Báthori d. d. Gyulafejérvár, 4. Nov. 1583 für Johann Zalay und Ehefrau Sophie Szász.
(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. I).

Zalay de Mezö Madaras. (Taf. 189).

Wappen: In B. gebog. Arm, roth gekleidet, mit Hackmesser, an Schildes-Hauptstelle in der Mitte Eberkopf. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rw. — bg.
Adels- nnd Wappenbrief von Christof Báthori d. d.

Gyulafejérvár, 5. Mai 1580 für Paul Zalay, Mundkoch des Fürsten, und Ehefrau Anna Izday und Kinder.
(L. C. i. Besitz des Herrn Stephan v. Béldi).

Zambler de Alcserneton. (Taf. 189).

Wappen: In B. g. Löwe, in der Rechten Schwert, in der Linken Kugel haltend. — Kleinod: Die Schildfigur wachsend. — Decken: bg. — rs.
(Im Háromszéker Archiv, auf ein „homagiale instrumentum", gemaltes Wappen; durch die Gefälligkeit des Herrn Stephan von Béldy).

Zambo. (Taf. 189).

Wappen: In B. auf dem höchsten, mittleren von drei Felsen Taube, in der Rechten Schreibfeder haltend. — Kleinod: Schildfigur, im Schnabel grünen Palmenzweig haltend. — Decken: bg. — sr.
Adels- und Wappenbrief von Sig. Rákóczi II. d. d. Fogaras, 1607 für Michael Zambo, Schreiber in der fürstlichen Kanzlei.
(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. IV).

Zeker de Bogdánd. (Taf. 189).

Wappen: In B. auf gr. Boden w. Schwan. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.
Adels- und Wappenbrief von Gabriel Báthori d. d. 23. August 1607 für Michael Zeker.
(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. IV).

Zentesy. (Tafel 189).

Wappen: In R. Eisenhelm, von rechts unten nach links aufwärts v. einem Schwerte durchstossen. — Kleinod: 2 w. bestengelte und beblätterte Lilien, ins Kreuz gestellt. — Decken: Ohne Farbenangabe.
Adels- und Wappenbrief von Sigismund Rákóczi d. d. Kolozsvár, 5. Oktober 1607 für Mathias Zentesy, Stadtnotär in Nagy Várad.
(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. IV).

Zentmihálfalvi. (Taf. 189).

Wappen: In R. auf Helm mit Halskleinod geharnischter geb. Arm, in der Faust Palmenzweig haltend, um welchen sich Schlange windet. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rs. — bg.
Adels- und Wappenbrief von König Johann Sigmunnd (Szapolyai) d. d. 1568 für ? Zentmihálfalvi.
(Nach dem Original gezeichnet von Herrn Stefan von Béldy).

Zeöreös de Boresmegyer. (Taf. 189).

Wappen: In B. gebogener, geharnischter Arm, in der Faust Krummsäbel haltend. — Kleinod: Lerche, im Schnabel Traubenfrucht haltend. — Decken: Ohne Farbenangabe.
Adels- und Wappenbrief von Gabriel Báthori d. d. Gyulafejérvár, 1607 für Ladislaus Zeöreös.
(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. IV).

Zeyk de Zeykfalva. (Taf. 189).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ruhender n. Löwe, welcher v. einem geharnischten geb. Arme überhöht wird, der in der Faust einen Krummsäbel hält, dessen Spitze durch einen vom Rumpfe getrennten, roth beturbanten Türkenkopf gedrungen ist. — Kleinod: Doppelschw. Löwe wachsend mit dem Krummsäbel; oder auch der geharnischte Arm allein mit dem Krummsäbel. — Decken: bg.
Uradeliges, angesehenes Geschlecht des Hunyader Cttes, dessen Stammbaum bis auf die Gegenwart v. Ladislaus Zeyk abgeleitet erscheint, welcher bereits 1236 urkundlich genannt wird.
(N. J. XII, Kővári, Erd. családai, Böjthe Ödön, Hunyad vármegye nemes családai).

Zezeki. (Taf. 189).

Wappen: In B. geb. geharnischter Arm, in der Faust Schwert haltend, dessen Spitze durch vom Rumpfe getrennten Türkenschädel gestossen ist. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.
Adels- und Wappenbrief von Gabriel Bethlen d. d. Beszterczebánya, 18. Juli 1620 für Andreas Zezeki und Ehefrau Sophia Szabó.
(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. III).

Zilagy (Szilágyi). (Taf. 190).

Wappen: In von B. und R. getheiltem Schilde Arm gebogen, Kreuz haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.
Adels- und Wappenbrief von Sigismund Báthori d. d. Gyulafejérvár, 8. Oktober 1588 für Martin Literatus Zilagy.
(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. II).

Zinie (Szinyei). (Taf. 190).

Wappen: In B. auf gr. Boden gegeneinander aufspringend rechts Löwe, links Einhorn. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.
Adels- und Wappenbrief von Sigismund Báthori d. d. Gyulafejérvár, 28. April 1583 für Emerich Literatus de Zinie.
(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. I).

Zita. (Taf. 190).

Wappen: In B. auf gr. Boden Mann, mit dem linken Fuss auf Glücksrad tretend, in der Rechten Schwert haltend, auf dessen Spitze g. Blätterkrone. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.
Adels- und Wappenbrief von Sigismund Báthori d. d. Kolozsvár, 10. Dezember 1584 für Peter Zita.
(R. A. BPest — Gyfv. Lib. Reg. I).

Zok. (Taf. 190).

Wappen: In B. auf gr. Hügel rechts Löwe, links Leopard gegen einander steigend, mit der Linken gemeinsam Krone, in der Rechten Pallasch haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.
Adels- und Wappenbrief von Sigismund Báthori d. d. Gyulafejérvár, 6. April 1588 für Peter Zok, Ehefrau Sophia Moda, Töchter Anna und Margarethe.
(Gyfv. L. R. II).

Zoltán. (Taf. 190).

Wappen: In B. auf gr. Boden linksgekehrter g. Löwe steigend, in der Rechten Waage, in der Linken drei Pfeile haltend. — Kleinod: Mann mit Eisenhelm, geharnischt, wachsend, in der Rechten Pallasch, in der Linken Schild haltend, dessen innere r. Seite sichtbar. — Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief von Leopold I. d. d. Laxenburg, 25. Mai 1697 für Paul Zoltán und Ehefrau Anna Lévai, Tochter Catharina (kundgemacht 22. Juni 1697 in Torda).

(R. A. Bpest. — Cis. Arm. Nr. 5).

Zolthay de Torda. (Taf. 190).

Wappen: In B. und R. gesp. Schilde ein, von einem ungekrönten Rosthelme überhöhter Januskopf. — Kleinod: Mann mit Stahlrüstung und Eisenhelm mit Reiherfederbusch, mit der Rechten einen Streitkolben schulternd, die Linke an d. Hüfte gestützt. — Schildhalter: Je ein ‡‡ gewaffneter, grün gefügelter g. Drache.

Adels- und Wappenbrief von König Rudolf d. d. Prag, 24. Juni 1579 (kundgemacht: Neutraer Ctt) für die Geschwister: Paul, Peter, Stefan, Judith, Agnes und Elisabeth Zolthay.

Altes, nunmehr erloschenes Geschlecht aus d. Biharer Comitat.

(Orig. bei Witwe Paul de Zolthay in Földes).

Ztanissa de Lugos. (Tafel 190).

Wappen: In B. auf gr. Berg w. Taube, im Schnabel Weizenähren haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rg.

Adels- und Wappenbrief von Sigismund Báthori d. d. Gyulafejérvár, 5. Mai 1593 für Mathias Ztanissa (kundgemacht: Várad, 16. Juni 1620).

(R. A. Bpest. — Cis. Arm. Nr. 6).

Der

Siebenbürgische Adel.

Supplement.

Ajtai. (Taf. 191).

Wappen: Warscheinlich ein gebogener geharnischter Arm, in der Faust Schwert. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in der Faust ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe haltend.

Siegel (mangelhaft ausgeprägtes) des Daniel Ajtai, aus dem Dobokaer Comitate. — Ueber die Geschlechter Ajtai siehe N. J. I. 11.

Albert de Makfalva. (Taf. 191).

Wappen: In B. auf gr. Boden Bär aufrecht stehend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Michael Apafi d. d. Gyulafejérvár, 2. Juni 1679 für Stephan Albert aus Makfalva und für seinen Sohn Johann Albert.

(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. XXVIII).

Alvinczy de Dées. (Taf. 191).

Wappen: In B. auf gr. Boden Ungar gr. gekleidet, in der Rechten Schwert, in der Linken Schreibfeder haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi I. d. d. Gyulafejérvár, 20. November 1640 für Andreas Alvinczy und seine Söhne Stefan und Andreas. Publ. im Belsö Szolnoker Comitat 27. März 1642.

(Orig. im Besitz des Kolozsvárer Comitats Archives).

Andrika. (Taf. 191).

Wappen: In B. Bär steigend, in der Rechten Krummsäbel haltend, dessen Spitze durch gr. Lorberkranz gestossen erscheint. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Michael Apafi d. d. Gyulafejérvár, 6. Juni 1679 für Johann Andrika, Unterthan des Emerich Tököli.

(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. XXVIII).

Anicska de Várad. (Taf. 191).

Wappen: In B. auf gr. Boden sprengend ein geharnischter „wohlbewaffneter" Reitersmann, in d. erhobenen Rechten ein Schwert haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: laut Dipl. Text unbestimmt.

Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi II., Fürst von Siebenbürgen, d. d. Festung Ecsed, 12. Dezember 1654 für Gregor Anicska aus Várad.

(Leg. C. R. A. BPest).

Antal v. Jozip-Lápos. (Taf. 191).

Wappen: In (Farbe?) ein linksgekehrter gr. gekleideter ungar. Krieger mit Kalpag sammt Federbusch und g. Halbstiefeln, ein Feuergewehr beim Mittelschafte gefasst vor d. Mitte des Leibes haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rg. — bs.

Adels- und Wappenbrief v. Georg Rákóczi II., Fürst von Siebenbürgen, d. d. Tasnád, 1. August 1658 für Nicolaus Antal v. Jozip-Lápos, v. den grünen Füsilieren des reg. Fürsten, zugleich mit andern Waffengeführten.

(Leg. C. R. A. BPest).

Antaliffy. (Taf. 191).

Wappen: In ? Ross, aus gr. Boden (aus Wellen?) wachsend. — Kleinod: Das Ross.

(Trophaeum Estorasianum; als Quelle unverlässlich).

Erloschenes Geschlecht, v. welchem ein Sprosse 1570 urkundlich auftritt.

(Gräfl. Nádasdi'sches Archiv. — Siehe: N. J. I. 44—45).

NB. Das heute blühende siebenbürgische Geschlecht Antaliffy de Bánkfalva benützt ein ähnliches Wappen. — Weiters finden wir in Siebenbürgen eine Familie Antaliffy de Szent-Anna, geadelt 1609, und Antaliffy geadelt im Jahre 1656. — Cap. A. Gyulafejérvár.

Apafi de Apa-Nagyfalva. (Taf. 191).

a) Wappen 1) (ältestes): In ? Schwert schräggestellt, von den Strahlen der untergehenden Sonne beschienen.

(Siegel des Franz Apafi de Nagyfalva vom Jahre 1493. R. A. BPest. D. O. 19989. Siehe Turul VIII S. 84).

Siebmacher „Siebenbürger Adel IV. 12" ist zu berichtigen, denn es ist mehr als evident, dass das auch hier weiter unten sichtbare Wappen nicht vom Jahre 1285 herrührt, sondern im XVI. Jahrhundert entstand. Wahrscheinlich wurde in den folgenden Wappen das Kleinod als Wappenbild benützt, was in der ungarischen Heraldik nichts Seltenes ist.

b) Wappen 2): In ‡‡ auf gr. Boden eine s. Sturmhaube v. rechts unten nach links aufwärts von einem Schwerte mit g. Kreuzesgriffe durchstossen, dessen Spitze v. einer gr. Weinrebe (mit vier Trauben und vier gr. Blättern) umrankt wird; der Rebenstock, im Boden wurzelnd, scheint die Haube zu durchwachsen — G. Bodüre.

c) Wappen 3): Die Haube, wie oben vom Schwert durchstossen, auch schwebend über einem entwurzelten Rebenstock, letzterer wieder hinter der (vorne häufig g. verzierten) s. Haube mit dem Schwerte gekreuzt, die Rebe mit beiderseits oberhalb sich herabneigenden Zweigen mit gr. Blättern, die Enden der Zweige mit n. Trauben behangen.

d) Wappen 4) (reichsfürstliches): Wie oben; der Rebenstock steht hier entwurzelt am gr. Boden auf.

Uradel von Siebenbürgen (kommt schon im Jahre 1366 13. Juli in einer Urkunde Ludwigs des Grossen vor. Fejér, Cod. Dipl. IX. III. 567), erloschen mit Michael II. Apafi am 17. Februar 1713. Die Apafischen Güter erbten

die Bethlen de Bethlen, die vom selben Genus stammen sollen.

(Orig. Siegel, Goldstücke, Thaler u. Münzen, Wappen in Farben auf Fahnen. — Tabulae Numismaticae pro catalogo nummorum Hungariae ac Transylvaniae Instituti Nationalis Szecheniani etc. — Ueber Grabmonumente der Apafi's siehe Lit. Csarnok. 1840 Nr. 23. 24. Siebenbürg. Quartalschrift VI. 294. — Vergleiche auch Nagy Iván I 48—52, und Kővári, Erdély nevezetesebb családai).

Ártándy de Ártánd. (Taf. 191).

Wappen: Greif, aus dem untern Schildesrande wachsend.

Altes erloschenes Geschlecht aus Ártánd im Biharer Comitate.

Donation v. Johann Szapolyai d. d. 1528 auf Tokaj für Paul de Ártánd u. für seinen Bruder Blasius..

(Siegel d. d. 1529 mit Initialen des Paulus Ártándy, comes terrae Marmaros et de Bereg. — Siehe: N. J. I. 67—68).

Bacza. (Taf. 192).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend eine r. gekleidete Jungfrau, das Haupt mit einem gr. Kranze umwunden, mit der Linken eine g. Mandoline vor d. Mitte des Leibes haltend, an deren Saiten die Rechte spielend zu greifen scheint. — Kleinod: Geharnischter Ritter wachsend, mit Schnurr- und Knebelbart, sowie lorbeerbekränztem Haupte, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe haltend, die Linke an die Hüfte gestützt. — Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Pressburg, 13. Juni 1647 für Johann Bacza.

(Nach d. Orig. — Mikula nennt ein Geschlecht „Baza v. Osdola" als zum erloschenen siebenbürgischen Adel gehörig).

Bakay de Baka. (Taf. 192).

Wappen: In B. ein ganz in Gr. gekleideter ungarischer Krieger, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, die Linke an die Hüfte gestützt. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: l. Dipl. Text unbestimmt.

Adels- und Wappenbrief von Michael Apafy, Fürst v. Siebenbürgen d. d. Gyulafejérvár, 9. Juni 1665 für Johann Bakay.

(Orig. R. A. BPest).

Balássy de Kászon-Impérfalva. (Taf. 192).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein n. Kranich, in der erhobenen Rechten einen Stein haltend.

(N. J. I. 114 u. N. J. Suppl. 46—47).

Balássy aliter Bellö. (Taf. 192).

Wappen: Getheilt; oben in R. aus der Theilungslinie wachsend, Kopf und Hals dreier nach links gekehrter w. Rosse, unten in B. vier (1, 3) Lilien, die obere r., die unteren ‡‡. — Kleinod: Zwischen offenem, rechts von G. und B., links von S. und R. getheiltem Fluge, ein w. Ross wachsend, d. Kopf nach links zurückgekehrt. — Decken: rs. — bg.

Adels- und Wappenbrief von Sigmund Báthori, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafejérvár, 1. Juni 1697 für Georg Balássy aliter Bellö, adeligen Herkommens, Stallmeister des reg. Fürsten.

(Orig. im Cap. A. Lelesz).

Bálint de Lemhény. (Taf. 192).

Wappen: Unter b. Schildeshaupte, worin drei sechseckige g. Sterne, in R. ein g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Kleinod: Zwischen rechts u. links b. Hörnern, ein sechseckiger g. Stern. — Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief von König Maria Theresia d. d. Wien, 15. Februar 1753 (kundgemacht in Szepsi etc. 1753) für Georg Bálint v. Lemhény als Haupterwerber, seine Frau Flora Felszegi, sowie seine Kinder Paul, Beamter bei der siebenbürgischen Hofkanzlei, Demeter Johann, Helene Barbara u. Catharina als Nebenerwerber.

(Orig. R. A. BPest).

Bálintfi de Marosjára. (Taf. 192).

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 in B. ein r. bekleideter gebogener Arm, in der Faust drei g. Weizenähren aufrecht haltend; 2 u. 3 in R. ein g. Adlerfuss mit ‡‡ Flügel, ein s. Patriarchenkreuz umkrallend. — Zwei Helme: I. Der Adlerfuss, links gestellt. — Decken: bg. II. Der Arm. — Decken: rs.

Adels- und Wappenbrief von König Ferdinand II. d. d. Wien, 22. März 1629 für Christof Bálintfi v. Marosjára (l. Dipl. schon früher adelig) als Haupterwerber, sowie für seine Kinder: Michael, Franz, Johann und für seinen Bruder Stefan als Nebenerwerber.

(Orig. R. A. BPest).

Balogh alias Literati. (Taf. 192).

Wappen: In B. ein r. und ein b. bekleideter Arm, welche sich mit den Händen halten, von einer g. Blätterkrone und zwei g. Sternen überhöht. — Kleinod: Löwe wachsend, g. Stern haltend. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Sigmund Báthori d. d. Gyulafejérvár, 16. Dezember 1598 für Lazar Balogh alias Literati aus Kolozsvár.

(Orig. im Nat. Museum BPest).

Bányai. (Taf. 192).

Wappen: In B. gekrönter Drache, kreisförmig den Schwanz mit den Vorderkrallen haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Michael Apafi d. d. Gyulafejérvár, 11. Juni 1678 für Johann Bányai aus Breznó Bánya.

(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. XXVIII).

Barbuly. (Taf. 192).

Wappen: In B. auf gr. Boden Löwe, in der Rechten Krummsäbel haltend. — Kleinod: Gebogener Arm, in der Faust Rosenstrauch haltend. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Michael Apafi d. d. Gyulafejérvár, 19. April 1679 für Stefan Barbuly.

(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. XXVIII).

Baresai de Nagy Baresa (auch Kis Baresa). (Taf. 192).

Wappen, a): In B. auf g. Blätterkrone ein gebogener geharnischter Arm zur Pfahlstelle, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, — der Oberarm von oben nach abwärts durchbohrt von einem geflitschten Pfeile. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: br.

Wappen, b): In B. auf g. Blätterkrone mit d. Ellbogen gestützt ein geharnischter gebogener Arm mit Krummsäbel, d. Oberarm v. oben nach Links abwärts durchbohrt von einem geflitschten Pfeile. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bs. — rs.

Siegel und Familienbericht.

(Siehe N. J. I. 186—190 und Supplement 76—79).

Uraltes, von magister Sumarucus, der 1310—1315 urkundlich genannt wird, abstammendes Geschlecht. Der Sohn des Sumarucus wird 1340 Ladislaus nobilis de Barcha genannt. — Die Familie blüht noch.

Achatius, Sohn des Alexander Barchai und der Elisabeth Palatics, war cubicularius, Obergespan des Hunyader Comitates, Personal, Banus v. Karánsebes und Lugos, und endlich Fürst v. Siebenbürgen, † 1661.

Siehe Erdély régibb családai von Valentin Kiss de Baczka Madaras, Turul 1894.

Barkúszi alias Kisvárdai. (Taf. 192).

Wappen: In B. gebogener Arm geharnischt, in der mit Eisenhandschuhen versehenen Faust zwischen 2 Adlerflügeln Krummsäbel haltend, auf dessen Spitze Lorbeerkranz gesteckt erscheint. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Michael Apaffi d. d. Fogaras, 22. Jan. 1677 für Stefan Barkúszi alias Kisvárdai und für seine Frau Elisabeth Tolnai und Kinder Franz, Andreas, Peter und Johann.

(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. XVIII).

Barla de Dragomérfalva. (Taf. 193).

Wappen: In B. gr. gekleideter Mann, mit Federbusch geschmücktem Kalpag, in der Rechten Feuergewehr haltend, auf einem Rosse sitzend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Michael Apaffy d. d. ? Febr. 166?.

(Sammlung des verstorbenen G. von Csergheö).

Baróthy de Baróth u. Csikszenttamás aliter Szabó. (Taf. 193).

Wappen: In B. auf gr. Boden eine jugendliche Männergestalt in langem r. Kleide, mit beiden erhobenen Händen eine offene Bibel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief d. d. 1673 für Stefan Baróthy.

(Nach d. Orig.).

Baróthy. (Taf. 193).

Wappen: In S.? unter r. Schildeshaupte ein r. Herz, von rechts nach links von einem kurzen Schwerte mit g. Kreuzesgriffe wagerecht durchstossen. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm zur Pfahlstelle, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend. — Decken: bg. — rs.

(Siegel d. d. 1822 des Johann Baróthy aus d. Biharer Comitate).

Bassa v. Kálló. (Taf. 193).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Die Schildfigur ohne Hügel. — Decken: 1. Dipl. Text unbestimmt.

Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi II. d. d. Gyulafejérvár, 5. März 1655 für Georg Bassa als Haupterwerber und für seine Ehefrau Elisabeth Lukács sammt Kindern Valentin, Michael, Stefan, Franz und Anna als Nebenerwerber.

(R. A. BPest).

Bedeö. (Taf. 193).

Wappen: In B. auf gr. Boden, gegen einander gekehrt stehend, ein Mann mit r. Kleidern und hohen g. Stiefeln linksgekehrt, in d. erhobenen Rechten einen Dolch, in d. Linken einen Streitkolben haltend (Ungar), und ein anderer Mann (Türke) mit g. Kaftan und r. Hosen, in d. Rechten einen Krummsäbel, die Linke gleichfalls erhoben („wie ein Sterbender") haltend. — Kleinod: Der Mann des Schildes, mit d. Dolche und Streitkolben. — Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief von Sigmund Rákóczi, d. d. Klausenburg, 20. Juni 1607 für Martin Bedeö und Johann Georg.

(Gyfv. L. R. XXX).

Beke de Dées. (Taf. 193).

Wappen: In B. zweiköpfiger Leopard wachsend, Feuer speiend, in der erhobenen Rechten Krummsäbel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Gabriel Bethlen d. d. Gyulafejérvár, 8. Juli 1627 für Michael Beke.

(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. XIV).

Belényesi (Deák). (Taf. 193).

Wappen: In B. ein geharnischter, gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend.

(Siegel d. d. 1672 des Georg Deák (Literatus) v. Belényes aus dem Tordaer Comitate).

Beresényi de Székes. (Taf. 193).

Wappen (freiherrliches, v. 1639): Blaues Feld, durch ein r. Kreuz, welches von vier (1. 1. 1. 1.) freischwebenden r. Kreuzlein begleitet erscheint, geviertet. — Kleinod: w. Einhorn wachsend.

(Nach L. R. — Thaly K., A székesi gr. Bercsényi csal. története. I. 32).

Das vermehrte Wappen gespalten, vorne wie vorstehend, hinten in R. aus gekröntem (auch ungekröntem) Dreiberg wachsend ein w. Einhorn.

König Ferdinand III. verlieh sub d. Wien 1639 dem Emerich B., Oberkapitän v. Neograd, Ritter des Ordens vom Heil. Grabe und General, den Freiherrnstand.

Im Jahre 1688 erhält dieses Geschlecht den Grafenstand. Erwerber waren Nicolaus B., General, † 1689, und sein Sohn, ebenfalls Nicolaus, später Getreuer des Franz Rákóczi II., dessen Sohn als Emigrant Marchall in Frankreich wurde und dort ein Husaren-Regiment, welches seinen Namen führt, errichtete. Sein Enkel kam zurück, diente in der öst. Armee und starb als Oberstlieutenant in Kaschau 1855. Mit ihm ist das Geschlecht erloschen.

(Siehe Thaly K. A székesi Bercsényi család nemzedékrendje, Turul III. 60. A Bercsényi ivadékok Franciaországban, Turul VII. 39).

(Siehe Siebmacher).

Bereczk alias Fazekas. (Taf. 193).

Wappen: In B. auf gr. Berge Schwan, in der Rechten Krummsäbel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Michael Apaffy d. d. Gyulafejérvár, 13. Juni 1679 für Georg, Sohn des Basilius,

Sohn des Alexander Bereczk aus Nagy Ajta und für seine Brüder Stefan und Gabriel.
(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. XXVII).

Béres de Dicsöszentmárton. (Taf. 193).

Wappen: In B. über gr. Boden auf ♯ Rosse mit r. Decke sprengend, ein Krieger mit Brustharnisch und Eisenhaube, r. Hose, g. Halbstiefeln u. an der Seite angebrachter ♯ Säbelscheide, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe, mit der Linken die ♯ Zügel haltend. — Kleinod: Der Krieger wachsend. — Decken: rg. — rs.
Adels- und Wappenbrief von König Ferdinand III. d. d. Wien, 20. April 1656 (kundgemacht: Eperies, Sároser Comitat, 7. Januar 1657) für Georg Béres v. Dicsöszentmárton.
(Orig. R. A. BPest).

Betegh de Csik-Tusnád. (Taf. 193).

Wappen: Gespalten von B. und R., vorne auf gr. Boden ein ganz in R. gekleideter, links gekehrter Ungar mit hohen ♯ Stiefeln, in der Rechten eine Lanze, in der erhobenen Linken einen gespannten g. Bogen sammt Pfeil haltend, beide Waffen gegen einen ♯ Bären gerichtet, welcher hinten auf gr. Boden den Ungar anzugreifen scheint. — Decken: rs. — bg. — Die Tincturen sind mit Vorsicht aufzunehmen.
Székler Adelsgeschlecht, noch gegenwärtig im Besitze v. Tusnád in Csik-Szék.
(Siegel. — Siehe: N. J. II. 67).

Bideskúti siehe **Bydeskúthy**,

Bika. (Taf. 193).

Wappen: In B auf gr. Boden gegen einander sprengend zwei Reiter mit geschwungenen Säbeln. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg. — rs.
Adels- und Wappenbrief von Gabriel Bethlen d. d. Gyulafejérvár, 20. August 1627 für Valentin Bika aus Debreczin.
(Gyfv. Lib. Reg. XII. 74).

Bodók de Dées. (Taf. 194).

Wappen: In B. gebogener, geharnischter Arm, in der Faust Dolch haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.
Adels- und Wappenbrief von Michael Apafi d. d. Szamos Ujvár, 27. November 1677 für Stephan B.
(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. XXIV).

Bodrogközi de Fogaras. (Taf. 194).

Wappen: In B. auf gr. Boden Mars auf feuerspeiendem Ross und Apollo auf wildem Löwen sitzend, sich die Rechte reichend, mit der Linken hält Apollo ein gold. Schwert, Mars hingegen einen Lorbeerkranz. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.
Adels- und Wappenbrief von A. Barcsai d. d. Beszterce, 29. Februar 1659 für Elias Gergely alias Czajbert Literatus und Johann Bodrogközi de Fogaras.
(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. XXVII).

Boér alias Ruson, (Taf. 194).

Wappen: In B. Mann in gr. Leibrock mit hohen Stiefeln, Krummsäbel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.
Adels- und Wappenbrief von Michael Apafi d. d. Gyulafejérvár, 3. Juni 1677 für Alexander Boér alias Ruson und für seinen Sohn Georg.
(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. XXVIII).

Boér (Bojér) de Alsó-Vinicze. (Taf. 194).

Wappen: In B. auf gr. Boden geharnischter Mann zu Ross, in der Rechten Krummsäbel. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.
Adels- und Wappenbrief von Johann Kemény d. d. Vécs, 13. Mai 1661 für Johann und Ladislaus Bojér (sic) de Alsó Vinicze.
Dies Wappen ist ähnlich dem der Boer de Nagyberivo (Siebm. pag. 129). Schon deshalb interessant, weil bis jetzt der einzig bekannte Wappenbrief des Fürsten Kemény.
Orig. R. A. BPest.
(Turul 1894. pag. 175).

Boneza de Székely Keresztúr. (Taf. 194).

Wappen: In B. Greif, in der Rechten Schreibfeder, in der Linken Krummsäbel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.
Adels- und Wappenbrief von A. Barcsai d. d. Beszterce, 8. Juni 1659 für Josef B.
(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. XXVII).

Borbáth de Szildobos. (Taf. 194).

Wappen: In B. Mann, in der Rechten Schwert haltend, dessen Spitze durch vom Rumpfe getrennten Türkenschädel gestossen erscheint. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.
Adels- und Wappenbrief von Michael Apafi d. d. Gyulafejérvár, 12. Juni 1677 für Mathaeus und Franz Borbáth (schon früher adelig).
(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. XXVIII).

Borsai. (Taf. 194).

Wappen: In B. auf gr. Boden Mann in priesterlichem Gewande, in der Rechten offene Bibel haltend und neben einem Baum stehend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.
Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi d. d. Gyulafejérvár, 27. Juli 1631 für Martin Borsai, ev. ref. Prediger zu Telegd, und seine jüngere Schwester Elisabeth.
(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. XVI).

Borsos v. Gyergyó-Ujfalva. (Taf. 194).

Wappen: Getheilt; oben in S. ein r. bekleideter, gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, unten in B. ein g. Schrägbalken, belegt mit drei ♯ Adlern. — Kleinod: Zwischen offenem ♯ Fluge ein r. bekleideter, gebogener Arm pfahlweise gestellt, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.
Adels- und Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 1761.
(L. R.).

Brux de Lugos. (Taf. 194).

Wappen, a) 1514: Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend.
(Siegel mit Umschrift: „Fucinus[a]).
Wappen, b): Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, dessen Spitze durch d. Hals eines schnurrbärtigen, vom Rumpfe getrennten Türkenschädels gestossen erscheint.

Dieses Adelsgeschlecht tritt zum ersten Male urkundlich im J. 1514 mit Mathias dieses Namens im Kampfe gegen Dosa bei Temesvár auf.

Donation v. König Wladislaus d. d. 6. Dezember 1514 für Mathias Brux in Anerkennung seiner Verdienste vor dem Feinde.

Adels- und Wappenbrief v. Georg Rákóczi II. für Gregor Brux.

(Siehe: N. J.).

Búcsi. (Taf. 194).

Wappen: In B. auf gr. Hügel gegen einander gekehrt stehend zwei g. doppelschwänzige Löwen, in der erhobenen Rechten (Linken) einen Krummsäbel mit gespiesstem Türkenkopfe, in d. gesenkten Linken (Rechten) gemeinsam einen vom Rumpfe getrennten Türkenschädel beim Schopfe haltend.

Gemaltes Wappen des Daniel v. Búcsi.

Buyáki. (Taf. 194).

Wappen: In B. über einem gr. Berg Burg mit Thorburg, auf deren Zinnen geharnischter Mann zwischen Kanonen und sonstigen Kriegsgeräthschaften eine Kanone auf eine gegen die Burg ansprengende türkische Reiterabtheilung richtet. — Kleinod: Keines verliehen — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Gabriel Bethlen d. d. Gyulafejérvár, 4. März 1615 für Gregor Buyáki, Castellan von Szent Jób und dessen Frau Anna Vasas, ferner für Stephan, Benedikt, Helena und Judith, Kinder der Letzteren.

(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. VIII).

Bydeskúthy de Ipp. (Taf. 195).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend ein g. Greif, mit den erhobenen Vorderkrallen einen Morgenstern haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg. — rs.

(Wird auch geführt: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint. — Kleinod: Der Greif wachsend. — Decken: bg.).

Altes vornehmes, in Ungarn wie auch in Siebenbürgen ausgebreitetes Geschlecht, auch Bideskuti u. Büdöskuthy geschrieben.

(Siegel und Wappen des Geschlechtes Bydeskuty. — Siehe auch: N. J. II 101 - 103 sowie Suppl.).

Cerpos. (Taf. 195).

Wappen: In B. aus g. Krone w. Wolf wachsend, en face, in den Pfoten blutigen Säbel haltend. — Kleinod: Säbel pfalweis, auf dessen Spitze länglicher Zettel mit Aufschrift (?). — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Michael Apafi d. d. Gyulafejérvár, 2. Juni 1679 für Thomas Cerpos aus Gyala.

(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. XXVIII)

Chyep de Bagyon. (Taf. 195).

Wappen: In von R. und B. geviertetem Schilde 1 u. 3 Leopard steigend, in der Rechten Streitkolben haltend; 2 u. 4 gr. Lorbeerkranz. — Kleinod: Leopard wachsend zwischen Flug. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Gabriel Báthori d. d. Kolozsvár, 5. Februar 1609 für Peter Literatus Chyep de Bagyon.

(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. VI).

Closy. (Taf. 195).

Wappen: In B. Löwe, drei w. Lilien haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Michael Apafi d. d. Fogaras, 11. März 1680 für Martin u. Georg Closy aus Brassó.

(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. XXVIII).

Császár de Tusnád. (Taf. 195).

Wappen: In B. Schwert pfalweis gestellt, um dessen Klinge sich Schlange windet, und dessen Spitze durch vom Rumpfe getrennten Wolfschädel (?) gestossen ist. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Gabriel Báthori d. d. Gyulafejérvár, 27. Juli 1608 für den Edlen Gregor Császár, Reiter unter dem Commando des Math. Szénási.

(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. V).

Csató de Körvend. (Taf. 195).

Wappen: In B. auf gr. Boden orangefarben (hyacint.) gekleideter Mann, die Rechte in den Rachen eines vor ihm links stehenden Bären stossend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Gabriel Bethlen d. d. Gyulafejérvár, 4. Juni 1614 für Johann Csató und Stefan Tóth.

(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. VII).

Csathó de Csik-Delne. (Taf. 195).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge mit dem Ellbogen gestützt, ein r. bekleideter, v. rechts oberhalb nach abwärts v. einem geflitschten Pfeile oben durchbohrter gebogener Arm, in der Faust den schrägrinksgerichteten Schaft einer rw. getheilten, mit einer s. Mondessichel und einem sechsstrahligen g. Sterne belegten, zweizipfligen, nach rückwärts abflatternden Fahne haltend. — Kleinod: Die Schildfigur ohne Dreiberg. — Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Pressburg, 23. August 1659 (kundgemacht: Barser Comitat, 18 Dezember 1659) für Michael Czató (Csató) als Haupterwerber, und für seine Brüder Stefan und Martin, sowie für seinen Oheim Michael Gute (Alle schon früher adelig) als Nebenerwerber.

(Leg. C)

Die Csathó v. Delne stammen gleichfalls aus Csatoszegh, verg. Csató, Csatószeg, und haben daher muthmasslich das oben blasonirte, im Jahre 1659 im Barser Comitate kundgemachte Wappen, irrthümlich aufgenommen.

Csere alias Szakács. (Taf. 195).

Wappen: In B. r. bekleideter Mann mit g. Stiefeln und b. Pelzrock über die Schulter geworfen, in der Rechten Krummsäbel, mit der Linken die umgürtete Säbelscheide haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Gabriel Bethlen d. d. Gyulafejérvár, 27. Nov. 1615 für Nicolaus Csere aus Alsó-Boldogasszonyfalva.

(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. VIII).

Csernezi de Régen. (Taf. 195).

Wappen: In B. Greif steigend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Michael Apafi d. d. Gyulafejérvár, 4. Juni 1679 für Andreas Csernezi de Régen, evang. Seelsorger in Dedrad im Kolozsvárer Comitate und für dessen Sohn Andreas jun.

(R. A. BPest. — Gyf. Lib. Reg. XXVIII).

Csikmántori. (Taf. 195).

Wappen: In B. Löwe, von einem w. Lamm überhöht. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Georg Rákóczi II. d. d. Gyulafejérvár, 29. Januar 1653 für Martin und Johann Csikmántori.

(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. XXVI).

Csiky de Erzsébetváros. (Taf. 195).

Wappen: Getheilt, oben gespalten; vorne in S. ein einwärtsgekehrter r. Löwe, mit den erhobenen Vorderpranken den Schaft einer zweizipfligen, unter g. Lanzenspitze nach rechts abflatternden r. Fahne haltend; hinten in B. ein s Schrägbalken, beiderseits begleitet v. einem sechsstrahligen g. Sterne; unten in R. eine g. Blätterkrone von unten nach aufwärts durchstossen von zwei, unterhalb der Mitte der Krone sich kreuzenden, blanken Krummsäbeln, mit der Schneide nach aufwärts. — Kleinod: Der Löwe rechtsgekehrt, wachsend. — Decken: rg. — bs. (nach Andern bg. — rs.).

Adels- und Wappenbrief von König Maria Theresia, d. d. 1760. — Adelsgeschlecht des Heveser und Szabolcser Comitates.

(L. R. — N. J. III 165–166).

Csizmadia. (Taf. 195).

Wappen: In Blau Löwe, in der Rechten blutigen Säbel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Gab. Bethlen d. d. Gyulafejérvár, 23. August 1618 für Johann Csizmadia.

(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. X).

Csonka de Dés. (Taf. 196).

Wappen: In B. Löwe steigend, in der Rechten Krummsäbel haltend. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Achaz Barcsai d. d. Deés, 6. Februar 1659 für Michael Csonka.

(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. XXVII).

Csonka. (Taf. 196).

Wappen: In B. auf gr. Boden Mann r. gekleidet, in der Rechten durch Weizenährenbündel gestossenes blutiges Schwert, in der Linken Tartarenschädel haltend. — Kleinod: Die Schildfigur wachsend. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Gabriel Báthóri d. d. Gyulafejérvár, 16. Mai 1608 für Gregor Csonka, Feldtruppen-Schaarführer.

(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. V).

Csonka. (Taf. 196).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberg Greif, in der Rechten 3 weisse Lilien haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rs. — bg.

Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi II. d. d. Gyulafejérvár, 17. April 1638 für Stephan Csonka aus Tövis, aulae nostrae familiaris.

(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. XIX).

Czibak. (Taf. 196).

Wappen: In B. Mann, ungar. gekleidet mit ‡‡ Hut, in der Linken Schild und Streitkolben, in der Rechten Säbel, dessen Spitze durch Türkenschädel gestossen erscheint, haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Gabriel Báthori d. d. Gyulafejérvár, 26. Mai 1608 für Gregor Czibak.

(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. V).

Damokos (Domokos) de Alsó-Csernaton. (Taf. 196).

Wappen: In B. auf gekröntem Berg r. gekleideter gebogener Arm, in der Faust Krummsäbel haltend, dessen Spitze durch einen vom Rumpfe getrennten Türkenschädel gestossen erscheint, von einem in der rechten Oberecke sichtbaren Stern begleitet und einer Mondessichel überhöht. Kleinod: Nicht bekannt. — Decken: bs. — rg.

Adels- und Wappenbrief unbekannt; wahrscheinlich ist es, dass sie das obige Wappen erst später angenommen haben, und früher ein anderes führten.

Uradel des Szeklerlandes, von Paul Domokos (1507) abstammend, welcher Sohn des Dominik Nyujtódi, Urenkel des um 1370 lebenden Simon Nyujtódi war. Paul war der erste, der den Namen Damokos annahm und den Namen Nyujtódi wegliess. Diese Familie ist mit den meisten hervorragenden Familien Siebenbürgens: Bethlen, Beldi, Wass, Macskási, Kálnoki, Mikes, Haller etc. verwandt. Mehrere bekleideten hohe Aemter, Thomas wurde wegen eines angeblichen Vergehens politischer Natur 1600 unschuldigerweise hingerichtet. Votivtafel in der ev.-ref. Kirche zu Alsó Csernaton, einige waren Gesandte bei der Pforte, einer fiel in dem polnischen Feldzug des Rákóczi. Anton Damokos und seinen Kindern aus der Ehe mit Susanna Freiin von Jósika: Anton, Michael, Terese, Rosa und Kristine wurde der Freiherrenstand verliehen d. d. Wien, 12. Mai 1764.

(Lib. Reg. XI. 140).

Die freiherrliche Linie dürfte um 1835 mit Josef Freiherrn von Domokos, Major, erloschen sein. Im Adelsstande blüht das Geschlecht noch und erfreut sich eines hohen Ansehens im Széklerlande.

(Vergleiche Deák Farkas, Az alcsernatoni család nemzedékzendje. — Turul. 1888 S. 97–102).

Dara de Zalathna. (Taf. 196).

Wappen: In B. Faust Säbel haltend, um dessen Klinge sich Schlange windet und auf dessen Spitze ein g. Ring gesteckt erscheint. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Michael Apafi d. d. Gyulafejérvár, 22. Mai 1679 für Peter Dara aus Zalathna und durch ihn seine Brüder Adam und Theodor Dara.

(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. XXVIII).

Dedricy. (Taf. 196).

Wappen: In B. auf g. Krone Hahn, mit der Rechten g. Kreuz haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Michael Apafi d. d. Fogaras, 21. Februar 1678 für Simon Dedricy, judex primarius von Kronstadt, und für seine Frau Sadlerin und

für seine Söhne Simon und Johann, ferner für seinen Neffen Georg und dessen Schwestern Anna und Catharina.
(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. XXVIII).

Deli de Magyar Igen. (Taf. 196).

Wappen: In B. auf anscheinend sprengendem ‡ Rosse Ungar, in der Rechten Krummsäbel schwingend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Achatius Barcsai d. d. Segesvár 22. Dez. 1658 für Stefan Deli.
(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. XXVII).

Demeter de Kobor. (Taf. 196).

Wappen: In B. geharnischter gebogener Arm, drei Lanzen mit w. Fähnlein mit der Spitze abwärts haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Michael Apafi d. d. Fogaras, 19. April 1679 für Johann, Paul und Andreas Demeter de Kobor.
(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. XXVIII).

Dragus I. (Taf. 196)

Wappen: In Blau Rechtarm geharnischt, Krummsäbel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Gab. Báthori d. d. Kolozsvár, 8. Februar 1609 für Ladislaus und Martin Dragus, Gebrüder.
(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. VI).

Dragus II. (Taf. 196).

Wappen: In B. Mann, in der Rechten Schwert, dessen Spitze durch Türkenschädel gestossen erscheint. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Gabriel Báthori d. d. Gyulafejérvár 14. Mai 1609 für Stephan und Wolfgang Dragus Gebrüder.
(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. VI).

Elekes de Gyergyóujfalu. (Taf. 196).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief v. Michael Apafi, Fürst von Siebenbürgen, d. d. Gyulafejérvár, 15. Dezember 1670 (kundgemacht Szarhegy, Gyergyoszék 6. April 1671) für Peter und Stefan Elekes v. Gyergyoujfalu.

Es gibt noch ein drittes Geschlecht dieses Namens, welches das Prädikat „v. Szentkatolna“ führt.
(R. A. BPest).

Endes. (Taf. 197).

Wappen: In B. Löwe auf drei Füssen stehend, in der erhob. r. Vorderpranke Krummsäbel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Achaz Barcsai d. d. Szász Sebes, 15. Juni 1659 für Nicolaus und seinen Vater Valentin aus Csik Szent Simon.
(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. XXVII).

Farkas de Csókfalva. (Taf. 197).

Wappen: In B. aus gekröntem gr. Berg w. Wolf wachsend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Michael Apafi d. d. Gyulafejérvár, 12. Oktober 1678 für Andreas Farkas aus Csókfalva.
(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. XXVIII).

Farkas II. (Taf. 197).

Wappen: In B. Mann auf ? Rosse gr. gekleidet, Pelzmütze mit Federbusch, in der Rechten Feuergewehr haltend (sclopetum tersiniensem = Teschenerflinte). — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi d. d. Tasnád, 1. August 1658 für Elias Farkas, Prekup Kosztény, Andreas Mány, Ladislaus Haragos, Gregor Boda aus Disznópataka, Nicolaus Antal, Andreas Balás aus Jozipápos, Johann und Gregor Batuza, Lucas Román, Johann Pap, Stefan Hordó, Johann Pétsy aus Tordavilma, Georg Pinter, Daniel Farkas, Constantin Bohoczel, Gabriel Lázár, Wolfgang Prekup aus (?), Michael Boer aus Bojerfalva, Simeon Rogozán aus Dées, Musketiere des Fürsten genannt Zöldpuskások.
(Copie Nat. Museum zu Budapest).

Farkas III. (Taf. 197).

Wappen: In B. Wolf steigend, in der Rechten Krummsäbel, in der Linken Weinbeeren haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Michael Apafi d. d. Radnoth, 15. Aug. 1680 für Peter Farkas alias Szücs aus Karansebes mit Ehefrau.
(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. XXVIII).

Fráter de Ipp und Érkeserü. (Taf. 197).

Wappen: In B. aus dem linksseitigen Fussrande wachsend ein w. Ross, den Hals von rechts oberhalb durchbohrt v. einem geflitschten Pfeile. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bs.

Adels- und Wappenbrief von Stefan Báthory, König d. Polen und Fürst von Siebenbürgen, d. d. Warschau 14. Nov. 1582 für Paul Fráter de Ipp.

Dieses angesehene Geschlecht führt gegenwärtig die Prädikate von Erkeserü und Bilmezö im Biharer Ctte.

NB. Das Ross wird gegenwärtig auch auf gr. Boden aufspringend geführt.
(Orig. im Familienarchive. — Silberpokal d. d. 1662 mit Wappen des Stefan Frater, im Besitze der ref. Kirche zu Kaschau. — Vergl. auch das Wappen und den Artikel Martinuzzi-Utjessenith in Siebmacher, Adel von Ungarn, und N. J. IV 251—266 und Suppl. 245).

Frenk. (Taf. 197).

Wappen: In B. Mann, in der Rechten Krummsäbel, auf dessen Spitze Blätterkrone, haltend. mit der Linken auf Glücksrad sich stützend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Michael Apafi d. d. 10. Juni 1680 für Martin Frenk senior und seinen Sohn ebenfalls Martin, Unterthanen der verwittweten Sigmund Mikola de Szamosfalva, geb. Susanna Kamuti, in Szász Fenes.
(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. XXVIII).

Galli. (Taf. 197).

Pelikan im Neste, mit dem Schnabel seine Brust ritzend und mit dem heraustropfenden Blute drei Junge

atzend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Siegel d. d. 1691 mit Initialen des Andreas Galli.

Gödri alias Dobolyi de Kökös et Illyefalva. (Taf. 197).

Wappen: In Roth auf einem von Meeresfluth bespülten Fels stehend ein blaugekleideter Ungar mit g. Stiefeln, in der Rechten Schreibfeder haltend. — Kleinod: Gebogener Arm, Krummsäbel haltend, und dahinter Kranich in d. erhobenen Rechten Steinchen haltend. — Decken: bg.—rs.

Adels- und Wappenbrief von Michael Apafi d. d. 26. Mai 1664 für Stefan, Johann und Valentin Dobolyi alias Gödri de Kökös. (Orig. im Besitz des Franz Gödri junior, Bürgermeisters von Sepsi-Szent György).

Altes Geschlecht aus Háromszék, welches sich bald de Aldoboj, bald de Gödre, bald de Illyefalva und de Kökös schrieb. Der Ortsname, auf welchen sich das „de" bezieht, ist nicht immer ein Prädicat in dem angenommenen Sinne, sondern der Name des Ortes, wo der betreffende begütert war und gewohnt hat.

Matthäus und Nicolaus Gödri de Aldoboj (freie Székler) werden von Gabriel Báthori zu „Primores" ernannt d. d. 10. Januar 1610.

Die Wappenerwerber waren Enkel des Nicolaus.

Der im Jahre 1824 geborene Franz Gödri hat sich als Artillerie-Offizier in dem Freiheitskampf 1848–1849 unter Bem hervorgethan und lebt als pensionirter Bezirksrichter. Aus seiner Ehe mit Louise Lengyel entspross der Bürgermeister von Sepsi Szent György und drei Töchter: Helene, Irene und Olga.

Zu diesem Geschlecht gehören noch Alexander Gödri, Richter des königl. Gerichtshofes zu Nagy-Szeben und seine Brüder Eugen u. Gabriel, Gutsbesitzer in Nagy Lak.

(Familien-Archivs-Documente und Mittheilungen von Franz Gödri junior).

Gyerman de Mezőeörményes. (Taf. 197).

Wappen: In ? geharn. gebog. Arm Schwert haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Michael Apafi d. d. Gyulafejérvár, 13. Juni 1680 für Philipp Gyerman.

R. A. Bpest. — Gyfv. Lib. Reg. XXVIII.

Györfy de Losád. (Taf. 197).

Wappen: In B. auf gr. Boden gegeneinander aufspringend ein g. Greif und ein g. Löwe, beide in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Geharnischter, von einem geflitschten eisernen Pfeile oberhalb durchbohrter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend. — Decken: bg.

Siebenbürgisches Adelsgeschlecht, auch im Neograder Ctte begütert gewesen.

Freiherrenstand von K. Maria Theresia, d. d 1755 für Josef v Györfy.

Das Wappen wurde unverändert beibehalten.

Blüht im einfachen Adels- und im Freiherrenstande.

(C. v. Reichenau'sche Samml. Mscr — Siehe auch N. J. IV. 473—474).

Halasy (Fekete). (Tafel 197).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein doppelschwänziger n. Löwe, in d. Rechten den Schaft einer unter g. Lanzenspitze nach rückwärts abflatternden, mit drei (1, 2) s. Lilien belegten r. Fahne haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend, ein Scepter emporhaltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief von König Mathias II. d. d. 1617 für Peter Fekete von Halasy.

Nach Nagy Iván (IV. 23) erhält Peter Halasy Fekete, Hajdukenkapitän, sub d. 1606 von Seite Bocskay's einen Wappenbrief.

(Adami, Scuta Gent. IV. — Vergl. auch den Artikel „Fekete" N. J. IV. 145).

Halmágyi de Szilágy-Somlyó. (Taf. 197).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein gr. bekleideter, gebogener Arm, in der Faust drei g. Weizenähren haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief von König Leopold I. d. d. Wien, 28. November 1669 (kundgemacht: Zempliner Ctt, 29. April 1670 und Krasznaer Ctt 21. März 1670) für Johann Halmaghi.

Blüht noch im Krasznaer Ctte.

(Nach d. Orig. — Siehe auch N. J. IV. 39. 40).

Haraszthy. (Taf. 198).

Wappen: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust eine Schreibfeder haltend.

(Siegel d. d. 1816 mit Initialen des Benjamin Haraszthi, ref. Priester zu Czegléd).

Ein gleichnamiges Geschlecht erhält mit Andreas v. Gabriel Bethlen d. d. Várad, 22. August 1628 einen Adels- und Wappenbrief.

Es existirte (oder existirt noch) auch ein Geschlecht Horváth aliter Haraszthy, sowie eine Familie Litterati aliter Haraszthy.

Harsányi de Súrospatak u. Kisharsány. (Taf. 198).

Wappen, a): In B. auf gr. Boden ein ungar. gekleideter Mann in b.? Leibrocke, hohen Stiefeln u. Pelzmütze, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in der Linken einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend — Kleinod: Der Mann wachsend. — Decken: bg. — rs.

Wappen, b): Zweimal getheilt; 1) aus gr. Dreiberge sich erhebend ein Patriarchenkreuz: 2) der Mann des Stammwappens; 3) zwischen zwei Schrägbalken ein Herz. — Zwei Helme: I. Der Mann wachsend; II. Gebogener Arm mit Krummsäbel und darauf gespiesstem Türkenschädel.

(Siegel des Josef Harsányi de Kis Harsány, Stuhlrichter des Dobokaer Ctts).

Adels- und Wappenbrief von Stefan Bocskay d. d. 1606 für Benedict Literati, genannt Harsányi, und für seine Kinder: Stefan, Thomas u. Judith (kundgemacht: Zempliner Ctt).

In Siebenbürgen und Ungarn verbreitetes Geschlecht, als dessen Ahnherr Michael Literati genannt wird, welcher schon von König Mathias im J. 1467 eine Donation auf Kis-Harsány in Zemplin erhielt

(N. J. V. 58–60 u. Suppl. 270–271).

Hatvani. (Taf. 198).

Wappen: Auf einem Dreiberge gegeneinander gekehrt zwei doppelschwänzige Löwen, ein blankes Schwert gemeinschaftlich mit d. Vorderpranken fassend und mit d. Knaufe zu Boden stellend. — Kleinod: Doppelschwänziger Löwe wachsend, mit d. Vorderpranken ein Schwert mit Parirstange pfahlweise haltend.

Ein anderes Geschlecht scheint dasjenige zu sein, welches das Prädikat „v. Tötör u. Hatvan" führt und nach N. J. (V. 70) bereits im XVI. Jh. in Siebenbürgen geblüht hat.

(Siegel d. d. 16.. mit voller Umschrift des Andreas Hatvani. — Kendeisches Archiv).

Heiss. (Taf. 198).

Wappen: Getheilt von R. und B.; oben ein gr. bekleideter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, unten auf gr. Boden ein n. Lamm. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rs. — bg.

Adels- und Wappenbrief von König Karl III. d. d. Wien, 8. März 1726 (kundgemacht: Nagy Szeben, 27. März 1733) für Andreas Heiss, k. k. pens. Lieutenant.

(R. A. BPest; durch Hofrath v. Szabó).

Henter v. Szepsi-Szentiván. (Taf. 198).

Wappen: In R. eine, von den Seitenrändern bis an den oberen Schildesrand aufsteigende b. Spitze mit eingebogenen Rändern und abgestumpftem Ende, worin auf gekröntem gr. Dreiberge ein, rechts v. einem schräglinks gerichteten Krummsäbel mit g. Parirstange (und der Scheide nach einwärts), links v. einer schräggerichteten w. Schreibfeder begleiteter n. Kranich, in der erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: Keines verliehen? — Decken: bs. — rs.

Altes Székler-Geschlecht aus Szent-Iván, bereits im XVI. Jahrh. urkundlich auftretend.

Freiherrnstand d. d. 26. November 1753 für Adam von Henter, k. Rath und Hofsekretär.

Blüht im einfachen Adels- und im Freiherrnstande.

(N. J. V. 90–94).

Hidy. (Taf. 198).

Wappen: Gegen einen, aus gekröntem Hügel sich erhebenden, belaubten Baum beiderseits anspringend je ein Löwe.

Ein Geschlecht gleichen Namens tritt im Anfange des XVIII. Jahrh. im Dobokaer Ctte. auf.

(Siegel d. d. 1696 mit Initialen des Alexander Hidy. Csergheö'sches Familien-Arch. — N. J. V. 112–113).

Hunyadi v. Hunyad. (Taf. 198).

Wappen a): In B. auf queraufliegendem Aste mit rechts aufstrebendem entblättertem Zweige, ein in der linken Oberecke von einer linksgekehrten s. Mondessichel und dann von einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, flugbereiter ‡‡ Rabe, im Schnabel einen g. Ring mit s. Stein (Diamant) aufrecht haltend. — Die Tincturen ergeben sich aus dem Wortlaute des Diplomes vom J. 1453, sowie aus gleichzeitig gemalten Wappen. Der Rabe kommt zu dieser Zeit auch auf g. Blätterkrone stehend, auch in der linken Schildesecke von einer Mondessichel begleitet vor, ohne Stern. Der Ast auch mit gr. Blättern versehen.

(S. Mátyás Király czimere 1470 — böl cc. Arch. Ért. VII, 1887 p. 412. — Arányi Lajos, Vajda Hunyad Vára (1452, 1681, 1867) Szóban Képben. Posony 1867 Taf. VII. Fig. 3 nach einem plastischen Schlusssteinwappen aus d. XV. Jahrh. in der Domkirche zu Kaschau).

Wappen b): Der ‡‡ Rabe wie oben, ohne Ast und ohne Begleitung. — Kleinod: Der Rabe, unterhalb begleitet von einem mit den Hörnern nach abwärts strebenden Halbmonde und von einem sechsstrahligen Sterne. — S. Arányi, wie oben Taf. XI Fig. 7.

Wappen, erneuertes, von 1453: Geviertet von B. und S.; 1 und 4 linksgekehrter, flugbereiter ‡‡ Rabe, im Schnabel einen g. Ring sammt s. Stein nach abwärts haltend; 2 und 3 ein r. Löwe linksgekehrt, in der erhobenen Rechten eine g. Blätterkrone haltend. — Kleinod: G. Flügel. — Decken: Gs.

Wappenvermehrung von König Ladislaus V. d. d. Pressburg, 1 Februar 1453 für Johann Hunyadi.

(Orig. R. A. BPest).

Wir treffen dieses Wappen mit Zeinwärtsgekehrten Schildfiguren, sowie mit offenem Fluge als Kleinod und je einem Engel als Schildhalter, auch als Sculptur an. (S. Arányi L. Vajda Hunyad Vára cc (Taf. XI. Fig. 8 u. 9).

NB. Das vorstehende Wappen von 1453 kann als eine gute, stylgerechte Leistung betrachtet werden. Gut stylisirt sind insbesondere die Löwen, wie auch die Decken; vorzüglich stylisirt aber ist der Adlerflug. Er erinnert in seiner schwungvollen Darstellung lebhaft an das ähnliche Kleinod des Perényischen Grabsteinwappens vom XV. Jahrh. (in Terebes), sowie dieses Hunyadiwappen überhaupt sich an einzelne Wappenvorstellungen des Sancti Christofori-Bruderschaftsbuches lehnt.

Zu bedauern ist, dass die Decken Metall auf Metall tingirt wurden und dass die Helmkrone sich so unvortheilhaft bietet. Soll wohl eine perspectivische Zeichnung darstellen.

Aus diesem bereits im XV. Jahrh. im Hunyader Comitate blühenden Adelsgeschlechte stammte Ungarns grosser König Mathias, geb. 27. Februar 1443, gestorben am 6. April 1490, begraben zu Stuhlweissenburg. Sein natürlicher Sohn Johann, mit d. Beinamen „Corvinus", Banus v. Kroatien und Dalmatien, Herzog v. Oppeln, starb, nachdem seine aus der Ehe mit Beatrix Frangepan erzeugten Kinder früher verstorben waren, als Letzter dieser Linie, am 12. Oktober 1504.

Sein Wappen vom Sterbejahre (1504) zeigt die gleiche Vorstellung (doch ohne Gestirne) wie hier sub a).

Neue Donationen v. König Wladislaus d. d. 9. August 1448 auf Solymos, Berekszó, Nyavaljás, Burján sowie auf Hunyad und Basár für die beiden Gebrüder Johann senior und Johann junior de Hunyad.

1446 erhält Johann Hunyadi die Veste Világos im Zaránder Comitate und das Patronatsrecht cunctarum ecclesiarum et capellarum tum christianarum tum valacharum).

Siehe: N. J. V. 186–192, sowie über die Frage der ursprünglichen Nationalität dieses erlauchten Geschlechtes: Dr. Réthy László „Oláh eredetüeke a Hunyadiak" Turul II 1884 4 und Gr. Teleki S., Hunyadiak Kora Magyarországon).

Ibrányi. (Taf. 198).

Wappen: In B. Mann r. gekleidet auf ‡‡ Rosse sprengend, in der Linken einen vom Rumpfe getrennten Schädel beim Schopfe, in der Rechten Säbel haltend. — Kleinod: Mann r. gekleidet wachsend, in der Rechten Krummsäbel, in der Linken vom Rumpfe getrennten Schädel beim Schopfe haltend. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi II. d. d. Gyulafejérvár, 5. März 1655 für Johann Ibrányi aus Kálló, Reitersoldat des Fürsten.

(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. XXV).

Illés. (Taf. 198).

Wappen: In B. auf gr. Boden, auf einem auf allen Vieren liegenden Löwen stehend, ein geharn. Mann mit Eisenhelm.

(Sammlung des verstorb. G. v. Csergheö).

Ineze de Marionos. (Taf. 199).

Wappen: In B. geharnischter, gebogener Arm, in der Faust Krummsäbel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Michael Apafi d. d. Gyulafejérvár, 17. Oktober 1678 für die Gebrüder Blasius und Georg Incze de Martonos.

(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. XXVIII).

János de Kászon-Felsőfalu. (Taf. 199).

Wappen: In B. Greif steigend, in der Rechten Krummsäbel, in der Linken Blumenkranz haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi d. d. Gyulafejérvár, 2. Juni 1635 für Nicolaus János aus Kászon-Felsőfalu als Haupterwerber, Johann und Gregor Thamás, ferner Paul und Peter Gergely als Nebenerwerber.

(R. A. BPest. — Gyfv. Lib Reg. XVIII).

Jármy de Szolnok (u. Magyar-Dellő). (Taf. 199).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein links durch den Hals v. einem geflitschten Pfeile durchbohrter Bock, mit den Vorderläufen eine gr. bestengelte gr. beblätterte w. Lilie haltend. — Kleinod: Der Bock wachsend. — Decken: bg.

Uradel, bereits im J. 1329 im Besitze von Jármi in Szathmár, sodann in d. Comitaten Bihar, Mármaros und in Siebenbürgen verbreitet.

Donation von König Wladislaus d. d. 1443 für Ladislaus und Nikolaus v. Jármy.

Das Prädikat „v. Szolnok" wird von den ungarischen Linien geführt, während die siebenbürgischen Jármy das hier oben als zweites angeführte Prädikat gebrauchten, nachdem sie sich vordem „v. Sövényfalva" genannt hatten.

(Typaren. — Gemalte Wappen. — N. J. V. 313–321 u Kővári 120).

Jékey v. Jéke, Buly u. Porcsalma. (Taf. 199).

Wappen: In B. ein Pelikan in g. Neste, mit dem Schnabel seine Brust ritzend und mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. — Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, einen Krummsäbel mit Parirstange in d. Faust haltend. — Decken: bg.

Aus Jéke im Szabolcser Comitate stammender alter Adel, auch in Szathmár und in Siebenbürgen ansässig. Das Prädikat „Buly" wird vom gleichnamigen Orte in Szabolcs, das Prädikat Porcsalma von dem gleichnamigen Besitze in Szathmár, dieses Letztere von der nach Siebenbürgen ausgewanderten Linie dieses Geschlechtes geführt.

Königl. Donation d. d. 1659 für Franz v. Jékey.

Königl. Donation d. d. 1729 für Alexander.

Königl. Donation d. d. 1729 für Ladislaus.

(Verschiedene Siegel d. d. 1734 mit Initialen des Gabriel Jékey de Jéke, Ctt. Ungh Jurassor, und gemalte Wappen. — N. J. V. 326–327. — Vergl. auch den Artikel „Buly" ebendort).

Jenei de Nagy Enyed. (Taf. 199).

Wappen: In B. auf g. Krone gebogener, (?) bekleideter Arm, Krummsäbel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Michael Apafi d. d. Segesvár, 2. Januar 1663 für Johann Jenei de Nagy Enyed.

(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. XXVII).

Jóharsányi de Várad. (Taf. 199).

Wappen: In B. ein behelmter Krieger auf w. Ross, in der Rechten einen Krummsäbel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi d. d. Gyulafejérvár, 7. Februar 1654 für Georg und Mathias Jóharsányi aus Várad.

(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. XXVI).

Kamuthy de Szent-László. (Taf. 199).

Wappen: Zwei gegeneinander aufspringende Löwen, je in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend. — Kleinod: Halbrunder Schild, besteckt mit dürren Zweigen?

(Undeutlich ausgeprägte Siegel aus dem XVII. Jahrh. mit Initialen. — Mit Vorsicht aufzunehmen.)

Nach Meldung Anderer sollen die Kamuthy zwei gegeneinander sprengende Reiter im Wappen geführt haben.

Altes, ursprünglich aus Ungarn stammendes, im XVII. Jahrh. in Siebenbürgen auftretendes, erloschenes Geschlecht. Thomas Kamuthy tritt bereits im J. 1461 als homo regius auf. Dieses Geschlecht soll auch das Prädikat „de Eger" benützt haben.

(N. J. III. 60–62).

Kapy de Kapivár. (Taf. 199).

Wappen: Schräglinks getheilt v. G. und ‡‡, oben ein n. Kranich, mit d. erhobenen rechten Fusse einen runden Stein haltend, unten ein g. Schräglinksbalken. — Kleinod: Hervorbrechender Kranich, aus von G. und ‡‡ abwechselnd schräggetheiltem Wulste. — Decken: ‡‡g.

NB. Vergl. Harasztthy I, Anmerkung zum Wappentexte. — Die Kapy v. Kapivár führten häufig und führen zumeist noch, in B. wie auch in G. (hier mit ‡‡ Wellenbalken belegt) auf gr. Boden (auch ohne Boden) den Kranich wie oben, als Kleinod aber wieder den ganzen Kranich, sowie bg. und rs. (auch beiderseits ‡‡g.) Decken.

Adels- u. Wappenbrief v. König Sigismund d. d. 1405 für Peter Thétèni als Nebenerwerber.

Altes angesehenes Geschlecht von Sáros, früher „Tétényi" geheissen, nunmehr auch in mehreren andern Comitaten, sowie in Siebenbürgen verbreitet u. begütert.

Andreas Tétényi vertauscht seine Besitzung Tétény mit dem Orte u. der Burg Kapy u. nimmt von derther den letztgenannten Namen auf.

Derselbe Andreas Tétényi (Kapy), schon 1410 Comes Lucri Camerae, erhält v. König Sigismund die Erlaubniss, die alte beschädigte Burg Kapy (Kapyvár) wieder neu aufzubauen, sowie vom Papste (in demselben Jahre) die Zusage der Generalabsolution in seiner Sterbestunde.

(Nach dem Orig. im Familienarchive. — Br. Nyári Alb. A Heraldika Vezérfonala ec. — N. J. VI 76–82 u. Suppl. 305).

Karajczay (fälschlich **Karacsay**). (Taf. 199).

Wappen a), freiherrliches: Geviertet von R. und B. mit r. Mittelschilde, worin ein schrägrechter w. Wellenbalken (Fluss?); dann 1 und 4 ein geharnischter Mann mit Eisenhelm, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt; 2 ein Strauss, im Schnabel ein s. Hufeisen haltend; 3 aus gr. Boden sich staffelweise erhebend, fünf gr. belaubte brennende Tannenbäume.

Drei Helme: I. Schnurrbärtiger, geharnischter Mann mit Eisenhelm wachsend, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend, die Linke an d. Hüfte gestützt; Decken: rs. — II. R. gekleideter Mann mit br. Pelzmütze mit r. Sacke wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in d. Linken ein g. Kreuz haltend; Decken: rs. — III. Zwischen offenem,

wechselweise von W. und B. getheiltem Fluge, ein Strauss, im Schnabel ein Hufeisen haltend; Decken: bs.

(Lib. Reg. LI, 114).

Wappen b), gräfliches: Schild wie oben; die Felder 2 und 3 kommen auch in verwechselter Reihe vor.

Vier Helme: I. wie III. oben; der Flug auch geschacht von B. u. W.; Decken: bw. — II. wie oben I.; Decken: wie oben. — III. wie oben II.; Decken: wie oben. — IV. Drei brb. Straussenfedern; Decken: bg. — Schildhalter: ‡‡ Adler und g. Ross. — NB. Die Deckenfarben variiren.

Der kroatische Grenzer-Lieutenant Andreas Karajczay erhielt am 2. August 1763 einen Adels- u. Wappenbrief, der im kroat. Landtage 1764 publicirt wurde. (Protocoll im kroat. Landesarchive).

Freiherrenstand (ungar.) v. König Maria Theresia, d. d. Wien, 29. Oktober 1779 für Andreas v. Karaiczay, Rittmeister.

(Lib. Reg. LI, 114).

Grafenstand des h. röm. Reiches d. d. 1. Okt. 1795 für denselben Andreas Freiherr Karajczay von Valjeszaka, k. k. General u. Command. d. Mar. Theresien Ordens.

Im Mannesstamme erloschen am 19. August 1880 mit Alexander Graf K.

(N. J. VI. 82—85. — M. N. Zsebk. I. 1888. 465 bis 466).

Kátai alias Kendei de Sámsond. (Taf. 199).

Wappen: In B. ein roth gekleideter gebogener Arm, in der Faust mit eisernem Handschuh einen Krummsäbel haltend. — Kleinod: Zwischen ‡‡ Adlerflug der Arm, eine Schreibfeder haltend. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief von Michael Apafi d. d. Radnót, 10. Juli 1680 für Martin Kátai alias Kendei.

(R. A. BPest. Gyfv. — Lib. Reg. XXVIII).

Káthay de Csege-Kátha. (Taf. 199).

Wappen: In R.? ein sechsspeichiges g.? Wagenrad. — Kleinod: Die Schildfigur.

Altes, bereits in d. ersten Decennien des XV. Jahrhunderts urkundlich auftretendes, wie es scheint Ende des XVII. Jh. erloschenes, angesehenes Geschlecht, welches auf Grund gewichtiger Momente heraldischen Charakters, entgegen d. Behauptungen beziehungsweise den Zweifeln Anderer (vergl N. J. VI 122—123 und Turul über d. Genus Káta) gemeinschaftlich mit den „Csaholy" seinen Ursprung (sammt Wappen, dem Speichenrade) vom Genus Kátha ableiten dürfte. — Michael Káthay, 1606 Kanzler des reg. Fürsten v. Siebenbürgen Stefan Bocskay, hatte den Verdacht, seinen Herrn vergiftet zu haben, mit dem Tode zu büssen.

Wurde auch „Káta" geschrieben.

(Siegel d. d. 1459 mit voller Umschrift des Jacobus de Katha, Vicar v. Erlau und d. d. 1643 des Franz Káthay v. Csege-Kátha. — Reichsarchiv BPest. — Siehe auch N. J. 122—123).

Katona IV. de Istvánd. (Taf. 200).

Wappen: In R. eine bis zum Oberrande reichende, an den eingebogenen Seitenrändern von je einer s. Lilie begleitete b. Spitze, darin auf gekröntem gr. Hügel eine r. gewaffnete, flugbereite w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend. — Kleinod: G. Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten eine w. Lilie, in der vorgestreckten Linken einen gr. Oelzweig haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczi II. d. d. Gyulafejérvár, 11. März 1653 für Valentin Katona v. Istvánd als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Sofie Biki, Kinder Stefan u. Valentin als Nebenerwerber.

(R. A. BPest. — L. R. Nr. 26 Fol. 197.

Katona V. alias Nagy. (Taf. 200).

Wappen: In B. auf g. gekröntem gr. Hügel ein gepanzerter, gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Wappenbrief von Fürst Georg Rákóczi II. d. d. Gyulafejérvár, 29. April 1655 für Georg Katona alias Nagy und Michael Nagy alias Gyolesos de Sárd.

(R. A. BPest — Gyfv. Lib. Reg. XXVI, 543).

Katona VI. (Taf. 200).

Wappen: In B. r. gekleideter Mann auf ‡‡ Rosse, in der Rechten einen Krummsäbel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Michael Apafi d. d. Gyulafejérvár, 28. Juni 1680 für Michael, Theodor u. Demetrius Katona aus Sósmező.

(R. A. Budapest — Gyfv. Lib. Reg. XXVIII).

Keöbössy. (Taf. 200).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein n. Kranich, mit dem erhobenen rechten Fusse einen runden Stein haltend. — Kleinod: Drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilien.

Ein gleichnamiges Geschlecht gehört dem erloschenen Adel v. Közép-Szolnok an.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1631.

Kerekes de Ö-Thorda. (Taf. 200).

Wappen: In B. auf goldener Krone gebogener, ? bekleideter Arm, einen Säbel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Georg Rákóczi II. d. d. Gyulafejérvár, 25. Jänner 1653 für Michael Kerekes, Reitersoldat unter Stefan Bánházy, und dessen Erben beiderlei Geschlechtes.

(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. XXVI).

Kertész II. (Taf. 200).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Mann in r. Leibrocke, g. Stiefeln, g. Gürtel und r. Pelzmütze mit drei Adlerfedern, mit d. Rechten eine g. Turnierlanze zu Boden stellend, die Linke an d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Drei Pfauenfedern. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 15. Novbr. 1687 für Johann Kertész aliter Erdély.

Bekannt ist ein drittes Geschlecht Kertész (aliter Szempczy), welches mit Abraham im J. 1648 von Georg Rákóczi I. in d. Adelstand erhoben wurde.

(Leg C.).

Kikidan v. Macsed. (Taf. 200).

Wappen: In B. über gr. Boden auf ‡‡ Rosse sprengend ein siebenbürg. Krieger, in der Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. gesenkten Linken einen vom Rumpfe getrennten schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczi II. d. d. Gyulafejérvár, 20. Febr. 1653 für Stefan Kikidan v. Ma-

esed als Haupterwerber u. für dessen Söhne Demeter u. Stefan als Nebenerwerber.

(R. A. BPest. — L. R. Nr. 26 Fol. 150).

Kis XV. de Papolcz. (Taf. 200).

Wappen: In B. ein r. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch d Hals eines schnurrbärtigen, vom Rumpfe getrennten Schädels gedrungen erscheint. — Kleinod: Keines verliehen — Decken: br. — rb.

Adels- u. Wappenbrief d. Fürstin Katharina v. Brandenburg d. d. 30. Mai 1630 für Michael Kis v. Papolcz als Haupterwerber u. für Michael, Balthasar u. Nikolaus Kiss als Nebenerwerber.

(Orig. im Nationalmuseum der Szekler).

Kis XVI. aliter Pap de Ádám. (Taf. 200).

Wappen: In Blau ein n. Storch auf dem linken Fusse stehend, im Schnabel eine Schlange haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adelsbrief v. Georg Rákóczi d. d. ? 1655 für Stephan Pap aliter Kis de Ádám.

(Gyfejer. Lib. Reg. XXVI. — Staatsarchiv BPest).

Kismaryai de Várad. (Taf. 200).

Wappen: In B. ein gebogener ? bekleideter Arm, in d. Faust einen Krummsäbel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczi II. d. d. 11. November 1649 für Stefan Kismaryay de Várad.

(Leg. C. Ctt. A. Bihar).

Kiss. (Taf. 200).

Wappen: In B. aus g. gekröntem gr. Boden wachsend ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Löwe, hier gekrönt. — Decken: Unbestimmt

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apafi, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Gyulafejérvár, 6. Februar 1669 (kundgemacht: Kövend, Aranyosszék, 18 März 1669) für N. Kiss v. Kövend.

(Leg. C. im Arch. d. ref. Kirche, Debreczin).

Kiss-Bessenyei v. Mihályfalva. (Taf. 200).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w Rosse sprengend ein r. gekleideter Mann, in d. erhobenen Rechten einen bluttriefenden Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken den Schaft eines unter g. Lanzenspitze abflatternden Banners haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczi I. d. d. Gyulafejérvár, 10. April 1637 (kundgemacht: Grosswardein, Biharer Ctt, 13. April 1638) für Benedikt Kiss-Bessenyei v. Mihályfalva

(Orig. bei Alex v. Kiss-Bessenyei in Debreczin).

Kolosváry v. Záblath, aliter Saltzer. (Taf. 201).

Wappen: In gespaltenem Schilde vorne ein mit drei Rosen belegter, v. je einem sechsstrahligen Sterne begleiteter Schrägbalken, hinten ein Löwe. — Kleinod: Zwischen offenem Fluge ein Stern.

Dieses Geschlecht, muthmasslich aus Siebenbürgen entsprungen, tritt zuerst im XV Jh. in Trentschin mit Laurenz Kolosváry, 1455 Lieutenant der Trentschiner Veste u. bereits 1463 Besitzer zu Záblath, auf. Dieser Laurenz wurde (u. schrieb sich bezw. selbst) auch Saltzer, Saltzher, Solar, Záblatzky, Hrussoj, Hrusovszky, Trentschinyi geschrieben. — Die Geschlechtsnamen Kolosváry v. Záblath, Hrussovszky, Saltzer u. Zábláczky wurden dann von einzelnen seiner Nachkommen beibehalten u. so entstanden ebensoviele Geschlechter mit Beibehaltung des ererbten Wappens, wie oben.

(N. J. VI. 308–312).

Komjátszegi-Szentkirályi. (Taf. 201).

Wappen: In B. über gr. Boden auf braun. Rosse ein ganz b. gekleideter Reiter, in der Rechten ein Schwert haltend. — Kleinod u. Decken: unbekannt.

Adels- u. Wappenbrief von ? für ?

(Notizen des verstorbenen G. von Csergheö).

Komlossy de Komlós. (Taf. 201).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Türke, welcher beiderseits v. je einem Leoparden angegriffen zu werden scheint. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. Burg Fogaras, 9. Jänner 1629 (kundg.: Nagy-Enyed, 1629) für Michael u. Johann Komlossy v. Komlós.

(L. C. bei d. Fam. Komlossy v. Komlós, 1885 in Debreczin).

Kósa II. v. Abrudbánya. (Taf. 201).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ¼ Bär, die Schulterblätter v. rückwärts nach vorne durchbohrt v. einem Schwerte mit g. Parirstange, von dessen Spitze Blut träufelt. — Kleinod: R gewaffneter w. Schwan, im Schnabel einen g. Pfeil mit d. Spitze nach abwärts haltend. — Decken: rg. — rgr.

Adels- u. Wappenbrief v. Sigmund Báthory d. d. Gyulafejérvár, 1. Februar 1598 (kundgemacht: Weissenburger Ctt, 1599) für Mathias Kósa v. Abrudbánya.

(R. A. BPest, durch Hofrat v. Szabó).

Kósa III. de Vargyass. (Taf. 201).

Wappen: In B. auf gr. Hügel, aus welchem sich fünf n. Apfelbäume erheben, ein g. Greif, im Schnabel eine g. Feder, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Katharina v. Brandenburg, d. d. Szamos-Ujvár, 15. September 1630 (kundgemacht: Gyulafejérvár, 28 Juni 1631) für Johannes Literatus alias Kósa de Vargyass, Rechnungsführer der Balázsfalvaer Güter des Peter Bethlen v Iktár, Obergespans v. Hunyad u. Marmaros, für treue Dienste unter Gabriel Bethlen.

(Nach d. Orig.)

Kósa IV. de Uzon. (Taf. 201).

Wappen: In Blau aus gold. Krone wachsend ein gr. gekleideter Mann, in der Rechten einen Säbel, in der Linken Weizenähren haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: unbestimmt.

Adelsbrief v. Fürst Achatius Baresay, d. d. Dées, 5. Febr. 1659 für Ladislaus Kósa de Uzon

(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg.).

Koszák v. Kaylich. (Taf. 201).

Wappen: Durch einen s. Pfahl gespalten; vorne in B. ein fünfstrahliger s. Stern u. unter diesem eine blosse Hand, eine g. Lanze haltend; hinten in B. ein ebensolcher g. Stern und darunter eine Hand, eine g. Sichel haltend. — Kleinod: Rose von B. und R. gespalten, besteckt mit fünf rbabs Straussenfedern. — Decken: rs. — bs.

Ungar. Adelstand d. d. 19. März 1783 für Johann Koszák, Raitrath der kön. ungar.-siebenb. Hofbuchhaltung, sammt Verleihung des Prädikates „v. Kaylich".

Der Adelserwerber Johann († 1796) war vermält mit Anna Jakitsch.

(Familienbericht).

Koszta II. v. Pecsétszeg. (Taf. 201).

Wappen: In B. auf gr. Boden linksgekehrt ein ganz in B. gekl. Mann mit gr. Gürtel, r. gefütterter Pelzmütze u. hohen g. Stiefeln, mit beiden Händen von einem gespannten Bogen einen Pfeil abzuschiessen scheinend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Katharina v. Brandenburg, d. d. Klausenburg, 16. April 1630 (kundg.: Dées, Belsö-Szolnok, 16. Juni ds. J.) für Stefan Koszta mit d. Söhnen Mathias u. Johann.

(R. A. BPest).

Kovács XVI. v. Homoró-Szent-Márton. (Taf. 201).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse (scheinbar) links sprengend ein Mann in r. Leibrocke, b. Hosen, hohen g. Sporenstiefeln und ‡‡ Kalpag, in d. Rechten einen Krummsäbel, in der erhobenen Linken den Schaft eines unter g. Lanzenspitze rückwärts abflatternden doppelten, zweizipfligen Banners haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczi, Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Megyer, 15 Novbr. 1631 für Laurenz Kovács v. Homoró-Szent Márton als Haupterwerber u. für seine Kinder Georg, Stefan u. Andreas als Nebenerwerber.

(R. A. BPest).

Kovács XVII. alias Literati de Okland. (Taf. 201).

Wappen: In B. ein w. Pelikan, über welchem bekleideter gebogener Arm, eine Schreibfeder haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Georg Rákóczi d. d. Szamos-Ujvár, 4. März 1636 für Johann K. aus Okland, dessen Vater Georg und Brüder Martin, Nicolaus, Georg, Andreas, Valentin, Michael.

(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. XVIII).

Kovács XVIII. v. Tasnád. (Taf. 201).

Wappen: In B. unter einem aus gr. Boden sich erhebenden n. Palmbaume ein Mann, in d. erhobenen Rechten einen Palmenzweig, die Linke an d. Hüfte gestützt haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Georg Rákóczi I. d. d. Szamos-Ujvár, 8. März 1636 (kundgemacht: Közép-Szolnok, 11. März 1638) für Michael Kovács aus Szamos-Ujvár als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Flora Pásztór, sowie für den Sohn Stefan u. den Bruder Martin Kovács als Nebenerwerber.

(Leg. C. Ctt. A. Szabolcs).

Kovács XIX. (Taf. 201).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Mann militärisch gekleidet, in d. Rechten einen Krummsäbel, in der Linken eine Lanze mit r. Fähnlein haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Georg Rákóczi d. d. Gyulafejérvár, 12. Mai 1638 für Matthäus, Johann, Franz und Georg Kovács, ferner für Stephan Ferencz aus Csik-Dánfalva.

(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. XIX).

Kovács XX. de Homok. (Taf. 202).

Wappen: In B. ein gr. gekl. Mann, gebückt stehend, mit Schmiedewerkzeugen in den Händen, den rechten Vorderfuss eines ‡‡ Rosses beschlagend, welches von einem r. gekl. Manne mit Pelzmütze gehalten wird. — Kleinod: Geharn. geb. Arm, ein Schwert in der Faust haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi d. d. Segesvár, 16. Januar 1650 für Stefan Kovács v. Homok mit d. Söhnen Stefan, Peter und Johann.

Kovács XXI. (Kowácz). (Taf. 202).

Wappen: In B. über gold. Krone ein gebogener, bekleideter Arm, Säbel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi d. d. Gyulafejérvár, 13. Oktober 1652 für Stephan Kovács.

(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. XXVII).

Kovács XXII. de Székudvar. (Taf. 202).

Wappen: In B. auf gr. Boden, rechts von einer n. Rinder-, links von einer Schafheerde begleitet, ein Mann in langem w. Kleide, in der erhobenen Rechten einen Schäferstab haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi II. d. d. Gyulafejérvár, 5. September 1654 für Michael Kovács v. Székudvar.

(R. A. BPest. — Lib. Reg. XXVI. Fol. 394).

Kovács XXIII. de Kézdi Vásárhely. (Taf. 202)

Wappen: In (?) Mann wachsend, geharnischt mit Eisenhelm, in der Rechten offene Bibel mit hebräischen Buchstaben, in der Linken einen Schild haltend. — Kleinod: Kranich mit von einem Dolch durchstossenen Hals, mit dem rechten Fusse Palmzweig haltend. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi d. d. Besztercze, 6. November 1655 für Peter Kovács aus Kézdi Vásárhely und Ehefrau Elis. Harko und Sohn Stefan Kovács.

(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. XXVI).

Vergleiche Kovács X. v. Kézdi-Vásárhely.

Kovács XXIV. de Berzete. (Taf. 202).

Wappen: In B. Mann auf sprengendem Rosse, in der Rechten Säbel haltend, oben rechts Stern, links Halbmond. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Achatius Barcsai d. d. Dées, 1. Februar 1659 für Stephan Kovács de Berzete.
(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. XXVII).

Kovács XXV. de Karácsonfalva. (Taf. 202).

Wappen: In B. auf gr. Boden g. gekrönter Fels. Aus der Krone bartloser schön bekleideter Knabe wachsend, in der Rechten Füllhorn haltend. — Kleinod: W. Schwan wachsend. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Michael Apafi d. d. Gyulafejérvár, 20. Oktober 1678 für Andreas Kovács.
(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. XXVIII).

Kovács XXVI. de Lemhény. (Taf. 202).

Wappen: In B. gebogener, bekleideter Arm, in der Faust eine Lanze haltend, deren Schaft von einem Pfeil durchbohrt erscheint. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Michael Apafi d. d. Gyulafejérvár, 1. Juni 1679 für Johann, Franz und Nicolaus Kovács de Lemhény.
(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. XXIV).

Kovács XXVII. de Berzete. (Taf. 202).

Wappen: In B. ein g. Löwe, in der Rechten ein Schwert haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Michael Apafi d. d. Radnóth, 12. August 1680 für Stephan Kovács aus Berzete.
(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. XXVIII).

Kovács XXVIII. v. Hilib. (Taf. 202).

Wappen: In B. hinter einem auf gr. Boden liegenden Türkenrumpfe, welcher in langem r. Leibrocke und g. Pantoffeln gekleidet erscheint, links gekehrt stehend ein Mann in g. verschnürtem gr. Rocke, r. Hosen, r. Pelzmütze, r. Gürtel und hohen g. Stiefeln, in der gesenkten Rechten einen schnurrbärtigen, vom Rumpfe getrennten Türkenschädel beim Schopfe gefasst, in der erhobenen Linken einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Gr. bekleideter, gebogener Arm mit d. Schädel in der Faust, wie unten. — Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief von König Leopold I. d. d. Wien, 26. März 1700 (kundgemacht: Háromszék, 20. Juli 1700) für Michael und Johann Kovács v. Hilib und für die Ehefrau des Johann, Anna Mattis.
(R. A. BPest).

Kovács XXIX. v. Kovásznа. (Taf. 202).

Wappen: In B. auf dem Gipfel eines, aus gr. Dreiberge sich erhebenden, gr. belaubten Baumes, einander gegenübergekehrt sitzend zwei r. gewaffnete w. Tauben, mit den Schnäbeln einen gr. Blätterzweig gemeinschaftlich haltend. — Kleinod: B. gekleideter (auch geharnischter) gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch den Hals eines schnurrbärtigen, vom Rumpfe getrennten Türkenschädels gestossen erscheint. — Decken: bg. — rs.

Ursprünglich aus dem Széklerlande stammend, liess sich dieses Geschlecht in d. Mitte des vorigen Jahrhundertes in Ungarn nieder und wurde später auch in den Adelstand erhoben.

Ein Zweig des vorstehenden Geschlechtes nahm im J. 1883 den Namen „Kovásznay v. Kovásznа“ auf.
(Gemalte Wappen u. Siegel. — N. J. VI. 408).

Kovácsi II. de Uzon. (Taf. 202).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone roth gekleideter Mann wachsend, in der Rechten Krummsäbel, in der Linken Weizenähren haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi d. d. Gyulafejérvár, 13. März 1635 für Johann, Nicolaus, Christian und Peter Kovácsi.
(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. XVIII).

Kozma III. de Kézdi Szentlélek. (Taf. 202).

Wappen: In B. auf g. Krone gebogener Arm, in der Hand einen Dolch haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Michael Apafi d. d. Gyulafejérvár, 7. Juni 1678 für Johann Kozma senior und Michael Kozma junior de Kézdi Szentlélek.
(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. XXVIII).

Kozma IV. (Taf. 203).

Wappen: In ? gebogener, ? bekleideter Arm Säbel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi d. d. Gyulafejérvár, 17. Februar 1649 für Demeter Kozma.
(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. XXIV).

Kökössy. (Taf. 203).

Wappen: In v. G. und R. getheiltem Schilde, oben auf einem braunen Holzstuhle sitzend ein gr. gekleideter Mann mit pelzbesetzter r. Mütze, in der Rechten eine Schreibfeder, in der Linken eine Papierrolle haltend; unten auf gr. Boden ein umschwärmter n. Bienenkorb. — Kleinod: Zwischen offenem ┼ Fluge eine g. gekrönte b. Säule mit w. Sockel. — Decken: grg. — rs.

Adels- und Wappenbrief d. d. 1790 für Andreas und Josef Kökösi. Zweifellos dasselbe Geschlecht, aus welchem Andreas Kökösi von Kökös aus Siebenbürgen seinen Adel im Jahre 1791 publiciren liess.
(L. R. 55 F. 169. — N. J. VI. 433—434. — Siehe auch: Tarnoczy-Guttmann'sche Ringsammlung).

Kömüves v. Akna. (Taf. 203).

Wappen: In B. über gr. Dreiberg scheinbar fliegend ein weisser Falke, einen blutigen Pfeil zwischen den Krallen haltend und mit dem Schnabel daran zu beissen scheinend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief von König Leopold I., als Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Wien, 11. Januar 1700 (kundg.: Belsö-Szolnok, 16. September d. J.) für Gregor Kömüves v. Akna, für seine Ehefrau Katharine Solymosi aliter György und für den Sohn Johann.
(Nach dem Orig.).

Köneczy v. Karathna. (Taf. 203).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein aufspringender n. Hirsch, mit dem Hufe des rechten Vorderfusses drei gr. bestengelte w. Lilien haltend.

Adelsgeschlecht aus dem Komitate F. Fehér, dortselbst vom XVII. bis zum XIX. Jahrh. auftretend.
(S. K. Bakk Endre, A Bakk és Jancsó család története. BPest, 1883. 99. — N. J. VI, 437).

Köszöghi II. (Taf. 203).

Wappen: In B. über gr. Boden ein geharn. Mann

mit Eisenhelm sammt drei w. Kranichfedern, welcher einen roth gekl. Mann (Tartaren) auf braunem Rosse, der einen Bogen spannt, mit einer Lanze niederzustossen scheint. — Kleinod: Geharn. geb. Arm, einen Speer haltend, dessen Spitze durch einen Tartarenschädel gesteckt erscheint. — Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief von Sigmund Rákóczi, d. d. 16. September 1607 für Paul Kőszöghi sammt Ehefrau Elisabeth Kerékgyártó.

Krasznay v. Krasznа. (Taf. 203).

Wappen b): In G. aus b. Schildesfusse wachsend ein s. Löwe, in d. erhobenen Rechten drei gr. bestengelte s. Lilien haltend. — Kleinod: Die Lilien, d. Stiel umwunden mit einer s. Schlange. — Decken: ‡‡ b.

(Gemaltes Wappen des Gabriel Krasznay).

Kürthy-Kiss. (Taf. 203).

Wappen: Geharnischter gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit Parirstange haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten Schädels gestossen erscheint.

(Siegel d. d. 1661 mit Umschrift des Michael Kürthy-Kiss, Oberlieutenants der Veste Deés).

Lakatos VII. de Füzes. (Taf. 203).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein gr. gekleideter Mann, ein Feuergewehr zum Schiessen bereit an der Wange haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Achatius Barcsai d. d. Deés, 9. Februar 1659 für Johann Lakatos de Füzes.

(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. XXVII).

Lakatos VIII. de Benedek. (Taf. 203).

Wappen: In B. ein geharnischter Mann auf ‡‡ Ross, in der Rechten ein kurzes Feuergewehr (Karabiner oder Pistole?) schussbereit haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Michael Apafi d. d. Gyulafejérvár, 1. Juli 1678 für Martin Lakatos.

(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. XXVIII).

Lakatos IX. de Somlyó. (Taf. 203).

Wappen: In B. geharnischter gebogener Arm, einen Dolch haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Michael Apafi d. d. Gyulafejérvár, 12. Oktober 1678 für Michael Lakatos.

(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. XXIV).

Lázár VI. (Taf. 203).

Wappen: In R. auf gr. Boden Mann, geharnischt mit Helm, in der Rechten Kreuz, in der Linken Waage haltend. — Kleinod: Die Schildfigur wachsend, in der Rechten Krummsäbel, in der Linken das Kreuz haltend. — Decken: sgr. — rs.

Wappenbrief von Maria II (Theresia) d. d. 3. Oktober 1746 für Johann Lázár, Armenischer Kaufmann in Erzsébetváros.

(Sammlung des verstorbenen G. v. Cserghеö).

Leörinez v. Szigeth. (Taf. 203).

Wappen: In B. auf gr. Boden zwei gegen eine r. Säule, deren Capitäl mit einem gr. Blätterkranze gekrönt erscheint, aufspringende Löwen. — Kleinod: G. Greif wachsend, in d. Linken den Schaft eines unter g. Spitze rechts abflatternden, zweizipfligen, rw. getheilten Banners haltend. — Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief von Gabriel Báthori d. d. 1612 für Stefan Leörinez v. Szigett.

Demselben Geschlechte gehörte Stefan Lörinez an, Notar zu Török-Szent-Miklós, welcher am 3. September 1758 ein Adelszeugniss von Seite des Mármaroser Ctts. erhält.

(Orig. Ctts. A. Mármaros-Szigeth. N. J. VII. 185).

Lépes v. Varas-Kesz. (Taf. 204).

Wappen a): In einem durch einen Balken getheilten Schilde oben und unten je ein gezinnter Thurm mit Schiessscharten.

(Siegel in g. Wachs, d. d. Déva, 26. April 1417 mit Umschrift des Loránd Lépes. — Sächs. Nat. Arch. Nr. II. 24).

Der Schild erscheint mit einer fünfblättrigen Laubkrone bedeckt und rechts und links oben am Schilde ragen Hörner aufwärts. Ob dieselben als Kleinod anzusehen sind, kann ich nicht entscheiden.

Wappen b): Wie oben; der Balken hier jedoch schrägrechts gerichtet, die Thürme auf n. Boden stehend.

(Siegel d. d. 21. Dezember 1427 des Loránd Lépes. — Sächs. Nat. Arch.).

Wappen c): In geviertetem Schilde 1 und 4 ein einwärtsspringender Löwe; 2 und 3 ein gezinnter Thurm mit gewölbtem offenen Thore.

(Siegel d. d. 1608 des Bischofs Valentin Lépes).

Wappen d): Geviertet mit Mittelschild, darin ein Vogel, dann 1 und 4 ein Wolf oder Löwe, davor auf n. Boden bis zur Mitte des Feldes sich erhebend ein gezinnter Thurm; 2 und 3 ein aufspringendes Einhorn.

(Siebmacher, Siebenb. Adel p. 23 Taf. 2. Mit Vorsicht aufzunehmen).

Erloschenes Geschlecht aus Siebenbürgen, welches zuerst zu Zeiten des Königs Sigismund auftritt.

Hierher gehören: Georg Lépes, 1404–1427 Propst v. Siebenbürgen, 1427 Bischof, welcher am 28. März 1442 in der Schlacht v. Szent-Imre sein Leben verliert, wie sein in d. Kirche zu Gyulafejérvár erhaltenes Epitaph erhärtet; Loránd Lépes, von 1415—38 Vice-Wojwode von Siebenbürgen, und Valentin, von 1608–1619 Bischof von Neutra, Hofkanzler, endlich (von 1619 bis zu seinem im J. 1623 erfolgten Ableben) Erzbischof von Kalocsa.

(N. J. VII. 95–96).

Lindvay de Hosszúmezö. (Taf. 204).

Wappen: In B. auf gr. Boden r. gekleideter Mann, gegen welchen n. Löwe schreitet und die Vorderpranken ausstreckt. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi d. d. Besztercze, 13. November 1649 für Johann Lindvay aus Hosszúmezö und seinen Sohn Georg.

(Sammlung des verstorb. G. von Cserghеö).

Literati V. (Taf. 204).

Wappen: In Roth eine Taube (?), im Schnabel gr. Zweig haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Sigmund Rákóczi d. d. Fogaras, 26. April 1607 für Andreas Literati, Familiaris

des J. Haller de Hallerkö, „Obergespan des Kükülléer Comitates.

(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. IV).

Literati VI. aliter Sellyér. (Taf. 204).

Wappen: In Roth auf gr. Boden ein w. Schwan, im Schnabel Weintraube haltend. — Kleinod: Arm gebogen, roth gekleidet, Säbel und zwei reife Weizenähren haltend. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Sigmund Rákóczi d. d. Gyulafejérvár, 2. Juli 1607 für Michael Literati aliter Sellyér aus Sárd.

(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. IV).

Literati VII. alias Brazul Boér. (Taf. 204).

Wappen: In B. auf br. Pferd Mann rothgekleidet, blutiges Schwert haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi II. d. d. Deés, 10. April 1649 für Andreas Literati, Beschliesser in der Burg Fogaras, und seine Brüder Stefan und Andreas.

(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. XXIV)

Logoffet. (Taf. 204).

Wappen: In B. über g. Krone gebogener, bekleideter Arm, mit den Fingern Schreibfeder haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Georg Rákóczi d. d. Gyulafejérvár, 13. Dezember 1652 für Demetrius Logoffet.

(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. XXVI).

Lökös v. Samarja. (Taf. 204).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange, in d. gesenkten Linken einen gr. Blätterkranz haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief von Georg Rákóczi II., Fürst von Siebenbürgen, d. d. Gyulafejérvár, 10. März 1653 für Peter Lökös v. Samarja.

Gleichnamige Adelsgeschlechter traten (oder treten noch) in den Comitaten v. Borsod und Gömör urkundlich auf. Gabriel Lökös liess seinen Adel von Seite des Arader Comitates im J. 1793 publiciren. Ein Geschlecht „Lökös v. Samarja" wurde im J. 1650 in den Adelstand erhoben.

(Leg. C.)

Lörincz de Thessen. (Taf. 204).

Wappen: In B. gebogener Arm, nach deutscher Art grs. gekleidet, in der Faust ein Schwert haltend, mit d. Ellbogen auf gr. Boden gestützt. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Michael Apafi d. d. Gyulafejérvár, 3. Dezember 1671 für Georg Lörincz aus Teschen.

Publicirt in Gyulafejérvár am 15. Dezember 1671.

(Sammlung des verstorbenen G. v. Csergheö).

Lugasi de Lugas. (Taf. 204).

Wappen: In B. n. Löwe, in der Rechten Krummsäbel haltend. — Kleinod: Der Löwe wachsend. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Michael Apafi d. d. Gyulafejérvár, 21. April 1664 für Gregor Lugasi de Lugas.

(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. XXVII).

Lypóth. (Taf. 205).

Wappen: In B. aus gekr. hohen Fels ein g. Löwe wachsend, Schwert mit beiden Tatzen im Maule haltend. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: bg.

Adels- und Wappenbrief von Stefan Báthori d. d. Nepolomitz, 7. Februar 1583 für die Gebrüder Johann u. Georg Lypóth.

(Orig. im Rhédey'schen Archiv. Nat. Museum zu Budapest).

Maczedóniai. (Taf. 205).

Wappen: Adler.

Im XVI. Jahrh. erloschenes, hervorragendes Geschlecht, welches seine Abstammung, wie zu vermuthen, vom Orte Maczedónia im Baranyaer Comitate hergeleitet haben dürfte und bereits unter König Sigismund urkundlich auftritt.

Dasch Maczedoniai erscheint 1439 unter den Grossen des Reiches; Ladislaus M. aber 1525, 1533 als Bischof v. Grosswardein.

Wolf Maczedoniai (1552) wird als Obergespan v. Krassó und Banus v. Szörény genannt.

(Siegel d. d. 1525 des Bischofs Ladislaus Maczedóniai. — Márky, Arad várm. monogr. Pag. 321. — Bunyitay V., Váradi püspökség. 387. — N. J. VII. 223–224).

Mada. (Taf. 205).

Wappen: In B. geharnischter, gebogener Arm, in der Faust Schwert haltend, dessen Spitze durch vom Rumpfe getrennten Türkenschädel gestossen erscheint. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Michael Apafi d. d. Gyulafejérvár, 15. Juni 1679 für Jacob und Georg Mada.

(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. XXVIII).

Magyari de Udvarhely. (Taf. 205).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Reiter, mit von 3 Adlerfedern geschmückter Mütze, in der Rechten ein offenes Buch haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief von Michael Apafi, d. d. Fogaras, 5. Mai 1678 für Michael Magyari, ev. ref. Geistlicher in Udvarhely.

(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. XXVIII).

Malom v. Egerbegy. (Taf. 205).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. gekleideter Mann mit pelzbesetzter r. Mütze, hohen g. Stiefeln und g. Gürtel, woran ein Krummsäbel befestigt erscheint, in der erhobenen Rechten drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilien haltend, die Linke an den g. Griff des Säbels gelegt. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne bestimmte Tinkturen.

Adels- und Wappenbrief v. Georg Rákóczi II., d. d. Gyulafejérvár, 31. Oktober 1653 für Stefan u. Georg Malom v. Egerbegy, adeliger Herkunft.

Ein anderes Geschlecht dieses Namens wurde mit Sigismund Malom im XIX. Jh. in d. Adelstand erhoben.

(R. A. BPest. — L. R. Nr. 26 Fol. 263).

Mara v. Felső-Szálláspatak. (Taf. 205).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone ein geharnisch-

ter, gebogener, v. rechts oberhalb v. einem geflitschten Pfeile durchbohrter Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, dessen Spitze durch einen schnurrbärtigen, vom Halse getrennten Türkenschädel gedrungen erscheint. — Kleinod: Die Schildfigur, ohne Türkenschädel. — Decken: bg.?

Es kommen auch zwei Löwen als Schildhalter vor; der Arm erscheint auch ohne Pfeil u. Türkenschädel.

(Siegel mit Initialen des Isak Mara, Kuruczenführer. — Nagy J. I. VII. 288 beschreibt das Wappen ähnlich, doch nicht so vollständig. — Siehe auch: V. Dániel Gábor, A Vargyasi Dániel család 1888).

Altes Geschlecht des Hunyader Comitates, eines Stammes mit den Kenderesi de Felső-Szálláspatak (vergl. N. I. VI., von Daniehy (Sohn des Koszta) seinen Ursprung ableitend, welcher im XIV. Jh. den Namen „Mara" annimmt.

Margitay v. Margita. (Taf. 205).

Stammwappen: Pfalweise gestellte Säbelklinge. (Siegel d. d. 1585 mit Initialen des Nicolaus Margitay de Eadem).

Wappen b): In einem durch einen gewellten w. Schrägbalken von Gr. getheiltem Schilde, oben ein gekrönter ‡‡ Adler, unten aus d. Fussrande wachsend ein b. bekleideter Mann mit Pelzmütze sammt r. Sacke, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch einen vom Rumpfe getrennten, beturbanten Türkenschädel gedrungen erscheint, mit d. Linken einen g. Reichsapfel sammt Kreuz emporhebend. Der Schild erscheint von unten nach aufwärts v. einem Krummsäbel mit g. Parirstange durchstossen. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg. — rs.

Die Construction des Wappens b) ist als heraldisches Unikum hervorzuheben. Es ist der den Schild durchbohrende Krummsäbel als eine beabsichtigte Verewigung des Stammwappens zu betrachten und diese Art der Einfügung, wenn auch nicht streng heraldisch, jedenfalls originell und keineswegs unschön oder unlogisch, da ein von einem Säbel durchbohrter Schild auch in wirklichem Gebrauche gestanden haben, bezw. gehandhabt werden konnte. Aehnliche Vorgänge (doch mit anders unterlegtem Sinne) finden wir einmal noch in d. ungar. Heraldik, bei einem Nagy de F.-Győr-Wappen, dann aber sporadisch) auch in der deutschen Heraldik, woselbst wir Wappenhelme antreffen, welche (neben dem aufhabenden Kleinode) von Schwertern, Pfeilen ec. durchbohrt erscheinen.

(Orig., mit eingemaltem Wappen, wie oben).

Adels- u. Wappenbrief (erneuert), von König Ferdinand II., d. d. (30.?) Mai 1623 für Peter Margitay sammt den Söhnen Adam, Peter u. Stefan.

In Szaboles u. Bihar domicilirendes, in Ujfehértó, Sämson ec. begütertes Adelsgeschlecht.

Hierher gehören: N. Margitay, bis vor einigen Jahren antisemitischer Deputirter, Dezső M., Schriftsteller, sowie der Neffe der beiden Obigen, der bekannte Maler Tihamér v. Margitay.

(Siehe auch: Fényes E., Geogr.)

Mari v. Székelyhíd. (Taf. 205).

Wappen: In B. ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch einen vom Rumpfe getrennten schnurrbärtigen Türkenschädel gestossen erscheint. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Bethlen, d. d. Fogaras, 12. April 1625 (kundgemacht: Kraszner Ctt, Sabbatho proximo post Dominicam oculi 1628) für Johann Mari v. Székelyhíd.

(Orig., Ctt. A. Bihar).

Markos v. Bedő. (Taf. 205).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein geharnischter Mann mit Stahlhaube u. Sporen, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. erhobenen Linken drei geflitschte gekreuzte Pfeile haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczi II., Fürst v. Siebenbürgen, d. d. Burg Onód, 12. Januar 1645 für Elias Markos v. Bedő, Stuhlrichter des Marmaroser Ctts und für Franz Georg u. Thomas Markos.

(Leg. C. bei Franz v. Markos, Debreczin).

Maróthy II. (Taf. 205. 206).

Wappen: a) Fünfblättrige Rose. — Kleinod: Zwischen offenem Fluge bestengelte Rosen.

(Siegel d. d. Munkács, 1681 mit Umschrift des Stefan Maróthy).

Wappen: b) Aus u. Boden sich erhebend ein mit fünf bestengelten beblätterten Rosen besteckter, v. einer Schlange nach abwärts umringelter Baumstamm. — Kleinod: Wie oben.

(Siegel d. d. 1705 des Stefan Maróthi).

Wappen: c) Pfahlweise gestellte, von fünf (1, 2, 2) fünfblättrigen Rosen begleitete Schlange. — Kleinod: Wie vorstehend.

(Siegel d. d. 1754 des Alexander Maróthi).

Die Rose spielt, wie man sieht, die Hauptrolle in diesem Wappen; dann auch Rose u. Schlange. Das Kleinod blieb stets unverändert. — Wappen c) ist bloss als Variante des Wappens b) anzusehen, bei welcher der Haupttypus, sowie sogar die Placirung dieser Typen, sich fast gleich blieben.

Es sind, ausser den sub I behandelten † Maróthy de Genere Guthkeled, noch bekannt: die Maróthy de Maróth-Egyháza aus d. Szathmárer Ctte und die Maróthy de Dobófalva aus Siebenbürgen. — Ob die Inhaber der hier sub a, b und c blasonirten Wappen einem dieser beiden letztgenannten Geschlechter angehört haben (bezw. angehören), oder aber einem gleichnamigen Geschlechte, ist mir unbekannt.

(Vergl. N. J. VII. 336–337 und Wurzbach Const. Dr. v., Biogr. Lex. XVII. 7–9).

Maróthy III. (Taf. 206).

Wappen: In B. auf gr. Boden eine n. Taube. — Kleinod: Die Taube. Decken: bg. — rs.

(Siegel d. d. 1737 des adeligen Geschlechtes Maróthy aus Debreczin).

Bekannt sind noch ferner die Maróthy de Bóosfalva aus Siebenbürgen, welche im Schilde sowie als Kleinod einen Arm führen, welcher in d. Faust einen Krummsäbel hält.

Márton v. Altorja. (Taf. 206).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein r. bekleideter gebogener Arm, in d. Faust einen verzweigten Fichtenast haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: ba. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. Wien, 5. Juli 1725 (kundgemacht: Háromszék 22. Dezbr. 1727)

für Franz Márton v. Altorja als Haupterwerber u. für seine Ehefrau sowie für seine Kinder Peter, Andreas, Laurenz, Simon u. Stefan als Nebenerwerber.

Es gibt noch verschiedene Adelsgeschlechter dieses Namens in Ungarn.

(R. A. BPest, Arm. Gyfv. 67).

Mártonffy I. v. Csik-Karczfalva. (Taf. 206).

Wappen: Auf einem Hügel eine Taube, im Schnabel einen Oelzweig haltend.

Székler Geschlecht, aus Csikszék.

Ein Sprosse dieses vorstehenden Geschlechtes war Georg, Domherr v. Gran, 1713 aber Bischof v. Siebenbürgen, † am 5. Septbr. 1721. In seiner Eigenschaft als Bischof v. Siebenbürgen findet man denselben als „liber baro" geschrieben.

(Siegel d. d. 1698 mit Initialen des (obigen?) Georg Mártonffy).

Mártonffy II. v. Csik-Szent-György. (Taf. 206).

Wappen: In von R. und B. gespaltenem Schilde vorne ein ‡ Adler, hinten auf gr. Boden ein r. gekleideter Mann, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Gebogener pfeildurchbohrter Arm, einen Krummsäbel nach abwärts haltend. — Decken: bg. — rs.

Nach der nicht vollkommen deutlichen Blasonirung von N. J. VII. 353.

Székler Adelsgeschlecht aus Csikszék, auch nach Ungarn eingewandert und im vorigen Jh. in den Ctten von Zemplin (Monok), Borsod, Heves ec. anzutreffen.

Adelskundmachungen für das vorstehende Geschlecht erfolgten: 1805 in d. Ctten Borsod, Heves, Külsö-Szolnok; 1821 in d. Ctte Heves; 1822 in Jászkún, 1824 in Neograd, 1844 am 30. März in d. Ctten Pest, Pilis, Solt.

(N. J. VII. 353).

Marussy v. Fejérvár. (Taf. 206).

Wappen: Marussy a): Auf einem Doppelfelsen ein in d. rechten Oberecke v. einem sechsstrahligen Sterne begleitetes geflügeltes Ross. — Kleinod: Das Ross des Schildes zwischen offenem Fluge wachsend (auch ohne Flug), überhöht von drei (1, 2) sechsstrahligen Sternen.

(Siegel d. d. 1614 mit voller Umschrift des Andreas Marussy. — Kubinyi Miklós jun. — Wappenholzschnitt auf der von Seite des Andreas v. Marussy im J. 1613 dem Sigmund Forgách gewidmeten (zu Kaschau gedruckten) Neujahrsgratulation in lat. Versen.

Wappen: Marussy b) v. Fejérvár: In B. aus g. Blätterkrone wachsend ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Zwischen offenem (‡?) Fluge ein unter g. Lanzenspitze abflatterndes r. Banner. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief mit d. Prädikate „v. Fejérvár" v. Georg Rákóczi, d. d. Fejérvár, 10. Dezember 1648 (kundgemacht: Fejérvár, 29. Februar 1649 und N. Enyed, 9. Juni 1648) für den schon früher adeligen Andreas Marussy (dessen Documente in Verlust gerathen) u. für dessen Ehefrau Anna Kerekes, sowie für den Sohn Georg.

Dieser vorstehende Andreas dürfte ein Sohn des oben genannten Andreas gewesen sein.

(Nach d. Orig. — N. J. VII. 255).

Massa. (Taf. 206).

Wappen: Mann in altdeutscher Tracht, mit beiden Händen den Rachen eines n. Löwen aufreissend und den linken Fuss auf d. Rücken desselben stellend. — Kleinod: Der Mann wachsend, mit einer nach links in zwei Enden abflatternden Stirnbinde, in d. erhobenen Rechten den Löwen-Kinnbacken sammt Zähnen aufrecht haltend, die Linke an den Gürtel gelegt.

Aehnliche Wappenvorstellungen treffen wir in d. ungar. Heraldik sporadisch an, so bei Kún de Törtel ec.

(Bleistiftskizze d. d. 7 Mai 1604 mit eigenhändiger Unterschrift des Simon Massa junior, aus Kronstadt in Siebenbürgen, im Liber Amicorum des Martinus Weigmanus. Lycäums Bibl. M. Szigeth).

N. J. (VII. 357) erwähnt ein Geschlecht „Massay", welches (angeblich italienischen Ursprunges) bereits im XIV. Jh. in Ungarn auftritt, im XVI. Jh. aber den bedeutenderen Grundbesitzern der Ctte v. Bihar, Békés u. Arad zugezählt wurde u. sich mehrfach mit Sprossen vornehmer ungar. Adelsgeschlechter verband.

Ob der obige Wappenherr Simon Massa zu diesen Massay gehörte, ist mir unbekannt.

Am 18. Dezember des Jahres 1888 starb zu Gran der Domherr Stefan Massa, welcher sich im Jahre 1848 u. 1849 als Hofcaplan des Fürstprimas Scitovszky viele Verdienste erworben haben soll.

(Siehe: Liber Amicorum, wie oben. — N. J. VII. 357. — Egyetértés d. d. Dzber 1888).

Mederi. (Taf. 206).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe linksgekehrt, in der Rechten g. Merkurstab, in der Linken Lorbeerkranz mit r. Band haltend. — Kleinod: Die Schildfigur wachsend. — Decken: sb. — rg.

Adels- u. Wappenbrief von Michael Apafi d. d. Ebesfalva, 20. Dez 1685 für Azarel, Theodor u. Marbel Mederi aus Feketehalom, Söhne des Peter Mederi, prot. Seelsorgers in Kronstadt.

(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. XXVIII).

Medve v. Dálnok u. Mezö-Madaras. (Taf. 206).

Wappen: In B. auf gr. Boden vorwärtsgekehrt ein ‡ Bär, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, mit d. Linken einen gepflockten, beblätterten u. befruchteten Rebenstock zu Boden stellend. — Kleinod: Der Bär rechtsgekehrt, wachsend, die Rechte bewaffnet wie im Schilde, in d. Linken eine Traubenfrucht haltend. — Decken: bg. — rs.

Siebenbürgisches Geschlecht aus Háromszék, dessen Adelsbrief in den Rákóczischen Wirren in Verlust gerathen.

Adelszeugniss von Marosszék, d. d. 1791.

Adelszeugniss vom Biharer Ctt d. d. 1796.

Hierher gehört: Koloman von Medve, 1883 Rechtsanwalt zu Debreczin.

(Durch Hofr. v. Szabó, nach einem Siegel des vorstehenden Koloman).

Nagy Jv. führt ein gleichnamiges Geschlecht (VII. p. 387) als zum Adel von Bihar u. Szabolcs gehörig und in Ottomány begütert an.

Méhes v. Várad. (Taf. 206).

Wappen: In B. über gr. Boden auf r. Rosse scheinbar reitend ein geharnischter Mann mit Eisenhelm, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthory, d. d. Grosswardein, 22. Juni 1610 (kundgemacht: Grosswardein, 21. September 1610) für Stefan Méhes v. Várad.

Samuel v. Méhes, siebenbürgischer Abstammung, welcher 1785 geboren, als Schriftsteller thätig gewesen ist, starb am 29. März 1852 zu Klausenburg als Mitglied d. Akademie d. Wissenschaften.

(Orig. Ctt. A. Bihar. — Magyar irók I.)

Ménasághy v. Kolosvár. (Taf. 206).

Wappen: In B. über gr. Boden auf g. Rosse scheinbar sprengend, ein Mann mit ‡ Leibrocke, b. Gürtel und eben solchen Hosen, r. Stiefeln und Pelzkalpag mit r. Sacke, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange, auf dessen Spitze ein vom Rumpfe getrennter, schnurrbärtiger Türkenschädel gespiesst erscheint, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief von Michael Apafi d. d. Szamosujvár, 13. Septbr. 1670 (kundgemacht: Klausenburger Ctt, 31. Jänner 1671).

Georg Ménaságí v. Ménaság tritt i. J. 1837 im Tordaer Ctt, ein anderer Georg M. v. M. i. J. 1848 urkundlich auf. Beide waren Siebenbürgischer Abkunft.

(R. A. BPest. — N. J. VII. 413).

Mihacza de Magyar-Ökrös. (Taf. 207).

Wappen: In B. gebogener geharnischter Arm, ein Schwert haltend, um dessen Klinge sich eine Schlange windet. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Gabriel Bethlen, d. d. 5. Nov. 1626 für Peter Mihacza und durch ihn für seine Söhne Wolfgang und Georg (schon früher adelig).

(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. XIII).

Mikula v. Sósmező. (Taf. 207).

Wappen: In B. über gr. Boden scheinbar reitend ein gr. gekleideter Mann, mit der Rechten ein Feuergewehr emporhebend, mit d. Linken die Zügel haltend. — Kleinod: Nicht verliehen. — Decken: Ohne Tinkturenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczi II., d. d. Grosswardein, 7. Oktober 1658 für Ladislaus Mikula v. Sósmező.

(R. A. BPest).

Miller de Brassó. (Taf. 207).

Wappen: Gespalten, vorne getheilt; 1 in R. eine auf einer Pyramide von sechs (1, 2, 3) oblongen w. Steinen stehende, von einer g. Krone überhöhte g. Kugel; 2 in G. unter einem r. Sparren eine mit zwei Seitenthürmen versehene, r. bedachte Burg; 3 in B. ein von zwei sechsstrahligen g. Sternen überhöhter, pfalweise aufgerichteter Anker mit g. Taue. — Kleinod: Ein von G. und R. getheilter, mit einem zweizipfligen r. Banner, und ein von B. und W. getheiltes, mit einem zweizipfligen w. Banner besteckter Horn. — Decken: rg. — bs.

Siebenbürgisch-sächs. Geschlecht.

Adels- u. Wappenbrief v. Stefan Bocskay, Fst. v. Siebenbürgen, d. d. 1605 für Samuel Miller v. Brassó.

Adels- u. Wappenbrief (ungar.) v. König M. Theresia, d. d. Dezember 1758 für Johann Ferdinand Miller, Obernotar u. Rath d. Stadt Ofen.

(N. J. VII. 503–504).

Mindszenthy v. Vieze. (Taf. 207).

Wappen: Rechts v. einer linksgekehrten Mondessichel, links v. einem sechsstrahligen Sterne begleiteter, linksgekehrter Pelikan im Neste mit seinen Jungen.

(Wappensiegel mit Initialen der Katharina Mindszenthy, 1569, Ehefrau des Andreas Báthory. — Christine Mindszenthy, 1669 Waise, siegelt mit einem v. einer Krone überhöhten Vogel).

Im XVII. Jh. erloschenes, siebenbürgisches Adelsgeschlecht.

Nach Nagy Jv. (VII. 506) wäre die erste uns bekannte Persönlichkeit dieses Geschlechtes Katharina gewesen, in erster Ehe mit Bonaventura Báthory, Wojwode v. Siebenbürgen (also nicht mit Andreas Báthory, wie hier vorstehend nach Rayesányi angegeben erscheint), dann mit Franz Zay, endlich mit Ladislaus Bánffy vermält.

(N. J. VII. 506–507).

Mócz de Szucsák. (Taf. 207).

Wappen: In B. ein r. gekleideter Mann, in der Rechten Krummsäbel, in der Linken Weizenährenbündel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief von Michael Apafi, d. d. Gyulafejérvár, 15. Juni 1680 für Johann Mócz de Szucsák.

(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. XXVIII.)

Molnár alias Szabó. (Taf. 207).

Wappen: In B. geharnischter gebogener Arm, in der Faust ein Schwert haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apafi, d. d. Fogaras, 16. März 1678 für Michael, Johann u. Christof Molnár alias Szabó.

(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. XXVIII.)

Móré. (Taf. 207).

Wappen: In von R. und Gr. getheiltem Schilde oben aus d. Theilung sich erhebend ein b. Banner, unten ein geharnischter Mann mit Eisenhelm, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange, in d. gesenkten Linken einen vom Rumpfe getrennten, bärtigen Schädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Der Mann des unteren Feldes wachsend. — Decken rs — bg.

(Der Orig.-Text weicht in mancher Beziehung von dem in demselben Diplome eingemalten Wappen ab.)

Adels- u. Wappenbrief v. Stefan Báthory, König v. Polen, d. d. Burg Grodnó, 20. Febr. 1584 für Johann Móré, für heldenmüthiges Benehmen vor d. Feinde ec.

(Orig. im Siebb. Museum).

K. Rudolf II. verleiht sub d. Prag, 1. Febr. 1595 einem Johann Móré ganz dasselbe Wappen, wie oben blasonirt, u. dürften diese beiden Johann Móré ein und dieselbe Persönlichkeit gewesen sein.

Ausser dem obigen, aus d. Hunyader Ctte stammenden, Geschlechte sind bekannt: die Móré v. Csula u. Dada, ein vornehmes Geschlecht, welches im XV. Jh. auftritt und Mitte des XVI. erlischt; die Móré v. Körösbánya und die Móré de Kis-Budák aus Siebenbürgen, welche i. J. 1584 geadelt wurden, die Móré v. Mocsolja aus Közép-Szolnok endlich die Móré v. Roskován (XVI u. XVII. Jh.) aus d. Honther u. die Móré v. Paklisa aus d. Hunyader Ctte.

(Dr. Szádecky Lajos, Móré János Czimeres Nemes Levelei. — Turul, III. 1885, IV. 168–172 und IV. 1886 I p. 48).

Móricz II. v. Várad. (Taf. 207).

Wappen: In B. aus gr. Dreiberge sich erhebend ein beblätterter, befruchteter, gepflockter Weinrebenstock. — Kleinod: Zwei gr. bestengelte, gr. beblätterte, in einander gewundene, rechts (bezw. links) sich abneigende w. Lilien. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. Klausenburg, 8. Febr. 1609 für Stefan Móricz v. Várad.

Während ein Zweig des vorstehenden Geschlechtes im Szathmárer Ctte domicilirt und das Prädikat „v. Várad" führt, gebraucht die in Siebenbürgen ansässige Linie, neben dem soeben genannten Prädikate, öfters auch dasjenige „v. Szepsi-Szent György".

Von dieser Siebenbürger Linie erhält Josef Móricz, Major, sub d. 1818 ein neues Wappen u. schreiben sich dessen Nachkommen bis zur Gegenwart nur: Móriz v. Szepsi-Szent-György, mit Hinweglassung des Prädikates „v. Várad". Siehe: Móricz v. Szepsi Szent György.

(Familienbericht, nach d. Orig. — Siehe auch: N. J. VII. 565).

Móricz III. v. Szepsi-Szent-György. (Taf. 207).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein ‡ bekleideter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; in d. oberen rechten Schildesecke aus einer Wolkengruppe ragend eine linksgekehrte s. Mondessichel, in d. oberen linken Ecke eine untergehende g. Sonne. — Kleinod: Nicht verliehen — Decken: bg.

Wappenbrief mit d. Prädikate: „v. Szepsi-Szent-György" sub d. 1818 für Josef Móricz, Major d. Székler Grenzregimentes, Sohn des Senators v. Szepsi-Szent-György Gabriel Móricz, welcher im J. 1796 urkundl. auftritt.

Vergl. „Móricz v. Várad".

(Nach d. Orig. Familienbericht.)

Mósa v. Sárosberkesz. (Taf. 207).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Kranich, in d. erhobenen Rechten einen Blätterzweig (Weizenähren?) haltend. — Kleinod: R. gekl. Mann mit Gürtel u. Pelzmütze, in d. erhobenen Rechten ein Schwert, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend.

Siebenbürgisches Adelsgeschlecht aus d. Gegend v. Kövár und Belsö-Szolnok, mit Lukas M. 1609 — 24, mit Josef v. Mósa noch im J. 1847 in Belsö-Szolnok urkundl. auftretend.

(Siegel des Ladislaus v. Mósa, Notar v. Belsö-Szolnok. — N. J. VII. 568—569).

Nadányi v. Körös-Nadány. (Taf. 207).

Wappen: a) Gebogener Arm, einen Fisch schräglinks gerichtet in d. Faust haltend.

(Siegel d. d. 1689 mit Umschrift des Michael Nadány).

Wappen: b) Zwei mit d. Oberarmen gekreuzte, geharnischte, gebogene Arme, je einen Fisch in d. Faust an d. Angel haltend; an Schildeshauptstelle eine linksgekehrte s. Mondessichel u. ein sechsstrahliger g. Stern. — Der Drachenorden. — Kleinod: Die Schildfigur ohne Gestirne. — Decken: bg.

Uradeliges, angesehenes Geschlecht, von d. Orte Körös-Nadány im Békéser Ctte den Namen u. das Prädikat herleitend, auch in d. Ctten v. Bihar, Arad u. Zaránd, wie auch in Siebenbürgen begütert gewesen, bezw. noch begütert.

Als Stammvater des obigen Geschlechtes erscheint Oper angeführt, welcher um 1230—1250 lebte.

Freiherrenstand v. König Leopold I, d. d. 1659 für Nikolaus Nadányi v. Körös-Nadány, in Ansehung seiner geleisteten hervorragenden Dienste vor d. Feinde.

Diese (freiherrliche) Linie erlosch im Mannesstamme mit dem Sohne des Erwerbers, Michael, 1671 Capitän von Léva, gänzlich aber mit seinen Töchtern, deren jüngste, Elisabeth Sophie, in zweiter Ehe vermählt gewesen mit Franz Sigray, das Wappen Nadányi ins freiherrl. (bezw. gräfliche) Wappen „Sigray" übergehen liess, wie dasselbe noch heut zu Tage von der genannten Familie geführt wird.

Mit Berufung auf das im Archive der Grafen Sigray erliegende Nadányische Freiherrendiplom, sowie auf die Leichenrede des Franz Békássy („Secura quies". Pressburg, 1763. 13—16) bemerkt Nagy Iván (VIII p. 11 oben), dass das freiherrl. Wappen der Nadányi, bei Aufrechthaltung des alten Wappens (bezw. der von den Gestirnen überhöhten zwei Arme mit d. Fischen) insoferne erweitert wurde, als dazu noch „drei s. Wolfzähne mit zwei Löwen" kamen, was mir aber um so unverständlicher ist, als auch im Sigray-Freiherren- sowie Grafen-Wappen nichts von dieser Vermehrung zu sehen ist.

(N. J. VIII. 6—14 und 318—319 Pótlék.)

Nádudvary v. Nádudvar. (Taf. 208).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein g. Löwe, mit d. Vorderpranken ein nach rückwärts abflatterndes r. Banner haltend. — Kleinod: G. Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Decken: bg. — rs.

(Vargyasi Dániel Gábor, A Vargyasi Dániel Család. — Mscr. v. J. 1888 mit eingemalten Wappen, im Familienbesitze).

Bekannt ist auch ein Geschlecht Nádudvary „v. Maros-Németi", welches in seinem Wappen einen geharnischten, auf g. Blätterkrone gestützten Arm führte, welcher in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange hält.

Also siegelt (mit Initialen) Johann Nádudvari, sub d. 165 ., und dasselbe Wappen führt auf einer Zinnkanne v. J. 1668 (in der Kirche zu Véghordó, Beregszász) gravirt Andreas Nádudvari v. Maros-Németi.

(Siehe: Lehoczky Tivadar, Beregvármegye Monogr., ec. — Siehe auch N. J. VIII p. 319—320. — Vergleiche auch S. 197 Taf. 134 in diesem Werke.)

Nagy XLVIII. de Gogánváralja. (Taf. 208).

Wappen: In B. auf g. gekröntem grünem Berg ein Ungar in gr. Rock u. rothen Hosen, in der Linken mit Stricken zusammengebundene Pfeile, in der Rechten lorbeerbekränzten Säbel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief von Michael Apafi, d. d. Fogaras, 4. März 1678 für Michael Vas, Ehefrau Martha Nagy und Kinder Stefan, Michael, Georg und Sara Vas, ferner für die Gebrüder Martin und Georg Nagy.

(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. XXVIII.)

Nagy XLIX. de Csavás. (Taf. 208).

Wappen: (Ovalschild). In R. aus gekröntem gr. Berge ein n. Bär wachsend, in der Rechten Pflugeisen, in der Linken ungarischen Säbel haltend. — Kleinod: Ungar. Säbel pfalweise. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Michael Apafi, d. d. Gyulafejérvár, 12. Oktober 1678 für Andreas Nagy de Csavás.

(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. XXIV.)

Nagy L. alias Szolga de Oklánd. (Taf. 208.)

Wappen: In B. ein Ungar auf w. Rosse, in der

Rechten Krummsäbel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apafi, d. d. 10. Juni 1679 für Andreas Nagy alias Szolga de Okland u. für seine Söhne Paul u. Andreas ebenfalls Nagy.

(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. XXVIII.)

Nagy LI. v. Thasnád. (Taf. 208).

Wappen: In B. ein gr. gekl., gebogener Arm, in d. Faust einen s. Dolch haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Gabriel Báthory, Fst v. Siebenbürgen, d. d. Thasnád, 10. Juni 1610 (kundgemacht: Ákos, Közép-Szolnok, 1610) für Johann Mészáros Nagy v. Thasnád, welcher unter d. Capitän Mathias Szénássy gestanden.

(Nach d. Orig.)

Hierher gehört der verdienstvolle Diplomatiker Julius Nagy v. Tasnád (geb. Harkács, Gömörer Ctt, 23. Juli 1848) der Herausgeber des Sztáray-Codex.

Bekannt ist noch ein anderes Geschlecht „Nagy v. Tasnád", welches von König Leopold I. sub d. Wien, 15. Jänner 1666 (kundgemacht: Szendrö, Borsoder Ctt, 18. Novbr. d. J.) mit Stefan dieses Namens, in B. einen Leopard als Wappen erhält, welcher in der erhobenen Rechten ein Schwert hält.

(L. C. Ctt. A. Zemplin).

Nagy LII. v. Branyicska. (Taf. 208).

Wappen: In B. auf g. Landkrone ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch einen schnurrbärtigen, v. der Schnittfläche des Halses blutenden, beturbanten Türkenschädel gedrungen erscheint. Kleinod: Der Arm, überhöht von 6 sechsstraligen g. Sternen.

Adels- u. Wappenbrief v. Gab. Bethlen, d. d. 1626 für Peter Nagy v. Branyicska, vom Hofstaate des genannten Fürsten.

Donation v. Mich. Apaffy, für Johann Nagy v. B., Sohn des vorstehenden Peter. — Johann, Enkel des Johann I., war Professor der Geschichte in Szászváros u. verfasste das Werk: „Jus Transylv. Saxonicum", welches sein Nachkomme Leopold im J. 1845 im Druck herausgab.

(N. J. VIII. 78–79.)

Nagy LIII. aliter Ujlaky. (Taf. 208).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. gekl. Mann mit hohen g. Stiefeln, Pelzmütze mit r. Sacke und umgehängtem Pantherfell, in d. erhobenen Rechten ein blutbeflecktes Schwert mit g. Parirstange haltend, d. Linke in d. Hüfte gestützt. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Unbestimmt.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczi I., d. d. Gyulafejérvár, 10. Mai 1643 (kundgemacht: Gyulafejérvár, 3. Januar 1644) für Franz Nagy aliter Ujlaky, Gehilfe des Fiscalats-Directors des reg. Fürsten v. Siebenbürgen. Führten abusive auch den Namen „Ujlaky".

(R. A. BPest).

Nagy LIV. v. Felsö-Bük. (Taf. 208).

Wappen: In von B. und R. geviertetem Schilde 1 ein einwärtsgekehrter g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; 2 und 3 eine g. Weizengarbe; 4 ein einwärts aufspringender w. Windhund. Kleinod: R. bekleideter Mann mit Pelzmütze (Eisenhelm ?), in d. erhobenen Rechten drei Weizenähren (Pfeile?), d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend. — Decken: bg. — rs.

Nach Nagy Iván ursprünglich aus Felsö-Bük im Oedenburger Ctte stammendes, nach Csergheö Fr. im XVII. Jh. aus Siebenbürgen nach Ungarn eingewandertes, später im Eisenburger, Oedenburger (Bük), Somogyer u. Weissenburger Ctte verbreitetes u. begütertes Geschlecht.

Als erstbekannter Ahnherr erscheint Benedict I. Dieser zeugte den Benedict II., worauf Benedict (rectius Michael) Nagy folgte, dessen Sohn Georg (vermählt mit Kathar. Pintér) sich bereits „de Felsö-Bükk" schrieb. Von den drei Söhnen des vorstehenden Georg, Stefan (1. verm. mit Rebecca Tompa, 2. mit Elise Mártonfalvy), Paul u. Michael (vermählt mit Judith Nádasdy), scheinen sich blos vom jüngsten Nachkommen bis auf die jüngste Zeit erhalten zu haben. Dieser Michael erzeugte nämlich den Sohn Benedikt (mit Ehefrauen: Elise Márffy und Anna Somogyi); Benedikt den Anton (mit Ehefrau N. Ferenczy) und dieser Anton den Benedikt, † 1835 als k. k. Kämmerer. König Mathias II. verlieh sub d. 1616 dem Benedikt Nagy einen Wappenbrief, welcher 1617 im Oedenburger Ctte kundgemacht wurde.

(Csergheö Fr., Tab. Gen. Nob. Reg. Hung. Fam. Cent. I. 327–330. — N. J. VIII. 36–38. Hajcsányi).

Nagy LV. v. Bethlenfalva. (Taf. 208).

Wappen: In B. auf gekr. gr. Hügel ein r. bekl. gebogener Arm, in der Faust drei gr. bestengelte, gr. beblätterte, g. besamte r. Rosen haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bg.

Adels- und Wappenbrief des Königs Maria Theresia, als Fürst von Siebenbürgen, d. d. Wien, 4. August 1742 (kundgemacht: Hermannstadt, 8 Oktober 743 und Udvarhelyszék, 19 Oktober 1744) für Johann Nagy v. Bethlenfalva mit den Söhnen Andreas und Johann. Adelsgeschlecht aus Udvarhelyszék, aus welchem Johann um 1815, Andreas aber im J. 1847 urkundlich auftreten.

(Nach dem Orig.).

Nagy LVI. v. Dálnok. (Taf. 208).

Wappen: In B. aus gekr. gr. Dreiberge wachsend ein in der rechten Oberecke von einem sechsstrahligen g. Sterne, in der linken Ecke von einer s. Mondessichel begleiteter, r. gekl. Mann mit Pelzmütze sammt Feder und r. Sacke, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in der gesenkten Linken einen schnurrbärtigen, vom Rumpfe getrennten Türkenschädel beim Schopfe haltend. — Kleinod: Der Mann. — Decken: rg. — bs.

Adeliges Székler Geschlecht, aus Dálnok stammend, auch „Nagy-Dálnoky", „Dálnoky-Nagy" oder bloss „Dálnoky" geheissen. Ein Zweig übersiedelte nach Ungarn und liess seinen Adel am 17. März 1761 im Neograder Comitate publiciren, sowie sub d. 3. Februar 1762 auch in Abauj und endlich am 21. Januar 1773 in Miskolcz, Borsoder Comitate.

(N. J. VIII. 68–70).

Nagy LVII. v. Köpecz. (Taf. 208).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein scheinbar schreitender Mann mit langem ╫ (Priester) Kleide und hohen ╫ Stiefeln, die Rechte gleichsam zum Schwure erhebend, in der ausgestreckten Linken aber ein g. beschlagenes r. Buch (Bibel) haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: rs. — bg.

Adels- und Wappenbrief von Sigmund Rákóczi d. d. Szepsi-Szent-György, 1608 für Georg Nagy.

nod: w. Taube flugbereit, im Schnabel gr. Oelzweig haltend. — Decken: gb. — rs.

Adels- und Wappenbrief von Michael Apafi, d. d. Gyulafejérvár, 10. Juni 1680 für Johann u. Gregor Pap.

(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. XXVIII.)

Pap XIX. de Szavarhegy. (Taf. 210).

Wappen: In B. Mann in priesterlichem Gewande, in den Händen Bibel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe

Adels- und Wappenbrief von Michael Apafi, d. d. Ebesfalva, 28. Januar 1681 für Andreas Pap, griechisch-orientalischer Geistlicher, und Ehefrau Anna Banka.

(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. XXVIII.)

Pap XX. de Kézdi-Vásárhely. (Taf. 210).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein Kranich, in d. erhobenen Rechten einen Stein haltend. — Decken: bg. — rs.

Wappenbrief v. Michael Apafi, d. d. 16. Febr. 1682 für Stefan Pap v. Kézdi-Vásárhely (adeliger Abstammung) u. für seine Brüder Johann, Andreas u. Samuel.

Ein direkter Nachkomme des obigen Erwerbers Johann war Michael Pap v. Kézdi-Vásárhely (geb. 1784), welcher mit seinen drei Söhnen Wilhelm, Karl u. Ludwig im Jahre 1849 im Heere diente. Auch Ludwig v. Pap, Honorar-Notar von Háromszék, gehört hierher.

(N. J. IX. 110–113.)

Pap XXI. (Taf. 210).

Wappen: In B. auf gr. Boden b. gekleideter Mann auf ‡‡ Rosse, einen behalsbandeten Jagdhund führend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apafi, d. d. Fogaras, 28 Febr. 1685 für Andreas Pap aus Nagybánya.

(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. XXVIII.)

Pattantyus. (Taf. 210).

Wappen: In B. auf gr. Boden zwei gegeneinander aufspringende w. Einhörner, überhöht v einem flugbereiten, auf den Hörnerspitzen sitzenden Adler. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Georg Rákóczi II., d. d. Görgény, 12. März 1654 für Nikolaus u. Stefan Pattantyus.

Es domicilirt ein gleichnamiges Geschlecht noch gegenwärtig in Siebenbürgen.

(R. A. BPest. — L. R. Nr. 26 Fol. 362. — Vergleiche S. 206. Taf 143.)

Pernyeszi v. Osztopán. (Taf. 210).

Wappen: In R. aus g. Blätterkrone wachsend ein v. rechts oben v. einem Pfeile durch Hals u. Rücken getroffenes w. Einhorn. — Kleinod: Die Schildfigur. — Decken: rs.

Hervorragendes Geschlecht des Somogyer Ctts, dann auch in Siebenbürgen verbreitet.

Name und Prädikat wurden von den gleichnamigen Ortschaften in d. Somogy geführt. Nikolaus Perneszy, tritt 1518 urk. auf; Wolfgang wird 1550 bei Csanád verwundet und war 1558 Capitain der Veste Bubocsa; Marie Perneszi v. Osztopán erscheint als Ehefrau des Benjamin Szentpály. Sigmund Perneszy, zu Királyfalva in Siebenbürgen wohnhaft, gab mehrere Werke im Druck heraus und erscheint 1686 als Abgesandter am Wiener Hofe

Gemaltes Wappen der Sophie Pernyeszi v. Osztopán.

Siehe: Herkommen des Geschlechtes der Haller von Hallerstein von 1198 bis auf 1538. Handschriftlicher Codex mit eingemalten Wappen, im Besitze des Eugen Graf Haller zu Balázstelek in Siebenbürgen. Veröffentlicht (und auch als Separatabdruck herausgegeben) von Dr. Ludwig von Szádeczky und Dr Ed. v. Bonez. Turul 1886. III. 105–123 ec. — N. J. IX. 244–245 und 520–522. — Verschiedene Siegel v. J. 1619 ec.

Péterffy II. v. Sómoskeö. (Taf. 210).

Wappen, freiherrliches: Geviertet von B. und R. mit g. Mittelschilde, worin auf g. Blätterkrone ein gekr. ‡‡ Adler, und mit einer eingepfropften w. Spitze, worin auf gr. Boden liegend der v. einem sechsstraligen r. Sterne überhöhte Rumpf eines r. bekl. Mannes (Türken); dann 1 auf gr. Boden eine lorbeerumwundene, gekrönte w. Säule; 2 und 3 auf gekr. gr. Hügel einwärtsgekehrt ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch einen vom Rumpfe getrennten, mit einem w. Turbane bedeckten, schnurrbärtigen Türkenschädel gestossen erscheint; 4 auf gr. Boden ein einwärtsgekehrter w. Schwan. Ueber d. Mittelschilde eine g. Sonne. — Drei Helme: I. Zwischen wechselweise von W. und R. getheilten Hörnern der Schwan. — Decken ‡‡g. II. Der Adler, d. gekrönte Kopf hier besteckt mit der g. Sonne. — Decken: ‡‡g. rs. — III. Zwischen einem von G. und ‡‡ und einem von ‡‡ und W. getheilten Horne die Säule des Feldes 1. — Decken: rs.

Wie zu vermuthen aus Siebenbürgen stammendes, angeblich von den Péterffy v. Ikács (worauf auch einzelne Partieen des Wappens weisen würden) abstammendes, nunmehr erloschenes Geschlecht, welches das Prädikat vom Orte Sómoskeö im Neograder Ctte genommen hat.

Freiherrenstand, v. König Karl III., d. d. 1712 für Johann Franz Péterffy, Sekretär bei d. königl. ung. Hofkanzlei, später Hofrath.

Franz Péterffy, der jüngere Bruder des Freiherrnstanderwerbers, starb als Tit. Bischof im J. 1736.

(L. R. — Megerle v. Mühlfeld, Oest. Adelslexikon 75. — Lehóczky, Stemmat. II. 301. — N. J. IX. 252–254.)

Petras. (Taf. 211).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone r. gekleideter Mann wachsend in der Rechten Säbel, in der Linken Feuergewehr haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apafi, d. d. Gyulafejérvár, 28. Mai 1680 für Jacob, Georg und Daniel Petras aus Lebicze.

(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. XXVIII.)

Pribék. (Taf. 211).

Wappen: In B. ein Mann auf ‡‡ Rosse, in der Rechten Krummsäbel haltend, dessen Spitze durch Türkenschädel gestossen erscheint. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief von Gabriel Bethlen, d. d. 22. Juni 1625 für Johann Pribék aus Lugos, Führer einer Reiterabtheilung, sowie seine Ehefrau Sophie Valád und seine aus dieser Ehe entsprossenen Kinder Johann, Julie, Elise u. Catharina.

(R. A. BPest. — Gyfr. Lib. Reg. XIII.)

Rácz XVIII. de Harasztkerék. (Taf. 211).

Wappen: In B. geharnischter gebogener Arm, in der Faust Krummsäbel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief von Michael Apafi, d. d. Gyulafejérvár, 9. Juni 1679 für Peter Rácz aus Harasztkerék in Marosszék.

(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. XXVIII.)

Rácz XIX. de Beszny e. (Taf. 211).

Wappen: In B. Löwe, in der Rechten Krummsäbel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Michael Apafi, d. d. Radnóth, 31. Aug. 1680 für Ladislaus und Johann Rácz aus Beszny e.

(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. XXVIII.)

Sárosi alias Szűcs. (Taf. 211).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone ein r. gekleideter Mann wachsend, in der Rechten Krummsäbel, in der Linken Bogen haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apafi, d. d. Fogaras, 18. April 1679 für Thomas Sárosi alias Szűcs aus Sáros.

(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. XXVIII.)

Sipos alias Perfi de Somosd. (Taf. 211).

Wappen: In B. auf g. Krone gebogener, gepanzerter Arm, Säbel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apafi, d. d. Gyulafejérvár, 20. Dezember 1678 für Stephan Sipos alias Perfi.

(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. XXVIII.)

Sobel. (Taf. 211)

Wappen: In B. ein Löwe, in der Rechten Schreibfeder, in der Linken g. Krone haltend. — Kleinod: rb. Adlerflug mit Stern u. Mondessichel belegt. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. Michael Apafi, d. d. Fogaras, 8. Febr. 1678 für Simon Sobel aus Kronstadt, Schreiber und Notar des Fürsten.

(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. XXVIII.)

Sós de Chiorvás. (Taf. 211).

Wappen: In B. auf br. Boden ein blau gekleideter Mann mit gelben Stiefeln und r. Pluderhosen. Aus dem linken Schildesrande ein b. gekleideter gebogener Arm hervorragend, ein Schwert in die Brust des Mannes stossend. — Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, Schwert haltend, dessen Spitze durch ein Herz gestossen erscheint. — Decken: ‡r. — gb.

Adels- und Wappenbrief von Gabriel Bethlen, d. d. Kassa, 16. September 1623 für Michael Sós und seinen Bruder Laurentius.

Kundgemacht in Töke Terebes, Zempliner Comitat, 24. März 1624.

(Sammlung weiland G. v. Csergheö).

Szabari de Miskolcz. (Taf. 211).

Wappen: In B. auf gr. Boden drei n. Kraniche, der mittlere den Kopf hoch- u. in der Rechten Steinchen haltend, die zwei anderen die Köpfe unter die linken Flügel steckend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Keine.

Adels- und Wappenbrief von Kristof Báthori, d. d. Gyulafejérvár, 12. März 1580 für Lukas Szabari, Vicegespan von Torda.

(Orig. im Nat.-Museum zu Budapest.)

Szabó. (Taf. 211).

Wappen: In B. geharnischter gebogener Arm, in der Faust Krummsäbel, dessen Spitze durch einen vom Rumpfe getrennten Türkenschädel gestossen erscheint, haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Michael Apafi, d. d. Gyulafejérvár, 7. Juni 1680 für Stefan Szabó, freigelassener Höriger des Herrn Stefan Szénási de Bályok in Oláh Csaholy (Közép-Szolnok).

(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. XXIV.)

Székely alias Zaránd. (Taf. 211).

Wappen: In B. auf gr Dreiberge ein Leopard, in der erhobenen rechten Vorderpranke ein Schwert haltend. — Kleinod: Wachsender, nackter Arm, in der Faust drei bestengelte r. Rosen haltend. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Fürst Gabriel Báthory, d. d. Kolozsvár, 29. April 1609 für Lukas Székely alias Zaránd de Bikkfalva, und dessen Brüder Michael, Simon und Esaias Székely.

Publicirt in Nagyvárad, 9. März 1609.

(Orig. im Archive des Comit. Csongrád.)

Szenczi de Magyar Régen. (Taf 211).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Falke, mit dem rechten Fusse gespannten Bogen mit aufgelegtem Pfeil haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Michael Apafi, d. d. Gyulafejérvár, 2. Juni 1680 für Mathias Szenczi aus Magyar Régen.

(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. XXVIII.)

Szopori alias Nyerges. (Taf. 212).

Wappen: In B. gebogener geharnischter Arm, Säbel haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Michael Apafi, d. d. Radnóth, 26. Juli 1655 für Johann Szopori alias Nyerges aus Alsó Szopor.

(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. XXVIII.)

Tamásovics de Tamási. (Taf. 212).

Wappen: In B. auf gr. Berg Einhorn, mit den erhobenen Vorderfüssen Schwert haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Michael Apafi, d. d. Fogaras, 18. Febr. 1668 für Franz Tamásovics de Tamási (schon früher adelig).

(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg. XXVIII.)

Thasnády. (Taf. 212).

Wappen: In B. eine Lanze und ein Schwert gekreuzt, überhöht von einer brennenden Lunte. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief des Fürsten Stefan Báthory, d. d. Moskau, 19. Oktober 1581 für Blasius Thasnády.

(Archiv des Comitates Csongrád.)

Tioul de Telek. (Taf. 212).

Wappen: In B. geharnischter Mann, in der Rechten gespannten Bogen, in der Linken zwei Pfeile haltend. — Kleinod: Keines verliehen. — Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- u. Wappenbrief v. Michael Apafi, d. d. Fogaras, 18. Februar 1679 für Andreas und Michael Tioul de Telek.

(R. A. BPest. — Gyfv. Lib. Reg XXVIII.)

Tolnay de Tolna. (Taf. 212).

Wappen: In B. auf n. Felsen ein Adler, im Schnabel gr. Zweig, in der erhobenen rechten Kralle Habichtsfeder haltend. In der rechten oberen Schildesecke von einem Donnerkeil, links von einem aus dem Schildesrande hervorragenden, einen Krummsäbel haltenden gebogenen Arme begleitet. — Kleinod: Keines verliehen. Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief von Achatius Barcsai, d d. Dées, 10. Januar 1659 für Johann Tolnay de Tolna.

(R. A. BPest. — Gyfr. Lib. Reg. XXVII.)

Inhaltsverzeichniss.

Die in () stehenden Ziffern geben die Nummer der Tafel an.

Aáron 111 (50)
Abensberg-Traun = Traun-Abensberg
Abódi 111 (50)
Abrahám v. Killyén 111 (50)
Abrahám v. Gerend 111 (50)
Ábrám 111 (50)
Ábrán 111 (50)
Ábrány 111 (50)
Ács 111 (50)
Ács aliter Békesi 111 (50)
Acsády 112 (51)
Aczél 112 (51)
Ádám v. Kolosvár 112 (51)
Ádám 112 (51)
Adlershausen (Waldhüter) 112 (51)
Agnethler 112 (51)
Ágoston v. Szent-Király 112 (51)
Ágoston v. Huszth 112 (51)
Ajtai 259 (191)
Albert 259 (191)
Albrich 112 (51)
Alia 113 (51)
Almády 113 (51)
Almássy 87 (36)
Almásy 113 (51, 52)
Alsáni 113 (52)
Altenburger (Altenberger) 113 (52)
Alvinczy v. Borberek 101 (44)
Alvinczy de Dées 259 (191)
Amadé 87 (36)
Ambrósy 113 (52)
Ambrus 101 (44). 113 (52)
Ancsán 113 (52)
Andor 113 (52)
András 113 (52)
Andrássy v. Csikszent Király 87 (36)
Andrássy aliter Borbély 113 (52)
Andrika 259 (191)
Andró 114 (52)
Angyalosi 114 (52)
Anicska 259 (191)
Antal 114 (52, 53). 259 (191)
Antalffy v. Csikszentmárton 101 (44)
Antalffy 259 (191)
Antos 114 (53)
Apafi = Apaffy 16 (15—18). 259 (191)
Apor v. Al-Torja 20, 22, 25, 88 (36)
Apostoli 114 (53)
Arany 114 (53)
Aranyosmegyesi 114 (53)
Árapataky 114 (53)
Árkosi 114 (53)
Armpruster 114 (53)
Áron = Aáron
Ártándy 260 (191)
Arz 115 (53)
Aspermont 88 (36)
Aszalos 115 (53)
Asztalos 115 (53)
Atzél 115 (54)
Atzél = Aczél

Bábonyi 115 (54)
Bachó 115 (54)
Bacskay 115 (54)
Bacza 260 (192)
Baden (Markgrafen) 45 (24, 25)
Badenweiler, Herrschaft (Baden) 48 (24)
Bagossy 115 (54)
Bagyoni 115 (54)
Bája 115, 116 (54)
Bajó 116 (54)
Bak 116 (54, 55)
Baka 116 (55)
Bakka-Bene 116 (55)
Bakay 116 (55). 260 (192)
Bakos 116 (55)
Balán 116 (55)
Balás 116, 117 (55)
Balassa v. Gyarmath 88 (37)
Balássy 117 (55, 56). 260 (192)
Balássy aliter Bellö 260 (192)
Baldacci 101 (44)
Balia 117 (56)
Bálint 117 (56). 260 (192)
Bálintfi 260 (192)
Bálintitt 101 (44)
Ballore (Rabutin) 51 (26)
Balogh 117, 118 (56)
Balogh alias Literati 260 (192)
Balucz 118 (57)
Bálványosvárallyai 118 (57)
Bándi 118 (57)
Bánffy v. Losoncz 88 (37)
Bánháza 118 (57)
Banka 118 (57)
Bányai 260 (192)
Bányász 118 (57)
Bányay 118 (57)
Barabás 118 (57)
Bárakony 118, 119 (57)
Baranyay 119 (57, 58)
Baranyi 119 (58)
Barát 119 (58)
Baráthy 119 (58)
Barbul 119 (58)
Barbuly 260 (192)
Barcsai 260 (192)
Barcsay 6, 14, 15, 119 (13, 14)
Bardótz 119, 120 (58)
Baricza 120 (58)
Barkászi alias Kisvárdai 261 (192)
Barla 120 (59). 261 (193)
Barlabási 120 (59)
Barlabassi 24 (20)
Barmos 120 (59)
Barna 120 (59)
Baronyay 120 (59)
Baróthy aliter Szabó 261 (193)
Baróthy 261 (193)
Barra 120 (59)
Barrabás = Barabás
Barta = Bartha
Bartalyus 120, 121 (59)
Bartha 121 (59, 60)
Barthos 121 (60)
Bassa 261 (193)
Bassaraba v. Brancovan 88 (37)
Basta 37 (22)
Báthory v. Gagy 20 (19). 121 (60)
Báthory v. Somlyó 6 (6—8). 89 (37)
Bátori v. Nyir-Bátor 121 (60)
Baussner 121 (60)
Baxay 121 (60)
Bebek v. Pelsöcz 122 (60)
Beche 122 (60)
Bechey 122 (60)
Bechyey 122 (60)
Becsky 122 (61)

Becsüs 122 (61)
Bécsy aliter Számszerügyi 122 (61)
Bécz 122 (61)
Becze 122 (61)
Beczi 122 (61)
Bede 122 (61)
Bedeö 261 (193)
Beder 123 (61)
Bedeus 102 (44)
Bédi 123 (61)
Beke 123 (61)
Beke de Dées 261 (193)
Bekes 123 (61)
Békesi 123 (62)
Béldi 89 (37)
Belényesi (Deák) 261 (193)
Belényessy 123 (62)
Belényessy = Bleniessy
Bélteky 123 (62)
Benckner 123 (62)
Bencsik 124 (62)
Bende 124 (62)
Bene 124 (63)
Benedek 124 (63)
Benedicti 124 (63)
Benes 125 (63)
Benkö 125 (63)
Benö 125 (63)
Beödi 125 (64)
Beoiti (Böjti) 125 (64)
Beöthy v. Bessenyö 89, 125 (37)
Berecsényi de Székes 261 (193)
Bereczk alias Fazekas 261 (193)
Bereczky 125 (64)
Beregszászi 126 (64)
Béres 262 (193)
Berky 126 (64)
Berlya 126 (64)
Bernes 65 (28)
Bertalan 126 (64)
Berzenczei 126 (64)
Bessen 126 (64)
Betegh 126 (64). 262 (193)
Bethlen v. Iktár 28, 89 (37)
Bethlen 11 (10, 11, 12)
Bethlen v. Bethlen 89 (37)
Bialis 126 (65)
Bideskúti = Bydeskúthy
Bihari 126 (65)
Bika 126 (65). 262 (193)
Bikfalvi 126 (65)
Birizdo 127 (65)
Biró 127, 128 (65, 66)
Bisztrai 128 (66)
Bleniessy 128 (66)
Blinke 128 (66)
Bobrik 128 (66)
Bocskay 8 (8). 102 (44)
Boczék 128 (66)
Boczkó 128 (66)
Bód 128 (67)
Bódé 128 (67)
Bodisár 129 (67)
Bodó 24.
Bodó 129 (67)
Bodók 262 (194)
Bodola 129 (67)
Bodrogközi 262 (194)
Boér 129 (67)
Boér (Bojer) de Alsó-Vinicze 262 (194)
Boér alias Ruson 262 (194)
Boér = Bojer
Bogacz 129 (68)
Bogáthy aliter Szabó 129 (68)
Bogdán 129 (68)
Bogdány 130 (68)
Bohoczel 130 (68)
Bojer 130 (68)
Bojer = Boér
Bóka 130 (68)
Bokor 130 (68)
Boldi 130 (68)
Bolgya 130 (68)
Bolmos 130 (68)
Bona 130 (68)
Boncz 130 (69)
Boneza 262 (194)
Bonis 130, 131 (69)
Bontha 131 (69)
Bonyhai alias Simon 131 (69)
Borbáth 262 (194)
Borbély 131 (69, 70)
Bornemissza 23 (20). 131, 132 (70)
Bornemissza v. Kászon 102 (44)
Boró 132 (70)
Boros 132, 133 (70, 71)
Boronyay 133 (71)
Bors 102, 133 (45)
Borsaí 262 (194)
Borsay 133 (71)
Borsodi 133 (71)
Borsos 133 (71). 262 (194)
Borsy 133 (71)
Bosóki 133 (71)
Boythos aliter Szabó 133 (72)
Bozinkay 133 (72)
Bök 133 (72)
Böcsös 134 (72)
Bögöz 134 (72)
Böhm 134 (72)
Breckner = Bruckenthal
Breisgau (Baden) 48 (24)
Browne 64 (29)
Bruckenthal, vormals Breckner 102 (45)
Bruz 262 (194)
Bú 134 (72)
Bubek = Bebek
Buccow 66 (30)
Búcsi 263 (194)
Buday 134 (72)
Bugyul 134 (72)
Bultsesti 134 (72)
Bussy-Rabutin siehe Rabutin-Bussy
Buyáki 263 (194)
Buza 134 (72)
Buzinkay = Bozinkay
Bydeskúthy 263 (195)

Carafa 40 (23, 24)
Castaldo 36 (22)
Cata 134 (73)
Cernin 61 (28)
Cerpos 263 (195)
Chaborcha 134 (73)
Chák genus 134 (73)
Cható 135 (73)
Chato = Csató
Cheh 135 (73)
Cheh = Cseh
Chiarnay 135 (73)
Chiarnó 135 (73)
Chikós 135 (73)
Chikós = Csikós
Chinetti 135 (74)
Chiongor 135 (74)
Chiorba 135 (74)
Choiseul (Stainville) 55 (27)
Christán 136 (74)
Chuenring (Liechtenstein) 84 (34)
Chyáak 136 (74)
Chyanadi 136 (74)
Chyemeki 136 (74)
Chyep 136 (74). 263 (195)
Chyoma 136 (74)
Closius 136 (74)
Closy 263 (195)
Colosváry 136 (74)
Conrad 103 (45). 136, 137 (75)
Cristani 70 (30, 31)
Csaholczy 137 (75)
Csáky v. Keresszegh 90
Csáni 137 (75)
Császár 137 (75). 263 (195)
Császkay 137 (75)
Csathó 263 (195)
Csató 137 (75). 263 (195)
Csausz 137 (75)
Csegezi 137 (75, 76)
Cseh 137, 138 (76)
Cseh v. Léwa 103
Cseh = Cheh
Csehi 138 (76)
Csengery 138 (76)
Csere alias Szakács 138 (76). 263 (195)
Cserényi 138 (76)
Cserépy 138 (77)
Cserey 138 (77)
Csergö 138 (77)
Csernátoni 139 (77)
Csérnezi 264 (195)
Csernovai 139 (77)
Csiaholczy 139 (77)
Csierey 139 (77)
Csigedy 139 (77)
Csik-Szent-Tamássy 139 (77)
Csikmántori 264 (195)
Csikós aliter Onodi 139 (77)
Csikós = Chikós
Csiky 139 (77), 264 (195)
Csiokási 139 (78)
Csipkés 139 (78)
Csiszér 139 (78)
Csizmadia 264 (195)
Csizmadia aliter Szeghalmi 140 (78)
Csók 140 (78)
Csókási 140 (78)
Csolnokosi 140 (78)
Csompor 140 (78)
Csongrádi 140 (78)
Csongvai 140 (78)
Csonka 140 (78, 79). 264 (196)
Csorbai 140 (79)
Csorba = Chiorba
Csordás 141 (79)
Csupor 21, 141 (79)
Cyriák 141 (79)
Czák 141 (79)
Czakó 141 (79)
Czech 141 (79)
Czeke 141 (79)
Czekelius 103, 141 (45)
Czlabay (Csabay) 141 (79)
Cziáky 142 (80)

Czibák 22 (19). 142 (80). 264 (196)
Cziendi 142 (80)
Czigler 142 (80)
Czikó 142 (80)
Czirke 142 (80)
Cziriák s. Cyriák
Czóbel 142 (80)
Czók 142 (80)
Czycke 142 (80)

Daczó 142 (80)
Dajka 143 (80)
Dalmi 143 (81)
Damó 143 (81)
Damokos 103 (45)
Damokos de Alsó-Csernáton 264 (196)
Dancs 143 (81)
Dániel v. Szamosujvár 143 (81)
Dániel v. Vargyas 103 (45)
Dara 264 (196)
Daróczi 143 (81)
Darvas 143 (81)
Dávid 144 (81)
Deák 144 (81, 82)
Debreczeni 144, 145 (82)
Debrényi 145 (82)
Décsey 145 (82)
Deczky 145 (82)
Dedricy 264 (196)
Deésházy 145 (83)
Deési 145 (83)
Deési s Désy
Deli 265 (196)
Delney 145 (83)
Dely 145 (83)
Demby 146 (83)
Demenchy 146 (83)
Demeter 146 (83), 265 (196)
Demjén 146 (83, 84)
Derecskey 146 (84)
Deres 146 (84)
Deseö 146, 147 (84)
Désy 147 (84)
Désy = Deésy
Dévay 147 (84)
Diák aliter Peremessy 147 (84)
Dicsö 147 (85)
Dienes 147 (85)
Dietrich 147 (85)
Digh 147 (85)
Dindár 147 (85)
Diósgyöri 148 (85)
Diószeghi 103 (45)
Diószegi 148 (85)
Dobay 148 (85, 86)
Dobó v. Ruszka 103 (46)
Doboka 23 (20)
Dobóczy 148 (86)
Dobokay 148 (86)
Dobos 148 (86)
Dobosi 149 (86)
Dobozy 149 (86)
Dobrul 149 (86)
Doczó 149 (86)
Dóczy 149 (86)
Doma 149 (86)
Domány aliter Jóo 149 (87)
Dombrava 149 (87)
Domby 149 (87)
Domokos 149 (87)
Donáth 150 (87)
Dorogffy 150 (87)
Drágffy 104 (46)
Dragomér 150 (87)
Drágos 150 (88)
Dragota 150 (88)
Dragsan 150 (88)
Dragumér 150 (88)
Dragus 150 (88). 265 (196)
Drakulya 150 (88)
Drotleff 104 (46)
Dujardin 104 (46)
Dúll 151 (88)
Durka 151 (88)

Eberstein (Baden) 48 (24)
Eberstein-Neu (Baden) 48 (24)
Ecsedi 151 (88)
Edelleute 111.
Egeressy 151 (88)
Egerházy 151 (88)
Egyed 151 (89)
Elderbach 21 (19)
Elek 151 (89)
Elekes 151 (89). 265 (196)
Éles 151 (89)
Éltetö 151 (89)
Endes 151, 152 (89). 265 (197)
Enyetter 152 (89)
Erdögh 152 (89, 90)
Erösy 152 (90)
Erötves 152 (90)
Erötveös 152 (90)
Eperjessy 152 (90)
Epirota 152 (90)
Erdély v. Somkerek 21 (19)
Erdélyi 152, 153 (90)
Ereös 153 (91)
Este v., Erzherzog Ferdinand 29.
Eszényi 153 (91)
Eva 153 (91)
Evinger 153 (91)

Fábián 153 (91)
Fabris-Timiotti (Tomiotti) 69 (30)
Fagygyas 153 (91)
Fajnik 154 (91)
Farkas 154 (91—93). 265 (197)
Faró 155 (93)
Fattyú 155 (93)
Faydasy 155 (93)
Fazakas 155 (93)
Fazékas 155 (93)
Fechkési 155 (93)
Fejér 155, 156 (93, 94)
Fejéredy 156 (94)
Fejérváry 156 (94)
Fejes 156 (94)
Fekete 156, 157 (94, 95)
Felsöszálláspataki 157 (95)
Felvinczy 157 (95)
Fenessy 157 (95)
Ferencz 157 (95)
Ferenczy 157 (95)
Fikker 157 (95)
Fiók 157 (95)
Flove 157 (95)
Fodor 157, 158 (96)
Fóris 158 (96)
Földessy 158 (96)
Földváry v. Tancs 90. 158 (38)
Földváry v. Földvár 104, 158 (46)
Fráter 265 (197)
Freiherrn 101
Frendl 158 (96)
Frenk 265 (197)
Friedenfels = Drotleff
Fronius 158 (96)
Fröge 158 (97)
Fúrós 159 (97)
Fülep 159 (97)
Für 159 (97)
Fürsten 87
Fürsten, einheimische 5
Füsüs 159 (97)

Gáal 159 (97)
Gaal = Gál v. Gall
Gaborjáni 159 (97)
Gadó 159 (97)
Gain 159 (97)
Gál 159, 160 (97, 98)
Gál = Gáal v. Gall
Galambos 160 (98)
Gálfalvi 160 (98)
Gálffy 160 (98)
Galgóczy 160 (98)
Gáll 160 (98)
Gáll = Gáal v. Gall
Galli 160 (98). 265 (197)
Gamerra 104 (46)
Gányi 160 (98)
Gara 104 (46)
Gattó 160 (98)
Gazda 160 (99)
Gécs 160 (99)
Geczeö 161 (99)
Géczi 26 (21)
Gedö 161 (99)
Gellén 161 (99)
Generale Commandirende 33
Geöreögh 161 (99)
Gera 161 (99)
Geréb 161 (99)
Gerendy 161 (99, 100)
Gergellaki 161 (100)
Gergely 161, 162 (100)
Geringer 104 (46)
Gernyeszeghi 162 (100)
Geszti 162 (100)
Gherendási 162 (100)
Ghyczy v. Ghycz = Geczi 26 (21)
Gidófalvi 162 (100)
Gillyén 162 (100)
Giounthay 162 (100)
Giróthi 162 (100)
Glatz Grafschaft 76 (32)
Gödri alias Dobolyi 266 (197)
Gombási 162 (101)
Gombos 162 (101)
Gothárd 162 (101)
Gotzmeister 162 (101)
Grafen 87
Grazi 163 (101)
Griff 163 (101)
Gritti 26 (21)
Grundemann 90 (38)
Gubernatoren 25
Gula 163 (101)
Gulla 163 (101)
Gyány 163 (101)

Gyárfás 163 (101)
Gyarmaty 163 (102)
Gyöngyösi 163 (102)
Gyerman 266 (197)
Györffy 105 (46). 163 (102). 266 (197)
Győri 164 (102)
Gyeröffy 163 (102)
Györösy 164 (102)
Gyujtó 164 (102)
Gyulaffy 90 (38)
Gyulay 90 (38). 164, 165 (102, 103)
Gyurka 165 (103)

Haan (Kakas) 165 (103)
Haan = Hann
Hadik v. Futak 67 (30)
Hagymássy 24 (20). 165 (103)
Hahn = Haan = Hann
Halasy (Fekete) 266 (197)
Haller 165 (103)
Haller 90 (38)
Halmágyi 165 (103). 266 (197)
Hamar 165 (103)
Hangul 165 (103)
Hann 165 (103)
Hann = Haan
Haragos 166 (104)
Haranghy 166 (104)
Haranglábi 166 (104)
Haraszthy 266 (198)
Hardegg 75 (32, 33)
Hari 166 (104)
Harkányi 166 (104)
Harsányi 166 (104). 266 (198)
Hatfaludi 166 (104)
Hatházy 166 (104)
Hathy 167 (104, 105)
Hatos 167 (105)
Hatvani 266 (198)
Haupt (Scheuerer) 167 (105)
Haydu 167 (105)
Hecht 167 (105)
Hélerváry 90 (38)
Hegedeüs 167 (105)
Hegyi 168 (105)
Heiss 267 (198)
Heissler v. Heisterheimb 43 (24)
Helmen 168 (105)
Henter 105 (46). 267 (198)
Herczeg 168 (106)
Herzöge 19, 87
Herczegszölössy 168 (106)
Hermán genus 168 (106)
Hermann 168 (106)
Hermanszeghy aliter Nemeskereky 168 (106)
Herr 168 (106)
Herrmann = Hermann
Hidalmási 168 (106)
Hidy 267 (198)
Hirán 169 (106)
Hirling 169 (106)
Hochmeister 169 (107)
Hodor 169 (107)
Horunt 169 (107)
Horváth 169, 170 (107, 108)
Horváth-Petrichevich 91 (38)
Hossmann 170 (108)
Hosszú alias Literati 170 (108)
Hosszufalussy 170 (108)
Huet = Hutter
Hunyady 91 (39). 267 (198)
Hunyady 170 (108)
Huszár 170 (108)
Huszár v. Mező-Kövesd 105 (46)
Hutter = Huther
Hutter (Hutterus) 170 (108)

Ibrányi 267 (198)
Ijgyártó 171 (108)
Illics 267 (198)
Illya 171 (108)
Illyefalvi 171 (109)
Illyenes 171 (109)
Illyés 171 (109)
Imecz 171 (109)
Imre 171 (109)
Incze de Martonos 267 (199)
Inczédy 105 (47)
Isáak 171 (109)
Ispán 171 (109)
Issekucz 171 (109)
Istvánffy 171 (109)
Iszlai 172 (109)
Iváskó 172 (119)

Jaákó 172 (110)
Jakab 172 (110)
Jakch 172 (110)
Jákó 172 (110)
Jancs 172 (110)
Jancsó 172 (110)
Janka 172 (110)
Jankó 173 (110)
János de Kászon-Felsőfalu 268 (199)
Janós 173 (111)
Járai 173 (111)
Járay 105. 173 (111)
Jármy de Szolnok 268 (199)
Jékey v. Jéke, Buly u. Porcsalma 268 (199)
Jenei de Nagy Enyed 268 (199)
Jeney 173 (111)
Joel 173 (111)
Jóharsányi de Várad 268 (199)
Jóob 173 (111)
Jósika 105 (47)
Josinczy 105 (47)
Julius 173 (111)

Kabos 173 (111)
Kacsics genus 173 (111)
Kádár 174 (111, 112)
Kalina 174 (112)
Kállay 174 (112)
Kalliányi 106 (47)
Kálmáncsehy 174 (112)
Kalmár 174 (112)
Kálnoky 91 (38)
Kalos 174 (112)
Kámuthy de Szent László 268 (199)
Kaposy aliter Literati 174 (112)
Kapy de Kapivár 268 (199)
Karajczay 268 (199)
Karassiaj 174 (112)
Karasztó 175 (112)
Kardos 175 (112, 113)
Károly 175 (113)
Károlyi 175 (113)
Káruly 175 (113)
Kása 175 (113)
Kasza 175 (113)
Kátai alias Kendei de Sámsond 269 (199)
Káthay de Csege-Kátha 269 (199)
Katona 175 (113). 269 (199)
Katona alias Nagy 269 (200)
Katona de Istvánd 269 (200)
Keczeli 175 (113)
Kelemen 175, 176 (113, 114)
Kemény 15 (14, 16). 91 (39). 176 (114)
Keméri 176 (114)
Kendeffy 92 (39)
Kenderessy 176 (114)
Kendy 176 (114)
Kendi 106, 176 (114)
Kenéz 176 (114)
Kenyheczy 176 (114)
Keörössy 269 (200)
Keőszegy 176 (114)
Kerekes de Ó-Thorda 269 (200)
Kereskedő 176 (115)
Keresö 176 (115)
Keresztes 92 (39). 177 (115)
Keresztessy 177 (115)
Keresztury 177 (115)
Kertész 177 (115)
Kertész II. 269 (200)
Kéry 177 (115)
Keserffy 177 (115)
Keszey 177 (115)
Keszy 177 (115)
Ketesdy 177 (116)
Kienmayer 74 (32)
Kikidan de Macsed 269 (200)
Kira 177 (116)
Kis 178 (116, 117). 270 (200)
Kiss = Kis
Kiss-Bessenyei v. Mihályfalva 270 (200)
Kis-Fogarasi 179 (117)
Kismaryai de Várad 270 (200)
Kispál 179 (117)
Kissling 179 (117)
Kis-Várdai 179 (117)
Kisvárdai aliter Barkaszi 179 (117)
Klockner 179 (117)
Klokoczán 179 (117)
Knöpfler 179 (117)
Kolbász 179 (118)
Kolosváry 179 (118)
Kolosváry II. v. Zabláth aliter Saltzer 270 (201)
Kolovrat-Libsteinsky 72 (31)
Komáromy 179 (118)
Komjátszegi-Szentkirályi 270 (201)
Komlossy de Komlos 270 (201)
Konacz 179 (118)
Koncs 180 (118)
Koncz 180 (118)
Königsegg 57 (27)
Konrad = Conrad
Kont 180 (118)
Konya 180 (118)
Konyáry aliter Szöcs 180 (118)
Kopsa 180 (118)
Korda 92 (39). 180 (118)
Korláth 180 (118)
Kornis 92 (39)
Kornya 180 (119)

Koródi 180 (119)
Kósa 180 (119)
Kósa II. v. Abrudbánya 270 (201)
Kósa III. de Vargyass 270 (201)
Kósa IV. de Uzon 270 (201)
Koss 180 (119)
Koszák v. Kaylich 271 (201)
Kosztа 181 (119)
Kosztа II. v. Pecsétszeg 271 (201)
Kosztin 181 (119)
Kothech 181 (119)
Kovács I. v. Keserü 181 (119)
Kovács II. v. Csatár 181 (119)
Kovács III. 181 (119)
Kovács IV. v. Alsó-Csernáton 181 (119)
Kovács V. v. Debreczen 181 (119)
Kovács VI. aliter Ambrus 181 (120)
Kovács VII. v. Felsötorja 181 (120)
Kovács VIII. v. Nagy-Tárkány 181 (120)
Kovács IX. 181 (120)
Kovács X. v. Kézdi Vásárhely 182 (120)
Kovács XI. aliter Tivadar 182 (120)
Kovács XII. v. Sinfalva 182 (120)
Kovács XIII. v. Mezö-Csavás 182 (120)
Kovács XIV. v. Apáth 182 (120)
Kovács XV. v. Csik-Tusnád 182 (120)
Kovács XVI. v. Homoró Szent-Márton 271 (201)
Kovács XVII. alias Literati de Okland 271 (201)
Kovács XVIII. v. Tasnád 271 (201)
Kovács XIX. 271 (201)
Kovács XX. Homoki 271 (202)
Kovács XXI. (Kovácz) 271 (202)
Kovács XXII. v. Székudvar 271 (202)
Kovács XXIII. de Kézdi Vásárhely 271 (202)
Kovács XXIV de Berzete 271 (202)
Kovács XXV. de Karácsonfalva 272 (202)
Kovács XXVI. de Lemhény 272 (202)
Kovács XXVII. de Berzete 272 (202)
Kovács XXVIII. v. Hilib 272 (202)
Kovács XXIX. v. Kovászna 272 (202)
Kováts = Kovács
Kovácsi de Uzon 272 (202)
Kováchich-Horváth 182 (120)
Kovacsóczi 182 (120)
Kovácsy 182 (121)
Kozák 182 (121)
Kozma 182 (121). 272 (202)
Kökössy 272 (202)
Kömüves v. Akna 272 (203)
Könczey v. Karathna 272 (203)
Körösi 183 (121)
Körössy 183 (121)
Köszöghi 272 (203)
Kövári 183 (121)
Kövér 183 (121)
Kraczer 183 (121)
Krasznai 183 (122)
Krasznay 183 (122)
Krasznay v. Kraszna 273 (203)
Krauss 183 (122)
Kraynik 183, 184 (122)
Kriechbaum 54 (26)
Krisztán 184 (122)
Kristof 184 (122)
Kulcsár 184 (122)
Kún 93 (39). 184 (122).
Kupas 184 (123)
Kürthy-Kiss 273 (203)

Lábathlani 184 (123)
Laczk 184 (123)
Ladányi 185 (123)
Ladó 185 (123)
Lakatos 185 (123) 273 (203)
Lakics 185 (124)
Lár aliter Nemes 185 (124)
Laskay 185 (124)
László 185, 186 (124)
Layos 185 (123)
Lázár 93 (39)
Lázár 186 (124). 273 (203)
Lazó 186 (125)
Lazúr 186 (125)
Leithner 106 (47)
Lelei 186 (125)
Lemmel 31
Lencsés 186 (125)
Lengyel 187 (125)
Lepes 23 (20)
Lépes de Varas Kesz 273 (204)
Leörincz v. Szigeth 273 (203)
Lészai 187 (125)
Léthay 187 (125)
Liechtenstein 83 (34, 35)
Lindvay de Hosszúmezö 273 (204)
Linker 187 (125)
Lipóth 187 (125)
Lippay 187 (125)
Literati aliter Ilyéry 187 (125)
Literati 187 (125). 273 (201)
Literati aliter Sallyer 274 (204)
Literati alias Brazul Boér 274 (204)
Literati aliter Csernovay 187 (126)
Literati aliter Csengeri 187 (126)
Lobkowiz 60 (28)
Logoffet 274 (204)
Lökös v. Samarja 274 (204)
Lonczа 187 (126)
Lough 188 (126)
Lörsey 188 (126)
Löffler 188 (126)
Lörincz de Thessen 274 (204)
Losonczy = Bánffy v. Losoncz
Lothringen v. Herzoge 38 (22, 23)
Lugasi de eadem 274 (204)
Lukács 188 (126)
Lupán 188 (126)
Lupsika 188 (126)
Lutsch 188 (126)
Lypóth 274 (205)

Marchland, Grafschaft 76 (32)
Macskási 189 (127)
Maczedóniai 274 (205)
Mada 274 (205)
Madarász 189 (127)
Magyar 21 (19). 188 (127)
Magyari 189 (127)
Magyari de Udvarhely 274 (205)
Majláth 106 (47)
Majláth v. Székhely 191 (129)
Majláth v. Szunyogszeg 192 (129)
Makai 188, 189 (127)
Makray 189 (127)
Mallentheim (Veterani) 50 (25, 26)
Malom 189 (128)
Malom de Egerbegy 274 (205)
Mándi aliter Zabo 188 (127)
Mandra 189 (128)
Mány 190 (128)
Mara v. Felsö-Szálláspatak 274 (205)
Marczal 20 (19)
Margitay v. Margita 275 (205)
Mari v. Székelyhid 275 (205)
Máriaffy 190 (128)
Márián 190 (128)
Márki 190 (128)
Maris de Kozolya = Szigethi de Kozolya
Markos 190 (128)
Markos v. Bedö 275 (205)
Márkus 190 (128)
Maróthy 190 (128)
Maróthy II. 275 (205, 206)
Maróthy III. 275 (206)
Martinuzzi-Utjessenich 22 (19, 20)
Marton v. Altorja 275 (206)
Mártonffy I. v. Csik-Karczfalva 276 (206)
Mártonffy II. v. Csik-Szent-György 276 (206)
Marussy v. Marussy v. Fejérvár 276 (206)
Massa 276 (206)
Mátéfy 190 (128)
Máthé 191 (129)
Mátyás 191 (129)
Maurer 191 (129)
Mayer alias Major de Brezas 191 (129)
Maylát (Maylad) 191 (129)
Meczker alias Mészáros 192 (130)
Mederi 276 (206)
Medve v. Dálnok und Mezö-Madaras 276 (206)
Megyeri 192 (130)
Megyeri alias Szabó 192 (130)
Megyery 192 (130)
Meggyessi 192 (130)
Méhes v. Várad 276 (206)
Ménasághy v. Kolosvár 276 (206)
Mensdorf-Pouilly 78 (33)
Menyhárt alias Füzesi 192 (130)
Mercze 192 (130)
Mérges 193 (130)
Merkas 193 (130)
Mesterszállásy 193 (130)
Mészáros 193 (130, 131)
Mezei 193 (131)
Mihacza de Magyar Ocskös 277 (207)
Mihnya 193 (131)
Mikecz alias Czeglédy 193 (131)
Mikelaki 194 (131)
Mikes 93 (39, 40). 194 (131)
Miklós 194 (131)
Miklósi 194 (131)
Mikó 93 (40). 194 (132)
Mikola 106 (47) 194 (132)
Mikula v. Sósmezö 277 (207)
Mile 194 (132)
Miller v. Brassó 277 (207)
Mindszenthy v. Vicze 277 (207)
Mircse 195 (132)

Miske 107 (47, 48). 195 (132)
Miskolczi 195 (132)
Mittrovsky-Nemysl 70 (31)
Mócz de Szucsák 277 (207)
Mohácsi 195 (132)
Mohai 195 (133)
Mohr 75 (32)
Moldvai 195 (133)
Molnár 195, 196 (133)
Molnár alias Szabó 277 (207)
Mondrai 196 (133)
Molonai 196 (133)
Monos aliter Kovács 196 (133)
Montenuovo 85 (35)
Móré 277 (207)
Móricz aliter Karándi 196 (133)
Móricz II. v. Várad 278 (207)
Móricz III. v. Szepsi-Szent-György 278 (207)
Morva 196 (133)
Mósa v. Sárosberkesz 278 (207)
Mosik 196 (134)
Murvai 196 (134)

Nadányi 107 (48)
Nadányi v. Körös-Nadány 278 (207)
Nádas 196 (134)
Nádasd genus 94. 196 (134)
Nádasdy 196 (134)
Nádudvari 197 (134)
Nádudvary v. Nadudvar 278 (208)
Nagy 197—201 (134—138)
Nagyari 201 (138)
Nagy I. 197 (134)
Nagy II. 197 (134)
Nagy III. 197 (134)
Nagy IV. 197 (134)
Nagy (Literati) V. 197 (134)
Nagy VI. 197 (135)
Nagy VII. 197 (135)
Nagy VIII. 197 (135)
Nagy alias Agyay IX. 198 (135)
Nagy (Albisi) X. 198 (135)
Nagy de Áldoboj XI. 198 (135)
Nagy Boochy XII. 198 (135)
Nagy de Borsa XIII. 198 (135)
Nagy de Csegez XIV. 198 (135)
Nagy de Csiff XV. 198 (135)
Nagy de Csikdelne XVI. 198 (135)
Nagy de Csik-Rákos XVII. 198 (135)
Nagy de Debreczen aliter Varga XVIII. 198 (136)
Nagy de Demeterfalva XIX. 198 (136)
Nagy de Elekes XX. 198 (136)
Nagy (Gyulafehérvári) XXI. 199 (136)
Nagy (Hosszúmezö) de Szent-Miklós XXII. 199 (136)
Nagy de Káposztásszentmiklós XXIII. 199 (136)
Nagy de Karánsebes XXIV. 199 (136)
Nagy de Karullya XXV. 199 (136)
Nagy de Köröspatak XXVI. 199 (136)
Nagy de Kövend XXVII. 199 (136)
Nagy de Kövend aliter Szabó XXVIII. 199 (136)
Nagy de Legény alias Borsai XXIX. 199 (136)
Nagy de Mállya XXX. 199 (137)
Nagy de Magóch XXXI. 199 (137)
Nagy de Orosháza XXXII. 200 (137)
Nagy de Panosz XXXIII. 200 (137)
Nagy de Petek XXXIV. 200 (137)
Nagy de Rácz-Böszörmény XXXV. 200 (137)
Nagy de Sárd aliter Gyolcsos XXXVI. 200 (137)
Nagy aliter Szabó XXXVII. 200 (137)
Nagy XXXVIII. 200 (137)
Nagy de Szalonta XXXIX. 200 (137)
Nagy alias Szász XL. 200 (138)
Nagy de Szászczegö XLI. 200 (138)
Nagy de Szigeth XLII. 200 (138)
Nagy de Tagy XLIII. 200 (138)
Nagy de Várad alias Oláh XLIV. 201 (138)
Nagy de Várad alias Varga XLV. 201 (138)
Nagy alias Wargha XLVI. 201 (138)
Nagy de Zottior (Szotyor) XLVII. 201 (138)
Nagy XLVIII. de Gogánváralya 278 (208)
Nagy XLIX. de Csavás 278 (208)
Nagy L. alias Szolga de Oklánd 278 (208)
Nagy LI. v. Thasnád 279 (208)
Nagy LII. v. Branyicska 279 (208)
Nagy LIII. aliter Újlaky 279 (208)
Nagy LIV. v. Felsö-Bük 279 (208)
Nagy LV. v. Bethlenfalva 279 (208)
Nagy LVI. v. Dálnok 279 (208)
Nagy LVII. v. Köpecz 279 (208)
Nagybányai 201 (138)
Nagyidai 201 (138)
Nagyiday II. 280 (208)
Nagyszigethi 201 (139)
Naláczy 107 (48). 201 (139)
Nána-Beszter genus 202 (139)
Nánási 202 (139)
Nationsgrafen 29
Natorp 280 (209)
Natorp-Sessi 107 (48)
Nemes 94 (40)
Nemes alias Grogor 202 (139)
Német 202 (139)
Németh 202 (139)
Némethy v. Littka 280 (209)
Nemysl v. Mittrovski 70 (31)
Nenberg (Montenuovo) 85 (35)
Nopcsa 107 (48)
Novák v. Szamosujvár 280 (209)
Nötécsi 202 (139)
Nyerges 202 (139)
Nyiressi 202 (139)
Nyirö 202 (140)
Nylas de Szalonta 280 (209)
Nyso 202 (140)
Nyulászi (Csaholyi) 203 (140)

O'Donell 68 (30)
Olajos 203 (140)
Olasz 203 (140)
Oli 280 (209)
Onacs 203 (140)
Óni 203 (140)
Onadi alias Csikós 203 (140)
Oparonki alias Pap 203 (140)
Oppeln (Fürstenthum) 13 (11)
Orbán 108 (48). 281 (209)
Orbán v. Lengyelfalva 280 (209)
Orosz 203 (140)
Oroszi 203 (140)
Orza 203 (141)
Osváth 203 (141)

Paálfi 204 (141)
Paczkó v. Abrudbánya 281 (209)
Pál 204 (141)
Pál II. 204 (141)
Pál III. 281 (209)
Pál IV. v. Hatolyka 281 (209)
Paládi 204 (141)
Pálffy 204 (141)
Pálffy v. Tarcsatalva 281 (209)
Paly 281 (210)
Pálosy 204 (141)
Panaszi 204 (141)
Pap I. 204 (141)
Pap alias Dragus II. 204 (141)
Pap alias Kis III. 204 (142)
Pap de Füzes IV. 204 (142)
Pap Kisnyires V. 204 (142)
Pap de Pogánhodos VI. 205 (142)
Pap de Rápolth VII. 205 (142)
Pap VIII. 205 (142)
Pap de Vecsely IX. 205 (142)
Pap alias Mani X. 205 (142)
Pap XI. 205 (142)
Pap de Fogaras XII. 205 (142)
Pap XIII. 205 (142)
Pap de Ebesfalva 205 (142)
Pap XIV. alias Rusz 281 (210)
Pap XV. 281 (210)
Pap XVI. de Szeszcsor 281 (210)
Pap XVII. 281 (210)
Pap XVIII. de Zalakna 281 (210)
Pap XIX. de Szavarhegy 282 (210)
Pap XX. v. Kézdi-Vásárhely 282 (210)
Pap XXI. 282 (210)
Pápay 205, 206 (143)
Pápai = Pápay
Párdncz 206 (143)
Parlagi 206 (143)
Pastul 206 (143)
Pásztor 206 (143)
Pataki 206 (143)
Pathó 206 (143)
Pattantyus 206 (143). 282 (210)
Pável 206 (144)
Péchy 206 (144)
Pekry 94 (40)
Pelbát 207 (144)
Pelbart 206 (144)
Perényi 94, 108 (40)
Pernyeszi v. Osztopán 282 (210)
Pete 207 (144)
Péter 207 (144)
Péterffy v. Sómoskeö 282 (210)
Petky 94 (40)
Petras 282 (211)
Petrasco 207 (144)
Petrovich v. Suraklin 26 (21)
Pilcz 207 (144)
Pildner 207 (144)
Pinte 207 (144)
Pintye 207 (144)
Piskolti 207 (144, 145)
Platz 64 (29)
Pócsa 207 (145)
Pócsy 207 (145)

Pogány 208 (145)
Pomerániai alias Szabó 208 (145)
Pongrácz v. Dengelegh 108
Pongrácz 208 (145)
Ponori 208 (145)
Pópa 208 (145)
Popa 208 (145)
Pórcsalmi 208 (145)
Pordáni 208 (145)
Portörö 208 (145)
Posgai 208 (146)
Potok 208 (146)
Potyó 209 (146)
Preiss 69
Prekup 209 (146)
Prentich 209 (146)
Pribék 282 (211)
Prodán (Dorogi) 209 (146)
Puchner 80 (33)
Pünkösti 209 (146)
Puskás 209 (146)
Pusztai 209 (146)
Putnai 209 (146)

Rabutin-Busay 51 (26)
Rácz 209–211 (147, 148). 283 (211)
Ráczkevi 211 (148)
Radák 108 (48). 211 (148)
Rádi 211 (148)
Radich 211 (148)
Radó 211 (148)
Rákoczy 9, 28 (8, 9, 10). 95 (41)
Rákossi 211 (148, 149)
Rákossy 211 (148)
Ramming 86 (35)
Rathold genus 212 (149)
Ratibor (Fürstenthum) 13 (11)
Rauber 108 (49)
Ravasz 212 (149)
Récsey 108 (49). 212 (149)
Regedei 212 (149)
Régeni alias Tekerö 212 (149)
Rehland 212 (149)
Rénes 212 (149)
Rettegi 212 (149)
Rhédey 13 (12, 13). 95 (41)
Ribiczey 212 (149)
Révy 213 (149)
Rigó 213 (149)
Rimaszombathy alias Baraczy 213 (150)
Rindsmaul 96 (41)
Rogozán 213 (150)
Rokszinyi 213 (150)
Román 213 (150)
Ropán 213 (150)
Roppantó 213 (150)
Rósa 213 (150)
Rosenfeld = Czekelius
Rosznyai 213 (150)
Rothkirch-Panthen 77 (33)
Rötteln (Baden) 48 (24)
Rozgonyi 109
Ruszkay 214 (150)
Ruszki 214 (150)

Saarváry aliter Székely 214 (150)
Sächsische Nation 2 (4, 5)
Sächsische Nationalgrafen 29
Saint-Quentin Bigot 96 (41)
Sajgó 214 (151)
Sala 214 (151)
Salánky 214 (151)
Salczer 214 (151)
Salmen 109 (49)
Salya 214 (151)
Sámbokréthy 214 (151)
Sambuki 23 (20)
Sándor 215 (151)
Sarlya 215 (151)
Sármasághy 22, 215 (151)
Sárosi aliter Kis-Sárosi 215 (151)
Sárosi 215 (152)
Sárosi alias Szücs 283 (211)
Sárossy 215 (151)
Sárpataky 215 (152)
Sas 215 (152)
Sáska 215 (152)
Sayti 214 (151)
Schirmer 215 (152)
Schustekh 74 (32)
Schwarzenberg 81 (34)
Sebes 216 (152)
Sebestyén alias Nemes 216 (152)
Sebestyén 216 (152)
Seeberg = Wankel v. S.
Segesváry 216 (152)
Seinsheim (Schwarzenberg) 82 (34)
Sellyér 216 (152)
Serbelloni 66 (29, 30)
Serédy 96 (41)
Serena 216 (152)
Seress 216 (153)
Siebenbürgen (Landeswappen) 1 (1, 2)
Siebenbürgisch-magyarische Nation 2 (3)
Siebenbürgisch-sächsische Nation 1 (2, 3)
Sigmond 216, 217 (153)
Sikó 217 (153)
Simay 217 (153)
Simó 217 (153)
Simon 217 (153)
Simonffy 218 (154)
Sinka 218 (154)
Sipos 218 (154)
Sipos alias Perli de Somosd 283 (211)
Sobel 283 (211)
Sos de Chiorvás 283 (211)
Sölösi = Szölösi
Solymosi 218 (154)
Sombory 218 (154)
Somogyi 218, 219 (154)
Sorger 219 (154)
Sós 219 (155)
Sóos 219 (155)
Soterius 219 (155)
Stainville — Steinville 54 (27). 96 (41)
Ster (Csicsópojánal) 219 (155)
Stibor v. Stiboricz 20 (19)
Stipsicz v. Ternova 73 (31)
Südenberg (Baden) 48 (24)
Suky 219 (155)
Sulz (Schwarzenberg) 82 (34)
Surányi 220 (155)
Súri 220 (155)
Süveges 220 (155)
Swebe 220 (156)
Sylló 220 (156)
Szabados 220 (158)
Szabari de Miskolcz 283 (211)
Szabó 220, 221 (156—158). 283 (211)
Szacsvay 221 (159)
Szador (Zádor) 221 (159)
Szakách alias Herczegh 221 (159)
Szakáchy 221 (159)
Szakács (Zakacs) 221 (159)
Szakál 221 (159)
Szakmári 222 (159)
Szakmáry 222 (159)
Szakolczai 222 (159)
Szalacsi 222 (160)
Szalaházy 222 (160)
Szalontai alias Szabó 222 (160)
Szalontay 222 (160)
Szambó 222 (160)
Számszerügyi alias Beny 222 (160)
Szaniszlai 222 (160)
Szanisló 222 (160)
Szaniszló 223 (160)
Szántay 223 (160)
Szánthó 223 (160)
Szántó 223 (160)
Szappanos 223 (161)
Szarvadi 223 (161)
Szarukán 223 (161)
Szarvady 223 (161)
Szarvas 223 (161)
Szász 223, 224 (161)
Szászvárosi aliter Pap 224 (162)
Szathmár-Némethi alias Gyulai 224 (162)
Szathmárnémethy 224 (162)
Szathmáry 224 (162)
Száva 224, 225 (162)
Szebeni 225 (162)
Szécsen 225 (162)
Szedeösy 225 (163)
Szegdey 226 (163)
Szegedi 225, 226 (163)
Székely v. Borosjenö 96 (42)
Székely 226—228 (163, 164, 165)
Szekely v. Szt Ivany 24.
Székely v. Kevend 109 (49). 227 (164)
Székely v. Siménfalva 8 (7. 8)
Székely alias Zaránd 283 (211)
Széki 228 (165)
Székler Grafen 25 (20)
Székler Nation 2 (3)
Szél 228 (165)
Szembora v. Boskovic (Liechtenstein) 84 (35)
Szemere 228 (165)
Szénási 228, 229 (165)
Szénasy 229 (166)
Szénásy-Hegen 228 (165)
Szenczi de Magyar Régen 283 (211)
Szendrey 229 (166)
Szentandrássy 229 (166)
Szentesy 229 (166)
Szent-Györgyi u. Bazin 96 (42)
Szentgyörgyi 229 (166)
Szent-Istványi 229 (166)
Széntiváni alias Pál-János 229 (166)
Szent-Iványi 229 (166)
Szent-Kereszti v. Zágon 109 (49)
Szentkirályi 229 (166)
Szent-Pály aliter Németh 230 (166)
Szentpéteri 230 (166)
Szentthamássy aliter Haydú 230 (167)
Szeöchi 230 (167)
Szeöcs 230 (167)
Szeöleösi 230 (167)

Szeöreös 231 (167)
Szép 231 (167)
Szépmezei 231 (167)
Szeredy 231 (167)
Szerémy 231 (167)
Szigyártó 231 (168)
Szikszay 231 (168)
Szilágyi 231, 232 (168, 169)
Szilágyi v. Horogszegh 97. 232 (169)
Szilágyi v. Nagy-Enyed 109 (49)
Szilassi 233 (169)
Szina 233 (169)
Szirmai 233 (169)
Szitha 233 (169)
Szilvásy = Szylvassy
Szodoray 233 (169)
Szolnoki alias Lakatos 233 (170)
Szombat 233 (170)
Szombathfalvi 233 (170)
Szombathi 233 (170)
Szomody 233 (170)
Szopori alias Nyerges 283 (212)
Szotyori 233 (170)
Szöcs 234 (170)
Szöcsy (Debreczeni) 234 (170)
Szüke 234 (171)
Szöllösi = Szeöleössi
Szöllösy 234 (171)
Szölösi 234 (170)
Szörényi 234 (171)
Sztán 234 (171)
Sztoja 234 (171)
Sztojan 235 (171)
Sztojka de Bács 235 (171)
Sztoika alias Boiér 285 (171)
Sztojka v. Sála 109 (49)
Sztreczeniczky 235 (171)
Szuszin 235 (171)
Szücs 235 (171)
Szylvássy 235 (172)

Takáts 235 (172)
Talpasi 235 (172)
Tamás 235 (172)
Tamásfalvi 236 (172)
Tamásovics de Tamási 283 (212)
Tana 236 (172)
Tarcsa 236 (172)
Tarczay 25 (20)
Tardi 236 (172)
Tarnóczy 236 (172)
Tarpay 236 (172)
Tarsaly 236 (173)
Tarsoly 237 (173)
Tassy 237 (173)
Tatár 237 (173)
Tatay 237 (173)
Tatrossy 237 (173)
Tatrosy 236 (172)
Tegzes 237 (173)
Tékár 237 (173)
Tekereö 237 (173)
Teköle genus 237 (173)
Telegdy 110
Telegdy (Kovács) 237 (173)
Teleki v. Szék 97 (42)
Teöreök 238 (174)
Teöreös 238 (174)
Teörpényi 238 (174)
Tépei 238 (174)
Teste 238 (174)
Textorius 238 (174)
Tey 238 (174)
Thamási 239 (175)
Thamásy 238, 239 (174, 175)
Thasnády 283 (212)
Thar 239 (175)
Theji 240 (175)
Thelegdy 239 (175)
Theleki 240 (175)
Theöreök 240 (175)
Thodor 240 (175)
Tholdalághi 97 (42)
Tholdy de Borosjenö 240 (175)
Tholdy v. Nagy Szalonta 98 (42)
Tholway 240 (176)
Thomori 24 (20)
Thorday 240 (176)
Thorjai 240 (176)
Thoroczkay 98 (42, 43)
Thoroczkay alias Kovács 240 (176)
Thot 241 (176)
Thótwáraggyay 241 (176)
Thuri 241 (176)
Thüri 241 (176)
Thüröczy 24, 241 (176)
Thüry 241 (176)
Thusa 241 (176)
Tibács 241 (177)
Tige 57 (27)
Tikácz 241 (177)
Timándi alias Pap 241 (177)
Tioul de Telek 284 (212)
Tolnay 242 (177)
Tolnay de Tolna 284 (212)
Tomay genus 242 (177)
Tomori 242 (177)
Tompa 242 (177)
Tompos 242 (177)
Topfens 242 (177)
Torjai 242 (177)
Torma 243 (178)
Tornovai alias Geöreög 243 (178)
Toroczkay 243 (178)
Torombitás 243 (178)
Tóth 243, 244 (178, 179)
Tóth-Könyves 243 (178)
Tömörkényi 244 (179)
Tökely 17 (18)
Tököly v. Késmárk 99 (43)
Tömösváry 244 (179)
Törö 244 (179)
Török 244, 245 (179, 180)
Törös 245 (180)
Traun-Abensberg 63 (29)
Transch 245 (180)
Trautenberger 31
Triff 246 (180)
Trombitás alias Petróczy 246 (180)
Tsahien 246 (180)
Tunful 246 (180)
Turánczki 246 (181)
Túri 246 (181)
Tybald 246 (181)

Ucczás 246 (181)
Ugrai 246, 247 (181)
Ugray 246 (181)
Ugron 247 (181)
Ujfalvi 247 (181)
Újlaki 99 (43)
Újlaki alias Kovács 247 (181)
Újlaki alias Nagy 247 (181)
Újvári 247 (181)
Ungur 247 (182)
Ungvári 248 (182)
Ürögdi 248 (182)
Utjessenich = Martinuzzi

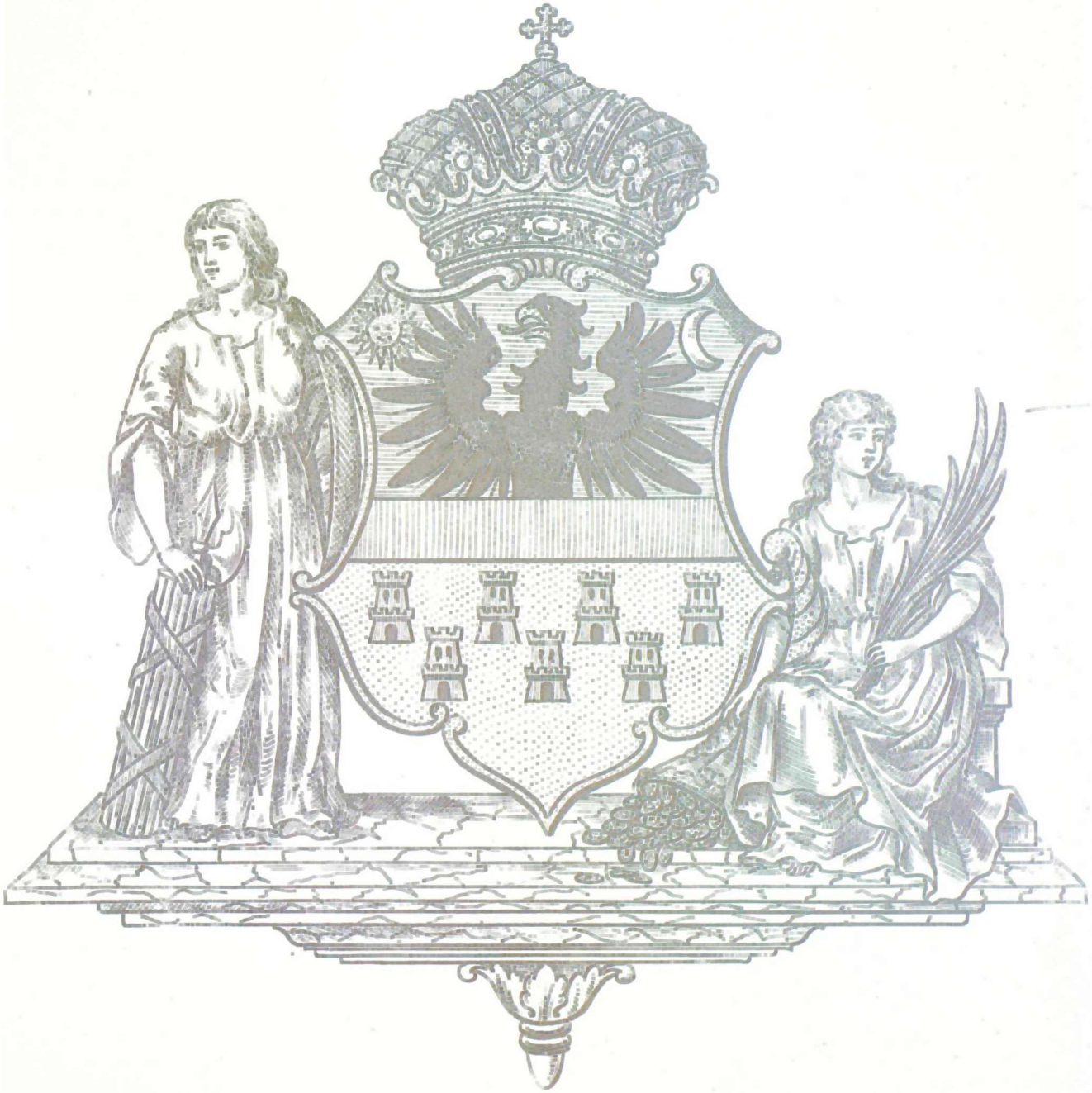
Vajai 248 (182)
Vajda 248 (182)
Vajna 249 (183)
Valkay 249 (183)
Vancsa 249 (183)
Várady 249 (183)
Váralljai 249 (183)
Varga alias Nagy 249 (183)
Varga alias Ujlaki 249 (183)
Varga 249, 250 (183)
Varju 250 (184)
Várkony 250 (184)
Varró 250 (184)
Varsóczi 250 (184)
Vas 250 (184)
Vásárhelyi 250 (184)
Vass 250 (184)
Vaudemont 51 (24)
Vayna 250 (184)
Vechey 251 (184)
Vécsei 251 (185)
Véer 251 (185)
Végh 251 (185)
Vékony 251 (185)
Verbiásy 251 (185)
Veres 251, 252 (185, 186)
Vermes 252 (186)
Verzár 252 (186)
Veszprinyi 252 (186)
Veterani 49 (25)
Vice-Waywoden 23
Vida 252 (186)
Vincze 252 (186)
Virágosberky 252 (186)
Virginas 252 (186)
Virmond 56 (27)
Viski 252 (186)
Visky 252 (186)
Vitalius 252 (187)
Vitéz 253 (187)
Vitéz v. Magyar-Bikal 110 (50)
Vizaknay 253 (187)
Vizár 253 (187)
Vizi 253 (187)
Vlaik 253 (187)

Wálaszúthi 253 (187)
Wallachei grosse (Landeswappen) 27 (21)
Wallachei grosse und kleine (Landeswappen) 27 (21)
Wallachei, Michael Waywode 27 (21)
Wallis 58, 65 (27, 28)
Wankel v. Seeberg 110 (50)
Warsányi 253 (187)
Wass v. Szent-Egyed 99 (43)
Wass 253 (187)
Waywoden 19
Werebély 253 (188)
Weres 253, 254 (188)

Wernhard 79 (33)
Wesselényi v. Hadad 100 (43, 44)
Wohlgemuth 80 (33)
Wragonitz 254 (188)

Zabó-Fogarassy 254 (188)
Zabó alias Hegedüs 254 (188)
Zacharias 254 (188)
Zádory 254 (188)
Zágoni 254 (188)
Zajkas alias Pap 254 (188)
Zajzon 254 (188)
Zákos 254 (188)
Zalaknai 254 (189)
Zalay 254 (189)
Zambler 255 (189)
Zambo 255 (189)
Zápolyai v. Szepes 5 (6)
Zähringen (Baden) 48 (24)
Zechény 110
Zeker 255 (189)
Zentesy 255 (189)
Zentmihálfalvi 255 (189)
Zeöreös 255 (189)
Zeyk 255 (189)
Zezeki 255 (189)
Zilagy (Szilágyi) 255 (190)
Zinie (Szinyei) 255 (190)
Zita 255 (190)
Zok 255 (190)
Zoltán 255 (190)
Zolthay 256 (190)
Ztanissa 256 (190).

SIEBENBÜRGER ADEL.



SIEBENBÜRGER ADEL.

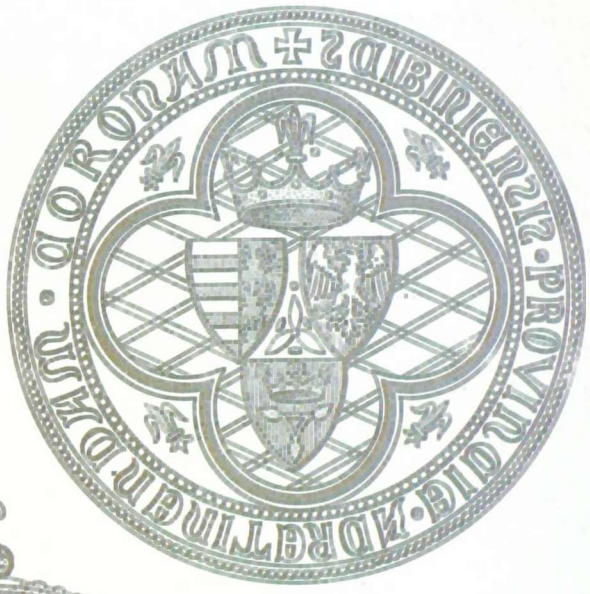
GEGENWÄRTIGES WAPPEN v. SIEBENBÜRGEN.



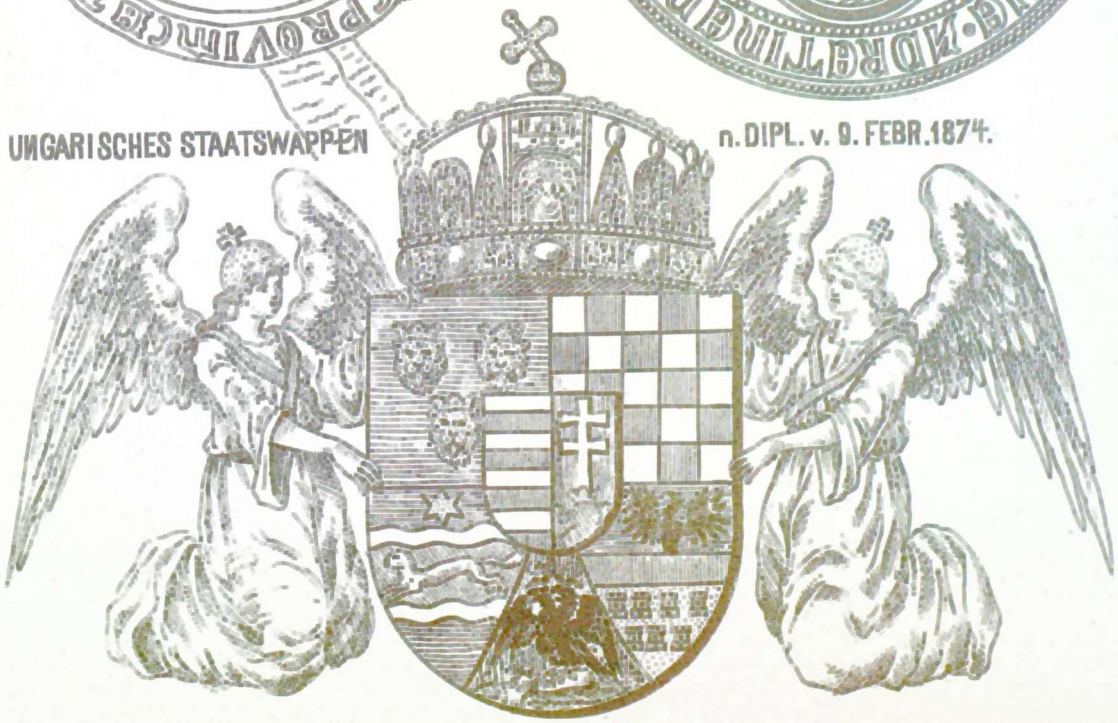
I. WAPPEN d. SÄCHS. NATION 1224.

II. WAPPEN d. SÄCHS. NATION 1312.





UNGARISCHES STAATSWAPPEN n. DIPL. v. 9. FEBR. 1874.



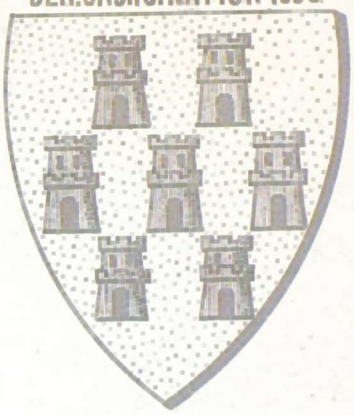
SIEBENBÜRGER ADEL.

III. WAPPEN DER SÄCHS. NATION.





LETZTES WAPPEN DER SÄCHS. NATION 1590.



W.d. SZÉKLER NACH LANDTAGSBESCHL. d.d.t. MÜHLBACH 24 MAI 1659.



W.d. SZÉKLERN, VERLIEHEN v. KG. SIGISMUND (1387-1437.)



SACHSEN WAPPEN 1659. nach Landtagsbeschluss.



Einzeln auf Urkunden gebrauchte Siegel der drei Nationen.

UNGARN.



SZÉKLER.



SACHSEN.



W.d. SIEBENBÜRGISCH-MAGYARISCHEN NATION SEIT 1331?



SIEGEL d. SIEBG.-UNGARISCHEN NATION 1659. nach Landtagsbeschluss.



ÄLTESTES SZÉKLER WAPPEN BIS GEGEN 1437.

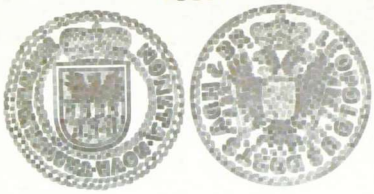


SIEBENBÜRGER ADEL.

W. SIGISMUND BÁTHORI (1581-1602) 1595.



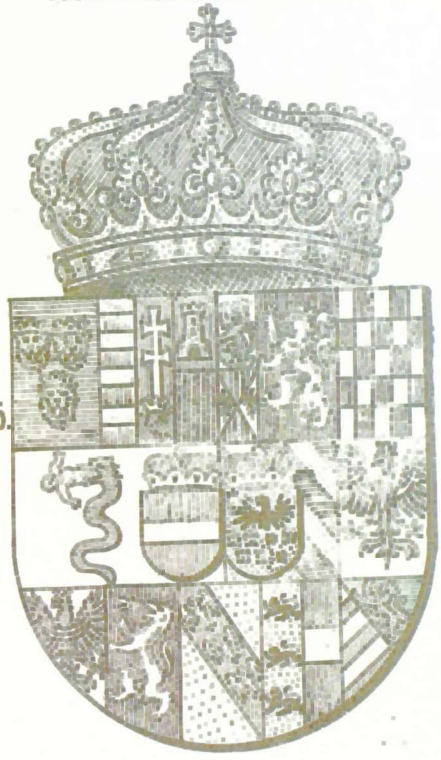
KAIS. LEOPOLD I. MÜNZEN 1692.



W. MARIE CHRISTINENS (v. HABSBURG-STEIERMARK) BÁTHORI EX 1598.



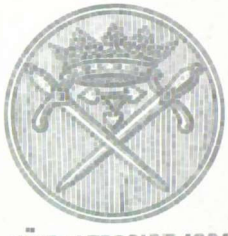
M. THERESIA v. SIEGEL NACH CARL VI. TOD



MÜNZE KAIS. JOSEF I. 1708.



HERMANNSTÄDTER WAPPEN 1605.



MÜNZE LEOPOLD I. 1693



MÜNZE KAIS. LEOPOLD I. 1695.



SIEGEL KAIS. LEOPOLD I. 1696.

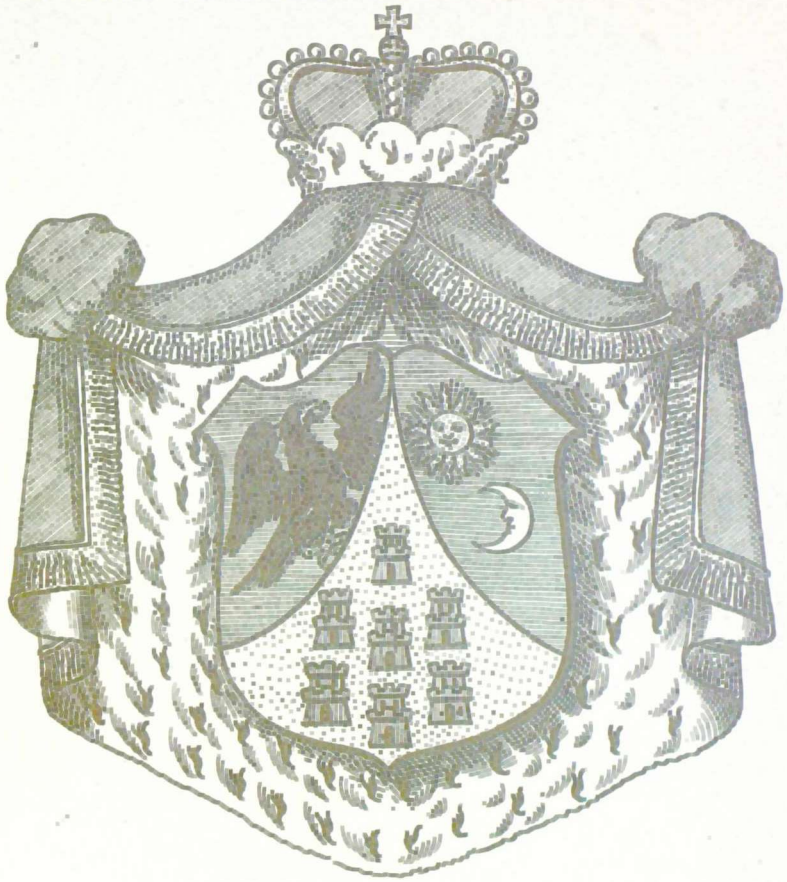


SIEGEL KAIS. CARL VI. 1712.



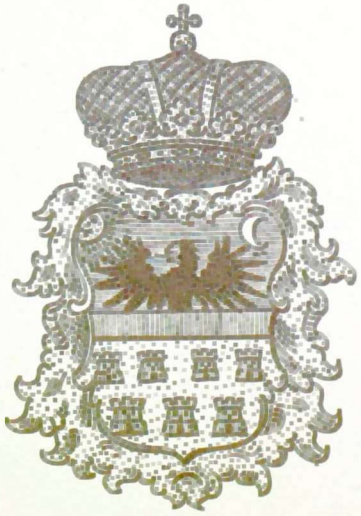
SIEBENBÜRGER ADEL.

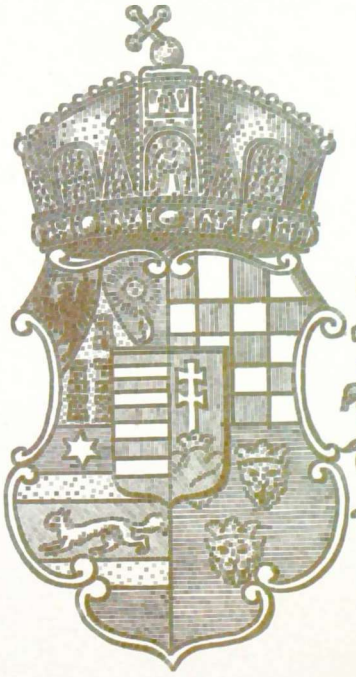
W. v. SIEBG. AUF EINER MÜNZE d. KG. M. THERESIA 1741.



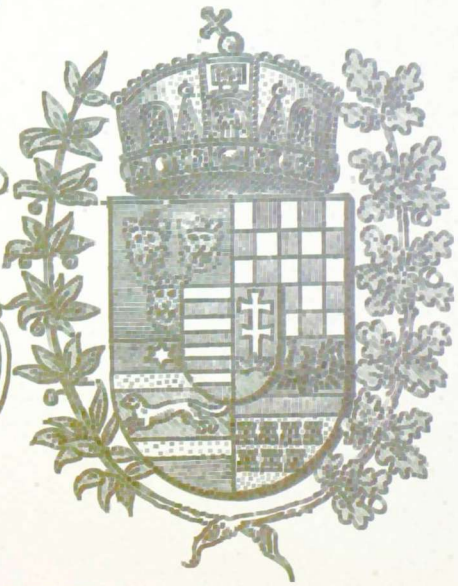
UNGARNS STAATS-WAPPEN WÄHREND DES FREIHEITSKAMPFES 1848 – 49.

SIEBENBÜRGEN in ADELSDIPLOMEN SEIT 1765.





1849-74.



SIEBENBÜRGER ADEL.

ZAPOLYA I. STAMMWAPPEN 1450 ?
NACH SIEGEL d. PALATIN STEFAN ex 1495.



II. STAMMWAPPEN GEORG v. ZAPOLYA 1524.



KG. JOHANN I. 1526-1540.



KG. JOHANN I.
Dukaten 1540.



W. JOH. SIGMUND Z.
als Tiroler Kg. 1559



JOH. II. SIGMUND ZAPOLYA SIEGEL 1563.

SIEGEL STEFAN BÁTHORI 1576 KG. v. POLEN.

STEFAN B. PALATIN RINGSIEGEL ex 1522.







WAPPEN ZAPOLYA
SEIT 1490.



II. STAMMWAPPEN RINGSIEGEL JOH. v. Z. 1572.
ALS WOJWODE v. SIEBGEN.



ISABELLA v. ZAPOLYA 1540-1559.



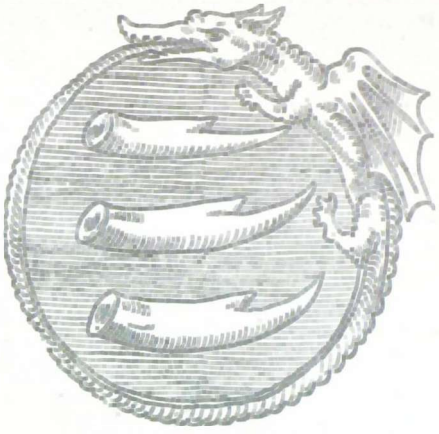
SIEBENBÜRGER ADEL.

WAPPEN CHRISTOPH B. ex 1578.



SIGMUND B. W 1595.

VYDA BÁTHORI 1074 STAMMW.



WAPPEN STEFAN B. PALATIN + 1535.

SIGMUND B. SIEGEL 1582.



WAPPEN SIGMUND B. 1601



U. d. SEINER GEMALIN MARIA CHRISTINE v. HABSBURG-STEYERM. SIEGEL 1598.





CARDINAL ANDREAS B. 1599. SIEGEL.





GABRIEL B. SIEGEL ex 1608.



THALER SIGMUND B. ex 1593.





MOSES I. SZÉKELY v. SIMÉNFALVA 1603.

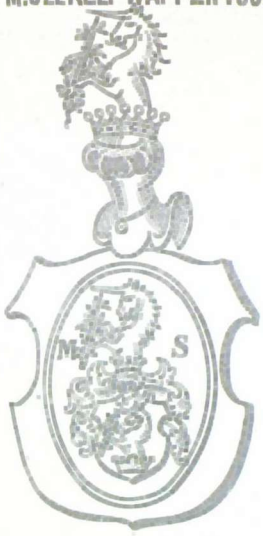


SIEBENBÜRGER ADEL.

M. SZÉKELY STAMMWAPPEN.



M. SZÉKELY WAPPEN 1600.



v. BOCSKAY 1841. ANERKANNT.

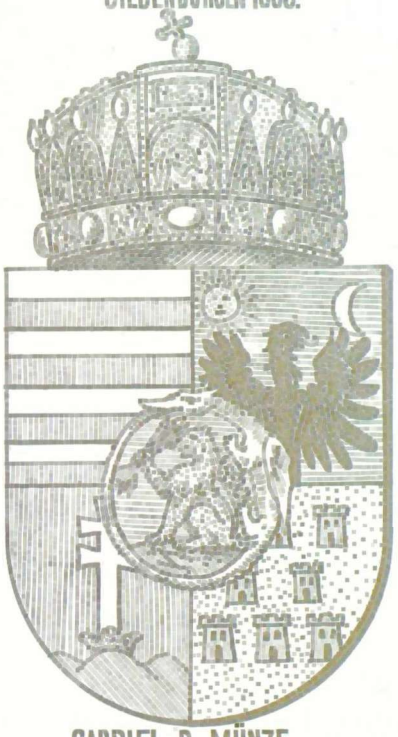


SIEGEL ST. BOCSKAY 1606.

W. STEFÁN B. ALS FÜRST v. UNGARN U. SIEBENBÜRGEN 1605.

STEFÁN B. ALS FÜRST v. SIEB. 1605.







STAMMWAPPEN D. BOCSKAY v. KIS MARIA.



GABRIEL B. MÜNZE EX 1612.





RÁKOCZY STAMMWAPPEN 1490.



SIEBENBÜRGER ADEL.

SIGMUND R. 1593 GEBESSERTES WAPPEN.

SIGMUND SIEGEL 1606.



SIEG. SIGMUND RÁKOCZY 1607.





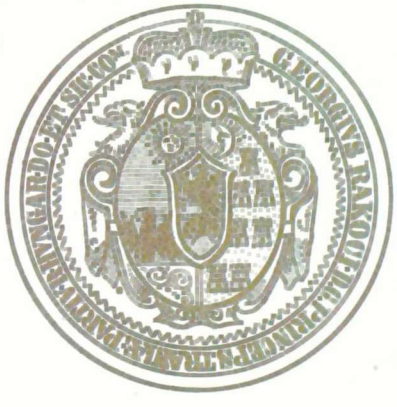
WAPPEN GEORG I. R. 1629.



WAPPEN GEORG I. R. 1648.



GEORG I. RÁKOCZY SIEGEL 1637.



GEORG I. R.



MÜNZE 1647.



SIEBENBÜRGER ADEL.

SIEG. GEORG II. RÁKOCZY 1648.

MÜNZE GEORG II. R.





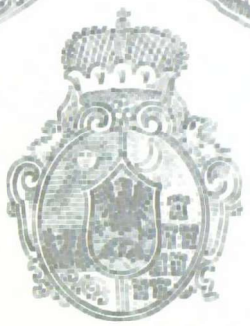
EX 1648.



MÜNZE GEORG II. R. EX 1657.





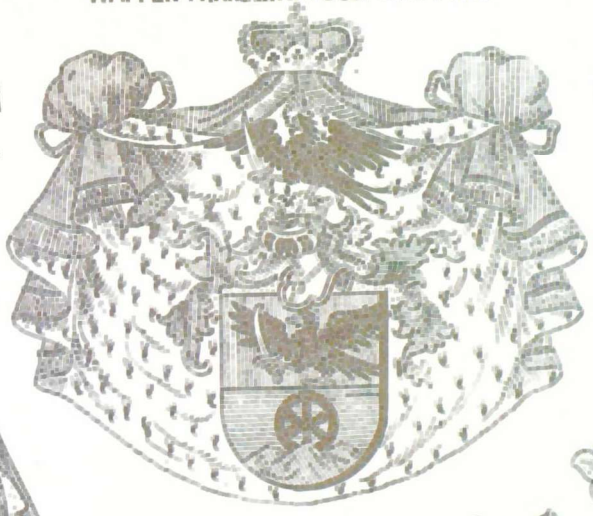


FRANZ I. 1057 NACH FRANZ II. 1703-11. R

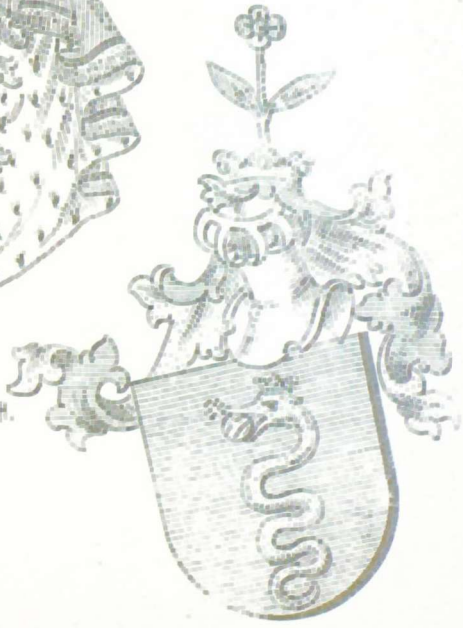
WAPPEN FRANZ II. RÁKOCZY NACH 1711.

STAMMW. d. BETHLEN JKTÁR u. BETHLEN-BETHLEN 1300.





BETHLEN-BETHLEN 1882.



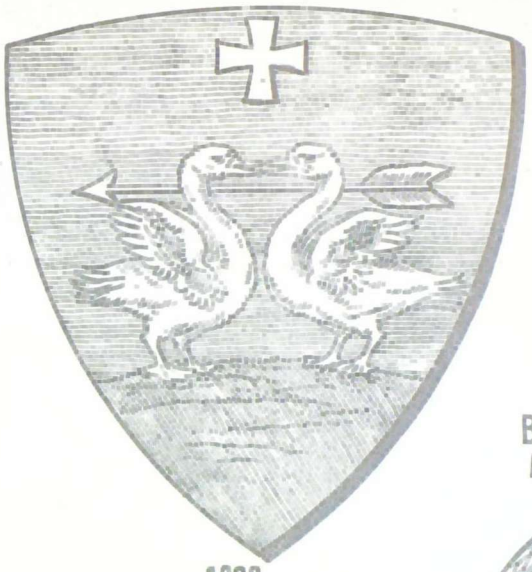
BETHLEN-BETHLEN 1882 FAST AUSSCHLIESSLICH IM GEBRAUCH.



SIEBENBÜRGER ADEL.

1350. W. BETHLEN-JKTÁR SEIT 1350. 1882.





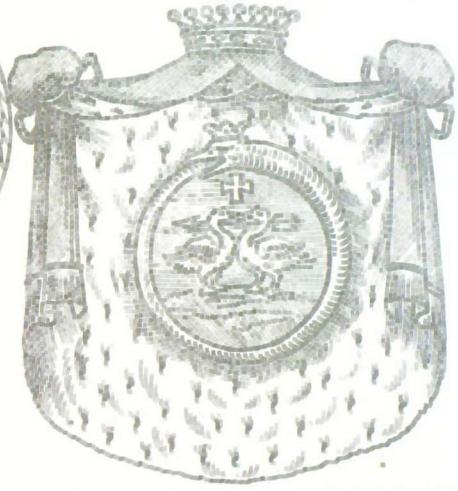


BETHLEN GABOR SIEGEL
EX 1614 U. 1616.

BETHLEN GAB. SIEGEL 1620
ALS GEW. KG. V. UNGARN.



1882.

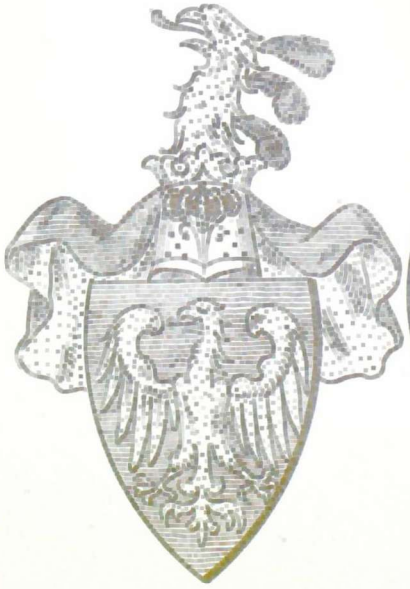




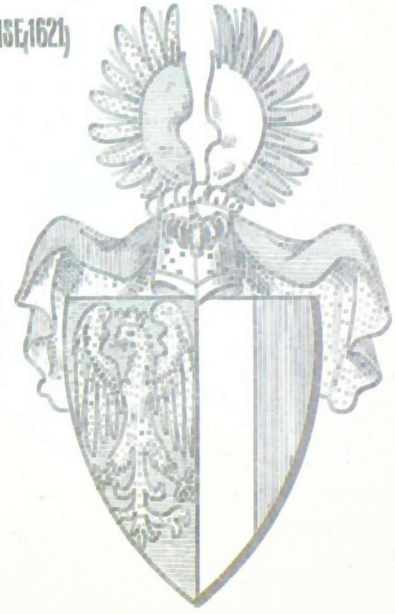
FÜRSTENTHUM OPPELN.

FÜRSTENTHUM RATIBOR.

BETHLEN GABOR. HZ. v. OPPELN v. RATIBOR, REICHSF. 1621
W. NACH SIEGEL EX 1627.





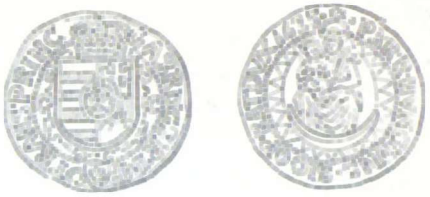


SIEBENBÜRGER ADEL.

HALBER THALER 1621.



SILB. DOPPELGROSCHEN 1625.



THALER 1626.



S. CATH. v. BRANDENBURG-SIEBENBÜRG. 1630.

W. CATH. v. BRANDENBURG-SIEBENBÜRG. 1630 AUF MÜNZEN.





RINGSIEG. STEFAN BETHLEN D. KTÄR 1630.

W. GF JOH. v. RHÉDEY NACH SIEGEL.

FÜRST STEFAN BETHLEN 1630. AUF MÜNZEN.







· STAMMWAPPEN RHÉDEY VON KIS-RHÉDE.

ACHAZ BARCSAY THALER
EX 1660





ACHAZ BARCSAY THALER
1660.



RINGSIEGEL D. ACHAZ BARCSAY 1657.



SIEGEL FRANZ RHÉDEY
1657.



ACHAZ B. SIEGEL
1658.



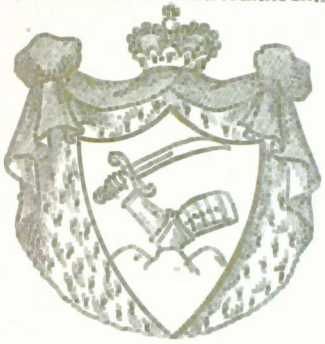
ACHAZ B. SIEGEL.
1659.



SIEBENBÜRGER ADEL.

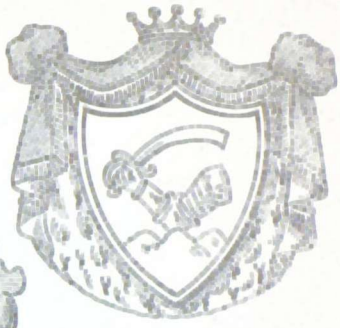
STAMMWAPPEN v. BARCSAY 1462.

PRIVATS. d FÜRSTEN A. BARCSAY.





FAMILIENSIEGEL BARCSAY.





WAPPEN DER + GRAFEN U. BLÜHEN

DEN FREIHERRN v. KEMÉNY. 1832

STAMMWAPPEN DER APAFI 1285.



SIEBENBÜRGER ADEL.

MÜNZE JOH. KEMÉNY'S 1661.



KEMENYI STAMMW.



PRIVATS. JOH KEMÉNY'S EX 1661.



FÜRST KEMÉNY JOH. SIEG. 1661.



KEMÉNY II. STAMMWAPPEN.



SIEGEL MICHAELI A PAFI 1661.



WAPPEN MICHI A PAFI 1670.



THALER MICHI A PAFI 1662.



SIEBENBÜRGER ADEL.

ANDERE FORMEN DES STAMMW. DER APAFI.





THAL APAFI I.
1673.



MICH I. APAFI THALER
1673.





THALER MICH I APAFI.
1666.



SIEGEL MICH II. APAFI.
1692.

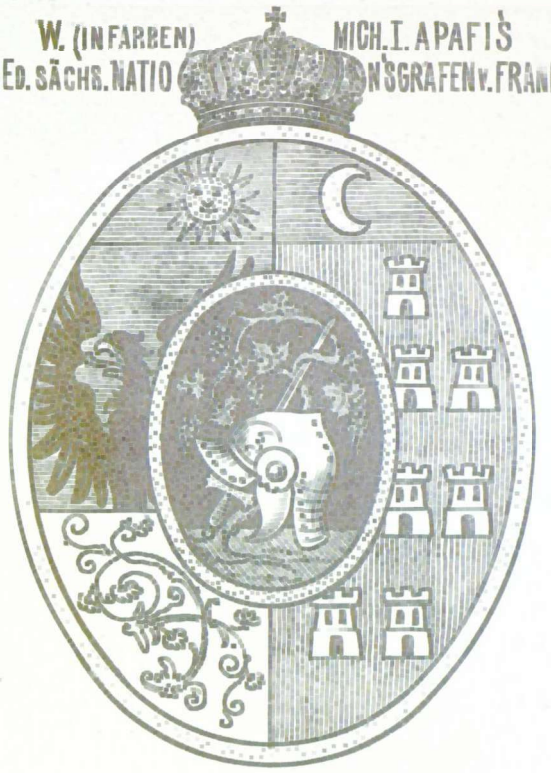


MICH. II. APAFI WAPPEN
ALS REICHSFÜRST.



SIEBENBÜRGER ADEL.

W. (IN FARBEN) MICH. I. APAFI'S
1686 FAHNE D. SÄCHS. NATIO[illegible] N'S GRAFEN v. FRANKENSTEIN.



1690. DUKATEN TÖKELY'S.



STAMMWAPPEN TÖKELY'S



TÖKELY GRÄFLICHES WAPPEN.



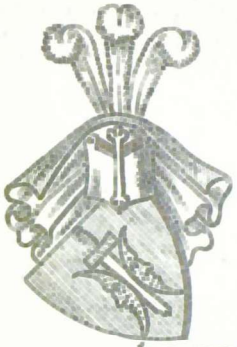
SIEBENBÜRGER ADEL.

†. BÁTHORI v. GÁGY.



†. NICOLAUS MARCHALY,
Siegel. 1402.
Waywode v. Siebenbürgen. etc.

† STIBOR v. STIBORICZ, St.W. 1658.

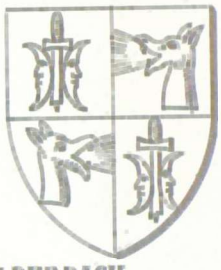


† . ERDÉLYI v. SOMKERÉK. etc.
W.Bf. 26/1. 1415.

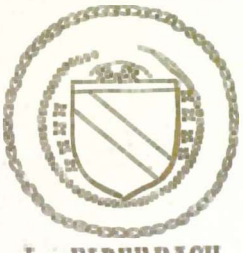
† . v. STIBOR.
Siegel. 31/7. 1897.



† STIBOR
Bf. v. Erlau Siegel.



† . v. ELDERBACH.



† . v. ELDERBACH.



† . S. BLASIVS MAGYAR.
1473 Siegel. naf. Grösse.



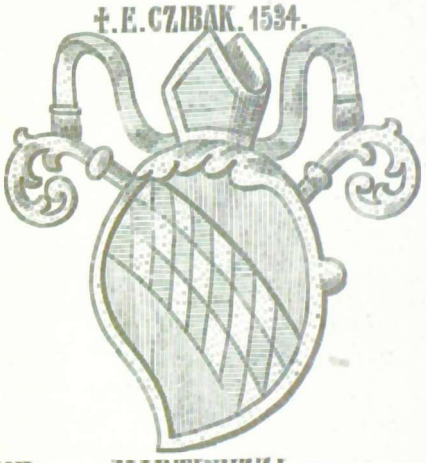
† . E. CZIBAK. 1534.



UTJESSENICH, St.W.



W. MARTINUZZI - UTJESSENICH
1544 n. Siegeln.



MARTINUZZI. c.)
Bf. 1551 n. Sieg.



a.





b.



SIEBENBÜRGER ADEL.

W. MARTINUZZI's.
im Schlosse Szamos Újvár
1540.



†. BORNEMISZA-ABSTEMIVS.



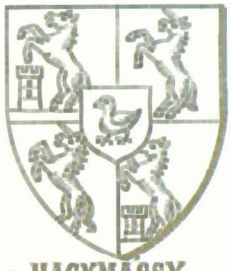
†. v DOBOKA, 1407.

†. W. Bf. v. KALOCZA. VALENT. LÉPES v. VÁRAS, KESZ. 1619.

†. v. LÉPES, St-W. 1417.



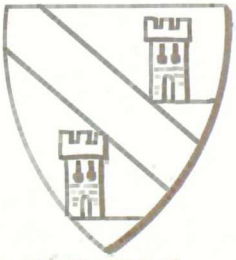
† v. LÉPES 21/12 1427, Urkunde.



† v. HAGYMÁSSY.



†. L. BARLABASSI I.
Siegel v. 1507.



†. L. BARLABASSI.
Siegel ex 1524.



†. PAUL THOMORI.
Siegel v. 1508.



†. TÁRCZAY v. TARKEÖ, 1498.







SIEBENBÜRGER ADEL.

LUDWIG GRITTI 157[illegible]. Grf. GRITTI 8/8 819. ✝ PETROVICH v. SWAKLIN nach Siegeln.



GHYCZY Stamw.



GHYGZY 4/12 1564.





WALLACHEI grosse 1410.





GROSSE WALLACHEI.



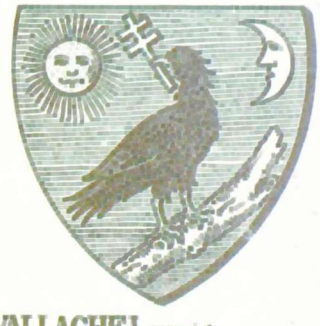
a



b



c

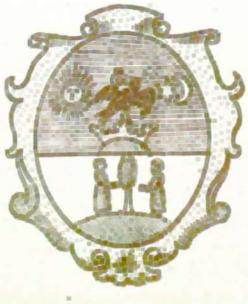


✝ MICHAEL VAJDA 1532–9/8 1601 ✝.

GROSSE u. KLEINE WALLACHEI vereint.



e



d



SIEBENBÜRGER ADEL.

† CASTALDO Siegelex 9/11 1552.

† BASTA a)

† BASTA b)

† BASTA c Gf. v. Huszt u. Marmaros 1605.

† BASTA d) Reichsgrfl. W. 4/9 1605.

LOTHRINGEN.

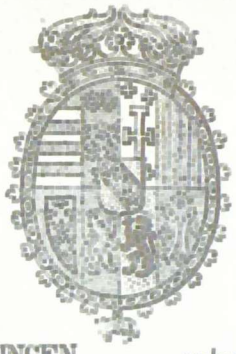
LOTHRINGEN Stw.

LOTHRINGEN mit Kleinod.

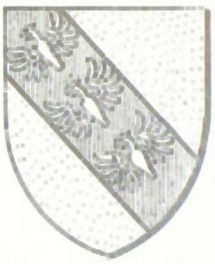
LOTHRINGEN 1483. LOTHRINGEN anderes a) LOTHRINGEN 1885.



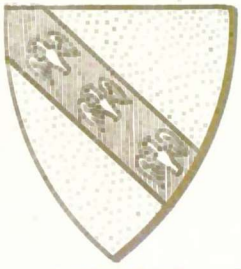
LOTHRINGEN
nach officiellen Wapp.Ausgaben.



LOTHRINGEN anderes W.b.



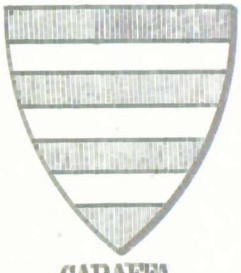
CARAFFA Stw. †.



CARAFFA II.



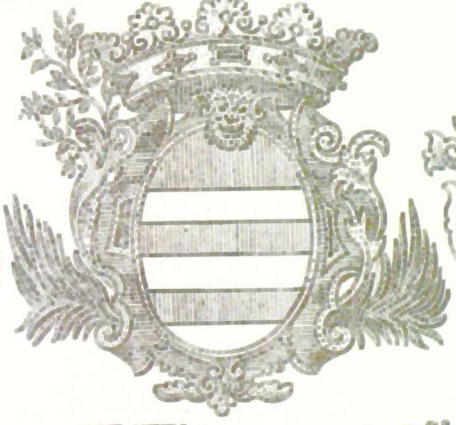
†Gf. v. CARAFFA di STIGLIANO m. FERD. CARL.



CARAFFA.



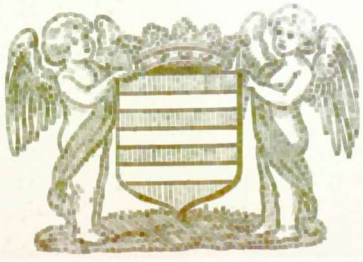
†. CARAFFA gräfl. W.

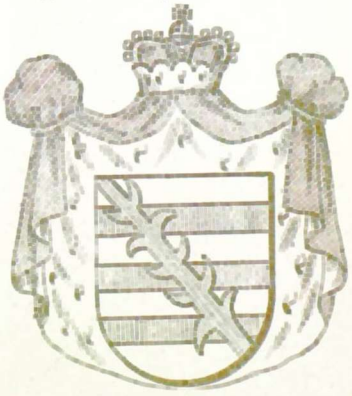


CARAFFA ältere Hauptlinie Nachk. ausgeppelt 16 Teinzige noch blühende Linie.



†. Gf. ANTON CARAFFA Original Sig. de[illegible]
1588–1589.







SIEBENBÜRGER ADEL.

HEISSLER v.H. Stain W. a)



HEISSLER v.H. Reichsritter. 1676. b)



HEISSLER Dorst. Fürst. v.H. 15/2 1690. Sig. c)

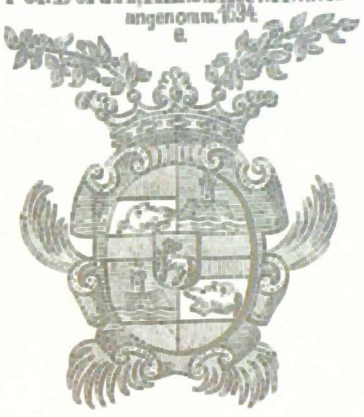


HEISSLER v.H. Reichsg. 20/5 1692 b)



ZÄHRINGEN s.w.

+ Gf. DONAT HEISSER v.H. Hrvat. angenomm. 1694 a



BREISGAU.

SIG. Gf. D. HEISSLER auf Revers d. Wien 14/6 1694.



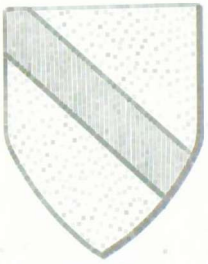
HERMANN IV. v. BADEN St. w. 1190-31



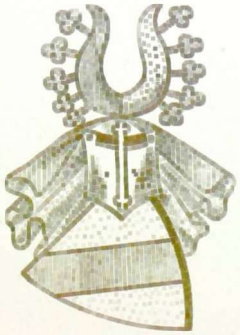
BADEN St. w. 1283-1295-1298.



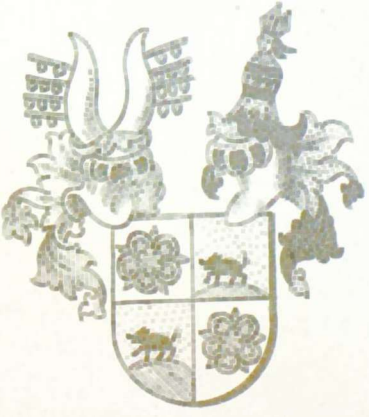
Grf. EBERSTEIN u. Siegellak. Chorst) 12.51.



NEU EBERSTEIN Ende b. IV Jhrhb.







SIEBENBÜRGER ADEL.

RÖTTELN bei LÖRRACH. HERRSCH. BADENWEILER. HERRSCHAFT SÜDENBERG.



BADEN um 1480.



BADEN 1580.



BADEN-BADEN † 1771.



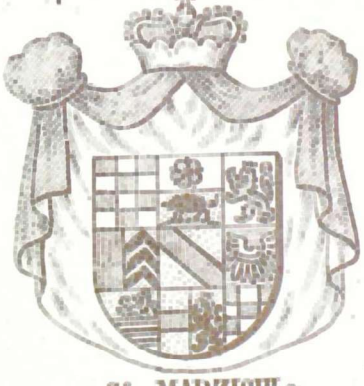
† BADEN-BADEN MKGF LEOP. v. angenommen 63/4 [illegible] der alten Herrstand.



† Gfn. VETERANI Stw.



VETERANI altes W. (Ablerig krönt) Hr. Friedrich ang. n.ö. Hst. 1695



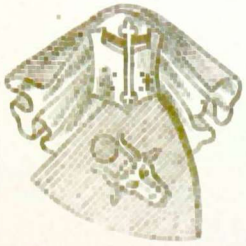
† Gf. v. MARZICHI Stw.



† Gf. MARZIKI VETERANI. Julius Franz, ang. nö. Hrst. 25/10 1728 Mtr.



† v. MALENTEI[illegible], Stw.

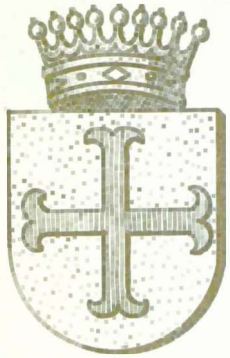




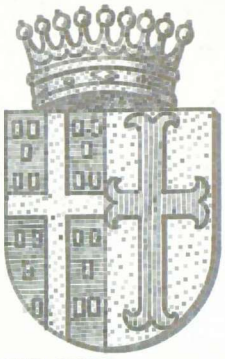


SIEBENBÜRGER ADEL.

†STAINVILLE, Grfn.



†CHOISEL STAINVILLE, Gfn.



†Gf VIRMOND Stammw.n.



†Gf v.VIRMOND, Virmund, Virgmont, Stam. b.

†Gf.VIRMOND Stam nw. später.

† Rgfn v.VIRMOND†







Gf. KÖNIG SEGG Stammwppn.

Gf.v.KÖNIG SEGG.

v. TIGE Stammwppn.







RGfn. TIGE. Lpl. 6/10 1726.

Gf. WALLIS Stammwappen.

WALLIS böhm. Gfn. Diplom 18/3 1706.





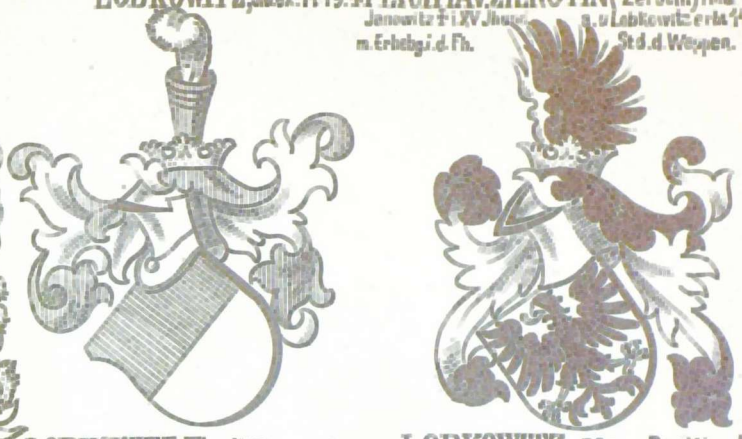


SIEBENBÜRGER ADEL.

Ggfn. WALLIS Diplom 14/7 1724.



LOBKOWITZ, ält. ex. 1449. ✝PLICHTA v. ZIEROTIN (Zerotin) Hrn. Janowitz † i. XV. Jhrh. m. Erbtöchter d. Fh. a. d. Lobkowitz erh. 1459. Std. d. Wappen.



✝Frhr. v. ERNSTEIN †. aus 1631, u. kam a. d. 2 Frau. Frau Lobkowitz Wenzl Angeh.



LOBKOWITZ Fürst 1459. nach. leg. ex. 1475.



LOBKOWITZ. Fürsten. Dipl. Wien. 17/6 1624.



CZERNIN. CHUDENIC Stw. bis g. die 70ger Jhrd. XVI. Jhrhund. d. n. C. Herrst. Matr. I. 1607. † I. 529, I.



GZERNIN HERMANN 15/3 1623. Reichsfürst. C. CERNIN v. u. z. Ch. H. Herrn. Jak. u. H. Thom. Zach. Gf. Hang 18/8 1628. Mit Thurn-Valsa.

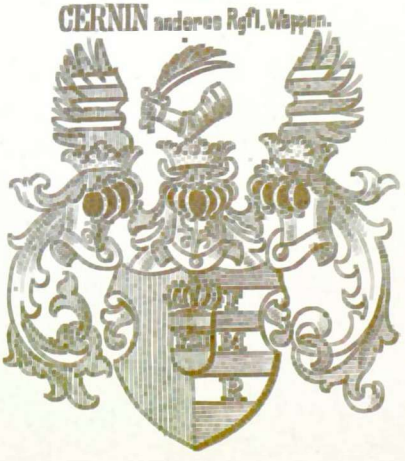




Cfn. CERIN Rgf. W. 24/4 1664 w. a. jetzt. f. all. gef. Hl. 79



CERNIN anderes Rgfl. Wappen.

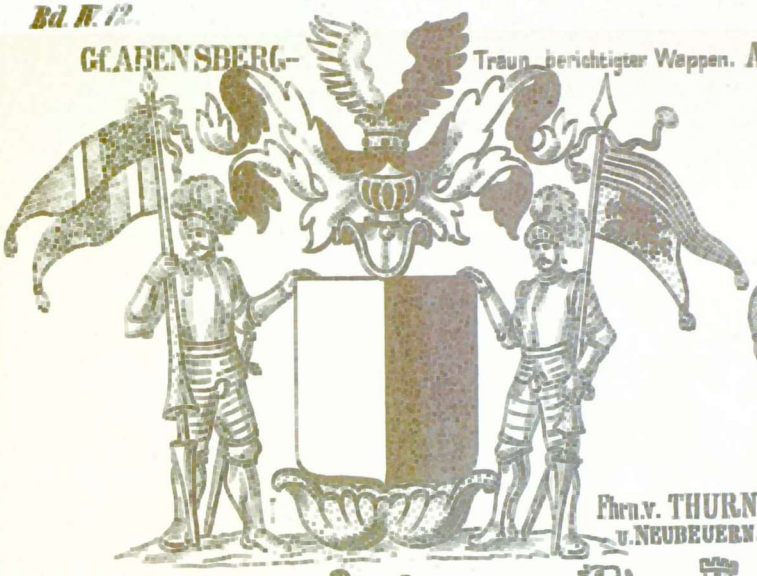


Comtesse BERNES.



SIEBENBÜRGER ADEL.

Gf. ABENSBERG-Traun berichtigter Wappen.



ABENSBERG-TRAUN n. d. Herr. Matr. Lex. 1705. fol. 1.



Frhr. v. THURN u. NEUBEUERN.



Grf. PLATZ ältere Wappen.



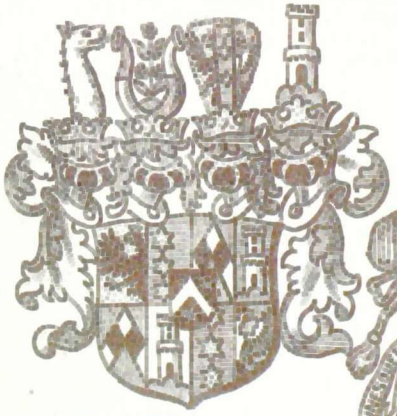
ABENSBERG-TRAUN, Stamm-Wppn.



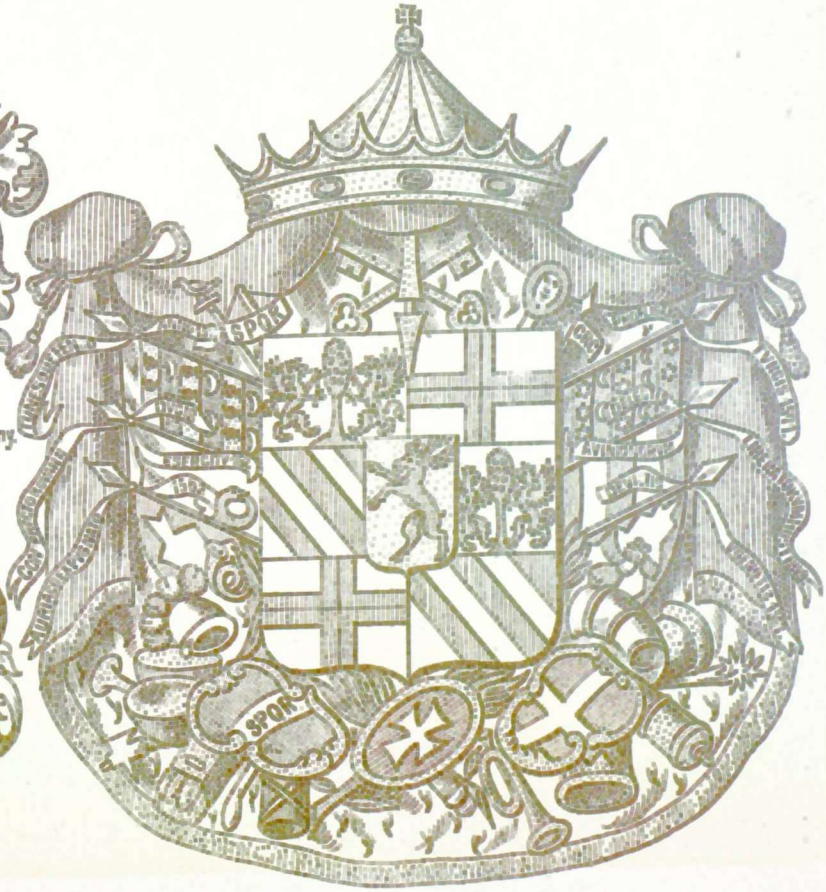
Gf. PLATZ. Stamm-Wppn.



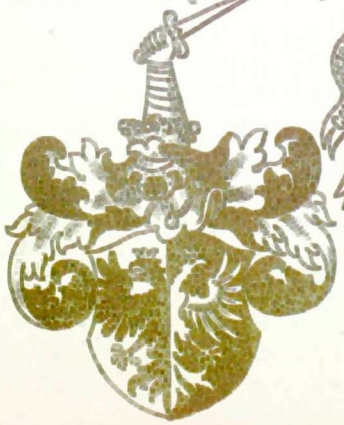
Grf. PLATZ jetziges Wappen.



SERBELLONI di MILANO.

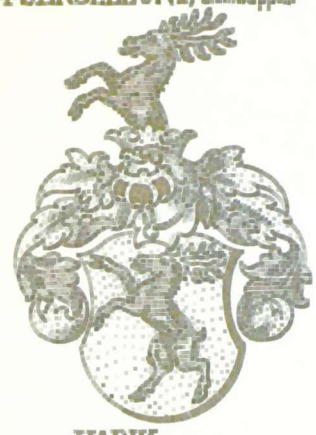


Grf BROWNE v Camus de Montany.



SIEBENBÜRGER ADEL.

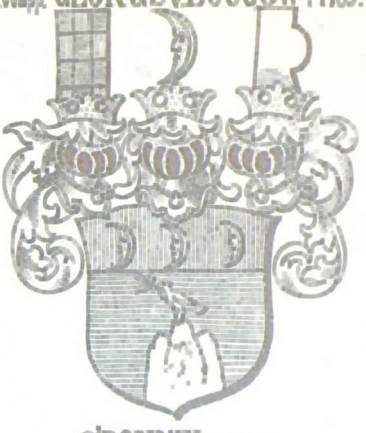
+ SERBELLONI, Stammwappen.



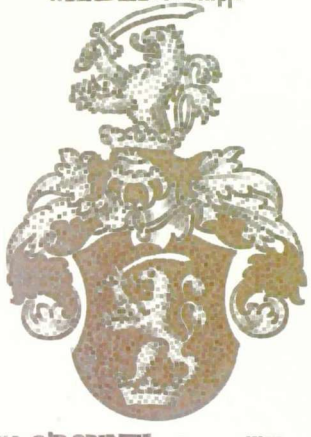
+ v. BUCCOW, Stammwappen.



Frl. Wapp. GEORGS v. BUCCOW + 1789.



v. HADIK Stammwpp.



Rgf. v. HADIK. 14/4 1771.



O'DONNEL St. W.



Gf. O'DONNEL v. Sig. ex. 1770.



ÖST. Gf. DIPLOM 28/7 1853 Gf. ODONNEL.



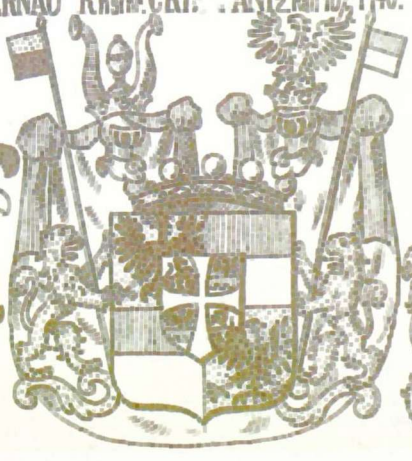
Gf. FABRIS-TOMIOTTI 1777.



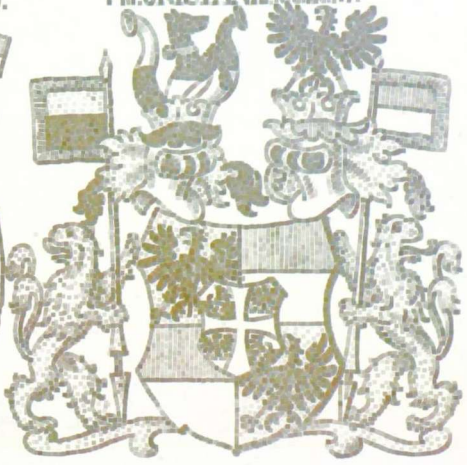
v. CRISTANI auf RALL u. HERNAU 1491.



Rhsfhr. CRISTANI z. Pall 10/5 1740.



Fhr. CRISTANI z. R. und e. W.



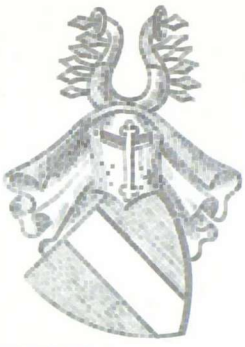
SIEBENBÜRGER ADEL.

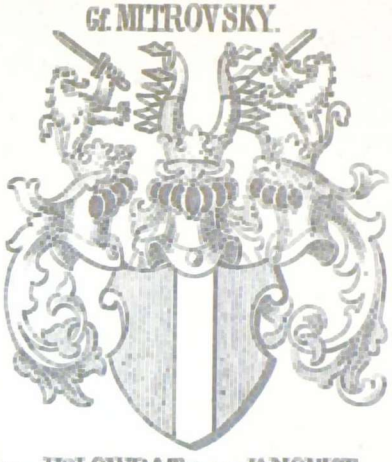
CRISTANI auf RALL u. HERNAU

NEMYSL v. MITROVSKY. Str. W.

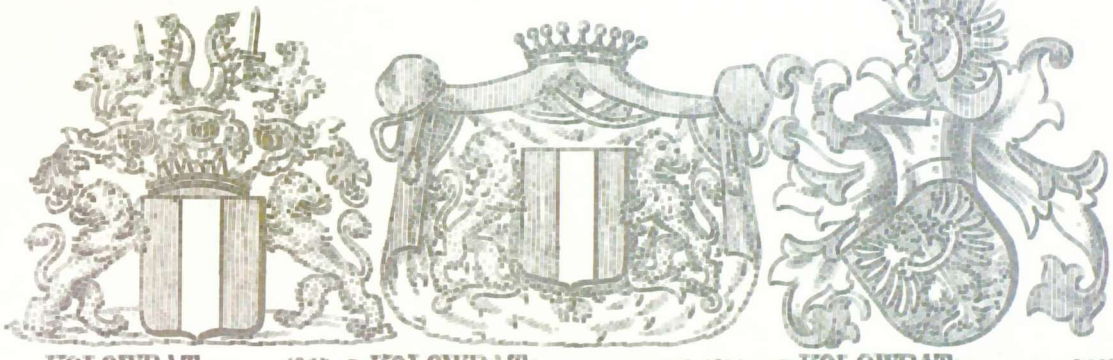
Gf. MITROVSKY.







Gf. NEMYSL v. MITROVSKY und v. MITROVSKY v. N. H. Anton, Frieder. Grf. Ritt. KOLOWRAT Str. w. d. JANOVICE.



KOLOWRAT Stammw. 1365. ✝ KOLOWRAT Liebsteinsky Rgf 15/4 1624. u. ✝ KOLOWRAT Novohradsky Gf 1661.



KOLOWRAT, KRAKOWKY Gf

✝ STIPSICZ Stammw. ✝ Frh. v. STIPSICZ Dipl. 1696 Ostseu. 1821 ung. Frh.



SIEBENBÜRGER ADEL.

† KIENMAYER Stw. de Wien 4/4 1754.



† Frh v. KIENMAYER Dipl. Wien 18/3 1806



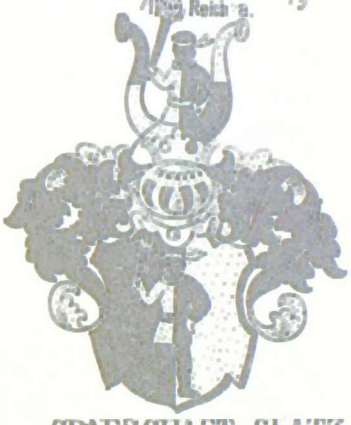
† v. SCHUSTECK Stammv.



† SCHUSTECK-HERVÉ 1797 österr. Frhr. † Frhr. SCHUSTECK-Herve 1801 ungar. Frhr. † v. MOHR 14/4 1572 Wappenbr. 2/9 1602 1709 Reichsgr.



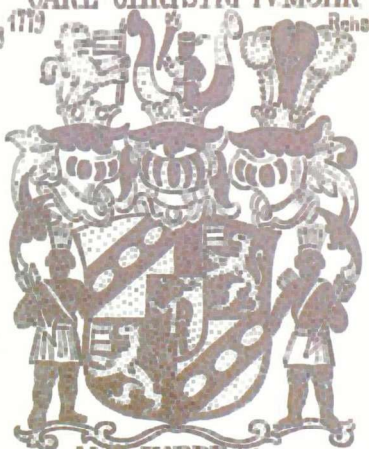




CARL CHRISTOFT v MOHR 11/8 1719 Reichsfrhr.

GFSCHAFT MACHLAND.

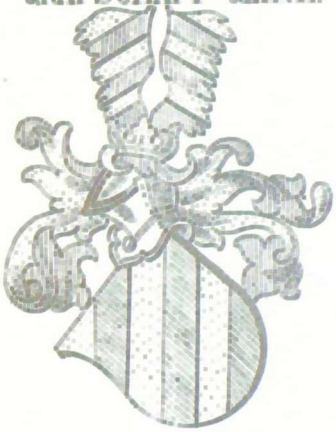
GRAFSCHAFT- GLATZ.



ALT HARDEGG.



v. PRUESCHENK St. W.



Cf v. HARDEGG altere.







SIEBENBÜRGER ADEL.

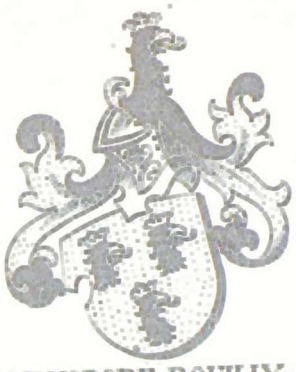
Gf. v. HARDEGG 1886.

Gf. ROTKIRCH-PANTHEN. St.W.

ROTHKIRCH-PANTHEN öst. Gf. $22/1$ 1826.



v. POUILLY MENSDORF St.W.



Gf. v. MENSDORF-POUILLY Diplom $29/11$ 1818



Gf. MENSDORFF-POUILLY öst. Dipl. $26/4$ 1814.



v. WERNHARDT St.W. $25/9$ 1646.



Frh. v. WERNHARDT $6/11$ 1818.



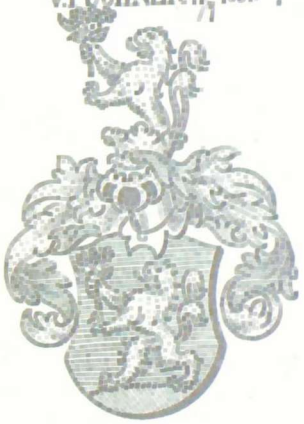
v. PUCHNER $11/1$ 1657.



PUCHNER ungar. $19/7$ 1830. öst. Fr. $3/8$ 1838.



WOHLGEMUTH Stamm. $22/1$ 1846.



WOHLGEMUTH Frhrrkl. Diplom $3/12$ 1848.





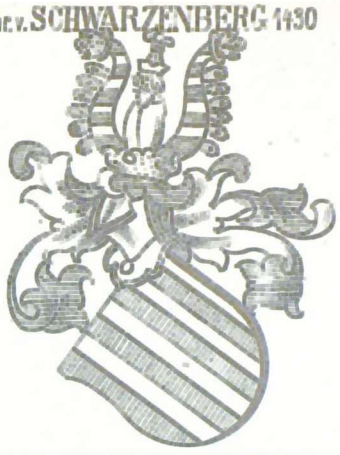


SIEBENBÜRGER ADEL.

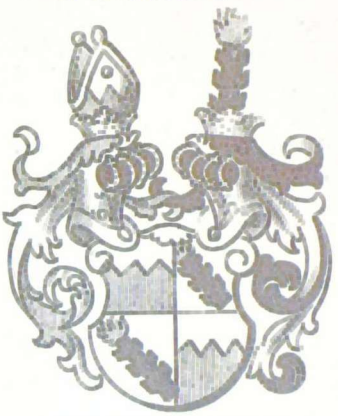
SEIN SHEIM 1407.



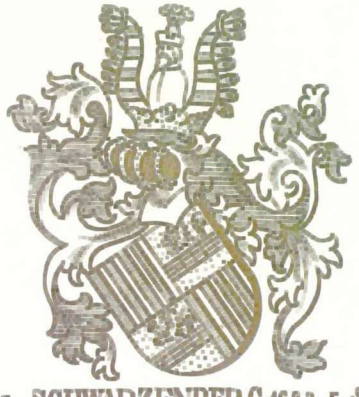
Frh. v. SCHWARZENBERG 1430



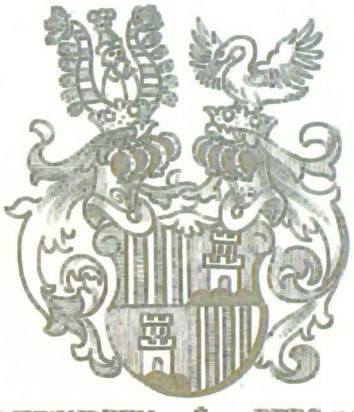
Cf. v. SULZ 1505.



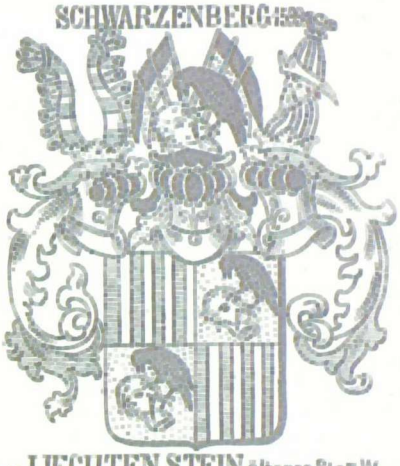
Frh. v. SCHWARZENBERG 1525.



Cf. SCHWARZENBERG 1566.



SCHWARZENBERG 1[illegible]



Frst. SCHWARZENBERG 1688



Frst. SCHWARZEN BERG 1814. v. LIECHTEN STEIN ältere Stamm W.

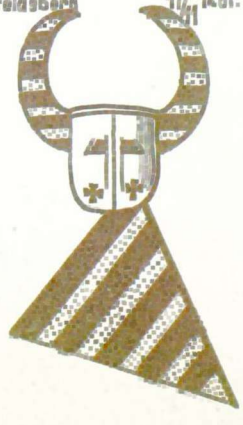




v. LIECHTENSTEIN v. NICOLHPURZ, HEINR v. CHUENRING zu
1399 ex v. [illegible] Wappb. f. fol. 66. Feldsberg 1[illegible]/11 1281.

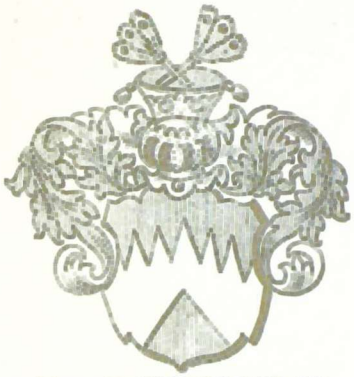


LEUTOLD v. CHUENRING 1346.
bleibt [illegible] St. W.





Ŧ. SZEMBERA v. BOSKOVIC.



Fstn. v. LIECHTENSTEIN.

Gundaker'sche Linie n. ö. Hof-Matrikel, Wapp. eingez. 19/10. 1770 Matr. ex 1705. fol. 178 a.



Frstn. LIECHTENSTEIN.



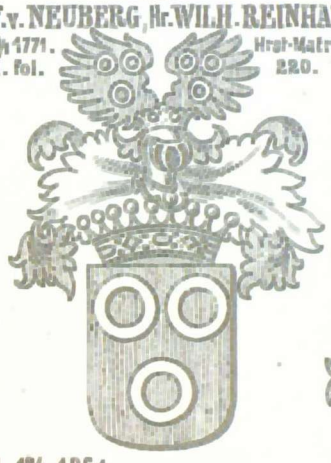
Gundaker'sche n. ö. Matr. ex 1705. fol. 178 a. eing. d. Bestät. 19/10. 1770.

Frstn. v. LIECHTENSTEIN. 1686.



Grf. v. NEUBERG, Hr. WILH. REINHARDT.

ang. 9/1 1771. I. fol.

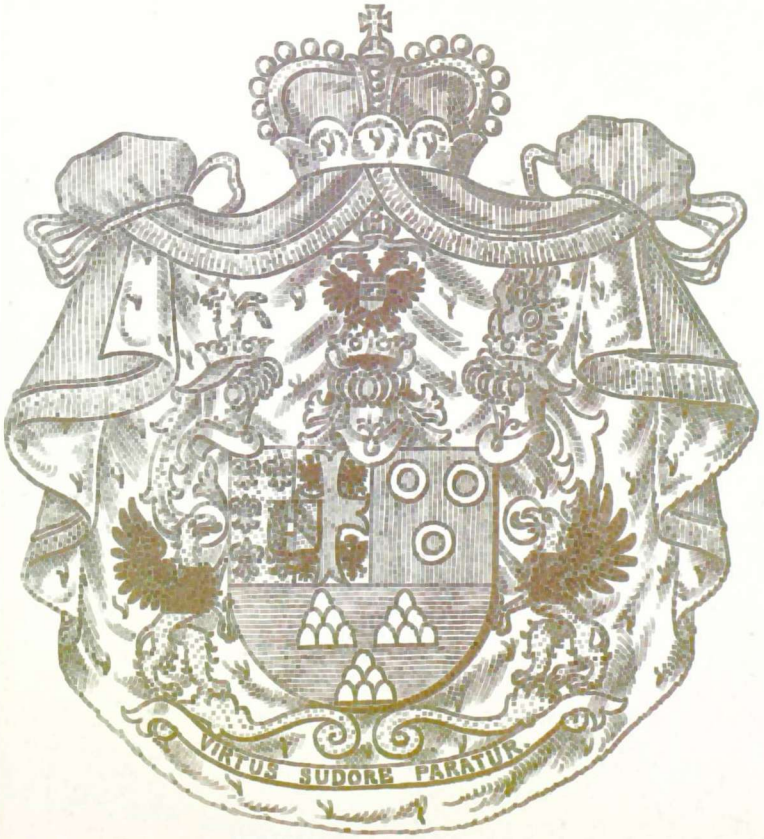


Hrat-Matr. 220.

Gfn. v. MONTENUOVO.



Frstn. v. MONTENUOVO. Dipl. 1/8. 1864.



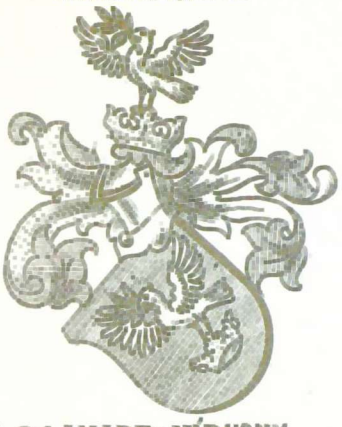
Ŧ. v. RAMMING, St. W.



Ŧ. Frhr. v. RAMMING



v. ALMÁSY, St-W.



ALMÁSY, Grfn.



†. AMADE v. VÁRKONY, St-W.



†. Grf. AMADE v. VÁRKONY.



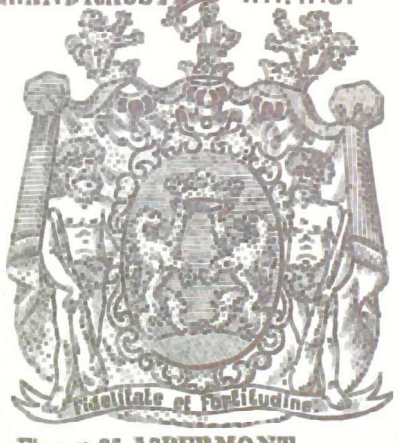
Gfn. ANDRÁSSYI. St-W.



Gf. ANDRÁSSYI W. v. 1766.



Gf. ANDRÁSSYI W. v. 1779.



†. W. Gf. STEFAN, APOR †. 1706.



Gf. ASPERMONT. St-W.



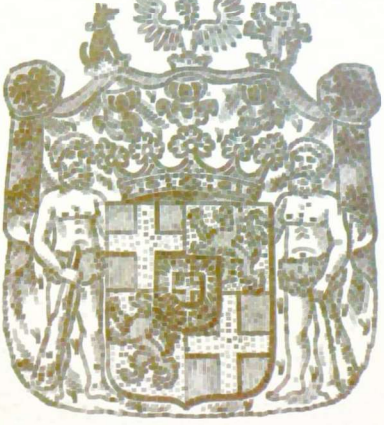
Frhrn. u. Gf. ASPERMONT.



Gf. ASPERMONT, Dipl: 16/8. 1676.



Gf. ASPERMONT, 1583-1676.



BALASSA, a.)



BALASSA, b.)



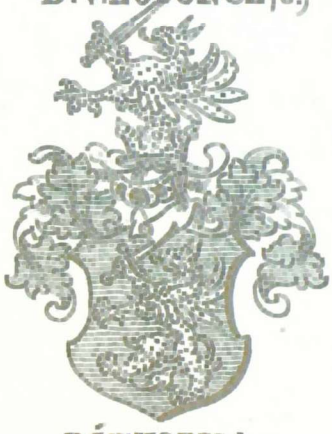
BAŃFFY v. LOSONCZ, a.)



B. v. LOSONCZ, b.)

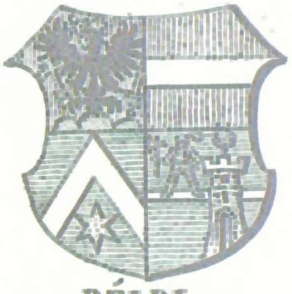


B. v. LOSONCZ, c.)



BASSARABA.

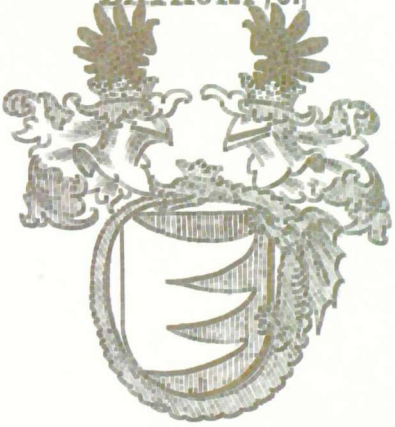
BÁTHORY, a.)



BÁTHORY, b.)



BÉLDI.



BEÖTHY.



BETHLEN I. v. BETHLEN.



BETHLEN II. v. ITKAR.





SIEBENBÜRGER ADEL.

HERZÖGE, FÜRSTEN, GRAFEN.

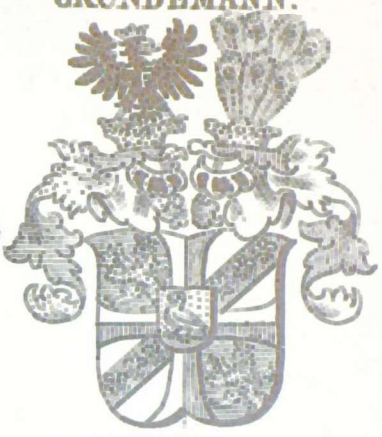
FÖLDVÁRY, a.)



FÖLDVÁRY, b.)



GRUNDEMANN.

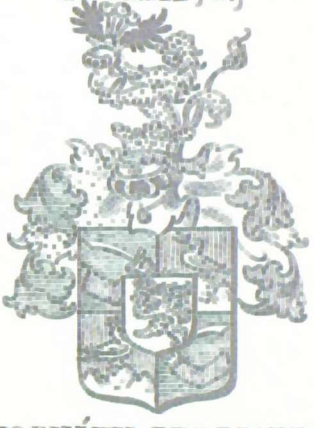


GYULAFFY, a.)

GYULAFFY, b.)



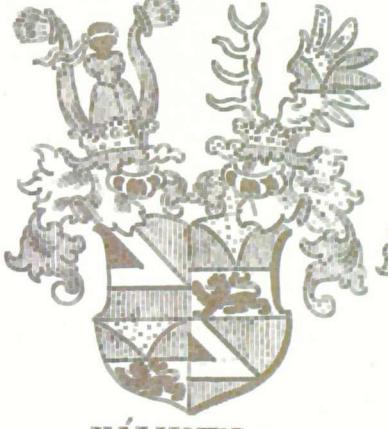
GYULAY, a.)





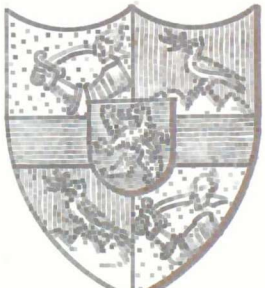
GYULAY, b.)

HALLER.



HORVÁTH-PETRICHEVICH.

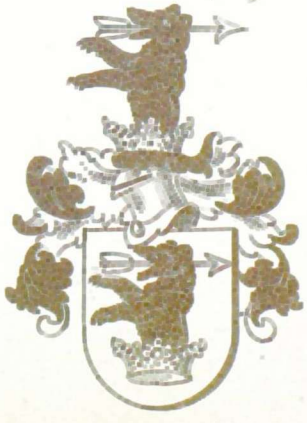




HORVÀTH-THOLDY.



KÁLNOKY, a.)



KÁLNOKY, b.)



SIEBENBÜRGER ADEL.

HERZÖGE, FÜRSTEN, GRAFEN.

KEMÉNY, a.)



KEMENY, b.)



KENDEFFY,



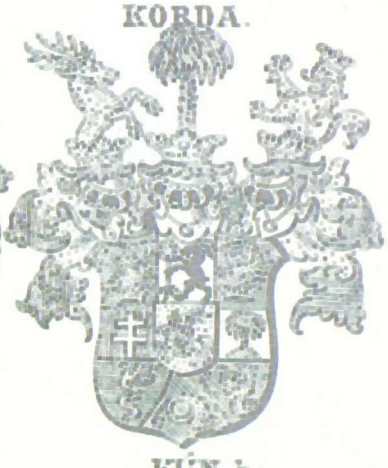
KERESZTES, a.)



KERESZTES, b.)



KORDA.



KORNIS v. GÖNCZ-RUSZKA.



KUN, a.)



KUN, b.)



LAZÁR, a



LÁZÁR, b.)



MIKES, a.)



SIEBENBÜRGER ADEL.

HERZÖGE, FÜRSTEN, GRAFEN.

MIKES, b.)

MIKÓ, a.)

MIKÓ, b.)



NEMES, a.)



NEMES, b.)



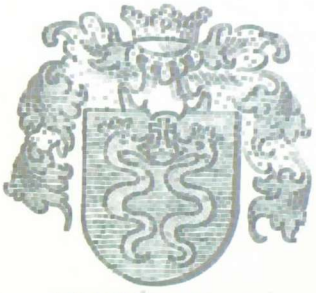
PEKRY, a.)



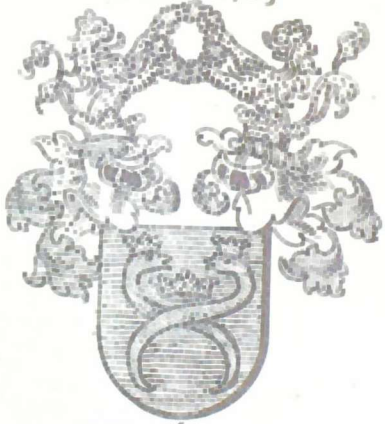
PEKRY, b.)



PEKRY, c.)



PERENYI, a.)



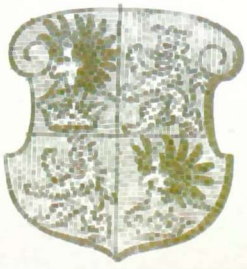
PERÉNYI, b.)



PETKY, a.)



PETKY, b.)







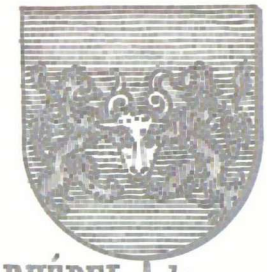
SIEBENBÜRGER ADEL.

HERZÖGE, FÜRSTEN, GRAFEN.

RÁKÓCZY.



RHÉDEI, a.)



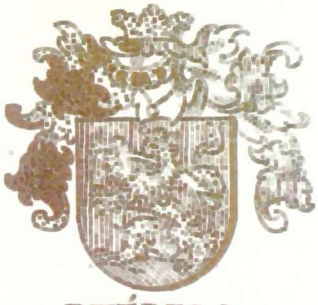
RHÉDEI, b.)



RHÉDEI, c.)

RHÉDEI, d.)

RHÉDEI, e.)



RHÉDEI, f.)



RINDSMAUL.



SAINT-QUENTIN.



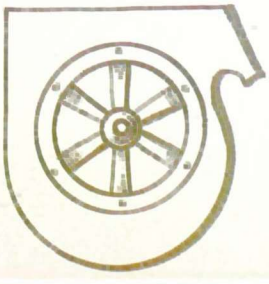
SERÉDY, a.)

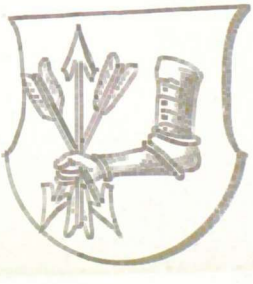


SERÉDY, b.)



STAINVILLE.







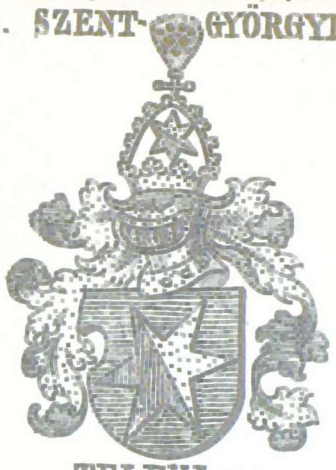
SIEBENBÜRGER ADEL.

HERZÖGE, FÜRSTEN, GRAFEN.

SZÉKELY-[illegible]OSYENŐ.



SZENT-GYÖRGYI, a.)



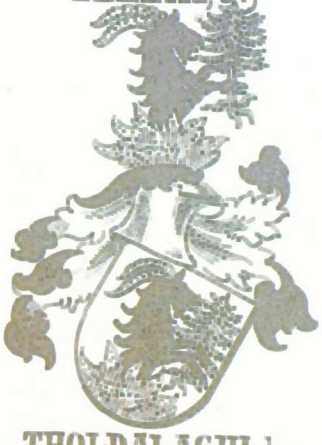
SZENT-GYÖRGYI, b.)



SZENT-GYÖRGYI, c.)



TELEKI, a.)



TELEKI, b.)



THOLDALAGHI, a.)



THOLDALAGHI, b.)



THOLDY, a.)

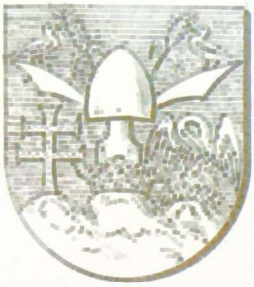
THOLDY, b.)



THOROCZKAY, a.)



THOROCZKAY, b.)



SIEBENBÜRGER ADEL.

HERZÖGE, FÜRSTEN, GRAFEN.

THOROCZKAY, c.)



TÖKÖLY, a.)



TÖKÖLY, b.)



TÖKÖLY, c.)



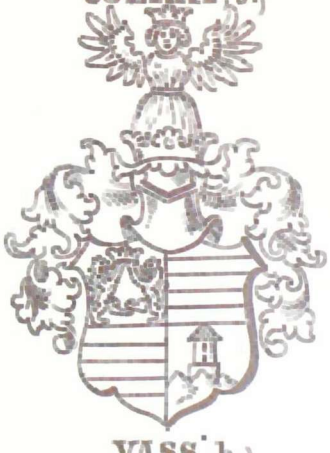
TÖKÖLY, d.)



UJLAKY, a.)



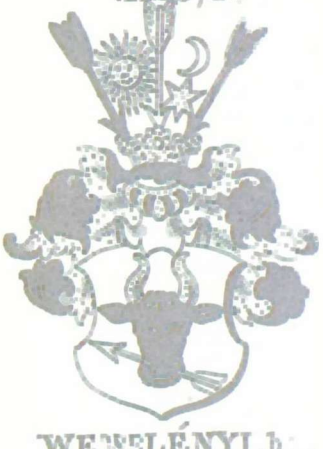
UJLAKY, b.)



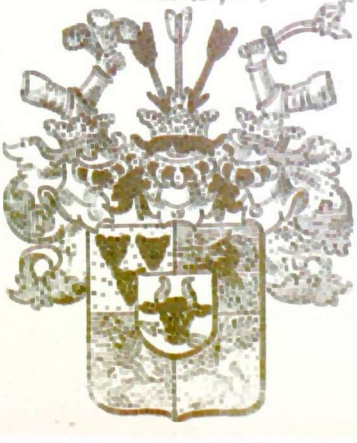
UJLAKY, c.)



VASS, a.)



VASS, b.)



WESSELÉNYI, a.)



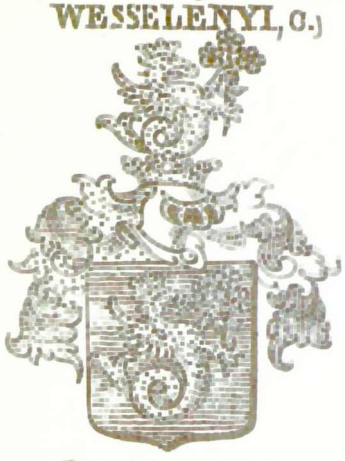
WESSELÉNYI, b.)



SIEBENBÜRGER ADEL.

FREIHERRN.

WESSELÉNYI, c.)



WESSELÉNYI, d.)



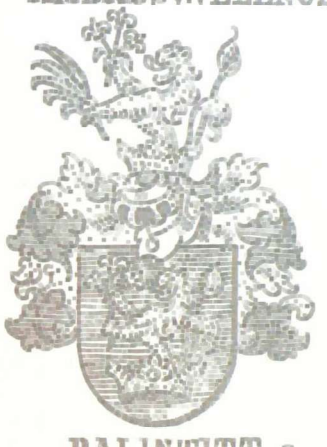
ALVINCZY, a.)



ALVINCZY, b.)



AMBRUS v. VELENCZE.



ANTALFFY.



BALDACCI.

BALINTITT, a.

BALINTITT. b.)



BEDEUS.



BOCHKAI.



BONNEMISSZA.





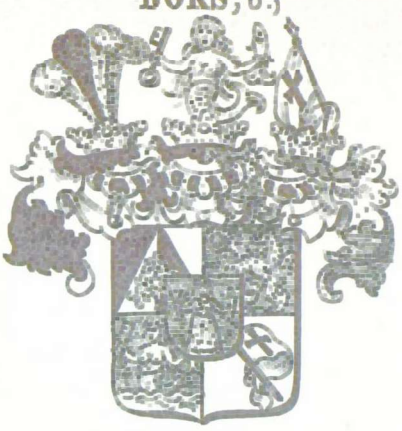


FREIHERRN.

BORS, a.



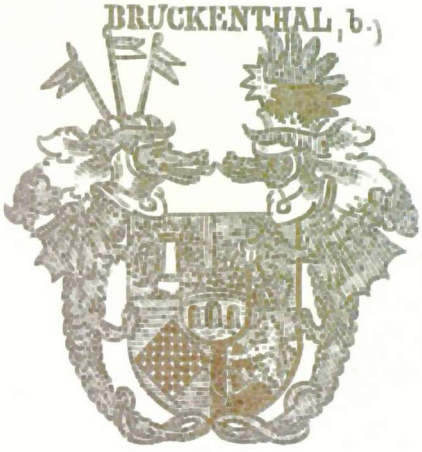
BORS, b.



BRUCKENTHAL, a.



BRUCKENTHAL, b.



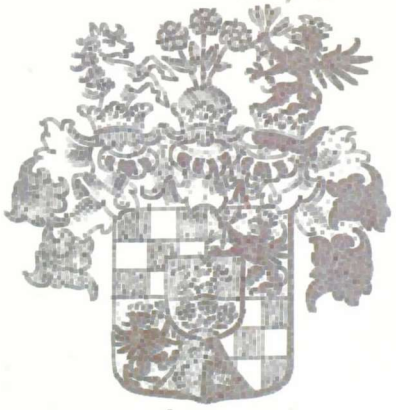
CONRAD.



CZEKELIUS, a.



CZEKELIUS, b.



DAMOKOS.



DÁNIEL, a.



DÁNIEL, b.



DÁNIEL, c.



DIÓSZEGHI.



SIEBENBÜRGER ADEL.

FREIHERRN.

DABÓ v. RUSZKA.



DRÁGHFFY.



DROTLEF, a.)



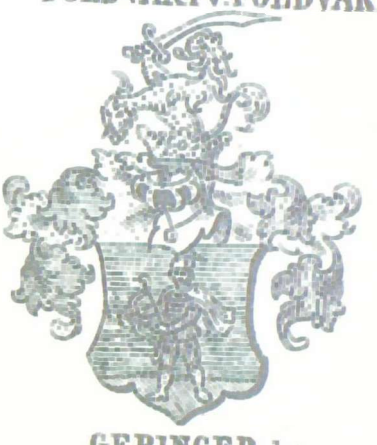
DROTLEF, b.)



DUJARDIN.



FÖLDVÁRY v. FÖLDVÁR.



GAMERRA.



GERINGER, a.)



GERINGER, b.)



GYÖRFFY.



HENTER.

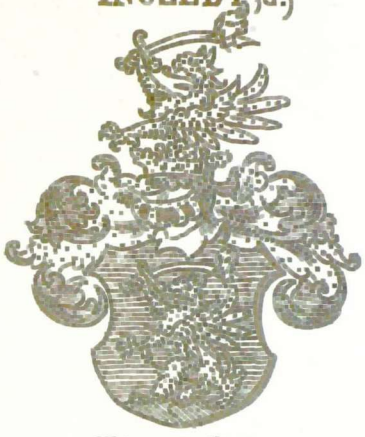


HUSZÁR.



FREIHERRN.

INCZÉDY, a.)



INCZÉDY, b.)

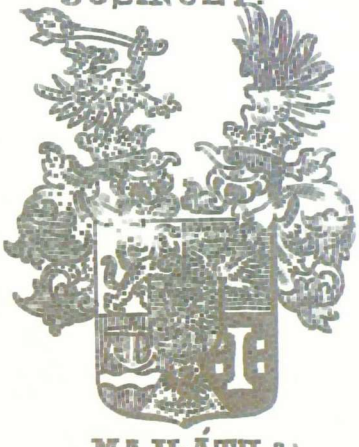


JOSIKA, a.)

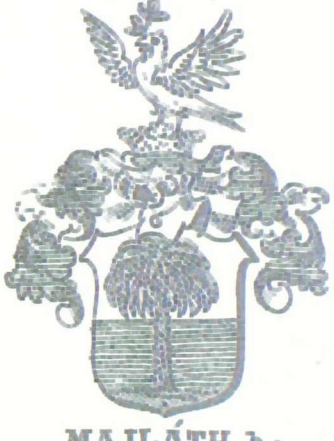


JOSIKA, b.)

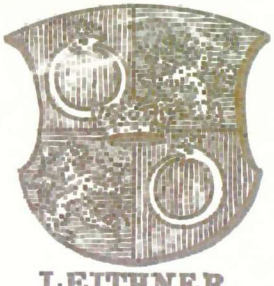
JOSINCZY.



KALLIÁNYI.



LEITHNER.



MAJLÁTH, a.)

MAJLÁTH, b.)

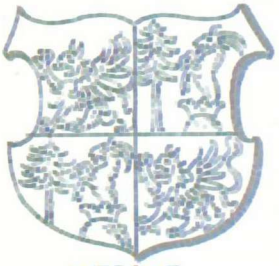
MAJLÁTH, c.)



MIKOLA.



MISKE, a.)









MISKE, b.)



MISKE, c.)



NADÁNYI, a.)



NADÁNYI, b.)



NALÁCZY, a.)



NALÁCZY, b.)



NÁTORP.



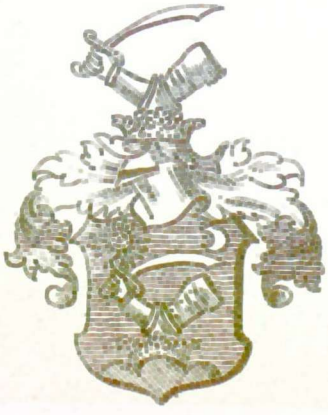
NOPCSA, a.)



NOPCSA, b.)



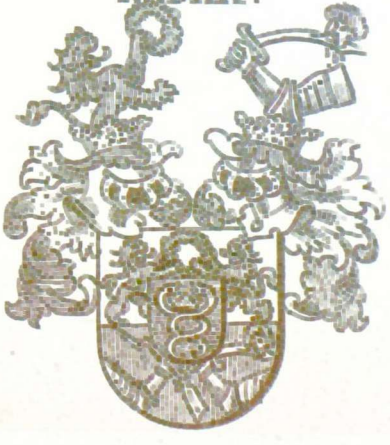
ORBÁN, a.)



ORBÁN, b.)



RADÁK.



RAUBER.



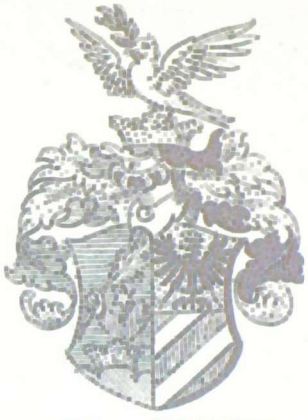
SZÉKELY v KEVEND, a.)

RÉCSEY.



SZ. v. KÉVEND, b.)

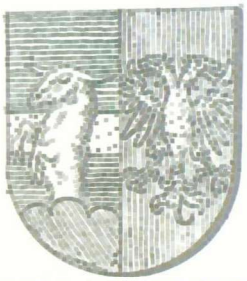
SALMEN.



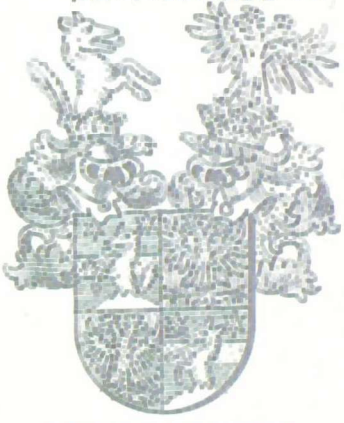
SZ. v. KEVEND. c.)



SZENT-KERESZTI. a.)



SZENT-KERESZTI, b.)



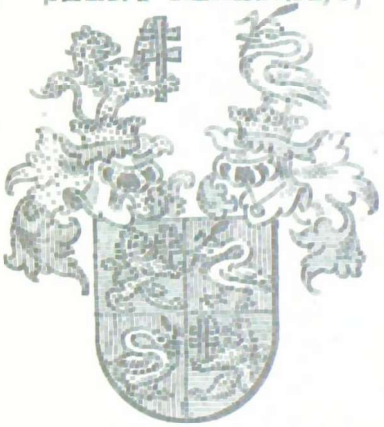
SZENT-KERESZTI, c.)



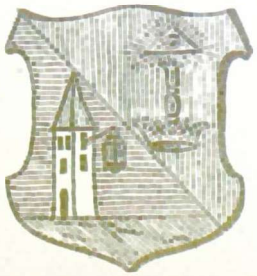
SZILÁGYI.



SZTOJKA, a.)



SZTOJKA, b.)



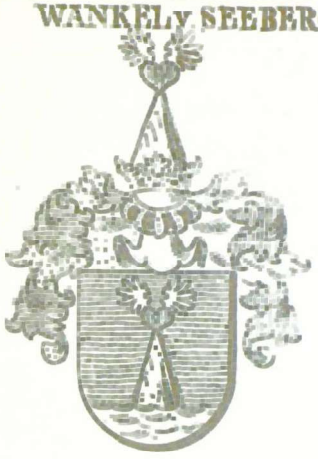




SIEBENBÜRGER ADEL.

FREIHERRN

WANKELY SEEBERG



AÁRON.

VITÉZ a.)



EDELLEUTE.
ABÓDI.

VITÉZ b.)



ABRAHÁM I.v. KILLYÉIN.



ABRAHÁM II.v GEREND.



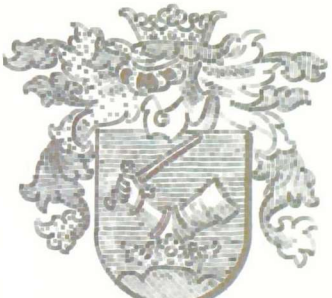
ÁBRÁM v. MAKÓ.



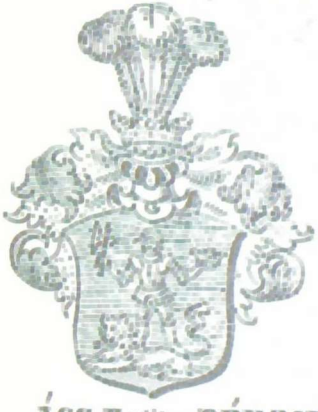
ÁBRÁN.



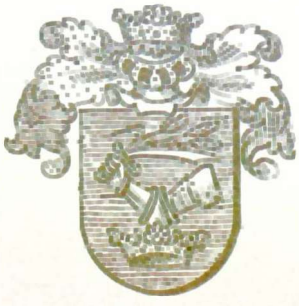
ÁBRÁNY.



ÁCS I.



ÁCS II aliter BÉKESI.







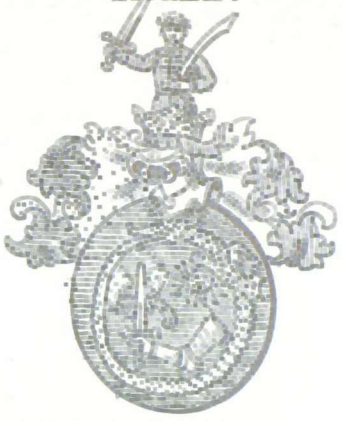
SIEBENBÜRGER ADEL.

EDELLEUTE.

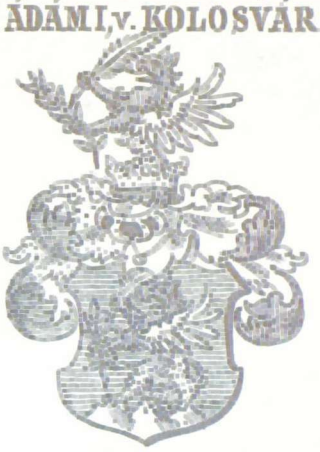
ACSÁDY.



ACZÉL.



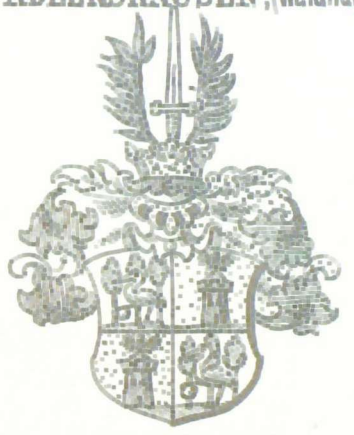
ÁDÁMI, v. KOLOSVÁR.



ÁDÁM, II.



ADLERSHAUSEN, (Waldhüter.)



ANGNETHLER.



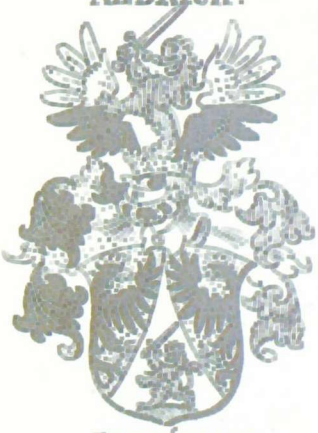
ÁGOSTON, I. v. SZENTKIRÁLY.



A. II. v. HUSZTH.



ALBRICH.



ALIA.

ALMÁDY.

ALMÁSY, I.







ALMÁSY, II. ALSÁNI v. NAGY-PESTYÉN. ALTENBURGER.



AMBROSY.



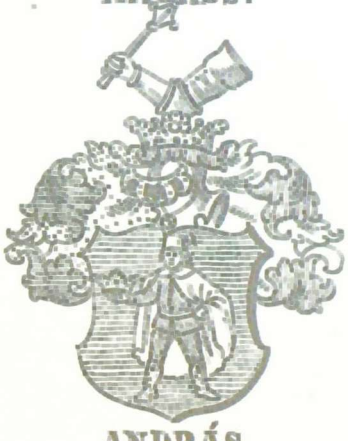
AMBRUS.



ANCSÁN.



ANDOR.



ANDRÁS



ANDRÁSY, aliter BORBÉLY.



ANDRÓ.



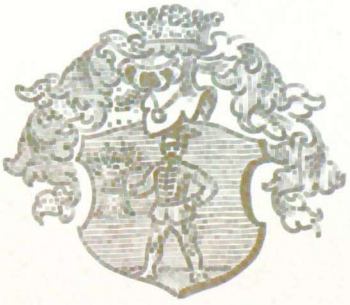
ANGYALOSI.



ANTAL, I.







SIEBENBÜRGER ADEL.

EDELLEUTE.

ANTAL, II.



ARANY.

ANTOS.



ARANYOSMEGYESI.

APOSTOLI.



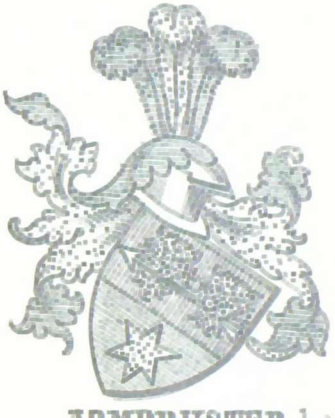
ÁRAPATAKY.



ÁRKOSI.



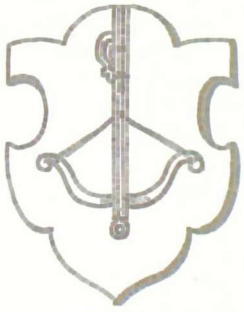
ARMPRUSTER, a.)



ARMPRUSTER, b.)



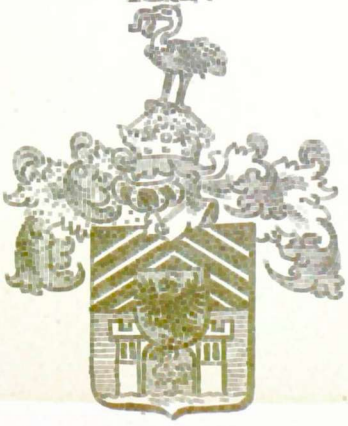
ARZ.

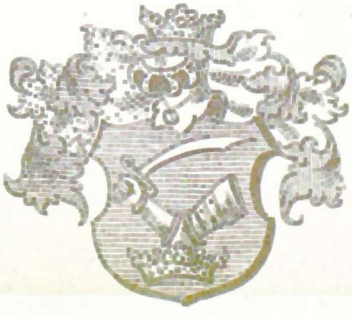


ASZALOS.



ASZTALOS.







SIEBENBÜRGER ADEL.

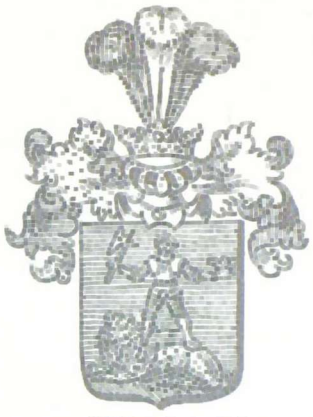
EDELLEUTE.

ATZÉL.



BACSKAY.

BÁBONYI.



BAGOSSY.

BACHÓ.



BÁGYONI, a.)



BÁGYONI v. KERCSEL.



BÁJA v. BORBÁTVÍZ.



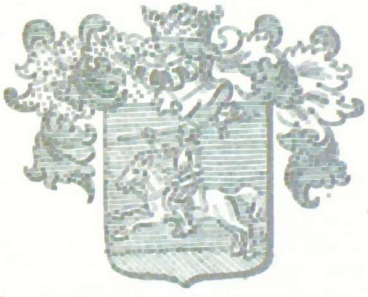
BÁJA, II.



BAJÓ.



BAK, I, v. SZENTKATOLNA.



BAK, II, v. HATOLYKA.







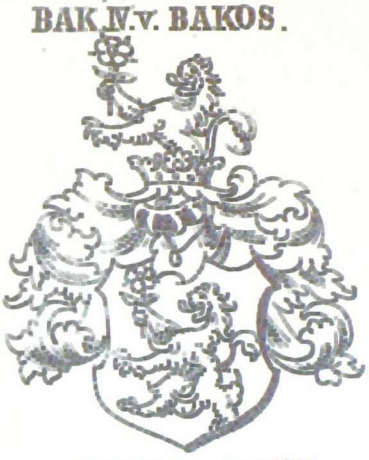
SIEBENBÜRGER ADEL.

EDELLEUTE.

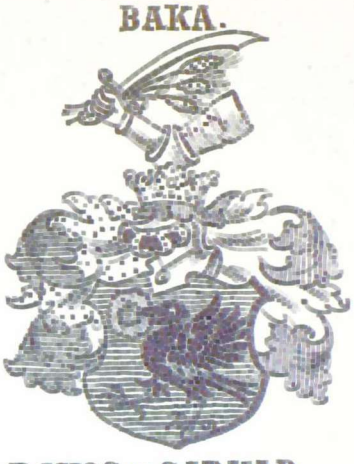
BAK, III, v. PÁZMÁN.



BAK, IV. v. BAKOS.



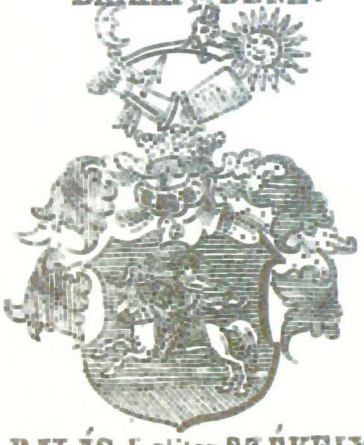
BAKA.



BAKAY v. KOSÁRVÁR.



BAKKA v. BENE.



BAKOS v. SARKAD.



BALÁN.



BALÁS, I. aliter SZÉKELY.



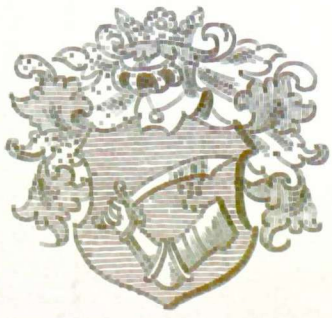
BALÁS, II.

BALÁS, III.

BALÁSSY, I. v. BETHLENFALVA.

B. II. v. SZOKLYÓ.









SIEBENBÜRGER ADEL.

BALASSY,III,v.SZENTKIRÁLY. B.IV,al.OKÁNYI. BALÁSSY,V.



BALIA.



BÁLINT.



BALOGH,I.,v.NAGY-ALMÁS.



B,II.v. FOGARAS.



BALOG,III



B.IV,ai.LAKATOS.



BALOGH,V.



B.VI.v.HATOLYKA.



B.VII.v.SZÁSZ-CSEGÖ.







SIEBENBÜRGER ADEL.

EDELLEUTE

BALUCZ. BÁLVÁNYOSVÁRALLYAI. BÁNDI.



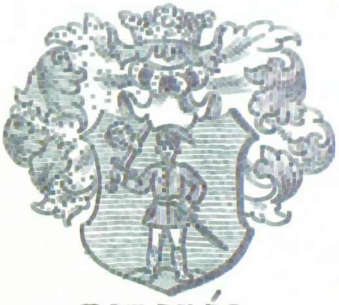




BÁNHÁZY. BANKA. BÁNYÁSZ.







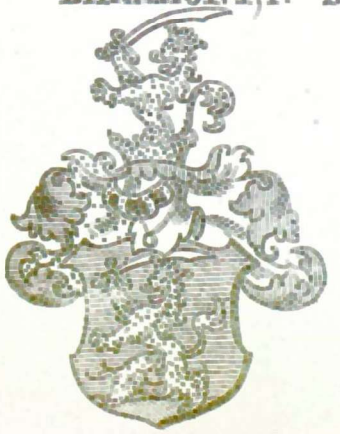
BÁNYAY, I. BÁNYAY, II. BARABÁS.







BARAKONY, I. BARAKONY, II. v. BARAKONY. BARANYAY, I., al. ZABÓ.







BARANYAY, II.



BARANYAY, III.



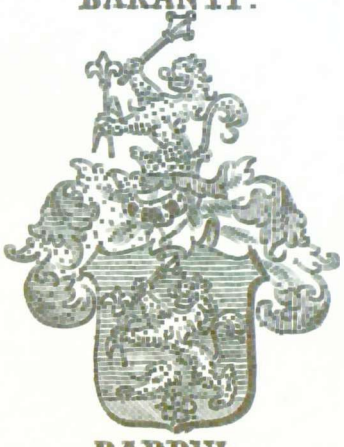
B. IV., v. THORDA.



B. V. v. MAROSJÁRA.



BARANYI.



BARÁT.



BARATHY.

BARBUL.

BARDÓTZ, I., v. N.-BATZON.



BARDÓCZ, II.

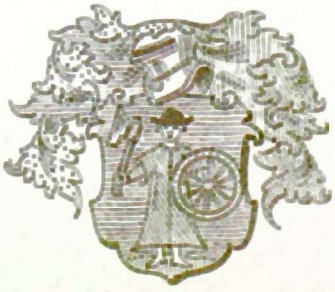


BARICZA, I., aliter ROTIPAR.



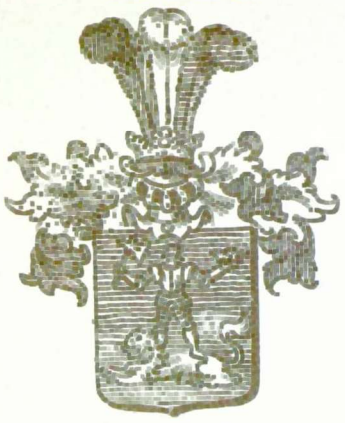
BARICZA, II.







BARLA. I.



BARLA, II.



BARLABÁSI.



BARMOS.



BARNA I. v. NYERMEGH, a.)



B. II. v NYERMEGH, b.)



BARONYAY.



BARRA.

BARTALYUS, I.

BARTALYUS, II.

BARTHA, aliter LITERATI v. HARASZTOS.



B., II. v. DÁLNOK.



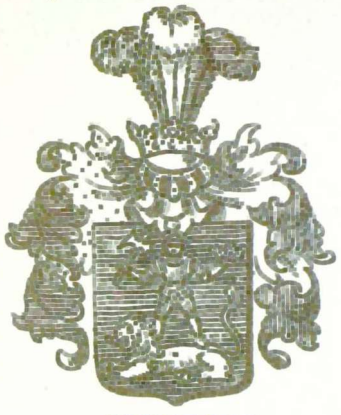






SIEBENBÜRGER ADEL.

B.,III.v.HOSSZÚASSZÓ.



BARTHOS.

B.,IV.v.HARASZTOS.



BÁTHORY,I.v.GÁGY.

B.,V.v.BÁGYON.



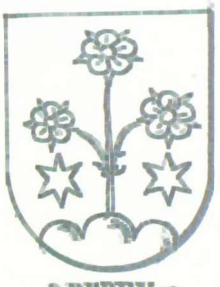
B.,II.,v. NYÍR-BÁTOR.



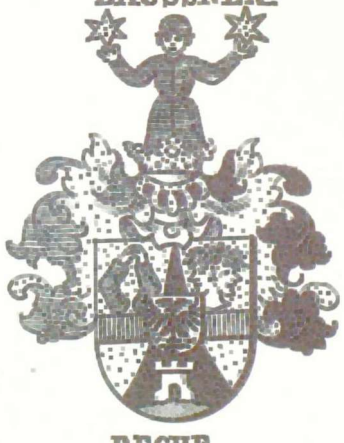
BAUSSNER.



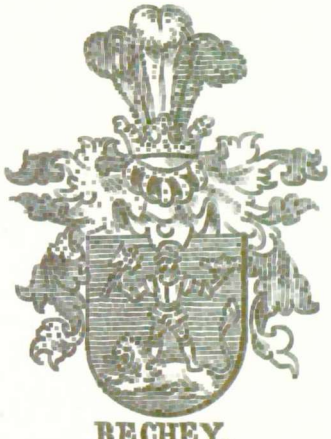
BAXAY.



BEBEK.



BECHE.

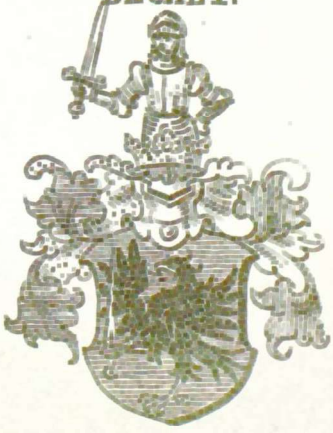


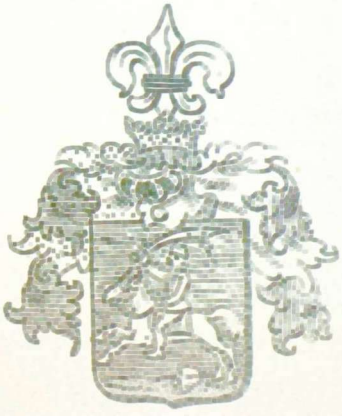
BECHEY.



BECHYEY.



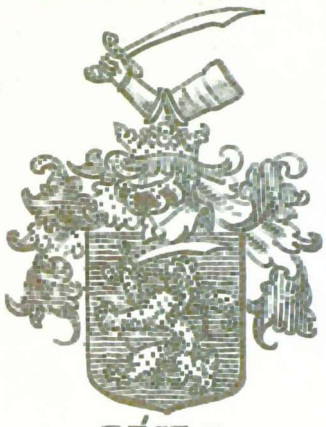




SIEBENBÜRGER ADEL.

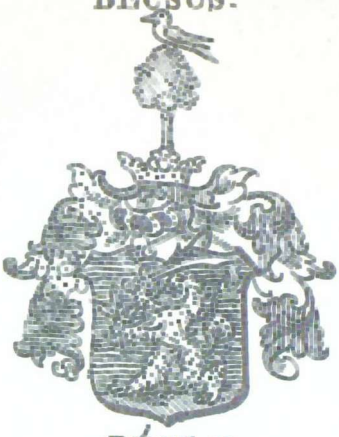
EDELLEUTE

BECSKY.



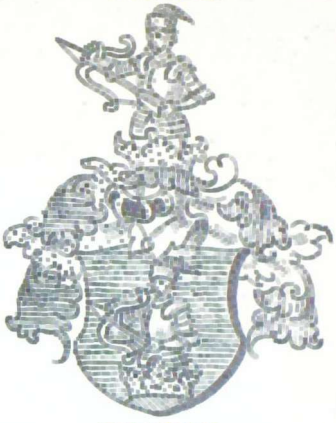
BÉCZ, I.

BECSÜS.

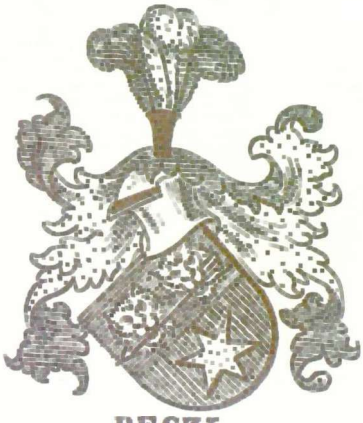


BÉCZ, II.

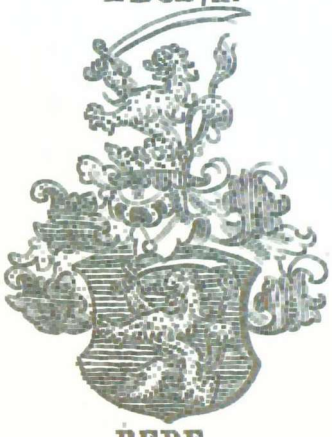
BÉCSY.



BECZE.



BECZI.



BEDE.



BEDER.



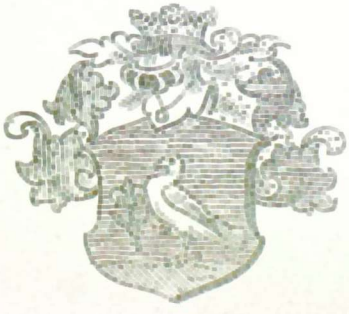
BÉDI.

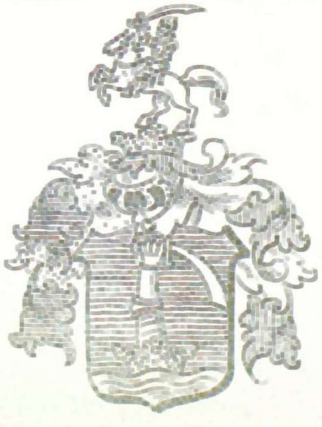


BEKE v. SZ. KOCSÁRD.



BEKES.







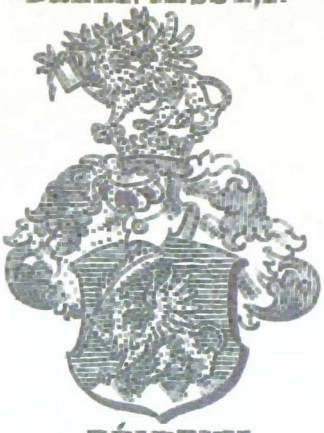
EDELLEUTE

BÉKESI.



B., III., aliter KOSZTA.

BELÉNYESSY, I.



BÉLTEKY.

BELÉNYESSY, II.



BENCKNER.



BENCSIK.



BENDE, I.



BENDE, II.



BENDE, III.



BENDE, IV.



B., V., v. KADÁSZ.







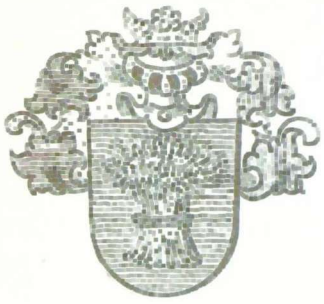
SIEBENBÜRGER ADEL.

EDELLEUTE.

BENE, I.

BENE, II, al. PORCSI

BENE, III, al. KÁSZONI.



BENEDEK.



BENEDICTI.



BENES.



BENKÖ, I, v. JLLYEFA.



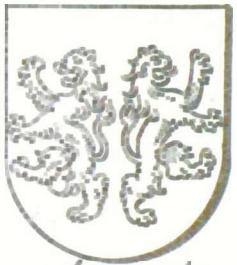
B., II, v. ÁRKOS.



B., III, v. NAGY-AJTA.



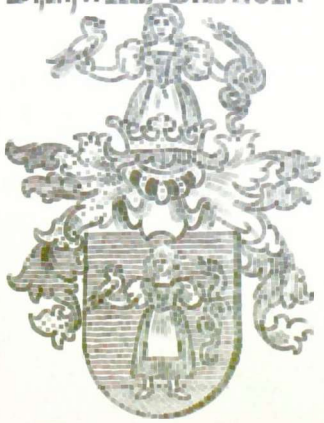
B., IV, v. KIS-BACZON.



B., V, v. KÉZDI-SÁRFALVA.



BENŐ.





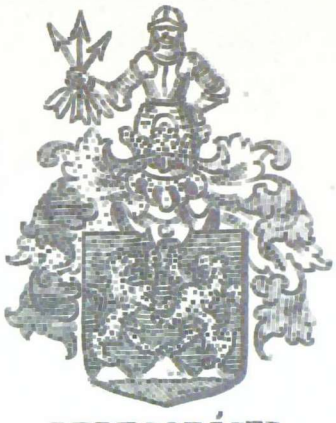


BEÖDI.



B.,II.,v. CSATÁR.

BEOITI.



BEREGSZÁSZI.

BERECZKY,I



BERKY.



BERLYA.



BERTALAN,I.al.KORKAI.



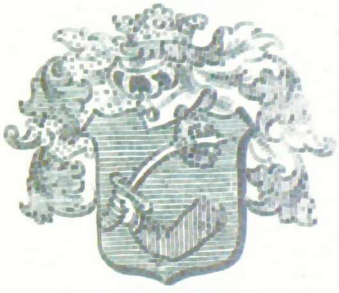
B.,II.,v. BIHARCSFALVA.



BERZENCZEI.



BESSEN.



BETEGH.







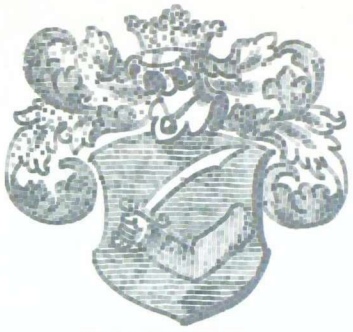
SIEBENBÜRGER ADEL.

EDELLEUTE.

BIALIS.



BIHORI, I.



BIHORI, II. alias KOVACS



BIKA v. HOSSZUASZÓ.

BIKFALVI.

BIRIZDO.



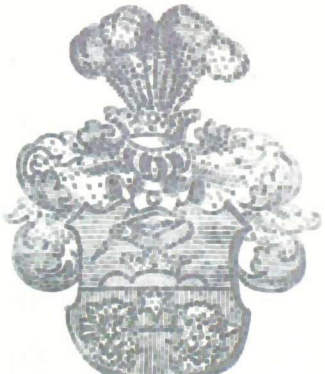




BIRÓ, I. v. HOMOROD-SZ:MÁRTON.

BIRÓ, II.

BIRÓ, III. v. URÖGD.







B. IV. v. TISZAUJLAK.

B. V. v. NAGYRÁBÉ.

B. VI. v. MAGYARÁD.







B.,VII.,v. BEKÉNY. B.,VIII.,v. NAGY-KÁLLÓ. B.,IX.,v. EGERBEGY.



B.,X.,v. VACSÁRCS.



B.,XI.,v. SOÓVÁRAD.



B.,XII.,v. SZENT-KATOLNA.



BISZTRAI.



BLENIESY.



BLINKE.



BOBRIK.



BOCZÉK.



BOCZKÓ.

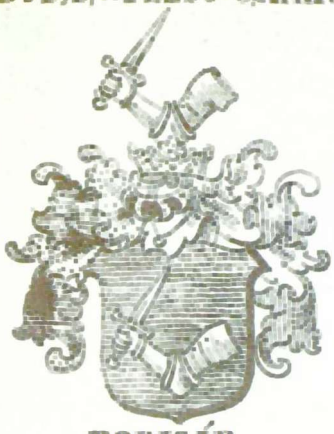






SIEBENBÜRGER ADEL.

BÓD, I. v. FELSÖ-CSERNÁTON. B. II. v. ALBIS. BÓDÉ



BODISÁR.



BÓDÓ, I. v. GYÖRGYI.



B., II., v. LADÁNY.



B. III., al. KÖTELES.



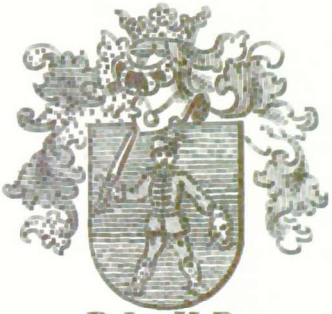
B. IV., v. AL-TORJA.



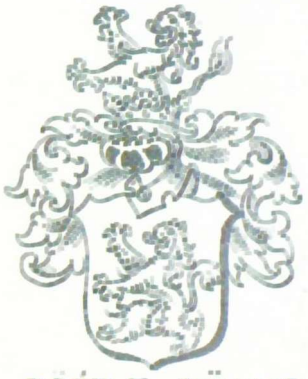
BODOLA.



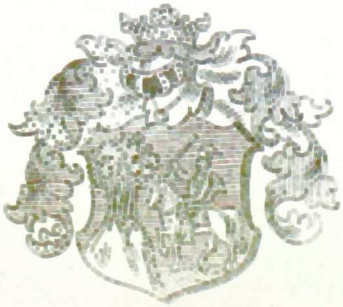
BOÉR, I. v. NAGYBERIVÓ. a.)



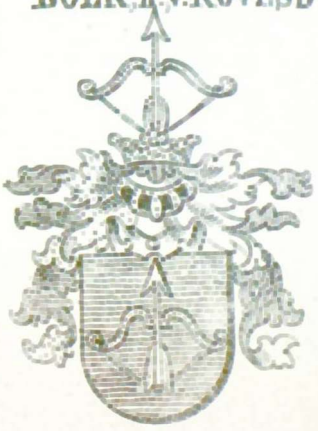
B., I., v. N-B. b.)



BOÉR, II. v. KÖVESD.







EDELLEUTE.

BOGÁCZ.



BOGÁTHY al. SZABÓ.



BOGDÁN.



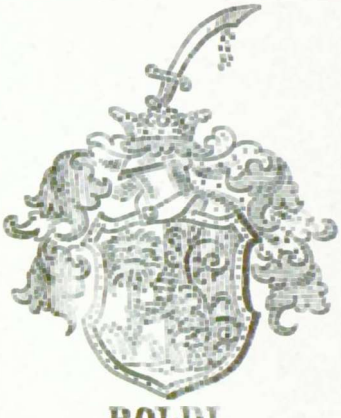
BOGDÁNY.



BOHOCZEL.



BOJER.



BÓKA.



BOKOR.



BOLDI.

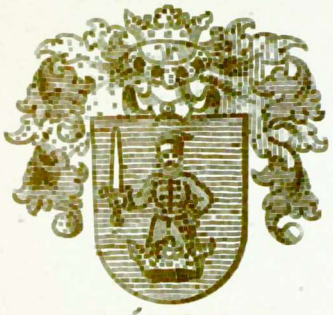
BOLGYA.

BOLMOS

BONA.

EDELLEUTE.

BONCZ, a.



BÓNIS, II.

BONCZ, b.



BÓNIS, III.

BÓNIS I. v. NÁDUDVAR.



BONTHA.



BONYHAI, al. SIMON.



BORBÉLY, I.



BORBÉLY, II.



BORBÉLY, III.



B. IV., v. BODZÁS.



B. V. v. HOSSZUASZÓ.

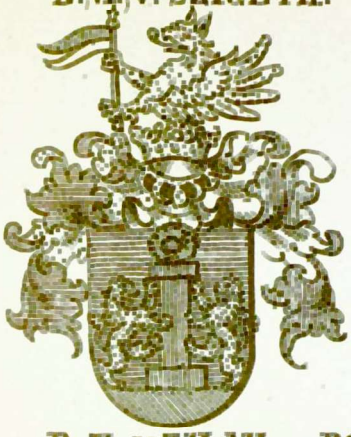






EDELLEUTE.

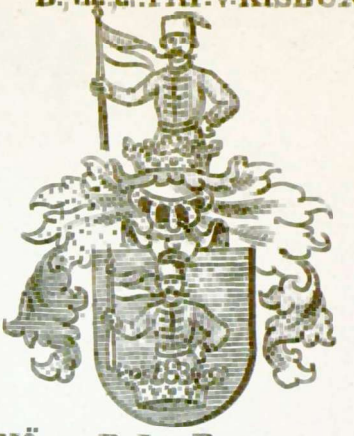
B.,VI.,v. SZIGETH.



B.,VII.,v. CSGEZ.



B.,VIII.,a. PAP.v.KISBUN.



B.,IX.,v.ZILAH.



BORNEMISZA,I.,v.BOROSJENÖ,a.



B.,I.,v.B. b.)



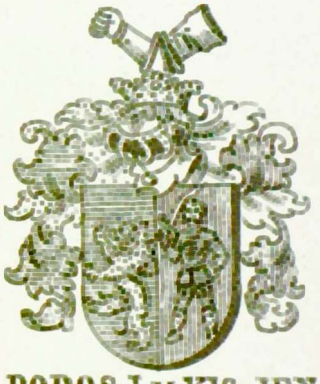
BORNEMISSZA,II.,v.KOLOSVÁR.



BORNEMISSZA,III.



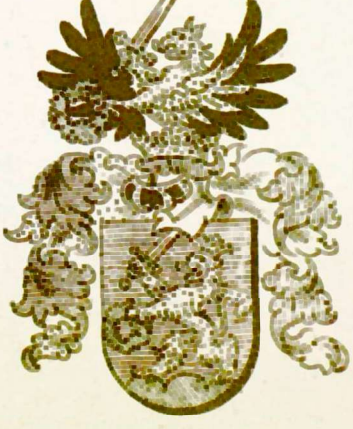
BORNEMISSZA,IV.



B.,V.,v.JLOSVA.



BÓRÓ.

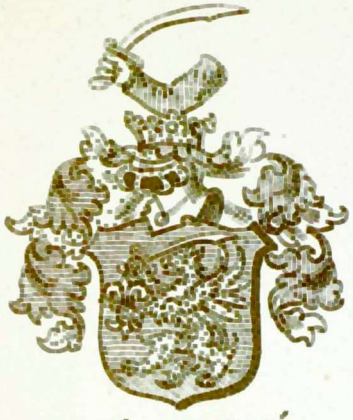


BOROS,I.,v.KIS-JENÖ.



EDELLEUTE.

B. II. v. MISKOLCZ u. PAP.



BOROS III.



B. IV., v. BOROS-JENÖ.



B., V., v. SOMLYÓ.



B., VI., v. CSIK-SZENT-TAMÁS.



BOROSNYAY.



BORSAY, I.

BORSAY, II.

BORSODI.

BORSOS v. NAGY-ENYED.



BORSY.



BOSÓKI.



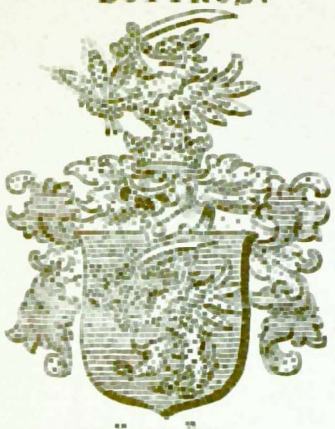






EDELLEUTE.

BOYTHOS.



BÖCSÖS.

BOZINKAY.



BÖGÖZ.

BÖK.



BÖHM.



BÚ.



BUDAY, I. v. KÁLMÁND.



B. II. v. ALPESTES.



BUGYUL.



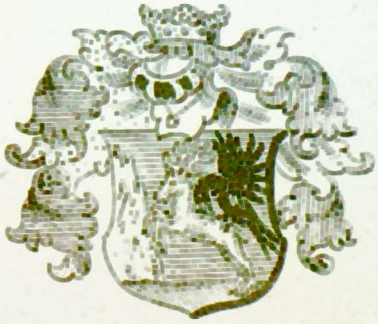
BULTSESTI.



BUZA.







SIEBENBÜRGER ADEL.

EDELLEUTE.

CATA.



CHABORCHA.



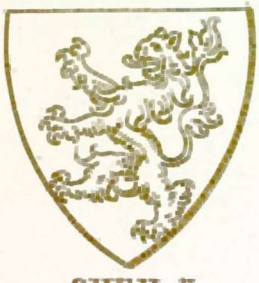
Genus CHÁK, a.)

Genus CHÁK, b.)

CHATÓ.



CHEH, I. v. LÉVA.



CHEH, II.



CH. III. v. MICSKE.



CHIARNAY.



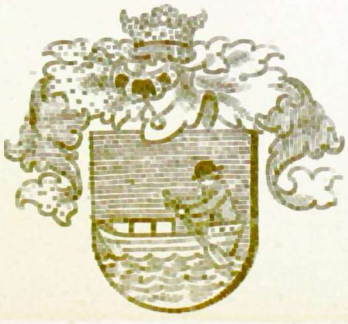
CHIARNÓ, I.



CHIARNÓ, II.



CHIKÓS.







SIEBENBÜRGER ADEL.

EDELLEUTE.

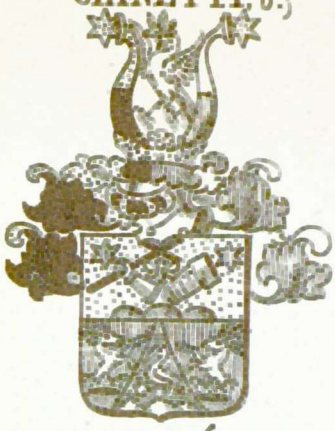
CHINETTI, a.

CHINETTI, b.

CHIONGOR.



CHIORBA.



CHRISTÁN.



CHIÁAK.



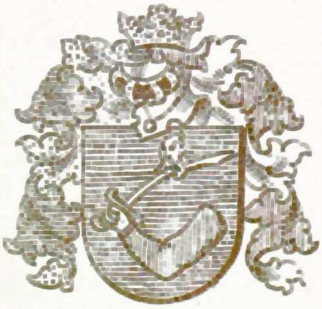
CHIANADI.



CHIEMEKI.



CHYEP.



CHYOMA.



CLOSIUS.



COLOSVÁRY.







SIEBENBÜRGER ADEL.

EDELLEUTE.

CONRAD I. v. HEIDENDORFF.



CONRAD II.



CH. v. SONNENSTEIN.



CONRAD IV.



CSAHOLCZY.



CSÁNI.



CSÁSZÁR.

CSÁSZKAY.

CSATÓ, I.



CSATÓ, II.

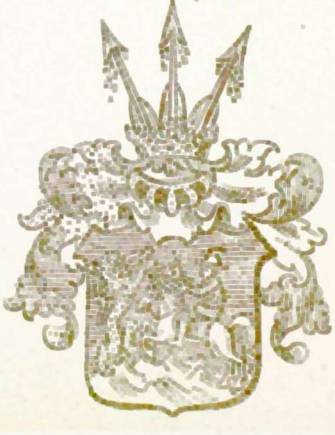


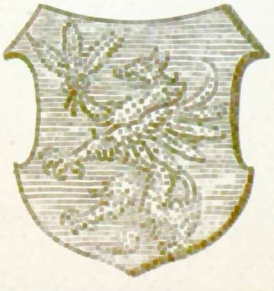
CSAUSZ.



CSEGEZI, I. v. BÁGYON.







SIEBENBÜRGER ADEL.

EDELLEUTE.

CSEGEZI, II., v. CSEGEZ.



CS. III., v. ALSÓ-CSERNÁTON.

CSEH, I.



CSEH, IV.

CSEH, II.



CS. V., v. SZENT-KATOLNA, a.)



CS. V., v. SZENT-KATOLNA. b.)



CSEHI.



CSENGERY.



CSERE.



CSERÉNYI, a.)



CSERÉNYI, b.)







SIEBENBÜRGER ADEL.

EDELLEUTE.

CSERÉPY.



CSEREY.



CSERGÖ.



CSERNÁTONI, I.



CSERNATONI, II.



CSERNOVAI.



CSIAHOLCZY.



CSIEREY.



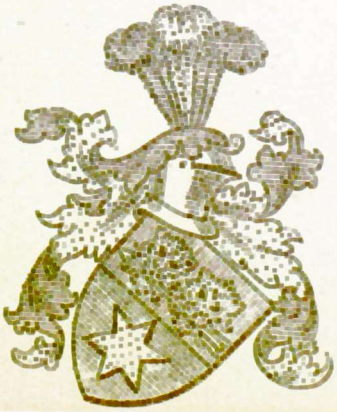
CSIGEDY.

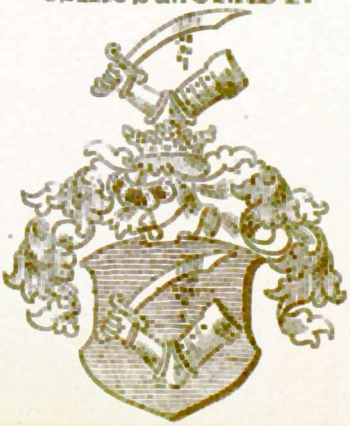


CSIK-SZENT-TAMÁSSY.

CSIKOS al. ÓNADY.

CSIKY.







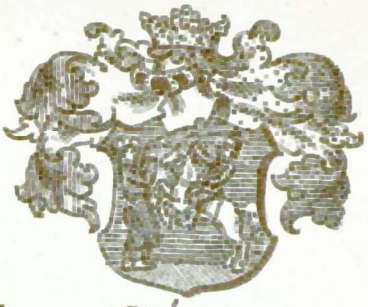
SIEBENBÜRGER ADEL.

EDELLEUTE.

CSIOKÁSI.



CSIPKÉS.



CSISZÉR.



CSIZMADIA al. SZEGHALMI.



CSÓK.



CSOKÁSI.



CSOLNOKOSI.



CSOMPOR.

CSONGRÁDI.

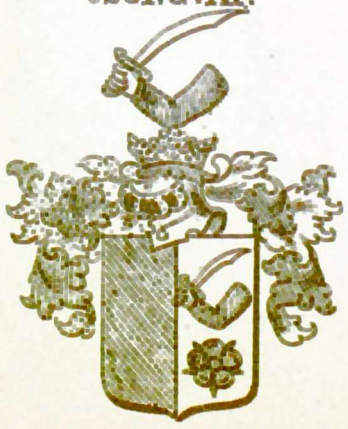
CSONGVAI.

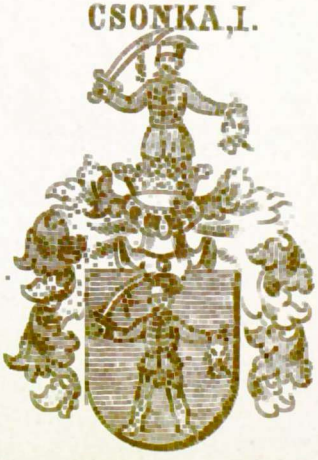
CSONKA I.



CSONKA II. v. TÖVIS.









SIEBENBÜRGER ADEL.

EDELLEUTE.

CS. III. v. JOSÍPLÁPOS.



CSORBAI.



CSORDÁS.



CSUPOR I. v. MONOSZLÓ.



CSUPOR, II.



CYRIÁK.



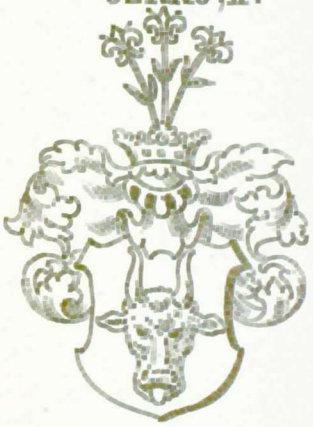
CZÁK.



CZAKÓ, I.



CZAKÓ, II.



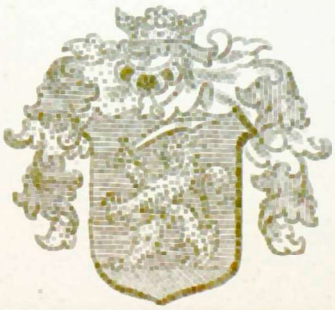
CZECH.

CZEKE.

CZIABAY.







SIEBENBÜRGER ADEL.

EDELLEUTE.

CZIÁKY.

CZIBÁK I.v. PALOTA.

CZIBÁK, II.



CZIENDI.



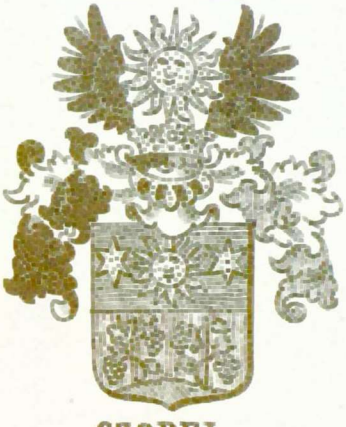
CZIGLER.



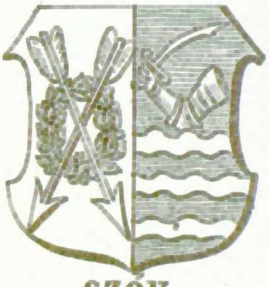
CZIKÓ.



CZIRKE.



CZOBEL.



CZÓK.



CZYEKE.



DACZÓ.



DAJKA.







SIEBENBÜRGER ADEL.

EDELLEUTE.

DALMI.

DAMÓ.

DANCS I. v. ILLYEFALVA.



D. II. v. OROSZFALU.



DANCH, III



DÁNIÉL.



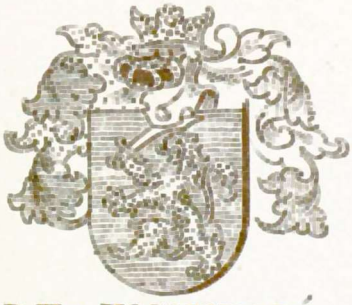
DARÓCZI.



DARVAS I. v. CS. CSATÓSZEGH, a)



D. II. v. CSATÓSZEGH. b)



D. III. v. HOSSZUASZÓ.



DÁVID.



DEÁK, I. v. FELTHOLT.







SIEBENBÜRGER ADEL.

EDELLEUTE.

DEÁK, II.

DEÁK, III.

DEBRECZENI, I.





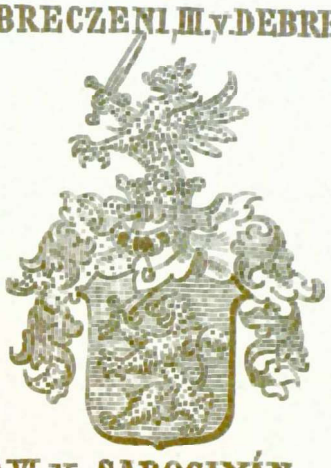


DEBRECZENI, II.

DEBRECZENI, III. v. DEBRECZEN.

DEBRECZENI, IV.





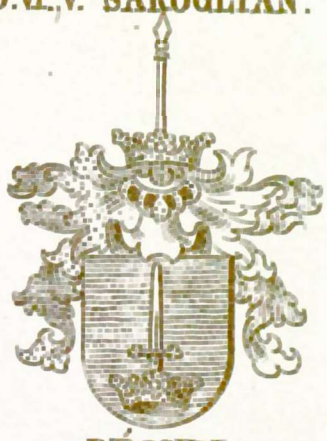


D. V. v. SZIGETH.

D. VI. v. SAROGLYÁN.

D. VII. v. ZAGON.



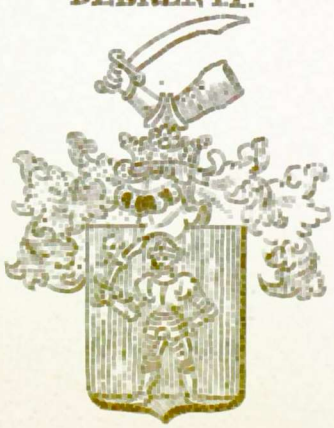




DEBRÉNYI.

DÉCSEY.

DECZKY.







SIEBENBÜRGER ADEL.

EDELLEUTE

DEÉSHÁZY.

DEÉSI.

DELNEY.



DELY, I.



D., II. v. HOSSZUASSZÓ.



DELI, III.



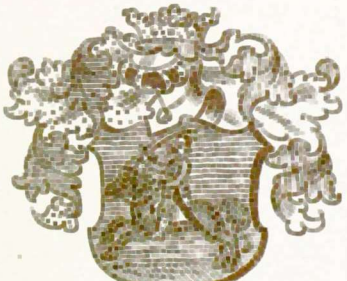
DEMBY.



DEMENCHY.



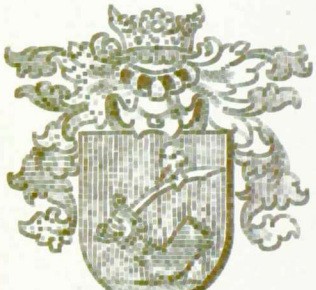
DEMETER, I. v. KÁLLÓ.



D., II. aliter SZABÓ.



D., III. v. CZIKBORSOVA.



DEMJÉN, I.







SIEBENBÜRGER ADEL.

EDELLEUTE.

DEMJÉN, II.

DERECSKEY, I.

D., II. v. CSATÁR.



DERES.



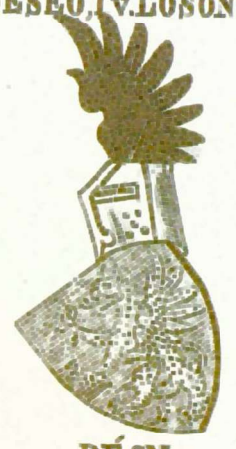
DESEÖ, I. v. LOSONCZ.



D. II. v. HERPAL.



DESEÖ, III.



DÉSY.



DÉVAY, I.



D., II. v. FELENYED.



DÉVAY, III.



DIÁK.



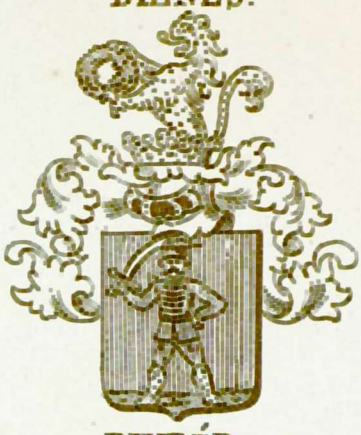




DICSŐ.



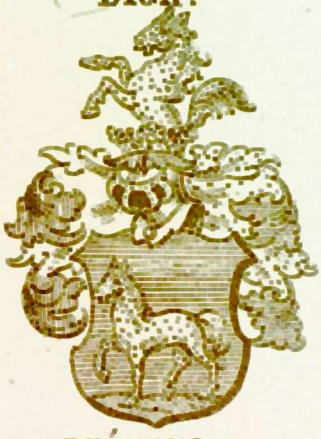
DIENES.



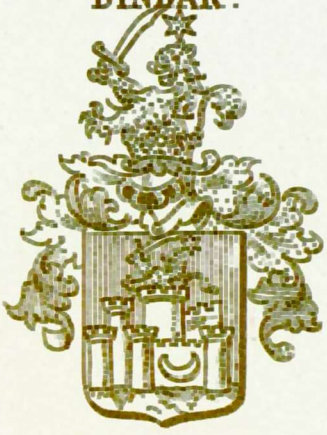
DIETRICH.



DIGH.



DINDÁR.



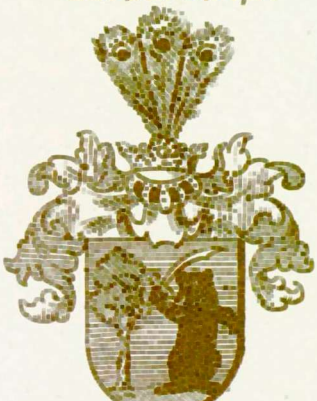
DIOSGYÖRI.



DIÓSZEGI, I.



DIOSZEGHI, II.



DIÓSZEGI, III. al FODOR.



D. Nv. VÁMOSGÁLFALVA.

DOBAY, I. a.

DOBAY, I. b.







SIEBENBÜRGER ADEL.

EDELLEUTE.

DOBAY, II, v. KIS- u. NAGY-DOBA. DOBÓCZY.



DOBOKAY, a.)

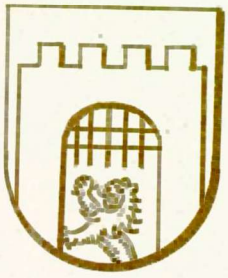
DOBOKAY, b.)



DOBOKAY, c.)



DOBOS.



DOBOSI.



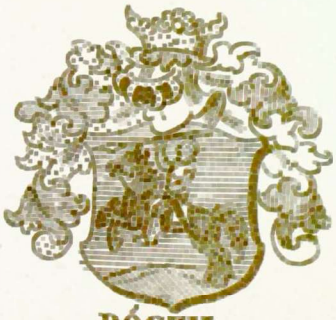
DOBOZY.



DOBRUL.



DOCZÓ.



DÓCZY.



DOMA.







EDELLEUTE.

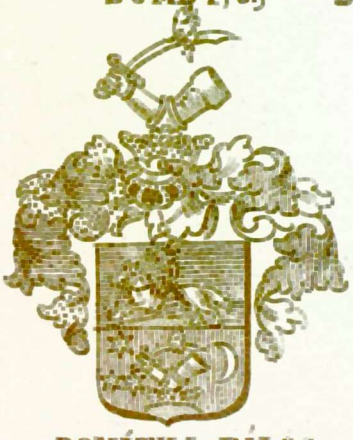
DOMÁNY. DOMBRAVA. DOMBY v. JKAFALVA, a.)







DOMBY, b.) DOMOKOS I. v. BEL-MEGYER. DOMOKOS, II.

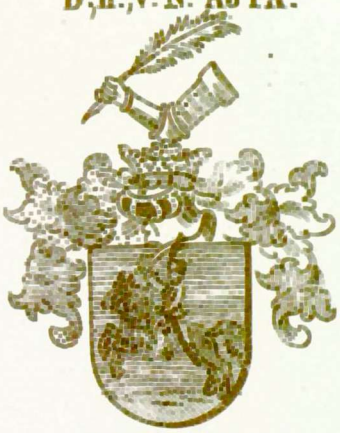






DONÁTH I. v PÁLOS. D., II., v. N.-AJTA. DONÁTH, III.







DOROGFFY, a.) DOROGFFY, b.) DRAGOMÉR.







SIEBENBÜRGER ADEL.

EDELLEUTE.

DRÁGOS.



DRAGOTA.



DRAGSAN.



DRAGUMÉR.

DRAGUS, I.

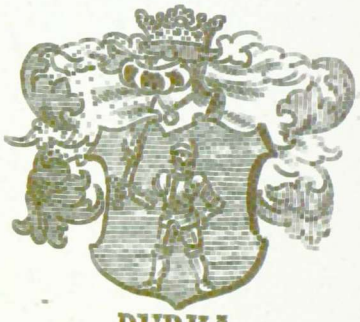
DRAGUS, II.



DRAKULYA.



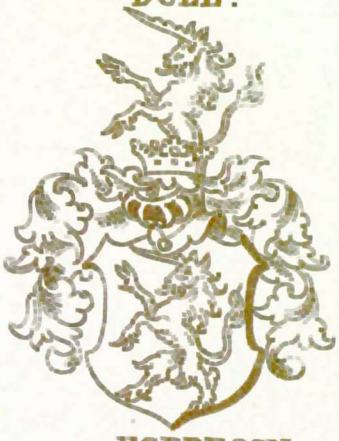
DÚLL.



DURKA.



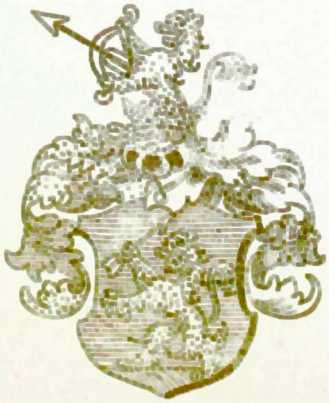
ECSEDI.

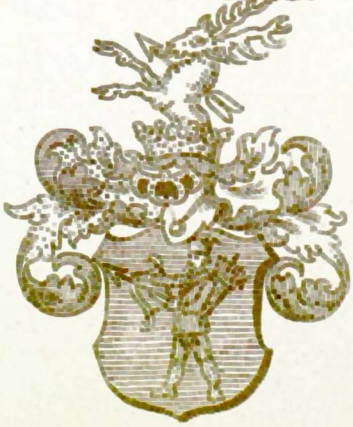


EGERESSY.



EGERHÁZY.







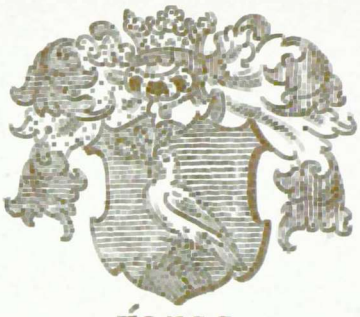
SIEBENBÜRGER ADEL.

EDELLEUTE.

EGYED. ELEK, I. v. MÁRTONTELKE. E., II. v. SACZKA.



ELEKES.



ÉLES, I.



ÉLES, II.



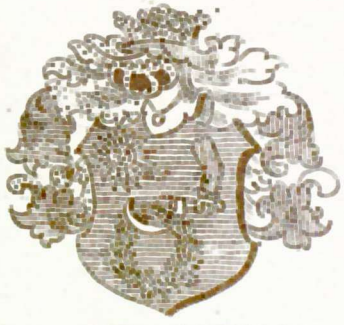
ÉLTETŐ.



ENDES, I. v. CSIKSZENTMÁRTON.



E., II. v. CSIKSZENTSIMON, a.)



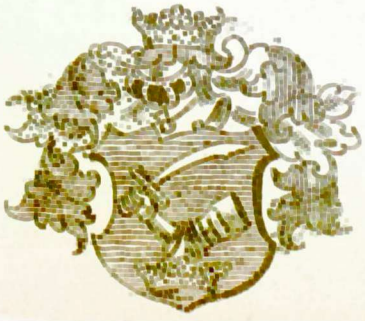
E., III. v. CSIKSZENTSIMON, b.)



ENYETTER.



EÖRDÖGH, I. v. ZOLTÁN.







SIEBENBÜRGER ADEL.

EDELLEUTE.

E.,II.,v. BÁGYON.

E.,III.,v. EÖRDÖGH-KERESZTÚR.

EÖSY.



EÖTVES,I.



EÖTVEÖSS,II.



EPERJESSY.



EPIROTA.



ERDÉLYI,I.,v. MINDSZENT.



E.,II.,v. TÉCSEŐ.



ERDÉLYI,III.



ERDELYI,IV..



ERDÉLYI,V.







SIEBENBÜRGER ADEL.

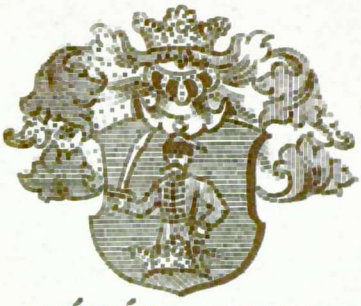
ERDÖS

ESZENYI v. BOROSJENÖ. (ESZINYI)

ÉVA.



EVINGER.



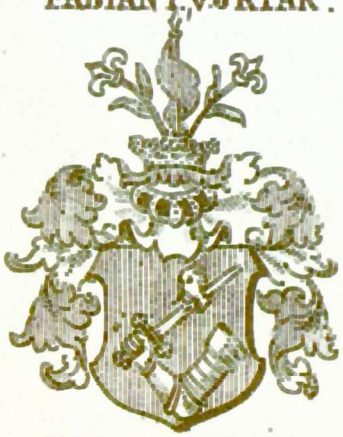
FÁBIÁN I. v. JKTAR.



FÁBIÁN, II.



F. III., v. BELÉNYES.



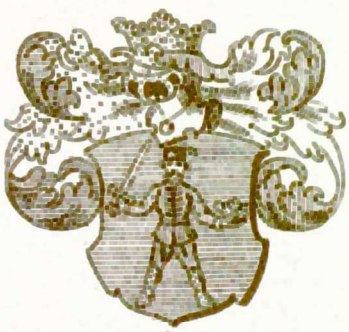
F. IV. v. FOGARAS.



FAGYGYAS, I. v. LÁSZLÓFALVA.



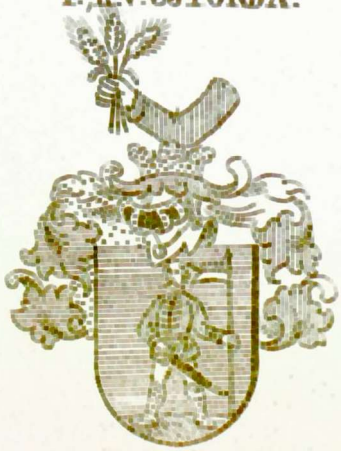
F. II. v. UJTORDA.



FAJNIK.



FARKAS, I. v. HARINNA a.)







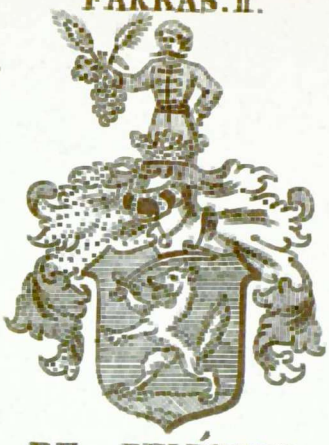
SIEBENBÜRGER ADEL.

F. I. v. HARINNA, b.)



F. II. v. TATROS.

FARKAS. II.



F. V. v. BELÉNYES.

FARKAS, III.



F. VI. v. SZÜCS.



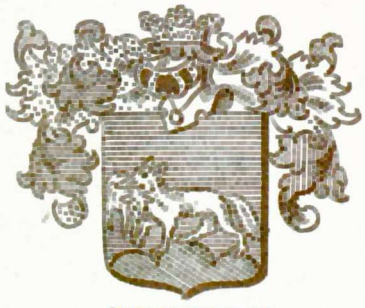
F. VII. v. ALSÓKOSÁLY.



F. VIII. v. HARASZTKEREK.



FARKAS, IX.



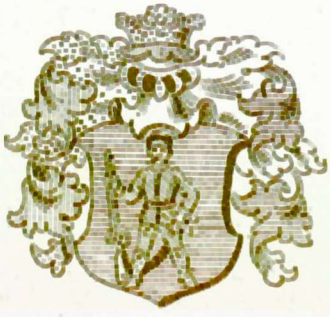
FARKAS, X.

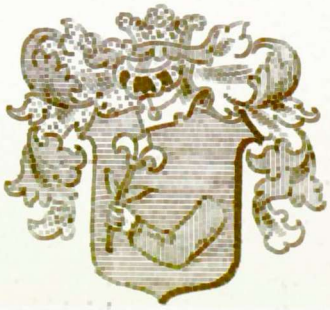


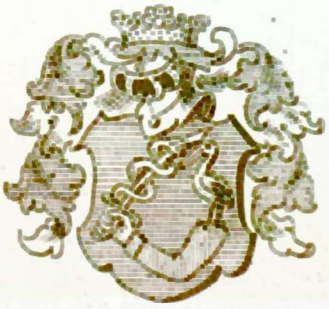
FARKAS, XI.



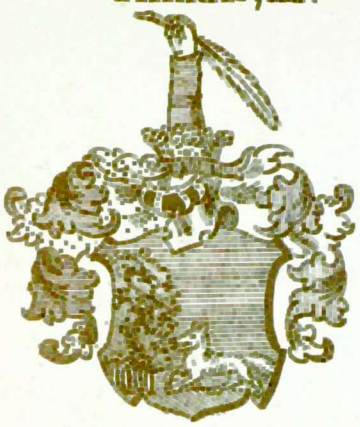
F. XII. v. KÖD.







FARKAS, XIII.



FARKAS, XIV.



FARÓ.



FATTYU.

FAJDASSY.

FAZAKAS, I. v. ILLYE.



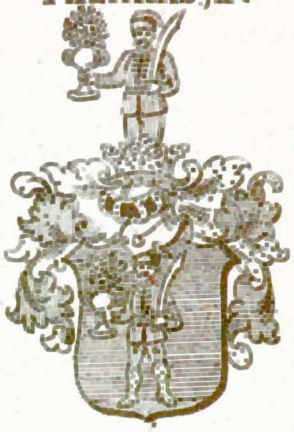




FAZAKAS, II.

FAZÉKAS.

FECHKÉSI.





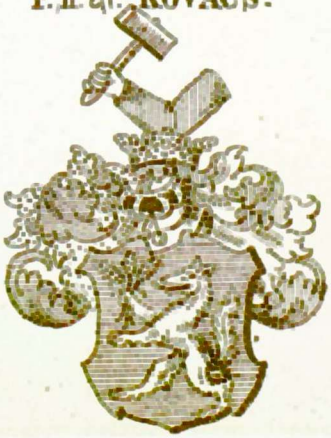


FEJER, I.

F. II. al. KOVÁCS.

F. III. v. BOROSJENÖ.

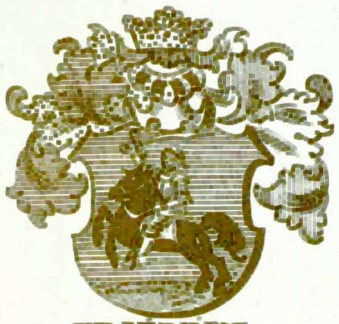






SIEBENBÜRGER ADEL.

F.,IV.v. VÁRAD. FEJÉR,V. F.,IV.v. KÖVEND.



FEJÉREDY.



FEJÉRVÁRY,I.



FEJÉRVÁRY,II.



FEJES.



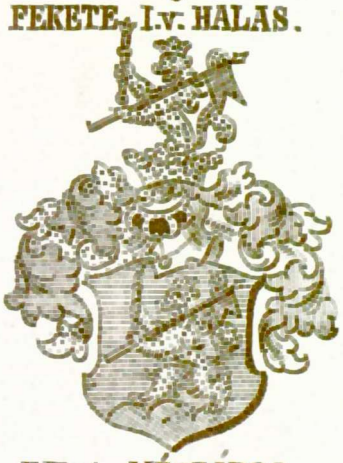
FEKETE,I.v. HALAS.



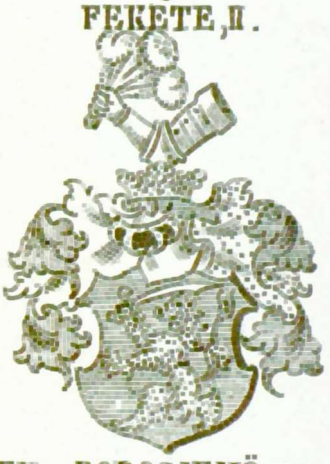
FEKETE,II.



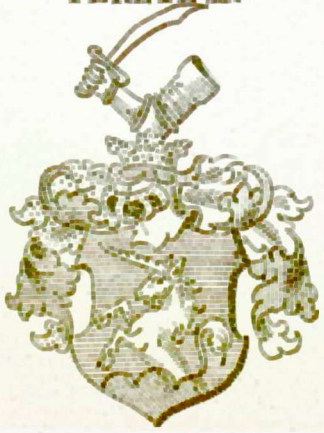
FEKETE,III.



F.IV.al. MÉSZÁROS.



F.V.v. BOROSJENÖ.







SIEBENBÜRGER ADEL.

F. VI. v. FRICS.



FELVINCZY.

F. VII. v. NAGY-AJTA.



FENESSY, a.)

FELSÖSZÁLLÁSPATAKI.



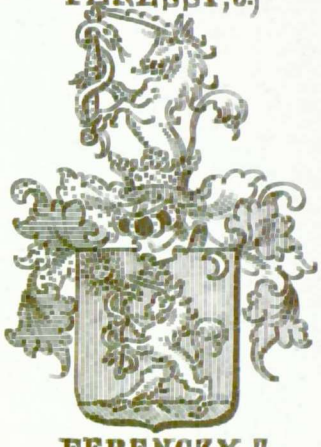
FENESSY, b.)



FERENCZ.



FERENCZY, I.



FERENCZY, II.



FIKKER.



FIOK.



FLÓVE.







FODOR, I., RÁKOSY v. ABRUDBÁNYA. F. II. v. BÁGYON. FODOR, III.



FODOR, IV.



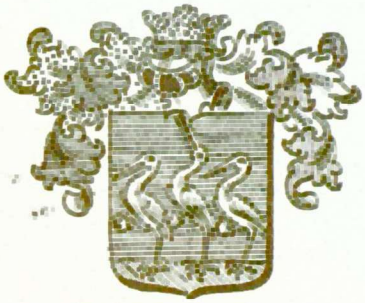
FODOR, V.



F. VI. v. BÓDOK.



FODOR, VI.



FODOR, VII.



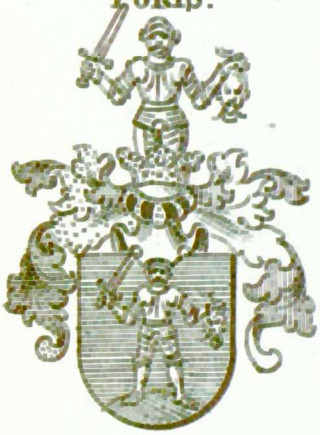
FÓRIS.



FÖLDESSY.



FRENDL.



FRONIUS.







FRÖGE.



FÜR.

FUROS



FÜSÜS.

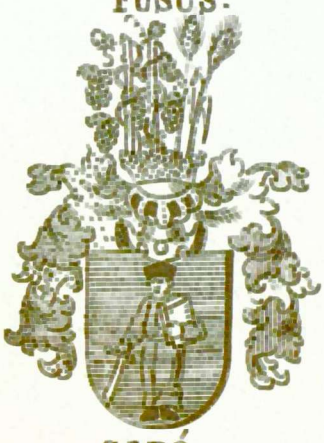
FÜLÖP.



GAÁL.



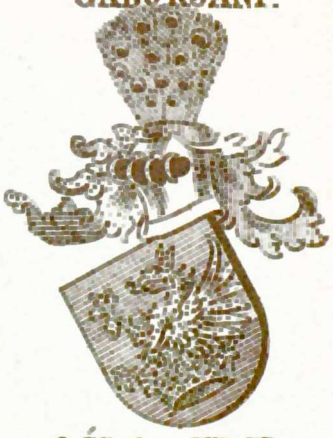
GABORJÁNI.



GADÓ.



GAÍN.



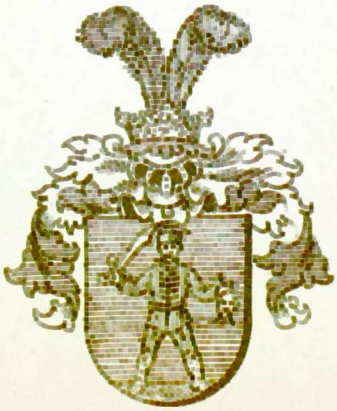
GÁL, I. v. HILIB.

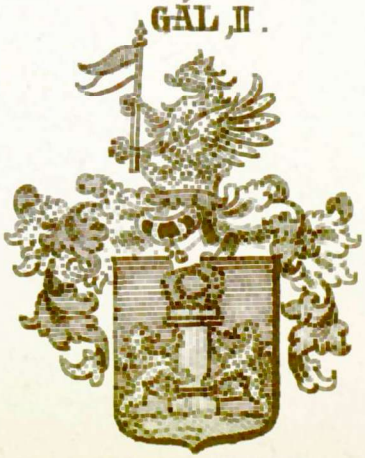


GÁL, II.



GÁL, III.







GÁL, IV.



GÁL, V. v. OLASZTELEK.



G. VI. v. BÁGYON.



G. VII. v. SZ.-GERLICZE

GALAMBOS.

GÁLFALVI.







GÁLFFY.

GALGÓCZY.

GÁLL.







GALLI.

GÁNYI.

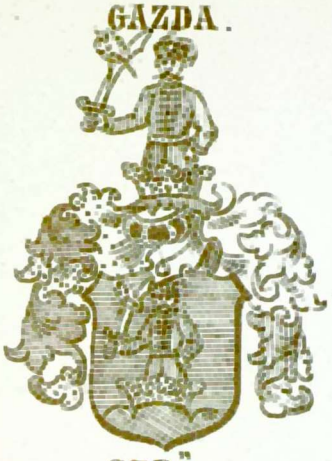
GATTÓ.







GAZDA.



GÉCS.



GECZEÖ.



GEDÖ

GELLÉN.

GEÖREÖGH.



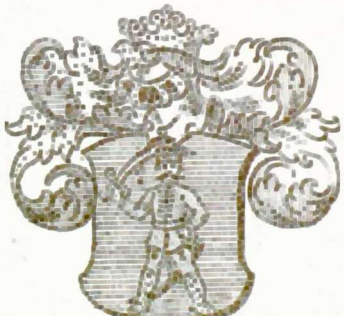


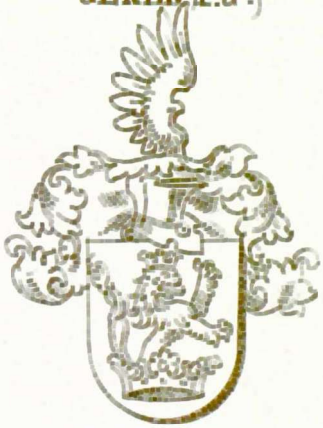


GERA.

GERÉB, I. a.)

GERÉB, I. b)







G. II. v. ARAPATAK.

GERENDY. a.)

GERENDY. b.)







GERENDY, C.



G. II. v. CSUKATOS.

GERGELAKI.



G. III. v. SZEKELYKEŐ.

GERGELY, I.



GERNYESZEGHI.



GESZTI.



GHERENDÁSI.



GIDÓFALVI.



GILLYÉN.



GIONTHAY.



GIRÓTHI.







GOMBÁSI. GOMBOS. GOTHÁRD.



G-H.,v. DÁLNOK.



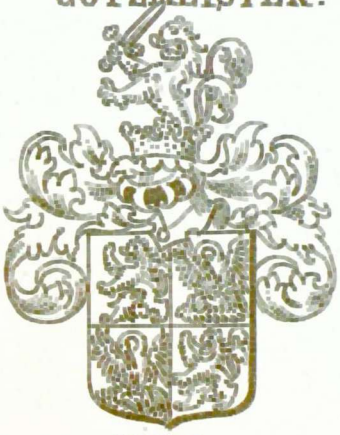
GOTZMEISTER.



GRAZI.



GRIFF.



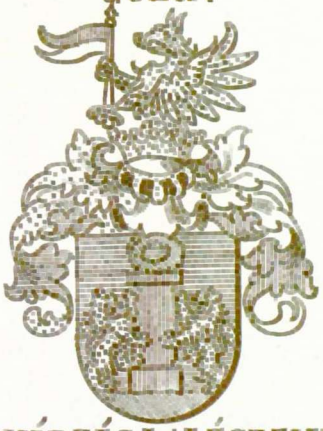
GULA.



GULLYA.



GYÁNY.



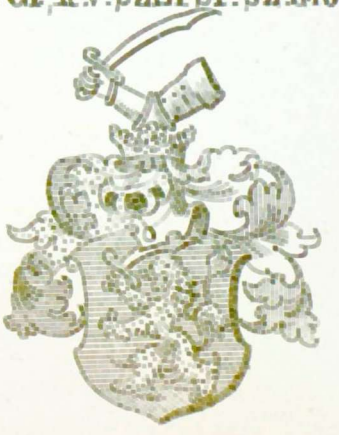
GYÁRFÁS, Iv. LÉCZFALVA.



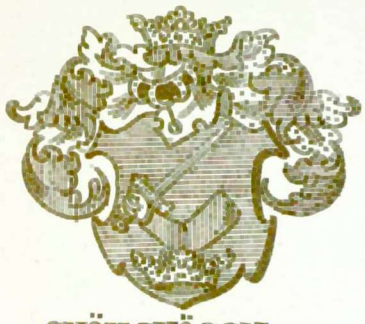
GY. II.v. SZEPSI-SZ. GYÖRGY.



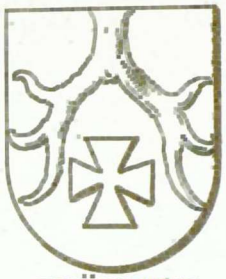




GYARMATY. GYERÖFFY, a.) GYERÖFFY, b.)



GYÖNGYÖSSY.



GYÖRFFY.



GYÖRI, I. v. CSATÁR.



GY., II., v. BERÉNY.



GYÖRÖSSY.



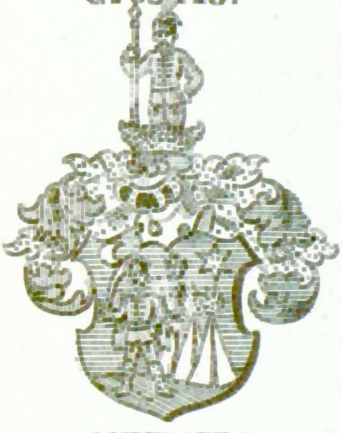
GYUJTIÓ.



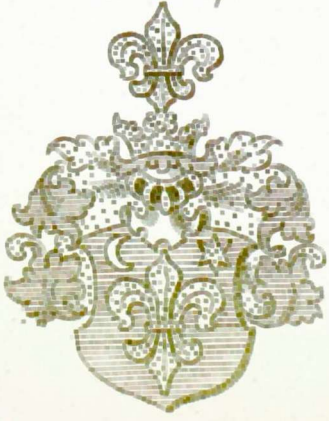
GYULAY, I.



G. II., v. ABAFÁJA.



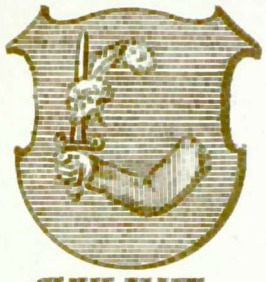
GYULAY, III.







GYULAY, N. v. VARAD.



GYULAY, V.



GYULAY, VI.

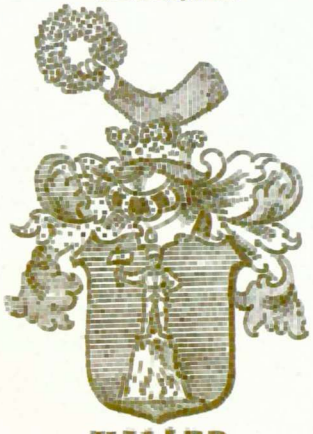


GYULAY, VII.

GYURKA.

HAAN.





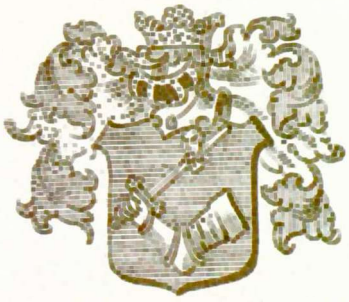


HAGYMÁSY.

HALLER.

HALMÁGYI.





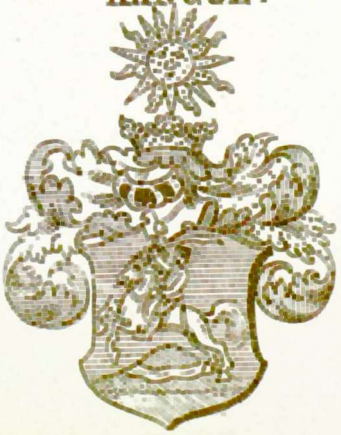


HAMAR.

HANGUL.

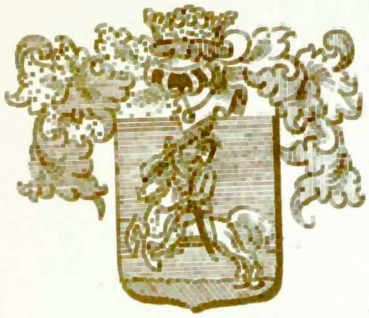
HANN.





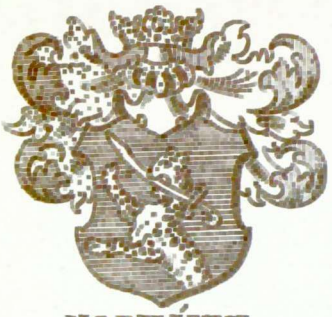


HARAGOS.



HARI.

HARANGHY.



HARKÁNYI.

HARANGLÁBI.



HARSÁNYI. I.



H. II. v. VÁRÁD.



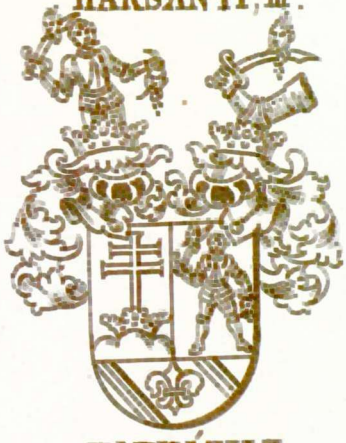
HARSÁNYI, III.



HATFALUDI.



HATHÁZY, I.



HATHÁZY, II.



HATHY, I. v. CSIFF, a.

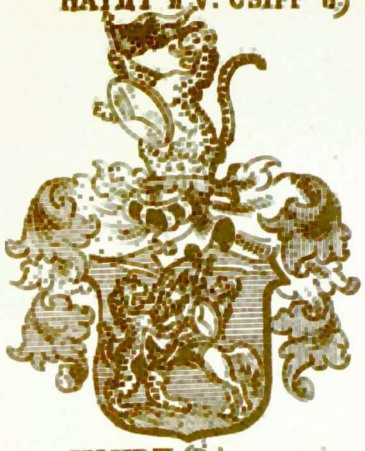






SIEBENBÜRGER ADEL.

HATHY II v. CSIFF b.)



,v. SZAKOLY.



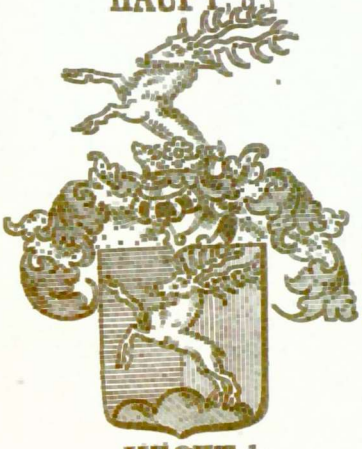
HATOS.



HAUPT, (Scheuerer) a.)



HAUPT, b.)



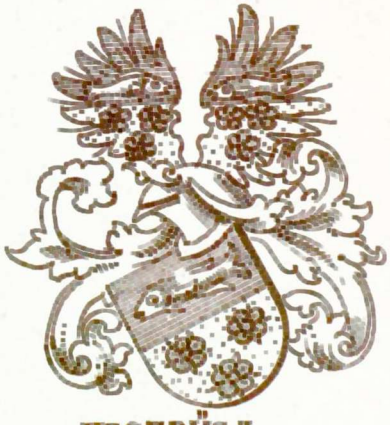
HAYDU.



HECHT, a.)

HECHT, b.)

HEGEDÜS, I. v. BÁJON.



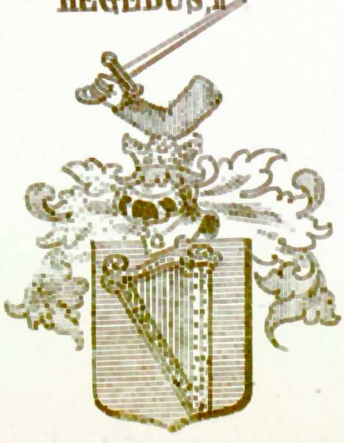


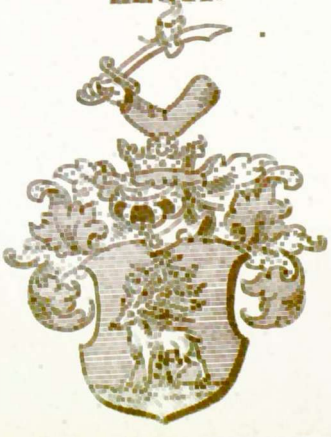


HEGEDÜS, II.

HEGYI.

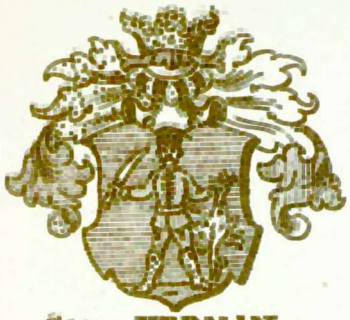
HELMEN.







HERSZEG, I. v. KUSZALY. H. II., v. SZÖLLÖ. HERCZEGSZÖLLÖSSY.



Genus HERMAN.



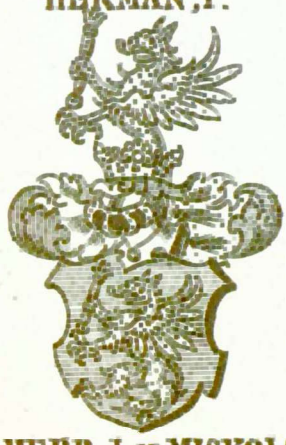
HERMAN, I.



HERMANN, II.



HERMANSZEGHY.



HERR, I., v. MISKOLCZ, a.



H. II., v. MISKOLCZ. b.)



HIDALMÁSI.



HIRÁN.



HIRLING.







SIEBENBÜRGER ADEL.

HOCHMEISTER.



HODOR.



HORUNT.



HORVÁTH, I. v. LADMÓCZ, a.)

H. I. v. LADM. b.)

H. II. v., HOSSZÚFALVA.







H. III. v. KARLÓCZ.

H. IV. v. MAROSJÁRA.

H. V. v. SZOBOSZLÓ.



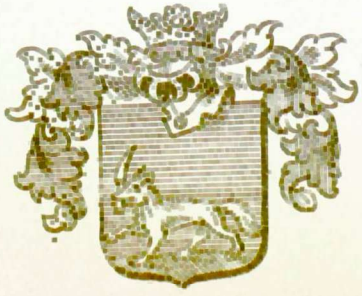




. HORVÁTH, VI.

HORVÁTH, VII.

HORVÁTH, VIII.







HORVÁTH, K.



H. X. v. NAGYVÁRAD.



HOSSMANN.

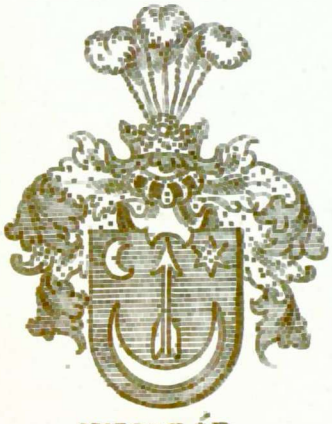


HOSSZÚ.

HOSZÚFALUNG.

HUNYADY I. v. HOSSZUASZÓ.







H. II. v. BIHAR.

HUSSZÁR.

HUTTER a.







HUTTER b.

IJGYÁRTÓ.

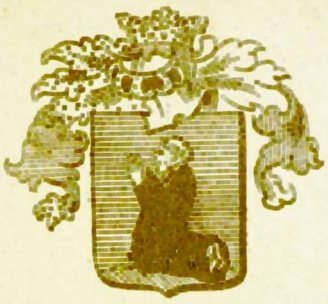
ILLYA.







ILLYEFALVI. ILLYENES. ILLYÉS.



IMECS, I.



IMECZ, II.



IMRE.



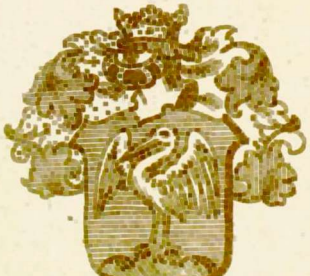
ISÁAK.



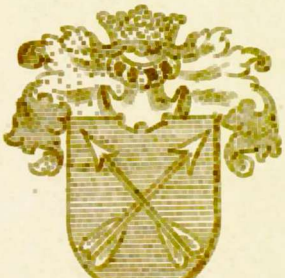
ISPÁN.



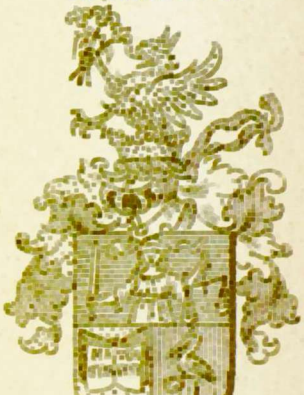
ISSEKUCZ.



ISTVÁNFFY

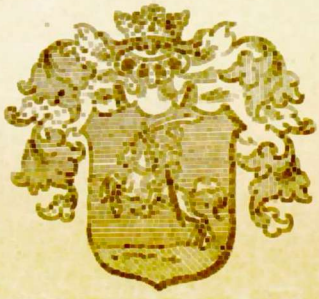


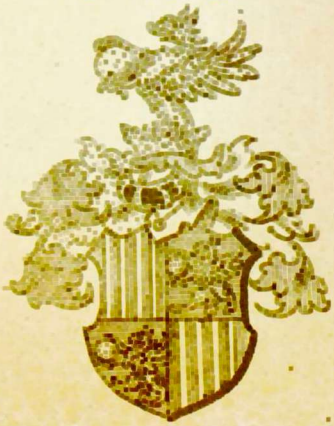
ISZLAY, I. v. IKLÓD.



I. II. v. ISZLÓ.







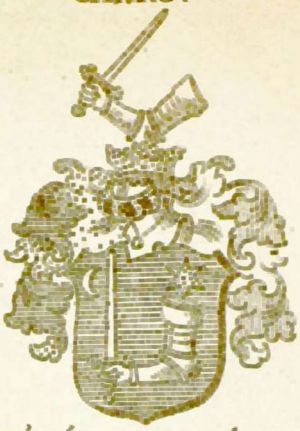
EDELLEUTE.

IVÁSKÓ.



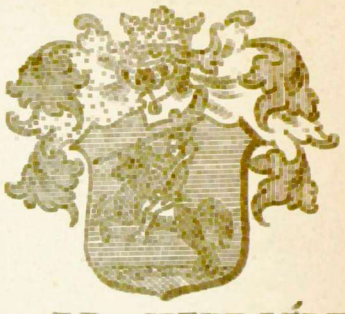
JAKCH.

JÁKÓ.

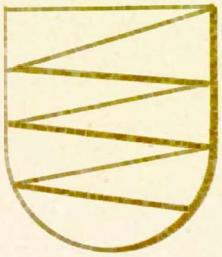


JÁKÓ, I. v. SZALÁND.

JAKAB.



J. II. v. SZENT-LÉLEK.



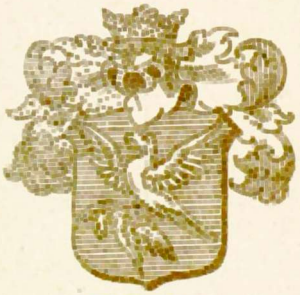
JANCS.



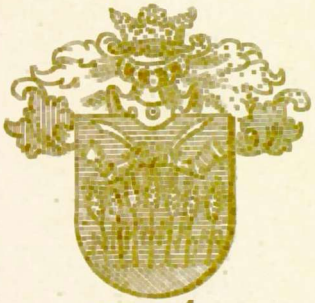
JANCSÓ, I.



JANCSÓ, II.



JANKA.

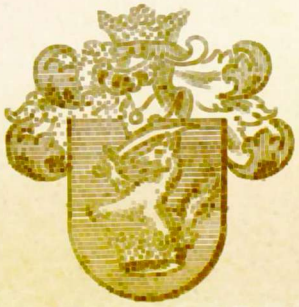


JANKÓ.



JANKA







SIEBENBÜRGER ADEL.

EDELLEUTE.

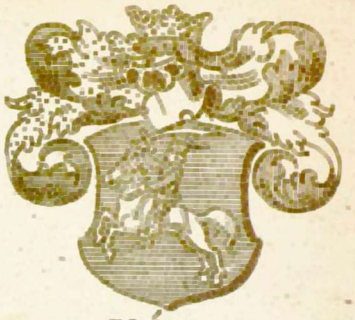
JÁNOS.



JÁRAY, I.



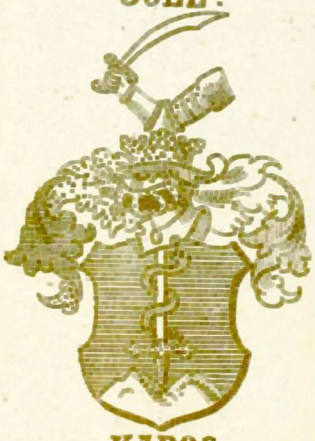
J. II. v. ALSÓ-JÁRA.



JENEY.



JOEL.



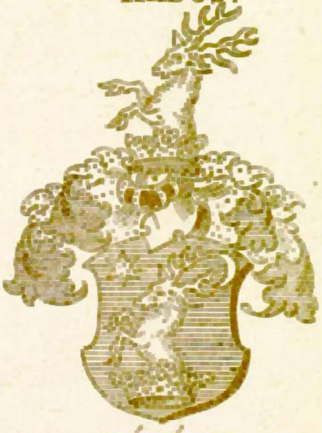
JOÓB.



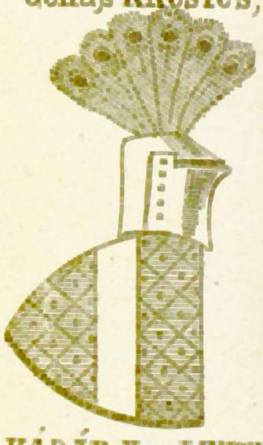
JULIUS.



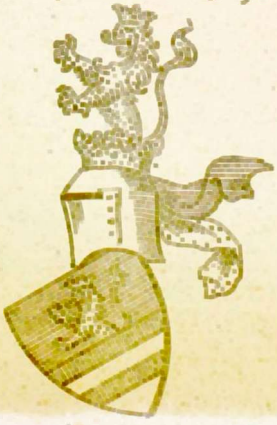
KABOS.



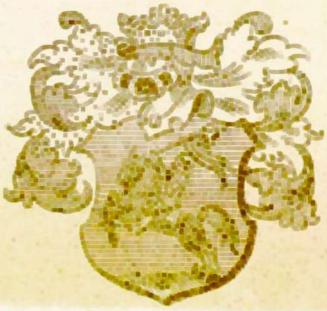
Genus KACSICS, a.)



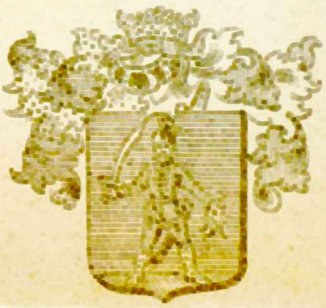
Genus KACSICS, b.)



KÁDÁR, I.



KÁDÁR, II. v. LENCHÉNY.



SIEBENBÜRGER ADEL.

EDELLEUTE.

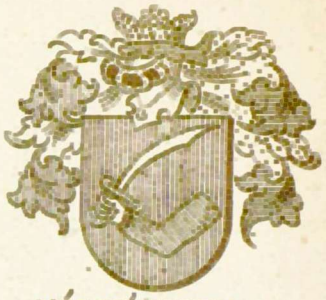
KÁDÁR, III. K. IV. v. DÉES. KALINA.



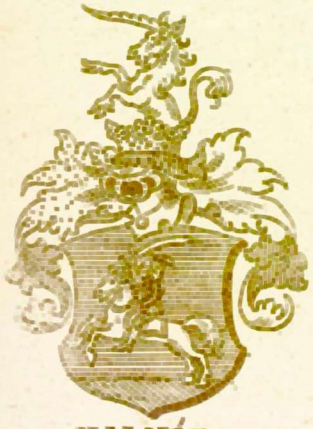
KÁLLAY.



KÁLMÁNCSEHY, I



KÁLMÁNCSEHY, II.



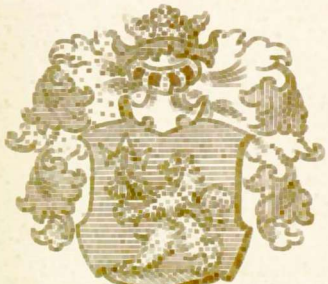
KALMÁR.



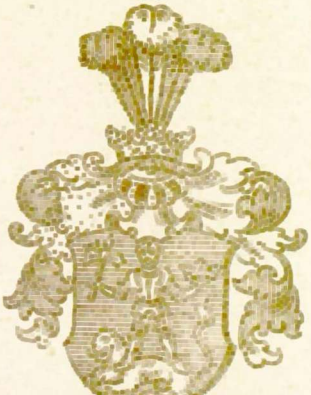
KÁLOS.



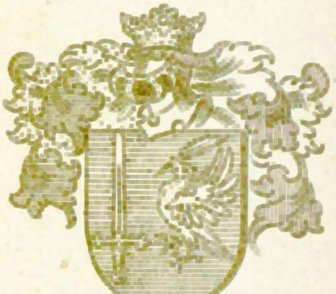
KAPOSY.



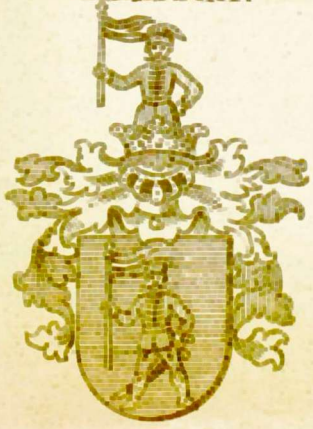
KARASSIAY.



KARASZTÓ.



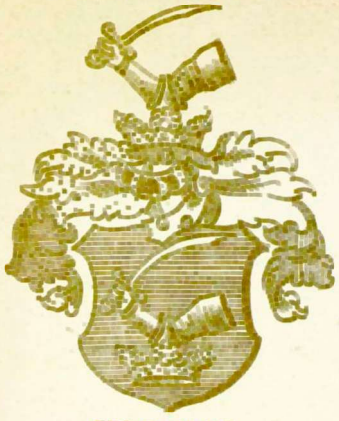
KARDOS, I, alias SZIGYÁRTÓ.







K.II.v.VÁRAD. KÁROLY,I. K.IIv. GYULAFEHÉRVÁR.



KARULY.



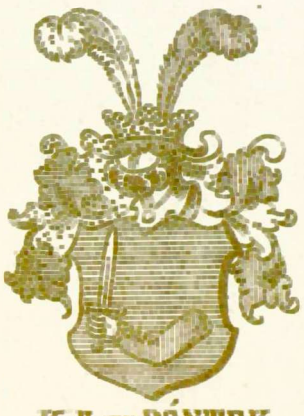
KÁSA.



KASZÁ.



KATONA,I.



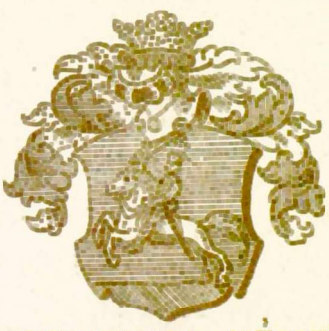
K.II.,v.PÉNTEK.



K.III. aliter SZÁSZ.



KECZELI.

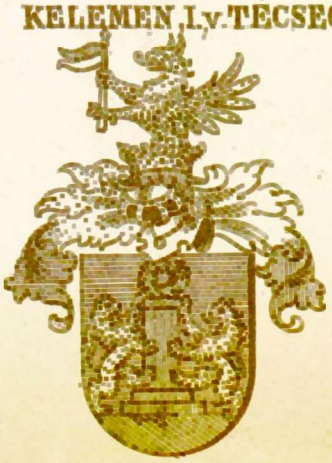


KELEMEN I.v.TÉCSEŐ.



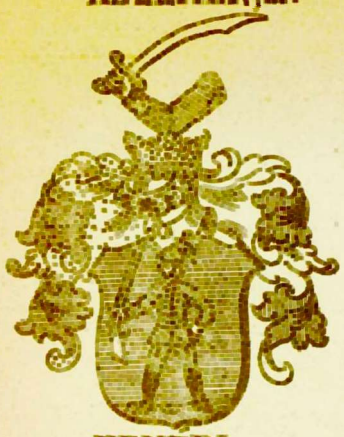
K.II,v.BEKENY.







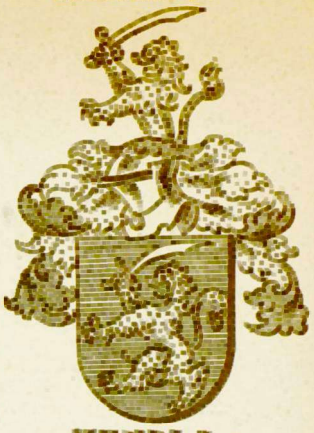
KELEMEN, III.



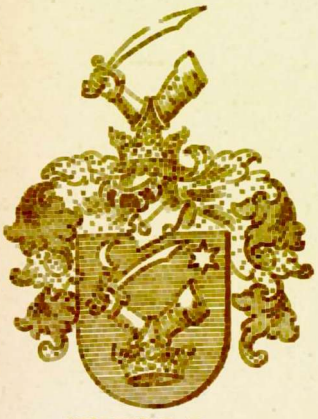
K. IV. v. KEBELE.



KEMÉNY.



KEMÉRI.

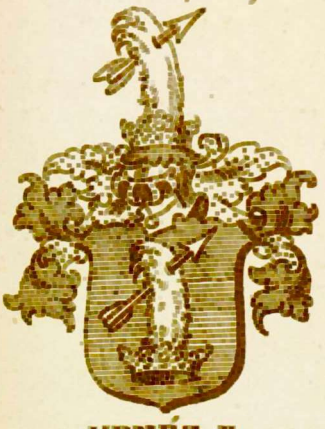


KENDERECSY.



KENDI, I. a.)

KENDI, I. b.)



KENDY, II.

KENÉZ, I.



KENÉZ, II.

KENYHECZY.

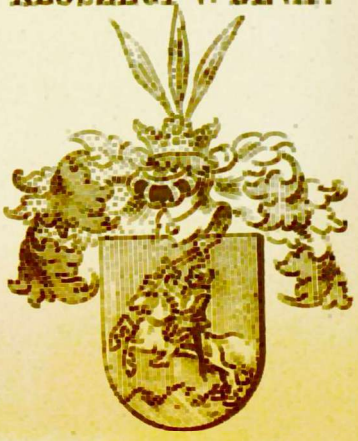


KEÖSZEGY v. DÉVA.









SIEBENBÜRGER ADEL.

EDELLEUTE.

KERESKEDÖ.



KERESÖ.



KERESZTES, I.



KERESZTES, II.



KERESZTESSY.



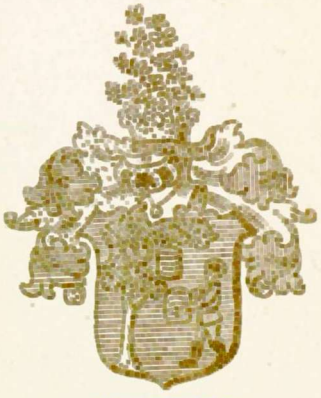
KERESZTURY.



KERTÉSZ.

KÉRY.

KESERÜY.





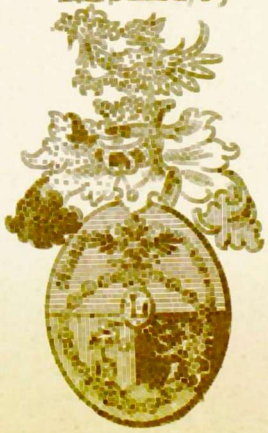


KESZEY, a

KESZEY, b.

KEZY.



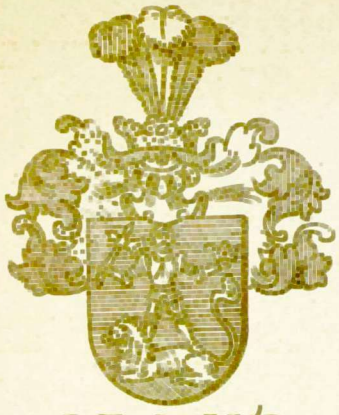




SIEBENBÜRGER ADEL.

EDELLEUTE.

KETESDY.



KIRA.



KISS, I. v. BACZKA-MADARAS.



K. II. v. MAKLÁR.

K. III. v. SARAND.

K. IV. v. NEMESKEREK.



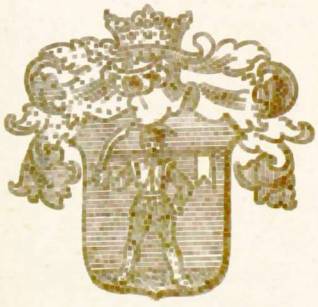




I. K. V. v. BÁJON.

K. VI. v. SZALONTA.

K. VII. v. CSEKEFALVA.





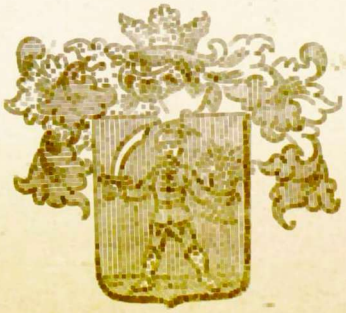


KISS, VIII.

K. IX. v. FUGYIVASÁRHELY.

K. X. v. DOROG.

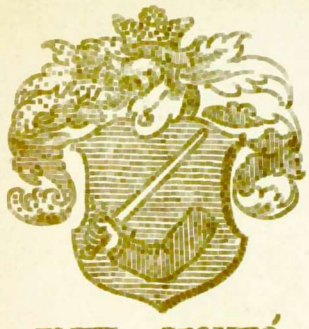






EDELLEUTE.

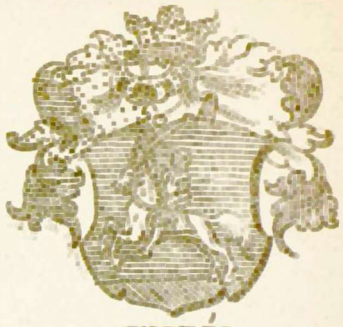
K. XI. v. ERNYE. K. XII. v. MAGYAR-BÖKÉNY. K. XIII. v. ZILAH.



K. XIV. v. CZOMPÓ.



KIS-FOGARASI.



KISPÁL.



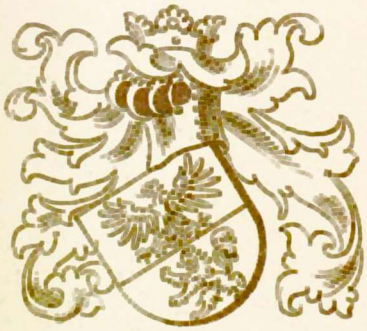
KISSLING.



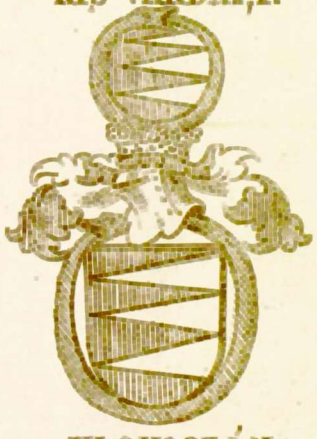
KIS-VÁRDAI, I.



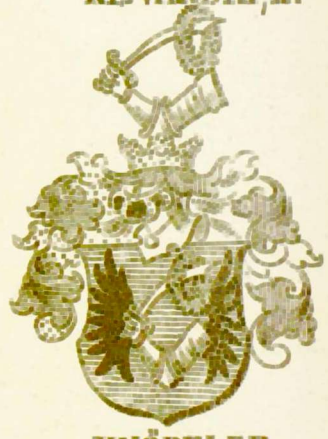
KISVÁRDAI, II.



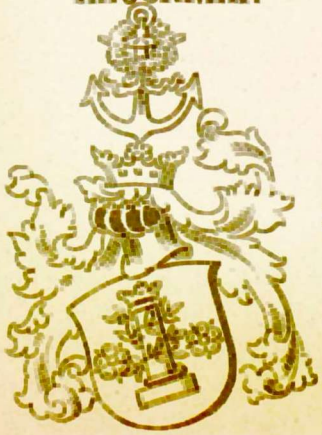
KLOCKNER.

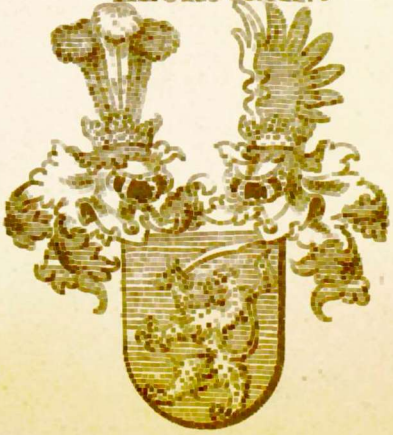


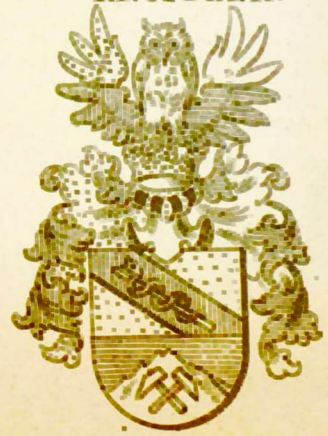
KLOKOCZÁN.



KNÖPFLER.







KOLBÁSZ. KOLOSVÁRY-LITERATUS. KOMÁROMDY.



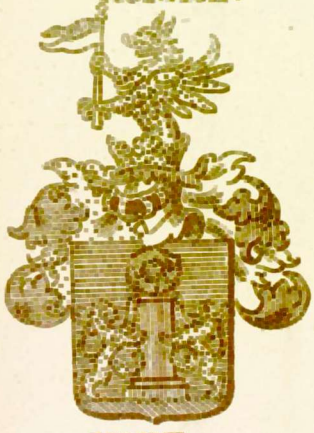
KONACZ.



KONCS.



KONCZ.



KONT.



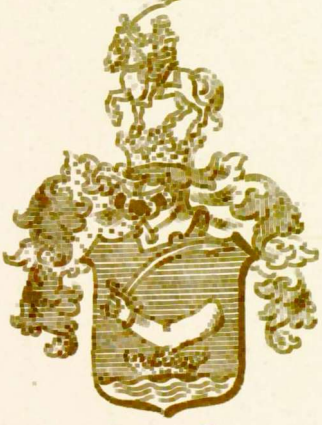
KÓNYA.



KONYÁRY.



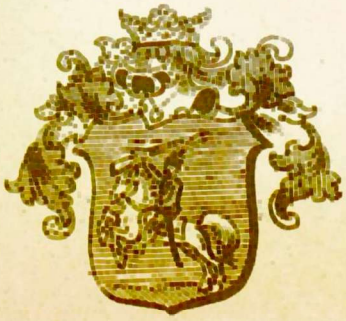
KOPSA.



KORDA.



KORLÁTH.



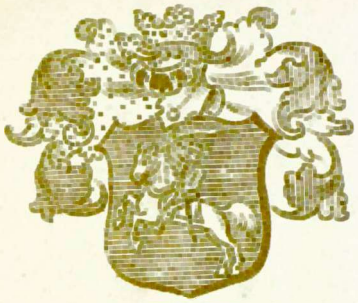




SIEBENBÜRGER ADEL.

EDELLEUTE

KORNYA.



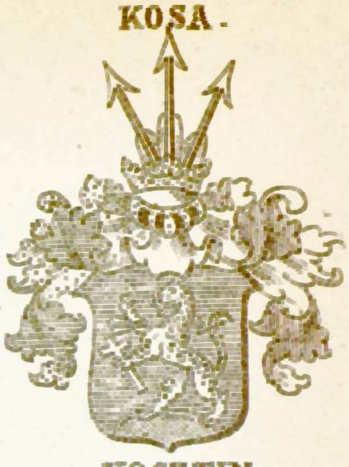
KOSS.

KÓRÓDI.



KOSZTA.

KÓSA.



KOSZTIN.



KOTHECH.



KOVÁCS, I. v. KESERŰ.



K. II. v. CSATÁR.



KOVÁCH, III.



K. IV. v. ALSÓ-CSERNÁTÓN.



K. V. v. DEBRECZEN.







SIEBENBÜRGER ADEL.

EDELLEUTE.

K.VI., aliter AMBRUS.



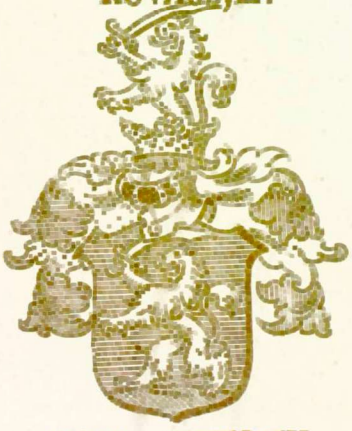
K.VII.v. FELSÖTORJA.



K.VIII.v. NAGY-TÁRKÁNY.



KOVÁCS, K.



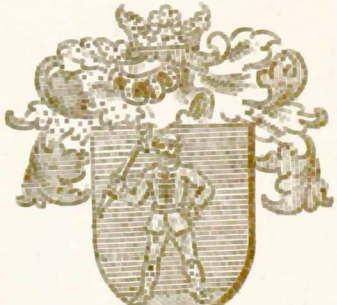
K.X.v. KÉZDI-VÁSÁRHELY.



K. XI. aliter TIVADAR.



K.XII.v. SINFALVA.



KOVÁTS, XIII.

K.XIV.v. APÁTH.

K.XV.v. CZ.-TUSNÁD.

KOVÁCHICH-HORVÁTH.



KOVACSÓCZI.









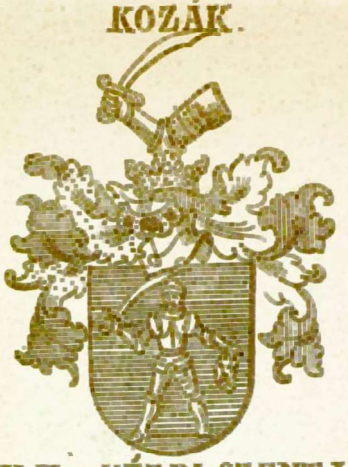
SIEBENBÜRGER ADEL.

EDELLEUTE.

KOVÁCSY.



KOZÁK.



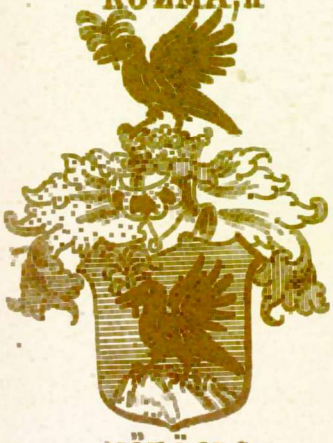
KOZMA I.v. ROGOZ.



KOZMA, II

K. III.v. KÉZDI-SZENT-LÉLEK a.)

K. III.v. KÉZDI-SZ:L. b)



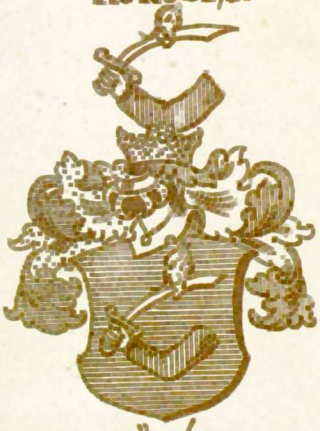
KÖRÖSI, I.



KÖRÖSY, II.



KÖVÁRI.



KÖVÉR, I.



KÖVÉR, II.



KRACZER.







SIEBENBÜRGER ADEL.

EDELLEUTE.

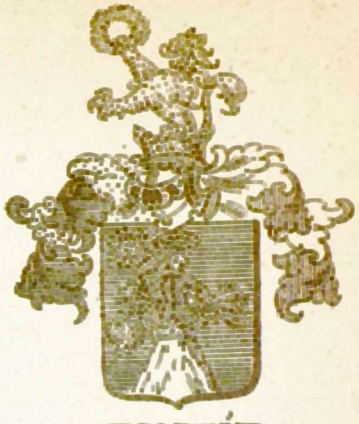
KRASZNAY I. v. KRASZNA.

K. II. v. BOROSJENŐ.

KRAUSS.





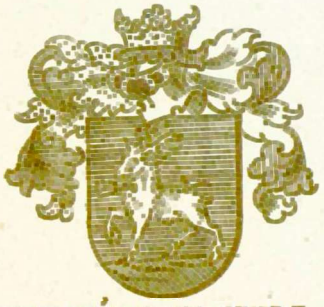


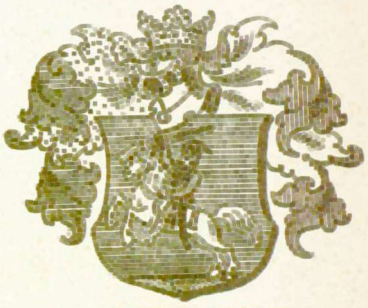
KRAYNIK, I.

K. II. v. ALSÓ-OROSZ.

KRISZTÁN.







KRISTOF.

KULCSÁR, I. v. NAGYIDA.

KULCSAR, II.



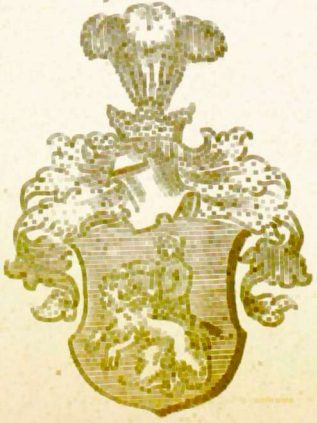




KÚN, I. v. TÖRTEL.

K. II. v. OROSHÁZ.

K. III. v. VÁRAD.







EDELLEUTE.

KUPAS.



LÁBATHLANI.



LACZK.



LADÁNYI.



LADÓ.



LAJOS.



LAKATOS, I. v. CZEGLÉD.

LAKATOS, II.

LAKATOS, III.



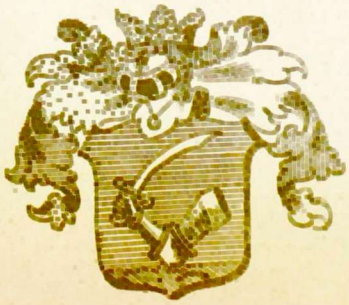




LAKATOS, IV. v. SZIGET.

L. V., v. SZÓVÁRD.

L. VI., v. CZIKSZENTSIMON.







EDELLEUTE.

LAKICS.



LÁSZLÓ I.v.NAGY-KÖZ.

LÁR.



L.II.v.GÉGES.

LASKAY.



L.III.v.IKAFALVA.



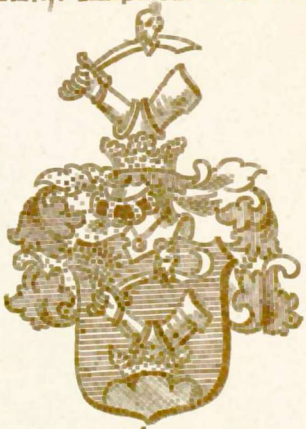
L.IV.v.KÁSZON v.JACOBFALVA.



LÁZÁR I.v.KÖD.



L.II., CSIK-TAPLÓCZA.



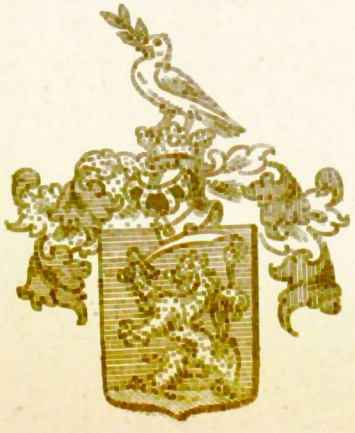
L.III.v.Ó-TORDA.



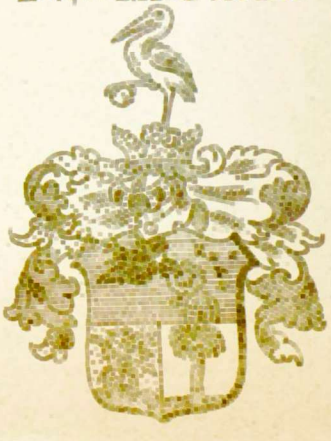
L.IV.v. SÓOSMEZŐ.



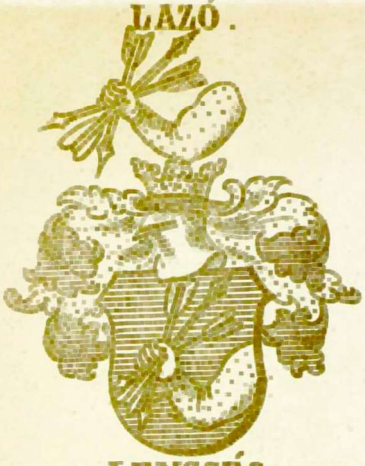
L.V.v. NAGY-AJTA.







LAZÓ.



LAZÚR.



LELEI.



LENCSÉS.

LENGYEL.

LÉSZAI.



LÉTHAY.



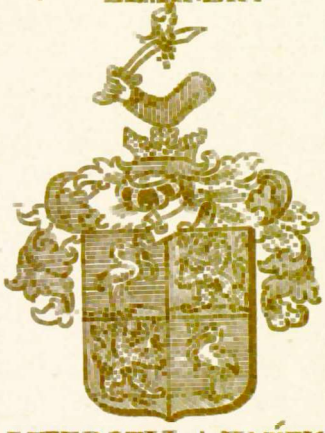
LINKNER.



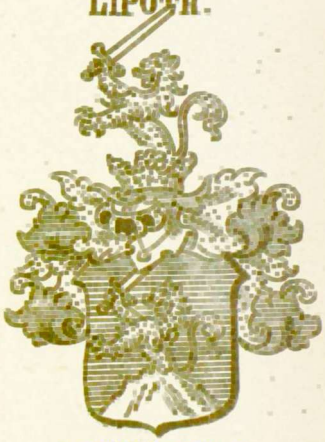
LIPÓTH.



LIPPAY.

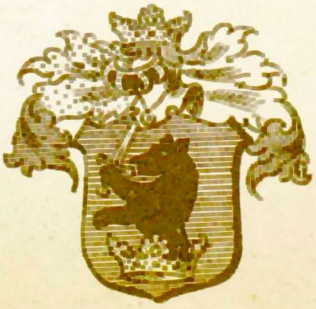


LITERATI, I. al. ILYÉRY.



LITERATI, II.







L. III. al. CSERNOVAI. L. IV. al. CSENGERI. LONCZA.



LONGH.



LŐCSEY.



LÖFFLER.



LUKÁCS, I.



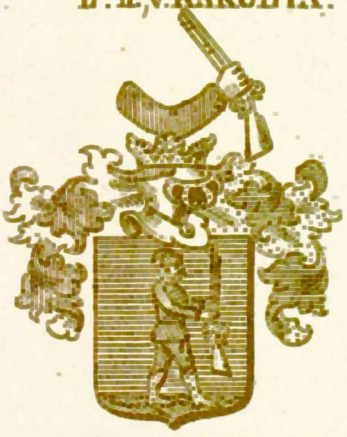
L. II. v. KARULYA.



LUKÁCS, III.



LUPÁN.

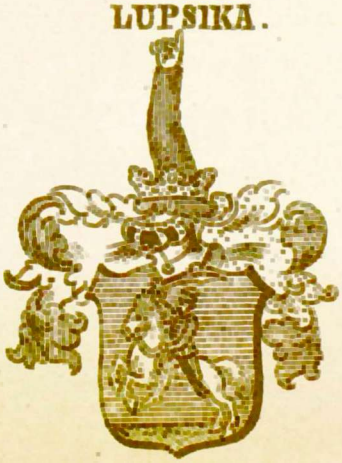


LUPSIKA.



LUTSCH.







SIEBENBÜRGER ADEL.

EDELLEUTE.

MACSKÁSI de TINKOVA. MADARÁSZ de FELSÖ-OROSZ. MADARÁSZ.



MAGYAR de BELÉNYES



MAGYARI de KIS SOLYMOS.



MAGYARI, I.



MAGYARI, II.



MAKAI, I. de SOMLYÓ.



MAKAI, II.



MAKAI, III. v. SZAMOSUJLAK

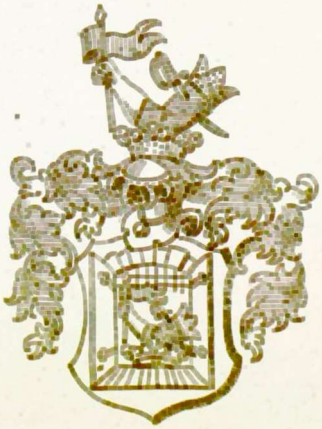


MAKRAI v. FELPESTES.



MÁNDI aliter ZABÓ.







SIEBENBÜRGER ADEL.

EDELLEUTE.

MALOM. MANDRA de eadem MANDRA. MÁNY.



MÁRIAFFY, a.)



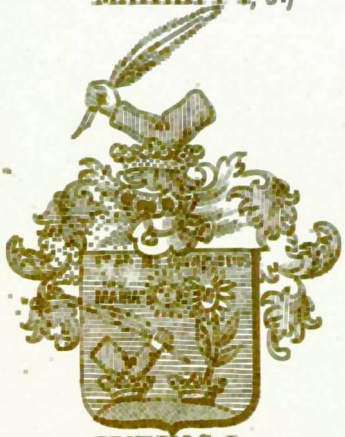
MÁRIAFFY, b.)



MÁRIÁN.



MÁRKI.



MARKOS I.



MARKOS II.



MÁRKUS.



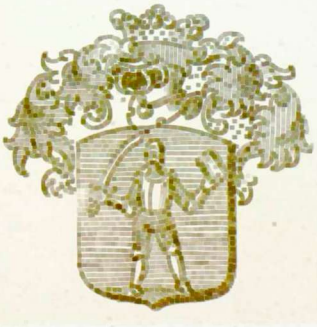
MARÓTHY.



MÁTÉFY.







SIEBENBÜRGER ADEL.

EDELLEUTE.

MÁTHÉ v. BIKAFALVA. MÁTHÉ v. SZENTEGYHÁZAS OLÁHFALU. MÁTYÁS de PÁVA



MAURER de ÜRMÖS, a.)



MAURER, b.)



MAYER alias MAJOR de BRESAS.



MAYLÁT (MAYLAD) v. ZECHE.



MAJLÁTH v. SZÉKHELY a.)



MAJLÁTH, b.)



MAJLÁTH v. SZUNYOGSZEG a.)

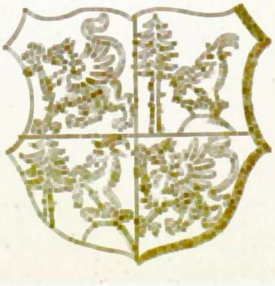


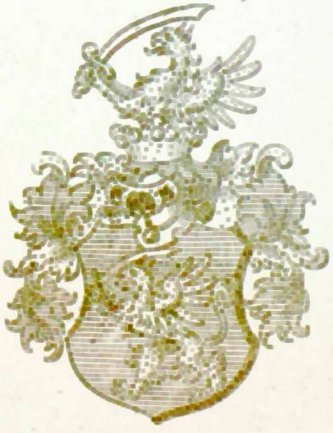
MAJLÁTH, b.)



MAJLÁTH, c.)







SIEBENBÜRGER ADEL.

EDELLEUTE.

MECZKER alias MÉSZÁROS de SÁRVÁR



MEGYERY, I.



MEGYERI, II.



MEGYERI, III. alias SZABÓ.

MEGGYESSI.

MENYHÁRT alias FÜRESI.







MERCZE de KIS KÉR.

MÉRGES de HATHÁZA.

MERKAS v. BUTACZA.







MESTERSZÁLLÁSY.

MÉSZÁROS, I.

MÉSZÁROS, II.







SIEBENBÜRGER ADEL.

EDELLEUTE.

MÉSZÁROS, III.



M. VI. alias SZÖCS.

M. IV. alias LIPPAI.



M. VII. de SOMLYÓ.

M. V. de SZOBOSZLÓ.



MEZEI de BIHAR.



MIHNYA.



MIKECZ de CZEGLÉD aliter CZEGLÉDY.



MIKELAKI.



MIKES de KIS MAGURA.



MIKLÓS.



MIKLÓSI.



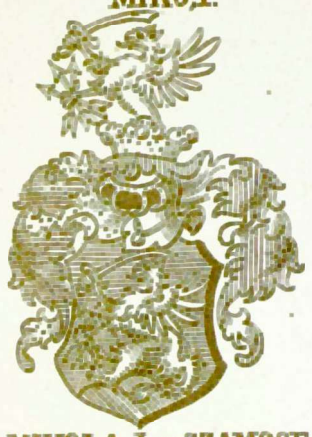




SIEBENBÜRGER ADEL.

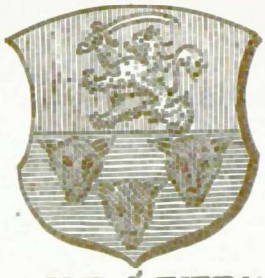
EDELLEUTE.

MIKÓ, I.



MIKOLA, I. v. SZAMOSFAVA.

MIKO, II.



M. II. v. Ó-TORDA.

MIKO III.



MILE.



MIRCSE.



MISKE v. MAGYAR CSESZVE, a.)



MISKE, b.)



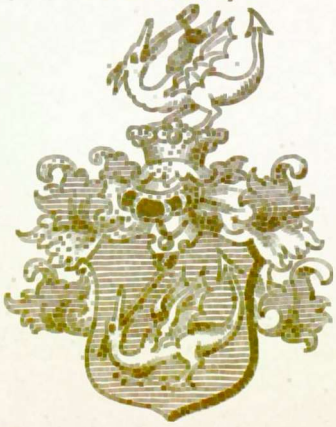
MISKE, c.)



MISKOLCZI.



MOHÁCSI.







MOHAI de DERS.

MOLDVAI.

MOLNÁR, I.



MOLNÁR, II.



MOLNÁR, III, SZÁNTHAY.



MOLNÁR, IV. de KILLYÉN.



MOLNÁR, V.



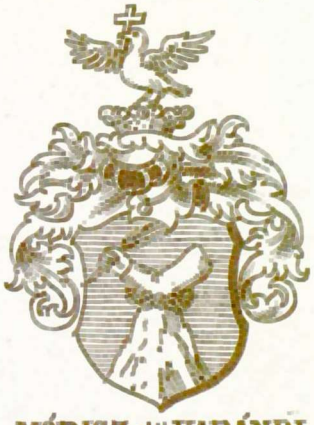
MONDRAI de MONDRA.



MOLONAI.



MONOS alias KOVÁCS.



MÓRICZ alit. KARÁNDI.



MORVA.







EDELLEUTE.

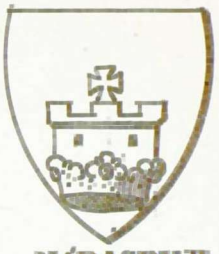
MOSIK de CSATÁR. MURVAI. NÁDAS.



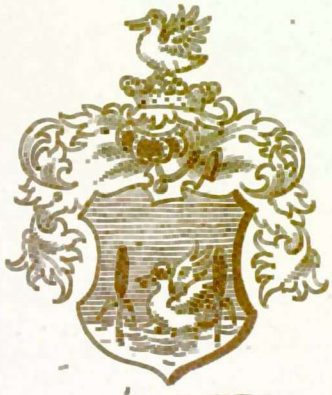
NÁDASD.



NÁDASDY de FOGARASFÖLD, I.



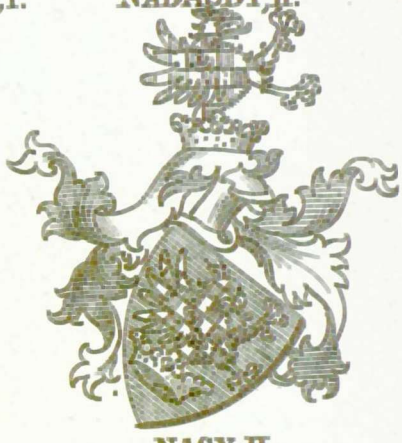
NÁDASDY, II.



NÁDUDVARI.



NAGY, I.



NAGY, II.



NAGY, III.



NAGY, IV.



NAGY, V. (LITERALI.)







NAGY, VI.



N., IX. alias AGYAY.

NAGY, VII.



N., X. (ALBISI.)

NAGY, VIII.



N., XI. de ALDOBOI.



N., XII. BOOCHI.



N., XIII. de BORSA.



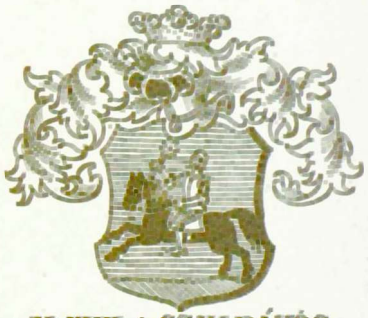
N., XIV. de CSEGEZ.



N., XV. de CSIFF.



N., XVI. de CSIKDELNE.



N., XVII. de CSIK RÁKÓS.







SIEBENBÜRGER ADEL.

EDELLEUTE.

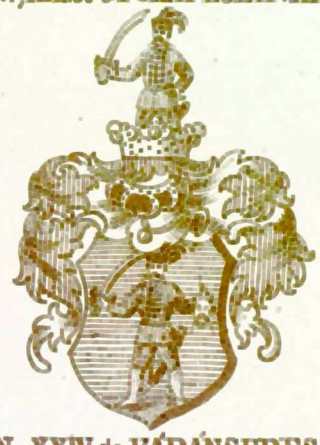
NAGY, XVIII. v. DEBRECZEN aliter VARGA. N. XIX de DEMETERFAVA. N. XX de ELEKES.







N. XXI. de GYULAFEJÉRVÁR. N. XXII. (HOSSZÚMEZŐ) N. XXIII. KÁPOSZTÁSSZENTMIKLÓS.



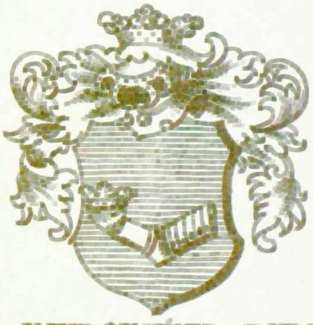




N. XXIV. de KÁRÁNSEBES. N. XXV. de KARULLYA. N. XXVI. de KÖRÖSPATAK.







N. XXVII. de KÖVEND. N. XXVIII. KÖVEND aliter SZABÓ. N. XXIX. de LEGÉNY al. BORSAI.

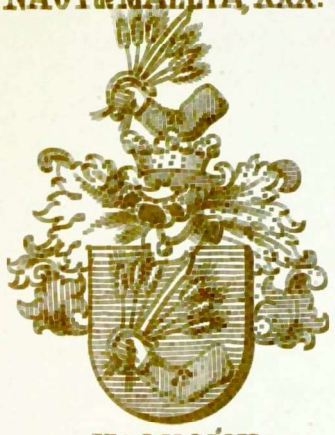






EDELLEUTE.

NAGY de MÁLLYA, XXX.



N., XXXI. de MAGÓCH, a.)



N., de MAGÓCH, b.)



N., de MAGÓCH, c.)



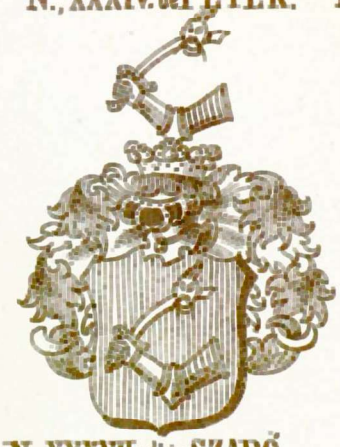
N., XXXII. de OROSHÁZA.



N., XXXIII. de PANASZ.



N., XXXIV. de PETEK.



N., XXXV. de RAĆZ BÖSZÖRMÉNY.

N., XXXVI. de SÁRD alias GYOLCSOS.

N., XXXVII. alias SZABÓ.

N., XXXVIII. alias SZABÓ.



N., XXXIX. de SZALONTA.









SIEBENBÜRGER ADEL.

EDELLEUTE.

N., XL. alias SZÁSZ.



N., XLI. de SZÁSCZEGÖ.



N., XLII. de SZIGETH.



N., XLIII. de TAGY.



N., XLIV. de VÁRAD alias OLÁH.



N., XLV. de VÁRAD aliter VARGA.



N., XLVI. aliter WARHA.



N., XLVII. de ZOTTIOR, (SZOTYOR)

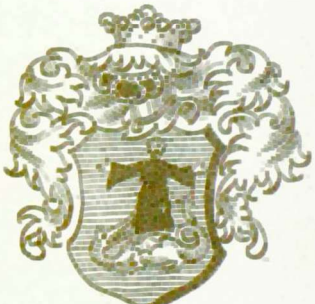
NAGYARI, I.

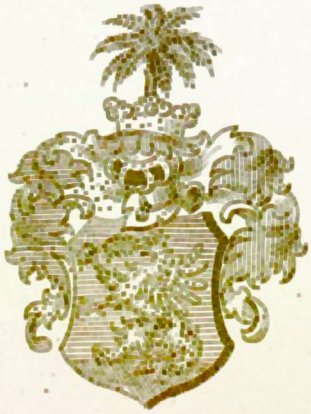
NAGYARI, II.

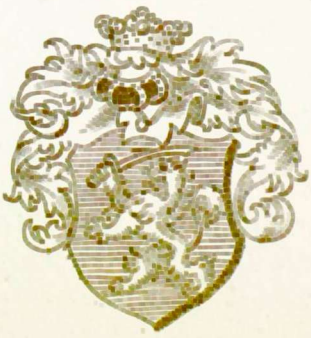
NAGYBÁNYAI.



NAGYIDAI, (NAGY-JDAI.)









NAGYSZIGETHI.



NÁNA-BESZTER, Genus.

NALÁCZY de NALÁCZ, a.)



NÁNÁSI de SZIGETH.

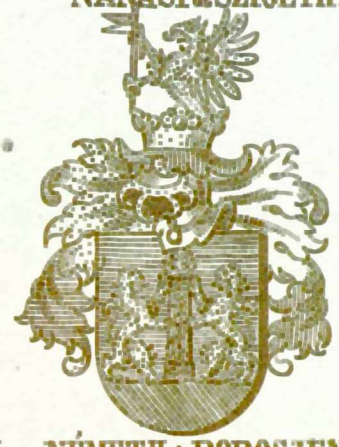
NALÁCZY, b.)



NEMES a GRIGOR de VÁNCZFAVA.



NÉMET de VARGYAS, I.



NÉMETH de BOROSJENÖ, II.



NÖTÉCSI de VÁRAD.



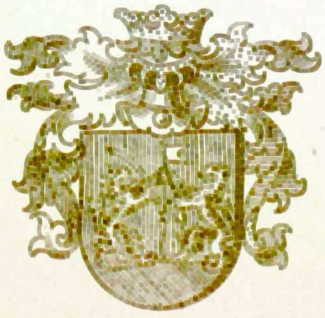
NYERGES de SZEPSI SZENT GYÖRGY, I.

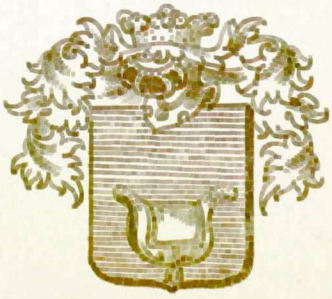


NYERGES, II.



NYIRESSI.







NYIRÖ. NYSÓ. NYULÁSZY.



OLAJOS.



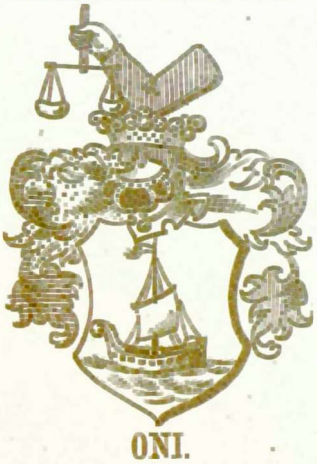
OLASZ alias VENCZEL.



OLOSZ.



ONACS.



ONI.



ÓNADI alias CSIKÓS



OPARONKI alias PAP.



OROSZ.



OROSZI.

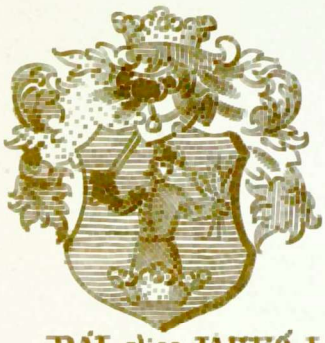






EDELLEUTE.

ORZA. OSVÁTH de HAVAD. PAÁLFI.



PÁL alias JAKKÓ, I.



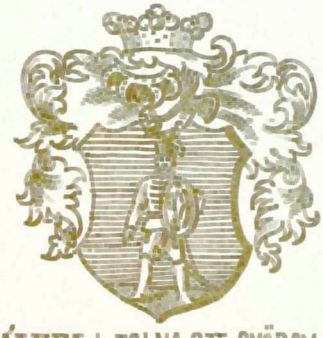
PÁL v. SIKLÓD, II.



PALÁDI.



PÁLFFY (TUSNÁDI) I.



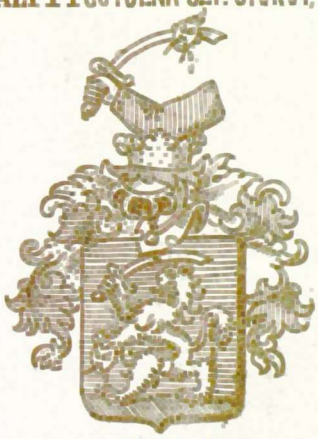
PÁLFFI de TOLNA SZT. GYÖRGY, II.



PÁLOSY.



PANASZI.



PAP, I.



PAP alias DRAGUS, II.







PAP alias KIS, III.

PAP de FÜZES, IV.

PAP de KISNYIRES, V.



PAP de POGÁNYHODÓS, VI.



PAP v. RÁPOLTH, VII.



PAP, VIII.



PAP de VECSELY, IX.



PAP dicter MANI, X.



PAP v. NAGYILONDA, XI.



PAP de FOGARAS, XII.



PAP, XIII.



PAP de EBESFALVA, XIV.







EDELLEUTE.

PÁPAI, I.



PÁPAI - PÁRIZ, IV.

PÁPAI de HOSSZÚASSZÓ, II.



PÁRDUCZ de MOHÁCS.

PÁPAI de MÓR, III.



PARLAGI.



PASTUL.



PÁSZTOR, I.



PÁSZTOR, II.



PATAKI.



PATHÓ.



PATTANTYÚS.







EDELLEUTE.

PAVEL de PETERITE. PÉCHY de PÉCHUJFALU. PELBART de KÉTEGYHÁZA.



PÉLBAT de DEBRECZEN.



PETE.



PÉTER.



PETRASCO.



PILCZ.



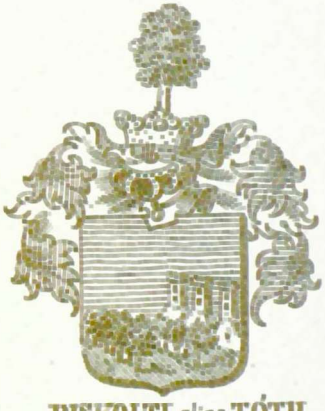
PILDNER v. STEINBURG.



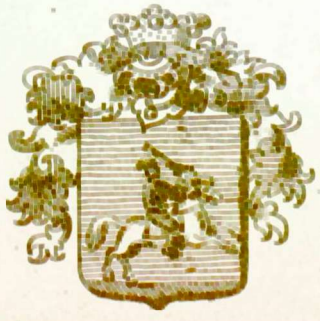
PINTE v. OLÁHLAPOS.

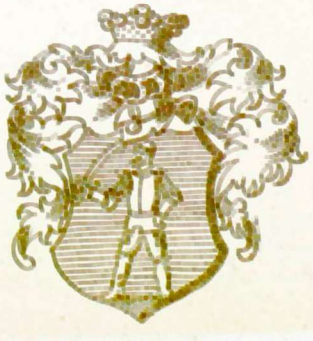


PINTYE.



PISKOLTI alias TÓTH.







SIEBENBÜRGER ADEL.

EDELLEUTE.

PISKOLTI alias ILLYÉS, II.



PÓCSA de HATOLYKA.



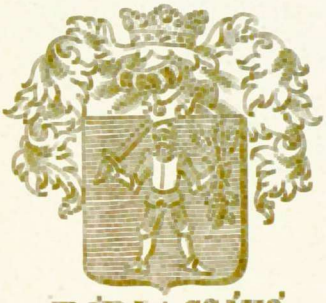
PÓCSY v. VÁRAD.



POGÁNY.



POMERÁNIAI alias SZABÓ.



PONGRÁCZ.



PONORI de PONOR.



PÓPA de CSÁKÓ.

POPA de LEMHÉNY.

PÓRCSALMI v. ZILAH.

PORDÁNI.



PORTÖRÖ de VÁRAD.









SIEBENBÜRGER ADEL.

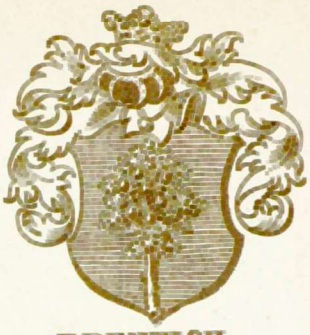
EDELLEUTE

POSGAI.



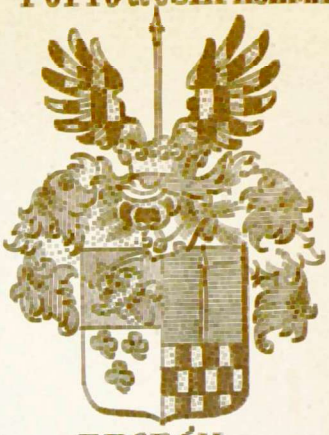
PREKUP.

BOTOK de BIHAR.



PRENTICH.

POTYÓ de CSÍK KOZMÁS.



PRODÁN.



PÜNKÖSTI, I.



PÜNKÖSTI, II.



PUSKÁS, I de BERZEMIN.



PUSKÁS, II de DITRO.



PUSZTAI de BECZKÓ.



PUTNAI de PUTNA.







EDELLEUTE.

RÁCZ, I.



RÁCZ, II.



RÁCZ, III.



RÁCZ, IV.



RÁCZ, V.



RÁCZ, VI.



RÁCZ, VII.

RÁCZ, alias CSIZMAZIA (CSIZMADIA)

RÁCZ, alias TÖMÖSVÁRI.



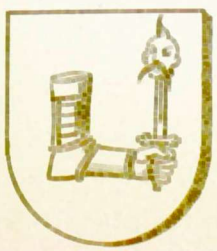
RÁCZ de GALGÓ.



RÁCZ de KAPLONY alias STREKE.



RÁCZ de LUGOS.







EDELLEUTE.

RÁCZ de NAGY LAK.



RÁCZ de NEWES-PRÁD.



RÁCZ de SARUD.



RÁCZ de TÖVIS.



RÁCZ de VÁRAD.



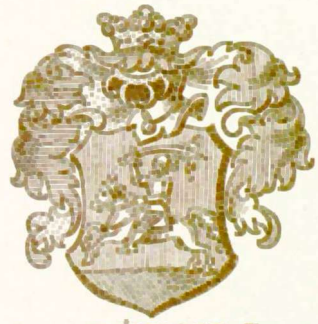
RÁCZKEVI.



RADÁK.



RÁDI de VÁRAD.



RADICH.



RADÓ de HARASZTOS.

RÁKOSSI, I.

RÁKOSSI, II.





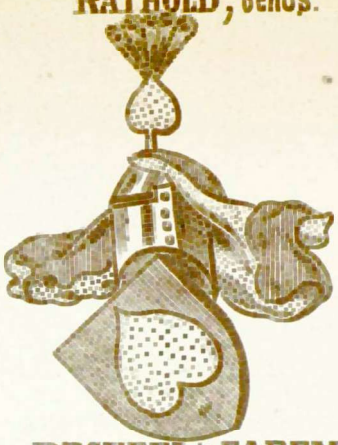


RÁKOSSI, III.



RÉCSEY de RÉCSE.

RATHOLD, Genus.



REGEDEI de EADEM.

RAVASZ v. ARANYMEZÖ.



RÉGENI al. TEKERÜ de MAGYAR RÉGEN.



REHLAND v. RIGIMFELD.



RÉNES.



RETTEGI de KIS-BUDAK.



RIBICZEY de RIBICZE.



RIGÓ.



REWY.







SIEBENBÜRGER ADEL.

EDELLEUTE.

RIMASZOMBATHY alias BARACZY.



ROMÁN, I.

ROGOZAN.



ROMÁN, II.

ROKSZINYI.



ROPÁN de FELSÖ SZUD.



ROPANTÓ de BAGAMÉR.



RÓSA.



ROZSNYAI de MAROS JÁRA.



RUSZKAY.

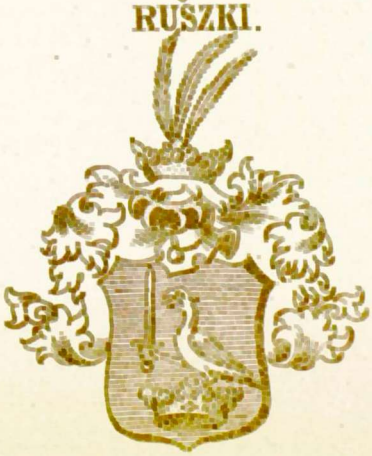


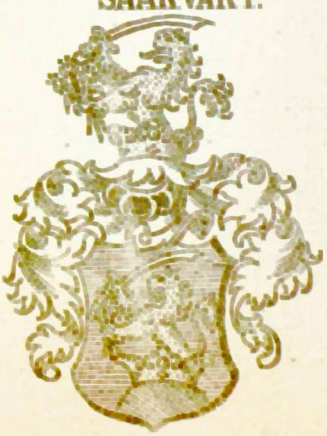
RUSZKI.



SAARVÁRY.





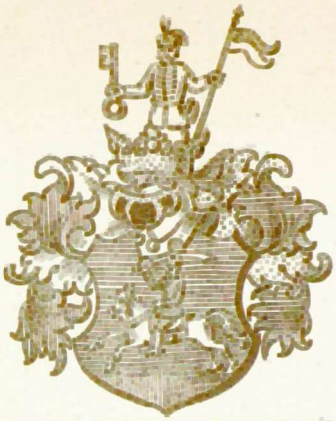


SAYTI de ENDRÉD.

SAJGÓ.

SALA de ÉNLAK.







SALÁNKY de TORDA u. NAGY-ENYED.

SALCZER v. KOLOSVÁR.

SALYA.







SÁMBOKRÉTHY.

SÁNDOR de NAGYMAGURA

SARLYA de VÉKE.







SÁRMASÁGHY v. SÁRMASÁGH.

SÁROSI dictus KIS SÁROSI.

SÁROSSY de KIS SÁROS.







SIEBENBÜRGER ADEL.

EDELLEUTE.

SÁROSI de SZÁSZ SÁROS. SÁRPATAKY de SÁRPATAK. SAS de VÁRAD.



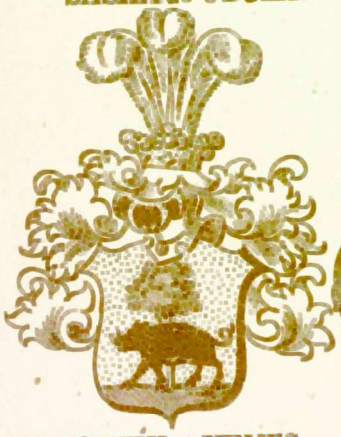
SÁSKA de GYULA.



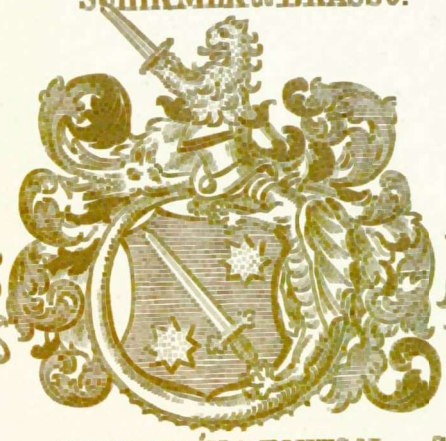
SCHIRMER de BRASSÓ.



SEBES v. ZILAH.



SEBESTYÉN el. NEMES.



SEBESTYÉN de FANTSAL.



SEBESTYÉN de KEÖPEÉR.



SEGESVÁRY de EADEM.



SELLYÉR de SÁRD.



SERENA.







SIEBENBÜRGER ADEL.

EDELLEUTE.

SERESS.

SIGMOND de ALSÓ-SZENTMIHÁLYFALVA u. KIS ENYED.

SIGMOND de PALY ÚJLAK.



SIKÓ de BÖLÖN.



SIMAY.



SIMÓ v. KIS-SÓLYMOS u. FARCSÁD.



SIMON.



SIMON alias BONYHAI.



SIMON de BETHLENFALVA.



SIMON de DÉESFALVA.



SIMON de SZEGED.



SIMON de HADPATAKE.







SIEBENBÜRGER ADEL.

EDELLEUTE.

SIMONFFY de MAROS VÁSÁRHELY.



SINKA.



SINKA de SINKA.



SIPOS de LÉCZFAINA.



SOLYMOSI.



SOMBORY v. MAGYAR-NAGY-SOMBOR, a.)



SOMBORY v. M. b.)

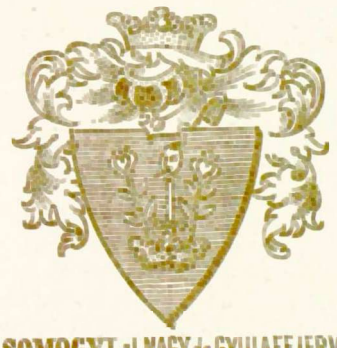


SOMOGYI, I.

SOMOGYI, II.

. SOMOGYI de HOLLÓS.

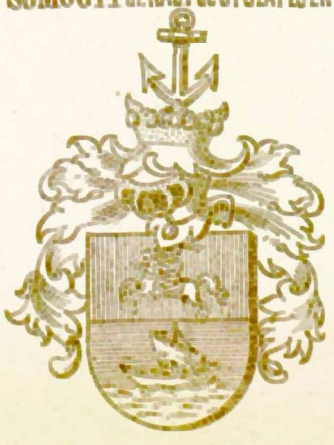
SOMOGYI al. NAGY de GYULAFEJERVÁR.



SORGER.









SIEBENBÜRGER ADEL.

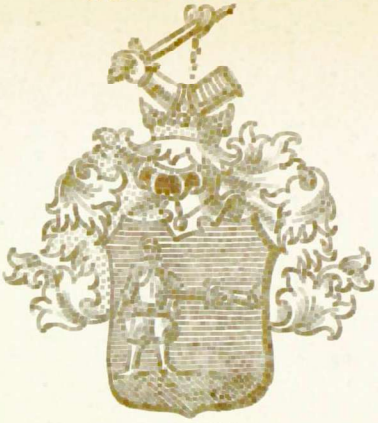
EDELLEUTE.

SÓS.



SOOS de GYALAKUTA.

SÓS de CSORVÁS.



SOSS.

SÓOS.



SÓS de VARGYAS.



SOTERIUS, von SACHSENHEIM.



STER (CSICSÓPOJÁNAI.)



SUKY v. FELSŐ- u. ALSÓ-ZSUK)



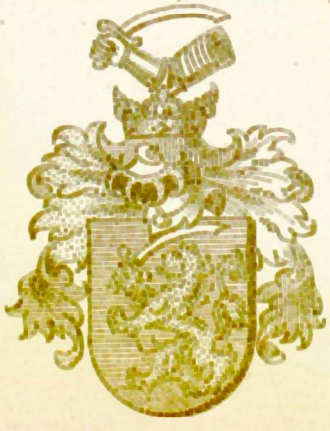
SURÁNYI (NAGY-SURÁNYI.)



SURY v. SUR.



SÜVEGES de ENDRÖD.







EDELLEUTE.

SWEBE.



SZABÓ, II.

SYLLÓ de BÖLÖN.



SZABÓ, III.

SZABÓ, I.



SZABÓ, IV.



SZABÓ al. BÉRES de DICSŐ SZENTMÁRTON.



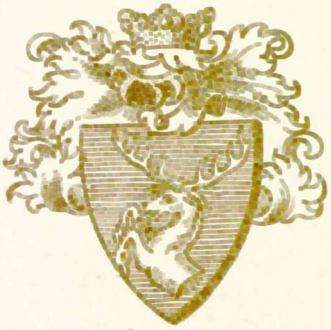
SZABÓ alias BETHLEN.



SZABÓ alias FÖLDESSY.



SZABÓ alias GYULAI.



SZABÓ alias KERESSZEGI.



SZABÓ alias PALY.

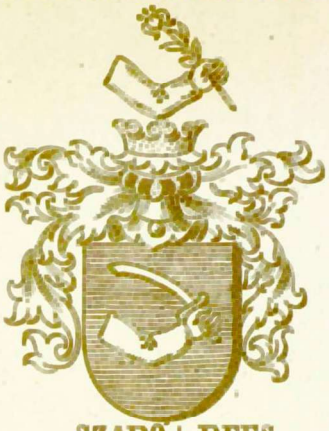






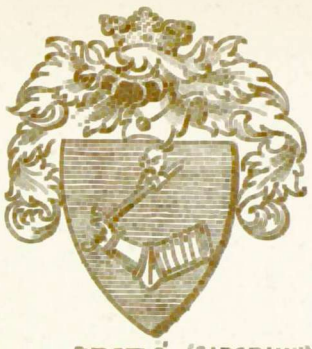
EDELLEUTE.

SZABÓ de CHÁKTORNYA.



SZABÓ de DEES.

SZABÓ de CSATÁR.



SZABÓ, (GABORJANI)

SZABÓ de CSIK SZENT GYÖRGY.



SZABÓ de GÁLPETRI.



SZABÓ de GYERÖVÁSÁRHELY.



SZABÓ de GYULAFÉJERVÁR, I.



SZABÓ de GYULAFÉJERVÁR, II.



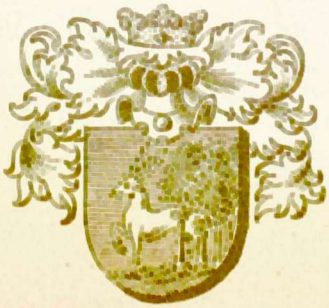
SZABÓ de KERESTÚR.

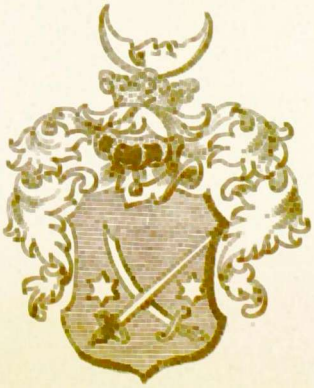


SZABÓ de KESEREÖ.



SZABÓ de KIS-TORONYA.







SZABÓ de KÖLCSÉN, I.



SZABÓ de KÖLCSÉN, II.



SZABÓ de MIGLÉSZ.



SZABÓ de MISKOLCZ.



SZABÓ de NÁDUDVAR.



SZABÓ de NYÉK.



SZABÓ de SARKAD.



SZABÓ de SZALONTA et JAKOB.



SZABÓ de SZEPSI.

SZABÓ de VARANO.

SZABÓ de VÁSÁRHELY.

SZABADOS.









EDELLEUTE.

SZACSVAY de LÉCZFALVA u. ESZTELNEK. SZADOR, (ZADOR) SZAKÁCH alias HERCZEGH.



SZAKÁCHY.



SZAKÁCS (ZAKÁCZ) I.



SZAKÁCS, II.



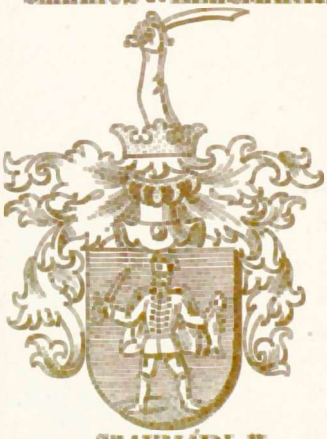
SZAKÁCS de KÉZSMÁRK.



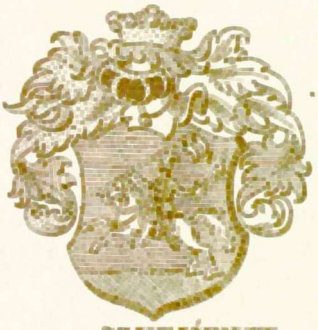
SZAKÁL v. VÁRAD.



SZAKMÁRI de SZAKMÁR, I.



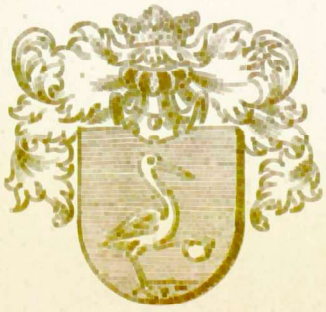
SZAKMÁRI, II.



SZAKMÁRY, III.



SZAKOLCZAI.







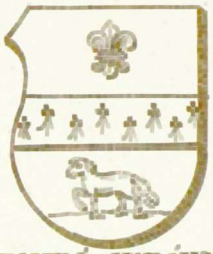
EDELLEUTE.

SZALACSI.



SZALONTAI alias SZABÓ.

SZALAHÁZY.



SZAMBÓ v. KARÁNSEBES.

SZALONTAY.



SZÁMSZERÜGYI alias BENY. .



SZANISZLAI de SZANISZLÓ.



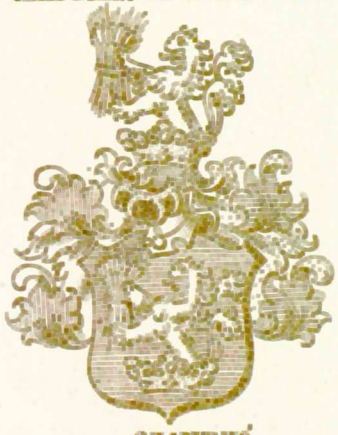
SZANISZLÓ de BORBEREK.



SZANISZLÓ de TORDA.



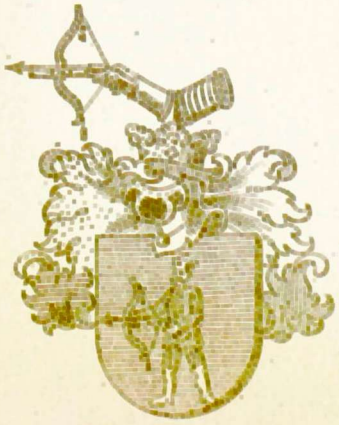
SZÁMTAY v. TASNÁD u. KARANSEBES.



SZANTHÓ.



SZÁNTO v. BOROYENO.







EDELLEUTE.

SZAPPANOS, I.



SZARUKÁN.

SZAPPANOS, II. al. BRASSAI.



SZARVADY de BOTHÁZA, a.)

SZARVADI.



SZARVADY, b.)



SZARVAS.



SZÁSZ.



SZÁSZ alias NAGY



SZÁSZ de ALBIS.



SZÁSZ de JLENCZFALVA.



SZÁSZ de JLLYEFALVA.







EDELLEUTE.

SZÁSZVÁROSI alias PAP.



SZATHMÁRY, I.



SZATHMÁRI, II.



SZATHMÁRY, III.



SZATHMÁRI, IV.



SZATHMÁRNÉMETHY, I.



SZATHMÁR-NÉMETHI, II.
alias GYULAI.



SZÁVA.



SZÁVA de ZILAH.



SZEBENI, (CSIKSZEREDAI)



SZEBENI de PÁLFALVA.

SZÉCSÉN de VANNYA.



SZEDEÖSY de SZIGETH.



SZEGEDI, I.



SZEGHEDI, II.

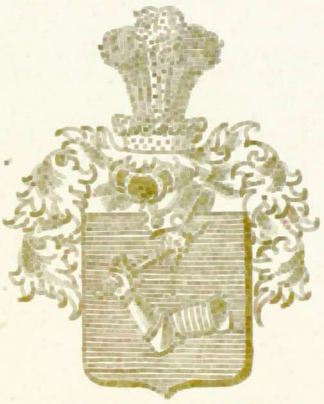


SZEGEDI, III.

SZEGEDI, IV.

SZEGEDI alias SZABÓ.







SZEGEDI de GYULAFEJÉRVÁR.

SZEGEDY de KOZOLYA al. MARIS.

SZEGEDY de VÁRADJA.



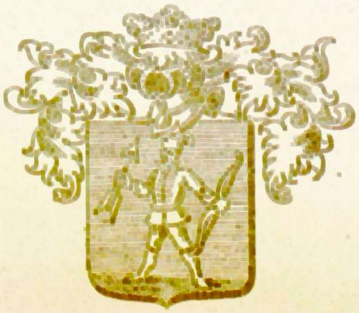




SZEGHY.

SZÉKELY, I.

SZÉKELY, II.





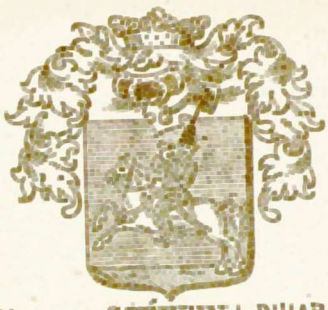


SZÉKELY, III.



SZÉKELY de ARANYOS, -RÁKOS u. Ó-TORDA.

SZÉKELY de ABRUDBÁNYA, I.



SZÉKELY de BIHAR.

SZÉKELY de ABRUDBÁNYA, II.



SZÉKELY de BOROSJENÖ.



SZÉKELY de DÁLNOK.



SZÉKELY de KEVEND u. ORMÓSD, a.)



SZÉKELY de K. u. O., b.)



SZÉKELY de K. u. O., c.)



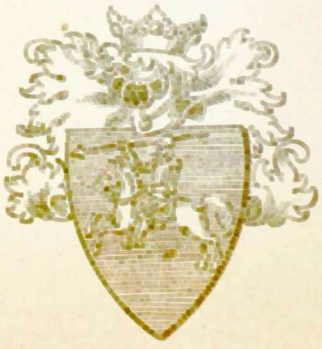
SZÉKELY de SÁARD.



SZÉKELY de SIMÁND







SIEBENBÜRGER ADEL.

SZÉKELY de SIMÉNYFALVA, a.)



SZÉKELY de S., b.)



SZÉKELY de TASNÁD.



SZÉKELY de THORDA.

SZÉKI (LITERATI) I.

SZÉKI, II.



SZÉL.



SZEMERE de SZEMERE.



SZÉNASI.



SZÉNÁSY-HEGEN de BÁLYOK, a.)

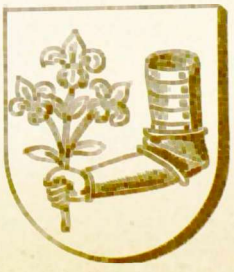


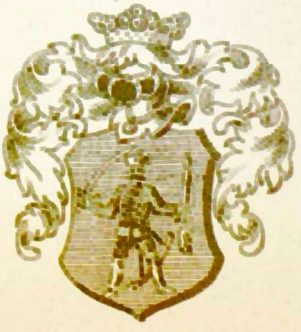
SZÉNASY-H. de B., b.)



SZÉNÁSI de SZÉNÁS.







SZÉNÁSY de TÓTKUTAS.

SZÉNÁSY de NAGY-VÁRAD, KIDE a. PÁNCZÉL-CSERI.

SZENDREY.



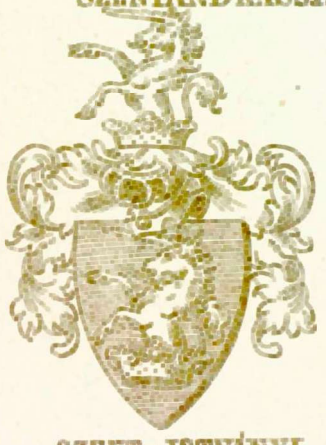




SZENTANDRÁSSY.

SZENTESY.

SZENTGYÖRGYI v. SZÉKELY KOCSÁRD.







SZENT-JSTVÁNYI.

SZENTIVÁNI alias PAL-JÁNOS.

SZENT-JVÁNYI de SZEPSI-SZENT-JVÁNY.







SZENTKIRÁLYI de eadem SZEPSI SZT. KIRÁLY.

SZENT-PÁLY al. NÉMETH de HOMRÓD-SZENT-PÁL.

SZENTPÉTERI.







SZENTTHAMASSY cl. HAYDU. SZEÖCHI. SZEÖCS.



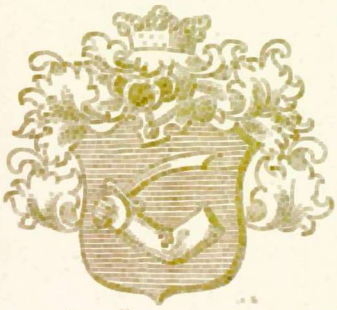
SZEÖCS de KARÁNSEBES.



SZEÖCS de NAGYKEREK.



SZEÖCS de SARKAD.



SZEÖLEÖSI de VAJDA HUNYAD.



SZEÖREÖS de BOROSMEGYER.



SZÉP.



SZÉPMEZEI.



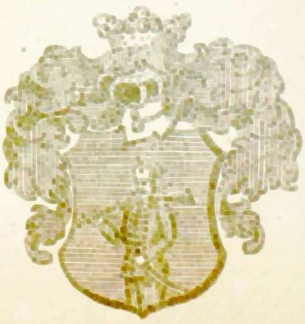
SZEREDAY de SZENT-HÁROMSÁG.



SZERÉMY.







SZIGYÁRTÓ de NAGYTHOR.



SZILÁGYI, I.

SZIKSZAY.



SZILÁGYI, II.

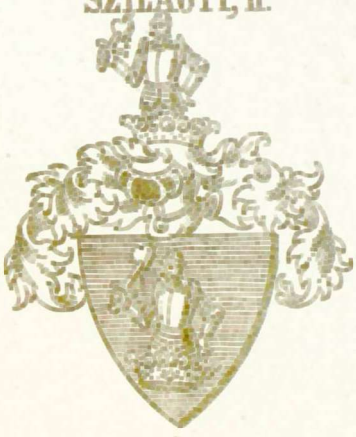
SZIKSZAY (ZYKZAY) de FELFALU.



SZILÁGYI, III.



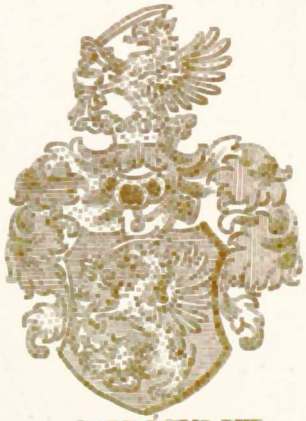
SZILÁGYI, IV.



SZILÁGYI, V.



SZILÁGYI, VI.



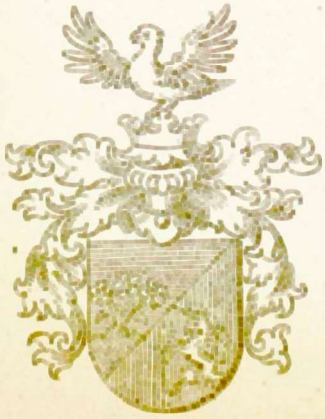
SZILÁGYI, VII.

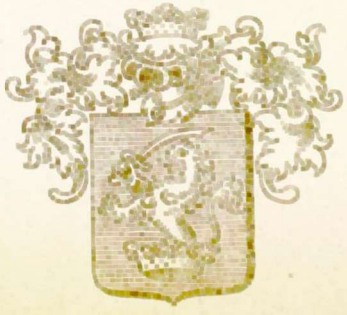


SZILÁGYI, VIII.



SZILÁGYI al. NAGY.







SZILÁGYI al. SZABÓ.



SZILÁGYI (GYULAFEJÉRVÁR)



SZILÁGYI de HOROGHSZEGH.



SZILÁGYI de SZÉKELY-FÖLDVÁR.



SZILÁGYI de SZÉPLAK.



SZILÁGYI (TÖNKÖ.)



SZILASSI.



SZINA de OLÁHLAPOS.



SZIRMAY de KARANSEBES.



SZITA.



SZODORAY de ÉR-SZODORA, a.)

SZODORAY, b.)





SZOLNOKI al. LAKATOS. SZOMBAT. SZOMBATHFALVI de SZOMBATHFALVA.



SZOMBATHI de KOZMAFALVA.



SZOMODY de HETE.



SZOTYORI.



SZÖCS, I.



SZÖCS, II.



SZÖCS alias ORBÁN de UDVARHELY.



SZÖCS de KÉZDI-VÁSÁRHELY.

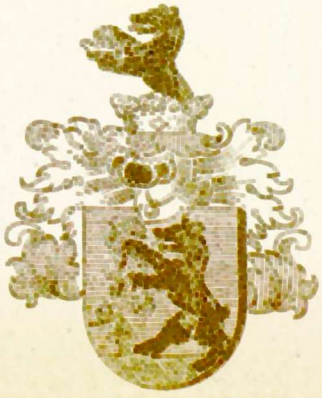


SZÖCSY. (DEBRECZENI)



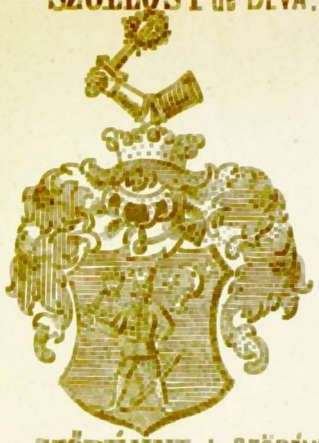
SZÖLÖSI.







SZÖLLÖSY de DÉVA.



SZÖKE, I.



SZÖKE, II



SZŐRÉNYI de SZÖRÉNY.

SZTÁN de BOROSJENŐ.

SZTOJA de CSÜGED.



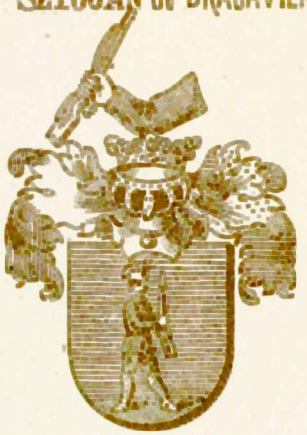




SZTOJÁN de DRÁGAVILMA.

SZTOJKA de BÁCS.

SZTOIKA al. BOIÉR de ALSÓ VENICZE.



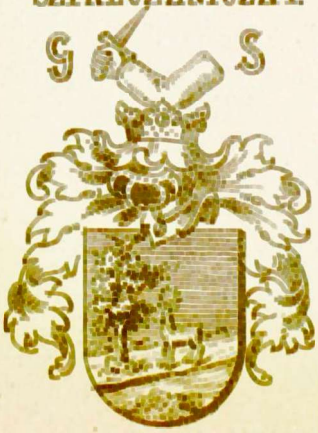


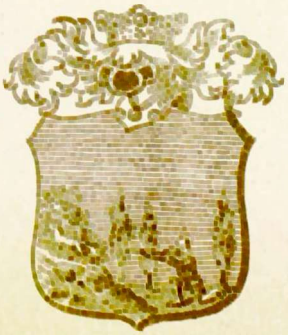


SZTRECZENICZKY.

SZUSZIN de HOLLVÁCZE.

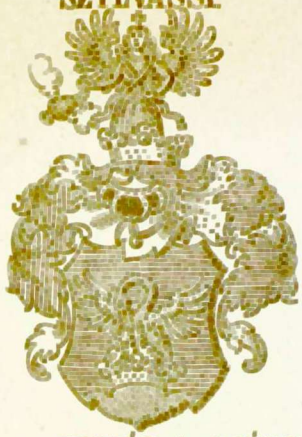
SZUCS.



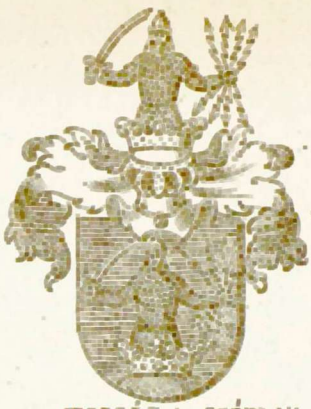




SZYLVÁSSI



TAKÁTS de FELVINCZ.



TALPASI

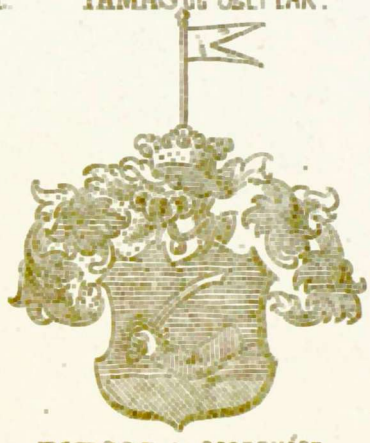


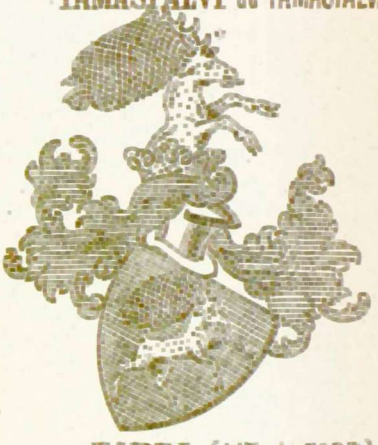
TAMÁS de ALSÓ KOSÁLY.

TAMÁS de SZÉPLAK.

TAMÁSFALVI de TAMÁSFALVA.







TANA de BÖLÖN.

TARCSA de GORBONÁSZ.

TARDI (LIT. de TARD)







TARNOCZY

TAROSY de ENYED.

TARPAY de SZATHMÁR.



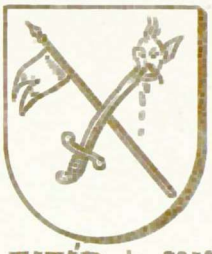




TASALY de ALTORJA.



TARSOLY de KOMÁD.



TARSOLY de SARKAD.



TASSY de ENYED.



TATÁR de CSEGEZ.



TATAY.



TATRÓSSY.



TEGZES.



TÉKÁCS de TORDAVILMA.



TEKEREÖ.

TELEGDY (KOVÁCS.)

TEKÖLE, Genus, a.)







TEKÖLE, Genus, b.)

TEÖREÖK.

TEÖREÖK de MAKÓ.



TEÖREÖK de THASNÁD.



TEÖREÖS de MAKÓ.



TEÖRPÉNYI de TEÖRPÉNY al. LENÁRD.



TÉPEI de BOROSJENŐ.



TESTE de SZALONTA.



TEXTORIUS, I.



TEXTORIUS, II.



TEY de SZALONTA.



THAMÁSY de THAMÁS.







THAMÁSY al. VARGHA.



THAMÁSI de FOGARAS.



THAR de ZALACHY.



THELEGDY de TELEGD, a.)

THELEGDY de T., b.)

THELEGDY de T., c.)





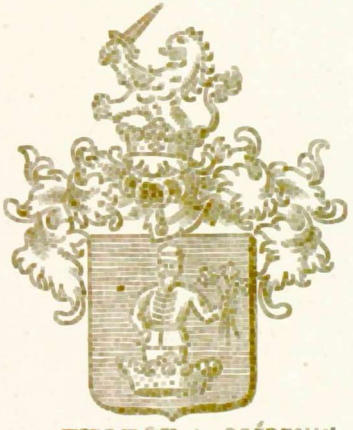


THELEGDY de T., d.)

THELEKI de VÁNYA.

THEJI de DÉSFALVA.







THEÖREÖK.

THODOR de BOÉRFALVA.

THOLDI (BOROSJENŐ)







THOLWAY de MENYŐ.



THOROCZKAY alias KORÁCS.

THORDAY.



THÓT.

THORJAI de FELSŐ CSERNÁTON.



THÓT de NYÁRÁD-KARÁCSONFALVA



THÓTWARÁGGYAY (TÓTVÁRADJAI)



THÚRI.



THÚRI de MIKLÓSFALVA.



THÚRÓCZY de TÚRÓCZ-SZENT-MIHÁLY.

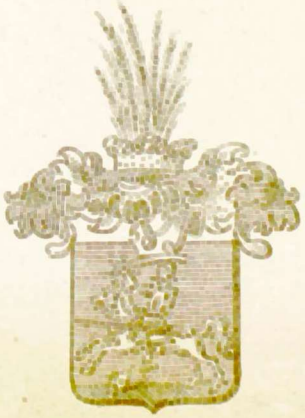


THÚRY de TAMÁSFALVA.



THUSA.

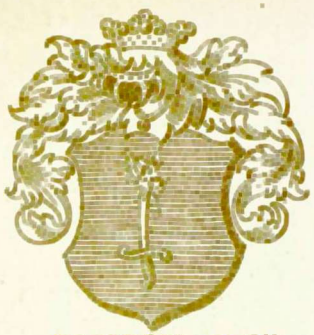






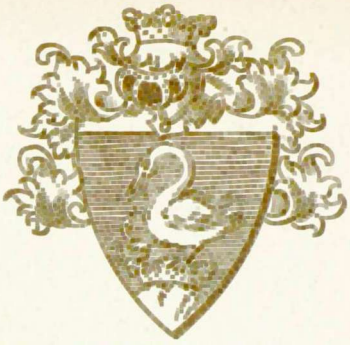
SIEBENBÜRGER ADEL.

TIBÁTH de PANKOTA.



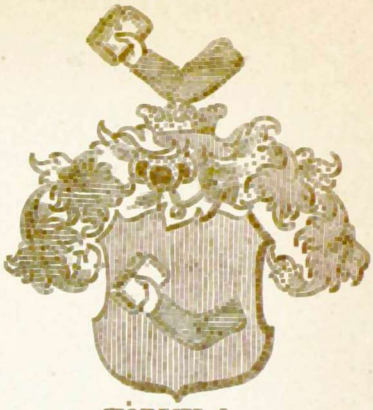
TOLNAY de BAJON.

TIKAS de BAKONYSZEG.



TOLNAY de SILYE.

TIMÁNDI alias PAP.



TOMAY, Genus.



TOMORI de CSÚCS.



TOMPA de KIS-BOROSNYÓ.



TOMPOS.



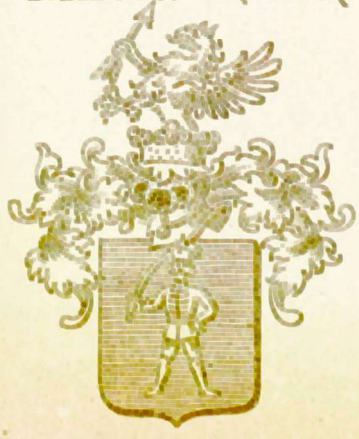
TOMPOS de CSÍK SZ GYÖRGY.

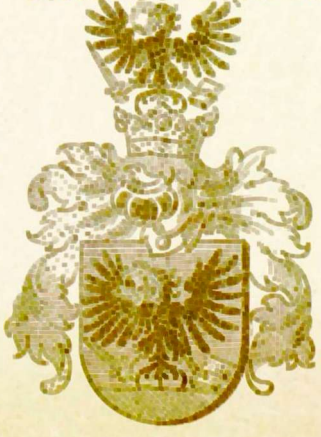


TOPFENS de SZEKELY HÍD.



TORPAI de FELSÖ-CSERNÁTON.







TORMA de CSICSO-KERESZTÚR



TOROMBITÁS.

TORNOVAI, alias GEÖREÖG.



TÓTH - KÖNYVES.

TOROCZKAY.



TÓTH, I.



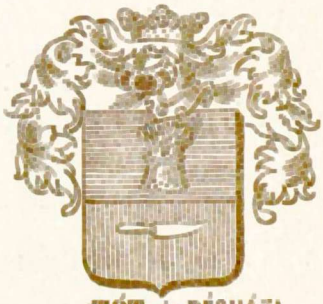
TÓTH, II.



TÓTH, III.



TÓTH, IV.



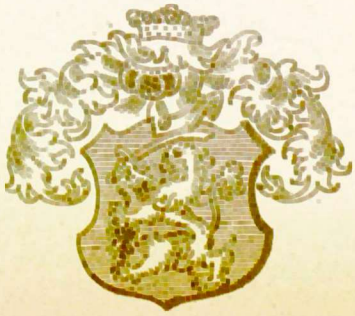
TÓT de DÉSHÁZA.



TÓTH de GYARMATH.



TÓTH de HOSSZÚMEZŐ.







SIEBENBÜRGER ADEL.

TÓTH de MIKELAKA.



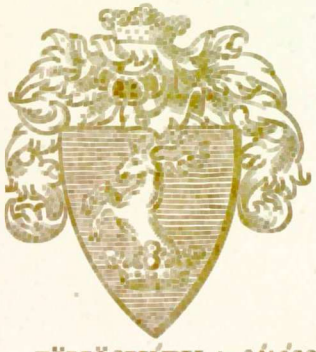
TÓTH de NAGY-RÁBÉ u. SZOBOSZLÓ.



TÓTH de SÁROSPATAK.



TOTTH de ÚJFALU.



TÓTH de VÁRAD.



TÖMÖRKÉNYI de POLGÁR.



TÖMÖSVÁRY de GÁLÓCS.

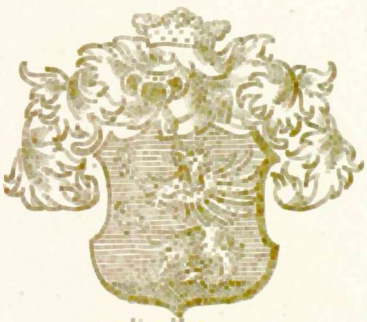
TÖRÖ de VÁRAD.

TÖRÖK, I.

TÖRÖK, II.



TÖRÖK de .....



TÖRÖK de DÉES.









TÖRÖK de HARASZTOS.



TÖRÖK de KADICSFALVA, a.)



TÖRÖK de K., b.)



TÖRÖK de MAGYAR RÖD.



TÖRÖK de SZÉKESFEJÉRVÁR.



TÖRÖK de SZENT MIKLÓS.



TÖRÖS.



TRAUSCH v. TRAUSCHENFELS.



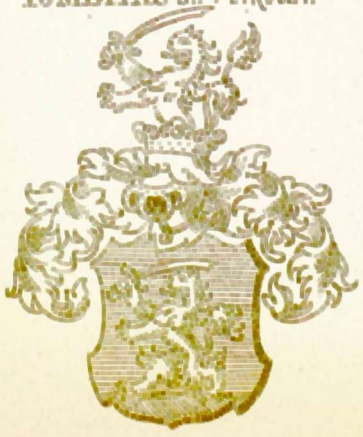
TRIFF de GORBONÁSZ.

TOMBITÁS al. PETRÓCZY.

TSAHIEN de KÁLLÓ.

TUNFUL.





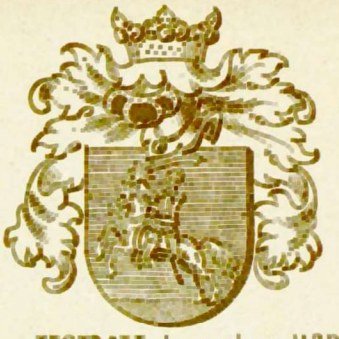




TURÁNCZKI de SZIGETH. TÚRI de BOROSJENÖ. TYBALD de KÖRÖSPATAK.



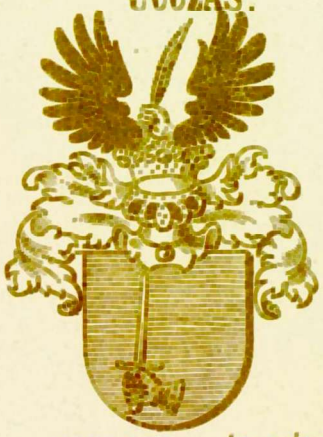
UCCZÁS.



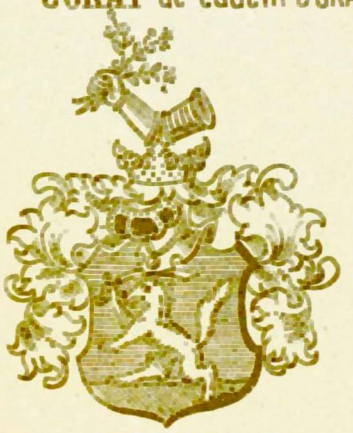
UGRAY de eadem UGRA.



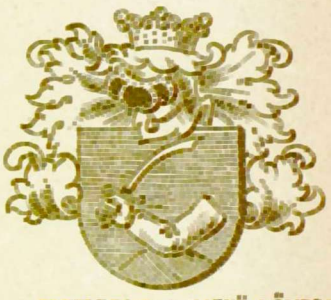
UGRAI de THORDAVILMÁNY.



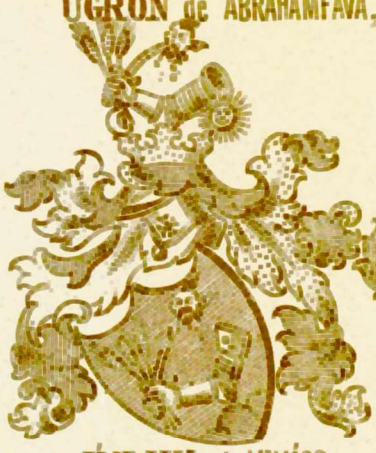
UGRON de ÁBRAHÁMFAVA, a.)



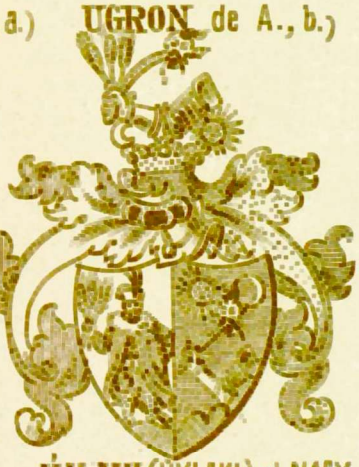
UGRON de A., b.)



UJFALVI de MEZÖ-KÖVESD.



ÚJLAKI al. KOVÁCS.

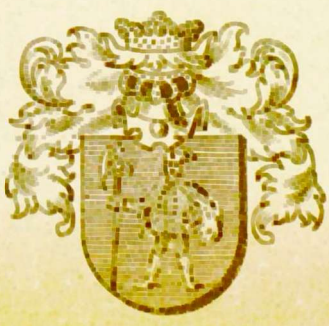


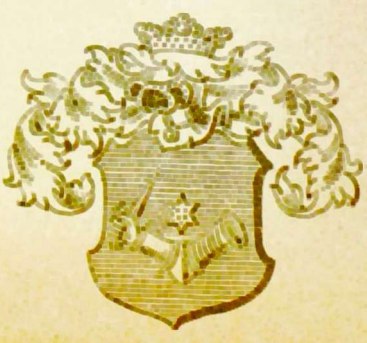
ÚJLAKI (ÚYLAKI) al. NAGY.



ÚJVÁRI de THOLNA.







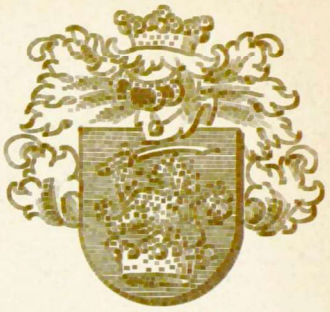
UNGUR de MACSKAMEZŐ. UNGUR de NÁDASD. UNGVÁRI.



ÜRÖGDI.



VAJAI de VAJA.



VAJDA.



VAJDA de BUDOS.



VAJDA de CSOLTH.



VAJDA de KÖLPÉNY.



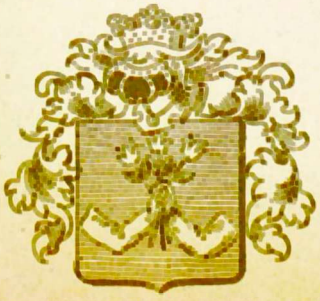
VAJDA de LÉCZFALVA.

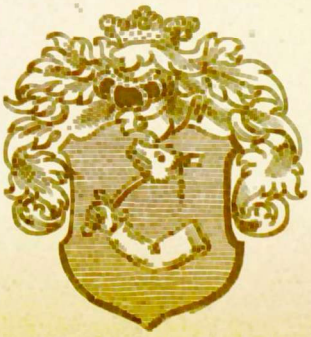


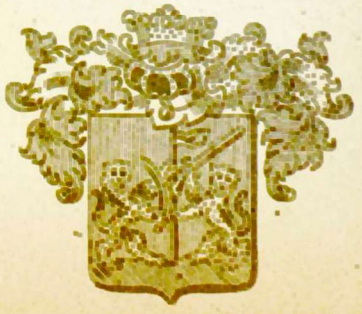
VAJDA de SÓSMEZŐ.



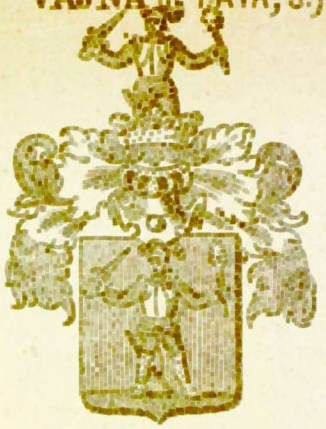
VAJDA de SZEPSI SZENTGYÖRGY.



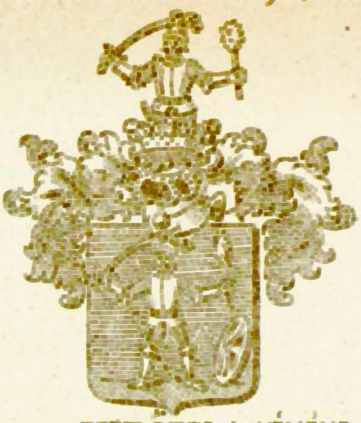




VAJNA de PÁVA, a.)



VAJNA de PÁVA, b.)



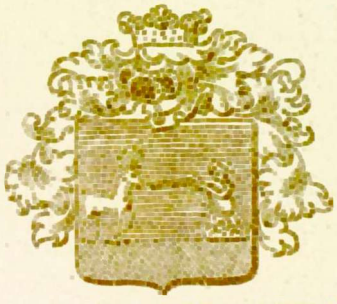
VALKAY.



VANCSA.

VARÁDY de KÉMÉND.

VÁRALLYAI.





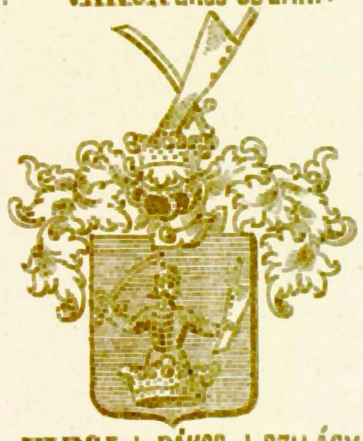


VARGA alias NAGY de DEBRECZEN.

VARGA alias UJLAKI.

VARGA v. ANTKESZ.



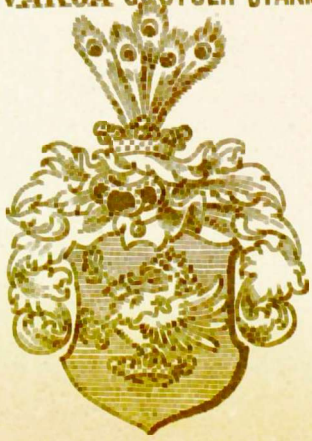


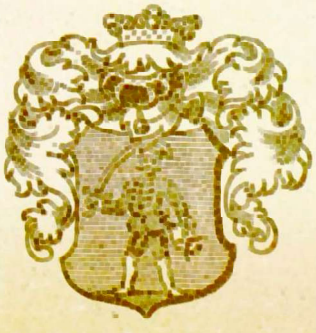


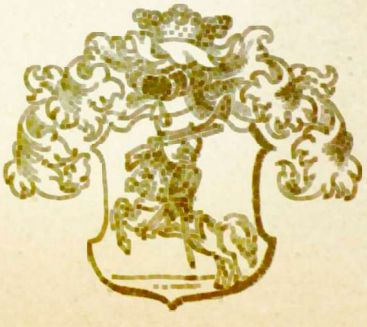
VARGA de GYULA-GYARMAT.

VARGA de RÁKOS al. SZILÁGYI.

VARGA de SOMKÚT.



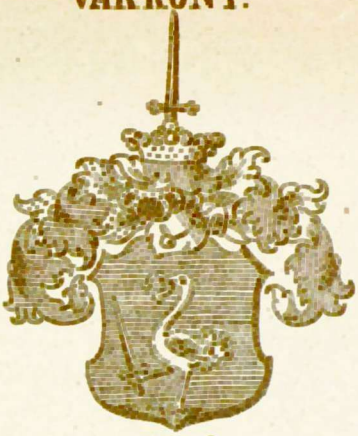




VARJU.



VÁRKONY.



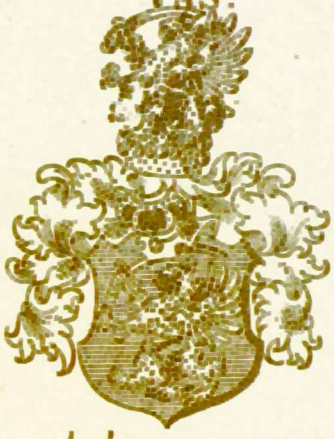
VARRÓ de KOMÁD.



VARSÓCZI.



VAS.



VAS de GYALU.

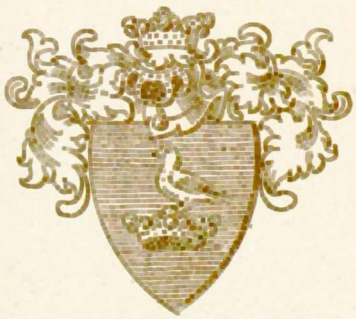


VÁSÁRHELYI.

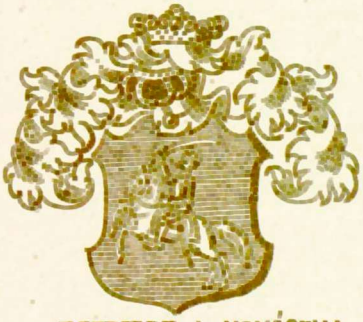
VÁSÁRHELYI de ENYED.

VÁSÁRHELYI de KÉZDI-VÁSÁRHELY.

VASS de OSDOLA.

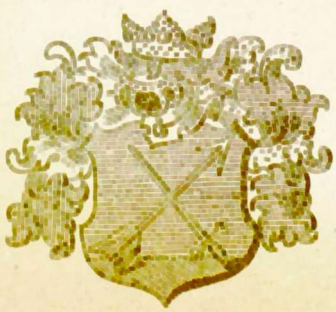


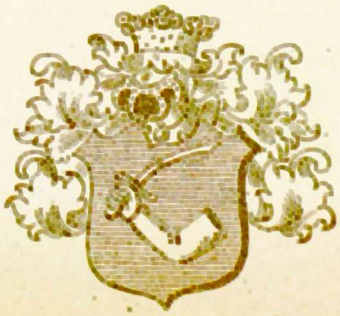
VAYNA de KOVÁSZNA.

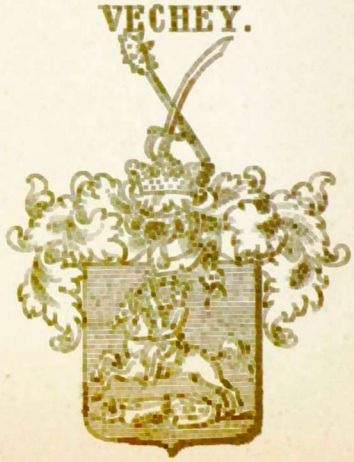


VECHEY.

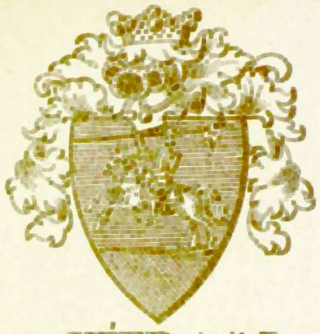








VÉCSEI.



VÉER de KÖRÖS-TARCSA, a.)



VÉER de K.-T., b.)



VÉER de K.-T., c.)



VÉGH.



VÉGH de ÁDÁMOS.



VÉKONY.

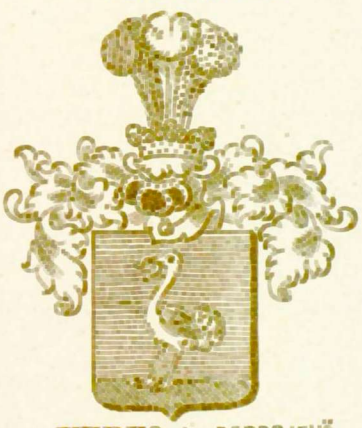
VERBIÁSY.

VERES.

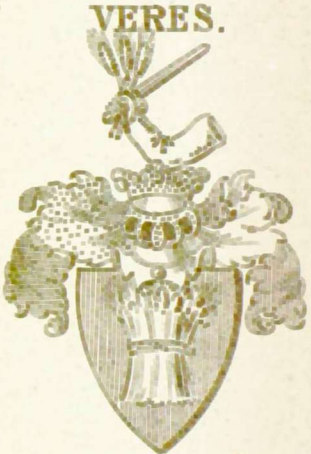
VERES de CSIK SZENT SIMON.

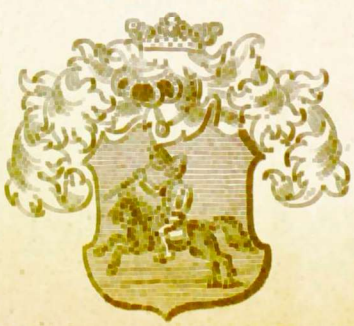


VERES de BOROSJENŐ.



VERES de KÖVEND.





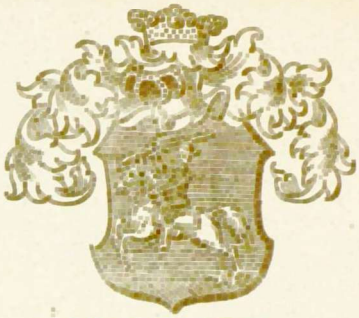




VERES de GYULA.



VERES de SZÁSZNYIRES.



VERMES.



VERZÁR.



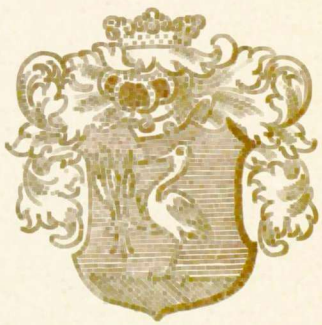
VESZPRINYI.



VIDA.



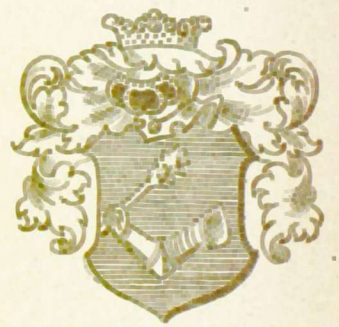
VINCZE de FELHALOM.



VINCZE de VÁRAD.



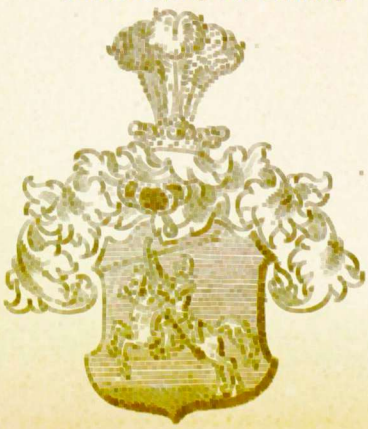
VIRÁGOSBERKY.



VIRGINAS de BIHAR.

VISKY de FELSŐ-TÖÖK.

VISKI de RETTEGH.







VITALIUS de SZENTMÁRTON. VITÉZ de MAGYAR-BIKAL u. TAMÁSFALVA, a.) VITÉZ de M:B.u.T., b.)







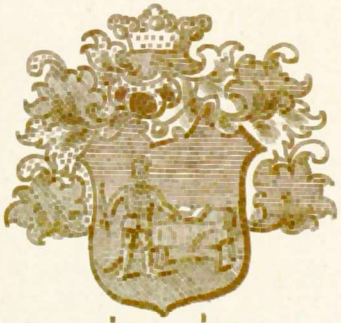
VIZAKNAY de HIDEGVIZ, a.) VIZAKNAY de H., b.) VIZÁR.

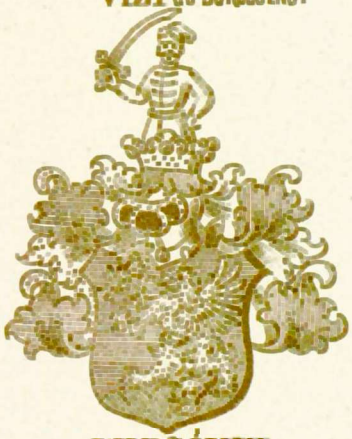


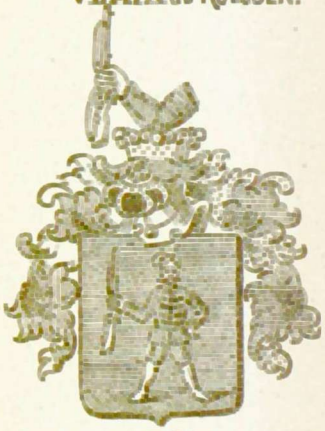




VIZI. VIZI de BORDSJENÖ. VLAIK de KOLCSÉR.



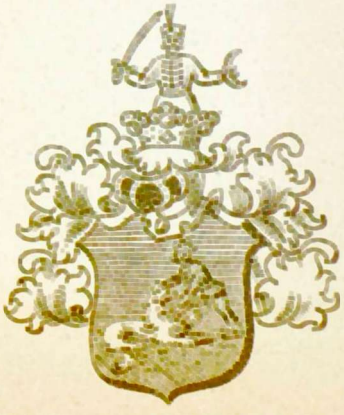




WÁLASZÚTHI. WARSÁNYI. WASS.







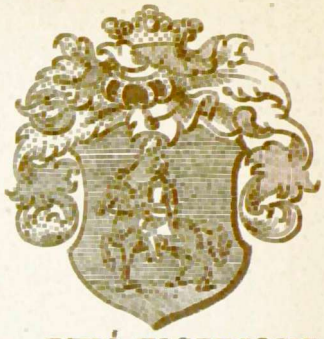
WEREBÉLY de HYDASTELEK. WERES de SÁMSON. WERES (VERESS) de CSIK SZENT SIMON.



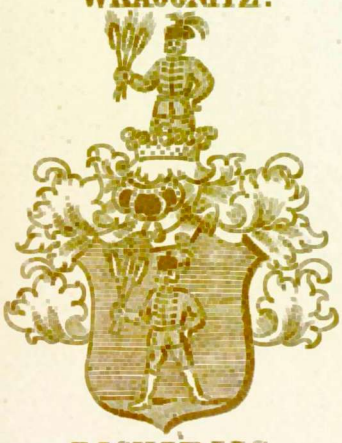
WRAGONITZ.



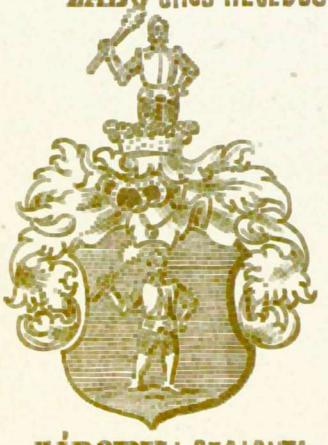
ZABÓ alias HEGEDÜS.



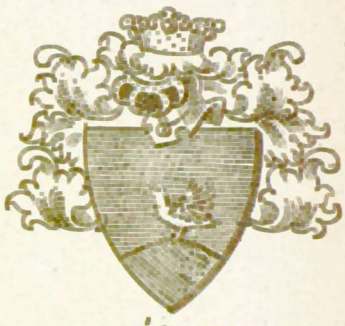
ZABÓ-FOGARASSY.



ZACHARIAS.



ZÁDORY de SZALONTA.



ZÁGONI.



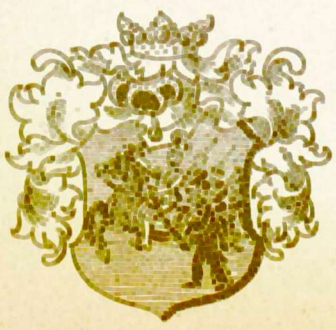
ZAJKAS alias PAP de NAGY-SZEGH.

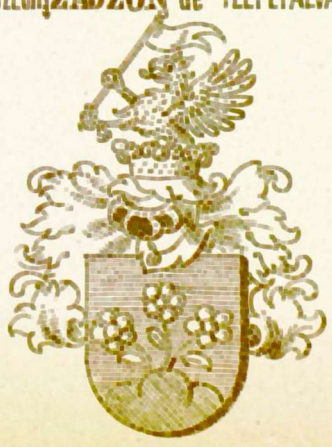


ZAJZON de ILLYEFALVA.



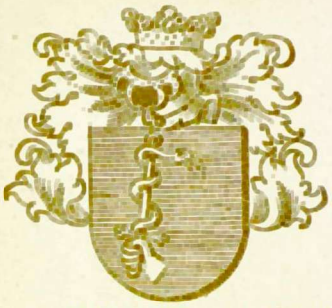
ZÁKOS de TORDA.







ZALAKNAI de EADEM. ZALAY. ZALAY de MEZÖ MADARAS.



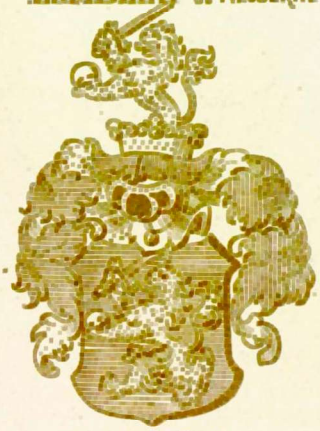
ZAMBLER de ALCSERNETON.



ZAMBO.



ZEKER de BOGDÁND.



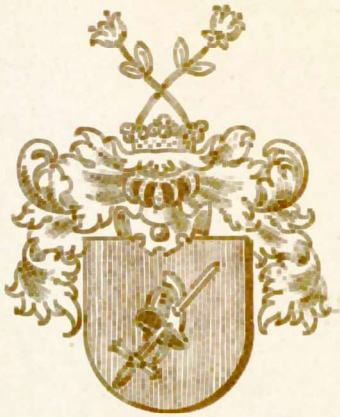
ZENTESY.



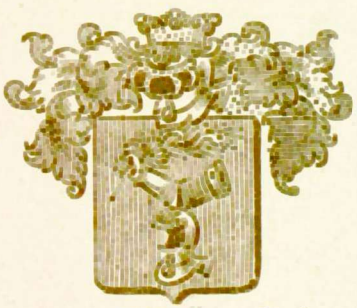
ZENTMIHÁLFALVI.



ZEÖREÖS de BOROSMEGYER.



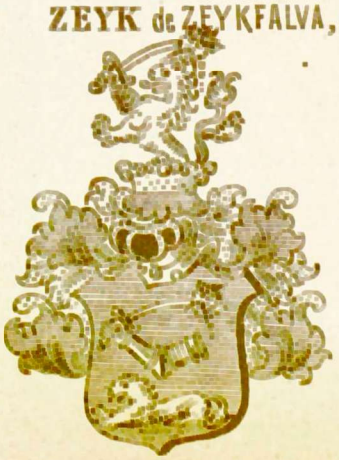
ZEYK de ZEYKFALVA, a.)



ZEYK de Z., b.



ZEZEKI.



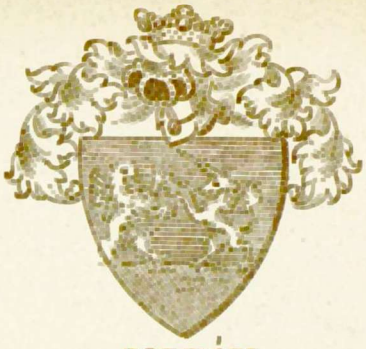




ZILAGY. ZINIE. ZITA.



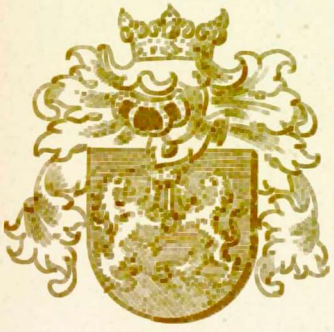
ZOK.



ZOLTÁN.



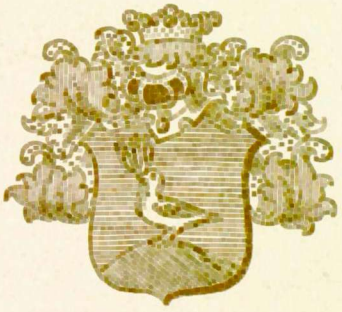
ZOLTHAY de TORDA.





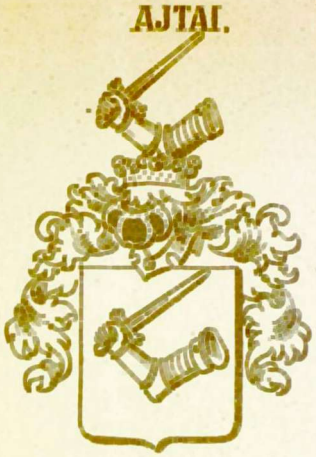


ZTANISSA de LUGOS.



SIEBENBÜRGER ADEL.

AJTAI. ALBERT de MAKFALVA. ALVINCZY de DÉES.



ANDRIKA.



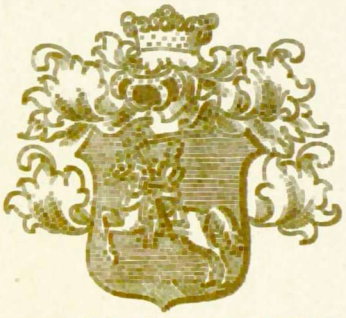
ANICSKA de VÁRAD.



ANTAL, de JOZIP-LÁPOS.



ANTALFFY.



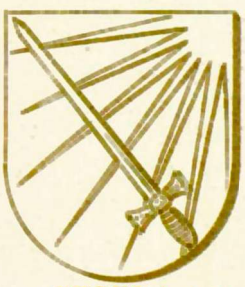
APAFI de APA-NAGYFALVA, a.)



APAFI de A.-N., b.)



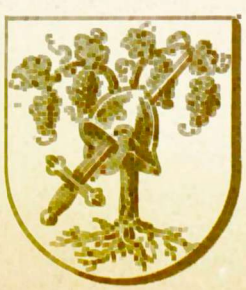
APAFI de A.-N., c)

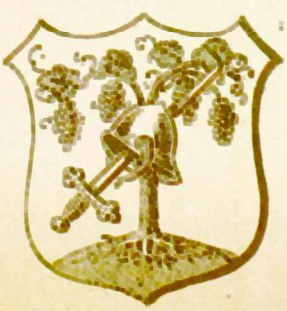


APAFI de A.-N., d.)



ÁRTÁNDY de ÁRTÁND.







BACZA.



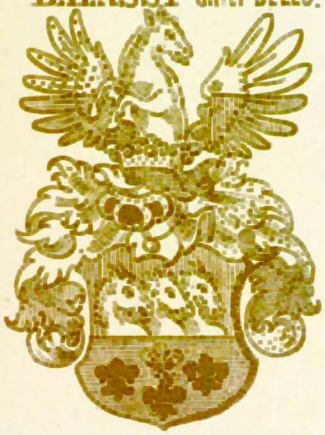
BAKAY de BAKA.



BALÁSSY de KÁSZON-IMPÉRFALVA.



BALÁSSY aliter BELLÖ.



BÁLINT de LEMHÉNY.



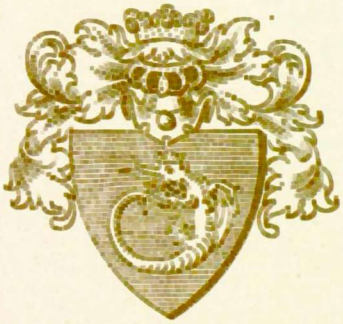
BÁLINTFI de MAROSJÁRA.



BALOGH alias LITERATI.



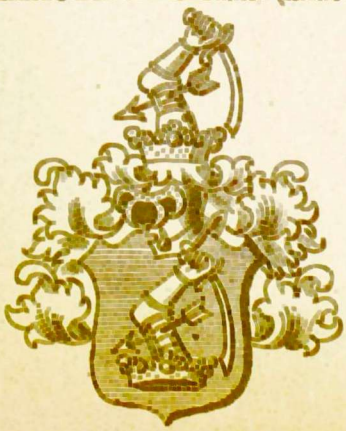
BÁNYAI.



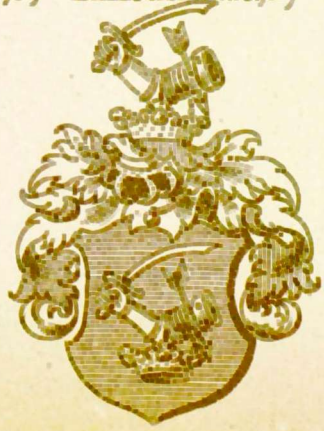
BARBULY.



BARCSAI de NAGY-BARCSA (auch KIS-BARCSA) a.)



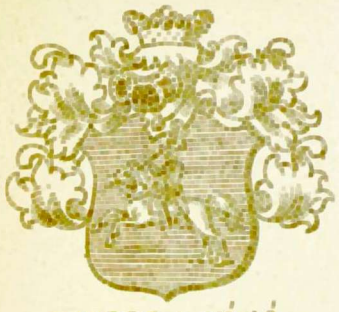
BARCSAI de N:B., b.)



BARKÁSZI alias KISVARDAI.



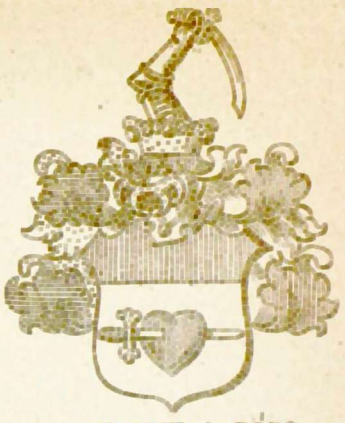
BARLA de DRAGOMÉRFALVA. BARÓTHY de BARÓTH vel CSIKSZENTTAMÁS al. SZABÓ. BARÓTHY.



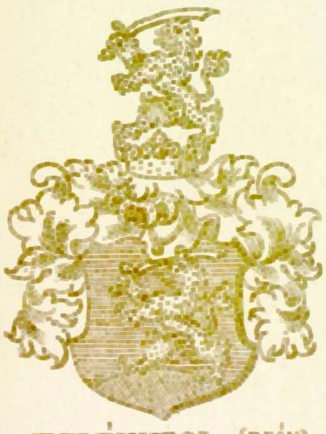
BASSA de KÁLLÓ.



BEDEÖ.



BEKE de DÉES.



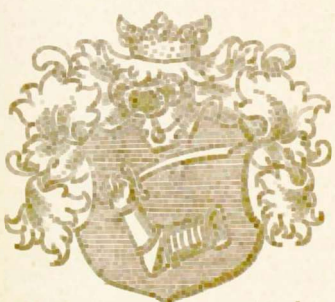
BELÉNYESI (DEÁK)



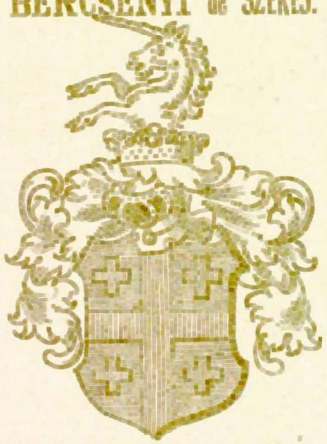
BERCSÉNYI de SZÉKES.



BERECZK alias FAZEKAS.



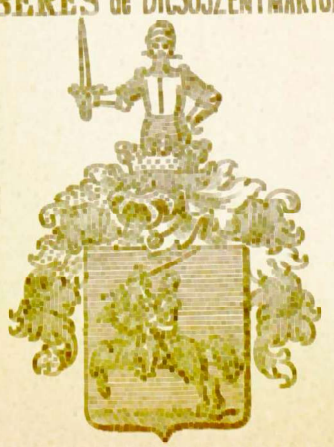
BÉRES de DICSŐSZENTMÁRTON.

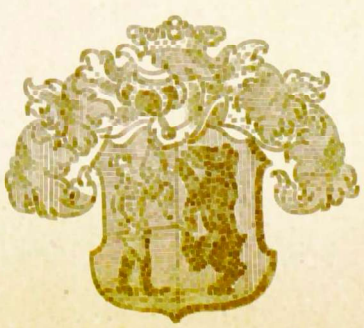


BETEGH de CSIK-TUSNÁD.



BIKA.







SIEBENBÜRGER ADEL.

BODÓK de DÉES.



BODROGKÖZI de FOGARAS.



BOÉR alias RUSON.



BOÉR (BOJÉR) de ALSÓ-VINICZE.

BONCZA de SZÉKELY KERESZTÚR.

BORBÁTH de SZILDOBOS.



BORSAI.



BORSOS de GYERGYÓ-UJFALVA.



BRUZ de LUGOS, a.)



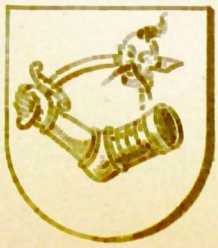
BRŰZ de LUGOS, b.)

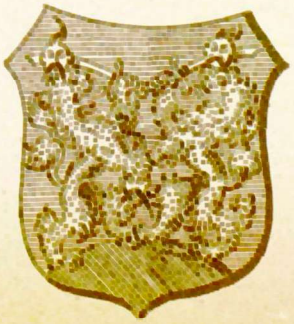


BÚCSI.



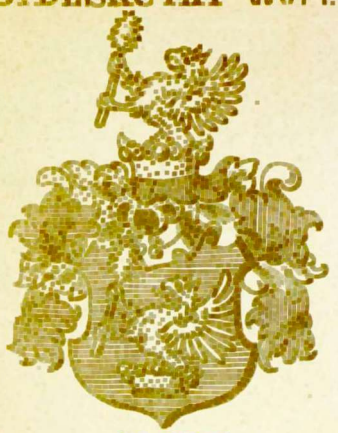
BUYÁKI.





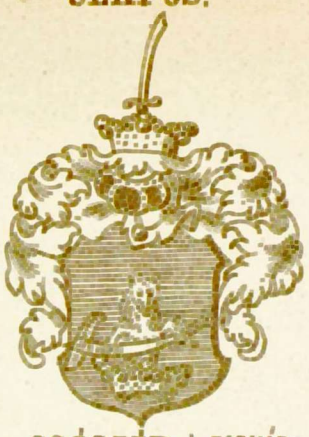


BYDESKÚTHY de JPP.



CLOSY.

CERPOS.



CSÁSZÁR de TASNÁD.

CHYEP de BAGION.



CSATÓ de EÖRVEND.



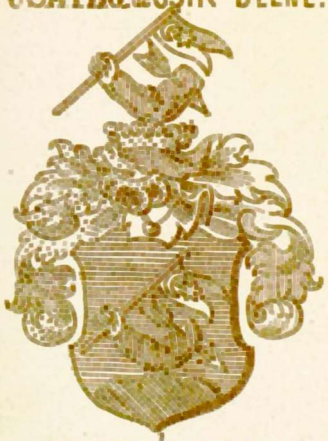
CSATHÓ de CSIK-DELNE.



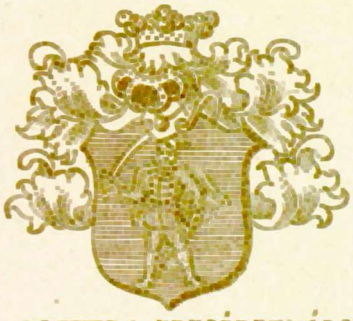
CSERE alias SZAKÁCS.



CSERNEZI. de RÉGEN.



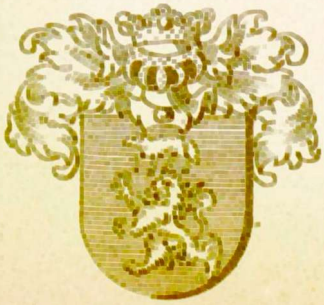
CSIKMÁNTORI.

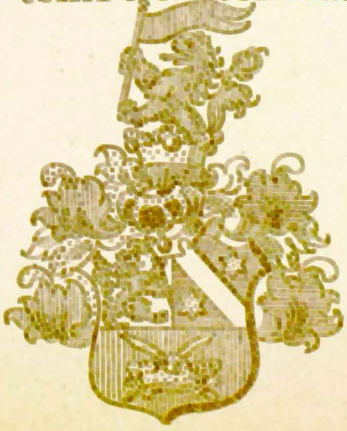


CSIKY de ERZSÉBETVÁROS.



CSIZMADIA.

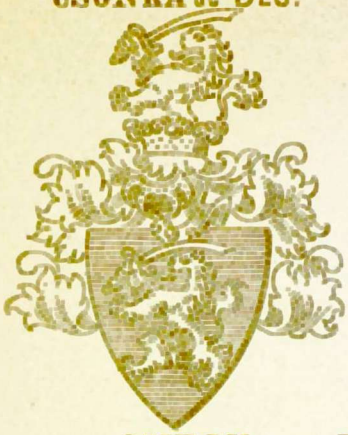






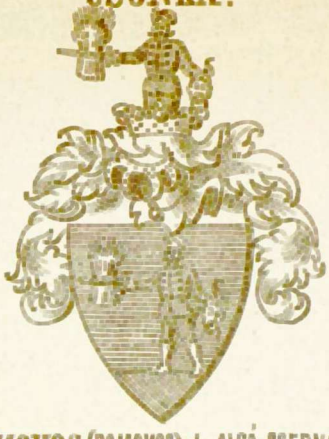
SIEBENBÜRGER ADEL.

CSONKA de DÉS.



CZIBAK.

CSONKA.



DAMOKOS (DOMOKOS) de ALSÓ GSERNATÓN.

CSONKA.



DARA de ZALATHNA.



DEDRICY.



DELI de MAGYAR-IGEN.



DEMETER de KOBOR.



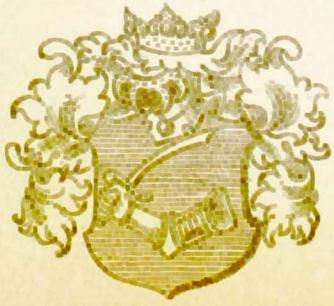
DRAGUS, I.

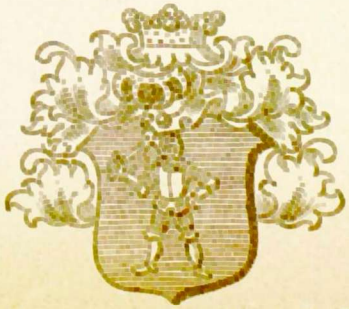


DRAGUS, II.



ELEKES de GYERGYÓUJFALU.







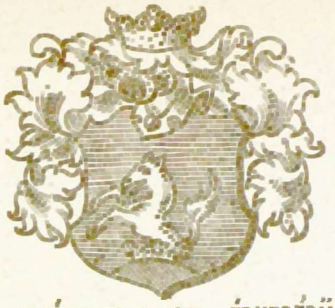
ENDES.

FARKAS de CSÓKFALVA.

FARKAS, II.



FARKAS, III.



FRÁTER de IP u. ÉRKESÉRŰ.



FRENK



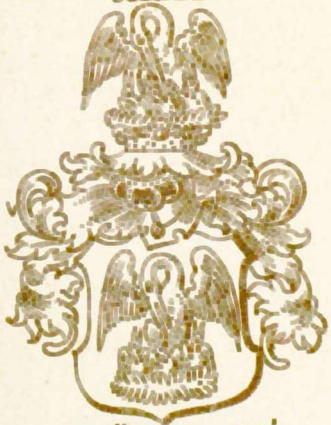
GALLI.



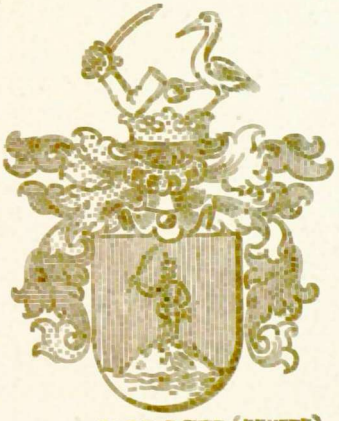
GÖDRI al. DOBOLYI de KÖKÖS u. JLLYEFALVA.



GYERMAN de MEZŐERMÉNYES.



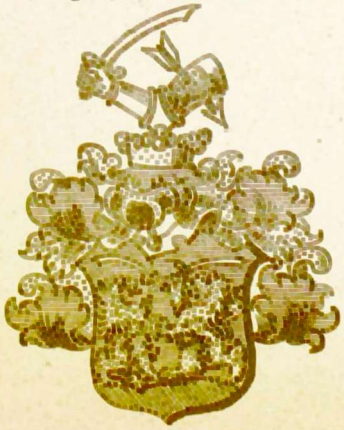
GYÖRFY de LOSÁD.

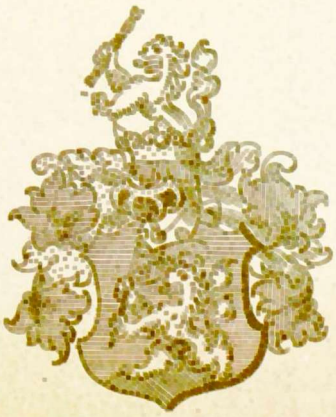


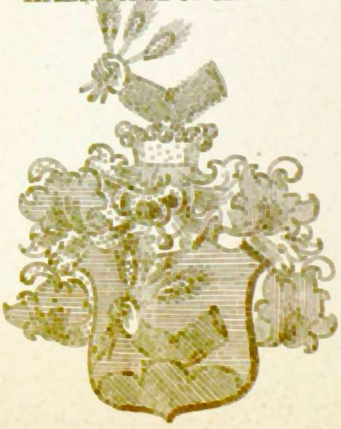
HALASY (FEKETE)



HALMÁGYI de SZILÁGY-SOMLYÓ.







HARASZTHY.



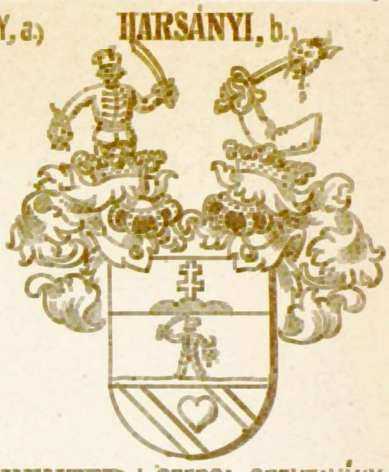
HATVÁNI.

HARSÁNYI de SÁROSPATAK u. KISHARSÁNY, a.)

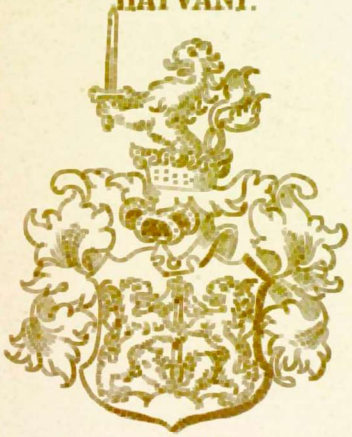


HEISS.

HARSÁNYI, b.)



HENTER de SZEPSI-SZENTIVÁNY.



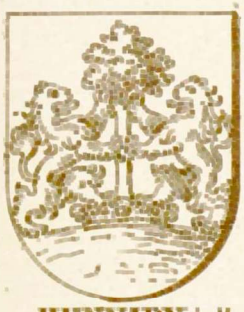
HIDY.



HUNYADY de HUNYAD, a.)



HUNYADY de H., b.)



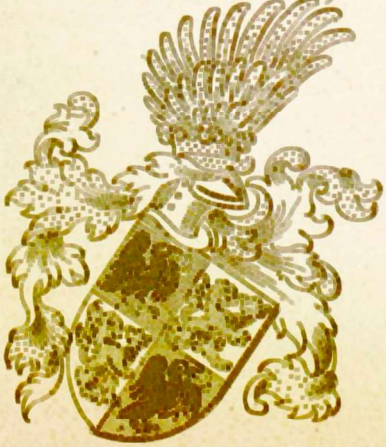
HUNYADY de H., c.)

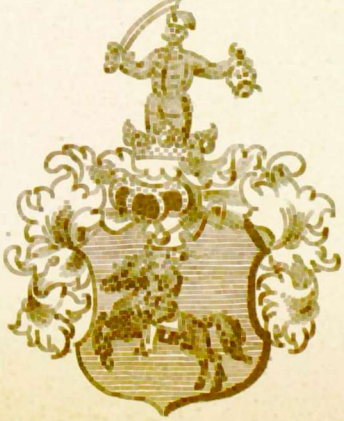


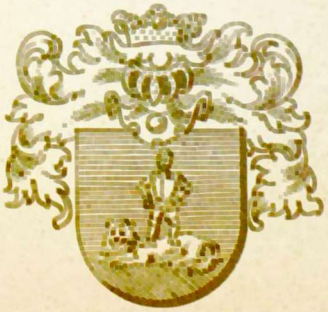
IBRÁNYI.



ILLICS.







SIEBENBÜRGER ADEL.

EDELLEUTE.

INCZE de MARTONOS.

JÁNOS de KÁSZON-FELSŐ-FALU.

JÁRMY de SZOLNOK (a. MAGYAR-DELIŐ)







JÉKEY de JÉKE, BULY u. PORCSALMA.

JENEI de NAGY ENYED.

JÓHARSÁNYI de VÁRAD.



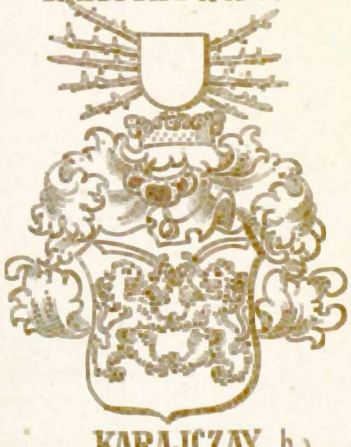




KAMUTHY de SZENT-LÁSZLÓ.

KAPY de KAPIVÁR.

KARAJCZAY a.) (Falschlich KARACSAY.)



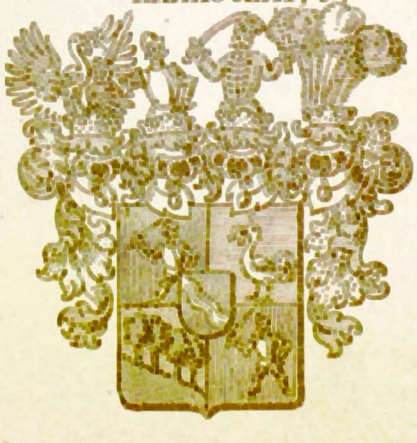


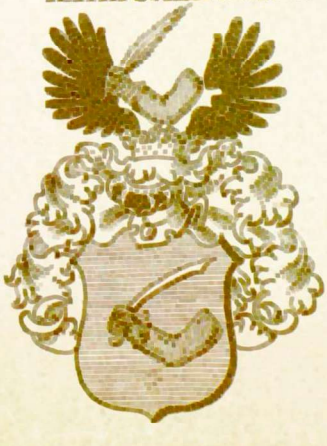


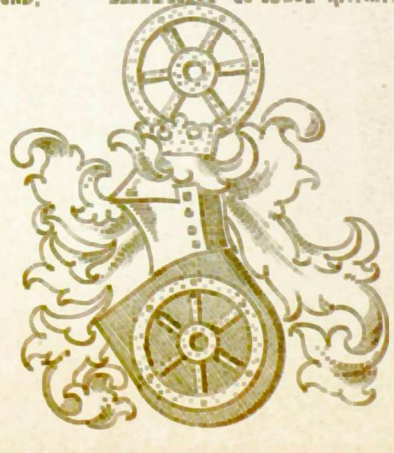
KARAJCZAY. b.)

KÁTAI al. KENDEI de SÁMSOND.

KÁTHAY de CSEGE-KÁTHA.







SIEBENBÜRGER ADEL.

EDELLEUTE.

KATONA, IV. de ISTVÁND.



KATONA, V. al. NAGY.



KATONA, VI.



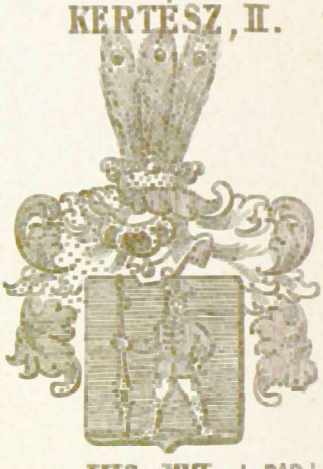
KEÖRÖSSY.

KEREKES de Ó-THORDA.

KERTÉSZ, II.







KIKIDAN de MACSED.

KIS XV. de PAPOLCZ.

KIS, XVI. al. PAP de ÁDÁM.





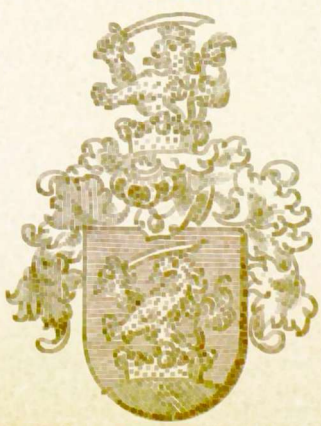


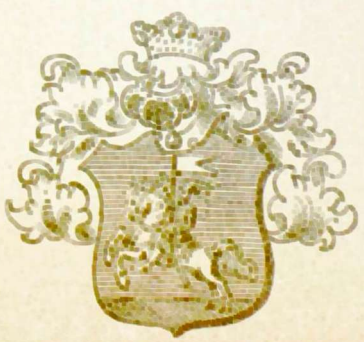
KISMARYAI de VÁRAD.

KISS.

KISS-BESSENYEI de MIHÁLYFALVA.







SIEBENBÜRGER ADEL.

EDELLEUTE.

KOLOSVÁRY, II. de ZÁBLATH, al. SALTZER.



KOMJÁTSZEGI - SZENTKIRÁLYI.



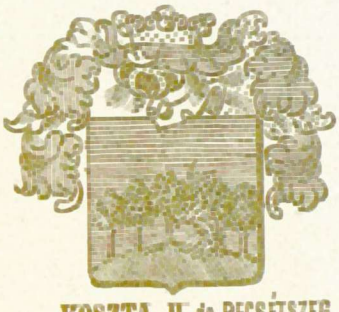
KOMLÓSSY de KOMLÓS.



KÓSA, II. de ABRUDBÁNYA.



KÓSA, III. de VARGYASS.



KÓSA, IV. de UZON.



KOSZÁK de KAYLICH.



KOSZTA, II. de PECSÉTSZEG.

KOVÁCS, XVI. de HOMORÓ-SZENT-MÁRTON.

KOVÁCS, XVII, al. LITERÁTI de OKLAND.

KOVÁCS, XVIII. de TASNÁD.

KOVÁCS, XIX.







KOVÁCS, XX. de HOMOK.



KOVÁCS, XXI. (KOVÁCZ.)



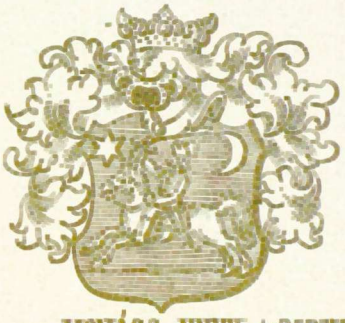
KOVÁCS, XXII. de SZÉKUDVAR.



KOVÁCS, XXIII. de KÉZDI VÁSÁRHELY.



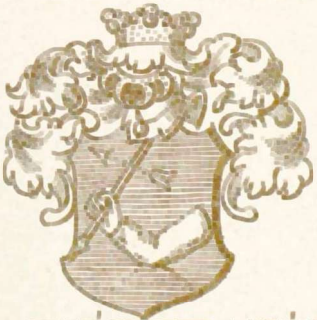
KOVÁCS, XXIV. de BERZETE.



KOVÁCS, XXV. de KAPÁCSONFALVA



KOVÁCS, XXVI. de LEMHÉNY.



KOVÁCS, XXVII. de BERZETE.



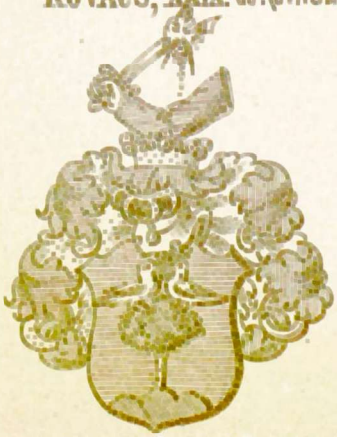
KOVÁCS, XXVIII. de HILIB.

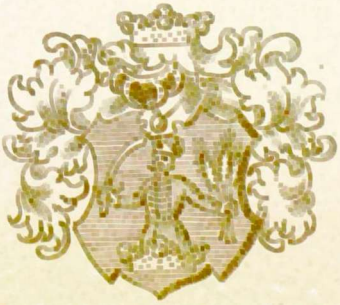


KOVÁCS, XXIX. de KOVÁSZNA.

KOVÁCSI, II. de UZON.

KOZMA, III. de KÉZDI SZENT LÉLEK.







EDELLEUTE.

KOZMA, IV.



KÖNCZEY de KARATHNA.

KÖKÖSSY.



KÖSZÖGHI, II.

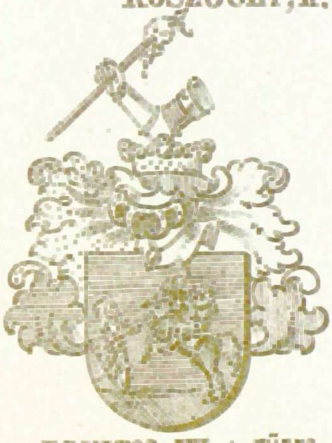
KÜMÜVES de AKNA.



KRASZNAY de KRASZNA, b.)



KÜRTHY-KISS.



LAKATOS, VII. de FÜZES.



LAKATOS, VIII, de BENEDEK.



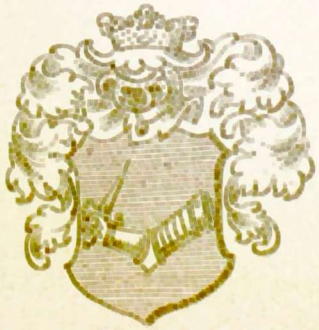
LAKATOS, IX. de SOMLYÓ.

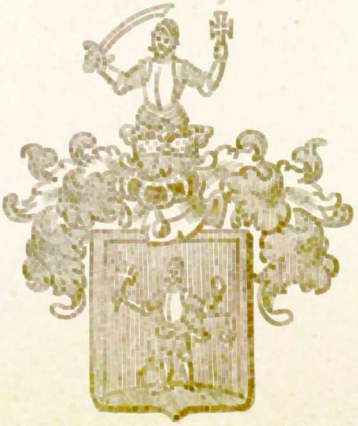


LÁZÁR, VI.



LEÖRINCZ de SZIGETH.

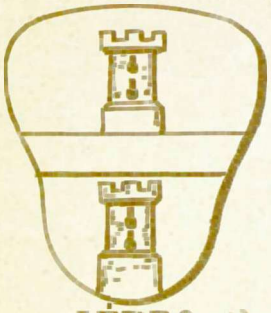






SIEBENBÜRGER ADEL.

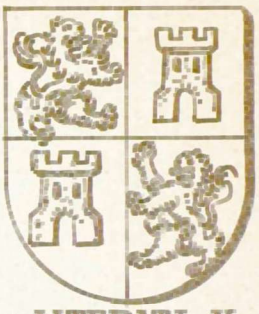
LÉPES de VARJAS-KESZ, a.) LÉPES, b.) LÉPES, c.)



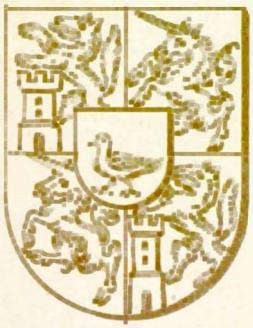
LÉPES, d.)



LINDVAY de HOSSZÚMEZŐ.



LITERATI, V.



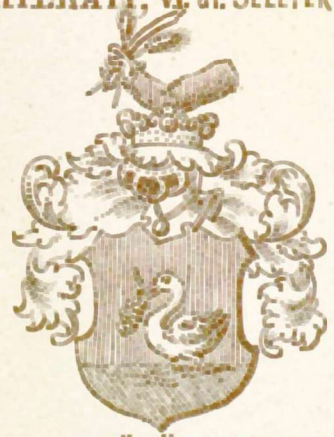
LITERATI, VI. al. SELLYER.



LITERATI, VII. al. BRAZUL BOÉR.



LOGOFFET.



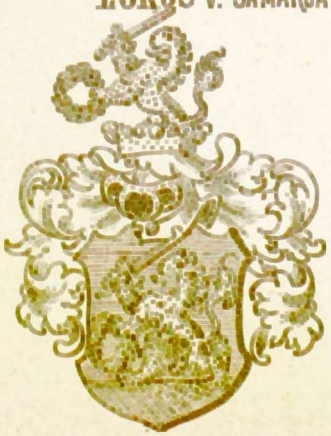
LÖKÖS v. SAMARJA.

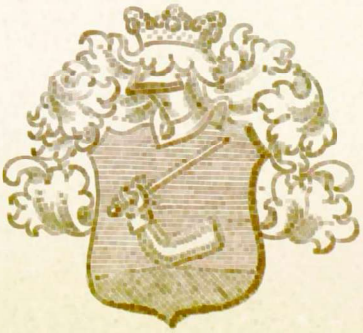


LÖRINCZ de THESSEN.



LUGASI de EADEM.

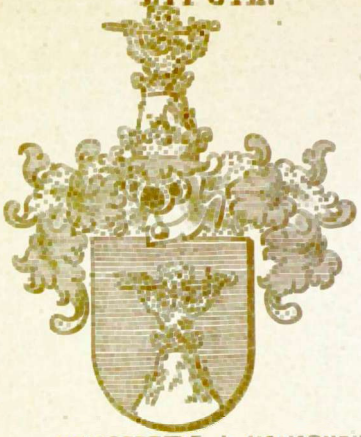






EDELLEUTE.

LYPÓTH. MACZEDÓNIAI. MADA.



MAGYARI de UDVARHELY.



MALOM de EGERBEGY.



MARA de FELSÖ-SZÁLLÁSPATAK.



MARGITAY de MARGITA, a.)



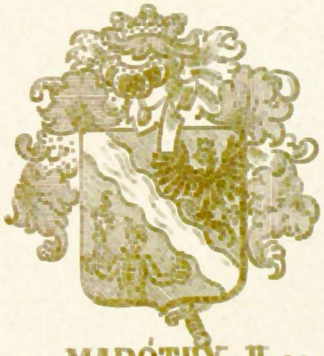
MARGITAY, b.)



MARI de SZÉKELYHID.



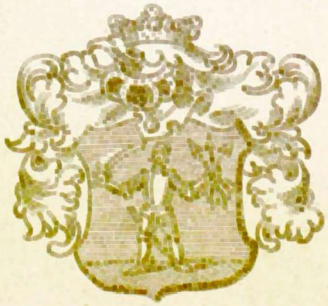
MARKOS, III. de BEDÖ.



MARÓTHY, II. a.)



MAROTHY, II. b.)







SIEBENBÜRGER ADEL.

MARÓTHY, II. c.)



MARÓTHY, III.



MÁRTON de ALTORJA.



MÁRTONFFY, I. de CSIK-KARCZFALVA.

M., II. de CSIK-SZENT-GYÖRGY.

MARUSSY, a.)



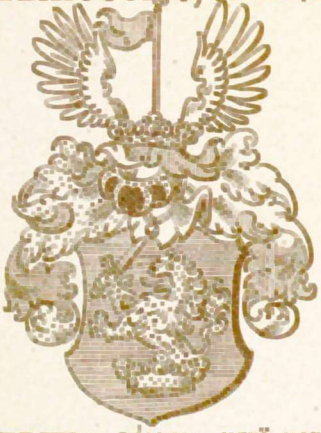
MARUSSY, b.) de FEJÉRVÁR.



MASSA.



MEDERI.



MEDVE de DÁLNOK u. MEZŐ-MADARAS.

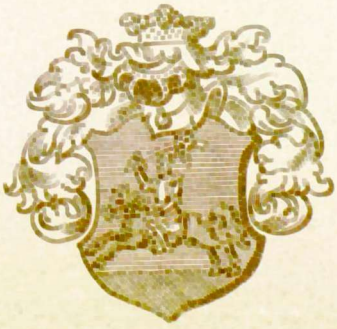


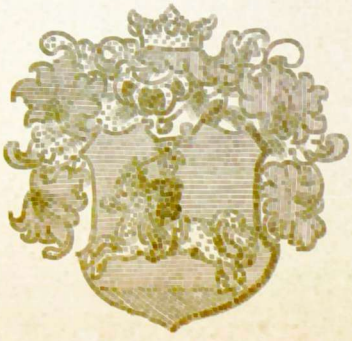
MÉRES de VÁRAD.



MENÁSÁGHY de KOLOSVÁR.







SIEBENBÜRGER ADEL.

MIHACZA de MAGYAR ÖKRÖS.



MIKULA de SÓSMEZŐ.



MILLER de BRASSO.



MINDSZENTHY de VICZE.



MÓCZ de SZUCSÁK.



MOLNÁR, VI. al. SZABÓ.



MÓRÉ.



MÓRICZ, II. de VÁRAD.



M., III. de SZEPSI-SZENT-GYÖRGY.



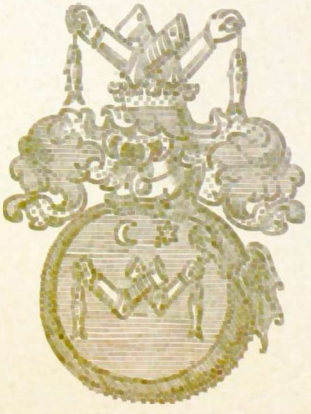
MÓSA de SÁROSBERKESZ.



NADÁNYI de KÖRÖS-NADÁNY. a.)

NADÁNYI, b.)





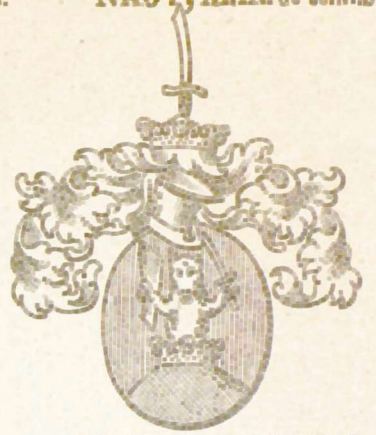
NÁDUDVÁRY de NÁDUDVAR.



NAGY, XLVIII. de GOGÁNVÁRALJA.



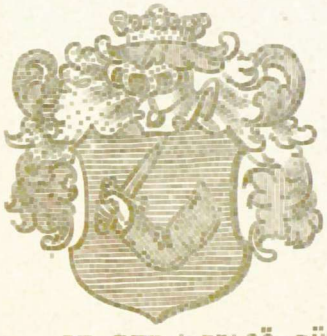
NAGY, XLIX. de CSAVÁS.



NAGY, L. al. SZOLGA de OKLÁND.



N., LI. de THASNÁD.



N., LII. de BRANYICSKA.



N., LIII. aliter UJLAKY.



N., LIV. de FELSÖ-BÜK.

N., LV. de BETHLENFALVA.

NAGY, LVI. de DÁLNOK.

NAGY, LVII. de KÖPECZ.

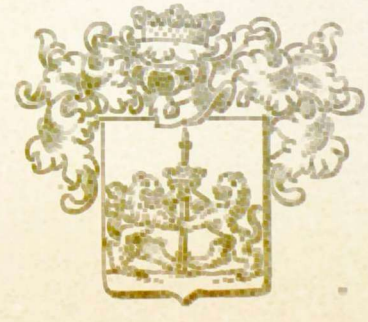


NAGYIDAY, II.









NATORP.



NÉMETHY de LITTKA.



NOVÁK de SZAMOSUJVÁR.

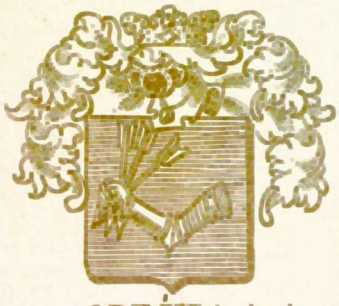


NYLAS (NYILAS) de SZALONTA.

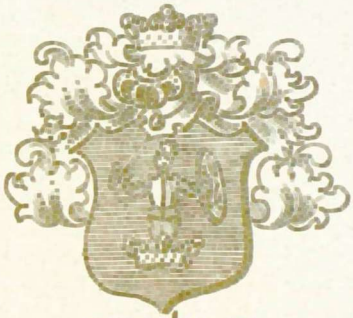
OLL.

ORBÁN de LENGYELFALVA, a.)





ORBÁN de L., b.)



ORBÁN, II.

PACZKÓ de ABRUDBÁNYA.



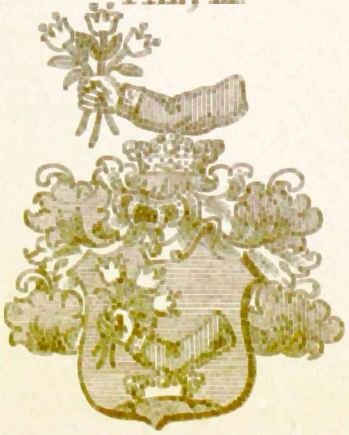
PÁL, III.



PÁL, IV. de HATOLYKA.



PÁLFFY, III. de TARCSAFALVA.







PALY.

PAP, XIV al. RUSZ.

PAP, XV.



PAP, XVI. de SZESZCSOR.



PAP, XVII.



PAP, XVIII. de ZALAKNA.



PAP, XIX. de SZAVARHEGY.



PAP, XX. de KÉZDI-VÁSÁRHELY



PAP, XXI.



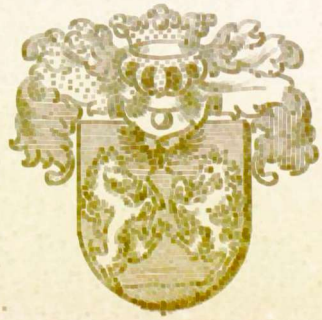
PATTANTYUS.

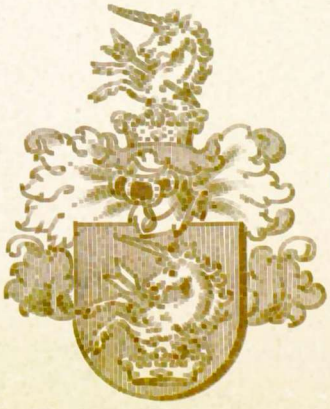


PERNYESZI de OSZTOPÁN.



PÉTERFFY, II. de SÓMOSKÖ.







EDELLEUTE.

PETRAS.



PRIBÉK.



RÁCZ, XVIII. de HARASZTKERÉK.



RÁCZ, XIX. de BESZNYE.



SÁROSI al. SZÜCS.



SIPOS al. PERFI de SOMOSD.



SOBEL.



SÓS de CHIORVÁS.



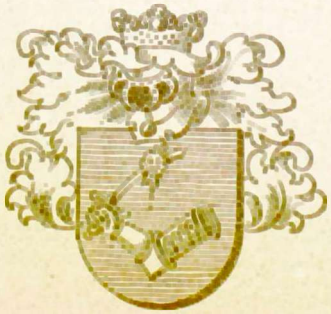
SZABARI de MISKOLCZ.

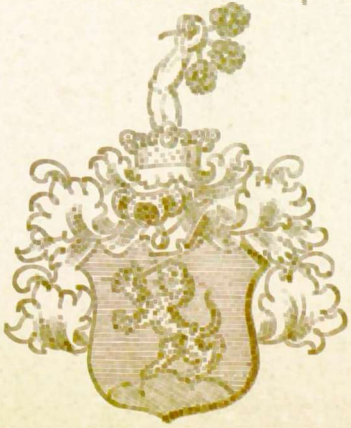
SZABÓ.

SZÉKELY al. ZARÁND.

SZENCZI de MAGYAR-RÉGEN.









EDELLEUTE.

SZOPORI al. NYERGES. TAMÁSOVICS de TAMÁSI. THASNÁDY.







TIOUL de TELEK.

TOLNAY de TOLNA.



